MARIENFRIED-TRILOGI: ZWEITER TEIL:

7. Kapitel: DAS STERNSIMBOL

(3. ÜBERARBEITUNG: 13.12.1963; 4.: 31.12.1970; 5:28.8.1979; 6. unwesentliche überarbeitung, um diese schrift grösserer überlebenschancen willen auf festplatte und diskette zu bekommen: 16.2.1997)

INHALTSANGABE.:

I. TEIL.ZUR FILOSOFI DES AUSGLEICHS DER GEGENSÄTZE:
VORBEREITENDE STUDIEN FÜR MEIN RELIGIONSFILOSOFISCHES HAUPT.WERK: ZUR GOTTESLEHRE

ABHANDLUNG EINS:
VERIFIZIRUNG DER LEHRE VON DER COINCIDENTIA OPPOSITORUM MITHILFE VON BEFUNDEN HEUTIGER NATURWISSENSCHAFTEN

ABHANDLUNG ZWEI.:
ZUR GEGENSATZLEHRE DES NICOLAUS CUSANUS. (S. 53))

ABHANDLUNG DREI:
ERSTE BEWÄHRUNG STATTGEHABTER AUFWEISE DURCH DIE BEGLAUBWÜRDIGUNG DER LEIBHAFTIGEN HIMMELFAHRT JESU CHRISTI (S. 60)

ABHANDLUNG VIER:
WEITERE EXEMPLIFIZIRUNG DER COINCIDENTIA-OPPORISTORUM-FILOSOFI ANHAND NATURWISSENSCHAFTLICHER BEFUNDE, DIE ES ERLAUBEN; SOLCHERART VOM ABBILD AUFS URBILD ZU SCHLIESSEN, WIE ES DAS MARIENFRIEDER PREISGEBET DER ENGEL AUF DEN DREIFALTIGEN SCHÖPFERGOTT BESORGT (S.85)

ABHANDLUNG FÜNF.
ZUM PRINZIP DER ANALOGIA ENTIS UND DEREN AUFGIPFELUNG IN DER LITURGI (. 9%)

ABHANDLUNG SECHS:
A) WEITERE HINWEISE AUF DIE DIALEKTIK VON STERN- UND TIERHEIT UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER EUCHARISTI (S. 106)
B) ERNEUTE STELLUNGNAHME ZUR RELATIVITÄTSTEORI IN AUSEINANDERSETZUNG MIT TOMAS MANN 'JOSEF UND SEINE BRÜDER'

ABHANDLUNG SIEBEN.

ERPROBUNG AUFGEWIESENER POLARITÄT ANHAND DER KIRCHE ALS CORPUS CHRISTI MYSTICUM (S.123)

ABHANDLUNG ACHT:
JESUS CHRISTUS ALS 'HAUPT' UND ALS 'HERZ' DER KIRCHE ALS DES HERRENLEIBES UND SOMIT ERNEUT ALS DEREN GEGENSATZAUSGLEICH VON STERNHEIT UND TIERHEIT 8`(S. 130)

ABHANDLUNG NEUN. ÜBER DEN UNTERSCHIED VON GEGENSATZ UND WIDERSPRUCH (S. 158)

ABHANDLUNG ZEHN: VERGLEICH MIT DER ALTASIATISCHEN TAOLEHRE (S.187)

II. TEIL.BEITRAG ZUR LEHRE DER ALTEN. ERKENNEN IST EIN LICHTVORGANG (S.190)

ABHANDLUNG ELF.:
A) RELLIGION SEIT URALTERS HILFE ZUR HORIZONTERWEITERUNG : (S. 192
B) ZWISCHENSPIEL. ERKENNTNISLEHRE DER FILOSOFI DES DEUTSCHEN IDEALISMUS IN IHRER EIGENTLICHEN, IHRER EUCHARISTISCHEN BESTÄTIGUNG (S. 199)

ABHANDLUNG ZWÖLF.
VON DER FÜSIK ZUR METAFÜSIK DES LICHTES (S. 208)
ua. weitere beiträge zur Eucharisti

ABHANDLUNG DREIZEHN.
BEITRAG ZUM AUSBAU DER IDEEN- UND IDEALLEHRE PLATOS (S,244)

ABHANDLUNG VIERZEHN:
DIE WELT DER KULTUR - VON DER REALITÄT EINER PLATONISCHEN IDEEN- UND IDEALWELT (S. 338)

ABHANDLUNG FÜNFZEHN.
UNSERE WELT DER ARBEIT - EINE PLATONISCHE IDEENWELT (S. 373)

ABHANDLUNG SECHSZEHN.
BEITRAG ZUR LEHRE DER ALTEN. ERKENNTNIS HEBT AN VON DEN SINNEN (S.401)

III: TEIL.
STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KAOSKOSMOS

ABHANDLUNG SIEBZEHN.
GENERELLES ÜBER PARADIES UND SÜNDENFALL (S. 456)

ABHANDLUNG ACHTZEHN:
DIE MENSCH- UND WELTWERDUNG GOTTES ERHOB UNSEREN WELTABGESCHIEDENEN ERDENPLANETEN ZUM GEISTLICHEN ZENTRUM DES KOSMOS (S. 492)

ABHANDLUNG NEUNZEHN:
HINWEIS AUF DIE VERMUTLICH ECHTE ERSCHEINUNG DER 'KÖNIGIN DES WELTALLS IN HEEDE (EMSLAND/NORDDEUTSCHLAND) (S. 593)

ABHANDLUNG ZWANZIG. (S.. 602)
A) DAS UFO-FÄNOMEN UND PAULI WARNUNG VOR DEN "GEISTERN DER BOSHEIT, DIE UNSER HIMMELSZELT BESESSEN HALTEN"
B) ZUKUNFTSCHANCEN FÜR EINE WELTMISSION; DIE IHREN NAMEN IM WORTWÖRTLICHEN SINNE VERDIENT
C) BUCHBESPRECHUNG. "ENTFÜHRT VON AUSSERIRDISCHEN" VON HARVARD-PROFESSOR JOHN E. MACK (S. 612)
ZU ERICH VON DÄNIKENS BUCH. "ERSCHEINUNGEN" S.619)I

ABHANDLUNG EINUNDZWANZIG:
ÜBER DIE ALL-MACHT DER ALLERHEILIGSTEN UND ALLERHEILENDSTEN EUCHAIRSTI (S. 651)

IV: TEIL. ÜBER CHRISTUS SOL INVICTUS

ABHANDLUNG ZWEIUNSZWANZIG (S. 725)
A) CHRISTUS SOL IN RELIGIONSFILOFISCHER UND TEOLOGISCHER WÜRDIGUNG
B) REICHSGRÜNDUNG KONSTANTIN DES GROSSEN IM ZEICHEN DER SONNENTEOLOGI
c9 CHRISTUS SOL ALS SONNENUHR DES WELTALLS

C) CHRISTUS SOL ALS PANTOKRATOR DER RAUMZEITLICHKEIT
E) ANALOGIE ZWISCHEN DEM WUNDERBAREN RASENKREUZ VON ÖSTERREICHS EISENBERG UND DEN ENGLISCHEN, ZULETZT WELTWEIT AUFTRETENDEN KORNFELDKREISEN (S.776)
F) ÜBER DIE VON JESUS CHRISTUS VORHERGESAGTEN ZEICHEN AN SONNE, MOND UND STERNEN: APOKALÜPTISCHE PERSPEKTIVEN DER CHRISTUS SOL-TEOLOGI (778)

ABHANDLUNG DREIUNDZWANZIG.

DIE SONNENTEOLOGI ERWEIST ESSENZ- UND EXISTENTIALSINN ALS VON DER NATUR DES EINEN SEINS (S. 816)
REFLEXIONEN ÜBER "SEIN UND ZEIT" IM RAUM AUF ZEIT ALS STERBLICHE ENDLICHKEIT ODER SEIN AUF ZEIT IM RAUME DER VERGÄNGLICHKEIT

ABHANDLUNG VIERUNDZWANZIG.
EIN NACHWORT INFORM ZWEIER BRIEFE.
AN BISCHOF DAMMERTZ S. 846)
AN BISCHOF DR: BRAUN (S.849)

VORWORT.

der erste teil ist ein auftakt zum III. teil dieser schrift über 'DIE STELLUNG DER IRDISCHEN INNERHALB DER UNIVERSALEN MENSCHHEIT' , wie weiterhin über das nachfolgende kapitel zur GOTTESLEHRE. das gilt vor allem im aufweise der coincidentia oppositorum von STERNHEIT und TIERHEIT, mit entsprechenden hinweisen auf die unzerreissbare polarität und austauschbarkeit von mikro- und makrokosmos, von minimum und maximum, von nähe und ferne, welche aufweise durch diese ganze abhandlung übers STERNSIMbol variirend ergänzt werden. darüberhinaus erfolgt über diese ganze schrift hin vertiefung der analüsen über die EUCHARISTI

I. Teil: ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG EINS: VERIFIZIRUNG DER LEHRE VON DER COINCIDENTIA OPPOSITORUM MITHILFE VON BEFUNDEN HEUTIGER NATURWISSENSCHAFTEN

a)

in der botschaft von Marienfried finden wir neben der gegenüberstellung der tiersimbolismen 'blutendes lamm' zum einen und 'bild des tieres' zum anderen auch eine solche der 'stern'-sim-

bolismen angelegt. gleich anfangs greift die Gottmenschenmutter das sternsimbol auf: "Ich bin das zeichen des lebendigen Gottes. Ich drücke mein zeichen meinen kindern auf die stirne. der STERN wird das zeichen verfolgen. mein zeichen aber wird den stern besiegen." - was ist uns damit angedeutet? im verlaufe der zweiten vision von Marienfried erfährt die simbolkarakterisirung "der stern" weitere umschreibung als "der stern des abgrundes", der "wütender toben wird denn je und furchtbare verwüstungen anrichtet". etwas später lässt die aussage der botschaft die simbolsprache vollends fallen und betont: "der teufel wird nach aussen solche macht bekommen, dass alle, die nicht fest in mir gegründet sind, sichtäuschenlassen." das alles heisst: der "stern", der sichverschwört gegen das "zeichen des lebendigen Gottes", ist der fürst der finsternis, luzifer.
indirekte simbolaussagen soeben zursprachegebrachter art zeigen uns die botschaft von Marienfried als ausgezeichnet biblischen und evangelischen wesens. zumal die profetien der Geheimen Offenbarung leben ja weithin von solchen indirekten aussagen, wie sie der simbolsprache zueigenzusein pflegen. die Apokalipse wiederum greift alttestamentarische bilder auf, um weiterzuführen, was neutestamentlich vollendend Jesus Kristus selber offenbarte. sie zeigt uns die Offenbarung als entwicklungsprozess, der in unserer zeit zb. ingestalt von Marienerscheinungen weitere entfaltung erfahren darf. in diesem zusammenhang ist erwähnenswert, wie Johannes, der verfasser der Geheimen Offenbarung, jener jünger war, der nach der himmelfahrt des Herrn die Mutter Kristi zusichnahm. nun führt diese Mutter - etwa in Marienfried - fort, was Johannes, der ihr unter dem kreuz als 'sohn' anvertraut wurde, als weiterentwicklung der Offenbarung Jesu Kristi begann.
bedeutet uns die Gottmenschenmutter: "Mein zeichen wird den stern besiegen", nachdem sie sichvorstellte als "das zeichen des lebendigen Gottes", involvirt diese aussage: sie, die Mutter des Mensch gewordenen Gottessohnes, sei als einzigartig hervorragendes zeichen Gottes, des ursternes aller sterne, 'der' zentralsonne absolut- und besthin, ebenfalls ein --- stern! und nicht nur einer unter vielen, ein unvergleichlich einmaliger, analog der einmaligen Menschwerdung des Sohnes des Einen Einzigen Gottes in drei Persönlichkeit. die Gottmenschenmutterverweist auf sich als "die Grosse Gnadenvermittlerin" und betont: "der Vater will, dass die welt diese stellung Seiner dienerin anerkennt". Was die Mutter des Herrn als selbstverständlich übergeht, das zu betonen holt der die visionen der seherin von Marienfried abschliessende engelkor umso ergiebiger nach. er beehrt in seinem preisgebet zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit die "dreimal wunderbare Mutter" mit anrufungen wie "sonnen-gehüllte Tochter des Vaters" und "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes. in diesem sinne können wir dem bericht über die erscheinung von Marienfried weiterhin entnehmen, 2. vision: "zuerst hatte die erscheinung eine ähnliche gestalt wie am 25. April (1946) und behielt dieses aussehen bei, während sie redete. nach dem gespräch faltete sie die hände. nun begann der engel, der dabeistand, zu beten... bei diesem gebet des engels wurde die erscheinung unsagbar schon, GANZ LICHT UND HELL, eine gestalt WIE VON LICHT UND STRAHLEN, dreifach übereinander wie eine dreifache krone... darauf erhob die MutterGottes ihre hand zum segen, den sie nach der art des priesters gab. als sie

segnete, wurde sie DURCHSICHTIG WIE KRISTAL. Bärbel war von dem glanz ganz geblendet und konnte nicht mehr hinschauen..." - das sternige, der sternkarakter der Marienherrlichkeit oder besser gesagt der Marienfraulichkeit leuchtet da ohne weiteres ein, ist in des wortes voller bedeutung 'einleuchtend'. mehr als das: "der glanz war ungleich HELLER ALS DER GLANZ DER SONNE", betont die seherin in analogi zu dem bericht der apostel anlässlich der Taborherrlichkeit des Gottmenschen, an der die Mutter Maria einmalig grossartigen anteil gewinnen darf.
erklärt die Gottmenschenmutter eingangs: "der stern wird das zeichen verfolgen". Mein zeichen aber wird den stern besiegen, bedeutet das nicht zuletzt: stern steht gegen stern, star gegen star. aber der stern als "zeichen des lebendigen Gottes", des, wie das engelgebet u.a. ausruft "ewigen Herrschers", wird den "stern des abgrundes" zurstreckebringen. freilich nicht auf anhieb, erst in-vollzug geschickt geführter strategi: "Ich kann mich heute der grossen welt noch nicht offenbaren... Ich muss mich mit meinen kindern zurückziehen", erfahren wir aus Marienfrieds botschaft. doch zuguterletzt darf gelten: "euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern. dann kann Ich mich aller welt offenbaren zur ehre des Allmächtigen." die sonnenglut göttlicher allmacht wird absolut triumfiren über den sonnenvulkan des unauslöschlichen höllenfeuers.

b)

gemäss in voraufgegangenen abhandlungen gehandhabten verfahrens sei darauf verwiesen, wie die 'Grosse Gnadenvermittlerin' sichvorstellt 'auch' als die gnadenreiche vollendung der dem Kristentum voraufgegangenen adventistischen religiosität. dieses verfahren ist im vorliegenden falle sogar besonders angebracht. gilt doch das sternsimbol seit uralters als zeichen für idealität. die Gottheit Jesu Kristi ist vollendete absolutidealität, die uns durch Gottes mensch- und weltwer-dung menschlich weltlich 'realistisch' und ganz real aneigbar geworden ist.
die astronomi, die wissenschaft, die sich mit den himmelskörpern befasst, ist eine der ältesten wissenschaften, die tüpisch steht für die ursprungsgemeinschaft von religion und forschung, von glauben und wissen. weit vor Kristi geburt datiren astronomische untersuchungen der Chinesen und Babilonier, der Ägipter und Griechen, deren einer sogar das weltbild des Kopernkus vorwegnahm. immerzu wurzeln diese anfänge wissenschaftlichen forschens im religiösen erdreich und mutterboden, ist die stern- und himmelskunde aus religiös motivirter schau organisch herausgewachsen, was simblisch für das pausenlose wechsel- und ergänzungsverhältnis von jener überwelt, auf die sich religiosität bezieht, und welt, der erforschung sich die wissenschaft zumzielsetzt. dieser ausgang ibesagter ursprungsgemeinschaft st die tese, die freilich inverfolg des dialektischen ideendreiganges zur antitese auswachsen muss, damit die klärende scheidung von religion und wissenschaft, glauben und wissen, gelingen kann. später soll der fall Galilei bei uns im Abendland dafür beispielhaft werden. doch nunmehr geht die entwicklung weiter zur sintese. es gelingt, die verlorengegangene ursprungsgemeinschaft auf höherer und entsprechend tiefsinnigerer ebene wiederzugewinnen. (lies dazu unser in den 1990er jahren konzipirte tragikomödie: DER WAHRHEITSZEUGE)
ihre wohl markanteste ausprägung erfuhr die sternsimbolik in der babilonisch-assürischen religion,

die wir als eine ausgesprochene gestirnreligion karakterisiren können. es dürfte nicht von ungefähr sein, wenn just in dieser die erste aufweisbare ausbildung der engellehre erfolgte. nicht zuletzt die lehre von den gefallenen engeln - vom "stern des abgrundes", wie es in der botschaft von Marienfried heisst - hat ihren ursprung in Babilon. wir gewahren da, wie das charakteristische der 'sternheit' analogisch uns ebenfalls sein kann für engelgeschöpfe als übernatürliche 'stars', sonnen also. aus dem evangelium und berichten von müstikern erfahren wir regelmähsig, wie die erste anrede eines einem menschen erscheinenden engels die aufforderung ist: 'fürchte dich nicht', und zwar jener lichterfülle, jenes sonnenglanzes wegen, die engel ausstrahlen. bei erwähnter gestirnreligion handeltsich um eine tüpisch adventistische vorbereitung zur christlichen Offenbarung, in diesem falle über die engel. in mehr als einer beziehung war diese heidnische, also noch nicht christliche engellehre ein simbol, das im christlichen bereich vollendet zu seiner realität finden konnte. ein simbol ist umso simbolträchtiger, auf je realere realität es sichbezieht, in diesem falle auf die der übernatürlich-übverdimensionalen engelwirklichkeit. wenn später ein Zwingli lehrte - gegen Luthers widerstand - die Eucharisti, die wandlung von brot und wein in gottmenschliches geblüt sei 'simbolisch' nur zu interpretiren, so stellt er uns damit die Offenbarung über die Eucharisti als nur vorbereitendes, noch nicht endgültig eingetretenes ereignis vor, als eine noch abzuwartende vollrealität. es muss ja sich auf realistisches beziehen, was simbolisch gehaltvoll angedeutet wird. ist eucharistische vollendung im Christentum nicht gewonnen, muss sie also noch kommen - so wie die Juden bis heutigen tags noch auf die ankunft des wahren Messias hoffen. übersehen wir freilich mit Zwingli und - in leicht abgewandelter weise mit dem mütologen Bultmann und vielen anderen die vollrealität des Eucharistischen, des vollreal fortlebenden Gottmenschen in eucharistischen menschen, entsteht eine vakanz, die zukünftig noch auszufüllen ist - in welche vakanz dann schliesslich noch neuheidnische, ausgesprochen antichristliche mächte und kräfte eindringen, es gar noch zur blasfemi von teufelsmessen und entsprechender verhöhnung des Kostbaren Blutes kommt, wie wir das mit Hitler als dem ideologen eines teuflischen blut- und bodenkultus und dementsorechender zeremonien, zb. auf reichsparteitagen, erleben mussten. -

aufschlussreicherweise galt bis weit ins Mittelalter hinein die ansicht, engel seien die agenzien der sterne. Immanual Kant - der auch ein bedeutender astronom gewesen, daher wir heute noch von Kant-Laplaces tese sprechen - handelt später von dem "sittengesetz in mir und dem gestirnten himmel über mir", die immer wieder seine ehrfurcht herausfordern. das sittengesetz in den tiefen meiner archetüpisch strukturirten seele ist die uns menschen eingeborene idealität, die mich idealistisch stimmt und sich im gewissen verlautbart. trefflichstes simbol für diese ideale wesenheit ist der "gestirnte himmel", freilich in der hinsicht auch, dass annäherung an die ideale welt schwer nur gelingen will, erscheinen muss als ein griff nach den sternen, die so leicht nicht in den griff zu bekommen, vergleichbar diesmal dem hienieden tüpischen kontrast von ideal und wirklichkeit. der engel erscheint als 'der hohe', als die angenäherte idealität in person, daher der abstand zwischen dem erdenwurm mensch und dem gestirnten himmel über ihm nicht zuletzt simbolisch ist für den

abstand zwischen uns irdischen und den sternhaft gewaltigen, übergewaltigen engeln. so wie wir nur mithilfe übernatürlicher gnade, mithilfe des engels uns der welt des idealen annähern können, so können wir schliesslich auch nur mit engelshilfe weltraumentfernungen astronomisch sagenhafter art entfernen, wovon später mehr. und wenn heutiger weltraumfahrt es gelingt, sich der sternenwelt schrittchenweise zu nähern, simbolisirt das, wie wir menschen engelhaft werden, uns schon der idealen welt annähern könnte, wie sich mit alldem anzeigt, wie sich ganz organisch der übergang von religiösem idealismus und wissenschaftlicher sternenforschung vollzieht.

aufschlussreich, in dem bericht von Marienfried nachzulesen: "als die erscheinung aufhörte zu sprechen, war aufeinmal eine grosse schar um sie. sie hatten lange weisse kleider an". das erinnert uns daran,, wie auch in den evangelienberichten die rede ist "von den weissen gestalten". von dieser sternen-haften hellel. von Maria, der königin der engel, heisst es in dem besagten botschaftsbericht: "als die schar anfing zu beten, wurde sie noch viel schöner, ganz klar und licht. die dreifache strahlen(!)-krone über ihrem haupte war so hell und gross, dass sie den ganzen himmel bedeckte. als sie den segen gab, streckte sie die hände aus wie der priester vor der heiligen wandlung. und da sah ich von ihren händen lauter strahlen (!) ausgehen, strahlen, die durch die gestalten gingen und auch durch uns und nach oben weiter zum himmel. die gestalten und auch wir wurden davon ganz licht. die strahlen gingen dann auch von ihrem ganzen körper aus und durchdrangen alles, was rundum war, wie ein sonnenstrahl durch's fenster leuchtet. sie war ganz durchsichtig geworden und in einen glanz getaucht, den man nicht beschreiben kann. sie war so schön und rein, so licht! es gibt dafür kein wort." gehen von Mariens persönlichkeit strahlen über strahlen, entsprechende karismatische ausstrahlungskräfte aus, erweist sie sich als gnaden-sonne, eben als "Grosse Gnadenvermittlerin", die den reichtum des Reiches Gottes verströmt. beschreibt die seherin die Erscheinung als "ungleich heller als der glanz der sonne", kann sie immerhin den sonnen-glanz als simbol bemühen. eben damit haben wir es mit unserer sternsimbolik zu tun.

wir sehen erneut: in der jüdisch-alttestamentarischen religion erfolgte erstmals Offenbarung im präzisesten sinne, wie uns von daher der absolutheitsanspruch überkommt, ein anspruch, der aus der Göttlichkeit und entsprechenden absolutheit des Offenbarers ja logisch-zwingend resultiren muss. aber bei allem unabdingbaren absolutheitsanspruch ist das Kristentum gleichfalls die religion der universalen, weltumspannenden toleranz. Jesus war der Nazarenter, der Galiläer. und in den augen der ortodoxen Juden waren die Galiläer ihrer nähe zum heidentum wegen bedingt nur koscher. tatsächlich spüren wir aus den Evangelienberichten heraus, wie Jesus Kristus immer wieder unter nazionaler enge litt, hinausstrebte in die weite auch der heidenwelt. gemäss dieser polarität von prinzipiellem absolutheitsanspruch und flexibler toleranz und deren unentwegtem ausgleichsstreben konnten die apostel bereits dem von Jesus Kristus ausdrücklich erfolgtem missionsauftrag zupassein; wenn auch nicht ohne innere kämpfe, wie die kontroversen zwischen Petrus und Paulus belegen. bereits die neutestamentlichen schriften hatten ihren konkreten 'sitz im leben', nahmenbezug auf zeit- und raumverhältnisse angesprochener gläubiger. die verkündigung des

Kristuswortes gemäss der individuel-existenziellen situation der jeweiligen gemeinden gilt durch die kirchengeschichte, nicht zuletzt durch deren ganze missionsgeschichte hindurch, heutigen tags zb. als anpassung an die afroasiatische welt. da ist verfolgbar auch die polarität von grundtema und variazion. Kristus ist eigener aussage zufolge der grund, der derart gründlich, eben absolutgründlich, dass kein anderer grund gelegt werden kann. aber wiesehr wariazion zweck entwicklung des urgrundes möglich und sogar nötig ist, beweist bereits Paulus, mit dem im ausgezeichneten mahse apostolische sukzession beginnt, da er der erste apostel, der - wie er selber sagt - Jesus Kristus zu dessen irdischen lebzeiten persönlich nicht gekannt hat. so gründlich verfehlt der vorwurf, Paulus hätte die uroffenbarung Kristi eigenmächtig umgedeutet, so zeigt Paulus tatsächlich, welch grosser wariazions- und entsprechender entfaltungsbreite kristliche toleranz zur weltweite, schliesslich einmal zur weltallweite fähig ist. sagte Jesus Kristus den apostolischen mitarbeitern, er könne sie, die zeit- und raumgebundenen menschen, noch nicht in die volle wahrheit einführen, weil sie sie menschlich-endlicher begriffsstutzigkeit wegen einfach noch nicht verkraften könnten, doch der Heilige Geist würde zu spruchreifgewordener zeit weiterhelfen, zeigt in diesem urchristlichen sinne bereits die missionarische, das Kristentum weltweit entschränkende tätigkeit des Paulus dieses wirken des Heiligen Geistes, wie denn auch die briefe dieses apostels voll sind der hinweise auf eben diesen Heiligen Geist.. da erfolgte keine eigenmächtige uminterpretazion, wohl aber in der kraft des Heiligen Geistes eigenkräftige weiterentwicklung des urgrundes, der eben um seiner gründlichen bewahrung willen der nicht minder gründlichen weiterbildung, der ent-faltung seiner absolutunendlichen gehalte bedürftig ist. das ist analog der höhe des tiefengehaltes alles idealen und ideellen seins und lebens, das zu seiner vollentfaltung der weltallentwicklung bedürftig, relativunendlichen gehaltes ist, dessen ausschöpfung eben relativunendlich langer und sichhinziehender raumzeitlichkeit bedürftig ist. kann die wissenschaftliche forschung sich relativunendlich lange, bis hin zum ende der zeiten und deren räumen hinziehen, ohne je vollgültig abgeschlossen werdenzukönnen, ist das analog der ewigkeit der anschauung Gottes, der erforschung der überhimmlischen welt. - beispiel dafür gibt ab, wenn sich uns heutzutage das problem des priestertums auch der kristlich-marianischen frau stellt und der lösung bedarf, wozu übrigens die Marienfrieder botschaft uns einlädt, wenn sie betont, die Madonna hätte "den segen erteilt nach der art des priesters", wobei sich die seherin gewiss der sprengkraft dieser ihrer aussage nicht bewusst war. die entwicklung zur präzisirung der glaubensgehalte setztesichfort in den konzilien, in der glaubenswelt der dogmen usw.. sprach bereits aus Paulus vox ipsissima, die urstimme Jesu Kristi, spricht diese sich aus bis hin zum ende der welt. die kirchengeschichte nahm oftmals eine profane entwicklung, die dem evangelischen ursprung nicht entsprach, was dann den protest der reformatoren hervorrufen musste, aber das darf nicht darauf hinauslaufen, dem prozess der von Christus geforderten entwicklungsprozessualität die berechtigung abzusprechen. der volksmund sagt dazu: wir sollen nicht das kind mit dem bade ausschütten.

in diesem sinne kann heidnische gestirnreligiosität vom Kristlichen her in ihren z.t. recht beacht-

lichen partialwahrheiten als vorlaufende 'entwicklungsprozedur' gewürdigt werden, was selbstredend nicht übersehenlassen darf, wie diese nur allzuleicht ins götzendienerische abgleiten kann, auch tat, welcher versuchung später die vertreter der kirchengeschichte nur allzu ergiebig erlagen und so den protest der Protestanten und auch der liberalen aufklärer zurecht hervorriefen. beachten wir: bereits der alttestamentarische kampf um den monoteismus ist ein kampf gewesen, der innersten intenzionen des heidentums selber zupass gewesen. nicht wenige religionswissenschaftliche forscher befinden, der monoteismus habe am anfang der religionsgeschichte getanden, um dann mehr und mehr zu verfallen. er hat in Ägüpten zeitweiligen wiederaufschwung erfahren, um zuletzt nur noch durch die vertreter des biblischen absolutheitsanspruches durchgehalten wordenzusein. nun, wir können im AT nachlesen, es habe zurzeit Abrahams ein nicht-hebräischer priester imdienste des Höchsten Gottes gestanden, nämlich niemand geringerer als Melchisedek, dem sogar Abraham tributpflichtig war. er war es, der brot und wein weihte, Gott darbrachte, was sich dann hinentwickeln durfte zur eucharistischen Offenbarung der brot- und weinwerdung Gottes selbst.

c)

aufschlussreich nun, wie ebenfalls immer schon miteinander verbunden gedacht wurden die welten, die das Stern-Bild andeuten und die, auf die die Tier-Simbolik sichbeziehen; was für die Marienfrieder botschaft ebenfalls aufweisbar, wovon später mehr.uralt ist das wissen, das sozusagen urtümliche wissen um den unzerreissbaren naturen- und wesenszusammenhang von sternen- und tierwelt, von himmel und erde, von höhe und tiefe. es braucht nicht zu verwundern, wenn bis heutigen tages die tier-kreis-zeichen als ganz natürlich verbunden gesehen werden mit denen der sternwelt.

erinnert sei zb. an die müten, die die welt entstehenlassen aus einer ureiche: es ist die welteiche umso mächtiger und kräftiger, je tiefer ihre wurzeln ins erd-reich hinabdrängen und je höher ihr gipfel zum himmel-reich hinauf dringt. bezeichnenderweise ist das lateinische wort altus sowohl mit hoch als auch mit tief zu übersetzen, übrigens auch das deutsche wort 'boden'. der Schöpfer aber galt adventistischer frömmigkeit als ureiche, wie der engelkor von Marienfried - ganz imsinne hinwiederum kristlicher tradition - von Gott spricht als vom "Baum des Lebens".

was sich in dieser be-deutungs-vollen verbindung von sternbild und tierkreiszeichen zuwortmeldet, ist das wissen um die gegensätzlichkeiten des einen einzigen 'seins' der welt und deren notwendigem kreativen ausgleich zu ausgeglichener katholizität. einem tiefsinnigen deutschen märchen zufolge findetsichwieder hoch oben in den wolken, wer zuvor in den brunnen der frau Holle gefallen ist. die brunnen- und kwelltiefe des seins ist einer natur mit der himmelshoheit. das, was tief-sinnig ist, erscheint uns denn ja auch als hoch und erhaben, und das, was hoch und hoheitsvoll erhaben, ist immer auch tief gehaltvoll. Gott schliesslich, der Allerhöchste absoluthin, ist eo ipso auch der Allertiefste und Allertiefstsinnigste, daher es ja des Heiligen Geistes als der zweiten persönlichkeit der Dreifaltigkeit - die in wieder anderer weise 'auch' die dritte der dreifaltig-dreieinigen persönlichkeiten des einen einzigen Gottes! - bedarf, um "die tiefen der

Gottheit als des Allerhöchsten zu ergründen.
die folgerichtigkeit unbewusster spontanverknüpfung von tier- und sternsimbolik verweist auf die doppelpoligkeit des diese zusammenhaltenden 'seins' der welt, der weltnatur, verweist auf das natürliche wechsel- und ergänzungsverhältnisses der glieder, die unter keinen umständen getrennt werden können ohne indirekte und bald auch direkt wahrnehmbare mitaufhebung der übrigen glieder, daher zb. extreme - verabsolutirte pole - sich gegenseitig nivelliren. - vergleichbares besagt der von chinesischer weisheit betonte urgegensatz von yin und yang, der hinausläuft auf die urpolarität des geschlechtergegensatzes von männlich und weiblich, unter die sich alle übrigen gegensätze des kosmos im grossen wie im kleinen subsumirenlassen. was nun nach tiefe strebt, nach wurzelgründen, nach dem urschoss der dinge und menschen des seins bzw. der natur der welt, das hat teil am wesen des weiblichen und mütterlichen; was nach oben dringt, himmelwärts stösst, zur höhe greift, hat teil am wesen des männlichen. so gilt weiterhin: lebens- und seelenvolle intuizion neigt zur bevorzugung des dunkels und der innerlichkeit, der wurzelbeständigkeit, während klare, scharfe intellektualität geneigt ist, das aussen, das oben, das spitzenhafte, das äterische zu bevorzugen, von woher es sich ua. erklärt, warum die wurzel-haftere frau eher dem konservativen, dem bewahrenden zuneigt, während das progressive, stärker männliche element bestrebt, das altüberkommene zu analüsiren, aufzutrennen, wenn nicht gar zu entwurzeln.
für Konfuzius ist Gottes-furcht gleich ehrfurcht vor der himmelshöhe, vor shangti: Gott dort oben. vorherrschender chinesischer mentalität entsprechend konnte Konfuzius den grössten anklang finden, während der stärker introvertirte, auf verinnerlichung dringende Laotse in seinem mutterland nebenerscheinung blieb. chinesischer frömmigkeit ist in ihrer vorwiegenden extrovertiertheit wesentlich die auslieferung "an den willen des himmels". chinesische moralität bezieht ihre anregungen vor allem aus den daten der aussenwelt. die durch tradition geheiligten riten (li) finden ihr vorbild in der ausgewogenen ordnung und harmnoni der sterne des himmels. demgemäss ist die etik stark razional geprägt. dazu den gegenpol in Asien bildet ein land wie Indien, das es bezeichnenderweise mit der verehrung der mütterlichkeit der 'Heiligen Kühe' hält, also stärker der tiersimbolik zugetan ist. in Indien ist das hauptziel des erlösungsstrebens die versenkung in sich selbst, die entäusserung und abkehr von der aussenwelt. eigentliche wahrheit kann nur spontan aus dem innersten heraus erfahren, wir können auch sagen 'zur selbstgegebenheit gebracht' werden. die intuizion über die weltordnung im inneren des eigenen herzens ist basis allen weiteren denkens und handelns. das erleuchtende wissen ist in uns keimhaft angelegt. Goethe charakterisirt diese einstellung so:
"sofort nun wende Dich nach innen,
das zentrum findest Du da drinnen,
woran kein edler zweifeln mag;
denn das selbständige gewissen
ist sonne Deinem sittentag".
bemerkenswert, wie der dichter hir das sternsimbol 'sonne' zur charakterisirung innerseelisch

fundirter moralität bemüht, wie er gegensätze dichterisch gehaltvoll treffsicher koinzidirenlässt.
es gilt, nocheinmal weiter gefasst: wir können die grenzen des menschseins zu erweitern trachten, indem wir entweder - vornehmlich europäischer und US-amerikanischer geisteshaltung entsprechend - in immer stärkerem mahse nach aussen zu dringen trachten als vollendeter ausdruck dessen diese heutzutage mithilfe ihrer technischen errungenschaften in des wortes voller bedeutung, nämlich als eigens so genannte 'raumfahrt', in die höhen der sternenwelten hinaufdrängen; oder aber, indem wir, stärker asiatischer seelenkultur gemäss, hinabdringen in die innerseelischen tiefen. wie da heutzutage der ausgleichsprozess seine rechte anmeldet, können wir daran ersehen, wie stärker und stärker asiatische mentalität die europäische überzieht und umgekehrt nicht minder. wie sehr höhe und tiefe einander simbolisiren und sich praktisch-faktisch durchdringen, erhellt nicht zuletzt daraus, wie dieses unser forschungsbemühen in dem einen wie dem anderen falle nie ein endziel finden kann, da es imstande ist, immer höher hinauf- und immer tiefer hinabzudringen, hie wie da in immer neue regionen relativer unendlichkeit, die für unsere - die pole durchwaltende - weltnatur bzw. für das sein unserer welt ja konstitutiv ist.
vergleichbares begegnet uns im anhub abendländischen denkens ingestalt vor allem des filosofischen gegensatzpaares Plato-Aristoteles, des introvertirten idealisten zum einen, des extrovertirten empirikers zum anderen. im ersten teil unserer trilogi sahen wir, wie Platos ideenlehre mithilfe moderner züchologi aus vornehmlich innerseelischen erfahrungen schöpfend erkannt werden kann, während es Aristoteles vor allem die aussenwelt angetan hat. diese karakterirsirung gilt für Plato auch dann, wenn ihm, wie dem griechischen denken damaliger zeit überhaupt, vorstellung und begriff innerseelischer subjektivität weitgehend noch abging.
grundlegenden wandel brachte die filosofi des hl. Augustinus. der stark künstlerisch begabte Platoniker war der erste wissenschaftliche züchloge. so kann Heimsoeth schreiben: "nicht genug kann Augustin sichwundern, wie es möglich war, dass immer doch die menschen nach aussen geblickt und, ihrer selbst vergessend, immer nur die grösse des kosmos, der berge, meere und gestirne angestaunt, dass sie nicht eher in sich selbst und durch das eigene innere die wahre unendlichkeit und ursprüngliche grösse fanden. im inneren menschen wohnt die wahrheit. von Gott und seele muss man wissen, nicht von der aussenwelt." - den gegenpol zu Augustinus als dem kristlichen Plato bildet der Aristoteliker Thomas von Aquin, der zur stützung der stringenz seiner Gottesbeweise die aussenwelt bemüht, dagegen weniger sensus aufbringt für den vornehmlich aus intuitiver selbstgewissheit eingeborener Gottesidee schöpfenden Gottesbeweis das Anselm von Canterburi. - verwiesen sei auf das Kapitel DAS BILD dieses zweiten teiles unserer trilogi, die sich mit diesem gegensatz von innen und aussen innerhalb der arten und weisen menschlichen erkenntnisbemühens befasst und abhebt auf deren coincidentia oppositorum
Augustinus eröffnete als erster die blickwendung nach innen, in die innerlichkeit des innerseelischen bereiches, damit einer entwicklung die bahn freilegend, die zumal in der filosofi des Deutschen Idealismus aufgipfelte - nachdem zuvor schon die augustinische lehre vom Gottesstaat zumal auf deutsche politik des Mittelalters, die des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation,

inspiriiereng eingewirkt hatte. der einfluss des Augustinus gerade auf die Deutschen war schier unendlich. aber wie die lehre des heiligen Augustinus keineswegs immer realisierung fand im sinne ihres erfinders, so erfuhr die sehweise des Augustinus durch die klassik deutschen filosofirens eine zuspitzung, die derart gewiss nicht die billigung des meisters gefunden hätte. denken wir an das bemühen, das sein der aussenwelt völlig aufgehenzulassen in der innerlichkeit des subjekts, die aussenwelt lediglich fungiren noch zu lassen als erscheinungsmoment im subjekt. der innerlichkeit der subjektivität, geregelt zwar nach unumstösslichen, objektiv gültigen apriorischen gesetzlichkeiten, soll alleinige realität eignen. die realität der aussenwelt wird aufgelöst in innerseelische bedeutungsgehalte, in erscheinungen von aus mir selbst in bestimmtem ablauf produzirten bildern. diese lehre fand ihren ans irrsinnige grenzenden abschluss in der praxis der politik eines Hitlers. lies dazu unsere Hitler-dramen, in denen wir schildern, wie Hitler als entarteter Platoniker rein aus ideen bzw. deren abgearteten idolen lebte und wirkte, um damit nicht zuletzt überspitzungen besagten filosofirens ad absurdum zu führen.

diese sublime filosofi berührtsich in mancherlei betracht mit dem magi-glauben der --- primitiven. auch denen ist die ganze natur vorstellungsgeschöpf, imaginazion. da berührensich die extreme von hochgescheit und primitiv, was sich wiederum in der politischen praxis bei Hitler zeigt, der ja nicht zuletzt an primitivität nichts zu wünschen übrigliess. - spricht diese parallelität gegen die denker? nicht unbedingt, eher schon für die primitiven. in primitiv steckt primus. der primitive muss nicht der primus unter denkern sein, nicht der erste in der klasse, aber was er erstmals ahnt, das ist ursprünglich, hat seinen wahrheitsgehalt, der zu jenem ausbau führt, dessen der kultivirte fähig. beachten wir auch, wie unsere heutige technikwelt weithin sagen-haft anmutet, was nicht zu verwundern braucht, da sie in mehr als einer hinsicht uralte sagen und fabeln realisiren hilft. auch dürften in der ursprungswelt paranoale fähigkeiten ausgeprägt gewesen sein, die heutzutage in unseren technischen apparaturen - etwa der kommunikation per telefon - ausmünden, wie der weg von der anschauung zum begriff führt. die menschheit ist sosehr einheit, dass menschen keiner zeit anlasshaben, sich über menschen einer anderen zeit erhaben zu fühlen, was auch gelten mag für das verhältnis verschiedenartiger wohnsternkulturen. wir sind alle welt-geschichts-genossen. es ist eine einzige menschheit, die da sinnt und handelt.

daher braucht es nicht zu verwundern, wenn erwähnte filosofeme aus der zeit der klassik unseres abendländischen filosofirens parallelen aufweisen mit dem denken imbereich des orientalisch-indischen raumes. auch da gelten der geist und seine erkenntnisse als grundlage der welt, gilt welt als erscheinung im erkennen, die schöpfung als vorstellung, als idee. doch während das denken des abendländischen tätertums das positiv bewertet, dominirt auf dem gegenpol der pessimismus: die welt als erscheinungsgeschöpf gilt als nichtig. der weg zur wahren erkenntnis ist abkehr von der welt der äusserlichen erscheinungen. in der verinnerlichung soll die welt sozusagen entweltlicht wie lt.Buddhismus der mensch entselbstet werden. - freilich, auch da ist ausgleichsprozess der pole im gange. den Europäern dämmert es weithin, wie auch die hüpertrofi der die aussenwelt in den griff nehmenden technik blendwerk zeitigen und räumlichen, die erscheinungswelt

entweltlichen kann, während die afroasiatische welt dabei ist, sich für die welt der technik aufgeschlossen zu zeigen.

d)

platonisch orientirt war die filosofi I. Kants insofern, wie sie es unternahm, den sittlichen wert aus der kosmischen aussenwelt in die personale innensfäre zu übertragen. aus dem impetus solchen wertdenkens heraus erkklärt Kant: "es ist überall nichts in der welt, ja überhaupt auch ausser derselben zu denken möglich, was ohne einschränkung für gut gehalten werden könnte, als allein ein guter wille." fassen wir "guten willen" hir im weiteren sinne, in dem, wie er heutzutage von der tiefenzüchologi verstanden wird, kann darauf aufmerksamgemacht werden, wie die kollektivzüche tatsächlich über so etwas wie eine religiös-moralische naturanlage verfügt - als urkwell jener ideen, die uns nach Kant als aprioriеinsicht spontan gegeben sind - daher es sich zb. erklärt, warum sich versuchspersonen dem einfluss der suggestion zu entziehen suchen, wird ihnen eine verhaltensweise nahegelegt, die den mahsstäben der religion und etik zuwiderläuft.

wir zitirten bereits Kants: "zwei dinge erfüllen das gemüt mit immer neuer und zunehmender bewunderung und ehrfurcht, je öfter und anhaltender sich das nachdenken damit beschäftigt: DER GESTIRNTE HIMMEL ÜBER MIR UND DAS MORALISCHE GESETZ IN MIR." - da gewahren wir, wie die auf die höhe verweisende stern- und die in die tiefe zeigende tiersimbolik als polarität erneut sichanbieten. gegensätze aber streben nach ergänzung, die als ausgleich platzgreifen kann, weil sie bei allem gründlichen unterschied gründlich auch miteinander verwandt sich, sich ebenso anziehen wie abstossen. so können wir Kants ausspruch deuten: der gestirnte himmel der aussenwelt ist nicht zuletzt wie ein aufgeschlagener atlas der seelischen innenwelt, eben des 'sittengesetzes in mir'. beide stehen im verhältnis der analogie; wie ja bekanntlich die sternenwelt immer schon als simbol für die welt des idealen angesehen worden ist. diese analogibeziehung wurde oft derart stark erfahren, dass sie in mehr als einer hinsicht aufgefasst wurde inform gar einer identität von seele und aussenwelt; eine auffassung, die, wie soeben gezeigt, in sublimirter form in den erkenntnisteorien der denker der filosofi des idealismus niederschlag fand.

erwähnenswert ist in diesem zusammenhang der arzt und naturforscher Paracelsus (1493 bis 1541). Dieser spricht von einem "inneren firmament", von einem "siderischen geist", mit dem alle dinge und menschen "begabt sind". er verweist uns auf die verbindung zwischen dem "inneren himmel" und dem äusseren, daher ihm "das innere und das äussere ein ding, eine konstellation, eine conkordanz, eine frucht". es entspricht der gesetzlichkeit der wechselwirkung dessen, was miteinander analog, wenn Paracelsus wie dann auch Kepler schlussfolgert, es lasse sich aus den konfigurationen am himmel ablesen, wie und zu welcher zeit die aktivirung des uns eingeschaffenen erfolge.

ideen sind nicht nur statisch-unveränderlichen wesens, sind eben auch ideen-mächte und ideenkräfte, die von ihrem wesen her wirkend auch sind, zb. als naturgesetze, die analog sind dem 'willen' unserer geistseelischen ideenerkenntnis. erst recht sind ideale wirkend, eben idealismus bewirkend als jene uns eingeborenen ideen, die Plato erkannte, Augustinus anerkannte, C.G. Jung

im 20. jahrhundert als archetüpen wiederentdeckte, mit seiner einzelwissenschaft voraufgegangene apriorierkenntnisse auf den boden der wohlgegründeten festen erde holte. ideen- und idealenergien bewirken so denn auch umbrüche, leider auch blutige revoluzionen. im ideen- und idealbereich gilt ebenfalls die polarität von konkret und generel, von individuum und gemeinschaft. was mich als person beeindruckt und umtreibt, bestimmt auch die gesamtperson meines volkes, meiner erdenmenschheit, der universalen menschheit. ideen zeigen ihre geistseelische astralenergi in der wirksamkeit der naturgesetze, sei es der logischen oder der alogisch-paradoxalen, welche geistseelischen naturgesetzlichkeiten apriori mit der materie da sein müssen wie umgekehrt. das ist analog der auswirkung der ideale und idole im pragmatismus unserer geschichtlichen realfaktoren. lies dazu unsere Hitlerdramen!

es besteht analogi zwischen der relativunendlichen materie des weltalls einerseits und deren weltseele und weltgeist andererseits. im menschlichen körper findet der weltkörper seine kwintessenz, im menschen wird die weltseele selbstanschauend, der weltgeist seiner selbst bewusst, und zwar im innerseelischen austausch mit der aussenwelt, daher das simbolträchtige sternenzelt meiner umwelt die ideensterne meiner innenwelt anregt, mich religiös ehrfrüchtig stimmen und andächtig zum himmel aufschauen lassen, der seinerseits analog ist dem überweltlichen himmel über allen himmelszelten unserer welt. der "gestirnte himmel über mir" wirkt anregend auf das "moralische gesetz in mir", was, wie gezeigt, besonders gut die babilonisch-assürische gestirnreligion beweist. umgekehrt: die erfahrung des "moralischen gesetzes in mir", meine religiös-sittliche apriorierfahrung befähigt mich, den "gestirnten himmel über mir "mit immer neuer und zunehmender bewunderung zu betrachten." es ist ja die schaukraft der seele, die nicht zuletzt den menschen grundlegend vom tiere unterscheidet und verhilft, der idealen wesensgehalte der innen- und aussenwelt innezuwerden. - metafüsik: dh. das, was hinter der füsik zu behandeln ist. ursprünglich liegt metafüsik vor der füsik. die hintergründige simbolik der sternenwelt, ihr simbolkarakter und hinweis auf überweltliche idealität, der karakter der welt als analog der überwelt, hat die menschheit von ihrem ursprung an inbanngeschlagen, früher als die erforschung füsikalischer zusammenhänge. in an-dacht steckt gedachtsein, denken. Ich denke an, an religiöses zuerst, danach erst an füsikalisches. - imverlaufe kultureller prozessualität erleben wir den energie(!)-geladenen dreigang der dialektik: religiöser frommsinn ist die tese der weltdeutung, astronomisch-wissenschaftlicher scharfsinn die antitese. die zeit, der wir entgegengehen, der zupasszusein das bemühen vorliegender abhandlung, drängt zur sintese. da gilt: vorbei ist die zeit, da züchologi gleich füsik war. doch heute wird uns die füsik - züchologisch, paradoxal. die kühnsten romantischen fantasien konnten nicht ausmalen, was wissenschaftlicher sachverstand erkannte. kein wunder, wenn fantasivoller tiefgang sicheingeladen sehen kann, den 'höhen' naturwissenschaftlicher einsichten zu ihrer simbol'tiefe' zu verhelfen.

archetüpen, ideen- und idealmächte in meiner persönlichen und der menschheitsseele, sind wie sonnen am firmament, sonnen, die von selbstleuchtender evidenz. entsprechend der wechselwirkung des analogen gilt nicht zuletzt das universalgesetz: nichts im kosmos bleibt unausgewirkt,

wirkt vielmehr sonnenmächtig, erstrecktsich in seinen auswirkungen bis auf fernen- und fernstenwelten unseres kosmos und dessen kaos. es erfolgt geistseelische einflussnahme, auch wenn dessen auswirkungen uns erdenmenschen unsichtbar - was uns noch einmal tiefer und höher greifenlassen kann, wenn wir erwägen, wie wir zb. als erdenmenschen tatkräftigen einfluss ausüben können auf den zustand verstorbener, die in der überwelt noch 'Arme Seelen' sind.
wichtig ist uns das gesetz der pausenlosen wechselwirkung dessen, was miteinander analog, so auch der pole von oben und unten, von stern- und tiersimbolik usw. vom wesen des relativunendlichen ist das weltall des materiellen, um damit analogzusein der relativunendlichkeit des biologisch-organisch-füsiologischen, wie beide unendlichkeitsbereiche analog der relativunendlichkeit der immateriellen geistseele und deren astralkorporeität. weltmaterie bzw. weltleib bilden eine trinität mit weltseele und weltgeist, analogisiren und beeinflussensich gegenseitig, zb. im zusammenwirken materieller energi mit solcher von der geistseelemächtigkeit der naturgesetze, was im leib-seele-geist-wechselverhältnis des menschen aufgipfelt.
sehen wir uns den simbolträchtigen nächtlichen sternenhimmel an, bemerken wir auf den ersten blick ein schimmerndes band, die milchstrasse. moderne wissenschaft kann uns belehren: sehen wir schärfer noch zu, nehmen wir mit Galilei ein fern-rohr zuhilfe, 'geht uns ein licht auf'', darüber nämlich, was diese milchstrasse im einzelnen und in ihrer grandiosen gesamtheit wirklich ist, wie deren allgemeinheit unzerreissbar verbunden mit all deren astronomisch vielfältigen konkretheiten, im materiellen wie im ideellen, wie es dementsprechend neben den ideen des allgemeinen die auch der je und je konkret-individuellen wesenheiten gibt; wie sie in der gegensätzlichkeit von generel und konkret eines seins bzw. einer natur, um so natürlicherweise untrennbar verbundenzusein. wir erfahren: da ist eine anhäufung zahl-reicher sterne, die so dicht zusammenstehen, dass wir sie mit blossem auge garnicht mehr einzeln erkennen können. die forscher belehren uns: das milchstrassensistem siehtaus wie eine flasche, ist in der mitte aber eine dickere scheibe. ihr durchmesser in der längsrichtung beträgt ungefähr 100.000 lichtjahre. die ganze scheibe drehtsich in vielen millionen jahren einmal um ihren mittelpunkt. dieses grandiose schauspiel wiederum ist nur eine zene im weltteater der aufführung des schöpfungswerkes. es bildet nämlich nur eine weltinsel. derartige galaktische nebel oder milchstrassen werden bis auf 150 milliarden geschätzt in entfernungen bis zu 1000 millionen lichtjahren, jede galaxie mit wiederum 150 milliarden sternen. da verstehen wir, wieso der volksmund sagt: das sind zahlen, 'die gehen ins astronomische'. nun erst verstehen wir wirklich, was es bedeutet, wenn die alten lehrten, die welt sei abbild des göttlichen urbildes, der mensch sogar ebenbild dieses urbildes, was ja involvirt: dieser weltatlas ist simbolisch für die realität des inneren seelenatlas des menschen, wie welt und mensch in ihrer relativunendlichkeit zusammengenommen nur schwaches simbol der absolutunendlichkeit des Schöpfers sind. wer des Schöpfers allmacht ein wenig innerwerden will, muss sich in die relativunendlichkeit unseres weltall vertiefen. aufgrund solcher analogia entis sind wir mithilfe moderner wissenschaft erstmals imstande, ernstzumachen mit der vorstellung einer absolutunendlichen überwelt, ohne deren realexistenz unsere relativunendlichkeit nicht bestehen

kann, wie andererseits sie für alle ewigkeit existenzfähig sein kann mithilfe ihrer überwelt, auf die hin mensch und welt denn auch unterwegs sind, wofür die flucht der galaxien ein bild und gleichnis abgeben kann.

beachten wir, wie die extreme sichberühren. wir gewahren zunächst unsere milchstrasse als ein schimmerndes band, um mithilfe moderner technik zusehenzukönnen, wie das kleine grösser und grösser uns wird. umgekehrt gilt: die astronomen können fernste grösst-welten nur noch als kleinst-welten, nämlich als lichtpünktchen auffangen. nocheinmal anders 'gesehen': mithilfe eines ultramikroskops können heutzutage extrem kleine teilchen von nahezu molekülgrösse sichtbargemacht werden. die erfindung des elektronenmikroskopes hat die lage nocheinmal tiefgreifender verändert. können wir doch mit diesem instrument bis zu 5000.000 fache vergrösserungen erzielen. das grösste radioteleskop kann entfernteste grosswelten noch, wie winzig auch immer, erscheinenlassen, wie umgekehrt unsere mikroskope die winzigen welten vergrössern können. da gewahren wir extreme von oben und unten, von klein und gross, von mikro- und makrokosmos, die sichberühren, weil sie pole sind, gegensätze, die auf ausgleich hin angelegt, wobei, wie gezeigt, die 'stern'-simbolik das oben, das grosse, das makrokosmische, das 'tier'-simbol das unten, das kleine, den mikrokosmos andeutet. und alle sind eines seins, einer einzigen natur, die die gegensätze durchwaltet und unzerreissbar zusammenhält.

unter diesem aspekt beachte man ebenfalls: atome sind unsichtbar, doch das elektronenmikroskop kann einzelne moleküle sichtbarmachen. und da gelangen wir von der relativunendlichen grösstwelt der sterne in die nicht minder relativunendliche kleinstwelt der atome, um prompt erneut ausgleichsbestreben der gegensätze zu gewahren. zunächst: der atomkern ist zerlegbar in protonen und neutronen, in denen wir wiederum pole erkennen können. als pole sind sie einer einzigen natur, daher man beide bestandteile des atomkerns unter den namen nucleonen zusammenfasst. aufschlussreicherweise ist der atomkern pausenlos im gegenseitigen austausch begriffen, eben im gegensatzausgleich. und dieser kräfteaustausch, dieser unentwegte auf- und abbau konstituirt die materie selbst noch in ihrer ruhelage. da ist analogi zur geistseelischen dialektik, die nach sintese, also nach ausgleich der gegensätze fahndet. - auf dieser linie liegt es, wenn einmal jede masse energi darstellt, zum anderen energi in masse verwandelt werden kann. dieses äkwiwalenzgesetz von energi und masse ist ebenfalls polaren karakters, gegensatzspiel. - wir werden noch sehen: dieses unentwegte zusammenspiel und aufeinanderangewiesensein von minimalst und maximalst erfährt seine unüberbietbare zuspitzung, wenn der gläubige Christenmenschen dieses als bild und gleichnis nimmt für das geistliche wechsel- und ergänzungsverhältnis von erde und welt

die forscher hüpotesiren über die existenz eines uratoms, meinen damit: vor dem 'Big Bang' war das gewaltig 'grosse' universum komprimirt auf die 'winzigkeit' eines punktes von atomkerngrösse, womit uns gleich anfangs die polarität von minimum und maximum voraugengestellt ist; vorauseilend können wir hinzufügen: unsere wahrhaft kleine erde, dieses atom im wirbel der weltsisteme, wurde auserwählt, uratom zur Neuen Schöpfung des wiedergewonnenen paradieses

zu sein, ganz imsinne des pausenlosen zusammenspiel von minimum und maximum. wovon später mehr. bedenken wir in diesem zusammenhang noch: der gegensatz von minimum und maximum hatzuschaffen auch mit dem von mikro- und makrokosmos. jüngere forschungen lieferten beiträge, das verhalten von materie einerseits innerhalb 'kleinster' räume, innerhalb submikroskopischer elemtarteilchen zu erklären, entwarfen modelle, die andererseits den verhaltensmechanismus des ganzen 'grossen' universums zu deuten versuchten, bis hin zu den grenzen der beobachtbarkeit in vielen milliarden lichtjahren entfernung. leicht ersichtlich, wie die forschung lebt und sichbewegt innerhalb der koinzidenz von mikro- und makrokosmos. da ist nicht zuletzt zu verweisen auf die filosofischen spekulationen des Nicolaus Cusanus.

wo analogi, da wechselspiel, ausgleichprozess der pole, zb. von mikro- und makrokosmos. atome sind die bausteine der materie, doch das atom selber ist aus noch kleineren bausteinen zusammengesetzt und kann deshalb zertrümmert werden. jedes atom ist mikrokosmos zum makrokosmos, ist eine winzige elektrische welt, auch eine art planetensistem im kleinstmahsstab: die elektronen wirbeln unentwegt um den kern herum, um sich ineinem wie kreise um sich selber zu drehen; wie die planetensisteme sichverbinden zu einem milchstrassensistem, dieses hinwiederum von sistem zu sistem das weltall bilden, solcherart verbindensich atome zu einer verwirrenden vielfalt von möglichkeiten. die verbindung von atomen wird molekül genannt. wie die buchstaben unseres alfabets - es sind 26, die auf 24 reduzirt werden könnten - in viele tausende verschiedene wörter angeordnet werden können, so können die hundert atomarten in hunderttausende verschiedener molekülarten zusammengesetzt werden. atome und moleküle sind das weltall im kleinen, wie das weltall im grossen, der makrokosmos als gegenpol zum mikrokosmos zusammengesetzt ist aus - atomen und molekülen, nicht zuletzt gemäss der wechselwirkung des analogen! und tüpisch für beide ist der kreislaufkarakter, der ineinem von universaler zielstrebigkeit, nicht zuletzt jener, der dem universum im ausgleichsbestreben seiner gegensätze zueigen ist. der kreislauf hinwiederum ist selber ein pol, der in der zielstrebigkeit und deren geradlinigkeit seinen gegenpol findet, ähnlich dem von weiblich und männlich. wo immer ausgleichsstreben der gegensätze, da ist in solchem kreislauf ineinem zielgerade, dialektik, die auf sintese der gegensätze von tese und antitese hinarbeitet, so wie die kreise einer zielscheibe hinstreben zum zentrum des kleinsten, aber konzentrirtesten kreises, der 12 als treff-punkt allen bemühens. im kreislauf des 'tanzes' der geschlechter, im auftakt zur ehe von mann und frau als des generelsten und konkretesten aller gegensätze, vollziehtsich streben nach ausgleich der weltgegensätze, die in der sintese, im kinde als einem dritten von vater und mutter, ihr ziel findet, ein ziel, das, wenn erreicht, gleich weiter ausholt zu neuem kreislauf zielstrebigen weiterkommens usw. so ist auch dialektik kreislauf, ein sich umeinander-drehen der pole, wobei solcher rundlauf dem ziel (!) der sintese dienlich.

das zusammenspiel der pole von mikro- und makrokosmos kann deutlich werden, wenn wir erwägen, wie das uratom, aus dem unser kosmos heraus-wirbelte, selber von der grösse unseres sonnensistems gewesen sein muss, aufs grosse ganze gesehen also winzig war. aus dem

kleinsten entstand das grösste, wie das grösste zum kleinsten zurückstrebt, zb. ingestalt bzw. missgestalt eines in sich zusammenbrechenden weltalls. in diesem uranfang der schöpfung als uratom war alles inwolwirt, was expandirt. da war bereits besagter kreislauf, der zielstrebig genug, die welt aus sich expandirenzulassen, dialektik ingangzubringen, aufs grösste des makrokosmos inerscheinungtretenzulassen, was als geschöpfliche urkraft im keim als kleinstes angelegt schon war. so gesehen ist dieser urpunkt tese, die ausdehnung als kosmos antitese, wobei die menschenwelt ausgleich anstrebt zwischen dem kleinsten und dem grössten usw.
astronomi verweist unseren blick auf relativunendlichkeit im makrokosmos, atomfüsik auf die des gegenpols des mikrokosmos. erwähnenswert sind in diesem zusammenhang bahnbrechende befunde der biochemi, die in analogi steht zur atomfüsik, da beiden einbruch gelingt in ungeahnte tiefen-gründe, die freilich auch - versagt der mensch bei ihrer ausnutzung in seiner freiheit - 'verdammt leicht' untiefe abgründe werden können. in den letzten jahrzehnten hat die in die 'tiefe' dringende biochemi das leben der menschen stärker verändert als die entdeckung neuer kontinente oder auch bislang unbetretener planeten der aussenwelt es vermocht hätten. dank dieser biochemi konnten zb. millionen menschen ihr leben wesentlich verlängern, weil tödlichen krankheiten beizukommen war. eingriff glückt in das leben der abermillionen zellen, die sichfügen zu organismen. der auftrag der Genesis, die menschen sollen sich die erde nehmen und untertanmachen, dieser auftrag und die damit verbundene verantwortung gewinnt ganz neue dimensionen. gezielte eingriffe in das genetische programm der menschheit sind für die zukunft keine utopi mehr. die folgen eines eingriffs in die erbsubstanz werden welt-umwälzend werden. in der natur der technik findet die natur ihr entwicklungsziel, das zu weiteren entwicklungen hintreibt. es erweistsich, wie der mensch in weitaus grösserem mahse 'ebenbild Gottes' und entsprechend nach- und mitschöpferisch innerhalb der schöpfung ist, als wir das bislang für möglich hielten. die freiheit, miterlöser Kristi und Seiner einzigartigen miterlöserin, der Gottmenschenmutter, oder mitzerstörer Luzifers werdenzukönnen, diese freiheit erprobtsich nicht zuletzt darin, wie menschen gebrauchmachen von den errungenschaften ihrer schöpfungen. teologi ist nicht befugt, hüperkonservativ sich dem fortkommen und damit der weiteren ausbildung der Gottebenbildlichkeit des menschen entgegenzustemmen, wohl aber ist teologi verpflichtet, auf freiheitliche bewährung im neugewonnenen zeitspielraum zu drängen, zb. bezüglich opferbereiter familienplanung.
kann heutzutage füsikalisch-astronomisch nachgewiesen werden, wie unsere welt, unserere weltraumzeitlichkeit eben nur räumlich und zeitlich, also nicht von natur und wesen der absolutunendlichkeit, kann die forschung uns gleichwohl die augen öffnen für die ungeheuer gewaltige 'räumliche' und 'zeitliche' weite des weltalls. nun haben lebensverbundene denker wie zb. die Romantiker immer schon aufmerksamgemacht auf die polarität von raum und zeit, wobei der raum weiblichen, die zeit männlicher observanz. sie erstellten eine anschauung, die in unseren tagen ein denker wie Einstein auf eine begriffliche form zu bringen verstand. im kapitel DAS BILD zeigen wir, wie anschauung und begriff ebenfalls pole sind, um als solche einer natur, eines seins zu sein. nach Einstein beziehtsich die polarität von raum und zeit auf die gemeinsamkeit der ma-

tematischen messung beider. damit erfolgt hinweis auf das geistig-ideelle, wird nicht mehr abgehoben auf das seelisch-ideale. immerhin analogisirensich beide, um solcherart in wechselwirkung zu bleiben. weiterhin nach Einstein ist es die lichtgeschwindigkeit, die die pole von raum und zeit verbindet. die masse eines körpers bleibt demzufolge bei grosser geschwindigkeit nicht mehr unveränderlich; dadurch, so erfahren wir, wird der zusammenhang von 'energi' und 'masse' gesichert, wie wir auf einen neuerlichen polzusammenhang verwiesen werden. die äkwiwalenz von energi und masse, die analog der von dinamik und statik, in letzter instanz wiederum der von männlich und weiblich, dieses äkwiwalenzgesetz hat sein ursprüngliches fundament in der gegensatzstruktur des seins unserer weltnatur, in der natur unseres weltseins.

ist von einer 'vierdimensionalen' welt zu sprechen, weil zu den ortskoordinaten von länge, breite und höhe auch die zeitkoordinate anzugeben ist? eigentlich nicht. der raum ist trinitarisch, und die zeit in ihrer dreidimensionalität von vergangenheit, gegenwart und zukunft nicht minder. so gesehen handelt es sich im zusammenspiel der pole von raum und zeit um ein zusammenwirken des miteinander analogen. entsprechend diesem zusammenspiel von raum und zeit gilt: wenn wir den heutigen weltradius kennen und ineinem wissen, mit welcher geschwindigkeit sich das heutige weltall ausdehnt, dh. wie sich der heute erreichte weltradius augenblicklich mit der zeit (!) ändert, ist damit nicht nur bestimmt, wo die weltkurve liegt - ihre jetztlage - sondern auch der verlauf dieser kurve in der umgebung ihres jetztpunktes.

entsprechend aufgewiesener polarität ergibtsich aus der räumlichkeit unserer weltnatur die eigenart unserer zeitlichkeit und umgekehrt, wie dann eine ewigkeit als raumzeitlichkeitswelt ein widerspruch in sich selber sein muss. entsprechend besagter polarität sind berechnungen möglich, wie sich das universum in der vergangenheit entwickelte, sich in zukunft entwickeln wird, wie also die zeitlichkeit mit ihrer räumlichkeit samt deren ideel-idealer dialektik sichentfaltet und im übrigen vergehen wird. - dabei wird das weltall bezeichnenderweise von sichanziehenden und sichabstossenden gravitationskräften materieller und ideel-idealer art beherrscht. die ambiwalenz nun von anziehung und abstossung ist tüpisch für pole, für gegensätze, die sich bereits lt. volksmund anziehen und abstossen ineinem.

ob wir nach oben blicken oder nach unten, in die höhe oder deren gegenpol, die tiefe, allüberall heben- und senkensich die zahlen ins relativunendliche, müssen wir mit 'astronomischen' zahlen rechnen. das kann uns ebenfalls aufgehen, ver-tiefen wir uns mithilfe heutiger forschungsergebnisse in die letzten bausteine des lebendigen, in die 'zellen'. es gibt noch kleiner organisirte sisteme, zb. die gene innerhalb der zellen. bleiben wir einfachheitshalber bei der zellen-welt. so relativunendlich gross die daten und fakten des kosmos der aussenwelt anmuten können, ebenso relativunendlich klein die des kosmos der innenwelten. wir sahen: weltmaterie besteht aus den unvorstellbar kleinen teilchen 'atom'. würde man eines davon auf stecknadelkopf-grösse vergrössern, müssten wir, um im gleichen mahsstab zu bleiben, den stecknadelkopf auf einen durchmesser von 10 km bringen. eine leberzelle nun macht den 100.000 teil eines stecknadelkopfes aus. die körperzelle des menschen ist im allgemeinen 4000tel mm gross - 4 mal 10 hoch minut 3mm = 4

mikron. die meisten zellen sind derart winzig, dass wir ein starkes vergrösserungsglas benötigen, um nur eine einzige zelle zu sehen. einige sind sogar so klein, dass wir 250.000 davon auf den punkt am ende dieses satzes legen könnten. die anzahl der zellen im menschenkörper ist mehr als 30 billionen. davon sind 22 billionen rote blutkörperchen. mehr als 9/10 des blutes besteht aus diesen. sie sind so winzig, dass ein grosser tropfen blut mehr als 250 millionen davon enthält. die zelle selbst ist ein wundersam zusammengesetzter organismus, eine erstaunliche konzentrazion von energien, ein feld von kraftlinien. und da beachte man auch: wie gezeigt, bestehen alle atome aus einem kern und einer anzahl von elektronen, die in bestimmten abständen um den kern kreisen, ähnlich wie die planeten um die sonne. dem können wir nunmehr hinzufügen: jede zelle ist eine sonne im kleinen und kleinsten, ein mikrokosmos. jede zelle ein glühender sonnenball - und jeder sonnenball unseres alls wie jede zelle nur einer und eine von billionen fixsternen! eine sonne, umsovieles 'grösser' sie ist als eine zelle, eine sonne ist aufs grosse ganze des alls gesehen auch nur eine 'kleine' zelle im gesamtorganismus kosmos, im weltenkörper, wobei wir erneut und diesmal besonders trefflich verfolgen können, wie die pole von klein und gross zusammenspielen, sichergänzen. sie sind einer einzigen natur, eines seins, so wie sonne und zelle. und ohne sonne wie ohne zelle kein leben! extreme über extreme, die sich wundersam berühren und übergänglich werden zum wunder, das für den gläubigen unsere erde als bedeutsamste geistliche 'zelle' im weltleib erscheinenlassen kann, als grundbaustein zur Neuen Schöpfung.

die zelle ist grundbaustein alles lebendigen. beachten wir, wie das atom der materie und die zelle des lebendigen einander analog sind, um dementsprechend im wechsel- und austauschverhältnis stehenzukönnen. wie erinnerlich ist der atomkern zerlegbar in protonen und neutronen, die zueinander wie pole sind. beide als gesamtheit nennen wir nucleonen. dem durchaus vergleichbar ist der elementarorganismus gepolt, dessen leben nämlich aus zwei verschiedenen substanzen besteht, die als zell-leib unterschieden werden. dieser besteht aus den polen protoplasma und zellkern, die beide zusammengeschaut nucleus genannt werden.

auf dieser linie liegt es, wenn im lebensvollen organismus zwar mehr vorhanden ist als nur chemisch-füsikalische regelung, nämlich eine ganz eigene kwalität des biologisch-lebendigen, aber gleichwohl diese lebenskraft, die mehr ist als atome und moleküle, in ihrer innerlichkeit angewiesen ist auf den gegenpol des äusseren, auf umwelteinflüsse, ohne die entfaltung des neuartigen nicht platzgreifen könnte. man hat gefragt, ob das zustandsfreie subatomare nicht mehr materie, sondern geist sei. nun, materie ist materiell, daher das zustandsfreie subatomare immer noch eine besondere form der materie, aber eine, die platten materialismus widerlegt, der nur geltenlassen will, was sinnlich handgreiflich, wobei die beinahe spiritualität der subatomaren welt analogisiert die eigenart des geistseelischen, das bei aller sinnlichen ungreifbarkeit gleichwohl immaterielle realität. das zustandsfreie subatomare ist zwar materiel, doch von einer feinstmaterialität, die wie wie geschaffen, übergänglich zu sein zur spirituellen astralkorporeität, was anzeigt, wie besteht unzerreissbarer dreifaltigkeitszusammenhang von weltmaterie, weltseele und weltgeist. und so gilt cum grano salis das für die materiewelt ausgemachte analogerweise auch für die wiederum ganz

neue kwalität geistseelischen lebens, das im menschen zur subjektivität und deren fähigkeit zur objektivität ausreift. bleibt in diesem zusammenhang last not least festzuhalten: wenn sich irgendwo zeigen kann, wie alles, was miteinander analog, wechselwirkt, dann in diesem zusammenhang; denn wenn die frage aufgeworfen werden kann, ob die allerkleinstwelt des subatomaren schon nicht mehr materiel sondern bereits geistig sei, so zeigt das doch, wie die seinsbereiche sich analogisiren in einem mahse, der es erlaubt, ganz organisch und kontinuirlich ineinander übergänglich werden zu können. gewiss ist subatomare materie materielles, aber wie geschaffen eben zum übergang ins geistseelische anderssein, ganz im sinne auch der weisheit der alten: natura non facit saltus, die natur macht keine sprünge.

auch dieses beispiel zeigt also, wie das zusammenspiel der pole von innen und aussen sichfortsetzt, vollendet im bereich des menschheitlichen, zb. in dem unterschied der gegensätze von stärker introvertirtem und vorwiegend extrovertirtem menschenschlag. entsprechend dieser gegensätzlichkeit kann wohl gesagt werden: gemeinhin und entsprechend pauschal gesehen macht 50% die innere erbanlage, die karakteristische wesensneigung, die begabung, macht 50% der miljöeinfluss in familie, staat und gesellschaft, last not least kirchlicher gemeinschaft aus. differenzirter gesehen ist hinzuzufügen: liegt meine angeborene innere (!) begabung mehr im hang zur extrovertirtheit, wird der umwelteinfluss für mich prägender sein, was dann freilich nicht zuletzt ausdruck ist meiner innerlichkeit, meiner für mich tüpischen wesensneigung, der ich nachgebe. umgekehrt: ist jemand - nehmen wir die spitze eines eisberges, damit das gemeinte verdeutlicht wird - ein geborenes geni, wird er sichdurchsetzen, auch wenn die umwelteinflüsse weniger als 50% betragen, sogar hinderlich sind, wobei das hindernis naturgemäss eine gewisse schwelle nicht überschreiten darf. so wäre zb. ein Beethoven nicht der Beethoven geworden, den wir heute kennen und weltweit schätzen, wäre nicht die äusserlichkeit der technik der musikkunst soweit gediehen, wie sie es damals bereits war.

unsere betrachtungen gingenaus davon, wie sternheit und tierheit pole, die wie hoch und tief, aussen und innen, männlich und fraulich auf ergänzung angelegt. nun, die sonne in ihrer himmels-'höhe' ist energikwelle für alles pflanzliche und tierische leben in den 'tiefen' unserer erdenwelt wie auch aller anderer wohnplanetenbereiche. und was die polarität und ergänzungsbedürftigkeit von minimal und maximal, von mikro- und makrokosmos anbelangt, gilt weiterhin: unsere nahrung und kleidung, die grössten der wichtigsten bestandteile der pflanzen und tiere und schliesslich wir menschen selber bestehen aus organischen verbindungen, von denen es über 300.000 uns heute bekannte gibt. dh. nicht zuletzt: unsere animalität ist mikrokosmos zum makrokosmos, ist eine milchstrasse im kleinen. da erweistsich auch kwalität als mikrokosmos, der krönung der kwantität des makrokosmos, analog der winzigkeit mensch als kulm des weltalls, analog der geistlichen bedeutung der winzigkeit der erde fürs weltall. das gemeinte kann weiterhin klarwerden, erwägen wir, wie millionen chemischer reakzionen in jeder minute in unseren körperzellen ablaufen. moderne forschung kann uns unschwer dazu verhelfen, geradezu astronomische zahlenorgien in biologischer kleinstwelt beliebig fortzuführen. erfahren wir dabei, wie zb. in jeder minute die

proteinmoleküle in jeder der hundert billionen körperzellen tausende von hochkomplizirten reaktionen verrichten in genau der richtigen reihenfolge, die für die zelle lebensnotwendig ist, wie jede körperzelle tausende von verschiedenen arten von proteinmolekülen hat, fast jedes proeinmolekül tausend atome, kann uns nicht nur die analogi und das wechselspiel von mikro- und makrokosmosgegensatz deutlich werden, können wir nicht minder würdigen, was es aufsichhat mit der bereits von Aristoteles vorgestellten 'entelechi'. entelechi ist das, 'was sein ziel insichhat', das intelligible formprinzip, das den organismus zur selbstentwickluntg bringt, und zwar wohlgemerkt so ziel-strebig ist innerhalb des kreislaufsgeschehnisses, der ja für alles materielle und bilogisch-vital-organische tüpisch ist, welche polarität von weiblichem kreislaufkarakter und männlicher zielgerade sichvollendet im bereich des menschheitlichen, nicht zuletzt in unserem geschichtlichen leben, das sowohl unentwegte wiederholung des miteinander ähnlichen, also kreislauf über kreislauf ist, als auch zielstrebigkeit, die es erlaubt, von einer gewissen fortschrittlichkeit zu sprechen, die freilich jedesmal mit nicht minder grosser rückschrittlichkeit erkauft werden muss. hienieden muss alles in bar gezahlt werden. verwandt mit diesem gegensatzpaar von der der fraulichkeit verschwistertem kreislauf und der der männlichkeit verpflichteter zielgerade ist der von konservativ und progressiv, der wiederum analog ist der von fraulich und männlich. - übrigens hat jene 'entelechi', jene zielstrebigkeit, auf die uns bereits Aristotels verwies, zu tun ebenfalls mit der partialwahrheit jenes Gottesbeweises, der auch der kosmologische genannt wird. nun ist unser kosmos ein einziger kosmoskaos, eben eine erbsündenwelt, wobei freilich zu verweisen auf den primat des positiven vor dem negativen, des kosmischen vor dem kaotischen, der art vor der unart, die nur abart, abfall von der ursprünglich artigen art sein kann.

wie die extreme der pole von minimum und maximum sichberühren, das kann nicht zuletzt klar-werden, lassen wir uns belehren, unter welchem bild die forscher das faktum der spiralnebelflucht - derzufolge sich das universum rund um uns in allen richtungen ausdehnt - zu veranschaulichen suchen. wir sollen uns das universum nämlich vorstellen als einen --- kinderluftballon, der bedeckt mit kleinen farbtupfen, die sich nicht ausdehnen können. die winzigen tupfen veranschaulichen die riesengrossen spiralnebel. blasen wir diesen ballon auf, entferntsich jeder fleck von jedem anderen. blleiben wir im bilde, haben wir ein bild gewonnen von der endlichkeit, also geschöpflichkeit unserer nur relativunendlichen welt; denn jedes kind weiss, wie ein stich in den luftballon genügt, diesen so zerplatzenzulassen, wie denn ja auch in tatsache das weltall einmal zerplatzen wird.

ein anderer bild stellt das weltall vor als riesige wolke eines verdünnten gases, in der jeder spiralnebel einem gas-molekül entspricht. wenn sich diese wolke gleichmässig ausdehne, verdopple jedes molekül seinen abstand von jedem anderen in einer gegebenen zeit. daraus können wir folgern: ist der spiralnebel 'nur' wie ein molekül, ist das molkül gewaltig wie ein spi-ralnebel, daher sich uns einmal mehr der unterschied von minimal und maximal, von mikro- und makrokosmos relativiren kann, wie uns ineinem ein beitrag geliefert wird zum tema Blaise Pascals über grösse und grenze von welt und mensch. die grösse ist begrenzt, gleichzeitig und nicht

minder gleichräumig wird mit dieser begrenzung grösse deutlich.
dieser sachverhalt kann einem klarwerden, hat man sich vor dem studium des weltalls noch mit der näheren heimatkunde beschäftigt. da kann einem das studium des himmelszeltes über mir genauso schwer und ebenso leicht vorkommen wie etwa das der Köln-Bonner-Bucht, des sog. Vorgebirges um uns herum.

e)

alles das, was im materiellen und biologischen und deren weltseelegeistigkeit sichabspielt, kann als analogi bemüht werden für den idealen kosmos der wahrheiten und werte. naturwissenschaftliche fakten können anmuten wie ein analogon zu jenen tat- bzw. personbeständen im religiös-sittlichen bereich, den zu besprechen wir uns im voraufgegangenen kapitel "die botschaft von Marienfried und der opfergedanke" angelegenseinliessen. tugendhaftigkeit des erbsündenmenschen ist bei aller unendlichkeit immer 'auch' nur relativ, so absolutgültig tugend und Gottes ureigene absolute tugendhaftigkeit selber auch sind. der alttestamentarische Josef ist gewiss gut zu nennen imvergleich zu seinen brüdern, doch eben relativ, daher er bedingt nur ein vorläufer Jesu Kristi ist, des Gottmenschen in Seiner absoluten güte und Seiner vollgültigen realisierung der idealität unseres menschseins. hir liegt eine parzialwahrheit des antikristlichen werkes von Tomas Mann: "Josef und seine brüder", das vor allem antikristlich ist, indem es in seiner nihilistischen relativirung dazu übergeht, den vorläufer Josef mit dem urbild selber zu identifiziren, indem der schriftsteller Josef ausdrücklich Kristusworte aus dem Johannesevangelium in den mund legt in der intenzion, diese zu eliminiren. andererseits zeigt das antikristliche werk: wer das absolute nicht mehr anerkennt, daher zb. mit Hegel dazu übergeht, die gestalt des Gottmenschen dialektisch aufzulösen, also um ihre absolutheit zu bringen, um die Gottheit Kristi im strengen dogmatischen sinne, der hat bald auch keinen sensus mehr für die idealität des Kristusähnlichen, für die güte des alttestamentarischen Josef, der bei allem menschlich-allzumenschlichem doch so gut war, besserzusein als seine brüder, die ihm zum Kain wurden, wie das gesagte gilt für das verhältnis Abel und Kain. .
analogon dazu bieten forschungsresultate moderner naturwissenschaft die hülle und die fülle: das grösste ist nur wie das kleinste, doch das kleinste ist dafür umgekehrt wie grösstes, daher zb. die 'kleine' heilige Terese genauso heilig sein kann wie die 'grosse' heilige Teresia von Avila und umgekehrt. die welt ist durch und durch relativunendlich. sie ist so relativ wie unendlich und umgekehrt. bei aller unendlichen relativität ist sie halt auch unendlich, wenngleich eben nur relativ. wir sollen das eine sehen, das andere nicht übersehen. dieses verhältnis gilt bis zu einem gewissen grade auch für eine paradieseswelt, selbst für die welt der engel. nur Gott selbst ist pure absolutheit in jedem einzelzug und als Sein grosses ganzes.
geschöpfsein heisst, relativsein im vergleich zum absolutsein des Schöpfers. es gibt nichts grosses und bedeutendes hienieden noch in jeder schöpfung überhaupt, das nicht noch grösser und bedeutender sein könnte im vergleich zu anderem, inbezug zum nächst grösseren, während allein der Schöpfer als der absolute unvergleichlich gross und bedeutend ist. es ist das, was eines ge-

schöpfes stärke, also besonders hervorstechende grösse ist, immerzu ineinem auch benachteiligung, also besondere schwäche, daher das kleinere immerzu auch seine vorzüge und vorteile hat vor dem grösseren, ohne dass der grössere - zb. als der künstlerisch oder wissenschaftlich oder praktisch politisch begabtere - aufhörte, der grössere, eben die kapazität ausgezeichneteren ranges zu sein. das gemeinte kann aufs eklatanteste klarwerden, wenn wir erwägen, wie Luzifer einmal der grösste nach Gott war, das grösste geschöpf. gleich da - da schliesslich ganz besonders - war angelegt, was für's geschöpfsein konstitutiv, nämlich die möglichkeit, die imfalle Luzifers leider satanische wirklichkeit wurde. der teufel ist bekanntlich ein 'armer teufel', daher das stärkste geschöpf das allerschwächste wurde, was nun umgekehrt nicht ausschliesst, dass von früherer grösse insofern ein - allerdings trauriger - abglanz blieb, wie Luzifer nun der fürstliche vorsteher der hölle bleibt, dort der stärkste imsinne von der furchtbarste ist, die übrigen verdammten ihn als ihren 'herrn', ihren grausigen diktator, anerkennen müssen. - was für den mikrokosmos der einzeldinge und einzelmenschen und einzelnen gemeinschaften gilt, gilt für den kosmos als ganzes nicht minder. so unendlich er ist, er ist gleichzeitig und gleichräumig so relativ, dass er nicht absolutunendlich, nicht a se sein kann, gleichwohl bei aller relativität, also relativunendlichkeit, fingerzeig abgeben kann auf absolutunendlichkeit, dh. auf unendlichkeit, die absolut frei ist von einer relativität, die für unsere weltnatürlichkeit, und, cum grano salis auch fürs engelübernatürliche sein konstitutiv ist. es könnte in einem vollunendlich ausgedehnten weltall keine stelle am himmelszelt geben, die nicht mit mit strahlenden sternen aus irgendwelchen kosmischen entfernungen ausgelegt ist. der himmel müsste alsdann auch nachts sternhell sein, wie Olbertz bereits im vorigen jahrhundert plausibelmachen konnte. ausserdem kann moderne naturwissenschaft aufweisen, es müsse die welt einen zeitlichen - damit auch einen räumlichen - anfang gehabt haben, von dem her sie sich zu ihrer zukunft hin entfaltet, die zuschlechterletzt ihr vernichtendes ende findet, verendend zusammenstürzen muss. schätzungen können den zeitpunkt der schöpfung unserer räumlichkeit festlegen, wenngleich, entsprechend der relativität, die allem weltlichen, also auch unseren forschungen eigen, sofort hinzuzufügen ist: die genaue zahl zu diesem zeitraumpunkt kann sich sehr wohl ändern imverlaufe unserer forschungen, jedoch die raumzeitlichkeit der welt, also der karakter der geschöpflichkeit als solcher, dürfte feststehen. wie es sich im grossen verhält, verhält es sich im kleinen. mag das durchschnittsalter der erdenmenschen einmal emporklimmen auf über hundert oder auch mehrere hundert jahre, es ist gleichwohl imprinzip das zu sagen, was heutzutage für das leben eines 80jährigen greises gilt: so lang das leben schien, so kurz war es doch nur. Wie wir die zeitspannen unseres lebenslaufes als sowohl kurz wie jeweils doch auch lang zu erleben pflegen. es gibt zeiten, die uns vorkommen 'wie eine halbe ewigkeit'. irgendwie zurecht. so relativ das selbstredend ist, so kurz die zeitspannen auch sind, gesehen aufs grosse ganze, in ihrer kwal können sie prüfung sein für die ewigkeit, so als 'halbe ewigkeit', die auszustehen ist.

die gesetze der klassischen füsik gelten bei den vorgängen unserer alltagswelt, um jedoch nur bedingt zu gelten angesichts der unvorstellbaren geschwindigkeiten, wie sie innerhalb des kleinen,

innerhalb des atoms zum einen und zum anderen innerhalb des grossen, in den weiten des weltraums gelten. die forscher konstatiren heute: jede bewegung ist relativ; denn sie kann nur gemessen werden, wenn man etwas hat, auf das sich die geschwindigkeit bezieht, wenn man also von einem bestimmten bezugssistem ausgeht. die erde hat eine geschwindigkeit, ja, bezogen nämlich auf die sonne, eine andere ist jedoch relativ zur milchstrasse und zahllose andere relativ zu den sistemen des gesamten weltalls. - das ganze ist vergleichbar mit dem, was wir in der filosofi 'situatzionsetik' nennen und deren strikte absage an alle filosofischen sisteme. wir sehen da recht gut die gebundenheit unseres denkens an die jeweilige zeitströmung, also eben an die 'situations'gebundenheit! aber uralt ist die philosophie perennis, das streben nach möglichst universaler katholizität, der zusammenschau der pole, die auf zusammenspiel angewiesen, um im ausgleich je und je zur selbstvollendung gelangenzukönnen, in unserem konkreten prinzipienfall besonders der pole von relativ und unendlich, von tolerant-flexibel zum einen und grundsätzlich-prinziel zum anderen, von variazion und grundtema, von konkret und generel, von mikro- und makrokosmos.

eine bewegung ist relativ, da sie nur gemessen werden kann von einem bestimmten bezugssistem aus? ja, aber diese bezugssisteme gibt es ja immer wieder, all-über-all im weltall, um aufs grosse ganze gesehen innerhalb ihres konkreten geltungsbereiches gültigzusein, um in all ihrem insgesamt all-geltung mitzubestimmen, in der zusammenschau des relativen zu universal-prinzipieller geltung sichzuverdichten. es gilt zu versuchen, sichanzunähern dem 'standpunkt' der übersicht und zusammenschau der relativunendlich-vielen bezugssisteme, sichanzunähern dem über-legenen standpunkt der katholizität, zuletzt der all-sicht eines engels, der seinerseits ebenbild des urbildes, des Allmächtigen. gäbe es garkeine konkreten hic et nunc gültigen bezugssisteme, gäbe es auch fürs allgemeine keine gültigkeit; denn parzialwahrheiten kann es nur geben, weil es die volle wahrheit gibt, entsprechend der polarität von konkret und generel, von individuum und gemeinschaft, von origineller variazion und grundtema innerhalb einundderselben natur. es wäre praktisch faktisch mein untergang, schmiegte ich mich nicht an den not-wendigen gegebenheiten meines für mich relevanten 'bezugssistems'. die geschwindigkeit, die die erde hat bezüglich unserer sonne, sie ist in ihrer konkretheit prinzipiel gültig, auch wenn diese geschwindigkeit relativ ist bezüglich unserer milchstrasse, welches bezugssistem ebenfalls von objektiver gültigkeit, daher es von mir respektirt werden muss, eben weil es keine universale relativität gibt im sinne der nichtgültigkeit. wo hic et nunc etwas als wahr auszumachen, da liegt es in der natur dieser wahrheit, gültigzusein, wie bedingt und jeweils konkret eingeschränkt auch immer. aber was wahr ist, ist wahr, wahres ist die wahrheit, wie unvollendet und ergänzungsbedürftig zunächst auch immer noch nur erst. wahre geltung ist in aller bedingtheit. die geschwindigkeit der erde bezüglich der sonne gilt. auch gilt zb. dieses: ein beobachter in einem anderen spiralnebel, der eine andere welteninsel mit 15.000 km in der sekunde sichentfernen sieht, kann wissen, was der beiden gemeinsame betrag des auseinanderweichens ist, auch wenn er nicht ermitteln kann, welche von beiden sich schneller bewegt. es können 'wahrheiten', dh. wahre, weil zutreffende grössen ermittelt werden, wie

immerzu korrekturbedürftig auch immer, wie immerzu auch nur bedingt, also relativ und weiteren ausbaues invollzug weiterer wissenschaftsgeschichte bedürftig. aber die dialektik, mit der wir uns der wahrheit des seins annähern, lebt ja von tese und gegentese, von gegenüberstellungen der 'bezugssisteme', um alsdann zur sintese vorgehenzukönnen, die das jeweils wahre durch den fluss der vergänglichkeit hindurchrettet, weiteren fortschritt, dh. schritt fort hin zur wahreren, zutreffenderen wahrheit mitermöglicht. der wissenschaftsprozess ist eine relativunendliche prozessualität analog der relativunendlichkeit des weltalls, was seinerseits analog ist dem ewigkeitsprozess der annäherung an Gottes absolutuendlichkeit im ewigen jenseitsleben. der jeweils moderne forscher kommt weiter, indem er sich mit voraufgegangenen befunden aus-einander-setzt, kritisch, doch um gleichzeitig darauf aufzubauen, den bau weitergestalten-, um von der aus-einander-setzung zum sich-zusammen-setzen kommenzukönnen. so wurde es in unseren tagen sogar möglich, eine 'weltformel' aufzustellen, versuchsweise, verstehtsich, annäherungsweise, also nur bedingt, nicht als der weisheit letzter schluss, dessen sich jeder forscher unbedingt (!) gewiss sein müsste. wir müssen wissen, immer nur ein gran wahrheit entdeckt zu haben, morgen mit gewissheit überholtzusein, welches überholen aber nur möglich, weil der nachfahr auf unserer schulter steht, indem er sich zb. kritisch mit uns auseinandersetzt, um solcherart seine eigene hüpotese herausstellenzukönnen. mithilfe des irrtums und dessen relativer klarstellung ist weiterkommen möglich und auch wirklich, wie relativ auch nur immer, daher der nachfolger des inzwischen selber revisionsbedürftigen nachfolgers erneut gelegenheit finden kann, zur korrektur auszuholen. heute lacht jeder primaner über das ptolemäische weltbild, das aber jahrtausendelang akzeptirt wurde, selbst von denkerkapazitäten. immerhin ermöglichte es die korrektur dieses irrtümlichen weltbildes, um zu einem wahreren vorzustossen, gegen welche widerstände auch immer. wenn heute selbst unsere schüler über das ptolomäische weltbild den kopf schütteln, wie müssen dann erst einmal die engel des jenseits darüber geschmunzelt haben! wie? so wie sie es wohl auch besorgen werden über den stand unseres heutigen wissen! jedenfalls kann niemals ein denker wie Hegel dahertönen dürfen, seine befunde seien das absolute wissen Gottes, die vollunendliche, die vollerreichte wahrheit. damit hat unsere situazionsfilosofi und situazions-wissenschaft gründlich aufgeräumt. doch das gegenextrem ist zu meiden, weil es genauso verfehlt.

dem sind analog die probleme der situazionsetik, derzufolge zb. gilt: wenn zwei dasselbe tun, kann zwischen beider tun ein unterschied liegen wie der von himmel und hölle. es kommt eben auf die jeweilige situation und die innere gesinnung an. darauf verwiesen wir bereits, als wir zwar dem Josefsroman des Tomas Mann parzialwahrheiten nicht absprachen, ihn aber im eigentlich entscheidenden sinne als unzutreffende auflösung des kardinalen unterschiedes von gut und böse zurückwiesen. - sollte ein kritiker einwenden, es sei zb. die sünde der 'abtreibung' von unseren vorfahren ungleich kritischer gesehen und getadelt worden als von uns heutigen, die wir diese sünde relativiren, indem wir uns erdweltweit in maschineller perfektion auf millionen- und abermillionenfache sog. 'abtreibungen' verstünden, ist dem entgegenzuhalten: massenmord relativirt

nicht die schuld, verabsolutirt sie eher, wenngleich in wieder anderer hinsicht kollektivansteckung schuld relativirt, gleichwohl schuld angesichts des absoluten bestehen bleibt, daher zb. die schuldigsten diejenigen sind, die die dämme zu solcher massentötung brechen halfen, zb. die begüterten, die es sichleisten konnten, ins ausland auszuweichen, um 'abzutreiben', was dann als soziale ungerechtigkeit (!) angesehen und auf abhilfe gedrungen wurde. usw. jedenfalls, weil es absoluten wahrheitswert gibt, ist diese 'relativirung' im unsinne eines standpunktes 'jenseits von gut und böse' nicht zu akzeptiren, ist vielmehr festzustellen, die sünde unseres erdweltweiten massenmordes sei himmelschreiend, wir seien ungleich sündiger geworden als unsere vorfahren, die da prinzipiel noch vor einem tabu zurückbebten; was nun im sinne eines 'wahren' relativismus nicht ausschliesst, es habe in der etik unserer vorfahren oftmals nicht an jenem farisäismus gefehlt, den Jesus Kristus entlarvte, was nicht ausschliesst, es bestünde wohl oftmals ein unterschied zwischen sündig, sündiger und am sündigsten auch 'bezüglich' der 'abtreibungs'praktiken; es sei schon ein unterschied, ob solches töten platzgreife imfalle grosser not oder aus besitzgier eines nicht unvermögenden zeitgenossen usw. relativismus zugehört zur wahrheit und deren aufweis daher zur wahrheitsfindung, die die wahrheit möglichst differenzirt herauskommenlassen will. doch solcher relativismus kann nur platzgreifen auf dem background absoluter wahrheitswerte, wie der aufweis von relativität ebenfalls aufweis von wahrheit ist, eben von relativität als eines 'wahren' und nachweisbaren tatbestandes. sage ich in nihilistischer zuspitzung, nichts ist wahr, alles ist erlaubt, dringe ich darauf, solchen sinn oder unsinn als 'wahr' zu akzeptiren. usw. das wechselspiel von absolut und relativ könnte beliebig fortgesetzt werden. zuletzt gilt: es ist klar, wie nur ein allwissend-allmächtiger Gott absolut zutreffender Richter sein kann, Ihm das letzte entscheidende wort zuzubilligen ist, was aber durchaus uns 'in furcht und zittern' versetzen kann, wenn wir erwägen, wie es im wesen des richters liegt, urteile auszusprechen, auch strafurteile, zb. eines strafgerichtes über ganze völker. gäbe es keine wirkliche wahrheit und gerechtigkeit, dürfte es überhaupt keine richter geben. gibt es aber welche, sind diese ebenbild zum urbild göttlicher unfehlbarkeit und verpflichtet, sich nach menschenkräften dem göttlichen vorbild anzunähern, oder aber sie sind imfalle des unrechtsstaates zerrbild und daher wahrer- und gerechterweise verwerflich, ihrerseits des gerechten richters bedürftig. - Was Gottes richterspruch anbelangt! Kristus betonte: "die welt muss erkennen, dass es eine wahrheit gibt, eine gerechtigkeit und ein gericht."Kristlicher Offenbarung zufolge erfolgt da ein urteil 'absoluter' geltung, eins, das mir für alle ewigkeit den himmel schenkt - wie 'relativ' auch insofern, wie es zuvor läuterung auszustehen gilt, die aber nur 'relativ', da begrenzt - oder mich zur ewigen hölle verdammt. solches urteil des Absoluten liegt wahrhaftig nicht auf der linie absoluter relativität, die ja wiederum ein absolutum wäre. -

beachten wir: Einstein setztesichzuraufgabe, die tese zu widerlegen, es sei der raum ein festes bezugssistem, in dem es möglich sei, die 'wahre' bewegung von der relativen zu unterscheiden. doch derselbe Einstein machtegeltend, die lichtgeschwindigkeit würde nicht durch die erdbewegung beeinflusst, was er dann zu einem allgemeingültigen gesetz erhoben wissen wollte. wenn nun die

lichtgeschwindigkeit unveränderlich ist inbezug auf die erde, müsse sie auch inbezug auf jede weltinsel des alls konstant sein. die lichtgeschwindigkeit sei eine "universalkonstante". bravo! es ist also nicht alles nur relativ. freilich brauchten wir uns nicht zu wundern, wenn es nachfolgeforschern gelänge, die von Einstein ermittelten mahse zu korrigiren. doch die widerlegung des Einsteinschen weltbildes gelingt ihnen dann nicht zuletzt deshalb, weil sie sichgenötigtsehen, mit Einsteins parzialwahrheiten sichauseinanderzusetzen, um über sie hinausgehen- und zu noch abgerunderten wahrheitseinsichten gelangenzukönnen. in unserem zusammenhang ist aufschlussreich, wie auch Einstein trotz relativitätsteori unverrückbare grundgrössen postulirt, wohl auch zurecht.

alles ist relativ inbezug zum nächst grösseren, aber es ist wahrheit, dass es das nächst grössere gibt, auch mit seiner grösseren wahrheit, die gross genug ist, mich mit meiner kleineren wahrheit nicht zu eliminiren, vielmehr aufzunehmen und noch wahrer und entsprechend wertvoller werdenzulassen, was sichvollendet in meiner teilhabe an der absolutwahrheit selbst. wo wahrheit, wo ideelles und gar ideales leben, da ist ziel-strebigkeit, zuletzt streben nach dem ausmünden des relativen in absolut befriedigender wahrheit, also im absoluten. gewiss, alles ist relativ inbezug zum nächst grösseren, unvollkommen, endlich eben, einseitig, bedingt nur wahr, weil nicht vollwahr, immer wieder korrekturbedürftig, nur relativunendlich, nicht absolutunendlich. wir sahen zb., wie unser weltall nicht vollunendlich sein kann. aber wahrheit ist doch schon da, zb. die, die beweisen lässt, es sei unsere wahrheitswelt hienieden immer nur relativ, was ja auch ein wahrheitsbefund ist, ein sehr wahrer sogar, der mich zb. zur wahrheit der stringenz der Gottesbeweise, des aufweises der notwendigkeit der existenz der absoluten wahrheit findenlassen kann. relativität kann es nur geben auf dem hintergrund des absoluten, daher aufweis von relativität indirekter beweis für existenz des absoluten, ohne das es nichts geben könnte, auch nichts eingeschränkt relatives. das kleine ist relativ zum nächst grösseren, andererseits ist aber auch das grössere, ist das nochmal grössere und auch die uns bekannte grösste grösse, das weltall, relativ zum kleinen und kleinsten, das auf seine weise als ebenfalls in sich relativunendlicher mikrokosmos ebenso gross ist wie das grösste, der relativunendliche makrokosmos, garnicht so klein und nebensächlich, wie es zunächst scheint, so eben wie unser grosses garnicht so gross ist, wie es auf den ersten blick anmuten kann, wie denn ja auch die grossen unserer weltgeschichte immer wieder über kleines und kleinstes zufallkommen können. was unsere stärke ist, erweistsich allemal auch als unsere schwäche, wie umgekehrt unsere schwäche uns zur stärke gereichen kann, was sich vollendet in der feststellung des apostels Paulus, Gott liebe das schwache, um das starke zu beschämen, damit es sich nicht überhebe usw. das gemeinte kann klar auch werden, erwägen wir, was unsere forscher ermittelten: wäre die masse unserer sonne nur um die kleinigkeit einiger zehntel geringer gewesen, hätte sich das grosse ganze unseres höheren irdischen lebens nicht entwickeln können, hätte die gewaltig grosse masse der sonne sich um die winzigkeit einiger zehntel unterschritten, ebenfalls nicht. nicht nur ist das kleine und kleinste selbstredend vom grossen und grössten abhängig, umgekehrt gilt's imprinzip nicht minder, auch wenn das nicht auf

den ersten blick erkennbar. minimum und maximum sind wie mikrokosmos und makrokosmos pole einer natur, um auf gedeih und verderb miteinander verbundenzusein, im kleinsten wie im grössten, um in ihrer jeweiligen relativunendlichkeit ab- und durch den menschen und mehr noch durch den engel ebenbild des absolutunendlichen Gottes zu sein, der in der art und weise der übernatur sie vollendet darstellt. Gott ist absolut bar jeder entartung, während das geschöpf dieser bei versagen seiner freiheit verfallen muss. wir sahen bereits: Luzifer war der 'grösste' nach Gott, aber damit war der keim der niedrigsten niedrigkeit mitgegeben, gerade weil er der grösste war; denn als solcher hatte er, der ja nur geschöpf wie alle anderen auch, hatte er, das geschöpf stärkster freiheitskapazität, die allergrösste prüfung zu bestehen - und die musste sichbewähren in hochachtumg dem kleinen gegenüber. es musste ihm die demut des zurücktretens vor dem Menschensohn Jesus und in verbindung damit vor der Gottmenschenmutter als der königin selbst der engel naturgemäss bzw. übernaturgemäss am schwersten fallen. seine grösse, die bislang das allergrösste an schöpfung, wurde --- 'relativirt'; so wie der schier unendliche abstand zwischen engel und mensch durch die menschwerdung Gottes und deren fortsetzung in der Eucharisti vonseiten des Absoluten gnädige relativirung erfuhr, was alsdann grund zur engelprüfung abgab. Luzifer hätte zustimmen müssen der vorsehung des Schöpfers, die nunmehr Maria als Gottmenschenmutter zum 'grössten' geschöpf nebst ihrem Sohne als dem Menschen-Sohne bestimmte. Maria war königin, Luzifer mit anderen erzengeln fürst. da war schon ein gehöriges mass relativirung, aber keine nihilistische; denn gleich kommt auch die grösse zu ihrem recht; hätte nämlich Luzifer, der bislang grösste, sich fürstlich bewährt, er wäre zwar nicht mehr der grösste gewesen, aber grösser geworden als er es vorher als der grösste war! er wäre nach bewährung in freiheit in seine allergrösste wesensvollendung erst richtig hineingewachsen. geschöpfsein heisst, relativzusein, aber auch, mithilfe des relativen zum allergrössten berufenzusein. - weiterhin gilt: wenn Luzifers grösse ihm seines versagens wegen zur grössten schwäche gereichen musste, er nun zur armseligkeit der allerschlimmsten höllenarmut fand, so deshalb, weil eben Gottes grösse die allergrösste, eben von absoluter geltung ist, der Luzifer samt anhang nunmehr durch seine erniedrigung ewige reverenz erweisen muss. die hölle ist nihilismus, aber einer, der der wahrheit dient. wer um seiner unwahrheit wegen bestraft wird, belegt mit seiner strafe den rang der wahrheit, die um wahrer gerechtigkeit willen solche sühne erheischt.

die problematik des bezugssistems wurde aktuel ausgerechnet beim zunächst grösst-bevorzugten Luzifer. die engelkollegen hätten auf ihn neidisch werden können, und ausgerechnet er wurde neidisch auf die menschwerdung Gottes, und was aus dieser resultirt. Luzifer, der beneidenswerte, er hatte es gerade nötig, neidischzuwerden! er war das bis dahin grösst-mögliche ebenbild des Schöpfers, war aber nicht bereit, es diesem absolut vorbildlichen und massstabsetzenden urbild gleichzutun, dh. jener demut nachzufolgen, die Gott bewog, nur kleiner mensch zu werden, nicht ungleich grossartigerer engel. Hochgemutheit und Demut sind pole. als Luzifer sich der demütigen anerkennung der demut Gottes versagte, entartete seine hochgemutheit zum luziferischen hochmut, wollte er infolgedessen selber Gott sein, indem er seinen willen gegen den des Schöp-

fers stemmte. das geschöpf darf sich nicht nur bewundernlassen, es muss auch selber bewundern können, was ebenfalls für Maria gilt, die zwar nebst ihrem Sohn als dem Menschensohn grösstes aller geschöpfe ist, aber voller liebe und bewunderung aufblickt zu ihrem menschgewordenen Sohne. in Maria wird darüber der übergang von der nächstenliebe als echtheitsbeweis für Gottesliebe flüssig. der Sohn ist ihr der allernächste. ihm gilt ihre nächstenliebe um Gottes willen, wobei sie ihn lieben darf und muss als Gottmenschen. aber auch das sollen wir sehen: Maria hat sich königlich bewährt im verborgenen und entsprechend 'kleinen', daher sie von ihrer base hören darf: "selig bist Du, weil Du geglaubt hast!". glaubensakte spielensichab im verborgenen, entsprechend unauffälligen, in jenem 'stillen kämmerlein', in das lt. Christus nur der himmlische Vater hineinschaut, der aber unbedingt. für sie gilt vollendet: wer im kleinen getreu, ist zum grossen und grössten berufen, wiederum gemäss der polarität von klein und gross, minimum und maximum, mikro- und makrokosmos.

in diesem zusammenhang sei zurückverwiesen auf unsere voraufgegangene schrift: DIE BOTSCHAFT VON MARIENFRIED UND DER OPFERGEDANKE, in der wir darzutun versuchten, wie unsere menschlichen tugenden und opfer oftmals unheimlich relativ nur sind, gleichwohl es echte tugendhafte opfer gibt so, wie es eben freiheit gibt, so determinirt und entsprechend relativ diese sich uns auch immer wieder erweist. unserer menschlich-allzumenschlichen unzulänglichkeit und relativität willen gilt die aussage Marienfried: die welt konnte nur durch das opfer des Sohnes das erbarmen des Vaters finden - gilt aber auch der appell eben dieser Marienfrieder botschaft, wir sollten uns darum bemühen, kristliche miterlöser zu werden. -

daher darf auch gelten: es ist keineswegs erforderlich, von der relativitätsteori her etwa imsinne von antikrist Nietzsche relativität aller werte, den relativismus eines 'jenseits von gut und böse' zu predigen, wie es zb. der öfter schon erwähnte Tomas Mann in seinem Josefsroman besorgt. der alttestamentarische Josef war vorläufer Jesu Kristi, des menschgewordenen Gottes, des bezugspunktes absolut- und besthin. gemessen an diesem bezugspunkt war Josef selbstredend unzulänglich. und doch wieder durfte er so zulänglich sein, zurecht zu träumen, sonne, mond und sterne kämen als mikrokosmos zum makrokosmos, der das ganze weltall ist, sich vor ihm zu verbeugen, vor ihm, dem vorläufer Kristi, durch Den unsere kleine erde geistliches weltzentrum wurde. das weltall verbeugtsich vor ihm als dem vorspiel des Eucharistischen Kristenmenschentums. dahinein fügt es sich, verneigensich vor ihm auch die ähren, die in brotsgestalt Eucharistische Gottmenschwandlung erfahren dürfen. - allerdings sei gleich hinzugefügt: wir stehen in einer erbsündenwelt, deren relativunendlichkeit uns zur prüfung gereicht. wir müssen die weithin bösunartig gewordene relativität ertragen, uns in ihr mit Gott-vertrauen bewähren, müssen ausharren in diesem winzig konkreten, das uns oft banal und nebensächlich erscheinen kann, müssen ausharren insofern, wie wir an die Gottheit Kristi glauben müssen, kein 'absolut' sicheres wissen haben können, die wissenschaft zumeist darauf aus ist, uns dieses glaubenswissen bezüglich des absoluten zu relativiren usw.

beachten wir in diesem zusammenhang der erörterung des verhältnisses von relativ und grund-

sätzlich dieses noch: es ist wohl 'wahr', dass die demokrati als staatsordnung der würde des menschen, seiner freiheitswürde, am stärksten zupass ist. gleichwohl hat diese ihr 'relatives'. erwägen wir: als engel gerufen wurden zur entscheidung, die auswuchs zur freiheitlichen mitentscheidung über die menschwerdung Gottes, da war die damit verbundene wahl-entscheidung ein ganz und gar demokratischer staatsakt. aber nun kommt das absolute zu seinem recht, hir, wo ja über die mensch- und relativwerdung des Absoluten entschieden wurde; denn dieser demokratische entscheidungsprozess war nicht ein blosses unverbindliches abstimmen, der ein nachzählen zurfolgehatte, bei dem dann mehrheitsverhältnisse herauskamen, die halt zu respektiren sind. bei aller freiheit, bei aller demokrati - es ging um kundgabe allerinnerster gesinnung, um freiheit im allereigentlichsten, im sittlich-religiösen sinne. und da gereichte demokratisches wahlverhalten zum entscheidungsprozess über ewiges heil oder unheil. daraus resultirt: wir dürfen auch in einer demokrati nicht alles postuliren, was postulirbar ist - bei strafe der hölle oder schlimmen fegefeuers nicht! der protest gegen die seit ewigkeit von Gott vorgesehene menschwerdung Gottes war kein demokratisches recht mehr, auch nicht die leugnung der Gottheit Kristi durch menschen hienieden oder das plazet für massentötung a la 'abtreibung' usw. da gilt: "wer nicht glaubt, ist schon gerichtet", gilt eben als Kristuswort, als WORT, das der Absolute selber ist, der mensch geworden, um uns vollendetes demokratisches mit-sprache-recht an Seinem WORT zu gewähren, mit-bestimmung auch, aber relativ, nämlich unter respektirung Seiner absolutheit, an der wir bei bewährung anteilgewinnen können. die relativität hat da ihre grenze, ihre absolute, weil nämlich an der absolutheit göttlicher wahrheit selber. da gilt auch das Kristuswort: wer viel hat, von dem wird auch viel verlangt. je grösser unser miteigentum und unser mitspracherecht, desto grösser unsere mitverantwortung. wenn heutzutage liberale rechtssprechung befindet, 'abtreibung' ist zwar unrechtens, aber nicht strafbar, ist damit selbstredend eine ungeheure relativirung gegeben, aber eine, die vor dem absolutum bestehen muss; denn wenn uns menschen, wie in diesem falle geschehen, freiheit wie noch nie konzedirt wird, haben wir damit ebenfalls eine verantwortung wie nie noch, eine, die entscheidend werden kann für unsere himmlische oder höllische ewigkeit. wahr ist, dass freiheit zumzugekommen, demokrati gelten muss, nicht zuletzt in der kirche jenes Kristentums, durch das die offenbarung über den wert der freiheit allererst richtig in die welt gekommen, aber sie kann nur gelten angesichts der wahrheit, in entscheidung zuletzt vor dem absoluten, wie relativ beschränkt das auch oft zugehen mag. wir alle, die wir geschöpfe sind, sind insofern einer natur, wie wir von der natur der geschöpflichkeit sind. und uns allen wird entscheidung dem Schöpfer gegenüber abverlangt, sei es nun gemäss der natur des kleinen, des irdisch-winzigen, oder gemäss der übernatur des engelhaft grossen, das uns menschen überdimensional-übernatürlich sein muss. lies dazu auch meinen Faustroman, der veranschaulicht, wie erdenmenschen, wird ihnen verfügungsgewalt über das weltall konzedirt, gefahrlaufen, im grossen und grössten ebenso zu versagen, wie sie es auf der erde im kleinen und kleinsten besorgten, was umgekehrt besagt: wie der erdenmenschen im kleinstmahsstab tatet oder untatet, beweist, wie er es im rahmen des grossen und grössten besorgte, wenn er könnte, wie er

wollte. da ist eine natur, mit der uns erneut begegnet die polarität von mikro- und makrokosmos. prototüpisch dafür ist unsere erdentochter Maria, die wie Luzifer geprüft, wohl auch durch Luzifer selber zum versagen bedrängt wurde - wie selbst Kristus auf dem berge der versuchung! - die sich aber im vollen widerspruch zu Luzifer auf freiheitlichste bewährte, verdienstvoll wurde bis zur königsherrschaft bzw. königinnendamschaft über das ganze weltall und das überhimmelsall obendrein, und solche grosse bewährung, die die base Elisabet preist mit dem lobenden ausruf: "selig bist Du, weil Du geglaubt hast", diese wurde absolvirt auf der winzigkeit unserer weltabgelegenen erde. da ist wahrhaft relativität, die imdienste des absoluten steht! andererseits, auch da war jene relativität, die für geschöpflichkeit imvergleich zum Schöpfer konstitutiv: hätte Maria versagt, sie hätte darüber versagen können bis zur --- ewigen verdammnis, hätte wie Luzifer abarten können zum teufelsweib. das ist ein uns heute, nach Mariens stattgehabter bewährung und auszeichnung, schier unvorstellbarer gedanke, aber einer, der logisch resultirt aus dem karakter unserer geschöpflichkeit, deren ja Luzifer nicht eingedenk sein wollte. was dem zuerst grössten nach Gott widerfuhr hätte auch jener widerfahren können, die bestimmt war zur Allergrössten nach Gott, gemeinsam mit Gott; denn nur so kann, entsprechend der relativität des geschöpflichen, ein geschöpf gross und nun sogar die Allergrösste nach Gott werden.

imsinne des verhältnisses von bloss relativ und doch unendlich gilt bezüglich der wohnplaneten der relativunendlichkeit unseres weltalls: so nur relativ, so unbedeutend zb. unsere erde ist angesichts des alls unseres eigenen milchstrassensistems, angesichts gar des weltalls der milchstrassensisteme insgesamt, so schier unendlich wertvoll ist unser winziger wohnplanet, der als 'kleine' erde doch ein 'gross'artiger sonderfall. die forscher belehren uns: die festen elemente, die sie aufbauen, sind seltenheiten im universum. lediglich in einigen ganz wenigen zonen des weltraumes, wie unser sonnensistem eine ist, vermag die materie flüssige substanzen und so ungewöhnliche und seltene strukturen zu bilden wie wasser oder gar eiweiss und lebende wesen, tiere und pflanzen. da gilt erneut: wie gross unsere erde auf den ersten blick uns erdenmenschen anmuten kann, so winzig ist sie, blicken wir über den tellerrand erde hinaus ins all. aber eben weil wir ins all hinauszusehen vermögen, können wir hinwiederum erkennen, wie selten wohnplaneten gleich unserer erde sind, wie selten unsereins imvergleich zum grossen ganzen: so klein wie gross, so unbedeutend wie bedeutend, so relativ wie unendlich.

und das nun ist die natur, auf der die gnade der Offenbarung vollendend aufbaut: dieser naturgegebene sonderfall, der leben auf einem wohnplaneten gleich unserer erde gedeihlich sein lässt, ist analogi für den weltallweiten sonderfall, der unsere erde zur geburtsstätte der mensch- und weltwerdung des Ewigen Lebens in Person werden liess.

erwägen wir weiterhin: das evangelium Jesu Kristi, des raumzeitlichgewordenen Absoluten, es bringt, wie im kapitel über den opfersinn gezeigt, eine umwertung der werte nach der anderen, eine umstürzender als die andere, doch jede, eine wie die andere, imdienste des wertes der wahrheit, der als der absolutwert die absolutwahrheit ist. mit der Bergpredigt zb. erfolgt kein abbau der werte, kein wertnihilismus, doch unerwartete klärung und differenzirung, unheimlich genug,

beängstigend vom blossen weltstandpunkt aus, der da aus den angeln gehoben wird. wer das Kristentum richtig verstanden hat, ist als Kristenmensch einmal der gläubigste mensch von der welt, der eben, der es aufs allerentschiedenste mit dem absoluten halten muss, um zum anderen und gerade deshalb der skeptischste aller skeptiker zu sein. was der welt wie güte und grösse erscheint, vor Gott erscheint es oftmals nur als 'glänzendes laster', aber auch umgekehrt: die verachteten der menschheit werden als weitaus besser, weil tugendhafter und Gott näher vorgestellt, als man und auch frau gemeinhin anzunehmen geneigt sein möchten. die farisäer mokirtensich darüber, wollten für besser gelten, als sie in wirklichkeit waren, und verrieten ihre bosheit, indem sie Jesus Kristus, den erklärten freund der zöllner und sünder, als den sündigsten aller erklärten und zu vernichten trachteten. weil es nun aber das gute gibt, in Kristus die absolutgüte Gottes in person, können wir unterscheiden zwischen gut und böse, wie differenzirt auch immer, indem wir in Kristus den Gekreuzigten als den verachtesten aller den besten aller zu verehren haben usw. wie wir dann rückblickend auch den alttestamentarischen Josef als tugendhafter erkennen können denn seine brüder, daher er das Kristentum vorbereiten half, indem er sich zb. auf bruderliebe versteht, die in seinem falle feindesliebe war; sehr zurecht, da er ja erkennen konnte, wie seine brüder geläutert worden waren. so wurde Josef ein vorspiel zu Jesus Kristus auch insofern, wie Dieser als Herr der Geschichte nach profeti des hl. Paulus gegen ende der zeiten und räume seine landsleute im engsten und nächsten sinne - dann, wann diese seine brüder und schwestern geläutert sind! - kristlich werdenlässt. -

eine gewisse 'relativität' kann so gesehen darin liegen, dass die Offenbarung über die absolut-wahrheit im adventistischen heidentum, erst recht im Monoteismus des Alten Testamentes in mehr als einer beziehung vorbereitet worden ist, in mancherlei betracht so sehr, dass antikristliche 'aufklärung' da mit vorliebe einheftet, um dem Kristentum die berechtigung zum absolut-heitsanspruch zu bestreiten. doch diese 'relativirung' - die rücksichtnimmt auf unsere geschöpf-lichkeit, für die ja relatives konstitutiv ist - kann der absolutheit prinzipiel keinen abbruch tun. dafür ist simbolisch, wenn das relative mit seiner bereitschaft zur toleranz und flexibilität polar verbunden ist mit prinzipienstrenge, ohne die das relative des nihilistischen relativismus werden muss, wie umgekehrt grundsatztreue ohne schmiegsamkeit farisäischer starrheit verfällt, die nicht minder un- und bald auch antikristlich. weil nun besagte relativität vorhanden, nicht zuletzt deshalb ist weltmission möglich, kann das Kristentum allenthalben in der welt der religionen sich keimhaft vorbereitet finden, wie revisionsbedürftig auch immer. das gilt cum grano salis auch für die die wahrheit der religion beglaubwürdigende wunderwelten, die ebenfalls angelegt sind auf vollendung im wunderbarsten des Christentums.

was wahr ist, ist nun einmal wahr. wahr ist auch, dass insofern relativismus besteht, wie nicht alle wahrheit gleich wahr ist, nicht jede wissenschaftliche einsicht, erst recht nicht jede religion. das Kristentum steht und fällt mit der wahrheit seiner offenbarung, Gott sei mensch geworden, der Absolute habe sich gnädig relativirt, indem Er menschlichkeit auch annahm, als urbild sein eigenes ebenbild wurde, ohne Seine absolutheit aufzugeben. somit wurde unsere kleine erde gross bis zur

grösse allerbestimmtesten, eben absolut gültigen bezugssistem geistlicher observanz für das weltall. imvergleich dazu ist die naturgegebene relative seltenheit eines wohnplaneten gleich unserer erde im stern- und planeten- und milchstrassengetümmel des weltalls nur natur, auf der die gnade solch welteinmaliger auserwählung vollendend aufbaut, wovon an anderer stelle mehr. da erinnere man sich des aufgewiesenen polarzusammenhanges von mikro- und makrokosmos, des von klein und gross, von minimum und maximum. vom minimum erde geht aus das maximum an grösse, Gottes absolutheit für die ganze welt, vom mikrokosmos erde geht aus das heil für den makrokosmos. allerdings, in den augen der kinder dieser welt erscheint solche weisheit Gottes als allzu 'relativ', als nicht gemäss der weltvernunft - da gewahren wir eben wiederum die relativität, in deren hände sich selbst Gottes absolutheit zu legen geruhte. da freilich wird das relative unserer erbsündenwelt, das vor Gott ein minimalstes minimum, mittel zum zweck, damit Gottes absolutheit aufs allerstärkste, eben aufs allermaximalste, sich erweise.

///

Da es unwahrscheinlich ist, diese abhandlung erblicke noch zulebzeiten des schreibenden das licht des tages einer veröffentlichung, können wir auf persönliches zusprechenkommen. 38 jahre altgeworden, zögerte ich, ob ich noch in den stand der heiligen ehe eintreten sollte. ich befürchtete, das würde mir nicht erlauben, wie gewohnt der ausarbeitung meines lebenswerkes mit ungeteilter kraft nachkommenzukönnen. die entscheidung war nicht einfach. doch Jesus Kristus hat gesagt: "wer sucht, der findet, wer anklopft, dem wird aufgetan." ich nahm das in gewisser hinsicht wörtlich. über meinem bett hing die fotografi einer Marienfigur, die, wie gewissenhafte kirchliche prüfung verifizirte, an die vier tage menschliche tränen vergoss, in schier relativunendlicher menge. das bild zeigt, wie eine träne aus dem auge hervorkwillt. eines morgens nun, als ich aufstand, um zum messopfer zu gehen, klopfte ich, wie es mir gewohnheitsmässig geworden war, vor das herz dieses bildnisses. dabei betete ich ein gebet, das der engel der Grossen Gnadenvermittlerin in Marienfried bei Pfaffenhofen/Ulm nach aussage der seherin gesprochen hatte: "wirke als Mutter der Gnaden, wirke als Dreimal Wunderbare Mutter dreimal wunderbare gnaden, Du vertrauenswürdige Mutter, Du grosse Gnadenvermittlerin, bitte für uns!" alsdann ging ich zu meiner garderobe, um aufzustaunen, weil auf der rückseite meines unterhemdes, unter dem rechten arm, ein taufrischer blutstropfen war. ich hatte vor dem aufstehen einige zeit wach im bett gelegen. es war niemand ausser mir dagewesen. ich selber blutete nicht. um mir völlige gewissheit zu verschaffen, ging ich zum Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Bonn, um zu erfahren, es handlesich bei dem blutstropfen um menschenblut, nicht meiner eigenen blutgruppe, die ich bei dieser gelegenheit ebenfalls feststellen liess.

nun, so sagte ich mir: der sage zufolge badete Siegfried im blut des drachen, das ihn mit un-durchdringlicher hornhaut überzog, entsprechend unversehbar machte. doch ein lindenblatt fiel ihm auf den rücken, eine 'winzigkeit', die jedoch seiner 'grösse' (!) zum verhängnis werden sollte, gemäss der polarität von minimum und maximum eben. besagte stelle erwiessich wenig später als des Siegfried verwundbare stelle, in die der hinterhältige dolchstoss des Hagen mörderisch

hineinstossen konnte. doch wer badet im Blut des Lammes - des gegenbildes des teuflischen drachen, bemühen wir bilder der Geheimen Offenbarung! - wer also eucharistischer Kristenmensch, dessen verwundbare stelle, dessen erbsündliche schwäche ist hinlänglich abgesichert, prinzipiel erlöst, wie er ist, wenn er auch noch der relativität insoweit ausgeliefert ist, wie an den folgen der erbsünde miterlösend zu tragen ist. darüber können wir in der nachfolge des Erlösers verwundbar werden über den ganzen leib hinweg, arm wie Job, aber halt bis auf eine einzige stelle. und just darauf kommt's an! da ist der winzige erdball, von dem aus für das riesengrosse weltall die rettung kommt! so sagt der hl. Thomas recht bedeutungsvoll: ein einziger blutstropfen des Gottmenschen genüge, die ganze erde neu zu machen.

warum wir des hir erwähnungtun? nun, die erinnerung kommt uns wie gerufen, um eben ausgeführtes sinnvoll abzurunden: wie das kleinste mit dem grössten zusammenhängt, heilsam oder imfalle der entartung verderblich fürs weltall werden kann. dabei können wir verweisen auf die relativunendlichkeit, die heutiger forschung zufolge in einem winzigen blutstropfen lebendig ist. ein blutstropfen, er ist ein weltall im kleinen! der absolutheit Gottes ist das lediglich relativunendliche weltall nur wie ein tropfen, doch der tropfen halt auch ein all; relativunendlichkeit eben, die nun der absolutunendlichkeit werden darf, des Kostbaren Blutes! das ist die natur, die übernatur gnadenreich vollendet. daher wird uns in der winzigen hostie Göttliches all, wird der Überall-Allmächtige uns gegenwärtig. - weiterhin gilt: wie winzig ist das kleine blutwunder imvergleich zum grossen tränenwunder von Sirakus, und doch ist das gross-artige im kleinen erneut präsent. als Mefisto mit Faust den teufelspakt mit einem tropfen blut besiegelt wissen will, argumentirt er: "blut ist ein ganz besonderer saft." als Kristenmenschen aber halten wir es mit dem Gottespakt, verbünden uns mit dem Stifter des Neuen Bundes.- freilich, da wurde mir ein blutstropfen, der ineinem eine träne war. möge Gott uns bewahren vor blut und tränen, dann aber, wenn sie kommen müssen, uns zum segen gereichen lassen eingedenk der aussage von Marienfried: "euch, meinen kindern, will Ich sagen: vergesst in den blutigsten tagen nicht, dass gerade dieses kreuz eine gnade ist, und dankt dem Vater immer wieder für diese gnade."

///

f)

der von I. Kant betonte zusammenhang von simbolträchtiger gestirnwelt über mir und seelischer innenwelt des menschen soll uns eine weile weiter noch beschäftigen.

wir sahen: zwei unterschiede sind es, die den unterschied der individuen entscheidend mitbegründen: einmal die faktoren der innenwelt, das erbgut und erbböse, die angeborenen anlagen, zum anderen die aussenweltfaktoren, die miljöeinflüsse. es handeltsich hir um die polarität von innen und aussen, um eine polarität in dem sinne, wo der name sichherschreibt: um einen gegensatz, der ähnlich ist den polen der erde, die räumlich entgegengesetzt sind, um gleichwohl als polare ende im kräfteverhältnis ein kreatives spannungsfeld zu bilden, was auch zutrifft für die elektrischen oder magnetpole. dem analog sind innen und aussen ein zusammengehörendes, weil bei aller diametralen unterschiedlichkeit einander not-wendig bedingendes gegensatzpaar. ein sowohl-

als-auch solcher standpunkte ist daher das nächstliegende, das jedoch gewöhnlich wie das fernstliegende zu sein scheint, wie das nächste und das fernste übrigens ebenfalls pole sind, die als extreme besonders auffällig im schulterschluss stehen können; daher zb. die erde als das uns nächstliegende besonders innig zusammen-hängend ist mit dem fernstliegenden unseres weltalls - 'hang' zu eben diesem hat - was sich naturgemähs vollendet in der auswirkung unserer erde als kwelle der Neuen Schöpfung bis ans ende der welt, gemeint im wortwörtlichen sinne. kwelle und mündung sind unzerreissbar zusammenhängende gegensätze, die des ausgleichs bedürftig sind. - wer zb. für matematik unbegabt, kann es bei noch so gediegener unterrichtung nicht zu einem leistungsstandard bringen, der über dem durchschnitt liegt, aber zum mageren durchschnitt kann er mithilfe von ausserhalb schon kommen. andererseits kann ein geborenes matematisches geni notfalls bei einem minimum an unterweisung zu einem maximum an überdurchschnittlicher leistung finden. aufschlussreich in diesem zusammenhang, wie der vater Blaise Pascals den knaben dabei überraschte, wie er ganz von sich aus die 32 lehrsätze des Euklid entdeckte, als junge also dem meister schon derart kongenial war, dass er als der meister in die wissenschaftsgeschichte eingegangen wäre, wäre der meister nicht schon vorher dagewesen. - man hat's oder hat's nicht. ein künstler sagte einmal: kunst kommt von können und nicht von wollen, sonst gibt es wust. aber die bedeutung der umwelteinflüsse ist ebenfalls nicht gering zu veranschlagen. ein geni wie Michelangelo ist ganz von Italiens eigenarten geprägt, um sie seinerseits weiterhin ausprägenzukönnen. da ist eben wechselwirkung, zusammenspiel zum ausgleich der pole. - zu beachten ist auch, wie widrige umwelteinflüsse, zb. armut, zu überkompensazionen führen können, die aber nicht gelängen, wenn nicht von innen her an- bzw. eingeborene kräfte dem zupass wären.

es gibt so etwas wie die astrozüchologi, die einen gewissen einfluss von gestirnkonstellazionen auf die züchologische beschaffenheit von menschen meint aufweisenzukönnen. wie konnte solche meinung überhaupt aufkommen? nun, wir wissen heute, wie sich innerseelische veränderungen entwickeln können durch von aussen herangebrachte füsiskochemische, biologische, soziale und andere äussere einwirkungen. dementsprechend ist uralt die meinung, zusammenhänge ausmachen zu können zwischen sternbildern und karakterbeschaffenheiten der in deren zeichen geborenen menschen. dem mag sein, wie ihm wolle, jedenfalls sind umwelteinflüsse schon determinirend, was dann auch von solchen kosmischer observanz angenommen werden könnte. das zeigt bereits ein flüchtiger blick auf die wichtigsten elemente unseres wetters. leben können wir irdischen schliesslich nur, weil unsere erde von luft eingehüllt ist. je höher wir kommen, desto mehr geht uns in des wortes voller bedeutung 'die luft aus'. die untersten schichten der lufthülle, die wetterschicht, zugehört zu unserem lebens-raum, ohne den die geschichte sich nicht abspielen könnte. wir leben von gnaden allein schon der luft, wie zum zeichen dafür, wie abhängig wir sind von des göttlichen Schöpfers gnaden, auch wenn dieser uns weithin nur 'wie luft erscheinen mag'; diese ist nicht sichtbar, doch ginge sie uns aus, müssten wir umgehend sterben. abhängig sind wir nicht zuletzt von den grundelementen des wetters. und wie dominirend ist der einfluss der sonne auf unser

leben! die unterschiedlichen höhen der temperaturen verhelfen zur festlegung bestimmter klimazonen. wie wesentlich aber pflegtsich das klima einer landschaft auf die hir wohnenden menschen auszuwirken! in mehr als einer hinsicht ist völkerzüchologi schlicht und einfach wetter- und klimakunde. schon das altertum unterschied nach der sonnenhöhe bzw. der 'neigung' einer erdgegend zur sonne fünf matematische klimazonen. für uns ist aufschlussreich, wie das griechische wort klima n e i g u n g (!) heisst. es ist nicht von ungefähr, wenn der züchologe gleicherweise wie der geologe von 'neigung' spricht. wie die menschen des tropischen, des mittelmeerischen oder des subtropischen klimas, des gemässigten klimas, des see- oder ozeanischen klimas karakterliche meigungen aufweisen, darüber entscheidet eben nicht zuletzt das klima, die 'neigung' der betreffenden erdgegend zu ihrem mittelpunkt, ihrer sonne. eindrucksvolles simbol ist das alles für die abhängigkeit der geschöpfe zu ihrem Schöpfer, zu ihrer zentralsonne, auch dann, wenn die geschöpfe bisweilen nicht geneigt und gesonnen sind - beachte: ge-sonnen! - diese ihre abhängigkeit demütig anzuerkennen, sich demütig zu 'neigen', sich im Gotteshaus niederzuknien. wenn wir als geschöpfe geneigt sind uns vor unserem Schöpfen zu ver-'neigen', ist das analog zu dem, wie wir den neigungen zupass sind, die die schöpfung uns auferlegt. mit jedem ehrfürchtigen sichverneigen des menschen vor Gott findet vormenschliche simbolik zu ihrer menschlichen realität, vollendetsich der sinn der schöpfung, die ja dazu geschaffen wurde, sich vor dem Schöpfer zu verneigen, Gott die ehre zu geben, mit welcher verbeugung dann die geschöpfe zu ihrer eigenen natur- und wesensvollendung gelangen, ihre neigungen sich vor dem absoluten vollenden können. was zu des Schöpfers ehre, ist naturgemäss zu des geschöpfes eigener vollendung, schon allein weil die neige vor Gott davon abhalten kann, sich selbstzerstörerischen neigungen hinzugeben, deren es im erbsündenmenschen nur allzuviele gibt. sagt Augustinus, unruhig ist des menschen herz, bis es ruht in Gott, heisst das: zum Schöpfer hin zielt zuletzt all unsere gute neigung. dieser neigung entgegenzukommen, ist unsere pflicht. in der erbsündenwelt steht dieser neigung vieles entgegen, doch ist sie immerhin noch ausgeprägt genug, unsere pflichterfüllung mehr und mehr dieser unserer neigung entgegenkommenzukönnen, daher wir mit dem besseren teil unseres wesens geneigt sind, unseren pflichten nachzukommen. hir liegt dann auch ein ausgleich der gegensätze von pflicht und neigung, die oftmals in einer erbsündenwelt schroff entgegenstehen können. die neigung zum Gottesdienst ist zu kultiviren, nicht zuletzt deshalb, weil die böse neigung vorhanden, die sich dem verschliessen will entsprechend der hälftung unserer erbsündennatur in wesen und unwesen, in grund und abgrund, in analogi zum himmel sowohl als auch zur hölle, zum engelhaften und zum teuflischen. damit wird klar, wie bei aller 'neigung' oder gerade auch unserer gespaltenen geneigtheiten wegen die 'freiheit' zumzugekommen kann und muss. die würde und königliche sonderstellung des menschen im kosmos beruht nicht zuletzt in seiner freiheit. die relativunendlichkeit des kosmos im materiellen, weltgeistigen und weltseelischen, sie findet zur selbstanschauung und selbsterkenntnis und in der freiheit zur selbstbesitzergreifung des menschen und deren entscheidungsmöglichkeit zwischen unserem wesen und unwesen. der mensch ist die unendlichste unendlichkeit innerhalb unseres universums, sozusagen die

kwalität voraufgegangener kwantität. gleichzeitig und gleichräumig findet hir im menschenbereich jedoch auch die relativität ihren kulm. sind wir auch unendlich frei, so frei, entscheidenzukönnen über absolutes, nämlich über unseren himmel oder hölle in der absolutunendlichkeit der überwelt, wir sind ineinem in dieser unserer freiheit schier unendlich relativ, dementsprechend menschlich-allzumenschlich bedürftig. wie abhängig sind wir zb. in unseren neigungen und unseren jeweiligen stimmungslagen vom 'klima'! doch andererseits haben wir kraft unserer freiheit die fähigkeit, der neigung, soweit diese unserer unwürdig, entgegenzustehen. unsere freiheit ist beschränkt, zb. der neigungen wegen; aber unsere freiheit kann sichbewähren gerade der beschränkungen, zb. der neigungen wegen. - da gilt erneut: unsere wertungen sind relativ, weil sie immer nur von einem bestimmten bezugssistem ausgehen können, zb. dem unserer veranlagungen und begabungen und deren geneigtheiten. aber sie können eben von einem bezugssistem ausgehen, um in dessen rahmen ihre partial-berechtigungen zu haben. sie sind bei aller relativität relativunendlich, also irgendwie auch gleichzeitig und gleichräumig unendlich tragfähig. so gilt ebenfalls: die berechnungen, die wir anstrengen können im rahmen des jeweils vorhandenen bezugssistems, sind tragfähig, eben innerhalb des vorgegebenen rahmens, wenngleich sie nach katholizität verlangen, dh. u.a. zum ausgleich der pole von konkret-individuellem bezugsrahmen und und generellem gesamtrahmen. das gilt ebenfalls für das verhältnis von individuum und gemeinschaft und deren gegensatzausgleich. die individuen sind es, die mit ihren jeweiligen 'neigungen' ihre gemeinschaften entscheidend mitkonstituiren, aber die 'pflicht' haben, ihre geneigtheit nicht absolutzusetzen, vielmehr ins gemeinsame zu intregriren, was gemeinhin nicht ohne persönliche opfer möglich, also nicht ohne bewährung in freiheit, während die gemeinschaft ihrerseits 'verpflichtet' ist, soweit eben möglich und nötig auf individuelle belange einzugehen, sich nicht zuletzt ihrer selbst wegen zb. auf begabtenförderungen zu verstehen usw. hir liegt auch ein aufgabenfeld für römisch-katholisches kollektivdenken und evangelisch-protestantischen individualismus. das ganze ist mehr als seine teile, weil es ein gemeinschafts-wesen gibt, das aber nur von relativer eigenständigkeit, da es polar verbunden, also auf ausgleich angelegt ist mit den individuellen eigenwesen. beide wesen werden bei verlust des gegenpols unwesentlich, während sie beide zusammen erst im möglichst gelungenen austausch ihrer gegensätzlichkeiten im grösstmöglichen mahse wesentlich werden können. ist das ganze mehr als seine teile, so der gegensatzausgleich der pole das sozusagen mehrerste. - das gemeinte findet seinen gipfel in der verehrung des Einen Einzigen Gottes, der Gottheit, in drei persönlichkeiten. hir ist das urbild jenes zusammenspiels von individuum und gemeinschaft, das allüberall in der welt anzutreffen, daher erlaubt, vom kreatürlichenn ebenbild aufs göttliche urbild zu schliessen. monoteismus, der die eine einzige Gottheit gleichsetzt mit einer einzigen göttlichen persönlichkeit, widerspricht den uns bekannten gegebenheiten und entspricht nicht den erfordernissen glaubwürdiger analogia entis. -
es bleibe dahingestellt, ob der mensch dieses oder jenes sternbildes dieses oder jene tüpische eigenart aufzuweisen hat - so wie zb. der mensch dieses oder jenes körperbaues tüpische eigenschaften an den tag zu legen pflegt, wie bereits der körperbau eine art festgelegten planetensis-

tems ist, in dem wir uns bewegen, 'wie das gesetz es befiehlt'. es liegt im schicksalsglauben der heidnisch-siderischen frömmigkeit bereits die wissenschaftliche erkenntnis involvirt, es sei der mensch abhängig 'auch' von kosmischen einwirkungen. und dachtensich gläubige Christenmenschen des Mittelalters engelwesen als agenzien der sterne, zeigtsich in diesem zusammenhang als parzialwahrheit: die abhängigkeit des menschen von naturkräften, zb. von kosmischen einflüssen, ist simbolisch auch für abhängigkeit des menschen von einem stern übernatürlicher observanz, von einem 'star' der überwelt, von seinem schutzengel nämlich, wie freilich auch von seinem teufel, vor dem zu schützen mehr vonnöten ist als vor naturkatastrofen, denen selbstredend ebenfalls zu wehren. freilich, ob nun zb.der engel oder der teufel mehr einfluss auf meine vorherrschende neigung gewinnen kann, darüber entscheidet wiederum der menschen proprium, des menschen freiheit. ///

damit ist deutlich bereits: die simbolik ist mehrdimensional, entsprechend viel-sagend, viel- bzw. mehr-deutig, be-deutend genug. so ist zweifellos die tiefste und eigentliche schicht uns hier beschäftigender anschauung im religiösen verwurzelt, das sich als adventistisches heidentum im Kristlichen vollendet. die Kristliche Offenbarung über Gottes vorsehung ist einerseits die überwindung des fatalismus des heidnischen schicksalsglaubens, zum anderen aber auch die gnadenreiche vollendung der intentionen dieser gehalte, soweit diese positiven religiösen wesens waren. so braucht es nicht zu verwundern, wenn die sternsimbolik - schicksalsgläubigkeit und sternenverehrung waren ja seit eh und je miteinander verbunden - auch das schicksalsbuch der Apokalüpse beherrscht, das 'Buch mit sieben Siegeln', das jene schicksale aufgezeichnet und simbolisch angedeutet hat, die die göttliche vorsehung inbetreff der zeitlichen zukunft und der zukünftigen ewigkeit beschlossen hat. beachtlich aber auch, wie besagtes 'schicksals'buch wie kaum ein anderes buch der Heiligen Schrift zeugnis auch ablegt von der 'freiheit' des menschen, deren missbrauch apokalüptisches unwetter heraufbeschwört, dieses erst richtig verständlichmacht. dabei zeigtsich ineinem, wie die naturgesetzlichkeiten der welt bei aller relativen eigenständigkeit eingebettetliegen im göttlichen vorsehungsplan, damit simbolisch sind für unumstössliche göttliche vorsehung zum einen, für freiheitsspielräume der menschen zum anderen. auf dieser linie liegt es, wenn in der schöpfung mutation und grossmutation so zusammenhängen wie zb. konservativ und progressiv in der menschenwelt, welches verhältnis hinwiederum zeichenhaft steht für das pausenlose miteinander von göttlichem kreationismus und evolution der schöpfung in ihrer relativen aseität, welches zusammenspiel aufgipfelt in der weltgeschichte der menschheit, zb. darin, wie menschen unentwegt mitbeeinflusst werden von engeln und teufeln usw. dieses zusammenwirken von Schöpfer und geschöpf hatzutun 'auch' mit dem besprochenen wechselverhältnis von absolut und relativ. dafür ist simbolisch, wie die naturgesetze sich nur darstellenlassen aus ungenauen durchschnittszahlen, mit den metoden lediglich der wahrscheinlichkeitsrechnung. schon im kwantenfüsikalischen bereich gewahren wir die polarität von liberalität und ordnung, was vorspiel ist zur freiheit des menschen und deren eingrenzungen. so hat erst recht spielraum die freiheit der vorsehung Gottes, daher strafgerichte milder ausfallen

können als zuerst vorgesehen, daher mehr menschen vor der ewigen verdammnis gerettet werden können als es 'strenggenommen' der fall sein müsste; was dann einer bestätigung der hohen wahrscheinlichkeit eines jenseitigen läuterungsortes gleichkommt wo analogi, da ist immer auch zusammenwirken. je analoger einander, desto zusammenwirkender können die kräfte und mächte werden; je gottebenbildlicher ein mensch wird, desto heiliger kann er werden usw. - heutzutage wächst der freiheitsspielraum des menschen hinaus ins kosmische, was jedoch nur gelingt, wenn der mensch sich unentwegt den kosmischen gesetzmässigkeiten anschmiegt. wir sind dabei, unsere erde zu verlassen, nach den sternen zu greifen, den kosmos mit seinem kaos als weiteres betätigungs- und entsprechendes bewährungsfeld in den griff zu nehmen. ///

die sog. kosmische züchologi heftet ein in der alten astrologischen lehre, die zur karakterisirung der wesenseigenschaften der menschen 12 grundtüpen herausgearbeitet hat. damit zeigtsich einmal mehr die zentrale funktion der sonne. die sonnenuhr bereits belehrt uns, wie zusammenhang obwaltet zwischen gestirn und tageszeit, sonne und jahreszeit. und nach just dieser zeitspanne des sonnenlaufes hat sich ebenfalls die unterscheidung von 12 karaktertüpen herausgebildet. diese von der sonne aus bestimmten kraftfelder wurden immer schon mit den zahlen von 1 bis 12 markirt. die 12 aber, die mitte in der scheibe, die sonne, die ist simbol für harmoni, für ausgleich der gegensätze. damit ist uns erneut angedeutet der unzerreissbare seins- bzw. naturzusammenhang von stern- und tiersimbolik, von himmel und erde, von gross und klein, von aussen und innen, von fern und nah usw. was sich da zuwortmeldet ist das wissen um die polarität der welt und die notwendigkeit schöpferischer harmoni zu echter katholizität. sehen wir zu!

den alten erschien das himmelszelt als eine art märchenbuch, in dem die götter und helden der sagen für immer fortleben. 12 dieser stern-bilder bilden den tier-kreis, zodiakus, einen kreis, in dem sich die sonne und die planeten zu bewegen scheinen. die sonne wandert ja jährlich scheinbar einmal um den tierkreis herum, 'scheinbar' naturwissenschaftlich gesehen. hir jedoch handelt es sich um eine lebenskundliche wahrheit, die der naturwissenschaftlichen in nichts nachsteht. auch hir gilt, was wir bezüglich der relativitätsteori geltendmachten: wir müssen von einem jeweils bestimmten 'bezugspunkt' ausgehen, der jedoch immerzu seine spezielle geltung hat. die perspektive täuscht und täuscht doch wiederum nicht. was auf der einen seite, etwa der wissenschaftlichen, irrtum, hat andererseits seine wahrheit. erst in der zusammenschau der aspekte kommen wir zur vollen wahrheit. -

die himmelssagen deuten nicht zuletzt an, es könnten planetarische konstellazionen einflussgewinnen auf das naturel des menschen. davon eine parzialwahrheit ist: der kosmos ist durch und durch analogisch, zb. für seine kwintessenz, den menschen, um ineinem beizutragen zur vollendung, zur krönung im menschen. der mensch ist ebenbild Gottes, der vormenschliche kosmos nur abbild, aber nur mithilfe des abbildes kommt das ebenbild zur selbstvollendung, um so in sich den ganzen kosmos mit Gottes urbildlichkeit einswerden lassenzukönnen; wenn der Schöpfer dem geschöpf dazu die gnade gibt, verstehtsich. - kosmische gewalten und kräfte sind zb. analog dem 'temperament' des menschen. des menschen karakter ist mikrokosmos zum makrokosmos, jedoch

ein mikrokosmos, der die kwalität seiner kwantität ist. die kosmischen karaktere vollendensich im karakter des menschen, wie menschliche subjektivität alle weltobjektivität vollendet, um so im eigentlichen und hienieden alleinigen sinne der objektivät fähigzusein, einer, die sich die eigene subjektivität objekt werdenlassen kann, die sogar objektiv genug ist, die welt als ganzes sichzuverobjektiviren, sichzuvergegenständlichen, um darüberhinaus so objektiv zu sein, die welt als endlich zu erkennen, damit die notwendigkeit der überwelt anzuerkennen, um die welt als ganzes transzendirenzukönnen, objektivzusein also bis zum aufschwung des hinausschwungs des subjekts über die welt als ganzes hinaus, welcher aufschwung sichvollzieht mit jedem schlichten gebetsakt eines menschen. . - zunächst geht der mensch dazu über, in den kosmischen erscheinungen seinesähnlichen zu sehen, zb. das himmelszelt mit fabelgestalten zu bevölkern, wenn man will mit hinweisen ua. auf lebe- und menschenwesen auf anderen wohnplaneten. erinnern wir uns daran, wie uns der kosmos als aufgeschlagener atlas seelischer innenwelten erschien, womit erneut der polarzusammenhang von innen und aussen, von hoch und tief, auch der von platonisch-introvertirter und aristotelisch-extrovertirter schule klarwerden kann.

uralt ist auch das problem: wie verhältsich das subjekt zum objekt, wie beziehen sie sich zueinander in ihrer spaltung? quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, sagt ein satz der alten, die auch schon erkannten, wie der mensch in gewisser weise alles ist, alles, wovon er die krone. aus allem vormenschlichem erwuchs der mensch, was möglich war, wenn der mensch alles voraufgegangene beinhaltet, um in der vollendung dessen konzentrirtestes konzentrat zu sein. wie der mensch nun mit seiner ihm anvertrauten schöpfung umgeht, das ist so gesehen bis zu einem gewissen grade 'auch' eine frage der selbstbehandlung, der selbsterziehung, die nur richtig erzogen, verzichtet sie auf raubbau usw. jedenfalls kann der mensch seinesähnlichen erschauen und erkennen und praktisch faktisch in den griff nehmen, kann er erfassend zufassend auch werden. er kann zb. die atomenergi sichzueignen, um daran ablesenzukönnen seine eigene energi, nicht zuletzt seine geistseelische, ohne deren potenz er niemals dieser energi hätte sichbemächtigen können. so kann der mensch in der gewalt eines wasserfalls oder eines vulkans oder eines sonnenausbruchs ablesen, wie es mit seinem triebhaften, mit seinem spirituellen innenleben bestellt ist, mit Leibniz zu sprechen: mit der energi seiner 'monade'. freilich werden wir solcherart auch jener zerstörerischen kräfte inne, die allen naturgewalten als unnatur ebenfalls zueigen, um im menschen aufzugipfeln. so fürchterlich naturkatastrofen menschen auch heimsuchen können, das grösste leid haben menschen sich allemal immer noch selber angetan. jedenfalls ist der ganze relativunendliche kosmos, vor dessen grösse und gewalt ich zunächst fassungslos stehe, anschauungsunterricht meiner selbst. ich gewahre, wie ein einziger menschenleib kosmischster kosmos ist, wunderwerk wie eine milchstrasse, wovon später mehr. ich gewahre aber auch die bildmächte der weltseele - wie sie vor allem ein Ludwig Klages aufzuweisen verstand - die gesetzmässigkeiten des weltgeistes, um dies alles erschauen und erkennenzukönnen in meiner menschlich schauend gewordenen seele und meinem menschlich intellektuel-abstraktiv erkennend

gewordenem geist, um diesem erfassen zufassen nurmenschlicher dimensionalität nachfolgen lassenzukönnen; wie sich zb. heutzutage am fänomen der technik besonders deutlich ablesenlässt..

wenn die alten das himmelszelt mit märchenhaften tierkreiszeichen versahen, lasen sie wahres aus dem kosmos heraus, um märchenhaftes in ihn hineinzufühlen. wir können nur hineinfühlen, was wir zuvor objektiv zutreffend herausgefühlt haben. wie wahr märchen sind? so wahr wie unsere fabelhafte technik. und da könnte sich sogar imlaufe der zeit herausstellen, wie die 'bezugssisteme' der relativitätsteori bei aller andersartigkeit von der art jener extreme sind, die ineinander übergehen können. die von den alten so genannten 'himmelswagen' sind ausdruck der immer schon vorhandenen ahnung, wie leben wohl auch in anderen welträumen zu suchen und zu finden ist, unter umständen ein leben, das imvergleich zu dem uns vertrauten märchen-haft ist, reichlich anders, wie ähnlich auch immer dem unseren, was dann eine analogi abgibt für die eigentliche analogia entis, derzufolge die welt fingerzeig ist auf himmlische überwelt oder höllische ausserwelt, wobei die überwelt als überkosmos des himmels oder als ausserwelt des überkaos der hölle zum einen 'ganz anders' ist als unsere welt in ihren kosmischen und kaotischen bezügen, um zum anderen doch gleichfalls 'ganz ähnlich' zu sein. zu dieser allerfundamentalsten analogi gibt es analogien innerhalb der verhältnisse der wohnstätten des weltalls, die dazu analogisch sichverhalten. allüberall ist ein einziges sichspiegeln! - immer schon galt der sternenhimmel als chiffre für religiöse intenzion. Plato bringt tiefsinnige müten des adventistischen heidentums auf den treffenden filosofischen begriff, wenn er seine ideenwelt verlegt in einen 'überhimmlischen ort', wenn er zb. in seinem höhlen-gleichnis sonne und sterne als simbolisch fürs überweltliche sein überhaupt vorstellt. - wir können aussagen verschiedener bezugssisteme in ihren wahrheitsgehalten kombiniren, um uns dem ideal der katholizität anzunähern. die relativitäten lassensich in mehr als einer hinsicht relativiren. - das alles wiederum ist analog (!) der dialektik, die tese und antitese zur harmoni der gegensätze ihrer sintese findenlässt. alles menschenwerk bleibt des irrtums, also auch unsere menschliche erkenntnis. doch es ist dialektisches weiterkommen. die wahrheit lässtsichvergrössern.

das gemeinte lässtsichfortführen. einige beispiele noch aus der gegensatzwelt von sternheit und tierheit, wie sie uns in urtümlicher anschauungswelt begegnet. mit ihrer hilfe können wir uns auch heute noch am himmelszelt zurechtfinden. das wohl bekannteste aller sternbilder ist der Grosse Bär, dessen sieben hauptsterne den Grossen Wagen bezeichnen. da ist der kleine bär, der löwe, der stier, der schwan, der adler, last not least der zentaur, ein wesen, das halb tier noch, schon mensch. wie sich das deckt mit forschungsergebnissen der evoluzionsteoretiker! und wie es ineinem vorgreifen könnte in die zukunft! liegt es doch imbereich des möglichen unseres menschenwerkes, ins erbbiologische gut und böse hineinzugreifen, im zeitraffertempo auf künstliche weise grossmutazionen sichwiederholenzulassen, eventuel regelrechte zentauren zu schaffen, dh. die fantasi alter künstler technisch werdenzulassen, womit die technik unbeschadet ihres hochwissenschaftlichen abstraktkarakters ebenfalls ausgewiesen ist als in mehr als einer beziehung orga-

nisch natürlich erwachsen, als sichentwickelnd ja von künstlerischer anschauung zum wissenschaftlichen begriff, der mit der technik praktisch wird. wir verweisen auf unsere simbolromane FAUST und DES FORSCHERS SCHWEINEHUND.

die religion ist kein märchen, aber märchen sind religiös, eminent sogar. so vergleiche man zb. die sternbilder vom Grossen Bären und den sieben hauptsternen als den Grossen Wagen mit den simbolbildern der Geheimen Offenbarung über die 'Apokalüptischen Reiter' usw. man vergleiche Kassiopeia, die königin, die mit fünf sternen leuchtet, die auf der dem Grossen Bären gegenüberliegenden seite ein 'w' bildet, man vergleiche dies mit der Offenbarung über die sternengekrönte frau, um zu erkennen, wie auch in dieser beziehung die Offenbarung als gnade der übernatur die natur religiösen frommsinns voraussetzte. - und weiter: der 'Grosse Wagen', er wurde ja 'auch' technische wirklichkeit, als erstes durch die Russen. als ich diese schrift konzipirte, war der 'russische bär' dabei, ein mondauto auf dem uns nächstgelegenen gestirn probehalber spazirenfahrenzulassen.- wenn Kristus mit hinweis auf voraufgegangene alttestamentarische profetien betont, das weltende würde vor Seiner endgültigen wiederkehr begleitet von "zeichen an sonne, mond und sternen", können diese nicht zuletzt mit menschlichen manipulationen einhergehen. Apokalüpse kann bislang ungeahntes ausmass annehmen, weil unsere wissenschaft und technik fortschritte erzielte, wie sie vorher nur kühnste träume von künstlern, wie sie vorher nur als 'sage' erscheinen konnten, um jetzt sagenhafte wirklichkeit werden zu können.

es ergabsich uns, wie die 'bezugssisteme' einander nicht ausschliessen, vielmehr sichbedingen zur ergänzung, zum ausgleich ihrer gegensätze. wir sahen, wie der polare zusammenhang von sternbildern und tierkreiszeichen hinweis auch ist auf jeweils verschiedene menschliche karakterzüge und damit auf die not-wendigkeit der harmoni ihrer aller, zur einheit aller, die unter einunddemselben himmelszelt wohnen und in zukunft eventuel sogar interplanetarisch zusammenwirken müssen. es besteht prästabilirte harmoni zwischen subjektivität und objektivität: subjektive anlage prädestinirt, bestimmter objektiver gegebenheiten 'neigungs'mässig besonders gut zupass kommenzukönnen. leicht ersichtlich, wie in teamwork grösstmögliche annäherung gelingen kann. jeder einzelne ist ein individueller 'bezugspunkt', alle zusammen, bezogen auf die wahrheit, der erstrebenswerte gemeinschaftliche 'bezugspunkt'. in diesem sinne ist neben der philosophia perennis zb. auch zusammenwirken der einzelwissenschaften vonnöten: einheitsschau der verschiedenartigen 'bezugssisteme' zum vorteil des ganzen und zum weiterkommen dann hinwiederum auch der einzelnen disziplinen. es besteht auch hir zwischen dem einzelnen und dem gesamt fruchtbares wechsel- und ergänzungsverhältnis, was alles dann dem ausgleich der pole von individuum und gemeinschaft zupass. begutachten wir das an einigen beispielen! ///

wie tier- und sternsimbolik, wie tiefe und höhe polar miteinander verbunden sind, das erwiessich uns bereits an dem interessanten tatbestand, wie unsere technik einmal eindringt in die tiefen-welt des allerkleinsten, in den kosmos der atome, und wie sie zum anderen hoch-dringt in die welt des für uns hienieden allergrössten, in die sternenwelten. und wie sie, diese gegensätze von tiefe und höhe, koinzidiren zum ausgleich ist zb. daraus ersichtlich, wie vorgänge im all, zb. auf der sonne,

deutbar uns geworden sind aufgrund unserer erkenntnisse in der atomwissenschaft, mit deren erfolgen uns ineinem ein stück sonnensubstanz auf die erde gekommen ist. und weiter: unsere weltraumexpeditionen, die heute noch in den kinderschuhen stecken, könnten zukünftig forcirt werden, wenn es gelingt, atomtreibkraft und raketenanschub zu koordiniren. indem wir also eindrangen in die welt des kleinsten, des minimalsten, das es auf unserer welt gibt, ins atom, können wir nunmehr ausgreifen ins grösste, ins maximalste, das unsere riesige welt ist. extreme, nicht zuletzt die von mikro- und makrokosmos, berührensich, damit im ausgleich der pole weiterkommen ist.

erwähnenswert ist in diesem zusammenhang der fortschritt der astronomi sowohl als auch der geologi, wovon die erste wissenschaft der stern-, die letztere der tiersimbolik verhaftet erscheint. der astronom hat den blick nach oben gerichtet, der geologe nach unten. yin und yang treffensich! während die erdenmenschheit im begriffe, sich mehr und mehr von der mutter erde zu lösen, um in immer höhere weltraumhöhen aufzusteigen, ist sie ineinem imstande, tiefe bohrlöcher und schächte in die erde hinabzutreiben. freilich, ineinem ist zu konstatiren: so erstaunlich die fortschritte hie wie da anmuten, in anderer hinsicht sind sie doch nur winzig - ganz imsinne der bezugssisteme der relativitätsteori! von bisherigen errungenschaften der erdenmenschheit aus gesehen erreichen wir viel, was doch aufs grosse ganze gesehen wie nichts anmuten könnte. dennoch ist es eben für uns nicht wenig. gleichwohl ist tatsache: mit der tiefsten tiefe, die wir in die erde hinabzutreiben vermochten, haben wir gewissermassen die erdrinde nur angeritzt. was darunter liegt, können wir nur mut-mahsen. und diese unsere grosstat, die ihrer winzigkeit wegen zur demut mahnt, ist simbol für unseren atemberaubenden vorstoss ins all, für den nun jedoch erneut gilt: wenn auch erstmals in der geschichte unserer erdenmenschheit raketen spekulierend hinaufgreifen können ins all, wir bewegen uns doch nur an der periferi, kratzen ein wenig die oberfläche an. je höher hinauf wir dringen in die sternenwelten, je tiefer hinab wir in ihre bezirke vorstossen, desto klarer kann uns unsere grosse begrenztheit voraugenstehen, unser aufs grosse ganze gesehen nur winziger fort-schritt. diese kleine sache, die uns erlaubt, unsere erdenwiege zu verlassen und erste schritte im weltall unternehmenzulassen - wie grossartig ist doch diese babitat!

wie die extreme sichberühren, wie, um in der sprache des gehaltvollens märchens zu sprechen, sich auf den wolken des himmels wiederfindet, wer in den brunnen der frau Holle fällt, wie die pole koinzidiren, das können wir erneut gewahren anhand eines weiteren konkreten falles: je 'tiefer' wir in die erde eindringen, desto 'höhere' temperaturen können wir annehmen. je 'höher' wir hinaufkommen in den kosmos der sterne, uns dem zentralgestirn sonne nähern, desto 'wärmer' wird es uns wiederum werden. so drohen der erde gleichzeitig und gleichräumig gefahren von oben wie von unten: zum einen durch versengende hitze, durch gefahren von unten. vulkane drohen. zum anderen durch gefahren von oben, zuletzt gar durch einen einen sturz der erde in die sonne. - andererseits: ohne die mütterliche wärme der sonne von oben wäre unsere erde ein toter gesteinsball. doch nicht minder sind wir abhängig von mutter erde. wie belebendes feuer von oben

zu uns herunter-strahlt, wirken belebende kräfte aus dem innern der erde zu uns herauf. beide gegensatzkräfte des oben und des unten und beider kreatives zusammenspiel lassen uns hienieden einigermassen heimisch werden. - beachten wir weiterhin: die experten nennen die gewalten, die aus dem innern der erde heraufdrängen und die veränderungen an der erdoberfläche bewirken, die innen-bürtigen oder die endogenen kräfte. durch diese entstanden zb. die faltengebirge, womit sich erneut der polarzusammenhang von höhe und tiefe, von aussen und innen usw. erweist; denn die berge ragen ja hoch hinauf, gelten uns dementsprechend als simbol des himmel-ragenden. und just sie sind produkt der innerlichkeit, der tiefengewalten der erde. ebenso verhält es sich mit den schollengebirgen. es sind nicht zuletzt die inneren erdgewalten, die ganze kontinente sichheben- und sichsenkenliessen und -lassen und das polare miteinander von oben und unten demonstriren. mit den damit verbundenen erschütterungen zeigtsich die weltnatur ebenfalls als weltunnatur, erweistsich unser sein ineinem als unsein, und damit entpuppensich eo ipso auch deren gegensatzkräfte als ambivalent, will sagen als analog nicht nur für den himmel der übernatur, sondern nicht minder der hölle. hören wir doch alljährlich von vulkanausbrüchen, erdbeben, gewaltige flutwellen erzeugenden erdbeben, die zeichen sind von bewegungen und änderungen unter der erdoberfläche. die schwingungen, die die erde durchlaufen, werden in erdbebenwarten, den seismologischen stationen untersucht, die ein korrelat bilden zu den die höhe erkundenden sternwarten. während wir heute mittels unserer technik instandgesetzt sind, raketen hoch-zuschicken zum himmelszelt, können unsere unter-seeboote das packeis des Nordpols unterfahren. - das alles ist analogi jenes zusammenspiels von natur und übernatur in all ihren himmlischen höhen- und tiefenkräften zum einen und ihren höllischen unhöhen und untiefen zum anderen, wie sie uns zb. die Geheime Offenbarung in ihrer bildsprache andeutet.

die von forschern erarbeiteten resultate erlauben uns in vielerlei hinsicht den aufweis, wie sich in unserer die übernatur spiegelnden natur die pole von höhe und tiefe berühren, kosmisch extremgewaltig genug: auf berggipfeln können wir heutzutage muscheln oder versteinerte fische finden, die beweisen, wie dort einst --- meerestiefe war. und umgekehrt: im Atlantik gibt es einen unterseeischen gebirgszug, etwa 2700 m unter der meeresoberfläche; wovon nur einige der höchsten berge als inseln auftauchen. der Pazifik, der fast die hälfte der erdoberfläche bedeckt, ist ebenfalls durchzogen von tiefseegräben und trägt mehr als 500 jünst erst entdeckte unterseeische berge. vor Alaska liegt einer der längsten und höchsten erhebungen der erde. von Nord-Guinea bis zur küste Asiens zeigt der boden des Pazifik eine reichere gliederung als jede andere oberflächengestaltung unserer erde. die unterseelandschaften zeigen eine vielgestaltigkeit, die grossartiger ist als die unserer oberflächenwelt mit ihrem licht und ihrer luft. die dimensionen in dieser 'tiefe' sind unvergleichlich 'höher' und grösser als 'hoch oben' auf unserer erde. wenn man den höchsten bergriesen, den Mount Everst mit seinen 8847 m höhe in die tiefste tiefe versenken würde, würden immer noch 2000 m wassertiefe über seinem gipfel liegen. umgekehrt können wir uns heutzutage vertiefen und geradezu verlieren in den 'tiefen' des weltalls 'hoch' droben. eroberen wir einen bislang fremden stern in der höhe, finden wir dort prompt neben gebirgshöhen entsprechende

tiefen. die gegensätze, hir die von hoch und tief, sind in sich selber ebenfalls gepolt. pole sind konstitutiv für alle schöpfungen innerhalb unserer schöpfung und zuletzt sind sie zutiefst und zuhöchst eine analogi für die unvorstellbare höhe und absolut unergründlich gründliche tiefe des Schöpfers in der überdimension Seiner übernatur.

es ist unschwer abzusehen, wie man menschlicherseits darangehen wird, es den fischen im wasser gleichzutun, um sich bald schon in mehr als einer hinsicht unter wasser wohlzufühlen 'wie ein fisch im wasser'. kühne wissenschaftstechnische projekte gleichen kühnen fantasivollen dichtungen: unterwasserstädte werden auf dem meeresgrund in grossen, künstlichen höhlen gebaut werden, wovon frühere bergwerke nur erste tastende versuche waren. planer denken an eine überwölbte meeresstadt, die auf dem meeresgrund unter einer besonders starken glaskuppel liegt. solche orte eignensich nicht zuletzt als urlaubsziele. von dort können - in der 'tiefe', eben unter wasser - gebirgsfahrten hinauf zu ragenden 'höhen' unternommen werden. das ist ein korrelat zur weltraumfahrt, die sicherstrecken wird auf unser sonnensistem, um von dort aus den weltenozean der sterne schärfer ins blickfeld bekommenzukönnen. kreisende raumstazionen werden errichtet. um in den höhen des sternenzelts solche bewohnbaren planetenkolonien zu schaffen, sehen wir uns mit ähnlichen problemen konfrontirt wie bei dem bemühen, untermeerische städte zu errichten. auch dort denkt man an künstliche höhlen, die klimatisirt und mit atemluft versorgt werden müssten usw. mit künftigen taucherausrüstungen lässtsich unter wasser mit einer ungebundenheit tummeln, die an land undenkbar ist. damit kombinire man, wie sich zb. auf dem mond wirkenlässt, wo man nur ein sechstel der irdischen schwerkraft unterliegt. experten rechnen vor, man könnte dort sechsmal so hoch und so weit wie auf der erde springen und das sechsfache gewicht tragen. die siebenmeilenstiefel des märchen lassen grüssen! und wenn sich bei untermeerischen urlaubsfahrten eine atemberaubend hohe gebirgswelt bislang unbekannter schönheit eröffnen dürfte, gibt andererseits die weltraumfahrt ausblicke auf die erde frei, die sie in einem ganz neuen licht erscheinenlässt. astronauten können davon heute schon berichten und sich nicht genugtun mit ihrem lob über die sich in den höhen eröffnenden schönheiten der erdentiefe. es winken abenteuer in den 'tiefen' der meere wie in den 'höhen' der sternenwelten, eins abenteuerlicher als das andere!

wie höhe und tiefe polar verbunden sind, kann uns ebenfalls aufgehen, besuchen wir eine tropfsteinhöhle im innern unserer erde. wie sie auf den ersten blick anmuten kann? wie eine - milchstrasse, eine miniaturdarstellung derselben! und an tierkreiszeichen, an sternbildern fehlt's vergleichbarerweise ebenfalls nicht. ähnlich verhält es sich mit den riffkorallen als kolonibilder. ein korallenfelsen besteht aus dem skelet tausender winziger tiere. - wir handelten schon davon, wie die erfindung des mikroskops dem menschen eine vorher unsichtbare innen-welt aufschloss, wie diese erfindung ähnlich aufschlussreich war wie die des fernrohs, das uns neue himmelshöhen näherbrachte. sterne sind die zellen des himmels. und eine der ersten entdeckungen mit dem mikroskop war die des aufbaues der lebewesen aus kleinen zellen. lebewesen sind eine milchstrasse für sich, will sagen: beide analogisiren und wechselwirken daher auch einander, pole von minimal und

maximal, die sie sind. 1000 zellen aneinandergereiht würden nur einen zentimeter ergeben. grössere lebewesen sind aus millionen von zellen zusammengesetzt. gleichartige zellen bauen ein gewebe auf. jede dieser zellarten ist spezialisirt auf eine tätigkeit und auf zusammenarbeit mit dem ganzen, ist angewiesen auf coincidentia oppositorum. lebewesen wiederum sind aus atomen aufgebaut, die zu hunderten oder tausenden zu riesenmolekülen verknüpft sind. ein solches riesenmolekül ist, obwohl imvergleich zu denen der luft, des wassers und der gesteine, zwar riesig, aber dennoch auch unglaublich klein, 'riesig' klein, wenn man will. das stärkemolekül zb. ist 8 millimikron - 0,000008 mm lang. so gross wie eine milchstrasse, so riesiggross, so winzig, so riesigklein wie eine milchstrasse imvergleich zum weltall! die welten spiegeln einander, nicht zuletzt daher extreme, zb. die der pole von gross und klein, sich gerne zu berühren pflegen. wir gewahren riesige winzigkeit wie klitzekleine riesigkeiten, deren gegensätzlichkeiten jedesmal so echt riesig wie recht winzig sind, jeweils objektiv relevant, alles das auch 'bezüglich' der relativitätsteori und deren 'bezugssisteme.' ///

heilsames kommt uns von oben und von unten, aus den höhen sowohl als auch aus den tiefen. so gehören zu den erscheinungen der erdentiefen die heissen kwellen das vulkanismus. an sog. heil- und badeorten können wir kuren. nicht minder bedeutsam ist die heilkraft der sonnenstrahlen und die der hochgelegenen klimatischen kuranlagen. die tiefen und die höhen nähren uns, vollendet im ausgleich beider. ohne die zusammenarbeit von sonne und erde müssten wir sterben. wir sprachen bereits von einem bauernhof als von einem 'gut', einem landgut usw. aber welch ein gut ist erst unsere erde, wie mühsam auch immer ihr 'gut' zu gewinnen ist! welche schätze, bodenschätze genannt, birgt die 'mutter erde' in ihrem 'schoss', eben ihrem mutterschoss! ein kurzes blick in die wirtschaftskunde nur eines einzigen landes beweist das sofort. da ist zunächst der mutter-boden selbst, der ackerbau und viehzucht ermöglicht. hinzukommen die reichtümer im innern der erde: die steinkohle, die braunkohle, das erdöl, eisenerze und stahl, die ja hauptsächlich im tief-bau gewonnen werden. hinzukommen stahlveredler, leicht-, bunt- und edelmetalle, hinzukommen salze, steine und erden, hinzukommen die wasserkräfte, die ja nicht zuletzt aus den tiefen der erde gespeist werden.

sehen wir nocheinmal schärfer zu, gewahren wir, wie auch innerhalb der polbereiche selbst, zb. der geologi, der in seiner dominanz dem tiersimbol als dem simbol der tiefe zugeordnetliegt - der damit tüpischsteht für alle einzelnen bereiche - der polarzusammenhang von oben und unten usw. erneut deutlich werden kann. innere kräfte gestalten das antlitz der erde, ja, aber äussere kräfte nicht minder. neben den innenbürtigen kräften arbeiten die der äusseren ein-flüsse unentwegt mit an der formung der erdoberfläche. denken wir nur an die macht der verwitterung, an die erdgestaltende kraft von wind, wasser und eis, womit sich erneut die notwendigkeit der harmoni der pole ergibt, ohne die kein aufbau gelingen kann.

was für unsere bereiche im kleinen gilt, gilt nicht minder als gesetzlichkeit in unserem grossen ganzen. seit Newton wissen wir um die universelle gravitation, um die gesetze der schwerkraft, derzufolge die planeten in einer ständigen umlaufbahn um die sonnen des alls gehalten werden,

um nicht, den gesetzen der fliehkraft gemäss, ihre bahn in hohem bogen zu verlassen. aber heutzutage wissen wir auch darum, wie unser expandirendes universum 'flieht'. auch hir bei den gesetzlichkeiten der schwer- und fliehkraft dürfte es sich um pole handeln, eben um tüpische gegensätze, die sich sowohl anziehen als auch abstossen, was tüpisch ist für das streben nach ausgleich. und erneut können wir uns vergegenwärtigen, wie extreme ineinanderüberschlagen, wenn wir erwägen: die sog. Schwarzen Sterne sind enorm gross, daher sie durch ihre unvorstellbare schwer-kraft kein licht mehr entweichen lassen; aber auch fliehkraft lässt zuletzt licht erlöschen, zurücktaumeln zur schwerkraft des ausgangspunktes. dieses miteinander hat nicht zuletzt zu tun mit dem gegensatz von statisch und dinamisch und deren pausenlosem wechselspiel. da ist ein universeller gegensatz, der unser universum entscheidend mitkonstituirt. erwähnenswert in diesem zusammenhang, wie neueren forschungen zufolge sog. neutrinos im universum vorherrschende materie darstellen und eventuel hinreichend schwerkraft liefern, um die fliehkraft, die expansion des universums, umkehrenzulassen. doch vorerst ist es dieser unsichtbare stoff, dessen schwer-kraft galaxien und galaxienhaufen und schliesslich das gesamte universum zusammenhält. wie immer die gravitation zu erklären ist, lt. Einstein ist gravitation das ergebnis der inneren krümmung der raumzeitlichkeit des expandirenden universums, wie die 'dinamik' der fliehkraft einmal jenen punkt erreichen kann, an dem die 'statik' der schwerkraft gefährdet ist, die krümmung zerbricht, das weltgebäude jenen letzten tag erreicht, der natürliche grund- bzw. abgrundlage ist für jenen Jüngsten Tag des weltgerichts, von dem die kristliche Offenbarung spricht.

beachten wir abschliessend: schwer-kraft wird verursacht durch materie der raumzeitlichkeit, ist des poles der statik, während die fliehkraft des der dinamik. in deren universalem ausgleichsprozess 'flieht' das universum, um aber gebundenzubleiben an statik, schon allein um überhaupt expandiren zu können, was sichzeigt, wenn bei extremer flucht die statik des universumgebäudes wankt. dieser gegensatz nun ist reduzirbar auf den ur- und zentralgegensatz, unter den sich alle anderen gegensätze subsumirenlassen; denn der raum steht, lebenswissenschaftlich gesehen, aufseiten des fraulichen, die zeit aufseiten des männlichen, wie die statik mehr des fraullichen, die dinamik des männlichen ist. und damit gewahren wir erneut 'auch' die polarität von innen und aussen, von unten und oben, von tiefe und höhe, um die es uns zuabschluss unserer betrachtungen vorwiegend ging, um nunmehr übergehen zu können zum zweiten teil unseres abhandlung.

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL: ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE
ABHANDLUNG ZWEI: ZUR GEGENSATZLEHRE DES NICOLAUS CUSANUS

durch den kardinal Nikolaus von Kues hat die lehre von der coincidentia oppositorum neuzeitliche filosofigeschichte gemacht. diese jedoch ist in sich selber noch zu undifferenzirt, ist in sich sozusagen doppelpolig, angelegt auf ausgleich ihrer eigenen gegensätzlichkeit, was aber nur möglich, wird diese erst einnal erkannt.
der ursprung des gegensatz-denkens liegt bei Heraklit, demzufolge aller werdeprozess sichabspielt im hin und her der gegensätze. in frg 51 lesen wir: "sie verstehen nicht, wie es gegensätzlich und doch miteinander übereinstimmt. es ist gegenstrebige fügung wie von bogen und leier." in diesem sinne ist dem Weisen aus Efesus "der krieg der vater aller dinge" (frg. 53). aufschlussreich, wie Heraklit die vielfältigkeit des werdestromes eingebettet ist in sinnvoller einheit. der lebensfilosof Ludwig Klages, der Heraklit nicht genug rühmen kann, kreidet ihm dennoch zum vorwurf an, es 'auch' mit dem 'logos' als jenem weltgesetz gehaltenzuhaben, das kwasi das flussbett regulirt. doch handelte es sich hir wohl um ein missverständnis, da Klages den heraklitischen Logos-gedanken imsinne abendländischer geist- und deren intellektlehre missversteht. Karl Jaspers erläutert: "in dem einen wort liegt, was alles durchdringt. Logos kann bedeuten: wort, rede, inhalt der rede, sinn, vernunft, wahrheit, gesetz, DAS SEIN SELBST. es bedeutet bei Heraklit ohne definizion dieses alles zugleich und nichts ausschliesslich. der Logos ist als das umgreifende unbestimmt und unendlich bestimmbar..." lt. Jaspers sind Heraklit "die götter nichts ursprüngliches, sondern wesen in der welt... wenn aber nicht von göttern, sondern von Gott die rede ist, dann spricht Heraklit von Gott wie vom Logos ... hir ist der gedanke der transzendenz als des schlechthin anderen, und zwar in vollem bewusstsein des unerhörten, erreicht. dem entspricht die häufige betonung des abstandes von Gott und mensch, den dieser stolzeste denker rücksichtslos ausspricht... die meisten menschen verstehen den Logos nicht..." (Die grossen Filosofen, S. 631) wir können hinzufügen: dieser heraklitische Logos ist gemeint, wenn der prolog zum Johannesevangelium eröffnet mit: "im anfang war der Logos...", ebenso erfolgt anspielung auf das bis heutzutage weltberühmte höhlengleichnis Platos, wenn der prolog bedauert: das Licht, das leuchtet in die finsternis", ohne von dieser begriffen und ergriffen wordenzusein. da gewahren wir zusammenhang von Kristentum und kultur als urevangelisch, eben vom Johannesevangelium her.
- der ursprung der gegensatzfilosofi liegt bei Heraklit. bei dem ist das gegensätzliche gesehen in der art der 'anschauung', die dann vor allem in Platos und des Cusaners und des Hegels dialektik zu ihrem 'begriff' fand - wobei seelisch-intuitive anschauung und geistig-intellektuelle abstrakzion selber zu den gegensätzen des tüpisch menschlichen, des übertierisch-menschlichen gehören, das auf ausgleich, auf coincidentia oppositorum angelegt. dabei freilich erweistsich, wie bei diesem übergang von intuition zur abstraktion verbiegungen platzgreifen, weil die ratio sich allzusehr von ihrer ursprünglichen wurzel entfernt und auf weite strecken hin zum intellektualistischen irrläufer

abartet. ein Ludwig Klages selbst lebt noch von diesem irrtum, wenn er Heraklit einseitiges, also falsches 'Logos'denken unterstellt. was damit gemeint, werden wir gleich näher sehen.
Heraklit jedenfalls denkt intuitiv lebenskundlich, kontemplirt vornehmlich aus den 'tiefen' der seele heraus. seine befunde sind gegensätzlich zu den 'höhen' abstrakter begriffe, nicht todfeindlich widersprüchlich im sinne des Klages, dem der "geist widersacher der seele." seele und geist sind gegensätzlich wie tiefe und höhe, zuletzt imsinne 'des' zentralgegensatzes schlichthin wie fraulich und männlich, also auf hierogamos ihrer gegensätze angelegt, wobei bei allem ausgleich der gegensatz als solcher in sich selber erhalten bleibt, erhalten bleiben muss, da so nur kreativer ausgleich möglich und progressiv dialektisch süntetisch werden kann. bester beweis: ohne nachwuchs der geschlechtervereinigung wäre das menschengeschlecht zum aussterben verurteilt. genauso verhält es sich mit dem gegensatz der denkrichtungen, die nicht dazu da sind, sich gegenseitig auszulöschen, sondern ihre gegensätze imsinne echter kat-holizität auszugleichen, eins also neben dem anderen geltenzulassen, was sich bei der uns hir beschäftigenden problematik als besonders unabddingbar erweisen kann.
das miteinander dieser denkschulen liegt in des Cusaners filosofi involvirt: sie lebt aus tiefer urtümlicher heraklitischer gegensatzintuition, während sie zum anderen das hochwissenschaftliche welt-bild des Kopernikus und des Einstein intuitiv spekulativ vorwegnahm. eine entsprechende ausdeutung der filosofi des Nikolaus von der Mosel kann einen beitrag liefern zu jener 'coincidentia oppositorum', die des Cusaners anliegen ist.
In Idiota de sap. argumentirt Nikolaus: das zählen gehtvorsich durch unterscheiden. es wird durch das 'eine' gezählt, indem man es einmal, zweimal, dreimal nimmt, daher die eins das eine einmal, die zwei zweimal, die drei das eine dreimal ist. schlussfolgerung: alle zahlen lassensichableiten aus der eins, aus dem einen. die zahl, so heisst es, sei später als das eine, wie alles zusammengesetzte später sei. als filosof zieht er daraus die folgerung: das prinzip aller dinge ist das, woraus alles abgeleitete sichherschreibt.
dem jedoch ist entgegenzuhalten: es ist nicht die 'eins', die zahl, das begriffliche, der intellekt, der als 'logos' aller erkenntnis vorausgeht, sondern der logos imsinne des Heraklit, das 'sein', wir können auch sagen die 'natur', die aller dreifaltigkeit zugrundeliegt, welche dreifaltigkeit mit ihrem sein so untrennbar verbunden ist wie das alldurchwaltenden sein mit seiner dreifaltigkeit. es ist das 'sein', das alle gegensätze untrennbar vereint. das sein ist als weltsein in der weise der relativunendlichkeit die complicatio aller explikationen, wie in der weise der 'ganz anderen' übernatur das absolutsein, die natur Gottes, die Gottheit die entfaltung der gegensätze Gottes und deren ausgleich im Heiligen Geist. alles seiende ist wie sein, hienieden relativunendlich, in der überart der übernatur absolutunendlich sowohl als makro- wie als mikrokosmos, in seinen höhen und tiefen, seiner männlichkeit und fraulichkeit, in seinen dreifaltigen persönlichkeiten. die zahl als entfaltung der einheit ist nur eine analogi von diesem polaren wechselspiel von sein und seiendem, ebenso wie die zusammensetzung der entfaltung der einfachheit, die ausdehnung die des punktes. keineswegs ist aber die verschiedenheit die entfaltung der identität, die ungleichheit die

der gleichheit, die bewegung die entfaltung der ruhe, da es sich hir um auszugleichende, in sich eigenständige und irreduzible gegensätze handelt. und so ist erst recht nicht die zeitlichkeit und deren räumlichkeit die entfaltung der ewigkeit, vielmehr sind zeit und raum gegensätze innerhalb unseres relativunendlichen weltseins, um freilich dem überweltsein analogzusein. nur wenn wir es so sehen, ist am panteismus vorbeikommen, der in der von Cusanus gelehrten coincidentia oppositorum-lehre sich als unumgänglich herausstellen muss.

was das von dem Cusaner herausgearbeitete zahlengleichnis anbelangt, demzufolge aus dem unum alles abgeleitet werden soll wie die zahlen aus der monas, daher im unendlichen die gegensätze zusammenfallen, ist dagegen geltendzumachen: die eins ist nicht das grundlegende, vielmehr das ideelle zahlen-sein, das aller matematischen einheitlichkeit und vielfältigkeit urnatur ist, deren ursein, innerhalb dessen sich die pole bewegen. und weiterhin: unser verstand mit der vielheit seiner regeln soll sichausfalten aus unendlicher einheit? ja, aber unendliche einheit und entsprechend unendliche vielfalt sind - wie der auszugleichende gegensatz von gemeinschaft und individum - pole innerhalb ihres relativunendlichen seins, entsprechend unendlich wie ihr sein bzw. wie es ihrer natur entspricht, wie es ihnen natürlich ist. wir sahen ja, wie relativunendlichkeit vorzufinden ist im makro- wie im mikrokosmos, um kleinsten wie im grössten, und das schon im kwantitativen weltmateriebereich, der sich solcherart analogisch verhält zur weltseele und zum weltgeist mit deren immateriellen kwalitätsunendlichkeiten geistseelischer be-deutungen. da ist zb. ein weltgeist-sein oder auch ein welt-seele-sein mit all seinem seienden in der polaren gespanntheit des je und je konkreten und des allgemeinen, was im menschenbereich aufgipfelt zum ausgleich der gegensätze von individuum und gemeinschaft. und dieses ideen-und auch ideal-sein, das gepolt in die gegensätzlichkeiten der makro- und mikrokosmen, ist wiederum analog dem entsprechenden wechselspiel von sein und seiendem in seinen allgemeinen und konkreten ausbildungen, im menschenbereich in seinen gemeinschaftlichen allgemeinheitszügen zum einen und deren individuel-persönlichen eigen-arten zum anderen. sein und seiendes sind ebenfalls, wie es für polaritäten tüpisch, ursprünglich miteinander verbunden und bei aller entwicklungsmöglichkeit unzertrennbar eins. wo immer 'sein', da kann es nur sein, weil es verbunden ist mit seiendem, und umgekehrt gilt's natürlich bzw. seinsmässig nicht minder.

vielheit der gegensätze wird im-grunde-genommen nicht in erster linie zusammengehalten durch eine einheitliche idee, sondern durch das eine sein, die natur, innerhalb deren alle gegensätze oszilliren, miteinander koinzidiren, zb. als der gegensatz der einerleiheit des allgemeingültigen intelligiblen einerseits und der originellen andersheit des individuellen andererseits, das im menschen des persönlichen ist, daher das mensch-sein, die menschennatur polarisirt ist zwischen gemeinschaft und individuum. - wir verweisen auf unsere vorschläge zum ausbau der ideen- und ideallehre des Platos, die im rahmen dieses unserer arbeit über das STERNSIMBOL nachfolgt. entsprechend dieser seinsmässig gegebenen polarität von konkret und allgemein, von individuum und gemeinschaft verbietetsich natur- bzw. seinsgemäss auch ein purer monoteismus, der nicht abhebt auf einen einzigen Gott, auf eine Gottheit in der gemeinschaftsvielfalt von drei persönlich-

keiten. wo personalität, da gemeinschaft und umgekehrt.
weil aus dem 'unum' alles abgeleitet werden soll, fallen dem Cusaner im unendlichen die gegensätze zusammen, die erst mit dem 'vielen' auftauchen. da gilt doch: einheit und vielheit sind nie voneinander getrenntzudenken, sind ursprünglich vereint wie gegensätze es halt sind, wenn auch mit verschiedener dominanz. im unendlichen sollen sich die grenzen aufheben und zusammenfallen? ja, im relativunendlichen, was eben deren relativität beweist! erinnert sei an das beispiel der besprochenen polarität von schwer- und fliehkraft, die zum weltuntergang hintreibt und damit in ihrer hinfälligkeit endlichkeit in hochpotenz beweist. bemühen wir von unserem denker selbst angegebene beispiele: wenn wir ein kwadrat zum 5-eck, 6-eck usw. werdenlassen, bis zum n-eck, so dass n immer grösser wird, dann nähert sich das n-eck immer mehr dem kreis, und wenn n unendlich ist, fällt es damit zusammen. das heisst aber doch: beide gegensätze werden in ihrer eigenständigkeit annullirt, die kwadratur des kreises erweistsich als das nichts, was eben nichtigkeit bedeutet. und gälte das für den absoluten urgrund, der Gott selbst ist, in dem alles in einheit, dh. als miteinander völlig identisch zusammenkippt, was in dieser erscheinungswelt in vielheit auseinanderfällt, wäre Gott zwar ein absolutum, aber leider nur als das absolute nichts, wäre das nichts verabsolutirt, was allerdings ein absurdum darstellt, da das nichts ja garnichts sein kann. so belehrt uns der Cusaner in I. buch der Docta ignorantia, 1.c.49: bei diesem zusammenfall in Gott unterscheidesich der mensch nicht mehr vom löwen und der himmel nicht von der erde,und es gäbe hir überhaupt kein anderes und kein verschiedenes." es erfolgte demnach unterschiedslose nivellirung in Gott. womit unser filosof damit in tuchfühlung gerät mit dem --- buddhaistischen Nirvana.
andererseits hat der Cusaner ansätze entwickelt, die die selbständigkeit des individuums herausstellen, um sie jedoch nicht genügend begründen zu können, da er aus einer allzu einseitigen intellekt-tradition heraus lebt, die das viele aus einem ursprünglichen 'einen' explizirt wissen wollte, das in seiner einerleiheit dazu gar nicht fähig sein kann. das fängt an bei Plato und dessen dialektik, findet übrigens noch seinen niederschlag in den des öfteren verschwommenen unklarheiten der Christologi des Teilhard de Chardin, der den Cusaner zwar nie zitirt, gleichwohl in dessen nachfolge steht.
der begriff der 'einheit' hängt im abendländischen denken zusammen mit dem der razionalen allgemeinheit und deren einerleiheit. so gesehen kann der Cusaner mit seinem 'einheits'-begriff am panteismus nicht vorbeikommen, es sei denn, wir betrachteten allgemeinheit und deren vielheit als pole, die analog dem verhältnis von individuum und gemeinschaft auf ausgleich ihrer gegensätzlichkeit hin angelegt sind, zur sintese, zusammengehalten durch das sie beide durchdringende 'sein' bzw. durch ihre 'natur'. hir liegt der ursprung der dialektik, ist die anschauung zu deren begriff. je universaler wir das universum in den blick bekommen, desto voller kann uns unser Gottes-begriff geraten. alle pole der weltnatur samt ihrer harmoni, die welt in all ihrer dialektik, soweit diese positiv, sie als insgesamt ist analog Gottes überwelt, der dialektik des Dreieinigen, Der in Seiner Dreifaltigkeit und deren ewiger Dreieinigkeit urbild auch aller dialektik ist. Gott ist

natürlich nicht das 'Eine' der weltnatur als allgemeinste allgemeinheit, noch ist er damit deren 'explicatio', die entfaltung der mannigfaltigkeiten der dreifaltigkeiten innerhalb unserer weltnatur, unseres weltlichen seins. wohl aber erlaubt diese unsere welt den transzendirenden sprung zur Dreifaltigkeit Gottes an und für sich. vollziehen wir den, können wir sagen: Gott ist als absolutes sein bzw. in seiner absolutnatur auch die sintese des gegensatzes von einheit und vielheit, ist solcherart einheit in dreifaltiger vielheit. Gott ist das 'Eine' auch als die einheit in Seiner absolutnatur, aber Er ist ebendeshalb auch sein gegenpol, ist vielheit, wenn auch vielheit nicht als spaltung imsinne von zerrissenheit. vielmehr ist Er absolutharmonischer gegensatzausgleich Seiner selbst.
so ist Gott auch das urbild aller dialektik, der mensch deren ebenbild. menschliches erkennen hebtan als tese mit der intuizion der schauenden seele. diese erschaut, oft als 'liebe auf den ersten blick', mit einem blick, in einem einzigen ersten augen-blick, erschaut in der vielheit, die antitetisch auszudifferenziren ist, die einheit unmittelbar, als erste wesensschau, die empirischen ausbaues bedarf usw. damit gelingt nachvollzug des schöpferischen dreiganges des Dreieinigen Gottes. zum einen hat der Schöpfer die schöpfung als anlage an sich und als ganzes auf einen schlag erschaut, zum anderen das eine wie das andere schöpferisch sichausgedacht, des zum zeichen Er eins nach dem anderen sichentwickelnliess. so findet auch das dialektisch-diskursive schauen und denken des menschen als des ebenbildes Gottes seinesähnlichen im stufenweisen aufbau jener schöpfung, der er nachspürt. gehe ich dingen und menschen der welt nach, gelange ich von stufe zu stufe, finde ich in der sintese von allgemein und konkret zur sintese, zur neuerlichen einheit auf höherer ebene. gelange ich solcherart von stufe zu stufe, wird mir zuguterletzt die welt als ganzes zur stufe, die nun ebenfalls noch zu überschreiten ist.
da die filosofi des Cusaners, wie auch immer von ihrem schöpfer ungewollt, am panteismus nicht vorbeikann, ist es dringend erforderlich, klarzustellen: ich erschaue intuitiv spontan, wie unsere welt endlich ist, nur relativunendlich, was ich auch auf den begrifflichen nenner bringen kann. unsere weltnatur ist vom wesen der raumzeitlichkeit. raum und zeit sind pole innerhalb der einheit ihres weltseins. sagen mir naturwissenschaftler, über die zeitliche endlichkeit der welt sei eindeutige aussage noch nicht möglich, während die räumliche endlichkeit und die endlichkeit der gesamtmenge der materie als füsikalische schlussfolgerung feststehe, können wir unschwer gemäss dem naturgesetz der polarität geltendmachen: ist die räumlichkeit endlich, dann eo ipso auch deren gegenpol, die zeitlichkeit, wie dann weiterhin mit dem aufweis der endlichkeit der weltgegensätze aufgewiesen ist die endlichkeit der weltnatur, des seins der welt, das alle pole zusammenhält. umgekehrt kann ein endliches sein keine absolutunendliche polarität beinhalten. sein und seiendes analogisirensich, nicht zuletzt in ihrer blossen relativunendlichkeit. unsere raumzeitlichkeit ist so gesehen chiffre für ewigkeit, also auch übergang dorthin. lies dazu auch die nachfolgende abhandlung fünf zum prinzip der analogia entis. - wir leben hienieden in der raumzeitlichkeit, in einer endlichkeit, die als bedürftigkeit sogar endlichkeit in hochpotenz. in der räumlichkeit wie zeitlichkeit innerhalb unserer weltnatur steckt 'trennung'. welche trennung ist zb. innerhalb der planeten nur eines einzigen planetensistems, erst recht innerhalb der planetensisteme

einer milchstrasse, nun gar der galaxien und galaxienhaufen untereinander! welche unüberwindlichkeiten an trennung innerhalb des weltalls, welche trennungen all-über-all! welche unüberwindlichkeiten an trennung, die aufgipfeln im schmerz der trennung, der menschen immer wieder bereitet wird, zuletzt als sterben und scheidenmüssen. mit dieser räumlichen scheidung ist die zeitliche tangirt. ist doch mit der zeitlichkeit direkt sinonim das entstehen nicht nur sondern auch das vergehen, daher uns zeitlichkeit gleich vergänglichkeit ist. dennoch haben zeit und raum als weltnatur unschätzbaren wert, da der zeitspielraum als inbegriff von endlichkeit über sich hinausweist auf volle unendlichkeit, als abbild und ebenbild hinverweist zum urbild der ewigkeit, um damit simbolzusein für eine räumlichkeit ohne trennung und deren schmerz, für eine zeitlichkeit imsinne der ewigkeit ohne vergänglichkeit, also für eine wiedergewonnene paradiesische welt. damit ist schon gesagt: aller trennungsschmerz innerhalb der raumzeitlichkeit der welt, die erbsündenwelt werden musste, ist folge der urtrennung von Schöpfer und geschöpf, wie sie der fluch nach der erbsünde imgefolgehatte. - und noch eins bezüglich der 'trennung, bedingt z.B. durch unüberwindbarkeiten der Entfernungen innerhalb des Weltraums, deren Weltzeiten bedingt nur Aufhebung der Grenzen getrennter Weltsisteme erlaubt! In der Absolutunendlichkeit ist keine Endlichkeit, können daher unendliche Abstände wie von selbst überbrückt werden, was aufgipfelt in Gottes allpräsenz.

verwiesen sei auf unsere skizze zu einer promotion über die filosofi des Cusaners, ebenso auf die nachfolgenden schriften dieses II. teiles unserer trilogi zur Gotteslehre und ERPROBUNG ERARBEITETER TESENSTELLUNG IMVERGLEICH ZU ABENDLÄNDISCHER METAFÜSIK. Dort werden wir dartun, wie unsere weltnatur einer einzigen natur, eines weltseins in der dreifaltigkeit von weltmaterie, weltseele und weltgeist, was abbildlich und im menschen mit seiner zur selbstanschauung erwachten seele, seiner zur selbstreflexion ausgereiften geistigkeit und seiner geistseelischen astralkorporeität ebenbildlich sich gestaltet zur urbildlichkeit Gottes, der also keineswegs nur als reine geistigkeit und blosse identität, als blosse absolutform imsinne abendländischer filosofi gedeutet werden darf. auf diesem grund und boden sind wir instandgesetzt, die gegensatzlehre unseres Cusaners weiter auszubauen und im soeben vorgeschlagenen sinne zu korrigiren.

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL: ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG DREI: ERSTE BEWÄHRUNG STATTGEHABER AUFWEISE DURCH DIE BEGLAUBWÜRDIGUNG DER LEIBHAFTIGEN HIMMELFAHRT JESU CHRISTI

Der Theologe Karl Rahner kritisierte, die theologischen Aussagen würden "nicht so formulirt, dass der mensch merken kann, wie das in ihnen gemeinte mit seinem selbstverständnis zusammenhängt, das sich in seiner erfahrung bezeugt." Gemeint ist damit ua. die aussage des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: Christus "ist aufgefahren in den himmel, Er sitzet zur rechten Gottes, des allmächtigen Vaters." dieser bericht über die himmelfahrt, so die behauptung, sei produkt eines überholten, eines mütologischen weltbildes, demzufolge sich das reich der menschen auf die flache erdscheibe erstreckt, darunter, im erdinnern, das reich der toten, und darüber, über den wolken, der himmel der götter. - ahnherr solcher teologi ist Rudolf Bultmann

nun sahen wir, wie die uralte lehre von der harmoni der gegensätze 'mütologischen' wesens ist, aus solcher intutiven anschauung heraus zu ihrer filosofischen begriffsbildung führte, um, wie in der ersten abhandlung dieser schrift dargetan, gleichwohl mit heutigen einzelwissenschaftlichen, nicht zuletzt naturwissenschaftlichen befunden kongruent seinzukönnen.

zunächst einmal: das fest Christi Himmelfahrt verdiente auch als erinnerungstag der verheissung Kristi gefeiertzuwerden, 'bald' schon endgültig wiederzukommen; denn, so lesen wir in der Apostelgeschichte - für die ebenfalls die ermahnung Petri gilt, es handlesich bei den wundern, die die christliche Offenbarung als von Gott her kommend beglaubwürdigen, nicht um müten oder märchenberichte - nachdem der Her Jesus Kristus - "vor den augen" der apostolischen augenzeugen, wie ausdrücklich angemerkt - emporgehoben wurde, bis eine wolke - über deren müstische überrealität bereits das Alte Testament bescheidweiss - ihn deren blicken entzog, während die apostel noch hoch-sahen zum himmelszelt, weitersehen wollten, was sie in tatsache im personfalle des Gottmenschen gesehen hatten, da zugeselltensich den aposteln zwei engel, die ihnen bedeuteten, nicht länger himmelwärts zu starren. wörtlich heisst es: "dieser Jesus, der von euch weg in den himmel aufgenommen wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen zum himmel". es ist bezeichnend, wenn liberalistische teologi, die den bericht über die himmelfahrt als märchenhaft vorzustellen beliebt, ebenfalls die verheissung baldiger wiederkunft des Herrn zu eliminiren bestrebt ist. jedenfalls gilt lt. Apostelgeschichte: der Herr wird als Welterlöser wiederkommen nach art und weise Seiner himmelauffahrt, also "inmitten seiner heiligen Engel in der Hoheit des Vaters", wie Christus selber vorhersagte; Er wird von der 'höhe' des uns bekannten himmelszeltes aus uns aufscheinen, um dabei auf übernatürliche weise die art unserer natur gnadenreich zu vollenden. so ist es uns nun einmal natürlich, nicht zuletzt von der natur der modernen technik her: wenn ein flugzeug über uns kreist, schauen wir hoch, und wenn

der Herr endgültig wiederkommt, wird er diese Analogie aufgreifen; dazu das zerrbild dürften zb. sog. Ufos abgeben, die nach art unserer flugzeuge und weltraumsatelliten sich über uns, also in der 'Höhe' bewegen, oftmals tausende von menschen zu ihnen hoch-schauenlassen.
Aus Apostelgeschichte 1, 9, lesen wir, wie der auferstandene Herr nach Seinen abschiedsworten an die apostel "vor ihren augen emporgehoben wurde, und eine wolke ihn ihren blicken entzog." die apostel schauen dem himmelwärts entrückenden Gottmenschen zunächst nach, doch während sie noch aufwärts blickten, kommen engel, ermahnen, nicht länger himmelwärts zu starren, vielmehr in die hände zu spucken und sich an das ihnen aufgetragene missionswerk zu machen solange, bis der Herr solcherart, wie er in den himmel auffuhr, vom himmel wiederkommen wird. lt. Kristi bescheid wird dieser zeitpunkt nicht eher eintreten, bis allen völkern das Evangelium nahegebracht wurde. der apostel, der kirche missionswerk, soll also den tag der endgültigen wiederkehr des welterlösers, damit der weltweiten offenbarwerdung des wiedergewonnenen paradieses, tatkräftig mitvorbereiten und forciren helfen. - vergleichen wir damit des völkerapostels, des weltmissionars Pauli profeti, bei Kristi wiederkehr würden die noch lebenden gläubigen Kristenmenschen "auf wolken dem Herrn entgegengerückt." das heisst: sie werden teilhabe gewinnen dürfen an Jesu Kristi leibhaftige himmelfahrt, die verbunden ist mit der verwandlung des leibes in des Gottmenschen himmelfahrtsleib, welche verwandlung grundgelegt bzw. absolutgrundgelegt uns wird in der eucharistischen wandlung von brot und wein. die endgültige wiederkehr Kristi lässt weltweit dessen erlösungstat offenbar werden, als erstes durch die umwandlung der leiber der noch lebenden, dann durch die auferstehung auch des animalleibes der verstorbenen, die alsdann ebenfalls vollendung ihrer teilhabe an der auferstehung zur himmelfahrt des Gottmenschen erfahren dürfen. Paulus, der eigener aussage zufolge, einmal entrückt wurde bis in den dritten himmel und unbeschreibliches er-fuhr, fügt seinem bericht hinzu: "ob mit dem leibe oder nicht, ich weiss es nicht." vermutlich erlebte er leibhaftige entrückung, die vorspiel war zur hir gemeinten teilhabe an der himmelfahrt Kristi, wie er wohl anfangs vermeinte, selber noch zu den gläubigen gehören, die zu irdischen lebzeiten Kristi wiederkehr miterlebten. er erfuhr sie nur bedingt, erlebte ja durch seine entrückung seine persönliche himmelfahrt, aber noch war sein völkerapostolat mit seinem weltmissionswerk nicht vollendet, bedurfte und bedarf daher selbstverständlich der apostolischen sukzession. - wobei erneut verwiesen werden kann auf das zerrbild, das Ufos abgeben, indem deren besatzung doch tatsächlich imstande sein sollen, menschliche zeit- und raumgenossen zu sich himmelaufwärts zu entrücken. der schreibende ist der letzte, der solche unheimlichen berichte apriori in den bereich des unglaublich märchenhaften verweist. lies dazu unsere TAG- UND NACHTBÜCHER und unsere wallfahrtsberichte über vorgänge in Banneux und Altötting! ich nehme die Kommunion darauf, es hir nicht, mit Petrus zu sprechen, mit "selbsterfundenen müten" zu halten. der schreibende ist inzwischen 70jährig und denkt nicht daran, sich wegen gaukeleien nach seinem tode schweres strafgericht zuziehenzumüssen.
im israelischen volk des Alten Bundes war die erlöser- und Messias-erwartung grundgelegt. sie begleitete die gläubigen menschen durch den alltag ihres lebens. der rechtgläubige Jude verstiess

nie gegen die regel, morgens früh beim aufwachen zuerst durch das östliche fenster nach dem verheissenen Messias auszuschauen, der gemeinsam mit der aufgehenden sonne kommen sollte. und ganz in diesem sinne sahen die apostel 'hoch' hinauf zum himmel, in richtung sonne, als Christus Sol, die Ursonne der Neuen Schöpfung, zum himmel auffuhr. Wo analogi, da wechselwirkung, gilt auch in diesem falle, wo der Gottmensch uralte religiöse sonnen- und himmelshöhensimbolik aufgreift, um deren realisirung durch Seine eigene realität anzudeuten - wie es die engel waren, die anlässlich des ersten Weihnachtsfestes sangen: "ehre sei Gott IN DER HÖHE...", wie das Johannesevangelium das Kristuswort überliefert: "am kreuze ERHÖHT, werde ich alle welt an Mich ziehen". die sonne steht nun einmal hoch am himmelszelt, daher wir zu ihr hochschauen müssen, wie die apostel, als sie Christus Sol bei seiner auffahrt zum himmel nachsahen. wir sahen: der sternenhimmel galt seit eh und je als simbolisch für idealität, freilich auch dafür, wie das ideale uns hienieden in seiner höhe zutiefst unerreichbar ist, wir uns diesem allenfalls ein wenig annähern können. Gott nun ist absolutidealität in person, wurde mensch, um uns solcherart seine idealität vermitteln, uns zu seiner 'höhe', zu seinem himmel hinaufziehen zu können, um uns aufnehmenzukönnen zum - mit Plato zu sprechen - übernatürlichem himmel über all unseren himmelszelten in unserer welt, wie Paulus in Eph. 4,9 geltendmacht, es sei Kristus "über alle himmel" hinaufgestiegen. mit seiner auffahrt himmelwärts greift der Herr diese analogia entis auf, um ihr realiter zu entsprechen. die auffahrt zur höhe simbolisirt bzw. 'verkörpert' - was hir wörtlich zu nehmen ist - den übergang des Gottmenschen zur anderen seinsweise der übernatur. der himmel der überwelt ist zwar 'ganz anders' als der uns vertraute himmel über uns, um doch ineinem auch ganz ähnlich zu sein.

verwiesen sei auf den bericht, den die einzige heute noch lebende seherin von Fatima, Sr. Luzia, damals 10 jahre alt, über die erscheinungen der Mutter Gottes verfasste. darin heisst es bezüglich des endes der erscheinungen: "daraufhin begann sie sich langsam zu erheben und in richtung des sonnenaufgangs aufzusteigen, bis sie in der unendlichkeit der ferne verschwand. das licht, das sie umgab, schien einen weg durch die himmelswölbung zu öffnen. aus diesem grunde haben wir bisweilen erklärt, wir hätten den himmel sichöffnen sehen. " woran das spontan erinnert? nun, an den bericht der apostelgeschichte über die himmelfahrt Christi! so als sollte die Marienerscheinung diesen beglaubwürdigen helfen. vorher hatte Luzia ausgeführt: die Mutter Gottes "verbreitete ein noch helleres licht als die hellsten sonnenstrahlen." so verehren wir Christus als überntürliche sonne über all unseren weltnatürlichen sonnen, wie wir die Mutter des Herrn verehren als morgenröte, die dem aufgang der sonne vorhergeht, in deren licht bereits leuchtet. so gesehen ist eine echte Marienerscheinung auftakt zur verheissenen baldigen wiederkehr Christi, für den endgültigen sonnenaufgang zur Neuen Schöpfung des wiedergewonnenen paradieses, um uns damit ineinem zu bestärken in der liebe unserer gläubigen hoffnung auf die erfüllung der verheissung baldiger wiederkehr Jesu Kristi. - in diesem sinne ist Kristus unser sonniger mittelpunkt, unser himmel, zu dem wir wie zur sonne uns zu häupten hochschauen müssen, was alles der Gottmensch mit der heilshistorischen faktizität seiner himmelauffahrt auch simbolisch be-deutsam zu

verstehen gab.
mit entsprechendem abstand sei erneut auf ein persönliches widerfahrnis verwiesen, das dem schreibenden in dem im wesentlichen wohl echten Marienerscheinungsort Medjugorje als ihm unvergesslich bleibendes erlebnis zustiess: er sah 'hoch' in die sonne, sah, wie die wolken des himmels sich blutrot färbten, in der sonne ein embrio erschien, darüber ein kreuz. kurz danach sah er, wie die sonne sich pechschwarz verfärbte, auf ihn herab-geschossen kam, so dreimal; wie er bei anderer gelegenheit am gleichen ort sah, wie die sonne vom himmelszelt herniederstieg, um über dem dach der pfarrkirche als grosse hostie zu rotiren, zeitweilig umspielt von müstischen wolken, jenen eben, die Christus nach dessen himmelfahrt zuletzt vor den augen der jünger verhüllten, so unsichtbarmachten wie die realpräsenz des Gottmenschen in der hostie verborgen ist. - unschwer einzusehen, wie mit dieser mir gewordenen himmels- und sonnenvision anspielung erfolgt nicht zuletzt auf die grauenhaften 'abtreibungs'orgien unserer modernen welt, die sich deretwegen vor dem gottmenschlichen weltenrichter verantworten muss, spätestens dann eben, wenn Er von der himmelshöhe als unser Christus Sol wiederkehrt. mit der liberalisirung des 'abtreibungs'paragrafen ist ja heutigen zeit- und raumgenossen macht über leben und tod von mitmenschen, von kindern im mutterschoss, in die hände gegeben, wie sie früher nur landesherren oder -damen zueigenwar. unsere persönliche freiheit ist uns schier grenzenlose erweitert, unsere persönliche verantwortlichkeit im gleichen mahse. Es müsste aufgabe unserer teologen sein, dementsprechend den menschen insgewissenzureden - eine aufgabe, der sie nur sehr bedingt scheinen gerecht werdenzuwollen, worüber sie ebenfalls zurrechenschaftgezogen werden, spätestens nach ihrem tod und der damit verbundenen persönlichen unsterblichkeit, die je und je verbunden ist mit einer persönlichen wiederkehr Jesu Christi, und zwar zunächst einmal als richter. -

schon bei den alten Lateinern besagte das wort 'altus' sowohl hoch als tief. beides wurde als polar miteinander verbunden gesehen, als bei aller gegensätzlichkeit doch eines seins, einer natur, als entsprechend unzerreissbar zusammen-hängend, als kwasi natürlicher 'hang' zueinander. es handeltsich bei diesem gegensatzpaar - das übrigens in letzter instanz hinausläuft auf das von oben und unten, zuallerletzt auf mann und frau - um ein tüpisches grundmuster, um, mit C.G. Jung zu sprechen, einen arche-tüp, der, um mit Plato zu sprechen, der erstmals den ausdruck archetyp prägte, zu unseren unausrottbaren apiroriideen gehören und somit allerorts auf consensus gentium hoffen kann, daher auch zwanglos taugt zum verständnis für die himmelauffahrt des eigens so genannten 'erhöhten' Herrn. zu Weihnachten sang der kor der engel: "ehre sei Gott in der höhe (!)..." Gott ist der Aller-höchste, weil Er der zu-tiefst Aller-Gründigste und Allergründlichste ist, göttlichen tief-gangs eben. der hochgeist ist tiefsinnige seele, der göttliche höchstgeist die allertiefste seele, in der weise der übernatur absolutvollendete form sowohl als auch astralmaterie, gestalt eben und gehalt. weil Gott der Allerhöchste ist, ist Er der Allertiefste, und der Allertiefste kann Er nur sein als der Allerhöchste. so kann der lobgesang der engel in der Weihnachtsmette weiterhin zumvortragkommen ebenso wie die lesung zur himmelfahrt über die höhenfahrt des

Gottmenschen zur tiefsten innerlichkeit jener himmelshöhe, die Gottes ist, wie die engel zu Weihnachten sangen und zur himmelfahrt kamen, uns zu bedeuten, der Gottmensch würde bald wiederkehren von jenem tiefgang himmlischer höhe, zu der die apostel ihn auffahren sahen. spricht der mensch gewordene Gott von sich als vom urkwell des lebens - zb. im gespräch mit der Sanariterin am Jakobsbrunnen - spricht Er damit von sich eo ipso als der himmlischen urtiefe, daran wir anteilgewinnen dürfen, daher - um des Herrn Jesu eigene worte zu bemühen - aus jedem, der an ihn glaubt, "ströme lebendigen wassers hervorkwellen werden", aus jedes Kristenmenschen tiefengrund eucharistischer innerlichkeit, wie, wiederum lt. Kristus, der reichtum des Reiches Gottes bereits mitten und, wie ausdrücklich vermerkt, "in uns" Kristenmenschen anwesend ist, um aus der tiefe unserer innerlichkeit sichausdruckzugeben nach aussen hin, also aus dem tiefengrund zur himmels-höhe aufzustreben wie von der höhe in diese innerlichkeit einzutauchen, wie's im ziel-strebigen kreislauf polaren wechselgeschehens ganz natürlich bzw. im himmlischen leben übernatürlich ist.

Kristus stelltesichvor als Wasser des Lebens, als kwellgrund unseres neuen lebens. wir verwiesen darauf, wie aus lebenskundlicher sicht das wasser vornehmlich dem tiefengrund zuzurechnen ist - um nunmehr noch hinzuzufügen: gleichzeitig und gleichräumig ist es besonders klassischer beleg des polaren wechsel- und ergänzungsspiels von tiefe und höhe. es regnetsichaus von himmelshöhen her, sinkt in die tiefe unserer erde, um wieder hochzusteigen, sichzuverdichten zu wolkenbildungen, die sich erneut ausregnen, aus der höhe zur tiefe finden. so geht es pausenlos, kreislaufartig. ineinem ist dieser weibliche kreislaufkarakter mit seiner beharrungstendenz vom karakter männlicher ziel-gerade, zielstrebig, wie bewässerung ist, unverzichtbar für unser erdenleben. dabei erweistsich, wie das zusammenspiel der gegensätze vom wesen auch ist eben dieses zielstrebigen kreislaufsspiels, was sichvollendet im tanz der geschlechter, im hierogamos der gegensätze, im hochzeitstanz, dem Jesu Kristi erstes wunder zu Kana galt.

im wasserspiel des unentwegten auf und ab, des hoch und nieder erweistsich, wie gegensätze unzerreissbar, daher wer hoch und himmelwärts sagt, immer auch tief und kwellgründlich mitsagt, wie umgekehrt. Gott, der mensch wurde, stelltesichhinein in eben diesen kreislauf unseres lebens, zuletzt mit seiner himmelfahrt, die ähnlich ist dem aufstieg des verdunstenden wassers zu den wolkenbildungen des himmels, von denen in diesem zusammenhang ja auch ausdrücklich die rede. wie das wasser hochsteigt, um wieder in unsere tiefe hinabzufallen, so verheisst der Herr durch den mund seiner engel, als urstrom unseres neuen lebens wiederzukommen - welcher gnadenreiche kreislauf mit göttlicher zielstrebigkeit im sakramentalen lebens voll im schwung ist, wie der sakramentale himmelsstrom anhebt mit der wasser-taufe. - stelltsich Kristus andererseits vor als das "Licht der Welt", ist die realistik dieser simbolik der sonne, also vornehmlich der höhenwelt verschwistert, um uns nunmehr sinnig genug durch die der wassertiefe ergänzt werdenzukönnen.

nach dem kreuzestode des Erlösers durchstach ein soldat dessen seite, aus der "blut und wasser hervorströmte", welche gehaltvolle realität die kirche seit eh und je als simbolisch ansah dafür, wie uns aus der seitenwunde des Gottmenschen der Strom des Lebens aus der mitte des paradieses

zurückgeflossen kam. mit dem bild des blutes haben wir wiederum ein sinn- und inbild des kreises, eben des eigens so genannten blutkreislaufes. in der Eucharisti vor allem werden wir hineingenommen in diesen kreislauf, der in uns gottmenschliches blut kreisen, uns gottmenschlichen adels werdenlässt; edler geht's nimmer. dieser ewig geltende, ewig gültige, ewig schwingende kreislauf wird uns geschenkt durch das Gipfel-Sakrament, das als das höchste der Sakramente ineinem das tiefst gehaltvollste ist, das der Herr vorstellt als speise, die zum Ewigen Leben gereicht, eben zum kreislauf, der nicht tödlich zusammenbricht, der ewig zwischen des himmels höhen und tiefengründen schwingt.

die Heilige Schrift wusste seit eh und je um das urbildliche mit- und ineinander der gegensätze von höhe und tiefe. profetisch ist der ausruf des Alten Bundes: die himmel tauen von oben (!), die wolken (!) regnen den Gerechten herab - wie dann umgekehrt die ahnungsträchtige gebetsbitte lautet: die erde tuesichauf und bringe den Heiland hervor. der Herr Jesus Kristus, der nach Seiner auferstehung im gespräch mit den Emmaus-jüngern sich nicht genugtun konnte, auf die beziehungsstränge seines Neuen Bundes mit dem Alten Bund hinzuverweisen, auf die in mehr als einer beziehung organische einheit beider, der Herr verwies denn auch den anfangs noch zaudernden Natanael auf Jakobs himmels-leiter und stellte den aposteln in aussicht: ihr werdet den himmel geöffnet sehen. wie dieser selbstredend der göttlichen tiefe wie entsprechender höhe ist, erhellt aus dem zusatz: ihr werdet die engel auf- und niedersteigen sehen über dem Menschensohn. nach Kristi himmelfahrt erscheinen den aposteln eben diese engel, diesen zu bedeuten: so wie ihr den Herrn habt auf-fahren sehen,so wird Er wiederkommen, auf den wolken (!) des himmels, inmitten Seiner heiligen engel. immerzu dient da unser irdisch-weltliches himmelszelt mit seinen wolken als simbol für gnadenreiche tiefe der höhe des übernatürlichen himmels als des jenseits unseres universums unserer hiesigen raumzeitlichkeit, auch wenn diese immerzu umgriffen und durchwaltet 'auch' ist von des Schöpfers allgegenwärtigem sein, das nicht unser geschöpfliches sein, doch sich untrennbar damit zu verbinden geruhte. .

stellt uns die Apokalüpse Maria vor als himmels-zeichen ingestalt einer frau in martervoller schwergeburt, erfolgt allein damit schon koinzidenz der himmels-höhe mit der tiefe der Grossen Mutter, der, heidnisch-adventistisch gesprochen, Magna Mater. diese wird vorgestellt als sichwindend in geburtswehen zur Neuen Schöpfung. die welt wird uns wiedergewonnenes paradies, indem sie, mit Kristus zu sprechen, "wieder-geboren wird aus Wasser und Heiligen Geist", wobei alles, was der martervollen schwergeburt ist, seine voll-endung erfahren muss. die apokalüptische vision der Geheimen Offenbarung bemüht alle tiefen der himmelskörper in den höhen als analogi für Maria als der "gebenedeiten unter den frauen". sie wird vorgestellt als "umkleidet mit der sonne, mit den mond unter ihren füssen und einen kranz von 12 sternen auf ihrem haupte", womit wir erneut auf eine gegensatzvereinigung stossen; denn wie im simbolischen tiefsinn die sonne aufseiten des männlichen wesens, so der mond auf der des fraulichen, und die 12 des sternenkranzes kennen wir nicht zuletzt als simbol für gelungenen gegensatzausgleich. - dabei ist beachtenswert, wie in der Geheimen Offenbarung ausdrücklich verwiesen wird auf das satanische

gegenzeichen: es erschien am himmelszelt "ein drache, gross und feuerrot, mit sieben köpfen und zehn hörnern und mit sieben diademen auf seinen köpfen." (Offb 12,2) wie es die höhe mit ihrer selbstredend, mit ihrer 'natürlich' immerzu mitgegebenen tiefe gibt, wie es höhe nur auf-grund von tiefe und vice versa geben kann, so gibts auch die unhöhe mit ihren untiefen, die polarität von Yin und Yang auf negativ. und so spieltsich der endzeitliche kampf zwischen engeln und gefallenen engeln mittels der menschen nicht zuletzt in unseren himmelshöhen ab.

fiel das stichwort Yin und Yang, wird uns vorgestellt das gegensatzpaar des fraulichen und männlichen aus der welt altchinesischer weisheit, womit sich einmal mehr erweist, wie das problem der polarität von tiefe und höhe, von oben und unten usw. nicht ein problem des jeweils geltenden astronomischen weltbildes ist, sondern zutunhat mit den archetüpischen urweisheiten der menschheit, die unabhängig sind vom wandel der zeit, wie sehr sie sich auch dem jeweiligen zeit- und raumwandel originel variirend anzupassen pflegen. - lesen wir im Evangelium, der Gottmensch habe anlässlich der einsetzung der Eucharisti im Abendmahlssaal "die augen zum himmel erhoben", hat das doch nun wirklich nichts zu schaffen mit dem gegensatz zwischen dem ptolemäischen und kopernikanischen weltbild. wir zitirten bereits das Kristuswort: "am kreuze erhöht (!), werde Ich alle welt guten willens an Mich ziehen", zu Mir hinaufziehen in diesem sinne können wir auch sagen: Christus Sol wird als Ursonne der Neuen Schöpfung die sonne sein, die das wasser der erde himmelwärts verdunstenlässt usw.

für Plato, den vater der ideenlehre, ist das gute 'die sonne' unter den ideen. wer uns als gläubige Kristenmenschen summum bonum, das allerhöchst-allertiefstgründistge gut, ursonne unter all unseren idealen und ideenkräften? Jesus Kristus, Der als mensch gewordener Gott die gnadenreiche erfüllung all dessen ist, was begehr unseres idealismus! bezeichnenderweise zugehört die sonne als bedeutungsvolles simbol zu den ursimbolen unserer religiösen welten. Jesus Kristus ist nun nach Seiner auferstehung als Christus Sol leibhaftig konkret aufgefahren, hochgefahren vor den augen seiner jünger in die höhe des himmels, um als ursonne der Neuen Schöpfung dieser alleridealsten sonnengewalt seinzukönnen, um uns von oben her belebenzukönnen, analog eben der sonne oben an unserem himmelszelt, ohne die auf erden kein leben möglich. war den aposteln zuletzt der Herr auch unsichtbar, so auch uns Kristenmenschen hienieden, in Seiner überweltlichkeit ist Er uns im sakramentalen gnadenleben als ursonne pausenlos gegenwärtig, aufs allersonnigste in der Eucharisti, durch deren empfang uns der reichtum des Reiches Gottes im 'höchsten' mahe innerlichste bzw. tiefste 'tiefe' werden kann, die uns aufs kräftigste hinabzieht in die tiefen der höhen der Gottmenschlichkeit Jesu Kristi. da sehen wir, wie 'hoch'gemut wir sein dürfen - wie in der welt der tugend 'tiefe' demut polar und unzerreissbar verbunden ist mit der eigens so genannten hoch-gemutheit usw.

wir könnten fortfahren mit hinweisen auf evangelische zeichensprache uns hir beschäftigender art. die unserer realität gemässen urbildlichkeiten der höhe und der tiefe und deren einheit in ihrer vielheit können unbeschadet von wechselnden astronomischen erkenntnissen beibehalten werden, dürfen es nicht nur, müssen es sogar. es ist darauf hinzuweisen, wie abstrakte höhen

unserer geistestätigkeit interlektueller art immerzu erwachsen aus tiefengründen seelisch-intuitiver anschuung, welche eisberghöhen unsere abstraktionen auch immer erklimmen. die realistischen, der realität adäkwaten bilder von oben und unten sind überzeitlich-überräumlich gültig, ganz ähnlich, wenngleich auch ineinem ganz anders als die wissenschaftlichen begrifflichkeiten, die an dazu geeigneter stelle selbstredend ebenfalls zu ihrem vollen recht kommen sollen, worum wir uns nicht zuletzt in dieser schrift hir bemüht zeigten und weiterhin zeigen werden. dabei ist herauszustellen, wie die welt der wissenschaften und deren techniken selber randvoll gefüllt mit be-deutungsgehalten, die auf ihre art bilder und simbole relativunendlicher mehrdimensionalität abgeben, entsprechend schier unendlich ausschöpf- und ausbaubar sind, uns gegeben, um jedem säkulum erneut aufgegebenzusein, auch unserem. das alles liessesich ebenfalls heute ohne weiteres in predigt und unterricht überbringen, während die lesart a la Bultmann unseren Kristenglauben umbringen muss, da sie leugnet die faktizität der konkret leiblichen auffahrt des Herrn, wie sie uns evangelisch zu sein hat, da sie vom Evangelium tradirt uns wird. es ist Jesus Kristus im wortwörtlichen verstande und optischen sinne, eben vor den augen der jünger - vor den augenzeugen wie zb. jenen des sonnenwunders von Fatima - sichtbar in den himmel aufgefahren, daher die apostel schlicht und einfach ihre köpfe in den nacken legen und hoch-schauen mussten, um zusehenzukönnen, wie der Herr Jesus ganz real und entsprechend übernatürlich realistisch - Gott ist die realste realität, die wirklichste wirklichkeit - die analogia entis, die simbolik unseres irdisch-weltlichen himmelszeltes und unserer, heutzutage alltäglich gewordenen auf- und hochfahrten zu eben diesem inanspruchnahm. gerade uns menschen des technischen zeit- und raumalters, des flugzeug- und raketen- und weltraumsatelliten-zeitraumalters kann diese simbolik mit dem tiefsinn ihres höhenfluges verständlicher noch werden als den zeit- und raumgenossinnen und -genossen Jesu Kristi. wie sich uns in abhandlung fünfzehn dieser schrift genauer noch ergeben wird, verläuft zb. die technik unserer computerarbeit 'automatisch', wie von selbst, in analogi eben zur selbstevidenz des ideellen, zur von selbst leuchtender und einleuchtender ideeller sonnenkraft, die zuguterletzt im sterbeakt den prozess der absetzung der astralleiblichkeit der geistseele von dem animalkörper ganz automatisch, eben wie von selbst, über die müsterienbühne unseres lebens gehenlässt. der mensch schafftsich seinesähnlichen, bis in den todesvorfall hinein. beachten wir, wie jede intellektuelle abstraktionsleistung ein abstrahere, also ein sichloslösen von der sinnlichkeit des leibes ist. das abstrahiren hebt an von den sinnen, beginnt zb., indem ich als i-dotz das rechnen lerne an den fünf fingern der hand. im weiteren lernprozess, der mehr und mehr ausreift zum abstraktionsprozess, löse ich mich von dieser leiblichkeit, bis ich als wissenschaftler und techniker imstande bin, den ablösungsprozess voranzutreiben bis zur ablösung unserer technischen gebilde von der erde, indem sich ein flugzeug oder eine weltraumrakete abhebt vom erdboden, himmelwärts röhrt. dieser weithin von selbst verlaufende ab-lösungs-prozess abverlangt von dem abstrakler so etwas wie 'wissenschaftsaskese', also wieder ein sichabsentiren vom sinnlichen. das vollendetsich in der passivität und aktivität des sterbens, der meine geistseele sich vollends abstrahiren, loslösen lässt

von der welt, zu der mein animalleib eine kwintessenz bildete, um sich hochschwingenzukönnen zur überwelt und deren tiefengründen. solcherart können heutige technische mittel zwanglos dienen zur analogisirung von Jesu Kristi himmelfahrt, an der es für uns sterbliche anteilzugewinnen gilt.

es ist dringend zu warnen vor einer 'vergeistigung', einer hüpertrofischen intellektualisirung, die das eigentlich bedeutende und zu deutende zerstört. Kristlicher Offenbarung zufolge wurde Gott mensch, voller, ganzer mensch, daher der Evangelist zu der krassen karakterisirung greifen kann: "Er kam in unser fleisch". und entsprechend konkret leibhaftig ist alles zu nehmen, was es mit diesem 'Fleisch'gewordenen aufsichhat, also auch mit dessen wundern als historisches ereignis, so dann ebenfalls mit dessen wunderbarer leiblicher auffahrt in den himmel. diese himmelfahrt Christi Jesu dürfen wir uns ebensowenig wegspiritualisirenlassen wie die menschwerdung Gottes - womit sich ineinem zeigt, wie die glaubenswahrheit über die leibliche aufnahme Mariens in den himmel, wie alles Marianische, nicht zuletzt die echten Mariaerscheinungen mit ihren wundern, ganz wesentlicher beitrag sind zur apologi des Kristlichen. wunder als wörtlich zu nehmende faktizität beglaubwürdigen das allerschöpferischste schöpfungswunder des Schöpfers, die geschöpfwerdung als menschwerdung des Schöpfergottes, beglaubwürdigen die Gottheit Kristi in ihrer vollmenschlichkeit, dessen verdünnung und intellektualistisch-liberalistische auflösung unweigerlich zum Arianismus hintreiben muss, der sich dann konsekwent vollenden muss im Islam. Moscheen wachsen uns bereits hirzulande weit und breit aus dem boden. -

'altus' heisst sowohl hoch und tief, verweist auf coincidentia oppositorum, auf notwendigkeit des ausgleichs der gegensätze, zb. der anschauung und des begriffes. wir verweisen auf unsere schrift DAS BILD, wo wir imzusammenhang mit Platos lehre von den uns apriori zukommenden ideen und idealen auf C.G. Jungs lehre verweisen, die dieser filosofischen lehre des meisters einzelwissenschaftliche verifizirung zukommenliess. die 'archetypen' des eigens so genannten tiefenzüchologen liegen ja angelegt in der 'tiefe' der seele, bieten von dorther jene anschauung, die zur 'höhe' der begriffsbildung verlangt. so gesehen sind anschauung und begriff ein gegensatzpaar wie seele und geist, wie tiefe und höhe.

der liberalistische teologe argumentirt weiterhin: mit der himmelauffahrt Kristi sei verbunden der abstieg Jesu in das reich des todes. wir wüssten jedoch heute, wie sich unter der erdoberfläche glühende lava befände. - wiederum haben wir es mit simbolik zu tun, diesmal einer negativen, die die gluten der erde im zuge der analogia entis als analog für höllische gluten erachtet, wozu übrigens - entsprechend der polarität von oben und unten - das sonnenfeuer ebenfalls tauglich wäre. beachten wir: eine simbolik ist umso simbolträchtiger und entsprechend wertvoller, auf je realere realität sie sichbezieht. dienen uns erden- und himmelsgluten als religiös simbolträchtig, dann eben als hinweis auf über- und aussernatürliches, als hinweis auf die realste realität, imvergleich zu der unsere welt abbild nur ist. zu Pfingsten erschienen über den häuptern der urapostel 'feurige' zungen, wie Kristus verheisst: die gerechten werden leuchten wie die sonne im reiche Meines Vaters; dazu das schlimme zerrbild ist jenes in ewigkeit nicht erlöschende höllenfeuer, von

dem der Herr ebenfalls handelt.
da sei nun wiederum auf die seherkinder von Fatima verwiesen. diese mussten eine höllenvision erdulden, sahen, wie von den händen der Madonna feuerstrahlen ausgingen, die tief in die untiefen der erde stiessen; darin sahen sie verdammte in ihren unbeschreiblich schlimmen leiden, gleich glühenden kohlen.
und wieder können wir mit einem eigenen erfahrungsbericht dienen, der uns aus der rückschau nicht zuletzt bezüglich des uns hir beschäftigenden temas aufschlussreich erscheinen kann. am 29. September 1986 - festtag der erzengel Gabriel, Michael, Rafael - starteten wir, die kollegin Zoppke, kollege Müller und meine wenigkeit, zu einer pilgerfahrt nach dem Marienerscheinungsort Banneux in Belgiens Ardennen. das gelang nur unter lebensgefahr. wir wurden von unsichtbarer hand geschlagen, was die assoziazion weckt zu des apostel Paulus bericht: damit er sich seiner hohen begnadigung wegen nicht überhebe, wurde ihm ein teufel zugesellt, der ihn mit fäusten bearbeite. dem gar nicht unähnlich - uns persönlich wie zur bekräftigung des Paulusberichtes geeignet - kamen hiebe wie aus dem nirgendwo, die zb. kollegen Müller hell aufschreienliessen und ihm an der hand eine eitrige wunde zufügten, die er mir später zeigte. trotzallem kamen wir glücklich ins ziel. als wir zur kirche gingen, wurde plötzlich die kollegin Zoppke aus unserer mitte entrückt, leibhaftig, eine geraume weile über. zuguterletzt kam sie wieder - aber wie! wir sahen, wie sie aus der tiefe (!) bzw. der untiefe der erde hervorkam, sich dabei hochzog an einem grossen felsstein, auf dem sie in Banneux auszüge aus dem Ave Maria und das Magnificat geschrieben haben. wie recherchen ergaben, wurde die kollegin ins abgründige fegefeuer entrückt. wir sahen, wie dem abstieg gnadenreicher aufstieg folgte, so als solle die Mutter des Gottmenschen der kollegin und den Armen Seelen im jenseitigen läuterungsort helfen, 'aufsteiger' zu werden, zuletzt zum himmel des jenseits.
'altus' meint das gegensatzpaar hoch und tief ineinem, und ganz in diesem uralten sinne ist uns Gott als der eigens so genannte 'Allerhöchste' auch der Allertiefste, was keineswegs gemeint ist im pantheistischen sinne bzw. unsinne etwa des Jakob Böhme oder in unseren tagen des späten Max Scheler, denen in Gott grund und abgrund vereint sind, vielmehr im sinne der Heiligen Schrift, der gemäss es der Heilige Geist ist, "der die tiefen der Gottheit erforscht". das ist ja eigentlich auch das selbstverständlichste von der welt: wo gipfel, da auch tiefengrund, wie uns jedes gebirge beweist. wo nun aber grund, da ist in unserer erbsündenwelt auch immer die entartung des abgrundes mitgegeben, wie da, wo bergende tiefe ist, untiefe lauert. freilich ist es an der zeit, der vorstellung des begriffes der höhe dem der sprachlich noch nicht eingebürgerten 'unhöhe' zuzuordnen, analog dem verhältnis von tiefe und untiefe, von hell und grell, von dunkel und finster. wo artige art an polarität, ist uns immerzu unartige unart mitgegeben, analog dem widerspruch von gut und böse, der als widerspruch nicht wie ein gegensatzpaar versöhnbar bzw. vertöchterbar ist.
freilich, es gilt, an unserem welt- und Gottes-bild fortzuwirken, was uns als Kristenmenschen umso leichter möglich, da auch die Heilige Schrift um polaritäten und deren not-wendige coincidentia oppositorum bescheidweiss. keineswegs ist da von der höhe als von dem bereich des himmlischen

Reiches Gottes allein die rede. Paulus zb. warnt vor den dämonen, die das himmelszelt besetzt, die atmosfäre besessen halten, was nicht zuletzt an das gespenstische fänomen der Ufos denkenlassen kann.
überall wo tiefe und untiefe, da auch höhe und unhöhe. ist die rede vom höllischen abgrund, liegt darin involvirt, dieser sei von schaurig ragender un-höhe, ohne die es ja keine untiefe geben kann. unsere gesamte weltraumzeitlichkeit ist im sinne der analogia entis nicht nur analog dem himmel - wie der Aquinate lehrte - sondern ebenfalls, in einer erbsündenwelt sogar mehr noch, analog der hölle. werden wir auf das erdinnere verwiesen als auf einer glühenden masse, können wir hinzufügen: daraus hervorbrechende vulkane bescheren uns eine 'hölle auf erden', analog wie unterirdische gluten eben simbolisch sind dem höllen- und fegefeuer. - jedenfalls, wenn der Gottmensch auf- und hinauffuhr in den himmel über all unseren himmelszelten, so fuhr Er auf in die himmlischen tiefengründe der himmelshöhen; bedient Er sich der simbolik der höhe, ist deren tiefendimension bzw. deren tiefenüberdimensionalität eo ipso mitgegeben. an diesem elementaren tatbestand ändert auch kein wechsel des weltbildes von Ptolemäus zu Kopernikus und Einstein, und was da in zukunft noch an horizonterweiterungen auf uns zukommen mag. kristliche apologi braucht keineswegs auf das müstische begebnis der himmelauffahrt Jesu Kristi zu verzichten, kann diese vielmehr durchaus beglaubwürdigen, selbstredend denen nur, die an menschwerdung Gottes, des Gottmenschen sühnleiden und auferstehung zur himmelfahrt 'glauben'.
jahrhunderttausendelang, eventuel sogar jahrmillionenlang galten der menschheit die sterne des bis unlängst noch erst unerreichbar hohen himmelszeltes als simbol für 'ideale', nach denen es sich hochzustrecken, in deren tiefen es sichzuversenken, deren höhen und tiefen es sichzuvergewissern gilt. ein simbol ist umso simbolstärker, auf je realere realität es sichbezieht. unlängst nun fand dieses uns hier beschäftigende simbol - veranschaulicht zb. im höhenflug des Ikarus zur sonne, im kristlichen bereich im bild des adlers für den idealistischen höhen-flieger Johannes usw. - eine gewisse realisirung, und zwar durch jene hochfahrten zu ausfahrten in himmelshöhen, wie sie moderne technik unserer flugkünste ermöglicht, die unseren vorfahren noch vor garnicht so lang zurückliegender zeit als einfach sagen-haft erschienen wären. wir gelangen in schwindelerregende höhen und deren nicht minder schwindligmachende tiefen, erfahren einmal mehr, wie unsere höhen gleichzeitig und gleichräumig unhöhen, unsere tiefen untiefen, unsere gründe 'auch' abgründe sind, so wie uns hienieden leben und tod immerzu gemischt sind. volkstümlicher vorstellung zufolge kann der adler zur sonne fliegen, ohne erblinden oder wie Ikarus abstürzen zu müssen. und so finden wir mithilfe der welt unserer wissenschaft und technik, finden mit dem aufstieg eines flugzeugs von der startbahn und mit den ins irdische himmelszelt hochröhrenden raketen und weltraumsatelliten ein gewisses, selbstredend schwaches abbild zur himmelfahrt unseres Herrn Jesus Kristus. heutzutage gelingt mit mitteln unserer technik und deren auf-stieg in fernen- und schliesslich nocheinmal in fernstenwelten, gelingt mit dem damit regelmässig verbundenen ausflug in die tiefen des landesinneren einer bisherigen terra incognita analogi zum eigentlichsten aller weltenwechsel, zu dem nach dem tode, zur teilhabe an Kristi himmelfahrt, zum

aufstieg und hochflug in die tiefen und entsprechenden höhen des jenseits, des den alten sattsam bekannten 'Heiligen Berges', des himmlischen gebirges; wobei zu beachten, wie es im Deutschen für himmel leider nicht die anderen sprachen geläufige unterscheidung zwischen weltlichem und überweltlichem himmel gibt. freilich, nach dem tode ist nicht nur hochflug in die tiefen des Dreieinigen Gottes, ist nicht nur teilhabe an Kristi himmelfahrt möglich, kristlicher Offenbarung zufolge teilhabe leider auch am abfall Luzifers, am absturz in untiefen und unhöhen des fegefeuers oder gar der ewigen hölle, hinabstieg in infernalische teufelshöhen. hienieden erweistsich immerzu alle simbolik aufs jenseitige als ambivalent, als fingerzeig ja auch auf drohendes unsein, auf satanisch pervertirte unnatur. solcher 'simbolik' sollten zb. unsere astronauten prompt innewerden, als sie nach ihrer auf-fahrt zum mond hinabblickten in die 'realität' der tiefen mondkraterlandschaften usw. der einstieg in den mond erweistsich als einblick in totenschädellandschaft, was uns einmal mehr andeutet, wie ohne die 'Schädelstätte' Golgata die welt verloren wäre. jedenfalls, was wir im 20. jahrhundert mit dem ereignis anhebender weltraumfahrt er-fahren, das entspricht der uns menschen an- bzw. eingeborenen tendenz, unentwegt unsere umweltkreise zu erweitern, unser blickfeld zu erhöhen, um es vertiefenzukönnen, indem wir unseren kopf in immer höhere höhen und damit in immer tiefere tiefen hineinstecken, horizonterweiterung anstreben, mit Faust aufbrechen zu immer neuen ufer, als erdenmenschen bestrebt sind, 'aufsteiger' zu werden, und das in des wortes voller bedeutung. wir erheben (!) unser haupt, um zubesterletzt anteil gewinnenzukönnen an Kristus als unserem oberhaupt, der als unsere haupt-sache auch unser herz-mittelpunkt ist, wobei der unterschied von kopf und herz, von abstraktion und intuition, von intellekt und fantasi, von geist und seele erneut hinausläuft auf den unzerreissbaren gegensatzusammenhang von höhe und tiefe, zuletzt auf den fundamentalsten grundgegensatz, den von männlich und fraulich.

wir sahen im ersten kapitel dieses opus, wie unserem erdenmenschlichen auf-schwung zum höhenflug unserer himmelszelteroberungen kwasi als vertiefung die erforschung der meeresgründe korrelirt, dem aufschwung der weltraumerforschung der des einblicks in die wundersamen tiefen der atomaren und schliesslich noch subatomaren klein- und kleinstwelten. auch da zeigtsich: wo das eine, ist eo ipso auch das andere mitgemeint und nicht nur in der welt der künste, sondern auch der der wissenschaften. das gilt auch für teologische forschung, daher wir bemüht sind, uns zurwehrzusetzen gegen versuche, die kirche 'von oben her' zu unterwandern-, sie uns von den höhen der kateder aus zersetzenzulassen.

Luzifer ist in der hölle der höllenfürst, also der höchste. je 'höher' ein verdammter in der hölle ist, desto untiefer steckt er drin, und je höher ein mensch in den himmel kommen darf, desto tiefer kann er diesen und damit Gottes tiefe selber ergründen, desto tief-sinniger zb. bei seinem himmlischen höhenflug werden usw. und wenn Jesus Kristus mit seiner himmelfahrt die simbolik der höhe bemühte, verwies er uns damit eo ipso auch auf die der himmels-gründe im ja auch eigens so genannten göttlichen absolut-grund. Paulus verwendet das bild von der rennbahn, schlussfolgert: wer in den himmel kommt, hat das rennen gemacht. wir können mit solcher

gleichnisrede beliebig fortfahren. Kristus mit seiner auffahrt in den himmel vollendet das bemühen unserer bergsteiger, die die höhe bewzingen. oft fragen wir uns: warum eigentlich diese unheimlich strapaziöse kraxelei, bei der nicht selten menschen sogar zutodekommen, also zuletzt in den himmel oder in die hölle kommen. nun, die eigenenergi des seelisch-simbolischen beflügelt unsere bergbezwinger zu ihrem waghalsigen aufstieg; und die ist zu-tiefst das streben nach dem Allerhöchsten, der ineinem von ewigkeit zu ewigkeit wie der höchste der gipfel. das erlebnis der tiefengründe lässt inne-werden, welche erfahrung in und mit Gott uns zur 'ewigen seligkeit' gereicht. - unschwer einzusehen, wie aus solcher sicht der hohe tiefsinn unserer bergkreuze, der kreuze auf den gipfeln, verständlich werden kann.

irgendeine art von simbolik ist nun einmal zur veranschaulichung des heilsgeschehens angebracht. Kristi Jesu himmelfahrt verweist vordergründig dominant auf die des höhenflugs. Kristus hätte ohne weiteres auch simbolik wählen können, in dem der hinweis auf Gottes tiefgang vorherrscht bzw. vordamt. jedenfalls ist uns modernen menschen heute immer noch die simbolik des auf-stiegs durchaus geläufig. aber wie's umgekehrt ebenfalls geht, beweist zb. das sonnenwunder von Fatima, in dessen verlauf vor 70.000 zeugen die sonne von ihrer höhe zu uns hernieder-schoss, dreimal, nicht zuletzt, um uns apokalüptisches anzudrohen, wenn wir der botschaft der "an Kristi statt" amtirenden Gottmenschenmutter nicht achten wollen. nach der himmelfahrt, so hörten wir, erschienen engel, den aposteln zu bedeuten: so wir sie Kristus zum himmel haben auffahren sehen, so werde er in bälde zurückkommen, also von der himmelshöhe zu uns niedersteigen, womit der 'kreislauf' des gegensatzgeschehens recht 'ziel-strebig' seinen ausgleich gefunden hat - wie ja kreislauf und zielgerade ebenfalls ausgleichbare pole sind wie rund und gerade, zuletzt wieder wie fraulich und männlich. dem aufstieg der himmelfahrt korrelirt der herniedergang, ganz im sinne des ausgleichs der gegensätze von hoch und tief. verwiesen sei auf den abschlussbericht der vermutlich echten erscheinung von Marienfried. aus diesem erfahren wir: "als sie - die Mutter Gottes - den segen gab, streckte sie die hände aus wie der priester vor der hl. wandlung. da sah ich von ihren händen lauter strahlen ausgehen... die strahlen kamen von oben (!) in ihre hände. wir wurden davon ganz licht..." lohnenswert wäre überhaupt eine analüse von Marienerscheinungen unter dem uns hir beschäftigenden aspekt. sie diente zweifellos der apologi des Kristlichen, zb. der der realität der himmelfahrt Kristi, wie sie uns die Heilige Schrift beschreibt und dabei schlicht und einfach wörtlich genommen werden will.

herauszuarbeiten wären bilder, die die bedeutung der tiefe und der höhe betonen. wir sprechen von 'tiefer freude, tiefgefühltem mitleid', wie uns ein 'tiefsinniger' denker ein hoher denker auch ist, wie wir abfällig sprechen von der entartung des 'tiefensüchtigen'. wir sprechen von einer 'hochgestellten persönlichkeit', wie von 'untergang', wir sagen, 'das ist das höchste', wie wir erpicht darauf sind, 'die karriereleiter zu erklimmen', womit wir verwiesen sind auf jene 'himmelsleiter', die bereits das Alte Testament kennt, welches bild und gleichnis der Gründer des Neuen Testamentes aufgreift. der bedeutungsgehalt der himmelsleiter kann uns heutzutage noch zwanglos einleuchten. konstatiren wir 'ich bin völlig down', so sprechen wir ebenfalls vom hoch-

gefühl. es handeltsich um karakterisirungen, die nicht selten das gleiche meinen wie hochgefühl, blut-hoch-druck, der lebensgefährlich werden kann, oder tief- bzw. niedrigdruck, der ebenso ins schwindeln bringt, aus welchem krankheitsbild einmal mehr ersichtlich werden kann, wie wir gut daran tun, die Goldene Mitte anzustreben. die nun hatzutun mit unserer harmoni der gegensätze, die derart unzerreissbar zusammenhängen, dass tiefe mitgemeint ist, ist von höhe die rede, wie umgekehrt.

es besteht nicht der geringste anlass, auf das tiefsinnige hochfest Kristi himmelfahrt zu verzichten oder aus dem rosenkranzgebet das gesätz: 'der in den himmel aufgefahren ist' zu eliminiren. der predigt auf himmelfahrt gibt gerade die Moderne wie nie zuvor beglaubwürdigende mittel an die hand. wer an die aussage des Credo glaubt, brauchtsich deswegen nicht rückständigen weltbild-denkens bezichtigenzulassen, was nun keineswegs ausschliesst, das evangelium berücksichtigte die sichtweise damaliger zeit- und raumgenossinnen und -genossen des Herrn. Kristlicher Offenbarung zufolge wurde Gott mensch, voll und ganz, um sicheinzulassen auf all unser menschliches, die sünde selbstredend ausgenommen. unbedingtes nimmtrücksicht auf unser bedingtes, freilich ohne deswegen das absolute relativiren-, um es im gegenteil uns umso fasslicher werdenzulassen. darüber ist sich niemand weniger im klaren als der Herr Jesus Kristus selber, der denn auch ausdrücklich betonte: "Ich kann euch jetzt nicht in die volle und ganze wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. aber zu jeweils spruchreifgewordener zeit wird der Heilige Geist, euch aufklären." (aus dieser aussage erhellt übrigens auch der unverzichtbare wert unserer tradizion. soviel überlebtes uns jedes säkulum überlässt, jedes hat auch teil an der Heilig-Geist-erleuchtung, die uns auf dem fundament des Evangeliums, aber ebenfalls in fortsetzung, im ausbau evangelischer Offenbarung verheissen und unverzichtbar ist; jedes säkulum gehört mit diesem seinem heilsgeschichtlichen proprium immerzu gewürdigt. die devise sola skriptura, das evangelium genügt allein, ist nur bedingt evangelisch, weil es dem evangelium selber widerspricht.) neben ihrem absolut unbedingtem und entsprechend unverzichtbarem hat jede zeit und jeder raum ihr und sein bedingtes, selbst die evangelische ursprungszeit, imsinne übrigens auch der parzialwahrheiten der 'Relativitätsteori'. der Gottmensch musste sicheinlassen auf die vorstellungsweise seiner mitmenschen, um überhaupt verstanden werdenzukönnen; so zb. wenn er die verdammten zu seiner linken verweist, die auserwählten rechts stehenlässt, wie Er selber zur rechten Gottes des Vaters sitzt usw. verwiesen sei auf lebenskundliche forschungen des Ludwig Klages, denen zufolge rechts die seite des männlichen ist, links die der frau usw. es handeltsich hir also wiederum um eine urpolarität, die nach ausgleich ihrer gegensätzlichkeiten verlangt, wozu die zeit- und raumläufte denn ja auch ihren beitrag leisten. nicht von ungefähr waren es die eigens so genannten 'linksparteien', die 'linken in der politik', die gekämpft haben für die gleichberechtigung der frau, sie erkämpften gegen den widerstand der rechten, was nicht ausschliesst, es hätte auch die rechte ihre partialwahrheit; diese ist zb. unbedingt anzumahnen, wenn emanzipazionsbestreben darauf hinausläuft, den nun einmal natürlicher- bzw. seinshafterweise gegebenen gegensatz von männlich und fraulich eliminirenzuwollen. da berührensich die extreme fatal

insofern, wie der versuch der geschlechtsnivellirung und ungemässen identifizirung zb. zu unnatürlicher vermännlichung der frau führt, die damit indirekt und ungewollt doch wiederum jenen ungebührlichen primat des männlichen hervorkehrt, der doch gerade abgebaut werden soll. - jedenfalls haben wir hir einen geradezu klassischen beleg ermittelt für das, was lt. Kristus erst im lauf der zeiten und im wandel der räume von Kristenmenschen verkraftet werden kann und alsdann auch spruchreif werden sollte, zb. ingestalt des priestertums der frau. es war schon für seine zeit revoluzionär, wenn Jesus im seinem gefolge jüngerinnen mitsichführte, mit diesen durch die lande zog; aber apostolinnen, priesterinnen, das war damals in einem zentralpatriarchischen lande wie dem Judenland einfach nicht verdau- und zumutbar. allerdings sprach Petrus in seinem hirtenbrief seine gemeindemitglieder an mit: Ihr seid ein auserwähltes, ein "königlich-priesterliches geschlecht." 'Ihr', also auch die frauen, alle getauften, alle, die teilhaben am Gipfelsakrament Eucharisti. wo 'allgemeines' priestertum der gläubigen Kristenmenschen, da ist not-wendig das 'besondere' priestertum, eben das amtspriestertum, so wie eben generelles und konkretes, allgemeines und individuelles gegensätze unzerreissbarer polarität, wie das allgemeingültige zugehörig ist der höhe, das originel-individuell-konkrete der tiefe. haben unsere frauen teil am allgemeinen priestertum, steht ihnen ohne weiteres auch der zutritt zum besonderen offen - wofür uns heutigen aber erst richtig die augen aufgehen. allerdings war vorbereitende vorahnung dafür immer schon vorhanden, bereits in der urkirche, dann auch ingestalt der ordensschwestern, vollendet in der katholischen und ortodoxen Marienverehrung. wird in unseren tagen die verkündigung der glaubenswahrheit der stellung der Gottmenschenmutter als einzigartige miterlöserin und gnadenvermittlerin aktuel, ist unschwer einzusehen, wie sich aus Mariens stellung auch als 'Königin der Apostel' das urbild des priestertums der frau erschliessen lässt - was dann auch vollendung ist positiven adventistischen heidentums, zb. der altrömischen Vestalinnen, der herausragenden stellung der frau im matriarchat und deren verehrung der Magna Mater usw. der streit um die stellung der frau als priesterin erinnert an die urkirchliche kontroverse um die beschneidung. Petrus tatsich da bekanntlich sehr schwer, um doch dem reformer Paulus nachzugeben, eben weil dazu 'die zeit spruchreif geworden' war. hüperkonservative Traditionalisten in der kirche machensich auf ihre art bzw. unart ebenso schuldig wie deren gegenextrem, wie unsere revoluzzer, zb. jene, die uns auffordern, den glaubenssatz der himmelfahrt Kristi als nicht mehr zeitgemäss zu vergessen.

aber, so der mögliche einwand: reden wir mit dem priestertum der frau nicht auch der soeben von uns selber gerügten vermännlichung der frau das wort? keineswegs. beachten wir: jeder mensch ist zweigeschlechtlich veranlagt, also auch gegengeschlechtlich. bei der ganz natürlichen bisexualität kommt's an auf die dominanz des männlichen oder weiblichen. damit ergibtsich naturgemäss eine breite spannungsbreite, die sichauswirkt bis in unser berufsleben hinein. es gibt ausgesprochen männliche berufe, wie die matematik als äusserste razionalität die männlichste der wissenschaften ist - deren gegenextrem die musik aber die fraulichste der künste. genialität ist nur bedingt domäne der frau, aber das geniale im mann ist sein frauliches, wie in der genialen frau

deren männliches. im gegensatzausgleich gelingt uns produktives, das gilt ganz allgemein wie im konkreten des einzelmenschen. so gesehen gibt es nun berufe, die domäne des männlichen - aber solche auch, wo bei deren überdurchschnittlicher meisterschaft der gegenteilige geschlechtsanteil geradezu unentbehrlich ist. dazu zählt die berufswelt der kunst, der pädagogik, aber auch und wirklich nicht zuletzt der der teologi. die ist ihrer essenz nach mindestens so fraulich wie männlich, wenn nicht in der tiefe ihrer seelischen religiosität stärker feminin als maskulin. wenn irgendwo die frau mitspracherecht zu haben hat, dann im religiösen und so auch teologischen! selbstredend dann auch in der damit verbundenen Caritas usw. - die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. so war der verfasser des Johannesevangeliums mit sicherheit ein mann überdurchschnittlich starken fraulichen wesensanteils, musste es sogar sein, um seine spezielle sichtweise aufbringen zu können. - das wiederum hatzutun mit dem fänomen der homosexualität und der lesbischen liebe. da dürfte es sich um ausnahmeerscheinungen handeln. die regel ist die bisexualität mit ihren verschieden starken akzentuirungen. lies dazu mein vor etwelchen jahrzehnten erstelltes wissenschaftliches erstlingswerk: REFLEXIONEN IM ANSCHLUSS AN SCHILLERS DICHTUNG DIE JUNGFRAU VON ORLEANS! .

bleibt noch zu erwähnen, wie der gegensatz von hoch und tief, oben und unten usw. wiederum kulminirt in dem von mann und frau, und zwar bis ins körperlich geschlechtliche hinein. die zur höhe aufsteigende rakete ist 'auch' ein sexualsimbol, das der männlichen triebpotenz und deren erektion, womit wir den biologisch-elementaren grund ermittelt haben dürften, wieso in der gegensatzpaarung die höhe dominant im zeichen des männlichen, wie damit umgekehrt die tiefe des weiblichen als des einzudringenden grundes ist. wir sehen hir einmal mehr, wie leib und seele und geist einander analogisiren, und wie alles miteinander analoge wechselwirkt, wie zb. eindringender penis und analütischer, also auflösender, auftrennender, zergliedernder geist, dh. intellekt und abstraktionsvermögen. umgekehrt korrelirt der fraulichen animalsexualität das übertierische anschauungsvermögen, die seelische intuizion und fantasikapazität. der geist, der 'hohe', ist nur messer, der ohne den tiefgang seelischen bildmaterials und deren ausschöpfbaren bedeutungsgehalten wirkungslos und unproduktiv wäre. es musste ein unbe-herrschter puritanismus unweigerlich zur entseelung der kirche führen. er war vermutlich der hauptgrund für die von unseren lebensfilosofen heutzutage beklagte hüpertrofi des intellekts. es sind eigens so genannte geistseele, 'hoher' geist und 'tiefe' seele, es sind tiefsinn und abstraktions- wie begriffevermögen eines geistseelischen seins, einer überanimalischen menschennatur, eben unzerreissbar und gleichwertig wie männlich und fraulich, daher auch in ihren jeweils spezifischen wertungsorganen zu respektiren. höhe und tiefe und deren pendant gestalt und gehalt, form und inhalt sind ursprünglich und prinzipiel nicht todfeindliche widersprüche, etwa imsinne von des Ludwig Klages "Geist als Widersacher der Seele". - sehen wir es solcherart, bedeutet die himmelfahrt Jesu Kristi als gottmenschlicher höhenflug keineswegs eine verabsolutirung des intellekt- und höhenprinzips. ist die höhe doch eines seins, einer natur mit ihrem kreativen gegensatz der tiefe, auch wenn im falle des realismus dieser himmelfahrtssimbolik der hauptakzent auf dem höhenprinzip liegt. oder haben wir

es bei der ablehnung der himmelfauffahrt etwa zu tun mit einer art unbewusster höhenangst, mit dieser wiederum als extremreaktion auf frühere überbewertung des höhen- und intellektprinzips, wie es aristotelisch-thomistische formverabsolutirung mitsichbrachte, die uns Gott als reine absolutform vorstellte, daher unbedingt revision unseres religionsfilosofischen Gottesbildes anstehen muss?! liberalistisch intellektualistische teologi von heutzutage ist zwar ein letzter konsekwenter ausläufer dieses alten, heute überlebten rationalismus, bekommt aber mittlerweile angst vor sich selber.

beachten wir in diesem zusammenhang ebenfalls: wie betont hat jedes gegensatzpaar neben seiner artung auch seine entartungsgefahr, was sich dann auch in wertungsweisen des allgemeinen sprachgebrauchs niederschlägt. so sind anschauung und daraus abstraktiv herauspräparirter begriff der höhe und der tiefe mehrdeutig nicht nur, sondern auch mehrwertig. einmal im geschilderten sinne der gleichberechtigung von hoch und tief, von tüpischen werten des maskulinen wie des femininen. zum anderen aber hat sich im abendländischen denken 'auch' eine gewisse unterbewertung des 'tiefen' vor dem 'hohen' eingestellt, gemäss der mehrtausendjährigen überbewertung des geistes und der intellektualität vor kwalitäten der seele und deren intuition wie fantasibegabungen usw. wir sprachen zb. von einem fürsten als von einem 'hohen', einem hochwohlgeborenen, dagegen vom gemeinen mann als von einem 'niedrig'-stehenden. da ist mehrwertigkeit imsinne einer rangordnung, die wohl ebenfalls nicht aus der welt zu schaffen ist. schon im ameisen- und bienenstaat gibt es den unterschied, der auch rangunterschied, den von königin und arbeitsbienen usw. eine relativirung dieses scheinbaren absolutum ist erst richtig durch die kristliche Offenbarung in die welt gekommen, die zwar hirarchi konstituirt, apostel von jüngern usw. unterscheidet, gleichwohl betont, "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist", warnt, "erste werden letzte, letzte erste sein". es ist mit der wahren hirarchischen rangunterschiedlichkeit überraschend vielfältig, auch in mehr als einer hinsicht im guten sinne relativirend bestellt. gewiss, der Bundeskanzler ist offiziel 'höheren' ranges als der pförtner des Bundeskanzleramtes, doch ein 'minderbrüderle' im Franziskanerorden kann durchaus 'höheren', entsprechend tief-gründigeren geistlichen ranges sein denn sein ordensgeneral, wie ein pförtner im Vatikan geistlich wertvoller sein kann als zb. sein papst, der 'höchst' offiziel der vorsteher der geistlichkeit ist usw., usw. solche rangunterschiede zwischen geschöpfen sind in letzter instanz simbolisch für die realität des wertunterschiedes von Schöpfer und geschöpf, von Gott und mensch oder engel. so betet die kirche im Gloria Jesus Kristus an mit: "Du allein bist der 'Höchste', Jesus Kristus mit dem Heiligen Geist zur ehre Gottes des Vaters". darauf spielt des Herrn auffahrt zur himmelshöhe an, daher wir auf Kristi Himmelfahrt das Gloria besonders andächtig beten sollten. bleibt noch zu erinnern: Luzifer vergass als erzengelkapazität den rangunterschied zwischen Schöpfer und geschöpf, aus neid, weil Gott lediglich 'niedriger', also 'tief'stehender mensch wurde, also gnädige relativirung durch die relativwerdung des Absoluten, durch die menschliche geschöpfwerdung des Schöpfers platzgriff; durch welche geschöpfwerdung der ansonsten unüberwindbare grössenunterschied zwischen engel und mensch relativiert werden konnte, der

mensch zu einer Gottes-nähe gelangen konnte, die in mehr als einer hinsicht sogar der engels überlegen sein kann.; wobei aber der prinzipielle rangunterschied zwischen engel und mensch erhalten blieb. usw. .

auf den unvermeidlichen einwand zb. des Kommunisten, ein himmel mit rangunterschieden sei nicht mehr himmlisch, ist zu antworten: zum einen nimmtsich hirarchi in dem soeben geschilderten sinne anders, ganz anders aus als die zb. im Mittelalter von der römisch-katholischen kirche gepflegte und durch Luther als unkristlich verworfene hirarchi. in einer echt kristlichen rangordnung gilt das wort des Herrn: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." freilich, dieser diener ist eben doch 'der grösste', der Allergrösste, Kristus selber, der Seinen jüngern die füsse wusch, ihnen nach dem verständnis damaliger zeit sklaven-, also 'niedrigste' dienste leistete. - zum anderen ist zu bedenken: rangunterschiede muss es geben allein schon des wohlergehens der allgemeinheit wegen. beobachten wir doch einmal, wie überschwänglich publikum reagiren kann, mischtsich eine eigens so genannte 'höhere' persönlichkeit unters volk, zb. der papst unters kirchenvolk. die verehrung des Schöpfers gereicht den geschöpfen selbst zur ehre, die liebe zum aller-höchsten vorsteher zur eigenen seligkeit. freilich, im entartungsfalle kann darüber der aus eigensucht allzu hemmungslos gefeierte grössenwahnsinnig werden wie zb. Hitler, wobei die solcherart ihn aös pseudomessias heidnisch orgiastisch umjubelnden unter-tanen entscheidend mitschuldig werden an dem, was daraus fatales resultirt.

immer erneut ergibtsich: uralte religiöse simbolvorstellungen sind sempitern gültig, was jedoch nicht ausschliesst, sie könnten imlaufe der zeiträume modifizirt, ergänzt, damit auch bis zu einem gewissen grade erhöht und vertieft werden. das gehört zum entwicklungsprozess menschlicher horizonterweiterung, nicht zuletzt des welthorizonts selber. doch die eigentlich gemeinten absolut gültigen ursprungsgehalte können unbeschadet aller parzialwahrheiten der 'relativitäts'teori substanziel erhalten bleiben, wie differenzirt und dabei verifizirt auch immer.

bleibt festzuhalten: das uns zugeeignete ereignis der auffahrt Jesu Kristi in die absoluten tiefengründe göttlicher himmelshöhen kann ohne weiteres auch von Kristenmenschen unseres zeitraumes verstanden werden. heisst es in der Apostelgeschichte: nach Jesu Kristi abschiedsworte an die adresse der apostel "wurde Er vor ihren augen emporgehoben", lässt das denken auch an der vorkommnis der elevation, das der müstik ein wohlvertrautes fänomen ist, bis in unsere tage hinein. wer das für möglich hält, braucht drum keineswegs beschuldigtzuwerden, er huldige dem köhlerglauben an ein uns absurd gewordenes Ptolemäisches Weltbild. zustandsbeschreibungen von hoch und tief, von oben und unten usw., bedienensich bei solchen karakterisirungen sog. 'archetüpischer' erfahrungen, also urerfahrungen, die allerorts allezeit auf consus gentium hoffen können. aber selbst, wenn dem alles nicht so wäre, könnte der Gottmensch ohne weiteres rücksichtgenommen haben auf die anschauungs- und entsprechende denkweise der zeit- und raumgenossen evangelisch-urkirchlicher anfangssprungszeit, wie er simbole von rechts und links bemühte, die uns in dieser ausdeutung heutzutage fremdgeworden sind. wenn der prediger bzw. predigerin oder religionslehrer bzw. religionslehrerin das klarstellt, greifen sie nicht an die

substanz unseres kristlichen glaubens, was sie unbedingt besorgten, leugneten sie die himmelauffahrt des Herrn als realfaktum, tunals märchenhaft ab, was mit diesem himmelfahrtsbericht verbunden, nicht zuletzt das auftreten des engels und dessen hinweis auf naherwartung, auf die baldige wiederkunft, die ähnlich verlaufen wird: "dieser Jesus, der von euch weg aufgenommen wurde in den himmel, wird ebenso wiederkommen, wie ihr Ihn habt auffahren sehen zum himmel". wer a sagt, sagt bekanntlich b, aber umgekehrt gilt's nicht minder: wer b sagt, sagt konsekwenterweise bald schon a, will sagen: mit der leugnung der faktizität der himmelfahrt beginnt's, die bestreitung der wiederkunft des Herrn lässt nicht lange aufsichwarten. das fest Christi himmelfahrt ist gleichzeitig und gleichräumig ein fest, das an die baldige wiederkehr des Weltallerlösers gemahnt. - es gilt die seinseinheit von mikro- und makrokosmos, daher eschatologi sowohl antropologisch-existenzial als auch apokalüptisch-kosmologisch zu verstehen ist, zumal der mikrokosmos mensch ja krönung des makrokosmos darstellt. dementsprechend besteht polarität von individuum und gemeinschaft, die in ihrer polarität einer einzigen menschennatur, eines einzigen menschseins sind, dessen schicksal nun auch als eschatologisches ereignis sichanalogisiren als mein persönliches als auch gemeinschaftliches geschick, somit ebenfalls in wechselwirkung miteinander stehen. meine je und je persönliche apokalüpse oder die meines erdenplaneten stehen ineinem exemplarisch für die eschatologi des makrokosmos, des weltalls. dementsprechend stehen zb. die erstapostel als fundament für apostolizität im allgemeinen, stehen als mikrokosmos stellvertretend für den makrokosmos apostolische sukzession, daher natürlicherbzw. seinsmässigerwesie nachfolge vonnöten ist. hir bietetsichan der ausgleich der paulinischen spannung zwischen 'bereits' und 'noch nicht': das heil ist bereits da, aber diese ganz neue heilsgegenwart muss uns immer gegenwärtiger werden, uns einzelnen, den einzelnen gemeinschaften, schliesslich dem weltall als ganzes. was 'allgemein' bereits gültig, wird vollendet gültig in dem mahse, wie es konkreter und konkreter wird. dazu ist analog, wie jeder einzelmensch als ganz persönliche, also unvertretbar einmalige idee und idealität, natürlicherweise ganz wesenhaft teilhat am gattungsprinzip menschheit, um solcherart in sich und für sich wirkend menschheitliches ansich zumaustragzubringen, auf je persönlich-originelle weise. wir sind als einzelne wie als allgemeinheit der einen natur des menschseins, sind jenes sein, das die gegensätze zusammenhält und zum ausgleich bewegt.

das uns hir beschäftigende problem ist prinzipiel unabhängig von den sichtweisen eines astronomischen weltbildes alter oder neuer schule, die morgen schon veraltet ist. vielmehr handelt es sich hir zunächst und vor allem um ein lebenskundliches anliegen, dann auch um ein tiefenzüchogisches, das der aufgewiesenen gegensatzreihungen. es handeltsich um eine apriorische wesenseinsicht filosofischer observanz, die sichdurchhalten kann in der erscheinungen flucht des wandels einzelwissenschaftlicher forschungen, wenngleich diese unverrückbar gültige wesensschau durch empirische befunde einzelwissenschaftlicher art entsprechend vertieft, also auch erhöht werden kann. apologi des Kristlichen muss unser anliegen sein, eine ohne substanzverlust, wenn möglich mit substanzmehrung

was das faktum des 'elevation', der hoch-hinauf-erhebung himmelwärts anbelangt! es handeltsich da um ein fänomen, das der müstik seit uralters bekannt, daher auf entsprechende lektüre verwiesen werden kann. leider hat diese medaille auch ihre kehrseite, ihre berüchtigte. denken wir an das fänomen der ausritte der sog. hexen, das keineswegs apriori in den bereich des blossen mütos zu verweisen ist. freilich ist die entartung artig genug noch als background, auf dem die artung sich umso artiger abheben kann. im positiven sinne findet solche 'elevation' ihren kulm in Jesu Kristi himmelauffahrt.

solche elevationen zeigen, wie menschliche natur und übernatur bzw. im negativen falle unnatur und aussernatur zusammenwirken können. zunächst einmal: wie bereits erwähnt hat Plato die idee des guten als die sonne unter den ideen vorgestellt. es sind freilich ideen und ideale nicht nur, wie Plato meinte, etwas feststehendes und unwandelbares, sondern in ihrer geistseelischen art immerzu verbunden auch mit astralkorporeität, so auch von grosser astralkörperlicher energi, eben sonnenmächtig, dabei entsprechend auf- und untergehend, in gewisser weise analog den pausenlosen wandlungen der sinnlichen, der sog. erscheinungswelt, zb. der sonne, die mehr oder weniger kräftig uns scheint, je nach wandel der jahreszeiten. hirher gehört das fänomen der 'zeitströmungen' mit ihren jeweils vorherrschenden ideenströmungen. doch wie die sonne uns immerzu leuchtet, sind auch ideen und ideale unentwegt in kraft. idealfaktoren innerhalb unserer realfaktoren scheinen auf den ersten blick nur ohnmächtig. inwirklichkeit erwiesen sie sich imverlaufe unserer geschichte immer wieder als überaus wirkungsvoll. denken wir nur an die ideen der Grossen Französischen Revolution, die sich leider auch als fallbeile auswirkten. unsere Psifänomene sind davon die spitze des eisberges, beweisen, wie nicht nur unsere geistseele abhängig ist von ihrem leib, wie umgekehrt geist und seele sich übers körperliche hinausschwingen und dieses inbewegungbringen, wie die geistseele die materie beherrschen bzw. bedamen kann. davon die vollendung ist die ausfahrt der seele nach dem tode des animalleibes, wobei die 'psi' kräfte, die kräfte der geistseelischen eigenenergi, vollends herauskommen können. . - zustände wie die der levitationen - die durch fotografien festgehalten und als tatsächlich existirend belegt werden können - sind ausnahmeerscheinungen, die als grenzsituation signalisiren, wie der mensch prinzipiel imstande, die grenzen des normalen anormal zu überschreiten, um damit aufzuweisen, wie des menschen geistseelische energien - wie sie sich zb. auch im fänomen der aura und des fluidums verstrahlen - imstande sind, die gesetze der materiellen gravitazionskraft ausserkraftzusetzen, sich über sich selbst, dh. hir sich über die animalleibhaftigkeit seiner selbst, zu erheben, diese mit sich emporzureissen, darüber in einen schwebezustand zu kommen, der erlaubt, in gewisser beziehung über sich selbst zu schweben. davon ist's die vollendung, wenn uns reanimirte, obwohl klinisch tot, sich über ihren eigenen körper schwebend vorfanden, um nach ihrer wiederbelebung, dh. der rückkehr der geistseele in den animalleib, berichtenzukönnen, was sie in diesem zustand ihrer 'elevatio' sahen, etwa während der prozedur einer operation. elevatio kann aufweisen, wie die geistseele des menschen nach dem leiblichen tod sich sehr wohl erheben und ausfliegen kann, vergleichbar dem flug eines vogels

oder eines flugzeuges, das uns himmelhoch erhebt, oder eines weltraumfahrzeuges, das über unser himmelszelt hinausfliegen kann. - wenn unser Herr Jesus Kristus leibhaftige elevtaion erfuhr, will sagen mit leib und seele hochfuhr zum himmel, zeigt diese himmelfahrt an, wie er die auferstehung zur himmelfahrt auch unseres animalleibes vorwegnahm. wir haben keinen anlass, das fest Kristi himmelfest zu streichen, weil hüperrationalisten uns glaubenmachen wollen, solche elevatio widerspräche unserem modernen weltbild. allerdings, kommen wir zurück auf die entartung des hexenhochfluges, gibt es auch eine ausfahrt zur auffahrt in höllische unhöhen und deren untiefen. - gewiss ist die ausfahrt der geistseele mit ihrer astralleibhaftigkeit für uns sinnlich gebundene menschen ein müsterium, daher wir an das persönliche weiterleben nach dem tode ja auch 'glauben' müssen, kein matematisch exaktes und einwandfrei überzeugendes wissen darüber haben. aber ein müstisches und im entartungsfalle auch müsteriöses vorkommnis wie die elevatio kann uns diese möglichkeit des überlebens als recht glaubwürdig beglaubwürdigen helfen. - eine zeit könnte reifwerden, in der auf psi-hafte weise raumentfernungen entfernt werden, kontakte mit menschen anderer wohnplaneten möglich werden, was alsdann erst recht einer beglaubwürdigung der eigenmacht des geistseelischen und deren fähigkeit zum überleben nach dem tode, zur persönlichen unsterblichkeit gleichkäme.

wir sprachen von einem A S T R A L - körper unserer geistseele. beachten wir: 'astral' heisst: 'die sterne betreffend'! die gestirne zeigensich uns nachts glänzend, lichtvoll, dienen daher als simbol für die realität unseres geistseelischen licht-, eben unseres astralleibes. darin steckt die ahnung, wir könnten mit unserem astralleib zu den sternen entrückt werden, zu dem gestirnten himmel über uns, der seinerseits in seiner weltseelischen idealität simbolisch ist für das jenseits des himmels über allen himmelszelten der welt, was hinweis ist auf die mehrdimensionalität unserer simbolgehalte. die assürisch-babilonische und in mehr als einem betracht ebenfalls die altägiptische religion war eine gestirnreligion, verehrte das himmelszelt als analogi fürs jenseits, um als religion ineinem den glauben an die persönliche unsterblichkeit zu pflegen. dementsprechend braucht es uns nicht zu verwundern, wenn die simbole mit ihren realitäten organisch ineinander übergreifen. ist der astralkörper aufgestiegen in die vierte dimension, um damit unserer dreidimensionalen welt gestorbenzusein, so analogisirt er solcherart selbstredend die möglichkeit und hohe wahrscheinlichkeit des weiterlebens der persönlichen seele auch nach dem völligen tode des materiellen leibes. bereits eine levitation ist dazu ein vorspiel, erst recht teleportirte menschen, die zu regelrechten astral(!)-reisen fähig sind, was schliesslich sogar ganz wörtlich zu nehmen ist als fähigkeit der ausreise unseres astralkörpers auf andere sternenwelten. da gilt: stern zu stern! das beginnt mit der fähigkeit, den tierkörper zu verlassen, um entfernte orte zu besuchen, zunächst einmal schlicht und einfach auf unserer eigenen erde, zb. als bilokation, was sich aber prinzipiel ausdehnen kann zu einer ausfahrt zu anderen weltsistemen, zu benachbarten wohnplaneten. dabei wirkt das inkrafttreten des astralkörpers mit seinen uns bekannten gesetzlichkeiten. ist der astralkörper der geistseele imstande, den eigenen animalkörper zu verlassen, dann auch konsekwenterweise den eigenen standort zu überfliegen, so

ebenfalls von unserer erde auszufliegen. der eigens so genannte sternenkörper wandert von stern zu stern. freilich, dazu bedarf es gewiss 'auch' der hilfe über- oder aussernatürlicher mächte, der engel- oder der teufelskräfte, wie es übrigens alte lehre der kirche ist, es stünden diese bereit, wenn es mit einem menschen ans sterben geht, um dessen seele zur letzten ausfahrt zu geleiten. sehen wir es so, können wir auch bestätigt sehen die altteologische lehre von Gottes allanwesenheit, vom panenteismus, was uns zurückverweist auf das miteinander der berechtigungen der lehre vom kreationismus zum einen und der evolution zum anderen wie auf das pausenlose miteinander beider von a bis z, in welchem sinne Christus als das weltschöpferische Wort unser Alfa et Omega ist.

das alles ist uns - wahrhaftig gehalt-voll genug - mitangedeutet in dem wunder, das wir auf Kristi Himmelfahrt feiern dürfen, ein fest, das uns jahr für jahr hoch-aktuell und tief be-deutsam werden kann, wenn wir es nur richtig auszudeuten verstehen. dazu versuchten wir einen kleinen beitrag beizusteuern.

im übrigen ist die weitere entwicklung abzuwarten, die der apologi im aufgewiesenen sinne förderlich werden kann. so sind unsere parazüchologen der existenz eines körperlosen selbstes auf der spur, das den animalleib verlassen und die zurückgelassene umwelt von einem standpunkt ausserhalb beobachten und im nachhinein exakt beschreiben kann. ///

man hat das Kristentum insofern des 'dualismus' geziehen, wie es dem 'ganzheits'bestreben der menschen imwegestanden haben soll, indem es das bewusstsein von der hell-dunklen-ganzheit von welt und mensch und von der notwendigkeit des ausgleiches beider verkümmernliess, um dafür einer hüpertrofi des 'hellen' das wort zu reden. S. Freud sei es gewesen, der den ersten grossen einbruch in dieses kristlich-tradizionelle tabu gewagt hätte, dann C.G. Jung, der den ganzheitsbegriff des selbst in den mittelpunkt seiner züchologi stellte und als aufgabe setzte: "den dunklen gott, der auch mensch werden will, aufzunehmen und zugleich auszuhalten, ohne zugrundezugehen." (antwort auf Hiob, 1952) und schliesslich sei es auch das anliegen des existenzialismus, den menschen aus der alternative zwischen den tradizionellen divergirenden prinzipien zu befreien, um ihm einen 'entwurf' seiner selbst in einem universalen horizont zu ermöglichen. in der welt der kunst sei dafür tüpisch Picasso, der um entdiabolisirung des heidnischen bemüht gewesen sei. das alles sei der versuch, der neurotisirung der menschen entgegenzuwirken, zur sintese der gegensätze zu finden. ja, man geht sogar dazu über, von hir aus dem satanskult, wie er sich zb. äussert in den schamlosen orgien der schwarzen messen, rechtfertigung zukommenzulassen. auch da äussertsich die tendenz, zur ganzheit des menschen zu kommen, daher den negativ-destruktiven aspekten dieses satanskultes auch ein positiv-schöpferischer zugebilligt werden sollte. - ist letzteres verräterisch? nämlich entlarvend für die geheimste intenzion einer antikristlich gewordenen kultur, die sich plötzlich in tuchfühlung sehen muss mit satanskult? genauso dürfte es sein! lies dazu mein drama z.b. über DES JOSEPH GOEBBELS TEUFELSMESSE!

nach den voraufgegangenen analüsen haben wir es nicht schwer, solchen

'ganzheits'bestrebungen, solchen streben nach ausgleich der gegensätze, paroli zu bieten. erinnert sei an die naturgemässe polarität von oben und unten, dann auch von hell und dunkel, was ausmündet in die polarität von männlich und weiblich, in die naturgemässe geschlechterpolarität. die ist durch das Kristentum imprinzip nie infragegestellt, wenn auch durch abendländische kultur bisweilen zu einseitig bewertet worden. mehr davon in unserer Gotteslehre. hir zeigtsich auch die grosse bedeutung der verehrung des Gottmenschenmutter, die einer naturwidrigen unterbewertung des seele- und materiebegriffes klar entgegensteht.

freilich, ein anderes ist das, was sich zueinander gegensätzlich verhält, wieder ein ganz anderes, was widersprüchlich sichentgegensteht, widersprüchlich wie gut und böse, engel und teufel. schon allein deshalb, weil es sich hir nicht um gleichwertige urprinzipien handelt, vielmehr Gott die absolute art ist, von der satan und die hölle nur der abfall, die trennung auf immer und ewig. wer versucht, diesen unvereinbaren widerspruch zu eliminiren, der verkennt, wie religiös-moralische anstrengungen und überwindungen nun einmal von natur aus, zumal von erbsündenunnatur her, unumgänglich sind.unser leben ist nun einmal kampf, aus-einander-setzung zwischen gut und böse, stellungnahme, die für die ewigkeit bedeutung gewinnt. ein 'jenseits von gut und böse' ist selber böse, also wahrhaftig keine bestätigung des angeblichen 'jenseits'. hir darf es kein bagatellisiren geben, nur messerschneidescharfe trennung. wenn wir das nicht sehen wollen, landen wir in letzter instanz im - satanskult. Christus aber kam eigener aussage zufolge, "die werke des teufels zu zerstören", wie für allezeit für das Kristentum unverzichtbar sein muss, was der Herr selber dekretirte: "das himmelreich erleidet gewalt, und nur die gewalttätigen reissen es an sich". im übrigen haben wir erlebt, wie antikristliche zeudeomessianische politische bewegungen, indirekte satanskulte wie Nationalsozialismus und Kommunismus, den menschen opfer über opfer abverlangten, opfer, die umso härter, je sinnloser sie waren. opferdienst zugehört zur 'ganzheit' der menschheit, ist nicht ausklammerbar. wird dieser notwendigkeit nicht im positiven sinne rechnunggetragen, wird der negative aspekt nicht lange aufsichwartenlassen. in diesem unsinne schreibt Hitlers propagandaminister Goebbels gegen ende 1944 ins tagebuch, er habe vereidigung des volkssturmes vorgenommen und sicherbauen können an dem 'heiligen ernst' in den gesichtern jener, die aufgerufen wurden zum sinnlosen kampf.///

verwiesen sei noch auf die 20. abhandlung dieser schrift übers STERNSIMBOL, in der wir auf ufo-spukfänomene als auf mutmassliche teuflische entartung der guten artung von Kristi himmelfahrt verweisen, womit sich einmal mehr zeigt, wie der finstere background der aufhellung des ursprünglich positiven dienlich sein muss.

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL: ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG VIER: WEITERE EXEMPLIFIZIRUNG DER COINCIDENTIA OPPOSITORUM-FILOSOFI ANHAND NATURWISSENSCHAFTLICHER BEFUNDE, DIE ES ERLAUBEN, SOLCHERART VOM ABBILD AUFS URBILD ZU SCHLIESSEN, WIE ES DAS MAIRIENFRIEDER PREISGEBET DER ENGEL AUF DEN DREIFALTIGEN SCHÖPFERGOTT BESORGT

wir gingenaus von aussagen der botschaft von Marienfried, die uns auf den polarzusammenhang des stern- und tiersimbols als gültig auch für den geistlichen überweltbereich aufmerksammachte. biegen wir nocheinmal auf diesen unseren ausgangspunkt zurück, um unter diesem aspekt anrufungen des Preisgebetes der Engel zu analüsiren, wie sie gegen ende dieser sicherlich echten Marienerscheinung zuehren der Allerheiligsten Dreifaltigkeit platzgriff. in der dritten strofe, der der anbetung des Heiligen Geistes, ergehtsich der engelkor in anrufungen wie: "heil Dir, Geist des Ewigen, allzeit heiligkeit s t r ö m e n d e r! ...Du f e u e r f l u t vom Vater zum Sohn! ... Du ewiger l i e b e s b r a n d! ... Du roter f e u e r s t r o m vom Immerlebenden zu den sterblichen!" - dreimal erfolgt hinweis auf den karakter des strömens und flutens. verweilen wir da einen augenblick.

der fluss ist eine lebensader der landschaft, darüberhinaus landschaftsaufbauenden wesens, da ein teil mitgeführter sinkstoffe von den strömen bei überschwemmungen an den ufern abgelagert wird. berühmtes beispiel dafür ist der Nil. Ägipten wird direkt als 'ein geschenk des Nils' bezeichnet. verwiesen sei auf die ströme Hinterindiens, wie auch unsere deutschen flussmarschen aus schwemmland bestehen. im grossen ganzen gilt sogar: als sich bei uns vor etwa 20.000 jahren das eis zurückzog, hat es neue oberflächenformen geprägt. dabei wurde z.B. Norddeutschland von den gletschern mit einer dicken schicht geschiebelehms bedeckt, daher man die norddeutsche tiefebene als 'geschenk der eiszeit' bezeichnet hat.

der bericht der Genesis spricht von einem sechstagewerk des Schöpfers; moderne forscher von einigen milliarden jahren, in deren verlauf sich die schöpfung gemäss ihrer gesetzlichkeit entwickelte. die simbolik des sechstagewerkers kann der heutige wissenschaftler unschwer als 'zeitraffertempo' karakterisiren, wie er zb. bestrebt ist, die genesis des lebens im labor künstlich, ebenfalls per zeitraffer, zu wiederholen. die alten sagten, vor Gott sind hundert oder schliesslich auch tausend jahre wie ein tag. wir heutige sagen: vor dem Ewigen ist eine milliarde jahre wie ein tag. der Schöpfer hat den grund zur entwicklung der schöpfung grundgelegt. Er hat der weltnatur ientfaltung ihrer relativen aseität konzedirt, ihr eigenleben, was aufgipfelt in der selbständigkeit zur freiheit der menschengeschöpfe. gleichzeitig und gleichräumig widerspiegelt dabei der strom der entwicklung die eigenart des Schöpfers, so wie das kunstwerk den künstler analogisirt.

lebenskundlich gesehen hat der fluss und die wasser-'tiefe' teil vor allem am wesen des fraulichen, wie die mutter bereits im mutterschosse das werdende leben mit frucht-wasser nährt. das

wassersimbol erweistsich uns damit als verschwistert der tiersimbolik, wie das feuer dominant teilhat am wesen des männlichen, das eines wesens wiederum mit dem sternsimbol und der 'höhe'. gleich dem wasser hat auch dessen gegensatzpar, das feuer, etwa inform des vulkanismus, entscheidenden anteil an der ausgestaltung der erde. es soll auf der erde rd 4000 erloschene und 250 tätige vulkane geben, wie sich die forscher darin auch einig sind, es habe sich die erde imverlaufe ihrer ersten jugend in einem schmelzflüssigen zustand befunden. in der sprache der Genesis zu reden: "die erde war wüst und leer". in der epoche des hinaufströmens glühender gesteinsmassen und des absinkens erkalteter krustenstücke nahmen die urkontinente erste gestalt an. in diesem urzustand gewahren wir erstmals und entsprechend ursprünglich die polarität von flüssig und fest, sehen, wie im kreativen zusammenwirken beider schöpfung entsteht, schöpferisches sichtut im ausgleichspiel der gegensätze. da war ein erstes abbild des Heiligen Geistes, des Schöpfers, Der über den wassern schwebt. - nach dem erstarren der erdoberfläche entstand ein neues strömen und fluten: das urmeer. sagt Heraklit, der krieg ist der vater aller dinge, war in diesem sinne kampf zwischen feuer und wasser, bis der ausgleich der gegensätze - die ineinem in ihrem fluten und strömen grundverwandt sind, daher ihr ausgleich ja auch gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen, platzgreifen kann - gefunden wurde, bis der augenblick kam, da der regen fiel, ohne sofort wieder zu verdampfen. es konnte somit auf der erde tag werden. beschleunigte doch der regen den abkühlungsprozess in der atomosfäre, daher die wolkenhülle abnehmen und erste sonnenstrahlen auf die junge erde herniederfallen konnten. - seite um seite könnten wir füllen, wollten wir mit hinweisen auf moderne forschungsresultate näher darauf eingehen, wie der prozess der erdbildung, der erschaffung unserer erdenheimat, sichabspielte im unentwegten schöpferischen zusammenspiel gegensätzlicher gewalten wie feuer und wasser. 'sie vertragensich wie feuer und wasser'? also bei aller gegensätzlichkeit recht gut auch! selbstredend ist der gegensatz zwischen wasser und feuer als unentwegter kampf beider ebenfalls so alt oder meinetwegen auch so jung wie unsere weltraumzeitlichkeit. da gilt: gegensätze ziehensichan und stossensichab wie - ja, wie? wie im geschlechterkonflikt zwischen frau und mann, unter den ja alle gegensätze subsumirbar!

uns erscheint die materie als von oftmals erdrückender wucht, daher zb. Plato als einer der grundlegenden väter abendländischen filosofirens geneigt war, ihr mehr minderwertigkeit als wert zuzubilligen. moderne forschung kann uns indes belehren, wie aufs grosse des weltalls gesehen die materie eine kostbarkeit ist, eine entsprechende seltenheit. dem nicht unähnlich ist im weltenraum auch das wasser eine rarität. wir können heilfroh sein, in dem kleinen raum unseres irdischen daseins wasser vorfindenzukönnen. wie bedrückend sich dessen fehlen auswirkt, beweisen uns lande - wie Jordanien - denen es an wasser mangelt. es ist eine der erstaunlichsten verbindungen, die der Schöpfer die natur hat hervorbringenlassen. durch seine einzigartigen eigenschaften wird es denn auch zu eine der grundvoraussetzungen für unsere lufthülle, für das wetter, für den boden, für jegliches leben, um als solche grund-bedingung naturgemäss ein besonders überzeugendes abbild für das urbild, ein besonders einleuchtendes simbol für den Schöpfer

darzustellen, wie ihn das eingangs vorangestellte engelgebet uns vorstellt; wie denn auch Jesus Kristus als geschöpfgewordener Schöpfer auf sichverwiesen hat als auf das wasser des lebens der welt und imsinne der teilhabe betonte, wer an Ihn glaubte, aus dem würden "ströme lebendigen wassers hervorbrechen", geistlich-himmlische wasserkraft aus Heiligem Geist, die analog unserem elementaren wasser und, wiederum lt. Christus, unsere wiedergeburt zur partizipation am Strom des Lebens des wiedergewonnenen Paradieses ermöglicht. -

beachten wir: so gut wie alle stoffe dehnensichaus, wenn sie erwärmt werden, um sichzusammenzuziehen bei abkühlung. so auch das wasser. doch dieses mit einer wundersam anmutenden ausnahme, einer ausnahme, die die regel bestätigt, um mit solcher ausnahme jedoch erst die regel, die das leben als ausnahmeerscheinung im weltall ist, entscheidend mitzubegründen: seine grösste dichte erreicht das wasser bei plus 4 grad C, bei weiterer abkühlung und beim gefrieren jedoch dehnt es sich wieder aus. das ist der grund, warum eis auf dem wasser schwimmt, nicht absinkt. wäre dem nicht so, würden unsere gewässer vom grund her zufrieren. so jedoch schwimmt auch das eis des meeres oben. das ist ungemein wesentlich für das klima und die lebensbedingungen auf der erde; denn würde das eis schwerer sein als das wasser und untergehen, wären die kalten meere um die pole schon längst durch und durch gefroren. der gegensatz(!)austausch warmer und kalter meeresströmungen, auf dem der regelnde austausch warmer und kalter meeresströmungen, auf dem der regelnde ausgleich der lufttemperatur beruht, wäre lebensgefährlich beeinträchtigt. wir sehen erneut, wie der ausgleich der pole, die harmoni von warm und kalt, von feuer und wasser usw., grundbedingung des lebens der schöpfung ist, daher tauglich ist zur analogia entis für den Schöpfer selbst, der in der weise der übernatur gegensatzvereinigung ist, deren urbild, ganz so wie das engelgebet ihn preist.

in diesem zusammenhang ist fernerhin beachtenswert: die wärmekapazität des wassers lässt es riesige wärmemengen aufnehmen und speichern, daher die meere gewaltige reservoire der eingestrahlten sonnen-energi darstellen, um damit - mit diesem wahrhaft genialen und entsprechend schöpferischen ausgleich zwischen gegensätzlichem wasser und feuer unserer schöpfung - extreme (!) klimaschwankungen auszugleichen, zu verhindern also, dass sich extreme fatal berühren und das leben vernichten, wie das in vollendung solcher gefährdung im verlauf menschheitlicher geschichte der fall, wenn eigens so genannte 'extremisten' das politische feld beherrschen und bedamen. - nur im ausgleich der gegensätze, in ausgeglichenen temperaturen, im mahsvoll-temperirten zustand, kann leben gedeihen. imvergleich mit anderen ähnlichen stoffen ist der gefrier- und siedepunkt des wassers aussergewöhnlich hoch liegend. so nur kann es sich ja innerhalb der temperaturgrenzen, die dem planeten erde gesetzt sind, flüssig erhalten. der flüssige zustand aber ist in der weltnatur ein ausnahmezustand. die weitaus meiste materie des weltalls besteht aus glühenden gasen oder erstarrten substanzen. die temperaturgrenzen der lebenden materie stimmen im wesentlichen mit denen des flüssigen wassers übereins. und 70% unseres körpers ist - wasser! nur im temperirten, im massvollen, im ausgeglichenen leben können wir leben, im leben, das nach harmoni der gegensätze fahndet, wie es schon Aristoteles betonte, der

bezeichnenderweise einer der ersten abendländischen naturerforscher gewesen. mithilfe moderner forschung können wir in mehr als einer beziehung wieder Aristoteliker werden.
auf schritt und tritt begegnen wir der lebens-not-wendigen harmoni der pole. das zeigt zb. die gebirgsbildende arbeit von vulkanen zum einen, von eis zum anderen, das zeigt das zusammenspiel von sonnenergi und wasser bei unserem pflanzenwuchs. unter ausnützung der sonnenenergi baut die pflanze aus kohlendioxid und wasser ihre energireiche grundnahrung, glukose, auf. usw.
werfen wir noch einen blick auf verfahren heutiger technik, zb. jenes, das wasser in kraftwerken elektrischen strom erzeugenlässt. gelungener geht's nimmer mit dem gegensatzausgleich von wasser und feuer! man spricht direkt vom fänomen der 'weissen kohle'. mit den staumauern der stauseen ist ein hochdruck-wasserkraftwerk verbunden, dessen elektrische energi über hochspannungsleitungen in die städte geleitet wird, elektrische züge treibt usw. 'sie vertragensich wie feuer und wasser'? also bestens! jedenfalls könnten sie es gut miteinander können. feuer-strom ist uns heutzutage geläufig, läuft ja immerfort, unser leben flottzuhalten.
a propo 'kohle'! orientiren wir uns über die genealogi der kohlenschätze, haben wir sie erneut, die harmoni von feuer und wasser zu feuer-strom. der schreibende ist Rheinländer, genauer gesagt Rhein-Ruhrländer. unser Ruhrgebiet ist das land der schwarzen diamanten. aus untergegangenen sumpf-wäldern entstand im land an Ruhr, Rhein und Lippe eines der grössten steinkohlenlager der welt. kohle, brenn-stoff also, ist in jahrmillionen entstanden, indem eis(!)-berge, wasserkräfte also, immer wieder blühende wälder überfluteten, diese nach einer geraumen zeit wieder freigaben, um sie später erneut zu ertränken. die bäume wurden dabei luftdicht abgeschlossen, daher sie verkohlten und längere zeit über den menschen feurige energi liefern können.
aufschlussreich für diese geburt aus wasser und feuer ist das moor. torfmoore haben vorzeiten das wasser aufgesogen und festgehalten. schicht auf schicht wuchs übereinander. unter luftabschluss verwandeltensich die wasserpflanzen in torf. weil die moore in der mitte am feuchtesten sind, gedeihen dort das moos und andere sumpfpflanzen am üppigsten. so gibt es sog. niedermoore in versumpften talniederungen, ehemaligen flussarmen und an kwellen. auch verlandende, vom ufer und vom grunde her zuwachsene seen gehen allmählich in niedermoore über. more nun lassensichauswerten als - feuerkwelle! die moorbauern verwerten den torf als brenn-stoff. in den mooren südwestlich von Wilhelmshaven gibt es sogar ein torfkraftwerk (Wienmor). dort verheizen sie torf. die auf diese weise gewonnene elektrische energi versorgt teile von Ostfriesland und Oldenburg mit feuerstrom. die abdämpfe heizen gleichzeitig und gleichräumig riesige treibhausanlagen.
wir sind heutzutage imstande, mithilfe von sonnen-destilliranlagen meer- und hügienisch nicht einwandfreies wasser in trink-wasser umzuwandeln. bemerkenswert in diesem unserem zusammenhang ist auch die sonnen-pumpe, die als ein sonnenmotor aus tiefen brunnen 'wasser' fördern hilft. die bedienung solcher sonnenpumpen ist in wüstenstrichen heute gangundgäbe. was die oberflächenwässer der tropischen ozeane anbelangt, absorbiren diese sonnen-strahlen. es kommt zur erwärmung und bindung grosser wärmemengen. der temperaturunterschied zwischen der oberfläche und der tiefe der tropischen ozeane kann zum antrieb von motoren zuranwendung-

kommen.
wo wir dieses kreative zusammenspiel des einander gegensätzlichen wassers und feuers immer mal wieder mitverfolgen können? im schlichten naturschauspiel des regenbogens, der ja im wasser des regens eine sonnenstrahlung ist. der sonnenstrahl dringtein in die regentropfen, um dabei gebrochen und in die spektralfarben zerlegtzuwerden; wobei wir gleichzeitig und gleichräumig des harmonischen zusammenspiels einander gegensätzlicher 'farben' gewahr werden können
Gott ist in der Art bzw. in der Absolutart der Übernatur das Leben schlichthin, das Wasser des Lebens sowohl als auch das Feuer des Lebens und aufs allervollkommendste gelungener ausgleich beider, absolut frei freilich von 'sumpf', nicht die spur sumpfig wie das erbsündlich befleckte menschen- und dessen erdenleben vom mutterschosse an, worauf das tiefsinnige märchen vom 'klapperstorch', dem sumpfvogel, hinverweist. immerhin, so randvoll unsere erbsündenschöpfung an analogien für die hölle, es fehlt nicht an analogia entis für den himmel, die mit hinweis auf das ideale unserer weltnatur rückschlüsse auf den Schöpfer als das summum bonum nahelegen kann, auf den Schöpfer als die absolutpersönlichkeit, dh. nicht zuletzt als person absolut vollendet ausgeglichener und be-friedeter gegensätze, als übernatürlich temperirt.
Wasser des Lebens ist der Schöpfer - damit auch eo ipso Absolutfeuer. das zumzeichen ist das leben der sterblichen auf unserer erde aus dem meer ans land gestiegen. forscher ermittelten: sechs milliarden jahre ungefähr soll unser erdball existiren. nach ungefähr drei milliarden jahren regtesich das erste leben, und zwar entstand es in den meeren, im warmen wasser, im feuer-strom (!). das leben, so werden wir belehrt, begann mit pflanzenwuchs. es sei nicht zufällig, wenn die allereinfachsten und allerältesten pflanzen, die heute noch leben, die sog. blaualgen, zuweilen in 70 grad heissen kwellen sichansiedeln. es handeltsich hir wohl um ein relikt aus der zeit der heissen urmeere, der lebensgebärenden feuerströme, der in der tese des uranfangs noch undifferenzirten einheit der pole von wasser und feuer usw. bald nach der zeit der ersten blaualgen in den heissen urmeeren und der ersten wassertiere beginnt in der dialektik der entfaltung der vom Schöpfer grundgelegten schöpfung unser erdgeschichtsbuch. zuletzt ent-wickeltesich der mensch, wie die genesis es beschreibt. auch er entsteigt dem wasser. er kommt aus dem wasser, aus dem wässrigen samen, aus dem warmen furchtwasser des mutterschosses, um zu dreiviertel aus wasser zu bestehen. kein leben kann ohne wasser bestehen. es vertrocknet, verdurstet, muss sterben. und wie es keine fruchtbarkeit ohne wasser geben kann, so auch keine ohne feuerkraft, ohne erwärmend-belebende sonnenstrahlen. und was wäre unsere heutige industri ohne feuer und wasser?!
wir besprachen bereits die funkzion der kraft- und lichtspendenden kohle. die wird zurzeit weithin ersetzt durch erdöl. nun, aufschlussreich für unseren zusammenhang auch dessen genese! hir waren es keine pflanzen, sondern einfache meeres-tierchen, die imlaufe der jahrmillionen zu erdöl umgewandelt wurden. wasser-tiere, umgewandelt in feuerkraft! wie übrigens, um das wechsel- und ergänzungsspiel der pole klarwerdenzulassen, die tiere des sonnenlichts auch bedurften, um gedeihenzukönnen. in diesem zusammenhang beachte man auch die jüngst stattgehabten erdölbohrungen in der Nordsee, vor der küste Englands und Norwegens usw. auch hir: feuerkraft

heraufgeholt aus wassertiefen! - mit der atomkraft ist einmal ein stück sonnen-substanz auf die erde gekommen, zum anderen ist deren energigewinnung verbunden mit der ausnutzung auch der sog. schweren 'wasser' usw. die füsiker belehren uns, wie der urstoff der welt bei allen stoffen der nämliche ist: protonen und neutronen. protonen nun sind nichts anderes als positiv geladene, nackte wasserstoffkerne. der einfachste und leichteste atomkern ist der des wasserstoffs. er besteht nur aus einem einzigen massenteilchen, eineM proton. wasserstoff, hüdrogenium = wasserbildner! wasserstoff wird durch zerlegung von wasser dargestellt. er verbrennt mit blassblauer, fast unsichtbarer flamme zu wasser. - die urenergi der materie steckt im atomkern und bindet die protonen, die kernteilchen, die sichzueinanderverhalten wie pole. der atomfüsik gelang es, die atomkerne in ihre urbestandteile, in protonen und neutronen, zu zerlegen. im innern der atome liegt die ergiebigste energikwelle. wie kohle und erdöl, verbunden mit wasser-kräften ist uns feuerstrom, was cum grano salis auch für die atomenergi gilt. wiederum gewahren wir die eigenartige dialektik als urgesetz schon drin in der materie. anstelle der kohle- und erdölfeuerung tritt die kernspaltung und später die -verschmelzung, aber das prinzip der wärmeerzeugung, basirend auf dem ausgleich des miteinander gegensätzlichen, des wassers und des feuers, verinnerlichtsich nur, konzentrirtsich.

beachten wir: die sonne ist einmal ein gigantischer atom-ofen, ein feuer urgewaltiger kapazität. zum anderen besteht diese gelbe sonne zum grössten teil aus wasserstoff. bestünde sie nur aus kohle, hätte sie bald schon ihren strahlungsvorrat verbraucht. doch es ist ja die atomenergi, die die sonne heizt, die makrokosmos ist, zu denen unsere atommeiler sich als mikrokosmos verhalten. die kernfüsiker berichten von vorgängen, bei denen sich atomkerne des wasserstoffs schrittweise in helium umwandeln. just dieser vorgang scheintsichabzuspielen im innern der sonne. wasserstoff wird in helium umgewandelt, wobei die energi, das feuer produzirt wird, das die sonne in den weltraum ausstrahlt. die sonne, die etwa noch zu 90% ihrer materie aus wasserstoff besteht, verwandeltsich nach und nach in einen heliumstern. die sonne, unser aller feuer-spender, lebt von ihrem bestand an wasser-stoff. so sind auch wasserstoffbombe und atombrand eins. eine a-bombe entzündet den flüssigen schweren wasserstoff. - die füsiker belehren uns: der brennstoff, selbst wenn wir genötigt sind, schweren wasserstoff zu verwenden, ist überall auf der erde im meerwasser vorrätig. es brauche keine transport- und schürfprobleme mehr zu geben. wir müssten halt nur den schweren wasserstoff aus dem wasser gewinnen. alsdann decke ein kubikkolmeter meer-wasser den energi-bedarf Amerikas für 2000 jahre. die herstellungskosten des urans betrügen nur 1% der förderungskosten des urans, bezogen auf den gleichen energihaushalt.

aus dem uran stammen die energien, die unsere zukunft entscheidend mitprägen werden. uran und das aus ihm gewonnene plutonium sind die einzigen stoffe der natur, in denen das fänomen der 'kettenreakzion' ausgelöst und gelenkt werden können. vertiefen wir uns nun in den namen 'uran', finden wir erneut bestätigung hir aufzuweisenden polarzusammenhangs. uranos, das ist nämlich in der griechischen göttersprache der gott des 'himmels', der sich mit gäa, der fruchtbaren göttin der 'erde' vermählt. aus dieser verbindung, dieser vermählung der gegensätze, diesem

hierogamos von sternheit und tierheit gingen fruchtbare geschöpfe hervor - furchtbare nicht minder. wir gewahren hier erneut, wie aus dem religiösen geborene simbole gleichzeitig hinverweisen auf metafüsische geheimnisgründe zum einen wie auf wissenschaftliche zukunftsgehalte zum anderen; wie dann weiterhin der fortschritt der wissenschaften instandsetzt, gebilde der wissenschaft und technik als simbol für übernatürliche gegebenheiten zu bemühen. - die kristliche Offenbarung kann beide, naturreligion wie naturgewachsene technik, kann beide als natur vorstellen, die die gnade voraussetzt, um von ihr vollendetzuwerden. da gilt erneut die gesetzmässigkeit der wechselwirkung dessen, was einander analog. soweit kann natur gnade erwarten, wie sie die gnade in ihrer übernatürlichen eigenart simbolisirt und durch freiheit des menschen bejaht. ganz in diesem sinne sind auch die anrufungen des engelkores in der botschaft von Marienfried. sehen wir zu! ///

die wasser und feuer des lebens der erde sowie die gesamtheit beider in der coincidentia oppositorum, die feurigen ur-meere, aus denen unser leben sichentwickelte, sie sind simbol nur, schwaches obendrein, für den Heiligen Geist Jesu Kristi, den lebens-spender, den "roten feuerstrom vom Immerlebenden zu den sterblichen", wie es Marienfrieds engelkor betont. die erste schöpfung war vorspiel nur zur zweiten schöpfungstat der erlösung durch den Gottmenschen, Der diese gnaden-ströme an feuer-strömen uns durch Sein werk zurverfügungstellen kann, falls wir in freiheit mitzuwirken willens sind. die mannigfachen boden-schätze, die energiereserwoare der materie, überhaupt der ganze reichtum der welt, das reich, das die welt ist, das weltreich, es ist in seinen positiven gehalten simbolisch für den reichtum des Reiches Gottes. wenn die bodenschätze nur im schweisse unseres angesichts zu gewinnen sind, findet auch das sein pendant: müssen wir doch in freiheit mit dem gnadenreichtum mitwirken. versagen wir uns dieser bewährung in freiheit, verfallen wir der gnadenlosigkeit, schneiden uns ab von der urwurzel des heils, riegeln uns ab vom urkwell des lebens, vom 'feuerstrom' göttlichen lebens. doch prinzipiel ist wieder rückkehr möglich zu den Wassern des Lebens des zunächst verlorengeganenen paradieses. schon das 'wasser' der taufe, verbunden wie es ist mit dem 'feuer' der kerze, rückverbindet mit dem göttlichen urstrom besthin. das wasser der endlichkeit kann unsere sterblichkeit retardiren, aber zuletzt gilt unweigerlich: aus dem wasser ist alles entstanden, zuletzt fällt alles wieder ins wasser. so gibt es zahlreiche heilkwellen, die aus vulkanischen (!) tiefen hochschiessen, wasserkräfte, die umso heilsamer, je feuriger sie sind. doch auch diese wasserfeuer können krankheiten nur lindern. die 'krankheit zum tode' ist zuletzt unheilbar. dabei ist der tod des leibes simbol nur für die Gottisolirtheit der seele. auf-leben können wir erst, wenn wir aufgenommen sind in den feuerstrom des Lebens Gottes. tiefsinnig genug ist es also, ist der fisch, ischtüs, ist dieses wassergeschöpf simbol für Jesus Kristus, in Dem und mit Dem allein wir, mit Kristus zu sprechen, "wiedergeboren werden" können "aus Wasser und aus Heiligen Geist." freilich sind die feuerwasser simbolisch auch für das fege-feuer, in dem wir rein-gewaschen werden, da nichts unreines in den absolut reinen himmel eingehen kann. wir sahen, wie die uranfänge des erbsündlich befleckten lebens voll fruchtbarer, aber auch furchtbarer hinweise sind darauf, was amende unseres lebens endgültig unser harrt.

(lies dazu unsere tragikomödie: DIE DINOSAURIER!) das inferno des anfangs unserer erbsündenwelt ist simbol nur für die hölle, die sehr wohl endgültig und dann für alle ewigkeit unser harren kann. die hölle ist aber imvergleich zum sinn- und entsprechend zielvollen fegefeuer ewig sinnloser brand, wüste ohne oase, ein ersaufen, ohne ersäuft werdenzukönnen.
das preisgebet des engelkores auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit, das preisgebet, das indirekt verweist auf die harmoni von tier- und sternsimbol - ausdrücklich ja sein 'heil' ausruft auf Kristus als auf das 'blutende lamm' und auf die Gottesmutter als auf die 'sonnengehüllte Tochter des Vaters' wie auf die 'sternen-gekränzte Braut des Heiligen Geistes - dieses preisgebet betont imsinne dieser idealvollendung zur Gottebenbildlichkeit mit Christus Sol: "heil Dir, Heiliger Geist, Du feuerflut ... Du brausender sturm, Der Du wehest kraft und licht und glut in die glieder des ewigen leibes!" - da ist die rede von kraft und licht und glut, von energi also, wie sowohl sternheit wie tierheit energetisches simbolisiren, hörten wir. damit erfolgt vermöge solcher anrufung weitere karakterisirung Gottes als "roter feuerstrom". wärme ist ja auch eine energiform. wie gezeigt, sind wir heute ohne weiteres imstande, wasser in energi, in feuerkraft umzuwandeln.
das engelgebet feiert Gottes Heiligen Geist als "Du brausender Sturm". nun, wind entsteht, indem erde und wasser gleichmässig stark erwärmt wird. gäbe es nicht die kraft, das licht und die glut der sonnenstrahlen, gäbe es auch keinen wind, geschweige einen "brausenden sturm". neuerdings gewahren wir, wie in unseren landschaften windflügelartige gebilde errichtet werden, die die kraft des windes auffangen zwecks feuriger energigewinnung. - Gottes Heiliger Geist ist "brausender sturm" als "roter feuerstrom". wir sehen, wie da eine anrufung organisch in die andere übergreift. das wasser im meer wird von der sonne erwärmt, steigthoch als wasserdampf, bildet wolken, wird vom wind transportirt und fällt als regen und schnee aus den wolken. es wird in bächen und flüssen gesammelt und fliesst von höher gelegenen landstrichen zum tiefergelegenen meer, wo das spiel von neuem anhebt, ein spiel, das in seinem auf und ab, seinem ebben und fluten, seinem kreislauf von oben nach unten und umgekehrt, seinem in- und miteinander von feuer und wasser die notwendige harmoni von sternheit und tierheit erneut bekräftigt, um in seiner eigenschaft als kreislauf ebensosehr vom wesen der zielgerade zu sein, des zielstrebigen karakters. kreis und zielgerade sind ebenfalls pole, um in dieser auf ausgleich angelegten gegensätzlichkeit einer einzigen natur, eines seins zu sein. darüber erweistsich uns das kreisrund als ein sinn- und inbild des ausgleichs der gegensätze überhaupt, wie der kreislauf konsekwenterweise imdienste solch zielstrebigen gegensatzausgleichs steht, vollendet im ausgleich der geschlechter, vollendet dargestellt im rund des hochszeits-tanzes der menschen, wie die kreislaufähnlichen galaxien des weltalls nicht zuletzt kreisende tanzgebilde sind, vorspiele zur welt der kirche als "Braut" Gottes, auftakt zum hierogamos zwischen Schöpfer und geschöpf, um ineinem hinzudeuten auf weltweites, weltallweites ausgleichsbestreben, wiederum vollendet im streben der menschen der wohnplaneten, ein streben allerdings, das wahrhaftig noch viel zu wünschen übriglässt, aber in den weltallstrukturen doch vorprogrammirt erscheint.
wir könnten fortfahren, zb. mit dem hinweis: die energi des strömenden wasser, die zb. unsere

wasserräder und turbinen antreibt, ist imgrunde auch diejenige energi, die uns die sonne als wärme zustrahlt. ohne sonnenstrahlen gäbe es kein fliessendes wasser. so gesehen ist es sinnvoll auch, wenn zb. dem Sakrament der wasser-Taufe folgt das der Firmung, das vom Fingstfest her nicht zuletzt imzeichen der 'feurigen' zungen steht, aber auch in dem der sturmgewalt. wer wind sät, wird sturm ernten, nach der taufe in der firmung sturmgewalt von Gott her! wir können garnicht stürmisch genug zurückfinden wollen zum verlorengegangenen paradies. und der sturm selber, der uns dazu antreibt, ist bereits selber paradiesisch erneuerte lebenskraft des Ewigen. - beachten wir, wie Christus im gespräch mit Nikodemus einmal hinverweist auf die notwendigkeit der wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist, zum anderen unterstreicht: der WIND weht, wo er will, der wind, der auswächst sogar zum Fingssturm.///

da sei nocheinmal persönliche erfahrung hinzugefügt: nach einem morgendlichen Gottesdienst in der pfarrkirche von Küdinghoven sass ich noch eine weile in der kirche, als ich bemerkte, wie unter dem 'Ewigen Licht' ein feuer-kranz tanzte, ein kreisrund, ein reigen blutroter flämmchen. ich stutzte, wollte stante pede den küster aufsuchen, um ihm zu sagen, er solle die technik alarmiren, sorgetragen, damit die kirche nicht in flammen aufgehe. doch das licht erlosch, und ich ging heim. tage später wurde ich gebeten, die hl. messe zu ministriren. als ich in der sakristei stand, hörte ich zufällig, wie der dechant und der küster sichunterhielten über einen technischen defekt, der zu repariren sei. spontan rief ich aus: richtig, das wollte ich Ihnen auch noch sagen! da muss was gemacht werden. verwundert erkundigtensich die herren, was ich meine. nun, so mein bescheid: die flammen unter dem Ewigen Licht! verblüfft sahensich die die gesprächspartner an, schüttelten den kopf und gabenzuverstehen, das sei eigentlich von ihnen nicht gemeint gewesen. erst da, angesichts dieser reaktion, ging mir persönlich ein licht auf über das licht, das ich gesehen hatte. spät kommt die einsicht, aber sie kommt. nun umso gründlicher. so klein, so fein. ich schreib 1979: ich hab's bis heute, an die sieben jahre später, nicht vergessen, und nun, da ich diese arbeit erneut überarbeite, ebenfalls nicht. immer noch steht mir das eigenartige licht vor augen: die realität unter dem simbol, die roten feuer-flämmchen - die fingstlichen zünglein! - unter dem Ewigen Licht, das neben einer türe angebracht war.///

wenn nun die botschaft von Marienfried ganz im 'evangelischen' sinne stern- und lichtsimbolik miteinander als im ausgleichsprozess befindlich vorstellt und dieses imverlaufe stattgehabter aussagen immer wieder nahegelegt wird, ist das nicht zuletzt eine aufforderung zu wirklichkeitsgemässer katholizität, zur stärkstmöglichen gegensatzvereinigung, zur friedlichkeit damit auch. nicht von ungefähr ist diese botschaft, die in Marien-FRIED erteilt wurde, auch so etwas wie eine friedensbotschaft. so lautet gleich ihr erster ausspruch: "dort, wo das meiste vertrauen ist, und wo man die menschen lehrt, dass Ich alles kann, werde ich den FRIEDEN verbreiten." und "beim weggehen verabschiedetesich die Mutter Gottes mit den worten: "der friede Kristi sei mit euch und mit allen, die hir beten!" 12mal ist im ganzen der botschaft von Marienfried die rede vom 'frieden'. 12, so sahen wir, ist simbol des gelungenen gegensatzausgleiches, des fried-vollen miteinander also.

bevor wir fortfahren in unseren analüsen, ein exkurs, der prinzipielles zum hir gehandhabten prinzip der analogia entis klarzustellen hat!

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL. ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE
AUFHANDLUNG FÜNF: ZUM PRINZIP DER ANALOGIA ENTIS UND DEREN AUFGIPFELUNG IN DER LITURGI

Gott und dessen überwelt ist für uns sterbliche zunächst und vor allem nirvana: unerkennbar, weil unvorstellbar überdimensional. das gilt auch unbeschadet der gewalt des relativunendlichen kosmos unserer weltnatur, vor dessen dimensionen wir bereits fassungslos stehen. ist es doch das neue weltbild, das nahebringt, wie ernstgemacht werden kann mit der vorstellung, es sei die schöpfung wirklich ein abbild des Schöpfers, in ihrer relativunendlichkeit also ein spiegelbild der absolutunendlichkeit. wenn uns bereits vor der relativunendlichkeit des abbildes der verstand stillzustehen droht, die augen erblinden, wenn wir sie ungeschützt zur sonne richten, zu nur einer einzigen der zahl-reichen sonnen des alls, wie betäubt müssen wir erst sein, wenn sich übernatürlich unendliches auch nur andeutet! - die forscher sind es selber, die diagnostiziren: so gigantisch der kosmos unserer welt, er ist gleichzeitig und gleichräumig wie ein kinderluftballon. und die weltinseln, so grandios sie gebaut sind, in der schier unermesslichen weite des alls, muten an wie verlorene kinder. so relativunendlich das universum, so unendlich relativ und bedürftig ist es auch, so geschöpflich. die welten expandiren, sind auf der flucht. wohin? wie zum simbol dafür, wie alle wesen nach dem Schöpfer verlangen, weil das blosse abbild teilhaben möchte am urbild. das nur annähernd ideale will vollideal werden, wie das nur relativunendliche seiner natur nach nach absolutunendlichkeit als seiner sinnvollendung begehrt. alle welt, soweit positiv, will in Gott leben, weil sie lebendiger, reiner und idealer noch werden will. so wussten es bereits die alten: es gibt innerhalb der geschöpfe nichts vollkommenes, das nicht noch vollkommener werden könnte, weil das vollkommenste eben nur der Schöpfer sein kann, in dem wir daher einzig und allein voll-endet, absolut voll-gekommen werden können.
weltmaterie und weltseele und weltgeist sind einer natur, eines seins, daher vom ursprung an vereint. eine urmaterie, etwa als uratom, kann nicht anwesend sein ohne weltgeistige gesetzlichkeit, wie umgekehrt diese der körperlichkeit als ihres betätigungsfeldes bedarf. gesetze sind immer für etwas, nicht etwas um ihrer selbst freischwebendes. in allem sinnlich-leibhaftigem ist übertierisch-bildlich-seelisch schaubares und intellektuel-begrifflich denkbares, ist apriori idealität und ideellität, seelisches und geistiges, was im leib-seele-geist-wechselverhältnis der objektivität menschlicher subjektivität aufgipfelt. freilich ist die sinnliche erscheinung nie exakt ihrem ideellem oder gar idealem sein adäkwat. unsere erde zb. ist eine kugel, doch nur annähernd, nicht ideal vollendet in ihrem idealem sein. ein sichtbares dreieck ist nie exakt dem gedachten gleich. die matematische wahrheit zb. betrifft gegenstände einer ideellen welt. doch die idealität des ideellen - das ideal in seiner ideellität herausgekommene dreieck oder die kugel usw. - sie ist nur simbol der eigentlichen idealität, die mehr ist, wertvoller ist als das ebenfalls nicht wertlose wissenschaftlich-ideelle sein. so ist das vollendet gelungene ideelle des dreiecks simbolisch zuletzt für die absolutidealität des

Dreieinigen Gottes, Der mit der gestalt des dreiecks für Seine idealitöät eine ideelle analogi hat. erst recht gilt das für den drei-gang der dialektik im weltprozess, der in der dialektik menschlicher anschauung und menschlichen denkens seinen kulm erfährt. das vormenschliche abbild vollendetsich im menschlichen ebenbild Gottes, wie dieses instellvertretung der ganzen welt nach dem urbild begehrt. die richtige wahr-nehmung des geschöpflichen und dessen richtige deutung ist erstes wahr-nehmen des Schöpfers, vorspiel zur anschauung und erkenntnis und last not least zur praktisch-faktischen besitzergreifung des Göttlichen. so kann zb. der religionslehrer mithilfe des dreiecks das geheimnis der Trinität ein wenig andeuten, wie die praktischen auswirkungen der geometri - der zb. über das dreieck - simbolisch sind für unsere mögliche besitzergreifung des Schöpfers, wie sie gläubigen Kristenmenschen bereits hienieden durch das Sakramentale Leben gewährt wird, wie zumeist verborgen auch nur erst.

es obwaltet von natur aus die wechselwirkung zwischen dem, was miteinander analog ist, so auch zwischen dem urbild, das der Schöpfer ist, und dem vormenschlichen abbild wie dem menschlichen ebenbild. so wenig vollkommen ideel oder gar ideal unsere erbsündenwelt geraten ist, trotzalledem ist eine gewisse analogi selbst in unserer nicht mehr paradiesisch-idealen welt möglich, so auch panenteismus wirklich, die anwesenheit Gottes in seinesähnlichen. doch diese allgegenwart Gottes ist von natur aus so verhalten wie die analogi schwach ist. in der erbsündlich angekränkelten welt ist die analogi zur absolutidealität Gottes verdünnt, ist die nähe Gottes zurückgezogener, verhaltener geworden - während satan umsomehr in seinesgleichen, in unser kaotisches, einheften und dieses höllisch perfektuiren kann. doch immerhin, analogi für Göttliches und Himmlisches ist bis zu einem gewissen grade noch möglich. dieses gibt dann basis ab für die vollanwesenheit Göttlichen Lebens im Sakramentalen Gnadenstrom der kirche als des in diesem gnadenleben fortlebenden Gottmenschen. sinnvoll genug, wenn die liturgi der kirche die elemente der weltnatur, die basis für die gnade göttlichen lebensstromes, in den dienst nimmt, wiederum und diesmal vollendet im sinne der wechselwirkung dessen, was einander analog. getrennt lebenzumüssen von der überwelt, das ist ein sein geringeren grades. doch im Sakramentalen Lebensstrom können wir durch existentielle teilhabe an wesen Gottmenschlichen Seins höchstgradig und tiefstfundirt teilnehmen an der höhe und tiefe des reichtums des Reiches Gottes. vom abfall der erbsünde können wir nach Jesu Kristi erlösungstat zu ungeahntem aufschwung finden. - die liturgi als konzentrat der analogia entis zeigt es uns: Gott, der uns in der 2. persönlichkeit der Dreieinigkeit mensch und damit weltvollender wurde, der Gottmensch, Der selber im Abendmahlssaal brot und wein in Sein fleisch und blut wandelte, Der uns vermittels der weltelemente im Sakramente zueigen wird, aufs tiefste im höchsten der Sakramente, in der Eucharisti, dieser unser Gottmensch und mit Ihm der Dreieinige Gott überhaupt, Er will nicht vor jeder fassbarkeit und jedem näherbringen geschützt sein. Gottes, des Absoluten, unfassbarkeit, sie ist, weiss Gott, trotz der analogi unserer welt immer noch unfassbar genug, daher Gott ja mensch werden musste, wollte Er sich uns verkraftbar und aneigbar machen. das positive und ideale unserer welt bleibt uns boden unter den füssen. von dort aus kann uns mit den Sieben Sakramenten Jakobs himmelsleiter

angesetzt werden, von dort aus können wir ausholen zum stufengang.
es kann nicht angehen, liturgi und deren christlich orientirte kunst prinzipiel als eine unart von Gottes-lästerung abzukwalifiziren, sie als heidnischen götzendienst zu verteufeln, wo sie doch toleranter- und fairerweise partialwahrheiten des adventistischen heidentums zu ihrem recht kommen lässt, getauft, christlich gereinigt, weil exorzisirt. es war konsekwent, wenn ein Zwingli und ein Calvin mit der ablehnung aller liturgi auch die Eucharisti in ihrer substanz, in ihrer gottmenschlichen realpräsenz ablehnten, aber damit doch unweigerlich sich auf eine stufe stellten mit den farisäern und jenen zeit- und raumgenossen Jesu Kristi, die sich nach der Eucharisti-rede in Kafarnaum von dem Messias absentirten. Michelangelos darstellung zb. des wiederkehrenden Gottmenschen in der Sixtinischen Kapelle ist gewiss der genial-naive versuch der vermenschlichung Gottes - aber genau das liegt doch auf der linie der menschwerdung Gottes! Gott wurde mensch, damit uns im menschlichen des Gottmenschen das Göttliche anschaulicher und begreifbarer und Eucharistisch er-greifbar werden kann, was dann in der schönen neuerung der handkommunion seinen sinngemässen ausdruck finden darf. Gott liehssich als erster ein auf eine gewisse vermenschlichung des Göttlichen - und genau dagegen erhobsich der protest rebellirender engel, allen voran der Luzifers, des bislang grössten nach dem Allergrössten, nach Gott. warum aber war dieser aufstand unverzeihlich? weil er eine --- Gottesläserung war! er behauptete ja, Gott selber liehsesichein auf eine Gotteslästerung; Er handle der würde der Gottheit zuwider, wenn Er mensch würde, Göttliches im Gottmenschlichen bis zu einem gewissen grade vermenschliche. die islamische ablehnung der Gottheit Jesu Christi läuft in ihrer argumentation auf die gleiche behauptung hinaus. inwirklichkeit verhielt es sich genau umgekehrt. die demut der menschwerdung Gottes war vollendung jener liebe, aus der heraus der Schöpfer sich überhaupt zum schöpfungswerk entschlossen, geschöpfe aus dem nichts herausgerufen hatte. und wie zur krönung dieser creatio ex nihilo verstandsich der Schöpfer zum schöpferischsten all Seiner schöpferwerke, durch das das von natur aus nichtigste der personalen geschöpfe, durch das der mensch mit der gnade der menschwerdung Gottes, mit der zeitlichwerdung und raumwerdung, mit der weltwerdung des Absoluten bedacht wurde, damit die relativunendlichkeit der absolutunendlichkeit teilhaft werden könne. die berechtigung dieser wahrhaft göttlichen, dieser also unvorstellbaren güte anzuerkennen, bedeutete für den engel das eingeständnis, auch er sei nur aus dem nichts geschaffen, um nun freilich in freiheitlicher bewährung auch zu seiner eigenen wesensexistenz vollendung beitragenzukönnen, oder denn, was gerechterweise nun auch folgern musste, selber schuldig wurde an seiner wesenszerstörung in ewig höllischer unwesensexistenz. die engel, die rebellirten, schützten der Gottheit würde vor, die es angeblich zu verteidigen gelte, während sie eben die vollentfaltung dieser würde, den schöpferischsten schöpfungsakt, die liebevollste liebe Gottes nämlich, hintertreiben wollten, und zwar aus - hass, aus ressentiment. mit dem versagen der freiheit von engeln kam erstmals das zerrbild zur liebe in die schöpfung, kam das böse in die gute schöpfung. aber wie das gute absoluten primat geniesst, zeigtsich, indem das böse dem guten dienen muss, zb. der vollendung der güte des gütigsten schöpfungswerkes, der

geschöpfwerdung des Schöpfers; denn Gott wurde nun sogar mensch bis zur menschlichkeit des kreuzessklaven. welche sog. Gottes-lästerung in den augen der gefallenen engel - aber welche verherrlichung Gottes, welche selbstüberbietung Gottes in den augen der guten engel und der von ihnen geleiteten menschen! luziferischer verstandshochmut wirkte jedoch nach. und so wurde Gott, als er mensch wurde, grausam zu tode torturirt unter der anklage der --- Gottesläserung. als gläubige gottvertrauende christenmenschen nehmen wir den korpus jedoch nicht ab von den kreuzen. Paulus betont, Gott liebe das schwache, damit das starke sich nur garnicht überhebe. in unserer schwäche bedürfen wir menschen zur teilhabe am Göttlichen des mediums des menschlichen, der vollen menschwerdung Gottes, die nun in ihrer unüberbietbaren stärke sogar an sich selber das schwache liebte, menschlich schwächlich ja wurde bis zur armseligkeit der kreuzespassion. Gott ist uns der Unbegreifbare; beachten wir, wie die extreme sichberühren: Luzifer rebellirte gegen die vorsehung der menschwerung Gottes und wollte selber Gott gleich sein; dem Gottmenschen wurde vorgeworfen, er sei --- luziferisch, machesich nämlich selbst zu Gott. als Gottmensch nahm Jesus Christus unsere sünden sühnend auf sich, nicht zuletzt derer, die es halten mit dem, wie Christus es ausdrückte, "teufel als dem fürsten dieser welt" und selber luziferisch zu werden drohen, zb. mit der blasfemi einer panteismus-filosofi. die extreme berührensich fort und fort: der göttlich Unbegreifbare ist selbstredend immer für überraschungen gut. aber soviel unverständliche schlichtheit des Allwissenden erscheint dem hochgelehrten als allzu unbegreiflich, daher er rebellirt, den glauben daran verweigert. Gott wurde uns derart unbegreifbar gütig, dass der 'weise' dieser welt diese allergrösste weisheit ansieht als 'torheit', als primitivglauben. vorangegangen sind ihm die gefallenen engel, die zwar von Gottes unbegreifbarkeit alles unvorstellbare erwarteten, aber just so etwas schlichtes und einfaches nicht. Gottes unbegreifbarkeit überbotsich bis zur greifbarkeit in schlichter menschengestalt - und das erschien geschöpfen als einfach zu unbegreifbar, während es dem gläubigen menschen als das erscheint, was es ist, eben als unbegreifbar grosse liebe, die es schlicht und einfach dankbar hinzunehmen gilt. im nachhinein ist zu erkennen, also auch zu begreifen: weil Gott so menschlich und sogar am kreuze allzumenschlich leidend wurde, derart vermenschlichte, können wir entsprechend vergöttlicht, mit Jesus dem Kristus vergottmenschlicht werden, und das aufs stärkste in der Eucharisti, die uns der Gottmensch vor Seiner passion vererbte als Sein fleisch und blut, das auf Golgata abgeschlachtet werden musste, damit wir mit solcher himmelsspeise genährt werden können. je menschlicher uns der Gottmensch wird, desto mehr können wir menschen im Gottmenschen Gottes werden, um damit auch zur vollendung unserer menschlichkeit gelangenzudürfen, da Jesus als Menschensohn ja auch idealste vollendung aller menschheitsidealität ist, einer, die es hienieden in unserer erbsündenwelt gar nicht mehr geben kann; zählt doch die kluft zwischen ideal und wirklichkeit zu den merkmalen unserer erbsündenwelt.

die vollmenschlichkeit Gottes ist die liturgi in person, wie Jesus Kristus von Seinem leibe als von einem tempel sprach, von einem Gotteshaus, von einer liturgi also - und wie dann Paulus als

'apostel an Kristi statt' uns einschärft: euer leib ist ein tempel des Heiligen Geistes, wir können hinzufügen: eucharistisch genährt, wie er ist, teilhabend eben des tempels, der das fleisch und blut des Gottmenschen, der Leib des Herrn und damit auch des geistes und der seele des Herrn uns ist. verzichten wir aber auf liturgi, angeblich um der würde der Gottheit willen, wollen wir Gott wider Gottes willen und uns selbst zum schaden nicht vermenschlicht haben, wird Gott uns auch nicht göttlich sein können. wir sehen nicht ein, warum wir uns selber imwegestehen und dem luziferischen ressentiment aufrührerischer engel zupass sein sollten, die uns die vermenschlichung Gottes, die uns die menschwerdung Gottes nicht gönnten.

liturgi ist nicht zuletzt zentrirt um Maria als der Gottmenschenmutter. wenn es bisweilen scheinen kann, als trete Jesus Kristus vor Seiner mutter in den hintergrund, liegt auch das voll und ganz auf der linie der menschwerdung Gottes, der in Seiner absoluten souveränität souverän genug ist, mitbestimmung der geschöpfe bis hin zu der vom kaliber Mariens neben sich zu dulden. der protest gegen Mariens einmalige sonderstellung liegt ebenfalls auf der linie der rebellion Luzifers, die es besser geregelt wissen wollte als Gott es verfügte, um eben damit für sich selber wahnsinniggewordenen hochmutes das zu fordern, was für die Gottmenschenmutter nie postulirt wurde, nämlich ungebührliche vergöttlichung, die sich selber über Gott noch erhebt. wo denn auch in tatsache gotterlästerliche vergötzung eines blossen geschöpfes verlangt wird? in teufelsmessen! gegen diese machten bereits die Kristen der Frühkirche front, indem sie sich lieber den löwen zum frass vorwerfenliessen, als diesen kult luzifers nachzuvollziehen; während es in achfolgezeiten doch sehr an der tapferkeit frühkirchlicher firm-seele mangelte, z.a. als es zur heillosen vergötzung des pseudomessias Hitlers kam. Maria aber, die hochverehrte, niemals vergöttlichte und damit ungebührlich vergötzte, diese wird dem götzen Luzifer das anmassende haupt zertreten, imnamen des kristlichen Gottesdienstes also dem wirklichen götzendienst den garaus machen. analogia entis und deren liturgisches bemühen zum Gottes-dienst, der die welt in ihrer noch erhaltengebliebenen paradiesischen idealität in den dienst für Gott nimmt, zurückbindet ans paradies, das ja gerade im Gottesdienst und dessen dessen Sakramenten zurückzugewinnen ist - analogia entis steht somit imdienste der fortsetzung der menschwerdung Gottes, was nur möglich, weil die mensch- und weltwerdung Gottes selber bejahung dieser analogia entis war, sogar deren gottmenschlich klassische vollendung. Jesus Kristus ist in Seiner menschlichkeit vollendung aller positiven idealität von welt und mensch, um diese damit in sich übergänglich werdenlassenzukönnen zur Gottheit Kristi und damit zum Dreifaltigen Gottesleben, zur vollendung aller weltdialektik in Gottes urbilddialektik. der Gottmensch hat den an sich unüberspringbaren gegensatz von Gott und welt, Schöpfer und schöpfung in sich zur gottmenschlichen sintese geeint. Gott hat sich selbst vermenschlicht, daher die menschen nicht nur das recht, sondern sogar die pflicht haben, sich Gott auch menschlich, eben gottmenschlich vorzustellen. es ist klar, wie mit der christlich neutestamentlichen Offenbarung über die menschwerdung Gottes alttestamentarischer puritanismus verabschiedet wurde, um freilich im christlichen kampf gegen götzendienerischen bildzauber dämonischer unart seine parzialwahrheit voll beizubehalten, ja jetzt erst zu seiner letztmöglichen

schärfe findenzulassen. -
die entscheidung darüber, ob für oder wider die möglichkeit der analogia entis zu votiren sei, ist keineswegs müssig. betrachte ich zb. mit Martin Luther die welt als radikal verderbt, kann ich mich nicht für analogia entis entschliessen, um dann konsekwenterweise die möglichkeit der Gotteserkenntnis negirenzumüssen, was aber nicht evangelisch ist, weil nicht der weisungen der Heiligen Schrift entspricht (Buch der Weisheit, Paulus). I. Kant führt dieses bestreben zuende, wenn er metafüsische erkenntnis überhaupt als nicht möglich glaubt vorstellenzukönnen. andererseits ist leider nicht zu übersehen, wie die welt in tatsache mehr verderbt als positiv, mehr böse als gut, mehr des erbsündlichen unwesens als des paradiesisch idealen wesens, was analog dann auch ist für die realität, dass unserer Gotteserkenntnis dementsprechende grenzen gesetzt sind, der mensch schweren glaubensanfechtungen ausgesetzt ist, die auszustehen zur anforderung der bewährung seiner freiheit gehört, daher zb. der klassiker der analogia entis, Tomas von Akwin, befindet, glaubenszweifel könnten ohne weiteres gleichen ranges sein wie die pein des martüriums. - damit wesensverwandt ist auch die entscheidung darüber, ob kristlich orientirte politik möglich ist. politik, sagt der volksmund, verdirbt den karakter, was besagt, sie ist abgrundtief schlecht. der Kristenmensch, der es dennoch damit versucht, glaubt an gewisse gute grundlagen, von denen ausgegangen werden kann als von der natur, der dann die gnade zuhilfekommen muss. die geschichte kristlich orientirter politik ist freilich zumeist die geschichte des scheiterns solchen bemühens gewesen, wofür vor allem die geschichte des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nazion exemplarisch steht, an deren ende denn ja auch Martin Luther stand, daher dessen total-radikale negazion leider nur allzuverständlich ist. (lies dazu meine diesbezüglichen dramen). auch der grossartige versuch, es nach dem II. Weltkrieg des 20. jahrhundert in unserem land mit christlich orientirter politik neu zu wagen, muss nunmehr gegen ende dieses jahrhunderts als im wesentlichen gescheitert angesehen werden. - wir sehen, wie vorsichtig und demütig nur wir uns auf analogia entis und deren weltbejahung einlassen dürfen. unser filosofiren wie unser politisches handeln werden unheimlich leicht des teufels als des "fgottes und königs dieser welt", als welchen die Schrift ihn vorstellt.
politisches tätertum wie filosofisches denkertum, das kristlich orientirt sein will, kann nur gelingen, wenn wir wissen um die notwendigkeit des sichbescheidens und der streng asketischen abkehr immer dann, wenn es soweit ist. die welt, so relativ eigenständig und eigenwertig sie ist, ist zuletzt vor und für Gott nur stützpunkt, basis, daher es vonnöten, zum geeigneten zeitpunkt alle welt abzulegen. menschliche eigenart bewährtsich nicht nur darin, die welt in ihren teilen und als ganzes sichzuverobjektiviren, sondern sogar die welt als ganzes zu transzendiren, im gebet vor allem. was aber ist von solch weltüberwindender teori die praxis? die praktische weltüberwindung, die fähigkeit, sichabzutöten, der ganzen welt abzusterben. ist das möglich? nun, heutige naturwissenschaft bietet uns dafür eine treffliche analogi an. wir können uns ihr zufolge das universum reduzirt denken auf eine art nullpunkt; wenn wir uns nämlich mithilfe der forschung die welt vorstellen als uratom, aus dem sie expandirte. wir können daraus schlussfolgern: aus so pri-

mitivem ursprung kommen wir mit unserer weltnatürlichkeit, um zu relativ sublimer vollendung haben findenzukönnen. das ist tröstliche analogi dafür, wie uns aus dem verstauben zum tode, des letzten absterbens der welt, der letzten abtötung im tod, wie uns daraus das eigentlichste leben erwachsen kann. und so können wir mitten im leben immer schon askese treiben, der welt absterben, um die welt dabei zu transzendiren, überwindenzukönnen, zb. durch wissenschaftsaskese, vollendet durchs gebet, um im gebetsleben sogar mithilfe der Sakramente eingangzufinden schon in die überwelt. - Plato lehrte, das filosofiren hebe an mit dem 'staunen'; der filosof Schelling und nachfolgend Heidegger befanden, es sei erstauntlich, dass überhaupt etwas ist und nicht nichts. wo sich das vollendet? nach unserer vernichtung durch den tod, wenn wir im jenseits aufwachen und erkennen dürfen: es ist nicht nichts mehr danach, es gibt etwas, sogar ein ewiges weiterleben. das dürfen Christenmenschen erst recht erkennen, wenn sie erfahren, wie uns Eucharisti tatsächlich zur speise gereicht, die zum ewigen himmelsleben kräftigt und zur ewigen seligkeit gereichen kann. Christus bemüht dafür die analogi (!) des bildes vom Himmlischen Hochzeitsmahl. - also nur wenn wir analogia entis und negative teologi, wenn wir weltdienst und rechtzeitiges absterben von der welt als gegensätze verstehen, die wir unbedingt ausgleichen müssen, dann nur kann gutes kristlich orientirtes denken und echt kristlich ausgerichtete politik gelingen. hir liegt die kunst. die kann freilich nur mit Gottes überreicher gnadenhilfe gelingen. jüngste praxis aber musste einmal mehr erweisen: aus dem bestreben, die welt zu verchristlichen, wurde die verweltlichung des Christentums.

wir bemühten naturwissenschaftlich-technische befunde zur analogi und können darauf erneut verweisen. es ist heute bereits die materie selbst, die den materialisten widerlegt, der nur geltenlassen will, was sinnlich fassbar; denn die materiewelt analogisirt die unsichtbare, gleichwohl realexistente geistseele, wie diese die unsichtbarkeit der überwelt. unsichtbar sind atome und neutronen usw., gleichwohl an ihrer auswirkung als existent erkennbar. selbst bei licht besehen, bei hellem sonnenlicht sogar, sehen wir zb. nicht die ultravioletten strahlen des lichtes, obwohl diese nachweislich im licht enthalten sind. mithilfe des lichtes können unsere augen sehen, wie uns mit hilfe seelischer intuizion und geistiger abstrakzion ein licht aufgehen kann, wie das licht seiner körperlichkeit nach unsichtbares insichbirgt, das analog ist der nichttastbarkeit seiner geistseelischen kräfte. dieses wiederum kann uns analogi sein für die hieniedige unsichtbarkeit der höhe der tiefe der Eucharisti. beispiele dieser art liessensich mithilfe heutiger wissenschaft und technik beliebig vermehren. dreifaltigkeit von körper, seele und geist innerhalb des einen seins ist naturgemäss untrennbar miteinander verbunden. wo daher materie, da immer auch geistiges und seelisches und umgekehrt, bis hinauf in übernatürliche astralleibhaftigkeit der übernatur, deren 'unsichtbarkeit' innerhalb unseres weltnatürlichen bereiches vielfältig analogisirt sichfindet, wobei dann ebenfalls und hir sogar besonders die wechselwirkung des miteinander analogen wirksam ist, die von natur und übernatur.

Heisenberg ventilirte die möglichkeit, es könne die materie möglicherweise solange geteilt werden, bis zum schluss nicht mehr von einem teilen die rede sein könne, sondern von einer umwandlung

von materie in energi, wo teile und geteiltes gleich gross seien. forscher spekuliren, ob die subatomare kleinstwelt nicht bereits spirituel sei. das ist sie gewiss nicht; denn materie ist und bleibt materie. wenn jedoch die subatomare welt bereits 'wie' spirituel anmuten kann, erweistsich hir die gesetzmässigkeit der wechselwirkung des miteinander analogen. wenn weltkörper und weltseele und weltgeist eines seins und in entsprechendem ausgleichsverfahren befindlich, ist das möglich, weil zb. die kleinstwelt der materie bereits 'analog' der geistseelewelt, was sich dann vollendet im wechsel- und ergänzungsverhältnis von leib, seele und geist des menschen. - so gesehen kann unschwer einleuchten, wie im ursprung unseres weltsein - ursprünglich anschaulich gesehen im 'urei', wissenschaftlich begrifflich im 'uratom' - wie darin bereits die volle trinität der natur unseres welt- und menschseins angelegt ist, es also vom anhub an auch spirituel zugehen muss, weltkörperlich und weltseelisch und weltgeistig.

die uns sichtbare welt birgt 'unsichtbare' welten in sich, wie dargetan im kleinsten, im grössten nicht minder; mit unsichtbarem haben wir es zu tun im mikro- wie im makrokosmos, der das weltall ist. von unseren sternwarten aus gewinnen wir einblicke ins universum, um dieses jedoch in gänze nicht zu gesicht zu bekommen, um heutzutage noch nicht imstandezusein, bis zu den grenzen der weltkugel sehenzukönnen, so wie uns neben der allgemeinheit des weltalls dessen astronomisch vielfältige einzelheiten weithin noch verborgen, eben 'unsichtbar' sind. erfahren wir auch bis zum ende der zeit und deren räume eine horizonterweiterung nach der anderen, des 'unsichtbaren' bleibt allemal mehr als des sichtbar uns gewordenen.

unsere wissenschaftler geben uns eine menge analogien an die hand, die uns instandzusetzen, den wert der diesen analogien entsprechenden analogia entis zu beglaubwürdigen. einige stichproben mögen genügen!

der menschliche körper ist analog der astronomischen vielfalt des universums. das belegt schon allein dieser zahlenvergleich: unser körper ist zusammengesetzt aus zehntausenden von kwadrillionen elementarteilchen. besteht dieser aus 10 hoch 28 - 10 hoch 29 elementarteilchen, so das uns bisher bekannte weltall aus 10 hoch 82 dieser elementarteilchen. weiterhin: ein winziger wassertropfen besteht aus der riesengrossen zahl von 10 hoch 14 molekülen.

die kleinen atome sind 'analog' dem grossen sonnensistem. die atome sind dreifaltig, zusammengesetzt, wie sie sind aus drei arten von elementarteilchen: protonen, neutronen und elektronen. hir lässtsich das wechselverhältnis des miteinander analogen gut verfolgen, das zusammenspiel von mikro- und makrokosmos; denn es sind die atome, die über das leben der sonne entscheiden. -

'analog' verhalten sich die rotationen. es rotiren die planeten, die sterne, die satelliten und die galaxien ebenso wie die moleküle, die atome und die elementarteilchen, was uns dienen kann als analogia entis, dafür nämlich, wie die geschöpfliche welt um ihren Schöpfer rotiren muss, um in sich weiterhin rotirenzukönnen..

'analogi' ist aufweisbar innerhalb der sisteme und sistematiken. das kleinste elemtarteilchen-sistem ist der atomkern. das atom ist ein 'sistem' aus nuklid und elektronen. was das molekül anbelangt, erweistsich dieses als ein 'atomsistem'. bei dem kristall und der zelle haben wir es zu tun mit

einem 'molekülsistem', wie das gestein ein 'kristallsistem' ist, die planetarenkörper 'sisteme' von gesteinen bilden. die hauptglieder unseres 'sonnen-sistems' sind die sonne und die neun planeten, die, wenn man will, analog Beethovens neun sinfonien, die ihrerseits die universale sfärenharmoni menschlich vollendet werden liessen. ein eigenes licht ausstrahlender stern ist ein riesiges, aber einfaches 'sistem' von elementarteilchensistemen. dem allen analog sind die 'sternsisteme', alsdann die galaxien als riesige 'sternsisteme', wie die forscher verweisen auf 'sisteme' von galaxien innerhalb der hirarchi des universums. und das weltall als ganzes ist schliesslich ein 'sistem' von supergalaxien, die noch grössere 'sisteme' sind als die sistematik der galaxienhaufen. beachten wir dabei, was geradezu als universales gesetz angesehen werden kann, nämlich die wechselwirkung all dessen, was analog. die aufgewiesene analogi zwischen den sistemen im kleinsten und grössten des universums verweist uns so auf ein universales zusammenhängen der welt auch im sistematischen, auf ein inneres zusammenwirken und geradezu sistematisches voneinander-abhängigsein, eins auf wohl und wehe, daher jede einzelwelt für die astronomisch vielen anderen und alle zusammengenommen wesentlich mitverantwortlich sind für jedes einzelne weltsistem. es braucht nicht zu verwundern, wenn heutzutage in den naturwissenschaften - die besser materiewissenschaften zu heissen verdienten - das verfahren der eigens so genannten 'analogischlüsse' üblich ist. - so legen wir gewicht ebenfalls auf berechtigung von analogia entis, aufs zusammenspiel von einander analoger welt- und überweltsistematik.

die analogi geht weiter: das menschliche gehirn ist mit seinen astronomisch vielen, seinen ungefähr hundert milliarden nervenzellen unter den astronomisch vielen weltsistemen das vollkommenste sistem, mikrokosmos, der den makrokosmos krönt. da gewahren wir erneut und diesmal vollendet das zusammenspiel der einander analogen sistematiken; denn das menschliche gehirn und ein gleichschwerer stein haben dieselbe protonen-, elektronen- und neutronenzahl. bei aller astronomisch vielfältigen entwicklung, die platzgriff, besteht unübersehbar wechselspiel aller mit allem im all, bis hin zur krönung des weltsistems im kopf des menschen als des weltalls 'haupt', in mehr als einer beziehung auch oberhaupt.

die nervenfasern, die die nervenzellen des menschlichen gehirns verbinden, haben nach berechnungen der wissenschaftler eine länge, die ungefähr der entfernung des mondes von der erde entspricht. die technik unseres telefonnetzes bildet eine 'analogi' zu diesen fasern.überhaupt wäre es eine reizvolle aufgabe, aufzuweisen, wie die wissenschaft unserer techniken es verstand, analogien über 'analogien' zum gehirn ihrer erfinder zu schaffen, spiegelbilder ihrer selbst zu erstellen. was immer gemacht wird, wird gemacht nach art und weise des schaffenden. was das u.a. nahelegt? wie der schluss vom ebenbild aufs urbild, vom geschöpf auf den Schöpfer prinzipiel kein wahngebilde sein muss, wie es unsere schöpfungen in kultur und zivilisazionen ja ebenfalls nicht zu sein brauchen. unser gehirn ist also analog dem weltsistem, um dabei selber das schier unendlich komplizirteste und aufs vollendetst organisirte welt-'sistem' zu sein, mit dessen hilfe der mensch sich selbst und die welt durchschauen und erkennen kann, nicht zuletzt in der selbstreflexion aufs eigene gehirn. was einander analog, kann sich gegenseitig verstehen, und so

in letzter instanz die menschenwelt die überwelt ihres Schöpfers, selbstredend nur bruchstückhaft und nur insoweit, wie analogia entis obwaltet; womit wir erneut einen grund ermittelten zur notwendigkeit besagten analogischlusses vom geschöpflichen ab- und ebenbild aufs göttliche urbild.

beachten wir last not least: die wechselwirkung dessen, was miteinander analog, vollendetesich in der verwirklichung der möglichkeit einer geschöpfwerdung des Schöpfers, mit der besagtes wechselspiel ja allerinnigste realisirung finden konnte. wir sahen: das urbild wurde auf gottmenschliche weise sein eigenes eben-bild. was nun bildlich, ist simbolisch. ein simbol, vollendet ein religiöses, ist umso simbolklräftiger, umso be-deutender, auf je realere realität es sichbezieht. Gott nun ist die realste realität in person, um aufs allerrealste die auf ihn weisende simbolik menschlicher Gottebenbildlichkeit zur gottmenschlichen erfüllung zu bringen. so sahen wir: der Gottmensch ist die auf ihn zielende liturgi in person.- da gilt weiterhin: der mensch ist als ebenbild Gottes Gott analog, nicht zuletzt in der einheit der gegensätze von sternheit und tierheit. der ausgleich von sternheit und tierheit findetsich auch im engel, der ebenfalls von der art und weise einer astralleibhaftigkeit ist, analog seiner übernatürlich-überdimensionalen geistseelekapazität.. aber nur im menschen findet tierheit spezifisch animalische note auch. neben der astralleibhaftigkeit der geistseele hat der mensch auch einen animalleib, der sosehr seiner natur zugehörig, dass auferstehung dieses 'fleisches' im eigentlichen sinne zu erwarten ist. durch den animalleib ist der mensch dem engel unendlich unterlegen, um aber eben dadurch zu seiner stärksten stärke findenzukönnen; denn der Schöpfer konnte geschöpf nur werden als mensch, durch die animalleiblichkeit einer menschenmutter. was unsere schwäche, wurde grund unserer stärke. wir bleiben ewig dem engel unendlich unterlegen, um aber vermöge nur menschenmöglicher teilhabe am gottmenschlichen sein ihm an Gotteinung in anderer hinsicht überlegenzusein, wofür die Gottmenschenmutter paradigmatisch, daher diese königin der menschen und der engel ist. da komme noch jemand, um von kristlicher leibfeindschaft zu reden! - selbstredend kann aus dieser sicht her die bedeutung der Eucharisti als fortsetzung der menschwerdung Gottes entsprechende bewertung erfahren. Eucharisti als gipfelsakrament ist liturgischer gipfel, um das zu sein, was sie analogisiert.

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL. ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG SECHS:
a) WEITERE HINWEISE AUF DIE DIALEKTIK VON STERN- UND TIERHEIT IM KRISTLICHEN OFFENBARUNGSBEREICH
b) ERNEUTE STELLUNGNAHME ZUR RELATIVITÄTSTEORI INAUSEINANDERSETZUNG MIT TOMAS MANNS 'JOSEF UND SEINE BRÜDER'

nach diesem exkurs über das prinzip der analogia entis können wir fortfahren in unseren analüsen, die aufmerksammachen auf die notwendigkeit des ausgleichs der gegensätze von stern- und tiersimbolik. angeregt dazu wurden wir durch aussagen der botschaft von Marienfried, die uns die Gottmenschenmutter Maria vorstellen als "sonnen-gehüllte" Tochter des Himmlischen Vaters und als "sternen-gekrönte" Braut des Heiligen Geistes zum einen wie als makellose "Gebärerin" des "blutenden Lammes" zum anderen. leicht ersichtlich, wie da beziehung gestiftet wird zwischen den gehalten besagter polaritäten. damit ist angedeutet auch: es findetsich in der übernatürlichkeit göttlichen lebens ebenfalls, wenn auch bei aller ähnlichkeit absolut verschieden, die für unsere weltnatürlichkeit konstitutive polarität von sternheit und tierheit, von himmel und erde, von oben und unten, von tief und hoch, von yin und yang.
damit fällt uns erhellendes licht auf den tiefsinn eines vorfalles, der glaubhaft überliefert ist: papst Pius XII. habe am vortage der verkündigung der glaubenswahrheit der 'leiblichen' aufnahme Mariens in den himmel gelegentlich eines spazirganges in den vatikanischen gärten das 'sonnen'wunder von Fatima erleben dürfen. wunder, so real sie sind, sind immerzu unendlich gehaltvoll und viel-sagend, im eigentlichen guten sinne kat-holisch eben. übernatürlichen wesens, wie sie sind, sind sie von der simbol-tiefe der höhe göttlicher gehaltlichkeit. es kann ohne weiteres gesagt werden: neben der übereinstimmung der aussagen mit der lehre der kirche als des fortlebenden so naturgemäss auch fortsprechenden Jesus Kristus ist die simbol- und entsprechende aussagekraft eines wunders kriterium für dessen echtheit.
der verkündigung des dogmas von der 'leiblichen' aufnahme der Gottmenschengebärerin in den himmel gingvorauf das wunder der tanzenden müstischen 'sonne', das der päpstliche dogmenverkünder gewahren durfte. die Gottmenschenmutter brauchte als Immaculata die verwesung nicht zu erfahren. als nun ihr Sohn, als Jesus Kristus, 'die' zentralsonne absoluthin, mensch wurde, da wurde Er damit eo ipso auch --- tier, teilhabend allgemeinmenschlicher animalität, um unser "blutendes Lamm" seinzukönnen. aufgrund der ergebnisse der vergleichend-anatomischen betrachtung, der proteologischen (seriologischen) untersuchung und der sammlung von fossilfunden ist an der stammverwandtschaft der tiere und der menschen nicht mehr zu zweifeln. aufschlussreich ebenfalls, wie in der embrionalen entwicklung des individuums anklänge an besagte stammesentwicklung auftreten. ist das menschliche embrio neuesten befunden

gemäss vonanfangan mensch, so durchläuft es 'auch' ein fischähnliches stadium. beachten wir, wie gehaltvoll in dieser hinsicht, wenn Jesus Kristus, Der als Gott uns 'fleisch' geworden, seit der Frühkirche gerne auch vorgestellt wurde unter der simbolik des ischtüs, des fisches. ///

viel besprochen ist bei den forschern die teori des belgischen priesters Georges Lemaitre, der in seinen spekulazionen über die geburt des kosmos als erster von der expansion des kosmos sprach. ihm zufolge war im anfang alle materie, die das universum enthält, auf kleinsten raum in unvorstellbarer dichte zu einer art riesenatom zusammengeballt. wir können auch sagen: es war das minimum, aus dem das maximum an welt expandirt, womit das gegensatzzusammenspiel von klein und gross gleich im anhub der schöpfung weltereignis wurde. der Amerikaner Gasow bezeichnete dieses uratom als Ilm. die milchstrassen des kosmos sind nichts weiter als die heute noch aus dem herd der explosion fort und fort fliegenden bruchstücke des uratoms, des minimums, das dialektisch zum ausgleich mit seiner antitese, dem maximum an weltausdehnung, verlangt; woraus sich übrigens auch die polarität von nähe und ferne exemplifizirenlässt. das fernste kann uns, im sinne des naturgemähsen ausgleichsstrebens der gegensätze, wiederum das allernächste werden, nämlich dann, wenn die expansion ihr maximum erreichte und zum minimalsten zurückfällt, wenn zurzeit und zuraum des bereits naturwissenschaftlich voraussehbaren ende der welt das fernste koinzidirt mit dem nächsten, das der uranhub war, was uns bereits - von anderer Perspektive her - als aufschlussreich erschien für das minimum erdplanet als geistlicher mittelpunkt des maximums weltalls, welche naturgegebenheit gnadenreich vollendet wird durch unseren gottmenschlichen Herrn Jesus Christus als Alfa und Omega der Welt, der am Jüngsten Tag, der auch der Älteste Tag der alten adamisch-evaistischen schöpfung, wiederkehren wird zum weltgericht. . -

bei dieser gelegenheit sei gleich mitangefragt: ist besagter herd der urexplosiosn damit nicht eo ipso auch der 'mittelpunkt' des weltalls? das aus ihm herausexplodirende weltall dehntsich ja nach allen seiten im kreisrund der weltkugel; dreht es sich damit nicht um seinen anfang als um sein zentrum? eben damit werden nächste nähe und fernste ferne und deren mittel-punkt als anfang, der zuletzt wieder im weltuntergang enden wird, werden diese abbildlich dem mensch gewordenen Gott, den wir seit alters verehren als unser Alfa und Omega, unser anfang und ende und damit eo ipso auch als unseren mittelpunkt. - und so gilt fernerhin für den Schöpfergott allgemeinhin: wenn die welt sich wieder zusammenzöge, wäre ihr anfang ineinem das ende. anfang und ende - pole wie kwelle und mündung - koinzidiren in ihrem mittelpunkt, sind abbild des Schöpfers als des absoluten mittelpunktes des seins, als der seinskwelle, die als anfang und ende aller schöpfungen seines eigenen übernatürlichen überseins absolutzentrum auch ist. -

aufgewiesenes jlm nun, so können wir meditiren, ist so etwas wie das EMBRIO DES WELTALLS. diesen begriff entnehmen wir der biologi. wir meinen ihn zunächst analog, und doch ineinem irgendwie auch realistisch; denn die welt war von urbeginn trinitarisch, eine einzige natur in vielfalt, auch wenn innerhalb dieser vielfalt das materielle, die materie derart überwog, dass sie alles in allem zu sein schieint. was aber heisst materie wörtlich? darin steckt mater = mutter! die materie

ist bei allem selbstverständlichen materiellen eigensein von urbeginn mütterlicher behälter. in ihr liegt jene lebensschwungkraft involvirt, die der entwicklungsprozessualität bedarf; damit ist sie ineinem als anhub des weltkörpers anhub von weltseele und weltgeist, ohne die materielles nicht sichauswirken kann. alles naturgesetzliche ist spirituellen seins. zugehört dem bereich des ideellen, ist gleichsam deren weltwillenskraft.

Augustinus prägte den prachtvollen satz: "Ihn, den die ganze welt nicht fassen kann, Er schlohs-sichein in Mariens muterschoss". nun, das embrio des weltalls, das jlm, das uratom, das als embrio ja ineinem feuer- und sonnengewalt unvorstellbarer gewalt gewesen, ein simbol ist es nur, ein dünnes obendrein, ein analogon nämlich für das embrio im mutterschoss Mariens, für den Gottmenschen, Der als 'LAMM' ineinem URATOM, URSONNE der Neuen Schöpfung, harmoni von sternheit und tierheit in person. und Maria als Immaculata ist ihrem Sohne am allerähnlichsten, um als Gottmenschen-gebärerin, als 'Mutter' des geistlichen ureis, die naturgemäss besonders nahestehend dem karakteristischen wesen der tierheit, ineinem auch 'sonnigstes' der blossen geschöpfe zu sein. bezeichnenderweise stellt die Geheime Offenbarung sie vor als Gebärerin, als Mutter der Neuen Schöpfung, die aufschreit in geburtswehen, zum anderen als die Grosse Apokalüptische Frau, die mit 12 sternen (!) geschmückt ist.

geht es nun schon weit über menschenkraft hinaus, sich die gewalt eines etwaigen uratoms weltnatürlichen kalibers vorzustellen - wie über alles begreifen hinausliegend muss dann erst sein die kontrakzion göttlicher allmacht zu einem embrio im mutterschoss Mariens! da wurde das allermaximalste, Gott selbst, wahrhaftig das allerminimalste, unscheinbares, ganz alltägliches menschliches embrio. vergleichbares ereignetsich nur in der winzigkeit der hostie und invollzug von deren einverleibung durch Kristenmenschen. leicht ersicht, wie die Eucharisti die Kristenmenschen marianisch auch macht, wie umgekehrt Maria das eucharistischste aller blossen geschöpfe wurde, urbild des kommunizirenden Kristenmenschen, des gelungenen ausgleichs von Gott und welt und mensch, daher sie ja auch 'KÖNIGIN DES WELTALLS' und deren menschheit sein muss, erhabenstes ebenbild des urbildes der menschwerdung Gottes in Jesus Kristus. - ist aber, wie gezeigt, das weltnatürliche uratom anfang und damit später auch das ende der welt, alfa und omega, abbild des Schöpfers, um wievielmehr muss zentrum sein das embrio im mutterschoss der Gottesgebärerin, wie zentral damit auch Maria als ebenbildlichstes ebenbild solcher urbildlichkeit! so ist uns Maria ideales vorbild der kirche, Gottes-haus ohnegleichen. bedeutet uns Paulus, unser leib sei tempel des Heiligen Geistes, ist Maria als 'Braut des Heiligen Geistes' der erhabenste tempel, urbild der Kirche als Tempel. Maria als die mittelpünktigste der blossen geschöpfe ist dann ebenfalls entscheidend mitbeteiligt bei der expansion des uratoms zur Neuen Schöpfung, unvergleichlich einmalige miterlöserin.

das embrio als uratom des weltalls birgt in sich alles schon, was der entfaltung fähig ist, wie verborgen auch immer, wie das menschliche embrio grundmuster der individualität eines menschenkindes. . so ist es auch mit dem gottmenschlichen embrio im mutterschoss Mariens. die kirche als fortlebender Jesus Kristus ist weiterentwicklung all dessen, was im mutterschoss der

Gottmenschengebärerin unserem universum an gottmenschlichen heil geschenkt worden ist. unschwer einzusehen, wie Maria das ist, als was Marienfrieds botschaft sie vorstellt: "Grosse Gnadenvermittlerin". damit ist sie das vornehmste ebenbild des urbildes, das Jesus Kristus als 'der' Mittler besthin ist, sie ist ebenbildlich dem urbildlichen Alfa und Omega wie kein anderes geschöpf sonst. Mariens mutterschoss barg das embrio des weltalls zum reichtum des Reiches Gottes. es ist bei aller übernatürlichkeit ganz natürlich und entsprechend selbstverständlich, wenn die Mutter des Gottmenschen an der entwicklung ihres kindes, an der entfaltung der kirche als des fortlebenden Jesus Kristus tätigen anteilnimmt bis zur vollreife des Letzten Tages, der der Jüngste Tag des endgültig offenbargewordenen paradieses ist.

beachten wir auch: eine urgewaltige explosion eröffnete die erbsündliche natur- und weltgeschichte, war vorspiel zu zerreissenden geburtswehen, die für unsere unheilswelt tüpisch werden musste. das ist analogi dafür, unter welch zerreissenden geburtsschmerzen Maria unter dem kreuze ihres gottmenschlichen Sohnes als Immaculata einzigartige miterlöserin und entsprechend heilsame gnadenvermittlerin werden musste. das embrio im mutterschosse Mariens war als jlm von Gott her der urkwell der gnadenströme der sieben Sakramente der kirche. es ist naturgemäss gut, diese übernatürliche kwelle selbst immer wieder aufzusuchen, um uns solcherart mit dem ursprung aufs ursprünglichste rückverbindenzukönnen. kwelle und mündung sind urtümlicher weisheit zufolge wie eins, analog dem minimum des uratoms und dem dorthin zurückfallenden maximum an weltallentfaltung, wobei das maximalste wieder sein uranfängliches minimalstes wird.

Mariens mutterschoss ist ausgang der kraft-, dh. der allmachtsentfaltung gottmenschlichen lebens in die heillosgewordene erbsündenwelt hinein. das 'embrio' der Mutter der Mutter kirche' ist der beginn der kirche, die nun durch die jahrhunderte und jahrtausende hindurch expandiren, zur geistlichen welteroberung ausholen soll. das, was im schosse der Gottesgebärerin alleräusserste kontrakzion gewesen, das will selbstredend explodiren, aufglühen in gottmenschlicher liebe, die in ewigkeit nicht verglühen kann; wie Mariens Sohn denn ja auch ausrief, Er sei gekommen, feuer auf die erde zu schleudern und wünsche nichts sehnlicher, denn es lodere schon. "ewiger liebesbrand" feiert der engelkor in Marienfried den Heiligen Geist Jesu Kristi, den Heiligen Geist, Dessen 'Braut' Maria werden durfte, womit Maria als Mutter der Kirche auch deren geschöpfliches urbild ist, der kirche als Braut Gottes, wie Paulus sie uns vorstellt. erneut gewahren wir wechselspiel des miteinander analogen: Maria ist auserwähltes urbild der 'Braut' Gottes, die kirche davon das ebenbild. die kirche ist durch und in Maria mit Gott vermählt, Maria als 'Braut' ist als "Grosse Gnadenvermittlerin" vorsteherin des himmlischen hochzeitsmahles, das uns mit speis und trank der Eucharisti gewährt worden ist, wie die gnadenvermittelnde Mutter kirche darin ihrer Mutter ebenbild. Maria, die mit der empfängnis durch Heiligen Geist 'die' erstkommunikantin der kirche geworden, ist vorsitzende dieses hierogamos, dieses himmlischen hochzeits-'mahles' der glückseligsten ver-'mählung' mit Gott, die es innerhalb der schöpfungen des Schöpfers geben kann, daher Sie folgerichtigerweise königin selbst der engel ist, obgleich diese uns menschen um eine ganze unendlichkeitsdimension überlegen. als Maria 'empfing vom Heiligen Geiste' des

Dreieinigen, da war sie das erste geschöpf, das mit Gott kommunizirte, um so urbild des eucharistischen Kristenmenschen zu werden, eucharistischstes aller geschöpfe von Jesu Kristi Gnaden, der die Eucharisti persönlich, gottpersönlich ist. in der Eucharisti werden Kristenmenschen demgemäss kristlich-marianisch. in den kommunizirenden nimmt die weiterentwicklung des jlm von Gott her gnadenreichsten fortgang. in Maria ereignetesich die inizialzündung. und mit jeder heiligen wandlung eines messopfers und mit jeder heiligen kommunion wird im verborgenen offenbar, wie in dieser keimzelle, wie erstmals durch Maria als Gnadenvermittlerin - durch Maria, die 'voll der gnade' ist - wie da im mutterschoss der kirche unablässig gewaltige, übernatürlich-überdimensionale kettenreakzionen sichereignen. der mensch ist mikrokosmos zum makrokosmos. jeder einzelne ist seinem leibe und seiner geistseele nach ein konzentrat zb. der milchstrasse, die seine nähere weltenheimat ist, darüberhinaus des weltalls insgesamt. in den Kristenmenschen setztsichfort der schwung, der mit der explosion des uratoms von Gott her, der nämlich mit dem gottmenschlichen vulkanausbruch auf Golgata, der mit der zerreissenden, der so furchtbaren wie fruchtbaren urexplosion auf Kalvaria ausbrach, um nun die geistlichen galaxien des Neuen Kosmos auszubilden. atomare urkräfte göttlicher absolutliebe sind hir am werk, imvergleich zu denen die energien des gesamten kosmos zuletzt nur wie ein nichts sind. - der sprung der grossmutazion vom tier zum menschen, so weltbewegend er war, er war doch nur ein simbol für die realität des sprunges der grossmutazion von Gott her, für den beginn der teilhabe am wiedergewonnen Paradies, für den beginn, wie er in der taufe anhebt, kulm findet in der Eucharisti, um gnadenvoll nocheinmal abzuklingen im Sakrament der krankenweihe, die zuletzt die weihe ist zur vollendung all unseres kränklichen, der 'krankheit zum tode', die 'bruder tod' uns selber ist, der durch dieses letzte der Sakramente uns brüderlich und schwesterlich genug, uns zum sprung aller sprünge, zu dem zur überweltlichen grossmutation von Gott her zu verhelfen; was ebenfalls gnadenreiche vollendung des unbedingt notwendigen mitschaffens des Schöpfers bei der naturgegebenen grossmutation vom tier zum menschen, gnadenreiche vollendung uranfänglichen mitschaffens Gottes zur welt- und menschheitsentwicklung, welches göttliche mitschaffen die schöpfung von a bis z begleiten muss, vollendet in der geschichte der universalen menschheit. - das zum zeichen ist Maria pausenlos als "Grosse Gnadenvermittlerin" einzigartig entscheidend mitbeteiligt an der weiterleitung dieser übernatürlich-elementaren kraftausbrüche der allmacht Göttlicher Liebe. stellt sie sich uns in Heede vor als KÖNIGIN DES WELTALLS, ist damit nicht zuletzt, zunächst und vor allem sogar dieses geistliche überweltall innerhalb unserer erbsündenwelt gemeint, die des reichtums des Reiches Gottes innerhalb unseres weltreiches. -. nur die liebe Gottes kann hinreichende erklärung liefern dafür, warum Gott mensch wurde. aber da die liebe sichentschloss zu diesem schritt, der uns 'der' fortschritt aller fortschritte werden durfte, können wir fortan die energi dieser liebe unser eigen nennen, können teilhaben am 'feuer-strom' der gnadengewalten der kirche als der substanz der Heiligen Kirche, auch und gerade sogar wenn diese kirche uns in ihrer akzidenz als direkt sogar un- und damit in letzter instanz antikristlich erscheinen kann, zb. auf weite strecken des Mittelalters hin, heutzutage in der perversion der

rationalisten- und entsprechenden farisäischen schriftgelehrtenkirche. auch in der Eucharisti unterscheiden wir ja zwischen akzidenz und substanz, womit diese beispielhaft steht für ihre kirche.

feuer-ströme, so liessen wir uns von den forschern belehren, gestalten unsere erden- und unsere weltenheimat. diese aber sind simbol für die heimischste heimat, die Gott selbst uns werden will. in der teilhabe am Sakramentalen Leben wohnen wir in Gott. da wird Gott unser eigenheim, das uns fort und fort für alle ewigkeit immer eigener werden kann, daher nun, lt. ausweis des Johannesevangeliums, Gott selber kommen kann, in uns armseligen menschen 'wohnungzunehmen', um damit unsere armselige wohnstatt entsprechend zu vergottmenschlichen. .

"nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden wird", betonte der Herr Jesus. so ist es bezeichnend, wenn anlässlich des ersten Fingstfestes bei der urgewaltigsten aller geistlichen explsosionen, der in Jerusalem, Maria, die Braut des Heiligen Gottesgeistes, inmitten der apostel war, als 'Mutter der Kirche'. diese explosion - erstmals vor aller welt, vor internationalen vertretern der damaligen welt - liess offenbar werden, was sichereignete bei der geburtssekunde der kirche, bei der Empfängnis Mariens, die dann zu Weihnachten mit der geburt ihres Sohnes, der göttlichen gnädigkeit in person, erstmals als Gnadenvermittlerin tätig werden konnte, erstmals nach aussen hin, entsprechend der polarität von intro- und extrovertirtheit. diese offenbarung Ihrer dezent verhaltenen verborgenheit setzt Maria fort, zb. ingestalt ihrer erscheinungen. in Marienfried dürfen wir uns belehrenlassen, die Mutter des Erlösers der Welt würde zu spruchreifgewordener zeit und deren entsprechender räumlichkeit, als weltraumzeitlichkeit, sichoffenbaren zu ehren des Allmächtigen. freilich später erst. jetzt, im augenblick, können sie sich der "grossen welt" noch nicht offenbaren, müsse sie sich vielmehr "mit ihren kindern zurückziehen." - was solcher rückzug aber bedeuten muss? nun, in letzter instanz muss gelten: verlässt die welt Gott, ist sie nur allzubald gottverlassene welt, geht es binnen kurzem in ihr höllisch zu.///

es ist nicht nur zeichen, der göttlich demütigen erniedrigung unseres Schöpfers, wenn der Gottmensch in einem tier-stall zur welt kam. darin liegt auch eine auszeichnung der tierwelt, eine franziskanische. auch tiere leiden ja unter dem fluch der erbsünde, müssen mitleiden, weil ihr herr, der mensch, versagt hat in seiner herr-lichen und frau-lichen freiheit, die knechtisch und magdlich wurde, sich anstelle von 'freiheit' diktatorisch ausgebeutet, also 'versklavt' sehen muss. entscheidetsich die mehrheit der menschen wider Gott, dann für jenen satan, der dann als, mit Paulus zu sprechen, "gott und König dieser welt" entsprechender weltdiktator wird, zuletzt vermittels menschenmörderischer antikristen wie Hitler und Stalin usw. weil aber der Gottmensch unser opfer-lamm wurde, Maria als Neue Eva ihr 'siehe, Ich bin eine MAGD des Herrn" sprach, dürfen wir hoffen auf eine auch paradiesisch verklärte tierwelt, wie ja ebenfalls auf auferstehung unserer menschenleiber, die göttlichem schöpferplan gemäss dem tierreich entwuchsen. ganz in diesem sinne erfolgte die erste offenbarung über die geburt des Weltenerlösers 'hirten' gegenüber, die dabei waren, ihre schafe (!), ihre tiere zu hüten. das 'Licht' des himmels der überwelt der engel erstrahlte sonnenhaft vor diesen hirten, denen die geburt des gottmenschlichen 'Guten Hirten'

verkündet werden durfte. wie licht und animalität, sternheit wie tierheit gleicherweise bei der geburt Jesu Kristi - wie gelegentlich des besuches der drei weisen aus dem Morgenlande, die ihrem 'stern' folgten - einen hierogamos eingingen, davon gibt heutzutage zur weihnachtszeit jede krippe landauf-landab auskunft. hirten mit ihren 'lämmern' stehen vor der krippe des 'Lammes Gottes', das ineinem unser 'Guter Hirte' ist. die krippe, der futtertrog für tiere, diente als ersatz für eine wiege. so der beginn des erdenlebens des "blutenden Lammes" als des 'Guten Hirten', Der später sagen soll, Er sei bereit, eines einzigen verlorenen schafes willen die 99 gerechten, allzugerechten, eine zeitlang alleinzulassen, bis der 'verlorene sohn' wiedergefunden sei. tief simbolisch in diesem zusammenhang, wenn Jesus als der Kristus, der der 'Gute Hirte' und das "blutende Lamm" ineinem war, wenn Er vor Seiner abschlachtung die Eucharisti einsetzte, und zwar anlässlich des Paschafestes, bei dem ein lamm als festmahl zu dienen pflegte. Kristus sagte seinen gegnern: reisst diesen tempel nieder, Ich werde ihn in drei tagen wiederauferbauen. der evangelist Johannes kommentirt: Er meinte damit den tempel Seines leibes. nun, der kosmos unseres leibes sowohl als auch der kosmos der sternenwelten, mikro- und makrokosmos, sie werden uns durch teilnahme am Sakramentalen Leben im allgemeinen, an der Eucharisti als des eigens so genannten 'Leib des Herrn' 'tempel Gottes', weltenkörper des wiedergewonnenen Paradieses, das ein einziger 'Leib des Herrn'. auf Tabor zeigtesich der Gottmensch in verklärter sonnenleiblichkeit: Sein verklärter 'leib' war strahlende 'sonne', der die jünger zur erde sinken und die augen verhüllenliess, in vollendung der vision des Moses vor dem Brennenden Dornbusch, welcher Moses sich dann auch, gemeinsam mit dem 'feurigen Elias', auf Tabor zugesellte. da war tierheit und sternheit, dargestellt im gottmenschlich gelungenen ausgleich. daran dürfen wir teilhaft werden, werden wir, wenn wir die Eucharisti uns verinnerlichen, zu jener verborgenheit als das von Kristus so genannte "Reich Gottes in euch" werdenlassen, von dem das Kristuswort gilt: "nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde", zuletzt weltweit, weltallweit. betont Kristus, wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, wer sich eucharistisch an leib und damit auch an geist und seele nährt, "der wird leben, auch wenn er starb, der wird in ewigkeit nicht sterben" so ist der glaube daran untrennbar verbunden mit der hoffnung auf ein himmlisches leben sonnen-hafter verklärung. die eucharisti ist ja grundlegung bzw. abslutgrundlegung zur verheissenen auferstehung des 'fleisches' in übernatürlich-überdimensionaler 'sonnen'hafter herrlichkeit und fraulichkeit. da gilt vollendet: der mensch ist, was er isst!

wie das ist, wenn der leib des menschen umgewandelt wird in einen astralleib, in einen eucharistischen sonnenkörper, darüber berichtet nicht zuletzt die botschaft Marienfrieds, in deren verlauf sich die Gottmenschenmutter vonmalzumal in verklärterem zustand offenbart, bis zuletzt die seherin gleich den vorzugsjüngern auf Tabor die augen abwenden muss vor dem auf sie einbrechenden flammenübermass. Maria, so belehrt uns das dogma der imfalle solcher verkündigung unfehlbar Heilig Geist-inspirirten kirche, Maria ist bereits 'verklärten leibes', daher jede Mariavision - jede echte, verstehtsich - zeugnisgibt auch von der herrlichkeit bzw. der fraulichkeit der kinder Gottes, die im jenseits offenbar, sonnen-klar werden darf.///

ein Goethe verweist auf den uns hir beschäftigenden polarzusammenhang von tier- und sternheit, wenn er sagt: "wär nicht das auge (!) sonnenhaft, die sonne (!) könnt es nie erblicken." prästabilirte harmoni imsinne Leibnizens ist möglich, weil es analogi und deren wechselwirkung gibt, hir die zwischen den polen von tier- und sternheit. im leibe des menschen hat der weltenkörper samt seinen sonnen in des wortes voller bedeutung 'das auge aufgeschlagen', so wie die weltseele in der selbst-anschaung, der weltgeist in der selbstreflexion des menschen zu sich selbst gefunden hat. auch da gilt: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, so auch nicht zuletzt aus wahlverwandtschaft durch wesensverwandtschaft, daher das auge des künstlers seit eh und je die sonne so 'ins auge fassen' konnte wie die kunst der technik des fernrohrs und der sternwarte des wissenschaftlers. menschliche subjektivität ist durch selbsterwachen von weltkörper, weltseele und weltgeist zur weltobjektivität befähigt. und das ist analogi dafür, wie wir als menschen berufen sind zur 'anschauung Gottes', damit auch zur erkenntnis Gottes und zur tätigen besitzergreifung des göttlichen und entsprechend himmlischen lebens. die jünger auf Tabor und auch die seherpersonen zb. von Marienerscheinungen belehren uns freilich, wie unsere augen hienieden noch gehalten sind, anschauung Gottes nur gelingen kann mit hilfe Gottes, nämlich durch uns geschenkte teilhabe 'Auge Gottes', am Göttlichen, wie wir uns dieser bereits im Sakramentalen Lebensstrom versichern dürfen. da erfolgt im verborgenen die grundlegung der vollendeten erfüllung des ebenbildes im urbild, der übergang zur ewigkeit, daher der Gottmensch verheisst: "wer mein fleisch isst und mein blut trinkt wird leben, auch wenn er starb." vollendete 'anschauung Gottes' ist zu finden als ewige seligkeit, die umso seliger, je weniger wir uns gleich den aposteln auf Tabor die augen verhüllen müssen.

der leib übernatürlicher observanz ist überwältigender sonnen-körper; zb. als feuer und blitz, die aus den augen schiessen. wir sagen, dieser oder jene sei feurig- blitzenden auges. als Jesus Kristus zb. die käufer und verkäufer aus dem tempel trieb und Ihm, dem einen gegen die vielen, das gelang, da war Er gewiss, gottmenschlich blitzenden auges; wie er es bereits gewesen sein muss zubeginn Seiner laufbahn, als Ihn die einheimischen seines heimatortes Nazaret von der höhe des felsens herunterwerfen wollten, Er aber souverän gelassen durch diese feindselige menschenmauer hindurchgehen konnte. und als er es zuende seiner irdischen laufbahn zuwegebrachte, allein durch das aufleuchten Seiner augen die soldaten, die Ihn auf dem Ölberg inhaftirten, zuerst einmal zu boden stürzenzulassen, bewies Er damit, wie Er in voller freiheit sich in die gewalt der feinde begab. es hätte nur eines augen-blicks bedurfte, um die gegner ausserkraftzusetzen, so etwa wie ein lebewesem aufderstelle zu nichts zerfiele, fiele es in den glutball sonne hinein.

freilich, das gesagte gilt ebenfalls vom fege- und höllenfeuer in der 'sonne satans', des irrelichtelirend gewordenen lichtträgers. der war im himmel ganz licht, also sonnenhaft, um es als gefallener engel in der hölle wiederum zu sein, diesmal seinzumüssen in der schmerzvollen unart der entartung. höllische glut ist pervertirte introvertirtheit, die im grausigen wechselverhältnis steht mit dem gegenpol der extrovertirtheit, der umwelt der hölle, die eine einzige versengende, wüsten schaffende sonne aussernatürlich überdimensionalen kalibers.

wir sprechen vom erd-ball, vom sonnen-ball, die wir damit als mikrokosmos ansehen zum makrokosmos welt-kugel, wenn man will weltball. aber welt- wie sonnen- wie erdball sind ihrerseits makrokosmos zum mikrokosmos; zb. ist das embrio in der dunkeltiefe des mutterschosses ein hohler ball. der zellkern ist ebenfalls eine winzige kugel. dem können wir in unserem zusammenhang hinzufügen: ein menschliches auge ist insofern ebenfalls sonnen-haft, wie es die form eines 'balles' hat, der ungefähr 2,5 cm durchmesser misst. der ball wiederum ist vom wesen des kreislaufes, der in sich zielstrebig genug ist, auf kreativen ausgleich seiner pole, seiner gegensätze bestrebtzusein, nicht zuletzt dem von makro- und mikrokosmos und damit verbundener ausstrahlungskraft. sind wir heutzutage imstande, mithilfe von sternwarten hinauszu-schauen in relativunendliche weltenweiten und -breiten, gilt entsprechend dem immerzu gegebenen wechselverhältnis von leib und seele und geist: von entsprechender schau- und strahlkraft sind unsere seelischen und geistigen werke, nicht minder, schliesslich erst recht sogar deren willentliche auswirkungen in kirche und staat. der mikrokosmos ist entscheidend mitverantwortlich fürs wohl und wehe des makrokosmos, wie die menschengeneration der paradiesischen welt mikrokosmos war zum makrokosmos der nachfolgenden erbsündenwelt, die nach dem zerplatzen paradiesischer herrlichkeit und fraulichkeit zum urknall für unser erbsündliches jammertal sichmissgestaltete..

es kann die analogi hinaus noch tragen über den 'ball', der das universum als ganzes ist. es kann das schauende auge der geistseele in mehr als einer beziehung hinübersehen zur überwelt, etwa mithilfe der analogia entis, die, wie als erster Paulus betont, vom erd- und weltball rückschlüsseziehen kann auf die überwelt. eine solche 'schau', hienieden noch erst ausschau aufs jenseitige, ist jedes gläubige 'gebet'. freilich wandeln wir hienieden vor allem im status des glaubens noch nur erst, nicht des schauens. aber die Offenbarung lehrt, der verklärte leib sei strukturirt, die verklärung des überkosmos himmels zu ertragen bzw. die verunstaltung des überkaos hölle ertragenzumüssen. wer sich auf erden in freiheit bewährte, wer, um mit Kristus zu sprechen, "augen hat zu sehen", was der Schöpfer von ihm wollte, der darf hoffen auf himmlische augen übernatürlich-überdimensionaler sehkraft. wer dafür als augen-zeuge gelten darf? die apostel auf Tabor, später Paulus, den seine Damaskusvision gleich den jüngern auf Tabor zu boden warf, ihn drei tage lang erblinden liess, der dann aber auch "entrückt wurde in den dritten himmel und dinge sah, die menschliches ausdrucksvermögen übersteigen und nicht wiederzugeben imstande sind." so auch die seherpersonen von Marienerscheinungen, die übernatürliche sonnenkapazität an-sichtig werden dürfen, ohne erblindenzumüssen, wie der solcherart begnadete übernatürliche ohren hat, die übernatürlich-überdimensionale musikalität der eigens so genannten 'himmlischen köre' vernehmen kann, ohne dabei vor entusiasmus zerspringenzumüssen, so wie der verklärte leib eines herzens mit dem herzschlag Gottes, ein herz also ist, das in ewiger liebe schlägt, ohne vor übernatürlicher kapazität herzraserei bis zum herzstillstand erlebenzumüssen, wie der verklärte leib eines kopfes ist mit dem göttlichen haupt, ein kopf, der ewig arbeitet, denkt und erkennt und be-greift, was den händen so greif-bar und entsprechend praktizirbar geworden, wie den augen sehbar, was die schaukraft der seele ein-sah. beachten wir: die seelenvolle, entsprechend

künstlerisch schauende kontemplation der Maria steht dem praktischen handeln der Marta ferner als das begreifen des wissenschaftlers, der als techniker und politiker zugreifend wird. wissenschaft steht der praxis näher als kunst und filosofi. schon vom sinnlichen her ist das auge so träumend, wie der handfeste tastsinn realistisch, was sich gemäss dem leib-seele-geist-wechselverhältnis auswirkt in entsprechenden begabungen und deren neigungen wie deren lebenshaltungen. so ist ein mann vom naturel des Petrus weitaus geeigneter zur praxis des kirchenvorstandes als der vornehmlich kontemplative Johannes, der drum für die kirche nicht weniger wesentlich ist als der zupackende oberhirte Petrus usw. wir gewinnen in der 'anschauung Gottes' teilhabe am - der volksfrömmigkeit wohl bekannten - 'Auge Gottes', um so in und mit Gott Gott erschauen und danach auch begreifen und tatkräftig ergreifenzukönnen, Gott selbst, mit dem wir hienieden ja schon in der Eucharisti eines fleisches und blutes werden, eines herzens, eines kopfes, damit eines augenpaares und einer handfertigkeit und schliesslich einer tat und praxis. als erdenwürmer können wir uns freilich der erhabenheit dessen, was sich da an wandlungskraft in der Eucharisti mit uns ereignete, nicht imklarensein. doch haben wir, mit Kristus zu sprechen, glauben "winzig nur wie ein senfkorn", und gehen entsprechend gläubig zur hl. kommunion, um uns die winzige hostie einzuverleiben, wächst dieses senfkorn an hostie in uns aus zum weltdurchzweigenden baum, wie dieser zum Baum des Lebens inmitten des Paradieses. wir gewinnen weltüberwindende kraft, die uns in überwelt umwandelt. was sich da verborgen in unserer innerlichkeit tut - 'verborgen' analog der verborgenheit der hostientiefe - wird nach dem tode überweltweit offenbar.

die analogia entis findet ihre kwintessenz in der simbolkraft, die die menschliche leibhaftigkeit mit ihrer persönlichen seele und deren geistigkeit darstellt, die sich als krönender mikrokosmos zum makrokosmos weltkörper, weltseele und weltgeist erweist, als kwalität zur kwantität des universums. hir wird im kleinsten aufs grösste, aufs grossartigste, das universale als maximale aufs universalste und maximalste gültig. der mensch ist der persönlich gewordene ideen- und idealkosmos, ist als solcher weltkörper, weltseele und weltgeist in person, ebenbild des göttlichen urbildes, das der absolute wahrheitswert in person. wenn die Offenbarung auferstehung des fleisches und die möglichkeit verklärten leibes inaussichtstellt, gibt sie damit indirekt auch zu verstehen, wie alles geistseelisch ideel-ideale unserer weltnatur von der analogi zur vollrealität finden kann, wie damit die analogi ihr recht und ihre unauslotbar tiefe be-deutung haben muss. Kristentum, sosehr es auch zur notwendigen askese anhält, ist keine lehre prinzipieller leibverachtung, daher wir auch nicht hingehen und die analogia entis und die liturgi verwerfen sollten, welcher puritanismus ja ausmünden muss in einer hüpertrofi des rationalismus, der binnen kurzem zu jener zweifelsucht verführt, wie sie sich in der liberalistisch gewordenen bibelkritik austobt. -

so gesehen ist es nicht von ungefähr, wenn die Geheime Offenbarung berichtet einmal vom triumf des 'Lammes', zum anderen vom ausbruch göttlicher licht-fülle übernatürlicher sonnen-gewalt. auf Tabor zeigtesich der Gottmensch als der wahre Messias nicht zuletzt durch seine 'verklärung'. die

verklärung der erlösten welt beginnt vom mikrokosmos, vom zellgewebe her, von der auferstehung des fleisches, um alsdann den makrokosmos, der zuguterletzt der ganze kosmos ist, inbrandgeratenzulassen, in die glut des "ewigen Liebesbrandes", von dem der engelkor in Marienfried singt. vom mikrokosmos mensch her beginnt zumal mit dem eucharistischen Kristenmenschen der ausbruch des Neuen Makrokosmos, dh. nicht zuletzt: diesmal beginnt die Neue Schöpfung wirklich vom erhabensten unseres universums herunter zu den niederen stufen, nicht umgekehrt, wie es lt. Genesis selbst in der ersten paradiesesschöpfung der fall gewesen, erst recht in der erbsündlich befleckten schöpfung, die dem paradiesessturz folgen und uns zur demut gemahnen muss in einer welt, in der es oftmals scheinen muss, als ob die idealfaktoren vor den brutalen, vital-pragmatistisch abgezwecken realfaktoren die uneingeschränkte vorherrschaft haben.

entsprechend der polarität von generel und konkret gilt fernerhin: was im allgemeinen von unserer welt gilt, gilt ganz konkret dann auch von Jerusalem. vom mikrokosmos her beginnt die neu-verwandlung des kosmos, was nicht zuletzt bedeutet: von Jerusalem aus beginnt der siegeslauf weltweiter offenbarung der verborgenheit kristlicher welterlösung auf unserem erdenplaneten. wo das Kristentum anfing, dort wird es enden, um von dort aus erst recht anzufangen. Paulus profe-zeit denn ja auch, gegen ende der zeiten würden die kinder Israls kristlich. so gesehen ist es ein zusammenspiel von analogi und realität, spricht der seher auf Patmos, der Judenkrist Johannes, von der "pracht des Himmlischen Jerusalems" und betont: "ihr licht-glanz glich dem kostbarsten edelstein, dem kristall-klaren Jaspisstein" und "die mauer der stadt hat 12 grundsteine, und auf diesem zwölf namen, die der 12 apostel des LAMMES". aufschlussreich in unserem zusammen-hang, nicht zuletzt erneut für das kreative zusammenspiel der gegensätze von sternheit und tierheit auch dieser passus: "es bedarf die stadt weder der sonne noch des mondes, um ihr zu scheinen; denn die pracht Gottes e r l e u c h t e t sie, und ihre LEUCHTE ist das LAMM... die völker werden wandeln in ihrem licht." entsprechend der polarität von generel und konkret, von individuum und gemeinschaft, von mikro- und makrokosmos, von Gottheit und Gott, gilt ebenfalls: was vom einzelnen zutreffend, ist relevant für die gesamtheit der gläubigen. auch die kirche, der corpus Christi mysticum, wird verklärtsein, ein einziger strahlender sonnenkörper. sie lebt in Gott, in Christus Sol, bedarf - wie die Geheime Offenbarung herausstellt - keiner eigenen sonne. sosehr hat sie teil an der göttlichen sonne, die nun ein und alles ist, ein ganzes der allgemeinheit, alles jedem einzelnen ganz. was die welt, soweit sie tauglich zur analogia entis des himmels über all unseren welthimmeln, heute schon ist, nämlich ein einziges Gotteshaus, ein sternenstrahlender tempel, das ist sie im Neuen Universum vollendet, dann, wann das urbild das abbild abgelöst, analogi mit ihrer simbolik übergänglich geworden ist zu ihrer realität; dann, wann - in kristlicher demut - die lehre des panteismus in der parzialwahrheit des panenteismus zu ihrer bestätigung finden kann, die, verstehtsich, himmelweit entfernt ist von luziferisch hochmütiger anmassung. was der panteist ertrotzen will, nicht empfängt, dem demütigen wird's gewährt. die welt der triumfirenden kirche ist kirche der ewigen göttlichen sonne, die fleisch geworden ist und fleisch uns

bleibt vonewigkeitzuewigkeit. Maria, die leibhaftig in den himmel aufgenommene, ist als Mutter der Mutter Kirche dafür das verheissungsvolle urbild.///

beachten wir, wie es vonseiten Mariens demütigen glaubens und vertrauens bedurfte, einzuwilligen in den göttlichen gnadenbeschluss, der sie ausersah zum nebst ihrem sohne als dem Menschensohn allerhochgemutesten der geschöpfe. in die hochgemutheit solch völlig einmaliger auserwählung einzubilligen, darin bestand Mariens gläubige demut. zumeist ist es im leben der erbsündenmenschen genau umgekehrt. wir müssen uns mit unserer freiheit als demütig bewähren, indem wir allzu anmassende ansprüche zurückschrauben. verwiesen sei nur auf den machtkampf der jünger, der nächsten mitarbeiter Jesu Kristi, denen der Herr bedeuten musste, die entscheidung über das sitzen zu Seiner rechten und zu Seiner linken obliegen nicht Ihm, sondern dem Vater im himmel. der entschied, und zwar vermutlich auch für die apostel überraschend: Maria ist diejenige, welche; diejenige, der der Gekreuzigte Johannes, also einen der ehrgeizigen apostel, zur Mutter gab, womit nicht zuletzt dieser zu Mariens rechter hand avancirte. -- es gibt freilich auch die umgekehrte möglichkeit der bewährung, nämlich genug Gott-vertrauen zu haben, um nicht zurückzuschrecken vor der grösse der gestellten aufgabe. da handelt es sich um einen sonderfall, der als ausnahmefall die regel des umgekehrt gelagerten bestätigt. aber der sonderfall gilt voll und ganz, wenn er gilt. und er galt schon, wenn wir erwägen, was Augustinus auf den klassischen ausruf brachte: "Den, Den die ganze welt nicht fassen kann, Er schlosssichein in Mariens schoss." hätte Maria nicht genug demütiges Gott-vertrauen aufgebracht, hochgemut ihre aufgabe zu bejahen, sie wäre auf ihre weise genauso schuldig geworden wie Luzifer, der hochmütig rebellirte, nicht genug demut aufbrachte, des Menschensohnes und damit auch der Mutter Maria überordnung zu akzeptiren. hir liegen parzialwahrheiten der aufklärungsattacken Nietzsches gegen eine falsch verstandene demut. imfalle des versagens hätte Maria nur eine entartungserscheinung der demut praktizirt. nur scheinbar demütig, wäre sie inwirklichkeit verzweifelt gewesen, hätte den entarteten gegenpol zu luziferischem hochmut abgegeben. sie bewährtesich höchst königlich, sagte dem engel, dh. dem boten Gottes: "siehe ich bin eine magd des Herrn, mir geschehe, wie du gesagt", womit ausgleich des gegensatzpaares von demut und hochgemutheit aufs überzeugendste gegeben wurde, indem sie als gläubige MAGD zustimmte der höchsten auszeichnung, die sie hochgemut werdenlassen durfte. - das schliesst nicht aus, dass nun, da Maria sich einzigartig bewährte, Luzifer als gefallener engel des lichtes Mariens demut als verkappten hochmut vorstellt, so wie Nietzsche die kristliche demut als geheimen willen zur macht abzukwalifiziren sichmühte. tugend und deren entartung können bisweilen für einen augenblick wie deckungsgleich erscheinen. sich dem vorwurf solcher diskreditirung voller Gott-vertrauen dennoch auszusetzen, nun, das ist erneut demütige bewährung in freiheit, freiheitliche bewährung zur demut. ///

b)

es wäre eine lohnenswerte aufgabe, aufzuweisen, wie uns schon im Alten Bund die uns hir beschäftigende polarität von sternheit und tierheit begegnet. beschränken wir uns auf den bereits

erwähnten alttestamentarischen Josef. dieser erregte den neid seiner brüder, weil er träumte, er sei mit seinen brüdern auf dem kornfeld gewesen. das korn war bereits gemäht. nun musste es zusammengebunden werden. Josef band eine garbe und legte sie aufs feld, aber plötzlich stelltesich die garbe aufrecht, und die garben der brüder stelltensich im kreis um sie auf und verbeugtensich tief vor Josefs garbe. soweit das traumsimbol, das dem bereich der erde, der tierheit zugehört. der nachfolgende traum zugehört aufschlussreicherweise dem gegenpol, dem des wesens der sternheit: da kamen die sonne, der mond und elf sterne vom himmel herab und verbeugtensich vor Josef.

beide traumvisionen sind trotz oder auch gerade wegen ihrer polarität von tieferer einheit, sind des seins einer natur bzw. von der der natur eines seins und können zwanglos zum ausgleich finden: Josef, der erniedrigte und beleidigte, der dann erhöht wird zur rechten des vaters, des faraos, um als solcher Josef der ernährer zu werden, er ist in der weise der analogi vorläufer Jesu Kristi, als solcher vorläufer eucharistischer paradiesesgloria. die garbe des Josef auf dem kornfeld, die in der mitte, die darf doch ausreifen zur natur- und wesensverwandlung in der hostie. und alsdann kommen sonne, mond und sterne, kommt das universum in seiner lichter-fülle, um reverenz zu erweisen dem, was in der hostie im verborgenen uns anwesend wird, um sich vor dem eucharistischen Herren-menschen von des Herrn Jesu Kristi gnaden zu verbeugen, um das eucharistische Kristenmenschentum als krönung des universums und ausgangspunkt der Neuen Schöpfung des überuniversums, des Himmlischen Jerusalems kundzutun. vieles herr-liches gibt es, doch nichts ist Herr-licher als der eucharistische mensch, der mit Paulus ausrufen darf: nicht mehr ich lebe, vielmehr der Herr unser Gott in mir. selbstredend gilt nicht minder: viel frauliches gibt es, aber nichts ist fraulicher als der eucharistische mensch.

beachten wir ebenfalls: im ereignis der Eucharisti wird uns zugeeignet absolutharmoni der pole von sternheit und tierheit: Jesus Kristus, das "blutende Lamm", Er ist ineinem Christus Sol, die ur- und zentralsonne göttlicher kapazität, die welt und mensch geworden, um durch weltliche und menschliche sonnenpracht, durchs analoge und entsprechend simbolische hindurch die urrealität uns eingänglich machenzukönnen. welch ein weg vom bild und begriff zur realität der realsten realität absoluthin! und diese absolut'sonne' leuchtet uns auf im 'fleisch und blut' des Gottmenschen, also auch und nicht zuletzt in der animalität des Menschgewordenen, wie es zb. Michelangelos bildnis des wiederkehrenden Herrn in der Sixtinischen Kapelle anzudeuten bestrebt ist, neben Ihm hockend die menschenmutter, die mittlerin dieser menschlichkeit unseres Gottes. - auf Tabor, wo Jesus Kristus als der 'fleisch'gewordene Gott sichoffenbarte dem leibe nach in seiner sonnen-haften verklärung, da ging den drei vorzugsaposteln 'ein licht auf' über das, was wir hir meinen. beachtlich ebenfalls: zu dem verklärten Jesus Kristus zugeselltensich auf Tabor Moses und Elias, wie um zu zeigen auch, wie der Alte Bund sichvollendet im Neuen Testament. Josef als vorläufer Jesu Kristi - so auch Moses und Elias! Moses = der, der aus dem wasser (!) gezogen wurde. und diesem Moses offenbartesich der Herr im 'feuer' (!) des dornbusches und im vulkanischen blitzen und donnern des berges Sinai usw. vom gleichen gegensatzreichtum ist der

eigens so genannte 'feurige Elias'usw. -
übersehen wir auch dieses nicht: in dem bericht von Abraham und den kriegführenden königen im 14. kapitel der Genesis lesen wir:

"Malki-Zedek aber, der könig von Salem
trug brot und wein hervor
priester war er vor dem hohen Gott"

Melchisedech, der priesterkönig, wird uns vorgestellt als vorbereiter der Eucharisti und deren gestalten von brot und wein. wie bei Josef. wobei das brot dominirend auf der seite der tierheit, der sonnen-gereifte wein auf der der sternheit. und heisst es weiter:

"gesegnet, Abraham, dem Hohen Gott,
eigner von himmel und erde!"

können wir im miteinander von himmel und erde unschwer unsere polarität sternheit und tierheit wiederfinden, was alles die botschaft von Marienfried aufgreift, um es sinnvoll fortzuführen, auch und nicht zuletzt was die herausragende sonderstellung des alttestamentarischen Josefs als eines vorläufers Jesu Kristi betrifft. entnehmen wir doch dem botschaftsbericht, wie die engel Maria als königin in ihre mitte nehmen, sich vor ihr verbeugen (!) so, wie Maria selber sich zuletzt 'tief verbeugt' vor dem Dreieinigen Gott, dem der preisgesang der engel dient. da ist Roter Faden eben in der entwicklung der heilsgeschichte.
damit können wir gelegenheitnehmen, nocheinmal stellungzubeziehen zu dem bereits erwähnten roman des Thomas Mann JOSEF UND SEINE BRÜDER. dieser läuft im endeffekt auf die devise heraus: nicht der ermordete, sondern der mörder ist schuld, Josef ist es selbst in schuld, wenn die brüder ihm gegenüber mörderisch sind - und da Thomas Mann verschiedentlich dem Josef worte Kristi aus dem Johannesevangelium in den mund legt, zielt der angriff in letzter instanz auf den Gottmenschen als den Gekreuzigten, womit er sich in die reihe jener stellt, die den Herrn Jesus zum tode verurteilt wissen wollten, weil er "Gott Seinen Vater nannte, sich damit mit Gott gleichstellte" und ausrief: "ehe denn Abraham war, bin Ich." hir liegt zweifellos der knackpunkt, warum die führer des israelischen volkes Kristus ablehnten, woraus ihre empörung sichergab, dass der Herr sich über sabatvorschriften hinwegsetzte, um damit seine gottmenschliche vollmacht zu bekunden. alle, die in der nachfolgezeit die Gottheit Kristi bestritten, sei es direkt oder indirekt, solidarisirtensich mit jenen farisäern und schriftgelehrten, die zu tod-feinden des Herrn wurden; diese 'solidaritätserklärung' erlebt gerade wieder in unseren tagen frisch-fröhlich urständ, auch und sogar gerade in den reihen offizieller teologen des Abendlandes, nicht zuletzt Deutschlands. und zu ihnen zählte Thomas Mann mit seinem Josefsroman. da geht es um alles andere als um eine blosse bagatelle, da geht es um's ein oder alles unseres Kristentums, da kann nur gelten ein messerschneidescharfes entweder-oder, gemäss dem Kristuswort: "wer nicht für Mich ist, ist wider Mich" und "Deine rede sei ja für ja und nein für nein." Thomas Mann sagte nein - ob's doch noch zu einer späteren bejahung kam, entziehtsich unserer kenntnis, da es sich da nur um eine letzte entscheidung auf dem sterbebett gehandelt haben kann.

mit alldem ist nicht zuletzt das problem der hirarchi angesprochen - das im Kristentum eine unvergleichliche verabsolutirung und relativirung erfuhr. Christus sagte Seinen aposteln, ihr nennt Mich meister, und Ich bin es auch, wie: nicht ihr habt Mich erwählt, vielmehr Ich euch - um ineinem zu betonen: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller", was Er nicht bei blossen worten beliess. vor Seiner passion, Seiner uns dienenden (!) kreuzigung, wusch Er seinen aposteln die füsse, was damaligem verständnis sklavendienst war, so wie der kreuzestod tod, der nur dem sklaven zugedacht. immerhin, das kreuz verwandeltesich durch Kristus in den 'kreuzestron', stellt uns Kristus als königlich vor, eben als unseren allerobersten hirarchen. ganz in diesem sinne bevorzugte der Gottmensch 12 apostel vor 72 jünger, um auf Tabor unter den erwählten aposteln nocheinmal drei als ganz besonders erwählt vorzustellen: Petrus, Jakobus und Johannes.
es gilt: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller". ja. aber! aber der ist halt doch der grösste, der aller diener, ist als diener ineinem doch der grösste. wie relativirt die hirarchische stellung auch immer ist, sie ist gleichwohl von absoluter geltung. so gilt für das schöpferischste schöpfungswunder Gottes: der absolute relativirte Seine eigene absolutheit, ohne jedoch im geringsten auf sein absolutes verzichtzutun.
imsine dieser kristlichen rangordnung gibt es auch im himmel rangunterschiede, daher Kristus betont: viele erste werden letzte, letzte erste sein. es gibt also wiederum erste und nachgestellte. aber der himmel wäre nicht himmlisch, gäbe es in ihm die spur des neides. da ist kein neid, vielmehr freude über vorzugsfälle, von denen man und auch frau selber den vorteil hat. auch im bewundern kann seligkeit liegen, wie ich ja nur bewundern kann, was ich als beseeligend erfahre, zb. Beethovens musikschöpfungen. ich kann zufrieden sein über bevorzugungen anderer, weil ich selber überfordert wäre, deren aufgaben wahrzunehmen, voll inanspruchgenommen wie ich bin mit dem, was mich zufriedenstellt usw. auch da gilt cum grano salis: was meine stärke, ist meine schwäche, was meines aufgabenfeldes lässt mich für anderes weniger geeignet sein, während das, was meiner schwächeren begabung, mich befähigt, in einer anderen umso stärker seinzukönnen usw. - ein neid gleich dem Luzifers konnte nur aufkommen im vorfall der prüfung, deren abschneiden über himmel oder hölle entschied. Luzifer wollte sich mit der gnädigen relativirung göttlicher absolutheit, die menschen ein gewisses plus vor engeln gab, nicht einverstanden erklären. aber vorzugsfälle muss es schon geben, allein schon, damit rangunterschiede den unterschied des ranges aller rangunterschiede, nämlich den zwischen Schöpfer und geschöpf analogisiren. wer diese analogi nicht anerkennt, der verweigert in letzter instanz dem zentralsten unterschied anerkennung, verweigert Gottesdienst. dem gab Nietzsche ausdruck mit dem ausruf: wenn es götter gäbe, und ich wäre es nicht, wie hielte ich es aus? also gibt es keine götter! - als die brüder den bevorzugten Josef umbringen wollten, kwälte sie luziferisches ressentiment. wann sich das spätestens herausstellte? als ihr bruder Josef genau das wurde, wozu seine visionären träume ihn als prädestinirt vorgestellt hatten, nämlich ihr König, und zwar als einer, der wirklich auch alles zeug dazu hatte, König zu sein. - übersehen wir dabei dieses nicht: wenn wir es fertigbringen, den 'inneren schweinehund' zu überwinden und eine echte

begabung als solche erkennen wollen und auch selbstlos anerkennen und nach kräften fördern, dann können wir im eigenen inneren rang vor Gott wertvoller erscheinen als der von uns --- geförderte! auch da zeigtsich wieder relativirung innerhalb des absolut gültigen, freilich eine relativirung, die das absolute nicht auflöst, sondern im gegenteil erst recht bekräftigt.
was den schriftsteller von JOSEF UND SEINE BRÜDER, was Thomas Mann selbst angeht, beanspruchte der doch ebenfalls für sich eine vorzugsstellung als künstler, wie ihm der kontrast zwischen bürger und künstler lebenslanges problem gewesen ist; schliesslich schrieb er seinen Josefsroman, um selber als eine art Josef unter den kollegen als seinen dichterbrüdern zu exzelliren.
wir griffen hir zurück auf eine erste diesbezügliche stellungnahme, im abschnitt, der über relativitätsteori handelte. vorauseilend sei auf jenen aufsatz verwiesen, der sich mit der stellung der erdenmenschen im kosmos befasst, und zwar als einer welt-einmaligen geistlichen sonderstellung, die, wie gezeigt, bereits in traumvisionen des alttestamentarischen Josefs angedeutet wurde. hir sei nur noch herausgestellt: die forscher vermuten, in unserer milchstrasse kreisten 150 milliarden sonnen, im ganzen universum rasten 150 milliarden milchstrassen daher. der amerikanische astronom Harlow Shaplei hat errechnet, in unserem milchstrassensistem seien nur 100 sternfamilien unserem sonnensistem ähnlich, wobei aber lediglich die verschwindend geringe zahl von 3%, also drei millionen dieser sternfamilien, die gleichen lebensbedingungen böten wie unsere erdenwelt. aufs grosse ganze gesehen mag die zahl der wohnplaneten dann doch noch gross anmuten, sagen wir dennoch, es handlesich 'nur' um 3%, so gilt dieses 'nur' natürlich nur imvergleich zur gesamtgrösse. doch imvergleich zu dieser gilt's und verdient in wahrheit, nur 'nur' geheissenzuwerden. unsere erkenntnis ist angewiesen aufs perspektivische, um gleichwohl wahre einsichten gewinnenzukönnen; auch in der differenzirung von sowohl als auch liegt ohne weiteres wahrheit, verbietetsich relativirung imsinne von wahrheits- und wertnihilismus. mag zb. menschenleben mit seinen zeiterfahrungen und lebensaltern in anderen weltteilen anderen mahsstabs sein als in unserem erdenleben, in unserer erdenwelt gilt streng objektiv, was unseres lebens und sterbens ist. darüber handelten wir in der auseinandersetzung mit Einsteins relativitätsteori, die von Einstein selber nicht wertfilosofisch gemeint, dennoch dazu missbraucht werden kann, was wir imfalle von Thomas Manns Josefsroman für gegeben erachten. so bedingt der alttestamentarische Josef auch 'nur' als tugendhaft und sogar heiligmässig gesehen werden kann, imvergleich zu seinen brüdern ist er es, verdient unsere entsprechende hochachtung und nicht kommunistische gleichmacherei. verwiesen sei auch auf die schrift in diesem II. Teil unserer Marienfried-trilogi über den OPFERGEDANKEN, über die unzulänglichkeiten, gleichwohl doch auch gewisse zulänglichkeiten menschlicher opfer. diese zulänglichkeit bleibt, daher wir schliesslich auch nicht Kain und Abel oder Judas und den treuen apostel Johannes unter dem kreuze auf eine stufe stellen dürfen, wiewohl es auch daran nicht an versuchen fehlt..

DAS STERNSIMBOL:
I. Teil: ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG SIEBEN: ERPROBUNG AUFGEWIESENER POLARITÄT ANHAND DER KIRCHE ALS CORPUS CHRISTI MYSTICUM

der prolog zum Johannesevangelium betont einmal den licht-karakter des Göttlichen, unterstreicht das wesen von sternheit: "das licht leuchtet in die finsternis", um zum anderen ebenso nachdrücklich herauszustellen: "das Wort ist fleisch geworden". 'Licht' und 'Leben' bilden kardinalbegriffe dieses evangeliums, kategorien, die unschwer einzufügen sind in uns hir beschäftigende polarität. - auch überliefert dieses Evangelium das Herren-wort: "reisst den tempel nieder, Ich werde ihn in drei tagen wiederauferbauen", welchen ausspruch der apostel dahingehend erläutert, Jesus Kristus habe damit den TEMPEL SEINES LEIBES gemeint. dieser erläuternde zusatz ist keineswegs eine abschwächung des Kristuswortes. im gegenteil. heutige biologen können uns bestätigen: der gewaltige tempel aus stein und marmor ist zweitrangig imvergleich zu dem wunderbau des menschlichen körpers, den Kristus einen tempel heisst, in welchem kristlichen sinne der apostel Paulus einschärft: der tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr; wer den leib schändet, ist tempelschänder. - der tempel, den der menschliche leib darstellt, hat jenes proprium, das wir 'leben' heissen, dessen eigen-art wir zutiefst nicht ergründen können. schon bei dem aufbau der bausteine des organismus, der zelle, ist eine grenze erreicht, die übr füsik und schemi, also über blosse materialität hinausgeht. in materie steckt mater = mutterschaft. es ist materie keimbehälter des lebens, vergleichbar den weltgeistigen naturgesetzen, die apriori mit dem stoff verbunden sind, um freilich nicht dieser selbst zu sein. die schritte, die zur ersten lebenden zelle führte, wurden durch chemische und füsikalische gesetze entscheidend gesteuert und mitbestimmt. damit zeigtsich dreifaltigkeit, unentwegtes wechselverhältnis der mannigfaltigkeiten innerhalb der einen einzigen natur, nicht aber ist damit bewiesen, es hätten die einzelnen potenzen des seins nicht relativen eigenstand, es hätte zb. das leben kein irreduzibles eigensein, das sich bei bestimmten umweltbedingungen entfalten und ausleben kann in seiner eigenart. zusammenhängen und voneinander abhängigsein postulirt keineswegs nivellirende identität.

man kann zwar sagen, der tierische und menschliche körper sei eine maschine - Descartes sah es so - aber zutreffender hiesse es: die maschine ist erbaut nach analogi des menschlichen körpers. wohlgemerkt: nur nach analogi. der fortschritt der technik mag einmal dahin führen, mit ihrer hilfe in drei tagen ein niedergerissenes Gotteshaus wiedererrichten zu können. denken wir nur an die leistungen im westdeutschen 'wirtschaftswunderland', das sich kwasi über nacht wiedererheben und vom trümmerhaufen in ein hochmodernes industriland verwandeln konnte (um mittels gleicher technik viel schneller noch wieder trümmerstätte werdenzukönnen). doch dass ein körper, der im biologischen und chemischen sinne wirklich tot ist, von sich aus wieder leben gewinnt, werden wir nie erleben.

der lebensvolle leib des menschen ist analog einem Gotteshaus, das den Schöpfer preist. und jede seitenkapelle dieses tempels, jede einzelne zelle bereits ist ein spiegelbild dieses tempels, der der dom des lebens im grossen und ganzen ist. die zelle verhältsich zu ihrem leib wie mikrokosmos zum makrokosmos. die komplizirtheit der vorgänge in einer zelle ist geradezu unbegreiflich, als solche in ihren abläufen simbol für die zutiefst unerklärliche eigenart der kwalität des lebens über-haupt und über-herz. - und das alles ist wiederum nun analogi für die 'körper'schaft kirche.

wie die einzelzelle tüpischsteht für das insgesamt des lebendigen leibes, so steht prototüpisch auch der einzelmensch für das leben als ganzes. als Jesus Kristus zb. den Lazarus - der schon in verwesung überging, absolut tot war im wissenschaftlich-biologischen sinne - von den toten erweckte, da war das im prinzip ein genauso grossartiger schöpferakt wie die erschaffung des lebens der welt. wer das eine kann, kann auch das andere, nicht zuletzt wiederum nach mahsgabe des unzerreissbaren gegensatzes von mikro- und makrokosmos. - vor einiger zeit berichtete die presse, ein mann, der an einer heutzutage noch unheilbaren krankheit verschied, gab den auftrag, sich einige sekunden nach dem tode tiefkühlen und für die zukunft konserwirenzulassen, bis die ärzte gegen seine krankheit ein heilmittel entdeckten. er starb 1967 an lungenkrebs. wenige sekunden später hat man seinen körper eingefroren und in einen zilinder verschlossen, in dem durch flüssigen stickstoff dauernd eine temperatur von minus 220 grad aufrechterhalten wird. die einbalsamirung der alten faraone in moderner gestalt - und gleichzeitig und gleichräumig der versuch, ein simbol für das weiterleben nach dem tode und das ewige leben herbeizuführen, woran dem glauben der Ägipter ja besonders gelegen war. wenn nicht diesem experiment des bereits verstorbenen, so doch ähnlichem und ausgereifterem einmal erfolg beschieden sein sollten, zeigt das einmal mehr die Gott-ebenbildlichkeit des menschen. doch nie wird aus eigener menschenkraft möglich werden, was Jesus kraft eigener kristlicher Göttlichkeit vollbrachte, als er die tochter des Jairus, den jungen mann von Naim und zuletzt sogar den bereits verwesenden Lazarus ins leben zurückholte, um schliesslich gar selber von den toten aufzuerstehen.

Kristus, der Schöpfer des lebens, nahm 'fleisch' an, wurde mensch. Sein leib, geboren aus fleisch und blut des mutterschosses Mariens, ist so der 'tempel' aller tempel, an dem wir anteilgewinnen können im Sakramentalen Ewig-Lebems-strom der kirche, zumal ingestalt der Eucharisti, der speise für das ewige leben der welt. in diesem sinne feiert der engelkor von Marienfried den Sohn Gottes und der Mutter Maria als "Du unser HAUPT, tor zum HERZEN des Vaters", wie er den Heiligen Geist karakterisirt als "Du brausender sturm, Der Du wehest kraft und licht und glut in die GLIEDER des ewigen LEIBES", womit die polarität von sternheit und tierheit erneut angesprochen ist.

wir wiederholen früher gesagtes, um es zu variiren: sternheit wie tierheit sind gegensätzlich, um ineinem sichzusimbolisiren und entsprechend ihrer analogi zusammenwirken zu können. da ist der erd-ball wie der sonnen-ball, ist die weltkugel als ganzes wie ein ball, und der ball, zb. der fussball der sog. weltmeisterschaftskämpfe, simbolisirt den weltball. der menschliche leib ist krönender

mikrokosmos zum makrokosmos welten-körper. das erweistsich, wenn die forscher uns belehren: wenn eine samenzelle mit einer eizelle inberührungkommt, wird die samenzelle von der eizelle aufgenommen. hirnach beginnt die eizelle sichzuvermehren, indem sie sich in zwei zellen teilt. dieser teilungsvorgang dauert solange, bis die ursprüngliche eizelle zu tausenden von zellen geworden ist. diese tausende von zellen - diese analogi zur milchstrasse! - bilden einen hohlen 'ball'. da ist mikrokosmos zum makrokosmos weltball und somit auch wechselwirkung des miteinander analogen, hir eben der 'bälle'. in besagtem hohlen ball mit seinen tausenden zellen geht die zellteilung weiter, bis eine doppelwandige halb-kugel entsteht. während die zellteilung sichfortsetzt, bildensich verschiedenartige zellen, gewebe.

was die zelle des menschlichen körpers anbelangt, gewahren wir durchs mikroskop hindurch, wie diese von der zellhaut umgeben ist. diese umschliesst die zelle wie ein ballon die luft, mit der er gefüllt ist. innerhalb der zellhaut befindetsich der stoff, das zellplasma. darin gewahren wir einen grossen fleck. dieser ist in wirklichkeit eine kleine kugel (!). der zellkern ist schon imbereich des kleinsten ein weltall, eben eine welt-kugel, ein weltball erneut, vergleichbar dem atom! dieser zellkern ist der wichtigste teil der zelle, steuert deren tätigkeit. es ist jeder zellkern ein unentbehrlich wertvolles mosaik im 'tempel', den der Schöpfer des lebens sich selber errichtet hat. so ist der einzelmensch schon vom rein körperlichen her - vom seelisch-geistigen, vom nurmenschlichen ganz abgesehen - wertvoller als das ganze planetensistem, so ungemein wertvoll dieses auch ist. kann der mensch auch nicht existiren ohne sonnenlicht, jeder einzelne mensch, ja schon ein einziges auge, ist wertvoller als der sonnenball, der ja an sich, seiner materialität nach, nur ein gewaltiger ball (!) glühender gase von sehr hoher temperatur. und das gemeinte an kwalität gilt auch, wenn der kwantität nach 1 1/4 millionen erdkugeln in die sonnenkugel hineingefüllt werden können. doch dieser kwalitätsunterschied ist lediglich eine analogi, eine schwache obendrein, imvergleich zu jener kwalitätsbereichung, die uns im Sakramentalen Lebens-strom von Gott her zufliesst. jedes einzelglied simbolisirt als 'tempel des Heiligen Geistes' die gesamtkirche Jesu Kristi als sakralen weltball der profanen welt. die kirche selber ist hervorgegangen aus der verborgenheit. eines der kleinsten völker der menschheit, eins am rande damaliger grossmächte, war ihre geburtsstätte, wie sie dann aus dem mutterschoss der römischen katakomben mit Jesus Kristus, Der sichvorstellte als das "licht der welt", heranreift zum geistlichen sonnenball der ganzen menschheit, wiederum aus der verborgenheit, der unserer weltabgelegenen erde heraus. dieses zusammenspiel von kirche und welt findet seine basis erneut im wechselspiel des miteinander analogen.

'zellen' sind die baustoffe des körpers, des 'tempel' Gottes. ein einziger menschlicher körper besteht aus 30 billionen zellen, um als kwintessenz des weltkörpers analogzusein den strukturen, den gestalten und gehalten der unauslotbaren persönlichen geistseele, die ein konzentrat von weltseele und weltgeist, wie dann leib-seele-geist wechselverhältnis ebenfalls nach massgabe des wechselspiel analoger kräfte platzgreifen kann. zuguter- bzw. zubesterletzt ist jeder einzelne gläubige schon seiner natürlichen leiblichkeit und deren geistseeligkeit nach, schon der persön-

lichgewordenen natürlichen bzw. seinsmässigen relativunendlichkeit zufolge ein abbild der übernatürlichen vollunendlichkeit des Heiligen Geistes, Dessen tempel er werden darf, werden kann, weil kommunikazion des miteinander analogen und deren gnadenreiche vollendung durch die heilige kommunion der Eucharisti stattfinden darf. menschliche leiblichkeit wird im gipfelsakrament des eigens so genannten 'Leibes des Herrn' von vormenschlicher Gott-abbildlichkeit und menschlicher Gott-ebenbildlichkeit hineingenommen in göttliche urbildlichkeit. kommunizirender, Gott-inniger geht's nimmer zu als in der heiligen kommunion, daher uns selbst engel um dieses eucharistische gnadengeschenk bewundern. - so ist jeder einzelne gläubige der kirche mithilfe eben dieser kirche für sich selber kirche, 'tempel', ein von Gott geschaffenes Gottes-haus, als solches spiegelbild der weltkirche, der gemeinschaft der gläubigen, des organismus der vielzahl der Kristenmenschen in aller welt zu allen zeiten und allen räumen, wie er umgekehrt als einzelmensch 'zelle' ist innerhalb des ganzen der weltkirche, eine sonne im kosmos kirche; ist doch jede zelle sonnenartig, eine konzentrazion von energien. und einmal mehr darf gelten: zelle zu zelle, will sagen: wechselspiel von kirchlichem einzelglied und gesamtkörperschaft kirche, wechselspiel von individuum und gemeinschaft, die als mikro- und makrokosmos jeweil 'kirche' sind, um im gelungenen gegensatzausgleich aufs kirchlichste geratenzukönnen.

vergleichen wir unseren erdplaneten mit dem weltall als insgesamt, erscheint er nur als individuum im universalen, das das universum ist, oder, so können wir ebenfalls sagen, unsere erdenwelt erscheint nur als 'zelle' im gewebe des kosmos unserer milchstrasse, wie diese ein organ des weltenkörpers. verbleiben wir noch ein wenig bei diesen analogien zum organismus weltkirche des Neuen Himmlischen Jerusalems, in dem der erbsündenwelt das prinzipiel bereits zurückgewonnene paradies zuteilwerden soll!

wir können bei klarer nacht einzelne sternwolken in dem band unserer milchstrasse erkennen. da muten die einzelnen sonnen an wie zellen, die milchstrasse aber als ein zellgewebe, eins innerhalb des weltorganismus. wir leben mit unserer milchstrasse ja nur auf einer insel im weltenozean. diese insel setztsichzusammen aus milchstrassen-wolken, die aus milliarden sonnen bestehen, die analog sind einem wassertropfen in einer gemeinhin uns bekannten wolke. wir können auch sprechen von einer art schnee-gestöber von sonnen. all diese sonnen sind zu zellverbänden zusammengeschlossen, zu sternenströmen, die als organisches ganzes ein in sich abgeschlossenes reich darstellen, um aber gleichzeitig und gleichräumig zellgewebe zu sein dem gesamtorganismus weltenkörper. dementsprechend besteht tiefinnerlicher zusammenhang zwischen den weltorganen, die den gemeinsamen körper bilden. gerade in der analogi zum körper kann einleuchten, wie alle teile des leibes auf gedeih und verderb miteinander verbunden und füreinander mitverantwortlich sind, so unbewusst dieser universale lebensprozess im kleinen wie im grossen und zuletzt allergrössten, eben im weltenkörper universum, sich auch abzuspielen pflegt - was wiederum simbolisch ist für den Herrenleib, der die kirche ist, die mehr und mehr welt-kirche werden soll, worauf der völkerapostel Paulus denn ja auch einmal ausdrücklich anspielt, betont er: wenn ein glied des leibes leidet, leiden bald alle glieder. wie unersetzlich wertvoll das einzelglied ist, darauf verweist

Kristus selber mit dem gleichnis vom Guten Hirten, der nicht müde wird, bis er das einzelne verlorengegangene schaf wiederfand, in welchem sinne sich denn der vater freut über die rückkehr des verlorenen sohnes. - einleuchtend genug, welche wunden dem Herrenleib mit der selbstzerfleischung der einzelglieder geschlagen wurden, wie der Herrenleib durch glaubensspaltung verurteilt ist, elend dahinzusiechen.

diese analogischlüsse als moderne gleichnisse - wie sie der Herr liebte - können beliebig fortgesetzt werden. einige hinweise noch. die körperzelle des menschen ist im allgemeinen 4000stel mm gross bzw. klein bzw. winzig. eine leberzelle machtaus den 100.000 teil eines stecknadelkopfes. wie da einmal mehr die pole von mikro- und makrokosmos, von minimal und maximal sichberühren, können wir ermessen, wenn die forscher uns belehren, innerhalb des gewaltig grossen universums wirkten die sonnen wie erbsen und stecknadelknöpfe. und doch ist nun jede einzelne zelle in des wortes voller bedeutung lebens-notwendig, so wie unsere erdenzelle unbeschadet ihrer winzigkeit ohne zweifel einer der allerwesentlichsten und allerseltesten lebenserscheinungen des kosmos ist, von natur aus schon ein gewisses analogon bildend zur welteinmaligen einzigartigkeit ihrer auserwählung, dem Erlöser der Welt als geburtsstätte und herberge dienenzudürfen. unser stern ist einer der wenigen sterne, die leben, die leben nun sogar im sublimsten, in menschlicher erscheinungsweise gestatten.

was alles übrigens einmal mehr einlädt zur auseinandersetzung mit der relativitätslehre. die seltenheit der erde als lebensträger 'relativirt'sich, wenn wir alle wohnplaneten der milchstrassenwelt, gar der ganzen welt zusammenschauen. da kann schliesslich die masse erdrückend wirken, um gleichwohl, aufs grosse ganze gesehen, doch wirklich ganz wenig nur zu sein, ausnahme, die die regel der nichtlebensfähigen planeten bestätigt. und wie bei aller relativität die absolutheit dann ebenfalls zu ihrem recht kommt, das sogar wörtlich, das besagt der Kristenglaube, demzufolge der Absolute geruhte, auf unserer erde mensch und welt zu werden, sich aufs gnädigste relativiren zu lassen, damit unsere blosse relativunendlichkeit aufnahmefähig werden kann der göttlichen absolutunendlichkeit, capax dei zu werden vermag. -

so unendlich klein die einzelzelle ist, so unendlich grossartig und wichtig ist sie auch, des zum simbol Jesus Kristus vor allem die ärmsten der armen, die unscheinbarsten der unscheinbaren, die scheinbaren eckensteher der menschlichen erdengesellschaft seligpreist - und damit, wie wir heute erkennen können, unsere ganze winzige erdenwelt, die allein schon in unserer milchstrassenwelt ein eckensteherdasein fristet. mit den seligpreisungen zeigt der Gottmensch, wie unersetzlich wichtig jede zelle für gesundheit oder krankheit des gesamtorganismus des Corpus Christi Mysticum ist, wessen wir erst im jenseits richtig innewerden können. ganz imsinne dieser lebenswichtigen bedeutung des einzelnen bedeutet uns die botschaft von Marienfried: "Ich kann mich heute der grossen welt noch nicht offenbaren... an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen... euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern. dann kann Ich Mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen." das bedeutet doch zweifellos: unendlich wichtig ist jede einzelzelle, ganz verborgen, und dabei doch so wesentlich lebenswichtig, wie sie winzig ist,

also unvorstellbar bedeutsam. was alles auch ein beitrag zur polarität von demut und hochgemutheit. dementsprechend betont Kristus den wert der guten tat im verborgenen, wohin nur der himmlische Vater sieht, Der aber durchaus, Der, der zweifellos der allerwichtigste augen- und ohrenzeuge. der volksmund sagt: 'ein auge ist, was alles sieht, auch was in finsterer nacht geschieht'. nun, die meisten zellen sind derart winzig, dass wir ein starkes vergrösserungsglas benötigen, um nur einer einzigen ansichtig werdenzukönnen. ein vergrösserungsglas ist ein weiterentwickeltes auge. auge und sonne verhaltensichzueinander wie mikrokosmos und makrokosmos. Gottes auge aber ist 'die' zentralsonne einfachhin, ein mikroskop, das ineinem sternwarte, das als 'Auge Gottes' alles und jedes einzelne im all sieht und untrüglich zutreffend diagnostizirt, absolut unfehlbar, daher Jesus Kristus sich uns in der Apokalüpse vorstellt als Der, Der uns "auf herz und nieren prüft". - beachten wir die ausdrücke 'herz und nieren', die ja entnommen sind dem bereich des kosmos, der der menschliche leib ist. der ausdruck ist hir gemünzt auf den einzelnen gläubigen sowohl als auch auf die kirche als weltumspannende gemeinschaft. entsprechend der unzerreissbaren polarität und deren austauschprozess gilt ebenfalls: wer den mikrokosmos absolut unfehlbar durchschaut, diagnostizirt nicht minder zutreffend den makrokosmos, wer imstande, das einzelne individuum "auf herz und nieren zu prüfen", prüft solcherart auch den gemeinschaftskörper, wie denn auch im Jüngsten Gericht jeder einzelne wie alle völker wie die menschheit als ganzes beurteilt wird, hie wie da unfehlbar gerecht, Gottseidank mit den 'augen' der liebe auch.

wir sahen den kosmos als analogi zum leben der 'zelle' und gewebe. die ersten lebewesen auf erden müssen kleine einzeller gewesen sein. daraus entwickeltensich komplizirte geschöpfe, die sich aus millionen zellen aufbauten, wie es zueletzt aufs trefflichste gelang mit dem milchstrassensistem des menschlichen körpers, der denn auch von den biologen ein 'zellenstaat' genannt wird. das ist analogi zur weltkörperfamilie, die sich aus dem uratom als dem 'embrio' der welt herausentwickelte. - dieses naturvorkommnis ist analog zum übernaturgeschehnis der gnade, die auf ihresähnlichen aufbauen und dieses vollenden kann. jeder und jede einzelne gläubige ist eine zelle, eine gruppe dieser winzigen einheiten bilden ein gewebe, ein planetensistem im kleinen, eine pfarrgemeinde. zellen unterscheidensich nicht nur in der form, sondern auch durch die aufgabe, die jede zellart im körper zu leisten hat. eine gruppe von zellen, die alle der gleichen art sind und eine gemeinsame arbeit leisten, heissen wir ein gewebe. so gibt es zb. nerven-, muskel-, binde-, stütz- und epitelgewebe. nun, jede einzelne familie, die pfarre, die diözse usw. bildet eine gewebeart in der gemeinschaft des organismus der grossen Heiligen Familie, die die kirche ist, an deren spitze der Heilige 'Vater' (!) steht. in anlehnung ans Pauluswort können wir sagen: leidet eine gewebeart oder leidet auch nur eine einzelne zelle, hat aufs grosse ganze gesehen der organismus der gesamtkirche davon den schaden. kristliches liebeskommunismus wäre daher vonnöten.

malen wir mithilfe naturwissenschaftlicher befunde unser gemälde weiter aus! wenn verschiedene gewebearten derart angeordnet sind, eine bestimmte aufgabe innerhalb des kosmos unseres

leibes zu verrichten, bilden diese gewebe miteinander ein organ. organe sind auge, herz, leber, lunge, zunge. jedes dieser organe besteht aus vielen teilen, und jeder teil besteht aus einem bestimmten gewebe. aber nur wenn alle gewebe, zb. des auges, zusammenwirken, während jedes seine spezielle aufgabe erfüllt, kann das auge die funkzion des sehens ausüben. zellen, gewebe, organe, diese sind eine art trinität, sind einheit in der dreifaltigkeit eines seins, einer natur. und das für trinität not-wendige, weil lebenswichtige zusammenspiel begegnet uns nun fortundfort; in analogerweise gewiss auch im universum. die einzelsterne sind zellen, die planetensisteme gewebe, die milchstrassen organe, die wiederum mit dem weltkörper als ganzes eine 'organische' einheit bilden. - übertragen auf die kirche als den Herren-Leib heisst das ua.: die diözesen eines landes, sie alle sind organe des Corpus Christi Mysticum. so sind einzelorgane die bestimmten landeskirchen, die von rasse, kulturkreis und nazion her besonders und unverwechselbar geprägten glieder der kirche, die zum wohle des ganzen bestimmte aufgaben wahrzunehmen haben, zu denen sie schon vonnaturaus wie geschaffen sind, wie weiterhin 'natürlich' zum wohle des ganzen zusammenspiel der organe, organische einheit vonnöten ist. so gesehen analogisirensich also der organismus 'weltkirche' und der weltkörper. was sich aber analogisirt, das ist seinsmässig bzw. vonnaturaus angelegt auf zusammenspiel. kommt die gnade zuhilfe, wird der weltkörper zuletzt voll und ganz des Herrenleibes, zubesterletzt des verklärten, eben der der Neuen Schöpfung zum Himmlischen Jerusalem. aus natur und gnade wird zuletzt ein einziges organismus, vorgebildet im organismus der Hüpostatischen Union des Gottmenschen, wobei der organismus Göttlichen Lebens fundamental, weil weltenweit, weit wie welt und überwelt, verschieden ist von dem des irdisch-weltlichen seins, um ineinem doch bei aller unaufhebbaren eigenart der verschiedenheiten bis zur organischen einheit in einundderselben Person Jesu Kristi hierogamos eingegangenzusein.

freilich ist 'kosmos' als erbsündenwelt von seinem ursprung her ebenso 'kaos', verdient unser universum kosmoskaos zu heissen bzw. kaoskosmos. so ist es auch bestellt mit dem organismus unseres leibes als krönender mikrokosmos zum makrokosmos des weltenkörpers. das kosmische in uns muss ständig ankämpfen gegen das kaotische, das gesunde gegen das kranke. so haben wir oft auch den eindruck, die organe der kirche seien weithin wie verkümmert, die kirche sei zb. zumindest 'auf einem auge blind', wenn nicht bisweilen auf beiden regelrecht verblendet, obwohl Kristus uns doch einschärfte: "wer augen hat zu sehen, der sehe." wie Er gesagt hat, "ist Dein auge unbefangen, ist Dein ganzer leib im licht". der kirchenkörper wirkt nicht selten finster, obwohl Jesus Kristus doch bereit wäre, selber augen-licht der kirche zu werden, wenn die glieder der kirche nur bereitwilliger wären, Ihn genügend wirkenzulassen. eine kirche jedoch, die weithin erblindet ist, im Mittelalter des hexenwahnsinns, heutzutage des gegenextrems, des heillosen razionalismus wurde, eine kirche, die farisäisch entartet, herzenskalt, ist nicht mehr sonne der welt, nicht mehr licht der völker, wie sie infolgedessen die völker nicht mehr genügend erleuchten und licht werdenlassen kann. soll die kirche belebende sonne sein können, müssen alle einzelgewebe sowohl wie auch alle einzelorgane möglichst harmonisch, imsinne kristlicher liebe, die unentbehrlich ist zur herstellung von gegensatzharmoni, zusammenwirken. das ist noch lange nicht

immer der fall, ist zumeist nur ausnahme, die die regel der disharmoni bestätigt. das hat konsekwenzen. welche fatale auswirkungen hat es zb. gezeitigt und geräumlicht, als die römische kirche nicht mehr wirklich kristlich war, das papsttum entartete zum unwesen des bloss politischen messiastums, das licht der welt weithin nur noch luziferisches irrlicht war! aus Deutschland erwuchs die reformazion. das organ Deutschland - und das keineswegs allein - war wie herausgeschnitten aus dem kirchenkörper, um solcherart andere organe inmitleidenschaftzuziehen. wenn der Gottmensch immer wieder schwerkranke, oft unheilbar kranke menschen heilte, zuletzt sogar drei tote erweckte, ist uns das ein simbol dafür, wie Er als Heiland die kirche heilen muss, soll sie wieder in tat und wahrheit 'Heilige Kirche' werden.

fahren wir fort in unserem bild und gleichnis, das uns die Heilige Schrift ja an die hand gegeben hat! die organe des körpers sind vereint zu bestimmten sistemen. jedes sistem verrichtet eine besondere aufgabe für den körper. wir verweisen auf unsere schrift: VORSCHLÄGE ZU EINER JOHANNEISCH-PAULINISCHEN PAPSTKIRCHE, die wir etwelche jahre vor dem II. Vatikanischen Konzil verfassten. in der legen wir nahe, das dreifaltigkeitsprinzip apostolischer observanz, nämlich das römisch-petrinische, das orthodox-johanneische und das paulinisch-lutherische prinzip des Kristseins harmonisch gegensatzuvereinigen, freilich dergestalt, dass jedes der prinzipien - jetzt können wir sagen: jedes der drei sisteme des Herrenleibes - zum wohle des ganzen seine eigenart möglichst kräftig ausspielen und entfalten kann. wir gewahren eine neue trinität, wie sie von natur aus gegeben, sogar vom natürlichsten, nämlich unserer eigenleiblichkeit her: zellgewebe, organe und sisteme. die sind prototüpisch für eigenständigkeit, aber ebensosehr auch für organisches, entsprechend unverzichtbares zusammenwirken. und beides muss uns vorbildlichsein, damit solche natürlichkeit vollendung finden kann durch gnade, die zur wiederannäherung zwecks späterer wiedervereinigung verhilft. dabei hat die liebe des Drei-faltigen Gottes der Dreieinigen kirche urbild und absolut ideales vorbild zu sein, dem es sichanzunähern gilt. sich dem idealen anzunähern - zb. durch den dreigang der dialektik, für die Gottes Dreifaltigkeit das urbild abgibt - das ist uns menschen eingeborenes bestreben. hir vollendetsich nun dieser idealismus, diese faustische natur, um ineinem jene gnade findenzukönnen, ohne die idealität als dauerhafte realität doch unerreichbar bleiben muss.

Paulus betont: die einen sind zu aposteln berufen, die anderen zu profeten, wieder andere zu lehrern und hirten usw., aber es ist einundderselbe Heilige Geist, der diese einzelnen organismen gnaden-reich durchwaltet, damit das Reich Gottes, damit der Neue Kosmos des wiedergewonnenen paradieses gelingen kann. die organischen ordnungen des menschenlebens ebenso wie die der planetensisteme, der galaxien, der galaxienhaufen, der supergalaxien, schliesslich des universums universal, dieses reich der welt ist analog dem Reiche Gottes, um zu seinem reichsten, zum göttlichen Reich überwechselnzukönnen, wenn es als welt-reich erkannt hat, was es analogisirt, wessen abbild es ist und mit welcher urbildlichen realität es daher kommuniziren kann, wenn es nur guten willens ist und bereit, mit der gnade des reichtums des Reiches Gottes mitzuwirken. und wenn der Gottmensch sagte, im hause Seines Vaters gäbe es viele wohnungen,

so ist auch das nicht zuletzt hinweis auf die verschiedenen gnaden-körper-schaften, für die organe des organismus Herrenleibes, wie das universum als organismus wahrhaftig genug und übergenug an beispielen bietet dafür, wieviele wohnstätten es im reichtum des Reiches Gottes, als vollendung der weltreiches zu geben vermag, wieviele gnadenstätten, stätten, auf denen mit Petrus auf Tabor auszurufen: Herr, hir ist gutsein, hir lasst uns hütten bauen!

DAS STERNSIMBOL:
I. TEIL. ZUR FILOSOFI DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG ACHT: JESUS KRISTUS ALS 'HAUPT' UND ALS 'HERZ' DER KIRCHE ALS DES HERRENLEIBES UND SOMIT ERNEUT ALS DEREN GEGENSATZAUSGLEICH VON STERNHEIT UND TIERHEIT

der organismus des kosmos der sternenwelten zum einen, der organismus des kosmos unseres leibes, sie stehen zueinander imverhältnis der gegensätzlichkeit von sternheit und tierheit. dieser naturgegebenen polarität können wir nun gewahrwerden auch innerhalb eines der polbereiche selbst, innerhalb des menschlichen körperorganismus, zb. dann, wenn wir den schöpferischen gegensatz von kopf und herz invergleichsetzen, die beide aufs schöpferischste uns werden, gelingt deren befriedigender ausgleich.. der kopf steht bereits seiner biologischen funkzion nach stellvertretend für verstandeshelle und gedanklicher klarheit. der kopf ist die sonne des körpers. das herz dagegen steht beispielhaft für blut-wärme, dunkel wogende geheimnis-tiefe, intuizion, mütterlichkeit, müstik. die kirche aber, so hören wir in der botschaft von Marienfried, ist als Herrenleib geistliches 'haupt' der menschheit wie herz und seele der welt. in ihr kann menschliche Gottebenbildlichkeit aufs gelungenste übergänglich werden zur teilhabe am göttlichen urbild. hir kann dann auch analogi aufs trefflichste ihr gemässe ergänzung finden. - der engelkor Marienfrieds feiert in diesem sinne Jesus Kristus als: "... Du unser h a u p t !"
der kopf, das haupt des menschen, ist insofern schon eine haupt-sache, wie die bewegungen der muskeln vom gehirn geregelt werden, und zwar mithilfe eines nervensistems, das sich über den ganzen körper erstreckt. das gehirn ist die zentrale, der kopf ist entsprechend dirigistisch, zentralistisch, führend, befehlend, hat so-zu-sagen das sagen, ist haupt-mann/Haupt-Frau, eben 'führender kopf' des ganzen. beschlüsse sind mittels der körperlichkeit als des handwerks- bzw. eben des kopfwerkzeuges der geistseele leistungen der geistseele. ist das gehirn stark erschüttert, das füsiologische organ beschädigt, hört auch das intuiren und abstrahiren, hört das kontempliren und denken auf, sind verstand und vernunft des menschen wie ent-hauptet. an Alzheimer erkrankte menschen wirken zuletzt wie tote, die noch leben. vom gehirn gehen keine reize mehr an die muskeln, die nunmehr den körper nicht mehr aufrechterhalten können. durch den auf-rechten gang, den des stolz erhobenen hauptes, unterscheidetsich der mensch als zweibeiner vom vierfüssigen tier. doch bei kopfverletzungen sind wir kopflos geworden, verletzlich, wie wir sind, nicht zuletzt am kopf. ein kleiner eingriff, schon sind wir kopflos, auch wenn wir nicht eigens geköpft wurden. lies dazu unseren simbolroman: JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER HERR, UNTERHÄLT SICH WIE WEILAND HAMLET MIT EINEM TOTENSCHÄDEL. erst mit dem tode des leibes, wenn mit der damit verbundenen spirituellen atomspaltung der geistseele deren energien und eigengesetzlichkeiten voll inkrafttreten, wir bis zum ende der weltraumzeitlichkeit unabhängig vom animalleib existiren, finden

wir zurück zur selbstbesinnung, um dabei nicht zuletzt zu erkennen, wie gemäss unserer menschlichen natur vollendung erst zu finden ist mit der auferstehung des fleisches, mit der rückgabe auch der hand- und herz- und kopfwerkzeuge unserer geistseele.
Jesus Kristus nun ist 'das' Haupt der Kirche, bei allem menschlich-allzumenschlichen dieser kirche deren hauptsache und hauptperson. der Allwissende kann allwissend nur sein, weil Er der Allmächtige ist, und umgekehrt darf Er der Allmächtige nur sein, weil Er der Allwissende und entsprechend absolut Gerechte ist. Dieser ist unser kopf, absoluthin, 'das' zentralorgan besthin. daher ist die kirche unüberwindlich. es ist ihrem ober-haupt, dem Heiligen Vater - der vater ist 'kopf' der familie wie die mutter deren 'herz' - das versprechen mit auf den weg der kirchengeschichte gegeben worden, die hölle werde sie nicht überwältigen. auch wenn kurz danach oberhirte Petrus durch dreimaligen verrat versagte, wenn es imverlaufe der geschichte immer wieder erscheinen konnte, als sei die sonne des papsttums erloschen, leergebrannt und ausserkraftgesetzt, es trügt der schein, welchen trügerischen schein Jesus Kristus, 'das' entscheidende oberhaupt, deshalb nur duldet, damit die haupt-sache, eben die hauptpersönlichkeit, sich in der menschlichen schwäche allgemeiner kopflosigkeit nur umso überzeugender wird be-haupten können. ///
wir sagten: der menschliche körper ist nicht imsinne des Descartes ein mechanismus, aber die mechanismen unserer techniken sind analog dem menschenkörper. so gleicht zb. das vom gehirn gesteuerte nervensistem einem 'telefonnetz', einer nachrichtenzentrale. bleiben wir in diesem bilde, ist zu sagen: Jesus Kristus ist als ober-haupt der kirche der oberkommandirende der kirchengeschichte wie zuletzt Herr der weltgeschichte, die im verborgenen um ihre heilsgeschichte rotirt. alle fäden laufen durch Seine hand bzw. über seinen kopf. ein telefonnetz wird angelegt, durch das hindurch der befehshaber seine weisungen durchgeben kann. es geht im organismus des Herrenleibes zu wie beim funkzioniren des menschlichen körpers. empfindungsnerven befördern impulse von den sinnesorganen zum gehirn. das sind die gebete der gläubigen. bewegungsnerven geben befehle ingestalt von impulsen vom gehirn in die muskeln. das sind die geistlich-gnadenreichen eingebungen, die inspirazionen, die Kristus als oberhaupt der kirche den gliedern der gemeinschaft immer und immer wieder zukommenlässt, empfangbar freilich nur für den, der eine antenne dafür hat. und überall sind gnadenvermittler tätig, überall gibt es im kirchlichen organismus nervenzellen, denen es obliegt, nervenreize, geistliche impulsgebungen von einem teil des körpers zum anderen zu befördern, mit Paulus zu sprechen: die einen wurden zu aposteln bestellt, andere zu profeten, wieder andere zu hirten oder lehrer usw. es gilt das prinzip der arbeitsteilung. jeder hat andersgeartete eingebungen, viele haben gegensätzliche, die aber nicht widersprüchlich sind, handelt es sich um echte inspirazionen. dergestalt sind alle miteinander bei aller gegensätzlichkeit der einzelnen organe ein organisches ganzes auch. alle zusammen müssen das wort Kristi befolgen: stellt euer licht nicht unter den scheffel, sondern oben dadrauf! nun sagte Jesus Christus ausdrücklich, er sei nicht gekommen, gesetz und profeten aufzuheben, sondern sie zu erfüllen, wie die Geheime Offenbarung einschärft: der Geist Jesu ist

der Geist der Profeti, missachtet nicht die Profeti, was nicht zuletzt bedeutet: die gnadengaben sind zwar verschieden, als solche einander gegensätzlich, aber als echte gegensatzpaare einander nicht widersprüchlich, einander sich ausschliessend. Leider ist aber gerade hier ein konfliktstoff erster ordnung bzw. eben unordnung, denken wir nur an den konflikt zwischen Profeten und Zünftlern, der bereits das Alte Testament durchzieht, aufgipfelt in der Hinsichrung Jesu Christi auf betreiben der farisäer und schriftgelehrten! Aber eben damit ist aufgegeben die aufgabe der Gegensatzschlichtung, eine Aufgabe, die nicht zuletzt ein Problem des Ausgleichs zwischen Protestantismus und Katholizismus, dem heutzutage vieler Christenmenschen Bemühen gilt. usw. -

erwägen wir nun noch, wie nervenreize eigentlich kleine mengen von 'elektrizität' sind, wie inspirazion, die dem Herrenleib zuteil wird, er-leuchtung ist, sonnenstrahl göttlicher gnade, lichtvorgang von Gott her, wird vollends offenbar, wie die natur, hir die des leibes und seiner geistseele, basis ist für die gnade, hir die des müstischen Leibes des Herrn.///

das gehirn ist eine milchstrasse im kleinen, krönender mikrokosmos des makrokosmos, die kwalität der kwantität. besteht doch das menschliche gehirn aus sag und schreib es auch 10 milliarden nervenzellen. und da jede mit vielen anderen verbunden ist, entsteht ein unglaublich verwickeltes leitungsnetz, welche innerlichkeit an füsiologi der mensch anhand seiner technischen gebilde, zb. unserer 'leitungsnetze', seiner kunst des 'vernetzens', äusserlichzumachen verstand. wir betonten bereits: das menschliche gehirn mit den enormen hemisfären, welche die leiblichen zentren für spirituelle tätigkeiten enthalten, ist vollendung des weltenkörpers. dem ist hinzuzufügen: die gebilde des kosmos sind nicht zuletzt deswegen analog und entsprechend wechselwirkend, weil sie sich im kreislaufgeschehen entwickelten, von einer wiederholung zur anderen, um damit aufs zielstrebigste von einer variazion zur anderen zu finden, zur jeweils originelleren, zuletzt zu der der eigenart des menschlichen gehirns, das alles voraufgegangene nocheinmal wiederholt, um es ineinem aufs originelste zu variiren. da erfährt originelle bestätigung auch der wiederholungswürdige satz der alten, der mensch sei in gewisser weise alles, alle schichten des seins unserer weltnatur lebten in ihm, was ja mit der ausbildung des embrios bereits anhebt. wariazion ist möglich, weil es wiederholung gibt. der sinn der wiederholung ist nicht zuletzt die einfallsreiche wariazion des grundtemas und damit verbundene steigerung. so gesehen kann neuartige bedeutung gewinnen auch der satz der alten erkenntnisteoretiker: quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur. in der erforschung des kosmos wiedererkennt der mensch seinesähnlichen und kann daher auch der erkenntnis von seinesähnlichen mächtig werden; zur objektivität bedarf es subjektiver voraussetzung, bereits vom füsiologischen her, wobei sich freilich inachtzunehmen vor den gefahren des subjektivistischen.

die menschen sind mikroben auf dem staubkorn erde - und doch ist eines einzigen menschen gehirn, sei es auch das eines sog. geistesgestörten, weil in seiner gehirnfunkzion erkrankten menschen, ist eines einzigen menschen 'haupt' solcherart hauptsache, dass es schon vom bloss füsiologischen her wundersamer ist als das sternfeld der milchstrasse mir zu häupten. bei aller mikro-

benhaften winzigkeit, welch kosmische grossartigkeit ineinem doch auch! Blaise Pascal könnte seine originellen meditationen über 'grösse und grenze' des menschen heutzutage beliebig variirend weiterführen. demut und hochgemutheit sind nicht von ungefähr pole in der tugendhaftigkeit des menschen, der fortwährend seiner relativität wie seiner unendlichkeit innewerden kann. gewiss ist unser wohnort erde nur eine flocke im schneegestöber von sternen, im milliardengewimmel der weltenkörper, immerhin, wir haben als erdenmenschen uns heutzutage über den aufbau dieser sterne und den kosmos überhaupt einsichten erarbeiten können, die uns eben als deren 'haupt' ausweisen. wenn wir uns fragen, wieweit unser menschliches erkennen reicht, können wir zb. geltendmachen: soweit wie unsere sternwarten ausblick gewinnen. unsere vorstellungskraft ist heutzutage kräftig genug, sich von der schieren unendlichkeit der sternenströme eine vorstellung zu machen und einen entsprechenden begriff zu formen. eben mit dieser grösse erkennen wir aber auch unsere irdische winzigkeit und menschliche begrenztheit. wir sehen ein, das weltall sei wie leer, die sonnen seien wie erbsen und stecknadelköpfe, was sie aufs grosse und ganze gesehen bei all ihrer unbestreitbaren eigengrösse ja auch sind, daher sie uns simbolisch sein können dafür, wie winzig unsere welt als makrokosmos vor einer überwelt - etwa der der engel - wirken dürfte, wenn sie uns schon selber auf unsere irdische art nichtig erscheint. doch da gilt hinwiederum: just mit solcher einsicht in die endlichkeit der welt kann unsere grösse aufs grösste werden, indem wir nämlich finden können zum ausblick in die überwelt, der möglich ist, weil wir gross genug sind, uns über den riesengrossen kosmos hinauszuschwingen. wo dieses allergrösste aufs grösste erreicht wird? im kleinsten: im schlichten gebetsakt. wo sich solcher zusammenhang von 'grösse und grenze des menschen' vollendet? im gnadenreichsten! wenn eine erkenntnis als gesichert gelten kann und zur demut mahnt, ist es die winzigkeit unserer weltallverlorenen erde - doch zu welcher hochgemutheit sind wir als Christenmenschen berufen, wird uns offenbart, mit unserer erde sei die grösste und höchste und schönste heilsstätte des weltalls gegeben!

es scheint direkt ein naturgesetz zu sein: die weltnatur muss imverlaufe ihrer evoluzion immer wieder in ihren gebilden zur nichtigkeit zusammenschrumpfen, muss kwasi zurück zu jenem nichts, aus dem heraus sie geschaffen wurde, damit das grössere werden, geschaffen werden, entwickelt werden kann, was natur aussichherauszuholen vermag. kwantität muss auf ein minimum reduzirt werden, damit ihre kwalität gelinge. so ist der mensch vom leiblichen her ua. auch wie Nietzsche es ausdrückt "das krankgewordene tier". doch solcherart wurde er vollendung auch der animalität, zb. mit seinen gehirnwindungen. das alles ist wiederum simbolisch dafür, wie wir im absterben, zuletzt im tod, unsere kwalitativste kwalität gewinnen können. vor Gott ist alle kwalität des menschen doch nur erst massige kwantität, die noch zu ihrem eigentlich idealen gebilde ausreifen muss. Kristus bringt das gemeinte auf das schlichte gleichnis: das weizenkorn muss in die erde fallen und sterben, um frucht bringenzukönnen.

unser erdenstern ist exzentrisch gelagert, liegt am rande unserer milchstrassenheimat. das ist simbolisch dafür, wie das leben, das auf unserem planeten glückte, auf grosse ganze gesehen anmuten kann wie ein zufallsprodukt, was uns unsere kontingenz, unsere geschöpflichkeit eindringlich

genug belegt. aber dieses scheinbare nebenprodukt - wie es hauptsache werden durfte, und zwar durch Christus als UNSER HAUPT! haupt und gehirn sind uns schon von natur aus ein wunderwerk ohnegleichen hienieden. damit ist es simbol für religiöse auserwählung im allgemeinen, jene im ganz besonderen, die den wohnplaneten Erde mit seinem Corpus Christi Mysticum zur geistlichen haupt-sache des unermesslich gewaltigen kosmos bestimmt. eckensteher des weltalls sind wir nur, nebenprodukt, müssen unweigerlich in einer erbsündenwelt unserer nebensächlichkeit innewerden, um gleichwohl der fatalität blosser zufälligkeit auf so welteinmalige art entrinnenzukönnen.

der verklärte weltenkörper darf kommunizirend eins werden mit dem Herrenleib, so auch die menschheit als haupt und gesamtperson des universums mit Christus, den der engelkor Marienfrieds feiert als DU UNSER HAUPT, mit Ihm als hauptsächlichstes bzw. hauptpersönlichstes oberhaupt der welt über-haupt, in Dem und mit Dem uns ja sogar die hauptpersönlichkeit der überwelt welt-, weil mensch geworden ist. die menschheit als haupt des universums und damit ebenfalls jedes einzelnen mensch haupt wurde aufs hauptsächlichste bzw. aufs hauptpersönlichste vollendet durch die gottmenschliche hauptperson! gewiss, unsere erdenwelt ist exzentrisch abseits gelagert, simbolisch genug dafür, wie nebensächlich wir vonnaturaus sind ohne unser Haupt, ohne Jesus den Kristus, ohne den Herrenleib, ohne das Neue Jerusalem von Gott her als unsere paradiesische sternenstadt. exzentrisch gelegen, sind wir exzentriker. diese sind leicht kopflos. doch keine angst! "fürchtet euch nicht", sagen engel regelmässig, erscheinen sie menschen, die sich vor der übermacht der engel ihrer eigenen ohnmacht bewusstwerden müssen. doch wir brauchen uns tatsächlich nicht zu ängstigen. Kristus Jesus gar ist unser Haupt, daher wir uns, vereint mit diesem, gegen alle welt und überwelt sogar behaupten dürfen. es ist ungemein gehaltvoll, wenn der Gottmensch im boote schlief, als der sturm tobte, die apostel ängstlich ihr oberhaupt weckten, der Herr aufstand, um mit einer einzigen gebieterischen geste den orkan sichbesänftigenzulassen. damit ist kosmisch universales mitausgesagt. von dem massereichen kern unserer milchstrasse, von deren citi, deren stadtkern, wenn man will deren 'haupt', deren hauptstadt, davon gehen die spiralarme der sternenstadt zerfasernd aus und geben dem urgewaltigen sistem mit seinem 150 milliarden sonnensistemen die form eines feuerrades. wenn uns der einblick ins zentrum unserer milchstrasse - in der 70% der gesamtmasse unserer weltinsel konzentrirt - schwerfällt, dann deshalb, weil dort offenbar starke wirbel toben, weil dort 'sturm auf dem see'! unsere welteninsel, ist sie auch wie eine oase in der kosmos-kaos-wüste, sie ist gleichzeitig und gleichräumig entfesseltes urelement. man studire nur die urgewalten der sonne unseres planetensistems, die lediglich eine der zahlreichen sonnen unserer milchstrassenheimat ist. - immerhin, ist im milchstrassenkern 70% der gesamtmasse unserer milchstrasse konzentiert, sei daran erinnert, wie unsere gehirnwindungen in denen eines milchstrassensistems ihre analogi, ihr abbild finden; nun auch deshalb, weil unsere menschliche gehirnkapazität zu 90% noch unausgenutzt daliegt, daher unsere geistseele nur unzulänglich der technik ihres kopfwerkzeuges fähig und entsprechend unterentwickelt sein muss. aber christliche

Offenbarung belehrt uns: die gesamtmasse der gottmenschlichen gnadengaben ist konzentriert auf unserer unterentwickelten erde, und zwar durch die geburt des Mensch gewordenen Gottessohnes auf dieser erde, jenes Gottmenschen, der unser Haupt, ein haupt also, das restlos, eben gottmenschlich vollkommen ausgebildet und ausgeschöpft ist in seiner kapazität. hir, wo der Weltallerlöser geboren, ist die geistliche gesamtmasse des weltalls zur Neuen Schöpfung konzentrirt und von hir aus tätig jenes oberhaupt aller oberhäupter, der die entfaltung dieser Schöpfung wiedergewonnenen paradieses leitet und gegen all jene stürme zu behaupten versteht, die uns schon von natur aus umtoben, ganz zu schweigen von höllischer übernatur aus. aber als besagtes 'Haupt', kann dieser versprechen: der ansturm der hölle wird diese unsere geistiche hauptstadt nicht hinwegfegen können, wobei sicherweisen wird, wie Gott das´machtlose liebt,damit seine allmacht umso machtvoller sicherweisen kann..

interessant ist in diesem unserem zusammenhang ein bild, das die astronomen bemühen: vergleichbar einem grossen flugzeugträger, der in seinem flottenverband von zahlreichen kleinen kriegsschiffen umschwärmt über das weltmeer ziehe, ziehe auch unser milchstrassensistem 'unter geleitschutz' durch den weltraum, nämlich unter begleitung von ungefähr 200 kugelförmigen sternhaufen. wir seien ein weltraumgeschwader. darüberhinaus bilde unser milchstrassensistem mit anderen sistemen, dem Andromedanebel und fast einem dutzend weiterer welteninsel, wiederum einen kosmischen 'flottenverband', ein sog. 'nebelnest'. dieser flottenverband rotirt um einen gemeinsamen mittelpunkt. ist der mikrokosmos analog seinem makrokosmos, können wir uns dieses bild wohl ohne weiteres aufs insgesamt des universums universal übertragen denken und uns den kosmos-kaos in seinem insgesamt als eine art 'flottenverband' vorstellen. der Gottmensch nun, der Schöpfer, der geschöpf, der mensch wurde, mitten unter uns, im boot unserer erde inmitten des sternenozeans, Er schläft. doch Er ist scheinbar nur abwesend, ist in wirklichkeit nur dabei, unseren glauben und dessen vertrauen zu prüfen, jederzeit bereit, entfesselte gewalten zu bannen - oder den bann zu schleudern, der gewalten entfesselt, wenn Er es als der Herr der Weltgeschichte so befinden muss, weil strafgerichte kommen müssen, die die menschen zur umkehr bewegen können. -

der engelkor feiert Gott als unseren feuer-strom. ganz natürlich, wenn der Gottmensch als feuerstrom von Gott her fertigwird mit den feurigen strömen und strömenden feuern unserer welt, ganz so, wie Er es als 'unser Haupt' jeweils für gut befindet.

das weltall ist ein überaus komplizirtes gebilde, ein gigantisches feuerwerk, das, wie die forscher uns belehren, seinen abschluss findet. nach dem urknall seien funken, asche und rauch übrig-geblieben. wir stehen auf erkalteter asche, blicken auf alternde sterne - haben deshalb unsere un-bewusste freude an selbstentzündeten feuerwerken, die uns als mikrokosmos zum makrokosmos des uranhubs helfen sollen, ein wenig alte ursprünglichkeit zu erneuern. immerhin, es feuerwerkelt im kosmos immer noch ganz kräftig. und das gilt erst recht für des menschen gehirn. doch so machtvoll diese schöpfung ist, so dürftig ist sie doch auch. vor Gott als dem 'Haupt', vor Dem sich im himmel der überwelt wie in den wohnsternen unter den himmelszelten unserer welt ein jedes

knie zu beugen, ein jedes haupt dementsprechend zu senken hat, ist der universalste kopf im universum nur ein hohler kopf und ohne Gott ein eitler tropf. die analogi zeigt es selber, wie dürftig das abbild imvergleich zum urbild, wiewenig unsere welt im panteistischen unsinne göttlich sein kann. wenn zb. die entfernung sonne-erde mit 150.000.000 km auf den mahsstab von 5 m gebracht wird, also sonne und erde in einem zimmer platzhätten, dann würde der erste fixstern sich erst in einer entfernung von 1300 km vorfinden. von Leipzig aus gesehen würde der nächste fixstern in Neapel vorzufinden sein. so leer ist die welt, die des makrokosmos, doch die des mikrokosmos, des atoms, nicht minder. oben und unten, bei alldem, was stern- und tiersimbolik andeuten, leere allüberall, ungöttlichkeit! das welt-reich ist ein ärmliches vorspiel nur zum Reich Gottes. so braucht es nicht zu verwundern, wenn Jesus Kristus sich als unser Haupt erweist, indem er spielend leicht, so ganz nebenher, mit einer schlichten handbewegung der gewalten herrwird, wenn Er den sturm auf dem meere, das unser lebensmeer ist, zu stillen versteht.

Jesus Kristus selber ist nun unser reichster reichtum, unser Reich Gottes in person, unser Sakramentales Leben, vor allem unsere Eucharisti. im eucharistischen leben werden wir eins mit dem Gottmenschen, mit dem Herren-Leib, also auch mit Jesu Kristi gehirn und dessen weltgeistweltseelischer kapazität, werden eins und enige mit Kristus als "Du unser Haupt"! wiederum ist mit Paulus auszurufen: nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir. wir dürfen mit dem mensch gewordenen Gott haupt-sache, Haupt-person, also wirklich vollendete, in und mit Gott sogar absolutvollendete persönlichkeit werden. von da aus können wir ermessen die bedeutung des Kristuswortes, wer in meiner liebe steht, der bleibt in mir und Ich in ihm.

unsere sternenheimat hat, wie unser planetensistem, ein zentrum, eine hauptsache, um die alles andere rotirt. der mikrokosmos ist analog seinem gegensatz, dem makrokosmos, daher beider zusammenspiel möglich und ja auch wirklich. daher muss es aber auch erlaubt sein, vom mikrokosmos den analogischluss auf den makrokosmos zu ziehen, auch wenn das heute noch kwerzustehen scheint zu befunden der forscher. das universum universel, der kosmos als ganzes, dürfte ebenfalls um einen mittelpunkt gelagert sein. wir sahen bereits: wenn der kosmos auch expandirt, er flog heraus aus einem urzentrum, einem uratom, das nun auch mittelpünktig bleiben muss. und so haben auch die menschen der menschheit des kosmos ihre universalen und sogar universalsten köpfe, auch wenn die uns in unserem erdenkrähwinkel unbekannt sind. das ist analogi dafür, wie die schöpfung um den Schöpfer, wie die welt naturgemäss um die überwelt als ihren eigentlichsten ausgangs- und späteren endpunkt und so auch als ihren eigentlichsten mittelpunkt rotiren muss. indem aber der Schöpfer weltlich-menschliches geschöpf, indem Gott mensch wurde, wurde Er eo ipso universalster kopf des universums, Seiner menschlichkeit nach, die in Jesus übergänglich wird zu Kristus, zum Gottmenschen, Der ja auch Haupt der überwelt ist. es sind in Marienfried engel, die im kore Jesus Kristus feiern als Du, "unser" (!) Haupt, Haupt der engel und menschen. die engel entbieten dem Gottmenschen jene reverenz, die Luzifer samt teufelsanhang nicht entrichten wollte; und wenn der kor der guten engel bei diesem anbetenden kniefall vor dem Gottmenschen die Mutter des Gottmenschen in ihre mitte nehmen, also mit dem

Sohn auch der Mutter einzigartige verehrung erweisen, besorgen sie das, was jene engel verweigern wollten, die zu teufel abarten mussten. beachtlich aber auch, wie der bericht von Marienfried hervorhebt, nach der anbetung der engel habe sich die Mutter Gottes ebenfalls vor dem Dreieinigen Gott tief verneigt.

doch übersehen wir es nicht: Jesu Kristi eigener aussage zufolge ist der teufel der fürst dieser erbsündlich befleckten weltnatur. Paulus betont: wenige weise nur sind kristlich, wenige mächtige dieser welt. im genialen menschen findet der weltnatürliches kosmos sein über-ragendes haupt - und das steht nun oft, allzuoft wider Kristus, als antikrist. der antikrist auf unserer erde wiederum verkörpert alle widergöttlich-teuflische macht aller wohnsterne des weltalls. und so kann Luzifer von seinesähnlichen besitzergreifen, kann mitte und zentrum unserer unart von erbsündenwelt besessenhalten. die erbsündenwelt ist kosmos-kaos. mit Luzifer als zentrum, um das diese welt rotirt aufgrund bzw. aufabgrund des versagens der freiheit der mehrheit der menschen. mit Luzifer als 'haupt' kommt der welt kaotisches vollendet heraus und verwandelt sie in ein vorspiel zur hölle. - ist es abwegig. die möglichkeit zu ventiliren, es würde dem teufel einmal in verhöhnung der menschwerdung Gottes erlaubt, mensch zu werden? es wäre schliesslich so unmöglich nicht, weil des teufels begehr, selber Gott sein zu wollen, ihn also nachzuäffen. es ist klar, wie sich in einem solchen teufelsmenschen - der vollendung aller besessenheit von menschen - der grösste der antikristen zeigte, dem aber ohne weiteres eine unchristliche welt anbetend zu füssen liegen könnte, ihn so freudig verehrte, wie es die verdammten der hölle zähneknirschend tun müssen, wobei das Kristuswort gilt: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", um zuletzt erkennenzumüssen, wie der als 'engel des lichtes' getarnte teufel sichherausstellt als das türannische oberhaupt der ihm heillos ausgelieferten menschen.

die welt ist analog dem übernatürlichen himmel und dessen Haupt Jesus Kristus, analog jedoch ebenfalls der aussernatürlichen hölle und deren haupt luzifer. dazwischen steht, als die hauptsache der welt, der mensch, um kraft seiner freiheit regelrecht demokratisch darüber zu entscheiden, ob die gnade Gottes oder die ungnade satans vom mittel-punkt der welt besitzergreifen und entsprechend schalten und walten kann. der mensch ist potenzieller engelhafter miterlöser oder teuflischer mitzerstörer der welt. wir sahen: es liegt im wesen eines geschöpfes, versagen, also prinzipiel auch der hölle verfallenzukönnen, wofür erzengel Luzifer als zunächst grösster nach Gott das überzeugendeste, leider niederschmetterndste beispiel abgibt. die Gottmenschenmutter aber hat sich höchst königlich bewährt, um damit zum heil der welt unvergleichlich einmalige miterlöserin gewordenzusein. so zerstörerisch ein geschöpf wie Luzifer uns wurde, bis zum ende der welt uns zu sein trachtet, so erlösend-aufbauend wurde uns Maria, bleibt es bis zum ende der tage. und so wurde Maria unter dem kreuze Ihres Sohnes, also unter dem kreuzes-trone, ganz natürlich KÖNIGIN DES WELTALLS. dem wankenden königtum Luzifers steht entgegen das königreich Mariens, damit in letzter instanz das Kristkönigs. mit dieser betonung der einzigartigen königswürde Mariens ist der bedeutung der königsherrschaft Kristi nicht der geringste abbruch getan. imgegenteil. der Gottmensch steht vielzuhoch, um direkter gegner Luzifers als des königs

und götzen dieser welt zu sein. dem abgefallenen geschöpf Luzifer steht siegreich entgegen Maria, deren geschöpflichkeit damit besonders betont wird, allerdings im positiven, im freiheitlich bewährten sinne. ein blosses geschöpf, sei es engel oder mensch, genügt vollauf, das rebellische geschöpf zurstreckezubringen.

Seiner menschlichkeit nach war auch Jesus als der eigens so genannte 'Menschensohn' verführbar. es heisst, nach überstandener verführung Jesu durch den teufel kamen 'engel', Ihn zu bedienen. kommen engel, um den freiheitlich bewährten Menschensohn zu bedienen, ist damit indirekt Maria auch ausgewiesen als KÖNIGIN DER ENGEL. die gefallenen engel, die diese königswürde nicht akzeptiren wollen, bekommen sie gleichwohl zu verspüren, gerade sie; Maria ist ja 'schlangenzertreterin', die dem "gott und könig dieser welt" das anmassende haupt zertritt, ihn also zu boden wirft. Luzifer samt anhang, der sich nicht wie die bewährten engel vor dem Schöpfer verbeugen will, wird nun doch gebeugt, so unfreiwillig wie die guten engel freiwillig in die knie gehen.

immerhin, noch hat satan in unserer erbsündenwelt in dem mahse das sagen, wie wir in unserer demokratischen freiheit versagen, damit indirekt für Luzifers türannische weltherrschaft votiren. freilich gibt es nur freiheit zur bewährung auf raum und zeit, auf abruf also. die Offenbarung belehrt uns, wie dem satan 'nur kurze zeit' gewährt wird, wie 'kurz' nur ist die zeit bis zur baldigen wiederkehr Kristi. die botschaft von Marienfried erinnert uns daran: satan wird ihr zufolge "wütender toben denn je, weil er weiss, dass seine zeit (!) nur kurz ist", und weil er sieht, wie sich schon viele um Mariens zeichen geschart haben." ///

die astronomen errechneten, der durchmesser unseres milchstrassensistems betrage rd 100.000 lichtjahre. mit solch gewaltigen mahssäben rechnend, versuchen sie, die welt als ganzes zu ermessen. diese durchmesser des alls, sie sind simbolisch für das augen-mahs der vor-sehung Jesu Kristi, unseres Hauptes, des Schöpfers, Der in einem einzigen augen-blick die schöpfung grundlegte, indem er deren mahsstäbe und gesetzlichkeiten göttlich schöpferisch aus sich heraussah und sie dabei in ihren entwicklungsprozessualitäten vor-augen-hatte. hir liegt die hauptsächliche wahrheit der idealistischen erkenntnislehre. Gott kann seinesähnlichen zur existenz rufen wie ein künstler ein gemälde malt. das gilt auch und erst recht für die zweite schöpfung zum Neuen Kosmos, zum Reich Gottes, dessen wir im Sakramentalen Leben der kirche teilhaft werden dürfen. wer die welt in einem augen-blick erschafft, kann sie auch augenblicks nach belieben umwandeln und Neue Schöpfung werdenlassen, wie der Ewige sich dabei ineinem auch zeit lassen und entwicklungsgesetzlichkeiten inkrafttretenlassen kann.

der mensch, so sagt es Goethe treffend, ist "zum sehen geboren, zum schauen bestellt", ebenbild des 'Auge Gottes', das der mensch als haupt der schöpfung hienieden ist. wie aber das be-greifen und entsprechende greifen der hände dem kopf vor allem zugesellt ist, so das er-schauen, die schaukraft der seele, dem herzen. daher es nunmehr angebracht sein dürfte, unser augenmerk erneut auf gehalte der tiersimbolik, diesmal der überanimalischen, nurmenschlichen herzens-tiefe, zu werfen, was sich von der natur der sache, des menschlichen organismus nämlich, aufdrängt, von

der natur der übernatur der müstik her nicht minder; denn der andacht zu Jesus Kristus als "Haupt" der kirche korrelirt seit eh und je die andacht zum 'Herzen Jesu', wie der engelkor Marienfrieds Kristus denn auch feiert als

"T O R Z U M H E R Z E N D E S V A T E R S"

des herzens des Vaters, von dem Jesus Kristus gesagt hat: "Ich und der Vater sind eins... Filippus, wer Mich sieht, der sieht auch den Vater..." sehen wir zu!///

der filosofischen selbsterkenntnis des menschen korreliren heutzutage unsere einzelwissenschaften. da es unserer wissenschaft und technik gelang, selbstbeobachtung fruchtbarzumachen, sich selber abzubilden, haben wir erneut schnell ein simbol zur hand, indem wir die arbeitsweise des 'herzens' verständlichmachen. das herz erscheint den biologen als eine ausserordentlich leistungsfähige 'pumpe'. ist das herz doch ein muskel, der sich ungefähr 60 bis 80mal in der minute zusammenzieht und wieder entspannt, so ein lebenlang. jedes zusammenziehen und entspannen ist ein herz-schlag. jeden tag tätigt das herz mehr als 100.000 herzschläge. jeder herzschlag pumpt ungefähr 60 bis 100 cm blut. es werden bis zu 12.000 l blut an einem tag durch das herz gepumpt. - geradezu 'astronomische' zahlen also auch hir, zahlen, die belegen, wie der mensch jeder zoll ein König, nämlich krönender mikrokosmos des makrokosmos; wobei zu erwägen, wie diese neuerliche kwintessenz der weltkörperlichkeit, wie dieses herz mit seinem wundersamen bau und seiner regulazion in analogi und entsprechender wechselwirkung steht zum konzentrat der weltseele und des weltgeistes im persönlichen ich des menschen. zur gnadenreichen vollendung unserer natur darf dieses herz eines eucharistischen herzschlages werden mit Kristkönig, wofür naturgemäss das Herz Mariens prototüpisch steht. im menschen darf durch Jesu Kristi gottmenschlichkeit unsere relativunendlichkeit sich-ent-wickeln zur teilhabe an Gottes absolutunendlichkeit, und das in des wortes voller bedeutung 'aufs herzlichste'..

religiöse bildnisse, leider bisweilen verkitscht, stellen das 'herz' des Gottmenschen gerne so dar, als brächen aus ihm feuer-flammen der liebe hervor. eine kombinazion von tierheit und sternheit das, deren simbolkraft wir uns nicht verschliessen können! in der tat ist das herz mit seinen pausenlosen schlägen und stössen eine sonne im kleinen, wie das eine jede zelle imbereich des kleinsten bereits ist. hie wie da stehen wir vor einem schier unfasslich gewaltigen energihaushalt. die sonne ist ja ein ungeheurer atomofen, der entsprechend grosse mengen an brennstoff verbraucht: 4 millionen tonnen sonnenmaterial in einer einzigen sekunde, imverlaufe, können wir im bild und gleichnis auch sagen, eines einzigen herzschlages. dennoch ist solch ein verlust bei der riesigen masse der sonne derart geringfügig, dass die sonne noch milliardenlang weiterbrennen und leuchten kann. freilich, das herz ist eine sonne im kleinen, aber die sonne damit auch wie ein menschenherz, nicht nur in dem sinne, dass sie unser herz aufleben lässt, auch in dem, dass einmal unweigerlich herz-still-stand zu verzeichnen sein wird. die sonne ist der lebensspender und entsprechende herzschlag eines planetensistems, aber irgendwann geht es zuende. nur der Dreieinige ist, wie der engelkor in Marienfried den Heiligen Geist des Vaters und des Sohnes preist, "ewiger liebesbrand". Gottes Ewiges Herz ist jenes übernatürliche feuer überdimensionaler

liebe, das nie erlischt, niemals aufhören wird in güte und gnade zu schlagen, daher in ewigkeit nicht innehalten wird darin - erneut mit dem engelkor gesprochen - "kraft und licht und glut zu wehen in die glieder des Ewigen Leibes", des Herrenleibes, der im jenseits ja vonewigkeitzuewigkeit triumfirende kirche wird sein dürfen. bei aller vergänglichkeit weltlichen feuers - das zuletzt immer nur strohfeuer ist, auch als eine noch so supere supernova - ist die simbolik andererseits eindrucksvoll genug: unaufhörlich, ein ganzes leben lang, schlägt unermüdlich das herz, wie die sonne milliarden jahre lang sichverbrennt, ohne aufhören zu brennen, sichverzehrt imdienste des lebens der menschen, wie dann zum gleichnis für die rütmik und melodik des Ewigen Lebens zwischen herzenstiefe und sonnenhöhe und kreativem einklang beider dienen kann.

Gott hatte ein herz für die menschheit, daher Er, der Ewige, mensch wurde, wir heute Sein 'Herz Jesu' verehren dürfen. das Herz Gottes für die geschöpfe schlägt vonewigkeitzuewigkeit. noch bevor ich im mutterschosse empfangen wurde, hatte Gott ein herz für mich, liebte Gottes vor-sehung, Gottes voraus-schau mich, liebte mich Gott in Seinem ewigen herzen, wie ich als idee im haupte Gottes anwesend war. - täglich, so hörten wir, bewältigt das herz mehr als 100.000 schläge. nun, soviel engel und menschen existiren mögen - die zahllosen sterne sind ebenso wie der sand am meer simbol dafür - jedem geschöpf gilt ein besonderer herzschlag des Ewigen, von jedem geschöpf hat der Schöpfer ein einmaliges idealbild im herzen wie eine besondere idee im kopf. jedem geschöpf gilt ein herzschlag des Ewigen. damit ist ewiges leben in göttlicher liebe jedem geschöpf gewiss, sofern es sich in freiheit bewähren, mit der gnadengüte Gottes mitwirken wollte. hörten wir, jeder herzschlag pumpe ungefähr 60 bis 100 ccm blut, es würden täglich bis zu 12.000 l blut durch das herz gepumpt, simbolisirt das, wie jeder herzschlag göttlicher liebe dem geschöpf gnadenschätze über gnadenschätze aus dem absolut unerschöpflichen reichtum der sonne des Reiches Jesu Kristi, aus dem 'Herzen Jesu Kristi' uns zupumpt, und das natürlich-übernatürlich umso urgewaltiger, je mehr ich im Sakramentalen Leben im allgemeinen, in dem der Eucharisti als das Herz Jesu in Person, damit eines herzschlages werde. Gottes Herz schlägt für uns und in der Eucharisti sogar in uns und mit uns, wahrlich nicht umsonst - eine vorstellung, ein gedanke und erst recht eine volle wirklichkeit, die das herz schon höher schlagenlassen kann! jeder belebende sonnenstrahl, der mir licht zukommen und mich auflebenlässt, gibtkunde davon, mit welcher gewalt das Herz des Schöpfers für die geschöpfe schlägt, wiesehr Gott ein herz für uns hat, wie gleiches besagt jeder tropfen blutes, der imverlaufe der passion des Erlösers für uns geflossen ist, damit wir gelegenheit finden können, uns von dem makel der erbsünde reinzuwaschen, heilzuwerden.

simbolisirt jeder einzelne herzschlag die herzliche liebe des Schöpfers zu den einzelnen geschöpfen und all deren gemeinschaftswesen, so die schläge eines tages die liebe Gottes zb. zu den menschen der menschheit einer epoche, zu den menschen eines wohnsterns usw. das blut, das an einem einzigen tage durch das herz gepumpt wird, analogisirt die gnadenströme, die aus der glut dieses herzens hervorbrechen, um sich durch die vermittlung der Mutter Kirche über die

menschheit zu ergiessen, um zuguterletzt ausgestrahltzuwerden über das ganze all, damit der makrokosmos seines krönenden mikrokosmos werde, der auf erden anhob, als im mutterschoss Mariens das herz des Schöpfers mit dem des geschöpfes eines herzschlages wurde, als in Maria als der Mutter der Kirche die Mutter Kirche begann. leicht ersichtlich in diesem zusammenhang, wie die Gottesmutter, die mit Ihrem herzblut den Gottmenschen nährte, die mit dem Herzen Jesu Kristi in des wortes voller fleischlicher bedeutung eines herzens ist, wie Maria von ganz unvergleichlich einmaliger gnadenvermittlerfunkzion sein muss. je näher wir dem Herzen Marä stehen, desto näher stehen wir dem Herzschlag Gottes, je mehr Maria, die Gottmenschenmutter ein herz für uns hat, desto kristlicher können wir werden, desto reichlicherer anteil vom herzblut des Gottmenschen kann uns zukommen. Maria ist das geschöpfliche urbild der vereinigung des menschlichen ebenbildes mit dem herzen des Schöpfers als 'des' herzens aller dinge. je kristlich-marianischer wir werden, desto stärker können wir uns diesem urbild annähern, direkt eins damit werden. beachtlich denn auch, wie Johannes unter dem kreuze des sichverblutenden Gottmenschen zu Maria in ein besonders ausgezeichnetes vertrauensverhältnis gestellt wird, wie der Gottmensch Johannes besonders schätzte, für Kristenmenschen johanneischen naturels ein besonderes herz hat usw. - in diesem gnadenreichen sinne betont die Mutter Jesu Kristi als "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried: "habt restloses vertrauen auf Mein Unbeflecktes Herz. glaubt, dass Ich beim Sohne alles kann. setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz. dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht, und die liebe unseres Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden." - aus diesem Unbefleckten Herzen, das auf ganz einmalige art und weise naturen- und wesenseins, das auf so grossartige eucharistische weise eins mit dem Herzen Jesu Kristi, brechen entsprechende sonnen-strahlen der liebe hervor. unter diesem aspekt lese man die schlussaussage der seherin von Marienfried: "als Sie (die Mutter Kristi) den segen gab, streckte Sie die hände aus wie der priester vor der hl. wandlung. da sah ich von Ihren händen lauter strahlen ausgehen, die durch die gestalten gingen und auch durch uns und nach oben weiter zum himmel. die gestalten und auch wir wurden ganz licht. die strahlen gingen dann auch von Ihrem ganzen körper aus und durchdrangen alles, was rundum war, wie ein sonnenstrahl durchs fenster leuchtet. Sie war ganz durchsichtiggeworden und in einen glanz getaucht, den man nicht beschreiben kann. Sie war so schön und rein, so licht! es gibt dafür kein wort..."

das blut, inbewegunggehalten durch die schläge des nimmermüden herzens, wird gerne 'der fluss des lebens' genannt. diese umschreibung ist durchaus zutreffend; denn das blut beliefert die körperzellen mit dem stoff, den sie für ernährung und aufbau brauchen. ausserdem befördert es die abfallprodukte von den zellen weg. ferner enthält das blut zellen, die krankheiten bekämpfen, und stoffe, die beschädigte teile des körpers heilen. als simbolik drängtsichauf: Jesu Kristi fleisch und blut fliesst als 'fluss des lebens'. der engelkor in Marienfried feiert den Heiligen Geist als "allzeit heiligkeit strömender". nirgendwo ist Er das so machtvoll und so heilig-heilend wie in dem Sakrament des Altares, das wir öfter schon als Haupt-Sache und 'Herz'-mitte des Sakramentalen

Gnadenlebens zu besprechen gelegenheitnehmen konnten. aufschlussreich in diesem zusammenhang, wenn die kirche den Herz-Jesu-Freitag offiziel begeht, glauben schenkend einer privatoffenbarung, derzufolge an diesem ersten Freitag eines jeden monats die sonne der herzensbrandes Jesu Kristi besonders glutvoll und belebend aufleuchten und sichverstrahlen soll; wie es entsprechend sinnig, wenn die kirche, wiederum einer besonderen offenbarung - der von Fatima - folgend, dem Herz-Jesu-Freitag nun auch den Herz-Mariä-Samstag folgenlässt. da ist ja ein einziger herzschlag imgange, der anzeigt, wie innig das geschöpf mit dem Schöpfer in ewiger eucharistischer eintracht eines herzens und einer seele werden kann; wie Herz-Jesu-Freitage und Herz-Mariä-Samstage denn ja auch vornehmlich gehalten werden sollen, damit möglichst viele menschen, die dem Herzen Gottes unendlich teuer, vor der ewigen verdammnis gerettet werden mögen. - das Herz Mariens kann die un-fass-lichen gewalten des "ewigen liebesbrandes" aus dem Herzen Ihres gottmenschlichen Sohnes noch am konzentrirtesten und aufs ungebrochenste weiterleiten; wir wissen ja im zeitalter der technik um die enormen schwierigkeiten, energien möglichst ohne verschwendung nutzbarzumachen. es kann kein mensch in den sonnenball hineinversetzt werden. er würde in seine atome aufgelöst, lange schon bevor er die sonnenoberfläche auch nur gestreift hätte. erst recht kann kein geschöpf ohne besondere gnadenhilfe jene göttlich-sonnengewaltige herzensglut ertragen, imvergleich zu der die gesamte energi aller sonnen des alls eine funzel nur ist. diese einmalige sonderstellung, die mit der not-wendigkeit der gnadenvermittlung durch Maria als geschaffenes urbild der gnadenvermittelnden kirche überhaupt verbunden ist, liegt übrigens in letzter konsekwenz auf der ebene der menschwerdung Gottes vermittels Mariens unvergleich einmaliger mütterlicher hilfe. Gott wurde ja mensch, nicht engel, weil wir das Göttliche nur vermittels des menschlichen, des vermenschlichten Gottes ertragen und so uns göttliche energi ohne energiverschwendung einverleiben, eucharistisch werdenlassen können. wie solche kraftzufuhr von Gott her alles andere als selbstverständlich, beweist uns die reaktion der jünger auf Tabor, die vor dem gottmenschlichen flammenübermahs, vor Christus Sol, zunächst einmal die augen abwenden mussten. - aufschlussreicherweise beendet die seherin von Marienfried ihren bericht: "ich war wie geblendet. ich habe rundherum alles vergessen. ich wusste nur das eine, dass dies die Mutter des Heilandes war. aufeinmal taten mir die augen weh von der helle. ich schaute weg, und dann war auch schon Sie und mit ihr alles helle und schöne verschwunden."

betont also Jesus Kristus, Sein fleisch und blut seien nahrung für das Ewige Leben, heilsame medizin, die die todsündlichkeit unserer erbsündlichkeit heilt, so ist das gnadenreiche vollendung der natur unseres blutes; liegt ja auf der linie der medizinischen tatsache, dass das durch den herzschlag zugeleitete blut die körperzellen nährt und kräftigt, krankheitsprodukte ausscheiden hilft. darüberhinaus: wer des Gottmenschen fleisch und blut geniesst, teilhabegewinnt am ewigen herzschlag, der wird, mit Kristus zu sprechen, eo ipso "leben, auch wenn er gestorben ist". teilnehmend am herzschlag des "ewigen liebesbrandes" darf er sichhineingestellt finden in den beseligenden kreislauf überhimmlischer idealrealität. was das herz liebt, das ideale, hir ist's zu finden, absolutvollendet. das herz erlebt ja oftmals mit brennender schärfe den himmelschreienden kon-

trast zwischen ideal und wirklichkeit; des zum zeichen das Herz Jesu Kristi, das Herz der real und entsprechend realistisch inkarnirten göttlichen absolutidealität, hienieden aufs schmerzlichste berührt werden musste, weil die so wenig ideale welt unideal genug war, sich der realität göttlicher absolutidealität verschliessen weil "das licht leuchtete in die finsternis" diese sich aber nicht erleuchten lassen wollte. als der mutter bei der darstellung Jesu im tempel die ablehnung ihres Sohnes profezeit wurde, profezeit so auch wurde, ihr herz würde ein schwert durchdringen, wurde sie damit gleich zu beginn als einzigartige Miterlöserin und als folge davon als entsprechend einzigartig grossartige Mittlerin und Fürsprecheirn vorgestellt. - nun aber, da die erlösung gelungen, ist voraussetzung geschaffen dafür, dass das herz des menschen finden darf, wonach es faustisch "hungert und dürstet", Gottes gerechtigkeit und liebe. kein auge hat es gesehen, kein ohr hat es gehört, in keines menschen herz (!) ist gedrungen, was Gott jenen bereitet hat, die ihn lieben, betont der apostel Paulus, der sichrühmen durfte, einmal in die himmel Gottes entrückt wordenzusein, um in der tiefe der seligkeit dieser höhen dinge haben sehenzukönnen, die unbeschreiblich sind. - die welt ist abbild zum urbild, vorspiel also nur, auftakt. sie verhältsich nur relativunendlich zur absolutunendlichkeit. aber immerhin finden wir unendlichkeit des relativen schon im kleinen wie im grossen. mehr als 9/10 des blutes besteht aus den roten blutkörperchen. sie sind so winzig, dass ein grosser tropfen herzblutes mehr als 250 millionen davon enthält. auch hier also wiederum analogi dafür, wie im be-reich der welt übergang uns werden kann zum Reich Gottes, zum reichtum des Kostbaren Blutes, des herzblutes des Gottmenschen, wie im akte der hl. kommunion unsere relativunendlichkeit sichvereinigen kann mit Gottes absolutunendlichkeit, das ebenbild hierogamos mit seinem urbild finde; wenngleich dieses verschmelzen der herzen hienieden so verborgen noch bleibt wie die kostbarkeit eucharistischen brot und weines. der grösse der gnadengabe entsprechend ist grosse glaubensbereitschaft gefordert. doch der glaube darf hoffen: . jeder einzelstern und erst recht jedes menschengeschöpf auf einem wohnplaneten wie unsere erde, ist 'nur' ein tropfen im weltenozean; aber das ist 'nur' nur bedingt negativ zu verstehen. bedenken wir doch: welch ein zusammenspiel von natur und übernatur, welch ein reichtum 'nur' in einem einzigen tropfen natürlichen blutes, vollendet im übernatürlichen reichtum des Reiches Gottes, in einem tropfen gottmenschlichen herzblutes! das auge des glaubens sieht einen kosmos an liebe, idealität und seligkeit! das ganze grosse weltall 'nur' ein simbol dieses riesig-winzigen, dieses einen einzigen tropfens gottmenschlichen blutes!

damit nicht genug des reichtums. auf 800 rote blutkörperchen kommt ein weisses. krankheiten werden durch eine zugrosse menge an schädlichen bakterien im körper verursacht. es ist aufgabe der weissen blutkörperchen, diese bakterien zu vernichten. naheliegend, von diesem befund aus die heil-kraft des Herz-Blutes des Heil-Landes der welt erneut zu würdigen! der krankheitserreger 'erbsünde' ist ja in der menschheit virulent, des zum simbol unseren körper krankheiten über krankheiten plagen, bis wir zuletzt des todes werden. als der Erlöser am kreuze verblutete, Sein Erlöser-Blut auf unsere erbsündererde herniederträufelte, da war der Gottmensch scheinbar nur der unterliegende. inwirklichkeit sind damit der menschheit jene weissen blutkörperchen zugute-

gekommen, die die tödlichen bakterien endgültig vernichten und satan als den fürsten dieser erb-sünderwelt entmachten können, gibt der mensch nur seine freiwillige einwilligung zu seinem heil. - beachten wir: die welt ist analog dem himmel und dem engelhaften, aber auch voll der analogien zur hölle und dem teuflischen. die frage springt uns an: warum gibt es überhaupt so etwas wie tödliche bakterien? belehrt durch Offenbarung, müssen wir uns sagen: der teufel ist,, mit Kristus zu sprechen, als "menschenmörder von anbeginn" weltfeind nr. 1, leichengift des kosmos, radikal unnützes ungeziefer, schädling par excellence, schädlichster der schädlinge; was verblendete nazis projizirten auf einen bestimmten menschenschlag, ausgerechnet jenen, den Gottes vorsehung zu seiner welterlösung erwählt hatte. (lies dazu unseren jugendroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND ODER DER BESESSENE VON GERASA UND DIE VON ANDERSWO). da darf es eigentlich nur eine devise geben: ein kräftiger schnitt und weg damit, heraus mit dem tödlich-gefährlichen krebsgeschwulst aus dem menschheitskörper! aber jedesmal, wenn der teufel losgelassen, wuchert dieser krebs, der für viele, vielzuviele menschen zur unheil-baren krankheit ewiger hölle gereichen kann. wird ein teufel losgelassen, gar Luzifer selbst, ist ein vulkanausbruch samt seinen schädigungen für land und leute dafür nur ein dünnes simbol. aber prinzipiel haben wir gegenmittel, die zureichend sind. gegenüber dem bedrohlichen vesuv liegt Neapel mit dem heilig-heilsamen blut des hl. Januarius, das alljährlich wieder auflebt, märtirerblut, das im Kostbaren Blut vulkan des heiles von Gott her andeutet. wir haben heilsame gegenmittel zur hand. nicht zuletzt des zum zeichen hat sich der Heiland auch als krankenheiler, sogar als dreimaliger totenerwecker betätigt, um selber kraft eigener Göttlichkeit das grab zu überwinden. damit gottmenschliches heilblut unseren krankheitserreger 'erbsünde' umfliessen und die werke des teufels als die tödlichsten bakterien vernichten konnte, musste das gottmenschliche blut auch fliessen bis zum tödlichen verfliessen. gewaltsam musste der tempel des Leibes des Gottmenschen zerbrochen werden. doch nunmehr ist der ausbruch des Reiches Gottes, die auch nach aussenhin offenbarwerdende neuverwandlung der welt nur noch eine frage der zeit. langer zeit, so hat der Erlöser der Welt ausdrücklich betont, bedarf es dazu nicht mehr. und begeben wir uns jetzt schon gläubig-vertrauensvoll genug hinein in den Ewiglebens-Strom Sakramentalen Lebens, haben wir das verlorengegangene paradies bereits wiedergefunden. übernaturgesetzlichkeit darf inkrafttreten. wir können uns vom katarakt gottmenschlichen blutsstromes hinab- und hinaufreissenlassen in die tiefsten tiefen der höchsten höhen der liebe des göttlichen Herzens-grundes.

wer solcherart teilnimmt am 'feuerstrom' des herzblutes des Gottmenschen, der nimmtteil am kreis-lauf kirchlichen lebens. Jesus Kristus ist ja haupt wie herz der kirche als des müstischen Herrenleibes. der motor des blutkreislaufes ist das herz. je stärker das Herz Jesu Kristi für uns schlägt, desto lebendiger schwingen wir mit in diesem kreislauf gottmenschlichen lebens, das an-wesend uns bereits ist, sosehr die kirche hienieden auch vornehmlich leidende, weil streitende kirche ist. der kreislauf des blutes vom herzen in die entfernten teile des körpers dauert weniger als eine minute. so stehen wir als glieder der kirche verbunden in einheit mit dem gottmenschlichen,

dem blutvollen leben des Schöpfers selber, Der solcherart Seine zweite, Seine grösste schöpfung unentwegt wiederholt und inganghält, jenen schöpfungsorganismus, in dem auch die geschöpfliche engelwelt ihre vollste vollendung finden kann. Gott wurde unser bluts-verwandter, damit wir mit Ihm und durch uns die engel mit Ihm eines herzens und eines blutvollen kreislaufes, wie dann auch einer kristlichen seele und eines geistes werden können. die echtheit unserer menschlichen Gottesliebe bewährtsich in der nächstenliebe, und die echtheit der uneigennützigen Gottesliebe der engel in der liebe zu den ihnen um eine ganze unendlichkeit unterlegenen menschen. in dieser bewährten Gottesliebe als liebe und güte zu den menschen finden die engel dann zu ihrer eigenen vollendung in Gott mittels der Eucharisti der menschen, wie selbstredend das gnadenreiche wechsel- und ergänzungsverhältnis zwischen mensch und engel beidseits ist, inden wir menschen nur mithilfe der engel zur vollendeten einheit mit dem Schöpfer gelangen können. das beweist allein schon die dringende not-wendigkeit des eigens so genannten 'schutzengels'. in der schöpfung ist jedes geschöpf von jedem anderen so abhängig wie die schöpfung als ganzes von ihrem Schöpfer.

die kirche ist als Herrenleib der kosmos eines geistlichen blutgefähssistems. das herz, das blut, die venen und die arterien bilden das kreislaufssistem des körpers. aber scheint es nicht oft genug, vielzuoft, es sei der körper der kirche blut- und leblos, wie tot? nun, wenn der körper eines menschen nicht genug rote blutkörperchen besitzt, leidet er an blutarmut oder anämi. er ist gewöhnlich teilnahmslos, weil seine zellen nicht genügend sauerstoff erhalten. es fehlt die belebende sonne. es ist nicht immer einfach, diese blutarmut zu beseitigen. bei einer heillos verknöcherten farisäer- und schriftgelehrtenkirche scheint dies gar - menschlich gesehen - unmöglich. herzenshärte, folge ungesunder verfettung, regirt auf der ganzen linie, unkristliche lieblosigkeit ist gangundgäbe. der kommuniongang solcher Kristenmenschen ist wie ein sakrileg. die Eucharisti ist nicht genügend heilsame medizin, wenn die kommunion nicht würdig genug. zusammenarbeit von gnade und freiheit ist unumgänglich. von den wunden einer Kristenverfolgung kann der kirchenkörper leichter geheiltwerden als von der verwundung, zugefügt durch die unkristlichkeit der Kristen selber. es steht zu befürchten, es müsse erst das blut von märtirern fliessen, soll der schwer gestörte kreislauf im leben der kirche wieder ordnungsgemäss funkzioniren, soll das heilsame leben kristlicher liebe uns wieder in fleisch und blut übergehen, zur zweiten natur werden, zur kristlichen natürlichkeit. im märtirerblut eucharistischer Kristenmenschen fliesst Jesu Kristi blut erneut. es ist mit dem Herrenleib bestellt wie mit dem körper des menschen: im dem blutstrom der märtirer gebraucht der körper seine eigenen stoffe, um wunden zu heilen. da ist erst die blutende hautwunde. dann verflechtensich nervenfiber. weisse blutkörperchen wehren bakterien ab, neues gewebe bildetsich. schliesslich schliessensich hautzellen über die wunde, bis diese endlich geheilt ist. jeder märtirertod ist eine blutübertragung in den blutarmgewordenen Herrenleib, eine blutübertragung, die ihrerseits das - das blut regulirende - herz höher schlagenlässt. ströme von blut müssen fliessen, damit fruchtbarer schlick und schlamm, damit ergiebiger lössboden im Weinberg des Herrn abgelagert werden kann.

übrigens: die chemische zusammensetzung unserer menschlichen blutflüssigkeit ist sehr ähnlich der des meereswassers, wie 70% unserer körpers wasser sind, von dem sich ein drittel im blut und den anderen körperflüssigkeiten findet, während die weiteren zweidrittel auf die zellen verteilt sind. in unserem blut findensich, wenn auch variirt, in anderen verhältnissen, all die elemente wieder, die auch das wasser des meeres enthält. alles leben ist dem meer entstiegen. dergestalt wird das wiedergewonnene paradiesesleben und damit der 'Strom des Lebens' dieses Paradieses uns im Sakrament der Wassertaufe urgehoben, um im Kostbaren Blut der Eucharisti seine grösste stromkraft zu erfahren.

beachten wir imrahmen eben besprochenen zusammenhanges dieses ebenfalls: unentwegt branden die wellen der seen und meere gegen die küsten, womit sichabspielt eine fase des kampfes zwischen land und meer, der seit jahrmilliarden währt. bezeichnend ist, was imverlaufe solchen kampfes der gegensätze von fest und flüssig sichereignet: was die see an einer küste zerstört und abträgt, das lagert sie prompt an einer anderen wieder ab. sie ist zerstörerin und baumeisterin zugleich. schon dem alttestamentarischen profeten wurde bedeutet, er solle zerstören, um aufbauenzukönnen, wie der Gottmensch bezüglich Seines eigenen leibes und dessen wasser- und blutströmen betonte: reisst diesen tempel nieder, Ich werde ihn in drei tagen wiederauferbauen, als jenen tempel, der, wie Christus im gespräch am Jakobsbrunnen betont, die Neue Schöpfung eucharistischen stoffes selber ist, in der es keines eigenen Gotteshauses mehr bedarf. - unser natürliches Wasser wird übernatürlich sublim als kwelle unserer "Wiedergeburt aus Wasser und Heiligem Geist", unser blutstrom, in dem der strom der wasser unseres lebens sublim geworden ist, dieser unser natürlicher blutstrom darf seinerseits sublim werden zur vereinigung mit dem Kostbaren Blut eucharistischen kreislaufes. da ist evoluzion von Gott her, evoluzion innerhalb der zweiten schöpfung. allerdings ist da auch analogi zu vorgängen unserer erbsündenwelt, ist in dieser simbolik des naturgesetzlich ablaufenden stirb und werde ebenfalls angedeutet, wie die auserwählung zum Reich Gottes wandern kann, wie die Wasser des Lebens wiedergewonnenen paradieseslandes neuland sichverschaffen können, wenn sie anderswo ihrer auserwählung unwürdige in ihrer selbstverschuldeten sintflut untergehenliess.

das blut hat die aufgabe, nährstoffe in die zellen der gewebe zu befördern. diese nährstoffe stammen aus der nahrung, die wir essen. natürlich kann diese nahrung so, wie wir sie uns einverleiben, nicht vom blute befördert werden, bevor sie nicht eine form hat, in der sie dem körpergewebe zugeführt werden kann. die nahrung muss stark verändert werden. daher muss dieser geistliche trank und diese speise für die, die "hungern und dürsten nach gerechtigkeit", in jedem jahrhundert in verändeter form gereicht werden, jeweils zeit- und raumnah, damit die jeweiligen zeit- und raumgenossinnen und -genossen diese köstliche kost auch verdauen und innerlich verkraften können; was freilich niemals - diese gefahr ist ungeheuer gross - einem verrat an der substanz der lehre selbst gleichkommen darf, etwa ingestalt der umdeutung der Eucharisti ins bloss allegorisch-unverbindlich-unwirkliche. Jesus Kristus persönlich betont denn auch lt. Johannesevangelium: Ich kann euch jetzt noch nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften, wir

können auch sagen 'verdauen' könnt. der Heilige Geist wird zu gegebener zeit helfen.
der körper ist aus 30 billionen zellen aufgebaut, von denen etwa 20 billionen im blut schwimmen. derart leben die gläubigen, die zellgemeinschaften des Herrenleibes im Kostbaren Blut des Neuen Bundes. das Herz des Erlösers ist die gottmenschliche blutpumpe, die Jesu Kristi all-heilendes, all-heilsames Herzblut alle organe mit nahrung versorgenlässt; des zum simbol Jesus Kristus als erstes Seiner wunder wasser in wein verwandelte, später das wunder der brot- und fischvermehrung wirkte. alle assen und tranken, wurden vollauf gesättigt, sodass mit den übriggebliebenen stücken auch noch die tiere versorgt werden konnten, die ja mithineingehören in den organismus neugewonnenen paradiesesheiles, was sich später vor allem bei dem heiligen Franziskus andeuten durfte. da wurde das natürliche essen und trinken basis für die übernatürliche speise und trank, da ereignetesich wechselwirkung des miteinander analogen im soeben ausgeführten sinne. und daher darf weiterhin gelten: diese unerschöpflichkeit des materiellen, wie sie mit Jesu Kristi wunderbarer brotvermehrung sichandeutete, die ist hinweis auf die absolute unerschöpflichkeit der sonnenkraft der liebe aus dem herzen des Gottmenschen. diese liebe ist das herz der wahrheit und deren wertefülle, daher nur in liebe wahrheitswerte entdeckt werden können. relativunendliche unerschöpflichkeit im materiel-biologischen be-reich ist ineinem simbolisch für solche im ideel-idealen, wie beide zusammen, leibhaftiges wie geistig-seelisches, analog sind der absolutunendlichen unerschöpflichkeit des reichtums des Reiches Gottes, das uns mit der 2. schöpfung zu-eigen-gegeben, eigentum wird.
beachten wir: die festen bestandteile des blutkuchens sind in jedem kubikmillimeter 5 millionen rote blutkörperchen, 7.000 weisse blutkörperchen und rd 700.000 blutplättchen. die roten blutkörperchen sind sehr kleine scheibchen. können wir alle roten blutkörperchen nebeneinander legen, würden wir damit eine fläche von 3.200 qum bedecken müssen. wollten wir sie einzeln zählen, benötigten wir dafür eine zeit von 800.000 jahren. das menschengeschlecht soll aber nach mutmassungen einiger forscher erst 600.000 jahre existiren. die wahrheiten naturwissenschaftlicher befunde solcher art sind analogien dafür, wie es in wahrheit bestellt ist mit dem unausmessbaren geistseelischen kosmos der wahrheiten und werte ideeller und erst recht idealer natur, und wie mal erst mit denen übernatürlich-überdimensionaler observanz, wie er uns in den Sakramenten im allgemeinen, im Kostbaren Blut der Eucharisti ganz besonders existenzial anwesend wird. Sakramentaler Lebensstoff stärkt zum Ewigen Leben, ist bereits dieses Leben selber, um damit alle hinweise auf ewigkeit, all unsere relativunendlichkeiten, zb. jene soeben aufgewiesener art, zur absolutunendlichkeit zu überführen. simbolträchtige liturgi, wie sie lt. Evangelienberichten der Herr selber handhabte, lässt dieses ineinanderübergehen organisch zwanglos sichvollziehen, wie daher Jesus Kristus die Eucharisti als "speise zur unsterblichkeit" darbietet in den liturgischen - altliturgischen, aus dem AT überkommenen - gestalten von brot und wein, wie dann deren natürliche innerliche verkraftung analogi darstellt zur geistlichen nahrung, die unsere seele zur unsterblichkeit kräftigt, grund auch legt zur auferstehung jenes animalleibes, der uns, wie dargetan, zur analogisirung dienen kann. gewiss, das alles vollziehtsich müstisch, entsprechend

geheimnisvoll - aber wie voller unbegreiflichkeiten ist unsere weltnatur, zb. die soeben geschilderte! das wundersame zb. unseres nahrungsprozesses kann unschwer zur analogi gereichen für das eucharistische wunder.
das menschliche herz ist gemeinsam mit seinem kopf zentrum von seele und deren intuizion, baukräftiger fantasi, originellem einfallsreichtum, genialität. alle grossen werke sind geschrieben mit dem herzblut ihrer schöpfer. das grösste werk, die erlösung des menschengeschlechtes, ist gelungen, weil das Herzblut des Gottmenschen vergossen wurde. alles, was gross ist, ist grosse herzbewegung, ist geboren aus idealismus, dessen wurzel die liebe des herzens ist. Kristi Offenbarung aber ist geboren aus der liebe absoluthin. das leben dieser liebe entlässt nun aus sich ein ständig sichwandelndes, sicherneuerndes, sicherweiterndes, damit unentwegt sichvertiefendes und so auch sicherhöhendes schaffen. freilich, das alles spielt hienieden noch mehr im verborgenen, wird uns bedingt nur bewusst. doch just das entspricht ja den gesetzlichkeiten des Herrenleibes. wie wir wachsen, was unser herz bei spiel und arbeit leistet, wie die muskeln die kraft zum laufen erzeugen, wie die haut eine schramme heilt, wie magen und darm die speisen verdauen, das und anderes mehr in unserem organischen leben verfolgen wir nicht bewusst, was eher störend ja wirken würde. dennoch spielensich solche vorgänge regelmässig im körper ab, wofür besondere drüsen sorgetragen. diese geben säfte mit botenstoffen oder hormone ins blut, nur ganz wenige, aber diese mit grosser wirkung.
bemühen wir weitere simbole für den müstischen Herrenleib, können wir als beispiel das Sakrament der Beichte nehmen. die beichte ist 'das' entgiftungsorgan des Herrenleibes. analogi findet dieses heil-same Sakrament in den reinigungsorganen lunge, leber, nieren. denken wir auch an die lünfdrüsen, die mitwirken an der entgiftung des blutes, an die harnblase, die den harn sammelt für die ausscheidung, denken wir an mastdarm und haut, die verdauungsreste und schlacken ausscheiden - wobei übrigens zu beachten, wie bemühter vergleich insofern auch naheliegend ist, wie die ausscheidungen des menschen vorspiel sind zur verwesung im tode, simbol für den kot der sünde, die seelisch-geistiger observanz ja ist, infolge freiheitlichen versagens paradiesischer stammenschheit in die erbsündenschöpfung hineinkommen mussten.
das bild und die realität des Herrenleibes kann uns also auf schritt und tritt die weisheit des alten satzes bestätigen: die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. die gnade setztvoraus, was sie, die gnade, simbolisirit, um damit analogzusein einer art naturgesetz, demzufolge grundverschiedenes nur zusammenwirken kann, wenn es in seiner gegensätzlichkeit ineinem analog ist zueinander. - wir finden ein analogon für das gemeinte in resultaten unserer forschungen, die uns aufmerksammachen auf die tatsache, dass die neuerdings zu beachtende wiederannäherung der züchologie an die sog. geisteswissenschaften keineswegs eine ablösung von naturwissenschaften und naturkategorien mitsichgebracht hat. imgegenteil kann die züchologi in vorher nicht gekanntem umfange die naturwurzeln alles seelischen und geistigen lebens aufzeigen. ist auch der füsikalismus überwunden, der füsik und züchologi identifizirte, so ist dabei doch ineinem die beziehung zu materiel-füsikalisch-chemischen und biologischen prozessen klargeworden, ohne dass

darüber einem überspitzten materialistischen biologismus das wort geredet werden müsste. wie anderwärts gezeigt analogisirensich sogar naturwissenschaftliche befunde der kwantenteori usw. mit denen der tiefen- und parazüchologi, wobei sogar der gefahr einer neuauflage des hüperspiritualismus gewehrt werden mus, der materielles im subatomaren bereich als nicht mehr materiel vorzustellen beliebt. der mensch ist nun einmal mensch und nicht engel, also mehr animalischer als geistseelischer art, um dabei doch vollauf geistseelischer personalität zu sein, wie relativunendlich auch immer dem engel unterlegen. mit dieser unterlegenheit des menschen vor dem engel ist ernstzumachen, daher für verrückten idealismus und dessen Donquichoterien kein platz sein darf. darin lag ja gerade die prüfung der engel, trotzdem die menschwerdung Gottes und damit die auszeichnung des menschengeschlechtes im allgemeinen und die der Gottmenschenmutter im besonderen, infolgedessen auch die auszeichnung der menschen zur Eucharisti anzuerkennen. je klarer und deutlicher wir unsere nurmenschlichkeit und deren materielle wie biologische determinirtheit und entsprechende bedürftigkeit sehen, desto eindeutiger kann die stärke der gnadengüte Gottes offenbarwerden, daher sich kristlich gebender überspitzter idealismus - etwa a la Berkelei - zutiefst garnicht wirklich kristlich ist, vielmehr darauf hinausläuft, den menschen um seine tüpische Gott-gewollte eigenart zu bringen, ihn zu reduziren auf die rolle eines kleinen, zuklein geratenen engels. der SchöpferGott konnte als vollendung Seines schöpfungswerkes aber nur geschöpf werden als mensch, nicht als engel. anerkennen wir also unsere schwäche, damit wir zur jener vollen stärke finden, die der Schöpfer uns gnädigerweise zugedacht!

mit alledem soll keineswegs einem überspitztem materialismus und biologismus das wort geredet werden. der zusammenhang - der damit gegebene 'hang', die natur- bzw. seinsgemässe 'neigung' - des an sich relativ eigenständigen geistseelischen lebens, des immateriellen seins mit dem organisch-leiblichen, wird heutzutage von immer neuen perspektiven her beglaubwürdigt, eben gemäss der analogi des miteinander analogen. wir können diagnostiziren, wie die seinskaraktere des biologischen weitgehend angepasst sind den strukturkategorien des geistseelischen seins. da ist pausensloses ineinandergreifen, wofür die tätigkeit unseres körpers im eben geschilderten sinne analogi über analogi liefert. es darf jedoch analogi des leiblichen mit dem seelisch-geistigen nicht in identität umgefälscht werden. es besteht grundsätzliche 'wesens'verschiedenheit der bereiche. und das, was nun innerhalb der weltnatürlichen potenzen an wechselspiel gangundgäbe, das gilt cum grano salis, also analogerweise, für das wechsel- und ergänzungsverhältnisbezüglich der allergrundsätzlichsten verschiedenheit der bereiche von natur- und übernatur, von jenem seinsbereich, der wir selber sind, und jenem Gottes-überseins-bereich, den wir aus eigener natürlichkeit und seinsbeschaffenheit nicht sind. so wie seelisch-geistiges schaffen zutiefst mitverwurzelt liegt in organisch-vitalen lebenskräften, um doch ineinem den selbstevidenten wesensunterschied zwischen tier und mensch auszumachen, so baut auch die gnade auf natürlichen fakten auf, schmiegtsich die gnade der übernatur den bedingtheiten unserer weltnatur an, damit wir bei all unseren menschlichen, oftmals allzumenschlichen bedingtheiten unbedingtes überhaupt ertragen und verstehen und danach leben können, daher denn ja auch das gnadenhaft-übernatürliche

leben zumeist nur in der engen verflochtenheit natürlich-übernatürlicher korrelazion erkennbar ist - wofür paradigmatisch steht 'das' zentralwunder kristlicher Offenbarung überhaupt, nämlich die menschwerdung Gottes, die vollmenschwerdung des Göttlichen. Gott nahm nicht etwa nur einen scheinleib an. das wunder war echt, entsprechend ganz und gar natürlich auch! aber eben deshalb gilt das Herrenwort, nur wer "augen hat zu sehen, ohren zu hören" kann das wunderbar übernatürliche aus dem geflecht mit dem natürlichen herausschauen und heraushören. nur in einem geschöpf, das vermöge seiner sinnlichen leiblichkeit gebären kann, konnte der Schöpfer 'auch' geschöpf, konnte Gott mensch werden, vollmensch, indem Er eben auch ganz und gar animalleibhaftig wurde, eben unser "blutendes Lamm", wie Er freilich kein engel und kein blosses tier werden konnte. wollte der Schöpfer geschöpf werden, konnte er nur mensch werden, weil der mensch vom wesen der animalität, der gebärfähigkeit, gleichwohl voll und ganz person ist vermöge seines geistseelischen eigenwesens, von entsprechend objektiv idealer und subjektiv idealistischer übertierischer kwalität. eine blosse tierwerdung Gottes wäre tatsächlich eine Gotteslästerung gewesen, deren Gott nicht fähig ist. weil jedoch der mensch personalen wesens, war es eine lästerung Gottes, wenn die rebellirenden engel geltendmachten, die geschöpfwerdung des Schöpfers im niedersten der personalen wesen entspräche nicht der würde der Gottheit, sei nicht göttliche demut sondern ungöttliche erniedrigung. die behauptung freilich, Gott lästere sich selbst, war solche sünde wieder Gottes Heiligen Geist, von der der Gottmensch sagt, sie könne in ewigkeit nicht verziehen werden, wohlgemerkt nicht zuletzt deshalb, weil die personalität des menschen sosehr vom wesen der personwürde, dass eine menschwerdung Gottes der würde Gottes nicht abträglichzusein braucht, dagegen durch solches urbild göttlicher demut die hochgemutheit menschlicher persönlichkeit ins absolutunendliche hinein aufgipfelung erfahren darf. wie gesagt: obwohl der relativunendliche unterschied zwischen engel und mensch ewig erhaltenbleibt, gewann die würde menschlicher personalität eine kwalität, die den engeln vorenthalten bleibt, um die uns die engel neidlos bewundern, die teufel voller neid hassen. wenn sich irgendwo die wahrhaft göttliche originalität und der einfallsreichtum des Schöpfers bekundet, dann hir.

das zusammenspiel weltnatürlicher elemente im menschen - der verschiedenartigen körperkräfte untereinander, der geistseele mit dem körper und umgekehrt, des geistes mit der seele vice versa, der verschiedenen geistes- und seelenkräfte untereinander - dieses pausenlose zusammenspiel ist also bild und gleichnis für das zusammenspiel von natur und übernatur, wie es in der gestalt des Gottmenschen exemplarischen ausdruckfand. dem analog verhält es sich mit der beurteilung echter wunder übernatürlicher genese, die freilich immerzu verbunden mit jenen natürlichen gegebenheiten, auf die der skeptiker einseitig abhebt, um den übernatürlichen karakter zu bestreiten. diese verflochtenheit des übernatürlichen mit dem natürlichen erschwert die beurteilung, um sie freilich nicht unmöglich zu machen. freilich ist das alles erkennbar nur dem, der 'so frei ist', den dafür notwendigen glauben aufzubringen, zumal dann, wenn die wahrscheinlichkeit stärkeren grades ist als die unwahrscheinlich übernatürlichen eingriffs. es. gilt bereits für den bereich des nur weltnatürlichen: wer als materialist den wesensunterschied von tier und mensch

partout nicht wahr-haben will, kann nicht mit letzter matematischer evidenz eines besseren belehrt werden. und wenn zb. moderne parazüchologen dazu neigen, es bei der durchmusterung und deutung über- und aussernatürlicher vorgänge allein bei den von ihnen aufgewiesenen seelenkräften bewendenzulassen, diese nicht anzuerkennen als natur, die von über- und aussernatur vollendet werden können, kann solche metabasis eis allo genos nur als unglaubwürdig aufgewiesen, jedoch nicht mit letzter stringenz als unzutreffend bewiesen werden. ähnliches gilt für das durchaus mögliche zusammenspiel von körperlicher erkrankung und züchopatologi mit besessenheit. wie es bekanntlich, von Plato bereits bemerkte zusammenhänge gibt zwischen geni und wahnsinn, kann es solche geben zwischen echt müstischer heiligkeit und müsteriöser unheiligkeit usw.

jedenfalls ist sie schon eigen-artig, die sonderstellung des menschen. der mensch, das lehrte bereits Aristoteles, ist in gewisser weise alles, was innerhalb unserer weltnatur vorkommt, um es doch ineinem als mensch ganz anders zu sein. er ist nicht nur ein menschentier, hat zwar teil am tierischen, aber auf nurmenschliche art und weise, daher der mensch ausserstande ist, sich voll und ganz ins tier hineinzuversetzen, eben weil sein einfühlungsvermögen geistseelisch modellirt ist. weiterhin gilt: der mensch ist quodammodo omnia, als personales wesen auch engelhaft, aber wiederum: auf einmalige, nurmenschliche art und weise. weil sein geistseelisches personwesen entscheidend durch sein animalisches mitbestimmt wird, vermag er sich bedingt nur ins engelwesen hineinzuversetzen, ganz abgesehen vom sprung der unendlichkeitsdimension, die beide trennt. sowenig wie der mensch blosses tier ist, ist er reiner engel, was auch dann gilt, wenn es einzelne besonders hochbegnadete menschen gibt, die, wie zb. der heilige Franziskus als der wohl grösste heilige nach Paulus, in den status eines engel avanciren konnten. das proprium des menschlichen ist untilgbar. - beachten wir: wer in gewisser weise alles ist, der darf auch bis zu einem gewissen grade alles vollenden, auf menschliche art. der mensch vollendet das tier, das vonnaturaus zu ihm aufschaut, auch wenn es längerer zeit bedarf, bis es als raubtier in den zoo kommt. der mensch vollendet aber, weil Gott mensch wurde und der mensch daraufhin wie kein geschöpf sonst teilhabe am Gottmenschlichen und damit am Göttlichen gewann, auf eine eucharistisch innige weise eben, wie sie nur dem menschen möglich sein kann, er vollendet nun auch bis zu einem bestimmten grade den engel, der vonübernaturaus auf den menschen gnädig herabschaut. nur in gemeinschaft mit dem eucharistischen menschen gelangt der engel zu seiner grösstmöglichen wesensvollendung, so wie in wiederum ganz anderer, gleichwohl ganz ähnlicher art das wesen des tieres im menschen, der teilhaft wird des Gottmenschlichen, ebenfalls paradiesisch vollendet wird. - sie ist schon eigenartig, die sonderstellung des menschen. in ewigkeit mehr als blosses tier, unendlichmal weniger als reiner engel, um doch tier wie engel schnittpunkt zur vollendung seinzudürfen, damit mittelpunkt zu sein, die mitte als schnittstelle zwischen Schöpfer und geschöpf. und das deshalb, weil der im menschen geschöpf gewordene Schöpfer aller schöpfungen alfa und omega ist, 'der' mittelpunkt, als Gott-mensch, an dem der mensch natur- und übernaturgemäss die allerinnigste teilhabe gewährt bekam. Maria ist als

Gottmenschenmutter für diese eucharistische sonderstellung der menschengeschöpfe beispielhaft, um so königin der menschen, damit auch der tiere und damit der engel selbst zu sein; wie Maria durch ihre empfängnis des Gottmenschen durch Gotteskraft als erstkommunikantin der menschheit eucharistischstes aller eucharistischen geschöpfe wurde. sagten wir, vieles machtvolle gibt es, nichts ist machtvoller als der eucharistische mensch, ist hinzuzufügen: daher die Gottmenschenmutter die machtvollste nach ihrem Sohne ist. - die engel freilich, die dagegen rebellirten, sprachensich selbst das urteil, weil sie ja nicht an diesem organismuszusammenhang der geschöpfe hängen, dafür keinen hang aufbringen wollten. im gefolge der aufrührerischen engel stehen freilich auch jene menschen, die sich dem glauben an das zentralwunder Gottes, an die inkarnazion versagen: "Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet", betont Kristus lt. Johannesevangelium, das wie kein anderes der Frohen Botschaften die eigenart der Gottheit Kristi wie die vollmenschlichkeit Jesu herausstellt.

teilhabe aber am gottmenschlichen leben, jene teilhabe, die die bewundernswert eigen-artige sonderstellung des menschen begründet, die kann uns nur zuteilwerden durch vermittlung des Herrenleibes, der kirche, die der welt fortlebender, fortwachsender Gottmensch ist. in diesem sinne waren wir imverein mit dem Marienfrieder preisgebet der engel bemüht, aufzuzeigen, wie der Gottmensch "Haupt und Herz" der kirche, soweit diese Heilige Kirche, verstehtsich. demütige anerkennung dieser Heiligen Kirche ist absage an Luzifers hochmut, ist teilhabe an der demut der menschwerdung Gottes. diese demut kann schwerfallen. der hochmut hat tausend und einen triftige entschuldigungsgründe. doch wenn geschöpfe zur freiheitlichen bewährung für die ewigkeit gerufen werden, ist das halt etwas derart schwergewichtiges, dass der mensch ohne hilfe der gnade versagen muss, zb. dann, wenn er verzweifelt an dem menschlich-allzumenschlichem des Herrenleibes. aber wir sollen der unzulänglichkeit des menschen nicht allzusehr achten. sonst werden wir schliesslich noch wie die engel, die zu teufel abarteten, weil sie der endlichkeit des menschengeschlechtes willen protestirten gegen die geplante menschwerdung des absolutunendlich-unbedürftigen Gottes. Kristlichkeit ist der widerspruch zur menschenverachtung und selbstverzweiflung. durch demut zur hochgemutheit! hir nicht zuletzt liegt der fundamentale unterschied zwischen dem ob seines verrates demütig reuigen Petrus und dem hochmütig verzweifelnden Judas. und hir liegt auch das eigentliche verständnis für das, was ein Luther imaugehatte mit seinem "fortiter peccare!"

der mensch also ist gewissermassen alles, um sogar des Allmächtigen selber naturen- und wesenhaft teilhaft werdenzudürfen, und das auf zuhöchst und zutiefst einmalig originelle art und weise. so kann durch ihn, den menschen, alles im all, allüberall, sogar im übernatürlichen überall vollendet Gottes werden, weil Gott mensch wurde, um als Gottmensch allen geschöpfen im himmel wie auf erden tragende mitte zu sein. was damit sich ebenfalls vollendet? jene coincidentia oppositorium, jener kreative ausgleichsprozess zwischen den gegensätzen einmal innerhalb unserer welt, zum anderen sogar zwischen welt und überwelt, ohne dass, wie zb. bei der filosofi des Cusaners unvermeidlich, dieser fundamentalste aller gegensätze, der zwischen Schöpfer und

geschöpf, panteistisch vermatscht uns wird. beachten wir ebenfalls: wir können nur bedingt sprechen von einem gegensatz zwischen Gott und welt, überhaupt von einem gegensatz zwischen Schöpfer und geschöpfen, zb. engelgeschöpfen; denn gegensätze sind auf gedeih und verderb auf schöpferischen ausgleich hin angelegt. der Schöpfer aber ist von Seinen geschöpfen absolut unabhängig, war es ja von ewigkeit her, bis Er geruhte, geschöpfe zur existenz zu rufen. aber nachdem Er so gütig war, derart schöpferisch uns zu werden, danach hat Gott in gewisser hinsicht einen 'gegensatz' zwischen sich und uns zugelassen, fandsichbereit sogar, mit Seiner geschöpf- und entsprechenden menschwerdung diesen gegensatz aufs allerschöpferischste, eben aufs allergöttlichste auszugleichen, um damit 'das' urbild aller gegensatzvereinigungen innerhalb der geschöpflichen welten abzugeben. wir dürfen ob dieses gegensatzes und dessen ausgleich heilfroh sein, können dafür nicht genug danken. er ist alles andere als das natürlichste von der welt oder das übernatürlichste von der überwelt. da müssen wir der worte aus Marienfrieds botschaft eingedenk sein: "Meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und Ihm danken. dafür hat Er sie ja geschaffen: zu Seiner ehre." es ist klar, gelingt uns dieser gegensatzausgleich zwischen Schöpfer und geschöpf, zwischen dem ehrwürdigsten und uns, die wir nach der erbsünde alles andere als nur noch ehrwürdig, gelingt dieser ausgleich des gegensatzes, indem wir so frei sind, Gott die ehre zu geben, gelangen wir als geschöpfe damit eo ipso zur vollsten befriedigung gelungenen gegensatzausgleiches, gelangen damit zur vollendung unserer eigenen ehrwürdigkeit. wie aller gegensatzausgleich paradiesisch befriedigend gelingt, ist der zwischen Schöpfer und geschöpf gelungen; wie widersprüchlicher aufstand von geschöpfen gegen den Schöpfer konsekwenterweise aufständigen widerspruch zwischen solchen geschöpfen imgefolgehat, wofür unsere weltgeschichte denn ja auch beleg genug und übergenug. -

übrigens kann an dieser stelle der unterschied zwischen gegensatz und widerspruch unüberbietbar gut herauskommen. gegensätze sind dazu da, sich kreativ auszugleichen, widersprüche, sich auszuschliessen, imfalle der geschöpfe, die den gegensatz zwischen sich und ihren Schöpfer nicht erkennen und anerkennen wollen, immer und ewig, so eben wie himmel und hölle, gut und böse unvereinbar widersprüchlich sind und bleiben.

wir verwiesen auf die polarität von sternheit und tierheit, wie sie sichäussert zb. als gegensatz ganzer kulturwelten, etwa der assürisch-babilonischen gestirn-religiosität zum einen, der der altägiptischen als einer religion der lebenstiefe zum anderen. es liessesichaufweisen, wie diese polarität auch innerhalb eines einzigen kulturkreises auf gegensatzausgleich hin angelegt - etwa des europäischen mit seiner trinität von romanisch, germanisch, slawisch - und somit auf eine filosofi der katholizität hinzielt. es wäre aufweisbar, wie die kardinaltemen abendländischer metafüsik verwandt sind mit besagter polarität. denken wir nur an die reflexionen der denker über das verhältnis zwischen dem tüpisch-allgemeinen hir und dem individuel-persönlichen dort. aufseiten der sternsimbolik stehen dann die ideen und ideale als allgemeinprinzipien, stehen die arten und gattungen, daher ein Plato die 'höchste' (!) aller ideen, die ihm ineinem höchste aller ideale war, die allerideälste idee des guten, daher er diese direkt, ganz imsinne der sternsimbolik, als 'die sonne' unter den ideen anspricht. doch fehlt ihr damit der tiefgang und vor allem die konkretheit der personalität. daher können wir bei Plato nie recht wissen, ob er nun dem panteismus nahesteht oder dem kristlichen Gottesgedanken; ein dilemma, aus dem in der nachfolgezeit auch die kristlich orientirten denker nur gewollt und künstlich herauskommen können. wovon mehr in nachfolgenden kapiteln. - abendländischer überbewertung des allgemeinen, der sternheit zufolge, ist das eigentlich substanziel-reale in den existirenden einzelwesen das allgemeinprinzipielle. dementsprechend ist auch der göttliche nous des Aristoteles ein reiner formalist, will sagen ein blosser himmels- bzw. höhengott. er tront in olümpischer erhabenheit, so fern wie eben unerreichbar scheinen die sternenwelt zu häupten. er soll ausserstande sein, die welt da unten auch nur zu denken. er ist absolute ruhe und starrheit, sog. 'reine' form. alles lebendig-bewegte strebt zu ihm hinauf, ohne seine höhe je erreichenzukönnen. es ist vor allem Leibniz, der dazu das gegenextrem zu bieten verstand, um so vor allem auf das 'tierprinzip' in unserem sinne und dessen notwendige rechte aufmerksamzumachen. substanz ist ihm zufolge als selbstand und selbsttätigkeit ein einfach-einzelnes. alles, was handelt, ist substantia singularis. die unteilbare einheit, die monas, ist ihm einzig und allein individuum. introvertirtheit kann nicht grandioser ins extrem getrieben werden als mit der lehre: das einzelwesen ist radikal in sich verschlossen, ihm wird äusserlich nichts aufgedrückt oder abgenommen, die monade hat keine fenster, geniesst völlige autarki, ist selbstredend unsterblich, unvergänglich während.

hirhinein greift auch der gegensatz von beharren und verändern, von ruhe und bewegung, von passiv und aktiv - ein gegensatz, der ebenfalls bereits im griechischen ursprungsdenken lebendig ist. Parmenides ergreift einseitig partei für die durch die sternensimbolik angedeutete eherne ruhe und ordnung, vereint damit für das begrifflich-allgemeingültige 'sein'. wirklich wahres sein ist ihm zufolge das ideensein, zudem nur in dieser einseitigen fassung als allgemeinheitsprinzip, also nicht

auch als ideen und ideale des jeweils konkreten und vor allem dann auch persönlichen. bezeichnenderweise simbolisiren ihm die schranken der ordnung des hohen himmels-zeltes - wie es sich auf den ersten blick darzustellen scheint - dieses unerschütterliche, welterhabene ideensein: "unbeweglich liegt es in den schranken gewaltiger bande ohne anfang und ende... als selbiges im selbigen verharrend, ruht es in sich selbst..." Heraklit dagegen, 'der dunkle (!) aus Efesus' genannt, dieser erd-nahe, dem geheimnis zugetane weise, plädirt vor allem für die belange dessen, was uns die tiersimbolik andeutet: für das volle starke leben, für das dramatische geschehen. in seiner gefolgschaft sollen später vor allem die deutschen filosofen stehen insofern, wie sie brechen mit der antiken überordnung des schauens und denkens vor dem wirken, wie sie der lebendigkeit und dinamik vorrang einräumen vor dem festen sein. das sein der ichheit ist ihnen innere bewegung, reine agilität, pausenloses fliessen.

leicht ersichtlich, wie diese filosofeme nach ausgleich ihrer gegensätze nicht nur rufen, vielmehr geradezu brüllen. als beispiel: hat Parmenides auch nicht unrecht, das himmelszelt zu bemühen als simbol für gewaltige ordnung und gesetzmässigkeit, so kann doch eben dieser gestirnte himmel mit gleichem recht herangezogen werden als bild und gleichnis dessen, was uns die tiersimbolik nahelegt, als analogi also für unentwegte bewegung und unermüdliches geschehnis. die astronomi verfasst darüber - in des wortes voller bedeutung - bücher, füllt mit ihnen biblioteken. ihre bewertungen können wir auswerten mit: überall ist ideelles, ist gesetzhaftes am werk, im mikro- wie im makrokosmos, in der regelung der milchstrassen'sisteme' und deren sistematik ebenso wie in der kleinstwelt des atoms. die milliarden und abermilliarden atome, die selbst das winzigste teilchen aufbauen, sind von kosmischer, eben kosmos aufbauender zielstrebigkeit, weil sie 'auch' vom wesen des gesetzmässigen sind. aber ineinem ist kosmische dinamik weltgesetz, ist aufweis von sie durchziehender weltgesetzlichkeit und allgemeingültigkeit und entsprechender beharrlicher gültigkeit aufweis auch von universaler lebendigkeit, von unentwegtem heraklitischem werdefluss, von unvorstellbaren lichtgeschwindigkeiten, von schnelligkeitsrekorden der himmelskörper usw. gemäss der wechselwirkung dessen, was einander analog, muss gelten: nicht nur die materielle und vitale erscheinungswelt ist dinamik, auch deren ideelles und ideales muss es sein, ist es ja auch, nämlich ingestalt der naturgesetze, die nur gesetzhaft wirken können, weil sie in sich bewegt sind. sind sich selbst gleichbleibende allgemeine und demgemäss beständige ideen in sich ruhend und unveränderlich, vom wesen des intellektuel-formalen, so sind naturgesetze analog der menschlichen willenskraft, die denn auch die natur nach ihrem willen regeln können. die ideen haben ihren willen auch und ihre immaterielle seelische lebensschwungkraft, ihre dialektik, um in der geistseele des menschen zur selbstanschauung und selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung zu gelangen. was tüpisch, das ist gesetzhaft, ist gesetz, das sich aber nur durchsetzen kann, weil es eben in sich geistseelische willenskraft und auch immaterieller seele und astralleibhaftigkeit ist. auch eine idee, vollends ein ideal, ist in sich dreifaltig, geistig nicht nur, vielmehr auch seelisch und von der bewegtheit der astralkorporeität und deren ausstrahlungskapazität als fluidum der dinge und vollendet als aura der menschen. - fliegt zb.

unser sonnensistem mit einer geschwindigkeit von rd 20 sekundenkilometer durch das weltall, ist da wahrhaftigkeit ideel-razionaler gesetzmässigkeit am werk, aber solche, die ineinem analog dem, was sie bewirkt, also in sich selber von immaterieller behendigkeit sein muss, die sich im dinamikwirbel des weltenkörpers betätigen und ordnungsgemäss auswirken kann, wie das 'gesetz' es befiehlt. damit erweisensich die ideen verbunden mit weltgeist und weltseele und deren spiritualkörperlichkeit. der auszugleichende gegensatz von sternheit und tierheit, von geist und seele, höhe und tiefe, beharrung und schwungkraft, generelles und konkretes, gemeinschaft und individuum liegt auch und nicht zuletzt im ideenreich selber angelegt. wovon später mehr. -

auch Friedrich Nietzsche hat den hir gemeinten gegensatz gesehen und ihn umschrieben mit apollonisch und dionisisch. Nietzsche selbst erklärtsich dann einseitig für dionisische frömmigkeit, der wir früher bereits die vorliebe für die tiersimbolik zusprachen. das dionisische alleben ist ihm ein ewiger wille zur zeugung, zur fruchtbarkeit, zur wiederkehr, ist ihm das einheitsgefühl der notwendigkeit des schaffens und vernichtens.

es zugehört besagter polarität auch der gegensatz von kontemplazion und akzion. heute, da wir uns einem zeitalter der sintese von tese und antitese nähern, einem zeitalter des strebens nach katholizität des ausgleichs der gegensätze, heute wissen wir, wie verschwistert erkennen und handeln sicherweisen können; zb. wissen wir das als techniker oder politiker. technik ist wissenschaftsprodukt und mittel zur bewältigung der praxis. der politiker, dessen spitze nicht zuletzt der militärpolitiker als stratege und taktiker, 'erkennt' auf seine praktische weise, zb. wo die Achillesferse des gegners, und kann entscheiden, ob der druck auf den knopf zur atombombe ausgelöst wird oder nicht. erkennen und handeln inform eines druckes auf den knopf, sie sind fast wie eins, sosehr nähertsich der mensch dem status des engels an, leider auch dem des teufels.

in mancherlei betracht zugehört dieser polarität auch der gegensatz von aprioriwissen (Plato) und erfahrungswissenschaft (Aristoteles). es ist bezeichnend, wenn in der atomlehre der vorsokratischen filosofi ein enger zusammenhang besteht zwischen spekulazion und erfahrung - wohin wir heute auf der ausgereifteren ebene der sintese zurückfinden müssen. apriorisches wesenswissen erkennt in der ordnung des himmelszeltes simbolik für das, was selbst-einleuchtend ist, für das selbstevidente, zb. die religiös motivirten archetüpen Platos oder Kantens "sittengesetz in mir"; erfahrungswissenschaft dagegen ist mehr vom wesen der tiersimbolik, verweist auf den positivismus als auf seine domäne, neigt dazu, allzueinseitig die "naturfilosofi dem feuer zu überantworten." nicht von ungefähr ist der Darwinismus in England beheimatet, im lande der klassiker des Empirismus. wie ein C.G. Jung mit seiner tiefenzüchologischen Archetüpenlehre Platos aprioriilehre auf feste füsse stellte. es kann naturwissenschaft mit ihren konkreten, empirischen forschungen ein simbol liefern für das, was im geistseelischen bereich seit Plato selbsteinleuchtendes aprioriwissen ist: die sonnen, 100 bis 150 milliarden in einem milchstrassensistem wie dem unseren, sind selbst-leuchtende sonnen, aber zu solchem aufweis kam es nur nach empirisch handfester prüfung.

ein gegensatzpaar bildet auch grundsatzstrenge einerseits und flexibilität andererseits, deren

ausgleich aufgipfeln muss im miteinander von kristlichem absolutheitsanspruch und toleranz, welcher gegensatz zu tun hat mit dem auch von strenger gerechtigkeit und gütiger liebe, der seinerseits hinausläuft auf den von männlich und fraulich. ist gerechtigkeitswesen domäne des mannes, ist die frau das geni der liebe, mutterliebe davon die vollendung. beachten wir in diesem zusammenhang die anrufung des engelkors von Marienfried: "furchtbar gerechter Richter, immer gütiger, barmherziger Vater".

aufschlussreich kann uns in diesem zusammenhang auch die tüpenlehre Kreschtmars sein. als vonnaturaus stärker der sternsimbolik zugetan kann wohl der "schizotüme" karakter erkannt werden. lt. Kretschmar finden wir unter den schizotümen feinsinnige schwärmer, abstrakte idealisten, weltflüchtige romantiker, tragische patetiker, aber auch spannungsgeladene fanatiker und kalte rechner, abstraktler, aprioristen. tüpisch für sie ist der leptosome körperbau. stärker dem wesen dessen nahestehend, was die tiersimbolik andeutet, ist der mensch 'züklotümen' karakters. es handeltsich um erdnahe, gesellige zeitgenossen, um menschen, die schnell kontakt finden, ohne dabei in ihrem gesunden realismus das persönliche interesse aus den augen zu verlieren, tatkräftige politiker, sinnenfrohe geniesser, anschaulich beschreibende empiriker, volkstümliche redner und humoristen, die diesem tüp püknischen körperbaus angehören. - in diesem zusammenhang werden wir erinnert an die Cervantes-gestalten: einmal des hageren Donquichote, zum anderen des fetten Sancho Pansa. - Nietzsche beklagtsich in seinem Zaratustra, dass ein 'heiliger', gemeint ist ein geni, "mit einer gans sichpaart". vermutlich hat der filosof dabei an Goethe gedacht, der mit einer schlichten, wenig gebildeten, aber deftigen frau verheiratet war. auch hir schliesslich das vitale bedürfnis nach ausgleich der gegensätze! das hüpersensible geni verlangt nach dem pausbackigen leben und schliesslich auch umgekehrt. Goethe lässt Mefisto seinen Faust so karakterisiren:

"fürwahr, er dient euch auf besondere weise.
nicht irdisch ist des toren trank und speise.
ihn treibt die gärung in die ferne.
er ist sich seiner tollheit halb bewusst.
vom HIMMEL fordert er die schönsten STERNE
und von der ERDE jede höchste lust
und alle NÄH und alle FERNE
befriedigt nicht die tiefbewegte brust."

da ist dichterisch konzentrirt verdichtet ausgedrückt, was gemeint.

eine schier unerschöpfliche fundgrube zur verifizirung der notwendigkeit der 'harmoni' der gegensätze bietet uns naturgemäss jene welt, die eigens eine 'harmoni'lehre ausgebildet hat: die welt der musik. musik unterscheidetsich vom geräusch, weil die töne der musik aus regelmässigen druck- oder dichteschwankungen bestehen, ihr besonderer klang aus der mischung von GRUND- und OBER-tönen. denken wir in diesem sinne weiter an den gegensatz von dur und moll, hoch und tief, hart und weich, von tenor und bass, von 'männer- und frauenstimmen', die den urgegensatz

schlichthin anklingenlassen. - in der kunst der musik zugehören meister wie Ludwig van Beethoven, Bruckner, Bach stärker den tiefgründigen bedeutungsgehalten an, die die tiersimbolik nahelegt, meister wie Antonio Vivaldi, Haiden, Mozart usw. sind stärker durch die sternsimbolik verdeutlicht. selbstredend kann nur die rede sein von jeweiliger dominanz

gerade dieses letztbemühte beispiel aus der welt der musik als der vollendung der kosmischen sfärenharmoni zeigt, wie verfehlt es ist, das tiersimbol als nur von triebhafter observanz anzusehen. wie im nächsten kapitel, DAS BILD, aufzuweisen sein wird, unterscheidetsich der mensch als wesen seelischen schauvermögens ebensosehr vom tier wie vermöge seiner geistig-intellektuellen und regel-willigen kapazität. - es ist vor allem das tiersimbol, das stellvertretendsteht für lebendigkeit, konkretheit, existenzialität, individualität. keineswegs ist individualität und deren vollendung als menschliche personalität ein produkt nur des materiel-biologischen oder nur des geistprinzips. sie ist auch, wenn nicht sogar vor allem, des seelischen eigenwesens. so ist das tiersimbol mehrdimensionalen wesens, gibtauskunft sowohl über triebhaftes als auch über nurmenschlich-seelisches. es war freilich ein fundamentaler fehler abendländischen filosofirens, alle nichtintelligiblen faktoren der weltnatur als animalisch vorzustellen. allerdings bedarf es da schärferer differenzirung. individuelles ist zweifellos 'auch' ausdruck jeweiliger vitalität, wie der animalleib konstitutiv fürs menschsein. karakter heisst prägestempel. das sein des menschen, dessen karakterliche eigenarten, werden entscheidend mitgeprägt von der art und weise der prägekraft der jeweiligen triebpotenz eines menschen, seiner stimmungslagen usw. auch und nicht zuletzt beweistsich das in der kunst der musik. und doch zeigt wiederum nicht zuletzt eben diese kunst, wie der mensch sich als seele-wesen ebensosehr vom animalischen unterscheidet wie mit seinem razionalen abstrakzionsvermögen, wobei zu unterscheiden ist zwischen sog. klassischer musik und schlager- wie anderer unterhaltungsmusik, welch letztere zwar ebenfalls nurmenschlichen, übertierischen stempel tragen, doch eben stärker vom trieblichen her bestimmt sind. das schöpferische des menschen urkwillt aus trieb und leidenschaft und seele. der geist ist das formprinzip, will sagen das ordnungselement, insofern natürlich im vorgang des kreativen mitmahsgebend. er gibt mahs und regel, keineswegs weniger, aber auch nicht mehr. der gehalt der gestalt kommt aus der kreativität der seele. es gibt neben der intellektuellen formschärfe und der fülle seelischen gehalts ebenfalls das astralmaterielle gestaltungsprinzip. das materie-form-polarverhältnis gilt auch innerhalb des platonischen ideen- und idealseins, womit sich das miteinander von tier- und sternsimbolik auch in spiritueller, in seelisch-geistiger hinsicht herausstellt. beachten wir gut: neben der materie, die trieb und vitalität zurverfügungstellen, gibt es auch die seelische, die sozusagen immaterielle materie, die astralkorporeität, die den menschen ebensosehr engelähnlich macht wie das geistig-intellektuelle formprinzip. die gehalte der wesens-schau, der urbildschau, der fantasi, der intuizion sind seelisch-intuitiver eigenart, um als solche geistig formaler bearbeitung zu harren, wie umgekehrt geistige form ohne seelischen gehalt blosse formalität bleibt. das herauszuarbeiten ist uns wesentlich auch für die in nachfolgenden kapiteln zu erstellende Gotteslehre.

wenn nun trieblich-vitales und seelisch-gehaltliches beide als 'materialen' gehaltes im erläuterten sinne zu gelten hat, zeigtsich damit einmal mehr, wie zusammenspiel der kräfte möglich ist, weil es analogi gibt. trieblich-vitales und seelisch be-deutendes analogisiren einander besonders gut, daher die gefahr ihrer identifizirung naheliegend ist. die triebstruktur ist zb. schon entscheidend, ob in einem menschen stärker seelisches oder geistiges zurausbildungkommen kann. ist doch das seelische moment vor allem fraulicher, das geistige männlicher art. ohne animalität keine weitergabe von seele und geist. weil genis wie Schiller, Mozart, Schubert usw. an der vitalität tödlich erkrankten, mussten diese meister vorzeitig sterben, konnten unersetzlich wertvolle werke nicht geschaffen werden, bis zum ende der zeiten nicht mehr. aber umgekehrt: zeit- und raumgenossen der Schiller, Mozart, Schubert, die von ungleich kräftigerer triebpotenz und blühenderer vitalität, zeit- und raumgenossen, die ein gesegnetes alter auch erreichten, sie ermangelten eben der seelischen originalität dieser meister. gemiale meisterschaft steht exemplarisch für die nurmenschliche eigenart innerhalb unseres universums. ///

mit alldem soll nicht zuletzt der irrlehre gewehrt werden, es sei das materie-prinzip, all das, was die tiersimbolik andeutet, als minderwertig oder gar als böse anzusehen. denken wir zb. an die filosofi des Plotin, der Platos ansätze ins extrem jagt und damit in mehr als einer beziehung ad absurdum führt. die materie ist ihm das nichtseiende, nichtsein hir gedacht als widerspruch zum göttlichen übersein. das seiende kommt ihm aus diesem übersein. inverfolg dieser emanazion bildensich absinkende stufen, bis hin zum nichtseienden, das die materie ist. die materie, obgleich sie nicht ist, ist nicht nichts. sie ist als sein des nichtseins lüge. diese böse lüge ist in allem seienden gegenwärtig. die materie wird also regelrecht verteufelt, was nun wiederum --- des teufels ist. es äussertsich da die wiederholung des versuches der gefallenen engel, den menschen um seine eigenart zu bringen, die allein die geschöpfwerdeung des Schöpfes durch die Jungfraumutter möglich machte. in diesem sinne wird der mensch zu einem kleinen engel gemacht, also nur dem scheine nach emporgelobt, um inwirklichkeit um sein proprium gebrachtzuwerden. Manichäismus ist des teufels. lieber sollte dieser irrlehre zufolge der mensch potenzirt werden zu einem kleinen engel, der ja auch ein übermensch wäre, als dass er zu seiner eigentlichen übermenschlichkeit gelangte, nämlich der von Kristi gnaden, der des einswerdens mit dem Gottmenschen im Sakramentalen Leben im allgemeinen, in der Eucharisti im besonderen.

was den 'kleinen engel' anbelangt, kann der uns ebenfalls verweisen auf Nietzsches idealvorstellungen vom 'übermenschen', vor dem bisheriges menschentum nur eine scham und ein gelächter hervorrufen soll. in der tat kann in der folgezeit - nicht zuletzt durch fortschritt in der genforschung und deren anwendung - eine fortsetzung der evolution inganggebracht werden, eine, die einen unterschied setzt wie den zwischen Steinzeitmenschen und uns heutigen menschen fortgeschrittener technik. in gewisser weise ist der moderne techniker im vergleich zum Neandertaler wie ein 'übermensch', wie ohne weiteres denkbar, es würden uns menschen von anderen wohnplaneten, gar anderen galaxien vorkommen wie 'übermenschen'. aber da kann es sich hie wie da nur um so etwas wie 'kleine engel' handeln, die keineswegs den unterschied

zwischen dem engel als geschöpf übernatürlicher überdimensionalität und uns verwischen. im übrigen handelt es sich bei den unterschiedlichen menschen der Frühgeschichte und uns Heutigen wie dem zu erwartenden zwischen uns Heutigen und den Kommenden nur um unterschiedlichkeiten im akzidentellen, nicht im substantiellen des eigentlichen menschseins. unbedingt zu betonen ist in diesem zusammenhang: die eigentliche menschenwürde liegt begründet im religiös-sittlichen bereich, bzw. bei deren versagen die menschenunwürdigkeit. die ist unabhängig vom jeweiligen technik-entwicklungsstand. da kann ein urmensch tiefer religiösität und echter moralität würdiger, menschenwürdiger sein als ein hochzivilisiertes geni der folgezeit, das es unter seiner würde findet zu beten. so gesehen gilt sogar: ein mensch, der seiner menschenwürde ehre macht, sich ihrer als würdig erweist, kann würdiger und ausgezeichneter sein als ein engel, der seine prüfung vor Gott nicht bestand. ebenfalls folgert daraus: ein mensch echter menschenwürde kann sich im eigentlichen sinne - im sinne der von den Existentialisten geforderten 'eigentlichkeit' - sogar ausnahmen wie ein übermensch im vergleich zu einem hoch- oder auch höchstentwickelten untermenschen usw.

Plotin lehrt: je weiter entfernt vom idealen urkwell, desto schwächer wird die ausstrahlung, bis sie sichverliert in finsternis (!), in das leere, in das nichts. - nun beweist uns aber naturwissenschaft heuzutage das gegenteil. die materie ist mater, embrio, mutterschoss von seele und geist. sagt Plotin, die materie sei das allerkraftloseste, das daher keine stufe nachsichziehe, wissen wir heute, wie materie im gesamt des weltalls eine kostbarkeit ist, aber innerhalb des weltweit existirenden doch das zunächst kräftigste, wenn auch bei aller rarität nicht wertvollste. die menschheit ist die sublimste schöpfung des vom Schöpfer grundgelegten entwicklungsprozesses, doch sie ist aus dem armseligen unserer erbsündenwelt emanirt, um sich, langsam und mühsam genug, mehr durch zufall als durch unabweisbare notwendigkeit, zu entwickeln. geschöpfe, die sich von Luzifer verführenliessen, müssen ihrer nichtigkeit innewerden, müssen erfahren, wie alles geschöpfliche aus dem nichts hervorgerufen wurde, von sich aus selber also garnichts ist.

dabei sollen wir nicht übersehen: auch in einer paradiesischen schöpfung ist der mensch schlicht und einfach mensch, um also ursprünglich imgegensatz zum engel aus dem animalischen herzu-kommen und diesem zeit- und raumlebems stark genug verhaftetzubleiben. freilich war dieser materiel-biologische ursprung keineswegs erbsündlicher nichtigkeit, demgemässer verweslichkeit und gebrechlichkeit. - jedenfalls ist für uns menschen das ursprungsprinzip zunächst einmal das materielle, in dem geistseelisches zwar seinshaft bzw. naturgemäss unzertrennlich mitverbunden, aber zunächst rezessiv; wobei unbedingt zu beachten, wie kaotisches im kosmos der erbsündlich zerrissenen materiewelt analog ist der weltseele und dem weltgeist, ansonsten leib-seele-geist-wechselverhältnis garnicht möglich.

in diesem sinne hat Plotin recht: die schöpfung gingaus von Gott, der absolutidealität in person, um hirarchisch gestuftzusein. der engel ist um eine ganze relativunendlichkeit idealer als der mensch, der an animalischer leiblichkeit gebunden. freilich, da Gott mensch wurde, nicht engel, erfolgte eine gewisse gnädige relativirung dieser hirarchi. und weil der Schöpfergott nur geschöpf werden

konnte durch den materiel-animalischen menschen hindurch, erfuhr damit das biologische wesen eine ungeheuere aufwertung. und was die nichtigkeit anbelangt, die Plotin imaugehat, kam die nicht durch blosse animalwesen, durch die tiere, in die schöpfung hinein, vielmehr zuerst durch das bislang idealste wesen nach Gott, durch licht-träger Luzifer, durch den erzengel allerstärkster geistseelischer potenz! wie dann durch die sünde der menschen verfall, unheil und unselige verwesung auch in unsere menschheitliche paradiesesschöpfung hineingeriet. diese sünde aber war und ist nur durch personen zu verbrechen, durch überanimalische geistseeleexistenzen. daher ist die bedürftigkeit unseres materiellen und leiblichen simbolisch nur für die verderbtheit, deren seele und geist fähig sind. daher gilt: ein geistseelisches menschsein, das der menschenwürde seiner freiheit unwürdig wird, ist wertloser als reines tiersein - 'reines' tiersein, 'rein' hir auch im wertenden sinne gemeint. - damit ist auch der nicht minder gefährlichen gefahr des materialismus als des bösen gegenextrems zum übersteigerten luziferischen idealismus gewehrt. lebt der mensch auch von natur, von seinem weltsein her stärker aus dem material-animalischen als aus dem, was ihn engelähnlichmacht, dem geistseelischen sein und dessen astralleibhaftigkeit, er ist durchaus übertierischer personalität. es geht da um die schöpfungsordnung, die den menschen im Gottmenschen zur schnittstelle der schöpfungen ausersah. der titanische idealismus will diese schöpfungsordnung nicht wahrhaben, der gemeine materialismus ebensowenig; denn dieser degrardirt den menschen zu einem blossen tier, ein wie hochgezüchtetes auch immer. so wie der Schöpfergott nicht geschöpf werden konnte in einem engel, so könnte Er es auch nicht in einem tier. die geschöpfwerdung des Schöpfers ist aber 'die' krönung des schöpfungswerkes, deshalb nicht zuletzt Maria als 'das' werkzeug für diese krönung krönung auch ist insofern, wie Sie königin von engeln und menschen und tieren.

was also ist der mensch? vielgestellt, diese frage! vielbeantwortet auch. sie hoben ab auf die sonderstellung des menschen, stellten ihn vor als wesen zwischen tier und engel, was alles gewiss zutreffend. aber die besonderste besonderheit des menschen ist die: wenn der Schöpfer, wenn Er als krönung Seines unendlich vielfältigen schöpfungswerkes auch selber noch geschöpf werden wollte, nur mensch werden konnte, Gottmensch. darüber verblasst alsdann der gewiss wesentliche unterschied zwischen mensch und tier zum einen und mensch und engel zum anderen, was zb. klarwerden kann, hören wir, den kindern von Fatima sei die hölle gezeigt worden, in welcher vision sie die teufel sahen als widerliche unbekannte 'tiere'. der gefallene 'engel' im strafleib einer 'bestie', eines untieres, eines entarteten tieres - womit der unterschied zwischen tier und engel und den menschen dazwischen zwar nicht aufgehoben, aber als nicht mehr das allerwesentlichste vorgestellt ist. in der möglichen und nach mahsgabe persönlicher freiheit und göttlicher gnade verwirklichbaren natur- und wesenhaften teilhabe des menschen am gottmenschlichen sein und leben, darin liegt die besonderste sonderstellung des menschen im kosmos unserer welt nicht nur, vielmehr auch im überkosmos der überwelten der engel. wenn wir früher ausgeführtes bilanziren, gilt so gesehen das Schriftwort, Gott habe den menschen nur wenig unter die engel gestellt. das wollen wir keineswegs so sehen, weil der menschliche erdenwurm heute fähig, sich ein wenig in

seinem planetensistem umzutun oder mit den mitteln des fern-sehens ein wenig stärker anteilgewinnt an der allpräzenz des engels. das macht den menschen zwar ein wenig engelähnlicher als bisher, aber nur ein ganz klein wenig, bleibt völlig unbedeutend imvergleich zur fähigkeit der allpräsenz des engel im welt-all und überall in der überwelt. da bleibt der abstand unendlich, um aber absolutunendlich verringertzuwerden durch die menschwerdung Gottes und damit verliehene befähigungen, für deren eigenart Maria als Gottmenschengebärerin prototüpisch steht.

nicht also kann es erlaubtsein, den unterschied etwa von hell und dunkel einzugrenzen auf den von tier und mensch oder den von mensch und engel, wobei dann das wertmindere sein die dunkelheit ausmachen soll, schliesslich gar das tierische im menschen dessen finsternis ist, oder der mensch dunkelheit darstellt imvergleich zum engel. das ist grundfalsche wertung. es sollte uns zb. auch das platonische höhlengleichnis, so unschätzbar tief-sinnig, so ungemein gehaltvoll, weil dunkeltief (!) es ist, es sollte uns doch nicht zu dem fehlschluss verleiten, finsternis gleich wohltuender dunkeltiefe zu setzen. das dunkle ist nicht gleich finster, nicht das ungeistige und masslose, wie umgekehrt das helle nicht voll und ganz das wahre wertvolle ist. entbehrt es seiner dunkeltiefe, wird es ja zur grelle, die ebenso blendet und verblendet, erblindenlässt wie dunkeltiefe, die entartete zur undurchdringlichen verderblichen finsternis. die grelle aufklärerische helle als atomblitz ist ebenso antikristlich wie antikristlicher müstizismus, wie er heute zb. im werke Heideggers urständ feiert.

innerhalb unserer weltnatur wirken nicht nur gegensätze, wie sie durch die imprinzip gleichwertigen und gleichgewichtigen pole a la stern und tier simbolisirt werden - in ihr ist allenthalben, weltall-allüberall, in allen gliedern der polarität, im männlichen wie im fraulichen, 'auch' todfeindlicher, in ewigkeit nicht versöhn- und vertöchterbarer widerspruch virulent. gegensätze, die natürlicherweise gegensätzlich sind wie der geschlechtsgegensatz, diese gegensätze ziehensich ebenso natürlich auch an, um im hiergoamos von tese und antitese zur kreativen sintese kommenzukönnen, daher das eheleben elementares urbild unserer welt- und lebensdialektik ist. aber widersprüche wie gut und böse, wie engel und teufel, wie Maria und Luzifer, wie dann auch grelle und finsternis, die schliessensichaus, total und radikal. diese widersprüche freilich durchziehen unsere erbsündernatur, die auch erbsünderunnatur ist, verunstalten damit auch all unsere an sich positiven gegensätzlichkeiten. gut und böse stehensichgegenüber als unerbittlich und immerzu sichbekriegende grund- und abgrundzüge unserer weltseins bzw. weltunseins, unserer weltnatur bzw. weltunnatur. unsere welt ist, als weltnatur insgesamt, Gottes abbild, im menschen sogar Gottes ebenbild, soweit die weltnatur, das sein der welt in ihren polaritäten posotiv, ideal ist. weithin jedoch ist die weltnatur als weltunnatur auch fürchterlich ähnlich Luzifer als dem 'affen Gottes', verdammt ähnlich der hölle als dem abfalleimer des seins, als dem trümmerberg der durch sünde angekränkelten welt. die analogia entis gilt durchaus auch für die hölle. diese unsere welt spiegelt die hölle, soweit diese welt finster und grell ist, der untiefe und der unhöhe, nicht ideal. die welt ist kosmos und kaos, ist kosmoskaos und kaoskosmos. hir liegt die eigentliche 'spaltung', die unüberbrückbar ist, um im jenseits ewige spaltung zwischen himmel und hölle auszumachen. und

hir liegt die eigentliche wahrheit der lehren, Gott sei das Eine, sei ohne spaltung und zerrissenheit. Gott ist absolut gut, absolut rein und ohne die spur des widerspruchs samt der dafür tüpischen faustisch-hamletischen zerrissenheiten. das Reich Gottes ist absolut 'reiner' kosmos, nur kosmisch, bar jeder spur des kaos, ohne grelle und finsternis, nur wohlwirkende lichthöhe und dunkeltiefe.

verwiesen sei in diesem zusammenhang auf meditazionen in unserem simbolroman DES FORSCHERS SCHWEINEHUND ODER DER BESESSENE VON GERASA UND DIE VON ANDERSWO. in diesem jugendwerk kontempliren wir, wie uns erbsündern vom ursprung her grund und abgrund gemischtsein muss, daher bis zu einem gewissen grade das abgründige dem gründlichen dient, wie freilich das gründliche nur allzuleicht des abgründigen verfallen kann. aber das ist eben karakteristisch für eine erbsündenwelt, die daher niemals vollendet ideal werden kann, für die der oftmals grausige kontrast zwischen ideal und wirklichkeit konstitutiv ist. die moderne nutzung der kernenergi beweist uns einmal mehr, wie wesentliches und verwesliches, heilsames und unheilvolles gemischt uns ist, daher immer nur von jeweiliger dominanz des aufbauenden oder des niederreissenden gesprochen werden kann. aufs grosse ganze gesehen ist unsere erde ein glücksfall - aber wieviele wüsten und gletscher, wieviele unwirtliche entartungsstätten von sternheit und tierheit bzw. beider zusammengenommen gibt es selbst hir noch, wieviel kaotisches in unserem kosmischen, das als wohnplanet alles kosmische des kosmos aufgipfelnlässt! die mitglieder unseres eigenen sonnsistems sind nur stäubchen im weltall, und hir hat nur das sandkorn erde wirklich passable lebensbedingungen für menschen und tiere. das wiederum ist simbolisch für die verschwindend geringe zahl wirklich lebensträchtiger planeten im all. resüme also: das tödliche überwiegt das lebensfördernde. selten nur will harmoni der gegensätze glücken. und selbst da, wo diese harmoni gelingt - wie disharmonisch geht es da noch zu! siehe nur unsere erde. aufs ganze gesehen war die geschichte der erdbildung eine einzige katastrofengeschichte. wofür tüpisch zb. die geschichte des vulkanismus. wie zu den vulkanischen kwellen der tiefe auch heilsame termal- und mineralkwellen gehören, so ergaben ablagerungen der vulkane fruchtbares erd-reich. aber eben diese elementaren vulkanausbrüche sind so furchtbar wie sie fruchtbar sind. richten sie doch immer wieder, vergleichbar den sturmfluten des meeres, grauenhafte verwüstungen an. zerstörung und aufbau, negatives und positives, diese beiden liegen allenthalben in der natur zusammen, liegen von natur und von unnatur aus beieinander wie in der triebstruktur des menschen lebens- und todestrieb, die ihrerseits gepaart sind mit lebens- und todesstrom, der ebenfalls unser geistseelisches leben und dessen zerstörerische tödlichkeiten durchzieht. der mensch ist hienieden imbereich unseres erbsündenkosmos die wahrste wahrheit und der wertvollste wert, jedoch auch die lügnerischste lüge, der wertloseste unwert. so findetsich der mensch als krone der schöpfung allenthalben und in jeder seiner hin-sichten gespiegelt. der mensch ist vollendeter feuer-strom, ebenso segensvoll und unheilsvoll wie feuer und wasser. wir sahen zb., wie das gehirn des menschen vollendetes milchstrassensistem sei. in diesem gehirn nun spielensich regelrechte elektrische wirbelstürme ab, was im extremfall der epilepsi krass zutagetritt. aber es ist

nicht nur das gehirn, das kopfwerkzeug, mit dem unsere geistseele sinnt und denkt. wir verwiesen auf die polarität von kopf und herz gemäss der polarität von sternheit und tierheit. in diesem sinne gilt: nicht nur das gehirn und das mit ihm zusammenhängende rückenmark, auch das gesamte nervensistem des körpers ist mitbeteiligt bei unseren gefühlen und nervenregungen, so auch bei unseren anschauungs- und denkprozessen, die der biologischen basis bedürfen. unsere wertanschauungen haben nicht nur mit dem kopf, haben ebensosehr mit dem herzen zu tun. das, was wir geisteskrankheiten nennen, ist eine erkrankung unserer biologi, eine störung dann auch füsikalischer, chemischer, mechanischer bedingungen unseres menschlichen anschauungs- und denkvermögens, während ebenfalls vorhandene wirkliche seelische und geistige krankheiten vor allem religiös-sittlicher observanz, wenn auch, gemäss leib-seele-geist wechselverhältnis, ebenfalls im biologischen mitverwurzelt sein kann. wieviel gibt's des gesunden wie auch des krankhaften! auch die krankheiten des menschen sind vollendete kosmologi, die in einer erbsündenwelt auch kaoslogi heissen muss. es gibt auch gesetzmässigkeiten des kaotischen, daher wir von diesen nicht sprechen dürfen als von gesetzmässigen natur-not-wendigkeiten, sondern von naturnotbringigkeiten, die es einzudämmen gilt. beachten wir dabei: wenn geisteskrankheiten und viele seelische störungen basiren auf krankheiten füsiologischer natur, die erkrankungen unseres leibes sind im eigentlichsten sinne nur analogi für die krankheit der geistseele im religiös-moralischen sinne, für die verderbnis durch sünde, die die seele des bösunartigen unwesens werdenlässt. es kann in diesem sinne ein mensch kranksein an geist und seele, von dem wir uns niemals einfallenliessen, ihn als geistes- oder seelengestört anzusehen, den wir sogar als geniale kapazität eintaxiren könnten. - erwähnenswert ist in diesem zusammenhang das fänomen teuflischer besessenheit, das, dem ausgeführten zufolge, ohne weiteres verbunden sein kann mit körperlichen und geistseelischen abnormitäten.

das fänomen des vulkanismus oder des die staumauer brechenden hochwassers usw. erschien uns als simptomatisch für unsere welt als kosmoskaos - aber solche zerstörungsorgien sind in letzter instanz simbolisch dafür, wie das ist, wenn teufel aus dem vulkan hölle losgelassen werden auf die menschheit, um weltkriege zu entfachen, von deren sinnlosigkeit wir uns imanschluss daran immer wieder überzeugen müssen. doch dürfen wir nicht übersehen: hienieden gilt das erbsündengesetz, demzufolge alles abgründige in seiner verweslichkeit doch auch dem grund der wesentlichkeit dienen muss. imfalle der losgelassenen teufelsbestien gilt es schliesslich sogar vollendet dieses erbsündenunaturgesetz. das böse muss dem guten dienen - der böse dem Summum Bonum in person, auch wenn der äussere schein nicht sofort dafür spricht. nach aussen hin gesehen war der Erlöser der Welt auf Golgota gescheitert, abgründig verloren, um aber eben durch diese passion hindurch den teufelsfürsten dieser welt entmachten zu können. das gute und der gute, Gott, der Allerbeste, geniesst absoluten primat. daher kann unsere erbsündenwelt auch nur übergangsstadium sein, stätte freiheitlicher bewährung für die eigentliche, die ewigkeitswelt.

so dürften auch viel fürsichhaben jene teorien, die sich die geburt unseres sonnensistems und darüberhinaus des kosmos als insgesamt inform von urgewaltigen explosionen, von katastrofal an-

mutenden vorkommnissen denken, die als geburts-helfer, als helfer zu neuem leben wirken, wovon die martervolle schwergeburt im menschenbereich die 'krönung' ist. in diesem sinne sagt Heraklit zutreffend: der krieg sei der vater aller dinge. unsere weltraumforschung hat in letzter zeit grosse fortschritte gemacht, weil einmal während des II. Weltkrieges die raketentechnik zwecks perfektionirung des mordens forcirt wurde, weil zum anderen die Sowjetunion den kontrahenten USA kriegerisch überrunden wollte. die atomwissenschaft gelangte zu rasantem fortschritt, weil es galt, mordwaffen zu fabriziren. die atombombe war denn ja auch die erste praktische nutzan-wendung. in mehr als einer beziehung ist das natur, die auch als unnatur die gnade voraussetzt; denn diese katastrofengeschichte muss geltunghaben ebenfalls für die kirchengeschichte. bekanntlich ist das blut der märtirer immer noch der beste dung und samen für das wachstum des 'Baumes des Lebens', der kirche, die der fortlebende Jesus Kristus ist. nur indem der Gottmensch, der der naturengleiche Sohn des Vaters und naturengleich ist dem Heiligen Geist der Gottheit, nur indem der Gottmensch blutüberströmter fleischklumpen uns wurde, den zerreissenden vulkan auf Golgata erlebte, konnte Er uns aufbauender Neuer Kosmos werden, konnte er das Kreuz wandeln in den Kreuzestron. der Gottmensch konnte uns erlösen, indem Er den furchtbaren und so nur fruchtbar werdenden gesetzen unserer erbsündenunnatur gerecht wurde. Jesus Kristus wurde unser komposthaufen, unser lösboden, unsere fruchtbarkeit. Er wurde wie mist, damit wir menschen, mistig, wie wir als erbsünder nun einmal geworden sind, teilhabegewinnen konnten an Seinem absolut reinen, an Seinem göttlichen Leben.

freilich, versagen wir in freiheit, wird das unwesen, das hienieden die hölle simbolisirt, unser ewiges los, da absolut bar jeder wesentlichkeit. die hölle ist abgrund ohne grund, reine bosheit ohne güte, totaler schmutz ohne reinlichkeit, wir sahen: was wir geisteskrankheit nennen, ist oftmals erkrankung unserer füsiologi. wir können so zb. schizofren sein, von gespaltener persönlichkeitsstruktur. aber diese schuldlose erkrankung ist nur analogi für die eigentliche erkrankung des geistes und der seele, für die selbstverschuldete verderbtheit unserer personalität. prototüpisch dafür steht der satan. der ist person, kann und muss von sich als von einem ich und einem ich-selbst sprechen, so gerne er sich auch entselbsten und nicht mehr ewig dasein möchte. teufel haben keinen animalleib, können nicht geisteskrank sein im geschilderten biologischen sinne. ihre personalität ist nicht schizofren gespalten, daher die eine hälfte des wesens nicht mehr weiss, was die andere, die des unwesens tut. gleichwohl sind sie krank im eigentlichen, im religiös-sittlichen sinne. sie sind vollpersonal, aber von unendlich verruchter personalität. das teuflische selbst weiss, was es tut, tut es gleichwohl, um sich in dieser infernalischen zerstörungswut die eigene hölle zu bereiten und immer mehr noch zu verschlimmern. aber da handelt es sich wohlgemerkt um keine entselbstung, keine erlösende entpersonalisirung, wie sie zb. der Buddhismus als endstazion des heilsweges anpreist. wir können also nicht die personhaftigkeit des teufels dahingehend einschränken, ein kranker sei nicht mehr richtig personal, weil nicht mehr selbstverantwortlich. das ist zu menschlich gedacht. ein mensch und ein gefallener engel, der verdammt wird zur hölle, wäre nicht in der hölle, würde ihm die gunst der nichtpersonalität, der

bewusstlosigkeit geschenkt. freilich, persönliche freiheit hat er nicht mehr, um gleichwohl voll und ganz personal sein und ewig bleibenzumüssen. (damit ist stellung genommen zu kardinal Ratzingers lehre, der teufel sei als erkrankte person bedingt nur noch person. bleibt das so ungeklärt imraumestehen, liegt das fehlurteil nahe, der teufel sei keine eigentlich personale macht und grösse. auch ein böser mensch ist ein mensch, auch eine bösegewordene teufelsperson eine teuflische person, um aber doch nur der kapazität der personalität wegen so teuflisch sein zu können, wie er geworden ist.)

wir sahen, wie sich selbst geniale personkapazität vertragen kann mit geistseelischer verderbnis, mit sündhaftigkeit bis ins mark hinein, ohne einen solchen hochbegabten als 'geisteskrank' zu bezeichnen. die selbstverantwortung ist hir sogar besonders stark vorhanden. so kann es auch das fänomen des selbst-vorwurfes verdammter menschen oder engel geben, was zum schlimmsten gehören soll, was es in der ewigkeit der hölle gibt. selbstvorwurf kann es aber nur geben, bin ich ein selbst, eine person. gewiss, es gibt auch das irresein der verdammten, die wie wahnsinnig sind ob ihres endgültig verspielten heiles. aber das ist nicht wie das irresein eines geisteskranken hienieden, der in seiner bewusstlosigkeit und entselbstung eine gewisse erlösung finden kann. persönlich erfahrenes wahn-sein kann höllisches unsein werden. das böse ist keineswegs ein nichtsein, ist wahrhaftig kein nichtvorhandensein auch die entartung des personseins beibehält personalität. auch die unartige person ist person, wenn auch entartete person, die keine persönlichkeit ist, die der personwürde zupass. in der schöpfung gibt es zu jeder ursprünglich gut geschaffenen art die schlimme möglichkeit des abartens, vollendet im personsein als der krönung des schöpfungswerkes, vollendet in dem sein zur personalität, das ja allein der freiheit, der persönlichen entscheidung eben, fähig ist. imfalle des versagens und des anheimfalls an das unsein ist dieses abgründliche unsein keineswegs nichtsein oder nicht mehr volles dabeisein. die höllenkwal der person steht in analogi zu art und grad durchaus möglich gewesener himmelsfreude einer gut geratenen, Gott-wohlgefälligen persönlichkeit.

in unserem erbsündenleben also sind, anhebend in der triebstruktur, immerzu leben und tod wurzelhaft miteinander vereint, wie uns freud und leid immerzu unzertrennlich sind. das zeigtsich deutlich an extremfänomenen: wir können als menschen vor freude 'weinen', was nicht zuletzt besagt: übersteigt unsere seligkeit einen gewissen grad, kommt sofort ein gran schmerz hinzu, müssen wir eben 'vor freude weinen'. andererseits, wenn wir leiden müssen, sind wir als menschen froh, weinenzukönnen, da tränen erleichterung bringen. es gibt auch freuden der genüsslichkeit des krankseins, freilich nur soweit dieses eine gewisse grenze nicht überschreitet. - wie wir unter dem gesetz 'auch' des fluches stehen, das zeigen zb. unsere heilkräuter. die sind oft genug heilsam wie heillos ineinem. es gibt heilkräuter, die ihre wirkstoffe so angereichert enthalten, dass sie eine schädigende, wenn nicht gar tödliche wirkung haben können wie zb. der rote fingerhut, dessen wirkstoff nur in sehr starker verdünnung zu einem herz-heilmittel werden kann. so gilt auch für unsere wissenschaftliche medizin: kein heilsames medikament ohne schädliche nebenwirkung. medizin ist gegengift gegen giftige krankheit, um daher, übertrieben genossen, uns

vergiftenzukönnen. denken wir dabei nicht zuletzt an unsere genuss-mittel! was belebend, im handumdrehen droht es, tödlich zu werden! vielzuviele menschen erliegen der suchtgefahr bei rauchen und trinken, wobei es für Kristenmenschen nicht die allein senkrechte lösung sein kann, mit dem Islam auf striktes alkoholverbot zu drängen. wie der wein an sich etwas gutes, beweist uns Kristi verwandlung von wasser in wein und als krönung dessen die des weines in Sein Kostbares Blut.

unsere weltnatur ist durch und durch analogisch für himmlisches und höllisches ineinem. der widerspruch von art und abart ist grund- und abgrundgelegt in unserem sein, in unserer natur, daher er alle unsere gegensätze gleicherweise durchzieht, zuletzt den von männlich und fraulich, der unser zentralstes gegensatzpaar. jasagen bewährtsich nicht zuletzt im neinsagen können. wer das lebendige liebt, verneint dessen tödliches. jeder pädagoge kann davon ein lied singen. von allen bäumen durften die menschen im paradiese kosten, nur noch nicht von dem, der in der mitte des gartens stand. die stammenschheit setztesichhinweg über dieses göttliche gebot, kostete voreilig die heilig-heilsame frucht, die uns allen aber, die wir menschenantlitz tragen, nunmehr zu giftigem unheil gereichen muss, wollen wir nicht mahshalten. die menschheit konnte mit den wurzeln ihres lebensbaumes nicht mehr hinablangen in das lebensnotwendige wasser paradiesischen lebens. das fruchtwasser der übernatur ging verloren, des zum simbol uns die von S. Freud analisirte geburtsangst bis zum ende unseres lebens verfolgen kann, um aufgipfelnzumüssen im sterben als dem akt der wiedergeburt zum jenseitigen leben. Gottseidank hat uns der mensch gewordene Gott, hat uns Jesus Kristus, den der engelkor von Marienfried feiert als den BAUM DES LEBENS, hat der Gottmensch uns erlöst; Er, der in der Eucharisti die vornehmste frucht vom Lebensbaum in der mitte des Paradieses selber ist. doch nur durch seine abschlachtung, durch Seine passion konnte uns gewährt werden, was die stammeltern im paradiese sich verbotenerweise frevelhaft aneignen wollten. weil menschen im paradies das opfer der selbstüberwindung und bescheidenen abwartens nicht bringen wollten, konnte nur der Gottmensch selber uns zur rechten zeit, nämlich zu der dafür spruchreifgewordenen zeit, konnte Der uns "in der fülle der zeit" genuss der früchte vom Baume des Lebens, konnte Der uns als das Ewige Leben in person gewähren, wonach die vorfahren vor dem urknall zur erbsündenschöpfung vorzeitig gierten, um ob ihres frevels göttlichem fluch verfallenzumüssen, der uns statt mehrung unseres lebens abgründige tödlichkeit in den grund unseres welt- und menschenleben zuzog. den fluch konnte lösen nur der, der ihn verhängte, und das nur durch die selbstaufopferung auf Golgota. die frucht Seiner erlösung ist die aussendung des Heiligen Geistes, des "allzeit heiligkeit strömenden", Der uns eben erwähntes paradiesisches 'furchtwasser' im mutterschoss der kirche, in der taufe zuerst, erneut stromgefälle werdenlässt. wie ein baum mithilfe seiner wurzeln dem boden zusammen mit dessen wassern feine mineralien entzieht, um damit sein leben aufzubauen, so können wir im Sakramentalen Leben der kirche wurzeln schlagen im erd-reich des Reiches Gottes, können aus dem wasser des lebens gnaden über gnaden herausziehen, die wir eigenschöpferisch miterlösend weiterleiten müssen, so wie ein mond das licht der sonne widerspiegelt. das gleichnis des baumes legt uns er-

neut nahe die polarität von oben und unten, von lebensvoller helle und lebensnotwendiger dunkeltiefe und deren gleichwertigkeit, um einmal mehr deutlich werdenzulassen, wie der gegensatz von dunkel und licht keineswegs gleichzusetzen ist dem widerspruch von finsternis und grelle, von gut und böse, von art und entartung. betont der prolog zum Johannesevangelium: "das licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen", ist mit der finsternis eben die unart an sich guter art, hir die der dunkelwogenden gehaltstiefe, des mütterlich-bergenden dunkels gemeint. unser baumgleichnis zeigt es ebenfalls: die dem bodenwasser aus der erdtiefe, aus dem dunkeln der 'mutter erde' entzogenen mineralstoffe steigen im leitsistem des stammes nach oben, um solcherart den baum nährenzukönnen. täglich verdunstet ein ausgewachsener laubbaum aus seinen blättern etwa 400liter wasser. der wasserdunst steigt in die höhe, bis sich daraus in kälteren luftschichten wolken bilden, die sich erneut ausregnen, aus der höhe hinab der erdentiefe zu neuer fruchtbarkeit verhelfend. - die kirche ist der fortlebende Jesus Kristus. Kristus hat es selber gesagt, er sei der weinstock, wir die reben. die gläubigen sind die blätter des Baumes des Lebens. gläubige Kristenmenschen müssen die gnaden, die heilkräfte, die sie göttlichem erd-reich entziehen dürfen, ausstrahlen, so eben wie ein baum vermittels seiner blätter das aufgesogene wasser ausdunstet. wolken müssen sichbilden, die sichausregnen über der menschheit. "tauet himmel den gerechten, wolken, regnet Ihn herab!". das gilt bis zum ende der zeiten, bis der Herr wiederkommt "auf den wolken(!) des himmels", um Sein erlösungswerk endgültig auch nach aussen hin, weltweit, offenbar werdenzulassen. - führen wir das baumgleichnis zuende! aus der luft nimmt der baum kohlensäure auf, dasselbe gas, das wir als verbrauchte luft ausatmen. er wandelt es um in sauerstoff. das ist jenes gas der luft, das wir und alle atmenden tiere zum leben benötigen. hir gilt erneut: von solch regenerirender wirkung müsste die kirche als Baum des Lebens werden! sie muss die wirkungen der sündenverderbnis einatmen - zb. im Sakrament der Busse - um sie in sauerstoff auszuatmen, im akt der sündenvergebung. die kirche muss der welt ein Heil-land werden, eben ein wiedergewonnenes paradiesisches land. der Gottmensch verlieh vollmacht, sünden zu vergeben, also unheil zu bannen, das, was widerspruch ist, zu beseitigen, um damit beizutragen zum frieden harmonisch geeinter gegensätze, wozu ja nicht zuletzt die ehe als Sakrament zuträglich, da hir ja 'die' gegensatzverkörperung schlichthin, die von mann und frau, geheiligt werden soll. ist aus den gegensätzen der widerspruch von gut und böse, von wesentlich und verweslich herausgezogen, können sie natürlich ungezwungen zum ausgleich ihrer güte kommen. in diesem evangelischen sinne ruft auch Marienfrieds botschaft die menschheit auf, sich auf echte Kristlichkeit zu besinnen, damit, wie es zb. heisst, Kristus bald als friedens-könig über alle völker herrschen kann. zurzeit freilich müssen wir allenthalben erleben, wie zb. im völkerleben gegensätze, die an sich durchaus versöhnbar und vertöchterbar wären, auswachsen zu tödlich-vernichtenden widersprüchen, erleben das sogar im leben der kirche, deren kirchengeschichte zu feindseligen spaltungen führte.

noch also steht das leben als erbsündennatur unter dem gesetz der auswirkungen der ursünde. betont Kristus, "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", ist unsere art und unart von dasein

'frucht' des paradiesesversagens, weithin heillos vergiftete. es muss sich bei der revolte in der paradieseswelt um ein ungeheueres urverbrechen gehandelt haben. der urteilungsspruch fiel aus als verurteilung zur hochtragischen erbsündenwelt, die mehr 'hölle als himmel auf erden', was uns beweist, wie die vollendung solcher bestrafung ohne weiteres das zuchtaus ewiger hölle sein kann. nunmehr sind geburtswehen unser martervolles los. vertikale stösse zerreissen die erdkruste in schollen, glutflüssige gesteinsmassen dringen aus der erdtiefe, die auch erduntiefe zu heissen verdiente, die erde muss zucken und beben, wenn sie sichanschickt, sichzuformiren zu neugeburten, kontinente müssensich heben und senken, meeresbrandungen die küsten zerstören, um anderswo neuland aufbauenzukönnen, und noch ist least not least allenthalben in den unübersehbaren weiten des weltalls als kosmoskaos ein einziges werden und vergehen, ein wiederneuwerden zum wiederzerstörtwerden im gange, ein pausenloses auf und ab von leben und tod, von freud und leid, wobei der schmerz die lust eher überwiegt. erde wie kosmos verhaltensich zueinander wie mikrokosmos und makrokosmos, daher nicht zuletzt in dieser beziehung gelten muss: wer die erde kennt, kennt imprinzip die ganze welt. und all diese fürs erbsündensein nur allzu natürlichen unnaturfänomene sind ihrerseits nur analogi für das ständige miteinander von wesen und unwesen im geschichtlichen leben der menschheit, zb. für fluch und segen von revoluzionären umwälzungen usw. das schöpferische ist hienieden immerzu auch das kaotische. ganz in diesem sinne ist der sexualtrieb zwar der schöpferischste trieb der menschheit, doch auch deren gefährlichster, was auch gilt für die beiden anderen triebe der triebdreifaltigkeit, für den macht- und den besitztrieb.

doch Jesus Kristus, der Gottmensch, hat dieses katastrofische leben bereits aufgearbeitet. im-grunde-genommen, nämlich vom absolutgrund her genommen, sind wir erlöst, ist die chance gegeben, all das abgründige in den gründen unserer weltnatur überwindenzukönnen. wir sind sogar der stammenschheit insofern schon voraus, wie wir kommuniziren, wie wir von jenem Baume des Lebens bereits essen dürfen, dessen früchte der paradiesischen urmenschheit zunächst noch, bis zum zeit- und raumpunkt der menschwerdung Gottes, versagt bleiben sollten. der Baum des Lebens, des absolut reinen lebens, er trägt die früchte der erlösung, die Sakramente im allgemeinen, die Eucharisti im ganz besonderen. da ist teilhabe gewährt am Gottmenschlichen Sein, mit welcher teilhabe die besonderste sonderstellung des menschen im kosmos und himmlischen überkosmos, die sonderstellung des menschengeschöpfes als schnittpunkt der schöpfungen im Schöpfer selber, begründet ist. dieser immaculative paradiesesbaum, dieses absolut reine, entsprechend absolutideale leben, es ist bereits als reichtum des Reiches Gottes "mitten unter und in uns", wie der Erlöser es selber sagte. wir haben jenen zutritt, der der paradiesischen stammenschheit versagt noch war, freilich mit der nach wie vor geltenden mahnung des völkerapostels: daher prüfesich der mensch, bevor er kommunizirt; denn sonst isst und trinkt er sich das gericht - das dann eine wiederholung des urgerichts, das zur vertreibung aus dem paradiese führte.

mit dem Baum des Lebens ist auch hinweis gegeben auf Maria als der Gottmenschengebärerin, aus deren "gebenedeiten" schoss dieser Baum des Lebens mit seinen sakramentalen früchten

erwuchs. die respektirung der brautschaft der menschenmutter Maria mit dem Heiligen Geiste war als urgebot gegeben. dagegen aber hatte nicht zuletzt der protest der engel gezielt, die zu teufeln abarteten und widerspruch in die schöpfung brachten. man kann sichvorstellen, wie auf dieser linie auch die verführung lag, die sich angesichts des Baumes des Lebens im zentrum des paradieses abspielte. eventuel zählt die perversion des sukkubus und inkubus zu der ursünde der menschheit, die vereinigung eines menschen mit einem teufel bzw. einer teufelin als teufelsmesslerische verhöhnung der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist; eine sünde, die die ganze welt- und deren heilsgeschichte umdrohen mag. Adam und Eva, als prototüpen der paradiesischen urmenschheit, erlagen auf je eigene weise dieser verführung, wie der 'apfel' 'auch' eine sexuelle bedeutung hat, um darüberhinaus den reichs-apfel, die weltkugel usw. anzudeuten. umgekehrt verpflichtet der genuss vom Baume des Lebens, verpflichtet die Eucharisti nicht zuletzt zu sittenstrenge auch und nicht zuletzt in sexueller beziehung, zur einhaltung der ehe oder des zölibates des priesters, der ja naturgemäss der Eucharisti ganz besonders nahesteht; wie die Eucharisti massregeln muss auch auswucherungen des macht- und besitztriebes, was involvirt, es sei dem Altarssakrament unbedingt auch das Beichtsakrament zugeordnet. .

der baum also, und das soll uns hir insonderheit angehen, galt seit eh und je als simbol für gelungenen ausgleich der gegensätze, gleichermahsen verschwistert der dunkeltiefe wie der himmelstrebenden höhe, verhaftet wie er ja ist mit seinen wurzeln den kräften der dunklen erd-tiefe, verhaftet wie er mit seiner krone dem himmelszelt lichter höhe ist. hir ist harmoni der gegensätze, einheitsgestalt, nicht jedoch eine identität, die die fruchtbarkeit der eigenständigen gegensätze nivelliren müsste. das ist simbolisch für die kirche, soweit diese Heilige Kirche, Baum des Lebens inmitten des wiedergewonnenen paradieses, der Baum jenes Lebens, der bei aller gegensätzlichkeit und mannigfaltigkeit nicht mehr todfeindlich widersprüchlich ist. die kirche ist in ihrer substanz nicht mehr von der unart jenes baumes, über den Jesus einmal den bann aussprach, daher er wenige stunden später sich als spruchreif erweisen musste, umgehauen und ins feuer geworfenzuwerden. leben wir in Kristus, sind wir, mit Paulus zu sprechen, ein neues geschöpf, sind wir eingewurzelt in den Baum des Lebens, Der eben der Gottmensch selber ist, um entsprechend himmelragend werdenzudürfen. und das ist es nicht zuletzt, was uns die kosmischen simbole der liturgi der Sakramente andeuten: je tiefer hinab wir grund schlagen in göttliche lebenskraft, desto höher werden wir hinaufgehoben zum absolutgrund des Allerhöchsten. - jeder baum muss für seine arbeit kraftstoff haben. den spendet ihm aus der höhe die sonne ingestalt von licht und wärme. der baum wandelt die energi der sonne um. Christus Sol als die Ursonne der Neuen Schöpfung ist die sonne der welt im allgemeinen, die der kirche im besonderen, bis zur besonderheit nun gar noch eucharistischen einsseins. der Gottmensch ist aber auch das wasser des lebens, als welches Er sich im gespräch vor dem Jakobsbrunnen vorstellte. von unten her lebt die kirche aus dem grundwasser, das der absolute urgrund selber ist, aus der tiefe der innerlichkeit des Schöpfers. von oben her leben wir durch die ursonne, von unten aus dem wasser des lebens Gottes. so ist der Baum des Lebens aufs allergründlichste mit dem allerhöchsten verbunden, so ist

allerhöchste gründlichkeit gewonnen, hoher tiefgang mit dem Höchsten, Der uns allertiefsten lebens ist. ///

wir sahen: das kreative gegensatzpaar von dunkel und hell ist abbild und im menschen gar ebenbild Göttlichen Lebens, ist also keineswegs gleichzusetzen dem todfeindlichen widerspruch zwischen gut und böse, wie dann auch zwischen himmel und hölle, wobei, wie aus dem ausgeführten unschwer hervorgehen dürfte, 'himmel' nicht einseitig verstanden werden darf als höhen-simbolik und deren realität. in dieser beziehung ist die tradizion schon umzuwandeln, damit das von uralters her gemeinte umso voller zu seinem eigentlich gemeinten recht kommen kann. wir verweisen auf unsere abhandlung über Kristi Jesu himmelfahrt, in der wir betonten: der himmel hat seine höhe wie alsdann natur- bzw. übernaturgemäss seinen tiefengrund, wie umgekehrt die hölle in der unart der entartung ebenfalls. - helle und scharfe form und dunkelwogende rätseltiefe mit ihrer gehaltsfülle müssen einander so harmonisch durchdringen und ergänzen wie tiefgang und klarheit, wie gehalt und gestalt. wahrheit, die klar ist, ohne tiefzusein, ist leicht banal, wahrheit, die tief ist, ohne klarzusein, ist schnell verworren. Gott aber ist die absolutwahrheit allerbesthin, von allertiefster klarheit wie von allerklarster tiefe. lt. Paulus bedarf es denn ja auch des Heiligen Geistes des Vaters und des Sohnes, Der "die tiefen der Gottheit durchforscht". dieser Heilige Geist wird uns geschenkt, nicht zuletzt im Sakrament der Firmung.

relative unendlichkeit finden wir innerhalb unserer weltnatur hie wie dort, unausschöpfbare gehaltlichkeit im hellen wie im dunklen. diese seelisch-geistigen idealgehalte finden ihre simbolik in der relativen unerschöpflichkeit der naturkräfte, die wie sternheit oder tierheit oder feuer und wasser usw. seelische dunkeltiefen und geistige sonnenklarheiten zu analogisiren verstehen. im ausgleich dieser gegensätze findet die relativunendlichkeit ihre unendlichste unendlichkeit, weil sie ihre harmonischste harmoni fand. das weltstreben zielt auf gelungenen ausgleich, um damit seine zielstrebigkeit zu erweisen, die für alle ideellität und idealität tüpisch, idealität ja auch entscheidend mitbegründet. ist ausgleich gefunden - für einen augen-blick gelingt das nur - dann ist klassik erreicht. alsdann ist das abbild Gottes aufs abbildlichste dem Schöpfer geworden, das ebenbild Gottes aufs ebenbildlichste seinem urbild. ///

nun heisst es in der botschaft von Marienfried: "an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen" - wobei das wort 'dunkelheit' offensichtlich ersetzt werden könnte durch den ausdruck: 'tage der finsternis', der bosheit satanischen triumfes; denn, so lesen wir ja auch: "der stern des abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare verwüstungen anrichten."

nehmen wir den ganzen zusammenhang! da heisst es: "an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen. euer beten und opfern wird das BILD DES TIERES zertrümmern, dann kann Ich mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen."

zunächst einmal gilt: da wird von seiten der Gottmenschenmutter rücksicht genommen auf jeweilige mentalität und anschauungsweise - was ja auch bezeichnend selbst für die evangelienberichte. lies dazu ausgeführtes in unserer abhandlung zu Kristi Jesu himmelfahrt!

beachten wir aber auch dieses: "bild des tieres" - ein begriff bzw. eine anschauung, die anspielt auf

die Geheime Offenbarung und dort soviel meint wie: standarte des teufels. strenggenommen müsste 'bild' des tieres heissen: zerr-bild, fantom des tieres, nocheinmal genauer: zerrbild der bestie. und weiterhin: "stern des abgrundes" als umschreibung für Luzifer müsste heissen: "irrlicht des abgrundes". strenggenommen müsste dem so sein. dennoch wählt die Gottmenschenmutter diese schimpfworte nicht, fasst vielmehr alles zusammen in dem einen wort: stern des "abgrundes". ganz in diesem sinne heisst es auch nicht: tage der finsternis sondern "tage der dunkelheit".

freilich, die karakterisirung "abgrund" sagt alles, verweist auf satan als auf den inbegriff der entartung. satan ist die entartung schlechthin, der abfall persönlich, seine hölle abfallprodukt, als verwesung und fäulnis abfalleimer der schöpfung. strenggenommen können wir nicht von Luzifers höllen-reich sprechen, nur von seiner höllen-armut und verzweifelten armseligkeit. das einzig echte an dieser entartung ist, dass diese echt existirt, imsinne von: dass diese wirklich da ist. darf Luzifer regiren, herrscht einmal 'grelle', ist der zustand entarteter hölle allgemein, zum anderen ist 'finsternis', entartete tiefe, untiefe also, negative tiefensucht. die hölle ist so gesehen keine welt, nur eine unwelt, der verdammte mensch ein unmensch. - so betont die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried: "der teufel wird nach aussen solche macht bekommen, dass alle, die nicht fest in Mir gegründet sind, sich-'täuschen'-lassen. es wird eine zeit kommen, da wirst Du ganz allein stehen und furchtbar 'verleumdet' werden; denn der teufel weiss die menschen zu 'blenden', dass sich sogar die besten 'täuschen'lassen. die Mutter des Mensch gewordenen Gottes wählt für die betrugsmanöver des teufels die bezeichnungen 'blenden und täuschen'. das irrlicht blendet, die teufelsmüstik täuscht. damit kommt das gemeinte zum ausdruck: blendwerk ist entartetes licht, zb. als überspitzte razionalistische aufklärung. täuschung ist entartete dunkeltiefe. die irrwege münden von verschiedenen polen, von verschiedenen seiten her in einunddemselben abgrund der sonne satans.

das lässtdenken auch an bemühungen der völker- bzw. der rassenzüchologi. gegensätzlich wie höhe und tiefe verhaltensich zb. Romanismus und Germanismus - und da kann sehr wohl der wurm mitdrin sein, der widerspruch zur artigen art. das deutsche volk, so sagte Nietzsche einmal, sei ein 'täuschevolk'. das antikristentum des von Nietzsche mitvorbereiteten Hitlerreiches hat denn auch vornehmlich gespielt auf der klaviatur der zeudomüstik - die 'gründlich' vorbereitet war durch den zeudoreligiösen idealismus voraufgegangener klassik deutschen filosofirens.

beachten wir hir: die aussagen der botschaft von Marienfried begnügensich mit einer einzigen abfälligen karakterisirung: stern des 'abgrundes'. aber daraus resultirt ohne weiteres alles andere: dass der stern des abgrundes ein irrlicht sein muss, das bild des tieres ein zerrbild der bestie, die tage der dunkelheit finstere tage.

damit ergibtsich weiter: die münze der stern- und tiersimbolik hat in gewisser hinsicht zwei seiten: dem "blutenden Lamme" steht gegenüber - besser würden wir sagen: steht widerüber - die teuflische bestie. und es ist die "sonnengehüllte Tochter des Vaters" und die "sternengekrönte Braut des Heiligen Geistes", die den "stern des Abgrundes" in seine hölle zurückschleudern wird. die artung und das gute, die artige art hat absoluten primat vor dem abfall der entartung. grund

und abgrund können nimmermehr in Gott einssein, sind nicht, wie zeudomüstik teuflischer observanz nahelegen möchte, gleichwertig, allein deshalb schon nicht, wie die entartung ja garkein wert sein kann, nur unwert ist. und da liegt auch der 'grund' dafür, warum ein geschöpf wie Maria dem unartig abgründigen geschöpf die entscheidende niederlage beibringt. der absolutgrund, also Gott persönlich, ist zu gründlich gut, zu absolut vom absolutem primat, um selber ganz unmittelbar dem abgrund entgegentretenzumüssen. die sonderstellung Mariens wie ihrer schwerthand, des erzengels Michaels, erweistsich als voll und ganz im zeichen der ehre Gottes. deshalb können wir die 'schlangenzertreterin' garnicht hoch und tief genug verehren, unseres eigenen heiles willen; denn satan samt anhang ist die konzentrazion aller entartungsmöglichkeiten und bosheiten aller 12 stern- und tierkreiszeichen, ist die vereinigung aller widersprüchlichkeiten, ist 'der vater der lüge', wie ihn Jesus Kristus titulirte. er zerstört um des zerstörerischen willen. seiner infernalischen zerstörungswut ausgeliefertzusein, bringt unnaturgemäss unheil über unheil, leid über leid. wie werden wir tiefbefreit aufatmen, wenn alsdann die Marienfrieder vorhersage sicherfüllen darf: "aus den für Mich gebrachten opfern erwächst mir die macht, das bild des tieres zu zertrümmern"!
denken wir auch an die höllenvision der kinder von Fatima: der teufel samt anhang ist eingetaucht in ein feuermeer, zeigtsich in der gestalt bzw. missgestalt "widriger, unbekannter tiere". da haben wir sie erneut, die polarität. das feuermeer verweist auf sonne des "sternes des abgrundes", der verbunden ist mit abgründiger tierheit bzw. bestialität. als stern ist satan sonne, solche, die wüsten schafft, aber eben auch ihre 'höhe' hat, daher Paulus im Efeserbrief warnt vor den dämonen 'in den lüften', während Petrus auf den gegenpol aufmerksammacht, spricht er von satan als von einem "brüllenden löwen, der umherschweifend sucht, wen er verschlingen kann." der ab-grund hat grund und boden, auf dem er steht, wenn auch solchen von der unnatur des abgrundes und der bodenlosen verlorenheit der höllen-untiefen. auch das hohe gewölbe der hölle hat sein tiefes bzw. untiefes fundament. hir ist unhöhe wie untiefe. leider muss gelten: unsere weltnatur in all ihren höhen und tiefen ist als erbsünderunnatur in stärkerem grade analogi zur aussernatürlichen hölle als zum übernatürlichen himmel geworden. durch die sünde sind wir mehr affe Gottes und ebenbild Luzifers geworden als wir ebenbild Gottes geblieben sind. so können wir ohne anstrengung für die hölle analogi über analogi häufen. bekanntlich ist dem grossen Dante die höllenschilderung weitaus plastischer geglückt als die andeutungen über den himmel seligen lebens, wie da leicht die irrige volkstümliche wendung aufkommen kann, in der hölle sei es interessanter als im langweiligen himmel. so sind zb. weltraumkälte wie weltraumhitze, soweit sie tödlich, simbol für höllische existenz, gleicherweise. auch die hölle ist coincidentia oppositorum, eben nur in der unart der entartung. - ist in unserer welt grund und abgrund immerzu vermischt, erweist diese sich eindeutig als blosse übergangswelt, als welt, in der es zu entscheiden gilt zwischen jener art und unart, die im jenseits total und radikal, weil für alle ewigkeit als himmel oder hölle auseinanderdriften müssen. ein himmel, in dem es noch die spur des bösen und entsprechend abartigen gäbe, wäre nicht mehr wirklich himmlisch, während es für die übergangsstätte jenseitigen läuterungsortes bezeichnend ist, alle leiden und freuden unserer diesseitswelt in übernatürlich-überdi-

mensionaler weise vereintzuhaben.
beachten wir ebenfalls: Gott kann nur der Allerhöchste sein, weil Er ineinem der Allertiefste ist und umgekehrt. die vorstellung des himmel-reiches ist zueinseitig gesehen worden in verbindung mit dem pol der 'höhe'. damit wurde die gefahr dringlich, den ganzen wunderschönen bereich der tiefengründe kurzerhand der hölle zuzuschlagen, womit die hölle als gar so schlimm nicht mehr erscheinen und auch die blasfemisch irrlehre nicht mehr fernsein konnte, in Gott grund und abgrund zu identifiziren.
wenn die kirche invollzug der analogia entis die elemente der weltnatur, soweit sie artiger art, als simbole des himmlischen göttlichen lebens indienstnimmt - hir dann aber voll und ganz indienstnehmen sollte, in allen gesegneten höhen und tiefen - dann betätigtsich die kirche als fortlebender Jesus Kristus, der als Heil-Land bemüht ist, die elemente zu heiligen und entsprechend zu heilen, um die welt heimzuholen ins paradiesische land, das in den Sakramenten anhebt. tief simbolisch ist es, wenn die kirche zb. Osterliturgi mit weih-'wasser' und geweihtem 'feuer' anstrengt, solche simbole auch bei exorzismen bemüht. hir ist mikrokosmos zum makrokosmos des kampfes zwischen st. Michael und Luzifer, der in der endzeit apokalüptische zuspitzung erfahren wird. mit geglücktem exorzismus beginnt die neuverwandlung der welt. der abwehrmassnahmen können garnicht genug sein. blicken wir hinauf in unsere höhen oder hinab in deren tiefen, wir gewahren entartungsgefahren über entartungsgefahren. vor einigen milliarden jahren tauchte die erde als glühend-zähflüssiger ball aus dem urkaos (!) auf - so recht als bild und gleichnis für jene höllische verlorenheit, die sich die menschheit nach ihrem paradiesessturz verdient hatte. es dauerte jahrmillionen um jahrmillionen, bis aus katastrofen, aus simbolen höllischer gewitter, die reize unserer heutigen landschaftsbilder entstanden sind, die simbole des verlorengegangenen paradieses. Lies dazu unser drama: DIE DINOSAURIER. die uns verbliebenen fingerzeige aufs paradiesische sind in des wortes voller bedeutung nur ober-flächlich, durchaus nicht die tiefst-gründigsten; denn in den tiefen unserer gründe lauern abgründige untiefen, die jederzeit sichentladen können und daran gemahnen, wie zerbrechlich 'glück und glas', wie wir 'nur gast auf erden'. gefahrenherde allüberall! und gewiss auch weltallüberall, was wir mit zunehmender raumfahrt zweifellos zu verspüren bekommen werden. das erfährt kwintessenz im menschen, der als krönender mikrokosmos des makrokosmos konzentrirtester weltabgrund auch ist, überaus labil, umdroht jederzeit von vulkanen, die aus eigener untiefe aufsteigen können. der mensch ist sich selbst das beste simbol für untiefen und unhöhen der hölle wie dann auch des fege-feuers, das unser im jenseits einer uns analogen überwelt harren kann. immer wieder muss die menschheit vorspiele zu möglichem höllensturz erleben. der damm, der die fluten des meeres und der flüsse zurückstaut, ist simbol der erdkruste, die die untiefen der erde bannt, oft erfolglos. die erdschicht, die uns trägt, ist dünner als das häutchen auf der milch. im gleichen sinne belehrt uns die tiefenzüchologi, welche gefahrenherde in unseren eigenen menschlichen abgründen auf ausbruch lauern, wobei die dichter, allen voran Shakespeare und Dostojewski, immer noch die besten züchologen waren. der teologe kann diese diagnose vollenden, indem er darauf verweist, wie hir, im unbewussten des

menschen, die nahtstelle sein kann zwischen welt und ausserwelt, was dann im fänomen der besessenheit besonders krass deutlich wird, bei der simbole der hölle und deren teufel übergänglich werden zu ihrer schaurigen realität. wir sahen: unablässig ist die kruste unserer erde in bewegung. viele erdbeben, so belehren uns die geologen, spüren wir nicht, weil sie sich nur in einem leisen, wenige sekunden dauernden wanken in der untiefe unter unseren füssen äussert; was seinerseits ein simbol ist für das vulkanische beben in unserer tiefenzüchologi. und diese wiederum ist analogi für die wirksamkeit zb. höllischer teufelsmächte, die pausenlos auf uns einwirken möchten, mithilfe ihresähnlichen in unserer unnatur, auch wenn wir das nicht direkt wahrnehmen. der zweikampf von gut und böse in unserer seele ist begleitet von dem streit der engel in uns und um uns. wir sollten uns hüten, analogi in identität umzufälschen, etwa mit der aufklärerischen interpretazion: die 'legende' vom dem kampf der engel sei nur eine projektion unserer eigenen selbstbefindlichkeit und deren zerspaltenheit. da ist nicht einerleiheit, wohl aber analogi. und gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen gibt es solches zusammenspiel, das dann bisweilen - zb. in der Nazi- und Stalinzeit - derart überdimensionale ausmasse gewinnen kann bzw. muss, dass man rückblickend diagnostizirt: "das war unmöglich menschenwerk allein." Hitler selbst tat solchen ausspruch, um dabei ungewollt mundstück Luzifers gewesenzusein. - kein wunder, wenn übernatürliche engel- und aussernatürliche teufelskräfte mitspielen, wo es um übernatürliche bzw. aussernatürliche fakten, um ewigen himmel oder hölle zu entscheiden gilt. unsere mitgenossen in der ewigkeit sind gleich mitdabei. das leben ist so gesehen ein 'totaler' krieg. es geht ja um absolutes, zuletzt um absolute trennung von himmel und hölle. es geht wirklich 'um alles oder nichts.'

die entstehung von welt und erde, sie ist in unserem erbsündenleben nicht zuletzt hinweis auf die hölle, die droht, wenn wir als menschheit erneut versagen. und wo im all das kaotische, das höllenähnliche, da dürfte auch die hölle mit ihren teufeln mitimspielgewesen sein. kosmologi ist weithin kaoslogi, und beides vollendetsich im leben des einzelnen menschen wie der menschheit, in der krönung der evoluzion, beides auch als mitspiel von Gottes engeln bzw. auch von abgefallenen engeln. ist satan 'fürst dieser welt', dürfte er bei deren zustandekommen, dh. bei der entstehung ihrer unarten, mitbeteiligt gewesen sein. aber Gott selbst wurde ja mensch, um als Gottmensch eigener aussage zufolge "die werke des teufels zu zerstören", das kaotische herauszuziehen aus der schöpfung, damit diese wieder paradiesischer kosmos werden kann. das beginnt im menschen als der kwintessenz der schöpfung. hir wird der austrag persönlich, zb. im kampf zwischen engel und teufel, die den menschen in artiger art inbesitznehmen oder unartiger unart besessenhalten können. der mensch ist hauptsächlicher schauplatz dieses ringens, um mit seiner freiheit ineinem ganz entscheidend zur mitarbeit gerufenzusein, zum austrag der letzten runde vor der endgültigen wiederkehr Jesu Kristi als des Welterlösers. beachten wir, wie Kristus ausdrücklich betont, Er würde wiederkommen "inmitten der heiligen engel", so sicherlich auch imverein mit Seiner mutter als der KÖNIGIN DER ENGEL, jener engel, deren kampf mit ihren abgefallenen engeln, den teufeln, im himmel begann, um hienieden zum letzten austrag gebrachtzuwerden.

dieser entscheidende endkampf ist bereits im vollen gange, wie zunächst unterschwellig auch noch nur immer, um freilich immer mal wieder - wie zb. in stalinistischen oder hitleristischen zeiten oder zu unserer zeit mit ihren 'abtreibungs'orgien - stichflammen- und erdbebenartig aufzubrechen. ganz auf dieser linie liegen selbstredend die in letzter zeit häufigeren erscheinungen der Gottmenschenmutter, die die endgültige 'wiederkehr' aufs eindrucksvollste vorwegnehmen und entsprechend vorbereiten.

der mensch ist nicht nur eine wesensexistenz, die gegensätzlich strukturirt ist zwischen sinnlichkeit zum einen und seeligkeit und geistigkeit zum anderen. dieser gegensatz ist ausgleichbar, weil er keineswegs gleichbedeutend ist mit dem widerspruch von böse und gut, dunkeltief und finster, höhe und unhöhe, was sofort klarwerden kann, erwägen wir, wie 'böse' im eigentlichen, nämlich imsinne freiheitlichen versagens, nur der mensch sein kann. freilich kam es schon zu der absurden tese, der gegensatz von animalität und geist sei gleich dem widerspruch von gut und böse, wobei die akzente jeweils verschieden gesetzt wurden. wie es in der geschichte des denkens nicht an ungebührlicher verteufelung des leibprinzips fehlte, so auch nicht an der umgekehrten deutung, die zb. mit einem denker wie Ludwig Klages im geiste das radikal bösunartige glaubt diagnostizirenzumüssen. beachten wir: der gegensatz von hell und dunkel, von oben und unten usw., der durchläuft sowohl animalität als auch nurmenschliche geistseeligkeit, was sofort einsichtig wird, erwägen wir, wie alle gegensätze unterordbar sind unter dem generelsten der gegensätze, den von männlich und fraulich. dieser gegensatz ist im vormenschlichen bereich klar vorstrukturirt, alles andere als ein widerspruch, wenngleich 'natürlich' bzw. unnatürlicherweise das erbsündlich widersprüchliche, das entartete, auch ihn mitdurchzieht, ihn als den fundamentalsten der gegensätze schliesslich am stärksten, was kulminirt im geschlechter- und ehekrieg der menschen. das Sakrament der Ehe gewinnt von daher besonders hohen tiefsinn. zeigt es doch, wie vom Kristlichen her die welt neugestaltet, wieder geheilt werden soll im Heiland, wobei freilich die freiheit mit der gnade, hir der des Sakramentes der ehe, mitwirken muss; zb. durch verzicht auf ehescheidung, die heutzutage volksseuche geworden ist. wenn gar ein unschuldig geschiedener ehepartner bzw. partnerin auf wiederheiratet verzichtet, um damit der allgemeinheit vorbildlichzuwerden, kann ein solch begnadeter und in freiheit bewährter Kristenmensch vom range eines märtirers werden, auch und schliesslich gerade dann, wenn das nach aussen hin kaum bemerkt und gewürdigt wird. - der gegensatz durchzieht also animalität wie die geistseele mit ihrer astralleiblichkeit. die seele ist die dunkeltiefe des hellwachen geistes. in seele und geist nun vollziehensich echte freiheitliche entscheidungen, in deren verlauf wir für gut oder böse votiren. -

erweistsich uns, wie unsere weltnatur ebenso unnatur wie natur, können wir wohl nachvollziehen, wird uns in Marienfrieds botschaft bedeutet: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht. und die liebe des Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden."

wir sollen anstelle unserer 'sündigen Herzen' Mariens immaculatives herz setzen? beachten wir hir nicht zuletzt: die frau steht vonnaturaus dominant, vorherrschend bzw. verdamend aufseiten der

chtonischen mächte. in abendländischer wertung wurde die frau als wesen der tiefe und des grundes unterbewertet, wobei selbst kirchenlehrer dieses vorurteil übernahmen, ein Tomas von Akwin anfragte, ob das weib eine seele habe. im banne solchen vorurteils fiel die Gotteslehre dieser meister aus, entsprechend einseitig. lies dazu unser nachfolgendes kapitel ZUR GOTTES-LEHRE. kirchliche liturgi stand jedoch solcher einseitigkeit indirekt ablehnend gegenüber, vor allem ingestalt der Marienverehrung, der andacht zur Gottmenschen'gebärerin'. durch das Kristentum vor allem fand die frau ihre gleichberechtigung mit dem mann, was seinen kulm fand in der verehrung der Mutter des Mensch gewordenen Gottes. in Ihr ist denn auch alles dunkeltiefe zu strahlender höhe ver-klärt, in Ihr hat alles weltnatürlich hohe seine gehaltvolle tiefe finden dürfen. so hat sie sich denn auch in Heede vorgestellt als KÖNIGIN DES WELTALLS. von ihr aus liegt nichts näher als die apologi für das priestertum auch der frau. beachten wir, wie gegen ende der begebnisse in Marienfried der aussage der seherin zufolge die Mutter Gottes "den segen gab nach der art des priesters."

von der gestalt Mariens her verbietetsich also eine polarisirung, die den natürlichen gegensatz von höhe und tiefe usw. umfälscht in den des todfeindlichen widerspruch von gut und böse. erscheint die Gottmenschenmutter als nebst Ihrem Sohne als Menschensohn vornehmstes ebenbild Gottes umkränzt von 12 sternen, ist das fingerzeig auf heilig-heile einbeziehung der gegensätze in der art und weise der übernatur - keineswegs auf identität dieser gegensätze imunsinne alles nivellirender einheit. auf die sterne wird einzeln verwiesen. die Geheime Offenbarung verweist auf Maria als die sonnen-gehüllte, auf den mond ihr zu füssen. erst in allerhöchster und entsprechend allertiefster - nicht allerniedrigster! - individualität und personalität ist allerhöchste und allertiefster ausgleich der gegensätze möglich, um in Gott in der art der absolutheit 'wirklich'zusein. an dieser wirklichsten wirklichkeit ist anteilzugewinnen, eucharistische sogar. Maria hat uns als Gottmenschgebärerin auch die Eucharisti geboren, ist deren tabernakel. Maria ist als höchstes und tiefstes der blossen geschöpfe - geistes-höchstes und seelen-tiefstes der frauen - vorbild paradiesischer harmoni, des übernatürlich-überdimensionalen ausgleiches der polaritäten. sie ist entsprechend ideales vorbild aller katholizität im himmel wie auf erden und in aller welt. das alles von Gottes gnaden, verstehtsich, gemäss des bescheides des engels: "Du bist voll der gnade!" gnade kann nur eine gnädige person gewähren, imfalle Mariens die göttliche gnade in person.- beachten wir in diesem zusammenhang nicht minder: die Mutter Jesu Kristi, die vorbildlich uns sein darf für die gegensatzharmoni von guter tiefe und gross-artiger höhe, Sie ist ineinem unerbittlichste gegnerin Luzifers, der verkörperung aller entartungen aller gegensätze und deren vereinheitlichung; dh. nicht zuletzt, Maria, die bereits leibhaftig zum himmel aufgenommene, der nebst ihrem Sohne also aufs himmlischste verklärte mensch, sie garantirt uns, es bleibe der widerspruch zwischen gut und böse, zwischen himmel und hölle in ewigkeit unaufhebbar. Sie zertritt dem tödlichen widerspruch das hochmütige haupt, erniedrigt die bosheit zu der ihr gemässen abgründigen hölle. der kampf zwischen gut und böse - der kein 'jenseits von gut und böse' dulden darf! - wird bis zum ende der welt zwischen den geschöpfen ausgetragen, die sich damit zwischen Maria und Luzifer zu

entscheiden haben. Maria hätte in ihrer persönlichen freiheit genauso versagen können wie vor ihr Eva oder früher noch Luzifer. indem sie sich aber im widerspruch - nicht im gegensatz! - im widerspruch zu Eva und Luzifer bewährte, wurde sie als Neue Eva des höllenfürsten kwasi automatisch gründlichster und entschiedenster widerpart. erst weil es geschöpfe gab, gab es die möglichkeit des versagens, also auch des bösen und entarteten. dieser widerspruch, der damit in die schöpfung kam, ist naturgemäss bis zu einem gewissen grade zwischen geschöpfen selbst auszutragen. wir tun dem teufel vielzuviel ehre an, sprechen wir von der wahl zwischen Gott und teufel so, als bestünde da gleichursprünglichkeit. die einzigartige sonderstellung Mariens - wie in verwandter beziehung die des erzengels Michael - dient zur ehre Gottes. wer aber diese sonderstellung bestreitet, trägt dazu bei, die rolle Luzifers überzubetonen.
freilich, auch daran lässt die Geheime Offenbarung keinen zweifel:vor dem endgültigen triumf des guten und erweis von dessen absoluter priorität, kann das teuflisch-entartete nocheinmal letzte höllische exzesse verbrechen, daher es scheinen kann, das gute und Göttliche hätte keine chance mehr vor diesem - wie Nietzsche es ausdrückt - "teufelsmässig-göttlichem" des "gottes und königs dieser welt." so lesen wir auch in Marienfrieds botschaft: noch könne die Mutter Kristi sich nicht aller welt offenbaren. vielmehr müsse sie sich mit ihren kindern zurückziehen, bis zu gegebener zeit Maria sich aller welt offenbaren könne "zu ehren des Allmächtigen". Gott wurde mensch aus menschenliebe, um der erhöhung und vertiefung des menschseins willen. auf dieser linie liegt es, wenn Kristus in Maria und bewährten heiligen und engeln mitarbeiterinnen und mitarbeiter duldet, möglichst selbständige auch. menschliche freiheit ist kulm der relativen aseität der weltschöpfung-begreiflich, lesen wir ins Marienfrieds botschaft: "ja, Ich bin die Grosse Gnadenvermittlerin. der Vater will, dass die welt diese stellung Seiner dienerin anerkennt... ein schreckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich Seinem willen nicht unterwerfen wollen." der Schöpfer will entschiedene stellungnahme im konflikt zwischen dem widerspruch von gut und böse, was nicht zuletzt hinausläuft auf den widerspruch von Maria und Luzifer, die denn auch persönlich entsprechende verkörperungen von gut und böse sein müssen. wie grossartig nun die Gottebenbildlichkeit Mariens und deren eucharistisch-vollkommene teilhabe am Göttlichen als dem absoluten gut gelungen ist, erhellt nicht zuletzt daraus, wie Maria einerseits betont, sich aus gründen übernatürlicher strategi und deren taktik mit ihren "kindern zurückziehen zu müssen", um andererseits "unbedingtes vertrauen" auf ihr Unbeflecktes Herz anzumahnen. dieses vertrauen ist zuletzt vertrauen auf Gott selbst, Der als Schöpfer absolut erhaben über alle geschöpfe steht. - übersehen wir es aber nicht: eine armee von Kristenmenschen, die ihr oberkommando, also Maria als 'siegerin in allen schlachten Gottes' nicht oder nur halbherzig anerkennen will, kann nicht so schnell auf 'sieg' hoffen. und so ist satan heutzutage denn ja auch mächtiger denn je, scheint schier übermächtig werdenzukönnen, was für uns unweigerlich jenes "schreckenvolle wehe" imgefolgehaben muss, das der Vater uns androht. aber auch das ist einzusehen: wenn Maria sich zurückziehen muss, ist das kluge strategi insofern auch, wie nun schmerzlich erfahrbar werden muss, wo das hinführt, verzichten wir auf anerkennung des von Gott verfügten oberkommandos.

doch zuletzt steht das böse auf jeden fall imdienste des guten, auch wenn das gute eine weile dem zugriff des bösen ausgesetzt ist, das Kristuswort sichbewähren muss:"selig, die verfolgung leiden um der gerechtigkeit willen." die Geheime Offenbarung belehrt uns, die Kristenheit müsse sich kurz vor dem endgültigen triumf des Reiches Gottes nocheinmal auf apokalüptisch grosse leiden gefasstmachen, wobei die Offenbarung nicht den geringsten zweifel duldet am endsieg Gottes. in dieser gläubigen hoffnung unserer Gottesliebe bestärkt uns Marienfrieds botschaft, es würde zuletzt "das bild des tieres zertrümmert" und "die restliche schar zum siege geführt für Kristus." eucharistisch geadeltes märtirerblut muss das land düngen, das ganz und gar des Heilandes werden soll. welch erhabene blut- und bodenmüstik! welch grossartiger 'widerspruch' zur bösunartigen teufelslehre der Nazis!
werden zuguter- bzw. zubesterletzt ideale real, dann wird die welt 'licht'. zu dem hohen licht zugehört aber naturgemäss die farbenpracht, sozusagen als die dunkeltiefe im licht. licht und farben sind unzertrennlich wie pole innerhalb ihres seins, ihrer natur. simbol dessen ist die schönste zeit des jahres, die schönste sonnen-zeit, die die zeit farbigster blütenpracht auch ist. daher ist der Maimonat der Mutter des Gottmenschen geweiht - wie dann nachfolger der Oktober, in dessen herbst die sonnenglut des sommers zurücktritt, ihr milder schein wiederum farbenpracht beschert, die herbstliche, die auf ihre art nicht minder schön ist als die des frühjahrs. ///
der mutterschoss ist analogi für das verborgene und geheimnisträchtige, in dieser simbolik ja auch realität des sitzes unseres lebens, damit für den Schöpfers als urkwell des lebens überhaupt. Tacitus bemerkt, die Germanen seien glaubens, dem weibe wohne etwas göttliches inne. das damit gemeinte vollendetsich uns in der mutter, in Maria als sitz göttlichen lebens, das uns gottmenschlich wurde. Ihr wohnt als eucharistischstes der blossen geschöpfe in des wortes voller bedeutung 'Göttliches inne'. sie ist damit aufs vornehmste ebenbild des urbildes als der urkwelle jedweden guten lebens. so ist Maria lt. bescheid des engels die 'gebenedeite unter den frauen'. Maria vermochte der simboltiefe zur letztmöglichen realität zu verhelfen. es war ja der Heilige Geist, die absolutidealität allerhöchstpersönlich, Die in Ihrem simbolträchtigen mutterschoss gottmenschliches leben weckte. simbol und realität wurden da aufs alleridealste miteinander eins, um in solcher realität erneut 'simbolisch' zu sein, nämlich für Gottes absolute idealrealität. die empfängnis Mariens durch Gotteskraft ist wohl als 'das' zentralwunder des Kristentums anzusehen; denn mit der menschwerdung Gottes ergabsich in mehr als einer beziehung alles andere wie von selbst. ist es doch zb. natürlich, gottmenschlich-übernatürlich, dass der am kreuz als unser sühneopfer verstorbene Gottmensch das grab überwindet, nachdem Er zuvor in gottmenschlicher vollmacht drei tote ins erdenleben zurückrief, aber dass Gott überhaupt mensch wurde, das war alles andere als selbstverständlich, war von der absolutkwalität göttlichen freiheitsaktes. Gott kann nicht sündigen, nicht böse sein, aber wenn der Schöpfer nicht geschöpf geworden wäre, vor allem nicht, nachdem die paradiesische stammenschheit sich dieser gnade nicht hatte würdig erweisen wollen, alsdann wäre es nicht 'böse' gewesen, nur göttlich gerechten freiheitsbeschlusses, vermöge dessen es zur existenz jener ewigen hölle kommen kann, die

beweist, wie der Schöpfer in seiner absolutsouveränen freiheit durchaus auch harten, unnachgiebigen beschlusses fähig ist. in der güte des beschlusses zur menschwerdung zeigtsich aufs eindrucksvollste die absolutfreiheit Gottes, die wir nicht dankbar genug anbeten können, deren beschluss alles andere als selbstverständlich war. Gottes freiheit hat absolutunendliche bandbreite, um sie nicht zuletzt deshalb für geschöpfe unberechenbar zu machen, wie in Marienfrieds botschaft von Gott als von dem "Unerforschlichen" die rede ist. dass also der Schöpfer sich entschloss, schöpferischzuwerden bis zur geschöpfwerdung, das war wahrhaftig nicht selbstverständlich, daher es ja bis zum ende der welt grossen vertrauens bedarf, daran zu glauben. es handeltsich um das grösste wunder, das es in den schöpfungen ja gab und geben wird. Mariens mutterschoss aber war die begnadete stätte dieses göttlich-einzigartigen wunders, dieses freiheitsereignisses der sich selbst überbietenden göttlichen liebe, einer liebe, die polar verbunden mit ihrer absolut strengen gerechtigkeit und nicht zuletzt aus diesem spannungsverhältnis ihre freiheitlichkeit beibehalten kann. - es ist tief gehaltvoll, wenn kristliche kunst darstellt, wie der Grekreuzigte, herabgenommen vom kreuz, auf dem schoss der mutter zu ruhen kommt. nach der martervollsten schwergeburt zur Neuen Schöpfung wurde der Gekreuzigte zurückgebettet in die dunkeltiefe des mütterlichen schosses der erde, begraben, wie Er wurde. aber diese erde ist nunmehr land des Heilandes, ist geweiht und geheiligt durch Gottmenschen-blut. diese erde kann sichöffnen und den Heiland hervorspriessenlassen. das wunder der auferste-hung bekräftigt und führt konsekwent zuende das voraufgegangene wunder der empfängnis des Gottmenschen in der gebenedeiten erde des mutterschosses der Gottesgebärerin. wer Ostern als grösstes fest der Kristenheit feiert, meint eo ipso Weihnachten als mit dazu gehörig. da ist unzer-reissbare einheit. Ostern ungebührlich einseitig als der Christenheit grösstes fest vorzustellen, läuft auf den unbewussten versuch hinaus, die bedeutung der Gottmenschengebärerin zu schmälern.

das grabesdunkel, das Jesus Kristus umfangenhielt, war das embrio der kirche als des Neuen Je-rusalems. wo leben sichbildet, da ist zeit-spiel-raum vonnöten, in diesem falle die kirchenge-schichte. die entwicklung geht weiter. die Geheime Offenbarung schildert, wie die Apokalüptische Frau, die nicht zuletzt sinn- und inbild der Mutter Kirche, aufschreit in geburtswehen. zuletzt werden diese wehen solches ausmass erreichen, dass es scheinen kann, als läge das Reich Gottes, die kirche, in der agoni, müsse im wochenbett zur Neuen Schöpfung sterben. doch dann gelingt die geburt doch, wider alle erwartung. Gott selbst wird - mittels Maria - geburtshelfer sein, mittels der mutter des Welterlösers, die unter dem kreuz nebst ihrem Sohn die heftigsten geburtswehen zur Neuen Schöpfung auszustehen hatte, wodurch, durch gelungene schwergeburt, das kreuz zum Kreuzestron wurde, an dem wiederum die Mutter den tronendsten anteil gewann. . Karfreitag ist ausgestanden. das Osterfest ist alles in allem. auf den frühling wird kein reif mehr fallen. alle wohltuende dunkeltiefe wird ihre vollendete helle, alle klarheit ihre unauslotbare tiefe finden - nur der tödliche widerspruch, der todfeind des dunklen und hellen, die entartung, nur die schrille disharmoni wird in der Neuen Schöpfung von Gott her keinen platz mehr haben. die scheidung von himmel und hölle muss ewig sein wie der widerspruch zwischen gut und böse ab-

solut und entsprechend total und radikal unaufheblich. wo aber solche lebenswichtige, ewiglebenswichtige scheidung, da ist entscheidung im stärksten masse abverlangt, solche, ob wir engelgleiche, christlich-marianische miterlöser werden wollen oder denn als handlanger des satans teuflische mitzerstörer. Marienerscheinungen sind appell an unsere freiheit, uns richtig zu entscheiden. wir zeigten im I. teil unserer trilogi, wie die von Marienfried ausdrücklich und eindrücklich genug abhebt auf das not-wendige zusammenspiel von gnade und freiheit.

DAS STERNSIMBOL:

I. TEIL: ZUR FILOSOFI DES AUSGLEICHS DER GEGENSÄTZE

ABHANDLUNG ZEHN: VERGLEICH MIT DER ALTASIATISCHEN TAO-LEHRE

wir sahen: jede einzelne zelle ist lebenswichtig für den lebensvorgang des organismus 'kirche', daher der Herr denn auch dringend anempfiehlt, dem einen verlorengegangenen schafe solange nachzugehen, bis es wiedergefunden werden konnte. andererseits gilt: lebensvorgänge sind immer ein agiren und reagiren des ganzen, das funkzion und entwicklung der teile entscheidend mitbestimmt. wo wirklich Heilige Kirche, da ist nicht nur besondere einzelheit, existenzialismus, da ist auch sistem-harmoni des organismus, freilich nicht eiskaltes sistem, vielmehr organisch gewachsene sistematik, lebendige gemeinschaft, sinnreiches zusammenspiel der glieder des leibes. wo Herrenleib, da eben natürlich auch jener organismus, der fürs leibliche tüpisch ist, dann auch notwendig instituzion, die abschaffenzuwollen auf entleibung der kirche hinausliefe. wo ganzheit ist, da ist auch der finalitätskarakter des lebensgeschehens aufweisbar. gerichtete entwicklung und aussondernde tendenz kann schon im elementaren lebensgeschehen gesehen werden. Kristliche Offenbarung belehrt uns, wie die entwicklung des Herrenleibes ausgerichtet ist auf den tag der wiederkunft Jesu Kristi, an welchem tag endgültig weltweit offenbar wird, was sich im verborgenen des Herrenleibes vorbereitete: der Gottmensch als 'Haupt' und 'Herz'mitte der ganzen welt. dieser Tag, der als der Jüngste Tag auch der Älteste der vergehenden welt, soll Kristi bescheid dann aber erst platzgreifen, wenn das Evangelium allen völkern nahegebracht wurde. wollen wir diesen tag endgültiger offenbarwerdung der erlösung der welt beschleunigen helfen, müssen wir uns nicht zuletzt um weltmission bemüht zeigen. und so sei uns zum abschluss dieses ersten teiles unseres kapitel zum STERNSIMBOL kurzer ausflug gestattet nach Asien als das zukünftige, das Gelobte Land der Kristenheit.

wir denken dabei vor allem an die im zusammenhang unserer abhandlungen aufschlussreichen Tao-lehre, die ein uralter grundbegriff des chinesischen Universismus ist. insonderheit scheint uns hir bemerkenswert die filosofi des Laotse, die verständlich wird zunächst und vor allem als eine filosofi des 'herzens'. im Tao te king lesen wir: seine, des Tao, "einfachheit", so zart sie auch ist, die welt vermag sie nicht zu unterdrücken." (32) und: "durch alles geht es und gefährdet nicht." (25). schliesslich: "Tao ist allezeit ohne handeln, dennoch bleibt nichts ungewirkt."

was da mit Tao gemeint? nun, das eine einzige sein bzw. die natur, die alles seiende durchwaltet, um dabei ganz natürlich auszusein auf ausgleich jener gegensätze, die durch dieses ihre eine sein unzertrennbar miteinander verbunden und zuletzt als gegensatz von mann und frau gleichwertig sind. dabei sind die aussagen über das Tao in ihrer mehrdimensionalität zutiefst religiös gemeint, verweisen auf den meta-füsischen seinsgrund, der Gottes absolutgrund selber ist, 'grund' hir gemeint im dargelegten sinne. das sein und dessen seiendes, das wir mit unserer welt und mensch-

heit selber sind, das ist analog dem übersein und dem göttlich seienden, das wir nicht sind, daran wir nur durch Gott selber anteil gewinnen können, naturhaft, seinsmässig innigen, eucharistischen sogar.

als echte chiffre ist das Tao-simbol polüvalenten wesens. so können wir es weiterhin interpretiren: da wird angespielt auf das unbewusste leben, auf das leise-sachte, das unwillkürliche wirken des organismus. es besteht, bei aller ebenfalls vorhandenen differenz, verwandtschaft zwischen Laotse zum einen und abendländischen filosofen wie Rousseau und Klages zum anderen, die auffordern, zur schlichtheit der natur zurückzukehren. in diesem sinne belehrt uns Laotse: "das weib überwindet immerdar mit ruhe den mann, mit ruhe ist es untertan." (61) und "nichts in der welt ist weicher und schwächer als das wasser. aber nichts, was hartes und starkes angreift, vermag es zu übertreffen." (78)

der ursprüngliche sinn das wortes 'tao' war 'weg', dann die ordnung des weltalls. übersetzt hat man das wort mit vernunft, logos, Gott, sinn, rechter weg usw. - erinnern wir uns des in diesem I. Teil unserer schrift zum STERNSIMBOL abgehandelten, können wir das kombiniren mit dem Kristuswort: "Ich bin der weg (!), die wahrheit und das leben". alsdann ist ohne weiteres ersichtlich, wie hir adventistisches heidentum anzutreffen, und wir bemüht sein dürfen, die Tao-lehre ihrer eigentlichen vollendung entgegenzuführen. das gilt vor allem auch angesichts jenes sinnes, den der hoch-bedeutende tief-sinn Laotses dem Tao beimass. er nannte den urgrund Tao, um es ineinem als namenlos vorzustellen, als übersein. er transzendirte das gesamte weltall, um gleichzeitig und gleichräumig analogia entis zu handhaben, wie der Tao-begriff als inbegriff des chinesischen Universismus seit eh und je vielschichtig gewesen sein dürfte, viel-sagend mehrgehaltlich. so wenn Laotse sagt: "der höchste Gott ist wie das wasser. des wassers güte ist es, allen wesen zu nützen und nicht zu streiten. es weilt an orten, die alle menschen verachten." usw. doch wenn einer, dann sieht Laotse Gott zunächst und vor allem als Nirvana: "das grösste viereck hat keine ecken, das grösste gefäss fasst nicht, der grösste ton hat unhörbaren laut, das grösste bild hat keine gestalt." (41). und so kann Laotse den paradox anmutenden ausspruch tun: "das sein entsteht aus dem nichtsein." (40)

woran das erinnert? an die coincidentia oppositorum-lehre des Nicolaus Cusanus, über die wir handelten. Gott ist dem Nikolaus von der Mosel die complicatio aller dinge, die in ihm nicht mehr verschieden sein sollen. in Gott soll sich der mensch nicht mehr unterscheiden vom löwen und der himmel nicht von der erde, wie es in ihm kein anderes und verschiedenes geben soll. lehrt Laotse, im Nirvana habe das grösste viereck keine ecken, hören wir von Cusanus: nur im endlichen stellten kreislinie und gerade gegensätze dar, im unendlichen kreis aber sei die krümmung so unendlich klein, dass sie als null betrachtet werden kann, und alsdann kreislinie und gerade zusammenfallen. vergleichbares gilt ihm für dreieck und kugel. überwiegt in dieser filosofi der geist abendländischer wissenschaftlichkeit - wie der Cusaner resultate unserer astronomischen weltbildner von Kopernikus bis heutigen tags vorausnahm - so bei dieser altasiatischen weisheit der religiöse frommsinn. immerhin, auch da fallen die gegensätze zusammen; denn wissenschaft-

licher matemazismus konsekwent zuendegedacht kommt zum nämlichen nirvana-denken wie der altasiatische weise, um sich dabei in letzter konsekwenz in seiner hüpertrofi des intellektuellen selber ad absurdum zu führen. liegen zwischen diesen mentalitäten auch welten des unterschiedes, die einheit im sein stelltsichheraus, nicht zuletzt hir, wo die gegensätze auswachsen zu extremen, die sichberühren

bei Laotse können wir insofern auch studiren, wie die extreme sichberühren, wie ihm das sein entsteht aus dem nichtsein. damit legt Laotse uns nahe: Gott ist uns in Seinem unfasslichen übersein Nirvana, das für uns erdenwürmer wie nichtseiend. eigenartiger extremzusammenkipp: weil Gott allzuviel ist, kann Er uns wie allzuwenig, wie nichts erscheinen! Gott ist nichts von dem, was wir kennen, weil Er absolutunendlichmal mehr ist als wir. das berührtsich mit lehren europäischer müstiker, die es neben der positiven teologi der analogia entis 'auch' mit der sog. negativen teologi halten, die besagt, bei aller ähnlichkeit der schöpfung mit dem Schöpfer sei Gott und Dessen überwelt doch ineinem der 'ganz andere', als der absolute eben absolut anders als unser vorstellungsvermögen es zu erfassen vermag. das ist die erste erklärung des ausspruches Laotses. doch übersehen wir nicht den zweiten grund, der ein abgrund ist: von weltnatur her, das kann moderne naturwissenschaft uns lehren, entsteht unsere erbsündenwelt aus der nichtigkeit, aus einer gewaltsamen urexplosion, die zeit- und raumlebens unseres universums konstitutiv für unsere hochexplosive und zuuntiefst hochgefährdete erbsündenwelt, die sich entwickelte aus weltraumstaub und -asche, aus staub und gasen. art und unart, grund und abgrund bleiben uns immerzu gemischt. dem kaos entwandsich der kosmos, dem ungetüm-ungestalten das gehaltvoll gestaltete, das jederzeit allerorts in sein nichtiges zurücktaumeln kann, in jenes nichtiges, das uns spürenlässt, wie die welt aus dem nichts geschaffen und ohne den Schöpfer nichts ist. es ist diese unsere welt, wie gerade Laotse weiss, aus dem rechten Tao herausgefallen, wie er uns damit andeutet, was die filosofi des Rousseau und des Ludwig Klages mit ihrem aufschrei des 'zurück zur natur' zutiefst, ihren lehrern nur un-, allenfalls halbbewusst, eigentlich meinen. Laotse bringt aber auch ahnung auf dafür, wie rückkehr zum Tao, das des göttlichen Nirvana, möglich ist. als Kristenmenschen wissen wir, was uns geoffenbart: wir können wiedergeboren werden aus Wassern des Heiligen Geistes, aus feuer-strömen von Gott her, wir können hienieden bereits im Sakramentalen Leben von der erbsünde geheilt und wieder mehr und mehr paradiesisch werden, können teilhabegewinnen an der ordnung des überweltalls des Allmächtigen, an dem Tao, das des reichtums des Reiches Gottes ist. gewiss, die übernatur des Neuen Kosmos kommt leise, wie auf taubenfüssen, doch sie kommt. daher Laotse: "seine einfachheit, so zart sie auch ist, die welt vermag nicht, sie zu unterdrücken." (32) der unüberwindliche petrinische fels - gleichzeitig und gleichräumig ist er wie wasser, das weich genug ist, die härteste härte der welt zu überwinden, sachte, doch unwiderstehlich, als erosion von Gott her. das göttliche Nirvana, das als übersein des Tao uns wie nichtsein erscheinen könnte, es wird existenziel gegenwärtig als Sakramentales Leben, das uns freilich hienieden auch noch mysterium fidei bleibt, Nirvana imsinne der negativen teologi, als solches verborgen-verhalten nur wirksam ist, um doch das nichtiggewordene sein der

erbsündenwelt mit all seinem seienden, mit den weltallgebilden als sein seiendes, erst richtig zum sein zu machen, um das matte gemälde der analogia entis zum kunstwerk von Gott her auszugestalten. wir sahen: unser leib ist als mikrokosmos zum makrokosmos kwintessenz des universums, um hinzuzufügen: die unbewusst ablaufenden vorgänge des organismus werden nun zum simbol des unauffälligen, aber lebensnotwendigen wirkens der Sakramente, des Gottmenschen in uns. so hören wir Laotse über das Tao: "es liebt und ernährt alle wesen und macht nicht den herrn. (34) und: "es stumpft seine schärfe, es macht milde seinen glanz, es wird eins mit seinem staube." (4) damit wird auf adventistisch tiefsinnige weise angespielt auf das müsterium der mensch- und weltwerdung des Tao, Gottes! und es geruht nun, so können wir fortfahren, mithilfe von analogia entis, mithilfe der liturgi, die die welt in ihrer idealität verkörpert und veranschaulicht, in uns anwesend-zuwerden. freilich, auch das sieht Laotse: eigentliches leben und echte tugend ist möglich zwar nur im einssein mit dem Tao, daher die grundkaraktere des Tao als die des wahren menschen wiedererscheinen, doch ist das alles nicht vom zwang des naturgesetzes. der mensch kann immer wieder abfallen vom Tao, ist sogar zumeist dem Tao abtrünnig, um allerdings jederzeit und jederorts auch wieder eins werdenzukönnen mit dem Tao.

schärft uns Kristus ein: wer sein leben verliert, wird es verlieren, wer es geringschätzt, gewinnet es, so Laotse: "wer sichanzieht, leuchtet nicht; wer sich recht ist, zeichnetsich nicht aus; wer sichrühmt, hat kein verdienst; wer sicherhebt, ragt nicht hervor." (24)

das zusammenspiel des organischen und des bewusst-willentlichen ist simbol für das zusammenspiel von gnade und freiheit. Laotse ist nun vor allem paulinisch-lutherischen naturels, verweist er in diesem sinne auf die not-wendigkeit des wu wei, des nichthandelns. gutes handeln ist ihm zufolge möglich nur, wenn ich aufgenommen bin in ein nichtwollen. dh. wenn ich nicht will, was meines egoistischen eigenwillens, sondern was Gott, was Kristus in mir will. es ist nicht von ungefähr, wenn Laotse wie Luther das schwergewicht verlegt auf die sog. negative teologi, die Gott vor allem als überseiendes Nirvana versteht, wenn er den wert der analogia entis nicht allzuhoch zu veranschlagen geneigt ist, weil er die gefahr des götzendienstes sieht. doch übersehen wir nicht: den alten Israeliten war aufgetragen, kein bild und gleichnis imsinne des heidentums zu dulden. Moses war erzürnt, als er sah, wie seine landsleute das 'goldene Kalb' umtanzten. doch der gleiche Moses erhielt den auftrag, eine schlange aus erz zu errichten, bei deren anblick jene kinder Israels geheilt wurden, die durch schlangen einen giftigen biss erlitten hatten - welche simbolik dann auch vollendung fand, als Gott mensch wurde und als gottmenschliches sühneopfer das kreuz zum kreuzestron, damit zum wiedergewonnenen Baum des Lebens inmitten des Paradieses umwandeln konnte, dessen früchte wir vor allem in der eucharistischen wandlung teilhaft werden dürfen; denn dort am kreuzesholze hat der Erlöser die teuflische schlange überwunden, deren verführerischen bluff die stammenschheit aufsass. nachdem der satanische 'könig der welt' solcherart entmachtet wurde, darf gelten, was Kristus selber so ausdrückte: am kreuze erhöht, werde Ich alle welt guten willens an Mich ziehen. blicken wir auf zum Kreuzestron, sehen wir, wie die schlange enttront wird, daher dieser aufblick anblick ist der entkräfteten schlange, daher dieser

blick uns heilen kann so wie die kinder Israels, die dem giftigen biss der schlange zu erliegen drohten, womit sie beispielhaft standen für alle erbsündenkinder, die die folgen zutragenhaben dessen, was die satanische schlange uns, der menschheit insgesamt, im Paradiese angetan.
verwahrtsich nun auch paulinische etik vor farisäischer gesetzes- und werkgerechtigkeit, sollten wir nicht übersehen, wie nicht zuletzt Paulus immer wieder ermahnt, aus neugewonnenem kristlichen ursprung heraus ein entsprechend neues leben aufzubauen, uns der gnade durch bewährung auch in freiheit persönlich würdigzuerweisen; wie es dann folgerichtig neben dem evangelisten Johannes eben dieser apostel Paulus ist, der kosmische karaktere, soweit sie ideal und nicht des zerstörerischen kaos sind, auf Jesus Kristus übertragen denkt, um den Gottmenschen vorzustellen als den absolutvollender der welt, als Pantokrator.
freilich, wer ernstmacht mit dem Kristentum, der erscheint den kindern dieser welt wie ein tor, was wiederum Paulus betont. und so auch die adventistische vorahnung des Laotse: "wer im Tao erleuchtet ist, erscheint finster... wer am höchsten steht in der tugend, erscheint tief erniedrigt... wer sich durch fleckenlose reinheit hervortut, erleidet schweren tadel. wer vielseitige tüchtigkeit besitzt, ist wie unzulänglich. wer fest an tugend ist, ist wie im schwanken..." - so erst recht der Narr in Christo! und wer uneigennützig, unabsichtlich und im guten sinne einfältig, wirkt aus dem verbundenheit mit dem Tao heraus, der ist kristlich-unfarisäisch. ist euere gerechtigkeit nicht grösser denn die der farisäer, werdet ihr nicht in das himmelreich eingehen, betont der Herr, der vertrauensvolle kindlichkeit als basis kristlicher gläubigkeit abverlangt. - dem allen ist im heidnisch-asiatischen raum niemand so nahegekommen wie Laotse.

DAS STERNSIMBOL:

II. TEIL: BEITRAG ZUR LEHRE DER ALTEN: ERKENNEN IST EIN LICHTVORGANG

ABHANDLUNG ELF: RELIGION SEIT URALTERS HILFE ZUR HORIZONTERWEITERUNG

es gehört zur grunderfahrung menschlichen denkens, es ginge uns bei gelungener erkenntnis 'ein licht auf', in kleinen alltäglichen zusammenhängen sowohl als auch in grossen wissenschaftlichen. damit erweistsich eine solche lichtvolle ein-sicht als eine wiederholung des ursprungs a) unserer geburt, mit der wir aus dem dunkel des mutterschosses herausgelangen, um 'das licht der welt zu erblicken'; b) ist jede erkenntnis eine wiederholung des ursprungs der menschwerdung, nämlich des durchbruchs der erosion von seelischer anschauung und geistiger abstrakzion vom tier- zum menschenreich. mit dem er-eignis solcher grossmutazion wurde uns unser spezifisch menschliches zuge-eignet. das menschenreich ist nunmehr das reichste reich im weltnatürlichen kosmos der werte und deren wahrheiten. die kleinste erkenntnis, zb. die erste richtige einsicht, die einem kleinkind gelingt, ist so ein mikrokosmos zum makrokosmos menschheitlicher kulturwelt, des zum simbol moderne füsikalische erkenntnisse über das kleine und kleinste zum gross-artigsten gehören kann, zu einer unserer reichsten bereicherungen. das alles aber ist erst natur, auf der die 'gnade' vollendend aufbauen kann. wenn anlässlich der geburt des Gottmenschen übernatürliches himmelslicht den hirten auf dem felde aufging und engel als licht-bringer kundegaben, es sei das Ewige Licht in Person mensch geworden, kommen wir zu c), zur offenbarung als weltbewegende auf-klärung von Gott her, zu 'dem' lichtvorgang aller lichtvorgänge überhaupt, zu dem christlicher glaubenserkenntnis.

im erkennen geht uns ein licht auf: wie das sonnenlicht allgemein erhellend ist, können wir im licht des nurmenschlichen seelischen schauens und geistigen abstrahirens erkennen, wie irgendwie allgemeingültig und notwendig ist, was in mancherlei betracht nicht gerade zeit- und raumlos, aber durch die zeiten und räume hindurch gültig ist, zb. dass die winkel des dreiecks zwei rechte betragen, dass 7 plus 3 gleich 10 ist. wir nehmen hir etwas 'wahr', können etwas wahr-nehmen, für wahr halten, was einmal durch die sinne vermittelt ist: ein kind lernt rechnen an den fünf fingern der hand. die erkenntnis hebtan nicht zuletzt von den sinnen. das zeigtsich in unserem zusammenhang insofern trefflich, wie die lehre, erkennen sei ein 'licht'-vorgang, der mich 'blitz'-artig etwas einsehen lässt, eine simbolik bemüht, die sichstützt auf sinnesempfindung und darauf basirender seelischer anschauung der nur menschen erfahrbaren simbolischen be-deutungs-gehalte von licht und blitz. die sinnliche empfindung von licht und sonne ist analog der seelisch-intuitiven schau und der geistigen abstrakion über das wesen und somit auch über das wesentli-che von licht und sonne. wir können im analogen sinne hie wie da von einem lichtvorgang spre-chen, wobei ein-sichtig wird, wie das übertierische, nurmenschliche schauen und erkennen die aus der sinnenwelt herausgeschaute weltseelische simbolik und intellektuel aus der sinnenwelt ab-

strahirte weltgeistige matematik und gesetzlichkeit in ihrer seelischen und geistigen eigenart umschreiben und dem verständnis näher bringen kann. dabei ist einmal mehr zu erkennen, wie miteinander analoges von natur aus bzw. seinsmässig im wechsel- und ergänzungsverhältnis zu stehen pflegt, in unserem falle, weil wesensschau und abstrakzion als geistseelischer lichtvorgang ausgehen von der sinnlich-trieblichen lichtempfindung. wie ich als animalwesen gleich dem tiere mithilfe von sonne und licht mich orientiren kann, kann ich als mensch dieser sinnlichen ein-sicht analoge wesenserkenntnisse gewinnen, die mir in seele und geist 'ein licht aufgehenlassen', ein immaterielles. so gibt es apriori-einsichten, die mir selbst-evident, von selbst einleuchten, analog dem licht der selbst-leuchtenden sonne. da gilt weiterhin: sinnliche elemente analogisiren übersinnliches, materielles ist simbolisch für sein immaterielles, sein seelisches und geistiges. hir liegt die eigentliche wahrheit der lehre der Vorsokratiker, die seele sei wasser oder feuer usw. von hir aus kommen wir darüberhinaus zur einsicht über die berechtigung einer analogia entis, die weltnatürliches als simbolisch für übernatürliches vorstellt, daher wir zb. von übernatürlicher läuterungsstätte sprechen als von einem fege-feuer, in dem die astralkorporeität der seele als in ihresähnlichen reingebrannt werden kann, bis sie überwechseln darf in - mit dem engelgebet von Marienfried gespochen - den himmlischen "ewigen liebesbrand" Gottes, in dem lt. Christus "die gerechten leuchten wie die sonne", daher ihnen bei ihrer anschauung und erkenntnis und tätigen inbesitznahme Gottes ein übernatürlich-überdimensionales 'licht aufgehen' kann, eben das der kirchensprache geläufige 'Ewige Licht'. so sprechen wir ebenfalls von einem 'ewigen licht', das wir in unseren kirchen brennenlassen, damit es uns als simbol dienen kann fürs ewige.so ist uns das kleine licht in der kirche mikrokosmos zum makrokosmos sonnenlicht, wie wir den Mensch gewordenen Gott verehren als Christus Sol, als Ursonnen des uns wiederaufgegangenen paradieses. die übernatur ist die wirklichste wirklichkeit, daher auch die realste realität übernatürlich-überdimensionaler seinsstärke, daher deren 'feuer' entsprechend feuriger ist als das uns bekannte, deren feuer und sonne mitsamt deren licht-vorgängen..

was nun überzeitlich und überräumlich, will sagen durch die zeiten und räume hindurch besteht und von selbst ein-leuchtend ist, das wurde und wird imverlaufe des entwicklungsprozesses von den zeit- und raumgenossen, die die menschen sind, erkannt, von menschen, die verbunden sind mit ihren jeweiligen zeit- und raumströmungen, die sie prädestiniren, bestimmte wahrheiten und werte besonders gut einzusehen, andere freilich fast zu übersehen; daher wir bei unserem fortschritt in der füsikalischen erforschung von licht und sonne gefahrlaufen, darübr zu erblinden in der religiös idealistischen wesensschau über Christus Sol usw. jedenfalls geht uns allezeit allerorts ein licht auf; es erleuchtet und beleuchtet einseitig, immerzu nur perspektivisch, um eben doch licht-volle wahrheit zu sein, die zur sintese der katholizität, zum möglichst vollen licht eben, gelangen, sichhindurchentfalten muss zur vollendeten sonnenstärke gelingender dialektik. jedenfalls kann ich als mensch in mancherlei betracht zu wahrheiten und werten, zu lichten, hohen und tiefen wesenheiten finden, die sempitern gültig sind, überanimalisch. und diese menschliche natur gibt die basis ab zur möglichen teilhabe an der übernatur, die als überwelt des Ewigen

Lichtes wirklich im vollen sinne übersinnlichen, überseelischen und übergeistigen, überzeitlichen und überräumlichen wesens, wir können auch sagen meta-füsischen überwesens ist, das uns dementsprechend als das wesentlichste von der welt zu gelten hat. der vor allem durch Plato nahegelegte filosofische aufschwung zur ideenwelt, er ist zuletzt simbol des gelingens jenes von Plato denn auch ausdrücklich angesprochenen religiösen aufschwungs der unsterblichen seele, welcher aufschwung seinerseits vollendung erfahren kann durch teilhabe am Sakramentalen Leben, das uns hienieden urkwell Ewigen Lichtes sein kann, durch den mir also vollendet 'ein licht aufgehen' kann. vor allem das gipfelsakrament Eucharisti, in der das Ewige Licht persönlich in uns licht wird, uns von Gott her lichtet, dieses ist als 'speise zur unsterblichkeit' garant dafür, dass mir, wenn im raumzeitlichen bereich mein auge bricht, das licht weltlichen wesens erlischt, mir im eigentlichsten sinne 'ein licht aufgeht'. die redewendung 'mir geht ein licht auf', ist ja nur analogi zu dem vorgang, der sichabspielt, wenn mir nach dem sonnenuntergang des absterbens des leibes das überlicht der überwelt zum überleben gereicht, in dem mir selbstevident, von selbst einleuchtend wird, wie das weltliche licht und lichten vorspiel nur war, wobei mir zwangsläufig einleuchten muss, wie wesentlich oder unwesentlich ich gelebt habe, wie ausgerichtet auf das Ewige Licht oder wie abgekehrt davon. schon von natur aus kann mir apriori ein licht aufgehen, wie es eine überwelt, also auch ein Ewiges Licht geben muss. aber das licht wird richtig lichtvoll naturgemäss erst, wenn das simbol und der begriff, wenn die erkenntnis besagter apriorieinsicht, zu ihrer wahren und wertvollen realität findet, wenn mir das licht der realsten realität mit übernatürlichem realismus aufgeht.

wie eingangs dieser schrift betont hat heidnisch-adventistische religion die natur abgeben können, auf deren idealitäten die gnade der kristlichen Offenbarung vollendend aufbauen konnte; so auch und keineswegs zuletzt inpuncto gestirnreligiosität. dem ist nunmehr hinzuzufügen: damit sehen wir 'auch', wie religiosität seit eh und je entscheidend beitrug zur horizonterweiterung der menschheit, wie religion und wissenschaftlichkeit als tese in ursprungsgemeinschaft lebten, um sich in späterer antitese schärfer voneinander abzugrenzen und in nachfolgender sintese in einheit und unterschiedenheit zusammenwirkenzukönnen; worum sich diese unsere schrift müht aus besagter ursprungsgemeinschaft in der tese des dialektischen prozesses erklärtsich nicht zuletzt die mehrdimensionalität der frühgeschichtlichen simbole, die fingerzeig sind einmal auf spätere sagen-hafte techniken, zum anderen, und das zunächst und vor allem, auf reliös gemeinte überwelt. im zeit- und raumalter der aus der antitese erwachsenden wissenschaft und deren techniken können wir insofern auch zur sintese finden, da einzusehen, wie die welt der techniken ebenfalls voller simbole steckt, die hinweise abgeben können auf überweltliches, zb. das flug-zeug auf den geflügelten engel, wie die durch wissenschaft entdeckte licht-geschwindigkeit simbolisch ist für die des engels und zuletzt für des Schöpfers allpräsenz.

nur der übertierischen wesensschau des menschen ist es möglich, zb. im panoramablick die seelisch-bildlichen wesensgehalte zu schauen. dem vergleichbar ist der aufblick zum 'gestirnten himmel über mir', dessen wesensschau primär religiös orientirt ist. religion trug also entscheidend

bei zur horizonterweiterung der menschheit, wie unsere menschheitliche religiosität voraussetzung ist für jenen menschlichsten akt, der uns mehr noch als alle wissenschaftlichkeit mit ihrer blossen weltorientirung vom tier unterscheidet, nämlich für den gebetsakt, in dem wir die welt als ganzes transzendiren. in diesem erreicht der platonische ideenaufschwung seinen idealsten kulm. später kann sich irregeleitete religiosität als hüperkonservativismus hemmend auswirken und Gott-gewolltem fortschritt entgegenstehen, des zum beweis schliesslich der Gottmensch selber an der bornirtheit farisäischer engstirnigkeit in des wortes voller bedeutung verbluten musste. wo viel licht, da viel schatten, wo das meiste licht, da der meiste schatten. in der erbsündenwelt lauert neben der art immerzu die unart. das begann, als Luzifer, also der eigens so genannte licht-träger, entartete, daher irrlicht in die schöpfung kam. wie der trieb gehälftet ist in lebens- und todestrieb, so auch unser geistseelisches leben, so dann auch unser licht-volles ideenreich usw. es ist die sonne unserer erbsündenwelt ebenso zerstörerisch, ebenso mörderisch wüstenschaffend wie lebenweckend. das gilt auch für die idee des guten, die Plato 'sonne' unter den ideen ist. geht es um gutes, kann nur allzuoft ungutes mitpraktizirt werden, wie die menschheitsgeschichte nur allzusehr lehrt. zb. wollte jede revoluzion gutes, schuf auch konstruktives - aber wieviel destruktiv bösunartiges wurde dabei unter diesem gestirn jedesmal noch mitverbrochen! die religiosität ist unsere wertvollste anlage und begabung, die lichtvollste, ausgerichtet wie sie ist aufs Ewige Licht; aber wieviel finsternis schleichtsich da regelmähsig mit ein! wie leicht enartet absolutheitsanspruch zum fanatismus bluttriefenden terorismus! je grösser ein wert, desto gefährdeter ist er. der religiöse ist der grösste. hochgefährlich wird irregeleitete religiosität nicht zuletzt dann, wenn sie krüptoreligiös, um christliche offenbarungsgehalte zu versäkulariren, was verheerende folgen nachsichzieht. llies dazu meine Hitlerdramen! wollen wir ein bestimmtes gutes allzueinseitig sehen und durchsetzen, stelltsich das böse sofort mit ein. schnell wird tugend zum laster. vor lauter idealismus kann ich zum garnicht mehr idealen terroristen werden, als einzelner wie als gemeinschaft, zb. der kommunistischen. Plato selber, der begründer der ideenlehre, beweist das gemeinte mit seiner eigenen filosofi, vor allem seiner staatsfilosofi, die mehr als einmal vor lauter idealismus in die nähe des dämonischen gerät. der subjektive idealismus ist ausgerichtet an objektiv gültigen idealen, die in ihrer idealität ebenso wie der auf sie abzielende idealismus gehälftet ist in lebens- und todesstrom. es kann uns also ein 'ein licht aufgehen', wiewenig licht und wirklich ideal es mit unserer erbsündenwelt beschaffen ist.

mit dem sprung vom tier- zum menschenreich ist uns ein einmaliges 'licht aufgegangen', das des übergangs zur nurmenschlichen schaukraft der seele und zum begriffe- und willensvermögen des geistes. die seelische schau war das erste, das primär vorherrschende bzw. vordamende. und die war vor allem religiöser observanz. es war religiös-idealistischer frommsinn, der in der sternenwelt ein simbol erschaut für das ideale, wie Plato in der sonne ein simbol für die höchste idee des guten. daraus entwickeltesich die astronomi als wissenschaft. beachten wir: dem tierreich entronnen durch aufrechten gang des leibes, der simbol ist für die realität der immaterialität hochfliegender seelischer schaukraft des menschen, war es eben dieser seelisch-religiöse frommsinn,

der den aufrechten, hoch-gemuten menschen anhielt zur tiefen demut, zur knie-beuge, zum sich-niederwerfen. indem der mensch im welttranszendirenden, also auch weltüberlegenen gebetsakt sich des aufrechten ganges freiwillig begibt, erinnert er sich seiner bedürftigen, zb. seiner animalischen herkunft, um sich in gebührender ehrfurcht vor dem allmächtigen Schöpfer zu verbeugen. aber just damit findet er ineinem seine höchste hochgemutheit. kniend blickt er betend hoch, weit über sich und die ganze welt hinaus, hinauf zum himmelszelt, dessen sterne ihm simbolisch sind für übernatürliche absolutidealität, an deren allmächtiger realität es sichanzunähern gilt. wie im Kristentum diese demütige hochgemutheit bzw. diese hochgemute demut des religiösen menschen aufgipfelt, werden wir noch sehen, wenn zu sprechen sein wird von der stellung des erdenmenschen im kosmos.

aufschlussreich ist es in diesem zusammenhang, fotografien zu studiren, die zeigen, wie personen, die einer übernatürlichen vision, zb.einer etwaig echten Marienerscheinung gewürdigt wurden, inverzückunggeraten sind, niederknien, wie leblos sind, um ineinem wie überlebendig aufzublicken. sie sind der welt wie abgestorben, um dabei die welt zu vollenden, die religiöse welt der frömmigkeit, die vonnaturaus ansätze bietet, die welt als ganzes zu übersteigen.

gewiss, der religiöse mensch ist in gewisser hinsicht weltabgewandt, wie es bereits Platos höhlengleichnis nahelegt und der Gottmensch selber es bestätigt, indem er einschärft, es nütze dem menschen nichts, wenn er die ganze welt gewänne, darüber aber schadenleide an seiner seele, wie er den reichen jungen mann zu einer weltaskese auffordert, wozu dieser nicht bereit, weil er sich so entschieden nicht von dieser welt lösen wollte - und doch ist es die religion, die den anfang setzte zu jeder entscheidenden horizont- und gesichtspunkt-erweiterung, war religion die mutter aller kunst und wissenschaft, was simbolisch ist dafür, wie sie vorbereitet auf jene horizonterweiterung aller horizonterweiterungen, wie sie nach dem ableben hienieden im erwachen zum Ewigen Leben platzgreift. und wenn kunst und wissenschaft sich ihrer verwurzelung im religiösen urgrund bewusstbleiben, sind sie sogar vom religiösen etos her gehalten, den weltdienst ernstzunehmen, was zb. sehr gut in Jesu Kristi gleichnis von der verwaltung der anvertrauten talente und der dafür nötigen rechenschaftslegung zumausdruckkommt. hir liegt die eigentliche wahrheit der reformatorischen berufsetik. darüber kann die für wissenschaftliche forschung nötige askese simbolisch werden für den ursprung der askese vom religiösen her. weltdienst kann imdienstestehen des Gottesdienstes. freilich, nur wenn das gelingt, kann hemmungslos gewissenloser und entsprechend zerstörerischer forschung jene schranke gesetzt werden, die nicht zuletzt wiederum dem weltdienst hilfreich ist. zur wissenschaftsaskese gehört auch askese von der wissenschaft selbst, wenn die in der ausnutzung ihrer forschungsresultate ins masslose abzugleiten droht, wenn ihr fortschritt selbstmörderisch werdenlässt. schliesslich ist die erdenmenschheit heutzutage imstande, sich selber mit atomwaffen auszlöschen. -. auch hir liegen aufgaben für die anzustrebende sintese von glaube und wissenschaft.

wissenschaft und technik kennen den zeitraffer. dieser kann uns simbolischsein, wie vom aufstaunenden religiösen frommsinn bis zum staunen der forscher vor ihren fern- und fernstrohren ein

schnurgerader, zeitraffender weg führt, der in der sintese von religion als tese und wissenschaftlicher aufklärung als antitese zur erhöhten und vertieften, entsprechend erweiterten besinnung des ursprungs zurückführen kann. wissenschaft vergleicht das leben der erdenmenschen mit dem erd- oder gar weltraumzeitalter und kommt zu ergebnissen, die unser menschheitsleben nach sekunden nur sichbemessenlassen, was einmal mehr zeigt, wie der mikrokosmos eines einzelnen menschenlebens analog ist dem makrokosmos des menschheitslebens. weltumwälzende einsichten der wissenschaften sind zum einen berauschend, voll der ungeahnten zukunftsperspektiven auch, können uns uns schon hochgemut stimmen. und doch lassen genau diese mich unserer niedrigkeit innewerden, können demütig stimmen. damit kommt prompt auch die hochgemutheit zu ihrem recht: so unterlegen ich erdenknirps auch bin, jedes heutzutage gängige handbuch zur allgemeinen erd- und himmelskunde unterrichtet mich über die kapazität menschlichen forschens, über die Gott-ebenbildlichkeit des menschen. filosofische selbsterkenntnis kann heute in grossartiger weise bekräftigt werden durch einzelwissenschaftliche welt- und menschenerkenntnisse. mit Blaise Pascal kann ich ausrufen: bin ich als mensch auch nur ein schilfrohr im winde, ich bin ein erkennendes, sogar selbsterkennendes schilfrohr. freilich, just diese weltüberragenden einsichten müssen mich immer und immer wieder aufs schmerzlichste aufmerksamzumachen auf die grenzen, die dieser menschlichen einsicht gesetzt sind. so kann uns zb. die raketenforschung hochgemut stimmen, doch gerade deren errungenschaften lassen einsehen, wie 'niedrig' die von uns erreichte 'höhe' gemessen an tiefengründen und höhenstrecken des kosmos als insgesamt. die grösse meiner erkenntniskapazität ist es, die mich deren grenze sehenlässt.

es ist mir füsisch unmöglich, jedenfalls heutzutage noch, mit lichtgeschwindigkeit annähernd schrittzuhalten. ja. andererseits gilt: in seelischer intuizion und fantasi wie in geistiger abstraktion ist es möglich, geradezu lichtgeschwind den kosmos zu ermessen und auszumessen - lichtgeschwind? mit verlaub, schneller! wir können ausrechnen, wielange das unvorstellbar geschwinde licht benötigte, um von einem anderen weltsistem bis zu uns zu kommen. das licht, das uns dabei aufgeht, zuckt von einem augenblick zum anderen, bedarf keiner millionen- oder gar milliarden jahre; selbst wenn forschung jahrhundertausende, wenn nicht jahrmillionen erdenmenschheitsjahre benötigte, um sich über lichtgeschwindigkeit ein licht aufgehenzulassen; der heute üblichgewordene nachvollzug dieser damit gewonnenen erkenntnis geht lichtgeschwind, lässt mich damit in gewisser hinsicht diese geschwindigkeit beherrschen bzw. bedamen. wer etwas durchschaut, ist diesem über, um prinzipiel einmal imstandezusein, sich ihm anzunähern und auch zu überrunden, was eventuel menschen anderer wohnstätten bereits gelungen ist. wir können zu astronomischen formeln finden, auch dann, gerade dann, wenn die zahlen sich ins unvorstellbar grosse hochheben und ins ebenso unvorstellbar kleine wieder hinabvertiefen. wer das vermag, der kann auch darauf hoffen, seine sinnlichkeit würde eines tages mit dem astralleib der geistseele und deren überlichtgeschwindigkeit schritthalten, eben aufgrund dieser geistseele, deren out of bodi-erfahrungen bisweilen zu astralreisen fähig sind. allerdings ist unschwer einzusehen, wie solche

vollendung zuletzt nur mithilfe überweltlicher kräfte möglich werden, aufs vollendeteste in der überwelt selbst, die uns Neue Schöpfung schenkt. aber schon hienieden gilt, wird immer mehr noch gelten: wer das kann, was der mensch vermag, wie unvollkommen er auch nur kann, was er leistet, der ist irgendwie auch herr und dame des kosmos, hat die welt er-schaut, er-fasst, be-griffen, auch wenn er nur auf der erde wohnt und nach lage derzeitiger dinge dieser welt nicht ernstlich wird darauf hoffen können, in bälde einmal per raumschiffe sein planetensistem oder gar seine milchstrasse verlassenzukönnen, nicht darauf hoffen kann, entsprechend der vollendung des leib-seele-geist-wechselverhältnisses sinnlich-pragmatisch schauen zu können, was er jetzt nur zuschauend von sternwarten aus einsehen kann, praktisch zu ergreifen, was er jetzt nur begreift. aber irgendwie ist dieser von mir durch-schaute, er-fasste und be-griffene kosmos heute schon mein eigentum, meine welt, meine weltheimat, ist mir zu-eigen-gegeben, und das eben umsomehr, je tiefere einblicke ich in seine strukturen gewinnen darf. was ich er-schaue und er-fasse, das wird mir 'eigen', umsomehr mein eigentum, je schauender und erfassender ich werde, um gleichwohl nur recht beschränktes eigentum mir zu sein, da ich es nicht sinnlich-leibhaftig inbesitznehmen kann, der leib aber für den menschen so konstituitiv ist wie geist und seele. - das ist natur, auf der die gnade, insonderheit die der Eucharisti, vollendend aufbaut. indem ich Gott selbst erschaue und erfasse, sogar im akt des glaubens sinnlich zufassend werden darf, wird Gott mein eigen, mein eigentum, mir zugeeignet, was möglich, weil die mensch und 'fleischwerdung' Gottes wirklich wurde. so kann Johannes als 'der' evangelist, als 'der' frohe botschafter der Offenbarung Kristi über die Eucharisti, kann der uns im prolog seines evangeliums bedeuten, er dürfe berichten über das, was er mit händen ergriffen, mit augen geschaut habe, nämlich den Gottmenschen. indem wir aber Kristus zu-eigen-gewinnen, einswerden mit Ihm bis zur eucharistischen natur- bzw. seins und damit verbundener wesenseinheit, werden wir - gleichsam so nebenher - auch eigentümer der welt, der schöpfung des Schöpfers, Der so entgegenkommend war, geschöpf zu werden wie wir. da vollendetsich, was wir meinten: mit jedem aufrichtigen, noch so schlichten gebetsakt wird der mensch aufs menschlichste mensch, weil er nicht nur einzelne weltinhalte sichverobjektivirt, vielmehr schier übermenschlich mächtig wird, teilhat an Gottes all-macht, die überweltallüber-macht, daher die welt als ganzes überschreitet. in der Eucharisti werde ich weltüberlegen bis zum vollendeten weltbesitz. um ein Kristuswort abzuwandeln: suchen wir zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, wird uns alles andere dazugegeben, zuletzt die ganze welt.

B) ZWISCHENSPIEL. ERKENNTNISLEHRE DER FILOSOFI DES DEUTSCHEN IDEALISMUS IN IHRER EIGENTLICHEN; IHRER EUCHARISTISCHEN BESTÄTIGUNG

in diesem zusammenhang gilt noch eins: wenn ich als erdenmensch das universum durchschauen und erkennen kann, leiste ich vorarbeit, mit diesem auch pragmatisch kontaktenzukönnen. ich bin welterobernd tätig. - das gibt natur ab, auf der die gnade vollendend aufbauen kann. der Christgläubige erkennt das weltall von seiner perspektive aus, mag diese auch so winzig sein wie unser irdischer wohnplanet im all. was immer ich begreífe, greife ich, was immer ich erfasse, fasse

ich, hab ich im griff, wie unvollkommen auch immer. - und so wird einmal von unserem weltalleinzigartig auserwählten erdplaneten, von unserem sonnensistem aus die Christianisirung des universums platzgreifen, wozu wir nunmehr bereits vorspielende vorarbeit leisten können. wir sahen: wenn ich die lichtgeschwindigkeit begreife, bin ich mehr als lichtgeschwind; benötige keine mehrmillionen jahre dauernde reise, um von einer galaxi zur anderen zu kommen. intuirend und abstrahirend entferne ich augen-blicks solche entfernung, lasse das weltliche licht mit seiner lichtgeschwindigkeit in mir zur selbstgegebenheit gelangen, sein ziel, jedenfalls sein erstes, erreichen.. nunmehr sollten wir erwägen, wie das ist, wenn wir als Christgläubige, wenn wir mit unserer glaubenserkenntnis hinausschauen in das weltall, als eucharistische menschen das Ewige Licht aus uns herausschauend, damit solcherart der welt 'ein licht aufgeht' über ihre eigentliche lichtung, die von Gott her! erwägen sollen wir, wie das ist, wenn wir das licht dieser welt hineinholen ins Ewige Licht, dieses geistliche licht der universalen menschheit zur selbstgegebenheit bringen dürfen, zur universalen selbstheit erwachen lassen, wie zunächst auch nur verhalten diese lichtvolle einsicht dämmert.

erinnern wir uns ebenfalls: wir sind , zb. betend oder nach dem tode, schneller in der überwelt als zu irgendeinem ort im weltall, und seis der nächstliegende, der mond. diese schnelligkeit ist analog der allpräsenz des Ewigen Lichtes, der überwelt, die uns in gewisser weise näher ist als wir uns als erdenmenschen selber sein können. als eucharistische Christenmenschen gewinnen wir teil an dieser überlichtgeschwinden all- und so auch weltallpräsenz. dementsprechend kann uns die besitzergreifung der welt auf geistliche art und weise gelingen dürfen, solcherart können wir wirken für besitzergreifung der welt durchs summum bonum.

bedenken wir ebenfalls: es gibt neben den je und je persönlichen ichen die in des wortes voller bedeutung 'universale' ichheit der menschheit. beide sind polar verbunden, unzerreissbar, daher das einzelne ich-selbst einfluss ausüben kann aufs generel menschheitliche. da ist gegenseitige besitzergreifung. Hier gewahren wir eine partialwahrheit der erkenntnislehre des I. Kant und seiner idealistischen nachfolger: es seien raum und zeit - also auch die gesamte welt, von der wir auch sprechen als von unserer raumzeitlichkeit - als "reine formen der anschauung", die zb. eine zuverlässige grundlage der matematik abgeben. und so gibt es auch das denken in allgemeingültigen denkformen bzw. kategorien. diese ichheit an sich nennt Kant das transzendale ich, dessen akte allgemein, universal objektiv gültig als produkt menschlicher subjektivität. das betrachtet Kant als seine angeblich 'Kopernikanische Wende': die erkenntnis geht nicht von den dingen aus, sondern vom subjekt, das die welt in dem ihm zurverfügungstehenden wahrnehmungs- und denkformen untersucht und dabei die welt konstituirt. wir formen ja wahr-nehmung nach unseren formen der anschauung, die nicht willkürlich subjektivistisch ist, vielmehr streng objektiv geregelt, dem menschen eingegeben ist.

genau da liegt die wahrheit, die uns hic et nunc interessiert; denn durch die Sakramente im allgemeinen, die Eucharisti im besonderen gewinnen wir anteil an der weltschöpferischen kraft göttlicher weltseele und göttlichen weltgeistigkeit und dürfen die welt des neugewonnenen

paradieses mitkonstituiren. sagt Kant: ich kann nur erkennen, wovon ich selbst der schöpfer bin, kann ich im geschilderten geistlichen sinne weltschöpferisch werden, mich der einzigartigen weltallstellung unserer erde würdig erweisen, was selbstredend nur gelingt mit Gottes gnadenhilfe. solcherart gewinnen wir teil an der II. Schöpfung, die die erste schöpfung, die erschaffung der welt, krönt. weltschöpfertum Gottes ist allpräsent, daher die stelle, wo daran anteilzugewinnen, so winzig im weltallgetümmel sein kann wie unsere erde, die damit analog wird der unsichtbarkeit der überwelt, die gleichwohl dem weltalles alles in allem ist, vollendet durch den mensch gewordenen Gott als unseren Pantokrator, als unser Alfa et Omega.

Christus, der Offenbarer seiner selbst als Eucharisti, sagte: das Reich Gottes ist mit mir zu euch gekommen, es ist mitten unter euch und IN EUCH. entsprechend der polarität von extro- und introvertirt spiegelnsich innen- und aussenwelt, so gesehen wir mit J.G. Fichte sagen können, wir müssten die aussenwelt in uns selber suchen - was auf seine weise bereits Augustinus betont hatte. der anfang des wissens ist Fichte eine 'tathandlung': das bewusstsein 'setzt' sich als selbstbewusstsein - welche lehre ein J.P. Satre auf seine weise aufgriff und zu modernisiren suchte. uns hir interessirt: das sich-selbst als ich setzen ist Fichte ein absoluter anfang. indem ich mich als mich selbst setze, setze ich auch die aussenwelt, die nicht ich ist, welche aussenwelt dem ich als aussenwelt entgegensteht. sehen wir es christlich-eucharistisch, ist mit dem völkerapostel zu sagen: "lebt also einer in Christus, ist er ein neues geschöpf... nicht mehr ich lebe, sondern Christus in mir". und mit Christus wirkt in uns der Absolute! dieser ist "das wort, das fleisch geworden" von dem zu sagen: nichts, was geworden, ward ohne dieses weltschöpferische wort. dieses gottmenschliche Wort, das unseres irdischen menschenfleisches wurde, gewährt uns sein fleisch und blut, jenen stoff und damit deren weltseele und weltgeistigkeit, die neue welt des wiedergewonnenen paradieses werden darf, weil dieses fleisches blut uns jenes kostbare blut wurde, das "vergossen wird zur vergebung der sünden", zur tilgung der erbschuld. lebt nun dieses weltschöpferische Gotteswort in uns, stattet es eucharistische menschen aus mit teilhabe an geistlicher kapazität zur weltschöpfung. wir werden jene eucharistische innerlichkeit, die eucharistische aussenwelt aus sich heraussetzt, und zwar weltweit im sinne sogar von weltallweit. dabei handelt es sich nicht lediglich um vorstellungen des bewusstseins, sondern um "tathandlungen" christlicher existentialität. ineinem wirktsichaus damit das Kantsche "transzendentale ich" als eine allgemeine menschheitliche ichheit. wer daran im christlich-eucharistischen sinne partizipirt, der verwandelt auch das jeweilige empirische ich der astronomisch zahlreichen menschen der universalen menschheit. im sinne dieser "praktischen vernunft", dieser christlichen existenzialität, wird der allgemein-menschheitliche standpunkt, der besagten transzendentalen ichs, zum standpunkt aller inidividualitäten, die an dieser christlich-eucharistischen generalität teilnehmen - wobei zu beachten, wie im vergleich zum grossen ganzen des weltalls sich die astronomisch vielen wohnplaneten und milchstrassensisteme konkret, entsprechend individuel variirt verhalten, daher der möglichkeit nach die menschheitliche ichheit an sich standpunkt der bewohner jedes einzelnen empirischen wohnsitzes für sich werden kann.

eucharistisches leben kann solcherart menschheitsstandpunkt werden, eins des absoluten ichs, das konkret das konkrete ich selbst Christi als des Weltallerlösers ist. seine Gottmenschlichkeit in deren ichheit ist das absolute ich, das als gottmenschlich persönliches ich-selbst in jedem einzelnen wirkt. nun liegt es an den menschen der menschheit, die uns zuteilgewordene absolutunendlichkeit auch zu bejahen. so kann zubesterletzt das menschheits-ich mit jedem einzelnen seiner individuellen mitglieder mit dem völkerapostel ausrufen: nicht mehr ich lebe, der Gottmensch ist mein ich. der reichtum des Reiches Gottes findet seinen kulm in der Eucharisti, die der Gottmensch selber ist, und dieser reichtum lebt lt. Christus bereits mitten unter uns und in uns, um aus unserer eucharistischen innerlichkeit eucharistische aussenwelt heranwachsenzulassen. so finden wir zu jener 'heiligen menschengemeinschaft' die idealist Fichte imzuge seiner versäkularisirung des Christentums ebenfalls verkündete, aber leider auf antichristlich. so war die Filosofi des Deutschen Idealismus ein aufschrei nach jener Eucharisti, die das entchristianisirte land verloren hatte. in diese vakanz stösst die idealismusfilosofi, um so kirchenväterlich zu werden der sinagoge satans, der gegenkirche, die sich zb. in eines Adolf Hitlers pseudoeucharistischem 'blut und boden' kult teufelsmesslerisch austobte, um darüber abermillionen menschen dem moloch Luzifers in den menschenmörderischen rachen zu werfen. es ist an der zeit, zum christlich-eucharistischen standpunkt zurückzukehren!

gewiss, es bedarf tiefer christlicher gläubigkeit, entwickelten gedankengängen über die weltumwäzende Eucharisti als die fruchtbarste frucht vom Baume des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des Paradieses zu folgen und sogar im prinzip zuzustimmen. wie sollte es auch anders sein, wenn unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus als erster bei der verkündung der Eucharisti als der herzmitte und hauptsache des sakramentalen gnadenlebens in Kafarnaum auf eine totale und radikale ablehnung stiess, die die weit überwiegende mehrzahl seiner landsleute bestritt, wenn selbst mitarbeiter, viele seiner jünger, ihn verliessen, selbst allernächste mitarbeiter wie die apostel sich nur durch einen kierkegaardschen "blinden sprung in den glauben" retten und dem Herrn Jesus glauben schenken konnten; und dann sogar noch unter dieser 'Restschar' der apostel ein Judas Iskariothe lauerte, der denn auch im Abendmahlssaal vor einsetzung der Eucharisti das lokal verliess. es handeltsich bei der Eucharisti um das zentralgeheimnis des glaubens, für das der apostel Johannes das grösste verständnis aufbrachte, wie ihn, der die Offenbarung Christi über die Eucharisti mit seinem Johannesevanglium tradirte, der apostel war, "den der Herr besonders schätzte"; der denn auch anlässlich der einsetzung im Abendmahlssaal der spiritual dieses weltallbewegenden augenblicks hat sein dürfen. also es bedarf schon tiefer johanneischer Christgläubigkeit, an dieser stelle sich felsenstark zu zeigen, unüberwindlichen glaubens also. aber wenn wir den glauben aufbringen, können wir als glaubenswahrheit nachvollziehen, was wir soeben als weltallbewegende gottmenschliche kraft vorstellten, wie dann auch die teilhabe eucharistischer Christenmenschen an dieser kraft. so betont der prolog zum Johannesevangelium: die, die die gläubige erkenntnis als lichtvorgang von Gott her mitvollziehen, die, die sich von diesem gottmenschlichen licht als das wahre Licht der Welt erleuchtenliassen,

"denen wird die Macht gegeben", die kraft der teilhabe an Gottes Allmacht und entsprechender Eucharisti, "kinder Gottes zu werden."

es geht bei diesem eucharistischen glaubensstandpunkt ums 'absolute', daher wir es Sören Kierkegaard nachvollziehen können, spricht der von 'augenblicken', in denen der Christenglaube als ein "absolutes paradox" erscheinen und entsprechend beherzigenswert das Christuswort ist: "Tomas, selig, die nicht sehen und doch glauben!" - wie bitte? es geht ums 'absolute'? genau darum drehtsich die klassik der Filosofi des Deutschen Idealismus! bezeichnenderweise wurde der vorhin zitirte J.G. Fichte karakterisirt als denker 'johanneischen wesens'. aber dieser idealismus, selbst wenn dieser sich johanneisch gibt, ist im kern so pseudoeucharistisch wie es in banal profanirter weise Hitlers blut- und boden-wahn gewesen ist! und auch diese pseudoeucharistische lehre abverlangt 'glauben', und was für einen! bereits des I. Kants erkenntnislehre basirt auf völlig unbewiesen, direkt unglaubwürdigen voraussetzungen, die uns Kant vorstellen als den E.T.A. Hoffmann in einer filosofi, die im tiefsten religionsfilosofi - die der gegenkirche - gewesen ist. Christus sagte: auf mich, der ich mich auf meinen göttlichen Vater berufe, hört ihr nicht, wenn aber der antichrist kommt, der sohn des verderbens, der sich selbstherrlich auf sich selbst beruf, dem liegt ihr anbetend zu füssen - z.b. der pseudoeucharistien lehre und nachfolgend dem pseudomessias Hitler: niemand nach Martin Luther ist so umjubelt worden wie dieser schädlichste schädling Deutschlands. die massen verliefensich nicht höhnisch wie in Kafarnaum, im gegenteil. und nachher musste es absetzen den blut- und boden-glauben ans "absolute paradox", nachher, bis zum bitteren ende, als abverlangt wurde, bis zum untergang völlig sinnlosen widerstand in der verteidigung dieses afterunglaubens und dessen praktisch-faktischen auswirkungen zu leisten. freilich, der antichrist verfolgte widersacher bis aufs blut. der widerstand stand wie auf völlig verlorenem posten - wie nachher Hitler mit seiner gefolgschaft selber. doch dessen 'restschar' wurde nicht zum erhofften siege geführt, nur hinabgeführt in den untergang, auch wenn die schar der getreuen iHitlers bis zuletzt so gross war wie die der aufrechten widerstandskämpfer gering. - jedenfalls sehen wir, wie ungeheuer wesentlich es 'ist, der echten und rechten lehre anzuhängen, nicht der irrlehre, die in der praxis ihre verderblichkeit beweist. halten wir es daher mit der lehre zur glaubenswahrheit über die Eucharisti - nur nicht mit der entgegengesetzten teufelsmesslerischen irrlehre, wie variirt sie auch immer, nicht zuletzt heute wieder, auftritt, drachensaat abgibt. -

fortsetzung dieser meditationen im III. Teil, "abhandlung einundzwanzig: über die allmacht der allerheiligsten und entsprechend allerheilendsten Eucharisti!"

///

im freien gelände erscheint uns der himmel wie ein halbkugeliges gewölbe. die linie, in der sich himmel und erde scheinbar berühren, bildet einen grossen kreis, bildet meinen gesichts-kreis. das stück erdoberfläche, das vom horizont umschlossen wird, ist die horizontfläche. unser eigener standort aber ist der mittel-punkt. das ist zum einen nur scheinbar so, zum anderen aber auch wirklich so. mein bezugspunkt sieht zutreffendes, wie bedingt und aufs grosse ganze gesehen un-zulänglich auch immer. aber betend überschreiten wir diese begrenztheit menschlich-irdischer

sichtweise, gewinnen hienieden bereits teil an Gottes absolutheit und dessen absolutheitsanspruch. teilnehmend am Absoluten wird mir die welt, die transzendirte, relativirt. wir können uns fühlen als die eigentlichen herren und damen der welt von Gottes gnaden, weil wir den Herrn der welt als Kristkönig anerkennen. freilich ist hienieden nachfolge Kristi, des Gekreuzigten, in den augen der welt - der sog. 'Grossen Welt' - knechtsdienst. darob kann ich innewerden des unendlichen abstandes zwischen Schöpfer und geschöpf. je tiefer ich in die höhen kosmischer relativunendlichkeit hinausschauen kann, desto schmerzlicher muss ich berührt werden von meiner faktisch-praktischen, meiner irdischen begrenztheit, muss ich innewerden meiner endlichkeit, um aber gerade deswegen nicht aus dem staunen herauskommenzukönnen über die absolute grösse der liebe des Schöpfers, der solchen abstand überwand, überwand bis zum eucharistischen einswerden mit mir. Gott wurde mensch, um mir näherzusein als das der erde nächstliegende gestirn und damit anzuzeigen, wie ich die schöpfung als mein eigentum betrachten und bekommen kann, weil ich dem Schöpfer so zu-eigen-gegeben wurde, dass Er selber mir zu-eigen ist; wie Christus betonte: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, der bleibt in mir wie ich in ihm. - es ist klar: wer wirklich so 'entusiastisch' ist - entusiastischsein heisst: in Gott sein! - der verfährt mit der schöpfung derart, wie es Gott mit seinem werk besorgt, also nicht gewalttätig ausbeuterisch.

'erkennen ist ein lichtvorgang', sagten bereits die alten mittelalterlichen denker. nun, schon vor jahrtausenden hat Demokrit gesagt: "lieber möchte ich einen einzigen ursächlichen zusammenhang entdecken als könig von Persien werden." dabei war Persien damals die herrschende grossmacht. Demokrit wollte könig sein imbereich der kultur. Demokrit ist in die filosofigeschichte eingegangen als materialist, daher wir ihn gewiss ganz in seinem sinne ein wenig korrigiren können, indem wir sagen: wenn ich auch lieber geistig erfasse als sinnlich-pragmatistisch zufasse, lieber könig bin im kulturellen als im politischen bereich, beides zusammen wäre schon das menschlichste. der könig ist ja repräsentativ für die würde des menschen als der 'krone' der schöpfung. im menschen mit seinen staatlichen gesellschaftordnungen findet der weltkörper zu seiner konzentrirtesten konzentration, wie in menschlicher selbstanschauung die weltseele zu ihrer kwintessenz findet, in des menschen selbstreflexion der weltgeist. damit nicht genug, bedarf es der hienieden nur dem menschen möglichen willentlichen selbstbesitzergreifung; und deren domäne ist nicht zuletzt die welt der politik. zum 'lichtaufgehen' in selbstanschauung und selbstabstraktion zugehört das praktisch-faktische, das eigenwillige 'lichten', wie zur teori die praxis. eins zugehört wie das andere zum proprium des menschheitlichen und damit jedes einzelnen menschen. zum sein des menschen zugehört wesentlich das 'geschichtliche', das sichabhebt von blossen naturprozess. so gestalten wir religions-, kultur- und eben politische geschichte, auch weltgeschichte genannt. -

erwägen wir: heute sind die forscher dabei, wirkliche weltmacht zu gewinnen, weil in ihnen sich der mensch als immer Gott-ebenbildlicher werdend erweisen kann. die welt ist des Schöpfers abbild. die menschen sind dabei, dem Schöpfer im guten sinne mehr und mehr 'auf die spur zu kommen.'

um damit, wie angedeutet, die welt in gewisser hinsicht so zu-eigen-zu-bekommen, dass sie die welt regelrecht 'in händen halten', per weltformel etwa. denken wir auch an einen militärstrategen. wer eine land-karte in der hand hat, hält in mehr als einer beziehung das land in händen, das es zu erobern bzw. zu sichern gilt vor ungerechtem angriff. forschung kann heutzutage ohne staatlich-finanzielle unterstützung nicht mehr vorankommen, wie der staat aufs kräftigste vorankommt in der weltgeltung, der tüchtige forscher seineigennennt. da ist wechselwirkung von kulturellem und politischem königtum, von kultur und pragmatismus auf der hand liegend. Demokrit müsste heute sagen: da ich lieber ursächliche zusammenhänge aufdecke als regirungschef bin, möchte ich eine zeitlang regirungschef sein, um die mittel für meine forschungen freibekommenzukönnen. und mancher regirungschef könnte in prekären situationen ausrufen: wäre ich doch eine solche forscherkapazität, dass mir erfindung gelingt, die mein debakel beendet, indem sie mich im politischen oder wirtschaftlichen oder militärischen streit das oberwasser gewinnenlässt! erkennen als licht-vorgang kann die finsternis aufhellen helfen, in jeder beziehung, auch und gerade im leib-seele-geist-wechsel- und ergänzungsverhältnis von kultur und politik usw. - freilich, die medalje hat auch ihre schlimme kehrseite: unserer forschung ist heutzutage 'ein licht aufgegangen' über eigenarten des lichtes selbst, auch über sonnengewalten, über kernenergien. deshalb muss uns unbedingt auch ein religiös-moralisches licht aufgehen, wie wichtig es ist, das Kristuswort zu beherzigen, wir müssten einmal rechenschaft ablegen über stattgehabte verwaltung unserer talente, nicht zuletzt solcher, die uns zu bahnbrechenden wissenschaftsbefunden verhelfen. wenn wir unsere 'lichten' wissenschaftlichen einsichten nicht religiös-sittlich erleuchtet genug zuranwendungbringen, wird unser licht umgehend des luziferischen irrlichts, überkommt uns finsternis bislang unvorstellbaren ausmasses, weltfinsternis. da zeigtsich ineinem, wie unser ideenreich in all seiner lebendigkeit und lebenskraft tödliches unwesens auch ist, zumal dann, wann im idealreich echte ideale abarten zu weltanschaulichen idolen, die sich verbinden mit gesellschafts- und wirtschaftspolitischen interessenkämpfen innerhalb des volkskörpers, um diesen geistseelisch zu potenziren und zu oftmals verheerender wucht auswachsenlassen.

das hir umrissene ist nur natur, auf der die gnade des Ewigen Lichtes vollendend aufbaut, des Ewigen Lichtes, das mir in den Sakramenten im allgemeinen, in der Eucharisti als dem lichtesten Sakrament im besonderen geschenkt wird. eine einzige heilige kommunion ist lichter als das ganze weltlicht zusammengenommen, was aber auswirkungen zeitigen und räumlichen muss auf das weltliche, was sonnenklar wird, erwägen wir, wie Kristus sichvorstellte als "das Licht der Welt", an dem Er uns anteilschenken will, damit wir "kinder des lichtes" werden und die wahrheit des Christuswortes erfahren dürfen: "wer mir nachfolgt wandelt nicht in der finsternis.". ist des Gott-menschen königreich auch "nicht von dieser welt", es ist dazu da, die alte adamitische und evais-tische unheilswelt in ihrer finsternis mehr und mehr zu durchlichten, um in der Neuen Schöpfung alles in allem des prinzipiel bereits erlösten weltalls zu werden. in der nachfolge Christi können Christenmenschen nicht des bloss politischen messiastums sein, müssen sagen, ihr reich sei nicht von dieser welt, wohl aber können und müssen sie sogar werden des geistlich-christlichen

messiaswesens, das in der politischen und nicht zuletzt wirtschaftspolitischen praxis der zentraltugend des Christentums, also der nächstenliebe und deren uneigennützigkeit ist. so gesehen hat es echt christliche politik kaum je gegeben.
erkennend und handelnd kann das geschöpf dem Schöpfer 'auf die spur zu kommen suchen'. eine spurensuche das, die ausmündet in der zielfindung des echt gelungenen gebetes, das seinerseits sichvollenden darf im sakramentalen gnadenleben im allgemeinen, in dem der Eucharisti im ganz besonderen, in der ich nicht nur der spur des Schöpfers nachjage, vielmehr den Schöpfer selber regelrecht er-fasse und mir regelrecht einverleiben, mit mir dann auch seele und geist des kirchenkörpers werdenlassen darf, was getreues spiegelbild dafür, wie ich mit dem Leib des Herrn eo ipso mit dessen kopf und herz, dessen geist und seele eins und immer einiger werden darf. sagte bereits Aristoteles, der mensch sei in gewisser weise alles, alles was des weltalls körper und seele wie geist, kann der Christenmensch das im verhältnis zu seinem kirchenkörper und dessen geist und seele sagen: der einzelne ist, auf je eigene weise all sein ganzes, alles seines Christus corpus mysticum, wie die kirchengemeinschaft für jeden einzelnen steht, daher zb. das kirchenvolk niemals seinen oberhirten/tin imsticheläss t wie der oberhirte und die oberhirtin ihr kirchenvolk draufsetzt und wie der mietling reissausnimmt, wenn der wolf sichanschickt, einzubrechen in die herde. sagte Demokrit: "lieber möchte ich einen einzigen ursächlichen zusammenhang entdecken als könig von Persien werden", können wir nunmehr hinzufügen: lieber möchte ich mit dem mensch gewordenen Gott vereint werden, wie schlicht und einfach und verborgen auch immer, wie weltabgelegen gleich unserem erdplaneten, lieber möchte ich vereint sein mit der absoluten liebe in person als weltmonarch sein im politischen zentrum der weltgeschichte, im mittelpunkt des weltalls, in dem alle weltkultur und weltpolitik aufs dichteste zusammengeballt. davon mehr im kapitel zur stellung der erde im kosmos. ist es auch etwas grosses, ganz grosses sogar, als filosof oder weltbewegender forscher einen ursächlichen zusammenhang entdecktzuhaben, das grösste, ja bei aller abscheu vor unberechtigten superlativen: das allergrösste ist es doch, den Schöpfer aller ursächlichen zusammenhänge entdeckt und für sich in des wortes voller bedeutung eingenommen zu haben. beachten wir: unser menschlicher körper ist ein teil des weltalls; denn wir bestehen naturwissenschaftlich nachweisbar aus den gleichen elementarteilchen wie die sterne, der stein oder die pflanze oder das tier. in der menschenseele ist die weltseele zur selbstanschauung erwacht, im menschengeist der weltgeist zur selbstreflexion und -abstraktion, im willen des menschen der weltwille, in den volks.- und weltwirtschaften der menschen die nahrungssuche der welten auf den entscheidenden nenner gebracht, wobei alles darauf ankommt, vitale antriebe in ihrer ideellität auszurichten nach mahsgaben der idealität, nach christlicher liebe und deren gerechtigkeit. leib-. seele-, geist- wechselverhältnis gilt im kleinen wie im grossen, so gesehen jede familie, jede volksfamilie, jede familie eines wohnplaneten mikroskosmos ides makrokosmos der menschheitsfamilie und der weltkultur und der weltallwirtschaft ist. dabei sind mikro- und makrokosmos oder auch mikro- und makrokaos eines seins oder unseins, einer natur und vielzuoft unnatur. das weltsein, die weltnatur in ihrer dreifaltigkeit von weltkörper, weltseele

und weltgeist sind weltlich, als welttrieb und weltseele und weltgeist weltlich. in der Eucharisti dagegen finden wir aufs vollkommenste anteil am übersein der übernatur. da gilt das Herrenwort: was nützt es dem menschen, gewinnt er die ganze welt, erleidet aber schaden an seinem eigentlichen selbst, an seiner seele, die sichnähren kann mit gottmenschlicher speise, um, entsprechend gestärkt, sichbehauptenzukönnen gegen alles weltliche, soweit es dazu angetan, ihn nicht mehr würdig seinzulassen des genusses der 'speise zur unsterblichkeit', jenes Brotes, von dem Kristus sagt, wer davon esse werde nicht sterben in ewigkeit. leicht ersichtlich, wie wir von hir aus auch hohen und tiefen partialwahrheiten des Buddhismus gerecht werden können.

'erkennen ist ein lichtvorgang' - was nun kann verhelfen zur vertiefung solch hoher, uralter wesenseinsicht? vieles, zb. und keineswegs als letztes das --- licht selber. das licht, das uns von den sternenwelten zugestrahlt wird; das licht, das mir aufgeht mit der welt, die nicht zuletzt eine welt des lichtes ist. sehen wir zu!

DAS STERNSIMBOL:

II. TEIL. BEITRAG ZUR LEHRE DER ALTEN: ERKENNEN IST EIN LICHTVORGANG

ABHANDLUNG ZWÖLF: VON DER FÜSIK ZUR META-FÜSIK DES 'LICHTES'

gemeinsam mit der betonung der sternsimbolik geht in der botschaft von Marienfried die hervorhebung des licht-karakters der übernatur. die seherin bedientsich des simbols der sonne, um einschränkend hinzuzufügen: der von der Gottmenschenmutter ausstrahlende lichtglanz war "ungleich heller als der glanz der sonne." beachten wir: "ungleich heller", wie eben unvergleichlich anders die übernatur ist als die uns geläufige weltnatur. und doch ist gleichzeitig und gleichräumig eine gewisse analogi vorhanden, die das an sich ganz andere doch, wie abgeblasst auch immer, zu verdeutlichen, sagen wir imzusammenhang mit der licht-simbolik, zu er-hellen vermag. wer sagt: unvergleichlich anders als der glanz der sonne, sagt indirekt ebenfalls: irgendwie doch wie die sonne. und so ist all unser lichtvolles schauen und erkennen und daraus resultirendes handeln eine gewisse analogi zu dem, was die alten bezeichneten als 'Anschauung Gottes', die zu erhoffen ist im 'Ewigen Licht'. zutreffende erkenntnisse bringen licht in eine angelegenheit, die bisher dunkel war, in deren finsternis wir uns irren und entsprechend verirren konnten. freilich ist regelmässig festzustellen, wie weltbewegende einsichten, die altes wirklich in einem neuen und helleren licht erscheinenlassen können, von den zeit- und raumgenossen zunächst abgelehnt werden. der mensch ist ein tier, nicht zuletzt ein gewohnheitstier, das sichschwertut, vom gewohnten zu lassen. dann aber setztsich die wahrheit doch mehr und mehr durch. das ist eine analogi, wiederum nur eine schwache, zu dem, was der prolog des Johannesevangeliums betont: das Licht leuchtet in die finsternis, die aber hat es nicht begriffen, so auch nicht zugegriffen. doch da gilt ebenfalls: "die wahrheit bringt es an den tag", die wahrheit als die sonne, der die finsternis weichen muss, spätestens mit der endgültigen wiederkehr Jesu Christi als der ursonne der Neuen Schöpfung.

die botschaft Marienfrieds schliesst mit dem lobgesang der engel auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit. da wird Maria gefeiert u.a. als "sternen-gekrönte" Braut des Heiligen Geistes. nun, sterne aus der uns bekannten welt sind auffällig, weil glänzend, lichthaft. es ist das licht, das von stern zu stern eine strahlenbrücke schlägt. das weltall mit seinen sternenströmen schwimmt im licht. und da haben wir es wieder, nämlich die lehre der alten, erkennen sei ein lichtvorgang. abgesehen von den meteoriten, die handgreiflich sind, ist es einzig und allein das 'licht', das von den gestirnen kommt und uns auskunftgeben kann über die eigenart der sternenwelten. es gibt keinen anderen weg zu den sternen als den der strahlen. die erkenntnisse über die natur des lichtes, über die spektralanalüse und deren atomfüsikalische deutungen, mussten zunächst einmal aus dem bereich des laboratoriums auf den weltraum übertragen werden. aus einem lichtstrahl, der uns aus dem weltall erreicht, kann uns 'ein licht aufgehen' über die beschaffenheit dieses weltalls, indem wir die richtung des lichtstrahls, die menge des lichtes und die zusammensetzung des lichtstrahls,

seine kwalität ermitteln.
der Schöpfer, so betont der apostel Paulus, wohnt in unzugänglichem licht, und anschauung und begriff von licht und leben sind zentralbegriffe des Johannesevangeliums, das seinerseits worte des Gottmenschen, also des Ewigen Lichtes in person, tradirt. in seinem prolog betont Johannes imsinne seines gottmenschlichen meisters: "... in Ihm war das leben, und das leben war das licht der menschen. das licht leuchtet in der finsternis, aber die finsternis hat es nicht begriffen... das wahre licht, das jeden menschen erleuchtet, kam in die welt..." - wie der forscher eindringt in das füsikalische wesen der sterne, analüsen erarbeiten kann über stärke des lichtes und dessen farbe, wie die untersuchungen des lichtes viel dazu beitragen, die eigenart des kosmos zu erhellen, solcherart können wir nunmehr auch eindringen in das 'Licht' der uns auf-klärenden Offen-barung, weil der stern aller sterne, weil die göttliche zentralsonne uns Gottmensch wurde, "Licht der Welt", weltliches licht, vermittels dessen wir das Ewige Licht aufnehmen und verkraften können, wenn auch nur schrittchensweise, wie Jesu Christi selbstoffenbarung auf Tabor beweist, jene, die die jünger vor soviele gottmenschlichen sonnenlicht zunächst einmal zu boden warf.. die menschwerdung Gottes verkörpert die vollendeste gestalt dessen, was gemeint mit: die gnade setzt die natur voraus, um sie zu vollenden. Gottes übernatur wurde voller und ganzer menschennatur, sündenreiner, die grundlage war, auf der die gnade aller gnaden, die der menschwerdung Gottes, vollendend aufbauen konnte. die menschennatur bedarf der gnaden-übernatur, einer, die Gott als gnade in person uns ist. das urbild wurde als mensch sein eigenes ebenbild, damit in und mit seiner Gottmenschlichkeit unsere Gott-ebenbildlichkeit vollendete teilhabe am absoluten urbild gewinnen darf, damit wir eucharistisch werden können. echte Marienerscheinungen, nicht zuletzt die von Marienfried, sind wie dazu geschaffen, das gemeinte nahezulegen, sind Licht vom Lichte, das zuletzt Gott selber ist, ausstrahlungen aus dem Licht, das uns vermittels der Gottmenschengebärerin Maria mit der Offenbarung aufgegangen ist; wie Marienerscheinungen es regelmässig darauf anlegen, auf bestimmte Offenbarungsgehalte besonders aufmerksamzumachen. nicht selten stehen sie daher auch imdienste der dogmenverkündigungen, zumal der mariologischer art, um sie einmal - wie zb. in Lourdes - rückblickend zu bestätigen, zum anderen, wie in Marienfried, vorzubereiten. dogmen nun sind weitere lichtungen des Lichtes, das uns mit der Frohen Botschaft, dem Evangelium, erstmals und grundlegend aufgegangen. wer a sagt, muss b sagen. das gilt auch für glaubenswahrheiten, deren folgerungen und der mit ihnen verbundene ausbau. solcherart entsteht ein lichtdom an wahrheitswert.
himmelskörper strahlen licht aus. eine sonne, die gemäss der durch den Schöpfer grundgelegten relativen eigenständigkeit eigen-leuchtend ist, von selbst leuchtet, ist im materiellen bereich ver-körperung alles dessen, was von selbst einleuchtet, sind veranschaulichungen alles selbstevidenten im filosofisch-wissenschaftlichen bereich, daher der vater der ideenlehre, daher Plato das ideal des guten als sonne vorstellt, um die die ideen als planeten kreisen. der Schöpfer selber aber, das WORT, das mensch geworden, auf dessen macht-wort hin alle schöpfungen sie

selbst und entsprechend selbständig auch wurden, vollendet in eigenpersönlichen wesensexistenzen wie engel und menschen, der Schöpfer selber ist das absolutlicht allmächtighin. alle weltnatürliche sonnenkapazität ist nur Kristi ab- und im menschen sein ebenbild. alle astronomisch zahl-reichen sonnen der welt zu einer einzigen kosmossonne kontrahirt - eine, die erwachsen wäre aus der tese, die das uratom als ursonne ist, aus der antitese, die die zerstreuung im kosmos tätigte, eine, die also sintese, viel-gegliederte einheit zu einer einzigen sonnenkapazität - selbst diese kosmisch urgewaltige sonne, sie wäre imvergleich zur sonne 'übernatur' nur mond, der licht reflektirt, das er empfangen hat. weiterhin gilt: offenbartesich ein engelwesen einem menschen, muss der mensch bis in die letzte faser seines wesens hinein erzittern, muss der engel ihm - wie regelmässig geschehen - bedeuten: "fürchte Dich nicht!". woraus das resultirt? nicht zuletzt aus der licht-erfahrung, diesmal sogar übernatürlich-überdimensionaler art bzw. imfalle entarteter irrelichtelirender teufel aussernatürlich-übergewaltiger unart. wiederum ist aus solcher licht- bzw. irrlichtsicht einsicht zu ermitteln, analog den lichtanalüsen unserer forscher. aber auch imfalle der engel gilt das gesagte nur cum grano salis, geschöpflich, wie auch die engel sind. Maria als 'königin der engel' ist neben ihrem Sohne als dem Menschensohne einzigartigstes ebenbild Gottes, ist - wie sie in Tre Fontane bei Rom dem seher bedeutete - "die, die in der Dreieinigkeit ist", um damit prototüpischzusein für alle engel und heiligen und seligen menschen, um damit imverein mit ihrem Sohne jene zentralsonne darzustellen, die alle sonnenpracht des kosmos kontrahirt verkörpert und veranschaulicht, um die gnade zu vermitteln, die anschauliichkeit als simbolische ab- und ebenbildes urbildliche vollendung zukommenzulassen. . aber auch Maria ist imvergleich zu dem Dreieinigen Gott nur mond, der göttliches licht reflektirt. freilich gilt das durch Gottes gnadengüte auch nur bedingt. eucharistisch seins- und wesenshafte teilhabe an natur und wesen Göttlichen Lebens ist mehr doch als blosse reflekzion, blosses widerspiegeln, ist teilhabe ja am austrahlen Christi Solis. darüber werden wir teilhaft der göttlichen selbstevidenz und selbsttätigkeit, die unsere sonnen in ihrer relativen aseität abbilden, wie jede einzelsonne, zb. die von der mittelpracht unserer erde, in ihrer aseität mikrokosmos ist zum makrokosmos der relativen gottab- und gottebenbildlichen aseität von welt und menschheit. unschwer einzusehen, wie absolut selbstevident uns dann Gottes existenz als der wesentlichsten ursonne besthin werden muss, selbsttätig mitflammend in dieser sonne, wie wir werden dürfen. denken wir in diesem zusammenhang an Blaise Pascals übernatürliche erfahrung, die der espritvolle und wortgewandte denker nur stammelnd wiedergeben konnte, umschrieb mit den andeutungen "feuer" zum einen und "gewissheit" zum anderen.

die sog. licht-zeit dient den forschern zur kennzeichnung einer stellaren entfernung. metoden, entfernungen zu bestimmen, laufen darauf hinaus zu erfahren, wieviel 'licht' der stern in das all hinausstrahlt. die entfernungen freilich, um die es sich da handelt, sind atemberaubend, weil fantastisch, weil einfach 'astronomisch', entsprechend schwer nur vorstellbar, sind so recht imsinne der analogia entis ein wirkliches abbild der absolutunendlichkeit des urbildes des Ewigen Lichtes. wir erfahren zb.: vom mond bis zur erde benötigt das licht - das 300.000 km in einer sekunde zu-

rücklegt - etwas mehr als eine sekunde. von der sonne zur erde ist es acht minuten unterwegs, und kwer durch unsere nähere kosmische heimat, durch das sonnensistem, benötigt es einige stunden. vom nächsten fixstern bis zu unserer sonne beträgt die entfernung vier lichtjahre, vom zentrum unserer galaxis bis zur sonne 300.000 lichtjahre. und kwer durch unser eigenes sternsistem braucht das licht 100.000 jahre. bis zum Andromedanebel sind es zwei millionen und bis zu den entferntesten, mit den heute modernen forschungsgeräten gerade noch als lichtpunkt wahrnehmbaren weltinseln ungefähr drei milliarden lichtjahre. - bemühen wir diese forschungsresultate als gleichnis, können wir vergleichsweise sagen: die lichtgeschwindigkeit beträgt 300.000 km in einer sekunde, und mit dieser geschwindigkeit bedarf es 300.000 lichtjahre vom stadtkern unseres milchstrassensistems, vom zentrum unserer galaxis bis zu unserer sonne. das jedoch ist lediglich ein bild dafür, wie der überlichtgeschwinde engel als verkörperung der teilhabe am Ewigen Licht und dessen lichtgeschwindigkeit dazu einer sekunde bedarf, menschlich gesprochen jener sekunde, die nötig ist, sich solche entfernung vorzustellen, um nun in engelhafter astralleiblichkeit damit schritthaltenzukönnen. das gilt imprinzip ebenfalls für entfernungen, die entfernt werden müssen von uns bis zum äussersten rand der weltkugel, für entfernungen, die entfernt werden müssen bis zu drei und mehr milliarden lichtjahren. was die seele eines engels intuitionirt, was dessen geist abstrahirt, was dessen geistseele erfasst, dessen kann er auch astralleiblich zufassend werden, damit kann er schritthalten. da berührensich ihm die pole von nähe und äusserster ferne, da spielt es ihm schliesslich keine rolle mehr, ob er neben mir steht oder am äussersten weltrand. das wichtigste ist, wie er im universalen des universums auch all dessen konkretes im gleichen mahse wie das universal-allgemeine voraugenhat, um vielfältig genug seinzukönnen, sich mit jeder astronomischen vielfalt ganz und gar konkret befassenzukönnen. das ist jedoch auch nur eine analogi zur allpräsenz Gottes, des Ewigen Lichtes in person, um in derart machtvoller simbolik darzutun, wie unvorstellbar gewaltig die realität der teilhabe am Göttlichen ist, welche auswirkungen sie uns geschöpfen zeitigen und räumlichen darf. - wiederum: in der unart der entartung gilt das von der abart der 'sonne' satans und dessen pervers mörderischen irrlichtstrahlungen. so gesehen ist auch Luzifer in unserem weltall all-mächtig, allpräsent, wenngleich Gott sei dank durch die guten engel ingrenzengehalten. zur endzeit freilich dürfen sich seine fesseln lockern, daher kosmisch ungeheueres zerstörungswerk zu gewärtigen steht, wovon Kristus ja auch ausdrücklich spricht, worüber die Geheime Offenbarung handelt. zur endzeit wird nocheinmal in schärfster konzentrazion gelten müssen: das Licht leuchtet in die finsternis, die sich jedoch dagegen sperrt, um damit unweigerlich luziferischem irrlicht verfallenzumüssen. falsche profeten werden dem zeudomessias voraufgehen, eine selbsterlösungsteori nach der anderen wird uns narren wie eine Fata Morgana in der wüste, die ja ebenfalls mit licht, allerdings nur mit irrlicht zu tun hat. die luft wirkt da wie ein spiegel und täuscht als naheliegend dinge vor, die inwirklichkeit weit entfernt. wie es überhaupt in unserer welt an optischen täuschungen nicht fehlt, die nicht immer leicht zu durchschauen. der trügerischen zaubereien mithilfe des reflexions- und brechungsgesetzes des lichtes gibt's jede menge. das licht ermöglicht das sehen, aber - wie alles hienieden uns mit grund

und abgrund, mit höhe und unhöhe heillos vermischt ist - auch das sichversehen. erkennen ist ein lichtvorgang, ja, aber falsches erkennen ein irrlichtprozess.
wie gezeigt, benutzen die wissenschaftler die lichtgeschwindigkeit als eine längeneinheit bei der erforschung des weltraums. dem ist hinzuzufügen: licht erreicht uns, das ausgestrahlt wurde, als unsere erdenmenschheit noch garnicht existirte. leicht ersichtlich, eben ein-leuchtend, wie solches weltenlicht simbolisch ist für das Licht des Ewigen, Der vor aller schöpfung in der pracht Seines Ewigen Lichtes absolutsouverän in sich selbst lichtet. 'erkennen ist ein lichtvorgang', und so ist Gott als Ewiges Licht ewiges schauen und erkennen, so auch ewiges vor-her-sehen. sehen können wir nur im licht, absolut zutreffend vorhersehen kann so gesehen nur das Ewige Licht göttlichen allwissens. der profet Jeremias steht paradigmatisch für alle geschöpfe, wenn der Schöpfer ihm bedeutete, er habe ihn zu seiner aufgabe berufen, noch bevor er im mutterschoss empfangen war. auch da gewahren wir den unzerreissbaren seins- bzw. naturzusammenhang der pole von anschauung und abstraktion, von simbol und begriff zum einen und realität zum anderen, auf den Anselms Gottesbeweis abhebt: weil das Ewige Licht uns von ewigkeit her vorher-schaute, wir als anschauung und begriff in Gottes herzen anwesend schon waren, solcherart von ewigkeit her vorherbestimmt waren in den grundzügen unseres wesens, deshalb konnten wir zur spruchreifgewordenen zeit zur realität finden, exakt zur vorgesehenen zeit zur vorherbestimmten aufgabe, um nun selbst-verständlich, selbstevidenterweise zur persönlichen unsterblichkeit, weil zur vollen teilhabe an der ewigkeit des göttlichen Lichtes bestimmtzusein. diese persönliche unsterblichkeit vollendet Gottes vorhersehen von ewigkeit her, daher gilt: ewigkeit zu ewigkeit! ich kann nur denken, was es irgendwo irgendwie auch gibt. was Gott schaut und denkt, gibt es, zuletzt für alle ewigkeit.
weiterhin gilt: nicht nur erkennen ist ein lichtvorgang, praktisch-faktisches handeln ist's nicht minder; denn, so belehren uns die füsiker, licht ist eine form der energi, eine sog. strahlungsenergie. energisch genug liefert das sonnenlicht den grünen pflanzen die energi, mit der sie aus wasser und kohlendioxid lebensnotwendige nährstoffe gewinnen. ohne licht wüchse keine pflanzenwelt, infolgedessen auch kein mensch und kein tier, da diese alsdann der nahrung ermangeln müssten. ist der Schöpfergott die ursonne vor aller schöpfung, so auch die urenergi absoluthin, will sagen: der Allwissende nicht nur, sondern auch der Allmächtige, wie ja nur allwissend sein kann, wer dazu allmächtig genug ist und umgekehrt ein allwissender der allmächtige sein muss; denn es bedarf absoluter allmacht, alles konkrete und jedes persönliche ebenso absolut erkennen zu können wie deren gesamtheiten. das Ewige Licht ist die absolut energische energi der göttlichen allwissenden allmacht. die analogia entis kann weiter folgern: sonnenlicht lässt der erde pausenlos kosmische strahlung zukommen, wie in analogi dazu das feuer im ofen unserer vorfahren, unser heutiger heizofen, das elektrische bügeleisen, die leuchtende glühlampe usw. wärme verstrahlen, ausserdem wir mithilfe solcher ausstrahlungen vermittels radio und radar nachrichten empfangen und senden. hir liegt die partialwahrheit der panteistischen emanationsfilosofi a la Plotin. der dreieinige Gott ist als das Ewige Licht die absolute ursonne, von deren ausstrahlung alles

geschöpfliche sein lebt. auf Gottes Wort hin erstand die welt, und zwar von gnaden göttlicher strahlungsenergi, die als urbild alles geschaffenen ihr ab- und ebenbild entstehenliess. ohne göttlich-urbildliche strahlkraft kann keine ab- und ebenbildkraft erstehen, wie es ohne übernatürliche absolutunendlichkeit die natur unserer relativunendlichkeit nicht geben könnte. da handelt es sich wohlgemerkt nicht um direkte emanation aus göttlicher urkraft, die ja in der schöpfung nicht zumaustragkam; ein fall ausgenommen; nämlich der des Sakramentalen Gnadenlebens, und hir wiederum insonderheit der der Eucharisti, die die göttliche sonne unter den sie umkreisenden planeten der übrigen Sakramente. beachten wir: der Gottmensch stelltesichvor als "Ich bin das Licht der Welt" sowohl als auch: "Ich bin das Brot für das Leben der Welt." da ist tiefinnerlicher zusammenhang. wir sahen: licht und nahrung gehören unzertrennlich zusammen, und so in letzter instanz auch Ewiges Licht und Eucharisti als speise, die zum ewigen himmelsleben gereicht, direkte emanation gottmenschlicher sonnenkraft, um uns als solche in Gottes unsterblichkeit hineinzuholen, in die selbstevidenz der absolut souveränen selbstleuchtekraft göttlicher ursonne. es leuchtet ohne weiteres ein, wie bei diesen schöpfungswerken nicht allein göttlicher kommandowille am werk, wenngleich es selbstredend göttlichen willensbeschlusses bedarf, göttliche sonnenkraft solcherart in den schöpfungen schöpferisch werdenzulassen. - beachten wir in diesem zusammenhang ebenfalls: lichtenergi kann chemische veränderungen hervorrufen - Ewiges Licht erst recht, und nicht nur chemischer art! das gilt vollendet von dem vulkan auf Golgata, durch dessen gluten die ganze erbsündenwelt erlöst und umgewandelt werden konnte.

aus dem kosmos also erreicht uns licht, das zu uns unterwegs war, als wir als erdenmenschheit noch nicht existirten. und so erreicht uns das Ewige Licht, holt uns ein als jenes Licht, das von ewigkeit her existirte, als noch keinerlei schöpfung war. aber Gottes allwissend-allmächtige vorsehung war als Ewiges Licht von der anfanglosen ewigkeit her zu uns unterwegs, was sich dann aufs allergnädigste vollendete, als das Ewige Licht uns entgegenkommend wurde bis zur geschöpfwerdung des Schöpfers, der Seine absolute lichtmacht vermittels seiner menschlichen natur in uns emanirenlassen will, wenn wir es nur selber mitmachen wollen.

wenn nun freilich bereits lichtjahr-entfernungen, die doch nur welt sind von unserer welt, sich unserer kleinmenschlichen vorstellungskraft weithin entziehen, unsere fassungskraft zu übersteigen drohen, nur hochbegriffliche ahnungen erlauben - wie absolut 'fern' muss von natur aus der Schöpfer selber residiren können, wenn Er sich uns entziehen will! Aristoteles stelltesich Gott vor als olümpisch erhaben, als einer, der nur ganz von ferne auf das armselige gewimmel unter ihm hinabschaut, wenn überhaupt. aber die christliche Offenbarung belehrt uns: ganz nah kann Er uns sein, näher als wir uns selber. und doch, hir liegt die partialwahrheit von des Aristoteles ansicht, doch hat Er vor uns abgeblendet, ist unerreichbar fern geworden, zuerst den abgearteten engeln, dann der menschheit, die sich von diesen verführen liessen und mit dem paradiesessturz analogi zum himmelssturz der teufel erfahren mussten, bei uns menschen Gott-lob nur bedingt, daher es noch genug des guten gibt in unserer welt, dh. nicht zuletzt des lichten, das basis abgibt, Gott zu erkennen, einzusehen als existent, das natur dann auch sein kann, auf der die gnade der

göttlichen einwohnung aufbauen kann, die gnade der entfernung der entfernung von Gott, wofür die entfernungen, die aus menschenkraft allein unüberwindbar, entfernungen zb. zwischen den wohnplaneten des aus dem paradies herausgefallenen erbsündenalls analogien nur sind, solche, die einen Blaise Pascal ausrufen liessen: die unendlichen räume lassen mich erschaudern. aber uns menschen ist ja ein Licht aufgegangen, das erlösung aufleuchten lässt. die realen vorgänge zur ersten Weihnacht anlässlich der geburt des Gottmenschen bieten uns dafür simbol über simbol, zeigen, wie simbol- und gleichnisfreudig evangelisches urkristentum von anfang an ist. die für uns menschen absolut unüberbrückbare entfernung ist aufgehoben, 'das' Licht, die Lichtkwelle absolut- und damit besthin wurde mensch, gar 'blutendes Lamm', stiftete Eucharisti und deren blutsverwandtschaft mit dem Ewigen Licht, deren intimste nähe zwischen Schöpfer und geschöpf, die überhaupt möglich und in tatsache auch wirklich ist. nunmehr darf gelten: so absolut die entfernung ist zwischen Gott und hölle, ebenso absolut ist menschen, die guten willens genug, mit der gnade mitzuarbeiten, die nähe geworden zwischen Gott und menschen. da ist in der Eucharisti ein einziges aufleuchten im Ewigen Licht geworden. durch Eucharisti kreist in uns gottmenschliches blut, west in uns gottmenschliches fleisch. inniger geht's nimmer. die vereinigung zwischen Schöpfer und geschöpf, zwischen Gott und mensch geht bis in die letzte faser menschlicher existenz. Gott ist mir näher, als ich mir selber nahe bin, ist mein Licht, wie ich Sein lichtvoller mitausdruck werden darf.

auch wenn heute bereits unsere raketen spekulirend in den weltraum vortasten - im wesentlichen wird doch wohl gelten müssen: mutter erde wird unsere wohnung bleiben müssen, auch wenn es einmal gelingt, unser ganzes sonnensistem zu durchfliegen. eine reise, die nur die nächste nachbarschaft unserer sonne im raume berührte, müsste schon viele hundert jahre erfordern. ein flug gar zum zentrum der milchstrasse und zurück würde 60.000 jahre benötigen. eroberung gar des weltraums ist unmöglich. andererseits darf gelten: kann ich nicht einmal hoffen, auf füsische art und weise in das zentrum unserer milchstrassenstadt hineinversetztzuwerden oder gar fern- und fernstenwelten anderer nebelstreifen zu betreten, oder auch nur den uns nächstgelegenen wohnplaneten aufzusuchen - mit dem Schöpfer dieser schöpfungen kann ich einswerden, eins wie mit sonst nichts in der welt! so gesehen ist mir die überwelt näher als die ganze welt, so wie sie mir näher ist als ich mir selber. das stimmt gewiss, auch wenn die welt alles daran setzt, der überwelt existenz zu bestreiten. mit Gottes mir nächstliegende überwelt, der welt über all unseren welten, wird mir all das übrige im all vermöge göttlichen allmacht schon noch dazugegeben werden. in der Neuen, aus eucharistischem stoff gemachte Schöpfung erfolgt heilsame kommunikazion der wohnsterne durch die heilige kommunion, durch das einswerden aller geschöpfe mit dem Schöpfer, durch den und mit dem als unserem Pantokrator alle geschöpfe gottmenschlich geeint und über alle entfernungen hinweg vereint werden. die kommunikazion der menschen der wohnstätten der menschheit im weltall ist alsdann simbol für die realität des einsseins Gottes mit den menschen, wofür der Gottmensch, Der ja die Eucharisti persönlich, prototüpisch ist. analogi dazu gibt es ab, wenn zb. erdenmenschen auf andere planeten- oder gar weltsisteme entrückt würden, was

nur mithilfe übernatürlicher engelmächtige gelingen könnte. mit solch universaler kommunikation ist die folge der erbsünde endgültig ausgelöscht; denn das heillose auseinanderdriften der welten im weltall, das auseinanderkommen bis zur kommunikationslosigkeit, das war und ist nur 'simbolisch', ist folgeerscheinung für die 'realität' der trennung von Schöpfer und geschöpf, die nach dem sündenfall eintreten musste. wenn geschöpfe uneins werden mit ihrem schöpfer, werden sie aufderstelle so uneins auch unter sich, wie sie es in tatsache sind. der umkehrschluss gilt freilich auch. so führt übereinkommen der geschöpfe mit dem Schöpfergott binnen kurzem paradiesischen weltfrieden herauf.

Gott-lob gibt es noch genug der analogien für die möglichkeit zur wirklichkeit neuzugewinnenden paradiesesalls. gilt doch zb. diese analogi: intuitiv und gedanklich kann ich das weltall durchmessen. wir besorgen es gerade. per sternwarten und teleskope kann ich weite strecken der welt sinnlich sehen. und das ist wie zum simbol meiner vereinigung mit dem Gottesall Eucharisti. da allerdings wird Gott mir gereicht als Gottmensch. Er gewährt mir in der Eucharisti Sein fleisch und blut, nicht nur Seine seele und Seinen geist. ich darf in vollendeter sinnlichkeit schritthalten mit dem, was ich empfing. in der absolutunendlichkeit darf ich zuhause werden wie auf unserer erde. beherrsche ich so im Herrn auf eucharistische art und weise das urbildall, beherrsche ich dementsprechend selbstverständlich auch das abbild- und ebenbildall. dafür legt die Eucharisti den grund bzw. eben den absolutgrund, wie sie denn ja auch garant ist für die auferstehung des animalleibes. das relativunendlich grösste und relativunendlich kleinste berührensich innerhalb unseres relativunendlichen kosmos. daher gilt: wer die winzige erde erkennt, erkennt im prinzip auch das gewaltig grosse all. wer hir zuhause, ist es irgendwie weltallüberall. dem nicht unähnlich wird uns mit jeder hl. kommunion Gottes absolutunendlichkeit vollgegenwärtig, wie im einzelnen ausbaufähig auch immer. die Eucharisti ist speise zur unsterblichkeit. kein wunder, so wunderbar dieses wunder aller wunder auch ist; denn leben wir eucharistisch, leben wir ja in jenem Ewigen Licht, das leuchtete, bevor ab- und ebenbildliches, bevor geschöpfliches licht war. damit sind wir hineingenommen in die ewigkeit, leuchtet uns das Ewige Licht mit seiner dunkelwogenden farbenpracht, dessen wesen wir eucharistisch aufs existenzielste teilhaft werden dürfen. das alles ist uns hienieden noch verborgen, nur mit den 'augen' des glaubens ein-sichtig. doch für die tatsächlichkeit des uns hienieden noch unsichtbaren liefern uns heutzutage die forscher analogi über analogi, und zwar nicht zuletzt aus dem bereich der materiewelt selbst, die damit ihre eigenen materialisten widerlegt, die nur akzeptiren wollen, was sie greifen und sehen können. die wissenschaftler sprechen zb. von einem 'unsichtbaren licht', mit dessen hilfe ua. fingerabdrücke, die in gewöhnlichem licht nicht zu sehen sind, sichtbar gemacht werden können. forscher entdeckten zuerst die infraroten strahlen, die nicht mehr sichtbar sind, später die ultravilotten, die kürzere wellenlängen und höhere frekwenzen als die violetten lichtwellen haben. mithilfe des lichtes können wir sehen, und nun geht uns sogar ein licht darüber auf, wie im licht unsichtbares anwesend, das uns simbolisch sein kann für das unsichtbare licht unserer geistseele, in letzter instanz für das Ewige Licht. - verwiesen sei auf befunde Röntgens, der die von ihm entdeckten unsichtbaren

strahlen "x-strahlen" nannte. das Röntgenstrahlenspektrum besteht aus einer gruppe von wellen verschiedener längen. mithilfe der längeren, der sog. 'weichen Röntgenstrahlen', können wir nur weiche stoffe, wie unser fleisch durchdringen, können mit ihnen knochen oder organe unseres menschlichen körpers fotografiren. das lässt unwillkürlich denken an das Kristuswort aus der Geheimen Offenbarung: Er sei derjenige, der uns "auf herz und nieren prüft". vor dem Ewigen Licht gibt's kein versteckspiel!

auf dieser ebene liegt es, wenn wir von der strahlung, die aus dem weltraum zu uns gelangt, mit unserem menschlichen auge nur einen bruchteil empfangen, wie es strahlungen gibt, die auch nicht mehr mit optischen geräten registrirt werden können, für die wir nur mithilfe von radioteleskopen so etwas wie 'eine antenne haben'. schliesslich kreisen instrumente in automatisch arbeitenden observatorien ausserhalb der atmosfäre um die erde, um ihre ergebnisse auf dem funkweg zur erde weiterzugeben. das bedeutet nicht zuletzt: was der erdenmenschheit seit ihrem bestehen zwar volle wirklichkeit war, für jahrhunderttausende, wenn nicht für jahrmillionen ihres irdischen bestehens für sie 'verborgen', das war gleichwohl unbeschadet aller verborgenheit handfeste realität. und genau das ist analogisch für die vollrealität der wirklichsten wirklichkeit des Ewigen Lichtes, die uns in der Eucharisti existenziel an-wesend wird. wenn Kristus betont, nichts sei verborgen, das nicht offenbar würde, ist dafür simbolisch der fortschritt einer wissenschaft, die aufhellt, mit welchen verborgenen kräften wir bislang gelebt haben, ohne um sie wissen. weil uns das recht wesentlich erscheint, dafür ein weiterer beleg:

vertiefen wir uns in das wesen des lichtes, muss uns schon mehr als 'ein licht aufgehen', bis wir einsehen können, was sich im innersten des lichtwesens abspielt. der äussere schein legtnahe, die lichtvorgänge seien einheitlich. aber, so klären uns die tiefer eindringenden forscher auf, es geht der ganze vorgang inwirklichkeit ruckweise und unstetig vor sich. ein wasserstoffatom ist 100millionstel zentimeter, ein wirkungskwant ist 6000 kwadrillionstel der zahleneinheit. weil diese energiwirkungen so kleine stösse sind, weil die tropfen so dicht fallen, meinen wir, in der sichtbaren welt seien alle vorgänge einheitlich. aber das licht wird eben ruckartig ausgestrahlt. es kann sich körperhaft in lichtkwanten zerstrahlen. - da haben wir sie also erneut, die unsichtbarkeit des lichtes, womit uns einmal mehr simbolisch werden kann, wie Gott als das Ewige Licht in person, das überlicht absoluthin ist, Der, Der "im unzugänglichen licht" wohnt, zu Dem zugang nur findet, wen Gott selbst in Sein Licht hineinnimmt. selbstredend muss Gott "der Unerforschliche" sein, als den ihn uns die botschaft von Marienfried ja auch ausdrücklich vorstellt. wie trotzalledem eine gewisse analogia entis möglich, das zeigt nicht zuletzt eine tatsache wie die der möglichkeit, sich der unerforschlichkeit der rätseltiefen unserer welt, der eigens so genannten 'welträtsel' - hir der der welt des lichtes, die wahrhaftig eine welt für sich - forschend anzunähern, anzunähernsich dem abbild und im menschen dem ebenbild der geheimnisgründe des urbildes, die nur der Heilige Geist höchstpersönlich zu ergründen vermag und jene eben, denen Er anteilschenkt an Seiner göttlichen selbstergründung. heisst es in besagter botschaft Marienfrieds ebenfalls, ihre, der Gottmenschenmutter kinder, würden sichverstehen darauf, diese botschaft "richtig zu verstehen

und auszuwerten", können wir ohne weiteres die beobachtungsmetoden heutiger astrofüsik als simbol solcher 'auswertung' bemühen.
Maria ist die Vorerlöste. Sie ist Immaculata. und diese Vorerlöste ist die einzigartig Vorverklärte, entsprechend licht-volle gestalt, wie sie sich der seherin von Marienfried andeutet. wir handeln hir über unsere erkenntnis als über einen licht-vorgang. wo diese erkenntnisblitze sich vollenden? im gnadenreichen, im bereich des übernatürlichen, in der geistlichen 'inspirazion'. so kann uns die dogmatische glaubenswahrheit als erkenntnis- und entsprechender lichtvorgang von Gott her belehren, Maria sei bereits leibhaftig zum himmel hinaufverklärt. sie ist als die - wiederum mit Marienfried zu sprechen und zu schreiben - "sonnengehüllte" und die "sternenumkränzte" Frau imstande, mit ihren geistseelischen einsichten in jeder beziehung 'schrittzuhalten'. Sie ist unter uns blossen geschöpfen 'der' star der stars, der stern von allergrösster und allerschönster lichtintensität und all dem, was sich aus solcher lichterfülle ergibt; sie steht neben der menschlichkeit ihres Sohnes der All-wissenheit und der praktisch-faktischen energi der All-macht am nächsten der Gottheit Kristi, der sie ihre menschlichkeit vermittelte. daher ist sie auch 'KÖNIGIN DES WELTALLS', wovon später mehr. das gnadenreiche erscheinen Mariens ist das erste auf-leuchten der pracht des Neuen Jerusalems. die sonne scheint - und die übernatürliche sonne einer echten Marienerscheinung flammt derart übermächtig, dass die von einer solchen erscheinung beehrten seherpersonen zuletzt das auge abwenden müssen von einem solchem flammenübermass. überlicht der übernatur ist für uns sterbliche überstark. ein simbol auch das, wie das wirkungs-kwant der Eucharisti im jenseits erst vollauf verstanden und gewürdigt werden kann. anschauung und begreifen und tätiges zugreifen auf göttliches leben gelingt nur im Ewigen Licht, wenn wir selber endgültig überlicht sind vom überlicht unseres Schöpfers. die seherin von Marienfried erfährt hienieden einen ausnahmefall, sieht die Mutter des Gottmenschen als das eucharistischste aller blossen geschöpfe, sieht die Mutter der Eucharisti, die Eucharistigebärerin in entsprechend verklärter gestalt, gewahrt den sonnenausbruch der unsere himmlische unsterblichkeit absolut-grundlegenden Eucharisti in der verklärung Mariens. solche lichtfülle überdimensionaler übernatur ist endgültig zu ertragen erst in einer neugewarteten schöpfung. hienieden sind uns gemeinhin aug und ohr noch gehalten, geformt aus erbsünderstoff, wie wir sind. nur mit mühe können wir des lichtes aus den tiefen in den höhen unseres weltalls ansichtig werden, wenn überhaupt. Ewiges Licht zu gewahren ist möglich nur, wenn Ewiges Licht uns zuhilfekommt, uns selber fähigmacht zu ertragen, was uns aus übernatürlichen höhentiefen aufstrahlt. der akt der wesensschau des Ewigen Lichtes bereits hienieden ist wie ein besonderes gnadenreiches vorspiel dafür, wie das ist, wenn wir nach dem tode des animalleibes im jenseits 'die augen aufschlagen', die der geistseele mit ihrer astralleibhaftigkeit. wessen augen hienieden schon gesegnet sind, Ewiges Licht zu schauen, der muss dem weltlicht absterben, wie denn auch seherpersonen regelmässig entrückt sind, wie abgestorben eben sind der welt. da kann offenbar werden, was es mit der verborgenheit des Ewigen Lichtes in der Eucharisti als 'speise zur unsterblichkeit' aufsichhat. wie Maria, die Erscheinende, ja ebenfalls wie ihr Sohn selber gestorben ist, um mit jeder ihrer gnadenvollen er-

scheinungen uns zu bestärken im glauben der hoffnung unserer liebe auf ein Ewiges Leben, eines persönliches weiterleben nach dem tode. just dafür gibt's simbole genug. beachten wir zb.:
Einsteins relativitätsteori belehrt uns: für die teilnehmer der fahrt in einem raumschiff, das sich nur knapp unter lichtgeschwindigkeit bewegen könne, würden die zeitverhältnisse sich grundstürzend gestalten. die wissenschaftler sprechen von 'zeitdilation', die unglaublichen einfluss auf alterungsprozesse nehmen, wenn man will bis zu einem gewissen grade den dichterischen traum von einer ewigen jugend als wissenschaftstraum urständ feiernlassen. die zeiterfahrung des erdenraumes verändertsich, wenn man will gemäss der polarität von zeit und raum. die zeit nähertsichan der relativunendlichkeit ihres raumes, die weltzeit der des weltraumes. solcherart würden zb. 65 jahre kosmischer zeitrechnung - ein durchschnittsalter von irdischen von heutzutage - würde das umgerechnet auf den irdischen zeitspielraum sag und schreib es auch 4 1/2 millionen erdenjahre ausmachen, also ungefähr das doppelte an zeitraum betragen, der der erdenmenschheit mit ihren vielleicht zwei millionen jahren eigen ist. der schreibende verfasste einen simbolroman: JOHANNES, DER NICHT STIRBT, weil sich nämlich erfüllt hätte das Kristuswort: wenn dieser jünger bleibt, bis Ich wiederkomme, wen geht das etwas an?! in diesen meinen roman könnte ich diesen apostolischen Johannes nicht auf solche lichtgeschwinde raumfahrt schicken; denn er käme bestimmt nicht rechtzeitig genug zurück zur 'wiederkehr' des Erlösers der Welt, deretwegen er hienieden auszuhalten hat. bediente unser apostolischer Johannes sich eines raumschiffes, das sich fast mit lichtgeschwindigkeit bewegt, könnte er zb. in 15 jahren den rd 2 millionen lichtjahre entfernten Andromedanebel erreichen. von der erde aus gesehen würde diese reise jedoch 2 millionen jahre dauern. aber immerhin, der simbolkarakter dürfte einleuchten: unsere geistseele kann bereits schritthalten mit der lichtgeschwindigkeit, wenn auch keineswegs unser animalleib und dessen technische hilfsmittel. wieweit in sonderfällen diese unsere geistseele ausserhalb ihres leibes, locker nur mit diesem verbunden, auf astralreisen gehen kann, wäre zu untersuchen. beachten wir jedoch in diesem zusammenhang nicht zuletzt: Einsteins relativitätsteori beweist uns, wie bereits innerhalb unserer weltraumzeitlichkeit die uhren ganz anders gehen, als wir Irdischen das gewohnt sind. die uhr im raumschiff mit 99,9% der lichtgeschwindigkeit geht für einen irdischen beobachter 22mal langsamer als die uhren bei uns zu hause, um gleichwohl ungleich intensiverer erfahrung ausgesetztzusein. das ist ein analogon für die jenseitserfahrung eines menschen zb. im jenseitigen läuterungsort, daher die leiden dieser zeit nicht zu vergleichen sind mit denen dort in der ewigkeit. last not least: verheisst der Gottmensch, Er würde 'bald' wiederkommen, so spricht Er aus ewigem bewusstsein heraus, also aus einer bewusstseinslage, für die menschen anderer, technisch höherer entwicklung, weitaus besseres verständnis aufbringen könnten als wir, das umsomehr, je stärker es ihnen gelang, sich der lichtgeschwindigkeit anzunähern, einer eben, die der des Ewigen Lichtes ähnlicher ist.
was wir nun geistseelisch wirklich schon können - daher uns ja auch seelische intuition von lichtgeschwindigkeit und zeitdilation aufleuchten und diese geistig abstraktiv auf den begrifflichen nenner gebracht werden kann - das ist in seiner wirklichkeit anschauung und begriff, der nach

voller realität verlangt, daher dann ebenfalls simbolisch ist für jene realität zb. der zeitdilation, die ihrerseits analogisch ist für die vernünftigerweise annehmbare möglichkeit der überlichtgeschwindigkeit der unsterblichen geistseele nach dem tode des leibes, die jede 'abstraktion', d.h. ja wörtlich 'loslöse'kunst unserer geistseele vollendet.
wir können uns teoretisch die möglichkeit vorstellen, es gelänge uns einmal, raumschiffe und mit ihnen uns selbst auf überlichtgeschwindigkeit zu bringen. lies dazu meinen Faustroman! damit freilich wäre unser zeitspielraum verlassen, befänden uns wohl schon im überzeitlichen und überräumlichen, im überweltlichen, wie ja übrigens erwähnter Faustroman als jugendroman sich inwirklichkeit bewegt im ehemaligen paradies und schildert, wie uns dieses durch luziferischen übermut verlorenging. - ob besagte spekulazion nun auch in den bereich des hienieden realisirbaren fällt oder nicht, auf jeden fall bietet sie ein vorzügliches simbol für eines engels oder auch eines teufels welt-all-macht, die ebenbildlich bzw. imfalle des satanischen zerrbildlich der urbildlichen allmacht des Schöpfergottes. in solcher überzeitlichkeit und überräumlichkeit der überlichtgeschwindigkeit könnte ein raumschiff - ein UFO! - immerzu an jedem ort des alls sein, was, wie früher in anderem zusammenhang bereits gezeigt, analogisch wäre für Gottes allpräsenz. engel sind um eine ganze unendlichkeitsdimension Gott ebenbildlicher als wir menschen, aber mit unserer dreifaltigen geist-seele und deren astralleibhaftigkeit haben wir teil am engelhaften. und so wird die seele, die nach dem absterben des animalleibes eintritt in die überlichtgeschwindigkeit des engels, engelhafter, als es hienieden der fall; wie es gewiss engel sind, die uns nach dem tode ins jenseits befördern helfen, wovon eine bilokation auf ein anderes planetensistem mithilfe eines übernatürlichen wesens eine analogi darstellte. übrigens ist in berichten von klinisch toten, dann reanimirten menschen immer wieder die rede davon, es habe sich ihnen am ende des von ihnen zu durchkwerenden tunnels ein lichtwesen gezeigt. licht eben zu licht! aber des überlichtes können wir inne nur werden mithilfe des überwesens engels, der uns schutz-engel und so auch leit-engel ist. - beachten wir ebenfalls: vertiefen wir uns in das bild der grotte von Lourdes, so erscheint die dort sichoffenbarende Gottmenschenmutter wie das licht, das uns nach unserem tode am ende des tunnels erscheint.
durch geschwindigkeit und energi lässtsich zeitlichkeit manipuliren. stellen wir uns eine technik vor, die über beliebig viele energien verfügen könnte, auf welch technisch ausgeklügelte art und weise auch immer. alsdann wäre unbegrenzte dauer - zb. der raumschiffahrt - gewährleistet. wir hätten es, das immer schon erträumte perpetuum mobile! die zeit ist wie stillstehend, eben weil sie unvorstellbar schnell geworden. wie solche extreme sichberühren, kann uns an einem schlichten vorgang aufgehen, etwa wenn wir in der gebirgswelt wandern, von ferne einen bach von felsenhöhe herunterrauschen sehen. das geht derart schnell und immerzu fliessend, dass der wasserfall von ferne anmuten kann wie stillstand, wie ein feststehendes silberband. da gewahren wie extreme von dinamik und statik, von bewegung und ruhe, die sichberühren, um sichauszugleichen. in diesem sinne können sich auch extreme der pole von nähe und ferne berühren, da uns von unserer erdennähe aus zusammenklang mit fernsten welten besser noch gelingen kann als

der mit anderen, näherliegenden; was herauszustellen wichtig dafür, wie von unserer weltabgelegenen erde, die gleichwohl geistlicher mittelpunkt des weltall, berührung mit fernen- und fernstenwelt möglich. - so ist der tod ein stillstand, der ineinem als atomspaltung der seele beliebig viele immaterielle energien freisetzt, freisetzt zur überdinamik der fortbeweglichkeit des Ewigen Lichtes; bedenken wir: ein gramm eines beliebigen stoffes enthält an energie 9 billionen meterkilogramm, um damit geistseelische astralleibhaftigkeit zu analogisiren, die nach dem tode freigesetzt wird.,dann, wann die hienieden tüpische füsikalische kontrolle des gehirns über die geistseele beendet sein kann. erst muss durch die reduzierung füsikalischer daten ein schwarzes loch enttehen, das tunnel, durch das ins übernatürche zu wechseln. die wissenschaftler befinden: es kann aus einem rotierenden loch eines vorhergehenden universums ein kosmisches ei entstanden sein. dabei wird angenommen, dass ein rotierender körper nach erreichen seiner letzten kollapsfase als ein rotierendes Weisses Loch in einem völlig anderen universum wieder erscheinen kann. würden die sämtlichen atomkerne, die die erdkugel enthält, eng zusammenrücken, hätte die gesamte masse der erde in einer kugel mit einem halbmesser von der grösse des Parister Eiffelturmes platz, womit uns bereits im bereich des materiellen ein bild und gleichnis geboten von der beschaffenheit besagter geistseelischer astralkorporeität; womit ebenfalls die frage beantwortet, wieso im jenseits platz sein könnte für die astronomisch vielen menschen, die nach dem tode von welt in überwelt überwechseln. auf dieser linie liegt es,wenn durch einen supernova-tod eines sterns die geburt eines neuen ausgelöst wird. erwägenswert ebenfalls die lehre des Heisenbergs, materie könne möglicherweise solange geteilt werden, bis zum schluss nicht mehr von einem teilen die rede sein kann, sondern von einer umwandlung(!) von materie und energie, was uns als bild dienen kann, für die nach dem tode platzgreifende eigens so genannte 'umwandlung', mit Christus zu sprechen der neugeburt aus wasser des Heiligen Geistes; wie uns als simbolhaft erscheinen kann das gesetz der erhaltung der energie, was ja ohne weiteres gelten kann für geistseelische energie, die nicht ausgelöscht werden kann. zu erinnern ist ans Goethes ausruf: alles vergängliche ist ein gleichnis, eben fürs unvergängliche. - alles, was des perpetuum mobile, kann uns simbolisch sein für unbegrenzt dauernde seele. variiren wir bereits ausgeführtes, wäre geltendzumachen: wir hören von den forschern: ein raumschiff, das auf 90% der lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden könne, lasse die zeit im raumschiff siebenmal langsamer ablaufen als die zeit auf der erde. das kann anmuteten wie ein vorspiel zur ewigen jugend, die die ewigkeit uns ist. auch hören wir: könnten wir ein raumschiff mit lichtgeschwindigkeit fortbewegen, würde die zeit für die astronauten stillestehen, und diese wären augenblicklich am ende, wo auch immer dieses sich befindet, womit der gegensatzausgleich zwischen nähe und ferne vollkommen wäre. unsere erde ist nur ein punkt im all, der aber verbunden ist mit allen punkten des weltalls, was den teologen sagenlassen kann: die menschwerdung Gottes war 'der' punkt' auf dem i,, der den erdenpunkt untrennbar verbunden sein lässt mit allen weltall-mittelpunkten und hat universale auswirkung von einem augenblick zum anderen. das verdient festgehaltenzuwerden, weil wir darauf im III. teil dieser abhandlung über die stellung der Irdischen

im weltall zurückzukommen haben. beim absterben der körpermasse verwandeltsich masse in energie. bei eintretender lichtgeschwindigkeit kann der übergang zur überlichtgeschwinden ewigkeit stattfinden. wir sehen, wie das fänomen der zeitdilation natur ist, auf der die gnade zur persönlichen unsterblichkeit in der überlichtgeschwindigkeit des Ewigen Überlichtes aufbauen kann, vollendet durch die energi des Sakramentalen Lebensstromes, aufs vollendetste in der Eucharisti, die der mensch gewordene Gott selber ist, der Gottmensch, der sichvorstellte als: "Ich bin das Licht der Welt". sinnigerweise verehren wir die Eucharisti als speisung für die unsterblichkeit, vertrauend auf Christi wort: "wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, wird leben, auch wenn er starb." nun gilt es, mit der gnade mitzuarbeiten, analog zu dem, wie die wissenschaftler sichmühen um licht und lichtgeschwindigkeit und interstellare fortbewegung.

widmen wir uns der analüse des lichtes, werden wir naturgemäss aus den höhen des kosmos hinabverwiesen auch in die tiefen des atoms. die atomfüsik hat uns instandgesetzt, die sprache des lichtes besser als bislang möglich zu verstehen. erkennen ist ein lichtvorgang, und uns ist schon ein gewaltiges licht aufgegangen, als wir die geheimnisse der lichtwelt des atoms zu ergründen verstanden. da jeder einzelne lichtstrahl simbol ist der unerschöpflichkeit der sonne, mikrokosmos zu deren makrokosmos ist, braucht es nicht zu verwundern, wenn uns nunmehr ein licht nach dem anderen aufgeht, sonnenstrahlen über sonnenstrahlen, wenn die erste erkenntnis kettenreakzionen an lichtvorgängen, an erkenntnissen, an lichtvollen einblicken ins licht aussichentlässt.; wenn forschung und kein ende analog der die absolutunendlichkeit beanspruchenden 'anschauung Gottes' im Ewigen LICHT; also in und mit Gott selber, der ist der Ewige in person, der die geschöpfe als sein ebenbild erschuf, daher anlegte auf persönliche unsterblichkeit. imbereich der astrofüsikalischen forschung trifftsich die wissenschaft des kleinsten mit der erforschung des grössten, des ganzen grossen universums. wenn die pole, nicht zuletzt die des minimalen und maximalen sichergänzen, wird erkenntnis aufs schöpferischste, kann mir ein licht besonders lichtvoll aufgehen. so durchleuchten wir die höchsten weiten des himmelsgewölbes wie die tiefsten einheiten der atome, die derart winzig sind, dass die zählmaschine, die eine million atome in der sekunde auszählt, 20 milliarden jahre nötig hätte, um 1 g wasserstoff-atome auszuzählen, ungefähr also den zeitspielraum seit der entstehung des kosmos bis heutzutage. - beachten wir in diesem zusammenhang besonders gut: berührtsich unseren forschern die welt des unzerreisbaren gegensatzzusammenhängens des unendlich kleinen mit der des unendlich grössten innerhalb des diese pole durchgreifenden seins der einen unendlichkeitsnatur, ist das ein überzeugendes simbol dafür, wie von unserer kleinsten erde aus der grossen weiten welt das allergrösste heil ausgehen kann.

energiabgabe erfolgt, indem das atom ein lichtkwant aussendet, das wir als licht wahrnehmen. ein lichtkwant ist ein winzig kleines energipaket. energi wird freigesetzt, um praktisch verwertbar zu sein. damit sehen wir erneut, wie 'licht' simbol ist und ineinem realität für die unzerreissbare polarität von teori und praxis, zubesterletzt als Ewiges Licht für Gottes allwissenheit und allmacht, für die absolutpersönlichkeit, deren energi kein geschöpf widerstand leisten kann, daher zb. der

brand der hölle ein ewiger beweis sein muss für die energi der allmacht des Ewigen Lichtes. das zerrbild hatteil am urbild insofern noch, wie es ewig währen muss, unauslöschliches feuer ist, weil göttliche allmacht es so verfügte. - erscheint uns die Gottmenschenmutter in Marienfried als eingetaucht in übernatürliches licht, ist das nicht zuletzt hinweis auf ihre macht, daher bezeichnenderweise die botschaft eröffnet mit der aussage: "dort, wo das meiste vertrauen ist, und wo man die menschen lehrt, dass Ich alles kann, werde Ich den frieden verbreiten. dann, wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein." vertrauen dürfen wir deshalb haben, weil die Mutter Jesu Kristi als das lichteste aller 'blossen' geschöpfe - abgesehen also von der menschheit Jesu, die ja auch geschöpflich ist - auch in einsicht und tat das mächtigste geschöpf Gottes ist.

masse und energi ergabensich als vertauschbar. die materie, so belehren uns die forscher, hat die fähigkeit, sich in strahlende energi zu verwandeln, wie sie die neigung zeigt, sich in wellenerscheinungen zu verflüchtigen. energivorgänge als das produkt aus energi und zeit heisst man in der füsik 'wirkung', praxis damit, technisch-wissenschaftliche. wirkungsvolle erkenntnis ist da. so kommen wir von der füsik zur meta-füsik. licht ist, mit dem Johannesevangelium zu sprechen, "tat und wahrheit". ///

das licht, das reine wellenbewegung war, muss ab und zu, etwa bei impulsübertragungen, als körper betrachtet werden, und die materie benimmtsich des öfteren so, als ob sie nur eine welle wäre. wir dürfen also beim licht last not least nicht die körperlichkeit vergessen. sagen wir, Gott ist in der weise der übernatur Seiner absolutnatur Ewiges Licht, heisst das indirekt auch: er ist energi, allmacht, astralkorporeität, leibhaftigkeit, wenn auch ganz anders als die uns von weltnatur her bekannte.

beachten wir darüberhinaus: das licht verlor durch befunde der forschung seinen früher angenommenen einheitlichen karakter als welle. es kann auch korpuskular auftreten als lichtfotone. umgekehrt wird die materie als wellenhaft, als vorgang erkannt. was bedeutet das? nun, licht benimmtsich wie welle, wie --- fraulich! und wie geschosskörper, wie --- männlich! da haben wir sie wieder, die harmoni der gegensätze von tierheit und sternheit, und damit in allerletzter instanz die analogia entis auf den Schöpfer höchstpersönlich!

hirher gehört auch die äkwiwalenz von energi und masse. auch da ist streben nach ausgleich der gegensätze, hir im innersten der polar und entsprechend dialektisch geschaffenen materie! dazu kommt: das eben erwähnte raumschiff mit der höchstmöglichen geschwindigkeit von fastlichtgeschwindigkeit würde lt. Einstein erfahren, wie es immer massiger würde; eine tese, die erhärtet werden kann, da ja die techniker eine massenzunahme in den anlagen zur teilchenbeschleunigung feststellen können, wenn sie kleine teilchen auf fast lichtgeschwindigkeit bringen. womit hat 'geschwindigkeit' zu tun? mit unserer 'zeit', deren abkürzung. und womit 'masse'? mit raum, die sie ausfüllt! wir gewahren hir also, wie die öfter schon erwähnte unzerreissbare polarität von zeit und raum ihre praktischen auswirkungen sowohl zeitlicht als auch räumlicht; wobei einmal mehr auf gegensatzausgleich von fraulich und männlich zu verweisen; denn lebenskundlich gesehen ist der raum vom karakter des fraulichen, die zeit von dem des männlichen. - hinzukommt noch das

fänomen der sog. 'konstanz der lichtgeschwindigkeit', die eine grundlage der relativitätslehre bildet. dieses fänomen verblüfft, weil die natur sich im bereich der höchsten geschwindigkeit anders verhält als erwartet. bleiben wir wieder bei unserem raumfahrer. nähert der sich mit 100.000 km/s einem stern, der sein licht mit 300.000 km/s aussendet, erreicht ihn das sternenlicht nicht mit 400.000 km/s, sondern nur mit 300.000 km. gleichgültig, von wo wir das licht messen, ob von der erde oder von einem raumschiff, immer hat es die gleiche geschwindigkeit. worauf uns diese konstanz verweist? wiederum auf eine polarität, hir der von dinamik und statik. bei aller geschwindigkeitsdinamik, es bleibt die statik der konstanz! das wiederum erinnert an die statik der materie und die dinamik der energi, die ja ineinander überführbar sind.- und erneut gewahren wir jenen generalgegensatz, unter den sich alle gegensatzpaare subsumirenlassen; denn statik steht aufseiten des fraulich, dünamis auf der des männlichen.

bei den materiellen vorgängen ist einmal ein etwas als partikel, ein andermal als welle. was liegt hinter den erscheinungen? was ist die materie wirklich? partikel oder welle? beides, was möglich, weil sie innerhalb ihrer pole einer einzigen, die gegensätze durchwaltenden natur, eines seins! die natur ist das einigende band, und die harmoni dieser polarität, der gegensatzaustausch, ist die sintese invollzug der dialektik. wenn man will auch ein dialektischer materialismus!

dualen karakters und somit auf dialektischen gegensatzausgleich angelegt ist ebenfalls das elementarteilchen der lichtstrahlung, das foton, bestehend aus elektron und positron. ähnlich verhält es sich im atom mit dem positiv geladenen proton und dem negativ geladenen elektron. der gegensatzausgleich in der atomaren kleinwelt führt zur bildung von molekülen. dementsprechend gibt es auf der erdkugel nicht bloss einen pol, sondern entsprechend der drehachse einen zweiten. beide sind spiegelbildlich einander zugeordnet. es kommt nicht von ungefähr, wenn von diesem elementaren ausgangspunkt her anschauung und begriff des polaren denkens herkommt und zwanglos auch fruchtbar gemacht werden kann für das analoge imbereich seelisch-geistiger immaterialitäten; wie dann auch gemäss der öfter schon erwähnten natürlichen wechselwirkung des miteinander analogen zusammenspiel von materie und geistseelischem sein platzgreift. erinnern wir uns: pole sind solcherart auch raum und zeit, tag und nacht, oben und unten, hell und dunkel gegensätzlich wie zuletzt feminin und maskulin. - übrigens war für die Griechen die eule das polaritätssimbol der seele, weil diese auch im dunkeln sehen kann.

die polarität des lichtes zeigt also, wie dieses einmal sichbenimmt wie eine welle, vom wesen ist des kreisrundes, des fraulich-stetigen, dann wie ein geschosskörper, vom karakter ist der zielgerade, des männlichen, wie denn auch kreisrund und zielgerade als pole im ausgleichsstreben zur sintese der dialektik seinsmässig bzw. naturgemäss zusammengehörig sind. die wellenteori des lichtes stimmt, aber ebenso die gegensatzlehre, das licht sei korpuskular. der satz vom widerspruch ist damit nicht verletzt. hir geht es nicht um blosse logik. die materie wie auch das geistseelisch immaterielle haben ein doppelangesicht. der ausgleich der pole scheint das paradoxe. spricht die füsisk von 'unbestimmtheitsrelazionen', die das korpuskelbild und die wellenvorstellung miteinander verbinden, gibt sie damit eine umschreibung, wie eben das paradoxe zur eigenart

unserer natur gehört, die einsicht ins paradoxale zur zutreffenden erkenntnis dazugehört, was aufgipfelt in einer religionsfilosofi und teologi, die es nicht zuletzt mit dem paradoxalen der überwelt zu tun hat. da ist dann das resultat differenzirt und komplizirt zum einen, gemäss der einheit der natur des komplexen, wie schlicht und einfach nicht minder, nämlich ganz imsinne der augedeuteten pol- und ausgleichsverhältnisse von männlich und weiblich als den kardinalen gegensatz, dem alle anderen gegensätze einzuordnen. was gemäss dem polkarakter 'komplex' ist im materiebereich, das wächstaus zb. zu 'komplexen', die menschen ihrer züchologi gemäss eigensein können. wo komplexe im züchoanalütischen sinne, da ist unausgeglichenheit, ist sintese noch nicht gefunden, ist keine übereinstimmung mit der einheit des gegensätzlichen innerhalb des seins der einen einzigen natur. - wie wir nicht sprechen sollten von natur-wissenschaft, sondern von materiewissenschaft, so sollte auch nicht die rede und schreibe sein von einer sog. doppel-natur der elementarteilchen. es handeltsich ja um eine einzige natur des doppelten! belehrt uns nun die füsik über die komplementarität von welle und korpuskel, von welle und teilchen, die sich unter ständigem umwandlungsprozess der elementarteilchen vollziehe, unter pausenlosem hin- und herfluten, wobei die elementarteilchen ein doppeltes, eben gegensätzliches gesicht annehmen, ist das eine analogi und ein vorspiel zur dialektik im menschlichen bereich. sprechen die füsiker auch ihre eigene fachsprache, können sie gleichwohl zu grundbegriffen finden, die uralter anschauung entsprechen. epochen origineller erkenntnisse sind gemäss der polarität von grundtema und variazionen variazionen einunddesselben grundtemas. die der uralten anschaulichkeit geläufige gegensätzlichkeit und auch deren anschaulich filosofisch-begriffliche ausbildung zuerst bei Heraklit, sie wurde 'begriff' im vollwissenschaftlichen sinne. damit fand bestätigung, was filosofi des gegensätzlichen und des damit verbundenen dialektischen der metafüsik des Hegels gewesen ist. da ist unschwer ein roter faden auszumachen.

bereits für Heraklit entwickeltesich der werdeprozess im kreativen austausch der gegensätze, die den lebensstrom erst richtig strömend werdenlassen. aber der strom hat sein bett sowohl als auch seine zielstrebigkeit, seine entsprechende ordnung und regel, seinen 'logos', dh. zwar nicht nur, aber auch seine 'logik'. er liefert mit dieser gegensatzlehre die seelisch-intuitive 'anschauung', die im späteren denken zum 'begriff' auswächst, dem der hochgeistigen dialektik. Hegel vor allem beweist es, wie auch in dieser alles in fluss ist, gleichwohl den festen bau und rahmen, die intelligible struktur des dreiganges hat, den, so können wir hinzufügen, ausgleich der pole kennt von stetig sichwiederholendem kreislauf zum einen und zielgerade zum anderen. dieser gegen-satzausgleich mit seiner dialektik hat immerzu anfang und ende, um damit jedesmal exempla-rischzustehen für das weltganze, das wissenschaftlich nachweisbar anfang und damit auch ein ende hat, um damit unübersehbar hinzuweisen auf die causa prima der nicht zu widerlegenden glaubwürdigkeit der Gottes-beweise. womit zurückverwiesen auch sei auf die filosofi des Cusa-ners, die als lehre von der 'coincidentia oppositorum' aus der ursprünglichkeit der anschauung uralter gegensatzlehre lebt, um ineinem schon die begrifflichkeit der dialektiklehre des Hegels vorwegzunehmen, damit in sich selber einen beitrag darzustellen zum ausgleich der pole, hir der

von anschauung und begriff. nicht von ungefähr kommt es, wenn der Cusaner ebenfalls resultate unseres heutigen füsikalischen materiewissenschaftlichen denkens intuitiv vorwegnimmt. lies dazu unsere vor jahrzehnten erstellte skizze zu einer promotion, die die konservative besatzung des Kölner Tomas-instituts nicht zu akzeptiren bereit war. in dieser schrift nehmen wir hic et nunc gelegenheit, früher gebotenen ansatz auszubauen.

es wäre eine reizvolle aufgabe, wie auch unsere kwantenfüsik in vielem heraklitisch-hegelschen karakters ist, sich eignet auch für die später abzuhandelnde 'ideenlehre'. durch sie wurde Heraklits 'logos', wurde matematizität bereits in der materie aufgewiesen, die reale eigenexistenz einer intelligiblen ordnung, einer weltgeistigkeit, die gleich vonanfangan mit materiealität verbundensein muss. wie es keine geistigkeit geben kann ohne materie, keine form ohne fülle, die sie durchgestaltet, so wäre materie - analog auch immaterieller seelischer gehalt als materie, der angewiesen auf geistige durcharbeitung - nicht existenzfähig ohne geistige gesetzlichkeit, ohne die energi der ideenkraft, die kräftig genug, intelligible wesenheiten relativer eigenständigkeit seinlassenzukönnen. - auch sahen wir: die eine natur, das eine weltsein, hir das des materiellen wesens, zeigtsich immer wieder unter zwei aspekten, die zusammengeschaut werden müssen, ideeldialektischer art, wie sie sind gleich aller nach ausgleich der sintese hinstrebenden pole.

anschauung und begriff sind, wie gezeigt, pole wie seele und geist, weiblich und männlich, um demgemäss unzerstörbar in der einheit ihres seins, ihrer natur in wechselbeziehung zu stehen. die drei kwantenprinzpien haben die voraussetzungen unseres anschaulichen denkens auf der höheren ebene der sintese kreativ wiedergefunden. 1. die dualität, dh. grundsätzlich eigne der materie korpuskulare und wellenförmige eigenschaften. 2. die unschärfe, die besagt, die Newtonschen zustandsgrössen von ort und impuls seien grundsätzlich nicht mehr für ein objekt fassbar. 3. die komplementarität, derzufolge grundsätzlich zwei anschauungsweisen nötig sind, die sich zwar ausschliessen, aber doch nur so, wie gegensätze, nicht wie unvereinbare logische widersprüche, was zu tun hat mit der 'gesetzlichkeit', die gegensätze sich ebenso anziehen wie abstossenlässt. Heraklit sagt dazu: "sie verstehen nicht, wie es zwieträchtig, doch miteinander übereinstimmt..." (frg. 51) hinzukommt die polarität von masse und energi und die ständige umwandlungsprozessualität der elementarteilchen. wir werden erinnert an des Heraklits ausspruch: "es ist immer ein und dasselbe, lebendiges und totes, das wache und schlafende, jung und alt. WENN ES UMSCHLÄGT, IST ES JENES, UND JENES WIEDER, WENN ES UMSCHLÄGT, DIESES. (frg. 88)

heutige forschungsergebnisse haben denkgewohnten der 'klassischen füsik' der alten aus der sog. Neuzeit zerstört, die der antitese gewesen, an der selber so gerüttelt und geschüttelt wird, wie diese zuvor an der tese es besorgte. nun gewahren wir 'umwandlungsprozess' zur sintese, somit der auch von anschauung und begriff. urtümliche anschauung der tese ist wiedergewonnen, erweitert um die parzialwahrheiten der antitese, aber eben wiedergewonnen, um ebenfalls materiewissenschaftlich verifizirtzusein. da ist ausgleich dann auch von sage und wissenschaft, die zur sagen-haften technik werden konnte. wie pole und auf ausgleich hin angelegt sind urtümliches ge-

gensatzdenken a la Heraklit und Hegels begriffliche dialektikfilosofi. - beachten wir ebenfalls, wie in der anschaulichkeit des mütos von dem mönchen von Heisterbach - dem hundert jahre wie ein tag war - in Einsteins zeit-diallitionslehre ihre begrifflichkeit fand.
unanschauliches matematisches denken unserer abstraktler berührtsich unversehens mit seinem gegenextrem, mit uralter anschauung, wie unsere moderne - heute noch 'moderne'! - malerei anklänge aufweist mit höhlenzeichnungen der urzeit. und das alles kann nocheinmal tiefer greifen, um zu noch höherer und tieferer einsicht einzuladen. wir sahen, wie religion und wissenschaft in ursprungsgemeinschaft verbunden waren, sahen es besonders gut ausgewiesen imzusammenhang mit analüsen zu der uns hir insonderheit interessirenden sternsimbolik. hir gilt es ebenfalls, zum ausgleich der gegensätze zurückzufinden, der von religion und wissenschaft, von glaube und wissen. die tese ist die oftmals unaufgeklärte, damit zum abergläubischen neigende ursprungsgemeinschaft von religion und wissenschaft, die antitese die wissenschaft, die aufklärerisch und antireligiös meinte werdenzumüssen. wie sintese anzustreben ist, bemühen wir uns, in dieser schrift ein wenig aufzuweisen. ///
erkenntnis ist ein lichtvorgang. licht zugehört der körperwelt, um damit eo ipso analogzusein dem immateriellen aufblitzen seelischer intuizion sowohl als auch dem geistig abstraktiven einsehens. es ist uns sicherlich ein wahres licht aufgegangen, kein irrlicht, wenn wir in nachfolgenden kapiteln lehren, Gott sei nicht sog. 'reiner geist' imsinne abendländisch-wissenschaftlicher metafüsisk, sondern auch seele, intuizion, fantasi, herz und schliesslich auch als trinität von der wesensexistenz himmlisch-äterischer leibhaftigkeit, Ewiges Licht eben, um so von entsprechender --- farbenpracht zu sein. die farbe ist ja die dunkeltiefe des hellen lichtes. und klares, erhellendes licht wie dunkelwogende unfasslichkeiten sind pole, die einer einzigen unzerreissbaren natur.
erst vor 350 jahren begannen forscher in die geheimnisse der naturfarben einzudringen. bahnbrechend war Newton, der 1666 versuche mit einem prisma machte. darüber wurde ihm der weisse lichtstrahl zu einem farbigen waagrechten band auseinandergezogen. dieses band aus den farben rot, orange, gelb, blau, indigo und violet, die allmählich ineinander übergingen, ist ein spektrum. Newton diagnostizirte weiter, es liessesich keine farbe dieses spektrums in eine andere farbe zerlegen, wie es bei dem weissen licht möglich gewesen. so konnte Newton weiterhin ermitteln, wie wir durch das zusammensetzen aller farben des spektrums wiederum weiss herausbekommen. weisses licht, das eine mischung von farben ist, ergibt mit all seinen farben zusammen wiederum weisses licht. was haben wir damit vor uns? polarität! die von grundtema (weiss) mit dem gegenpol der originellen variazionen (farben)! wobei das farbenspektrum ebenfalls ein kreativer gegensatzausgleich ist, der eben gegensätzlicher farben. und das alles wiederum ist simbolisch für eine polarität von natur und sein, von natursein zum einen und dessen seienden, dessen trinitarischen entfaltungen, zuletzt von Gottheit und dreiindividuellen göttlichen Persönlichkeiten. - besagtes zusammenspiel ist all-überall, ist bei den natürlichen farben üblich, wie man sie im weissen licht oder im sonnlichtspektrum findet. das liefert auch einen beitrag zum problem der polarität von prinzipiel und flexibel und kann zurückerinnern an erörterungen zur relativitätsteori. es beeinflusst

nämlich die farbe des lichtes, in der wir einen körper sehen, die farbe des körpers. da ist eine gewisse relativität des standortes wahr-zunehmen, was also auch eine 'wahrheit' ist, von entsprechender prinzipienhaftigkeit, die aber prinzipiel einlädt auch zur toleranten flexibilität. dennoch gibt es eben rot und blau usw. als farbe an sich. gibt es auch dem licht gemäss bei licht besehen verschiedene farben, eben verschieden-artige perspektiven und aspekte der wahrheit um dinge und menschen, so eignet diesen perspektiven doch wahrhaftig wahrheit, daher sie alle zu eins integrirt, ihrer katholizität, ihrem 'spektrum' entgegengeführt werden sollten.- relativitätsteori ist nicht gleichzusetzen mit dem nihilismus eines filosofen, der die universale relativität imsinne von unverbindlichkeit der wahrheitswerte predigt.

kommen wir nun von der füsik zur meta-füsik des lichtes! 'weiss' bedeutet die anwesenheit aller farben des spektrums, daher es tiefsinnig genug ist, wenn die kirche den tag der erstkommion der kinder als sog. 'Weissen' Sonntag karakterisirt. die weisse hostie der Eucharisti simbolisirt Göttliches Weiss, Christus Sol persönlich, Der uns als Ewiges Licht Ewige Farbenpracht auch ist. und das stimmt überein mit der farbigen blütenpracht des frühjahres, in das der Weisse Sonntag als festtag der Eucharisti hineinfällt. wenn Jesus Kristus als mensch gewordener Gott sichvorstellt als: "Ich bin das Licht der Welt", sagt Er damit eo ipso ebenfalls: Ich bin der geistlichen welt farbigkeit und anschaulichkeit. bedeutet der Herr den aposteln, sie seien wie das salz der erde auch das licht der welt, signalisirt er ihnen damit entsprechende teilhabeschaft an Seiner eigenen licht-vollen Gottmenschlichkeit, beauftragt sie als die geistlichen, die erbsündenwelt unserer finsternis zu durchlichten und zur anschaulichen farbenpracht von Gott her zu verhelfen. geistlicher dienst ist nicht zuletzt vermittlung sakramentaler gnadengaben, über deren licht- und somit auch göttlich farbensprühenden karakter wir handelten. ///

bevor wir die farbigkeit des lichtes, das fänomen des lichtes als gebärerischen schoss des farbigen auch zurgeltungbringen in einer auseinandersetzung mit Platos ideenlehre, gilt es noch zu erwägen: wie bereits erwähnt, können wir dinge durch beugung oder reflexion unsichtbarmachen. das ist eine analogi dafür, wie überwelt mit ihrer überlichtgesetzlichkeit anwesend, gleichwohl unsichtbar sein kann, mit ihrer art überauge uns so sieht, wie wir sie mit unserem auge nicht. weiterhin gilt: können wir licht von einer wellenlänge, die wesentlich grösser ist als 6500 Angström, nicht mehr sehen, besagt das 'natürlich' nicht, es gäbe solche strahlungen nicht - daher wir schlussfolgern können: so ist es irgendwie ganz 'natürlich', wenn wir das überlicht der 'übernatur' nicht unmittelbar verspüren. das spricht zwar eindeutig für meine menschlich-kreatürliche beschränktheit, legt aber keineswegs die nichtexistenz dieses Ewigen Lichtes nahe, wie ja übrigens gerade meine beschränktheit beweis ist meiner endlichkeit, die wiederum beweist, wie wir unsere existenz der absolutunendlichkeit verdanken. unsere forscher arbeiten bei ihrer welterkenntnis unentwegt mit dem 'unsichtbaren', mit unanschaulicher matematik, die verhilft, nicht schaubares als gleichwohl existent aufzweisen. simbol über simbol lässt sicherbringen für die glaubwürdigkeit der realexistenz Gottes, der natur- bzw. übernaturgemäss im "unzgänglichen Licht" wohnt; und so ist auch die unsichtbarkeit des Gottmenschen in der vorhin erneut angespro-

chenen Eucharisti durchaus kein beweis gegen Jesu Kristi realpräsenz. noch sind hienieden 'unsere augen gehalten' - gleich den Emmausjüngern, die stundenlang mit dem Auferstandenen des weges zogen, bis sie Ihn bei tisch am brotbrechen, also an eucharistischer geste, erkannten; wenn er gleich nach diesem inspirazionblitz ihnen unsichtbar wurde, ist das ein hinweis auf die realpräsenz des Auferstandenen, des gottmenschlichen Ewigen Lebens im eucharistischen Brot als dem "Leben für die Welt", die erlöste. in der regel, von müstischen gnadenerweisen abgesehen, sind hienieden der Kristenmenschen 'augen gehalten'. doch das braucht nicht zu verwundern. die füsisologen belehren uns, wir sähen die gegenstände nur aufrecht, weil wir von kindheit an durch betasten der gegenstände daran gewöhnt sind, unsere wahr-nehmungen mit dem auge richtig zu deuten. nur aus erfahrung sähen wir die dinge, wie sie sind. und dies sei das werk unseres gehirns, das deutet, was der sehnerv übertrage. die geschwindigkeit des lichtes ist ja unvorstellbar gross. so sei das, was wir sehen und als lichtvorgang erkennen, etwas, das unser gehirn uns vermittelt. das dauert länger, als die lichtstrahlen brauchen, um durch die luft unser auge zu erreichen. hir liegt eine parzialwahrheit der lehre des Idealisten, die vorstellung einer objektiven realität sei von unserem bewusstsein, unserem gehirn als dessen kopfwerkzeug also auch, abhängig. richtig daran ist, dass - um mit Leibniz zu sprechen - so etwas wie eine "prästabilirte harmoni' zwischen der objektivität der gegenstandswelt und menschlicher subjektivität und deren auffassungsvermögen besteht, so ebenfalls zwischen unseren seelisch-intuitiv eingegebenen apriori-ideen und apirori-idealen zum einen und zum anderen mit unseren umwelteinflüssen, die wesentlich mitbestimmen, welche eingeborenen und uns begabtmachenden ideen- und idealkräfte in uns besonders stark geweckt oder unausgebildet bleiben; was zu tun hat mit dem polarkarakter von innen und aussen, von intro- und extrovertirt, mit einer gegensätzlichkeit also, die von natur aus angelegt auf möglich kreativen ausgleich. weiterhin gilt: unsere subjektivität ist objektiv genug, der selbsterkenntnis fähigzusein, kann in mehr als einer beziehung die objektiv fest-stehenden und zu erforschenden strukturen und deren gesetzlichkeiten ergründen, angefangen von der gehirnfüsiologi bis zur filosofischen erkenntnisteori und der selbstreflexion, die objektiv gegebenes unserer eigenen subjektivität erforschen kann. wir können uns in unserer subjektivität selbst-verobjektiviren, womit subjekt-objekt-spaltung und deren bewältigung einen kulm erreicht. zu wehren ist dabei der gefahr subjektivistischer einseitigkeit und entsprechender verzerrung. jedenfalls obwaltet zwischen objektivität und subjektivität - nur das subjekt ist der objektivität fähig! - ebenfalls ein polares spannungsverhältnis innerhalb einundderselben natur, ein verhältnis, das nun, wie es für jedes gegensatzverhältnis tüpisch, zum möglichst seinsgerechten ausgleich gebracht werden muss; ein bemühen das, an der menschliche kultur unseres bildungswesens und unserer praxis immerzu arbeiten muss. an diese möglichkeit des ausgleichsprozesses zu glauben, dazu bedarf es freilich eines gewissen seinsvertrauens, das seinerseits verwurzelt sein muss in Gott-vertrauen. und damit wären wir bei unserem eigentlichen tema: wir gewahren mit unseren wahrnehmungen ein organisches zusammenspiel von tast- und sehsinn, von erfassen und erschauen, schauen die dinge so, wie sie sind, weil wir von kindsbeinen

her gewöhnt sind, sie zu ertasten und zu sehen. ohne weiteres können wir uns vorstellen, wie eine kurskorrektur eingreifen und uns wahr-nehmungsfänig machen kann für Ewiges Licht. hienieden sind 'unsere augen gehalten', weil bestimmte seinsbedingungen das so fügen, also zuletzt der Füger, Gottes vorsehung selber. wenn wir die realexistenz des Ewigen Lichtes nicht unmittelbar ein-sehen können, ist das in gewisser hinsicht so, als wenn wir die gegenstände unserer welt nicht so sehen können, wie sie wirklich sind, nämlich aufrecht. weil eben unser gehirn nicht mitspielt, nicht so beschaffen ist, mit dem licht der aussenwelt genügend zusammenzuspielen. - der glaube sagt, Ewiges Licht wirke als gnaden-strahl, wofür unsere lichtnatur denn auch gleich mehr als ein simbol zur veranschaulichung und entsprechenden beglaubwürdigung bereithält.

schon bei einem sehr schwachen lichtstrahl kommen sehr grosse mengen einzelner lichtkwanten auf jeden tausendstel millimeter. mit welcher mahseinheit aber können wir das Licht der absolut-sonne Eucharisti ermessen? nur mit einer göttlichen, mit Gott selbst, mit einer hienieden unvor-stellbaren also. neue augen müssen uns gegeben werden. dazu ist es eine analogi, wenn wir heut-zutage unsere augenkraft potenziren können, wie zb. jede brille, erst recht jede sternwarte be-weist, aber schon jede linse, die zu wissenschaftlichen ein-sichten verhalf. bei der erforschung der kleinstwelten - zb. blutkörperchen - werden linsen ebenso verwandt wie bei der des weltraums. wir vermögen in der welt der technik unseresähnlichen zu schaffen und entsprechend dem wechselverhältnis des analogen solcherart unsere augenkraft zu potenziren. aufschlussreicherweise wirkt unser auge wie eine kamera, wie umgekehrt die kamera ein abbild unseres auges ist, ein geschöpf, das unseresähnlichen. wir sahen: schon Aristoteles erkannte, wie der mensch in gewisser weise alles, wir können fortfahren: um dabei aller welt vollendung zu sein und immer mehr werdenzukönnen, daher der mensch dazu übergehen kann, zb. in seinen technikgebilden seinesähnlichen zu schaffen, schaffenzummüssen, damit ihm durch sich der welt vollendung gelingt. denken wir zb. an den computer als spiegelbild unserer selbst.-laufschlussreich ist der innere zusammenhang von licht und bildkraft und fotografi. das licht, das auf die besondere schicht eines films trifft, lässt auf dem film ein bild entstehen. da kommen wir, im eben besprochenen sinne, durch technisch-wissenschaftliche abstrakzionskunst zurück zum ursprung, zur anschaulichkeit des bildhaften, von dem unsere abstrakzionskunst ihren ausgang nahm.

entsprechend der polarität der subjekt-objekt-spaltung sprechen lichtstrahlen, die auf die netzhaut im innern des auges treffen, den sehsinn an. wir werden erinnert an Goethes wort: "wär nicht das auge sonnenhaft, die sonne könnt es nie erblicken". die frühen griechischen denker waren der meinung, wir könnten einen körper deshalb nur sehen, weil unsere augen besondere strahlen aus-schickten, die von dem körper zu den augen zurückkämen und ihn solcherart sichtbar machten. wir heutige wissen, wie auch die angeschauten körper strahlen aussenden, die auf unsere augen treffen. aber wie alles körperliche ist erst recht unser auge als sonne im kleinen sonnenhaft, selber auch lichten wesens, lichtausstrahlend, um im beschriebenen sinne lichtempfangend seinzukön-nen, imsinne eben der prästabilirten harmoni, des aufeinander abgestimmtseins von schauendem

und angeschautem. auch da gilt: was erkannt bzw. herausgesehen wird, wird eingesehen nach art und weise des erkennenden und zuschauenden. das vollendetsich, wenn zwei menschen sich aug in aug gegenüberstehen, sichansehen, wie es mit dem wesen des oder der anderen bestellt ist. ein aufblitzen der augen kann zeigen, wie man sichversteht, zb. ingestalt der 'liebe auf den ersten blick' oder auch der antipati auf den ersten blick, wobei sich besonders gut zeigt, wie erkennen ein licht-vorgang. dabei zeigtsich klassisch auch, wie erkennen zunächst und vor allem verwurzelt ist in der liebe bzw. in deren entartung, im hass. so ist im artigen fall zuletzt 'an-schauung' Gottes als begreifen und ergreifen Gottes liebe zu Gott, erwiderung der Gottesliebe, die uns mit dem 'Auge Gottes' zuerst ansah.

so können wir mithilfe unserer sonnenhaften augen die sonne in-augen-schein-nehmen. mithilfe unseresähnlichen, unserer technischen kapazitäten, die unsere augenkraft ins universale erweitern halfen, laufen wir nicht mehr gefahr, durch blick in die sonne unbewaffneten auges erblindenzu-müssen. doch das alles ist bei aller, in des wortes vollem sinn welt-bedeutung und bei aller un-übersehbaren welt-einsicht analogi dafür nur, wie das ist, wenn unser seelenauge sonnenhaft wird von Gott, von Christus Sol, vom 'Auge Gottes' her. wie wir nicht mit geistlich-religiösen augen uns zum Gottesdienst verstehen könnten, wären wir nicht - als angeborene idealität, als kwelle jeden idealismus! - religiös veranlagt und entsprechend begabt. so gilt: wäre nicht das auge geistlich sonnenhaft, die ursonne der schöpfung, den Schöpfung könnt es nie erblicken, wäre ausserstand, Gott 'aug in aug' gegenüberzutreten, wäre nie fähig zur an-schauung Gottes, die alles das vollendet, was wir 'liebe auf den ersten blick (!)' nennen. diese augenkraft wird uns aufs vollendetste grundgelegt im Sakramentalen Leben als dem hienieden uns bereits gegenwärtiggewordenen Ewigen Licht. im jenseits ist der verklärte ganz auge, schaukraft. so hören wir von der seherin Marienfrieds bezüglich ihrer karakterisirung der mutter des durch sie Mensch gewordenen Gottes: "einen ganz eigenen glanz hatten ihre augen." das nach dem Men-schensohn Jesu sonnenhafteste geschöpf ist von entsprechend unvergleichlicher augenkapazität. sonne und auge sind untrennbar. Jesus Kristus betont in diesem sinne: "ist Dein auge unbefangen, ist Dein ganzer leib im licht." auf dem berge Tabor, als der Herr sichoffenbarte als verklärter Gottmensch, wurden die apostel vor diesem übermass an licht zu boden geworfen, mussten sie die augen (!) abwenden. vor dem grabe des Auferstandenen erschienen engel, leuchtend, Ewiges Licht verstrahlend, das die wächter wie spielbälle beiseite schleuderte. pflegt die 'finsternis' sich auch gemeinhin vor dem einbruch dieses 'Lichtes' bösunartig die augen zuzuhalten, um nicht hin-sehen zu brauchen, bisweilen wird sie von diesem licht übermächtigt wie die legionäre vor dem grab. anders Saulus, der ob der lichterfülle seiner Damaskus-vision zwar erblindete, jedoch nicht, um die augen schuldhaft abzuwenden, sondern in sich zu gehen und gemäss einem Herrenwort von einem blinden zu einem sehenden zu werden. damit deutetsichan, wie zuletzt das Licht Ewigen Lebens absoluten primat geniesst vor teuflischer grelle, aufersteht aus grabesfinsternis und - so wiederum der bescheid lichtstrahlender engel nach Jesu Kristi himmelfahrt - zu spruchreifgewordener zeit wiederkommen wird als weltenrichter, um endgültig und absolut

unabweisbar licht zu bringen in die ent-scheidung über gut und böse und sie zu scheiden wie licht und grelle, wie dunkeltiefe und finsternis, um einfürallemale rechtzusprechen, den gerechten das Ewige Licht aufgehenzulassen, den himmel zu bereiten. so versprach der Gottmensch ebenfalls: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im reich Meines Vaters." auch da wieder das gemeinte: das auge muss sonnenhaft sein, um die ursonnenmacht des 'Auge Gottes' und dessen an-blick ertragenzukönnen. - erinnert sei ebenfalls an die polarität von mikro- und makrokosmos, daran auch, wie die kwalität des menschlichen mikrokosmos die kwantität des kosmos krönen kann. ist nämlich das auge sonnenhaft, so deshalb, weil die urgewaltigen sonnen des weltalls in menschen 'ihr auge aufgeschlagen' haben, selbst-anschauend, selbsterkennend und selbstbesitzergreifend geworden sind. das vollendetsich in der verklärung der 'gerechten', die 'leuchten wie die sonne im Reiche des Vaters." um entsprechenden übernatürlichen sonnenkalibers, dementtsprechend lichtvoller ausstrahlung seinzukönnen. der von erbsündenunnatur stark geschwächte panenteismus, er ist in der erlösten welt ausgewachsen zur eucharistischen Gott-innigkeit. die folgen dieses belebenden lichtes werden bald schon aus der eucharistischen verborgenheit heraustreten, um weltweit offenbar werdenzudürfen. noch leiden wir not in der welt, leiden an den folgen der erbsünde. doch das ist bereits nur leiden an den simptomen. für den gläubigen Kristenmenschen gilt: die wurzel des leides ist bereit herausgerissen. Kristus erlöste uns 'radikal', also von der wurzel her, hat uns "nicht als waisen zurückgelassen." was selbst der paradiesischen stammenschheit versagt, ihnen zur prüfung ihrer freiheit gereichte, nämlich sichzugedulden mit dem genuss der frucht vom Baum des Lebens inmitten des Paradieses - uns ist es freigegeben! wir dürfen kommuniziren! so ist es simbolträchtig, wenn die welt der simbole der Sakramente, wenn die liturgi der kirche jene analogien bemüht, die nun das urbild selber zu unserer selbsterfüllung aufnehmen dürfen. die liturgi ist jene erscheinungswelt, von der aus der urgrund der weltgründe ausbrechen wird: hir ist das neugewonnene paradies. hir ist uns Gott ein 'werdender' und immer mehr uns zu-eigen-werdender Gott geworden.

im leeren raum breitetsich das licht ungehindert aus, aber seine intensität bzw. seine energi nimmtab, je weiter es sich von der lichtkwelle entfernt. nun, wir leben auf einer erbsündenwelt. unsere welt ist wie losgeschirrt von ihrem göttlichen zentralgestirn. wir sind isolirt von unserer göttlichen Ewig-Licht-Kwelle. uns fröstelt. uns ist weltraumkalt zumute. um ein ganz weniges nur, und weltraumkälte oder das gegenextrem weltraumhitze vernichtet uns auf unserer erde. aber wir leben. es blieb uns sogar analogi zum Ewigen Licht, wie verdünnt auch immer. wo aber analogi zu Gott, da kann auch Gott anwesend sein und wechselverhältnis platzgreifenlassen, zusammenspiel von gnaden und freiheiten. die sonne der erlösung ist uns bereits aufgegangen. unsere welt hat zu Ostern ebenfalls mit den feurigen zungen des Pfingstereignisses ihre morgenröte zur zweiten, zur neuen, zur noch grossartigeren paradiesischen schöpfung bereits erlebt. die energi des lichtes nimmtab im mahse wir uns von der lichtkwelle entfernen. aber umgekehrt gilt's selbstredend auch. und im lichtstrom der Sakramente im allgemeinen, der der Eucharisti im ganz besonderen, sind wir nicht nur der lichtkwelle am nächststehenden, wir sind direkt in sie hineingenommen. göttliche

ursonne leuchtet uns zum greifen nahe, bis zum ergreifen in der hand-kommunion. mit jeder heiligen kommunion können wir uns deren absolutenergi an-eignen, können uns be-reichern am reichtum des Reiches Gottes, können zugreifen zur kostbarsten Frucht, der des Baumes des Lebens inmitten des wiedergewonnenen paradieses. hand-kommunion zumal ist er-greifen zum be-greifen, um damit vorspiel auch zu sein zur an-schauung Gottes. nunmehr kann richtig herauskommen, welche absolutgewalt uns die absolute liebe unseres aus liebe zu uns mensch gewordenen Gottes buchstäblich 'in die hand gegeben', uns 'zu treuen händen anvertraut' hat. Gott hat sich uns menschen in die hand gegeben, zuerst als opferlamm, nun mit Seinem Fleisch und Blut und deren geist und seele. das natürliche gesetz, demzufolge miteinander analoges in wechselbeziehung zu stehen pflegt, hir ist's aufs gnadenreichste vollendet, hir in der hand-kommunion, im hand-schlag zwischen Schöpfer und geschöpf, welcher hand-schlag möglich wurde, weil Gott fleisch wurde, hand von unserer hand, um so unser wahrhaft handfester Bundes-genosse zu sein, uns allen, die wir bereit sind, würdige genossen zu werden im geniessen der Eucharisti. Gott hat sich uns als Gottmensch in die hände gegeben. wir brauchen nur zu kommen, zuzu-greifen, auch wenn wir hienieden noch nicht entfernt begreifen können, was da mit uns geschieht. - forscher wissen ein lied davon zu singen, wie schwierig es ist, gewaltige energien wie die atomkraft uns möglichst hand-lich werdenzulassen. wird in kernkraftwerken masse in energi umgewandelt, wird nur ein geringer prozentsatz der masse zu energi. die erstellung eines fusionsreaktors ist noch nur erst zukunftmusik, bei deren erklingen unsere energiprobleme als gelöst angesehen werden könnten. doch wir haben längst das allerwesentlichste, das allerenergischste, die absolutenergi der Eucharisti in der hand, haben es handlich bis zur handkommunion!

freilich, "selig sind, die nicht sehen und doch glauben". glauben wir wie Abraham, der gerechtfertigt wurde nicht toller werke, sondern gläubigen vertrauens wegen, glauben wir wie die Mutter des Gottmenschen, der bedeutet werden durfte: "selig bist Du, weil Du geglaubt hast!" weil sie im schönsten und grössten mahse jenen glauben aufbrachte, wie sie Ihr Sohn und in dessen gefolge vor allem Paulus abverlangte. Tomas glaubte erst an die auferstehung des zu tode Gekreuzigten, nachdem er die hände in die wunden des fleisches und blutes des Herrn legen durfte. anders war es schon mit der hand-kommunion der jünger von Emmaus, die den Auferstandenen erkannten an der art und weise des eucharistischen brotbrechens, sinnenfällig überzeugensichkonnten von der wahrheit der auferstehung, die fundament auch ist der wahrheit der vollrealität der absolutidealität der Eucharisti als unseres eigenen österlichen auferstehungsleibes. Christus sagte: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, wird leben auch dann, wann er starb - wird also teilnehmen an des Gottmenschen glorreiche auferstehung, die auch eine auferstehung des fleisches war. .

erkennen ist ein lichtvorgang. wir sahen: in lichtvorgängen selbst leuchtet simbolik über simbolik, damit auswertbare erkenntnis, die wir erhellend darlegen können. indem wir einsehen, lichten wir. dabei wurde uns immer wieder auch klar, wie das vollendet gilt für vorgänge, über die uns auf-klärende Offen-barung die kunde des Ewigen Lichtes berichtet. wird hir doch die welt gelichtet,

befreit vom gestrüp, von den 'dornen und disteln' der erbsündenwelt, vom urwald der finsternis, freigelegt zum wiedergewonnenen paradies. ///

wenn wir erkennen, wessen werden wir dabei ansichtig? wertvoller ideeller und idealer oder auch minder-wertiger tat- und personenbestände. dabei sehen wir uns verwiesen auf Platos ideenlehre, die ausdrücklich das simbol des lichtes bemüht, indem sie die idee des guten vorstellt als die 'sonne' unter den ideen. bevor wir dieser ideenlehre einen neuen abschnitt widmen, wollen wir hir abschliessend noch unser augenmerk werfen auf den licht-karakter des immateriel-ideellen geistseelischen wesens.

Plato, der vater der ideenlehre, unterscheidet "zwei welten": das reich der ideen, die als urbilder, als archetüpen, werdelos über allem werden stehen; und das reich des werdens, wobei Plato den bereich des dunkeltiefen, des unten, des fraulichen und mütterlichen usw. dem bereich des werdens als dem minderwertigen zuordnet. hir liegt der fehlerhafte ansatz seines filosofirens, der nur allzunachhaltig auf europäische filosofientwicklung und deren praktische auswirkungen einwirkte.

das ideenreich ist Plato das eigentliche, das wesentliche reich, hüperuranios topos, der überhimmlische ort, die stätte der gedanken. im Phaidron lesen wir: "dort ist das f a r b l o s e (!) und gestaltlose und unberührbare, wesenhaft seiende wesen, nur für den lenker der seele, den geist, schaubar..."

parzialwahrheit dieser anschauung über den ort, der, wohlgemerkt, über-himmlisch genannt wird, ist all das, was die sog. negative teologi imaugehat, die Nirvana-lehre Buddhas, die davon den kulm bietet. all das, was hienieden farbe ist und gestalt, das ist wie ein nichts imvergleich zu der wirklichsten wirklichkeit, die über all unsere weltenhimmel erhaben, die überweltlich ist. so ist Platon ja auch das agaton die höchste instanz, um die von anfang bis ende seines denkens sein filosofiren zentrirt war. - andererseits ist nun gerade bei Plato zu sehen, wie eine überspitzt puritanische nirvanalehre einer überspitzten wissenschaftlichkeit und entsprechenden verweltlichung zupass ist, die zuletzt unweigerlich das gegenextrem beschwört, das uns den geist vorstellt als "widersacher des lebens". (Ludwig Klages). ähnlichkeit damit hat die wohl allzueinseitig geratene gnadenlehre Luthers, die zur überspitzten freiheitslehre der deutschen idealisten führte, ähnlichkeit damit hat auch die allzuscharfe abgrenzung von glaube und wissen durch I. Kant, die dazu verführte, wissenschaft und deren sog. fortschrittlichkeit neues glaubensbekenntnis werdenzulassen, in vollendung der lehre des Calvin Gottesdienst durch weltdienst zu ersetzen usw. extreme bewirken regelmässig das gegenteil des bezweckten.

nicht zuletzt aus Platos ideenlehre und deren erziehung zur abstrakzionskunst erwuchs uns pragmatische wissenschaft und praktikable technik, die nun ihrerseits dazu verhelfen können, die richtige mitte anzuvisiren, Platos zutreffende apriori-erkenntnisse auszubauen und auf ihr gebührendes mass zurückzuführen. 'erkennen ist ein lichtvorgang', dh. zb.: wir können nicht sehen, um dennoch sehend seinzukönnen, weil wir mithilfe des lichtes, der elektronik, erkennen, einsehen können, was ist, etwa wenn eines unserer heutigen passagirflugzeuge zur landung ansetzt, der flughafen aber von nebel verhüllt ist, der pilot nur wenige meter weit sehen kann; doch im kon-

trollturm kann das flugzeug durch wachsame augen des radarschirmes genau gesehen und der pilot dirigirt werden. der pilot selbst beobachtet einen radarschirm, auf dem sich die landebahn als zwei reihen heller punkte abzeichnet. da haben wir ihn, Platos ideenhimmel mit seinem licht - um ihn gleichzeitig und gleichräumig ganz irdisch auch zu haben, und das imfalle des flug-zeuges, das vom 'himmel' herniederkommt. freilich bemerken wir damit sofort, wie Plato mehrdimensionales imaugehatte, nicht von ungefähr von der idealwelt sprach als von einem "überhimmlischen ort", von einem ort über unseren weltenhimmeln, eben von einer überwelt. immerhin wurde in Platos ideenlehre auch weltliches entscheidend mitvorbereitet, weltliches, das uns heutigen ganz alltäglich geworden ist, zb. wenn in einer fabrik konservendosen auf dem fliessband von einem 'elektronischen auge' überprüft und die verbeulten dosen ausgesondert werden. unser alltag steht ganz imzeichen des 'lichtes' - zb. gerade jetzt, da der schreibende dieses hir per computertechnik niederlegt - um damit freilich der berufsetik hinweis über hinweis zur 'idealen' veredelung des gemein-hin ge-wöhnlichen alltags gebenzukönnen, so wie wir eben von der füsik zur meta-füsik des lichts gelangen können. das ist imsinne der analogia entis fingerzeig aufs urbild, aufs Ewige Licht, zu Dem hin wir unterwegs sind, durch das wir uns zuletzt gespiegelt finden, um gemessenzuwerden, auch und nicht zuletzt in sachen und in personen treue bei der ausübung unserer berufsobliegenheiten. radio, fernsehen und drahtloses telefon sind die nachrichten-medien, in denen die elektronik nicht mehr wegzudenken ist - aber um Gottes und unser selbst willen die meta-füsik dieser füsik ebenfalls nicht zukurzkommen dürfte; wieviel sittlich-religiöse verantwortung hat zb. ein politischer kommentator, ein führender politiker, der sich besagter elektronik bedient, um sichzuverlautbaren und seine ziele durchzusetzen! elektronengehirne helfen wissenschaft, industri und verwaltung, computer kontrolliren und lenken satelliten und raumfahrzeuge und dienen der flugsicherung. elektronen helfen den ärzten bei der diagnose und behandlung. überall sehen wir sie bei der arbeit. elektronische rechen- bzw. denk-maschinen lösen komplizirte aufgaben in sekunden, wozu ein mensch tage oder auch wochen benötigte. mithilfe des lichtes, welche lichtstrahlen an erkenntnisblitzen!

was geht uns bei solchen lichtvollen intuizionen auf? ideelles! so sagen wir: 'ich habe eine idee!' die praxis als experimentirfeld muss beweisen, ob ich dem ideellen transusubjektiven tat- und personenbestand in seiner objektivität nahekam oder meine subjektive idee nur ein blindgänger war, nicht lichtvoll, nicht erhellend genug. unser auf zutreffende ideen erpichtes denken wird durch erfindungen bzw. findungen ideeller zusammenhänge eben dieses unseres intuirens und denkens geradezu lichtgeschwind. der mensch als ebenbild Gottes muss sich am abbild Gottes innerhalb der schöpfung umtum, um nicht zuletzt damit zur vollendung seiner Gott-ebenbildlichkeit kommenzukönnen.

mit der ideenlehre des idealistischen, weil tiefreligiösen Platos gewahren wir erneut die ursprungsgemeinschaft religiöser und wissenschaftlicher intenzionen, gemäss aufweisbarer mehrdimensionalität dieser filosofi des vaters der ideen- und ideallehre, auch wenn diese nicht ausdrücklich differenzirt zwischen wissenschaftlicher ideen- und meta-füsischer idealwelt. Plato ist müstiker

und verherrlicht ineinem die matematik als die wissenschaftlichste aller wissenschaften. wie gezeigt, muss es uns anliegen sein, sich auf höherer ebene der sintese - der grosse Plato ist übrigens auch der vater der dialektik! - der inzwischen längst ausdifferenzirten gebiete der religiösen wurzel auch der wissenschaft und ihrer uns heute geläufiggewordenen alltagstechniken erneut bewusstzuwerden, das alltägliche licht aufzufassen als simbol fürs Ewige Licht und entsprechender verpflichtung, damit so unser alltag sonn(!)-täglicher Gottesdienst sein und immer mehr werden kann. darüber kann uns der alltag sonntäglich-gehaltvoll schwergewichtig werden, kann das licht als simbol für das Ewige Licht uns lichtvoller erscheinen, wie das Ewige Licht durch solche analogia entis mit dem uns gemeinhin vertrauten licht uns sozusagen mehr licht und farbe gewinnen kann.

a propos 'licht und farbe'! wir sahen es bereits und wollen es wiederholend variiren: bemühten wir per analogischluss das licht als simbol des hyperouranios topos, des überhimmlisch-überweltlichen ortes, ist damit nicht zuletzt gesagt, es sei das Reich Gottes als vollendung auch des lichtes und somit der lichtträchtigen ideen-bereiche dieser welt gerade kein 'farbloses' (!) wesen. die füsik des alltags schon kann gemeintes belegen. wir sehen das sonnenlicht, beobachten die farbenspiegelungen, wir sehen den regenbogen, der ja ein riesiges spektrum ist und farbenprächtig aufleuchtet, wenn die in unserem rücken stehende sonne eine regenwolke vor uns bescheint, die wolke, die aus vielen millionen winziger tropfen besteht, die das sonnenlicht zerlegt, wobei das weisse licht, in seine farben zerlegt, wieder herauskommt, jede farbe dabei eine andere richtung nimmt. licht und farbige anschaulichkeit, das ist untrennbar eins, bei seiner wesensverschiedenheit einer natur. und das Ewige Licht, das ist dann das ewig-farbige, anschaulich-plastische Ewige Leben Gottes in Dessen absolutideellität und absolutidealität, in dessen gestalt und gehalt. diente seit eh und je der himmel als analogi für den überhimmlischen ort, so nicht von ungefähr. nicht nur des lichtes, sondern auch der farbenpracht dieses lichten himmels wegen. jedes stimmungsvolle, weil farbige naturschauspiel stammt aus dem wechselspiel von licht und luft. der blaue himmel und das blaue meer, die weissen und grauen und schwarzen wolken, das grünliche zwielicht, der graue November-himmel, der schimmernde regenbogen, der grelle blitz usw. die atmosfäre ist es, die das sonnenlicht bricht und streut, in dem strahlen aller wellenlängen des sichtbaren spektrums von violet bis rot enthalten sind. die moleküle der luft - so unterrichten uns die forscher - haben gerade die rechte grösse, kurzwellige lichtstrahlen - das ist vor allem der blaue anteil - stärker zu streuen als langwellige, daher der himmel blau aufleuchtet. das rote glühen des morgen- und abendhimmel entsteht durch einen ähnlichen vorgang. die sonne geht blut- bzw. feuerrot unter, weil ihre schrägen strahlen durch viele kilometer dichter luft gehen müssen, in denen alle anderen farben ausser rot verschluckt werden. interessant ist in diesem zusammenhang auch das nordlicht, das ingestalt einer strahlenkrone über den himmel geistert. geladene teilchen, die von der sonne stammen, gelangen ins magnetfeld der erde, werden hir längst der kraftlinien abgelenkt, erhitzen und regen die teilchen der atomsfäre an, die infolgedessen aufleuchten. von all den schauspielen, die sich am himmel ereignen, zählen die polarlichter zu den schönsten, weil sie die geisterhaft-

farbigsten lichterscheinungen bilden. diese nordlichter dürften mit den sonnenflecken zusammenhängen, mit gigantischen explosiven störungen in der sonnen-atmosfäre, bei denen gewaltige mengen von protonen und elektronen ausgestrahlt werden. das farbenspiel der nordlichter entsteht ja nach der wellenlänge des lichtes, das von den angeregten atomen oder molekülen ausgesandt wird. - und was die sterne anbelangt, erscheinen die auf den ersten blick, dem des unbewaffneten auges nämlich, als silbern glitzernde punkte. technisch ausgereiftere instrumente haben dagegen gezeigt, wie stern nicht gleich stern ist, wie sie in allen farben des spektrums leuchten, wie dann auch zwischen den farben des sterns und seiner temperatur beziehungen bestehen. diese licht- samt deren farbenspielen regelnsich nach jener gesetzlichkeit, eben jener ideellität, die unsere forscher mehr und mehr ausfindigzumachen verstanden. da nun obwaltet zwischen weltkörper, weltseele und weltgeist, zwischen materie zum einen und deren ideellen und idealem leben leib-seele-geist-analogi- und entsprechendes wechselverhältnis. mit jedem lichtvoll-farbensprühendem materiespiel spiegeltsich deren immaterielle ideelle und ideale geistseligkeit, die im menschen als personale ideen- und idealstätte zur selbstanschauung und selbstreflexion wie zur tätigen selbstbesitzergreifung führt. ist der mensch die hienieden ideelste und idealste erscheinung, weltidee und weltideal von weltgeist und weltseele in person, so auch die lichtvollste und farbensprühendste, um solcherart das ebenbild jenes urbildes zu sein, das sich uns mit dem mensch gewordenen Gott vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt."

genug! der himmlische ort, das weltall als ganzes, es bietet in seiner schönheit analogi über analogi für den Überhimmlischen Ort, der aber eben deshalb nicht farblos ist, unanschaulich, vielmehr als stätte des Ewigen Lichtes von der uranschaulichkeit göttlicher, als unvorstellbar übernatürlich-überdimensionaler farbenpracht. je idealer ideelles real, desto schöner ist es auch. Gott selber ist als absolutidealität in person auch schönheit und erhabenheit in absolutvollendung.

beachten wir in diesem zusammenhang: anschaulichkeiten wie Licht und Leben sind zentralbegriffe kristlich-johanneischer observanz, wie Herrenworte, die das Johannesevangelium überliefert, diese worte 'Licht und Leben' als stichworte haben, als worte des "Wortes, das fleisch geworden", um vermittels analogien unseres fleisches, unserer weltnatur, das Überlicht des Ewigen Lebens der Gottheit Kristi uns zu vermitteln, um durch das medium des menschlichen uns Göttliches anschaulicher werdenzulassen, damit wir so auch zu entsprechenden begriffsbildungen gelangen können, die ihrerseits unsere alltägliche praxis entscheidend mitprägen sollen.

wir sahen: licht ist eine form von energi, womit das Ewige Leben des Ewigen Lichtes als absolutenergische allmacht Gottes und als der geschöpfe teilhabe an dieser allmacht des Allwissenden vorgestellt ist. licht erwiesisch uns als aus-druck von ein-sicht und energi, von teori und praxis ineinem und des ausgleiches beider. so gesehen sind die kristlich-johanneischen stichworte licht und leben und wahrheit unzertrennlich eins. das licht, das zb. die grünen pflanzen aufnehmen, hilft diesen, nährstoffe aus wasser und kohlendioxid zu gewinnen. ohne licht gäbe es für uns auf erden keine nahrung. entsprechend dem vollendenden aufbau übernatürlicher gnade auf unserer natur ist uns Kristus als das "Licht der Welt", der sich bezeichenderweise auch vorstellte als "das Brot für

das Leben der Welt" auch die eucharistische nahrung für eben diese welt, jene, die zum Ewigen Leben der Überwelt uns kräftigt. ohne licht gäbe es auch keine lebensvollen winde und keinen lebens-not-wendigen regen. und licht hat zu tun mit weltweite, mit der weiten welt des lebens unseres weltalls eben. das licht, das wir direkt von der sonne und den sternen oder indirekt vom mond und den planeten empfangen, ist ja ein bote des weltalls.
wir 'sehen' und 'erleben' also analogi über analogi für jenes Ewige Licht zum eigentlichen Leben der Welt, auf das das Johannesevangelium immer wieder anspielt. was Plato vorbereitete, hir ist es im kristlich-johannesischen glaubensbereich gnadenreich vollendet, imgegensatz zu Plato mit allem wünschenswerten realismus. niemand betont so wie Johannes die eigenart der Gottheit Kris-ti, die eigenart des Ewigen Lichtes als des Ewigen Lebens, die eigenart von Christus Sol, aber niemand betont auch so wie eben dieser apostel, den der Herr besonders schätzte, es sei das Ewige Wort ganz real und entsprechend realistisch "fleisch" geworden: "er kam in unser fleisch", und das mittels der Jungfraumutter Maria, die die kirche denn ja auch als Immaculata verehrt, als sündenreine Mutter ihres gottmenschlichen Sohnes, der bei seinen gegnern anfragen durfte: "wer von euch kann mich einer sünde überführen?" an dieser stelle kann klarwerden, wie Marienverehrung mittel zum höheren zweck der Christusverehrung. ///
freilich, eben bemühte gleichnisse, die hilfreich zur analogia entis, zeigen einmal mehr, wie unsere weltnatur nicht nur gegensätzlich, vielmehr auch todfeindlich widersprüchlich strukturirt ist, randvoll ist der analogien also auch für die hölle als jenes ewige feuer, vor dem Kristus warnt. von den schauspielen, die sich am himmel ereignen, zählen die polarlichtern zu den erstaunlichsten - und trotzdem werden gerade sie von den menschen gerne als vorboten schlimmen unheils gefürchtet; wie ja auch der apostel Paulus warnt vor Luzi-fer, der als gefallener engel des lichtes unter vorspiegelung früher innegehabter grösse und schönheit noch verblenden könne. das gemeinte kann vollends klarwerden, wenn wir inbetrachtziehen, wie die schönheit der nordlichter mit gigantisch-explosiven störungen in der sonnenatmosfäre zusammenhängen, mit katastrofischen ereignissen also, die auf uns irdische denn auch nicht zuletzt beunruhigend wirken, nervosität zu erzeugen pflegen. da haben wir es erneut, das alte lied, das erbsünderlied! der stoff, aus dem auch unser schönes gemacht, ist gebildet aus erbsünderstoff, aus dem gemisch aus kosmos und kaos vom ursprung, vom uratomarischen her; daher wir sagen müssen: dem ideellen und idealen unserer weltnatur korrelirt 'regel'-gemäss das idol, die entartung des wesens, die ebenfalls, wie's tüpisch fürs immateriel ideelle und ideale, ihre eherne infernalisch zielstrebige gesetz- und deren regelmässigkeit kennt, die eben der idolatri. diese ist nicht vom wesen der ideellen notwendigkeit, vielmehr vom unwesen der 'allgemein'gängigen notbringigkeit. - wir verweisen auf unser jugendwerk, den simbolroman DES FORSCHERS SCHWEINEHUND ODER DER BESESSENE VON GERASA UND DIE VON ANDERSWO. uns ist immerzu grund und abgrund gemischt, daher wir nur allzuschnell im gründlichen des abgründlichen gewahrwerden müssen, irgendwie noch geheime perverse lust haben am abgründigen und zerstörerischen, wovon ein kaiser Nero nur spitze eines eisberges bildete, wenn er das alte Rom in flammen aufgehenliess, um sich alsdann

der vernichtenden flammenpracht zu ergötzen, wenn er die schuld von sich auf die Kristen schob und mit seinem gespann als zuschauer daherfuhr, als die Kristen lebenden leibes verbrannt wurden usw. auch kriege haben ihr faszinirendes. da kann der gefallene engel des lichtes einheften, um uns zu jener hölle zu verführen, in der nur noch abgründiges ist, nicht mehr die spur des lustvoll-lustigen grundes von licht und leben, nur noch dessen zerrbild, dessen zerstörerische ent-artung, dessen ab-fall samt all dessen abfälligem. unsere erbsündenwelt liefert als zeit- und raumweilige 'hölle auf erden' analogien über analogien für die hölle des jenseits der aussernatur, daher wir das platonische höhlengleichnis in mehr als einer beziehung schliesslich dahingehend noch erweitern müssen: nicht nur unsere erde, das weltall als ganzes ist 'höhle', jene 'finsternis', in die unbedingt das Licht von Gott her hineinleuchten muss.

aus religiösem urerlebnis heraus ist dieses höhlengleichnis Platos gestaltet. da wird unsere wirklichkeit verglichen mit einer stockfinsteren höhle, in die die ideenlichter ab und zu spärliche beleuchtung hinabsenden können, schwache schatten als abbilder ihrer selbst. aufschlussreicherweise werden da die ideenmächte als lichtträger vorgestellt. die begebnisse um die erscheinung von Marienfried zeigen die vollendete wahrheit dieses heidnisch-adventistischen höhlengleichnisses. die seherin erfährt erkennen als lichtvorgang, nämlich als ein-sicht in die überwelt des summum bonum der absolutidealität Gottes. ihre vision bewahrheitet auch die parzialwahrheit der lichtlehre Malebranches, derzufolge erkenntnis nur gelingen kann im übernatürlichen lichte. eine vision der gnadenreichen art Marienfrieds ist die kulminazion übernatürlicher erleuchtung, wie sie gläubigen Kristenmenschen als wunder im verborgenen tagtäglich zuteilwerden dürfen, um ihrerseits ihre aufgipfelung zu erfahren nicht zuletzt in der lichtvollen erleuchtung des papstes, wenn dieser der welt ein dogma verkünden darf; daher es auch in dieser beziehung sinnträchtig war, wenn papst Pius XII. vor verkündung der glaubenswahrheit der leiblichen aufnahme Mariens in den himmel das sonnenwunder von Fatima als einzelner schauen durfte. jede übernatürlich eingegossene inspirazion ist lichtvorgang von Gott her, ist ein "wunder im verborgenen", welche wunder zu wirken die "Grosse Gnadenvermittlerin" - wir können auch sagen Ewig-Licht-Spenderin - in Marienfried inaussichtstellt, und zwar als "erste und grösste wunder." - der Heide Plato betont imzusammenhang mit seinem höhlengleichnis, einige menschen nur dürften das licht der ideensonne an seinem urkwell näher inaugenscheinnehmen. diese jedoch müssten ihre lichte auszeichnung bitter bezahlen. finden sie sich doch nunmehr in der erdenhöhle nicht mehr richtig zurecht, werden von ihren in der finsternis befangenen mitmenschen verachtet. das findet bestätigung durch Jesus Kristus höchstpersönlich, der als "Licht der Welt" von der welt der finsternis nicht begriffen, vielmehr zur kreuzigung ergriffen und so zu tode torturirt wird, wie es Plato bereits profezeite für den fall, dass Gott sicheinfallenliesse, mensch zu werden. und ganz in diesem sinne muss die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried vorhersagen: "meine kinder werden verachtet werden", müssen sichgefasstmachen auf "furchtbare verleumdung". dementsprechend heisst es auch: "die grosse schar wird an dieser botschaft anstossnehmen, doch sei eine kleine schar da, die sie richtig verstehe und auswerte." - inzwischen, wir schreiben das jahr 1997, ist unschwer

erkennbar, wie sich dieses 'anstossnehmen' sogar auf die mehrheit des hiesigen kirchenvolkes und vor allem deren führenden hirtenselbst bezieht.
erkenntnis ist ein lichtvorgang, wie das, was in seiner objektivität zu erkennen, lichten wesens, ideen- und idealwesens ist. da gilt: quidquid cognoscit ad modum cognoscentis cognoscitur. ideen und ideale haben es in ihrer generellität immerzu mit dem konkreten zu tun, so wie individuum und gemeinschaft unzerreissbare pole innerhalb ihres seins sind. wie nun im menschen die weltseele zur selbstanschauung gelangt, der weltgeist zur selbstreflexion, der weltwille zur selbstbesitzergreifung, so auch deren ideenkräfte- und idealmächte. der mensch ist als ideelste idee und idealste idealität hienieden die wahrheit in person, so auch das weltlicht persönlich, das seinerseits nach dem Ewigen Licht verlangt, da das ab- und ebenbild erst im urbild, eben im Ewigen Leben, wesensvollendung von existenzielster existenzialität finden kann; denn alles wesentliche wird vollendet wesentlich selbstredend erst in der realität des existenziellen, alles ideale erst in der realität, vollendet als absolutidealität, die die wirklichste wirklichkeit, also Gott persönlich. - Maria nun, nach ihrem gottmenschlichen Sohne der wahrste und wertvollste mensch, der lichteste so auch, Maria ist als "Grosse Gnadenvermittlerin" notwendigerweise auch die grosse wahrheitsvermittlerin, um so auch vermittlerin des Ewigen Lichtes zu sein, wie sie in ihrer botschaft von Marienfried die verkündigung eines unfehlbar richtigen dogmas nahelegt. wie zur veranschaulichung solch wertvoller wahrheitsvermittlung erstrahlt die Mutter Jesu Kristi der seherin "ungleich heller als die sonne". es erfolgt aufforderung, diese wahrheitsvermittlung "richtig zu verstehen und auszuwerten", worum zb. diese schrift ein wenig sichbemühtzeigt. diese botschaft ist von der überwelt, bringt dementsprechend erhellendes licht und damit wirkliche 'aufklärung' in die finsternis der unwahrheiten, wie sie in unserer weltenhöhle gangundgäbe zu sein pflegen. so musste der Gottmensch als das Ewige Licht hienieden Seine passion erleiden, alle finsternis der weltenhöhle erlösend aufsichnehmen, bis Er mit der auferstehung den triumf gottmenschlichen lebens anhebenliess, was spätestens zu Fingsten dann vor aller welt stichflammenartig aufleuchtete. so legt auch die botschaft Marienfrieds nahe: es werden die nebelschwaden der lüge und verleumdung, die unwahrheiten und in ihrem dienst die halbwahrheiten durchbrochen werden und zerstieben müssen vor der sonnen- und strahlkraft Gottes und Seiner "Grossen Gnadenvermittlerin". daher könne zu gegebener zeit aufklärende Offenbarung erfolgen "vor aller welt zu ehren des Allmächtigen." alsdann kommt die grosse lichtung vom Ewigen Lichte her.
erkennen ist ein lichtvorgang, daher die kirche die heiligen, die in die seligkeit der an-schauung Gottes und damit der er-fassung des Ewigen Lichtes haben eingehen dürfen, mit dem 'heiligenschein', mit einem lichtkranz über den kopf - dem hand- bzw. kopfwerkzeug des erkennens! - vorgestellt hat. wie schon die Geheime Offenbarung die Gottmenschengebärerin als Mutter der Kirche und Königin der Heiligen vorstellte, wenn sie sie umkränzt seinlässt von 12 sternen. da, wo das wahre licht, das Ewige Licht Gottes, da ist auch 'wahre', wirklichkeitsgemässe rangordnung. da leuchtet das licht nicht in der finsternis.
der mensch, so sagten wir, ist die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert, das

lichteste licht, weltlicht, in dem die welt im eigentlich ein-sehenden sinne sehend geworden, licht- und selbst-erkennend wird, vollendet in der lichtvollen selbsterkenntnis wiederum des menschen mit seiner menschheit selbst, der ja als subjektivität vollendete weltobjektivität, wofür die welterforschung unserer wissenschaftler ein besonders bemerkenswerter beleg. aber in der erbsündenwelt mit ihrer mischung von grund und abgrund ist der mensch damit auch lügnerischste lüge, wertfeindlichster unwert, finsterste finsternis hienieden, so recht ein ansatz, in dem teufel als ihresähnlichen einheften können, wie der gefallene und entsprechend abgeartete Luzifer als irrlicht "fürst dieser welt" sein kann. in sich selber wird dem menschen die welthöhle aufs finsterste, eine höhle, wie Kristus die farisäer und damit alles verlogene im menschen als "übertünchte gräber" entlarven muss. wo licht ist, da schatten. es gibt auch stoffe, die kein licht durchlassen, die die lichtwellen stoppen. der menschliche körper ist von solcher undurchlässigkeit. er lässt kein licht durch, wirft schatten, um damit fingerzeig zu sein über das unwesen des menschen selbst. wir sind kein lichtkörper, wenngleich wir solcher werden können, unbedingt auch sollen gemäss Kristi verheissung: die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters." die seherin von Marienfried betonte denn auch eindringlich, wie von der gestalt Mariens unerhörte, einfach unbeschreibliche lichterfülle ausstrahlte, die auf ihre umwelt überging. der erwähnte lichtschein der heiligen, der heiligenschein - der übrigens auch absolutvollendung adventistischen heidentums darstellt - legt ebenfalls solche wesensvollendung als existenzielle teilhabe am Ewigen Licht nahe. lichtstrahlen unseres weltlichen lichtes durchdringen sowohl den leeren raum als auch bestimmte arten von stoffen, in der fachsprache 'medien' genannt. das licht geht aber nicht mit der gleichen geschwindigkeit durch alle medien. die heiligen nun waren die 'medien', die dem Ewigen Licht besonders aufgeschlossen gegenüberstehen und demgemäss licht-durch-lässig werden durften, um der mitwelt lichtkwelle werdenzukönnen, vorbildliche leuchte, mit Kristus gesprochen "stadt auf dem berge" und "leuchte, die wir nicht unter den stuhl stellen sollen", vielmehr obendadrauf. sie zeigen die menschenwürde aufs würdigste, gewinnen als hienieden wahrste wahrheit und wert-vollster wert, als lichtestes licht wesensvollendung durch teilhabe am Ewigen Licht. aber es gibt auch den bösen widerspruch dazu, eben den menschen als hienieden finsterste finsternis, der nun gar vollends des reiches bzw. der himmelschreienden armut ewiger höllischer finsternis werden kann. so haben die zur hölle verdammten keinen lichtkörper, nur den körper des irrlichts wahn-sinniger, der wahrheit entratener, dem wahn verfallener verzweiflung. der strafleib der verdammten ist konzentrirtester schatten, entartete schwärze von der unart höllisch ausgebrannter schlacke, voll-endete teilhabe am teuflischen unwesen. am lichten heil der heiligen vollendetsich im Ewigen Licht alles, was im weltenlicht erkennen und praktiziren als lichtvorgang darstellt. doch dazu gibt es halt auch als schattenseite des lichtes die hölle als irrlichtvorgang, als stätte verzerrten erkennens satanischer ideologien mit allen grausigen, zuletzt eben höllischen folgen. so steht der mensch hienieden mit seiner persönlichen freiheit in der situazion der wahlfreiheit zwischen licht und finsternis wie zwischen grund und abgrund.

imsinne seines höhlengleichnisses lehrt Plato: das gute ist im reich des denkbaren wie die sonne im reich des sichtbaren. die sonne selbst sehen wir nicht, aber wir sehen alles in ihrem licht. das gute denken wir nicht, aber wir sehen alles in seinem licht.

Plato entwickelt seine zwei-welten-lehre: die des reiches der ideen, des ungewordenen und unzerstörbaren seins zum einen, die des be-reiches der wandelbarkeit zum anderen, der erscheinungswelt, die ihm zweitrangig ist. immerhin ist es aufschlussreich, wie Plato sich nicht scheut, aus dieser erscheinungswelt gleich ein besonders markantes simbol, die sonne nämlich, zuhilfezunehmen, um so etwas wie analogia entis zu betreiben. wo aber analogi, da ganz natürliches wechsel- und ergänzungsverhältnis. und wenn die erscheinungswelt der illustrirung der ideenwelt so guten dienst erweisen kann, wie Plato sie nahelegt, kann sie so schlecht und zweitrangig auch wieder nicht sein.

in der tat, die sonne, die fingerzeig abgibt auf das höchste gut, sie ist denn ja auch als materiewissenschaftliches faktum, als erscheinungswesen mit seiner eigen-'gesetzlichkeit', also mit ihrer weltgeistigen, damit mit ihrer ideellen potenz, etwas durchaus positives und durchaus bedenkenswertes. das ist von entsprechender nützlichkeit. wir sahen, wie lebensabhängig wohnplanetenbewohner von ihrer sonne sind, um hinzuzufügen: atomverschmelzung kann kwelle unserer energi werden. diese atomverschmelzung ist der gleiche vorgang, der seit jahrmilliarden in der sonne abläuft, daher mit der atomenergi ein stück sonnensubstanz zu uns auf die erde kam, unserem erfassen fassbar wurde auch im pragmatischen sinne. gelänge einmal neben der kernspaltung die verschmelzung, wäre der energibedarf der erdenmenschheit für alle zeiten und räume, also sempitern, gesichert; damit hätten wir imbereich des nützlichen eine analogi fürs damit verbundene ideelle, für die idee, die 'sempitern' gültig ist. übrigens gilt das damit gemeinte seit eh und je. energi ist ja in materie gespeichert. kohlen zb. haben vor mehr als 300 millionen jahren sonnenlicht gespeichert. wenn wir kohle verbrennen, verwandeln wir die versteinerten pflanzen zurück in ähnliche chemische stoffe, aus denen sie sich einst gebildet haben, und im daraus entstehenden feuer wird wieder frei die uralte - sonnenenergi! dabei sind die jahrmillionen, in deren verlauf sich aus riesigen wäldern und farnen unter verarbeitung des sonnenlichtes kohle bildete, simbolisch wiederum für jene 'sempiternität', die dem ideenreich eigen, nicht zuletzt der idee des guten als 'sonne' unter den ideen. nur was analog, kann wechselwirken, so auch die sempiternität des ideellen mit jener, die in der materie steckt. dieses wechsel- und ergänzungsverhältnis findet im leib-seele-geist zusammenspiel des menschen seinen kulm.

betont Plato, die sonne und das gute sehen wir nicht, aber alles in deren licht, ist auch dafür die 'sonnen'kraft atomenergi simbolisch genug. niemand hat jemals ein atom direkt gesehen. dazu sind atome zu winzig. wenn wir hundert millionen atome in eine reihe legen könnten, wäre diese

reihe etwa 2 cm lang. wir müssen uns hüten, unbewaffneten auges in die sonne zu sehen; und heutzutage gibt es zwar hunderte von verschiedenen vorrichtungen, mit denen wir 'atome' untersuchen können, aber 'sehen' können wir auch mit solch gewaltigen apparaten weder die atome noch ihre teilchen. wir können nur ihre wirkungen in sog. teilchendetektoren sichtbarmachen. ausserdem ermittelten die forscher inzwischen, wie die nukleonen, die protonen und neutronen, aus noch kleineren teilchen, den 'Quarks' aufgebaut sind, die nie als freie unabhängige teilchen in der materiewelt auftreten, aber menschen, erde, milchstrassensistem, das weltall insgesamt sind praktisch aus drei grundbausteinen aufgebaut: u-kwarks, d-kwarks und elektronen. selbstredend können wir diese kwarks erst recht nicht sehen, nur experimentel als existent nachweisen. diese unsichtbarkeit der dreifaltig konstituirten urbestandteile unserer materiewelt ist analogi für die unsichtbarkeit des dreifaltigen Schöpfers als des Ewigen Lichtes selbst, Der aber gleichwohl, wie Paulus bereits betonte, aus Seinen wirkungen erkannt, aus Seiner schöpfung als existent aufgewiesen werden kann.

die ideenwelt ist zu unterteilen: es gibt die materiewissenschaftlich erforschbare ideen-welt, die die weltgeistigen eigengesetzlichkeiten der sonne sowohl als auch der atome usw. entscheidend mitbestimmen und vom menschengeist als seinesähnlichen durchforscht werden können; wie es darüberhinaus die welt des idealen gibt, deren ergründung durch die sog. geisteswissenschaften, vor allem die werte-filosofi, vollendet die teologi geschieht, annäherungsweise, verstehtsich. es gibt im kosmos den wahrheitswertekosmos, es gibt die welt der ideellitäten sowohl als auch der idealitäten, es gibt in der dreifaltigen schöpfung im weltkörper weltgeistiges wie weltseelisches innerhalb unserer einen einzigen weltnatur, unseres weltseins. leib-seele-geist-wechselspiel ist möglich, weil analoges miteinander wechselwirkt. analog erwies sich uns weltkörper und weltgeistigkeit mit ihrer ideellen weltgesetzlichkeit, analog last not least insachen sempiternität, für die zb. die jahrmilliarden leuchtende sonne paradigmatisch steht, jene sonne unserer erscheinungswelt, die dem idealisten als geeignet erscheint, seine ideenlehre zu veranschaulichen; nicht minder ist zu verweisen auf die sempiternität der urbestandteile der welt. in gewisser weise bilden die materiegesetze und die körperwelt eine organische einheit, bilden 'erscheinungswelt', wie ja auch materialismus und razionalismus gerne wie eins sind, unbedingt des vorwiegend seelisch getragenen idealismus bedürfen, um nicht entartenzumüssen.

ideen sind Plato formen, gattungen, allgemeine grundzüge des seins, die aber keineswegs blosse begriffe sind, denen vielmehr selbständige realität eignet, sogar die einzig metafüsische. tatsächlich haben dinge und menschen ihr karakteristisches gepräge, ihre wesenszüge, die ihr wesentliches bilden und in ihrer körperlichen und geistseelischen eigenart unterschiede ausmachen zu anderen wesenheiten, wie es sich bei materie- und erst recht bei geistseelischen gesetzlichkeiten - etwa der menschlichen züche - um etwas immaterielles handelt.

zur illustrirung bedientsich Plato des höhlengleichnisses: "stelle dir menschen in einer unterirdischen höhlenartigen behausung vor, die einen aufwärts gegen das licht geöffneten zugang hat. in dieser sind sie von kindheit an gefesselt, sodass sie auf demselben fleck bleiben und

ausserstande sind, den kopf herumzudrehen. licht aber haben sie von einem feuer, welches von oben und von ferne her hinter ihnen brennt..." dem gefängnis, der höhle, gleicht unser gewöhnliches dasein, wie es uns der sinnenschein nahelegt. wir sind gewöhnlich, blosse schattenexistenz. dem hinaufsteigen und dem anblick der dinge oben gleicht der aufschwung der seele in die welt der ideen.

nun, die welt als ganzes ist als erbsündenwelt bei all ihrem licht tatsächlich weithin nur 'höhle' - und wo wohnten die urmenschen? in 'höhlen'! welcher höhlenkarakter unseren behausungen im wesentlichen weithin beibebehalten blieb, etwa ingestalt bzw. inmissgestalt der slums usw. und woran nicht zuletzt können wir heutige rückblickend diagnostiziren, ob wir bei fund von ursprünglichen behausungen es mit wohnstätten schon von menschen zutunhaben? mithilfe von - feuer-stellen! der frühe mensch weistsichaus als mensch durch seine fähigkeit, werkzeuge herzustellen und das feuer zu beherrschen, also das 'lichtes' mächtigzusein, damit dann im-grunde-genommen auch jenes ideen-lichtes hab-haft gewesenzusein, es er-fasst-zuhaben, von dem Platos höhlen- und ideengleichnis handelt, wie so gesehen mit diesen ersten feuerstellen der weg freigelegt wurde, der entwicklungsweg, der heutzutage zb. zu unseren kernreaktoren führt und zu alldem, was die weitere entwicklung noch mitsichbringen mag. der mensch als hienieden ideelste idee und idealstes ideal in person, in der weltobjektivität subjektivität geworden, die im eigentlichsten sinne der objektivität fähig, dieser mensch ist auch das lichteste licht der welt, in dem die sonne ihr geistseelisches auge selbsterschauend und selbsterkennend und selbstbesitzergreifend aufgeschlagen hat. in gewissem sinne ist der mensch hienieden schon 'mahs aller dinge', krone der schöpfung eben, um als solch feuriges licht-wesen auch als erster und einziger das 'feuer' handhabenzukönnen; und zwar, indem er die idee, und damit nicht zuletzt die immaterielle eigengesetzlichkeit in der materie des sinnlichen licht- und feuerfänomens, innerhalb der 'gattung' licht und feuer, erfasste und entsprechend praktisch zufasste, wobei teori und praxis noch wie eins, aus dem zufassen erfassen erwuchs, aus dem erfassen besseres zufassen sichergab. auch da war wechselwirkung des polaren. der subjektivität vollendeter weltobjektivität, dem menschen, ging erstmals 'ein licht auf'. das licht erkannte seinesähnlichen, zuerst als gewöhnliches sonnen-licht und erden-feuer, bis hin dann zur selbsterkenntnis, zum licht, das dem menschen als weltlicht über sich selber aufgehen kann. es hat gewiss lange gedauert, bis der mensch es lernte, das feuer richtig in den griff zu bekommen, mithilfe des lichtes die welt - die der urwälder zb. - zu lichten. und dieser seelisch-geistige vorgang war insofern immerzu auch verbunden mit sinnlichkeit und deren biologi, wie der leib der geistseele das entsprechende hand-werks-zeug abgab. im gehirn auch der klügsten menschenaffen gibt es zb. kein sprachzentrum usw. indem der mensch lichtete, lichte ideen er-fasste, war er auch sprechend, formelnd. und so hatte der mensch subjektiv 'die idee', werkzeuge zu erstellen und zu handhaben, wie es der objektivität der den dingen eigenen ideellität entsprach. damit hatte er die idee des werkszeuges an sich er-fasst, damit der technik überhaupt. und damit eröffnetesich gleich anfangs das zusammenspiel der pole von grundtema und variazion auch imbereich des ideellen imzusammenhang mit dessen materiellen. feuer-handhabung und

ausnutzung der lichtenergi ist das grundtema, die variazion geht von der ersten feuerstelle bis zum hochmodernen elektrizitätswerk, etwa zum bereits erwähnten kernkraftwerk, das selber erst nur ein anfang ist, späteren so primitiv erscheinen mag wie uns heutigen die frühen feuerstätten, das aber schon eine inizialzündung, die eine kettenreakzion möglicher ausbauleistungen, eine kettenreakzion weiterer origineller ideen aus dem relativunendlichen reichtum des ideen-reiches aussichentlässt. und was für die handhabung des feuers gilt, gilt für alle industrizweige. die findung des hebelgesetzes war eine der grundlegendsten erfindungen des menschengeschlechtes - und was hat diese alles aus sich herausentwickelnlassen! denken wir an das erste fahrzeug und überdenken wir, wie die fahrzeugindustri sichentwickelte und mit ihren er-fahrungen pausenlos weiterfährt, schnell, analog der geschwindigkeit der fahrzeuge sichentfaltet, alsdann kann klarwerden, wie eine immaterielle idee analog der relativunendlichkeiten unserer materiewelten, wiederum vor allem der sonne, in sich unausschöpflich gehaltvoll, daher immerzu weiter ausbaufähig ist, um damit ihrem erfinder ein spiegelbild der relativunendlichkeit seiner eigenen geistseele voraugenzuführen, wie andererseits diese unsere Gott-ebenbildlichkeit analog ist der absolutunerschöpflichkeit des göttlichen urbildes. es ist eine idee voller gehalt und leben, in ihrer statik randvoll gefüllt mit dinamik, nur bedingt von jener 'unwandelbarkeit', die Plato als ihr wesentlich betont. ideelles hat seine stufen, die nach und nach ergangen werden müssen. ideen sind dazu da, erkanntzuwerden, daher ideenentwicklung zusammenhängt mit denkentwicklung. mit gewachsener einsicht wächst einblick in die schier unendlich vielfältigen ideengehalte und ideenzusammenhänge, womit einhergeht ausbau im pragmatischen bereich. aber damit zeigtsich, wie es die idee und die ideelle, allgemeingültige eigengesetzlichkeit des werkzeugs, des feuers, des lichtes gibt, eben jene allgemeinheitszüge, auf die Plato mit seiner ideenlehre abhob, jene ideellen, geistseelischen rahmenbedingungen und baupläne und deren gesetzhaft wirkenden im-materiellen energien, die unsere weltmaterie als wesenheiten und wesenskräfte wesentlich mitkon-stituiren. ineinem gewahren wir im ideenreich ebenfalls die polarität von allgemein und konkret, daher es ja, wie betont, imverlaufe der entwicklung, der ausfaltung der ideengehalte neben der einsicht in die allgemeinidee an sich fortwährend zur erkenntnis und entfaltung der darin involvirten originellen variazionen, der ebenfalls relativunendlich viel-fältigen einzelausbildungen jeweils für sich, der entsprechenden konkreten einzel-ideen kommt. es gibt nicht nur ideen des allgemeinen, sondern ebenso die des je und je konkreten und individuellen, solche die im ideenfundus selber entsprechend der polarität von generel und ikonkret, zuletzt von gemeinschaft und individuum angelegt sind.

innerhalb des seins der weltnatur ist die welttrinität von weltmaterie, weltseele und weltgeist mit-einander verbunden, was möglich, weil die welten des materiellen und geistseelischen einander so grundähnlich wie sie grundverschieden sind. es ist die weltnatur in ihrer materiellen und vitalen erscheinungswelt auch ausdruck der ihr einwohnenden, ihr vom Schöpfer mit auf den weg, den entwicklungsweg gegebenen weltvernunft. so kann Plato lehren, die matematik lehre, die 'reinen' formen anzuschauen, eben die ideen. tatsächlich hat die entwicklung last not least der matematik

entscheidend beigetragen, ihresähnlichen, nämlich die gesetzlichkeiten des ideellen, einzusehen, sie zu erfassen zwecks praktischen zufassens. gewiss, die apriorieinsicht Platos bleibt: die welt - die der erbsünde - ist höhle. aber sie ist wohnlicher zu gestalten mithilfe der entwicklung der einsichten in die eigenrealitäten der ideellen strukturen von licht und feuer usw. wenngleich andererseits Platos meta-füsische grundeinsicht sempitern gültig bleibt: höhlenartig ist unser wohnen auch in hochmodernen, hochtechnisirten wohn-kasernen, vollendet in luftschutzbunkern und atombombensicheren unterständen usw. gewöhnlich muss es im menschlichen wohnen gewöhnlich zugehen. die einsicht in den ideel-geistigen wesenszusammenhang ist begleitet von der entwicklung der licktkwellen der verschiedenen zeitalter, welche ent-wicklung dann einer auswicklung des objektiven, für sich bestehenden, von uns einsichtigzumachenden ideen-gehaltes gleichkommt. da geht die ent-faltung von der fackel zur öllampe, von der talgkerze hin zum gaslicht, von der petroleumlampe weiter bis zur elektrischen glühbirne usw. so gesehen ist zb. die entwicklung der geschichte der einsichtnahmen in das wesen des elektrons, ist die elektronik als wissenschaft der kontrollirten bewegung von elektronen, eine art ideen-geschichte auch. wir kamen zur einsicht in die eigen-art der strömenden elektrizität. diese 'art' ist auch ideellen 'wesens', weltgeistigen spezifikums, welches immateriel 'karakteristische' ganz und gar verbunden ist mit dem materiellen, wie strömende elektrizität denn ja auch überall in unseren haushalten ihre praktische verwendung findet, daher moderne haushalte in all ihrer gewöhnlichkeit regelrechte kleine ideen-werke darstellen, einen platonischen ideenkosmos, ideen erweisen imdienste des nützlichen, der guten küche. überall aber, wo im materiellen und vitalen ideelles am werke - allüberall im weltall also - da ist auch 'erkenntnis als lichtvorgang', worüber wir handelten.

so gilt weiterhin: 'licht' ist eine form bzw. eine gestalt und ein gehalt der energi. energi hinwiederum messen wir nach der menge der arbeit, die sie leistet, um zu entsprechender arbeitserleichterung oder auch behenderer freizeitgestaltung beizutragen, wenn man will: zur idealen verideellisirung des lebens, eben zur entwicklung der relativunendlich reich-haltigen gehalte des ideenreiches, jener ideen, die apriori, will sagen vom anhub der materie an im materiellen drinsteckt, damit stoffliches überhaupt existiren und mit seinem ideellen wesen uns an-wesend und immer wesentlicher werden kann, nicht zuletzt ingestalt immer ausgereifterer technik, wie sie der schreibende zb. an seinen schreibgeräten studiren kann, wie sie sich imlaufe der jahrzehnte uns entfalteten. geniale einsicht ins ideelle unserer weltmaterialität lieferte zb. in unserem säkulum Einsteins einsicht, die er aus dem ideenstoff unseres materiellen stoffes herauslas und auf die weltformel brachte: E = mc hoch 2: energi ist gleich masse mal lichtgeschwindigkeit im kwadrat; dann auch ingestalt der einsicht in das gesetz der erhaltung der masse und der energi, welche erhaltung sich erneut als analog erweist für die sempiternität des ideellen, daher aufgrund solcher 'analogi' wechselwirkung von materie und idee, von weltkörper und weltgeistseligkeit platzgreifen kann; wie zuguterletzt die erhaltung der spirituellen energi persönliche unsterblichkeit erheischt. das weltall besteht in seiner weltstofflichkeit aus materie, die immaterieller gesetzlichkeit zufolge überführbar ist in energi und umgekehrt. freilich, das weltall verdient insoweit nur 'kosmos'

genanntzuwerden, wie es wirklich kosmisch ist, dh. nach gesetzen geregelt, die ideellen 'wesens', während es des kaos ist, wo die ideelle gesetzlichkeit des kaotischen unwesens wütet. jedenfalls ist die weltmaterie nicht zuletzt ihrer ideellen organisation nach weltenergi, welt-all-macht, wobei wir weiter vordringen können in die welt des idealen, da nämlich welt-all-macht analogisch ist für den Schöpfer als den zuletzt allein All-mächtigen, den Überallübermächtigen, Der überall in jedem all im diesseits wie im jenseits der allermächtigste, eber der absolutmächtige ist, der Absolutunendliche in Person.

die kwantenfüsik nicht zuletzt ist beleg für die gültigkeit der ideen-lehre, die abhebt auf eigen-ständigkeit und -mächtigkeit des ideellen. materie ohne ideelle struktur zerfiele zu nichts, ideen ohne materielle stütze, ohne auswirkungsfeld sind garnichts, werden wesenlos, was analogi ist auch fürs geistseelische leben, das ohne astralkorporeität wesenlos würde, wie dieses hinwie-derum analog ist für übernatürliches übersein, das dreifaltiger übernatur sein muss, eines seins in den drei potenzen von übernatürlicher astralleibhaftigkeit, überweltgeistigkeit und überweltseelig-keit.

wir sahen: dem höchstentwickelten affen fehlt das sprachzentrum. sprache ist voller ideellität und idealität, hat ihre struktur und kultur, ist unentbehrlich denn auch zu unserer ideenbildung und deren formelwesen wie erst recht zum ausbau unserer idealität in kultur und religion wie sprache unentbehrlich zum ausbau der ideen- und idealkräfte beweist uns Plato, demzufolge wir das eigenwesen einer idee auf den nenner bringen da, wo wir eine reihe von einzeldingen mit demselben namen bezeichnen. Plato hat uns die ideenlehre beigebracht, die abhebt auf das, was überall mit sich 'identisch', was der einerleiheit ist. solche lehre hat es in sich, sich fort und fort zu entwickeln. zuletzt in unseren tagen kamen wir auf die 'idee' des klotens, der eigenherstellung des identischen als des mit sich selber identischen menschen. es ist klar, wie damit alles, was an dieser platonischen ideenlehre hüpertrofisch, zurückgewiesen gehört, scharf sogar.

es wird das wesen und damit das wesentliche der idee wie dann auch des ideals zueinseitig ver-engt gesehen, wird der gegenpol, der nämlich der idee und des ideals des konkreten, schliesslich gar noch der des einzelmenschlich persönlichen übersehen, macht identität des menschheitlichen uns menschen zu unpersönlichen massenwesen und auch -unwesen. wer idee und ideal des je und je konkreten eigenswesens in den blick bekommen will - zb. als künstler, als erzieher, als teologe - der muss sogar weithin das nur identische ausklammern, hintanstellen, muss es zb. mit situationsetik halten. freilich, für die sog. 'reine' wissenschaft ist diese blickverengung zunächst verständlich, da sie es eben ihrem wesen nach vor allem mit dem allgemeinen zu tun hat, um allgemeingültige begriffe, zuletzt ingestalt matematischer formeln, gewinnenzukönnen, die sich dem ideengehalt des allgemeinen annähern. allerdings gilt das selbst für die wissenschaft nur bedingt. wenn diese auch absehen muss vom besonderen und die jeweils gemeinsamen merkmale zusammennehmen muss, so bilden ihre jeweils erkannten 'allgemeinheits'züge für sich genommen wiederum eine konkretheit, wie sich eben eine allgemeinheit gegenüber einer anderen konkret verhält, blau sich ganz konkret anders ausnimmt als rot usw. dementsprechend gibt es

eine reihe von konkreten wissenschaftsstadien, von jeweilig individuellen einzelentwicklungen in der einsicht und der damit verbundenen praktischen handhabung zb. von licht und feuer, welche ent-wicklung, wie gezeigt, auch ent-faltung der jeweils konkreten ideengehalte, der ideen des konkreten sind, des entsprechenden auszuwertenden, dh. auszuschöpfenden ideengehaltes. - heben wir ab auf die eigenexistenz des wesens auch der ideen und ideale des konkreten als des naturgemässen gegenpols des allgemeinen, kommen wir von daher zur beglaubwürdigung der persönlichen unsterblichkeit, die aus der teilhabe am unzerstörbaren ideellen und idealen resultirt, eine beglaubwürdigung, um die ein Plato sich bereits bemüht zeigte, um sie aber aufgrund seiner einseitigen, nur aufs allgemeine abhebenden sehweise gerade eben nicht überzeugend liefern zu können, daher ua. Hegel als einer der testamentsvollstrecker dieses platonischen ansatzes persönliche unsterblichkeit glaubt ablehnenzumüssen.

gewiss sind welt und menschheit dominant vom materiel-sinnlichen her bestimmt, jedoch keineswegs imsinne einer undurchbrechbaren determinazion. darin nicht zuletzt bewährtsich geistseelische freiheitskapazität als tüpisch', also als allgemeinideel fürs menschliche, dass ihr eine gewisse überwindung des sinnlichen antriebes, eine gewisse 'selbstüberwindung' zwar schwerfällt, bisweilen recht schwer, aber dass sie nicht unmöglich ist. es gibt solche selbstüberwindung bereits aus ideellen motiven, zb. denen der wissenschaftsaskese. die ist dann auch ein gewisses auslese-prinzip für die berufung zur wissenschaft, um damit allerdings nur analogi darzustellen zur selbstüberwindung im eigentlich menschlichen sinne, im idealistischen nämlich, als liebe zur eigenrealität des idealen, zuletzt aus Gottesliebe. betrachten wir zb. unsere volkswirtschaft, die es mit dem materiellen, dem vital-pragmatistisch abgezweckten zu schaffen hat. wirtschaften ist ein planmässiges arbeiten in der erkenntnis der knappheit, um bedürfnisse zu decken. da gewahren wir, wie im sinnlichen wirkungsfeld, im wirtschaftlichen be-reich mannigfaches ideen-reich selbständig wirksam ist. es gibt das hochkomplizirte ideengefüge der matematischen berechnungen unserer volks- und zuletzt der weltwirtschaft mit ihren diffizilen eigen-gesetz-lichkeiten. das macht auf unseren universitäten volkswirtschaft als selbständigen wissenschaftszweig erforderlich. es gilt, sich der wahrheit anzunähern, also dem ideellen, damit bankrot vermieden wird, weltwirtschaftskrise ausbleibt usw. freilich, darüberhinaus erweistsich die welt der volkswirtschaft als domäne auch des 'idealen', des sittlich-religiösen wertdenkens - sollte es jedenfalls sein - nämlich der wirtschaftsmoral, der berufs-etik, heutzutage dann auch der not-wendigkeit, verschiedene gesellschaftssisteme auszugleichen, damit der weltfriede gerettet werden kann. in unserer zeit ist es der papst, der wiederholt den finger legt auf eine wunde unseres kapitalistischen wirtschaftens, das gewissenlos die überlegenheit der industrinationen vor den technisch unterentwickelten ländern ausnutzt, was zur ausbeutung von 3/4 der menschheit führt. wenn irgendwo, kann hir aufgewiesen werden, wie der ideelle gesetzesmechanismus rechnenden wirtschaftsverstandes sich idealen sollensgeboten verpflichtet fühlen muss, will er sich nicht schwer insunrechtsetzen. beachten wir weiterhin, wie revoluzionen regelmässig imbanne von 'idealen' stehen, die in der hand von fanatischen ideologen nur allzuleicht zu fallbeilen entarten, was der gerechten sache dann

wiederum mehr schadet als nützt. allüberall im materiellen und dessen ideenstrukturen treffen wir auch auf die macht der idealfaktoren, zb. als postulat nach einehe. da ist nicht verteufelung der sinnlichkeit, jedoch appell an freiheit, die sich der idealität verpflichtet wissen 'soll', daher sich zur selbstüberwindung kristlicher liebe bewegenlassen kann.
auch im bereich des kosmos der ideale gilt: das grundtema ist gültig, gleichwohl gibt es gemäss der polarität des generellen und konkreten auch variazionsbreiten, die notwendigkeit der rücksichtnahmen auf perspektivisches. die berücksichtigung des besonderen verbietet bis zu einem gewissen grade farisäische gesetzesknechtschaft als diktatur des allgemeinheitsprinzips und formalistische etik. doch generelles und individuelles sind als gegensätzliche pole gleichwohl einer natur, daher bei allem eigenrecht der konkreten situationsgemässen wariazion kein sichausschliessender 'widerspruch' zur natur, hir der des sittlich-religiösen seins, vorliegen darf. ja, die berücksichtigung des konkreten für sich ist sogar ein postulat des ideal religiös-moralischen an sich, wie umgekehrt die idealität des allgemeinen genügend spielraum fürs originel-persönliche und dessen eigenständiger idealität belassen muss. ist das nicht der fall, muss der satz der alten gelten: höchste gerechtigkeit läuft hinaus auf grösste ungerechtigkeit.
wenn wir also auch keineswegs dem allgemeinen eine uneingeschränkt höhere realität zuerkennen als den vielen einzelnen, halten wir es insoweit mit Plato, wie die ideen- und idealmächte eigenständigen wesens sind, als idee und ideal des allgemeinen sowohl als auch des konkret-individuellen. ihnen innerhalb der materie unseres betätigungsfeldes zupasszusein, ist unsere aufgabe, als wissenschaftler, die der idee des allgemeinen stärker zugewandt sind als künstler, die ein besseres organ der schätzung für ideen des konkreten mitbringen, aber dann auch als filosofen und teologen, die das ideale sein als das wertvollste sein ansehen und sich dementsprechend verpflichtet fühlen.
hir liegen auch gründe zum fänomen eines gewissen wertewandels. gewiss, ideen sind sempitern gültig, analog der tierischen und menschlichen eizelle, die ihren eigenen genetischen code hat, der sichentwickelt, jedoch nicht verändert. er ist ideel-statisch insofern, wie er sich im grundzug nicht verändert, der jedoch nicht minder ideel-dinamisch ist, daher der code in seiner statik ineinem dinamisch sichentwickelt und damit immer neue wesenszüge seines grundgehalts inerscheinungtretenlässt, die zeigen, wie im grundstock relativunendliche mannigfaltigkeit involvirt, daher jedes zeitalter bestimmter wesentlicher perspektiven besonders gut ansichtig werden kann, gewandelten raum- und zeitlichen rahmenbedingungen gemäss. die menschheit als gesamtperson und jede einzelperson konkret ist, gezeigt vom uranfang, vom embrio an, der ideen- und idealkosmos in person, mensch und menschheit in ihrer unzerreissbaren polarität von statisch und dinamisch. das zeigtsich bereits bei dem erwähnten genetischen code des menschen, der mit der immateriellen energi seiner gesetzlichkeit zur idee des menschen wesentlich dazugehört, zur idee, die im biologischen angelegt, ohne selbst materiel, vielmehr des ideen-bereichs zu sein; denn alles, was des bau-plans, ist des ideellen und idealen, um damit als plan im sinne der platonischen lehre 'unveränderlich', wenn man will statischzusein, aber in seiner planmässigkeit und deren

fortschrittlichkeit, im ausbau des bauplanes nicht minder dinamisch. es verhältsich der einzelne mensch als verkörperter ideen- und idealkosmos wie der mikrokosmos zum makrokosmos 'menschheit' und den ideen und idealen und entsprechenden gesetzlichkeiten jeweiliger zeit- und raumströmungen der weltgeschichte. an dieser stelle ist ausbaufähig die lehre des meisterfilosofen Hegel - des wiohl bedeutendsten geschichtsfilofofen nach Augustinus - demzufolge der weltgeist wandert von volk zu volk, wir können hinzufügen: von wohnplanet zu wohnplanet, von milchstrassenwelt zu milcihstrassenwelt, wobei weltallweit die 'klassik' wechselt, also auch immer wieder vergeht, um anderswo erneut aufzuwachen. von hir aus können wir ermessen das Pauluswort, Gott sei mensch geworden "zur fülle der zeit", zurzeit und zuraum der klassischsten klassik, die es geben kann. - analoges wechselwirkt hir als individuum und gemeinschaft. so sind in der weltgeschichte 'ideale' in ihrer absolutheit vorgegeben, um ineinem als idealistischer zündstoff aufgegebenzusein. solche ideale sind analog den ideen, die wir als gattungsmerkmale usw. erkennen, die aber ineinem als immateriel-energische natur- bzw. materiegesetze immaterieller dinamik gleichsam die willenskräfte im ideenkosmos sind, so wie die seelenkräfte als idealismus der menschen in der weltgeschichte dinamisch sind, dabei entsprechenden dinamit liefern. das weltallweite zusammenspiel von weltkörper, weltseele und weltgeist gipfel auf im menschen. - scheint unsere weltalleinzigartig auserwählte erde wie weltabgelegen, ist das nicht zuletzt ein simbol dafür, wie winzig und scheinbar nichtig sie als urei der Neuen Schöpfung ist, um jedoch den bau-plan wiedergewonnenen paradieses aus sich zu entlassen, weltallweit, so dinamisch wie in ihrem evangelischen grundstock statisch. verheisst der Gottmensch dem petrinischen felsen unüberwindbarkeit, heisst das nicht zuletzt: dieses embrio ist nicht 'abzutreiben', so infernalisch treffischer sich die erdenmenschen auch auf 'abtreibung' verstehen, um dabei ein weltsistem nach dem anderen 'abzutreiben'. lies dazu meinen Faustroman, in dem die ins paradies versetzten erdenmenschen ein weltallsistem nach dem anderen in die luft sprengen, um ob solch frevlen tuns das paradies verlierenzumüssen. -

zu den gattungen des seins zugehört zb. die 'idee' des werkzeuges an sich, damit der technik. was dafür tüpisch, das ist gesetzhaft, herausfindbar als allgemeines gesetz. was alles aber ist aus diesem 'an sich' je und je 'für sich' konkret herauszuholen! welch eine variazionsbreite an originellen einzelideen, an schier relativunendlich vielen, an unausschöpflichen gehalten und erscheinungsweisen die grundidee technik oder werkzeug hat, das beweist uns die heutige welt unserer hochtechnisirten zeit auf schritt und tritt, noch mehr auf fahren und fliegen. die idee zb. des werkzeugs wird in ihrer objektivität, in ihrem ansichsein, im menschen subjektiv. sie wird im menschen eben zur idee, dieses oder jenes werkzeug herzustellen und weiterzuentwickeln, möglichst seins- bzw. naturgemäss. die technik ist konstitutiv für unsere menschennatur. der mensch kam und kommt auf ideen, weil die welt voller ideenkräfte steckt, vollendet im menschen selbst, der als ideenreicher mensch sich selbst mit dem in ihm, in seinem körper, seiner seele und seinem geist angelegten ideenreichtum verlautbart. der mensch, dem es glückte, 'erfinder' zu werden, hat eine idee heraus-gefunden, als techniker, nicht zuletzt als züchologe, der die wesensschau filoso-

fischer selbsterkenntnis des menschen empirisch bereichert und vertieft und zu deren pragmatischer anwendung verhilft, die ihrerseits dazu angetan, die filosofische und religiöse wesensschau, die schau über das wesen des menschen, zu vertiefen und zu erhöhen. imverhältnis von mensch und umwelt gewahren wir die polarität von aussen und innen. wie das für menschliches erkenntnisbemühen wesentlich ist, werden wir im kapitel DAS BILD näherhin noch aufzuweisen haben. menschliche ent-deckung war und ist aufdeckung, wenngleich mithilfe menschlichen einfallsreichtums, der aber in sich, in seiner subjektivität, streng objektiv gebunden sein, zb. gemäss den gesetzen der logik, den einsichten intuitiv gegebener apriorierkenntnissen usw., entsprechen muss, um erfolgreich ins ideen-innere unserer materiellen und vitalen umwelt und unserer menschlichen innenwelt ein-fallen-zukönnen. menschlicher einfall fällt ja ein. - schon in urzeiten kam einer unserer vorfahren, kam ein werkzeugsucher 'auf die idee', diesen oder jenen gegenstand handlicherzumachen. er stiess auf die den gegenständen einwohnende idee, die auch in menschlicher subjektivität archetüpisch angelegt und entsprechend vorgeahnt ist, um nunmehr im zusammenspiel von menschlicher innenwelt und aussenwelt zur ent-faltung kommenzukönnen. so konnte ein hand-messer fass-licher gemacht, in seiner wesensart besser erfasst, in seiner idee gründlicher be-griffen werden. der mensch wurde im ideen-reich bereicherter und immer bereicherter, damit heimischer und heimischer, zb. in der werkzeugfertigung; wiewohl ihm damit ineinem die fürchterliche entartungsmöglichkeit in die hand gegeben, sich immer selbstzerstörerischer um seinen reichtum und sein zuhausesein zu bringen. eine zunehmende spezialisirung der welt unserer werkzeuge bekundet eine zunehmend ausschöpfbarere ideenwelt, womit wir freilich immerzu auf die idee neuer vernichtungswerkzeuge gebracht werden, analog zum idolunwesen, das immerzu hochgefährlich das ideen- und idealwesen mitdurchseucht. unsere 'welt der arbeit' ist apriori eine welt des platonischen ideen-reiches gewesen, um uns denn auch in des wortes voller bedeutung geholfenzuhaben, 'reicher' zu werden. so überspannt die idealistische erkenntnislehre, die die gesetzlichkeiten des seins als projektionen menschheitlicher subjektivität vorstellt, deren zt. beträchtliche partialwahrheiten sind nicht zu leugnen, worauf uns zb. Heisenberg aufmerksammachen kann. nur der mensch kann unter entsprechender beteiligung seiner subjektivität 'erfinder' sein, nicht das tier, in dem ideenleben noch nur spontan instinktiv sichproduzirt. freilich, der mensch erfindet nicht zuletzt mithilfe dessen, was er in seiner umwelt veranschaulicht vor sich sieht: den flink daherlaufenden hasen, das schnelle pferd, das lange genug den menschen zu grösserer fortbeweglichkeit, also auch schnelligkeit verhalf, der fliegende vogel. doch der mensch überholt hase und pferd, wie er die vogelwelt überfliegt, weit überflügelt, um sich damit als ideelste idee auszuweisen, der die idee dann auch am kräftigsten verkörpert und veranschaulicht und in und mit sich zur möglichst grossen vollendung zu bringen trachtet. die idee des menschseins involvirt denn auch, aller vormenschlichen welt hienieden überzusein, um damit der welt vollendung werdenzukönnen.

aber diese 'idee' des menschseins im allgemeinen und im astronomisch vielfältigen, im individuelpersönlichen, diese idee im zusammenspiel von individuum und gemeinschaft ist nur analogi fürs

wesentlichste: für's 'ideal' des menschseins im allgemeinen und im je und je besonderen. wir sahen: die sternenwelt, der gestirnte himmel über uns galt als analogi fürs ideale. der ideenkosmos ist drin im kosmos, aber dieser kosmos ist ineinem kosmoskaos, ein kosmos, der ohne weiteres auch kaos genannt werden kann; dem analog verhält es sich mit der ideenwelt im weltall, mit den gesetzen, die not-wendig uns sind, nicht minder not-brigend. das gilt einmal ganz allgemein, eben universal fürs universum als ganzes; für die idee inbezug aufs generelle, aufs universelle, das das universum insgesamt ja ist. das gilt aber nun auch für jeden einzelstern ganz konkret. astronomisch zahl-reich, schier zahl-los sind die einzelsterne und deren planeten, und doch ist jeder ganz konkret-individuel ein stern für sich, ist fingerzeig für die idee des konkreten imverbund mit der allgemeinheitsidee, hir der der sternheit. die sternenwelt analogisirt ihr eigenes ideen- und idealreich. an ihr sehen wir besonders gut, wie es ideen und schliesslich auch ideale ebenfalls des konkreten geben muss, so astronomisch viel-fältig und relativunendlich im allgemeinen wie im konkreten das auch ist. jeder stern und planet ist nun einmal 'auch' eine welt für sich innerhalb der welt als insgesamt, ganz konkret, jeder wohnplanet wie unsere erde. unmöglich, ihm die eigenidee oder eigenidealität innerhalb der ganzheits- und gattungsideellität absprechenzuwollen. eigenwesen und allgemeinheitswesen müssen zusammengesehen werden als eines weltseins, einer weltnatur, auch inbezug auf das universale, das das universum ist. und was für die sternenwelt gilt, gilt nocheinmal astronomisch reichhaltiger für das verhältnis von menschheit, universaler menschheit an sich, und den einzelmenschen je für sich. jede und jeder verkörpert eine einmalige individuelle idee und ein konkretes ideal, um individuum ineffabile zu sein, wenn auch seins- und naturgemäss immerzu gemeinsam mit der menschheitsidee und dem menschheitsideal. konkretes und generelles sind einer ideellen und einer idealen natur, die die pole durchwaltet und zusammenhält, antreibt zum kreativen ausgleich, zum pausenlosen dialeketischen ideen- und idealprozess innerhalb des materiellen, zb. des berufslebens, das weithin befriedigung der bedürfnisse menschlicher animalität dient. der mensch als idealstes ideal hienieden, als weltidealität in person wie die menschheit als vollendete weltidealität als insgesamt, mensch wie menschheit sind so aufs wesentlichste und eigentlichste dem tiere über. schon der urmensch war ein homo religiosus und ein künstler. der erste mensch überhaupt, auch der erste erbsünder-mensch mitsamt all seiner äffischen gebrochenheit. menschsein heisst, persönlich gewordene idee und idealität zu sein, ausgerichtetzusein auf absolutidealität. was davon kundegibt? interessanter-weise wieder --- 'höhlen'malereien! da haben wir es ja wieder, des grossen Plato höhlengleichnis! die welt, zb. die der malerei, die der kunst der urmenschen - die welt, die als ganzes eine höhle ist, kristlich gesprochen eine erbsündenwelt, eine welt, die aber noch nicht völlig verfinstert ist, die noch einiges behielt des erinnerungsschatzes an verlorengegangenes paradieseslicht; die urbilder, die ideen und ideale werfen ihr licht immer noch in die höhle hinein, wie schattenhaft gebrochen auch immer, gemäss der oftmals abgrunduntiefen kluft zwischen idealität und wirklichkeit. und wer immer imdienste dieses ideen- und ideallichtes steht, der hilft, die höhlenfinsternis zu lichten, aufzuhellen, zb. als jene künstler, die höhlenzeichnungen hinterliessen, die nun schon 30.000 bis

10.000 jahre überdauerten, simbolischstehen für senpiternität unzerstörbarer idealität im allgemeinen wie im konkreten, durch ihre persönliche note ja analog sind der unzerstörbarkeit zur persönlichen unsterblichkeit.
menschsein also heisst, von natur aus ausgerichtetzusein auf absolutidealität. was diese angeht, muss diese urbildlich sein dem ab- und ebenbild, nicht zuletzt inpuncto unzertrennlicher seinseinheit von allgemein und konkret, vom gemeinschaft und individualität. dementsprechend dürfen wir die allgemeinheit des Göttlichen an sich verehren in ihrem dreifaltigen für-sich-sein. der allgemeinheit der gemeinschaft der Gottheit muss die konkretheit ihrer dreieinigen urfamiliarität verbunden sein, wie Gott generel als persönlicher Gott erkennbar sein kann. überhaupt gilt: die allgemeinheit des übernatürlichen muss aufgefächert sein in übernatürlich-überdimensionaler vielfalt und mannigfaltigkeit. hir liegt eine partialwahrheit islamischer teologi.
die menschliche kultur, sie ist als welt der ideal-entwicklung, als entwicklung bis hin zur vollendung ihrer natur durch gnade "in der fülle der zeit" (Paulus) durch die höhlenwerdung des Ewigen Lichtes der göttlichen absolutidealität Jesu Kristi in der höhle von Mariens mutterschoss, diese idealwelt ist so alt - wenn man will aufs weltganze gesehen 'so jung' - wie die zivilisation der menschheit als welt-reich der ideenentfaltung. das erste gebet des historischen urmenschen, es war erster kulturakt der menschheit, um damit apriori bereits weltüberlegen gewesenzusein, zb. überlegen gewesen ist aller gebetslos gewordenen zivilisationswelt, zu der die wissenschaftlich-technische welt in ihrer ideenvergötzung weithin abgeartet ist. hir liegt ein erwägenswerter aspekt des ausrufes Jesu Christi: Vater, Ich denke dir, weil Du das vor weisen und klugen verborgen, einfältigen aber geoffenbart hast! ja, mein Vater, also war es wohlgefällig für Dich! der betende urmensch bekundete, wie er in seiner höhlenwohnung, die prototüpischsteht für die erbsündenwelt als höhle, wie er dort aus-blick fand ins licht des Ewigen Lichtes, ausblick zum idealsten aufblick. wofür die höhlenmalereien, die weithin naturreligiösen karakters sind, belege, wie unsere himmelstrebenden dome hinweis sind auf weitere ideal-entwicklung, die ineinem ent-faltung menschheitlichen idealismus ja auch ist. freilich, die erbsündenwelt mit ihrer schlimmen idolatri ist auch da, unverkennbar. es gibt seit urzeiten viel, vielzuviel dämonisch verfratztes auch, wie der todesstrom auch das ideale leben unseres erbsünderseins durchzieht, wie es unheimlich viele ansatzpunkte gibt für aussernatürlich teuflisch-höllische voll-endung. - schliesslich gewahren wir ebenfalls die bereits angedeutete ursprungsgemeinschaft von ideen- und idealreich ingestalt zb. von priester, der ineinem medizinmann, von priester, der häuptling usw, die die ursprungsgemeinschaft von kultur und zivilisation spiegeln. es bedurfte der dialektik, zb. der neuzeitlichen antitese, damit schärfere ausdifferenzirung der ideen- und idealbereiche, differenzirung so auch zwischen idee und ideal, gelang, welche dialektik nunmehr hintreibt zur sintese, zur erneuerung der ursprungsgemeinschaft auf der ebene ausgereifteren ideen- und ideallebens. wir sahen: der mensch ist im unterschied zum rein-geistsselischen engel und dessen astralleiblichkeit primär animalisch, daher ihm die selbstüberwindung als überwindung sinnlicher antriebe vermöge geistseelischer impulse schwerfällt. nun geht aber die selbstüberwindung weiter

noch, kann sogar tiefgreifender noch werden, nämlich als selbstüberwindung imsinne der bevorzugung des idealen unter damit verbundener hintansetzung des ideellen, verzicht auf weltzivilisazion, ja auch auf ideale weltkultur um des Reiches Gottes willen. das findet seine klassik in den gelübden - findet freilich auch sein oftmals trauriges versagen, zb. im macht- und entsprechendem weltgelüst von priesterschaften, etwa des papsttums im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nazion. usw. doch die entartung darf den blick für die artung nicht trüben. auf die idee des ideals kommt's an. da gilt vor allem das Kristuswort: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt, aber schadenleidet an seiner seele?! mit der ganzen welt ist zweifellos auch die ganze welt der ziwilisazion und kultur mitgemeint, wie das Paulus in seinem Hohen Lied der Liebe denn auch unüberbietbar heilig-heilsam inspirirt zumausdruckbringt.
es gibt das eigensein von ideen und idealen, wesensbilder als wirkende mächte, als energisch zügige 'allgemeinheits'-züge des seins sowohl als auch als 'besonderheits'karakteristika. diesem eigen-wesen ideeller und idealer art korrepondirt eigen-existenz und eigenenergi. so gesehen sind die naturgesetze als ideelle strukturkräfte ideelle willensmächte. sie sind die energivolle existenz ihrer wesensmaterie ideeller art, was alles cum grano salis gilt für die wesenswelt der idealitäten und deren energigeladene zugkraft innerhalb der welt unserer animalischen antriebe. wenn Karl Marx beklagt, die filosofen hätten bislang nur die welt interpretirt, während es darauf ankomme, sie praktisch zu verändern, ist zu beachten: selbst die reinste wesensfilosofi war entsprechend der naturgemässen polarität von wesenheit und immaterieller energetik auch und nicht zuletzt im ideel-idealen bereich immerzu, selbst wenn ungewollt, anleitung 'auch' zum praktischen handeln. wenn wir heute eine ideale sache als utopisch, als zumindest noch nicht machbar erklären, sagen wir: 'das ist platonisch'. das hängtzusammen damit, dass Plato seinen ideenhimmel zuwenig kontaktenliess mit der erdenwelt usw. andererseits sollten wir nicht übersehen: es war gerade Plato, der die ideen unter verwendung püthagoreischer gedankengänge mit zahlen inverbindungbrachte, den wert der matematik nicht hoch genug veranschlagen konnte. aber matematik ist doch reinste ideen-welt, um als zahlenwelt unentbehrlichzusein für die entwicklung der ideen-welt mithilfe von wissenschaft und technik. und wie die die welt veränderten, indem sie die ideellen kräfte und mächte im materie- und auch im geistseelischen bereich ausfindigmachten und ausnutzten, darüber braucht heutzutage kein wort mehr verlorenzuwerden. der idealist Plato hat zu dieser grundstürzenden weltveränderung des letzten jahrhunderts massgeblich beigetragen durch seine ideenlehre, indirekt zwar nur, aber was indirekt ist, ist oft doppelt und dreifach wirksam. - die degradirung geistseelischer kraft zum blossen epifänomen des materiel-biologischen, die unterbewertung der macht eigenkräftiger ideen- und auch idealmächte, war ein proton pseudon der marxistischen filosofi, der Marx selbst aufsass. im Marxismus steckt parzial-wahrheit, nicht zuletzt, vor allem sogar der ideellen und idealen sprengkraft wegen, die in dieser materie-'filosofi' mit ihrer pseudomessianischen krüptoreligiosität steckt. filosofi ist filosofi in dem grade, wie sie von immateriellen dinamit, im guten wie auch im bösen. wir sahen, wie todesstrom auch unser ideelles und ideales sein durchzieht, um entsprechend wirksam werdenzukönnen, vor

allem durch filosofen, dann durch politiker, die in wissenschaftlern ihre hand-langer finden, zb. dann, wenn diese atombombem fabriziren und schliesslich noch einsetzen.
während Karl Marx auf praktische weltveränderung drängte, lehrte Sören Kierkegaard: die wahrheit liegt in der subjektivität, im ernst des praktisch-existenziellen einsatzes. daher verspottete er die verspiesserte klerisei. da ist ein grundanliegen beider denker nach pragmatismus, ein idealistisches, wie verschiedenartig auch die intenzionen sind, zuletzt so wie antikrist (Marx) und Krist (Kierkegaard). - des menschen subjektivität, so sahen wir, ist vollendete weltobjektivität, um damit im schauen, denken und handeln allein hienieden im eigentlichen sinne der objektivität fähigzusein. so besteht unzerreissbare polarität zwischen subjektivem idealismus und objektiver idealität. in seiner subjektivität und deren innerlichkeit kann der mensch apriori des ideals als objektiv-gültiger und wirkender macht innewerden, um idealistisch genug zu sein, sich dafür entscheidenzukönnen bis zur idealistischen selbstaufopferung für das ideal und dessen gültigkeit, daher alsdann idealismus anteilgewinnt an der ewigen geltung des ideals, um sich schliesslich idealer persönlicher unsterblichkeit erfreuen zu dürfen. idealismus vollendetsich als entusiastischsein, also in Gott als der absolutidealität in person ewig selig seinzudürfen. da ist prästabilirte harmoni von subjekt und objekt, von subjektivität und objektivität. persönlicher idealismus ist in sich 'auch' etwas objektives, erforschbares, der sich auf objektiv gültiges ideal beziehen kann. innerlich angelegte religiös-moralische idealität wird in ihrer objektivität subjektiv im entsprechend azfgeweckten idealismus, ohne den idealität nichts ins praktische leben verflösst werden kann. wie der mensch ausgewiesen ist als hienieden idealste idealität: der mensch als einzelner, als ideal des konkret-persönlichen, damit auch die menschheit als insgesamt, als idealste idealität, als ideal des menschheitlichen an sich. so gesehen können wir Kierkegaard beipflichten, es läge die wahrheit in der subjektivität. es bedarf des idealismus, des starken, wenn möglichst stärksten subjektiven engagements, sich dem ideal anzunähern, was ein unendlicher annäherungsprozess, analog der unendlichen gehaltstiefe des hohen ideals. die menschheit und mit ihr jeder einzelne ist wie das weltall expandirend, unterwegs hin zum Ewigen Licht, das uns simbolhaft allezeit allerorts aufleuchtet. anschauung Gottes in ewiger seligkeit ihres begreifens und praktischen zugreifens setzt besagten annäherungsprozess in übernatürlich überdimensionaler intensität fort,
'sehen' wir zu, was analogerweise 'im lichte' unserer feuerkünste und deren wissenschaftlichkeit sonst noch auszumachen ist über das Ewige Licht! ///
die atom-wissenschaft hoban mit atom-filosofi. schon vor 2 1/2 jahrtausenden. Demokrit lehrte, es sei unmöglich, teilchen kleiner zu machen als bis zu einer bestimmten grösse. materie war ihm zufolge bestehend aus einzelnen harten teilchen, die er atome nannte, dh. das 'unteilbare'. Heraklit dagegen verfocht die ansicht: wie klein die teilchen auch werden, es ist immer noch möglich, kleinere teilchen zu bekommen. Heraklit, 'der Dunkle aus Efesus', fand bestätigung durch unsere wissenschaft. diese ermittelte:
unsere materie besteht aus unvorstellbar kleinen teilchen, aus atomen. es gibt 92 atom-arten oder

elemente - womit wir denn gleich wieder bei unserer ideenlehre wären, die wir als lehre von den gattungs-arten ja auch art-lehre heissen könnten. jede der 92 atom-arten ist eine art für sich, ein allgemeinheitszug, eine wesenheit, eine idee im materiellen! weiterhin können wir konstatiren, wie zum Parmenideisch-festen und beharrenden das Heraklitisch-fliessende wesenhaft dazukommt, apriori dabei ist. die atomarten oder elemente unterscheidensich nämlich nur durch die zusammensetzung des atomkernes, wobei es vor allem auf die zahl der protonen ankommt. lehrte Heraklit, materie bestehe aus einem stoff, der vollkommen gleichmässig sei, kann unsere wissen-schaft heute bei allen elementen die gleichen (!) urbestandteile feststellen, welche gleichheit in analogi steht zur einerleiheit des ideellen als gattungsart. die elemente der chemi bestehen aus den gleichen bausteinen. sie sind alle zusammengesetzt aus einem atomkern, einer anzahl von protonen und neutronen und aus elektronen. der chemische unterschied besteht darin, dass der eine stoff zwei elektronen und der andere etwa zehn elektronen auf der äussersten schale hat bzw. der eine atomkern zwei positive und der andere zehn positive ladungen. - Rutherford war es 1919 erstmals gelungen, eine atom-wandlung herbeizuführen, indem er stickstoff in sauerstoff verwandelte. eine richtige wesens-verwandlung griffplatz. unveränderliches sein? ja, aber imzusammenwirken immerzu mit dem wandelbaren sein, vergleichbar einer sinfoni, die in ihrem grundema unentwegter variation bedarf wie umgekehrt. weil wandel möglich und wirklich, kann es wesens-verwandlung geben, entsprechende ideenentfaltung, entsprechend ideelles. der wandel gehört natur- und seinsgemäss in das ideelle element so mit hinein wie's beharrende, wie beide zusammen erst voll und ganz des wahren 'ideellen' wesens sind. wandel kann es geben, weil es unwandelbar festes gibt, wie's umgekehrt nicht minder gilt. wandel ist derart wesentlich, dass ohne ihn keine wesensverwandlung möglich. ineinem gilt: im-grunde sind zb. gold und eisen das gleiche (!). wir können heute künstlich sintetisch gold herstellen, wie wir überhaupt viele solcher atomverwandlungen kennen. darüber handelt die kernfüsik. in gewisser beziehung gibt es innerhalb unserer weltmaterie keinen kwalitäts-, sondern nur einen kwantitätsunterschied. wenn wir dennoch rangordnung setzen, zb. den wert des goldes besonders hoch veranschlagen, ist leicht ersichtlich, wie relativ solche bewertung. dennoch gilt ebenfalls: gibt es kwalität, auch echte, so deshalb, weil wesens-verwandlung möglich, weil pausenloser kreislauf, der mit seinen wiederholungen zielstrebigen kreiselns von vertiefender wiederholung zu weiter ausbauender wiederholung auf fortschritt abzielt, zuletzt zum kwalitätssprung vom tier zum menschen. wir erweisen der kwalität keinen wirklichen dienst, wenn wir das gleich-bleibende sein überbetonen.

es gibt atom-arten oder elemente, deren allgemeine stoffliche eigen-art 'auch' ausdruck ist ihrer ideenart, ihrer ideellen eigenartigkeit. die kernenergi kann nur durch spaltung oder verschmelzung freigesetzt werden. bei der spaltung wird der atomkern zertrümmert, bei der fusion werden atomkerne miteinander verschmolzen. in beiden fällen geht ein teil der kernmaterie verloren. ener-gimengen entstehen. was ist das? es ist das - leuchten der idee! die idee, die darin aufleuchtet. und wiederum: warum kann die 'art' uns leuchtend werden, erhellend, hilfreich? weil wir wandlung herbeiführen können.

freilich, was ist uns da für ein licht aufgegangen, was haben wir da für eine idee gehabt? eine tüpisch-menschlich erbsündliche! das erste ideelle aufleuchten war nicht ideal, war des Luzi-fers. es griffplatz, als die Amerikaner die ersten atombomben der geschichte über Hiroshima und Nagasaki abwarfen.

ideen gibt es - wie der sand am meer, wie sterne am himmel, wie seiende dinge und menschen unseres seins überhaupt. auch dafür gibt es ein bild und gleichnis, das ineinem realer beleg ist: ein uratom zerfällt, wenn der kern von einem langsamen neutron getroffen wird. beim zerfall werden weitere neutronen frei, die ihrerseits weitere atome spalten. es werden also immer mehr neutronen freigesetzt, die immer mehr kerne spalten. diesen lawinenartig in kürzester zeit ablaufenden vorgang nennen wir 'kettenreakzion'. es gibt dabei augenblicke, in denen billionen und aberbillionen kerne zu gleicher zeit gespalten werden. welch ein ideelles feuerwerk, welch ein erglühender und dabei aufsprühender, welch ein lichtvoller ideenkörper ist bei dieser materiellen entladung mit im spiel; nicht zuletzt geregelt durch materie-gesetzlichkeiten, die des ideellen energische kraft und macht! fragtsich immer nur, ob es auch ideal zugeht. erkennen ist ein lichtvorgang. an unserem idealismus oder zeudoidealismus liegt es, ob es ein wahres licht oder ein irrlicht wird, ob wir uns analogi zum himmel oder zur hölle schaffen. wir sind allesamt meta-füsiker. wir können erfassen und handhaben, was der füsik ist, weil das ideelle unseresähnlichen; doch als menschen sind wir darüberhinaus als idealisten angelegt, die sittlich-religiös orientirte meta-füsiker sein sollen. das, was an idealität hinter unserer fürsis liegt, soll uns leitstern sein bei unsrer füsik, was in letzter instanz verweist auf die zu respektirende absolutidealität Gottes. ///

fast alle atome existiren, seit die erde besteht; so sempitern (!) sind sie. atome als simbole für ideen, die sie gleichzeitig in ihrer wirklichkeit ja auch in sich selber sind, die sind ausserordentlich zahlreich und dauerhaft. fortschritt ist möglich, weil sie sich miteinander verbinden in einer verwirrenden mannigfaltigkeit von möglichkeiten, die materiewissenschaftlichen 'gesetzmässigkeiten', also ideellen bau-plänen gemäss, sichverwirklichenlassen. die verbindung von atomen nennen die forscher moleküle. und jedes verwirklichte molekül ist eine neue, eine höhere und entsprechend tiefere, gehaltvollere ideenentfaltung, die von der potenz zum akt führte, überführt werden konnte, weil es auch im ideellen bereich, wir können auch mit Plato sagen im bereich des ideenreiches, des ideenkosmos dinamischen wandel, pausenlose bewegung gibt. dafür ein beispiel: ebenso wie die buchstaben des alfabets in viele tausend verschiedene wörter angeordnet werden können, können die hunderttausende verschiedener molekülarten zusammengesetzt werden. die sprache bleibsichgleich - und doch, welcher wandel ist von jahrhundert zu jahrhundert in diesem hochideellen, in diesem seelisch intuitiven und und geistig intellektuellen bereich unseres sinnlichen sprachleibes zu verzeichnen! da gewahren wir polarität von beharrung und wandel auch im ideenkosmos, wie der wandel eben 'auch' eine idee ist und sich ideel regelt. diese schrift hir zb. zeigtsichbemüht um eine gewisse schriftwandlung, was möglich nur ist, weil es unwandelbaren sprachkern gibt, der sich durchhalten kann so, wie das grundtema einer sinfoni von unentwegter variazion, von origineller 'persönlicher note' nicht zuletzt geistseelischer

'art', von individueller eigen-art (!). da gewahren wir erneut die polarität von ideen und idealen des allgemeinen mit denen des je und je individuel-persönlichen und entsprechend konkreten. schriftwandlung ist möglich, weil es den sprachkern gibt, weil der ideelle sprachkern sichdurchhalten kann, weil er in pausenlosen ideellen variazionen innerhalb der sinnlichkeit des sprach-leibes jene dinamische ent-wicklung finden kann, ohne die statik nicht lebensfähig. atom-kerne sind spaltbar, und so kann es auch sprachwandlungen geben, doch nur, weil es ureinheits-teilchen der sprache an sich gibt, die so sempitern wie das menschengeschlecht als solches, wie es keine, durch das menschengeschlecht sich unentwegt hinziehende sprachwandlung geben könnte, gäbe es nicht die beharrende grundlage als urkwell, der nicht versiegt.

jeder körper der erde und das weltall als insgesamt besteht also aus atomen, von denen es über 100 verschiedene 'arten' gibt. die forscher erarbeitensich ein sog. periodisches sistem (!). wo sis-tematik, da immerzu auch ideenkosmos. in diesem periodischen sistem werden die elemente in familien besonderer ähnlichkeit gruppirt. Platos ideenlehre lässt grüssen! wir gewahren sie in mo-derner variazion, was möglich, weil ohne Platos grundlegende filosofische ideenlehre keine abendländische wissenschaft sichhätteentfalten können. was im bereich des generellen und des individuel-konkreten vom wesen der eigen-art und des karakteristischen, das hat damit eo ipso in seiner stofflichkeit sein ideelles wesen und dessen leben, verbunden damit sein ideel-gesetzhaftes gepräge, wie sichdurchhaltende eigenart und deren kraftvolle gesetzmässigkeit sich ebenfalls ver-halten wie statik und dinamik. und wo ideelle gehaltlichkeit, da ist auch ideelle gestaltlichkeit, wo materie einer immateriel-ideel geistigen und seelischen wesentlichkeit, da ist eben damit auch struktur und organisazion, razionales, das zb. geistig razionel oder auch seelisch paradoxal zur-anwendunggebracht werden kann, da ist 'sistematisches' also, das erstellung eines 'sistems', in unserem falle eines eigens so genannten 'periodischen sistems' ermöglicht.

damit des sistematischen, also auch des ideellen nicht genug. wir wissen, wie sich diese atome als arten in ideel grossar-tiger mannigfaltigkeit zu molekülen vereinen. zur einfachen und genauen beschreibung der zusammensetzung eines moleküls reichen worte nicht aus, wie sich die reakzio-nen zwischen solchen molekülen erst recht nicht in worte fassenlassen. der chemiker hilftsich, in-dem er klare und einfache formeln und gleichungen entwirft, wir können auch sagen: ideenge-häuse. solche formeln, vollendet als weltformel, sind die präzise vollendung von Platos ideenlehre; formel als ideelle aussage über verhaltensweisen aufgrund ideeller strukturirtheiten, formel, die anzeigen, wie ideelles wesen auch existenter wirksamkeit ist, ideeller, also immateriel energischer art und weise. mit solcher formel wird weltgeistiges auf seine kwintessenz, wird die zu-sammensetzung eines moleküls auf die kürzeste formel gebracht, auf den fürs ideelle 'tüpischen', eben den 'gemeinsamen' nenner. da wird das komplizirteste vereinfacht, wie komplizirt es auch zugeht, bis solche vereinfachung, solches herauspräpariren des weltgeistig allgemeingültigen an ideeller verhaltensweise innerhalb unserer weltmaterie gewonnen werden kann.

die entwicklung im ideen-kosmos der wissenschaften geht dann weiter zur organischen chemi, die wieder andere formelschriften kennt, die sog. strukturformeln. erneut gilt: was vom wesen der

struktur, das ist eo ipso ideeller eigenart, ausdruch vom leben 'auch' der idee eines lebendigen stoffgebildes. razionalität kann nur erfasst und in razional verständliche, in razionel pragmatische formel eingefangen werden, weil es drin ist im gegenstand, der zu erforschen ist.
damit haben wir wiederum einen beitrag zur sprachentwicklung: die entwicklung zur sprache der 'gleichung', vermittels derer zb. chemische reaktionen gelesen und von den fachleuten verstanden werden können. beachten wir: in gleichung steckt gleich, gleichheit, allgemeingültigkeit eben, damit ideelles als generelles artfänomen. die menschliche sprache unterscheidetsich von tierlauten durch ihre ideellen und idealen gehalte, ihre jeweils be-deutenden aussagen geistseelischer observanz. davon eine ideelle konzentration ist eine gleichung, ist die matematische formelsprache, deren ideellität auch und nicht zuletzt in der kunst der musik übergänglich wird zur aussage bzw. zum aussingen von idealität.
unser weltreich mit all seinen ideenreichen ist aufgeteilt in viele be-reiche, von denen einer reicher ist als der andere. um das von uns gemeinte weiter noch herausarbeitenzukönnen sei verwiesen auf das, was die wissenschaftler recherchirten über das reich der mineralien, über jene 'einheitlichen', also begrifflich identischen bausteine der erdkruste, aus denen sich die gesteine und ihre einlagerungen, zb. die erzlager, aufbauen. fast alle mineralien sind kristalle. untersuchen wir diese genauer, erkennen wir, wie es nur sieben grund-formen oder sisteme (!) gibt. diese formen karakterisiren die von den forschern so genannten 'eltern'gruppen, deren jede viele kinder hat, die sich - entsprechend der polarität von grundtema und variazion, von generel und individuel auch und gerade im ideen- und idealbereich - die sich alle voneinander unterscheiden, aber gleichwohl unverkennbarer materieller und ideeller familienähnlichkeit sind, daher einerleiheit der begriffsbildung möglich ist. die kristalformen der edelsteine sind vergrösserte abbilder der anordnung der atome, aus denen sie bestehen. hir wiederholtsich, originel wariirt, was von den atom- und molekül-arten (!) zu sagen war. und hie wie da gewahren wir eine noetische welt, die als ideelle gesetzeswelt, als platonischer ideen-be-reich der erscheinungswelt inne ist, sie regelt wie der geist den leib, daher für den zusehenden blick des analütikers entsprechende allgemeingültige regeln zulässt, 'gesetze' genannt, materiegesetze, die die sinnenwelt entscheidend mitbestimmen, lebensfähig machen können; die es umgekehrt als immaterielle entitäten geben kann, weil sie sich im sinnenmaterial als ihr betätigungsfeld auswirken können, in einem körperlosen raum ja wesenlos würden, wie es auch im bereich von geist und seele astralkorporeität geben muss. - und dieser platonische ideen-bereich ist analog dem idealreich, dem ewig zwingend gültigen, das in seiner zeit- und raumüberlegenheit vom karakter des ewig beständigen ist. in diesem zusammenhang ist erwähnenswert die be-deutung des strahlenden glanzes, der edelsteinen zueigen, weil das licht von ihren harten, spiegelähnlichen oberflächen nach innen und aussen reflektirt wird. das ist simbolisch dafür, wie im sinnlischen erscheinungsfeld ineinem ideelles, materiegesetzlich bedingtes aufleuchten, darüberhinaus verheissungsvolles aufleuchten idealer gehalte, die hinweis sind auf das menschen eigene ideelle, vor allem auf das ideale fluidum, auf des menschen aus-strahlung, die ebenbild ist für's urbild Ewigen Lichtes; und wenn menschen sich

mit 'strahlenden' diamanten zu schmücken lieben, so in der intention, durch dieses abbild des Göttlichen das eigene ebenbild zu potenziren, so stark wie möglich dem urbild ähnlich zu erscheinen. ideen-, erst recht idealgehalte sind wirkende wesensmächte, geistseelische kwalitäten, die entsprechend der trinität des geistigen ideen- und seelischen idealbereiches vom wesen auch spiritueller corporeität sind, die im animal- und vitalleiblichen auf-leuchten, freilich nur der schau der menschenseele einsichtig sind, der übertierischen wesensschau. da gewahren wir die ideen, erst recht die ideale als licht, zb. edelsteine als simbol für ideale, die sonnig sind, teilhaben an dem ideal des guten, des summum bonum, Gottes, der sonne unter den ideen und idealen. - freilich, in unserer erbsündenwelt ist der gefallene lichtengel der fürst, kann lichtes und funkelndes dementsprechend imdienste des verführerischen stehen, daher Kristus warnen muss: eher geht ein kamel durch ein nadelöhr als ein reicher - ein edelsteinbesitzer! - ins himmel-reich. wir ersehen daraus, wie untief der erbsündenfall, wie unser welt-reich zur welt-armut geworden, sosehr, dass armut dem reichtum vorzuziehen. der Gottmensch selber wurde uns diesbezüglich vorbildlich, als er den versucher Beelzebub abschmetterte, als dieser ihm die reichtümer des weltreiches vorgaukelte; wohl von einer stelle im weltraum aus, vom weltzentrum her.

beachten wir weiter: alle lebenden wesen bestehen fast gänzlich aus wasser und den organischen verbindungen. von diesen verbindungen spielen die proteine bei den lebensprozessen die zentrale rolle. diese sind einfache eiweisskörper, die in jeder lebenden zelle vorkommen. proteinmoleküle nehmen eine entscheidende stellung bei der regelung des wachstums und der vermehrung aller zellen unseres körpers ein. inform von enzümen ermöglichen sie alle chemischen lebensprozesse. in jeder minute verrichten die proteinmolelküle in jeder der hundert billionen körperzellen tausende von komplizirten reaktzionen in genau der richtigen reihenfolge, die für die zellen lebensnotwendig ist, mit automatisch funkzionirender materie-gesetzlichkeit, sozusagen naturnotwendig, so wie es von unserer weltnatur, von unserem weltsein vorgegeben ist, wie des zum abschluss schliesslich der mensch vom ideellen her bei all seiner persönlichen freiheit 'auch' determinirt ist, so eben "wie das gesetz es befiehlt". da ist wiederum im mikrokosmos mit seiner geradezu 'astronomischen' vielfalt analogi und entsprechendes zusammenspiel mit dem makrokosmos. hie wie da ist ideellität am werk, die idee nicht zuletzt in ihrer eigen-art als gestzeskraft, die die sinnliche welt machtvoll und teleologisch durchwirkt, so recht als ein beweis für die glaubwürdigkeit des teleologischen Gottesbeweises, der von den wissenschaftlich präzis nachweisbaren zielstrebigkeiten der schöpfung rückschlüsse nahelegt auf die existenz eines Schöpfergottes. neben dieser existenzialität des ideellen ist da auch die wesenheit als idee, die ideelle gesetzes-materialität, auf die Plato abhob. jede körperzelle hat tausende von verschiedenen arten (!) von proteinmolekülen und fast jedes molekül mehrere tausend atome. alle bei pflanzen und tieren untersuchten proteine können in einfachere bausteine aufgespalten werden, in die sog. aminosäuren. von diesen gibt es nur 27 arten (!). allüberall ist feststehende art nachweisbar, jede imsinne von generellität. daher gibt es die aus solchem ideenvorkommnis herauslesbare möglichkeit der eigens so genannten artlehre. gleichzeitig und gleichräumig zeigt diese ideenlehre die polarität von astronomischer vielfalt -

von entsprechenden ideen des konkret-invidiuellen damit auch; denn jeder allgemeinheitszug verhältsich für sich genommen konkret individuirt imvergleich zum grossen ganzen seiner allgemeinsten allgemeinheit an sich gesehen - und von schlichter universaler einfalt. da ist allgemein-maliger sowohl als auch originel,individuel karakteristischer ein-maliger wesenszug, auch im ideenreich, der analog ist der erscheinungswelt, um in pausenloser wechselwirkung stehenzukönnen, was kulminirt im leib-seele-geist-wechsel- und ergänzungsverhältnis im menschen-reich. - gemeintes kann ebenfalls klarwerden, verweisen wir auf die gene, das sind Mendelsche erbfaktoren. den genen fällt die aufgabe zu, die erbinformazionen von zelle zu zelle und von individuum zu individuum zu tragen. eine 'art' nun besitzt eine riesige anzahl von genen, ein regelrechtes milchstrassen-sistem, ein kosmos, bildet damit selbstredend wiederum einen ideenkosmos. in jeder menschenzelle sind es vielleicht 250.000. dies ist möglich, weil es in der basenfolge der langen sog. DNS-ketten unermesslich viele variazionen (!) geben kann. die gene liegen als aktive einheiten hintereinander auf den kromosonen. sie enthalten bau-modelle, sind also idee (!) und reproduzirensich selbst bei der zellteilung, gesetzes-, also wiederum ideengemäss. unschwer ersichtlich, wie wir erneut die polarität und entsprechend unzerreissbare einheit von art und variazion würdigen können, wobei die wariazion imdienstesteht der art, des grundtemas der sinfoni, dieser zur ausbildung verhilft, zu entsprechend vertiefender erhöhung, wie umgekehrt die originelle variazion nur möglich ist im ein-klang mit der feststehenden art, mit dem grundtema der sinfoni, die als kwintessenziirender mikrokosmos krönung ist des makrokosmos der kosmischen sfärenharmoni.

beachten wir auch diesen befund der forscher: die erbsubstanz unter dem mikroskop lässt ein-sehen, wie die bau-pläne der gesamten menschheit platzhaben in einem fingerhut. vergleichbar der formel, die gleichung der wissenschaft, die art-, also ideenmitbedingte merkmale aufs dichteste ideel verdichten, wissenschaft als eine art dichtung schaffen kann. nun haben auch wir selber mit unseren aufweisen unser grundtema mit seinen variationen: Platos ideenlehre und kein ende! beachten wir auch, wie das sinnliche zum analogen seines ideellen wird: baupläne der menschheit zusammengepresst in einem fingerhut, vergleichbar auch der sinnlichkeit des atoms, das als welt im kleinsten so winzig, dass kein mensch je ein atom hat sehen können; vergleichbar das alles der immateriellen, sinnlich nicht sehbaren idee. und wenn die wissenschaftler uns heute sagen: wenn ein mensch nicht grösser wäre als ein atom, passten alle Europäer auf einen stecknadelkopf, und es bliebe noch platz für mehrere millionen, lässt das denken an die fragestellung mittelalterlicher denker, wieviele engel platzhätten auf einem --- stecknadelkopf?! eine fragestellung, über die man sich zuunrecht belustigt. gewahren wir doch heute die wahrheit des Schriftwortes, der Schöpfer habe die menschen 'nur wenig unter die engel gestellt.' - es gibt die atom- und molekül-arten; diese sind analogien zu den von ihnen wesensverschiedenen, aber eben analogen 'stamm'-bäumen imbereich des lebendigen, das 'auch' ein einziges platonisches ideenreich, in welchem bereich wir denn auch erst recht 'art' über 'art' begegnen, jede in sich von astronomischer individueller vitaler und ideeller wie idealer eigenart, jede individuel karakteristisch verschieden von

den anderen arten, individuel verschieden in vitaler wie in ideeller und idealer observanz. was analog, kann in wechselwirkung stehen, ua. nicht zuletzt deshalb, weil das analoge gleichzeitig und gleichräumig real in dem analogisirten anwest, zb. in den stamm-bäumen atom- und molekülarten mitanwesend sind, welche wechselwirkung zuletzt für's weltweite mitbestimmend ist, wovon später mehr. wo wesens-durchdringung, da ist auch ideelles und ideales zusammenhängen, universales im universum. so ist das tierreich analog dem menschenreich. aber bei aller grundsätzlichen verschiedenheit der menschen-art von der tier-art ist der mensch deshalb schon dem tier analog bzw. das tier dem menschen, weil im menschen die tier-arten, die ihn vorbildeten, konzentrirt sind, daher wir sagen konnten, der mensch sei die hienieden ideelste idee und das idealste ideal in person, jeder mensch als konkrete persönlichkeit zum einen, die menschheit als menschheits-wesen zum anderen, zusammengehalten beide pole durch die einheit des naturseins, der natur, des seins des menschen. zahlreiche tier-arten hat es gegeben, gibt es. viele tierarten starben imlaufe der entwicklung aus. deren 'art' und 'wesen', deren idee verlor geltung, galt und gilt aber insofern, wie sie einen aspekt der astronomisch vielfältigen aspekte des ideengehaltes deutlich werdenliess, einen wesentlichen zug inerscheinungtretenliess, der imverlaufe der entfaltung wesentlicher noch heraustreten konnte; das ist analog der dialektik, in deren sintese die wesentlichsten wahrheiten von tese und antitese aufgehoben, also erhalten, ideel sempiter geblieben sind. wie im menschen alles weltseelische und weltgeistige aufgipfelt, so hat der mensch als biologische art das wesen und damit das wesentliche alles gleichbleibenden und alles vielfältig konkret originellen vollendet, eben in der art des biologischen. 'arten' ändernsich, um irgendwie auch konstantzubleiben, sempiternzusein. analog der unendlichkeit der ideenkräfte gibt es relativunendliche zeit- und raumläufte, die wechselwirkung des analogen erlauben, wechselwirkung zwecks entfaltung des ideellen und biologischen artreichtums, des vitalen und ideellen lebens körperlicher und geistseelischer observanz; welche art analog ist der überart der überzeitlichkeit und überräumlichkeit der ewigkeit. dabei besteht bei aller gründlichen verschiedenheit des allgemeinen und des individuellen wesens ineinem gründliche ähnlichkeit, besteht analogi zwischen der 'allgemeinen' art zum einen und der karakteristischen eigenart des individuellen, im menschenbereich des persönlichen, des indiviuum ineffabile, analogi auch und nicht zuletzt bezüglich konstanz und sempiternität, vermöge welcher analogi und deren wechselverhältnis persönliche unsterblichkeit ewigkeit auch des allgemeinen artwesens mitbedingt, das jedem einzelmenschen mitzueigengegeben, da der mensch als persönliches wesen in sich ineinem eins ist mit dem menschheitlichen allgemeinwesen, bereits als einzelmensch das verhältnis von individuum und gemeinschaft so verkörpert und wiederspiegelt wie die menschheitsgemeinschaft mit ihren astronomisch vielfältigen individualitäten jeden ihrer einzelmenschen.

der einzelne mensch hat seine persönliche identität, die sich bei allem wandel seiner selbst durch-zieht. natürlich unterliegt auch die menschheitsart ständiger entwicklung, doch ebenfalls auf der basis einer konstanz, die sichdurchzieht vom urmenschen bis zum höchstentwickelten der endzeit.

auch müssen wir filosofisch, als ideenlehrer, über unsere erde hinaussehen und auf die relativunendlichkeit des kosmos verweisen, wo ebenfalls menschenart anzutreffen sein dürfte. spätestens da erweistsich die unzerreissbare polarität von generel und konkret im körperlichen wie im geistseelischen, so auch im ideenbereich. die universale menschheit im relativunendlichen kosmos ist als insgesamt eine kosmische analogi jener unsterblichkeit in der ewigkeit, zu der sie berufen ist, und zwar im allgemeinen wie im persönlichen, das neben persönlicher wesensnote auch für alle ewigkeit verbundenbleibt mit dem allgemeinen menschenwesen seiner arten, seiner konkreten volksart, seiner spezifischen rasseart, seiner originellen wohnplanetenart, seiner menschheitsart ganz allgemein. entsprechend der unzerreissbaren polarität von konkret und allgemein, von individuum und gemeinschaft nimmt jede person neben ihrer unverwechselbaren individuellen eigen- bzw. ideen- und idealart ihre generelle menschheitart mit in die ewigkeit, was zeigt, wie die person entscheidend mitverantwortlich ist für ihre gemeinschaften, zuletzt für die menschheitsgemeinschaft, wie diese für sie, wie jede einzelwelt für alle welt wesentlich mitbestimmend ist, wie die ganze welt als makrokosmos für jeden ihrer astronomisch vielfältigen mikrokosmen. und was die mithinübernahme des welt- und menschheitsganzen bei der persönlichen unsterblichkeit der menschen betrifft, signalisirt das uns, wie die Neue Schöpfung, die uns der Gottmensch erwarb, bereits voll imaufbaubegriffen ist, um bei der endgültigen wiederkehr des Welterlösers in Dessen gefolge zu sein. auch in dieser beziehung wird weltweit offenbar, was sich im uns verborgenen der überwelt vollstreckte.

der mensch ist in seiner art prototüpisch für die vielfältigen arten der welt, für die weltart als insgesamt, als allgemeinart, auch wenn der mensch sich ständig erneuert und verändert, um eben mit dieser seiner wandlungsfähigkeit sich wiederum als paradigmatisch fürs weltganze auszuweisen. diese erneuernde veränderung steht nicht zuletzt imdienste der wesensentfaltung, also seiner persönlichen und generellen ideellität und idealität mit all ihren relativunendlich ergiebigen gehalten, ihren relativunendlichen tiefen und höhen, die dazu da, ins absolutunendliche hinaus auszu-wachsen, bei welchem sprung ins übernatürlich-überdimensionale, bei welcher grossmutazion aller grossmutazionen menschliche wandlungsfähigkeit vollends herauskommt, da die übernatur bei all ihrer ähnlichkeit zu unserer natur ineinem doch auch das 'ganz andere' ist, das unvorstellbar gewandelte und uns verwandelnde dann auch. nur weil es im natürlichen bereich auch dinamische entfaltung des ideellen und idealen gibt, gibt es zuletzt die möglichkeit der entwicklung hin zum übernatürlichen und ewigen hin. wo nun ent-faltung am werk, da ist neben dem unentwegten hervortreten des neuen ein zurücktreten des alten erforderlich, da zeigtsich jeweilige dominanz, die andere bedeutungskräfte mehr rezessiv werdenlässt, was erneut sichvollendet im jenseits. -

welch ein ideenwerk ist das hand- bzw. das kopfwerkzeug der menschlichen geistseele, das gehirn! wenn irgendwo analoges miteinander wechselwirken kann, körper und geistseele, dann eben hir! soviel da bereits erforscht, unendlichmal mehr noch ist zu forschen, was da für gesetzeskräfte, also was da an ideellen energien am werk. wir sahen: das menschliche gehirn ist vollendung einer milchstrasse, kwasi deren kwintessenz, krönender mikrokosmos dieses makrokosmos, um

hinzuzufügen: die schädelform hatsichentwickelt wie die milchstrasse, hat im zeit-und raum-raffertempo eine ent-wicklung durchgemacht in analogi zu den ideen und idealen, die in ihrer seele und ihrem geist dämmerten. das miteinander analoge kann invergleichgesetzt werden und zur gegenseitigen erhellung entscheidend mitbeitragen, daher das wesen des materiellen und biologischen mitaufschlussgeben kann über das in diesen wirksame ideelle und ideale eigenwesen. so gesehen korrelirt der 'reinen idee' der empirische schädel, dessen erforschung einen entsprechend wesentlichen beitrag liefert zur aufgabe der selbsterforschung von welt und menschheit, jener selbstergründung, der nur der mensch fähig ist, fähig nicht zuletzt mithilfe seines kopfbaues als eines klassischen ideen- und idealkosmos. ///

der inhalt des Pütagoreischen lehrsatzes ist ideellen wesens. er gilt durch die zeiten unseres weltraums hindurch; wenngleich z.b. die Euklidische Geometri im universum bedingt nur gültig ist. immerhin, geometrische lehrsätze sind so gültig, dass wir sie mit Plato bemühen können als ausdruck des ideellen lebens, als ein überzeugendes simbol, das in seiner geistigen realität und deren die weltraumzeit durchdauernder geltung - die solange sempitern, so lange dauert, wie ihr weltenkörper dauerhaft - dazu verhelfen kann, das ideale, dh. zuletzt das wirklich Ewige zu analogisiren und damit zu beglaubwürdigen. matematische einsicht in zwingend gültiges, dem eine gewisse sempiternität nicht abzusprechen, verweist auf ein zuletzt ewig beständiges, ewig gültiges sein. 'das' zwingend richtige kann zuletzt nur Er sein, der Allmächtige selber, der zwanglos durch sich selbst absolut evidente. wissenschaftliche erkenntnis ist entdeckung als aufdeckung dessen, was vonanfangan gültig da ist, an-'wesend' ist, ohne uns sofort erkennbar und 'existenziel' praktikabel gewesen zu sein. die entdeckung des durch unsere weltraumzeit gültigen, des in gewisser hinsicht überzeitlichen und überräumlich gültigen erfolgt in raum und zeit, ist verbunden mit räumlichen und zeitlichen vorbedingungen, die nun ihrerseits als kulturelle, also ideelle-ideale-zeit-raum-strömungen nicht der gesetzlichkeit - also des ideellen lebens! - entbehren, der gesetzlichkeit nämlich, wann sie zur findung durch menschliche erfinder spruchreif werden. wenn es irgendwo im raume an der zeit, hat ein mensch eine geniale idee über ideelles, das apriori, von anfang der schöpfung her, der welt mit auf den entwicklungsweg gegeben worden ist. bereits elementare gesetzmässigkeiten sind etwas intelligibles und entsprechend zielstrebig ideelles. und so hat es inverfolg der evoluzion auch seine je eigene entwicklungsgesetzlichkeit, wann das apriori vorhandene wertvollere eigensein heraustreten kann, wann zb. das weltgeistige, das universal-intelligible und objektiv gegebene gesetzessein subjektivität wird, um zu selbstbewusster, zu vollendeter weltobjektivität gelangen zu können. biologische evoluzion führt zu ausspezialisirten ideen-gehalten, daher ein ideeller bau-plan als vorgegebenes organisazionsgefüge erkennbar wird, gattungen und arten in ihrer materialität als ideen-familien sichzeigen. überall, wo lebensprinzipien rege, entelechi am werk, wo tüpus-merkmale aufweisbar, ist eigensein von ideen, auch ideelle eigenkräftigkeit inform von gesetzes'kräften', wie sie zb. in unseren menschlichen gesellschaftts- und wirtschaftspolitischen entwicklungen und deren jeweiligen modererscheinungen bewegend sind. so ist das menschliche wesen erkennbar als in wesentlichen momenten anders

als das reintierische oder das pflanzenwesen, als eben überpflanzlichen und übertierischen wesens 'auch'. ideelle merkmale sind aufweisbar, die 'sistematische' einordnungen ermöglichen, damit auch wissenschaftlich-metodisches arbeiten, ideenwerk. es gibt die möglichkeit, abzugrenzen von dem, was wesens-fremd oder was jeweiliger gattungs-wesen proprium, was eigen-art der 'spezies' mensch. dieser spezies-fall zeigt spezielle, entsprechend wesentliche, also ideelle besonderheiten, daher zb. feuerstellenfunde auf die existenz menschlicher urwesen zu einem bestimmten zeit- und raumpunkt zu schliessen erlauben. es sind für uns 'wesentliche' funde, weil wir hir die idee im wesensvollzug des karakteristisch menschlichen amwerkesehen, mit Hegel zu sprechen die arbeit des 'weltgeistes', der freilich analog dem weltkörper nur vom wesen der relativunendlichkeit ist, geschaffen sein muss also von einem göttlichen absolutgeist. 'wesentliche' funde sind für uns höhlenzeichnungen, in denen wir das ideal des menschheitlichen ausge-bildet finden. die idee ist das eidos, das bild! in solchen idealgebilden finden wir die weltseele am werk, die im menschen zur selbstanschauung ausgereift, die von selbst fähig, alles vormenschliche mehr und mehr zu durchschauen. die hinterlassenschaften menschlicher vorfahren zeigen kulturstand, sind als solche zeugnisse für die entwicklungsgeschichte weltgeistig ideeller und weltseelisch idealer wesenheiten, relativunendlicher be-deutungs-gehalte, die nur menschlicher einsicht durchsichtig werden können. als menschlichen selbst-ausdruck idealer wesentlichkeit finden wir zb. auch überreste von bestattungskulturen, die belege sind für welttranszendirende eigenkraft des idealen, eines entsprechenden idealismus, der zum eigenwesen des menschen aufs wesentlichste dazugehört; deren überlebensdauer bis auf den heutigen tag analog sind der persönlichen unsterblichkeit ihrer schöpfer.

Plato lehrt: das, wodurch etwas 'eines' ist und ist, was es ist, hat den charakter des beständigen: gedacht zb. als der begriff des pferdes. nicht jedoch soll das zutreffen für das einzelne pferd, weil dieses vergänglich ist. - veto! das pferd als individuelles eigenwesen hat - wie vollendet jede menschliche person - durchaus etwas, das es 'eines' seinlässt, 'geprägt' seinlässt durch einen ganz eigenen und ein-maligen wesenszug, zb. imsinne der monadenlehre des Leibniz. jedes pferd wie jeder mensch oder jeder engel als apokalüptischer reiter auf dem pferd hat sein proprium, das beständig diesem tier oder diesen personen eigentümlich, eben karakteristisch bleibt, um damit zeit- und raumlebens oder imfalle der persönlichkeit des raum- und zeitüberlegenen und so von seinem anfang an unsterblichen engels ewiglebens exemplarisch- und analog zu stehen für die ebenfalls karakteristische allgemeinheitsart. wie oft genug betont sind die idee des konkreten und des allgemeinen pole innerhalb einer natur, entsprechend unzertrennbar miteinander verbunden, imfalle des menschen und des engels sogar für alle ewigkeit; hir ist hinzuzufügen: die idee wie selbstredend auch das ideal des konkret individuellen und die des generellen sind miteinander analog, simbolisiren einander. freilich steht das pferd als individuelles eigenwesen mit der kürze seiner lebenszeit ebenfalls beispielhaft für die vergänglichkeit seiner gattung, der pferdheit, wie der einzelne Dinosaurier für seine ausgestorbene rasse; die eintagsfliege steht simbolisch für die vergänglichkeit der gattung tierheit an sich, auch der der menschlichen animalität, wie diese wiederum

analog ist der vergänglichkeit des weltganzen, wie eben alles durch-dauernde, durch die zeiten und räume währende, schliesslich unsere weltraumzeit als insgesamt als abbild des Schöpfers analogi nur ist des ewigen. es kann hienieden wirklich überzeitliches und überräumliches nur imbereich des idealen und dessen astralleibhaftigkeit geben, was sich gnadenreich vollendet mit dem, was Jesus Kristus betonte: himmel und erde werden vergehen, Meine worte nie. die relativ-unendlichkeit der weltmaterie erkannten wir als analog der ihr einwohnenden weltgeistigkeit und weltseeligkeit, der ihr vom ursprung her mitgegebenen weltideen und weltideale und deren im-materiellen gesetzmässigkeiten. das gilt ebenfalls für die universale vergänglichkeit! alles sempiterne ist hienieden nur simbol für's eigentliche, für's ewige, alles sempiterne individueller oder auch genereller art art, wobei wir imfalle der persönlichen unsterblichkeit ge-wahr-en können, wie simbol und deren begrifflichkeit übergänglich wird zu deren realität. aber zur erfüllung in ewigkeit muss die ewigkeit selber zuhilfekommen, unserer vergänglichkeit aufzuhelfen.

halten wir jedoch fest: jedes konkrete individual- und vollends personwesen ist wariazion seines grundthemas pferdheit oder menschheit oder engelheit, seiner allgemeinen wesenheit, wobei die originelle sinfoni für die eigenart der grundmelodi der sinfoni unverzichtbar, die gegensätze mit-einander stehen oder denn fallen. das sempiterne im ideen- und idealbereich des konkreten und generellen spiegeltsich gegenseitig, um so auch im wechsel- und ergänzungsverhältnis zu stehen, daher, wie bereits betont, persönliche unsterblichkeit unsterblichkeit auch ihrer generellen arten, ihrer gemeinschaftswesen ermöglichen. mit jedem mikrokosmos wechselt der makrokosmos mit hinüber zur ewigkeit, bis die weltgeschichte insgesamt ihre ewigkeitsvollendung findet. die 'sinfoni' darf fortgespielt werden in den eigens so genannten 'himmlischen kören', muss freilich auch fortgesetzt werden im 'höllischen pfeifkonzert' entarteter musikalität.

beachten wir: idee heisst dem wortsinne nach 'bild', ideein 'schauen'. ich muss das karakteristische wesensbild des pferdes oder des menschen oder des engels 'schauen', wesensschau pflegen, bevor ich mir einen entsprechenden begriff bilden kann. der geistig-abstraktiven begriffsbildung muss die seelisch-intuitive schau des bildlichen und übertierischen, nur der menschenseele er-schaubaren be-deutungsgehalte voraufgehen. gleich zu gleich! auch da gilt: quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cogniscitur. nur die menschenseele erschaut weltseelisches, immaterielle bildhafte wesensgehalte, sei es im grossangelegten panoramablick oder in alltäglich flüchtiger kontaktnahme mit tier und mensch. seelischer bildgehalte können wir nur seelisch intuitiv inne werden, analog den sinnlich-leiblichen, den animalischen kontaktnahmen, doch durchaus davon unterschieden. dabei ist ebenfalls beachtlich: der geist, der intellekt, hat sehschärfe vor allem fürs allgemeine, die seelische intuition stärker fürs individuel-konkrete bzw. persönliche, welcher ge-gensatz der bevorzugungen des generellen zum einen des konkreten zum andere übrigens hinausläuft auf den kardinalsten der gegensätze, den von männlich und fraulich, den der geschlechterpolarität. - indem Plato der abstrakzion, die abhebt auf geistig begriffliche identität, den unbedingten vorzug einräumte, stellte er die gleise für überbetonung des geistes vor der seele; was entsprechend menschlich beschränkter seh- und wertungsweise verständlich, aber

ebenso verständlicherweise imlaufe der zeiten und räume korrekturbedürftig ist.
Plato zufolge steht das reich der ideen werdelos über allem werden. es ist ihm der ewige bestand eines reiches der wesenheiten: die gleichheit und andersheit an sich, die gerechtigkeit an sich, die schönheit an sich, das bett und der tisch an sich.
die gleichheit und andersheit an sich? wir müssen hinzufügen: in letzter instanz, also in absoluter hinsicht - und um das absolute geht es Plato ja vor allem - als gleichheit und andersheit an sich 'selbst', als selbste, die 'gleich' sind als eine Gottheit, ineinem andersartig als ein Gott in drei wesens-verschiedenen selbsten, in drei persönlichkeiten. in unserer weltnatur zugehört zum 'an sich' unzerreissbar und not-wendig der gegenpol des 'für sich', zur idee des allgemeinen die des je und je konkreten und zuguterletzt des persönlichen - vollendet gilt's für die übernatur! - und auch 'die gerechtigkeit an sich' ist in solcher einseitigkeit zu abstrakt, daher nichtssagend zuletzt. gerechtigkeit muss es geben für jedermann und jedefrau wie für die völker und rassen und planetenbewohner, für ein selbst oder für eine gesamtperson, die zuletzt die menschheit ist. gerechtigkeit gibt es im letzten sinne nur innerhalb der welt des personalen. zutiefst und zuhöchst muss gelten: die göttlich-absolute gerechtigkeit an sich muss eine göttlich-absolute gerechtigkeit für sich auch sein, will sagen: es muss einen persönlichen Gott geben, der die absolute Gerechtigkeit in person, der die gerechtigkeit an und für sich ist, um als dreifaltiges gemeinschaftswesen auch die gerechtigkeit als absolutideales allgemeinheitswesen verkörpern und veranschaulichen zu können. ein monoteismus, der des glaubens an nur eine einzige göttliche persönlichkeit, widerspricht der polarität von allgemein und konkret, von mikro- und makrokosmos, von individuum und gemeinschaft, widerspricht jener polaritätsbeschaffenheit, die im weltall universal anzutreffen und vom ab- und ebenbildlichen aufs göttlich urbildliche zu schliessen nahelegt. .
es gibt gewiss die idee 'des tisches an sich', aber nicht als blosses allgemeinheitsabstraktum. der tisch muss ein urbild haben, das wirklich bildlich und solcherart konkret auch ist, das als urbildlich-überweltlichen wesens vorbild unseres seins ist, um als idee des tisches miteinemmale uns übergänglich werdenzukönnen zum entscheidendsten, zur 'idealität' des tisches. das übernatürliche vorbild 'tisch'artiges vollendetsich in alleridealster weise: als tisch-gemeinschaft, die in der gemeinschaft des Dreieinigen ihr urbild hat, an der wir geschöpfe teilhabegewinnen dürfen im liebesmahl, sogar als Eucharisti, die Ihren ursprung hat in der menschwerdung Gottes, in des welterlösers Gottmenschlichkeit, mit Der der Schöpfer die geschöpfe bediente, eucharistisch-gnadenreich, um damit den tisch, der die tafel der schöpfung ist, uns aufs Göttlichste zu decken. erwähnenswert in diesem zusammenhang ist auch der runde tisch der Artussage, die auswuchs zur runde um den Heiligen Gral, nicht zuletzt Platos schrift "Gastmahl". den himmel schliesslich stellt uns die christliche Offenbarung vor als Himmlisches Hochzeitsmahl, ähnlich unserer irdischen tischgemeinschaft, wie ineinem ganz anders auch. auch hir finden wir erneut berührungspunkte zur jenseitsinterpretation des Islams, von deren grobsinnlichkeiten wir uns allerdings absentiren müssen.

im Phaidon argumentirt Plato: "jenes wesen, welchem wir das eigentliche sein zuschreiben, ist das gleiche selbst, das schöne selbst, und so jegliches, was nur ist, selbst" - jawohl, aber bitteschön als ein selbst! das generelle ist immerzu verbunden mit dem gegenpol des konkreten, zuletzt mit dem individuellen, das das persönliche ist. auch die ideen und ideale sind trinitarischen wesens: einer natur, eines seins, um dabei seelischen intuitiv- und geistigen abstraktwesens zu sein, denen übersinnliche fluidal-corporeität zueigen ist, entsprechende aura, was sich in Gott und Dessen überwelt selbst absolut, also absolutideal und entsprechend absolutreal vollendet; wie ja ideales nicht absolutideal sein kann, ist es nicht auch absolut real. ideelles und ideales, damit auch weltgeistseelisches gipfelt auf in dem, von dem es seinen ausgang nahm: in personen und deren gemeinschaftswesen, die die hienieden ideelste ideen- und idealste idealverkörperung sind, um entsprechende ideen und ideale habenzukönnen; und das deshalb, weil weltnatur mit ihrer entwicklung hin zur menschheit begründet wurde durch Gottes absolutpersonalität, so gesehen von persönlicher absolutidealität und deren gemeinschaftswesen ihren ausgang nahm. so ist 'das schöne selbst', von dem Plato handelt, zuletzt nur möglich als ein ich-selbst, das die absolutschönheit persönlich, als ein göttliches gemeinschaftsselbst, das die schönste aller gemeinschaften ist, an der wir daher gerne teilhabe gewinnen möchten. mit der absolutgemeinschaft der Gottheit gibt es auch ein schönes an-sich als allgemeinheitsart, aber natürlich übernatürlich verbunden mit persönlichkeiten, die die schönheit in person, die die schönheit selber sind, eben als ein eigenselbst. wenn Plato lehrt, dass "alles schöne durch das schöne schön wird", können wir ihm beipflichten, freilich unter bedingung beigebrachter modifikation, die Platos ideenlehre erhöhend vertiefen, vertiefend erhöhen soll.

so verhält es sich auch mit dem, was Plato im 'Gastmahl' geltendmacht: ans ziel des ideenaufschwungs angelangt, steht vor dem auge der seele "ein wunderbares, jenes selbst, auf das alle früheren bemühungen hinzielten - ewig seiend und weder entstehend noch vergehend, weder zunehmend noch abnehmend, weiter nicht in gewisser beziehung schön, in anderer hässlich... auch wird sich dies schöne nicht zeigen als ein gesicht oder als hände oder von sonst etwas körperhaftem, auch nicht als eine art von rede oder erkenntnis, auch nicht als in etwas anderem enthalten, sei es in einem lebenden wesen oder sei es auf erden oder im himmel, sondern als ein mit sich selbst für sich selbst ewig eingestaltiges sein." da können wir im prinzip so uneingeschränkt beipflichten, wie wir in den details einwände über einwände erheben müssen, wiederum ebenfalls in verein mit islamischer jenseitsteologi. das ewige sein als Himmlisches Gastmahl ist absolutideal, entsprechend schön, hat also nicht die spur des hässlichen, wie das für unsere erbsündenwelt tüpisch, daher wir auch ideen des negativen haben müssen, solche, die vollendet ihre realität finden müssen in einer jenseitshölle.. und 'jenes selbst' muss ein selbst sein, eine person. ist es auch nicht vom wesen der animalleiblichkeit, so doch von dem übernatürlich-überdimensionaler absolutidealer corporeität, womit sich nunmehr besonders gut, weil plastisch zeigen kann, wie ideen und ideale in des wortes voller bedeutung ur-bilder sind, nicht urabstraktionen. alles positive innerhalb unserer weltleibhaftigkeit und all deren körperschaften ist dünner abglanz nur der Ewig-

Licht-leiblichkeit der überwelt. dieses ist urbild und vorbild im vollrealen, vollexistenziellen sinne, als astralleibhaftigkeit, nicht also als irgendetwas an sich nur, was es so losgelöst, so abstrakt also, garnicht geben kann. im jenseits zeigtsich in analoger weise das schöne auch als 'gesicht' oder als 'hand', wie ja gesicht und hand etwas ungemein edles sind, edel wie ihr geistseelischer selbst-ausdruck, unentbehrlich zum ausdruck meiner selbst als person, zugehörig zu meiner personalität, imfalle meiner selbst als menschliches ich-selbst, nicht nur wie imfalle des engels als astralleib und entsprechenden antlitzes, imfalle meiner selbst als mensch auch inbezug auf meine animalleiblichkeit usw. das wiederum schliesst nicht aus, dass Gott als Gottheit imsinne Platos 'auch' ein 'ein-gestaltiges' sein ist, 'ein' Gott in drei persönlichkeiten usw., 'einer' einzigen Gottheit in den drei potenzen von geist, seele und astralleibhaftigkeit. und sie sind in ihrer absolutheit - mit Plato zu sprechen - weder vergehend noch zunehmend noch abnehmend, immerzu, nämlich für alle ewigkeit, voll-kommen selbst-vollendet.

wenn Plato lehrt: das gute als die sonne unter den ideen stehe über dem sein, ist dem im kernanliegen beizupflichten insofern, wie gemeint, es sei das Göttliche als das summum bonum allem geschöpflichen welten-weit, eben überweltweit überlegen. Plato hat da unendlichmal mehr recht als etwa ein Heidegger, der diese lehre umdreht und sagt, 'gott und die götter' stünden unter dem sein, das dann das eigentlich absolute sein müsste, wobei auch da der alte fehler sich ein-schleicht, indem diesmal das 'sein' als ein ansich gesehen und übersehen wird, wie sein und sei-endes, analog dem verhältnis von ansich- und fürsichsein, vom wesen der gleichzeitigkeit und gleichräumigkeit bzw. der gleichewigkeit, also Gottheit und Gott nicht voneinander zu trennen sind. jedenfalls ist Platos lehre stärker auszudifferenziren, harrt sie der gemeinschaft der denker der philosophia perennis.

dieses dürfte klargeworden sein: die angeführten beispiele zeigen, wie es zutreffende platonische, ja von Plato selbst kommende apriori-einsichten gibt, einsichten in apriori gültige wesenswahr-heiten, die im kernanliegen gleichbleibend sind, immerzu, zuletzt ewig gültig sind wie die ewigkeit, auf die sie sichbeziehen; aber ineinem gilt es nur, wenn der werdestrom der entwicklung mitdazukommt, nicht nur der sinnlich-materielle, auch der der ideen- und idealströme, wenn solcherart die aprioriwahrheiten imlaufe der zeiten und räume und deren zeit- und raumströmungen stärker noch erfliessen, besser noch in ihren vielschichtigen gehalten herausgearbeitet und empirisch konkretisirt werden können. wollen wir Platoniker sein, können wir das nur, wenn wir uns unentwegt kritisch mit dem meister aus-einander-setzen, um uns zuguterletzt im eigentlich gemeinten desto besser wieder zusammen-setzen-zukönnen, was ja auch imsinne der von Plato begründeten dialektik ist. - wo aber dialektisches hin und her, da ist ziel-strebiger kreis-lauf, dem wir uns nunmehr etwas zuwenden wollen. ///

das atom ist cum grano salis ein planetensistem im kleinen, das molekül dann eine milchstrasse im winzigen. anziehungskräfte stehen in enger beziehung zu den elektrischen kräften, welche atome in einem molekül zusammenhalten. wo planetensistem, da kreislauf, wo milchstrassensistematik nicht minder. atome verbindensich zu molekülen. diese wiederum gruppirensich in riesigen zahlen

und bilden unsere materielle umwelt nach massgabe ihrer ideellen, ihrer materiegesetzlich geregelten zug- und ordnungskraft. alle stoffe auf unserem planeten und schliesslich auf der ganzen welt werden durch die zwischen den einzelnen atomen und molekülen wirkenden kräfte zusammengehalten. ohne diese unsichtbaren (!) bindungen würde unsere welt auseinanderfallen, wie die einheit des universums zerbräche, gäbe es nicht unsichtbare (!) bindungen auch im grossen und grössten unseres universumsgefüges. stoffliches bereits ist uns weithin unsichtbar, um damit ein analogon abzugeben zu seiner ideellen ordnungsmacht, zu seinem in ihm existen-ziel-praktisch an-wesenden ideen-reich, das nur seelisch erschaut und geistig erkannt, nicht aber sinnlich greifbar ist; wobei nicht zuletzt beachtlich, wie die immaterielle leibhaftigkeit des ideellen und idealen, des geistigen und seelischen vor allem in den unsichtbarkeiten der sinnlich-materiellen welt, des weltenkörpers wie der vielen einzelleiber, ihr analogon findet. was analog, ist angelegt auf wechselspiel. in unserem falle der unsichtbarkeit des stofflichen sowohl als auch seines ideellen und idealen können wir besonders gut studiren, wie die grenzen flüssig werden, der übergang im wechselspiel des leiblich-seelisch-geistigen organisch sichvollzieht. die einheit der weltmaterie ist analogon für die gemeinschaft ihrer ideen- und idealkräfte.- schliesslich bilden diese immateriellen ideenkräfte in ihrer unsichtbarkeit analogi zur unsichtbarkeit der jenseitigkeit ihres göttlichen Schöpfers. - wir sagen im volksmund zu einem, der uns nichtssagend ist: du bist mir luft, vergesssen jedoch, wie die luft uns zwar unsichtbar, gleichwohl existent ist, daher uns dann, wann uns die luft ausgeht, so vergehen müssen wie die welt in ihrer blossen relativunendlichkeit ohne die überwelt ihres absolutunendlichen Schöpfersgottes. der kann uns als sog. freigeister zwar luft sein - aber, wie gezeigt, damit ist uns seine allgegenwart gezeigt. hir gilt schliesslich vollendet: was analog, wechselwirkt, umso stärker, je analoger es ist. so stehen wir in desto innigerer wechselwirkung mit dem göttlichen urbild, je ebenbildlicher wir diesem sein dürfen. -

kreislauf spieltsichab im grossen der weltsisteme wie im kleinen unserer kleinstwelten! ein atom besteht aus einem mittleren teil, den sog. kern, den andere teilchen, sog. elektronen, um-kreisen. der kern besteht hauptsächlich aus zwei arten von teilchen: den protonen und neutronen. diese bilden gemeinsam mit den elektronen eine art trinität, um inverfolg ihres kreislaufgeschehens dialektisch tätigzusein. dabei gewahren wir das für pole karakteristische verhältnis von anziehung und abstossung. dem elektron eignet eine ladung negativer elektrizität, auch minus-ladung genannt; dem proton eine ladung positiver elektrizität, die sog. plus-ladung. der ausgleichstrend der gegensätze hat zu tun auch mit kreislauf und dessen zielstrebigkeit, was wiederum klassisch herauskommt im gegensatz aller gegensätze, dem geschlechtergegensatz und dessen hochzeits-tanz, der als kwintessenz alle kreisläufe des mikro- und makrokosmos krönt. - wo nun kreislauf und dialektischer prozess der gegensätze samt seiner anziehung und abstossung, da ist ent-wicklung, materielle wie ideelle. jede atomart unterscheidetsich von allen anderen durch ihre jeweilige trinitarische beschaffenheit, nämlich durch die verschiedene anzahl von protonen, elektronen und neutronen. - wenn elektrizität zum fliessen gebracht wird, nennen wir sie elektrischen 'strom'. der elektrische strom, strom-kreis genannt, macht eine rund-reise: von der elektronenpumpe durch

drähte und andere leiter und wieder zurück zur elektronenpumpe.
kreislauf auch im grossen! sterne wurden von den vorfahren 'fixsterne' genannt, weil sie unveränderlich ihren 'festen' platz am himmelsrund zu haben schienen - so wie die alten vom 'atom' sprachen als von dem, was 'unteilbar' schien. beide anschauungen sind gründlich revoluzionirt. einmal, als Kopernikus sein werk veröffentlichte über "die umlauf(!(-bewegungen der himmelskörper", zum anderen als sich das atom nur scheinbar atomar, nur scheinbar als unteilbar erwies. beide einsichten stehen miteinander in tieferem zusammenhang; denn hie wie dort zeigtsich 'kreislauf'. das kräftespiel des weltalls zwischen anziehungs- und abstossungskräften wiederholtsich im atom, um zu kulminiren in der dialektik der anziehung und abstossung der verschiedenartigen menschen und ihrer völker und rassen und schliesslich der wohnplanetenbewohner. kreislauf mit seiner zielstrebigen tendenz nach kreativem ausgleich der gegensätze ist möglich, weil im dialektischen prozess mit seiner ideellität, mit seiner gesetzlichkeit, arten und dann auch deren ideen und ideale sich ebenso anziehen wie abstossen, miteinander ringen in tese und antitese um sintese, nach katholizität verlangen. so ist Heraklit als dem vater der gegensatzfilosofi "der krieg der vater aller dinge". wir können interpretiren: der feindselige krieg, gar noch als atomkrieg, als abstossung, der krieg als sichkriegen in liebe als anziehung. ambivalenz ist unser los. - unsere menschenwelt ist zwar gleich weit entfernt vom allergrössten wie vom allerkleinsten, um doch das kleinste wie das grösste im kreislauf ihres lebens zu vollenden.
kreislauf im atom - kreislauf im universum! auch unsere milchstrasse rotirt. eine umdrehung dauert rd. 200 millionen jahre, und in dieser drehbewegung werden sonne und sterne mit einer geschwindigkeit von fast einer million kilometer in der sekunde mitgerissen usw. weil es kreislauf zum gegensatzausgleich gibt, unentwegte wiederkehr des razional immergleichen und des seelischen immerähnlichen, des ideellen als identität wie als pausenlose originelle variazion, gibt es das universum. dieses zeigt in seiner hochkomplizirten vielfalt innere ordnung, daher sfärenharmoni zustandekommen kann, harmoni in der technik der planeten-läufe, der milchstrassenläufe, des laufes des weltalls. das weltall ist ein universales kirmeskarussell, die kirmes ein weltall im kleinen. wir verweisen auf unseren Faustroman, wo wir näher darauf eingehen. im planetensistem laufen die planeten in ellipsen um die sonne. ihr lauf wird bestimmt von einem ausgewogenen gleichgewicht zwischen ihrer trägheit - ihrem bestreben, sich gerad-linig (!) fortzubewegen - und der anziehungskraft, die die sonne auf sie ausübt und alle planeten aufeinander. da ist dann auch polarität von kreislauf und zielgrade.
interesssant in diesem zusammenhang: kosmische nebel und wolken sind von grosser bedeutung als das rohmaterial der schöpfung. dem heutigen stand der forschung zufolge bestand vor milliarden jahren unsere milchstrasse aus einer gewaltigen masse von wasser-stoff-gas, die sich unsichtbar im sternenleeren raum in innerer bewegung befand. durch die turbulente bewegung dieser wolke kam es zu einer art kreislaufgeschehen, zu zunächst ungeordneter wirbel-bildung; und in diesen wirbeln begann durch gravitazionskräfte das zusammentreten von partikelchen zu grösseren einheiten. dialektik war imgange! bei der ausbildung solcher teilsisteme innerhalb der turbu-

lenten wolke entstand rotazionsbewegung. der kreislauf zeigtesich als auch vom wesen des zügig-geradlinigen, des zielbewussten. kugeln formtensich, sterne usw. das heisst nicht zuletzt: kreis-laufend gelang vom Schöpfer grundgelegtes schöpferisches, bildetesichaus die schöpfung. im kreislauf kann entwicklung hinsichbewegen zum geradlinigen ziel, im zusammenspiel der pole von kreis und kugel feminen karakters zum einen und maskuliner geradlinigkeit gelingt entelechi. beide haben bereits von blosser geometri her ihr ideelles, ihr berechenbares, das analog ist der intelligenz der zielstrebigkeit.

so gesehen ist dann nicht zuletzt der blutkreislauf des menschen, im gewöhnlichen sprachge-brauch einfach kreislauf genannt, paradigmatisch für das gemeine. gehen wir mit unseren kindern zur kirmes - deren spiele ja imgrunde kreislaufender art sind und den kreislauf entsprechend an-regen - so deshalb, weil unsere kinder und auch wir selber spasshaben daran, teilnehmenzudürfen am kosmogonischen eros, am universalen kreislauf, der das herz höher schlagenlässt. die kinder wiederholen spielend den ursprung und möchten dabei das endziel schon vorwegnehmen. spielend lernen unsere kinder, wie das erste spielen bereits ein lernen ist, ein partizipiren am kosmos der ideen und ideale in unserem kosmischen lebenslauf. in mehr als einer beziehung ist die schöpfung 'spielend' entstanden, wie es denker gab, die sagten, als Gott die welt erschuf, spielte Er. die selbst-leuchtende, wir können auch sagen selbst-evidente, von selbst uns einleuchtende sonne ist dafür ein besonders schönes simbol. was von selbst eingeht, das geht ja auch spielend leicht von der hand, das ist genial, kommt uns eben wie von selbst, ohne anstrengung, rein aus sich heraus. die schöpfung, auch ihre abwicklung zur entwicklung ihres in ihr grundgelegten bau-planes, widerspiegelt den Schöpfer. und so ist der mensch schon als spielendes und damit lernendes, als spielend-leicht lernendes kind, ebenbild Gottes, wie unvollkommen auch immer. immerhin ist die analogi so ausgeprägt, dass wechselwirkung sogar bis zu dem grade eintreten konnte, dass Gott mensch wurde, vollmensch, also auch kind; spielendes kind, das dann auch spielend leicht lernt, im spiel, ganz nach der art und weise, wie Er als WORT die schöpfung zur existenz rief, um nun auszuholen zur 2. schöpfung, als kind spielend-leicht, so blutig schwer es dabei zuletzt auch zugehen musste. die gefallenen engel, die gegen die menschwerdung Gottes rebellirten, glaubten, sich nicht zuletzt gegen die kindwerdung Gottes verwahrenzumüssen. aber gerade in dieser liegt doch unauslotbarer tiefsinn göttlicher unergründlichkeit und feinheit. so schwer die 2. schöpfung auszustehen war, so leicht ging sie doch auch wieder von der hand, wie es dem Schöpfer spielend leicht fällt, als 'kinde Jesu' uns im Sakramentalen Leben existenziel-wesenhaft zueigenzuwerden, bis zur Eucharisti. da werden wir natureins mit der übernatürlichen selbst-evidenz der aus sich selber leuchtenden ursonne und deren zielstrebigen kreislauf, deren spiel. es ist nicht von ungefähr, wenn kirmes- und jahrmarktstreiben im ursprung verbunden war mit kristlich-kirchlichen festen. analoges weiss um wahlverwandtschaft aus wesensverwandtschaft. - freilich, wir sind erbsündlich angekränkelte welt, wie unsere Gott-ebenbildlichkeit entsprechend gebrochen ist, unzulänglich wurde. und so ist es auch nur ein kleiner sprung vom schöpferischen lern-spiel zum kindisch-verspielten, das nicht zum

richtigen lernen kommt, ausmünden kann im eigens so genannten 'verkommenen geni'. grauenhaft, weil höllisch wird's gar, wenn das menschenkind so heillos verspielt ist, den wahren ernst des lebens nicht zu erfassen und den himmel zu verspielen, weil es nicht eindrang in den kosmos des wahrhaft idealen lebens, um damit ernstzumachen. wer freilich ernstmacht damit, der wird 'narr in Christo', der wird franziskanisch und auf sublime weise eben 'wie ein kind', gewinnt jene kristliche kindlichkeit, ohne die Kristi bescheid zufolge nicht in den himmel zu kommen. kristliche kindlichkeit kann wieder 'spielend leicht' vorankommen, getragen wie sie ist vom kreislauf zielstrebigster gnade, die imstande, den sinn unseres zeit-spiel(!)-raumes wahr-zunehmen und zum überhimmlischen himmel zu finden, der die vollendung aller 'kirmes', soweit diese ideal und positiv lebensbejahend ist, aus religiöser lebensfreude kwillt. so pflegt uns auch der erste empfang der gnaden-ströme der Sakramente anlass zu festlicher feier zu sein. es beginnt mit der tauffeier. urbild des kreislaufes ist uns last not least das wasser mit seinem pausenlosen rundlauf zwischen himmel und erde, vollendet im taufwasser der gnade der wiedergeburt zum wiedergewonnen Lebens-Strom des Paradieses. ohne diesen kreislauf könnte es kein vollendetes leben geben. und das findet erfüllteste erfüllung in der feier der erstkommunion, in der wir erstmals unseren blutkreislauf verbinden dürfen mit gottmenschlichem kreislauf usw.

von spielendem lernen bis zum verspielten ist nur ein kleiner sprung - und so ist es mit dem verhältnis von artung und entartung mit unserer erbsündenwelt vonanfangan beschaffen. kosmische wirbel und kreisläufe sind vereint mit kaos, mit kreislauf des verderbens. nahmen wir des häufigeren gelegenheit, die atomkraft als simbol zu bemühen, zeigt deren nutzung, wie unheimlich gefährlich sie uns werden kann. es gibt den brennstoff-kreislauf (!) der versorgung und entsorgung, der für unsere kernkraftwerke lebenswichtig, dem gegenübersteht die uns schier unermessliche gefahr, die uns mit nutzung der kernenergi in die hand gegeben. ein bruchteil heute verfügbarer atomsprengköpfe würde ausreichen, alles leben auf der erde zu vernichten, alle bisher bekannten naturkatastrofen bei weitem zu überbieten. ist unser blutkreislauf kwintessenz kosmischen kreislaufkarakters, so auch im negativen. kreislauferkrankungen sind ausserordentlich unangenehm, können zum tode führen. todesstrom durchzieht auch unser ideen- und idealleben, und so gibt es unideale ideen, idole, und entsprechende materien wie das kranke, das böse, das hässliche und das falsche. der todes-trieb, der für unseren weltkörper ebenso tüpisch wie der lebenstrieb, simbolisirt die nicht nur gegensätzliche struktur, sondern die unausgleichbar widersprüchliche ambivalenz auch unseres weltgeistes und unserer weltseele. das ist ausdruck unserer natur, die ebensoviel unnatur wie natur, unseres seins mit seinem unsein und damit all des entsprechenden seienden. so muss zb. der arzt in vielen einzelnen fällen die wiederkehrende, die allgemein-gültige krankheit als ein eidos, als eine grundidee erkennen. viel miss-gestaltiges ist als eidos aus den vielen wahrnehmungen herauszusehen. auch sie haben ihre ideellen gattungsmomente mit den ihnen eigentümlichen unterschieden usw. es gibt ganze begriffsstammbäume über unser negatives und wertwidriges. es gibt nicht nur die ideel-gesetzmässigen not-wendigkeiten, sondern auch ideel-gesetzhafte notbringigkeiten, wie das kaos sich eben

ebenfalls nach unseligen gesetzen 'regelt' bzw. missregelt, sich 'vorschriftsmässig' tückisch unordnet. es gibt in unserem heil soviel heilloses auch, dass die idee und das ideal eines Heilandes als eines überweltlich-übermenschlichen Erlösers zum archetüpischen urgut der menschheit gehört, daher irgendwie zu allen zeiten und in allen räumen der menschheit als ideales eidos unverzichtbarer not-wendigkeit voraugensteht. vorstellungsinhalt und sein, ideal und realität durften uns identifizirbar werden, als Gott tatsächlich mensch wurde, um auf unserer weltabgelegenen erde das uratom der Neuen Schöpfung zu zünden. nun hebtan paradiesischer kreislauf, zielstrebig bis hin zur Eucharistischen Übernatur! -

es ist vom wesen des zielstrebigen kreislaufes auch das leben im tier- und schliesslich im menschen-reich. kreislaufend vollstrecktsich auch die polarität von beharren und wandel, von grundtema und variazion, von Parmenides und Heraklit, und das sowohl im materiellen vital be-reich als auch dessen ideellen und idealen reichtümern. auch im ideenleben gibt es gemäss der unendlichen unerschöpflichkeit der ideen- und erst recht der idealgehalte den polaritätsprozess von beständigkeit und originalität am laufenden band. und weil materielles und ideelles, vitales und ideales auch in dieser hinsicht einander analog, kann wechsel-spiel platzgreifen, spielend leichte 'kirmes'. - vollziehtsich unser kulturelles und politisches menschheitsleben kreislaufend, so ist es ineinem zielstrebig. hir nicht zuletzt liegt der sinn und zweck unentwegter wiederholungen im kreislaufgeschehnis von kultur und politik; denn mit jedem umlauf erfolgt variation, damit verbunden sein kann erhöhende vertiefung, also fortschrittlichkeit aufgrund unserer zielsrebigkeit im denken und handeln. schliesslich ist das Ewige Himmelsleben als absoluter kreislauf des heils ineinem zielgerechteste zielvollendung.

es durchzieht die geschichte des menschenlebens ein einziger 'roter faden', das leben an sich. ist leben auch der inbegriff des pausenlos wechselnden, der lebendigen vielfalt und mannigfaltigkeit, so ist es doch immerzu einunddasselbe leben, das nicht müdewird, originel abwechslungsreich zu sein. für unsere menschliche weltgeschichte gilt denn auch: sie wiederholtsich unentwegt, um dabei aber so originel variirt und 'anders' zu sein, dass die wiederholung des miteinander ähnlichen auf den ersten blick nicht erkennbar. zur analogi der beständigkeit des lebens im unbeständigen, das tüpisch für leben ist, gibt es denn auch grundlegende gesetzmässigkeiten im erbgang der lebewesen. die genetik, die wissenschaft vom erbgut, erklärt uns, wie die eigenschaften von pflanze, tier und mensch von generazion zu generazion weitergegeben werden können, also sempitern sind, um sich inverfolg solcher 'wiederholung' wandeln, schliesslich sogar mutirenzukönnen, womit die 'zielstrebigkeit' im kreislaufprozess klassisch herauskommt. - wie gezeigt und 'wiederholt' (!) nocheinmal: der menschliche körper bautsichauf aus billionen von zellen. im innern der zellen liegt ein kern, in diesem kern ein knäuel fadenförmiger gebilde, der kromosonen. ihre zahl wechselt (!) von art zu art, bleibt jedoch für jede art immer dieselbe (!). da ist kreislauf des lebens, wechsel- und ergänzungsspiel im austausch der pole von fest und flüssig, zuletzt und vollendet von mann und frau. in jedem kromoson liegen noch winzigere einheiten (!) des lebens, die gene, die die eigentlichen träger des erbgutes sind. ihr zusammenwirken prägt den

organismus, daher er ein abbild seiner eltern wird. sähen wir menschen einer ahnenkette vor uns, gewahrten wir ein ideenreich aus fleisch und blut: zum einen ist einer und eine dem und der anderen wie aus dem gesicht geschnitten, zum anderen jede und jeder als individuum ineffabile einmalig originel und unnachahmlich. und wir sähen mit diesem ideen- und idealkosmos in person bzw. personen auch den verkörperten kreislauf in seiner zielstrebigkeit vor uns, der beim aufbau der ahnenreihe ebenfalls deutlich würde; wir sähen ihn als erscheinungswelt und dem in dieser aufleuchtenden ideen- und idealkosmos. in der weise der weltnatur, kreatürlich bedingt also, hat der mensch nicht nur teil an wahrheit und wert, an idee und idealität, in gewisser weise ist er, das ebenbild des göttlichen urbildes, 'die' wahrheit und 'der' wert, die idee und das ideal persönlich und als gesamtperson der gemeinschaftswesen, ist er die konzentrirteste weltidee und weltidealität, ist er universalstes universum selbst, als ein ich-selbst, als person, die ausreifen kann zur persönlichkeit von universalster be-deutung; der mensch ist ideellität und idealität persönlich, so wie weltseele und weltgeist in ihm zur selbstheit erwacht sind, er deren voll-endung ist, irgendwie die weltgeistseele persönlich ist, jeder einzelne als mikrokosmos, die menschheit als makrokosmos, als gesamtperson. in dieser hinsicht konnte Hegel zurecht sagen: der daherreitende Napoleon sei ihm erschienen als "der weltgeist zu pferd", was sich freilich mit seiner die allgemeinheit verabsolutirenden filosofi nicht bestätigenliesse. - schon in seiner leiblichkeit ist der mensch der kosmischste kosmos, wie dann freilich als erbsünderexistenz auch das kaotischste kaos unseres universums als kosmoskaos. dieser leib ist durchgehend analog zum reichtum des reiches der immateriellen werte und wahrheiten, der ideen und ideale unserer welt, des ideenkosmos, wie der mensch aufs klassischste anzeigt, wie ideen und ideale nicht freischwebend sind, vielmehr konzentrirt sind in einzel- und gemeinschaftswesen; wenn auch immerzu von gewisser eigenmacht, wie ideen und ideale konkret wie generel nie voll und ganz ideel und ideal vollendet sind, so den einzelnen menschen wie die menschheit als ganzes weitertreiben. hirher gehört auch das problem der kraft der idealfaktoren in der weltgeschichte wie im leben jeder person. - die leiblichkeit also ist simbol des ideenreichtums des immateriellen kosmos in unserem materie- und vitaluniversum, vollendet im gesellschaft- und wirtschaftskörper unserer weltwirtschaften mit ihren modeströmungen, deren inhalte so beharrend wie abwechslungreich. analogien dazu gibts jede menge: wenn sich zb. eine lebende zelle teilt, werden auch ihre kromosonen geteilt, und zwar so, dass jede neue zelle wieder die gleiche kromosonen-ausstattung erhält, die von den eltern herstammt. bei dieser regel-mässigkeit ist gesetzlichkeit, also ideelles entscheidend mit am werk. dann auch in der ausnahme von dieser regel: wenn die fortplanzungszellen gebildet werden, läuft ein anderer teilungsvorgang ab, und jede samen- oder eizelle enthält nur die hälfte des gesamten kromosonensatzes, entweder jene hälfte, die von einem der elternteile stammt oder, häufiger, eine mischung der kromosonen der eltern. bei den teilungsvorgängen tauschen zudem die kromosonen oft gruppen von genen untereinander aus, daher eine wahrhaft astronomische zahl von möglichen gen-'gruppirungen', dh. nicht zuletzt von ideellitäten, zustandekommen kann. die forscher schätzen die zahl der gene in einem einzelnen kromoson auf 1000, daher der mensch mit seinen 46 kromo-

sonen über 48.000 gene verfügt, in denen sich die unterschiedlichsten eigenschaften - wir können auch sagen: ideelle und ideale 'karakteristika' - zahlreicher ahnengenerazionen vereinigt haben. treten samen- und eizelle in der befruchtung zusammen, wird die zahl der kombinazionsmöglichkeiten bei der genverteilung praktisch unendlich, relativunendlich, eben kosmisch-universal gross, so recht als simbol für die unendliche gehalts- und formenfülle von idee und idealität in ihrer biologischen materie; da kann die forschertätigkeit unserer eigens so genannten forscher einheften, kann es anhand vorliegender, manipulirbarer ideellität. hir haben wir es erneut, hir schliesslich besonders plastisch: der mensch als kwintessenz des kosmos, als krönender mikrokosmos des makrokosmos, als vollendete kwalität zur kwantität. und wie materieller und immaterieller kosmos bei aller grundlegenden wesensverschiedenheit und dualität einer natur, eines seins auch sind, von der einheit der dreifaltigkeiten, das beweist wiederum vor allem der mensch, dessen leiblichkeit immerzu eins auch ist mit seeligkeit und geistigkeit, auch im zeugungsakt zb., wiewohl dieser als blüte des vitalen lebens die bewusstheit des geistes weithin, keineswegs voll und ganz ausserkraftsetzen kann. mit der fortpflanzung des menschen wird der wert- und wahrheitskomsos, wird das ideenreich weiterausgebaut, auch in seiner idealfülle, die ja entsprechend den stofflichen vorkommnissen relativunendlich mannigfaltig ist. werden bei der biologischen befruchtung die zahlen der kombinationsmöglichkeiten bei der genverteilung praktisch relativunendlich vielfältig, zeigt dieser stoffliche vorgang ineinem unübersehbar auch die darin wirkende macht des ideellen, der idee als all-gemeinhin durchgehender wesenszug sowohl als auch als konkrete mannigfaltigkeiten, von der jede einzelne ihre ganz eigene idee und idealität hat, so wie es die idee und das ideal jedes einzelmenschen ebenso gibt wie die idee und die idealität seiner gemeinschafts-wesen, zuletzt der der menschheit

a propos unterschied von mensch und tier! neben dem kreislauf der weitergabe des immerzu miteinander ähnlichen zum einen und der ständigen neukombinazion der erbanlagen zum anderen, gibt es einen anderen vorgang, der dazu angetan, uns aufmerksamzumachen auf einen nocheinmal tieferen sinn, dh. ebenfalls ein noch höheres ziel des kreislaufgeschehens: in dem wechselspiel der wiederholung des gleichen und der variazion zum originellen springt plötzlich mutation heraus. durch abgewandelte, durch zielstrebigen kreislauf zur abwandlung reifgewordene gene ereignetsich bildung neuer eigenschaft! nehmen wir eine uhr zur hand. was fällt uns auf? deren kreis-rund, deren kreislaufkarakter. nicht von ungefähr. wir sprechen so auch von der lebensuhr, zb. von der zeit der dauer des lebens auf unserer erde. bleiben wir in diesem bilde, können wir sagen: 12 stunden kreislauf, dann aber kommen wir plötzlich - urplötzlich, wiewohl doch 12stündig langsam aber sicher vorbereitet wie bei einer erosion, nun jener inverfolg der evoluzion - kommen wir schnell aber sicher von der evoluzion zur revoluzion. dann nämlich schlägt's 13. dann ereignetsich mutation. dann kommt licht in die angelegenheit, jenes, das des stofflichen vorgangs ideelles licht ist. erkennen ist ein subjektiver lichtvorgang, der eingeht auf das objektive sichlichten des idellen. kreislaufgeschehnis ist in seiner zielstrebigkeit immer auch erkenntnisprozessualität, zuletzt die des erwachens des menschen aus dem tierreich, erwachen

jener subjektivität, die hienieden allein des erkennens im eigentlichen sinne fähig ist. hir wird klar, warum beides gilt: die natur macht keine sprünge - sie entwickeltsich, bereitetsichvor im 12stündigen kreislaufwirbel - und: die natur macht sprünge, mutirt, holt zuletzt gar aus zur grossmutazion 'menschheit'. so urplötzlich mutazion anmutet, so organisch gewachsen ist sie doch auch. die schöpfung erweist, was der Schöpfer in sie hineingelegt, wobei solches geschehen im rahmen des relativunendlichen unmöglich wäre ohne ständige assistenz des absolutunendlich Göttlichen. welt und menschheit sind in ihrer relativen aseität Gott ebenbildlich, aber ohne assistenz des urbildlichen muss das ebenbildliche vergehen, des zum zeichen welt und menschheit zuletzt immerzu des todes sind, darin auch aus eltlicher menschenkraft allein verbleiben müssten; wenn dann der tod pforte zum eigentlichen leben wird, gelingt das nun erst recht nicht ohne entscheidende mitarbeit des Schöpfergottes, dessen gnade uns weiterleben gewährt. der sprung von welt zur überwelt hinüber zum ewigen leben ist vollendung pausenlosen zusammenspiels von welt und überwelt, von kreationismus und evolutionismus.

aus ewoluzion springt revoluzion heraus, schlägt's 13 im kreislaufgeschehen. im furchtbaren vulkan wird uns fruchtbarer vulkanismus. aus dem zumeist tödlichen der revoluzion entspringt neues leben. das ist vorspiel. ist doch das leben des einzelmenschen und dann der menschheit evoluzion, kreislaufgeschehen, bis es 13 schlägt, bis die revoluzion zum tode eintritt, die eigentliche grossmutazion sichereignen kann. im kreislaufgeschehen werden neue wege vorbereitet, indem zuvor der alte weg zur gewohnheit geworden war, bis man seiner überdrüssig wird, bis es langweilig wird, nach neuen ideen und idealen verlangt wird, das umso stärker, je mächtiger diese dabei sind, sichanzubahnen, um neues herzugeben, das in ihnen steckt. ungewohntes kann nur kommen, wenn es vorher genügend gewohntes gab, wenn das sichwiederholende sich oft genug wiederholte und variazion nicht mehr genug originel möglich ist. nun erweistsich alles voraufgegangene originelle und entsprechend variable als vorspiel zum eigentlich originellen, zur grossmutazion, die jetzt einen neuen anfang setzt, neues urbild wird zur - wiederholung des miteinander erneut ähnlichen. so zieht der kreislauf zielstrebig bis in die höhen der tiefen zur menschheit, geht der kreislauf bis zur 'art' mensch, der zb. die art-lehre, der Platos ideen-lehre entwickeln kann. wir, die wir ein wenig daran weiterbauen, weiterentwickeln möchten, heutzutage zb. mithilfe der Genforschung, wir wiederholen sie, hoffentlich originel genug variirt. menschsein heisst, imbereich des körperreiches unentwegt tätigzusein im ideenreich.

das leben braucht kreislauf, braucht originelle wiederholung, damit sich zb. die bereits erwähnte menschliche schädelform entwickeln kann, deren astronomisch vielfältiger wunderbau analogi ist zu der immateriellen seelen- und geisteskapazität, deren gehäuse sie wird. sie kann es aber erst werden, wenn diese analogi zum seelisch-geistigen menschlicher subjektivität in ihrer objektivität und deren tüpischem wechsel- und ergänzungsspiel genügend ausgebildet wurde. kreislaufprozess in seiner zielgerade ist solch ein ausbildungsprozess. auch da gilt das wechselspiel des miteinander analogen. nur wenn analogi genügend ausgebildet wurde, kann nächst wertvollere realität sichentwickeln, imeinklang damit. auch das ist ein beitrag zum tema:

unzerreissbarer zusammenhang von analogi und realität, von simbol und wirklichkeit.
hin und wieder findet im gen eine geheimnisvolle 'umwandlung' statt. das bedeutet ja das wort mutazion. mutazion ist analogi und natürliches vorspiel zur müstik, wie die wundersame natur simbolisch ist für die wunderbare übernatur, die selbstredend bei der erschaffung von mensch und menschheit mitbeteiligt gewesensein muss, vermöge der wechselwirkung des miteinander analogen, hir der des wundersamen und des wunderbaren.
doch erneut ist zu beachten: wo licht, da schatten, wir meinen finsternis. bei einer mutazion hat das gen eine andere auswirkung als seine normale, und zwar eine zumeist unnütze oder gar nachteilige. vorspiel das zur unheimliche nähe von geni und wahnsinn! vorspiel dazu auch, wie revoluzionen der menschheitsgeschichte nach ihren vorbereitenden evoluzionen, wie solche durchbrüche nach längerer erosion zumeist und zunächst einmal mehr furchtbar als fruchtbar zu sein pflegen, was spiegelbild sein dürfte dafür, wie zuvor im verborgenen der evoluzion zur revolution die menschen in ihrer freiheit mehr versagt als bewährtsichhaben. andererseits: finsternis steht zuletzt imdienste des lichtes, wie das böse dem guten untertan sein muss. es gibt den wandel in der umwelt, der eine zuvor nutzlose mutation nun als nützlich erscheinenlassen kann. alsdann wird das lebewesen mit dieser mutazion im kampf ums dasein besser dastehen und von der natürlichen auslese bevorzugt werden, die solcherart jede art von generazion zu generazion schrittweise umformt und den veränderlichen existenzbedingungen anpasst. damit gewahren wir einen weiteren kreislauf polaren wechselspiels: den von innen und aussen, von intro- und extrovertirt. -art-bildung als ideen-ausbildung vollziehtsich im zusammenwirken von erbgut-wandlungen und umweltfaktoren, wobei es die momente des variablen sind, die der allgemeinheitsart zu ihrer vollendung verhelfen, wie umgekehrt die variazion möglich ist, weil es fest-stehende, prinzipielle art und weise gibt, die sich mit ihren relativunendlich mannigfaltigen gehaltlichkeiten ent-wickeln kann und soll, daher entwicklungsgeschehnis auch ihre idee, ihre entsprechend immaterielle gesetzlichkeit und damit ihr entwicklungsziel hat. ideen und ideale im materiellen bereich sind uns etwas werdendes. wenn dem schützen der schuss in die 12 gelingt, gelingt volle erkenntnis, geht ein licht auf, wie es in unserem planetensistem die sonne ist, die in kreisringen von ihren satelliten umgeben 12 in der scheibe darstellt. sonne und lichtkapazität sind eins. wenn kreislauf zur mutazion gelingt, ist ebenfalls lichtvorgang. am ideen- und idealhimmel leuchtet ein neuentdeckter stern. der stern war freilich schon da, bevor wir ihn aufdeckten. ideen und ideale galten an sich, bevor sie für uns gültig wurden, vergleichbar zb. einer heilkwelle, die jahrtausendelang unentdeckt und unausgewirkt blieb. es liegt im anhub der schöpfung alles involvirt, was sichherausentwickeln kann.
während alle planeten einmal um ihre eigene achse rotiren und dabei zugleich um die sonne herum laufen, indem dieser zielstrebige kreislauf platzgreift, kommt ideenkosmos, ideelles planeten-sistem zum austrag, regeltsich dialektik, kommt polarität zum ausgleich: dadurch entsteht ja der gegensatz von helle und dunkel, von tag und nacht wie der auch der vier jahreszeiten. durch die erdumdrehung entsteht tag und nacht, wie der umlauf der erde um die sonne die vier jahres-

zeiten entstehenlässt, weil die erdachse geneigt ist. wollen wir studiren, wie das ist, wenn gegensatzausgleich nicht gelingt, brauchen wir uns nur bei nachbarplaneten umzusehen. Merkur vollendet in nur 88 tagen einen umlauf um die sonne, drehtsich in der gleichen zeit nur einmal um seine achse. also zeigt immer die eine seite zur sonne. infolgedessen erreicht die temperatur dort fast plus 400 grad C. das ist heiss genug, um blei zu schmelzen. auf der anderen seite der Merkur, wo niemals die sonne scheint, herrscht eine kälte von 235 grad C. da sind gegensätze zu feindseligen extremen entartet, berührensich die extreme von weltraumhitze und -kälte, daher nicht gelungenen ausgleichs wegen die sintese zur lebensbildung nicht gelingen kann, die ideellen gesetzmässigkeiten des tödlichen zumaustragkommen. wir menschen haben uns diesen kosmischen gegebenheiten angepasst. während die mondfahrer durch den weltraum fliegen, drehtsich (!) ihr flugkörper langsam um sich selbst, um solcherart extreme hitze und kälte ausgleichenzukönnen. dabei gewahren wir, wie der mensch als vollendeter ideenkosmos in person im ideenreich tätig ist, um dessen streng objektiven erfordernissen subjektiv zupasszusein.

warum kreisen die planeten im uhrzeigersinn um die sonne? das einigende band zwischen ihnen ist die schwerkraft. die schwerkraft der sonne zieht die erde und die planeten an, genauso wie die schwerkraft der erde mich selber anzieht. alle körper im weltall üben eine anziehungskraft aus. diese schwerkraft ist als schwere materielle kraft notwendigerweise auch eine schwergewichtige weltgeistig-ideelle macht. Newton konnte daher deren gesetzlichkeit aufdecken. wo vollendet es sich, wenn weltraumkörper anziehungskraft ausüben? wiederum in der polarität von mann und frau, die uns aller anderen polaritäten vorbild ja ist, sozusagen die sonne unter den übrigen gegensätzen, entsprechender brenn-punkt. und was ist karakteristisch für dieses ausgleichsstreben von männlich und fraulich? der bereits erwähnte tanz, der mit seinem kreislauf krönungstanz des kosmos ist, wie 'ehe' heisst: die grosse ordnung. da ist kreislauf und zielstrebigkeit vollendet, um zu ihrer erfülltesten idealität findenzukönnen - 'zu können', nach massgabe der freiheitlichen bewährung der menschen, die im Sakrament der Ehe als dem zielstrebigen kreislaufgeschehen von Gott her die nötige kraft dazu bekommen zu können. damit gewahren wir die krönung des kosmogonischen eros, im tanz zur umarmung der geschlechter zur sinnvollen fortpflanzung des lebens und entsprechender lebensbejahung. liebe, von der sinnlichen erscheinungswelt bis zu ihrer ideellen eigengesetzlichkeit und idealen kraft, liebe ist 'die' natur, 'das' sein, das die pole durchfliesst und zusammenführt, ist die schwer- und anziehungskraft, die die dialektik polaren geschehens gelingenlassen kann, wie liebe die wurzel jedweder kunst und wissenschaft, jeder erkenntnis wie jeden kühnen handelns ist.

da erweistsich uns die begegnung zur grossen liebe der geschlechter als ideeller und idealer lichtvorgang, nicht zuletzt damit auch als erkenntnisprozess, als er-greifen zum begreifen, als kreislaufgeschehnis im kosmos der ideen und ideale. der Genesis-bericht der bibel vermerkt tiefsinnig: als es zur geschlechtlichen begegnung der geschlechter kam, da "erkannten sie einander". sintese dieses ausgleichs von mann und frau ist das kind. der mensch aber ist die hienieden wahrste wahrheit und wertvollster wert. so ist liebe als wahrster wert wahrheits- und werteprozess erster

güte.
wo kreislauf, da kirmes, wie die kirmes mikrokosmos ist dem makrokosmos. wo kreislauf und dessen kirmes, da ist auch 'tanz', kreiseln, mitschwingen mit den kosmischen rütmen, die den umlauf der weltsisteme ausmachen, ein-klang mit dem universum, liebe als auch universale all-erfahrung. kreislauf ist da, wo gegensätze nach ausgleich, nach harmoni ihrer polaritäten, nach gelungener liebe streben. da ist auch tanz, wobei sich der tanz als ideales mittel zur sintese imbereich dieser dialektik erweist. der universale kosmische kreislauftanz, er vollendetsich im tanz der menschenpaare, deren ideale musik die ideelle sfärenharmoni vollenden kann. tanz ist simbol und zugleich realität des ausgleichs der pole, wie der ring als ehe-ring, kreisrund, wie er ist, den tanz des blutkreislaufes spiegelt, den die liebe schneller kreiselnlässt. tanzend nehmen menschen kosmische rütmen in sich auf, um teilzunehmen ineinem am universum der ideen und sogar der ideale dieses kosmos, am universalen ideen- und idealkosmos, der über sich hinaus ins überweltliche verweist. die liebe als triebpotenz und als geistseelische kraft ist simbol und realität zugleich des ideenkosmos in unserem kosmos, zb. des kosmos der erbanlagen, der ideen und ideale, die im menschen inkarnirt sind. im menschen kann der ideen- und idealkosmos 'werdender' uns werden, ideeller und idealer zu sich selber kommen. liebe ist wurzel des idealismus, idealismus findet seine realität, wenn er sichbewährt im religiös-sittlichen leben, nicht zuletzt dem des ehelebens. nicht zuletzt mit dem Sakrament der Ehe werden wir hineingenommen in den kreislauf göttlichen lebens des absolutvollendeten werte- und wahrheitskosmos, als Himmlisches Hochzeitsmahl, als hierogamos der gegensätze, als ewiger 'tanz' göttlichen kreislaufs. das vollendetsich in der Eucharisti als dem gipfelsakrament, das als 'Tisch des Herrn' hienieden schon auftakt zum besagten Himmlischen Hochzeitsmahl, zum ewig seligen hochzeitstanz im hierogamos der gegensätze von Schöpfer und geschöpf, der in der Eucharisti aufs allerschöpferischste gelingt, da die Eucharisti die allerinnigste einheit von Schöpfer und geschöpf, von Gott und welt. da vollendetsich, was Plato in seinem "Gastmahl" ideales über die bedeutung der liebe beizubringen verstand. in der Eucharisti ist 'entusiasmos' in des wortes voller bedeutung gewonnen: 'in Gott sein' als naturhaft-wesenhaftes mit und in Gott sein. da ist vollendung alles idealistischen aufschwungs, was möglich wurde, weil der Schöpfer selber sich zu uns herabschwang, aus purer liebe, im absolutidealismus der realität göttlicher absolutidealität, in der die liebe die alleridealste göttliche macht, der göttlichen sonne allersonnigste lebenskraft. ///
der ursprung ist trächtig schon mit allem, was sichentwickeln kann. doch natura non facit saltus. natur macht keine sprünge, daher sprünge sichereignen können nur, wenn die naturgegebene grundlage sichherausgebildet hat. analog dazu ist es bestellt mit dem weltreich der wahrheiten und werte des weltgeistes und der weltseele unseres universums. der weltkörper entwickeltsich. und so finden auch ideen und ideale allmählich nur, sichentwickelnd zum menschen als ihrer vollendung, sichentwickelnd für den menschen zu ihrer universalen bedeutung. die vorbedingungen müssen erstellt, der boden muss bereitet sein, so wie keine geistseele zur selbstanschauung und selbstreflexion und selbstbesitzergreifung aufbrechen kann, hat sie nicht ihre natürliche basis, ih-

ren schädel bereitgefunden. auch der wahrheits- und wertekosmos kennt seine zeit, hat seinen uhr- und entsprechenden kreislauf, zielstrebig genug. das ist natur, auf der die gnade aufbaut, jener, die uns offenbart, es sei "zur fülle der zeiten" Gott in Jesus Kristus mensch geworden. es schlägt immer wieder 13, es kommt um-bruch, neu-zeit, grossmutation. die ideelle und ideale welt wird uns er-eignis, zugeeignet dann auch, wird uns mehr und mehr eigen-tum, reichtum in unserem weltreich. andererseits: ideen und ideale bleiben so unvollkommen realisirt, dass sie allein deshalb schon über die natur hinausverweisen.

ideen sind insofern wachsend, wie sie uns von wachsender, weil universaler bedeutung werden. überall im universum beobachten wir zb. die wirkung derselben kraft, die den stein, den wir fallenlassen, zum erdmittelpunkt reisst, den mond um die erde, die erde um die sonne treibt. wir studiren, wie die körper einander anziehen, gewahren die anziehungskraft, die die erde auf die körper ausübt. auch der fallende stein hat seine bestimmte, gesetz-mähsig, also ideel festgelegte geschwindigkeit. diese 'idee' mit ihrer gesetzhaftigkeit war vom ursprung an grund-gelegt, war der grund der welt, wie der gründer, der absolutgrund, der Schöpfer, es festgelegt hatte. und diese ideellität wurde auf den weg gebracht, der unser universum ist, das sichentwickelt nach mahstabe solch grundgelegter ideenkräfte innerhalb der kräfte der weltmaterialität. je entwickelter ein weltgesetz wird, desto deutlicher wird es erkennbar, als idee studirbar. und doch ist auch unser ideelles leben nur relativunendlich wie ihr analogon, ihr betätigungsfeld, ihre weltmaterialität. körper ziehen einander an nur solange, wie es eben körper gibt, in denen solche gesetzhaftigkeit wirksam sein kann; übergang zur absolutunendlichkeit erwacht uns im idealen und in des menschen idealismus.

unsere ideenwelt ist werdende welt, im weltenkörper uns immer anwesender werdende weltseele und weltgeist, um nun gar noch teilhaft 'werden'zudürfen der absolutidealität der überwelt. mit des menschen persönlicher und damit der menschheit genereller unsterblichkeit können wir teilhaft werden der absolutidealität. mit dem übergang in die ewigkeit der überwelt vollendetsich die wechselwirkung all dessen, was einander analog, indem uns analoges zur realität des analogisirten wird, ebenbildliches sichvollendet im urbildlichen, simbol findet zu seiner realität, simbol und begriff des übernatürlichen zur übernatürlichen existenz, wodurch sich der mensch ausweist als vollendete weltidealität, die der selbstentwicklung über unsere welt hinaus bedarf, für die der hiatus zwischen ideal und wirklichkeit konstitutiv ja ist. analoges steht in wechselwirkung, daher persönliche unsterblichkeit sichvorbereitet in wechselwirkung des zusammenspiels von natur und übernatur, von freiheit und gnade, vollendet im Sakramentalen Leben, bis das letzte der Sakramente, das der Krankenweihe, eigens 'auch' dazu da ist, den organisch-kontinuirlichen übergang besagter art zu perfektioniren, also das zusammenspiel des wechselspiels der miteinander analogen kräfte zu vollenden. das gilt freilich auch dann, wenn der mensch es mit der sinagoge satans hält. auch unser weltkaos hat seine grausamen ideen und unbarmherzigen gesetzmähsigkeiten, die alsdann vollendung erfahren in aussernatürlicher höllengewalt.

der mensch ist die hienieden wahrste wahrheit, ist die 'art' selber als ein ich-selbst geworden, ist

die verkörperte weltidee und weltidealität, paradiesisch immaculativ, also aufs allerideelste und allerideälste im Gott-'Menschen', dann in der Gottmenschenmutter, die denn auch eigens 'Königin des Weltalls' ist, als regirungschefin in ihrer idealsten immaculativität verheissungsvoll für eine erbsündenbefleckte welt. der mensch ist die ideelste weltidee und das idealste -ideal geworden, um so zb. lehrer werdenzukönnen, zb. ideenlehrer, wie wir es hir versuchen. was das 'werdenkönnen' anbelangt, sollten wir beachten: der mensch ist von anfang an, vom embrio an, vom primitivsten urmenschen an, was er werden soll, um es immer vollkommener werdenzukönnen. der mensch ist von subjektiver existenz her persönlich gewordene objektivität des wahrheitswertes, um daher imstandezusein, sich an objektiv geltenden mahsstäben des wesens von wahrheit und wert ausrichtenzusollen, damit er persönlich immer wahrhaftiger und wertvoller 'werden' kann. der mensch ist die wahrheit und der wert bzw. in der entartung die lüge und der wertloseste unwert hienieden, um das immer stärker seinzukönnen, was er ist. hir entscheidet seine persönliche freiheit. im menschen kulminirt die expansion von weltseele und weltgeist, die im urmenschen als inizialzündung angelegt, in ihm gipfelt ebenfalls das heranwachsen des ideen- und idealkosmos samt dessen vital- und erscheinungskosmos; im menschen konzentrirensich aller welt positive und negative aspekte, über deren erstarken oder erlahmen er mit seiner persönlichen freiheit mitspracherecht konzedirt bekam, bis der mensch zuletzt auswächst zur ewigkeit, vollendet 'werden' kann, worauf er von anhub an angelegt ist, auswachsen kann zum Ewigen Leben, auswachsen muss zur tödlichkeit der zerstörungsgewalt ewiger hölle, deren pervertirte gesetzlichkeiten sichausdrücken in entsprechender strafleibhaftigkeit. dieser übergang hebt an gleich mit der persönlichen unsterblichkeit nach dem tode, auch ingestalt bzw. inmissgestalt des strafleibes in fegefeuer oder hölle. auch die geistseele hat ja ihre pneumatische corporeität. dieser entwicklungsweg vollendetsich für menschen mit der auferweckung des animalleibes am Letzten Tag des Endes der Welt.

wir gewahren invollzug der weltevolution und deren revoluzionen den prozess der ausdifferenzirung, der auswicklung der ideen in ihresähnlichen, in sichentwickelnder weltleibhaftigkeit. die entwicklung von idee- und materiekapazitäten geht von einfachen erscheinungsweisen zu komplizirten, immer vielgestaltigeren entwicklungs-reihen, wobei die ideen ihre mannigfachen originellen gehaltlichkeiten in ihresähnlichen, in den vielfältigkeiten der materiellen und vital-lebendigen erscheinungswelten ausdrücken, zb. die weltgeistigkeit im wunderbau des gehirns im tier-, vollendet im menschenbereich. und dieser ideelle und ideale 'werdens'prozess im werdegang des biologischen vollführt übergänge von einer 'art' zur anderen, von einem 'tüpus' zum anderen, wobei zu beachten, wie die idee sich von Plato her eben auf solch 'tüpisches' bezieht, indem sie dieses wesenhafte ausmacht, dessen karakteristisches artgepräge bestimmt, das daher eingesehen und auf einen begrifflichen nenner gebracht werden kann. beachten wir, wie sich in diesem materiellen und weltgeistseelischen entwicklungsprozess auch ideelle und ideale rangordnung zeigt. die stamm-bäume von pflanzen, tieren und menschen zeigen bereits wertordnung an, ordnung, die zum immer ordentlicheren und wertvolleren hinstrebt, zuletzt im menschen zum wertvollsten wert,

zum summum bonum, zum Schöpfer hinverlangt. wo die entwicklung anfing, nämlich im vorsehungs-plan Gottes, da wird sie natur- und übernaturgemäss auch enden, womit der zielstrebige kreis-lauf sichschliesst, das bild sichrundet, indem das ebenbild und abbild im urbild seine letztmöglichste und idealste abrundung erfährt.

fragen wir nach den kräften, die jeweils neu-originelle eigenart, zuletzt die der menschheitsart, heraufgeführt haben, darf naturgemähs der hinweis auf die relative aseität unseres weltseins, unserer relativunendlichen weltnatur nicht fehlen, damit verbunden der hinweis auf eigen-kräfte des seienden unseres seins, der hinweis auf kräfte des weltkörpers, dann der der weltseele und des weltgeistes, der hinweis auf die eigen-tätigkeit von weltideen und weltidealen. unverkennbar ist vonanfangan eine relativ eigenmächtige spontaneität des ideellen geist- und des idealen seeleprinzips, womit vonanfangan deutlich wird, wie ideen und ideale nicht etwas bloss freischwebendes sind, vielmehr immer verbunden mit verkörperungen, zuletzt im menschen und der menschheit als der hienieden ideelsten idee und der idealsten idealität, sowohl im generellen wie im je und je konkret-individuellen und persönlichen, leider auch im negativ-kaotischen, vollendet in entarteten menschen und teufeln. so hat auch die übernatur die astralkorporeität der geistseele. in der überwelt ist diese am allerwenigsten bloss freischwebendes.

beachten wir: ein unüberbietbares musterbeispiel für das pausenlose zusammenspiel unserer relativen aseität mit der göttlichen absolutaseität ist uns gegeben mit dem schöpferischsten schöpfungswunder des weltenschöpfers, mit der geschöpfwerdung des Schöpfers selbst im Menschensohn, der zugleich der natur- und wesensgleiche Gottessohn, also in Jesus Christus. dabei ist die menschheit Jesu von solcher relativen selbstständigkeit, wie es vor Gott welt und menschheit sind, also alles andere als nur der scheinleibhaftigkeit, als nur der scheinmenschlichkeit. so wie Gott die von ihm geschaffene und entsprechend gewollte freiheit und entsprechende relativautonomi von engeln und menschen akzeptirt, so ist der Herr Jesus voller und ganzer mensch, konnte in dieser eigenständigkeit seiner menschlichkeit vom teufel in der wüste versucht werden. dabei ist unentwegtes zusammenarbeiten der menschennatur mit der übernatur der Gottheit Christi. göttliche absolutautonomi hat sich gottmenschlich existenziel eingelassen auf unsere von ihr voll respektirte relativautonomi, eine, die unendlichen kalibers, als solche selbst entscheidend mitentscheiden kann über ihre unendlichkeit himmlischer oder denn höllischer ewigkeit. und so hat der Gottessohn als Menschensohn seine menschlichkeit voll und ganz respektirt, entsprechend zeit- und raumgemähs sichausleben lassen. da fand also das vom beginn der schöpfung an tüpische zusammenspiel von kreationismus und evoluzion ihren kulm, indem der Kreator selber sich unserer evoluzion einordnete, selbstredend ohne sie zu verabsolutiren, sie freilich zu vergottmenschlichen, vollendet in der Euchristi. imverlaufe dieses gottmenschlichen zusammenspiels bricht denn auch immer wieder aus der menschlichkeit Jesu die Gottheit Christi machtvoll hervor, wovon Tabor das musterbeispiel liefert, als letztes seine auferstehung von den toten. es ist die menschwerdung Gottes in ihrem hierogamos von absolut- und relativunendlichkeit schöpferischste vollendung des göttlichen schöpfungswerkes. wie dieses,

wies tüpisch für menschen, auf entwicklung hin angelegt, darauf verweist uns das göttliche verbot, vor der spruchreifgewordenen zeit sichzuvergreifen an der fruchtbarsten frucht des Baumes des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des paradieses. dieses zentralste ist zentrirt um die menschwerdung Gottes, die sichfortsetzt in der Euchristi, in der wir 'kommen und verkosten dürfen, wie gut der Herr ist", aufs gütigste "zur fülle der zeit" und damit der räume, eben im krönungswerk des schöpfung. besagter entwicklungsweg, besagtes zusammenspiel von kreationismus und evolution, setztsichfort in der christlich-kirchlichen heilsgeschichte, von der wir ja auch sprechen als von dem fortlebenden Jesus Christus.

es gibt im stoff unserer welt keinen vollendet idealen kreis usw, welche geometri analogi ist dafür, wie sittlich-religiöse idealität hienieden immer nur in annäherungswerten herausgebildet werden kann. da haben wir es zu tun 'auch' mit der ausdruckskunde. der mensch als hienieden idealste idealität in person ist weithin ausserstande, seine idealität befriedigend zum-aus-druck-zubringen, ihr leibhaftige realität in selbstbildung, in familien- und gesellschaftsbildungen, in sozialen ordnungen usw. zu verschaffen. innere fülle findet mangelhaft nur ihre adäkwate form, idealistisch-idealer gehalt nur unvollkommene gestalt, wie formvollendung nur allzuleicht einhergeht mit mangelndem gehalt. es ist klar, wie dem gläubigen Christenmenschen erfülltes gelingen dieses ausdrucksverlangens in der realität der menschwerdung göttlicher absolutidealität in Jesus Christus uns grund- bzw. absolutgrundgelegt ist. wir dürfen teilhaft werden der form und des gehaltes der Taborherrlichkeit, hienieden freilich ansatzweise nur, was sichzeigt, wenn die jünger vor diesem gelungenen selbstausdruck des Gottmenschen in die knie gehen und die augen verhällen müssen. - wenn wir sagten, ideen und ideale ohne verkörperungen würden wesenlos, müssen wir noch weiter differenziren: ideen und auch ideale sind bestimmt, sichzuverleiblichen, geometrische gebilde werden tatsächlich ohne ihre materie wesen-los, verlieren ihre währung und gültigkeit. freilich, so ist jetzt nachzutragen: die geistseele hat ihren astralleib, ideen und ideale sind ebenfalls nicht ohne spirituellen körper, sind von dieser unstofflichen astralleiblichkeit nie getrennt zu denken. so gesehen sind sie existenziel real an-wesend auch ohne den animalstoff, auch wenn sie dafür so konstitutiv sind wie der animalleib zur geistseele des menschen, derart konstitutiv, dass kristlicher Offenbarung zufolge amende der welt auferstehung des fleisches ansteht. dieser 'glaube' ist glaubwürdig, weil plausibel, da eben weltideellität und weltidealität nur dann vollendet ideel und ideal sein kann, ist sie auch vollendet real, und das bedeutet imbereich unserer weltnatur, unseres weltseins: ist sie auch vollendet stofflich, animalleiblich. so gesehen ist eine paradiesische welt auch eine tierwelt.

das ziel von weltsein und weltnatur, damit auch der welttrinität von weltleib, weltgeistigkeit und weltseeligkeit war der mensch als endziel, der, wie erfahrungen über erfahrungen beweisen, über die weltnatur selber hinauszielen kann und soll, damit die zielstrebigkeit des ideellen und idealen aufs zielstrebigste sichvollende, also vollendet zielstrebig auch 'werden' kann. die welt als ziel allein ist zuwenig genügegetan der zielstrebigkeit, da die welt sich unmöglich selber allein genügen kann, bei aller relativunendlichkeit ihres seins zuletzt doch nur unendlich relativ und vergänglich ist.

.

die entwicklungprozessualitäten des weltmateriellen und weltideellen und weltidealen lebens vollendensich in der 'geschichtlichkeit' des menschen und der menschheit, die selber eine einzige ideen- und idealentwicklung ist innerhalb ihres zielstrebig sichentfaltenden vitalbereichs. der mensch selber ist ein schichten-wesen, ein ge-schichte aller voraufgegangenen materie und vitalität und deren ideen- wie idealentfaltungen, um vollendet geschichtlich seinzukönnen. so gesehen gibt es keine prähistorischen, keine vorhistoischen menschen. wo erstmals menschlichkeit auf den plan trat, war eo ipso geschichtlichkeit. die unterlagen des biologischen lebens sind füsikalisch-chemischer art, wie die biologische vitalität unterlage des geistseelischen lebens, wobei die dominanz des niederen vom ursprung her verfolgbar, um in menschlicher freiheit umkehr erfahrenzukönnen, was aufs trefflichste im fänomen der weltentsagung mönchischer gelübde, nicht zuletzt des weltüberwindenden echten märtirers zutagetritt. wenn der mensch dem engel um eine übernatürliche dimension überlegen, so deshalb, weil der mensch eingebunden ist in die schranken seiner animalleibhaftigkeit und deren auswirkungen im individuellen und gemeinschaftlichen leben. tüpisch für diese beschränktheit an unterlegenheit unter dem engel ist es, wenn materialisten, die zumeist auch ateisten, die geistseelepotenz mit ihrer fluidalleibhaftigkeit auf rein biologische gegebenheit zurückführen wollen, wobei sie oftmals den äusseren schein für sich haben können. die beschränkheit des menschen, vollendet des erbsündlich angekränkelten, ist gross, daher die offenbarung über die existenz von engeln als mittlerwesen zwischen überwelt und welt glaubwürdig ist.

es ist nicht zu übersehen, wie bei aller jeweiligen dominanz doch vorbereitung des leib-seele-geist-wechselverhältnisses im menschen beobachtbar ist. wir sahen zb., wie die ideelle gesetzeskraft der schwerkraft von beginn an wirksam war im materiellen, wie im zussammenspiel von weltmaterie und weltidee aus-bildung zustandekam usw. auch hat es seine eigene entwicklungs-gesetzlichkeit, somit auch seine idee und auch sein ideal, wenn das apriori vorhandene wertvollere eigensein geistseelisch persönlicher art voll heraustreten kann, wenn das universalintelligible gesetzessein subjektivität wird, die objektiv genug ist, diese weltvernünftigkeit erkennenzukönnen, sich selbst als deren endziel. die wahrheit, wir sahen es, hat ihre 'arten' samt deren ideellen und idealen artigkeiten und auch unartigen entartungen. wir menschen, wir sind der art, die wahrheit als artwesen erkennenzukönnen, womit wir in unserer Gott-ebenbildlichkeit bis zu einem gewissen grade auch ideel und ideal 'sind', ganz persönlich sind, als einzelpersonen wie als gesamtperson existenziel sind, was wir an wahrheits- und werteart in individueller wie in genereller art verkörpern. so war lehrsatz der vorfahren: quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden; es besteht subjektive wahlverwandtschaft mit der objektivität des wesenverwandten. wir verglichen vorhin das allgemeine und unerschöpfliche gut der ideen und ideale mit der universalen geschlechtspotenz der menschheit, wobei erb-gut, leider auch erb-böses, aufweisbar wurde. ausleben des allgemeinen vollziehtsich immer nur individuel in zeugung und befruchtung, sosehr

der zeugungsakt als orgasmus auch wiederum anteilhat am gegenpol des individuellen, am kollektiven.
die forscher haben pflanzliche und tierische fossilien gesammelt, heute lebende formen sezirt und dabei die einzelnen teile verschiedener 'arten' verglichen. dabei fanden sie verblüffende analogien. gilt erneut: wo analogi, da wechselwirkung, bis hin zur schichtenbildung im menschen, dessen schichten ein organisches ganzes bilden, dementsprechend organisch zusammenwirken können, ungekünstelt, ganz natürlich gemäss der einheit des naturseins der welttrinitarischen ausbildungen. so gross die variazionen sein mögen, ein einheitlicher grund-plan, also eine einheitliche idee, ist unverkennbar. diese bauplananalüsen liefern beweise über beweise für stattgehabte evoluzion als ideenentfaltung auch. alle vertreter einer gruppe mit gleichem bauplan müssen sich imlaufe langer zeiträume aus einem gemeinsamen stamm entwickelt haben, dessen ursprünglicher bauplan infolge anpassung an besondere lebensweisen der verschiedenen familien und arten im einzelnen modifizirt wurde. da sind entwicklungsdivergenzen bei gemeinsamer abstammung. da haben wir ihn also wiederum, den ausdruck des unausschöpflichen ideen- und idealgehaltes des kosmos der wahrheiten und werte unseres weltreiches, verbunden mit hirarchischer 'ordnung', die wiederum vom wesen der ideellität und auch idealität. da ist stufengang, eine höher-entwicklung, die hinauf- und damit hinabgelangt bis zur höhe der tiefe der innerlichkeit des menschen. - sinnvoll, wenn die liturgi der Sakramente kosmische simbole aufnimmt. wenn der mensch in freiheitlicher bewährung ja sagt zu dieser gnade - wozu die gnade treibt, nicht zwingt - dann gibt er als natürlichste weltnatur, als deren kwintessenz, dieser ganzen natur anteil an des Gottmenschen erlösungswerk, lässt sie organisch übergänglich werden zum überkosmos. das kann erneut licht auch werfen auf 'Fleisch und Blut' der Eucharisti, die aufs allernatürlichste und entsprechend zwanglos teilhabe schenkt am übernatürlichen. wo ideales erkannt und praktisch anerkannt, pragmatistisch realisirt wird, da wird es licht. und in der teilhabe an der absoluten realidealität der Sakramente wird die welt nun gar teilhaftig schon des Ewigen Lichtes, wenn auch zunächst nur noch erst im verborgenen. "doch nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird", betont der Gottmensch als urbild der harmoni von natur und übernatur zur ganzheitsgestalt, der regelrechten bluts-verwandtschaft von natur und übernatur, woran wir durch das Kostbare Blut eucharistischen anteil gewinnen dürfen. aus relativ armseligem weltgrund und dessen weltabgrund ist der mensch erwachsen, erbsünder, der er wurde. doch da er sakramental geheiligter mensch werden darf, kann er den weltgrund mitheilen, wandeln, miterlösend verwandeln, eucharistisch adeln und veredeln. unser weltreich, das vonnaturaus mehr armut als reich, kann mehr und mehr Reich Gottes werden, bis in den grund hinab, um so des absolutgrundes und dessen überdimensional-übernatürlichen reichtums teilhaft werdenzukönnen.///
die filosofi der alten betonte bereits: der mensch ist in gewisser weise alles, wie auch: was immer erkannt wird, es wird erkannt nach art und weise des erkennenden. im menschen ist das kosmische leben als ganzes anwesend, damit auch als weltseelisches ideal und weltgeistige idee, von deren entwicklung organisch-biologisches reifen analogi ist, die in dieser analogi zugleich dieses

wechselverhältnis mit seelisch-geistigen wachstumsprozessen, mit ideen- und idealreifung so auch, ermöglicht. der mensch ist konkrete universalität, persongewordenes universum, als solcher mikrokosmos seines makrokosmos, sich wahrhaft eine welt für sich. daher ist das ganze uns auch intuitiv-apriori mitgegeben, wie undifferenzirt zunächst auch immer nur. wir können das leben der welt als ganzes empfinden, dann erschauen und schliesslich erkennen, wenngleich in seinen konkretheiten mühsam nur, relativunendlich langsam imverlaufe der geschichte der filosofi, dann der einzelwissenschaften und deren detailforschungen. wir können im jeweils einzelnen bis ins schier unendlich-unbegrenzte hinein forschen. kommen wir dabei auch nie an ein ende, können wir gleichwohl das ganze doch als universalschau voraugenhaben. der mensch ist mikrokosmos, der als kwalität zur kwantität das all in sich selber und durch sich selbst erfasst, womit selbsterkenntnis 'auch' welterkenntnis wird, wie welterkenntnis selbsterkenntnis vertiefen lehrt. individuel bin ich das all, wie alles im all innerhalb seiner allgemeinwesen individuellen und konkreten wesens ist. gemäss der polarität von generel und konkret im materiellen wie im ideellen und idealen bereich gilt: erst weil gesamtschau des allgemeinen, wesensschau möglich, kann empirische einzelbestimmung anheben, die immer von dem hintergrund ihres gesamtbildes abhängigbleibt, um nun freilich selber ganz wesentlich zur vertiefung und erhöhung ursprünglicher universaleinsicht beitragenzukönnen. wesens- und weltschau apriori zum einen und empirisch-wissenschaftliche einzelerforschung zum anderen sind pole des einen naturseins. aufschlussreich dafür ist das zweigespann Plato und Aristoteles, wobei Plato stärker der universalschau, Aristoteles der empiri verpflichtet ist. dabei kann es sich immer nur um dominanzen handeln; der gegenpol ist allemal rezessiv mitgegeben. im besonderen finden wir das allgemeine gespiegelt, wie das allgemeine richtig wirklich nur ist als je und je besonderes 'auch'. am empirischen leuchtet mir allgemeines auf und ein. will ich apriorischau verifiziren, muss ich mich auf einzelwissenschaften einlassen, wie andererseits empirisches forschen immer wieder der anleitung durch jene ideelle und ideale gesamtschau bedarf, die ihre einleitung war, sozusagen ihre grundlagenforschung. das gemeinte hat zu tun mit der öfter schon aufgewiesenen polarität von generel und individuel, die vonnaturaus auf gegenseitigen ausgleich hin angelegt sind. aufs generelle zielt die wesensschau, die einzelforschung demgegenüber imvergleich zum weltganzen aufs konkret empirische, um eben damit die schau aufs weltganze entscheidend mitzuermöglichen, wie heutige astronomi beweist. da sehen wir einmal mehr, wie es erforschbare ideen des allgemeinen gibt, ebenso aber auch solche des gegenpolaren einzelseins usw.

besagtes vollendetsich in der konkretheit unserer erde als geburtsstätte des erlösers, der als weltallerlöser des universellen, eben des universums werden will, was natürlicherweise möglich eben aufgrund besagten wechselverhältnisses von allgemein und individuel, von weltgemeinschaft und individualität der erdenmenschgemeinschaft - was freilich nur platzgreifen, können wir eben erwähntes 'aufgrund' ersetzen dürfen durch 'aufabsolutgrund', jenen eben, der die erdenwelt zum geistlichen weltallmittelpunkt werdenlässt. es ist das sein, die natur, die die pole untrennbar eins sein und auf ausgleich hin edacht sein lässt; durch die menschwerdung Gottes auf unserem

planeten kann unsere natur eucharistischerweise umge-wandelt werden in absolutnatur, wandlung erfahren zum Gottmenschlichen, zu jener natur, die ausgleich der gegensätzlichkeit von erdenmikrokosmos und weltallmakrokosmos ermöglichen kann. in diesem sinne sagte der engel den hirten auf dem felde anlässlich der geburt Jesu Christi: "wir verkünden euch eine grosse freude, die euch und aller menschheit zuteilwird, allen menschen guten willens." darüber kann sich weltallweit wiederholen das zusammenspiel von adventistischem heidentum und christlicher Offenbarung, auch wenn sich das hienieden erst noch im verborgenen abspielt, um vollendet in dem überweltall offenbar werdenzukönnen.

schon das kind kommt zur klassifizirung der lebewesen, um dieses bestreben, wird es wissenschaftler, folgerichtig fortzusetzen. als forscher geht der mensch dazu über, dem ideellen in unserem sein nachzuspüren, infolgedessen jedes art-wesen von lebe-wesen wiederum zu unterteilen, auf deren jeweils konkrete, individuel einmalige wesenheiten, also auf deren ideen des konkreten einzugehen. ein beispiel: der mensch gehört zur 'art', also auch zur ideenart homo sapiens, zur gattung homo, zur familie hominidas, zur ordnung primates, zur klasse mammalia, zum stamm kordata, zum be-reich der tiere, um in seiner eigen-art als mensch ideelste idee und idealste idealität wie sinnlich erscheinendste erscheinungswelt zu sein, damit ebenfalls in mehr als einer hinsicht vollendetste animalität. am grunde solcher begriffspiramide stehen hunderttausende von arten, also auch von ideenkräften, an der spitze die 'reiche', also auch die ideenreiche des pflanzen- und tier- und menschseins. wir haben einen stammbaum als ideenbaum vor uns, der uns intuitiv-aprioi gegenwärtig ist. eine entsprechende aufgliederung des kosmos und darin des universalen ideenkosmos von generel und individuel wird uns an anderer stelle noch zu beschäftigen haben.

wie gesagt, sagten ja schon die alten: der mensch ist in gewisser hinsicht alles. das ist eine aprioriische weltschau, die durch einzelwissenschaftlichen ideen-aufweis und deren konkretisirungen, durch erweis 'sistematischer', also razionel-ideller 'art' hinlänglich beglaubwürdigt, also dann auch für die ideenlehre fruchtbar gemacht werden kann. dabei korrelirt der art- und ideellen wie sinnlich-vitalen verwandtschaft aller die idealschau ursprünglicher einheit innerhalb einunddesselben seins unserer weltnatur, unseres seins zur natureinheit, der natur unseres seins, die alle pole, die auch zwischen generel und individuel, durchwaltet und auf ausgleich hin angelegt seinlässt. das ganze ist so auch eine originelle variazion der lehre, die wiederum die alten entwickelten: der intellekt erkennt nicht, was nicht zuvor in den sinnen war. wir können hinzufügen: gemeint ist hir all unsere sinnlichkeit, die ganze sinnlichkeit des alls, die in den schichtenbildungen des menschen kwintessenz darstellt, um der wesensschau der nurmenschlichen seelekapazität und der abstraktionserkenntnis des nurmenschlichen geistvermögens kwasi zur be-gut- bzw. zur be-schlechtachtung vorgegeben zu sein. wir gewahren da trinität auch der erkenntnispotenzen, die 'licht bringen', ein-leuchtend sind und erleuchten sollen. - nicht ist es nun so, dass menschliche subjektivität die weltdinge ihrer form oder gar ihrem ganzen dasein nach samt all ihren materiellen und ideel-ideal-materialen gehalten nach erschafft. eher ist es ja, wie die abstammungslehre zeigt,

umgekehrt. andererseits: heutige wissenschaft, zb. die biochemi, erlaubt eingriffe, modulazionen unserer menschen-art, die ideenreich genug, die ideen-ausfaltung zu beschleunigen. die welt hat die idee, hat die idee mitbekommen, dass der mensch als ideelste idee, als persongewordene idee, als idee und weltgeistigkeit in person, die ideen- und weltgeistentwicklung mit in die hand nehmen kann und soll. "nehmet die erde und machet sie euch untertan", sagte lt. Genesis der Schöpfer all unserer entwicklungswelten den geschöpfen. in dieser entwicklung liegt schliesslich eine partialwahrheit des traumes Friedrich Nietzsches vom übermenschen. im menschen als einem persönlichen selbst wird die idee der welt selbst-tätig, erfährt entfaltung durch die tat, zunächst die erkenntnistat des menschen, die selbst-redend imzusammenhangsteht mit praktischem tätertum in politik und wirtschaft usw. das ideen-reich ist aufs reichste im menschen selbst lebendig, der in freiheit mitentscheiden kann, was er mit diesem reichtum anstellt, wobei er freilich versagen und eine armut heraufführen kann, die es ohne die möglichkeiten dieses reichtums so schlimm nicht hätte geben können. durchzieht todesstrom all unser weltsein, also auch unser ideen- und idealreich, so ist der mensch als ideenkosmos in person auch davon die mörderischste vollendung. lies dazu meinen Faustroman! jedenfalls kann im zeitraffertempo, mithilfe des endprodukts der natur, mithilfe des menschen selber, kann nunmehr im zeit- und raumraffertempo herauskommen, was alles an relativunendlichkeit in idee und ideal der weltmaterie und zuletzt im erscheinungswesen mensch selber drinsteckt, im ganzen wie im einzelnen, in jedem einzelmenschen, der eine idee im konkreten ist, wie er gleichfalls teilhat an seinen gemeinschafts-wesen in deren allgemeinheits-arten von rasse, volk, planetenbewohner-, milchstrassenbewohnerschaft, universaler menschheit. das ideal des menschheitserlösers ist universal, harrt also im universum der realisirung. ist der mensch in gewisser weise alles, so der mensch gewordene Gott alles des weltalls, was des paradiesischen war, um in gottmnschlicher allmacht uns das paradies zurückfindenzulassen. - dabei ist die ausbildung zu solcher wissen-schaftlichkeit ebenfalls durch den Schöpfer grundgelegtes naturprodukt imsinne der ideal-ideellen entelechi, die dem weltnatursein zueigen ist. diese ideen- und idealentfaltung ist angelegt sogar auf übergang zur überwelt, zur teilhabe an Gottes absolutideellität und -idealität in himmlischer erscheinungswelt, und das als idee und ideal des konkreten wie des allgemeinen, also ingestalt persönlicher wie menschheitlich genereller unsterblichkeit. so unerschöpflich die ideengehalte im einzelnen konkreten wie im allgemeinen, so unendlich ist die forschung, so ewig also zuletzt. die idee hat die idee, sich im menschen selbst in die hand zu nehmen, als ein selbst selbsttätig nun auch zu werden, um damit ideelle und ideale selbstevidenz existenziel zur wesenserfüllung brin-genzukönnen. unschwer ersichtlich, wie solche selbst-vollendung nur in Gottes persönlicher ab-solutevidenz richtig vollendet werden kann.

der mensch ist weltidee und weltideal persönlich, wie weltseele in ihm subjektiv schauend, welt-geist in menschlicher subjektivität selbsterkennend wurde. in persönlicher einsicht kann objektivität gelingen, in der alles weltobjektive an sich zum menschlich-persönlichen für sich wird. Descartes sagt inverbindung mit Augustinus: ich denke, also bin ich. beachten wir dabei: im allgemeinsten

des menschlichen, in dem allgemeinheitszug, der als besonders 'tüpisch' gilt für den wesensunterschied zwischen mensch und tier, im denkvollzug, in diesem generel-menschheitlichen, darin kann ich ineinem besonders gut meines und aller welt gegenpol innewerden, nämlich meines persönlichsten, eben meines persönlichen ich. ich denke, also bin ich, und denke ich mich, erkenne ich mich als ein ich-selbst, gewahre ich mich als ich sowohl in der teilhabe an genereller ichheit als auch der der eigenart als ein individuum ineffabile. ich denke, also bin ich, indem ich mich denke als persönliches ich, erkenne ich dessen immerzu mitanwesende ichheit, sehe ein, wie unzertrennlich beide eines seins, einer menschennatur, und das bis hinein ins ewige leben persönlicher und damit je und je auch menschheitlicher unsterblichkeit. .

die menschen sind eigen-artig, was uns bewegen muss, in darstellung unserer ideen- und ideallehre fortzufahren. der füsiker, der biologe, der biochemiker, der mediziner, last not least der züchologe, der völkerzücholge, der soziologe usw., sie können jeweils tüpische merk-male, ideen- und idealzüge herausarbeiten, keineswegs künstlich ins menschenwesen hineinlesen, vielmehr herauslesen, um diese als wesenskonstitutiv diagnostizirenzukönnen, als von der objektivität menschlicher subjektivität her gefordert, von der eigen-art des zweifellos objektiv vorhandenen ideellen lebens her. beachten wir, wie diese einzelnen karakteristika sich untereinander als konkreta verhalten, in ihren jeweilige allgemeinheitszügen originel sichabheben von anderen. auch in dieser hinsicht ist das ideenreich gepoolt, hir wiederum in den iuns bereits sattsam bekannten gegensatz von generel und konkret innerhalb der allgemeinheitswesen des ideenreichesn selber. dieser gegensatz vollendetsich in dem zwischen ein-malig individuel-persönlicher art zum einen und allen allgemeinheitswesentlichkeiten, mit denen diese verbunden, zum anderen. die züchologi hat die gegensätze der menschentüpen herausgearbeitet, um ineinem einen zweig ausgebildetzuhaben, der über individual-züchologisches handelt. jedes allgemeinspezifische ideelles und ideales mit all seinen konkretheiten ist uns ein verkörperter wert- und wahrheitskosmos, ein platonisch blutvolles ideen- und idealreich, das mit seinen allgemeingültigen und konkret-besonderen essenzen mithilfe der freiheit der einzelnen personen, die persönlichkeiten werden können, möglichst überzeugend existenziel werden, sich menschheitlichen und je und je einzelmenschlichen selbst-ausdruck geben sollen.

der Schöpfer nun ist als persönlichste urpersönlichkeit von absolutidealer, all-gemeinst-gültigstkeit, der Allergültigste aller personen im einzelnen wie aller gemeinwesen in jedem all, sei es das weltall der menschen oder das überweltall der engel; wie er jeder persönlichkeit aufs allerpersönlichste persönlich werden kann, so auch jedem gemeinschaftswesen allergegenwärtigst. jede art hienieden, überhaupt jede artige art innerhalb der schöpfungen, widerspiegelt den Schöpfer, um kraft solcher analogi mit Ihm in wechselbeziehung tretenzukönnen, in Ihm dann auch absolutvollendung findenzukönnen. jede leuchte, jedes licht hienieden hat in Ihm ihr Ewiges Licht. im individuellen wie im generellen gilt das. so hat jeder einzelmensch, haben auch menschliche gemeinwesen, haben völker und rassen und wohnplanetenbewohner all-über-all ihre grade von mehr oder - in der erbsündenwelt - zumeist weniger ebenbildlichkeit mit dem göttlichen urbild. ///

der mensch erfandsich, was er vorfand: kenn-zeichen, die mit gegenständlichkeiten, mit dingen oder menschen so weit wie möglich übereinstimmen, um so wahr, weil seinsgerecht seinzukönnen. damit ergebensich ganz von selbst auch kenn-zeichen, die unterscheidungsmerkmale kenntlich-machen. es gibt kenn-zeichnende ähnlichkeiten sowohl als auch kenn-zeichnende unterschiede, die wahrzunehmen nicht zuletzt menschlich-wissenschaftliche kennerschaft ausmachen, die ergiebig sicherweisen kann in praktischer nutzanwendung, zb. in der technik. - Aristoteles machte bereits auf-merk-sam darauf, wie es begriffe gibt von jeweils höherer oder geringerer allgemeinheit. lebewesen zb. ist ein allgemeinerer begriff als irgendein spezisches lebewesen wie haustier, wobei haustier genereller ist als konkrete differenzirung in hund und katz. wir können Aristoteles zufolge von einem sog. gattungsbegriff - das ist ein begriff höherer allgemeinheit - ausgehen, um durch herausarbeitung 'spezifischer unterschiede' zu artbegriffen herunterzusteigen und von diesen zu begriffen, die sich nicht mehr in weitere unterarten aufspaltenlassen, vielmehr nur noch einzelwesen unter sich begreifen: 'dieser' bestimmte hund, der mein persönlicher wachhund ist usw. da ist also ein 'absteigen' vom allgemeinen zum besonderen bzw. ein umgekehrtes aufsteigen. ist mit diesem 'ab'- bzw. 'auf'steigen wertung verbunden? dem dürfte wohl im prinzip so sein.

zunächst einmal ist dem Aristoteles nicht nur das allgemeine, sondern auch das jeweils einzelne vom range des wirklichen. da korrigirt er seinen meister Platon, der gelehrt hatte, wirklichkeit komme nur den allgemeinen ideen zu, während die einzelheiten nur abgeleitete und unvollkommene nachbildungen seien. das allgemeine ist dem Aristoteles nicht so sehr ein jenseitiges urbild. wir kommen zu allgemeinbegriffen nur anhand der in raum und zeit existirenden einzeldinge. dabei sind dem Aristoteles ebenso wie Plato allgemeinbegriffe wiedergabe von wirklich daseienden wesenheiten, zutreffend erfasste seinsstrukturen. logik und ontologi sind einander zugeordnet, aber freilich, und hir kommt Aristoteles unbeschadet seiner wertschätzung der einzeldinge nicht wirklich über Plato heraus: er erkennt auf wesenheit und entsprechende wesentlichkeit auch nur in sachen allgemeinheitsideen, erkennt und anerkennt nicht ideen und ideale auch des jeweils konkreten im generellen. wie er schlüssigerweise nicht auf persönliche unsterblichkeit abheben kann. demgegenüber ist zu betonen:

einzeldinge oder gar einzelmenschen sind nicht nur abgeleitete und unvollkommene nachbildungen der allgemeingültigen ideen. es gibt ein eidos, ein wesensbild auch jedes einzelnen, der als mikrokosmos im kleinen auf seine individuelle eigen-art ebenso relativunendlich gehaltvoll ist iwie die kwantität und kwalität des allgemeinen, wie denn auch die idee des allgemeinen und die des je und je konkreten sich so analogisiren wie mikro- und makrokosmos. zb. besteht die wesenheit menschheit zum einen und die des individuellen wesens eines einzelmenschen in- und miteinander, um dabei als karakteristische wesentlichkeiten nicht nur in den köpfen von züchologen zu bestehen. je mehr wir davon erschauen und erfassen, desto wesentlicher können unsere begriffe werden. wir erfassen als 'gemeinsamkeit', als idee des generellen, als allgemeinheitsbegriff zb., wie aus astronomischer vielfalt der sterne und deren einzelzüge, deren dinge und men-

schen im einzelnen genommen, wie daraus 'auch' allgemeinheitszüge als 'tüpisch' herausschaubar, als gemeinsames wesen in den einzelheiten wahrnehmbar ist, um zudem erkennenenzukönnen, wie ebenfalls jedem einzelwesen für sich genommen neben seiner teilhabe an der allgemeinheitswesentlichkeit an sich eine ein-malige originalität für sich zukommt. nur die allgemeinheitszüge in ihrer ideellität zu sehen, verführt, weil es a la longues zur nivellirung führt, wenngleich es innerhalb seines rahmens - den die wissenschaft sichsetzen muss - wesentlich dazu verhilft, zu wesentlichen befunden zu kommen, bezeichnenderweise auch zu dem, es existire das universum in astronomisch mannigfaltigen konkretheiten. das allgemeinheitswesen mitbegründet entscheidend das jeweils 'gemeinsame', vollendet als menschheitliches gemeinschaftswesen, an dem sich die eigenständigkeit des ideellen und idealen wesens menschheit als selbstständiges, eigentätiges allgemeinheitswesen innerhalb der einzelnen glieder der weltnatur besonders gut zeigt, daher nicht ganz zu unrecht gesagt wurde, das ganze sei mehr als seine teile, eben ein allgemeinheitswesen als gemeinschaftswesen bzw. imfalle der entartung als unwesen. doch das grosse ganze kann es nur geben, weil es dessen sehr grosse einzelgliederschaften gibt, wie der makrokosmos ohne mikrokosmen ebensowenig an-wesend sein kann wie umgekehrt. ohne konkretheiten gibt's keine allgemeinheiten. die augen würden uns überlaufen, erkennten wir zb. die unterschiede, die sich ausprägen durch die ideen- und idealmächte des konkreten der bewohner der besiedelten planeten unserer milchstrasse, erst recht der einzelnen galaxien imvergleich zu anderen usw. mit deren erforschung kommt die forschung nicht zurande, relativunendlich wie's im ideel-konkreten zugeht ebenso wie im ideel-generellen. in dieser gegensätzlichkeit liegt freilich auch der grund bzw. abgrund zu dem feindselig gemeinten begriff der 'polarität'. hir liegt doch einer der explosiven konfliktstoffe der geschichte als weltgeschichte wie als jeweilige familiengeschichte. der gegensatz zwischen individuum und gemeinschaft kann immer wieder nur allzuleicht zum konfliktfall führen. nur dann ist pazifizirung, ist be-friedigung möglich, wenn kreativer ausgleich der relativ eigenständigen pole wirklich wird, also nicht zuletzt der pole im ideen- und idealbereich, nicht nur der vitalen, der wirtschaftlichen belange usw., wobei übrigens bei regelung ökonomischer sachverhalte immerzu ideelles mitamwerke; volkswirtschaft als wissenschaft kann es nur geben, weil im materiellen und dessen bedürfnisbefriedigungen wissenschaftlich ideelles und auch religiös-etisch-ideales mitgegeben ist, daher zb. so etwas wie der Protestanten berufsetik möglich und als praktikum überaus erstrebenswert ist. .

nun dekretirt Aristoteles den gegensatz stoff-form, womit er nicht wirklich über Plato hinauskommen kann. dazu ist er zu zeitgebunden. die materiewelt ist ihm der stoff, die ideenwelt die form. das ist zu verwischend, weil entschieden zueinseitig gefasst. materie, vitalität, weltkörper als erscheinungswelt - der ja mit seinen unsichtbarkeiten im materiellen längst nicht alles 'erscheinen' lässt, was in ihm als weltkörper steckt - und weltgeist wie weltseele mit ihrer ideen- und idealwelt sind einander analog, daher sie inwechselbeziehungstehen können, analog auch im stoff-formverhältnis! die seele ist der immaterielle stoff des geistes, wie es sogar einen astralleib der geistseele gibt. der formende geist hat in seinem seelischen bereich spirituelle materialität, die nur

intuitiv zur selbstgegebenheit gebracht werden kann. grundlegende, gründlich zutreffende apriorieinsicht der Plato/Aristoteles ist die einsicht in den fundamentalen gegensatz von erscheinungswelt und deren ideenwelt, deren wechselverhältnis, in dessen verlauf auch die ideenmacht mächtig ist, kräftig die erscheinungswelt mitgestaltet. umgekehrt ist die erscheinungswelt analog der ideenwelt, einmal in ihren 'unsichtbarkeiten', zum anderen, worauf es uns hir vor allem ankommt, in ihren immerzu geformt sichdarstellenden intuitiven materialitäten, in ihrem eigenen gegensatz von stoff und form, von gehalt und gestalt. auch materielles ist ja geformt, wie ungestalt zunächst auch immer. es gibt überhaupt nichts materielles, das nicht irgendeine materielle form aufwiese, zb. als erscheinungswelt baum oder tier usw. der form des materiellen korrelirt die geistige gestaltform, dem stoff des materiellen die seelische fülle. auch das eidos hat sein seelisch-intuitiv einsehbares gestaltbild, nicht nur seine geistige form; das eidos hat seine ideelle und ideale materie, ist nicht nur blosse form, die als reine form unwirklich würde, wenn es nichts formbares gäbe, das form als form ausweisen könnte, wie umgekehrt spirituelle fülle ungeformt verfallen muss.

so gesehen erweistsich uns als zutreffend auch die apriorieinsicht des Aristoteles: wo stoff und form sichberühren, entsteht bewegung, ist dialektik. wir können hinzufügen: es ist ausbau solcher apriorierkenntnis vonnöten. bewegt ist die welt ob ihres gegensatzes und ausgleichsstrebens zwischen erscheinungswelt und ideen- wie idealwelt, bewegt ist die materielle und die ideelle wie ideale welt ob ihres gegensatzes und ausgleichsstrebens zwischen form und materie im geschilderten sinne usw. wo immer streben nach ausgleich, da ist bewegung, sagt Aristoteles richtig - aber eben damit ist Gott als absolutgeglückter ausgleich der gegensätze seiner übernatur, seiner Gottheit. ist er auch absolut befriedigter ausgleich von statik und dinamik, also auch vom wesen ewiger beweglichkeit, daher er zb. der allpräsenz fähig. wenn Aristoteles lehrt, da form und stoff von ewigkeit her aufeinander wirken, was im aufgewiesenen sinne zutreffend, ist Gott von ewigkeit her existent, nicht jedoch muss es die weltschöpfung sein. eben der endlichkeit der nur relativunendlichen welt wegen kann Gott als der Ewige nicht lediglich reine form sein, wie Aristoteles es sehen will; denn dann wäre er ja auf den weltenstoff angewiesen, da es reine form nicht geben kann, geschweige als absolutform. nicht blosse form ist das schlichthin vollkommene, sondern vollkommene harmoni - nicht stillstand! - von form und stoff, auch im geistseelischen bereich, in analogerweise dem auch der überwelt. so nur ist dem panteismus zu entkommen, der hinausläuft auf die wechselwirkung göttlicher form und materieller erscheinungswelt, daher er die welt als ewig ansetzen muss, als ein absolutum, was sie naturwissenschaftlich nachweislich nicht ist. dem ausgeführten zufolge kann Gott als angeblich nur reine form auch nicht jener unbewegte beweger sein, als den Aristoteles ihn vorstellt. Gott erschuf die welt als seinesähnlichsten, erschuf sie also als der allmächtigste allbeweger, als der bewegteste aller bewegten.

die zweckmässigkeit der natur, lehrt Aristoteles, bedingt zweckbestimmung, teleologi. dem ist hinzuzufügen: teleologi als merkmal der schöpfung nimmtausgang vom Schöpfer, um mit ihren zielstrebigen kreisläufen im Schöpfer wieder ausmündenzumüssen, soll sie vollendete teleologi

sein. da wird uns teleologi übergänglich zur Teo-logi. da ist wiederum zeit- und raumüberlegene apriorieinsicht, ebenso wie jene einsicht, derzufolge unsere welt vom unvollkommenen zum vollkommeneren strebt, zuletzt also hinstrebt zum allervollkommensten, zu Gott. aber nun harrt solche apriorieinsicht des ausbaues, zb. der, Gott ist 'der' ruhende in der erscheinungen flucht, aber damit nicht absolut ruhende unbeweglichkeit. ruhe gibt es nur, weil es beweglichkeit gibt und umgekehrt, wie statik und dünamik einander tragen.

das ebenbild verlangt nach wesensvollendung im urbild, generel in der allgemeinheit der Gottheit, individuel im persönlichen Gott. Gottes absolutoriginel eigen-artige persönlichkeit ist urbild aller individualitäten, um in ihrer absolutallmacht jeder ihm ebenbildlichen person gegenüber sich vollendet persönlich verhaltenzukönnen. womit wir zurückbiegen können zu bereits abgehandeltem: der kosmos ist kreislauf, seine gebilde von der art der kugel und kreisgestalt. doch finden wir das reine telos 'kugel' nie vollverwirklicht. und wie es mit der idee, mit der geometri kugel bestellt, so auch mit dem idealen wesen. die unvollendete idee widerspiegelt den kontrast zwischen ideal und wirklichkeit im erbsündenuniversum. ideen und erst recht ideale sind gegeben, um aufgegebenzusein, weil sie hienieden nie vollendet gegeben sind. dabei sind idee wie ideal als treibende idealismuskräfte analog dem trieb, der treibt. triebkraft wie ideeller und idealistischer seelenimpuls sind irreduzibel, eigen-ständig und eigen-mächtig, um sich dennoch zu analogisiren und dementsprechend ineinander überspielenzukönnen, sogar ineinandergreifen müssen, wobei eine kraft die andere potenzirt. so braucht es zb. nicht zu verwundern, wenn echte geistseelische entusiasmen, auch religiöse verzückungen müstischer art, nachweislich sichverbundenzeigen mit sublimirten triebenergien, was dem leib-seele-geist wechsel- und ergänzungsverhältnis entspricht, auch zb, im zölibatären lebenswandel. so betont Christus, wir sollten Gott lieben aus ganzem herzen, aus voller seele, mit allen unseren kräften, also auch unseren leiblich-animalischen, die nicht manichäischer leibverachtung preisgegeben werden dürfen. .

grob gesehen sind weltmaterie, weltseele und weltgeist als einer einzigen natur ihrer trinität im ursprung wie eins, da seele und geist latent noch nur erst in der materie involvirt liegen; wobei freilich die latenz gleich anfangs durchbrochen wird; denn der anhub der weltschöpfung zb. als urknall und dessen bis heute andauernde expansion der weltallsisteme musste sich regeln nach regelmähsigkeiten, also nach gesetzmähsigkeiten, die der schöpfer der materie als ideellität eingesenkt hatte. was zunächst verborgen scheinen mag, wird gleich offenbar, zb. ingestalt der gesetzmässigkeit, die den entwicklungsprozess antreibt, jenen prozess, dem die wissenschaftler heutzutage nachzu-'denken' sichbemühen, was möglich, weil gleiches von gleichem erkannt werden kann, zb. weltgesetzliches durch weltgeistige kraft, die im menschen aufs kräftigste machtvoll, weil subjektivität geworden ist. wir sahen: der kreislauf der entwicklung durchläuft seine verschiedenen stadien, macht, um im bild der uhr zu reden, seinen 12-stunden-lauf, bis es 13 schlägt, mutazion gelingt, neuerlicher zielstrebiger kreislauf anheben kann. jedem stadium wohnt eine idee und schliesslich vor allem mit anhub der menschheit auch ein ideal und ein entsprechendes idealistisches bestreben inne. es treibt die idee zu unermüdlichem kreislauf. sie

gibt keine ruhe, 'bewegt' vermöge ihrer relativen selbständigkeit zu immer neuen ansätzen, ausläufen, versuchen, experimenten, wie wir sie invollzug der evolution unentwegt verfolgen können. bis dann einmal die hienieden möglichst gelungene ideengestalt verwirklicht, bis 'klassik' gelungen ist, unüberbietbare. alsdann freilich beginnt rückläufiger prozess, regenerazion, hebtan beweis für endlichkeit, für die unendliche relativität unserer blossen relativunendlichkeit. und wie nun die einzelne idee als ein gesamt oder als eine individualität als zielvorstellung ihrer art und ihres individuums, zuletzt ihrer person eingeboren ist, die sich unter diesem impuls um jeweilige wesensvollendung mühen, so hat auch der kosmos als ganzes seine idee und seine idealität, die möglichst kosmische wirklichkeit, vollendete universale erscheinungswelt werden wollen. im menschen erwacht die idee der idealität, über die welt als ganzes hinauszudrängen, nach absolutvollendung zu verlangen. indem das objektiv relevante ideal im menschen subjektiv idealistisch wird, verweist es mensch wie menschheit zuletzt über sich hinaus, zum überhimmlischen ort, wie Plato richtig sagt. und im Sakramentalen Absolutleben der kirche kommt dieses universale bestreben von welt und menschheit und all deren einzelmenschen ins ziel. da können wir hineingenommen werden in die realität der absolutidealität. das gilt auch dann, wenn die elemente, die die liturgi der Sakramente indienstnehmen, zeigen, wie unsere weltgeistigen ideen und unsere weltseelischen ideale ihr telos unvollkommen nur erreichen, annähernd nur, niemals aus eigener kraft zur absolutverwirklichung finden könnten: die blume verwelkt, die kerze verglüht, die gewänder wechseln eben wie die liturgi usw. aber Offenbarung belehrt gläubige Kristenmenschen: neben dem zielstrebigen kreislauf im ideellen und idealen werte- und wahrheitskosmos unserer welt ist uns nunmehr existenziel an-wesend geworden Gottes übernatur und deren überwesenheit in allerwesentlichster allmacht, ist uns existenziel anwesend geworden der kreislauf des absolutkosmos des Reiches Gottes. nichts mehr vom weltentrückten nous, vom Gott des Aristoteles! menschen wie völker und rassen können als einzelne wie als gemeinschaftswesen von der wesentlichkeit des Heilandes werden, können in ihrer art, soweit diese artig, teilhabefinden an der absolut artigen göttlichen überart, am urbild, das jedes ab- und ebenbild vollendet. wie die weltwesenheiten als ideen und ideale uns anspornen, weiterzukommen, ist es die idealität der gnade, die als impuls von der allerallmächtigsten realität der absolutidealität her uns anregt. freilich obliegt es auch menschlicher freiheit, wieweit sie anspricht, wieweit idealismus seine ideale durchsetzt, die beschwernis der annäherung ans ideale aufsichnimmt, zuletzt bereit ist zum kreuz der nachfolge Jesu Kristi, der weltgewordenen absolutidealität in person, die als Menschensohn eo ipso auch all unser weltideelles und weltideales zur vollendung bringt, soweit es kosmisch, verstehtsich, um damit abzustossen, das unseres kaotischen. im Gott-Menschen Jesus Kristus als der absolutidealrealität in person ist die annäherung von relativunendlicher weltidealität an absolutunendlicher Gottesidealität vollendet gelungen. können wir doch reden und schreiben, es seien göttliche übernatur und menschliche natur zwar geschieden, aber in ihrer unvermischtheit ineinem einer einzigen gottmenschlichen persönlichkeit, also welt- und überwelteinmaliger innigkeit zwischen Gott und mensch, daran der mensch,

vollendet der eucharistische, anteilgewinnen darf. zu beachten bleibt: es ist die menschlichkeit des Gottmenschen bedingt nur die vollendete selbstvollendung unserer weltlichkeit und menschlichkeit, da es sich bei ihr ja um eine i0deelle und ideale menschlichkeit handelt, die immaculativ, vom stoff der ursprünglichen paradieseswelt, die unserer erbsündenwelt weithin verlustigging; wobei sich einmal mehr zeigt, wie die verehrung der Gottmenschenmutter, hir in ihrer eigenschaft als Immaculata, voll und ganz imdienste der unvergleichen sonderstellung ihres Sohnes, also imdienste des Kristlichen steht. die Sakramente im allgemeinen, die Eucharisti im besonderen bilden die gnade, die diese natur vollenden. alles allgemeinmenschliche wesen erreicht hir ebenso wie jedes persönliche eigen-wesen den sprung von blosser annäherung zur vollen teilhabe, und das wohlgemerkt auch im leibhaftigen der elemente der liturgi der Sakramente im allgemeinen, im 'Leib des Herrn' im besonderen. alle universalien, das universum als das universale samt all seinen besonderen ideen und idealen, zb. denen aller wohnsterne, sie werden im Menschensohn als idealste vollendung von welt und mensch gleich-zeitig und gleich-räumig übergänglich zum Ewigen, zur Gottheit Kristi, daher Eucharisti 'speise der unsterblichkeit' ist, die alle unsere nur zeit- und raumdurchdauernden ideen und ideale als 'simbol' des Ewigen überführt in deren vollwirklichkeit, in die absolutvollendung, die Gott selber ist. dabei wird welt und menschheit nicht aufgesogen, sowenig wie des Gottmenschen menschlichkeit blosse scheinbarkeit gewesen, als Leib des Herr kein scheinleib war noch ist, daher die Eucharisti unter keinen umständen bloss allegorisch verfälscht werden darf. imsinne des prologs zum Johannes ist uns 'das Licht' der vollendung von welt und mensch im Ewigen Licht der Gottmenschlichkeit Jesu Kristi bereits aufgegangen, um hineinzuleuchten in die finsternis unserer weltenhöhle. botschaften echter Marienerscheinung, nicht zuletzt die von Marienfried, verweisen uns auf die notwendigkeit des kampfes des lichtes gegen die finsternis; welcher kampf, dem ausgeführten zufolge, selbstredend kein konflikt zwischen materie und geisteswelt iim sinne des Manichäismus ist. - .

die kreis- wie jede andere gestalt gelingt nur 'annähernd' ideal; wenn wissenschaftliche wahrheitsfindung hienieden immer nur mut verlangt zur mut-massung und lediglich ver-mutlich als 'annäherung' gelingt, ist das ideel konsekwent und legt die idee unserer endlichkeit nahe wie diese die ihrer not-wendigen weltvollendung in überweltidealität. und diese nur in mehr oder weniger grossen annäherungen gelingende wahrheitsfindung ist wiederum analogi, dafür nämlich, wie menschen sich ihrem art-eigenen ideal auch nur anzunähern vermögen, einheit gar mit dem absolutideal, gar eucharistisch seins- und wesenhafte, nur durch gnade gewährt werden kann. das gemeinte, die bloss versuchte annäherung an jeweils artgemässe idealität, gilt generel wie individuel, daher jeder einzelmensch wie die menschheit als insgesamt zuletzt nur in Gottes allerartigster absolutheit vollendung finden kann. der Absolute aber - und damit kommen wir auf des Aristoteles begriffelehre zurück - ist als all-gemeinst-gültigste persönlichkeit absolutvollendung jedes artgemässen als des artigen, jedwedes artgemässen, also des generellen sowohl als auch des individuellen. hat jeder mensch als irreduzibles persönliches wesen ineinem teil am weltallallgemeinwesen, ist er nicht zuletzt in dieser polarität von individuel und generel ebenbild

Gottes als des überweltlichen urbildes. gibt es Aristoteles zufolge begriffe von höherer und geringerer allgemeinheit, sei hinzugefügt, dass mit der 'geringeren' allgemeinheitshöhe sehr wohl die tiefe des gehaltes sichsteigern kann. lebewesen ist ein allgemeinerer begriff als mensch, aber als höchstes lebewesen ist der mensch die vertiefteste lebendigkeit, als besonderer begriff krönung des allgemeineren begriffs. Gottes absolutpersönlichkeit nun ist inbegriff aller gattungssbegrifflichkeit, deren urbild und damit ausgang aller geschöpflichen ab- und ebenbildlichen begrifflichkeiten dieser allgemeinsten art. gemäss der unzerreissbaren polarität von generel und persönlich und deren absolutharmoni in Gott ist der Schöpfer auch allervollendetste vollendung alles spezifischen und unterschiedlichen, alles differenzirten und aller mannigfaltigkeiten in ihren jeweiligen konkretheiten, alles art-begrifflichen im gegensatz zu dem, was Aristoteles unter gattungsbegriff versteht. und wenn wir Aristoteles zufolge nun auch noch von den artbegriffen - mensch zb. - hinabsteigen können zu begriffen, die so eng sind, dass sie sich nicht mehr in weitere unterarten aufspaltenlassen, sondern nur noch einzelwesen unter sich begreifen: lebewesen - mensch - dieser bestimmte mensch, zb. der filosof Aristoteles, dann findet das eben auch vollendetste vollendung im Gottesbegriff: Gott als dreieiniges gemeinschaftswesen ist ineinem von der eigenart dieser oder jener göttlich-einmaligen personalität. und so kann die menschheit als ganzes wie jeder einzelne mensch als besondere idee und ganz besonderes ideal Gottes Gott zustreben, gemeinschaftlich und je und je ganz persönlich-intim-individuel, wie umgekehrt Gott als absolutvollendete polarität von generel und persönlich jeden einzelmenschen so unfehlbar sicher im blick haben kann, wie er die menschheitsart als ganzes einsieht und darüber hinaus deren allgemeinsten wesenszusammenhang voraugenhat.

es besteht prästabilirte harmoni zwischen subjektivität und objektivität, so auch zwischen menschlichen, zwischen völkischen und rassischen und wohnplanetarischen eigenarten zum einen und der art der wahrheite und werte, deren sie besonders gut ansichtig werden können. das im einzelnen aufzuzeigen, kann bemühen daher auch der völker- und rassezüchologi sein. daraus hinwiederum resultirt logisch zwingend das postulat nach katholizität, nach völker- und rasseausgleich, nach weltfriede, der seinerseits sichausrichten muss auf Gottes absolutidealität, dh. last not least auf Gottes absolutkatholizität. der name 'katholische' kirche zeigtan, wie wir bereit sind, unsere natur durch gnade vollendenzulassen. nur muss die katholische kirche nun auch wirklich alles tun, auch in ihren natürlichen voraussetzungen, auf denen ihrer lehre zufolge die gnade basiren will, möglichst katholisch zu sein und immer katholischer noch zu werden.

katholizität kann nur gelingen in der kreativen auseinandersetzung als dialegestai, das bei aller grundsatztreue demokratisch tolerant flexibel sichgestalten muss, damit die vielfalt der gegensätzlichkeiten zu ihrer gleichberechtigung finden kann, wenngleich anzuerkennen, wie jede volk- oder rasseart, jede eigenart eines kulturkreises usw. ihre sternstunde hat, ihren klassischen augenblick, in dem sie in der weltgeschichte dominiren und das wahre und wertvolle ihrer eigenart besonders mächtig, im friedlichen sinne auch vormächtig, will sagen in einer gewissen vormachtstellung zurgeltungbringen darf und sogar muss; aber eben nur imsinne von katholizität,

die es mit der liebe hält, ohne die kreativer ausgleich der gegensätze nie und nimmer gelingen kann. geschichte ist nicht zuletzt wissenschaft, ausbildung von ideenkräften, wie es denn auch eine eigene wissenschaftsgeschichte gibt. geschichte ist nicht zuletzt filosofigeschichte, herausstellung von ideen- und idealfaktoren, darüberhinaus geschichte der teologi usw. geschichte ist neben kulturgeschichte selbstredend auch geschichte im politischen sinne. seele und geist, ideale und ideen brauchen leibhaftigkeit, art braucht land, um sich als artig auszuweisen, zuletzt und vollendet benötigt sie des Heilandes. das land ist der leib - in der Eucharisti gar der Leib des Herrn - innerhalb dessen wahrheit und wert einer art und der art der menschheit, das menschheitliche, sichentfalten kann mithilfe je und je origineller individualiäten. der reichtum des ideellen und idealen bedarf des reichtums des landes, zb. der wohnplaneten, da ideen und ideale ja immer drinsind im materiellen und vitalen. und so bedarf das platonische ideenreich in gewisser beziehung auch des volks- und rassekörpers, besteht prinzipiel not-wendigkeit zur kristlich orientirten politik, die sich nach politischer macht insoweit umtut, wie sie kristliche idealität der welt einkörpern möchte, vor allem also das gebot zur Gottes- und deren nächstenliebe innerhalb des familien- und gesellschaftspolitischen lebens usw. damit freilich steht das Kristentum weithin im widerspruch zu einer erbsündenwelt, in der Luzifer der fürst der finsternis. im tierreich finden wir den ideen-kampf verkörpert im kampf der 'arten', gewahren da, wie todesstrom auch ideelles artleben in seiner vitalen erscheinungsart durchzieht, gewahren nicht selten, wie behauptung gewaltsam vorsichgeht. die weltgeschichte lehrt, wie das im bereich der menschen sichfortzusetzen, dort sogar bestialischste aufgipfelung zu erfahren pflegt. immerhin, auch eine erbsündenwelt ist noch in mehr als einer beziehung welt der annäherung ans absolutideal. als gläubige Kristenmenschen brauchen wir den mut nicht sinkenzulassen, weil die absolutidealität in person sich unserer welt annäherte bis zur Hypostatischen Union, in der Gottes- und menschenwelt bei aller unterschiedlichkeit geeint sind in einer einzigen, eben der gottmenschlichen persönlichkeit, die ihre Gottmenschlichkeit unterbeweisstellen kann durch ihre zubesterletzt unwiderstehliche weltallallmacht.

es ist bereits von der natur unserer vernunft her einsichtig, wie wahrheitswerte sich nicht ausschliessen, vielmehr ergänzen müssen, wie 'kosmisches' nur friedlich gelingen kann, also auch nur in liebe und deren verständigungsbereitschaft, während krieg das kaos heraufbeschwört, wert- und wahrheitswidrig ist, sofern es ungerechter angriffskrieg, anmassender anspruch einer ungebührlich verabsolutirten art, wie dieser entartete absolutheitsanspruch zb. geltendgemacht wurde von dem pervertirten Katholiken Hitler, dem fanatischen antikristen. Hitler freilich verspielte in seinem luziferischen grössenwahn das land, das deutscher art zum ausleben gegeben war. man denkt an Jesu Kristi Bergpredigt: "selig die friedfertigen; denn sie werden das land besitzen."

der reichtum des ideenreiches ist aufweisbar nicht zuletzt in der welt der geschichte, die der kosmos nach verwirklichung strebender ideale - leider auch das kaos sichaustobender idole - ist, darum zb. völker sich ausdrücklich "Das Reich" genannt haben. diese titulirung war zunächst und vor allem idealistisch gemeint; sogar kristlich. das weltreich sollte gelten als natur, auf der die

gnade zum Gottesreich vollendend aufbauen kann. verwiesen sei auf unsere dramenwerke, die nahelegen, wie einschneidend in der praxis des strebens nach dem reichs-ideal der schnitt zwischen ideal und wirklichkeit hienieden ist. Plato spricht in diesem zusammenhang von dem 'tmema'.

Plato dienten sonne und licht als simbol für erleuchtende ideale. nun ist aber auch unser licht, wie alles in dieser erbsündenwelt, ambivalent, heilsam wie zerstörerisch, in solcher realität simbolisch dafür, wie geistseelische ideen- und idealkräfte gleicherweise in leben und tödlichkeit gehälftet sind. dementsprechend kann finsternis uns doppelt finster werden, so wie Luzifer sich als engel des lichtes vorstellen kann, um mit seinem farisäismus doppelt wirksam weltzerstörerisch werdenzukönnen. schliesslich wurde selbst der Gottmensch - das Ewige Licht, das uns raumzeitlich wurde - imnamen der gerechtigkeit, mit berufung auf lichte tugend, gekreuzigt. der mensch ist wahrhaft nicht nur kosmischster kosmos unseres universums, er ist auch und mehr noch dessen kaotischstes kaos, so eben wie die erbsündenwelt mehr des unartigen als des artigen ist. ist der mensch hienieden in gewisser weise alles, alles schlimme und alles gute, also auch die wahrste wahrheit und der wertvollste wert in person, so doch nur als geschöpf, darüberhinaus noch als erbsündlich geschwächtes, das weithin des un-wesens geworden, daher der Gottmensch bedingt nur als vollendung der idealität unseres weltwesens angesehen werden kann, geboren aus Maria, der 'Immaculata', wie Er ist. Er ist vollendete paradiesesnatur, hat in seiner menschlichkeit nicht die spur unserer unnatur und deren weltunwesens an und in sich. immerhin ist der mensch eben 'auch' ebenbild Gottes, als persönlich gewordener wahrheitswert ebenbildlich dem göttlichen urbild, das absoluter wahrheitswert in person bzw. dreipersönlichkeit.

unser erkennen ist nicht das erkennen absolut- und besthin, sondern nur eine art des erkennens, die abgestimmt ist mit der ideellen und idealen art (!) und weise der welt, in der wir leben. nun eröffnetsich uns mithilfe unserer astronomi die welt von der art der relativunendlichkeit, als ein erfahrungsfeld, das in des wortes voller bedeutung ins 'unabsehbare' ausgreift. und siehe da, wir entdecken dabei im weltall eine art nichteuklidischer geometri, gewahren gesetzlichkeiten, die bei uns zuhause nicht in geltung sind. bei aller einheit des alls gibt es gleichzeitig und gleichräumig gründliche variazion. das liegt auf der linie unseres bestrebens, die platonische ideen- und ideallehre auszubauen. wir gewahren bereits auf unserem erdball, wie verschieden-artige menschenrassen bei aller einheit im menschsein ineinem von verschiedener mentalität. erneut gewahren wir das zusammenspiel der pole von einheit im allgemeinen zum einen, von variazion zum anderen, von generel und originel im kreislauf des lebens der menschheit, genauer: der dialektik im leben der erdenmenschheit. nunmehr sind wir instandgesetzt, den radius unserer betrachtung auszudehnen zum universalen des universums; denn mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit sind wir irdischen nicht die einzigen menschen im all. damit dürfte sicher sein, wie bewohner anderer wohnplaneten bei allem verbundensein im menschsein von uns und wiederum anderen wohnplaneteninsassen gründlich verschieden sein dürften, wie wir von ihnen. die vielzahl möglicher erden im weltall dürfte astronomisches ausmahs haben. damit haben wir es

erneut, die polarität von generel und konkret und deren unzerreissbare seinseinheit, die alle miteinander auf gedeih und verderb miteinander verbunden und zum universalen ausgleich hinstreben lässt zur weltalldialektik gemäss der entelechi und der teleologi des universums. und wenn wir geltendmachten, der immaterielle ideen- und idealkosmos ist verbunden mit dem materiellen kosmos, mit dem weltkörper, die ideen und ideale sind nichts freischwebendes, sondern bei aller allgemeingültigkeit immerzu auch konkret, ideen und ideale des allgemeinen seien immerzu verbunden mit solchen der konkretheiten, um zuletzt im menschen sowohl gemeinschaftlich als auch je und je persönlichzusein und auszusein auf ausgleich des gegensatzes von individuum und gemeinschaft, so kann das gemeinte universale voll und ganz, eben universal herauskommen, inbezug aufs universum nämlich. alle menschen, jeder einzelne und jedes gemeinschaftswesen, alle menschen im all, alle-samt zusammengenommen bilden in der art und weise ihrer erscheinungsfelder das all der wahrheiten und werte aus, das weltreich als ideen- und idealkosmos, der sich in seiner materialität spiegelt, so wie zb. gehirn und geistseele sich in ihrem wundersamen bau analogisiren und solcherart zusammenzuwirken vermögen. da dürfte der variationen der arten, der völker, der kulturkreise, der rassen, der universalen variazion der lebens-arten der allerverschiedensten weltsfären kein absehen sein. all-über-all dürfte es zb. die kunst der musik geben. daher gilt ganz konkret auch: das eine grundtema musikalität - welch astronomische variazion erlebt die weltsinfoni, welche originalität der abwandlungen erlebt da jedesmal die sfärenharmoni, originalität in den 'persönlichen noten' der musikalität der menschen, die als krönung des alls mit ihrer musik krönungsmusik schaffen. aber, wie betont, grundtematik ist ebenfalls da, allein schon als musikalität und sfärenharmoni an sich, freilich ebenfalls als auftakt zum 'höllischen pfeifkonzert' und dessen sfärendisharmoni., was beispielhaft dafür, wie zuletzt ein universales auch gültig ist im universum, wie die menschheit als ganzes ein menschheits-wesen ausmacht, so wie sie eines seins, einer menschheitsnatur, von der natur eben der menschheit ist. da ist eine wahrheit und ein wert, wie mannigfach auch immer artig und unartig gemäss der relativunendlichen, entsprechend unauslotbaren gehaltlichkeit der ideen, vollendet der idealkräfte. solcherart gesehen, kann es erst vollendet gelingen, den kosmos, soweit er nicht des kaos, aufzufassen als analogi für den absolutkosmos des Reiches Gottes, des reichtums des reiches der absolutwahrheit und absolutwertigkeit, der absolutideellität und absolutidealität, die Gott persönlich ist. jede art, soweit sie artig, simbolisirt Gott, wie Gott alles im all, soweit es gut ist, vollendet werden lässt in Seinem summum bonum. die welt als ganzes ist ein pausenloser werdegang, der ideen- und idealkosmos ist für uns endliche menschenwesen in unseren zeit-spiel-räumen etwas heranreifendes, um damit zuletzt in diesen dialektischen kreislaufprozessen ziel-strebigzusein auf Gott hin. und Gott, unser endziel, ist in sich so zielstrebig und absolut zielsicher, dass Er als Schöpfer bereit war, geschöpf zu werden, damit die geschöpfe göttlich vollendet, im Gottmenschen selbst ihr ziel erreichen können. Gott wurde mensch, damit wir voll und ganz Gottes werden können, bis zur eucharistischen blutsverwandtschaft. ist der mensch um eine ganze seinsunendlichkeit beschränkter als der engel, tritt in ihm das wesen der eigenart des

geschöpflichen deutlicher noch in erscheinung als bei dem engel. so ist die geschöpfwerdung des Schöpfers im menschen letzte konsekwenz der liebe Gottes, geschöpf zu werden. just damit wird der schier unendliche abstand zwischen engel und mensch in gewisser weise relativirt, daher nun auch der engel bis zu einem gewissen grade abhängig wird vom menschen, um zur natur- und seinseinheit mit dem Schöpfer gelangen-, um also das endziel seiner geschöpflichkeit restlos erfüllt findenzukönnen. von einem heiligen wird berichtet, er habe gelegentlich seines kirchganges den schutzengel sehen dürfen, zunächst wie der vor ihm in die kirche ging, dann, nach seiner priesterweihe, wie er ihm den vortritt liess. das ist tüpisch für das hir gemeinte auch. steht doch der priester, der wandlungsgewalt hat zur Eucharisti, diesem gipfelsakrament naturgemäss am nächsten, daher er aufs vollendetste eucharistisch werden könnte. damit steht er prototüpisch fürs eucharistisches Kristenmenschentum überhaupt. nicht die priesterweihe, vielmehr die Eucharisti ist das gipfelsakrament, für die die priesterweihe allerdings mittel zum zweck. der, der Christenmenschen, ist der grösste, der der eucharischste ist. diese Eucharisti ist die innigste Gotteinung, die geschöpfen möglich, so auch durch menschen den engeln zukommt. -

der mensch ist also ideen- und idealkosmos in person, als einzelner wie als gemeinschaftswesen. wir hoben ab auf die gegenseitige polare abhängigkeit des besonderen und des allgemeinen in vitaler, ideeller und idealer hinsicht. wie es dementsprechend auf anderen wohnsitzen des universums andere menschen noch gibt, andere personen, so gibt es weitere universalia, wie unbekannt oder nur ganz von ferne erahnbar uns diese im einzelnen (!) auch sein mögen. jede einzelne art und gattung eines wohnplaneten verhältsich zu der gesamtheit des alls der arten und gattungen wiederum individuel, ist individuum, eine art gesamtperson der gemeinschaft menschheit gegenüber, ist in ihrer art als tüpos tüpisch für ganz individuelle und persönliche eigenarten der astronomisch vielen einzelmenschen aller wohnplaneten wie dann der einzelmenschen ihrer eigenen konkreten allgemeinheitsart. und so ist unterordnung aller individuellen universalia unter den ideen- und idealbegriff der erscheinungsweise 'menschheit' als das universalste universale möglich und nötig. andererseits: der begriff der menschheit als ein all-gemeinstes im gemeinwesen weltall ist möglich, weil es all-über-all im weltall personen gibt, einzelmenschen wie Dich und mich, die von ganz einmaliger, in der ganzen welt nicht wiederholbarer eigen-art, individuel-persönlich in sinnlichkeit, seeligkeit und geistigkeit usw., von ein-maliger idee und idealität so auch. das alles ist analogi für anschauung und begriff der Gottheit als das all-gemeinst-gültigste wesen, das als allgemeinstes das bestimmungsvollste, so auch vollendung aller ein-maligkeit der idee und des ideals der erscheinungsweise personalität sein muss. Gott ist die artigste absolutvollendung aller arten und gemeinschaftswesen, so auch des gemeinwesens menschheit, darüberhinaus engelheit; ineinem ist Er absolutvollendung jeder einmaligen individual-art innerhalb der zahl-reichen geschöpfe. alles positive im all widerspiegelt den Schöpfer als den zuletzt einzig wirklichen Allmächtigen. aufgrund solcher analogi war wechselwirkung möglich bis zur menschwerdung Gottes, die imsinne der teilhabe eine gewisse Gott-werdung der menschheit ermöglicht. in diesem eucharistischen sinne ist uns Gott "ein werdender Gott", womit der werdegang von weltmaterie,

weltidee und weltideal sichvollendet; wobei uns in diesem falle die bewegung von oben nach unten geht, vom Schöpfer zu uns seinen geschöpfen, während in unserer welt- und menschenschöpfung der aufstieg vom niedrigeren zum wertvolleren sichentwickelt. darüber wurde Gott als mensch gewordener Gott, wurde Er als Gottmensch, als geschöpf gewordener Schöpfer selber vollender auch der geschöpflichkeit, vollender von welt und mensch. unschwer einzusehen, wie die mensch- und weltwerdung Gottes auf unserem erdenplaneten als vollendung alles guten von welt und menschheit entsprechend universale bedeutung haben, von univeralster universalität und entsprechender heilkraft sein muss, daher alle welt guten willens des Heilandes werden kann, land des heils zum wiedergewonnenen paradies. der mensch, so auch als erdenmensch, ist in gewisser weise alles, alles was des weltalls, daher umgekehrt alle welt der erde und ihres menschenschlages und dessen weltalleinzigartiger begnadigung ist und immer mehr werden kann, wiederum gemähs der polarität von mikro- und makrokosmos und deren pausenloses zusammenwirken. wer alles ist, hat auswirkung auf alles, auf allle m alli. wer das menschheitsgesamt in sich trägt, hat tragkraft für die menschheit. jeder mensch, der für sich persönlich menschheitliches an sich vollendet, vollendet damit menschheitliche vollkommenheit oder auch unvollkommenheit. wer sagen kann, ich bin auf meine originel individuelle weise die menschheit allgemein, hat von seiner konkretheit aus einfluss auf der mit ihr verbundenen allgemeinheit, wie jeder einzelmensch, der stirbt, mit sich 'auch' das menschheitliche an sich mit hinüber bringt in die überwelt, was vollendet gilt von dem erlösten und wieder paradiesischen gewordenen menschen, vollendet dem eucharistischen. finden selbst engel und erzengel durch eucharistisches Kristenmenschentum zur letztwirklichen selbstvollendung, gilt das zwanglos für die teilhabe aller wohnplaneten und welten im weltall ebenfalls. Maria aber ist als 'die' Hohepriesterin 'das' eucharistischste aller Kristenmenschen, um als 'Königin der Engel' auch 'Königin des Weltalls' seinzumüssen.

das besondere folgt aus dem allgemeinen ebenso wie umgekehrt; im gelungenen ausgleich beider gelingt kreatives. nur wenn wir es so sehen, ist zu der wehren der irrlehre der rückkehr aller dinge in Gott inform der auflösung der einzelgestalteten welt in ein nichtssagendes auch im eigentlichen sinne unbe-deutendes sog. urwesen, das ein kaotisches uratom sein müsste; so nur ist zu wehren der angeblichen panteistischen vergottung der welt, die, verteufelt, wie sie solcherart in wirklichkeit würde, auslöschung aller besonderung und so auch entwertung aller personalität glaubhaft machen möchte. überspitzter allgemeinheitskult, abstraktionsvergötzung landet in unkristlicher sog. teofani, wie sie ausmündet in dem irrwahn der rückkehr in unterschiedsloser einheit, ins schlechte nirvana, in kommunismus, der hölle ist. was wahr ist an der lehre von der möglichen 'vergottung' der welt, das offenbartsich in der gestalt des Gottmenschen und der gnade, daran teilhabenzudürfen. aber gerade da gewahren wir den schöpferischsten ausgleich von personal- und gemeinschaftswesen, von einzelheit und allgemeinheit, derzufolge das heil erfliesst aus der einzigartigkeit der Hüpostatischen Union, des miteinander von göttlicher übernatur und menschlich-weltlicher natur in einer einzigen persönlichkeit als dem all, dessen allgemeinheit

zuletzt das ganze weltall ist. die letztendliche gottmenschliche verchristlichung des weltalls ist gnadenreichste vollendung aller realpräsenz des allgegenwärtigen Gottes, wie panenteismus sichvollen darf in eucharisti.

das besondere ist etwas umso besonderes, je vollendeter es mikrokosmos zum makrokosmos, je ideellerer und idealerer ausdruck es ist einmal origineller eigen-art, dann auch des gegenpoligen allgemeinen, je erscheinender in ihm idee und ideal geworden. je persönlicher, desto allgemein-überzeugender und umgekehrt; desto Gott-ebenbildlicher dann auch. das gilt ebenfalls für das verhältnis der erscheinungsweisen des ideellen und idealen lebens der lebens-arten auf den bewohnten planeten des alls. da gibt es gewiss gewaltige, für uns Irdische unübersehbare artenfülle, art- und dann auch grad- und rangunterschiede. ein mahsstab für rang, nicht der letzte, ist der eben aufgewiesene. je vollendeter eine lebens-art von menschen im all, desto vollkommener ist menschheitlichkeit und persönlich besondere menschlichkeit ausgedrückt. die vollkommenste art ist die der persönlichsten personen und der wesentlichsten gemeinschaftswesen auch, die Gott-ebenbildlichste. den allgemeinbegriff menschheit kann es geben, weil es das gemeinschaftswesen menschheit realiter gibt, in dem bis zu einem gewissen grade dieses universalwesen in seiner eigenständigkeit mehr ist als seine teile. ebenfalls gilt: den allgemeinbegriff und das objektiv vorhandene allgemeinwesen menschheit kann es geben, weil es den gegenpol gibt, weil es zahlreiche einzelmenschen gibt astronomischer vielfalt und originalität. schon die astronomische vielfalt des ab- und ebenbildes Gottes bringt uns ins schwindeln, ist uns weithin unbegreiflich, daher uns erst recht Gottes absolutunendlichkeit und nun auch noch Dessen mensch- und weltwerdung ein müsterium, eine glaubenswahrheit sein muss, aber eine, von der wir eben einsehen können, wie sie wie dazu geschaffen, relativunendlichkeit zu vollenden zur teilhabe an absolutunendlichkeit; so gesehen christliche Offenbarung bei aller anbetungswürdigen unergründlichkeit bzw. eben asolutunergründlichkeit durchaus auch 'vernünftig' ist.

schliesslich gewinnt hir auch der karakter des zielstrebigen kreislaufes seinen karakteristischen sinn. sternenwelten sind vom wesen des kreiselns, und so auch deren menschheitlicher lebenssinn mit seinen lebensentfaltungen. das erscheinungswesen menschheitsleben als gestaltgewordener ideen- und idealkosmos im beschriebenen sinne wiederholtsich fort und fort, von weltsistem zu weltsistem, um von wiederholung zu wiederholung zu vollkommenerer 'art', weil zu erscheinungsmächtigeren und so auch ideelleren und vor allem idealeren menschenpersonen und gemeinschafts-wesen findenzukönnen. das alles, dieses all als weltall, ist eigentlich auch wie angelegt auf gegenseitige dialektik, auf ideen- und idealaustausch der wohnplaneten einer galaxe, der galaxien untereinander, auf ideen- und idealaustausch in der erscheinungswelt des universums als eines universale, welches zusammenspiel im paradieseskosmos gewiss der fall gewesen, im neugewonnenen paradies erneut so sein wird, wobei die kommunikazion sichregelt durch die heilige, die welt heilende kommunion. mit der heilung kommt erneut kommunikazion in jeder hinsicht, vollendeter gegensatzausgleich und damit verbundene weltdialektik, teilhabe des ab- und ebenbildes am Drei-faltigen und ineinem Drei-einigen Gott, der in seiner Dreifalt urbild der

dialektik absoluthin. wir sahen: die geschöpfliche welt, die sich mit ihrem göttlichen Schöpfer entzweit, entzweitsich unverzüglich unter sich, schädigtsich durch an sich sich sinn- und zwecklose rivalitäten und deren unentwegte kriege. das wiedergewonnene paradies jedoch ist eo ipso wiedergewonnene einigung mit Gott, eine unüberbietbar vollendetr, nämlich als ein sogar eucharistisch gewordenes paradies, in dem zugriff zum zentralen lebens- und erkenntnisbaum gewährt, nachdem das kreuzesholz des weltallerlösers sichverwandelte in des Gottmenschen kreuzestron. so muss diese welt folgerichtig eine welt des ewigen friedens sein, eine, in der, mit der botschaft von Marienfried gesprochen, Christus als universaler "Friedenskönig" herrschen kann.

beachten wir nicht zuletzt: idee-bereich und ideal-reich verhaltensich, wie gezeigt, wie wissenschafts- und technikwelt zum einen und welt der kultur zum anderen, nocheinmal tiefer wie zivilisazion und religiös-sittliches bestreben, daher ein urmensch gediegeneren menschlichen standes hat sein können als zb. ein heutiger zivilisationsmensch, der vor lauter wissenschaftlicher technikbeflissenheit das wesentlichste, religion und sittlichkeit, aus den augen verliert. wissenschaften ergründen ideelles, religiös-moralisches tugendleben ist ideal., aufs wesentlichste menschlicher existenz ausgerichtet. wissenschaftliche ergründung ist wichtig, doch nicht das wichtigste. daher gilt: der vollkommenste wohnplanet auf unserer welt ist der, auf dem die tugendhaftesten und gottbeflissensten menschen leben, auf dem die idealität aufs idealste, der wertekosmos aufs wertvollste inerscheinungtrat.

sehen wir uns verwiesen auf eine gewisse relativität der bewertungen innerhalb unserer erdenmenschheit, sei betont: das Kristentum erweistsich als Göttlich, wenn es die liebe als 'die' idealste tugend vorstellt, als den universalsten wert im universum damit auch. die liebe ist als unsere idealste idealität auch das universalste universelle. und die ist im-grunde-genommen nicht relativirbar. - der füsiker Heisenberg verweist uns auf 'unschärfenrelation', derzufolge messergebnisse in der füsik immer von der aktivität des beobachter abhängig sind; es gäbe grundsätzlich keine chance, zu 'an sich' gültigen werten durchzustossen. kann uns diese behauptung analogi abgeben für unsere religionsfilosofi? ich denke ja. zunächst einmal verweist uns der einzelwissenschaftler auf wahrheiten der erkenntnislehre Kants, die insofern nur parzialwahrheit sein können, wie der filosof die weltaufbauende kapazität menschlicher subjektivität mahslos übertreibt und damit die metafüsische grundlage mit samt ihren daraus gezogenen folgerungen unglaubwürdig erscheinenlassen muss. aber zusammenhang von subjekt und objekt innerhalb des einen seins unserer weltnatürlichkeit ist unbestreitbar. das liegt auf der linie der erkenntnis: der mensch ist in gewisser weise alles, ist das weltall persönlich, das persönlich gewordene weltall. so erkenne ich jenes objektivste besonders gut, für die meine subjektivität von anlage und begabung her besonders aufgeschlossen ist: was erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, daher der erkennende immerzu aktiv an der wahrheitsfindung mitbeteiligt sein muss. essentielles kann ohne existentiellen einsatz nicht gewonnen werden. das nun kann analogi abgeben zur existentialität der liebe als der christlichen

zentraltugend. menschliche existenz, die auf liebe hin angelegt, kann den idealen wahrheitswerk des liebenswwürdigen erkennen, um existentiel entsprechend liebe-voll seinzusollen, damit da keine subjekt-objekt-spaltung im negativen sinne aufklafft. was ich als wahr und wertvoll erkenne, das will ich praktizieren, wie wesenhaftes nach verexistentialisirung verlangt; in der existentiellen eigentätigkeit meiner praxis , hir der der caritas, gewinne ich vertiefte und erhöhte einsicht. erkennen und handeln potenziren einander, unentwegt. so gesehen sind erkenntnisergebnisse im wertebereich immerzu mitabhängig von der praktisch-faktischen aktivität des erkennenden. aber genau solcherart kann ich durchstossen zum noumena innerhalb der fainomena, zu den an sich gültigen werten, vornab zur liebe als der sonne unter den idealen, als aller werte brenn- und mittelpunkt. ich kann mich dem absoluten annähern, wie relativ auch immer nur; analog zur erkenntnis des metafüsischen, worüber wir anderswo ausgiebiger handelten.

es gibt auf unserer erde nichts vollkommenes, das nicht noch vollkommener gedacht werden könnte - und bestimmt irgendwo im weltall auch vollkommener gelungen ist. hir liegen wahrheiten unserer utopien, die im wolkenkuckucksheim zuhause scheinen, inwirklichkeit aber irgendwo im all schon zuhausein dürften. freilich, nun geht's weiter: es gibt auf unserer welt nichts, und sei es auch der welt vollkommenster wohnort, das nicht ebenfalls noch vollkommener sein könnte, der damit ebenfalls beispielhaft steht für die welt als eine noch unvollendete schöpfung. imsinne des Gottesbeweises des Anselm von Canterburi ist zu sagen: gibt es inseln, gibt es notwendig eine, die die vollkommenste ist, gibt es von menschen bewohnte planeten, gibt es einen, der der idealste ist, der die idealsten persönlichkeiten beherbergt. doch es gibt vollkommenheiten, die nicht selber absolut sind, auch nicht in der gesamtheit ihrer alle, als katholizität zusammengesehen. gibt es in der welt weltgeist, der aber nicht der absolutgeist ist, gibt es in der welt weltseele, die aber nicht göttlicher seele, gibt es den weltenkörper, der nicht von absoluter astralkorporeität, gibt es in der welt nur idealität, wie ideal auch immer, aber nicht absolutidealität, dann ist ein solches all nicht göttlich, nicht selber allmächtig im vollunendlichen sinne. andererseits: wo es vollkommenheiten gibt, muss es absolutvollkommenheit auch geben, das umso eher, je vollkommener in einer vollkommenen welt idealität gelang. - und nun darf als letztes gelten: unsere welt ist wahrhaftig nicht von der wesensexistenz der absolutidealität, als erbsündenwelt am allerwenigsten. aber es ist uns nun doch teilhabe an absolutidealität und deren absolut unumstösslicher realität geschenkt worden, daher wir deren immer teilhabender werdenkönnen, zubesterletzt durch die welt- und menschwerdung Gottes und der uns daran gewährten teilhabe, der eucharistischen sogar. da wurde unsere welt tatsächlich beste aller möglichen welten, im gewissen sinne sogar der überwelten - wofür die Immaculata als KÖNIGIN DES WELTALLS und KÖNIGIN DES HIMMELE beispielhaft steht - eine, die ganz natureneins werden durfte mit ihrem Schöpfer selber. ist unsere erde auch nur atom im wirbel der sternenströme, tropfen im weltenozean. sie ist gläubigen Kristenmenschen der mikrokosmos, der heilsam werden darf dem makrokosmos weltall, dessen krönung durch die Immacula als KÖNIGIN DES UNIVERSUMS. mikro- und makrokosmos sind unzertrennbare pole, weil eines seins. und ist an irgendeiner stelle im makrokosmos

absolutunendlichkeit existenziel anwesend geworden, und sei diese stelle ein winziger mikrokosmos wie unsere erde, dann hat das unweigerlich über kurz oder lang folgen für den gesamtkosmos. relativunendlichkeit haben wir im kleinen wie im grossen, und beide sind einer weltnatur. wird nun im kleinstmahsstab unserer erdenwelt relativunendlichkeit erfasst durch absolutunendlichkeit, verwandelt das unsere ganze natur, unser ganzes weltsein, um so naturgemäss auch den gegenpol des mikrokosmos, den makrokosmos eben, erfassenzumüssen. so gibt es also auf unserer erde vollkommenes, das einfach nicht mehr vollkommener gedacht werden kann: Eucharisti! ///

ideen und ideale sind innerhalb unserer vitalen erscheinungswelt gegeben, um aufgegeben zu sein. so ist der kosmos, der gleichzeitig und gleichräumig ideen- und idealkosmos ist, ein einziges urgewaltiges streben, ein bestreben, vollkommenzusein wie der Schöpfer, "wie der Vater im himmel", zu welcher vollkommenheit des Vaters naturengleicher Sohn in Seinem Heiligen Geist uns ausdrücklich aufgefordert hat. das universum ist faustisch, daher Faust von universaler bedeutung ist. die expansion des alls ist dafür simbolisch. urgewaltig ist die ausdehnung, das sichausdehnen der welt. all-über-all ist die ausgestreckte hand der menschheit, die hinausgreift - wohin? zurück zum Schöpfer, hin zum verlorengegangenen paradies! religiosität ist existentielle urerfahrung der menschheit, und die sagt dem einzelnen menschen: unser menschheitliches wie damit je und je individiuelles dasein ist nicht nur 'in-der-welt-sein', sondern für den gläubigen bereits auch in-der-überwelt-sein, mit deren hilfe wir allein zum wirklich 'eigentlichen' sein finden können. wird unter dem gesichtspunkt der zeitlichkeit unser dasein als "sein zum tode" erfahren, erfahren wir damit unsere endlichkeit, die ohne absolutunendlichkeit garnicht zeitlich sein könnte, damit direkt naturgemähs auf sinnvolle ewigkeit hin ausgerichtet ist. es gibt vernünftigerweise einen metafüsisch sicheren grund, den göttlichen absolutgrund. da halten wir es mit dem christlichen existentialismus, Sören Kierkegaards, nicht mit der imabgrundegenommen ateistischen der nachfolgeschaften, etwa der eines Heideggers und Sartes, auch wenn diese in der ungläubigen welt welterfolg erringen konnten. .

ein universale im universum, eine idee des generellen, ist nicht nur die zusammenfassung vieler besonderheiten durch 'einen' namen, nomen, durch dasselbe wort, vox. das universum als ausdruck seiner universalien, das universum als ganzes als 'das' universale ist mehr als flatus vocis - wiewohl schon in mehr als einer beziehung seiner vergänglichkeit wegen doch so etwas wie flatus vocis. die forscher lieben es, unser weltall vorzustellen unter dem simbol eines kinderluftballons, um damit unversehens uralter religiosität zupasszusein. ein stich in den ballon, und er zerplatzt. doch für sich genommen ist das univerum - abbild des absolutunendlichen, wie es ist - realität, realer weltkörper, realer weltgeist, reale weltseele, daher auch realistisch in seinen ideen- und idealkräften genereller art und individueller eigenart. die universalien sind mehr als nur sammelnamen, so wie idee und ideal ihrer jeweils konkreten dinge und menschen auch nicht nur flatus vocis sind, vielmehr zuletzt sogar unsterbliche, für die ewigkeit bestimmte persönliche geistseelen. pole aber sind gleicher natur. ist innerhalb unserer erscheinungswelt der eine pol nicht blosser

flatus vocis, ist es der andere ebensowenig. universalien sind treibende ideelle und ideale mächte im kosmos, auch das universale universum selbst. die naturgesetzlichkeiten zb. sind in ihrer immaterialität als ideenkräfte etwas eigenständiges, mehr als nur flatus vocis, daher forschungen, zb. der füsiker, möglich und auch ergebnisvoll sind. wie jeder einzelmensch ein-maliger individualität ist, persönlichkeitsprägung sinnlicher, seelisch-geistiger art, also ausdruck einer idee des konkreten, so haben auch die allgemeinheitszüge ihr je und je karakteristisches, zb. als volksschlag, als rassenkarakteristikum - bereits ausgewiesen durch das 'wesen' (!) der jeweiligen (!) hautfarbe - als proprium, das auf den ersten blick als objektiv gegeben, als real vorhanden einsehbar, erkennbar ist als durchgehende generelle eigen-schaft, die durch die einzelwesen hindurchgehend sich als ein merkmal ausweist, sich als 'tüpisch' erweist für diesen tüp mensch, die daher auch durch wissenschaftliche tüpologi erforscht und eingeordnet, rubrizirt, als etwas da-seiendes intuitiv erschaut und intellektuel-abstraktiv herauspräparirt werden kann. die eigen-artigen, relativ selbstständigen universalien sind im menschen persönlich geworden, wie 'persönlichkeit' ein universale auch ist. wissenschaften heben ab auf selbständige allgemeine wesenheiten, die dann auch faktisch-praktisch vorhanden sein müssen. so gilt weiterhin: die ideale, die menschen und völker und alle, die auf allen wohnstätten den grossen ring bewohnen, treibt und entscheidend mitbestimmt, die ideale des je und je persönlichen obendrein, sie sind nicht nur fader name, nicht nur schall und rauch, sind vielmehr eigen-mächtig, wie sie menschen in ihrer animalvitalität eigen-artig mitgestalten. was nicht nur flatus vocis, das ist im menschen und durch ihn ausgewachsen zur 'sprach'kultur, daher im menschen die universalien sich aussprechend sind in all ihren unerschöpflichen eigengehalten. sagt ein Ludwig Wittgenstein: "worüber man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen", gibt es zwar das schweigen des müstikers, dem überweltlich ergriffenes un-sagbar geworden, daher z.B. der völkerapostel uns belehrt: "ich wurde entrückt bis in den dritten himmel und sah unsägliches, nicht in menschensprache sagbares, vergleichbar den jüngern auf Tabor, die den ausbruch gottmenschlicher macht nicht mehr mitansehen konnten, sprachlos wurden. aber über metafüsik, auch über religionsfilosofi und teologi können wir sprechen und brauchen nicht in schweigsamkeit zu verfallen, wie immer auch nur mut-mahsend wir erkennen können, wie immer auch, wiederum mit Paulus zu schreiben, unsere erkenntnis hienieden nur 'stückwerk' ist. aber darüber ist schon zu sprechen, unbedingt, da uns so das unbedingte ein wenig erfahrbar werden kann. predigtverbot ist nicht zu erteilen, auch kein schreiverbot, das wir uns auferlegen müssten, wären wir anhänger Wittgensteins.. - der Nominalismus beruftsich auf sprachliches, doch die sprache bereits widerlegt ihn, soweit er einseitig. da gibt es wie überall im all wesenhaften grundstock und ideenreiche wandlung, wobei wandlung nur möglich, weil es eben den allgemeinheitskern gibt und umgekehrt. da ist wiederum zielstrebiger kreislauf von urtema und variazion. sprache ist aussage des allgemeingültigen sprachwesens einer bestimmten und bestimmbaren art sprechender menschen, besonders trefflicher beleg von wesens-art, im unterschied zum tier auch ideel-idealer bedeutung, entsprechend ver-ständlich. dabei zeigtsich im sinnlich-animalischen laut 'auch' der

relativunendliche, der schier unausschöpfliche übertierische gehalt des ideellen und idealen lebens, der sprechend gewordene ideen- und idealkosmos im materiekosmos, welche fähigkeit zur sprachkunst sichfortsetzt in den aus-sagen unserer füsiker und astronomen usw., vollends in religionsfilofischen betrachtungen über welt und mensch, welchen kontemplationen wir hir ja nachgehen. sprache bleibtsichgleich, bleibt immerzu zb. die eine deutsche sprache, um sich immerzu auch zu wandeln, von jahrzehnt zu jahrzehnt, von jahrhundert zu jahrhundert, daher sie den späteren gar wie eine fremdpsrache vorkommen kann, die, zb. als mittelhochdeutsch, erlernt werden muss. jede wandlungs-art nun ist in ihrer neuen allgemeinheit individuel, verschiedenartige variazion des essentiellen grundgehalts. jede originel sprachliche wandlung ist eine neue allgemeinheit, die sich aber individuel verhält zum universale der sprache an sich, um so ineinem bekundung neuen ideen- und idealgehaltes zu sein, aus-druck von ent-wicklung und ent-faltung des grundgelegten urwesens in dessen relativunendlicher ideeller und idealer unerschöpflichkeit, die vorspiel ist zur unerschöpflichkeit des göttlichen absolutunendlichen. ineinem zeigtsich idee und ideal des konkret-persönlichen auch und gerade hir im allgemeinen sprachwesen. .als individuum ineffabile hat jeder einzelne mensch seine eigene, eben seine persönliche sprech- und sprachweise, seine individuelle 'art' des aussprechens, zuletzt dann auch seinen originellen sprachlichen stil, seine persönliche note eben. weiterhin: menschheit unterscheidetsich nicht nur als flatus vocis von tierheit durch die universale 'sprache'. sprache ist aus-sage der objektiv vorhandenen allgemeinen art des menschseins, mittel zur selbstaussage der selbsterkenntnis und selbstergreifung, ist unüberhörer aus-druck jenes ideen- und idealreiches, das im menschen als hienieden ideelste idee und idealstes ideal in person und deren gesamtpersonen sichaussprechend wird, freilich wie individuel ineinem, wie verschiedenartig im dialekt von mensch zu mensch, von stamm zu stamm, von volksschlag zu volksschlag, von rasse zu rasse, von wohnstern zu wohnstern, von galaxi zu galaxi! die universalien sind real da als an-wesend in der sprache, daher auch sprachstudium möglich. geistseelischer ideen- und ideal-ausdruck ist so existentiel wesenhaft da, wie eben nurmenschliche geistseelekapazität da, in uns wesenhaft existirt, uns wesentlich daher vom tier oder von der pflanze oder vom stein unterscheidet. das sprachwesen im ganzen wie im einzelnen der menschheitssprachen ebenso wie im persönlichen einzelwesen, das sprachwesen im generellen wie im individuellen ist ein universale, ein relativunendlicher ideen- und idealkosmos, deshalb mehr als nur flatus vocis, mehr als nur ein wort, das ja ohne seinen bedeutungsgehalt unverständlich wäre, kein menschliches wort wäre, nur tierlaut. das sprachwesen ist von relativunendlicher essenz, eben deshalb relativunendlich variirt, ausdruck persönlichgewordener wesensexistenz. wie universal ist sprache, wie persönlich von person zu person! wenn Descartes sagt: ich denke, also bin ich, trifft solches denken wie dann auch solche anschauung und solches empfinden gleichermassen das allgemeinste wie das persönlichste. und solches denken findet aus-sage in der sprache, daher wir auch sagen können: ich spreche, also bin ich, kann so auch 'sagen': ich bin! nur weil ich ein ich bin, ein persönliches ich, das teilhat auch an der generellen ichheit menschheit, nur weil ich als einzel- wie als

gemeinwesen ein ich-selbst bin, kann ich ich sagen, um damit ein wesenhaft existentes universale anzu-deuten, das entsprechend ausdeutbar, das nicht nur die zusammenfassung vieler besonderheiten darstellt, sondern diese besonderheiten wesentlich mitermöglicht. persönliche ichfindung gelingt nur inverbindung mit allgemeinmenschlicher ichheit, mit gemeinschaft. ich bin, weil wir sind und umgekehrt. und je mehr wir wir selbst werden, als einzelne wie als gemeinschaftswesen, desto aussagender werden wir, vollendet im wiedergewonnenen paradies, wo wir anteilgewinnen am dem WORT, das fleisch geworden, dem allmachtswort, das eins-zuwerden geruhte mit menschlicher sprachart, damit menschliches sprechen mit-sprache-recht gewinnen kann, mitbestimmungsrecht in göttlich-dreieiniger aus-sage, damit Göttliches uns menschlich, auf menschliche art und weise zuteilwerden kann.
das licht der sterne, es ist in seiner realität aussage über wesentliche, in sich objektiv existirende, so auch verobjektivirbare, transsubjektive eigen-artigkeiten des kosmos, um ineinem simbolisch-zusein für das licht des ideen- und idealkosmos, der in seinen be-deutungs-gehalten im menschen sprechend wurde, um, gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen, nicht zuletzt mittels des wandels der sprache den wandel in der entfaltung des unerschöpflichen ideen- und ideal-reichtums zu verlautbaren und solcherart entscheidend mitzugestalten, daher dichter und denker den politikern die entscheidenden stichworte für fällig werdende umbrüche zu liefern pflegen, politiker umso erfolgreicher sichentfalten können, je sprachmächtiger sie sind usw.. die sprache ist in sich ein wundersames ideen- und idealreich, um ihresgleichen, nämlich ideen- und idealreichtum zumdurchbruchzubringen. wie die sonne im auge des menschen im eigentlichen sinne ihr auge verständnisvoll aufschlug, so ist das menschenwort sprechendgewordenes licht, weltlicht, vornehmes mittel zum wirken der sichauswirkenden ideen- und ideallichter der welt, wie der menschliche sprecher als denker und dichter und täter eine entsprechende leuchte ist. damit ist das uns erreichende kosmische licht simbolisch auch für das aufleuchten der menschheit, für das licht, das imdienste lichtvoller ideen und ideale lichtet, um schliesslich all-über-all im all aufzuleuchten zur menschwerdung, zum weltlicht in person, zur ebenbildlichkeit Gottes im all-gemeinen wie im je und je persönlichen, zur ebenbildlichkeit damit auch des Ewigen Lichtes. zuallerbesterletzt wurde simbol und begriff dieser ebenbildlichkeit übergänglich zur wirklichkeit, die als urbild und urbegriff die wirklichste wirklichkeit selber ist; indem nämlich das Ewige Licht der überwelt licht der welt auch wurde, mensch wurde auf unserem erdenplaneten. das licht, das 'sprechend' wurde, es gewinnt nunmehr gottmenschliche, also unüberbietbar lichtvollste aussage für die ganze welt. uns erreicht auf unserer erde licht von sternenwelten, die so weit weg, dass es milliarden jahre bedurfte, bis es zu uns kommt - aber das Ewige Licht, das auf erden 'das' Licht der Welt wurde, es gelangte "zur Fülle der Zeit" von einem augenblick zum anderen von der ab-solutunendlich erhabenen ewigkeit in unsere raumzeitliche endlichkeit, wie es keiner milliarden oder millionen jahre mehr bedarf, bis es endgültig wiederkommt, um dem gesamten weltall aufzuflammen. der Gottmensch stelltesichvor als: "Ich bin 'das' Licht der Welt', einmal eben als das Ewige, also das göttliche Licht in Person, als Pantokrator, zum anderen als Menschensohn, als

allervollendetstes weltlicht, das der mensch als krönung des kosmos von natur aus ist. doch wiederum ist zu differenziren: als mensch gewordenes Ewiges Licht ist der Gottmensch seiner menschennatur nach immaculatives licht der welt, also absolut frei von all jenem irrlicht, das weithin tüpisch ist für eine welt, in der lt. christlicher Offenbarung der satan "gott und könig", absolut frei ist der Mensch gewordene Gott vom erbsündlichen irrlicht, das in wirklichkeit gottverlassene finsternis, von der es heissen muss: "das Licht leuchtet in die finsternis, die jedoch hat es nicht begriffen und nicht zugegriffen...". so unterscheidet Jesus Christus selber zwischen den "kindern dieser welt", die auf ihre unart raffinirter sind als "die Kinder des Lichtes", die den Gottmenschen annahmen, um nunmehr "kinder Gottes" seinzudürfen, teilhaft des einzig wahren Lichtes, das mit dem einzig wirksamen welterlöser uns aufging.
es gibt eine menschheitssprache 'an sich' im universum, eine universale verlautbarung, sprache als ein universale, astronomisch zahlreich und konkret originel je und je 'für sich' variirt. die sprache ist selber auch ein 'wort', eben das wort 'sprache', wie dieses wort sprache unserer sprache ein mikrokosmos zum makrokosmos sprache als sprachleib und sprachseele wie sprachgeist, als sinnlicher ausdruck des sprachkörpers, als ideeller und idealer ausdruck von weltseele und weltgeist, die damit als realexistent und durchaus wesentlich zur selbstaussage finden. ein wort ist mehr als blosser lufthauch, als windiger flatus vocis, weil es selber schon ist, was es, zb. als sammelname, ausdrückt. es ist bereits idee und ideal, sprachleib, der verbunden mit seinem geist-seelischen gehalt, also mit seinem ideen- und idealgehalt geeint, wie die sprache ein in des wortes voller bedeutung 'beredter' einzelausdruck des leib-seele-geist-wechselverhältnisses im menschen. eben deshalb ist das wort 'sprache' relativunendlich be-deutungs-schwer, kosmisch geladen. was immer gesagt wird, kann nur ausgesprochen werden nach art und weise des sprechenden, nach seinem karakteristischen, das nicht zuletzt von seiner vitalität, seiner animalleiblichkeit mitgeprägt ist. mittels des sinnlichen kann ideelles und ideales wesen uns menschen verlautbart und richtig wesentlich werden, uns hörbare erscheinungswelt sein, aber eben als eigenständige ideen- und idealmacht. da ist dreifaltigkeit. und wo solche analogi, kann wechselwirkung platzgreifen, zuletzt solche zur Hüpostatischen Union, mit der Gottes Dreieinigkeit in uns existenziel anwesend wurde. Kristus ist das WORT, das fleisch geworden - das Wort, das unsere sprachlichkeit, soweit sie nur endlich-beschränkt, nur armseliger flatus vocis, zerstiebenliess, um uns Wort vom Wort werdenzulassen. jedes wort ist schon ein wundersames kunstwerk im kleinen. nun kann die sempiternität unserer kunst vollendet werden zur ewigkeitsbedeutung. unsere sprache als beispielhaft für die realität unseres ideen- und idealreich darf be-reichert werden um das Reich Gottes, um das Wort Gottes, das Gott selber ist, um nun mit uns zur gottmenschlichen aussprache kommenzukönnen, die allerinnigste aussprache, die zwischen Schöpfer und geschöpf möglich und Gott-lob auch wirklich sein kann, wie denn auch gelten darf: "der mensch lebt nicht vom brot allein, sondern von jedem worte, das aus dem munde Gottes kommt", um solcherart aufs allervollendetste menschenleben seinzukönnen. imvergleich zur aussprache-art der engel ist die an sinnlichkeit gebundene art und weise menschlichen sprach-

und sprechvermögens nur stotternd, schwerfällig, lahm, auch dann, wenn es sich um klassische menschliche wortkunst handelt oder menschliche musikalität, die dem äterischen sprachleib der engel noch am nächsten kommen kann, um gleichwohl ebenfalls um eine ganze unendlichkeitsdimension dahinter, hinter den eigens so genannten 'chören der engel' zurückzustehen. doch was imvergleich zum engel unsere schwäche, die gebundenheit ans sinnlich animalleibhaftige, es gereichte uns zur stärke durch die geschöpfwerdung des Schöpfers, die nur als 'fleisch'werdung Gottes möglich war. da erfuhr der unendlichkeitsabstand gnädige relativirung, indem 'das' WORT, also die göttliche sprachkunst persönlich, die übernaturgemäss der sprachkunst selbst der engel absolutunendlich überlegen ist, indem dieses WORT mensch wurde, nicht engel, damit die menschengeschöpfe den Schöpfer verstehen, im medium ihrer geschöpflichkeit, ihrer sprachart, mit Ihm reden können, welche aussprache im gebetsleben der menschen anhebt. die innigste spracheinheit zwischen göttlicher und menschlicher aussage gelang im bereich der schwerfälligsten sprache, der der menschen. irgendwie ist nun selbst die engelzunge angewiesen auf dieses sprachmedium. durch menschensprache hindurch wird der Schöpfer den geschöpfen aufs sprechendste, aufs alleransprechendste, aufs aussagekräftigste, daher naturgemäss auch die engel in ihrer 'art' von sprachkunst bemüht sind um angleichung an unser menschliches sprechen, um mitsprache in menschensprache. das gelingt nur, indem sie, die engel, uns ihrerseits befähigen mit ihrer sprachgewalt, uns mit sich zu erfüllen, als schutzengel uns erfüllen, in uns sprechend werden, uns zur annäherung an engelgleicher sprachkunst und redegewalt verhelfen; was freilich in der dämoni und deren retorik schauriges zerrbild erfahren kann, nur allzuoft erfährt. da ist im WORT, das fleisch geworden, sinnlichen sprachlauts, da ist im Schöpfer, der geschöpf auch geworden, brennpunkt der begegnung und entsprechenden gespräche zwischen den geschöpfen, der begegnung in und mit Gott, der so aller geschöpfe mittelpunkt auch ist, unser aller alfa und omega, um uns mit-sprache-recht zu konzediren, was sich simbolisirt im verhältnis der geschöpfe, der engel und der menschen untereinander. so kommt nicht zuletzt ewiger lobgesang zustande, übernatürlich vollendete sfärenharmoni, harmoni der sfären aller schöpfungen in der teilhabe an der absolutharmoni, die der Dreieinige Gott in seiner selbst-aussprache von ewigkeit her selber ist. sprechen wir von den neun kören der engel, ist deren kor-gesang auch engelsprache, die der unseren ganz ähnlich, andererseits ganz anders als die unsere ist, um im wechselspiel aufs sprachgewaltigste auszuwachsen, engel und menschen zur freude, zur ewigen seligkeit im Schöpfergott, in Jesus Kristus als 'dem' Wort absoluthin, aus dem heraus alle geschöpfe sprechen und singen, wetteifernd im lobpreis des Schöpfers, daher erpicht auf zusammenklang der aussprachen, die die effizienteste wirkung erzielen können. aber solches maximum an verehrung des Schöpfers ist nur möglich, weil der Schöpfer selber so ehrwürdig gnadenvoll ist, uns an seinem absolutunendlichem schöpfertum teilhabe zu gewähren, dh. nicht zuletzt an der selbstaussprache des Dreieinigen. wo sprachgewalt sich aufs liebesvollste und so aufs liebenswürdigste, damit aufs grossartigste sichentfaltet? in der liebe! nichts lässt so aufleben wie liebe, macht so sprechend wie diese. das ewige leben ist die ewige liebe, die liebe

aufs lebendigste. Gott aber ist die liebe, als "Wort, das fleisch geworden", die liebenswürdigste, die beredteste. liebe wird umso seliger, je ausdrücklicher sie werden kann, je besser aussprache gelingt. in der ewigen liebe glückt sie im miteinandersprechen von Schöpfer und geschöpf und so auch folgerichtigerweise von geschöpfen untereinander. ist die lieblose entfremdung der menschen untereinander folge der erbsünde, der entfremdung zwischen Gott und mensch, so ist erlösung lösung von solcher entfremdung, damit auch erlösung von entfremdung und zwietracht unter menschen und deren engel. freilich, es gibt auch die liebe, die überselig und allerberedtsten ausdruck findet im ehrfürchtigen schweigen, im myein, in der mystik. - vergessen wir jedoch nicht: zu alldem gibt's die grausige entartung, das fluchen der hölle, das 'höllische pfeifkonzert' entarteter musik. im zusammenspiel der flüche verfluchter teufel und menschen erreicht dieses zerrbild seinen un-sagbaren, seinen unsäglich schrecklichen gipfel. auch gibt's die teufelsmüstik, myein, ein verzweifeltes nichtmehrsprechenkönnen. aus der dämonologi ist uns der begriff des 'stummen teufels' geläufig, der besonders schwer auszutreiben, in der hölle nie. auch die hölle kennt ihre leidvolle sprachlosigkeit.

mystik kommt von myein: die augen schliessen, vor übernatürlicher übermacht haben sprachlos werdenzumüssen. offenbartsich ein engel einem menschen, 'spricht' er diesen regelmässig an mit: 'fürchte Dich nicht!'. auch der seherin von Marienfried fehlen zuletzt die worte, auszudrücken, was sie erfährt, wie sie dementsprechend die augen schliessen muss. aber Gott selbst hat sich unserer armseligen ausdrucksweise angenommen, unserer armseligkeit, von der ein sprach-fehler wie das stottern oder mangelnde ausdrucksfähigkeit, mangelhafte redekunst nur ein beispiel liefert, spitze eines eisberges ist. Gott nahmsich unser an auch noch, als unsere an sich schon beschränkte menschliche redekunst erbsündlich gebrochen und nun sogar in des wortes voller bedeutung als krankheit 'stottern' wurde. nun jedoch können wir in Gott selbst 'unsere sprache wiederfinden', werden befähigt, so über Göttliches selbst sprechenzukönnen, dass wir gemeinsam mit Gott sprechen dürfen, mit Ihm einer gottmenschlichen aussage werden. vorspiel dazu ist zb. die verkündigung eines dogmas, der dogmen-spruch, aber auch der karismatische seherspruch usw.

beachten wir in diesem zusammenhang: ein dogma als unverbrüchliche glaubenswahrheit steht im banne des parmenideisch-beharrenden, der platonischen ideenidentität, steht im banne des festen und beharrenden, des unverbrüchlich gültigen - um aber interessanterweise ebenfalls im banne des herakliktisch-hegelianischen werdeflusses zu stehen. gerade die deutsche kultur bevorzugt betonung des entwicklungsmähsigen, des pausenlosen werdens, und genau diesem anliegen ist im christlichen dogmenspruch genüge getan; ist er doch herangewachsen, produkt der entwicklung, des heranreifens, ganz im sinne der worte Christi an die apostel: er könne sie nicht in die volle wahrheit einführen, da sie sie noch nicht verkraften könnten; aber zur spruchreifgewordenen zeit, also im laufe der entwicklung könnten wir göttlichen beistandes sicher sein. ///

entstand die schöpfung nur durch des Schöpfers wille, gar nur kommandowille? keineswegs! unsere menschenschöpfung gottebenbildlichen schöpfungsprozess beweist das zur genüge. wir be-

sprachen den inneren zusammenhang von sonne und auge und schöpferkapazität, um dem hir hinzuzufügen: Gott, Der als das Ewige Licht in person die sonnigste aller sonnen der welt und überwelt, Gott, Der ganz und gar auge, eben das im volksmund so genannte 'Auge Gottes', dem Schöpfergott stand von ewigkeit her vor augen, was immer zur entwicklung gottabbildlicher und -ebenbildlicher geschöpflichkeit kommen sollte. das ur-bild schaute mit den augen der seele sein eben- und ab-bild. soweit 'gesehen', gesehen mit dem 'Auge Gottes', ist alle schöpfung - im vollsinne idealistischer erkenntnisfilosofi - aus dem Absoluten heraus-geschaut, ist das universum als ganzes und damit samt seinen konkreten einzelheiten ein ewiges universale: bereits seit ewigkeit vorge-sehen, um sich mit anhub der engelüberwelt und daran anschliessend unserer weltlich-menschheitlichen raumzeitlichkeit praktisch-faktisch zu realisiren und mehr und mehr zu entwickeln, sichannähernzudürfen an jene idealität, die die vorsehung seit ewigkeit vor-sah, an jene idealität, die zuletzt die absolutidealrealität in person, also Gott selber. - 'sehen' wir es so, gewahren wir, wie ideen und ideale, also wesenheiten mit ihren unendlich vielfältigen wesentlichkeiten innerhalb der schöpfung imverein mit dem Schöpfer dazu da sind, immer wesentlicher werdenzukönnen, immer gleichgehaltiger und gleichgestaltiger der göttlich-absoluten urwesensexistenzialität; wozu es des beseligenden annäherungsprozesses der ewigkeit bedarf, in dessen verlauf weg und erreichtes ziel unentwegt befriedigen ausgleichs sind in Gottes Ewigen Frieden, daher Kristus betonte, Er sei der weg, der bereits die wahre zielvollendung unseres lebens sei, was nicht zuletzt besagt: unsere grundtematik, unsere musikalische urmelodi, die sich ewig absolutunendlich originel variiren darf. was nun Gottes vorsehung an wesentlichem der schöpfungen von ewigkeit her beschlossen hatte, an ideen des generellen und konkreten, 'wurde' im werdeprozess wesentlicher, als es realisirt auch wurde, um sich zum allerwesentlichsten, zur teilhabe an Gottes absolutwesen hinzuentwickeln. so 'gesehen' gibt es entwicklung auch selbst in der engelwelt. geschöpfsein heisst, sich in freiheit bewähren zu sollen, also in entwicklung befindlichzusein. da ist seit ewigkeit fest-stehendes, in Gott gegründetes, weil durch Gott selbst begründetes, um von ewigkeit her bestimmtzusein zur entfaltung hin zur ewigkeit und zur seligen ausentfaltung in der Drei-faltigkeit der Dreinigen, von ewigkeit zu ewigkeit als gnädig gewährte teilhabe an Gottes allerseligstkeit.

vorgesehen war jedes generelle gemeinwesen und damit jede individualität, die war, ist und sein wird, zb. in jenen neu sichentwickelnden welten unseres unaufhörlich expandirenden kosmos, die die forscher ausfindig machen konnten. erst recht sah Gott jedes persönliche wesen voraus, es sogar vor allem. so ist jedes individuelle und vor allem jede person vor dem 'Auge Gottes' eine idee und ein ideal ganz für sich allein, ein-malig, ist, um mit Augustinus sprechenzukönnen: "Gott und meine Seele, sonst nichts auf der welt." selbstredend ist die person eingebettet immerzu in idee und ideal der jeweiligen gemeinschaftsart. wie eigen-artig und unvertretbar persönliche idee und ideal des persönlichen eigenwesens sein kann, kann klarwerden zb., wenn eine persönlichkeit dem gemeinhin allgemeinen zuwiderlaufen muss, in ausnahmesituationen, verstehtsich, ohne damit gegen religion und sitte zu verstossen, um gerade diesen zupasszusein. in der regel

erfahren wir imverlaufe der weltgeschichte davon die entartung, erleben, wie herrenmenschen sich sonderrechte anmassen, die gegen religion und sittlichkeit verstossen. - umgekehrt kommt's noch besser heraus: weil persönliches zum vollsinn des allgemeinen gehört wie umgekehrt, deshalb ist aufopferung des einzelnen für's ideal-allgemein-gültige möglich, wirklich sinnvoll, wodurch, entsprechend der polarität und deren unzerreissbaren zusammenhang, wodurch die idealität des individuel-einmaligen besonders, im martirium ganz besonders ideal wird, angemessen wird also der idealität, der des einzelnen wie der des gemeinsinnes. womit wir erneut beweis auch haben für analogi und für die möglichkeit ihrer pausenlosen wechselwirkung. so kann der unscheinbare, uneigennützig sichaufopfernde einzelne für seine gemeinschaft segensvoll werden, umsomehr, je mehr dieses verhältnis im verborgenen sichabspielt. wo diese wechselwirkung ihren kulm findet? mit unserer erde und deren verhältnis zum weltall, womit das verhältnis von individuel und gemeinschaftlich seine vollendung erfahren darf.

das allgemeine und das individuelle, beide sind in analoger weise, in der gemeinschaft ihrer natur, ihres seins, sinnlich sowohl als auch geistig ideel und seelisch ideal. beide haben ihren stufenbau. der des allgemeinen geht zur höhe, zum immer allgemeingültigeren und abstrakteren, der stufenbau des individuellen strebt hinab in die tiefe. wir sahen, wie heutige forschung ebenso ins hohe wie ins tiefe geht. es ergabsich uns zb., man schätze die zahl der gene in einem einzelnen kromoson auf 1000, daher der mensch mit seinen 46 kromosonen über 48.000 gene verfügt, in denen sich die unterschiedlichsten eigenschaften ungezählter, individuel differenzirter ahnengenerazionen vereinigt haben. hir handelt es sich um konstanten, die analog sind dem ideel-idealsempiternen, imgrundegenommen neben und vor allem in ihrer biologischen erscheinungsweise ja auch selber ideel-idealer art sind. sie analogisiren damit, wie jede person ihre konstante hat, wie das persönliche ebenso wie sein generelles gemeinschaftswesen konstant ist. das generelle spiegelt das individuelle und umgekehrt. hir ist natürliche basis für unsterblichkeit des generellen wie des persönlichen lebens, das sein generelles wesen mithinübernimmt in die persönliche unsterblichkeit. wie das generelle sich dabei ausnimmt? nicht zuletzt im licht oder in der finsternis des persönlichen, mit dem es vereint! der einzelne ist bis in die ewigkeit hinein mitentscheidend und entsprechend mitverantwortlich für seine gemeinschaftswesentlichkeiten. nicht zuletzt auf dieser linie liegt es, wenn menschen aus dem jenseits nachfolgende menschen des diesseits entweder heilig-heilsam in besitz nehmen dürfen bzw. unheilig-unheilsam besessen halten können, so gesehen eine gewisse 'wiedergeburt' platzgreift.

was Gott vor-augen-hat, gewinnt realität, wenn Gott es will die des Ewigen Lichtes des himmels, der teilhabe am aufleuchten göttlich-wohlgefälligen blicks. je wohlgefälliger Gott als Ewiges Sonnenlicht ein geschöpf ansieht, desto sonnenhaft-strahlender wird dieses. das geschöpf ist vor dem Schöpfer wie der mond, der sonnenlicht reflektirt. Gott sah nun von ewigkeit her sowohl die arten des persönlichen als auch die des allgemeinen, um damit beiden ein übersein für die ewigkeit vorherzubestimmen. vom Ewigen geht's aus, um im Ewigen auszumünden. was der Ewige vorhersieht, wird werde-gang, um ewig zu sein. die ent-faltung geht vom zeiträumlichen zum

ewigen hin, zu Gottes ewigkeit. da ist kreislauf, wahrhaft zielstrebiger. in der an-schauung Gottes kann ich Gott in die augen sehen, was nur möglich, gewinne ich teilhabe am Auge Gottes, um vollendet einsehenzukönnen, wie ich von ewigkeit her schon erschaut und erkannt und nun real vollendet wurde als realidealität im persönlichen wie im allgemeinen meiner gemeinschaftlichkeiten, vorausgesetzt, ich finde Gottes wohlgefallen, es trifft mich Gottes wohlgefälliger blick. angesehen wollen wir sein? wahrhaftig und werthaftig, um dieses an'sehen' bei Gott, darum muss uns nun wirklich alles gelegen sein! ///

wir hörten: Rutherford ist es 1919 erstmals gelungen, eine atom-verwandlung herbeizuführen, indem er stickstoff in sauerstoff verwandelte. eine regelrechte wesens-verwandlung griffplatz, wir können auch sagen: um art-umwandlung. damit gelang im zeitraffertempo, was in der weltnatur in unvorstellbar langen zeiträumen sichabgespielt hat - eine entwicklung, die heute zumal von der Biochemi fortgeführt wird; womit die menschheit einer zurzeit noch unabsehbar wandlungsreichen zukunft entgegengeführt werden könnte, einer, die so positiv wie natürlich bzw. erbsündennatürlich negativ sichentwickeln wird.

die Biologen erarbeiteten den begriff der mutazion, die nicht änderungen im keimplasma meint, vielmehr solche der gene selbst. unter den vielen änderungen, die wir künstlich gezüchtet haben, haben sich solche gefunden, die plötzlich neu aufgetreten sind, die eine neue gestaltung der gene voraussetzen. solche mutazionen spielensichab im rahmen noch der art selbst. sie sind aber im aufgewiesenen polar-wechselspiel des allgemeinen und besonderen ein besonders ausgefallenes besonderes, daher besonders tüpisch für das von uns herausgearbeitete. tüpisch sind sie als etwas exzentrisches, an dem freilich das wesentliche besonders kraftvoll, daher für seine allgemeinheit besonders überzeugend anschaulich werden kann. exzentrisches liegt insofern vor, wie sie nicht zu den formen gehören, die normalmitglieder ihrer art werden. tatsächlich sterben sie auch bald aus. doch damit ist's nocheinmal auffällig tüpisch; denn das ist simbolisch dafür, wie im menschenbereich das normal-durchschnittliche wesen sich existenziel am besten behaupten und entfalten kann, während das besondere, zumal wenn es besonders ist bis zur genialität, besonders gefährdet ist. verwiesen sei zb. auf Tomas Mann, dem der kontrast zwischen bürgerlicher normalexistenz und künstlerischer exzentrik ein hauptanliegen ist. das alles wiederum ist analogi für das verhältnis von durchschnittlichkeit und heiligkeit im Reiche Gottes. wie da der stifter des Kristentums, der Herr Jesus Kristus, aufseiten des überdurchschnittlichen stand, bedarf keiner frage. hir liegt die berechtigung der praxis katholischer und ortodoxer heiligsprechung, soweit diese objektiv christlich, also wirklich vom Evangelium, soweit diese evangelisch und entsprechend protestantisch gerechtfertigt ist. - besagte kleinmutazionen betreffen nicht den bauplan selber, sind nicht art-modelnd. wohl aber geben sie analogi ab. berühren sie mit ihrer variazion auch nur sekundäre merk-male der art, sind sie gleichwohl für artübergang wesentlich insofern, wie sie vorspiele dazu sind, analogien, auf denen jene grund-legenden art-umwandlungen als ihresähnlichen vollendend aufbauen können, die es nun ebenfalls gibt; was wiederum sichregelt nach massgabe des wechsel- und ergänzungsverhältnisses all dessen, was einander analog.. hir sehen

wir bestätigt, was wir meinten: die natur macht keine sprünge, daher sie sprünge zur grossmutazion machen kann. in kleinen schritten nur kommen wir - so auch imverlaufe der revoluzionen der weltgeschichte - zum grossen sprung der grossmutazion. das mutazionsgeschehen, das sich imrahmen der art in kleinen schritten vollzieht, ist vorbereitung und vorbedingung zum grossen schritt der artumwandlung. auch das entspricht einer ideellität, der der gesetzlichkeiten von evoluzion und deren revoluzionen, die sichvollendet in der ideellität der idealität der grossmutazion von unserer relativunendlichkeit zur absolutunendlichkeit in Gottes ewigkeit als des menschen persönliche und seiner menschheit generelle unsterblichkeit.
nun sahen wir, wie es ideen und ideale auch des negativen gibt, wie der todesstrom auch unser ideenleben durchzieht, so eben wie auch unsere menschliche geistseele als kulm weltnatürlicher ideellität und idealität weithin gefährlich angekränkelt, daher des wahn-sinns ist. dem ist noch ein passus zu widmen.
die wissenschaft belegt, wie es imverlaufe der entwicklung artentod gibt, wie arten, also generelles samt seinem individuellen reichtum, ausstarben. aber sie weist auch auf, wie durch sprunghafte umprägungen neue arten entstanden. lebens- und todesstrom durchzieht gleicherweise auch unser ideelles und ideales leben, so eben wie das umfassendste sein unserer weltnatur, das universale als ein einziges universale, erbsündersein ist, und alles, was trinität dieses einen seins und unseins, spiegelbild dieser angekränkelten urbefindlichkeit sein, des janusköpfigen aus-drucks sein muss. entsprechend diesem für unseren lebensstrom mitgegebenen todesstrom gibt es auch die idee des todes, die idee und demgemässe gesetzlichkeiten im erscheinungsbild krankheit und tod. freilich kann diese idee ihr ideal auch haben, kann vollendet im menschen büssender übergang werden zur absolutidealität der göttlichen absolutrealität, mehr oder weniger leidvolle geburt hin zur jenseitigen wiedergebrt. dafür gibt das geschilderte treffliche analogi ab. mit diesem auf und ab der arten, die ideelles und ideales spiegeln und gleichzeitig wie gleichräumig verkörpern, ist keineswegs einem universalen relativismus das wort geredet; denn wenn auch arten untergehen, weil ihre mitglieder sterben, aussterben, so wird ihre eigenart doch als solche gerettet, insofern nämlich, wie sie in der vollendeteren neubildung in der essenz der existenz ihrer ideellität und idealität gerettet, weil ihre eigenart in der erscheinungen flucht durchgehalten wird, weil das eigenartigste der essenzexistenzialität sich aufs konzentrirteste zusammenballte, um sich auf sublimere art und weise, um sich auf höhere und entsprechend tief-greifendere art und weise fortentwickelnzukönnen. wir sahen: kreislauf läuft ab in unentwegten wiederholungen, ist zuletzt in seiner evolution revolution, weil der kreislauf in seinen sichwiederholenden umläufen zielstrebig ist. eine grossmutazion ist als ende der evoluzion eine revoluzion, als solche etwas vulkanisches, so furchtbar wie fruchtbar. jede mutazion, zumal eine grossmutazion, ist aufbruch, durchbruch, umbruchszeit, als solche ein praktisch-faktisches lichten, ein ideeller lichtvorgang, was sich in unserer weltgeschichte vollendet in revoluzionären zeit- und raumströmungen, auch 'geist der zeit' genannt, der in unserer erbsündenwelt immerzu auch ungeist der zeiträume genanntzuwerden verdiente. zuletzt lichtet der tod uns menschen das erbsünderleben mit seinen finsternissen zum

Ewigen Licht, wie er freilich auch das licht unserer seelenleuchte verfinstern kann zum ewigen hölleninferno. der artentod zum aufleben in gelungener art ist analogisch für persönliche und generelle unsterblichkeit, deren artfortführung zum artigeren, zum ideelleren und idealeren, zum ausgereifteren, zur übernatürlich-überdimensionalen art-umwandlung, die alles voraufgegangene konzentrirt, um es grossmutiren zu lassen zur himmlisch artigsten überart oder zum höllisch unartigsten hin. heutiger naturwissenschaft ist geläufig das energigesetz, demzufolge die gesamtenergi der welt konstant und alle energiarten ineinander umwandelbar, was analog, können wir schlussfolgern, der geistseelischen lichtenergi samt deren astralleiblichkeit und der damit verbundenen wandlungsfähigkeit, die nach dem tode des animalleibes sogar übernatürlich-überdimensionalen wandlungsprozess erfahren kann.

wir sahen: erkenntnis ist ein lichtvorgang, der mich sagenlässt: 'mir geht ein licht auf.' ich erkenne meinesgleichen, daher der intuitionsblitz der seele und die abstraktionskunst des geistes, des intellekts, ähnlich sein müssen den ideen und idealen, den sempiternen, denen sie sich erkennend annähern können. ideen sind lichten wesens, das wir erkennen und mit deren hilfe wir in der praxis lichten, zb. urwälder. die geistseele muss selber solch sempiternen lichtes sein, soll sie licht-volle ideenkräfte einsehen können. sie ist sogar als menschlicher mikrokosmos kwalitativste kwintessenz des weltenkörpers und dessen weltgeist wie weltseele. als die hienieden idealste idealität und die ideelste ideellität ist die menschliche person die sempiternste sempiternität auch, von entsprechender persönlicher unsterblichkeit, angelegt aufs Ewige Licht. das persongewordene weltlicht ist berufen zur teilhabe an Gottes absolutlicht. erst nach dem tode kann die geistseele ihr volles licht leuchtenlassen, so auch zur vollendung ihrer selbstanschauung und selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung gelangen, ebenso zur vollendung jener eigenenergetik, die, wie dargetan, mit dem lichtwesen allemal verbunden ist. der tod ist kwasi die atomspaltung der geistseele und deren astralleibhaftigkeit, um entsprechende energien freizusetzen. analogisch ist es ebenfalls, wenn wir heutzutage imstande, masse in energi zu verwandeln. der tod ist vollendung solcher metamorfose, die schmerzhaft vorsichgeht, eben als geburtsakt zur überwelt. die fähigkeit der verwandlung von materieller energi in lichtenergi ist analog der freisetzung der ideellen und idealen, entsprechend spirituellen lichtenergi der geistseele. wir verwiesen bereits auf das gesetz über die erhaltung der energi. die auflösung von masse des animalleibes in energi gestaltetsich analog der freisetzung der spirituellen energie der geistseele. was einander analog, wechselwirkt, kann in diesem falle beitragen zur endgültigen 'abstraktion', dh. 'loslösung' der seele vom leib; wie vorher, hienieden bereits alle hochtelehrte abstraktionskunst ihren gipfel findet im schlichten gebet eines menschen, der betend mit der überwelt kontaktet und damit von der welt 'abstrahirt', sichlosgelöst hat.

auch sahen wir: unsere der weltmaterie vonanfangan innewohnende und wirksame naturgesetzlichkeit ist als gesetzlichkeit ebenso wie die realen wesenheiten als die wirklichkeit mitbestimmenden ideen und ideale etwas ideelles, in mehr als einer hinsicht auch etwas ideales. was naturgesetzlich abläuft, ist von zwingender notwendigkeit, also ebenfalls spiritueller energi, die die

materie so beeinflusst wie diese sie. nun liegt es im wesen des menschen, unsterblichzusein, geradezu naturgesetzlich, ganz so, wie es der Schöpfer verfügte. so gestaltetsich das weiterleben nach dem tode entsprechend organisch, wirktsichaus ganz von selbst, eben naturgesetzlich automatisch. sicher, wir sind von der vollen erkenntnis solcher natur- bzw. in diesem falle übernaturgesetzlichkeit noch weit entfernt, obwohl die menschheit von anhub an und so auch der einzelmensch allerorts und allezeit apriori davon eine intuitive wesenserkenntnis hat. tappt die auf präzision und evidenz bedachte forschung da noch im dunkeln, nun, wieviele naturgesetze waren der menschheit imverlaufe ihrer jahrhunderttausende, wenn nicht gar millionen jahre ihrer existenz unbekannt, um gleichwohl wirksam gewesenzusein?! wir kamen ihnen imlaufe der zeit mehr und mehr auf die spur, in zukunft wohl erst recht. solcherart wird es sich wohl auch verhalten mit der übernaturgesetzlichkeit unserer persönlichen unsterblichkeit. wir erkennen heute, wie unsere naturgesetze nicht immer stringent sind, nur vom wesen der wahrscheinlichkeit, welche regelabweichung allerdings wiederum auf eine neue, uns noch unbekannte gesetzlichkeit hinausläuft. diese lockerung der gesetze, die unsere zeitspielräume durchwalten, sind analog unserer menschlichen freiheit, arbeiten damit zusammen, so braucht es nicht zu verwundern, wenn die naturgesetzlichkeit von selbst funktionirenden weiterlebens nach dem tode des animalleibes vollendung auch ist der beliebigkeitsspielräume unseres gesetzlichen wesens, das seine ganz eigene funkzion hat. beachten wir ebenfalls: der mensch ist kwintessenz der weltgeistseele, die in ihm persönlich geworden ist, ist die hienieden idealste idealität persönlich. ideales aber ist analog jener absolutunendlichkeit, auf die sie hinverweist, um deshalb dann nur wirklich ideal genannt werdenzukönnen, wenn ihrer idealität realität entspricht. so ist es ein axiologisches gebot, dass alle sempiternität unserer ideen und ideale nach dem tode zur ewigkeit auswächst, solcherart nicht zuletzt, vor allem sogar, wie es im wesen des idealen liegt, im wesen, daher auch in dessen zwingender not-wendigkeit und deren gesetzlichkeit, deren idealistischer eigenenergi. es ist klar, wie mit solcher idealität die sinnfrage überhaupt aufgeworfen wird. was vom ideal her zwingend - zb. ausgleichende gerechtigkeit nach dem tode - lässt das leben sinnvoll erscheinen, wie dieses leben sinnlos, wenn ideale nur der idolatri, nur fantome. im menschen als hienieden idealste idealität erprobtsich existenziel, zuletzt als wesensexistenz über den tod hinaus, was des idealen wesens unzerstörbarkeit und ewigkeit. idee und ideal der persönlichen unsterblichkeit sind erst vollendet ideel und ideal, finden sie zum realismus ihrer existenzialität. trügt uns dieses ideal, ist's halt kein echtes ideal.

handelt es sich bei der persönlichen unsterblichkeit auch um eine vom Schöpfer verfügte naturgesetzlichkeit zwingender eigenart, diese natur bedarf der gnade, die sie vollendet. ist die persönliche geistseele auch spiritueller lichtenergie, hinzukommen muss das die geistseele anziehende übernatürliche licht, das lichtwesen, das klinisch tote, die reanimirt werden konnten, am ende des tunnels zu gewahren pflegen. der mensch ist in seiner körperlichkeit kwintessenz des weltenkörpers, damit auch unserer universalen raumzeitlichkeit. der tod ist als entkörperung der geistseele ein entsprechender enträumlichungs- und entzeitlichungsprozess. reanimirte berichten, wie sie im-

stande waren, durch wände zu gehen. enträumlicht, wie sie eben wurden, sehen sie sichimstande, über ihrem körper zu schweben, können exakt angeben, was in der zwischenzeit mit ihm geschehen, welche angaben unschwer nachprüfbar. es liegt im wesen der geistseele, überzeitliche und überräumliche akte tätigen, sempiterne erkenntnisse gewinnenzukönnen. jeder diesbezügliche intuizionblitz und abstrakionsakt ist so gesehen ein vorspiel zur letzten abstraktion, dh. zur letzten loslösung der geistseele von ihrer animalleibhaftigkeit. wie im absterben des körpers für die geistseele vollendung ihrer überräumlichkeit durch enträumlichung platzgreift, so auch vollendung ihrer fähigkeit zur überzeitlichkeit durch ausserkraftsetzen der mit dem leib gegebenen zeithaftigkeit, mit dem ende der zeit, wenn das eigens so genannte 'letzte stündchen' geschlagen hat; was alles im voraufgegangenen leben durch parazüchologisches überspringen der raumzeitschranken ebenfalls vorspiel und analogi erfuhr. auf dieser linie organischen übergangs liegt es, wenn reanimirte berichten, wie gleichsam im zeit- und raumraffertempo der voraufgegangene lebenslauf vor ihrem seelischen auge abrollte. räumlichkeit und zeitlichkeit ist gleich endlichkeit, wobei im übergang zur überraumzeitlichkeit wir voraufgegangene raumzeitlichkeit revue passirenlassen können, jene, von der wir nunmehr abstrahiren, uns endgültig lösen, sie parazüchologisch einfürallemale hinter uns lassen.

wir sahen: es ist tief analogisch, wenn wir imstandesind, energiarten ineinander umzu-wandeln, wenn wir grossmutazion nachweisen können, was als analogi 'simbolisch' ist für die realität 'der' grossmutazionen aller grossmutazionen, der zur um-wandlung in den jenseitigen status, der dem unseren ähnlich, um gleichwohl ganz anders sichzugestalten. im jenseits selbst hebt dieser verwandlungs-prozess erst richtig an. zunächst ist das fege-feuer übernatürlich-atomarer umwandlungsprozess der wandlung zur verwandlung in den himmel göttlicher art und artigkeit. die uns läuternde wandlung lässt das unwesen unseres wesens mehr und mehr absterben. ist die wesenswandlung gelungen, können wir zugang zum wesentlichsten, zum göttlich-himmlischen finden, wo in mehr als einer beziehung der wandlungsprozess sichfortsetzt, und zwar in alle ewigkeit hinein. hat zb. jenseitiger läuterungsort seine stufen, gleicht jedes neugewonene stadium einer 'wiedergeburt' inform einer 'wandlung', was analogi abgeben kann für entwicklungsprozess in der 'anschauung Gottes', die von ewigkeit zu ewigkeit ihre umwandlungsprozesse kennt wir sahen: unsere ideen sind relativunendlich gehaltvoll, entsprechend unerschöpflich, um imlaufe der zeiten und räume erschöpfender zutagezutreten, stufenweise, daher wir einen gewissen wertewandel erfahren usw. unsere ideale sind hinweise aufs nun sogar absolutunendliche, haben bereits teil daran, vollendet als das ewige im menschen. der mensch ist die hienieden ideelste ideellität und das idealste ideal in person und in gesamtperson seiner gemeinwesen, um entsprechend wandlungsfähigzusein! wir lernen nie aus im leben, im ewigen erst recht nicht. bleiben wir auch für alle ewigkeit in uns selbst konstant, stimmen immerzu unsere eigene grundmelodi an, so sind wir eben deshalb - wie aus früher explizirtem folgert - von der originalität pausenloser, von sogar ewiger variazionsbreite und wandlungsstärke, daher immerzu neue wesensseiten unserer selbst und unserer menschheit offenbar werden dürfen; gemähs der wechselwirkung des miteinander

analogen werden wir damit jedesmal neu instandgesetzt, unsere anschauung und erkenntnis Gottes zu bereichern, unsere besitzergreifung Gottes zu verstärken, der wesensseiten des Göttlichen immer neu variirt innewerdenzudürfen. doch zunächst ist der tod das tor zu solchem leben. Kristus bemüht das gleichnis des samenkorns, das in die erde fallen und absterben muss, um frucht werdenzukönnen. wir können hinzufügen: als weizenkorn frucht dann gar zur eucharistischen seins- bzw. naturenverwandlung, der rückverwandlung unserer erbsünderunnatur in paradiesesnatur, dieses nun gleich in deren idealste idealität. so ist die Eucharisti bezeichnenderweise 'speise zur unsterblichkeit'. wo aber wurde sie uns verdient? auf Golgata! am kreuzesholz, wo der Gottmensch sichaufopferte als "blutendes Lamm". durch den mörderischen vulkan auf Kalvaria gelang als die furchtbarste furchtbarkeit, die je hienieden auszustehen war, die fruchtbarste fruchtbarkeit, gelang 'die' grossmutazion aller grossmutazionen, die neu-verwandlung ins paradies, die die furchtbarkeit wandelte in die fruchtbarkeit, die des Baumes des Lebens iund der erkenntnis inmitten des paradieses ist. das hinwiederum war möglich nur, weil der Gottmensch all unsere tödlichkeit und deren namenloses leiden aufsichnahm. wir aber sind zur nachfolge Jesu Kristi, zum miterlösertum berufen, wir als gemeinschaft wie jeder von uns konkret, wie schwer das auch sein mag. wir müssen der 'unart', müssen dem alten Adam in uns absterben, so gesehen unser diesseitiges leben auch 'ein fegefeuer auf erden' genannt werden kann. der unartentod muss in uns sichvollenden, der Dinosaurier in uns muss umkommen, hienieden oder spätestens im jenseitigen läuterungsort. lies dazu unser Drama: DIE DINOAURIER. damit wird uns geöffnet das tor zum eigentlichen leben, in dem nicht die spur des tödlichen und verweslichen mehr ist. liegt es in der allgemeinheitsidee unserer weltideellität, durch tödlichkeit lebendiger werdenzukönnen, vollendetsich diese gesetzmässigkeit in jedem konkret-persönlichen sterbensakt.

Gott ist unser ziel, wobei wir durch Eucharisti hienieden bereits unser endziel gefunden. wir sind im ziel und können dadurch kraft finden, darin zu verbleiben. wir sahen: jeder art zugehört ihr be-reich, auch ihr ideen- und idealbe-reich, der bereich ihrer vitalen und geistseelischen wirksamkeit.jeder volksart, jeder rassischen eigenart gebührt ihr land, all-über-all im all, auf allen wohnplaneten unserer erbsündenwelt, wo artentod gangundgäbe, so auch tödlicher artenkrieg, völkerkampf, rassenkrieg, wenn es möglich wäre auch weltweiter kampf der wohnplaneten und der milchstrassen und der galaxienhaufen usw. usw. usw. lies dazu unseren Faustroman. - sind wir nun in der art, die eucharistische absolutartigkeit ist, dann haben wir das land, das der Heiland ist. wir leben im reichtum des Reiches Gottes, sind entsprechend land-reich, um ineinem in kristlicher nächstenliebe kommunisten seinzukönnen, die landverwaltung nicht plagen muss. das wiedergewonnene paradies ist uns grund und boden, aufs allergründlichste ist uns der urgrund jeden alls in welt und überwelt persönlich, der absolutgrund, der Gott selber ist. mit der Eucharisti geniessen wir die absolutidealität der frucht vom Baume des Lebens und der erkenntnis im zentrum des paradieses. das ziel ist erreicht, freilich durch den artigsten artentod hindurch, der je platzgriff: den des kreuzestode des Gottmenschen, der vom kreuzestrone aus verwandlung zur eucharistischen wandlung platzgreifenliess.

das weltreich, reich der welt, es wird im Sakramentalen Leben Reich Gottes, vermöge der von Jesus Kristus selber eingesetzten liturgi, wobei der 'mensch' und damit 'welt'gewordene Gott selber das ursakrament in person ja ist. Christus sprach von seinem leibe als von jenem tempel, der, abgerissen, in drei tagen wiederaufgebaut werden könne, wie sein völkerapostel von unserem leibe sprach als von einem tempel des Heiligen Geistes, der entsprechend zu respektiren sei. die menschheit der Gottheit Kristi ist liturgi, medium so auch fürs Göttliche, körperlichkeit, durch die das taboritische Ewige Licht uns durchlässig werden kann. die Sakramente sind fortlebender Gottmensch, zb. im 'wasserelement' der taufe, im brot und wein zur Eucharisti vor allem. da wird weltkosmos mit seinem ideen- und idealkosmos ganz natürlich organisch übergänglich zum kosmos des Reiches Gottes, wie in der menschheit Jesu der kosmos unserer weltnatur, soweit er kosmos und nicht kaos, weltnatürlichste wahrheit und wertigkeit wurde. alles ideelle und ideale leben unseres weltseins könnte so ebenfalls hineingeholt werden in Kristi Göttlichkeit und deren absolutidealität, um in diesem telos voll-endet-zuwerden. Gottes menschwerdung war das telos von urbeginn, eins, das daher auch den engeln zur prüfung gereichte. hirhin treibt die entwicklung denn ja auch, stromgewaltig. und wir können als Kristenmenschen eintauchen in den Sakramentalen Lebensstrom allmächtiger Gottmenschkraft, der das endziel bereits ist, wie Kristus von sich selber sagte: "Ich bin DER WEG, die wahrheit und das leben". indem wir unterwegs, sind wir bereits im ziel, um immer zielstrebiger zur endvollendung vorankommenzukönnen. werden wir sakramental heil und heilig, gelingt uns 'die' grossmutazion besthin, die von Gott her, die ganz unvermittelte und direkte. die taufe schon allein ist eine gewaltigere grossmutazion als die des übergangs vom tier zum menschen, die dafür nur analogi, freilich als solche auch vorbedingung ist. das alles gilt erst recht von der Eucharisti. auch hir gilt: natur macht keine sprünge, so übernatürliche sprünge sie auch macht. des zum zeichen ist die mutter des Gottmenschen 'Königin des Weltalls'. aus der erde, damit aus dem kosmos ihres 'gebenedeiten' Mutterschosses, aus ihrem erdreich als weltreich, als freilich paradiesisch-immaculatives weltreich, als paradiesisch ungetrübte Gottebenbildlichkeit, erwuchs organisch das urbild, fand das 'simbolische' als das Gotteben-'bildliche' zu seiner wirklichkeit, erwuchs uns als kosmische ziel- und sinnvollendung der Gottmensch, der sich nun aufmacht, den kosmos seiner ureigentlichen sinnerfüllung zukommenzulassen, ihn heimzuholen zu Gott, aus Dem er als erbsündenkaos jweithin hinausgefallen und in die nichtigkeit vernichtender weltraumkälte und weltraumglut hineingehalten ist. Maria war gleich anfangs 'die' Gnadenvermittlerin. als Immaculata verkörperte sie alle art unserer welt, soweit sie artig. so hat Maria als Gottmenschenrägerin und -gebärerin mit und in sich alle welt geheiligt, entscheidend mitvorbereitet zu ihrer heilung. als "Grosse Gnadenvermittlerin" - als welche sie sich in Marienfried vorstellte - hilft die Gottmenschenmutter, alle welt möglichst kristlichzumachen, dann ebenfalls immaculativ christlich-marianisch. durch Gottes gnade wurde Maria Gottmenschenmutter, mutter der göttlichen gnädigkeit in person. nunmehr vermittelt sie gnaden über gnaden, die die welt immer gnaden-reicher, dh. immer immaculativer machen, paradiesischer, kosmischer, die arten immer artiger. werdeprozess, hir des kosmos, der das Reich

Gottes, ist voll im gange. freilich, an 'artentod' fehlt es nicht. zuletzt ist dem tödlichen untergang geweiht die unart der alten adamitischen und evaistischen erbsündenwelt, welches absterben geburtsweh ist zur vollendung der Neuen Schöpfung. die Geheime Offenbarung zeigt Maria als urbild der kirche, zeigt sie aufschreiend in martervoller schwergeburt. in der nachfolge des Erlösers muss miterlösend alles tödliche dieser welt aufgenommen und aufgearbeitet werden, damit grossmutazion von Gott her endgültig platzgreifen und weltweit ingestalt der Neuen Schöpfung bzw. des Neuen Kosmos offenbar werden kann. an Maria wird gezeigt, wie uns das licht als Ewiges Licht bereits aufgegangen ist. nebst ihrem Sohn ist Maria das paradiesischste der geschöpfe, zeigt, wie das paradies im verborgen-verhaltenen wiedergeschenkt ist. je kristlich-marianischer unsere kosmoskaoswelt wird, desto immaculativer kann sie werden, desto heimgeholter zu Gott. so wunderbar es zugeht, kein wunder, wenn die Immaculata bestellt ist, an diesem gnaden-reichen entwicklungsprozess als "Grosse Gnadenvermittlerin" mitbeteiligtzuwerden, wenn sie entscheidend mittätig ist im neuen ideen- und idealkosmos und dessen verleiblichung; des zum zeichen sie denn ja auch in der idealität ihres immaculativen, neuen paradiesischen seins leibhaftig zum himmel erhöht wurde.

wir sahen: unserer weltschöpfung ist es eigentümlich, dass unsere art von idee und ideal bei aller relativen eigenständigkeit herauskommen nur kann im verein mit vollendet entwickelter vital-elementarer erscheinungsweltlichkeit. unsere art von idee und ideales kann erfülltes sein nur erst gewinnen imverein mit animalleiblicher erscheinungswelt, daher wir kristlicher Offenbrung zufolge hoffen dürfen auf auferstehung des fleisches, die vor allem im Fleisch und Blut der absolutideellen und absolutidealen Eucharisti grund- bzw. absolutgrundgelegt uns wird. zur vollendung der persönlichen unsterblichkeit eines menschen und seiner gesamten universalen menschheit zugehört die Tabor-leibhaftigkeit. als der Gottmensch auf Tabor verklärtsichzeigte, 'erschien' vollendete weltideellität und weltidealität, die ineinem übergänglich sichzeigte zur überweltideellität und -idealität. von solcher erscheinungsgewalt wird der wiederkehrende Jesus Kristus sein, wenn Er kommt, endgültig die Neue Schöpfung auszurufen, die damit weltweit erscheinungswelt werden darf. die verklärten werden anteilgewinnen an dieser Taborleibhaftigkeit. und wo ist dieses vorweggenommen? das dogma von der leiblichen aufnahme Mariens in den himmel sagt es aus, be-deutungsvoll genug. mit dieser glaubenswahrheit ist Maria ausgewiesen dann auch als die verklärteste nebst ihrem gottmenschlichen Sohne. da ist wahrhaftig platonischer ideen- und idealkosmos - ja, aber in person, überweltlich-überdimensional erscheinungsmächtig auch, wovon nicht zuletzt echte Marienerscheinungen zu berichten wissen. da vollendetsich Platos apriorische wesenserkenntnis, wie immer auch modifizirt.

freilich, dem korrelirt das böse zerrbild unartiger entartung, und zwar ingestalt des strafleibes der verdammten als erscheinungsweise unartiger idole und deren idolatri. alles, was des tödlichen in unserer erbsünderunnatur, so auch in diesem ideen- und idealsein, so auch in der kränklichkeit und verweslichkeit unserer erscheinungswelten, das alles vollendetsich aufs grässlichste in der hölle. die ideen des negativen und deren kaotisches erscheinen, kulminiren in der ewigkeit und

deren zerstörerischem irrlichtigem höllenbrand. - was alles cum grano salis auch für die fegefeuerexistenzen gilt, 'gilt' imsinne übernatürlicher ideen-geltung und deren überdimensionaler erscheinungswucht. nur eben begrenzt, da der läuterungsort ent-wicklung des guten ideal-kerns des menschen ist. das fegefeuer, so ähnlich es der hölle werden kann, ist niemals volle hölle, allein schon, weil die vollendung der vollen menschennatur im zustand des blossen geistseeleseins und dessen astralleiblichkeit nicht möglich, diese erst mit der auferstehung des fleisches gegeben ist. die verdammten werden erst nach dem Letzten Tag des weltgerichtes zur vollsten natur ihres menschseins, dh. zur vollsten unnatur finden können, dann eben, wenn die idee und das idol des negativen in ihnen volleiblichen ausdruck als missgestalt finden musste. daraus resultirt andererseits: vollendung der ewigen seligkeit gibt es für selige und heilige des himmels ebenfalls erst nach auferstehung des animalleibes, daher wir die Jungfraumutter Maria, weil sie bereits leibhaftig zum himmel Gottes erhöht, verehren als unsere 'seligste' Jungfraumutter. - immerhin, die relative eigenständigkeit menschlichen geistseeleseins mit ihrer ideellen und idealen astralleiblichkeit, ihrer engel- oder teufelsleibhaftigkeit, ist derart ausgeprägt, dass ein körperlicher zwischenzustand möglich, in übernatürlicher überwirklichkeit ja auch wirklich ist, ein zustand voller freude bereits bzw. voller leid. ///

in den zielstrebigen kreisläufen der evoluzion kann ein stadium nach dem anderen sichherausbilden. wir sahen: kleinmutationen mit ihren regel-mähsigkeiten, also mit ihrer ideellen kraft, analogisiren, was sichzuträgt an ideendurchbruch und entsprechender ideel-gesetzhafter geprägtheit, wenn es 13 schlägt, eine grossmutation, eine 'art' von art-verwandlung platzgreift, die bislang unbekannten ideen-gehalt zutagetretenlässt. es spieltsichab das drama der tüpo-genese: der entfaltung ideel-tüpischen eigenlebens. der mensch ist, wie bereits Aristoteles lehrte, in gewisser weise alles, weil alle schichten der allbildung in ihm an-wesend geworden sind, in ihm ihr vollendetes anwesen, ihr ideelles und ideales endziel fanden, um nunmehr mithilfe des menschen zu weiterer ideen- und ideal-ausbildung auszuholen. dieses zusammenspiel der lebenskräfte und -prinzipien im menschen zu organischer einheit in mannigfacher vielheit ist analogi für voraufgegangene primitive einheit im embrio des weltgrundes, im weltenei, in dem miteinander analoges wie identisch war bzw. vielerorts im all noch ist. der undifferenzirte anhub ist wie die tese, die zur entfaltung drängt, zur dialektik des seins.

die zellen zb. sind die letzten bausteine des lebendigen. die frage nach der eigen-art des lebendigen muss ansetzen bei der frage nach der art und weise der zelle. die forscher, die ins innere der zelle eindringen, bemerken, wie diese arbeitet nach analogi (!) einer chemischen fabrik, allerdings einer, die imgrunde mehr leisten kann als unsere heutigen laboratorien. es darf nun bei aller einheit des seins, bei aller einheit innerhalb einundderselben natur, es darf aufgrund von analogien, die die durchgehende einheit spiegeln, nicht identität angesetzt werden zb. zwischen materiel-mechanischen, zwischen der materie und ihrer razionalität, ihrer ideenartigkeit zum einen und dem lebendig-organischen und deren ideeller eigenart zum anderen. beide sfären sind so unterschiedlich wie sie verwandt sind. eine grossmutazion liegt dazwischen, ein neuer weltbe-reich

im weltreich. da der ideenkosmos drin im kosmos weltall, ist gleichzeitig und gleichräumig im werdegang des kosmos auch eine idee herausgekommen. da hatte das sein bzw. die natur eine ganz neue idee, die sie freilich vonanfangan kwasi apriorisch schon in sich hatte. die natur bzw. das sein der welttrinitäten legtsichauseinander im materiellen und ideel-idealen, wobei weder materie noch idee, weder weltkörper noch weltgeist oder weltseele mit dem sein gleichgesetzt werden dürfen, wie es materialisten oder idealisten auf je eigene art besorgten. dennoch spiegelt die welttrinität ihr natursein, daher wir zb. sagen können: es liegt dieses oder jenes in der natur dieser oder jener ideen oder dieser oder jener erscheinungsweise, wie es in der natur bzw. im sein mitbegründeliegt, wann immaterielle gesetzhaftigkeiten innerhalb des materiel-vitalen seins involllzug von zeit- und raumströmungen der evoluzion revolutionär inkrafttreten können. es liegt in der natur solcher strömungen, wann diese ihr eigensein kundtun. das sein der weltdinge und weltmenschen kann nicht sein ohne sein seiendes, zb. seine ideellen gesetzmässigkeiten, in denen begründetliegt, wann was inerscheinungtritt, wie umgekehrt seiendes nicht sein kann ohne sein sein, ohne seine seinsmässige einheit innerhalb einundderselben natur, welche einheit von durchgehenden analogizügen gespiegelt wird. wie wichtig unser Gott-abbildliches und Gott-ebenbildliches sein ist, zeigt die Gottheit selber, die im verein steht mit den drei göttlichen persönlichkeiten, zeigt also das Gott-sein im verein mit Gott-seiendem. das absolutsein, also die Gottheit, ist damit nicht etwa ein allgemeinster begriff des göttlichen wesens, ein begriff über wesenheit. dann wäre das sein gleichgesetzt mit einer kwalität seines seienden. die Gottheit ist verschieden zu denken von Gott, wenngleich natürlich, also seinshaft, auch eins, ein ganzes, so wie sein und seiendes in unserer schöpfung unzertrennlich. in analogi stehen zur unzerreisbaren polarität zb.von generel und konkret.. das absolutsein, die Gottheit Gottes, des Dreieinigen Gottes, die Gottheit, die die drei Persönlichkeiten einer natur seinlässt - niht also nur einer generellität, einer allgemeinheits-idee - das absolutsein zeigt vollends, was berechtigt ist an dem filosofischen anliegen Martin Heideggers, stärker als bislang geschehen der bedeutung des 'seins' nachzusinnen. das sein ist es ja, das die natur alles seienden mit seinen eigenarten ausmacht. so liegt es eindeutig in der natur der welt, seinsmässig nicht göttlich zu sein, wiewohl daran teilhabe gewinnenzukönnen. das sein der natur verbietet panteismus, auch solchen in der neuauflage Heideggerscher prägung, Heideggerscher seins-, will sagen weltnaturvergötzung. das verbietetsich, weil das seiende sein sein widerspiegelt, zb. unsere weltnatur als die des erbsünderseins, deren natürlichkeit von weitgehender unnatürlichkeit wie unabweisbar beweisbarer endlichkeit usw. das sein ist relativ eigenständiger grund, in Gott als Gottheit der absoluturgrund. es gilt, seinsgemässzusein, freilich nur insoweit, wie unsere natur nicht der unnatur geworden. wir dürfen unser sein, unsere ungöttliche natur nicht falsch einschätzen. alles im all regeltsich dann auch, wie es seinsgemäss ist, wie aber auch das verhalten des seienden, der welttrinität von materie, weltseele und weltgeist, zurückschlägt auf ihr sein, vollendet in der spitzenerscheinung menschheit und menschen, deren freiheit mitverantwortlich sicherweist über das mahs von natur oder unnatur, von sein oder unsein und deren seienden.

das sein regelt das zusammenspiel der pole, das kreislauf ermöglicht, der zielstrebig variirt von der pflanze zum tier, vom tier zum menschen, gemäss der vorsehung des grundlegers, des Schöpfers. da ist jedesmal gründliche wesensverschiedenheit,jedesmal auch von der art ideeller und auch idealer selbstevidenz, von der art der selbstleuchtenden sonne. da ist licht, das neu aufgegangen, um nun als selbstevident einzuleuchten, überzeugend genug für grundlegende kwalitätsunterschiede. es ist schon eine beachtliche wissenschaftliche errungenschaft, zb. an die chemischen voraussetzungen des lebens herankommenzukönnen. doch das leben selbst haben wir damit nicht erschaffen, nur dessen schaffen mitermöglicht. das ist etwas, allerhand, nur göttlich ist es nicht, wie mit solchen errungenschaften nicht als letztes die ungöttlichkeit, die geschöpflichkeit unserer welt und deren manipulirbare menschennatur aufgewiesen wird, nicht zuletzt dann, wenn diese errungenschaften zerstörerisch entarten..

tüpo-genese ist, wie gezeigt, immer auch individualgenese insofern, wie jede art innerhalb ihres allgemeinheitsbereiches in sich etwas individuel-eigen-artiges ist, individual-art imvergleich zu anderen arten innerhalb der oberart des gemeinschaftsverbundes, innerhalb der familienart. das entwickeltsich bis zum menschheitswesen als gemeinschaftswesen menschheit mit ihren eigenständigen persönlichen wesen. die natur ist voller ideen, ideensprühend wie ein vulkan, im vulkanischen ausbrechend zur originalität von grossmutazionen. die idee ist eigenmächtig, wie eben weltseele und weltgeist es sind. die organismen zb. simbolisiren die urbildgewalten der weltseele, die in ihnen anwesend sind, um im tier bildhafter, ausdruckskräftiger noch zu werden und im menschen schliesslich aufzubrechen zur nurmenschlichen schaukraft, die zur selbstanschauung führt. analog verhält es sich mit den verhältnissen zwischen weltgeistigen vitalgesetzen in den organismen und deren aufbrechen zur bewusstheit und selbstreflexion und möglichkeit der erkenntnis von objektiv vorgegebenen strukturen in der organisation menschlicher subjektivität. die eigenmacht der idee ist die eigenmächtigkeit des jeweils originellen neuen bau-planes, ist die eigenwilligkeit, die zur variazion der rahmenbedingungen führt, soweit diese geistseelischer art. dabei entfaltetsich weltseelische und weltgeistige schöpferpotenz mithilfe der energi des weltkörpers. dergestalt gelingt um-prägen. das karakteristische ist das gepräge, der geprägte und prägende ist die art. art setztsichdurch.

was wir für die entwicklung auf unserer erde als tüpisch erkannten, wiederholtsich als ein-sicht in den kosmos als ganzes. heutzutage entstehen zb. immer noch sterne und milchstrassensisteme, wie andere vergehen. da ist ein 'sistematisches' werden und vergehen von weltsistemen, kundgabe damit auch von universaler gesetzlichkeit, von wirkender ideellität als lebens- und todesprinzip. die sterne und lichter sind ineinem simbolisch für die wirklichkeit jener ideenmächte, die als ideenkosmos im weltallkosmos wesen, die in ihrem erscheinungsbild zur entfaltung impulsiviren, um andererseits immer auch wieder in ihrer geltung für uns Irdische - nicht in ihrem prinzipiellen ansich - zurückzutreten, weniger hell zu strahlen und einzuleuchten. beachtlich auch: im zurzeit grössten fernrohr der erde sehen wir die fixsterne, selbst die uns nächsten, lediglich als kleine, fast ausdehnungslose punkte. wie atome. damit aber auch wie ideen und ideale, deren

gehalte uns noch ferner sind, für uns noch nicht genügend relevant, noch nicht spruchreifgeworden. und weiter: wenn wir nebelwölkchen in einem lichtstarken fernrohr betrachten, entpuppt es sich als ein spiralig aufgebautes, wohlgeordnetes sternsistem, als ein kosmos aus milliarden einzelner fixsterne. das winzigste zeigtsich als das gigantischste. und jedes solcher kleinen, auf unseren fotografischen platten nur als schwarze nebelwölkchen angedeuteten sternsisteme ist inwirklichkeit eine weltinsel vom rang unserer eigenen galaxe, die hundert und mehr milliarden fixterne, zahl-reiche planeten und interstellare materie enthalten kann. dasist einmal mehr wie geschaffen, uns die auf ausgleich hin angelegte gegensätzlichkeit von mikro- und makrokosmos zu veranschaulichen. darüberhinaus ist es erneut simbol für wirklichkeit, will sagen für die realität des in unserer erscheinungswelt anwesenden ideen- und idealkosmos, für dessen relativunendliche gehaltlichkeit in genereller wie in individueller hinsicht, als makro- wie als mikrokosmos, deren be-deutung wir vorerst nur ganz von ferne ein wenig erahnen können. galt uns Erdenmenschen der gestirnte himmel über uns immer schon als aufblick ins ideale, erweistsich das jetzt als nicht nur simbolisch zutreffend, vielmehr als wortwörtlich, weil vollauf real zu nehmen. wir benötigen relativunendliche zeit, um in diesem relativunendlichen welt-raum-reich voranzukommen, in dieser materie, die ineinem unser platonisches ideen- und idealreich ist. bei aller konkreten vielfalt ist unübersehbar ebenfalls der einheitliche grundzug, das universelle im universum, das selbst ein universale, idee in ihrer weltallallgemeinheit. da ist polarität von einheit im allgemeinheitswesen und vielheit in all den konkretheiswesen im materie- wie im ideenbereich. die weltgeistigen gesetze der atomfüsik zb., die bestimmend sind für den aufbau eines sternes, sie sind von weltweiter bedeutung, liegen auch den makrokosmischen gesetzen zugrunde. das ist analog der geltung der ideale, für jene den menschheitlichen idealismus ansprechende bedeutungsgehalte, die mit Plato vom licht der sonne rückschlüsse nahelegt auf das Ewige Licht, das schliesslich auf unserer erde als stätte der menschwerdung Gottes der welt als ganzes hat aufgehen dürfen. - so gilt auch: licht, das uns aus fernstenwelten erreicht, ist bereits milliarden jahre alt. sehr wohl könnten die welten, von denen es ausstrahlte, bereits untergegangen sein. vergleichen wir diese lichtart mit den arten, die auf unserer erde bereits ausgestorben sind! beachtlich immerhin: wir können das licht untergegangener welt-arten noch wahr-nehmen, wie die eigen-art untergegangener arten imverlaufe unserer irdischen evoluzion in der neugewonnenen art ihren wesenskern durch der erscheinungen flucht hindurchrettete, ihr ideelles und ideales wesen beibehielt. artentod erwiessich als tor zum leben. und wenn wir ins licht bereits untergegangener welten sehen können, können wir darin unschwer ein simbol sehen für das weiterleben als Ewiges Licht, vergleichbar der simbolik, die darin liegt, noch nach jahrhunderten sich von werken verstorbener kulturschöpfer er-leuchten-zulassen.

die grösste bis jetzt im weltall gemessene entfernung von 48.000.000.000.000.000.000.000 km reicht bis zu ein paar sternhaufen, die wir mit unseren zurzeit trefflichsten teleskop gerade noch antreffen können. erkennen ist ein lichtvorgang, als erkennen schon eine weltreise! lies unseren Faustroman! ein er-'örtern' bis hin zu Gott weiss welchen ort-schaften! und so unser erkennen als

ein lichtvorgang imstande, ein licht aufzunehmen, das vor milliarden jahren ausgesandt wurde; ein licht, das sempiterne ideengehalte, universalia des universums simbolisirt und irgendwie realistisch auch aus-drückt, immaterielle, geistseelische wahrheitsgehalte, die universal weiter gelten, auch wenn die konkrete welt, von wo das licht herkommt, inzwischen in ihrer weltkörperlichkeit zu asche, zum Schwarzen Loch, vergangen sein sollte. und dieses licht machtesich zu uns auf die reise, auf weltreise, als auf unserer erde noch keine menschheit lebte, solcherart jene ewigkeit simbolisirend, die den mensch gewordenen Gott sprechenliess von der "herrlichkeit, die Er mit dem Vater teilte, ehe die weltschöpfung war, jene ewigkeit, die vor uns liegt und nach uns unser selbst harrt. so schier unvorstellbar gewaltig uns die milliardenzeiten unseres weltalls erscheinen, sie sind in ihrer relativunendlichkeit gleichwohl nur ein simbol, nur ein schwaches abbild der absolutunendlichen ewigkeit. der mensch ist das jüngste der irdischen lebewesen, das aber kosmische zeiträume er-messen und sogar den begriff ewigkeit haben kann. und nun diese bewunderungswürdige paradoxi: der wissenschaftsfilosofische begriff ewigkeit ist gewonnen aus uralter religiöser anschauung und wurde gewonnen, bevor wir in der relativunendlichen raumzeitlichkeit ein simbol für die übernatürliche ewigkeit, ein simbol eben geschildeter art des lichtes aus fernstenwelten gewannen. Gott, der mensch geworden, stelltesichvor als: "Ich bin das Licht der Welt". es lebte der Gottmensch als das Ewige Licht in Person schon mitten unter uns, bevor das licht von anderen sternen innerhalb der weltnatur uns erreichte, ua. wie zum simbol dafür, wie das Ewige Licht der Welt bei uns zuhause, auf unserer erde aufgegangen ist dem ganzen kosmos, auch wenn es noch nicht bis ans ende der welt ausgestrahlt ist, seine weltreise eben erst aufnahm! selbst wenn es erst nach milliarden jahren das ende der weltkugel erreichte, es erreicht sie, wie uns irdischen heutzutage das licht, das milliarden benötigte, zu uns zu kommen. gewiss wird sich der Ewige soviel zeit nicht mehr lassen, aber selbst, wenn - selbst uns Irdischen erscheint aus wissenschaftlicher sicht die milliardenreise des lichts aus fernstenwelten auch nur wie ein augenblick. zeit ist gleich blosse zeitlichkeit, dh. vergänglichkeit, wie uns raum erscheint als räumliche begrenztheit im vergleich zur jenseitigen überräumlichkeit, in der unendlich viele menschen aus aller welt platznehmen können. alles vergeht, selbst wenn es milliarden jahre währte, um uns als ziel zu erreichen. - bezeichnetesich Kristus als "das Licht der Welt", gab er uns anteil, indem Er von seinen apostel ebenfalls als eine solchen weltleuchte sprach, Kristenmenschen ebenfalls bedeutete: wir ihr das "salz der erde" seid, das alles still durchdringt und jede fäulnis verhütet, so ebenfalls 'das licht der welt'.. wir sind als Kristenmenschen berufen, miterlöser zu werden, das Ewige Licht hinauszutragen in die weltweite der schöpfung, wofür Maria als mutterschoss des Ewigen Lichtes natur- und übernaturgemähs paradigmatisch isteht, daher sie folgerichtigerweise zu verehren ist als KÖNIGIN DES WELTALLS. freilich, so muss der prolog zum Johannesevangelium unterrichten: das licht leuchtet in die finsternis, doch die hat es nicht begriffen. wer unsere erde kennt, kennt die welt, das gilt auch hir. die welt ist als abgefallene erbsündenwelt des abfalls, ist in mehrheit des teuflischen Luzifers, entsprechend verfinstert. doch wer es mit dem Ewigen Licht hält, das von unserem mikrokosmos erde aus den makrokosmos

universum zu lichten begonnen hat, für den darf gelten: als 'Kinder des Lichtes' stehen wir hienieden bereits dem Ewigen Licht näher als den lichtern und irrlichtern dieser welt. wir können tagtäglich kommuniziren mit dem Ewigen Licht, die Eucharisti empfangen, obwohl nur einzelne menschen imstandesind, zb. auf dem mond zu landen oder gar auf einem gestirn ausserhalb unseres planetensistems, sofern das überhaupt jemals möglich sein wird. der Schöpfer ist uns heute schon näher als Seine schöpfung, sei diese uns auch so nahe wie nächste planeten, mit denen wir gemeinsam unsere sonne umkreisen oder auch so fern wie jene welten, deren licht uns erst nach jahrmilliarden erreichen. beachten wir auch: es gibt licht, das von unseren augen nicht mehr wahrgenommen werden kann. schon innerhalb unserer welt ist licht da, um uns unsichtbarzusein, so wie es licht gibt von fernstenwelten, das wir noch garnicht kennen. da ist simbolik fürs Ewige Licht, das sehr wohl da ist, wirksam auch ist, uns zu erleuchten, obwohl wir es nicht direkt wahrnehmen können, da hienieden unsere augen noch gehalten sind. dieses unsichtbare weltlicht ist simbol und ineinem realer ausdruck dafür, wie geistseelische ideenkräfte und idealmächte wirksam sind im sinnlichen erscheinungsbild, auch wenn deren existenz indirekt nur erschlossen werden kann; wie die unsichtbarkeit auch fingerzeig ist auf gehaltstiefen ideel-idealen lebens und zuletzt unseres eigenmenschlichen seelengrundes, den wir längst noch nicht völlig erschlossen haben, in dessen bereich auch unserem geistseelischen blick noch vieles 'unsichbar' geblieben ist, vieles, das meiste noch der auf-deckung harrt. unser nichtwissen ist bis zum ende der welt immer noch weit grösser als unser jeweils erreichtes wissen. nie dürfen wir unbewaffneten auges direkt in die sonne sehen. sofortige erblindung wäre die folge. aber wenn uns die sonne als inbegriff des ideellen und idealen erschien, als brenn-punkt, so zeigt die gefahr, angesichts ihrer unerträglichen lichterfülle erblindenzumüssen, warum uns art und wahrheitswert organisch heranwachsen, uns allmählich nur erträglich-verständlich werden müssen. die ganze fülle aufeinmal, es wäre für uns wie nichts - weniger als nichts. wir würden darüber wahnsinnig. das ist die natur, auf der die gnade der übernatur rücksichtnimmt, daher Kristus Seinen aposteln bedeutete, Er könne sie noch nicht in alle wahrheiten einführen, weil sie diese allmählich erst - im reifeprozess der kirchengeschichte - zu verkraften imstande wären.

in diesen zusammenhang fügtsich, dass uns die sonne nicht etwa im sommer, sondern anfang Januar am nächsten ist. die kälteste zeit ausgerechnet ist die sonnennächste zeit. simbol das für die anstrengung, die das ideal unserem idealismus abverlangt! je näher dem ideellen und idealen, desto angestrengter geht es zu, desto eisiger. zeit des fortschritts ist die zeit glühendheisser eiseskälte. so gilt, was Platos höhlengleichnis schon zuverstehengab: es führen bahnbrecher der menschheit das härteste leben. sie sind bestrebt, licht einleuchtend uns werdenzulassen, um dabei auf erbitterten widerstand zu stossen. sonnenerupzionen sind licht-ausbrüche, aber eben eruptive. gehören sie auch zu den prächtigsten himmelserscheinungen, sie spielensichab in der zeit besonders grosser sonnenaktivität, die simbolisch für ihre realität, ihre ideen- und idealaktivität. grosse sonnenaktivität aber führt regelmähsig zu grosser beunruhigung. der bahnbrecher ist selber sonne, licht von jenem licht, das er der menschheit zu neuer gewissheit bringen will. er ist vulkan,

der leicht mitverbrennt, als lebende fackel auf-sehen erregt, vorspiel abgibt zum lichtvollen märtirer. "flamme bin ich sicherlich", ruft Nietzsche aus. freilich, auch die sinagoge satans hat ihre profeten, sogar ihre märtirer, die sich um die sonne satans drehen. der mensch ist der kosmischste kosmos hienieden, als erbsünder aber auch das kaotischste kaos, daher im unwesen des menschen die nahtstelle ist, die dämonen ergreifen und aufreissen können, um inmissgestalt von besessenheit innerhalb unserer weltnatur macht zu gewinnen, nicht zuletzt, indem sie das todesströmliche auch im geistseelischen ideen- und idealreich ergreifen, indem ihre inspiration ideen und ideale zu idolen und fantomen entarten, ursprüngliches licht zu nunmehr doppelt gefährlichem finsterem irrlicht abartenlassen, was seine erscheinungswelt gewinnt, zuletzt schliesslich noch in der grelle des atominfernos seinen praktisch-politischen ausdruck finden könnte. - aber auch der heilige ist sonne, darf ausrufen mit dem apostel: nicht mehr ich lebe, sondern Kristus, also Christus Sol als brenn-punkt der Neuen Schöpfung, in mir. sagt der apostel: "lebt einer in Kristus, ist er ein neues geschöpf" und verkörpert zuletzt den endsieg der Neuen Schöpfung über die alte adamitisch-evaistische unheilsschöpfung, die imprinzip bereits erledigt ist, nur noch Pürrhussiege erringen kann, die freilich schon, blendend-verblendende auch. betonten wir, sonnenaktivität führe zu grosser beunruhigung, gilt das ebenfalls für menschen, in denen die sonne ihr augen aufgeschlagen und sehend geworden ist, vor allem für bahnbrecher, deren sonnenaktivät natürlich besonders aktiv sein muss. das nun ist analogi für Christus Sol, für ihn als die ursonne der neuen schöpfung wiedergewonnenen paradieses. brachte er uns solcherart revolution von Gott her, brachte er das schicksal von weltumwälzern auf den punkt, um sich darüber gewaltsamem kreuzestod ausgeliefert sehenzumüssen; wie er als gottmenschlicher weltenwender ebenfalls prototüpisch zu stehen kam für die durchbrüche, die mit vollendung von evolution durch revolution, von mutation durch grossmutation gewonnen zu werden pflegen. betont Paulus, der Gottmensch wurde in allem uns gleich, die sünde ausgenommen, gilt das nicht zuletzt in der uns hir beschäftigenden hinsicht. seine glorreiche auferstehung von den ihm gewaltsam bereiteten tod zeigt an, wie Christus als Ursonne der Neuen Schöpfung jenes Licht ist, das zuletzt die ihm anfangs feindselige weltenfinsternis heilsam durchleuchten und auch von allen gutwilligen menschen bereitwillig aufgenommen wird. alsdann wird allen menschen erlöster welt die "macht verliehen, kinder Gottes zu sein", aufgenommenzuwerden in die vollkommenheit und den frieden der heiligen familie. umbrüche, sind sie wirklich not-wendig, entsprechend notwendend, pflegensichdurchzusetzen, vollendet bei dem umbruch direkt von Gott als Gottmensch her. ///
der ideen- und idealkosmos, er steckt also drin im kosmos, der die erscheinungswelt universum ist. so ist, wie gezeigt, zb. die sonne selbst ihre idee und das ideal, das sie verstrahlt, ausstrahlen nur kann, weil es in ihr auch ideel und ideal zugeht, um im menschen vollendet sonnigzuwerden und sie selbst als ein 'sonniges' menschenselbst seinzukönnen, des zum simbol es die forrscher unter uns menschen sind, die imstande, zb. sonnenlicht, das seit milliarden jahren auf weltreise, aufzunehmen, indem sie sie analüsiren, in gewisser weise zur selbstgegebenheit zu bringen vermögen.. im menschen hat die sonne ihr eigentlich sehendes und vollendet zusehendes auge

aufgeschlagen. der mensch ist vollendet sonne, freilich auch, und das als erbsümdenmensch sogar zumeist, sonne, die wüsten schafft, analog der sonne satans, zb. als sonnen-könig, der die Pfalz verwüstet, damals, als atomkrieger heute usw. die idee samt ihrer ideellen gesetzlichkeit, dieses idol des zerstörerischen, das drinsteckt zb. in der sonne, durch den menschen kommt es vollends heraus, durch den menschen als den kulm von weltseele und weltgeist, die ja in sich gehälftet sind zum unversöhnlichen und unvertöchterbaren widerspruch zwischen gut und böse, wesentlich und verweslich, art und entartung. und wehe gar, wenn die tollgewordene idealität sichaustobt, indem es robespierrisch-stalinistisch zugeht, linksradikal, oder hitleristisch rechtsradikal oder fanatisch in der unart entarteter, dämonisch gewordener religiosität. wehe, wenn menschen handlanger Luzifers, der sonne satans, des entarteten lichtes werden, menschen, denen heutzutage mit der atomenergi ein stück sonnensubstanz in die hand gegeben, um diese entsprechend handhabenzukönnen.

damit nun werden unsere ausführungen bereits übergänglich zum nächsten kapitel.

DAS STERNSIMBOL:
II. TEIL. ERKENNEN ALS LICHTVORGANG

ABHANDLUNG VIERZEHN: DIE WELT DER KULTUR - VON DER REALITÄT EINER PLATONISCHEN IDEEN- UND IDEALWELT

wir sahen: die sonne simbolisirt in ihrer materiellen erscheinungsweise ihre auch ideelle und ideale art, ihre ideelle und ideale leuchte, das sonnenlicht analogisirt das lichte leuchten der weltseelischen und weltgeistigen ideellität und idealität und darüberhinaus imsinne von meta-füsik der überweltidealität in ihrer astralkorporeität. die ausstrahlungsgewalt der sonne ist aus-druck für die eigenrealität der ideellen und idealen mächtigkeiten. ohne materiegesetzliches, ohne die spirituelle kraft des weltwillens, also ohne ideel eigenmächtiges funkzioniren könnte materie nicht zerstrahlen in energi, wie materiegesetzliche weltgeistigkeit in-kraft(!)treten kann mithilfe materieller stofflichkeit. moderne erkenntnisse brachten licht ins licht der sonne, um damit vorzudringen ins kosmisch-ideelle weltgeistwesen. die sonne wird noch 10 milliarden jahre weiterstrahlen, womit sie stellvertretendsteht für die relativunendlichkeit des kosmos überhaupt, ebenfalls für dessen relativer ideen-sempiternität. bemühte Plato die sonne als simbol für die idee des guten, können wir ebenfalls sagen: die erscheinungsweise der sonne steht beispielhaft für das, was sie selber ist, für den kosmos der ideen- und idealmächte unseres universums. die sonne analogisirt uns menschen, in denen die sonne ihr auge aufgeschlagen, daher wir sie als unseresähnlchen erforschen können. erkenntnis ist licht- und sonnenvorgang, vorgang des lichtens durch personen, die in sich selber ausreifen können zum hienieden vollendetsten platonischen ideen- und idealkomsos, zb. zu einem Plato. die menschheit und all deren einzelmenschen sind gestaltgewordener ideen- und idealkosmos - um gar noch gestaltwerdende übernatur seinzudürfen, vollendet in menschen als eucharistische Kristenmenschen, als Christus Sol in uns.
die sonne selbst ist auch ihre eigene idee selbst - wie der mensch dann erst recht sonne ist, persönlichgewordene sonnenhaftigkeit, erleuchtende, zb. ingestalt der leuchte, die wir 'star' nennen, stern im kosmos unserer ideen- und idealgeladenen kultur, star wie ein genialer forscher a la Kopernikus uns war. es war damals wie eine weltrevoluzion, als Kopernikus nicht mehr die erde, sondern die sonne in den mittelpunkt seines weltsistems stellte und die erde um die sonne kreisenliess. das war in des wortes voller bedeutung auch eine ideen-sonne, die Kopernikus entdeckte, aufdeckte aus ihrer bis dahin verhaltenen verborgenheit, um sie nunmehr aufgehenzulassen, so wie heutzutage mit atomkraft sonnen-substanz auf unsere erde heruntergeholt werden kann. also: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, sage mir, was du erkennst, und ich sage dir, wer du bist. wer? eine sonne, eine leuchte im ideenreich gleich dem domherrn Kopernikus! - aufschlussreich in diesem zusammenhang auch dieses: es hatten 2000 jahre vorher griechische filosofen ähnliche erkenntnisse gehabt. doch dieses wahre licht an ein-sicht blieb unbeachtet solange, bis es Kopernikus neu aufleuchtenliess. ideen sind als reale

tatbestände gegeben, seit erschaffung der welt tätig, um aber erst zur spruchreifgewordenen zeit richtig aufgegebenzusein, welcher zeitraumpunkt sich wiederum 'regelt' nach mahsgabe geschichtlicher gesetze, welthistorisch wirksamer ideen- und idealkräftigkeiten also erneut. 'reifsein ist alles', sagt Shakespeare. so gibt es zahlreiche sonnen und ideenkräfte im kosmos, die wir verhalten nur wahr-nehmen, wenn überhaupt. es benötigt zeit, bis wir von Polemäus zu Kopernikus kamen. nicht alles, was da ist, ist für uns auch immer schon richtig da, was analogi abgibt für unser verhältnis zur überwelt, die zwar immerzu in uns und mit uns anwesend, ohne doch von uns entsprechend immer auch richtig wesentlich genommenzuwerden. die bedeutung einer erkenntnis, das zeigt Kopernikus, liegt nicht nur in ihrer originalität, ebenso oft auch in ihrer originellen wiederentdeckung dann, wann die zeit gekommen, weil die idee reifgeworden ist zur einsichtnahme dann, wann die atmosfäre und zeitströmung erlaubt, dass sie ein-leuchtender wird, verständlicher. so wurde der kernsatz des sistems des Descarts, das cogito ergo sum, bereits jahrhunderte zuvor von Augustinus wortwörtlich geformelt, um selbstredend erst durch den neuzeitlichen denker richtig zurauswirkungzukommen. - diese notwendigkeit des reifeprozesses beweist ua., wie wir mit unserer menschgewordenen relativunendlichkeit ineinem unendlich endlich sind, wie durchaus nicht göttlich absolutunendlich, wiewohl ebenbildlichkeit wechselverhältnis ermöglicht, die denn auch bei dem wechsel von welt in überwelt vollends inerscheinungtreten kann. .

eine ideenfülle ist relativunendlicher gehalte, entsprechend unausschöpfbar, vollendet wenn sie religiösen frommsinn absolutunendliches aussagenlässt .Kepler zb. liess des Kopernikus licht lichter werden, indem er die Mars-bahn einer genauen untersuchung unterzog und zur aufstellung seiner von ihm aufgedeckten gesetze kam, wie Galilei Kepler fortführte, bereichernd, verstehtsich. da ge-wahr-en wir, wie die sternenwelten buchstäblich wahrheits-kosmos sind, in den einzudringen jeweils glückt. beobachtung des materiellen kosmos war ineinem studium ihrer ideenwelt, ist es bis heute und in zukunft nicht minder. gesetze werden herausgelesen aus der welt. das licht wird uns imlaufe der zeiten immer lichter, wird richtig licht, indem es von menschen, vom vollendeten weltgeist in person, er-griffen, weil begriffen wird. jede gelungene erkenntnis, zumal weltumwälzende, 'wiederholt' den lichtvorgang, der im menschen weltseelisches und weltgeistiges zur nurmenschlichen personen- und gemeinschaftskwalität, zu seele und geist im vollendeten weltsinne aufbrechenliess. der mensch ist einer natur mit seiner weltnatur, eines seins mit dem weltsein. daher besteht prästabilirte harmoni zwischen menschlichem subjekt und objekten der aussen- oder auch innersubjektiven innerlichkeitswelten, und zwar derart auch, dass die 'vorgesehene', durch den Schöpfer vorgesehene, durch die Vorsehung vorbereitete übereinstimmung von subjekt und objekt richtig erreicht ist, wenn ein-sicht gelang, gelungene teilhabe am licht der welt, wenn menschliche subjektivität, die ja 'auch' vollendete weltobjektivität, zutreffend objektiv geworden ist; wenn damit die simbolik des lichtes in gelungener wesenserschauung und erkenntnis ihre realität fand, zumal in akten der selbstschau und selbsterkenntnis und damit verbundener selbstbesitzergreifung als selbstbildung, nicht zuletzt

durch den pragmatismus unserer politiker. kulturschöpfer wie politiker lassen wie welt liichter werden oder auch irrelichtelirender, je nach mahsgabe persönlicher freiheit. mit solcher erkenntnis gelingt kosmischer fortschritt im menschen als dem kosmischsten kosmos, wobei freilich immer auch die gefahr des rückschritts mitgegeben. welche folgen hat es, hat der mensch atomergie erfasst und zur verfügung in händen! der potenzielle mitzerstörer des kosmos ist nun da. das ist analogi zur berufung des Kristenmenschen, miterlöser zu werden, oder denn sich in freiheit zu versagen und luziferischer mitzerstörer zu werden. - entdeckte Kopernikus die sonne als das herrschende gestirn, um die erde als planet auf niedrigeren rang zu verweisen, konnte Kopernikus das nur, weil er selber als mensch und selbstvollendete sonnenkapazität, als lichtestes licht der welt licht in die sache bringen konnte. seine hochgemutheit musste ihn demütig werdenlassen. der mensch ist als das sonn-igste wesen Gottes ebenbild. wenn der Gott-Mensch sichvorstellt als das "Licht der Welt" bedeutet das auch, es sei der Menschensohn vollendung aller weltlichen und menschheitlichen weltidealität, um uns in Sich und mit Sich übergänglich werdenlassenzukönnen zum Ewigen Licht der Gottheit Kristi, daher die welt mit ihrem licht ein einziges sonnenhaft verklärtes Tabor werden kann. ganz in diesem sinne hat Kristus als das mensch gewordene Ewige Licht auch die apostel karakterisirt als "das licht der welt", als "leuchte", die nicht ins abseits gestellt werden sollen.

wir sind imstande, unser eigenes sonnensistem inbezug auf die in diesem waltenden, die bahnen und bewegungen der planeten bestimmenden 'gesetze', also der ideellen kräfte der himmelsmechanik zu erforschen. so konnten die forscher auf rein rechnerischem weg - in gewisser hinsicht also apriori - die existenz zb. von Neptun ermitteln. die kristallwelt der matematik steht da wie ein kosmos für sich, um damit die relative eigenständigkeit des weltgeistigen aufzuweisen, ebenso wie dessen astralleiblichkeit. zumal gilt das, wenn die forschung ihren kristallpalast sistematisch ausbauen kann, wenn sie stern-sistem um sternsistem erkunden und darüber nähere auskünfte uns ermitteln kann. das vollendetsich im sistem filosofischer weltbilder. die wissenschaftler machensich sogar daran, weltformeln zu errechnen, ideen-gehäuse, die den weltinhalt auf eine einzige griffige formel zu bringen versuchen, schliesslich nicht einmal ohne erfolg; vergleichbar der erbsubstanz der menschheit, die platzhat in einem fingerhut! die ganze welt als hauchdünne formel, als formelsprache, die in ihrer sinnlichen sichtbarkeit analogisch ist der astralleiblichkeit von weltidee und weltidealität und deren universaler all-präsenz als universale. die ganze welt als hauchdünne formel, aber wie gehaltvolle, unauslotbare ideen- und idealfülle! diese formel, so unvollkommen sie auch noch sein mag, allein der aufweis der möglichkeit zu solcher wirklichkeit an weltformel beweist die eigenständigkeit des weltgeistigen, die in menschenpersonen herauskommen kann zur vollendung. erreicht doch die bewusstwerdung des menschen nicht zuletzt mit der erstellung solcher formel ihr telos. licht leuchtet, um zu erleuchten. geistseele ist mit ihrer seelischen intuition und fantasi, mit ihrer geistig-intellektuellen abstraktionskunst und ihrer willenskraft lichten wesens immaterieller art, um nun zu lichten, um einsehbar werdenzulassen, was es alles gibt an lichter ideellität im universum, was gelingt, wenn der mensch als lichtwesen zu

lichtvoller erkenntnis gelangt. das wiederum ist analogi zur menschlichen vollendung auch des universellen amor intellectualis, des kosmischen eros, der im menschen persönliche liebe wird, um sich im menschen vollendet auszuleben, nicht zuletzt sichausleben sollte in der menschheit gemeinschaftsbildungen.
und so ist platonischer ideen- und idealkosmos unsere gesamte welt der technisch-wissenschaftlichen zivilisazion sowohl als auch der kultur. nehmen wir das gegenteil zur matematik mit ihrer hochgeistigkeit, nehmen wir den kosmos musik! welch vollendete sfären-harmoni auch hir, welches versprühen von ideen und vor allem idealen, welch immaterielles feuerwerk imverein mit vitalem sprühen und glühen! aufgrund der weltseelischen idealität, welch ein klangkörper, welche astralleibhaftigkeit im sinnlichen ton! sie ist unauslotbar gehaltvoll wie die begrifflichkeit einer matematisch-exaken weltformel. matematik und musik sind denn auch äusserste gegensätze, die sich als extreme berühren, um bei aller grundverschiedenheit vieles gründlich gemeinsamzuhaben.
der kosmos der wissenschaften ist gegensätzlich strukturirt. doch ruft er innerhalb der welt der einzelwissenschaften nach ausgleich der pole, nach katholizität, damit im möglichst grossen zusammenklang die jeweiligen eigenarten ihre möglichst vollendete art gewinnen, was umso trefflicher gelingt, je ergiebiger die wissenschaftszweige sich gegenseitig befruchten; wie alle einzelwissenschaften der filosofi und der religion gegenüber als fruchtbar erweisen können, auch sollten.
kunst und filosofi und wissenschaften, sie zeigen, wie das universum als ein universale ein ideal ist. es ist nur mit aller-ausgelassenster fantasi ein wenig vorstellbar, nur mit allerklarster und allerschärfster matematik in seiner musikalität ein wenig begreifbar.
erkenntnis des ideel-wissenschaftlichen ist vorspiel und analogi zum wertvolleren noch: zur einsicht ins religiös-sittlich ideale leben und dessen praktischer realisirung. auch da ist bzw. kann allmähliches licht-werden imgangesein, ein immer wahrer und und wertvoller-werden, ein werdeprozess bis hin zum Ewigen Licht. der kosmos ist in pausenlosem ausbau begriffen. auch davon ist der mensch als faustischer mensch der kulm, vor allem als ideales, als religiös-sittliche wesensexistenz, die auf freiheitsentscheidung hin angelegt. wie kosmisch der kosmos oder wie kaotisch das kaos weltnatur uns wird, nicht zuletzt in sich selbst entscheidet es der mensch, die menschen in ihren gemeinschaftswesen. der weltkörper im kosmos ist im werdeprozess, nicht zuletzt, weil dessen gesetzlich-ideelles und ideales sichentwickelt, sichvollenden will, wies umgekehrt 'natürlich' ebenfalls gilt, analog dem leib-seele-geist-wechselverhältnis im menschen. das alles ist zweckvoll und damit analogi fürs sinnvoll ideale, fürs religiös-sittliche ausreifen des kosmos der werte und wahrheiten in der menschheit und deren persönlichkeiten. das ist natur, auf der die gnade des absolutkosmos aufbaut.
anhand des schlichten kreislaufes von sonnenauf- und -untergang, von tag und nachtgleiche verkörpertsich polarität und deren ausgleichsbestreben. hir ist es uns kosmisch veranschaulicht: es steckt unser ideenkosmos drin im alltäglichen leben, hir im auf und ab und schöpferischer ergänzung von heller klarheit und dunkeltiefe, eben von tag und nacht, von geist und seele, von mann

und frau. hir ist urpolarität versinnbildet und elementar evident, was beihilfe ist zur seelisch-geistigen evidenz bezüglich sittlich-religiöser ideale, die unseren alltag mitbestimmen 'sollen', des ausdrücklich so genannten 'sollens'gebotes sind. in dem zielstrebigen kreislauf des ausgleichsstrebens der gegensätze auch als ideen- und idealreigen in der sinnlich-vitalen urpolarität von mann und frau ist dialektik rege, die zu immer neuen sintesen drängt, zur familienbildung, zum familiären zusammenleben der völker und rassen und zuletzt der wohnplaneten weltweit.

der kreislauf von tag und nacht als dialektischer ausgleichsprozess seiner gegensätzlichkeiten, dann der des wechsels der jahreszeiten, er hat einfluss auch auf unseren eigenen blutkreislauf, im frühjahr und im herbst zumal. erinnern wir uns des gesagten über die vielzahl der herzstösse, die die astronomische vielzahl von blutkreisläufen regelt. auch hir gilt: jeder herzstoss ist analogi zu jener idealität, die wir umschreiben mit 'herz' im sinne von idealistischer seele, von Blaise Pascals "herz, das seine gründe hat, die der verstand nicht kennt", die der kopf als des herzens gegensatz nicht kennt. jeder herzstoss zu neuerlichem blutkreislauf ist simbol also auch für die vielzahl von ideen und ideale und deren relativunendlicher unausschöpflichkeit, ist simbol für ideen- und idealkräfte, die uns in unserer persönlichen lebensgeschichte wie in unserer weltgeschichte beleben und bewegen, die umso belebender und bewegender sind, je blutvoller sie inerscheinungtreten. der mensch als hienieden verkörpertster ideen- und idealkosmos ist ineinem geburtshelfer der ideen- und idealmächte der welt. wiederum erweistsich uns das als natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, als überweltliche vollendung unserer weltordnung: wir dürfen sogar einswerden mit dem kosmos der Sakramente, dürfen in der Eucharisti hineingenommen werden in den kreislauf gottmenschlichen blutes, um damit teilzuhaben am ideen- und idealkosmos, der der Schöpfer selber ist, selbst ist als Dreieiniger Gott, Der ja 'das' urbild jedweder dialektik und deren kreislaufgeschehens ist. die Eucharisti ist die blutvollste idee, vor allem das blutvollste ideal, das es je für geschöpfe gab, und das als realpräsenz, als absolutidealrealität. eine wahrhaft göttliche idee, absolutideal real!

Gott selber ist als der Dreieinige urbild jedweder ideen- und idealdialektik. Gott ist Dreifaltigkeit, so auch als Gottheit wie als je und je persönlicher, dreimal personaler Gott auch Gottesseele, Gottesgeist und Gottesastralleibhaftigkeit in einer einzigen natur solcher drei-falt. so ist Gott selber Reich Gottes, göttlich reicher kosmos, absolut bar jeden kaos. Gott ist absolut vollendetes leben, von ewigkeit her, für die ewigkeit, als leben göttlich stürmische, göttlich farbige lebendigkeit, göttliche sonnen- und lichtgewalt. Gott ist entsprechend bewegter wahrheitswert, als absolutidealität in der dialektik seiner dreifaltigkeit ewig in sich selber stürmendes meer. Gott ist als ewiges leben in person ewig zielstrebiger kreislauf, göttlich gelungener ausgleich der lebenbestimmenden gegensätze. alles, was idee ist und von entsprechender immaterieller gesetzlichkeit, alles, was ideal ist, hat seine erscheinungsweise, um ideel und ideal seinzukönnen. Gott nun ist in der art und weise der übernatur 'die' erscheinung absoluthin, besthin, göttlichhin eben. Er ist, was Er west, ist ganz existenziel Sein eigenes anwesen, ist Sein selbstanwesen selbst. so ist in Gott originalität und variazion ganz persönlicher note nicht gleich werden und vergehen, aber eben

auch nicht leblosigkeit. langeweile ist tödlich. nicht die spur des tödlichen ist im Ewigen Leben, das Gott selber ist. Gott ist ewige sinfoni, grundmelodi, doch solche von absolutunendlicher und absolutorigineller variazion, wie er urbild ist aller ideen und ideale des generellen wie des konkret-persönlichen. in Gott gibt es nicht jene entwicklungsprozessualität, wie sie für endliche wesen tüpisch ist, daher ein nonsens ist jene lehre der Böhme und Schelling und Scheler, der weltprozess bestünde in der allmählichen durchdringung des ursprünglich ohnmächtigen geistes mit den ursprünglich blinden triebkräften, daher der mensch mitstreiter einer Gottheit werde, die sich in diesem weltprozess erst bilden solle, sodass - in versäkularisirung kristlicher Offenbarung! - menschwerdung und Gottwerdung aufeinander bezogen bzw. aufeinander angewiesen sind. dieses proton pseudon deutscher müstik ist blasfemisch und abzuweisen. etwas anderes ist es freilich, wenn Gott in seiner liebe und deren selbstloser demut mensch wird, um sich den entwicklungsprozessen von welt und menschheit als Menschensohn einzuordnen, um uns so menschwerdung und immer stärker werdende offenbarung über die Gottheit Kristi näher und näher zu bringen. die versäkularisirung dieser Offenbarung besorgt das geschäft jener dämonen die die menschwerdung Gottes im eigentlichen, im streng dogmatischen sinne, im evangelisch-johanneischen und paulinischen sinne verhindern wollten, um bis zum ende der zeiten darauf auszusein, diese zu elimiren, zb. aufzulösen ins panteistisch-unverbindliche.

der mensch ist als kosmischster kosmos hienieden so ideel und vor allem ideal, um erkennenzu-können, wie vollendung möglich erst ist, wenn teilnahme gelingt am absolutkosmos des Reiches Gottes, wenn absolutidealität wirklich existirt, der wir entgegen-wachsen können und sollen. wenn wir die Eucharisti als hienieden bereits gewährte möglichkeit zur teilhabe verstehen können, ist das eucharistische 'brot' analog für diesen reifeprozess. das heranreifen der früchte unserer felder ist simbol für evoluzion, um als erscheinungs-feld der idee der evoluzion in mehr als einer beziehung auch die vital-elementare und ideelle art und weise des simbolisirten, der evoluzion, auch direkt zu sein; zb. in der evoluzion der techniken der feldbestellung, die ebenfalls so etwas ist wie produkt einer ideenentwicklung, die sich technisch-pragmatisch niederschlägt. das ideel-erfassbare ist drin in unserem zufassen, wie dann auch teori und praxis in unentwegter wechselwirkung stehen, zb. als hüpotese und bestätigung durch das experiment, das zu weiteren gründlichen einsichten verhilft. usw. da ist kreislauf, nicht unbedingt als sog. teufelskreis. das heranreifen der früchte des feldes ist simbol und wirklichkeit ineinem, ist simbolisch für die ineinem sichpraktizirende wirklichkeit ideellen werdeganges. in jeder feldfrucht steckt ideelles, zuletzt ideales, zuallerbesterletzt als vollendung dieser natur die gnade der realität der absolutidealität der Eucharisti. das ist analog dafür, wie ideales, wie wahrheitswerte uns heranwachsend werden, so wie unser sinnlicher geschmack vorstufe ist zu unseren immateriellen seelisch-geistigen neigungen und deren zusammenspiel mit triebfaktoren. an sich ist das, was in unserem schlichten alltagsleben zunächst einmal unser ein und alles ist, ist unser geschmack etwas ganz schlichtes, bestimmt ja von geschmacksknospen an der spitze und an den rändern der zunge, die den geschmack der nahrung über die nerven an das gehirn melden. immerhin, so banal es zuzugehen

pflegt, hir liegt unsere basis. ist doch der genuss des essens analog für unseren appetit auf seelisch-geistiges, zb. auf eigens so genannte 'literarische leckerbissen', wobei einmal mehr gilt: was miteinander analog, wechselwirkt. mit den auf unseren geschmacksrichtungen ausgerichteten koch-künsten anhebt unsere 'kunst', die uns vom bloss fressenden tier unterscheidet. unser 'appetit' auf geistseelisches, damit auf ideen und idealen in ihrer allgemeingültigkeit und deren originellen variazionen usw. vollendetsich in dem, was Kristi Bergpredigt verheisst: "selig, die HUNGERN UND DÜRSTEN nach gerechtigkeit!" bezeichnenderweise wird uns unser mystisches 'verschmecken' der gnadengaben vollendet in der Eucharisti, die eingesetzt wurde beim Letzten Abendmahl, und das in der gestalt unserer feld- und wein-kultur-früchte. beachten wir auch, wie Plato seine ideenlehre entwickelt nicht zuletzt im eigens so genannten 'simposion'. der mensch ist 'wie' die frucht des feldes. in ihm kulminirt der kosmos auch als reifungsprozess, nicht zuletzt des ideen- und idealkosmos. alles, was hienieden reifeprozess ist, idee und entsprechend immaterielle gesetzlichkeit damit auch des reifens, idee, die drin ist im erscheinungsbild, es kulminirt im heranreifenden menschen. hir liegt ein wesens- und sogar naturenunterschied zum engel, der vom ersten augenblick seiner wesensexistenz an im vergleich zum menschen reif gewesen ist, vollreif verantwortlich damit für seine freiheitliche entscheidung. zum menschen zugehört idee und ideal des reifens, wie der mensch als erscheinung heranreifende wesensexistenz ist, wovon unsere pädagogik lebt, indem sie gesetzmähsigen ideellitäten und idealitäten auf der spur und auf deren praktikabilitäten abhebt. bezeichend, wenn Christus auf das gleichnis abhebt, demzufolge wir als menschen ähnlich sind dem wezenkorn, das in die erde fallen und absterben muss, um fruchtbar und zuletzt sogar zum eucharistischen brot uns werdenzukönnen, welcher reifeprozess im eigens so genannten sterbevorgang des menschen sichvollendet. .- damit zeigtsich menschliche begrenztheit, jedoch auch menschliche grösse. das reifende ist ja auch etwas kostbares, etwas erfreuliches, eben etwas ideales. was des menschen schwäche, sein heranreifen müssen, das ausreifen seiner geistseele, damit seiner ideellität und idealität, das ist auch seine stärke, ist ihm ein proprium, das in solcher idealität und deren schönheit der engel nicht haben kann, und was uns nun gar noch aufs alleridealste geadelt wurde, indem Gott mensch Gott mensch 'wurde', vollmensch, so auch kind und jugendlicher, der heranreifte zum vollen mannesalter, wie Gott mensch wurde "zur fülle der zeiten", als also die zeit reif-geworden! und der Schöpfer konnte nur geschöpf 'werden' als mensch, weil im menschen nur heranreifen, reif-werden möglich ist, damit auch ausreifen jener uridealität, die von ewigkeit her Gottes vorsehung gewesen ist. im sofort fertigen, in seinem existenziellen wesensbild vollfertigen engel kann solche entwicklung göttlicher uridealität nicht platzgreifen. anders der mensch, in dem alles erscheinende seiner weltnatur und damit alles das, was in ideellen und idealen keimen darin liegt, heranreift, bis dann zuletzt ausreifen gelingen darf ins überweltliche hinein, im reifeprozess, den das sterben als wechsel zur übernatur mitsichbringt, womit unsere weltidealität ausreifen darf zur teilhabe an Gottes absolutidealität, welche teilhabe nur möglich, weil Gott geruhte, teilzuhaben an reifeprozessen unserer menschennatur. da wir dem engel um eine ganze unendlichkeit unterlegen sind, können

wir nicht wie der engel zu gleicher Gott-einigung gelangen. und doch ist uns aufgrund unserer entwicklungsmöglichkeiten eine Gott-teilhabe gewährt, wie sie in wieder anderem grade dem engel selbst nicht möglich ist. so können mensch und engel sich gegenseitig verhelfen zu jener art der Gotteinung, wie sie jeweils nur engel oder mensch möglich ist. wir verhelfen als menschen den engeln zur eucharistischen Gotteinung - wofür Maria als 'Königin der Engel prototüpisch steht - wie die engel mit ihrer übermenschlichen überkapazität uns helfen müssen, damit wir die eucharistische übergewalt in uns verkraften und damit engelähnlich werden können. da ist gegenseitiges sichpotenziren der geschöpfe im Schöpfer, in Jesus Kristus, Der als aller geschöpfe Alfa und Omega auch aller welten brenn- und mittelpunkt ist. aufschlussreich dafür ist, wie im zentrum evangelischen heilsgeschehen engel entscheidend mitbeteiligt sind, zb. jene, die zu Weihnachten den hirten erscheinen, die geburt des die menschheit rettenden Erlösers anzukündigen, jene, die inverbindung stehen mit der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn usw. beachten wir auch, wie der in Seiner Gottheit verklärte Herr auf Tabor in gewisser weise engelähnlich sichzeigt, bzw. die engel, die zu Weihnachten oder auf Ostern vor dem grabe erscheinen, Kristusähnlich, um welches geschehen menschen zentrirt sind. so gesehen kennt nun auch der engel seine 'entwicklung'. ohne meinen schutzengel käme ich niemals zur annäherung an die Gottesgemeinschaft, die dem engel gewährt, käme ich also niemals zum ausreifen meiner ewigen seligkeit; doch umgekehrt käme auch der engel nicht ohne teilhabe am eucharistischen Kristenmenschentum zur vollendung seiner eigenen Gotteinung, also auch zur selbstvollendung, weil das eucharistische einssein die allerstärkste teilhabe am Göttlichen absolutgrundlegt. so gesehen ist auch dem engel ein gewisses entwicklungsstadium eigen, wie der engel bei aller welt- und menschenüberlegenheit geschöpf ist.

im mensch ist also die objektivität der weltideellität und weltidealität zur subjektivität herangereift, damit weltseele und weltgeist ausge-reift zur selbst-werdung, die analog ist dem voraufgegangenen materiellen und ideel-idealen reifeprozess des kosmos. der mensch als ideelste idee und idealstes ideal ist 'das' entwicklungswesen schlichthin, einmal die vollendung allen reifens auch und gerade im ideen- und idealbereich und zum anderen die verkörperung von dessen weiteren reifeprozessen, zb. in der welt der kultur und der politischen weltgeschichte als zeit- und raumströmung, die in und durch den menschen zumaustragkommen. alles, was der dialektik und der ideen- und idealausfaltung, ist ebenfalls der ent-wicklung, der auswicklung der relativunendlichen gehalte, um sich prinzipiel bis ins relativunendliche hinein erstreckenzukönnen, damit ein ebenbild abzugeben für die ewigkeit als urbildliche vollendung alles nur ab- und ebenbildlichen daseins.

da sei erinnert daran, wie grundtema und variazion pole, die eines seins und zu ihrer selbstvollendung aufeinander angewiesen sind, soll die menschheitssinfoni überzeugend gelingen. so ist das grundtema auch des ideel-idealen lebens apriori da, im anhub der menschheit, mit beginn jedes einzelnen menschenlebens. aber originelle variazion und entsprechender reifeprozess ist vonnöten, damit der ideen- und idealgehalt voller noch herauskomme, damit die grundtematik

gründlicher noch unser grund und boden werde. der mensch ist telos der weltentwicklung, des ausreifens zur selbst-ständigen anschauung, zum denken und freiheitlichem handeln. leicht ersichtlich, wie diese anschauung, dieses denken und diese fähigkeit zur selbstverantwortlichen freiheit, wie deren ziel-strebiges streben nach telos, nach sinn, wie das in sich selber schon ein erstes ziel ist. eine zielvollendung ist's bereits, wenn die weltentwicklung zum erwachen solcher ziel-strebigkeit führte, aber einer zielvollendung, deren ziel es naturgemäss sein muss, nun erst richtig loszustreben. im menschen strebt die auf zielstrebigkeit hin angelegte natur über den menschen hinaus, durch den menschen selbst, weil der sich als nicht absolut erkennt, als geschöpf, das der angeborenen zielstrebigkeit bedingt nur zur genüge sein kann. der mensch kann nachsinnen über die entwicklung, die er selber ist, kann sichgedankenmachen über deren sinn und zielvollendung. der mensch ist als wahrste wahrheit und wertvollster wert hienieden auch sinnvollster sinn; sinnvoll genug, sichzuerkennen als unvollendeten sinn.

alles ideelle und ideale unserer weltnatur konnte samt seinen erscheinungsweisen, samt den elementen der liturgi, hineingeholt werden in Jesu Kristi Gott-Menschlichkeit, konnte mit seinen positivitäten sichvollenden im Menschensohn, um von solcher vollmenschlichkeit her übergänglich werdenzukönnen zu Kristi Göttlichkeit. Gottes menschwerdung war das telos seit urbeginn der schöpfung. hirhin trieb die entwicklung denn ja auch, daher Paulus betont: Gott wurde mensch "zur fülle der zeit". aber ist schon die entwicklung des materiellen, weltseelischen und weltgeistigen unserer weltnatur angelegt auf relativunendlichkeit, bedarf erst recht die mit der menschwerdung Gottes in die welt gekommene absolutunendlichkeit der entfaltung, wie der Gottmensch selber betont, daher Er seine jünger noch nicht in die volle wahrheit einführen kann, aber verheisst, die inganggekommene gottmenschliche entwicklungsprozessualität würde zu spruchreifgewordener zeit mit Seiner wiederkehr ihrem abschluss entgegengeführt, und zwar 'bald' schon, keineswegs ins unendliche hinausgeschoben. die zielstrebigkeit zielt weiter ab aufs vorgesehene. und wir können als Kristenmenschen eintreten in diese sinnvollendung, können sakramental werden, teilhabegewinnen am Gottmenschlichen, wobei Kristus, der sichvorstellte als unser "weg, die wahrheit und das leben" als der richtige weg uns schon ins erstrebte ziel hineinholt, damit wir immer zielstrebiger aufs endziel, aufs absolutunendliche aussein können. wobei die zielstrebigkeit sich schliesslich im absoluten selbst bewegt, bei eintritt in die ewige seligkeit in anschauung und erkenntnis und praktischer besitzergreifung des Göttlichen apriori gegeben, um notwendigerweise für die ewigkeit aufgegebenzusein. zur ausschöpfung des absoluten bedarf es der ewigkeit. im Reich Gottes gibt es selbstredend nicht die spur der unrast.

wir sahen: das reifen der früchte des feldes ist simbolisch für das heranreifen des ideen- und idealkosmos unserer welt, dessen zb., der den feldfrüchten innelebt. reifeprozess der feldfrüchte ist möglich nur, weil zb. ideel-gesetzliches organisationsgefüge mitbeteiligt ist, ideenkräfte der erde, dann auch des himmel, der sonne ja als lebensspenderin. doch nun findet idee zum ideal: im eucharistischen leben! die früchte der erde, brot und wein, wie ideal sie werden dürfen! sie vermitteln das aller-sinn-vollste, das all, das Gott selber ist! sinnvoll sind die früchte des feldes, weil sie uns

nähren, damit auch unser ideelles und ideales wachstum mitermöglichen. doch, so Kristus, "der mensch lebt nicht vom brot allein, vielmehr von jedem wort, das aus dem munde Gottes kommt", also auch von dem von Kristus verfügten priesterlichen wandlungswort zur Eucharisti, das das WORT, das fleisch geworden, über die lippen brachte. in der Eucharisti findet alles unruhige reifen ewige ruhe und gelassenheit, ruhe freilich zur göttlichen dinamik ewiger fortentwicklung, ruhe im sturm, der aber absolut frei ist von unruhe, frei von furcht, die die jünger Kristus weckenliess, als dieser im boot schlief, während hoher seegang war.

der mensch ist vonnaturaus alles, um nun von übernatur her auch noch überweltall werden, des absolut Allmächtigen teilhaft werdenzukönnen, und das vermittels schlichten essens und trinkens, das anzeigt, wie der mensch hienieden alles im all ist und unentwegt bleiben muss, um lebenzukönnen. der mensch ist, was er isst. speis und trank sind ja vormenschlicher natur, um ausleben von menschennatur entscheidend mitzuermöglichen. der mensch, der alles ist, bedarf alles im all, um er selbst seinzukönnen, was simbolisch dafür ist, wie er vor allem aller gnaden des göttlichen überalls bedarf, um er selbst vollendet werdenzukönnen. da darf nun sogar gelten: da der mensch ist, was er trinkt und isst, ist er - eucharistisch, zu gottmenschlichem geblüt geadelt. der mensch setztsichzusammen aus verschiedenen schichten, eben allen schichten unseres weltalls, wie schon Aristoteles aufzuweisen verstand. jeder der schichten hat ein ideelles und ideales als novum, hat ihr neu-artiges, um uns zuletzt als schicht von Gott her eucharistisch aller-artigste absolutart seinzudürfen, eucharistische art und weise in vollendung der unserer natur eigenen göttlichen allpräsenz. panenteismus ist in gewisser weise gnädige natur, die die durch Eucharisti aufs gnädigste gewährte übernatur vollendet. das wohlgeordnete organismusgefüge der weltnatur samt all deren ideel-idealen faktoren reiftheran zur Hüpostatischen Union, zur gestalt des Gottmenschen, der als Menschensohn diese schichtenbildung in person ja ist, um sie durch Seine göttliche übernatur als schicht von Gott her in vollendeter heilsge-schichte zur letztmöglichen ziel- und sinnerfüllung findenzulassen, in Seiner Person, die weltlicher natur und überweltlicher übernatur.

der mensch ist in gewisser weise alles im all - was klar auch werden kann, erinnern wir uns, was wir im biologi-unterricht lernten: fleisch ist umgewandeltes gras. wenn schafe und kühe gras fressen, wird es in ihrem körper zu fleisch. unser menschlicher körper nährtsich von pflanzen und tieren, also in letzter instanz ebenfalls vom gras. schliesslich lebt der mensch ein Ewiges Leben, weil es das "Lamm Gottes" gibt, das sich uns im Altarssakrament als nahrung gewährt, die zum Himmel gereicht. so gesehen war Kalvaria ein schlachtfest, ein wie grausames auch immer. -

beachten wir dieses noch: stellt Kristus sich vor als "das Licht der Welt", steht das in einem tiefinneren zusammenhang mit Seiner selbstkarakterisirung: "Ich bin das Brot für das Leben der Welt". wiederum können wir uns erinnern, was uns im biologiunterricht beigebracht wurde: als tierisches lebewesen benötigen wir die pflanzen als grundnahrung. grüne pflanzen aber stellen ihre nahrung selber her, und zwar durch die ideellität, die gesetzmässigkeit, die wir 'fotosüntese' heissen. was aber heisst foto-süntese? verknüpfung durch LICHT! die pflanze stellt ihre nahrung

her aus dem wasser und dem kohlendioxid. dabei erweistsich jedes grüne blatt als analog unseren fabriken bzw. erweisensich umgekehrt unsere fabriken als deren abbild. die zellen bilden so etwas wie maschinensäle, die blattgrünkörnchen, das klorofül, die maschinen. das kraftwerk dieser fabrik nun ist das - SONNENLICHT! das alles ist also natur, die die gnade vollendet, sogar gnadenreichst als Eucharisti, die uns übernatürliches Licht und himmlische Nahrung ist.
womit wir noch einmal gelegenheit nehmen können, auf die zielstrebigkeit unserer kreisläufe, auf die polarität von zielgerade und kreislauf - die sich angeblich ausschliessen sollen! - hinzuverweisen; denn die pflanzen erzeugen bei der fotosüntese den lebensnotwendigen sauerstoff, den mensch und tier einatmen, um die in den körper aufgenommenen nährstoffe verbrennenzukönnen. tier wie mensch hinwiederum atmen dabei das kohlendioxid aus, das die pflanzen für fotosintese benötigen. da ist also ein pausenloser kreislauf imgange, dessen zielstrebigkeit nicht zuletzt darin sichbewährt, pflanzen- und tier- und menschenwelt in simbiose zusammenlebenzulassen, zu gegenseitigem nutzen. und wiederum darf gelten: die gnade göttlichen lebens geruhte, sich in diese simbiose hineinzubegeben. unschwer einzusehen: hir ist erneut natur, den die gnade vollendet, als kreislauf des heils aufs kreiselndste und ineinem auf zielstrebigste, wie bei solch gnadenreicher zielstrebigkeit im Sakramentalen Lebensstrom und dessen die elemente unserer natur indienstnehmende liturgi der kreislauf von der zielgerade ewigen lebens tätig, der des wiedergewonnenen Paradieses, freilich für den nur, der dafür den glauben aufbringt - jenen glauben zb. an den nährstoff Eucharisti, die schon Kristi zeit- und raumgenossen nach der wunderbaren brotvermehrung in Kafarnaum in mehrheit nicht aufzubringen willens waren.
wir sahen: aus den universalien allein, den ideellen allgemeinheitszügen, ist unmöglich das jeweils einzelne, geschweige das je und je persönliche abzuleiten, vielmehr eben nur das allgemeine dieser jeweiligen konkretheiten und persönlichkeiten. das besondere muss ebenfalls sein als eigensein, muss auch sein ideelles und ideales bestimmende und gestaltgebende eigenmächtigsein haben, wie ihm je und je in der allgemeinheit der erscheinungsweisen individuelle elementarerscheinung eigen ist. leibhaftiges, geistig ideelles und seelisch ideales hat zusammenzusein im sein der einen einzigen natur, alles drei in seiner einheit, gleicherweise dann auch in der stets vorhandenen gegensätzlichkeit von individuel und generel, die auf ausgleich hin angelegt sind. und nun wird uns Gott mensch, um diese natur durch Seine gnade vollendenzukönnen, durch das sein Seiner Gottheit, durch Sein allgemeinsein sowohl als auch durch sein ein-maliges persönlichkeitssein, um solcherart der allgemeinheit menschheit und jeder einzelperson dadrin zur genüge seinzukönnen. das nicht zuletzt im Sakramentalen Leben, das uns in jeder beziehung übernatürliche vollendung gewährt, uns generel menschheitlich und uns je und je ganz individuel, allen gemeinschaften und allen einzelmenschen dadrin. krönt der mensch das weltnatursein, so der Gottmensch die menschheit. der mensch ist in gewisser weise alles im all, um so das ganze all in sich vollenden-und übergänglich werdenlassenzukönnen zum überall der ewigkeit. der mensch kann mit dem Erlöser der Welt miterlöser werden, kann von seiner eigenen wesensexistenz jenes ganze all wieder paradiesisch werdenlassen, das er als erbsündenall mit all

seinen schichten insichträgt. urbild dessen ist der Gottmensch selber, der in und mit sich das weltall heiligte, daher Erlösung durch Ihn bereits platzgriff. hoffen die Juden, der Erlöser werde noch kommen, hoffen wir als Kristenmenschen, Er werde bald wiederkommen, um Sein erlösungswerk zu vollenden, indem Er es auch nach aussen hin, also weltweit, offenbar werdenlässt.

es gilt von blosser weltnatur her gesehen, zumal unserer erbsündlich gebrochenen: die im vergleich zur ganzen erde sehr dünne oberflächenschicht, die wir den bereich des lebens nennen, die ist gleichzeitig und gleichräumig realistisches simbol, nämlich für das verhältnis von real- und idealfaktoren in der weltgeschichte. der mensch ist in gewisser weise alles, doch nicht alles gleich mächtig. das wert-mindere, keineswegs an sich wertlose sein ist er stärker. doch nunmehr darf gelten: der mensch ist in gewisser weise alles, daher nunmehr in der 2. schöpfung die entwicklung vom wertvolleren zum wertminderen, ja sogar vom Gottmenschen vom allerwertvollsten ausgeht, daher im menschen, der vonnaturaus alles ist, das all des menschen sogar des Gottmenschen werden kann, das Neue All erlöster schöpfung. das ist vollendung damit auch des platonischen idealkosmos in der absolutrealität gottmenschlicher idealität. nunmehr ist die Neue Welt nur noch zu verstehen als evoluzion vom wertvollsten, vom Erlösten Menschen her, welche evoluzion abgeschlossen wird mit der revoluzion der baldigen wiederkehr des Welterlösers. dabei werden aber die gesetze der 1. schöpfung, die nämlich der entwicklung vom wertminderen zum wertvolleren, nicht ausserkraftgesetzt, also auch zb. die stärke des vitalen animalseins im geist-seelischen leben nicht. die zweite schöpfung vollendet die erste, ohne sie zunächst in ihren grundstrukturen aufzuheben, auch wenn mit der zweiten schöpfung ein ganz neuer grund mit ganz veränderten strukturen gelegt worden ist. ja, die weltnaturgesetze und -kräfte bleiben erhalten noch als jene der erbsündennatur, die weithin der unnatur geworden, für die gilt: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen" und ist daher unseligerweise immer noch bereit, sich am heil der welt zu vergreifen, echte heiligkeit zu bekämpfen; das gilt weithin selbst noch in der kirche, die als heilsgeschichte die unerlöste weltgeschichte überwinden soll. der antikrist ist teuflisch genug, sich auch in die kirche einzuschleichen, um sie von innen her zu unterminiren, wie wir das zurzeit bei uns im Abendland, nicht zuletzt in Westdeutschland erleben müssen. wenn auch priester Gottes in ihrer teuflischen bosheit den Gottmenschen kreuzigten, sie walteten doch ihres opferamtes, daher die erlösung absolutgrundgelegt werden konnte. wo aber absolunendlichkeit, muss relativunendlichkeit bald schon den kürzeren ziehen, auch wenn sie sich noch so sehr dagegen aufbäumt. freilich, Kristus und die Geheime Offenbarung lassen keinen zweifel darüber zu: ist der satan als könig dieser welt auch vom kreuzestrone her bereits enttront, er ist durchaus noch imstande, rückzugsgefechte zu schlagen, ungemein erbitterte auch, in deren verlauf er sogar zeit- und raumweilig zu obsiegen scheint. er kann nur zweiklassige siege als erstklassige aufmachen. er ist bereits gerichtet und zum untergang verdammt. doch der endsieg kann nur vom kreuzestrone her herbeigeführt werden, was heisst: miterlöser müssen bereitsein, Kristi weisung zu befolgen, ihr kreuz aufsichzunehmen und Kristus nachzufolgen. die endgültige geburt

des wiedergewonnenen paradieses gestaltetsich zu einer martervollen schwergeburt, die solche apokalüptische wehen imgefolgehat, wie sie Christus vorhergesagt und die Geheime Offenbarung uns andeutet.. ///

doch bleiben wir zunächst nocheinmal bei der kultur dieser unserer welt als einer platonischen ideen- und idealwelt! wir sahen zb. anhand der astralleiblichkeiten von matematik und musik als gegensätze, wie da platonische ideen- und idealwelt uns in reinkultur begegnet. moderne materiewissenschaft kann weltformeln finden, um damit sich mit filosofischem bemühen zu berühren, das immer schon auf seine art und weise auswar auf solche wahrheitsfindung. von Spinoza bis zu Hegel geht zb. das neuzeitliche bemühen, den gesamten welt-inhalt aus einem obersten prinzip abzuleiten, um das weltganze verständlich erscheinenzulassen.

die geistseele der welt als ideen- und idealmacht in der erscheinungsmacht des weltkörpers kommt zu sich selbst in religion, kunst, filosofi und wisssenschaften wie deren praktisch-politischen realisirungen, und zwar bezeichnenderweise als idee und ideal des generellen in den gemeinschaftswesen der teologen, künstler, filosofen und wissenschaftler und politiker usw., damit notwendigerweise auch in mehr oder weniger begabten einzelnen teologen, künstlern, filosofen wissenschaftlern, wirtschaftlern und politikern konkret persönlich. weltgeistseele kommt zu sich selbst in der welt der religionen, der kulturen und zivilisationen in einer platonischen ideenwelt, in der weltobjektives ansich ausgewachsen ist zu menschlicher subjektivität fürsich, die der objektivität von kultur und wissenschaft und politik usw. fähig. auch diese kulturwelt - ja sie vollendet, sie im konzentrat - ist verleiblichter ideen- und idealkosmos, welt des objektiven geistes als ausdruck von nurmenschlicher subjektivität, mittel zum zweck der selbstvollendung von mensch und menschheit als ideelster idee und idealstem ideal hienieden, um damit ausblick freizugeben auf absolutidealität, der sich von natur aus die welt des religiösen verpflichtet fühlt. diese kultur- und wissenschaftswelt kommt nicht aus ohne verkörperung, ohne institution, um gleichwohl vorwiegend ideel- und idealmächtigzusein, um damit ineinem grösse und grenze unserer ideen- und idealfaktoren auszuweisen. nachweisbar sind ideen- und idealmächte, sind kulturmächte von enormer praktischer auswirkung, um ebenso nachweisbar immer wieder im einzelnen und auch im allgemeinen wie ohnmächtig anmutenzumüssen, von der art des Don Quichot. studiren wir nur die hilflosigkeit der kultur- und selbst der kirchenkreise im kampf gegen diktaturen wie die Hitlers und Stalins! studiren wir das persönliche schicksal unserer kulturschöpfer, von denen mehr als einer vor lauter ohnmacht vermeinte, zum freitod seine zuflucht nehmenzumüssen. aber wie mächtig waren auswirkungen zb. von filosofen wie Nietzsche und Marx, durchaus analog denen bahnbrechender wissenschaftler, die unseren politiker atomwaffen in die hand gaben! indem teologen, filosofen, dichter und denker die welt interpretirten, haben sie immerzu auch entscheidend mitbeigetragen, die welt zu verändern, oftmals gründlich grundlegend, nicht immer zum guten, was auf einem anderen blatt steht. todesströmlichkeit durchzieht ja auch unsere ideen- und idealwelt. bei solchen weltinterpretazionen, die zu weltveränderungen, zu weltveränderungen führte, verlief der übergang zur praxis organisch, ging zb. über die wissenschaften, die aus der

filosofi sichherausentwickelten. der religionsfilosof Nicolaus Cusanus hat wissenschaftler wie Kopernikus und Einstein filosofisch vorweggenommen, entsprechend vorbereitet, was belegt, wie im gegensatz zur behauptung Max Schelers filosofische wesensschau und apriorieinsicht vereinbar sind mit der empiri der einzelwissenschaften. grundlagenforschung steht in der mitte zwischen filosofi und angewandter wissenschaft. wie letztere entscheidend beiträgt zur auch politischen weltveränderung liegt auf der hand, zb. bei dem wandel der gesellschafts- und deren klassenordnungen. beachten wir: die bewegung ging zunächst vom wertminderen zum wertvolleren, vollzogsich als selbstentwicklung der naturformen, um auszumünden in der selbstentfaltung historischer prozesse. hie wie da ist die geistseelische kraft als ideelle weltlogik mächtig, aber im bereich des menschlichen erfuhr die entwicklung bis zu einem gewissen grade umkehr, indem nun oftmals die ent-wicklung 'auch' von platonischer ideen- und idealwelt zur pragmatisch-vitalen erscheinungswelt vorsichging, eben indem die filosofischen weltinterpretazionen und die wissenschaftlichen forschungen entscheidend beitrugen zur weltveränderung. da ist allemal gemengelage, wie der fürs leib-seele-geist-wechselverhältnis tüpisch. handfest pragmatisch geht es auch zu in der instituzion kirchenkörper, manchmal allzusehr, daher dieser nicht mehr würdig genug ist, corpus Christi mysticum zu sein. gemeinschaftswesen sind subjektivitätswesen mit ihren objektiv gültigen wesentlichkeiten oder auch deren unartig unordentlichen unwesentlichkeiten, wenn nicht gar unwesenheiten. die geschichte von kirchen- und staats-wesen ist eine geschichte nicht zuletzt von pragmatistischen ideen- und idealkräften, keineswegs nur vom wesen des geistseelischen astralleibes der kultur der dichter und denker und der technisch-wissenschaftlichen zivilisation, sondern durchaus auch vom wesen des animalleiblichen. so gibt es wirtschafts- und sozialgeschichte, die weithin geschichte sind von klassenkämpfen, welcher klassenkampf oft genug bereits im klassen-zimmer oder im seminar-raum der universitäten anhebt, der freilich auch wieder ideen- oder ideal-raum ist. auf schritt und tritt können wir studiren, wie die einzelnen menschenwesen und deren gemeinschaftswesen sichbewegen als existenziel verkörperter geist und verleiblichte seele der zeitströmungen innerhalb des umfassenden und alldurchgreifenden einen einzigen weltnaturseins. wo nun immer idealwelt rege, da ist lebendig auch ziel-strebige sinn-frage. unser geschichtlich-politisches bemühen ist nicht zuletzt ringen um antwort auf solche fragestellungen nach dem sinn des lebens, wie solche antworten denn auch immer wieder mit hinweis auf anzuvisirende idealität gegeben wird, zb. mit hinweis auf heilserwartung, nicht selten pseumessianischer. das ideale eigenmoment erweistsich immer erneut als historisch not-wendige eigenkraft, freilich nur allzuoft auch als notbringende gewalt, wenn es sich um idole handelt. was sichvorbereitete im vormenschlichen bereich, kulminirt im menschlichen: ideale sind drin im körper, des einzelmenschen wie im volks- und rasse- und wohnplaneten- und universalem menschheitskörper, um dabei ineinem so relativ eigenständig und entsprechend eigen-mächtig wirkenzukönnen wie die geistseele im leibhaftigen erscheinungswesen von mensch und menschheit. entfaltung idellen und idealen weltwesens führt zum erwachen der selbstheit in der menschheit und den selbst-

entfaltungen der einzelnen menschen. in der menschenwelt ist vollendete platonische ideen- und idealwelt, ist selbstentfaltung ideeller und idealer wesensmächte in gemeinschaftswesen und damit in jedem einzelnen als ein mit freiheit begabtes persönliches ideel- und idealselbst. ideale haben nicht zuletzt das ziel und den sinn, appell an unsere freiheit zu sein. wie sinnlos, wenn sie uns vor augen stünden, ohne uns persönlich motiviren und impulsivirenzukönnen, da wir nicht auf freiheit hin angelegt, also nicht auch selbsttätig im ideen- und idealkosmos mitgestalten können! freilich ist leicht festzustellen, wie die gesetze des geistseelischen ideen- und idealseins sichabspielen im animalleib-realistischen zeitspielraum, der unsere ideale freiheit und unseren menschlichen idealismus einengt, jedoch genügend bandbreite lässt für persönliches und gemeinschaftliches sichbewähren oder sichversagen, was alles hinwiederum 'auch' eigenen freiheitsgesetzlichkeiten folgt, die zu beachten oder zu missachten nicht zuletzt akt der bewährung oder des versagens von freiheit ist.

damit kommen wir zur besprechung eines bereiches, in dem sich das wirken der platonischen ideen- und idealreiches und dessen unentwegte verkwickung mit animalleibhaftigkeit und deren pragmatismus ebenfalls gut verfolgenlässt: zum presse-wesen. ///

erkennen ist ein lichtvorgang, wie ideen und ideale, die einzusehen, lichten wesens oder auch in ihrer entartung irrlichternden unwesens sind. die gesetze der natur, der menschengeist, der sie erkennt, sie sind einer einzigen weltgeistigkeit. ist nun erkennen ein lichtvorgang, ist es die praxis solcher erkenntnis ebenfalls, eine praxis, die heutzutage weit und breit eine einzige angewandte wissenschaft ist, zb. als ausnutzung gewonnener einsichten über die atomenergi . sagt Christus, ans ihren früchten werdet ihr sie erkennen, zb. die denker in den früchtchen, die die politiker sind, so zeigtsich die praxis als licht, als lichten zum guten, als vernichten zum bösen.

beachten wir fernerhin: erkennen ist ein lichtvorgang, um lichtes freizusetzen. so ist auch unsere teori und praxis der RADIO- UND FERNSEHWELLEN ein lichtvorgang, und das in des wortes voller bedeutung. womit einmal mehr herauskommen kann, was wir meinten mit: es sei der mensch der kosmischste kosmos hienieden, die wahrste wahrheit wie der wertvollste wert in person - freilich auch das kaotischste kaos. wir brauchen nur einen blick auf die heutzutage alltäglichen fernsehprogramme zu werfen, um das bestätigtzubekommen. das licht, das simbol für ideelles und ideales, das kann uns ineinem dienlich werden zur übertragung dieser ideellen und idealen wirklichkeit. der körper eines radios oder fernsehers, dessen lichtkörper erst recht, der diese technik ermöglicht - welch ein ideen- und idealinstrument ist das! welch eine waffe freilich auch in der hand teuflischer idole und fantome! auf jeden fall gilt: dieses kunst-werk technik, dieses ideenwerk par excellence - welche zusammenballung des kosmischen, welch eine ver-dichtung, welch ein gedicht haben wir da vor uns! -

zuerst ist es die erforschung des ideellen, anhebend vor allem mit Platos ideenlehre, sichausweitend zur neuzeitlichen wissenschaftlichkeit, die zu dieser sagen-haften technik führt, zu einer technik, die die anschaulichkeiten alter sagen und mächen auf den begriff bringt und praktisch-faktisch realisirt. da haben ideen das sagen. welches sagen? nun, neben mir steht ein radio. ich

drücke auf den knopf, licht geht auf. was wird hörbar? soeben läuft Mozartmusik, Beethovenmusik folgt. wenn nun irgendwo weltideales aufgefangen, menschlich vollendet, dann doch in solcher musikalität, deren fürs ideale tüpische sempiternität das ideenwerk unserer technik dienlich wurde, tagtäglich erneut, weltweit. da entsinne ich mich, wie ich heute in der früh, schlaftrunken noch, zum handradio oberhalb meines kopfkissens griff, andrehte, und was zu hören bekam? morgen-andacht! Gottes-dienstliches also, dh. ausrichtung auf absolutidealität, also eine sendung von entsprechender idealität. und welchen ein-fluss hat erst recht das fernsehen, an dem wir studiren können, wie ideelles, wie technikwerk imdienstesteht zuletzt des idealen oder des ideologischen, jenachdem. freiheit entscheidet! radio und fernsehen haben ihre eigens so genannten 'sende-zeiten', es geht um sendungen, die gesendet werden, also um licht, das verbreitet bzw. um irrlicht, das ausgestrahlt wird, um auszumünden in grelle finsternis. die sendezeiten stehen zuletzt imdienste von 'sendung' von menschen, stehen imdienste einer 'mission', imdienste von wahrheit oder lüge, von schön und hässlich, von heil oder heillos. sendung hatzutun mit idee und wahrhaftig nicht zuletzt mit ideal, mit dem idealkosmos also. wir sehen zb. tag für tag nachrichtensendungen, hören politische kommentatoren, die diese 'bewerten'. wo immer 'wertung', da ist ausrichtung auf ideal oder idol, da geht politisch-parteiliche stellungnahme unmerklich über in ideenkampf, zb. wenn es sich um bewertung der heutzutage üblich gewordenen 'abtreibungs'orgien handelt, die menschlichen versagens wegen ins himmelschreiend exorbitante ausgewachsen sind - oder auch wenn sie einfach totgeschwiegen, keiner bewertenden stellungnahme mehr unterworfen werden, was ja ebenfalls als 'lied ohne worte' mit religion und moral bzw. unmoral zusammenhängt. werden immer stärker beschwerden laut über 'gewalt im fernsehen', die zur immer stärker eskalirenden jugendkriminalität verführen, sind solche beschwerden verständlich nur auf dem hintergrund moralischer bedenken, die ihrerseits mit 'idealität' zutunhaben. bei solchen aufführungen im fernsehen fällt zumeist kein wort über religion und moral, und doch müssen sie am 'idealen' gemessen werden. andererseits fehlt es nicht an religiösen und auch kristlich orientirten 'sendungen', die imdienste von löblicher 'sendung' stehen. es werden sogar Gottesdienste übertragen, es wird am samstagabend das WORT ZUM SONNTAG gepredigt usw.

es geht da immer wieder um letzte sinnentscheidungen unserer existenz. menschen sind es, die sendungen gestalten, kunst und filosofi ausstrahlen, wie es menschen sind, die kommentare geben, auf politik einflussgewinnen, auf die praktische gestaltung unseres lebens, das unterwegs ist zum Ewigen Leben, zum Ewigen Licht, auf das hin das licht von radio und fernsehen besonders guten fingerzeig abgeben kann. da zeigtsich der mensch als licht-wesen bzw. als finsterling, da gleicht er mit solcherart gewonnener lichttechnik dem engel. luzi-fer ist er jetzt auf jeden fall, so oder so. als Kristenmensch kann er sichaufmachen, den verwaisten tron Luzifers, des licht-trägers, Luzifers und seiner engel, neu zu besetzen - als antikrist steht er imdienste luzifers des teufels, der sich zunächst als engel des lichtes verkleidet, doch nur, um finsternis durch zeudoideale noch zu potenziren, wahre ideale zu verfinstern, bis höllisches inferno die politische endkonsekwenz. muss nicht bisweilen der verdacht aufkommen, radio- und fernsehwellen überfluteten die lande zunächst

und vor allem mit luziferismus im sinne von mehr oder weniger verstecktem oder auch ganz offen vorgetragenem antikristentum?! wir wollen die technik wahrhaftig nicht verteufeln, aber unsere nachrichtentechnik zeigt nur allzudeutlich, wie unsere technik allzusehr des teufels werden konnte, des 'fürsten dieser welt', der sich auch in funk und fernsehen fürstlich ausbreiten kann, geradeso als sei nicht Kristus der König, vielmehr er, den Paulus ausdrücklich "gott und König dieser welt" nennt. so läuft unsere lichte radio- und fernsehkunst gefahr, platzhalter des nichtigen, des höllischen infernos zu werden. wiederum, heute sogar vor allem, muss gelten, was der prolog des Johannesevangeliums beklagt: das Licht - das Ewige Licht, das Gott selber ist - es leuchtet in unsere finsternis, doch die denkt nicht daran, es zu begreifen und tatkräftig zu ergreifen und entsprechend zu verbreiten. dieses Ewige Licht könnte aber durchaus seinesähnlichen ergreifen, die art unseres lichtwesens, soweit es artig, um darauf vollendend aufzubauen. doch sendungen des wahren lichtes, sendungen, die wirklich finsternis lichten helfen, ich befürchte, sie sind ausnahmen, die lediglich ausnahmen, die die böse regel bestätigen. wir sahen: ideen- und idealkräfte von weltgeist und weltseele sind in sich ebenso wie ihr weltkörper gespalten in wesen und unwesen. es finden satanische mächte analogi, finden ihresähnlichen in hülle und fülle; könnensich daher auch unserer technik, unserer realisirten ideenwelten bedienen, um idole auszustrahlen. das nanntesich in der nazizeit auch noch eigens 'volks-auf-klärung' und propaganda. was aufklärt, soll klarmachen, licht in die sache bzw. in die personen bringen. wir erlebten in besagter nazizeit, wie höllische grelle solcher 'aufklärung' als vollendung voraufgegangener - zumeist antikristlich - filosofischer 'aufklärung' inferno heraufbeschwörte, in Europa und darüberhinaus die lichter (!) ausgehenliess. die finsternis wurde immer finsterer. wir erlebten die bislang gnadenloseste zeit zb. unserer deutschen geschichte. dem idol des nazionalsozialismus folgte das des kommunismus auf dem fusse. dessen hetzpropaganda an sog. aufklärung ist nicht minder teuflisch-antikristlich. dazu das gegenstück antikristlichen liberalismus - auch hir ist 'aufklärung' am werk - erleben wir im kapitalistisch orientirten westen. nun wissen wir heutzutage, wie freisetzung von kernenergi ebenfalls lichtvorgang ist. wer aber zuvor in dominanz die 'sendungen' dominirte, die ideologi bestimmte, der hat naturgemäss das letzte wort über die politik, hat das sagen auch im praktischen bereich, um realisirenzukönnen, was zuvor in kultur, nicht zuletzt in deren radio- und fernsehaufführungen, gesagt wurde. das allerletzte sagen hat schliesslich die militärpolitik, wo man ja in des wortes voller bedeutung 'zu sagen', nämlich zu kommandiren hat. Kristus hat es gesagt: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen".

doch sehen wir einmal ab von möglicher, nur allzuoft verwirklichter entartung, fassen wir das ursprüngliche, die artige art ins auge! da sehen wir, wie realisirte, will sagen praktisch zuranwendunggebrachte licht-ideen imdienste des idealen stehen können, nicht zuletzt in der welt der kultur. zu dieser zählt zb. die schauspielkunst, das drama, das etwas tüpisch Abendländisches an weltkultur. da geht es bei der-artigen fernsehdarbietungen um uraltes menschheitliches bemühen, auf die zielstrebige sinn-frage antwort zu finden. da geht es nicht zuletzt um die aufarbeitung der vergangenheit, also wiederum um idealität und deren verletzung. erinnert sei zb. an den Holo-

caust-film, ein schauspiel über die Juden-vernichtung, die der nazionalsozialismus inswerksetzte, weil er das Kostbare Blut der Eucharisti durch das Germanenblut ersetzt wissen wollte und infolgedessen andersrassiges blut, allem voran jüdisches, regelrecht verteufelte und als der ausrottung nötig proklamirte. nach dieser Holocaust-sendung hat es im fernsehen stundenlange debatten abgesetzt, also bemühungen, mit 'idealität' und sinn des lebens insreinezukommen. da war ein bestreben, aus der rück-blende die voraufgegangene finsternis durch licht ersetzenzulassen, sich auf das wahre Licht zurückzubesinnen.

der schreibende hat von brotberufs wegen mit radio- und fernsehsendungen tagtäglich zu tun, ist beschäftigt im Presse- und Informationsamt der Bundesregirung, arbeitet dort in einer abteilung, die sich ausdrücklich 'Nachrichten-abteilung' nennt. da hat er unentwegt gelegenheit, politische kommentare auszuwerten, um darüber filosofisch nachdenklichzuwerden, sich seine gedanken zu machen, zb. über den beruf und die berufung eines kommentators. dieser ist bestrebt, dem volkskörper die diagnose zu stellen, richtlinien aufzuweisen, hinweise also zu geben auf idealität. so gesehen ist der beruf und die berufung eines kommentators wesentlicher noch als der eines Arztes, soweit dieser nur körperliche Befindlichkeiten diagnostiziert. zugleich zeigt uns der politische kommentator, wie idealität und ideelles miteinander zutunhaben. es gibt heute die politische wissenschaft, den versuch, das wesen der politik wissenschaftlich zu ergründen, es gibt die soziologi, die volkswirtschaft, wissenschaftszweige, die gesetzmässigkeiten, also ideellen eigenarten auf der spur sind. nicht zuletzt diesen muss der kommentator zupassein, zb. als kommentator zur wirtschaftssituation. ideen kreisen wie planeten um die sonne der idealität, um gleichwohl wie planeten ihre eigenideellität zu haben, die zu berücksichtigen sind. wir können der idealität nicht dienlich sein, vernachlässigen wir relativ eigenständige ideelle wesensstrukturen und rahmenbedingungen. vertiefen wir uns erneut ins ideelle wesen des lichtes, um das ideale im licht tiefer noch ergründenzukönnen!///

es war imvoraufgegangenen bereits die rede davon, wie das licht in sich polaren karakters ist, welle und corpuskel. erwägen wir dazu dieses noch: tauchen wir einen stabmagneten in eisenfeilspäne und ziehen ihn wieder heraus, bemerken wir, wie an jedem ende ein büschel feilspäne hängengeblieben ist. diese endbezirke des magneten heissen - pole! die verbindungslinien zwischen den polen nennen die wissenschaftler magnetische achse. wir haben hir ein technisches analogon für den polkarakter der weltnatur überhaupt, der seinerseits zuschaffenhat mit der dialektik des lebens und dessen ideen- und idealentfaltung.

ein frei aufgehängter magnet drehtsich solange, bis seine magnetische achse etwa in nord-südrichtung steht. der nach norden weisende pol wird als nordpol, der gegenüberliegende als südpol bezeichnet. die forscher erkannten als regel: gleichnamige pole stossensichab, ungleichnamige ziehensichan. greifen wir nocheinmal tiefer, können wir auf analoges in der kleinstwelt der atome verweisen. jedes atom besteht aus einem atomkern und elektronen, die um den kern kreisen. der kern ist elektrisch positiv (!) geladen, die elektronen negativ (!). das negative elektron bewegtsich im magnetfeld des positiven kerns, wie sich die erde und die anderen planeten im anziehungsbe-

reich der sonne bewegen. -
imbereich der menschengeschichte gilt: gleich und gleich geselltsich gern, um sich aber auch doppelt vehement abzustossen. je verwandter, desto hässlicher kann der hass sein. andererseits: gegensätze stossensichab, um sich ebenso auch anzuziehen. dieser gegensatz wurde ungemein fruchtbar in kultur und politik, führte in der polarität und deren dialektik immer wieder zu äusserst fruchtbaren sintesen - aber zu nicht minder furchtbaren aus-einander-setzungen, die den keim bildeten, aus dem zwei weltkriege des 20. jahrhunderts erwuchsen, einer mörderischer denn der andere. allerdings führte das - das böse steht imdienste des guten zuletzt - zu neuerlicher fruchtbarkeit, zb. zu sintesebildungen, wie wir sie in der EG erleben, in der Europäischen Gemeinschaft, die wiederum zunächst und vor allem von dem sichergänzenden gegensatz der Romanen und Germanen lebt. das ist vorbildlich für eine geschichtliche dialektik, die hintreibt auch zu einer sintese von romanisch, germanisch und slawisch usw.
es gilt also auch: ungleichnamige 'pole' ziehensichan. völkerfriede wäre prinzipiel ebenso möglich wie rassefriede, allerdings nicht ingestalt blossen naturprozesses. freiheitliche anstrengung zur bewährung muss das ihre dazu beitragen. aber diese freiheit kann bei bewährung auf idealer natur basiren. - worin aber besteht die bewährung der 'freiheit'? nur im schiedlich-friedlichen zusammenklang der wirtschaftsinteressen? das ist vitalpragmatistisch abgezwecktes kalkül, das gegenteil echter freiheit, die sich in selbstlosigkeit bewährt, also in wahrer 'liebe'. sagt Plato, das gute sei die sonne unter den ideen, können wir hinzufügen: das gute vor allem, das die güte als kristliche liebe ist, die die papsttugend unter den kardinaltugenden und allen anderen. damit kommen wir nunmehr zu einem wesentlichen punkt, der sogar der allerwesentlichste ist: das uns immer wieder beschäftigende problem des gelungenen gegensatzausgleiches hatzuschaffen mit besagter liebe - was sofort klar wird, wenn wir uns erinnern, wie alle gegensätze zuletzt auf den hauptnenner von männlich und fraulich gebracht werden können. da ist einmal trieb und vitalität und elementare lust am werk, zum anderen gilt das Schillerwort: "die leidenschaft flieht, die liebe muss bleiben", die geistseelische liebe, die im elementaren ihr analogon findet, aber auch ihr aufgabenfeld, die das ideel gegebene ideal sichvollendenlässt, hir im ideal aller ideale, die die wahre liebe ist, die in letzter instanz nur gelingen kann mithilfe der gnade, ohne die freiheitliche bewährung scheitern muss. die teologen sprechen von glaube, hoffnung und liebe als von 'eingegossenen tugenden', als übernatürliches gnadengeschenk, das unsere natur, vor allem die der liebe, vollenden kann. - verwiesen sei erneut auf die vermutlich echte Erscheinung von Marienfried, in deren botschaft die Gottmenschenmutter uns anhält, alles in unseren kräften stehende zu tun, "damit Kristus bald als friedenskönig über alle völker herrschen kann". echter frieden gelingt nur in rechter liebe, wie wahre regirung sich als wirklich kristlich orientirt ausweist in den mahse, wie es ihr gelingt, die liebe zum ausgleich der gegensätze, zb. der gesellschaftlichen klassen, der völker- und rasseschaften, zumtragenkommenzulassen.
beachten wir: der Dreieinige Gott höchstpersönlich ist 'das' urbild aller dialektik und deren gegensatzausgleiches. Gott aber ist die absolute liebe in person. liebe ist die macht, die ausgleich

der kontrahenten macht. in der liebe gelingt so denn auch stärkste annäherung und schliessliche teilhabe am Göttlichsten Gottes. lies dazu Pauli "Hohes Lied der Liebe". -
wir sahen, wie die atome auch so etwas wie magneten sind. offenbar gewahren wir mit dem magnetismus ein weltgesetz, das besonders stark analog ist menschheitlicher polarität und deren dialektik.
erkennen ist ein lichtvorgang - auch bei erkenntnis der eigenart des lichtes selbst. 1821 bemerkte der Däne Oerstedt, wie ein fliessender elektrischer stoss ein magnetisches feld erzeugt. die fachwelt erkannte, wie ein fliessender elektrischer strom-kreis (!) sich wie eine art magnet verhält. da gewahren wir erneut polarität: die bewegung von magneten erzeugt elektrische kräfte, die von elektrizität dagegen magnetische kräfte. was wir ebenfalls wiederfinden? den kreislauf, der in seiner zielstrebigkeit ausgleich der pole mit ihrer dialektik mitbestimmt! da haben wir sie erneut, die welt der ideen und ideale als kosmos im kreislauf ihrer erscheinungswelten - und magnetische kräfte als bindende kraft. magnetische kräfte wiederum sind vom wesen des lichtes: die erscheinungswelt magnetismus ist analog dem lichtkarakter ihrer ideellen gesetzeswelt. da ist lichtes im lichten als wechselspiel des miteinander analogen. licht, licht, licht, wohin wir auch sehen, wie wir es sehen können, eben weil es licht ist. auch der kreative ausgleich der gegensätze, der ideen und ideale wie der des praktischen lebens, ist möglich nur als lichtvorgang. magnetismus wiederum, der ausgleich bewirkt, ist analogi zum durchgehenden sein, das pole bei all ihrer verschiedenheit einer natur doch seinlässt. auch der ideen- und idealkosmos ist in sich kreislauf, steckt drin im kosmos der materie und der vitalität, die kreisläufig sind, wie angenähert kreislaufartig sind die weltsisteme. kreislauf spieltsichab im austausch der pole, so auch in der aus-einander-setzung von tese und antitese, die hinstreben zur sintese. der ideelle magnetismus ist solcherart analog der idealität der liebe, die zu diesem kreislauf führt, deren herz ausmacht. liebe ist wurzel jeden idealismus, auch der zum ausgleich der gegensätze, vollendet in der geschlechterliebe. dieser ausgleich ist zwar etwas ideelles, etwas allgemein naturgesetzliches, um ineinem übergänglichzusein zum idealistisch-idealen; denn ohne liebe als einigendes band von einzelmenschen, völker- und rasseschaften und zuletzt von wohnplaneten im weltenrund ist das im eigentlichen sinne nicht dauerhaft erreichbar. diese idealität wiederum ist natur, auf der vollendend die gnade aufbauen kann und muss, die gnade des Kristentums, das ja 'die' religion der liebe ist.
mit dem 'kreislauf' zu tun hat auch der elektromagnetismus. obwohl wir elektromagnetische wellen nicht sehen können, sind sie als unsichtbare kraft wirksam, wie nicht zuletzt radio- und fernsehtechnik beweist, sind damit analog ihrer geistigen ideellität, in letzter instanz der unsichtbaren überwelt innerhalb unserer welt. bedienen wir uns des ausdrucks 'welle', machen wir gebrauch vom prinzip der analogia entis. nicht zuunrecht. ein wellenzug, verursacht durch einen steinwurf zb., läuft über eine wasserfläche, bildet ring und kreislauf, um solcherart kosmisches leben zu versinnbilden. die energi des steines wird auf das wasser übertragen, daher er analogi schafft zur bildung eines wirbelartigen planetensistems, das seinerseits steinwurfartig ist imvergleich zur milchstrasse, diese imvergleich zum universum universel. dem nicht unähnlich

verhält es sich mit dem strom-kreis. der träger der elektrischen wellen ist der den stromkreis umgebende raum. gleichzeitig gewahren wir einmal mehr den wesenszug des kreislaufes als behilflich der zielstrebigkeit zum ausgleich der pole, zur dialektik der gegensätze: wie das beispiel des tümpels zeigt, trägt die elektromagnetische welle energi von einem ort zum anderen. wenn wir in einiger entfernung vom zentrum der störung einen zweiten stromkreis aufstellen, endecken wir, wie er die störung des ersten übernimmt, dh. wie in dem zweiten stromkreis elektrische schwingungen erregt werden können. diese schwankungen können für arbeitsleistungen ausgenutzt werden, zb. um eine lampe aufleuchtenzulassen, um licht zu erzeugen. hir haben wir es wieder: feuer und wasser, unversöhnlich - und wie versöhnlich doch auch! es wird licht in der coincidentia oppositorum ihres zielstrebigen, eben ja licht erzeugenden kreislaufes. da ist erkennen als lichtvorgang, als vorgang des lichtens, des austausches des verschieden-artigen, auch ideeller energien. halten wir dieses dabei fest: auf der grundlage angeführter elektromagnetischer teori entwickeltsich die gesamte moderne elektrotechnik samt all deren zweigen. die ist wirklich ein all, ein platonischer ideenkosmos für sich! und das zeigtsich immer wieder, was hir im einzelnen nicht aufzuzeigen ist, wie ausgleichsprozesse erkenntnisprozesse auch, und wie beide zusammen in der sintese ihrer dialektik licht-vorgang. dialektik hat ja zu tun mit ideen-bewegung und erkenntnisprozessualität. da ist jedesmal kreislauf über kreislauf, einer zielstrebiger als der andere. zudem sehen wir einmal mehr wechselwirkung des miteinander analogen, sehen, wie die analogi innerhalb des materiellen zur übertragung und vermittlung ihrer ideenrealität dienlich sein muss, was wiederum analog ist, nämlich dem leib-seele-geist-wechselverhältnis im menschlichen.

zur aus-strahlung von radiowellen benötigen wir eine elektrische einrichtung, welche die wellen erzeugt - einen 'sender', der, filosofisch be-deutungsvoll gemeint, gesendet ist, dialektik des lebens mitaustragenzuhelfen. der sender besteht technisch-wissenschaftsideel gesprochen aus zwei teilen: 1. einen sendekreis, der wellen einer bestimmten frekwenz erzeugt, einer antenne, welche die wellen in in alle richtungen schickt bzw. eben 'sendet'. die wellen haben die frekwenz des im erzeuger-kreis erzeugten wechsel-stromes. zur abstimmung auf die gewünschte sendefrekwenz drehen wir kurzerhand den abstimmknopf unseres drehkondensators. wir entscheiden uns innerhalb des empfang-kreises! strom und kreislauf ist unentwegt dasselbe, wie variirt auch immer, und immerzu verbunden mit ideen- und idealausgleich, mit beihilfe zum austrag der dialektik unseres lebens. - quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, so auch licht vom licht, lichtvolle erkenntnis per licht, mithilfe der ideenkräfte im erscheinungsbereich liegt austrag von analogen idealmächten. erinnern wir uns an ausführungen über den zusammenhang von art und idee, können wir hinzufügen: radio und fernsehen - wirksamgewordenes licht - sie sind mittel auch zum zweck möglichst licht-voller art-ent-faltungen, dienen ja ideellem und last not least idealem ausdruck, der im menschen selbst-ausdruck wird, per radio und fernsehen ungeahnt universaler.

die forschung befand zur teori des elektromagnetismus, die entdeckten elektrischen schwingkreise würden 'wellen' aussenden, die sich lichtgeschwind ausbreiten, wie das sichtbare licht selber elektromagnetischer natur sei. licht und elektromagnetische wellen zeigen denn ja auch gleiches

verhalten. - nun, erkenntnis ist lichtvorgang, von entsprechender geschwindigkeit! auch in der ausbreitung licht-voller gedanken. siehe moderne technik! wir sahen: ideelles steckt drin in der füsis des lichtes, wie es alltäglich gängige meta-füsik gibt, aufleuchten des idealen im lichtkörper, das zuletzt als fingerzeig auf absolutidealität des Ewigen Lichtes signifikant uns sein kann wie es bereits Plato in seinem höhlengleichnis veranschaulicht.. so ist die lichtgeschwindigkeit ineinem analogi für ihr ideelles und ideales, das im menschen als lichtestes licht hienieden sich selber erschauend und sich selber begreifend wird. wir sahen: wir sind imstande, das universum als ein einziges universale zu erschauen und zu ergreifen, es gar als eine weltformel in der hand zu halten. licht war es, das uns erkennenliess, wieweit andere welten von uns entfernt liegen. doch so schnell dieses licht auch ist, es ist in gewisser weise schneckentempo imvergleich zum blitz-licht unserer intuizion und unserer abstrahirenden gedankenschnelle; denn in vorstellung und fantasi und auch in abstraktion wie in der praxis unserer sternwarten kann ich mich von einem augen-blick zum anderen, von einem blitzlicht zum anderen, in fernen- und fernstenwelten hineinversetzen. da ich des licht-ideellen und des licht-idealen im licht der materie innewerden kann, kann ich prinzipiel diese welt durch-schauen und be-greifen, damit irgendwie er-greifen, wie unvollkommen auch immer. und da das licht auch seine meta-füsik hat, seinen gehalt hinter der füsik, erleuchtet es mich zum platonischen ideenaufschwung noch über das im licht schwimmende universum als ganzes hinaus.

ideen und ideale können sichverbreiten wie mit lichtgeschwindigkeit, heutzutage nicht zuletzt mithilfe jenes lichtens, das uns mithilfe der errungenschaften der wissenschaft und deren techniken gelang. in den entartungserscheinungen der idole gilt allerding ebenfalls: sie breitensichaus, epidemisch, werden modisch, das umsomehr, je geflissentlicher jeweils moderne technik assistirend zurseitesteht. Luzifer, der gefallene licht-träger, verstehtsich auf seinesähnlichen, aufs unwesen des lichtes der erbsündenwelt, auch auf dessen lichtgeschwinde ausbreitung. radio und fernsehen mit ihrer zivilisazion und kultur sind der freiheit des menschen in die hand gegeben, um wesentliches mittel gewordenzusein zum austrag dieser freiheitsentscheidung, die über ewiges heil oder unheil bestimmend. dabei ist der wunderbau von radio und fernsehen mikrokosmos zum makrokosmos, ein abbild des menschen, der diese technik schuf, um nun mit ihrer hilfe entweder wahrheit wahrer noch oder lüge verlogener noch werdenzulassen.

elektromagnetische wellen also breitensichaus, ähnlich wie wasserwellen von einem mittelpunkt aus nach allen richtungen. sie sind analog den kreisläufen des weltalls. nicht zuletzt in der solcherart zustandegekommenen radio- und fernsehkunst wird das weltall aus-sagend, sprechend und singend, vollendet bedeutungsvoll. im menschen, der in gewisser weise alles ist, sprichtsichaus das all, um darüber aus-ruf zu werden hinüber zur überwelt. - die anzahl der wellenlängen (schwingungen), die an jedem punkt in einer sekunde vorübergehen, ist die frekwenz der welle. die frekwenzen elektromagnetischer wellen erstreckensich von tausenden von schwingungen pro sekunde bis zu vielen milliarden. es geht einmal mehr astronomisch zu. radiowellen haben frekwenzen von tausenden von schwingungen bis zu einigen zehnmilliarden in

einer sekunde, um damit - mit solcher füsis der füsik - simbolischzusein für 'idealistische' schwingungen, die die dialektik in uns bewegt, nicht zuletzt jene, die heute per funk und fernsehen an-sprechend wird. dabei können wir selber sprechend werden, schwung von idealen schwingungen mitverbreiten helfen, zb. als teologe, kommentator oder schauspieler usw. - Hertz liess bei seinen experimenten einen 'funkenüberschlag' zwischen metallstäben entstehen. augenblicklich sprang ein funken auf der funkenstrecke des ringes, obwohl weder drähte noch irgendetwas ähnliches die beiden funkenstrecken verband. für den erfinder, für Hertz selber, galt: ein licht ging in ihm auf, wir können auch sagen: ein funke schlug über, schlug ein, es funkte in seiner geistseele, um ihn entsprechend zu elektrisiren, mitzureissen. das wiederum ist simbolisch für ausbreitung von idealität. da funkt's! wo das enden kann? "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiches Meines Vaters", verheisst Kristus.

nach den Hertzschen experimenten versuchten viele wissenschaftler, elektromagnetische wellen über eine grössere strecke zu senden, als es Hertz gelungen war. erfolgreich. nachrichtenübermittlungen solcher art wurden 'drahtloser funk' genannt. damit wurde der mensch in gewisser beziehung engelähnlicher als bislang. ist das weltlicht in seiner lichtgeschwindigkeit analogi für die allpräsenz des Ewigen Lichtes, aufgrund welcher analogi zusammenspiel platzgreifen kann, so ist der 'drahtlose funk' analogi zu solcher allpräsenz. in radio- und fern-seh-sendungen erfahren wir an-sprachen an uns alle, und was auf irgendeinem punkt unserer erdenwelt sichabspielte, das können wir wenig später allesamt uns voraugenführenlassen. wir schauen alle mit, was wir alle tun, werden ähnlicher dem all-sehenden 'Auge Gottes'. entfernungen werden mehr und mehr entfernt. wir schauen einander auf die finger. auf dieser linie liegt es ebenfalls, wenn unsere technische licht-sprache internazional verständlich wird. wir kennen die morseschrift. jeder buchstabe des alfabets ist durch eine kombinazion von punkten und strichen darzustellen, eine schrift, die für alle sprachen der welt verwendet werden kann. sie findet anwendung zum telegrafiren oder auch zur drahtlosen übermittlung.

als ebenbild Gottes ist das menschengeschöpf dem Schöpfer analog. analog kommt von ana logon: 'im richtigen verhältnis stehen'. damit erweistsich analogi als auch vom karakter der verpflichtung, als sollens-anruf. was analog, wechselwirkt, aber wir haben mitzubestimmen, in welche wechselwirkung zur über- oder ausserwelt wir treten. und wie intensiv, wie analog die annäherung gelingt. ist lichtsprache zb. internazional verständlich, ist das analog dem Ewig-Licht-ereignis, das der welt zu Pfingsten und dem damit verbundenen sprachwunder zugeeignet wurde. aber das alles kann ohne weiteres auch analog werden dem titanismus des turmbaus zu Babel, der in seiner sprachgemeinsamkeit des teufels und damit bald auch insofern des diabolos wurde, wie sprachgemeinschaft auseinander- und durcheinander geworfen, verwirrt wurde. solcherunart kann radio- und fernsehkunst nur allzusehr imdienstestehen des diabolos, um uns infolgedessen mit entsprechend schlimmen nachrichten und grausigen bildern bekanntmachenzumüssen.

durch das fern-sehen, das mitansehen des fernliegenden, das mir nahegebracht wird in meine gute stube hinein, das mir die welt ins haus hineinbringt, durch das fernsehen werden wir ähnlicher

der allpräsenz des engels. damit wird ein bild in analoger weise all-gegen-wärtig. was aber heisst 'idee' ursprünglich? eidos = bild! und solcher idee wurde sempiternität zuerkannt, allpräsenz im-sinne von all-gemein-gültigkeit. so gesehen ist es für die ideenkunst 'tüpisch', nicht zuletzt zu immmer allgemeiner verbreitung und einer gewissen ver-all-gemeinerung zu verhelfen. wir kamen von der wesensschau der übertierischen bildanschauung zu solcher bildübertragung, können mithilfe des 'eidos' weltweit übers weltgeschenis ins-bild-gesetzt werden. Plato hobab auf die gültigkeit des generellen, nicht zuunrecht, wie gerade das ideenwerk fernsehen beweist, das 'bilder' aus aller welt in gewisser weise allpräsent werdenlässt; wobei sich erweist, wie auch dem einzelnen und konkreten ideelles und ideales zu eigen ist, die idee des jeweils konkret-individuellen, das ein-malige weseneidos, das individuelle wesenssbild, zb. jenes, das erscheinend wird in der erscheinung des fernsehbildes, das über ein bestimmt konkretes ereignis handelt, damit verbundene einzelmenschen vorführt und zursprachekommenlässt.
fernsehbilder sind jederzeit zurückrufbar, zb. mithilfe von video-rekordern. wir können vergangenes als erneut gegenwärtiges uns vor augen führen. zb. kann ein bereits verstorbener schauspieler oder politiker oder wer immer mit seiner aufführkunst uns wieder sichtbar werden. verstorbene stehen vor uns mit ihrem menschheitlich generellen und in ihrem konkreten wesensbild, um damit simbolischzusein für unsere überlebensfähigkeit, für unsere generelle und je und je persönliche unsterblichkeit. was sempitern ist am eidos eines menschen, sempitern inbezug auf all-gemeinmenschliche wesenszüge wie dann auch aufs karakteristische persönlichkeits-bild, als bild, das wesenszüge vom individuum ineffabile aufweist, das ist mithilfe moderner ideenkunst 'technik' sempiternisirt, insofern auch sempitern, wie es in des wortes voller bedeutung uns all-gegenwärtig wurde, aller zeit allerorts rückrufbar. wie oft sehen wir zb. untäter wie Hitler oder Stalin wieder im bild von kino und fernsehen vor uns! da ge-wahr-en wir eine gewisse zeit- und raumüberlegenheit, die in ihrer sempiternität simbol für ewigkeit, aufweis damit auch ist für das Ewige Leben oder die ewige höllische tödlichkeit dessen, der im wesens- oder unwesensbild, in der erscheinung seines auch seelisch-geistigen originellen auf-leuchtet im licht des fernseh- oder kinobildes, das damit in mehr als einer hinsicht unsere denkmalkunst technisch perfektionirt. was Plato bereits anstrengte an versuchen, die unsterblichkeit zu beglaubwürdigen, hir ist's vollendet durch das vollkommene, vollgekommene platonische eidos. erneut gilt: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden. die ein-sicht des zuschauers ist möglich, weil sie analog ist der einsicht der überanimalischen wesensschau des künstlers, der abstraktionskunst des wissenschaftlers, ähnlich ist der einsicht des technikers, der dieses märchen-hafte kunstwerk an radio und fernsehen schuf. es bedarf auch vonseiten des zuschauers der nurmenschlichen seelischen schau- und bildkraft und des nurmenschlichen begriffevermögens, um des wesens im bilde, des eidos, des wesensbildes eines menschen oder eines gemeinschafts- bzw. landschaftswesens ansichtig werdenzukönnen, um richtig ein-sehen-zukönnen, welcher wesensschau mein haushund oder meine katze nicht fähig ist. richtiges sehen und zusehen ist unumgänglich fürs menschliche schauen und erkennen. damit gewahren wir einmal mehr, wie das sinnliche licht und das zusehen

des auges analogisch wird zu seinen ideel-idealen be-deutungsgehalten, so wie sinnlich-elementares, mein animalisches sehen analog ist dem zusehen nurmenschlicher schau- und begriffekraft. erneut gilt: wo analogi, da wechselverhältnis. nun gibt es gradunterschiede der sehvermögen, in sinnlicher wie in seelisch-geistiger hinsicht. begabungsunterschiede müssen sein, da menschen in ihrer begrenztheit aufeinander angewiesen sind, einer hat, was dem anderen mangelt und umgekehrt.

womit es wiederum angebracht sein dürfte, zusprechenzukommen auf die Maria-vision der seherin von Marienfried. da wurde fernst-sehen gewährt, einblick ins allernächste, das uns doch gemeinhin wie das allerentfernteste dünken muss. einblick wurde gewährt in erscheinungsweise übernatürlichen eidos, überdimensionalen wesensbildes Ewigen Lichtes, an dem wir vermöge der uns gewährten unsterblichkeit ewigen anteilgewinnen dürfen, was vollendung platonischer idealschau in der erschaung göttlicher absolutidealrealität bedeutet.

wenn wir im voraufgegangenen besprachen, wie licht und farbe zusammenzusehen sind, auch und gerade in der analogi für das Ewige Licht in seiner anschaulichkeit, sei in diesem zusammenhang verwiesen auf das farb-fernsehen. - bemerkenswert ist auch die im jahre 1948 durch drei amerikanische wissenschaftler gelungene elektronische erfindung des transistors. es handeltsich um ein kleines elektronisches gerät, das eben wie die elektronenröhre elektrischen strom verstärken und regeln kann. beachten wir: wir können bereits verfügbaren strom 'verstärken und regeln'. ideen sind drin in ihren erscheinungswelten, so auch ideen im licht, deren aufdeckung uns befähigt, uns das licht immer lichter und handlicher werdenzulassen. da sehen wir auch, wie lichte idee relativunendlich unerschöpflichen gehaltes ist. die idee im licht, sie kann uns als menschliche erfinder, als finder ideeller güter zu immer neuen ideen verhelfen, zur pausenlos neu ansetzenden ideenausschöpfung, zu immer kräftigeren ausbau unserer ideenwerke, zb. unserer techniken. die weltobjektivität an sich spricht mich an, verhilft mir zur inspiration, vollendet ihre weltgeistige objektivität in meiner persönlichen subjektivität und deren teilhabe am menschheitssubjektivismus, was alles analogi sein darf für die allervollendetste objektivität, die uns hienieden möglich und bisweilen auch wirklich werden darf: für inspirazion durch das Ewige Licht. auch da gibt's 'transitoren', verstärker und regler, freilich dann nur, wenn wir bereitsind, mit der gnade möglichst erfindungsreich, möglichst findig mitzuschaffen. dabei müssen wir versuchen, die objektiven gesetzlichkeiten im Ewigen Licht, strukturen geistlichen lebens herauszufinden, im geistlichen bereich mit Gottes hilfe erfinder zu werden. wenn irgendwo gilt, quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, dann selbstredend hir. wir können uns im übernatürlichen Licht nur umtun, sind wir drin in diesem licht, sind wir 'im stande der gnade', wie die teologen sagen, sind wir standesgemähs, tragen das 'hochzeitliche gewand', wie Kristus das in einem gleichnis nahelegt. - wir müssen bestrebtsein, uns zum 'empfang' zu bereiten, möglichst gute empfänger zu werden. analog dafür sind viele unserer technischen leistungen, zb. der eben als gleichnis bemühte transistor, der aus materialien besteht, die halbleiter genannt werden. da lässtsich allerhand tun, ein grösseres elektrisches leitvermögen zu gewinnen. das alles ist bild und gleichnis nicht zuletzt

für den unersetzlich grossen leitwert der sieben Sakramente, von denen wir garnicht genug gebrauchmachen können. da empfangen wir ja - vollendet im gipfelsakrament Eucharisti - jenes Ewige Licht, mit Dessen hilfe wir einzig und allein uns im Ewigen Licht umtun können als unseres ähnlichen, das in mehr als einer beziehung sogar unseresgleichen zu werden beliebt.
erwähnenswert in diesem zusammenhang wiederum eine aussage der "Grossen Gnaden-vermittlerin von Marienfried: "an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen ... euer beten und opfern hilft, das bild des tieres zu zertrümmern... dann kann Ich Mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen", dh. alsdann kann die leitung klappen, die vermittlung, die uns Ewiges Licht zuleitet, jenes, Das in Jesus Kristus mensch geworden, um, eigener aussage zufolge, "die werke des teufels zu zerstören", also damit auch unsere weltfinsternis zu lichten. daher sollen wir bestrebtsein, hellhörigzusein für Marienerscheinungen, die sehr wohl echt sein könnten, sollten 'spürgerät' Gottes werden, spürhunde des Guten hirten. wie wir vorsorge treffen können zu grösserem elektrischen leitvermögen, können wir aussein auf spürgeräte a la radar. wir müssen möglichst licht-reflektirend werden, mitbeitragen dazu, Ewiges Licht zu reflektiren, "stadt auf dem Berge" zu sein, leuchte, die allen sichtbar, wie Kristus es uns in gleichnisrede nahelegt, was sich vollenden kann, wenn wir, Kristi verheissung gemäss, im jenseits "leuchten werden wie die sonne." wir müssen - ganz besonders natürlich als teologen - mithelfen, störungen soweit wie eben möglich auszuschalten, um auf unserer lebensreise als flugreise hin zu Gott nicht abzustürzen, nicht der finsternis unserer welthöhle zu erliegen. mit radar hat das flugzeug einen zuverlässigen höhenmesser, daher es nicht gefahr zu laufen braucht, bei nacht und nebel gegen einen berg zu prallen usw. wir aber haben ja sogar Sakramentales Licht als Licht vom Ewigen Licht, das uns bereitwillig als radargerät von Gott her, als leuchte unseres schutz-engels zuverfügungsteht.
wir stecken bei allem fortschritt heutzutage weithin immer noch nur erst in den kinderschuhen der forschung. nicht zuletzt auf dem gebiet der elektronik wird es in zukunft noch bahnbrechende weiterungen geben, womit sich der spielraum für analogia entis, wie wir sie hir ein wenig beizubringen versuchten, entsprechend erweitern wird. denken wir zb. an das zukunftsgebiet elektronen-emission. wir wissen, wie es äusserst schwache elektrische ströme gibt - etwa ingestalt unserer elektrischen gehirnströme - die wir verstärken und regeln und damit zum nutzen der menschen kontrolliren können. dem nicht unähnlich sind versuche imgange, sehr schwache lichtstrahlen, wie zb. das sternenlicht, in elektrischen strom zu verwandeln, diesen zu verstärken und wieder in starkes licht zu verwandeln. da sehen wir elektrische gehirnströme als mikrokosmos zum makrokosmos sternenlicht, und beide sind in heute noch unvorstellbarem grade auswertbar, regelbar, weil verstärkbar. beide am stärksten im gelungenen polarausgleich von mikro- und makrokosmos. das ist wiederum natur, auf der die gnade vollendend aufbauen will, daher unser leib "tempel des Heiligen Geistes" werden darf, um damit gefäss des Ewigen Lichtes seinzukönnen, das wir von welt- und menschennatur aus unmöglich verkraften, geschweige verstärken könnten. ///
ist 'technik' nur ein akzidenz? mag sein. doch je schärfer wir zusehen, desto mehr leuchtet uns ein, etwa ingestalt elektronischer technikkünste: sie ist ein wirklich substanzielles akzidenz! sosehr,

dass wir zweifeln könnten an der unterscheidung beider.
ideelles mit der spirituellen willenskraft seiner naturgesetzlichen wirksamkeit verleiblichtsich in der technik. technische gehäuse sind erscheinungskörper ideellen lebens. diese ideelle welt, so ergab sich uns fortundfort, ist ihrerseits erscheinungsfeld des relativ eigenständigen idealen seins innerhalb unseres um- und durchgreifenden weltnaturseins. praktische, fürs pragmatistische handliche technik als praktikable ausgestaltung platonischer ideenlehre, aus der sie erwuchs, sie zeigt uns, wie unser filosofiren, das selbst noch als materialismusfilosofi selbstausdruck menschlicher idealität und deren selbst-besinnung ist - wer leugnet, bekennt, was er zu überkompensiren bzw. zu unterkompensiren hat - sie zeigt uns, wie unser filosofiren nicht nur platonisch-akademisch zu bleiben braucht, wir können auch sagen: wie es leibhaftig, entsprechend praktisch zu werden pflegt. wissenschaft und deren praktiken, deren techniken, resultiren aus dem ideen-kosmos. filosofi, verwurzelt im kosmos des idealen, der sonne unter den ideen-planeten, im kosmos des idealen seins als das sonnigste, das stärkste licht, filosofi, vornab als platonische religionsfilosofi, sie verweist auf praktische realisirung des ideel-praktisch gewonnenen und verpflichtet mit ihrer idealität zu religiös-moralischer ausrichtung der durch wissenschaft und technik ins schier ungemessenen auswachsenden praxis, zur bändigung jener todesströme, die unser geistseelisches ideenleben und dessen praktiken durchziehen.
nehmen wir ein beispiel dafür, wie das ideengehäuse technik so etwas ist wie erscheinungsleib für ideales. von berufs wegen hat der schreibende öfter gelegenheit, diskussionen von politikern im fernsehen zu verfolgen. mein eindruck? diese dialoge politisch tätiger zeit- und raumgenossen sind vergleichbar den bemühungen der wissenschaftler, die zum technischen grosserfolg solch sagenhafter fernsehübertragungen, solcher sogar via farbfernsehen, führten. aber weiter und mehr noch: diese diskussionen der politiker erreichen bisweilen auf ihre art das niwo eines platonischen dialoges, als dialektik, wie in den fernsehdiskussionen besonders gut herauskommt. sie zeigensich als praktischgewordene fortsetzungen der anstrengungen filosofischer denker. sie sind 'auch' aussprache des idealen im erscheinungskörper des ideellen. sie zeigen: ideales sprichtsichaus mithilfe des ideellen, wobei die leib-seele-geist-einheit oftmals so organisch ist, dass es nur künstlich möglich, die bereiche zu differenziren.
das braucht nicht zu verwundern. wie geschildert ist der kosmos als ganzes eine einzige gigantomachi an kreislauf, wie die kultur von radio und fernsehen als lichtprodukte kreislauf sind als mikrokosmos des makrokosmos. wenn wir vorhin einmal mehr betonten, es zeigesich, wie ziel-strebiger kreislauf möglich ist nicht zuletzt als ausdruck polaren bestrebens nach kreativem, möglichst zielstrebigem gegensatzausgleich, wie licht solchen kreislaufes ist, so zeigtsich der mensch als der, in dem die weltkreisläufe ausmünden; nicht zuletzt in seiner begabung als diskutirender politiker, der mittels der technik der fernsehübertragung, also in einem ideenprodukt, das seinesgleichen, disputirt, als mikroskosmos, in dem als krönungswerk der makrokosmos zuraussprachekommen kann. es ist der mensch unserer welt nicht nur finsterste finsternis sondern auch lichtestes licht. und nun sehen wir, zb. wenn wir das fernsehen anschalten, es lichtmachen,

wie der erkennende und handelnde mensch sich im lichten bewegt, wie er mithilfe des lichtes lichten, die welt erhellen und heilsam voranbringen kann. das ist die weltnatur, auf der die übernatürliche gnade als Ewiges Licht und entsprechend inspirirendes erleuchten vollendend aufbauen kann. nur mithilfe solch lichter gnade kann menschliches erlösungsstreben, als streben nach befreiung aus der finsternis, gelingen, kann einmal die Jeremiade verstummen dürfen: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die hat es nicht begriffen" und entschlossen zugegriffen. dabei zeigtsich technik als substanzielles akzidenz, als akzidentelle substanzialität, der unbedingt teilhabe am substanzielsten zuzubilligen ist, da sie entscheidend mitverhilft, unser idealstes und entsprechend substanzielstes zumaustragzubringen. idelelles und ideales, zivilisation sind zwar unterschiedlichen wesens oder auch unwesens, um gleichwoh verschwistertzusein, analog dem verhältnis von einzelwissenschaft und filosof, von filosof und teologe usw. freilich gibt es rangordnung, hirarchie innerhalb des substanziellen, was aber nicht ausschliesst, dass auch dem wert-minderen substanzkarakter eignet, daher technisches entscheidend mithineingehört in die substanz des menschlichen, das umsomehr, je mehr sie dessen echter idealität und entsprechender substanzialität gemäss ist. technik ist ideelles hand-werks- und kopfwerkszeug des idealen, und je ausgehnter der zeitspielraum dieser aufs universum, aufs universale ausgreifende handwerkszeug des idealen, je organisirter technik als erscheinungsleib des idealen sichgestaltet, desto substanzieller wird sie; desto breiter ja wird das ausdehnungsfeld auch des idealen samt dessen dialektiken. was entscheidend beiträgt zur entfaltung des idealen wesens, ist uns menschen selber wesentliches, so eben - analog - wie der animalleib wesentlich ist als ausdrucksfeld des geistseelischen lebens, umso wesentlicher, je unentbehrlicher er ist, derart unentbehrlich, dass einmal 'auferstehung des fleisches' vonnöten, soll menschentum vollendet gelingen. - freilich: auch der unterschied zwischen technisch unterentwickelten ländern, die zumeist hungerländer, und industrinationen als reichen ländern, der unterschied der hinausläuft auf den von kolonien und kolonisationen, dieser oftmals krasse unterschied zeigt, wie wesentlich es wäre, das ideel-industrielle nicht überzubetonen, eben als mittel zum zweck des eigentlichen, des idealen und nicht zur ausbeutung anzusehen. geschieht dies nicht, können die unterentwickelten länder, nicht zuletzt mit ihrer tiefen religiosität, kulturel wertvoller sein als die nach aussen hin entwickelteren, dementsprechend wertvollere menschen sein. - das problem können wir uns weiter ausgreifend noch vorstellen, nicht zuletzt in dem verhältnis unserer erdbewohnern zu bewohnern anderer planeten, die uns technisch weit überlegen sein können, nicht unbedingt auch kulurel, was vollends herauskommt, glauben wir als Christenmenschen an die weltalleinzigartige geistliche auserwählung unserer erde. ja, aus dieser perspektive kann es sogar gut, wenn nicht sehr gut anmuten, wenn wir Irdischen keineswegs zu den zivilisatorisch und kulturel und weltpolitsch höchststehenden menschen gehören. nicht von ungefähr ist die demut christliche zentraltugend. zivilisatorischer und kultureller niedrigererstand kann die natürliche basis abgeben, auf der die gnade zur ausübung christlicher demut vollendend aufzubauen vermag. -
freiheit zählt zu unserer idealsten realität, und die könnte sich imbereich der technik heute bewäh-

ren wie kaum je zuvor. das licht der wahrheitswerte und das irrlicht unkristlicher idole, womit wir es jeweils halten, wem wir verbreitung konzediren, in welchem grade, das liegt weitgehend in unserer eigen-mächtigen freiheitskapazität. nicht zuletzt im lichte unserer technischen mittel wird mitentschieden, welche art oder unart von licht uns ewig sein wird. Christus betont: wer viel hat, von dem wird viel verlangt, viel an rechenschaftsablegung die technik ist es, die uns in ungeahntem mahe helfen kann, analogien zu schaffen fürs ewige leben, wie ideelles ideales analogisirt, was voraussetzung für deren pausenloses wechselverhältnis. mithilfe der techniken könnten wir uns paradiesischen zuständen annähern, wie wir mit ihrer hilfe zb. ein atominferno zu entfachen vermöchten, dessen lichtgrelle flammen uns verschlingen und dabei als hölle auf erden 'organisch' übergänglich werdenlassen können zur hölle, die diese kaotik simboliren, was ebenfalls einen beitrag bietet zum verhältnis von simbol und wirklichkeit, von analogi und realität. gewissenlose fernsehsendungen zb. sind gesendet als ausstrahlungen der sinagoge satans. davon das ende? nachrichtendienste müssen schlimmes melden, bildübertragungen senden, die analog sind zu höllischem unwesen. apokalüptisches wird 'sendung', wird gesendet. dann werden schliesslich die lichter ausgehen als 'ende der sendung'. das ende ist das ende des breiten bekwemen weges der mehrheit der menschen, eines weges, der lt. Jesu Kristi mahnung in den abgrund hinabverführt. radio wie fernsehen waren dafür schliesslich weithin irrelichtelirende wegweiser. die intendanten erwiesensich als die verantwortlichen des abgründigen.

mithilfe der technik wird denken und handeln weithin wie eins, wie die bereiche von kultur und politik einander näherrücken. die exponenten des tätigen lebens, die politiker, erscheinen im fernsehn, um zu diskutiren, sichgedankenzumachen über ihre praxis, um damit ineinem inform solchen bestrebens ihre ideen und deren ideale klarzumachen, womit sie bereits politisch wirksam sind. nur allzuleicht kann in der militärpolitik dieses in- und miteinander von denken und handeln vollendet sichzeigen, wieder durch technik, die unsere gedankenkünste schufen. ein druck auf den knopf, eine hand-bewegung invollzug menschlichen er-fassens - welche auswirkungen werden da gezeitigt und nicht zuletzt geräumlicht, wenn die früheren schuftereien der handarbeit ersetzt werden können durch einen leichten druck auf den knopf! ///

von Platos höhlengleichnis gingen wir aus, um immer wieder darauf zurückzukommen. das licht der ideale leuchtet in unsere finsternis - heutzutage könnte es aufleuchen in seinesähnlichen, im licht von radio und fernsehen. aber, so muss der heidnisch-adventistische Plato bereits beklagen, wahre lichtträger, menschen, die einblickgewannen in das licht der wahrheitswerte, werden hienieden regelmässig ins abseits gestellt und ver-achtet. es wird ihrer nicht geachtet, weil die mehrheit des idealen lichtes nicht achthaben, diese erst gar nicht in fernsehen und radio zumvortragkommenlassen wirk. so betont auch Marienfrieds botschaft: die mehrheit würde an ihr anstossnehmen, wenige nur sie beherzigen und richtig auswerten. die minderheit würde verachtet werden. freilich wird dieser kleinen schar der endsieg verheissen, der sieg eben das guten, des Ewigen Lichtes, das absoluten primat geniesst vor dem bösen und luziferisch gleissnerischem irrlicht. wiewenig sich an Platos apriori-einsicht geändert hat, können wir jahrtausende später

nachprüfen zb. an dem, was im licht von radio und fernsehen - zu welcher errungenschaft nicht zuletzt Plato als vater der ideenlehre den grundstein legte - was damit zum aufleuchen, was da zursprachekommt. es leuchtet bei näherem hinsehen nur allzuschnell ein, wie ideale uns zwar aufgegeben sind, damit wir ihre segensreiche entwicklung vollenden helfen, wie wir aber diese aufgabe garnicht ernsthaft wahr-nehmen wollen. leider ist es aber direkt ein naturgesetz: kommt echt ideales nicht zum zuge, wird des wahren profeten nicht geachtet, wird unweigerlich der falsche profet das sagen bekommen und mit ihm das unechte idol. wie aber ideen und ideale nicht platonisch-akademisch bleiben, so auch die fantome nicht. der volksmund sagt: 'die sonne scheint', was auch heissen könnte: ihr scheinen ist nur schein, so auch die ganze welt als er-schein-ungswelt höhle oder, um im gleichnis heutiger astronomi zu reden: das universum ist imgrunde- und auch imabgrundegenommen lediglich von der art oder unart eines - kinderluftballons. ein stich mit der nadel, aus und vorbei ist die herrlichkeit und dämlichkeit, ein defekt in der leitung, ende der sendung des fernsehens! ein katastrofaler strom-ausfall, schon haben wir ein praktisches bild und gleichnis unserer geistlichen finsternis und deren folgen.'das leben' - auch so uralte weisheit des menschengeschlechts - 'ist ein schauspiel'. heutzutage kann uns dieses schauspiel als fernsehspiel abrollen. was wir sehen? zumeist aufführungen "der kinder dieser welt", die nicht "Kinder des Lichtes" sein wollen. - 'das leben ein schauspiel'? ja, aber ein realistisches. bisweilen, wenn ich zur haustüre hereinkomme, vermeine ich, es sei besuch im haus. im wohnzimmer höre ich unterhaltung. tut man auch, aber nur im - fersehen, das gerade läuft. bei meiner arbeit auf dem Bundespresseamt kann ich oft nicht unterscheiden, wo das telefon klingelt, bei uns in den arbeitsräumen oder imverlaufe der aufführung im angeschalteten fernsehen. da wird plötzlich der übergang von idee und deren schauspiel zum einen und realität zum anderen flüssig, wird kunst und kultur übergängig zur wirklichkeit, was dem schreibenden aufging, als ein fernsehteam kam, eine aufnahme zu machen über unsere arbeit auf dem BPA, wir uns wenig später auf dem bildschirm wiederfanden, erneut das telefon klingelte, diesmal aus dem fernsehbericht sowohl als auch aus eben unserem BPA. solch gleitender übergang kann uns ohne weiteres blühen auch, wenn das fernsehen kriegsberichte überträgt von irgendwo aus der welt, die noch nicht unsere welt zu sein braucht. im nu kann die scheidewand fallen, kann das fernseh-bild leben gewinnen, heraustreten kwasi aus dem bild-schirm, kann real uns werden, kann uns anste-hen im eigenen haus, in dem haus, das unsere privatwohnung, in dem haus, in dem wir unser brot verdienen, in den fabriken und büros, in den kaufhäusern, in den ämtern, zb. denen der Bundesregirung, die mit ihrem presseamt auch ihre fernseh-räume unterhält. weiterhin gilt das Kristuswort: "nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde". was sichabspielt im verborgenen der vier wände unseres lebens, es kann zur reifgewordenen zeit weltweit offenbar werden wie eine fernsehübertragung. was spätere fernsehsendungen unseren kindeskindern zeigen können? wie das licht, das uns leuchtete, nicht erleuchtend war, nur verblendend, wie es zuletzt seine unnatur zutagetretenliess, wo der tag kam, an dem finsternis alles in allem war. unsere wohnungen - nur höhlen, unsere heime, so heimisch sie eingerichtet scheinen, sie erweisensich zuletzt nur als

realität zu dem, was die simbolik des platonischen höhlengleichnisses andeutet. so wie eben unsere fernsehapparate nur allzuoft nicht das wirklich wahre licht ausstrahlten, irrlicht nur, das sichverirrenlässt, wie alsdann das fernsehen anderswo sehenlassen kann, wie unsere welt verging, weil sie sich allzu gewissenlos verging.

die fernsehwelt als unsere moderne erscheinungswelt, als die erscheinungsweise der welt der technik - was aber steht in letzter instanz dahinter? das, was ausmacht den eigentlichen hintergrund bzw. hinterabgrund unserer erscheinungswelt, die nur scheinbar in sich ruht und als weltall unser alles in allem ist. eine geschöpfliche welt 'scheint' nur in sich selbst zu ruhen. die überwelt steht hinter ihr - oder die aussernatürliche höllenwelt, je nach analogi des gebotenen. wo irrlicht ausge-strahlt wird, steht zuletzt der satan dahinter. lies dazu unseren in den 1990er jahren konzipirten simbolroman: BUNDESPRESSEKONFERENZ ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE. wir sahen: mit der technik des fernsehens sind wir in gewisser hinsicht engel- wie auch teufelsähnlicher geworden, ähnlicher deren allpräsenz, die uns hienieden freilich zumeist verborgen ist. doch das fernsehen lässt sehen auch, wie weltweites zusehen möglich geworden - was schliesslich analogi abgeben kann für eine weltweite zurschaustellung unserer hintergrund- und hinterabgrundmächte, was umso offenbarer sichgestaltet, je verborgener und heimtückischer es vorher zuging. der satan samt seinen höllischen teufeleien wird hervor-treten, sich in all der perversen unnatur seines infernalischen irrlichtes zeigen müssen. die übergänge werden fliessend sein, zb. so: da läuft ein fernsehspiel, wir hören die stimmen der schauspieler, dazwischen die der fernsehzuschauer, die sich zb. vor lachen biegen. und dahinter werden plötzlich flüsternde stimmen hörbar, müsteriöse teufel, die ihren kommentar geben zu dem, was sie in letzter instanz da aufführenlassen. und dann gewinnen die teufel auch nach aussen hin mehr und mehr jenes mit-sprache-recht, das wir selber ihnen konzedirten. ihre aus-sagen werden lauter und lauter, eindringlicher und eindringlicher, bis sie zuletzt nur noch das sagen haben, auch zu sagen haben, was im schlimmsten falle auch noch unsere ewige hölle sein müsste. fernsehen wird zum nahsehen, wie zur vollendung dessen, dass uns fernsehen täglich fernes und fernstes aus unserer welt nahe, hautnah zu bringen verstand. erschaudernd werden wir einsehen müssen, wie das 'LEBEN ALS SCHAUSPIEL' ineinem auch das schauspiel eines müsterienspiels ist, das aber dann, wenn wir es nicht mit dem Ewigen Licht des wahren müsteriums halten wollen zum müsteriösen spiel höllischen irrlichtes und dessen wahn-sinns ausartet.

doch gibt es ebenfalls das lebensvolle schauspiel unseres lebens als müsterienspiel, hinter dem die engel Gottes stehen. der greise Simon profezeite über das kind Jesu, es sei "ein licht (!) zur erleuchtung der heiden und zum ruhme seines volkes Israel." das aufleuchten dieses Ewigen Lichtes für die heiden dauert an, mittels der kirchengeschichte, soweit diese wirklich wahre heilsgeschichte. und wenn die vollzahl der heiden die frohbotschaft gehört hat, wird Israel kristlich werden, um damit zur vollendung seines ruhms findenzukönnen. lies dazu unser ende März 1997 konzipirtes müsterienspiel: DIE ABGEARTETEN PRIESTER SIND SCHULD.

die Geheime Offenbarung schildert den Menschensohn, wie aus seinem munde ein zweischneidi-

ges schwert hervorgeht, wie es die Geheime Offenbarung ist, die betont, der Geist Jesu sei der Geist der Profeti. da ist vollendung des platonischen höhlengleichnisses vom Christlichen her. nur wahre leuchten können wirklich im guten sinne lichten, um dabei dschungel an finsternisse rodenzumüssen. wer aber rodet, schlägt zu, ist wie licht, das durchleuchtet. erleuchtete kritik und echte profeti zählen zu jenem Licht, das lt. Kristi mahnung nicht unter den scheffel gestellt werden soll. die farisäerpriester haben Kristus, der nicht zuletzt vollendung alles kritischen profetentums gewesen, ans kreuz nagelnlassen, dh. sie haben versucht, ihn mundtotzumachen, Sein Ewiges Licht unter den scheffel zu stellen. sie töten ihn, damit Er nicht zur aussage käme. aber darüber wurde Kalvaria doch - wiederum mit Kristus zu sprechen - "zur stadt auf dem berge", die nicht übersehen werden kann, zur Stadt Gottes des Neuen Himmlischen Jerusalems. wer es mit der Kristusnachfolge halten will, muss sich auf ein entsprechendes kreuz gefasstmachen. aber jeder art der kreuzigung folgt die teilhabe an der auferstehung. die engel, die diese verkündeten, waren überaus lichtvoll, um damit anzuzeigen, wie das Ewige Licht nicht wirklich zu verfinstern ist. das zeigtsich ebenfalls zu Pfingsten ingestalt der 'feurigen zungen' über den köpfen der apostolischen oberhäupter. und Maria als "Grosse Gnadenvermittlerin", als die, "die die kraft Gottes anzieht" (Marienfried) war inmitten der apostel. mit Jesus Kristus leuchtete das Licht in die finsternis unserer welthöhle. zu Pfingsten erleben wir die weitergeführte Offenbarung dieses Ewigen Lichtes, gewahren auch, wie dieses - gemäss der weissagung des Simeon! - er-leuchtend wird für alle völker. begnadet mit feurigen zungen konnten die vorher so verschüchterten apostel predigen wie nie, so auch, dass jede person des herbeieilenden internationalen publikums, jeder und jede, welcher sprache sie auch waren, sie verstehen konnten. da trägtsichzu das genau umgekehrte ereignis zum irrlicht der sprachverwirrung von Babilon. in diesem lichtausbruch des Neuen Jerusalems hir in Jerusalem, nicht zuletzt ingestalt lichtvoller erscheinungen, wie etwa der von Marienfried, dürfen wir erfahren, wie Kristus als "das Licht der Welt" nicht ausgegangen ist. imgegenteil. die endgültige wiederkehr Jesu Kristi - die echte Marienerscheinungen vorbereiten dürfen - ist endgültiger sonnenaufgang. Christus Sol leuchtet alsdann der ganzen welt auf, damit diese einfürallemale und nun für die ewigkeit die welt des wiedergewonnenen Paradieses sein kann. die idealwelt, von der schon Plato träumte, die überhaupt der menschheit Grosser Traum gewesen - sie ist realisirt. 'bald' schon.

licht vom licht! das fernsehlicht, so sahen wir, ist das licht der ideen und deren immateriellen materiegesetzlichkeiten, die bewirken, dass es leuchte. es ist wie das aufblitzen der ideale, sofern solche darin zursprachekommen, was ja möglich wäre, weil der mensch selber die hienieden idealste idealität ist. was da alles 'zur-erscheinung-kommen' könnte! wie da der mensch, dessen erbsündenkörper lichtundurchlässig ist, sich annähern könnte paradiesischer lichtigkeit, wie da der mensch in seinem licht ertrahlen könnte, und das ganz wörtlich genommen! und wie das in tiefster und höchster instanz weitertragende analogi uns werden könnte für den uns 'werdenden Gott', für den uns durch den Gottmenschen zuteilwerdenden Heiligen Geist! prinzipiel wäre es möglich, auf dem fernsehschirm, ein-seh-bar für alle völker, ein neuerliches Pfingstereignis festzuhalten - wie

zb. wundervorgänge von Fatima, etwa der rosenregen, in teilen fotografisch festgehalten wurden, solche in Garabandal und Medjurgoje für die zukunft angekündigt wurden. dieses wahrhaft pfingstliche Licht könnte von menschen nachfolgender generationen wahr-genommen, nachgeschaut werden; wie zum simbol auch dafür, wie konstante ideale, die keinen modischen zeit- und raumbedingungen unterjocht, wie diese ideale ihrerseits mit ihrer sempiternität fingerzeig sind auf die ewigkeit, um deretwillen die entscheidungen unseres lebens zu fällen sind. und wie idealität von der ewigkeit her zuhilfeeilt, in der regel im verborgenen des gnadenlebens, in der ausnahme auch in weltweiter, in universaler, in pfingstlicher offenbarung, so wird fern-sehen als aus-strahlung Ewigen Lichtes sehbar in die ferne der geschlechter hinaus, als gnadenreiche vollendung zb. überzeitlich und überräumlich gültiger kunstwerke, die von generazion zu generazion beachtung finden können, zb. die sinfonien unserer klassiker, last not least deren kirchenmusikalität. morgen für morgen brauche ich nur auf den radioknopf zu drücken, um im WDR III solche zu hören zu bekommen.

fern-sehen - dieser begriff aus der welt der technik ist in mehr als einer beziehung realisirte intuition der altvordern. fernsehen war denen gleich hellsehen. hellsehen galt als wahr-sagen, als weise aussage. wir haben im zeichen von wissenschaft und technik diese 'anschauung' auf den 'begriff' gebracht, haben dieses hellsehen sichgestaltenlassen zur computersimulazion, wie sie etwa der Clube of Rome anstrengt, um beihilfe zur lösung weltweit dringlicher probleme leistenzukönnen. fern-sehen ist selbstredend auch das heute eigens so genannte fernsehen. auf dieser unserer menschennatur, der es natürlich ist, technik zu entwickeln und sich zur zweiten natur werdenzulassen, auf dieser natur kann die gnade der erleuchtung von Gott her vollendend aufbauen. das fernsehen, das das licht auch ist zu unserem seelischen hellsehen, es kann aufgenommen werden von dem Ewigen Licht, das in Seiner vor-sehung hell-sehend, profetisch hellsichtig genug ist, die zeiten zu durch-schauen samt all deren räumlichkeiten. lies dazu die Offenbarung - aber auch solche hellsichtigen botschaften wie die von Marienfried!

technik ist resultat der wissen-schaft. wissenschaftliche technik schafft heutzutage sagen-hafte wirklichkeiten, verwirklicht märchen, verhilft zur annäherung an fabel-hafte ideelli- oder auch idealität oder auch ebenso sagen-hafte hölle, wie sie zb. die Nibelungensage schildert. technik bewegtsich als ideenkunst im füsikalischen, innerhalb der füsis, in der die ideenkräfte ja drinstecken. doch nun sehen wir, wie sie verhilft auch zur meta-füsik, uns auf schritt und tritt signifikant sein konnte fürs ideale, zu dessen realisirung sie entscheidend mitverhelfen, deren erscheinungswelt sie mehr und mehr werden könnte. mit alldem sehen wir ebenfalls einmal mehr bestätigt: wir können wissenschaft und deren wissen vertiefen, damit der glaube immer mehr raum gewinne, weil glaube ja durch wissen glaub-würdiger werden kann, handelt es sich um echtes wissen und rechten glauben. so allein gelingt wirklicher fort-schritt, annäherung ans absolutideelle und absolutideale leben, näherkommen dem Schöpfer, rückkehr des "verlorenen sohnes" erbsündermenschheit, dem der Vater entgegeneilen will, indem Er dem gutwilligen menschen in seiner freiheit gnade vor recht zukommenlässt.

DAS STERNSIMBOL:
II: Teil: ERKENNEN ALS LICHTVORGANG

ABHANDLUNG FÜNFZEHN: UNSERE WELT DER ARBEIT - EINE PLATONISCHE IDEENWELT

wiederum ist es an der zeit, sich dessen zu erinnern, was wir seinerzeit in der schule gelernt haben, heute unsere kinder und enkel. erfuhren wir dabei, angewandte mechanik liesse unsere arbeitsprozess mit geringer mühe, manchmal direkt mühelos über die bühne unseres berufslebens gehen, heisst das in dem uns hir interessirenden zusammenhang: wahr-nehmung und praktische ausnutzung entsprechender ideenkräften verhilft zur reduzirung von arbeitsleistungen, daher sie uns mittel zum zweck sein könnten, nicht zuletzt dafür, uns dem ideal-kosmos als der sonne unter den sie umkreisenden ideenplanten zu widmen, um nicht nur nach broterwerblichem zweck, sondern auch letztendlich gültigen sinn unseres schaffens hienieden ausschauzuhalten.. vorbildhaft dafür ist nicht zuletzt die evangelisch-protestantische berufsetik. freilich, die realisirung solchen ideals ist zumeist zunächst nur 'platonisch-akademisch'. bekanntlich muss gelten: 'kunst geht nach brot'. die kapitalien, die mithilfe der ideenwerke unserer wissenschaftlichen techniken erwirtschaftet werden, dienen am wenigsten der idealität, im günstigen falle noch der grundlagenforschung, der weiterentwicklung der forschung, also wiederum dem ideellen, das als wissenschaftstechnik garnicht daran denkt, sich wie die planeten um die sonne als das ideal des summum bonum zu drehen, vielmehr nur allzuleicht geneigt ist, sich bei eigenem forschen und handeln über etisch-religiöse grundsätze hinwegzusetzen.. wir leben halt in einer erbsündenwelt. auch erfahren wir immer wieder, wie forcirung der techniken, also ausschöpfung der ideengehalte, menschliche arbeitskraft nicht nur erleichtert, sondern fatalerweise unnützmacht. da berührensich die extreme insofern, wie die menschen höchster zivilisazion in eine armut hineingestossen werden, die die der urmenschen garnicht so unähnlich. freilich, teoretisch und eigentlich auch praktisch müsste es möglich sein, die maschinenleistungen zu besteuern, den arbeitslosen so etwas zu gewähren wie sozialhilfe auf hohem niwo. damit näherten wir uns paradiesischen zuständen. doch wiederum muss gelten: wir leben in einer erbsündenwelt, in der die annäherung ans verlorene paradies sehr mühsam nur gelingen kann, wenn überhaupt. unsere maschinenwelt, die unsere vorfahren vor noch nicht lange zurückliegender zeit als direkt märchen-haft erschienen wäre, erinnert an die Heinzelmännchen im märchen, die nachts unsere arbeit verrichten. bekanntlich endet der traum ungemein ernüchternd. davon, wie fortschritte unserer technik in den dienst kriegerischer zerstörungen gestelltzuwerden pflegen, somit aus dem erträumten fortschritt ernüchternder rückschritt resultirt, wollen wir erst garnicht sprechen bzw. schreiben.

aufschlussreich für uns ist last not least: unsere moderne technik basirt auf der mechanik, auf der wissenschaft von den festen, flüssigen und gasförmigen körpern, von der materie und deren bewegungsgesetzlichkeiten. damit befasstensich bereits jahrhunderte vor Kristus griechische filosofen, um nicht zuletzt mit solchen spekulationen den nachfolgenden einzelwissenschaften den

weg zu bahnen, womit platonische ideenlehre sich als alles andere erwies als eine bloss _platonisch-akademische' kunst un-nützer zeitverschwendung. wenn die alten Griechen hauptgewicht legten auf teoretische kontemplationen, sich soweit möglich fernhielten von der welt der arbeit, war das nicht ohne parzialberechtigung, wie nicht zuletzt der fortschritt in unseren arbeitswelten beweist. bereits die urmenschen benutzten knochen, holz und steine als werkzeuge, waren auf ihre primitive weise maschinel tätig. in unseren heutigen hochdiffizilen maschinen sind wiederzuerkennen die immer schon zuranwendunggebrachten grundprinzipien, wir können auch sagen urgesetze, ideenkräfte also. der sog. 'vorgeschichtliche' mensch zeigtesich nicht als ein mensch vor der für uns menschen konstituiven geschichtlichkeit, erwies sich vielmehr als frühgeschichtlicher mensch, nicht zuletzt indem er diese gesetze fand und anschliessend erfand entsprechende werkzeuge, um eben deshalb ur-geschichtlich gewesenzusein, freiheitlich geschichtlich nurmenschlich imvergleich zu stein, pflanze und tier. solcherart war er imstande, die tierwelt zu besiegen, zumal die, die bestialisch war und die menschen der urwälder tödlich bedrohten. die waffen, die er handhabte - der speer, der pfeil, die streitaxt und das schwert - beruhen auf dem 'prinzip' des keils, ebenso wie unsere heutigen geschosse. was wir da erneut ge-wahr-en? das ideelle grundtema mit seinen je und je konkret originellen variazonen, die unermüdliche ausschöpfung des relativunendlichen, der bis zum ende unserer relativunendlichen materie- und spirituellen welt ausschöpfbaren ideengehalte.

der urmensch kam bereits auf die idee (!), einen schweren stein mithilfe eines leichteren und eines astes zu bewegen. er erfand bzw. er fand das 'hebelgesetz'. damals wie heute heisst erfinder sein, herauszufinden, was eine idee ist und was alles in ihr steckt, was aus ihr heraus-entwickel-bar. um 240 vor Kristus war es Archimedes, der als erster das hebelgesetz auf eine begriffliche formel brachte. der begriff ist wie seine idee, allgemeingültig. alles, was der allgemeinheitszüge, ist ideel-ler natur, deren gesetzmähsigkeiten immaterieller, weltgeistiger energi, sozusagen der weltwille, den wir uns in unserer arbeitswelt zur nutzanwendung kommenlassen können.

die forscher belehren uns: die urzeitlichen maschinen sind der hebel, die schiefe ebene, der keil, die schraube, das rad mit achse und die rolle. als solche, können wir folgern, sind sie urideen unserer menschheitlichen arbeitswelt, mit deren werk-zeug-hilfe die arbeit be-werk-stelligt und erleichtert werden konnte. auch da gilt ein ideelles urprinzip des menschheitlichen wesens: muskelkraft wird ersetzt durch 'köpfchen'. - dabei ist aufschlussreich, wie zwischen den ideenwerken der urzeitlichen techniken ein durchgehender zusammenhang obwaltet, wie sie sich gleich anfangs unserer technik zueinander verhalten wie der zielstrebige kreislauf von generel und konkret, von grundtema und variazion. so sind zb. die hebelgesetze auch auf das rad anwendbar, wie das ideelle grundelement der rolle das rad ist, wie die schraube verwandt ist mit der schiefen ebene, wie wir umgekehrt die schiefe ebene unschwer in schraubenform bringen können. durchgehende analogien sind überall aufweisbar usw. was analog, wechselwirkt, daher unsere arbeitswelt zu zusammengesetzten maschinen finden kann, zu einem wechselspiel dieser sechs einfachen maschinen mit anderen teilen. überall ist das urprinzip, die uridee, die ursprüngliche

gesetzlichkeit erkennbar, wie originel variirt auch immer. die ideenentwicklung ist wie ein 'rad', das sich um sich selber dreht, um mit der grundlegung seites der urmenschen noch ungeahnte entfaltungen aus sich herauszufahren. so primitiv die ersten räder gewesen, das urprinzip war mit ihnen entdeckt, daher wacker fort-gefahren werden konnte mit der ausfahrt der ideengehalte bis hin zu rädern unserer autos, eisenbahnen usw., bis hin zu dem, was die zukunft die menschen noch an fortentwicklung 'er-fahren' lässt, nicht zuletzt bei unseren weltraumexpeditionen. das 'prinzip', das ideelle, ist durchgehend bzw. durchfahrend. einmal ins radeln gebracht, liehssich die entwicklung nicht mehr aufhalten. - allerdings, so beachtlich die entwicklung vom ursprünglich primitiven zum hochdifferenzirten ausbau, wir sahen, wie alles ideelle mit seinen wissenschaftstechniken iin letzter instanz mittel ist zum zweck, dem nämlich des idealen, in letzter instanz der göttlichen absolutidealität. da mag es mit manchem frühgeschichtlichen urmenschen menschlicher bestellt gewesen sein als mit zivilisationsmenschen, die vor lauter bäumen den wald nicht mehr sehen. ob ich nun wie zb. im vorigen jahrhundert noch mit technisch primitiverem zuschnitt mein irdisches leben bewältige, ob ich im 20. oder 21. jahrhundert mit einer luxuskarosse durch die gegend sause oder schlicht und einfach mit einem fahrrad - wie unendlich gleichgültig werden diese unterschiede spätestens dann, wenn ich auf dem sterbebett liege, alle welt mir abstirbt, übergang der aus-fahrt der astralkörperlichen geist-seele zur überwelt ansteht. als gravirender unterschied könnte sich alsdann erweisen, wie meine vorfahren imsinne der Bergpredigt schneller in die zielvollendung des himmels auf-fahren konnten als unsereins, der luxuszivilist. freilich, da ist sofort wieder einschränkung angebracht; denn zu allen bisherigen zeiten und all deren räumen lebte regelmässig 3/4 der menschheit in bitterer not. fortschrittlicher geht es schliesslich insoweit nur zu, wie ich, der ich zufällig als angehöriger der industrinationen auf der wirtschaftlichen sonnenseite des lebens stehe, mir das per fernseher mitansehen kann bzw. muss. der abstand und unterschied zu den menschen der primitivzeiten ist geringer, als wir gemeinhin annehmen, was sich schlagartig herausstellt, wenn zb. technischer fortschritt viele menschen arbeitslos macht, sie zwingt, zu vegetiren in slums, die den höhlenwohnunen der ureinwohner so unähnlich garnicht sind. . ///

ist von der modernen arbeitswelt die rede, hat die rede bzw. unsere schreibe schnell zu kommen auch und nicht zuletzt auf die computer-welt, auf die welt jener roboter, die mit elektronengehirnen ausgerüstet sind. wir könnten vermeinen, nicht zuletzt mit ihnen sei das märchen von den zwergen, die kamen, uns unsere arbeit abzunehmen, märchenhaft schöne wirklichkeit geworden. maschinen übernahmen längst ein grossteil unserer hand-arbeit, sind uns hand-werkszeug geworden. nun gehen sie gar noch dazu über, uns auch in unserer kopfarbeit zu entlasten. matematische aufgaben, an denen ein mensch mit papir und bleistift sein ganzes leben lang rechnen müsste - um sie, ist er matematisch unbegabt, doch nicht lösenzukönnen - löst ein elektronengehirn in wenigen stunden. ein lebenswerk - konzentrirt auf weniger als ein tagwerk, welch ein simbol dafür, wie unser ganzes leben nur wie ein tag! aber auch: ein lebenswerk, konzentrirt auf ein tagewerk - welch ein werk ist uns da gelungen! eines, an dem freilich die

generazionen der menschen mehr als jahrhunderte, an dem sie jahrtausende geschaffen haben, beginnend zb. mit Platos ideen-lehre, oder, gehen wir, wie eingangs geschehen, auf die urzeit zurück, an denen die generazionen der jahrhunderttausende mitgewirkt haben, was uns ein grund sein sollte, es dem altasiatischen ahnenkult gleichzutun. freilich, auch da gilt: vor Gott und schon Seinen engeln sind tausend jahre wie ein tag. und so ist auch die entwicklung unserer menschheitlichen ideenwerke nur wie ein tagwerk, von dem dann das tagwerk eines computers, der in weniger als einem tag leistet, was früher ein menschenleben beanspruchte, konzentrat nur ist. damit kann uns ebenfalls aufgehen: wie wichtig nahmensich menschen, die sich ein lebenlang abarbeiteten an dem, was nachfahren an einem tag ihres lebens spielend leicht bewältigen, wie diese nachfahren von wiederum nachfolgenden generazion erneut ihrer 'primitiven' technik wegen mitleidig belächelt werden! wobei uns menschen im umgang untereinander und unserer generationen aufgehen kann, wie in mehr als einer hinsicht nebensächlich doch all unser schaffen ist, ist es nicht ums wesentlichste, ums Gott-wohlgefällige zentrirt. wir nehmen vielzuwichtig, was morgen schon überholt und als nicht der mühe wert erscheint. was wir nicht richtig zustandebekamen, schaffen wenig später andere, besser als wir, was simbol dafür, wie vor Gott gar all unser menschliches bemühen unwesentlich, dient es nicht dem wahren Gottesdienst. - allerdings hat die medalje ihre kehrseite und zeigt den unterschied von ideen- und idealwerk: was ein Mozart, ein Schubert, ein Schumann und andere nicht mehr an 'idealität' schaffen konnten, weil sie vielzufrüh sterben mussten, das schafft nach ihnen kein mensch mehr, auch nicht wenn das ideenwerk musiktechnik inzwischen noch so grosse fortschritte gemacht hat.

imanschluss an Platos ideenlehre entwickelte dessen schüler Aristoteles die logik. davon der letzte ausläufer ist der computer als technische realisirung moderner logik, die als logistik und deren formalisirungen ihrerseits letzte ausläufer aristotelischer logik darstellen. entsprechend dieser verwurzelung in abendländischer kultur und deren ideen-zivilisazion braucht es nicht zu verwundern, wenn für das computerwesen der ausdruck 'kübernetik' geprägt wurde, ein ausdruck, der sichherleitet von Plato, damit aus dem Griechischen. kübernetes ist der 'steuermann'. die ideenlehre war es, die das steuerungswesen, eben die kübernetik als ein universales (!) prinzip (!) grundgelegt hat. wer die idee als prinzip in der eigenenergi ihrer gesetzmähsigkeit erfasst hat, kann entsprechend zufassen, um mithilfe des erkannten 'steuerung' zu übernehmen, wovon das ideenwerk kübernetik konsekwenter ausläufer ist. analog der menschlichen selbsterkenntnis kann der computer sein eigenes verhalten beobachten und abweichungen von einem vorgegebenen 'muster', also einem allgemeinheitsprinzip, wir können auch sagen abweichungen von seiner idee an einen regel-ungs-mechanismus melden, der automatisch - automatos: wie von selbst, was analog der ideenevidenz, auch der von selbst, eigentätig verlaufenden materiegesetzlichkeiten - eine korrektur bewirkt. wir sprechen von dem entscheidenden merk-mal eines regelungsvorganges, auch engl. feed back genannt. wie das 'merkmal' mit dem ideellen zutunhat, dürfte nach dem bislang ausgeführten 'automatisch' einleuchten. - unschwer einzusehen, wenn auch oft übersehen: wie diese ideenkunst der 'steuerung' analog ist dem eigentlich idealen, der sittlich-religiösen

selbststeuerung des auf freiheit hin angelegten menschen.
wir sahen: der mensch ist in gewisser weise alles, hat alle schichten der weltnatur in sich. so gründlich verschieden diese seinsschichten sind, so gründlich analog sind sie einander, so wechselwirkend dann auch. dementsprechend gibt es für alle schichten durch-gängig geltende, eben universale prinzipien, was sich die computertechnik zueigenmacht, die denn auch für die verschiedensten seinsbereiche anwendungfinden kann. analog der durchgängigkeit ist die automatik der vorgänge. das alles ist pragmatischgewordene universalienlehre. ist es doch anliegen der kübernetik, gesetzmässigkeiten abstrakt, dh. losgelöst von konkreten erscheinungsformen, in matematischen modellen zu untersuchen. abgehoben wird auf die abgehobenheit der idee des allgemeinen, auf die allgemeinheitsprinzipien, die allgemeingängigen gesetzlichkeiten. ist der kübernet ein 'steuermann', ist er damit auch so etwas wie ein 'general; in general steckt generel: ein general ist ein mensch, der generelles übersehen und steuern und entsprechend befehlen kann, sogar muss. der mensch ist der general der welt, nicht zuletzt durch sein ideenwerk 'kübernetik' geworden.
die computer-wissenschaftler sprechen von drei ansatzpunkte, aus denen teilgebiete ihrer kübernetik entstanden: 1. sei am sistem-begriff einzuheften, weil dinamische sisteme wie maschinen, lebewesen, staaten in ihren struktur-elementen erfasst werden könnten. das ergibt die sistem-teori. wiederum ist nach bislang geltendgemachten unschwer ersichtlich, wie die ideen-teori pragmatisch, entsprechend praktikabel geworden ist, freilich die ideenlehre fand zu einer einseitigkeit, die nur aufs generelle abstellte, welche einseitigkeit jedoch menschlicher beschränktheit wegen vonnöten ist, um zu solchen ideenwerken wie die kübernetik findenzukönnen. 2. heben die kübernetiker ab auf die steuerungs- und regelungsvorgänge. wiederum leicht ersichtlich, wie die 'regel' als ein allgemeingültig ideelles in analogi und entsprechender wechselwirkung steht zum 'strukturellen', wie erkenntnis des ideel-regelmähsigen allgemein-hin praktisch wird, indem wir die regel regelnlassen. 3. werden wir verwiesen auf informazionsteori, derzufolge wir nachrichtenübertragungen sistematisch vornehmen können. auch da also wieder das 'sistem', das sistematisch generelle, dessen erkenntnis sistematik ermöglicht. dementsprechend ist allen unterdisziplinen der kübernetik die universale gültigkeit der modelle etwas 'gemeinsames'. es lässtsichaufstellen das model eines regelkreises, das relevant ist für das sistem maschine, das sistem lebewesen und das sistem staats-wesen. kübernetische einsichten sind daher fruchtbarzumachen für viele einzelwissenschaften, wie biologi, soziologi, pädagogik, wirtschaftswissenschaften, medizin, rechtswissenschaften usw. universale geltung resultirt aus allgemeinheitszügen, aus den eigenideellitäten der bereiche unseres lebens, das nicht zuletzt ein berufs- und entsprechendes arbeitsleben ist. dabei sind die computer in sich selbst kübernetische sisteme, gemäss der einsicht der alten: quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur: was immer erkannt wird - zb. als kübernetische erkenntnis - wird erkannt nach art und weise des erkennenden, des kübernetisch arbeitenden computers, der wiederum als produkt seines schöpfers in mehr als einer hinsicht dessen spiegelbild ist, den menschen und dessen

gemeinschaftsstrukturen usw widerspiegelt als hienieden ideelste idee in person, als persongewordenen weltgeist usw. wie wenig der freilich des Gottes-geistes, des absoluten geistes, beweist nicht zuletzt eine sichverselbständigende technik, die ihren schöpfer nur allzuleicht über den kopf wächst. lies dazu unseren jugendroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND.

wo generelles, da ist ein sistem, da auch sistematik möglich. daher ist computereinsatz verbunden mit sog. 'sistemanalüsen', wie die experten sichausdrücken. ein sistem ist eine aufgliederung in elemente und relazionen zwischen diesen elementen, wie Plato bereits abhob auf innere zusammenhänge der ideenwelt. und wiederum imsinne der ideen- und erkenntnislehre der altvorderen gilt: indem wir absehen von der individuellen art der elemente und von der konkreten ausgestaltung der relazionen, gewinnen wir die 'struktur' des sistems. die experten sprechen von dem 'universum des sistems', wir können auch sagen von einem ideen-universum, einem gestalt- und gehaltgewordenen ideen-reich. die fachleute sprechen weiterhin von subsistemen und supersistemen, womit sie erkennen auf einen in sich durchgegliederten ideenkosmos. sistema heisst: etwas zusammengesetztes, zu einem ganzen zusammengefügtes, welche ganzheit resultirt aus allgemeinheitsstrukturen, aus jeweils tüpischem.

ein sistem ist das weltsistem als ganzes, als supersistem, das universum als 'das' universale. dem analog ist ein subsistem wie ein galaxienhaufen, ist eine einzelne galaxe, in der ein planetensistem als neuerliches subsistem existirt, darin als weiteres subsistem das sistem erde, darin die sistematik des eigens so genannten perioden-sistems der elemente, das sistem der pflanzen und tiere, die sistematik des menschen mit den sistemen seiner gemeinschaftswesen usw. der platonische ideen-kosmos steckt im wortwörtlichen sinne drin im kosmos, der unser universum, unser weltall ist. das filosofische weltsistem wird heute abgelehnt, aber filosofi kommt nun einmal mit ihrer weltbetrachtung nicht am sistematischen vorbei, da unsere welt ein welt-sistem ist, das es zu begutachten oder meinetwegen auch zu beschlechtachten gilt. dabei erweistsich die weltsistematik aufgegliedert, das weltsistem als aufgeteilt in astronomisch vielfältige sisteme. abstrakte sisteme - wir können auch mit Hegel sprechen von einem 'objektiven geist' - sind als vom menschen gewonnene zeichensisteme abbildungen dieser universalen wirklichkeit, die das universum selber ist, sind abstraktionen, loslösungen der als wesentlich erkannten allgemeinheitselemente. individuelles wird als unwesentlich abgetan oder, um mit dem fänomenologen Husserl zu sprechen, 'ausgeklammert'. damit wird natürlich auf den gegenpol des generellen, auf das konkrete und individuelle, zuletzt auf das persönliche verzichtgetan. dagegen richtetsich der protest der filosofi des existenzialismus, der seinerseits erwuchs aus der lebensfilosofi, die bemüht, die grenzen der wissenschaft aufzuzeigen. was des menschen stärke ist, hir zb. als formalismus und uniformität, das ist unweigerlich immer auch seine schwäche, was aus der endlichkeit und bedürftigkeit unserer welt, zumal als erbsündenwelt, resultirt.

jedenfalls sind die zb. für kübernetik fruchtbar gemachten sisteme menschlicher denkprodukte in ihrer ideelrealen wirksamkeit analog der eigenexistenz des ideellen seins in der welt. die anziehungskraft früherer abstrakter idealistischer sisteme, die faszination des ideellen und idealen ei-

genseins ist analog den computersistemen und deren nützlichkeit. wir sahen: schon Platos ideenlehre ist mehrdimensional. soweit sie idealistisch, zielt sie auf religiöses und moralisches, soweit sie ideelles und matematik als grundvoraussetzung ihres studiums dekretirt, hebt sie ab auf nützliches. nützlich ist es ja durchaus, computer zu erfinden, wobei formale strukturen als schaltgefüge dienen, von dem aus wir zu jenem hohen abstrakzionsgrad gelangen können, der es ermöglicht, alle inhalte auf ihre uniformität hin abzufragen. wissenschaftliche lehrbücher belehren uns: so können computer je nach technisch-wissenschaftlicher ausgestaltung und programmirung die produktion von automotoren überwachen, einkommensteuerbescheide erstellen, rentenberechnungen durchführen, überweisungen vornehmen, patentrecherchen besorgen, raumschiffe zum mond lenken, verbrecher ermitteln helfen, logaritmentafeln erstellen, unternehmensumsätze berechnen, verkehrsampeln schalten, medizinische diagnosen stellen usw. usw. usw. unser modernes leben wird vercomputerisirt. selbstredend liegen da auch enorme entartungsgefahren, die skrupelloser diktatur in die hände spielen können. wie auch unser weltgeistiges ideen-l und idealleben todesstrom durchzieht, betonten wir bereits und können es immer wieder bestätigt finden.

mensch und welt sind nur soweit im sistem und dessen sistematik auffangbar, wie sie der erscheinungsweise und ideellität des generellen entsprechen - auch da übrigens nur bedingt - während die andere welthälfte, die des gegenpols des individuel-persönlichen ausgelassen wird; wobei zu beachten, wie das generel-gemeinschaftliche immer auch seine ganz persönlichen auswirkungen auf die einzelnen zeitigt und räumlicht, die mithineingestellt sind zb. in zusammenhänge unseres weltwirtschafts-sistems.

die exaktheit matematischer formeln steht in verbindung mit dem regel-mähsigen, dem, was allgemein gültig, allgemeine regel ist, wobei das, was des regelmahses nicht immer nur mässiger durchschnitt ist, vielmehr ins mahslose auswachsen kann. unsere ideen-bereiche sind auch problembereiche, entsprechend problematisch. deshalb verlegen wir uns auf 'planspiele', sind bestrebt, mithilfe des computers wechselnde möglichkeiten durchzuspielen, ideen-varianten einzuschätzen. wir erkennen problemrelevante merkmale, entwickeln operationskarakteristiken, um weltweiter probleme besser herrwerdenzukönnen. da zeigtsich uns die idee in der für sie tüpischen zielstrebigkeit, wie es aber nicht minder tüpisch, wie wir das ziel bedingt nur erreichen, uns dem ziel immer nur annähern können; wie zuvor in der erkenntnis, so nun auch in der praxis, selbst wenn diese inzwischen zu computerpraktiken wurde. es ist nur statistische wahrscheinlichkeit ermittelbar, in der teologi sowohl als auch filosofi ebenso wie in der materiewissenschaft. das rührt nicht zuletzt daher, weil sich immer wieder die macht des gegenpols, des je und je konkret-individuellen anmeldet, die ja ebenfalls vom wesensgehalt des relativunendlichen ist, sowohl seiner materialität und vitalität als seines ideellen und idealen eigenseins nach.

das computerwerk ist vollendetes abendländisches ideen-werk, wobei der computer nicht das werk nur eines einzelnen ist. wir können direkt von 'computergenerazionen' sprechen. nun, wir sahen, die idee ist analog ihrer materiellen erscheinungswelt relativunendlich gehaltvoll. reich-haltiger

ideengehalt benötigt zur ausschöpfung vieler findiger finder, auch erfinder genannt. was für die ent-wicklung der technik allgemein von der urzeit bis zu unserer zeit und den zukünftigen zeiten ganz allgemein gilt, gilt auch für deren konkrete besonderheiten wie der uns hir beschäftigenden computertechnik.

in seiner subjektivität ist der mensch vollendete weltobjektivität, um nun objektiv genug seinzu-können, nachbildungen der weltgeistprogrammatik zu schaffen. das programm des computers zb. ist folge von instrukzionen, durch welche die verarbeitung von daten gesteuert wird. damit ist lö-sungsweg und arbeitsanweisung ineinem vorgezeichnet. es erweistsich der mensch nicht zuletzt als technikerkapazität vom range der Gott-ebenbildlichkeit. bildlich gesprochen können wir sagen: es sind die durch den Schöpfer unserem schöpfungsgrund eingespeicherten daten, die imlaufe der weltzeiten und welträume abrufbar, die menschlich-schöpferischer datenverarbeitung harren, in deren verlauf die apriori der welt mit auf den lebensweg gegebenen daten wiederausgespeichert werden müssen. das vollendetsich im ideellen, vor allem im idealen sinne der der menschenseele kwasi eingeborenen archetüpen, entsprechend der apriori-lehre Platos, die heutzutage ein genialer einzelwissenschaftlicher tiefenpsüchologe wie C.G. Jung auf den wohlgegründeten festen irdischen boden zu stellen vermochte. . es gilt, dem zugrundegelegten schöpfungsprogramm möglichst gerechtzuwerden. dazu sind wir weitgehend imstande. als vollendete weltobjektivität sind menschlicher subjektivität denkstrukturen eingeboren, ist ihr die fähigkeit zur logik angeboren, die in einer art 'prästabilirter harmoni' ausgerichtet ist auf die aussenwelt als ihr umweltprogramm, das die menschheit in ihren generazionsfolgen aufgrund von erfahrungen und einübungen samt deren ausübungen sich immer mehr nutzbarmacht. hir liegen partialwahrheiten von Descartes razionalistischer-mechanistischer weltansicht: die weltschöpfung als von ihrem Schöpfer zurverfügunggestellte datenverarbeitungsanlage! auch in dieser hinsicht - keineswegs in dieser mechanistischen hinsicht allein - ist der mensch und sein computerbau ein mikrokosmos zum makrokosmos, wie Gott ihn schuf. damit ist der mensch König, eben bestellt als kübernator. er soll die vorprogrammirten operazionen ausführen helfen und die jeweils reifgewordenen entscheidungen treffen. der Schöpfer hat den menschen als mitschöpfer geschaffen, was sichvollendet durch die gnade eines Kristenmenschen, miterlöser des mensch gewordenen Gottes werdenzudürfen.

unsere computer sind spiegelbilder unserer selbst, sind als 'denkfabriken' abbilder des menschen als des 'ebenbildes' Gottes. als solche sind sie ein mittel zum sich-selbst-durchschauen des men-schengeistes in den eigenen, den selbst-eigenen tätigkeiten. diese spiegelbilder unser selbst er-möglichen vertiefte und erhöhte selbsterkenntnisse. entsprechend der polarität von generel und konkret, von individuum und gemeinschaft wachsen nun auch unsere kommunikationsmöglich-keiten ins relativunendliche ausmahs hinein. umfassende dokumentationssisteme werden angelegt, die informazionen speichern und jederzeit wiederauffindbar seinlassen. zukunftsforscher erhoffensich, für die zukunft würden miteinander verknüpfte informazionsbanken erwartet. das gesamte wissen der menschheit wird in ihnen gespeichert sein. sie können sekündlich auf dem

jeweils neuesten stand gehalten und selbstredend auch abgefragt werden. ähnlich verhält es sich mit unseren universalen kommunikazionsmöglichkeiten und deren verwirklichte dokumentationssisteme, die sich aufs relativunendliche universum selbst erstrecken.
wozu das simbolisch uns sein kann? nun, in der winzigen hostie der Eucharisti ist uns an-wesend die existenz des Gottmenschen, damit die All-wissenheit, die gespeichert ist für uns, auch abfragbar uns werden wird, da Eucharisti ja speise, die zum Ewigen Leben gereicht. der weltspeicher der 1. schöpfung, hir findet er allerschöpferischste vollendung in der 2. schöpfung, die der Schöpfer selber, da Er geschöpf, als solcher mensch uns wurde. unsere weltnatürlichen 'kommunikationsmöglichkeiten', sie reifen aus zur übernatürlichen hl. kommunion, die uns mit der überwelt, da mit Gott selber, kommuniziren, einer natur und eines wesens werdenlassen. in den Sakramenten im allgemeinen, in der Eucharisti im besonderen wird uns eingespeichert die datenanlage zur 2. schöpfung, die zum wiedergewonnenen Paradies, in dem sogar zutritt erlaubt zum Baume des Lebens als dem Baume der Erkenntnis auch zur seligen anschauung Gottes. anspruchsvoller geht's nimmer, als was unserer demut möglich wird. und einfacher kann der zugang zu solch allwissender 'informazionsbank' auch nicht sein. 'kommt und kostet, wie gut der Herr ist!', kommt zum 'Tisch des Herrn'. sosehr hat der Schöpfer sich mit Seiner geschöpf-, mit Seiner gnädigen menschwerdung dem geschöpf angepasst, dass Er jedermanns und jederfraus zugriff offensteht, nicht nur dem einiger hochgeschulten experten. bedienen wir uns der Sakramente, bedienen wir uns der dienste der geistlich-elektronischen (!) datenbank, die unterhalten wird durch die allmacht des Ewigen Lichtes selber. - freilich ist der teufel geschäftig genug, unkraut unter den weizen zu säen. er sorgt für kommunikazionsschwierigkeiten, wie und wo er immer kann, will die menschen abbringen von dieser grössten aller ihnen gewährten wohltaten, will stattdessen in ihnen seine satanischen informazionen einspeichern und bei passender gelegenheit abrufen, um seine 'hölle auf erden' installirenzukönnen.
den miteinander identischen allgemeinheitszügen der ideellen welt korreliren menschliche begrifflichkeiten, die bestrebt sind, diesen zupasszusein. das findet seinen niederschlag in sprachweisen, die für verschiedene computerzüge einheitlich - entsprechend ideeller und begrifflicher einerleiheit - verwendbar sein sollen. die ideensprache fungirt als begriffesprache, die weiterentwickelt wird nach mahsgabe eben des erreichten ausschöpfungsgrades der idee des computerisirens. die entwicklung ging von der hiroglifenschrift als einer bildschrift hin zu verkürzungen, die bewerkstelligt wurden durch razionale, entsprechend razionalisirende striche und strichgruppen. das signalisirt, wie die ent-wicklung des ideellen lebens verlief vom bild zum begriff und dann weiter zum computer unserer tage. da ist der rote faden erkennbar. unsere begriffliche zeichensprache erweistsich als relativunendlich zu praktizirende programmirsprache, mit der wir entsprechend der relativunendlichen gehaltlichkeit des ideenlebens die schöpfung auf ihre vom Schöpfer eingespeicherten programme abfragen können. die wissenschaft und deren technik wird uns in ihrer hochgeistigkeit immer mehr zur zweiten natur, so dann auch die ent-sprechende begriffe- und programmirsprache selbst-verständlich geläufig, bis es dann einmal sogar zu einer art dialog mit

unseren computern kommen könnte. entsprechend der vielgehaltlichkeit des ideellen bedingen verschiedene aufgaben natürlich verschiedene programmirsprachen, wobei zu beachten, wie alle unsere wissenschaftsspezifischen formeln und formelsprachen von einer einzigen natur, der der wissenschaftlichkeit eben, um so auch des seins einer einzigen ideellität zu sein. die sprache des wissenschaftlers verbegrifflichtsich, strebt nach äusserster ver-dichtung, ist fortsetzung der see-lisch anschaulichen dichtkunst mit geistig begrifflichen mitteln, ist wissenschaftskunst, um als solche möglichst präzis, weil konzentrirt seinzukönnen. das ist mittel zum zweck, die uns heranreifende ideenausbeute ideeller, formelhafter noch werdenzulassen. mit diesen unseren razionalisirungsmöglichkeiten geht handinhand die miniaturisirung der datenverarbeitung, wozu übrigens entscheidende impulse von der weltraumfahrt ausgingen. je mehr der mensch einblickgewinnt in den makrokosmos, um dort ein wenig fusszufassen, desto mehr kann er mikrokosmos werden, der den makrokosmos krönt. die miniaturisirung ist solch ein krönungs-werk. das alles hat ja das ziel, die universelle ideellität einzusehen und möglichst zu optimiren. von dieser art sind dann auch unsere beruflichen fabrikazionsvorgänge. 'DIE WELT DER ARBEIT' ist verkörperte platonische ideenwelt, und wenn irgendwo 'welt der arbeit', dann selbstredend nicht zuletzt in den arbeitsstätten der welt unserer fabriken. dort wird möglichst razionel 'fabrizirt', sind wir bemüht um vervollkommnung der anwendung des immerselben 'prinzips'. so gesehen erweisensich die verschieden-artigen entwicklungsstadien der industrialisirung der erdenmenschheit als stadien des ideen-entfaltungs-prinzips und dessen dialektischer prozessualität. unsere programme sind matematische modelle des technisch-wissenschaftlichen prozesses, daher dann auch grundprinzipien der kübernetik universal gelten, damit übrigens nicht zuletzt universale ideen-geltung beweisend. unsere prozessrechner vollenden ideenprozessualität. imsinne Platos erweisensich matematisch-statistisch ausgewertete daten als von universalem geltungsbereich, wobei dieser bereich sich in seiner universalität in jüngster zeit in des wortes voller bedeutung aufs universum selber bezieht. wie in diesem sinne erfahrungen, die an einem speziellen problem gewonnen wurden, sichübertragenlassen auf andere 'ähnliche' probleme zb. aus handel, wirtschaft, forschung, statistik, wissenschaft usw., was bereits Aristoteles lehrte, das ist heutzutage eines der wesentlichen prinzipien der kübernetik: wir nehmen ein konkretes problem, abstrahiren davon und gewinnen in abstracto erkenntnisse, die sich auf ganz andere, jedoch strukturel ähnliche probleme anwendenlassen. das gilt nicht zuletzt zb. für das staats-wesen und dessen allgemein-wohl-belange, dessen auf die allgemeinheit ausgerichtete arbeitsweisen, auch 'öffentlicher Dienst' genannt. - vergessen wir darüber nicht das allerwesentlichste: das alles ist analogisirendes vorspiel der uns inaussichtgestellten 'Anschauung Gottes', welche anschauung naturgemähs - bzw. übernaturgemähs - organisch zwanglos verbunden ist mit dem begrifflichen begreifen des Göttlichen und damit wiederum verbunden mit dem pragmatismus göttlicher besitzergreifung usw. das hat hinwiederum zu tun mit dem christlich-augustinischen 'Gottesstaat' wie dessen kultur und politik usw.

damit erweistsich einmal mehr die polarität von individuel und generel, auch und nicht zuletzt im

individuelsten individualbereich, nämlich im personalbereich. mehr und mehr spielen in der öffentlichen verwaltung computer eine rolle. dazu dieses nur: in letzter zeit war die rede von der geplanten einführung eines 'einheitlich geltenden' personen-kennzeichens. es besteht aus einer 12stelligen nummer, die in unverwechselbarer weise - analog dem individuum ineffabile! - aus dem geburtsdatum, dem geburtsjahrhundert, dem geschlecht, einer serien- und einer prüfnummer besteht. dieses personenkennzeichen ist nun so aufgebaut, dass selbst für personen gleichen namens und gleichen geschlechts, die amselben tag geboren sind, verwechselungen ausgeschlossen sind. da stehen begriffliche ordnungs- und verknüpfungsmerkmale ganz allgemeiner art, steht die allgemeinheit der idee imdienste des persönlichen, der idee des konkret-individuellen und zuletzt auch, ist genügend datenschutz gewährt, imdienste des ideals des je und je persönlich konkreten. dabei gewahren wir umgekehrt sofort auch wieder die unverzichtbare bedeutung des gegenpols, des allgemeinheitswesens. soweit nämlich personenbezogene daten in datenbanken erfasst werden, zeichnetsich über die vorgesehene einführung des personenkennzeichens die möglichkeit eines sog. daten-verbundes ab, vermöge dessen es auf einfache weise möglich sein wird, eine vielzahl von daten bei den verschiedenen öffentlichen und privaten stellen zu einem sog. 'persönlichkeitsprofil' zu verbinden. freilich sehen wir auch sofort, wie nicht nur unser materiel-vitaltriebliches leben neben der lebenskraft auch todesstrom durchzieht, sondern unser ideel-ideales nicht minder; wie hir nämlich gefahren diktatorialen missbrauches mitangelegt, wie dringend datenschutzmassnahmen geboten sind.

was Plato grundlegte, mit Descartes einen revoluzionären sprung nach vorne tat, das wurde ganz konkret schrittmacher- und pionirtätigkeit bei dem filosofen Gottfried Wilhelm Leibniz, der als der begründer der modernen formalen logik und der entwicklung des dualen zahlensistems wesentliche voraussetzungen für das kübernetische zeitalter geschaffen hat, wie er als ahnher der modernen literaturdokumentazion angesehen werden kann. beachten wir aber nun ebenfalls, wie gerade dieser grosse Leibniz einer der wenigen abendländischen filosofen gewesen ist, die uneingeschränkt für die bedeutung des individuellen und des persönlichkeitsideals gewirkt haben. freilich ist ihm die monade individuellen und erst recht personalen lebens völlig in sich selbst zentrirt, "fensterlose monade", kommunikationslos - während doch gerade das von Leibniz wesentlich mitvorbereitete computerwesen angelegt ist auf ausweitung unserer allgemein-menschlichen, unserer gemeinschaftlichen kommunikationsmöglichkeiten. die pole von extro- und introvertirt sind da noch zuwenig auf kreativen ausgleich hin gesehen.

was I. Kants partialwahrheiten bezüglich einer gewissen berechtigung des formalismus in der etik anbelangt, sei darauf verwiesen, wie heutzutage der computer selbst in die jurisprudenz hat eingangfinden können. die juristische bibliotek der zukunft wird in computern gespeichert sein. gleichwohl, so versichern uns die experten, sei die ersetzung des richters durch eine art bzw. unart von 'justizautomat' nicht zu befürchten, sei also auch das gewicht des individuel-persönlichen im rechtswesen unerlässlich. so muss der formalismus in der etik und juristerei ineinklanggebracht werden mit ansprüchen des individualrechts, die juristische formalität mit berechtigten ansprüchen

einer aufs privat.-persönlich ausgerichteten situationsetik, so eben wie ideen und ideale des generellen und des konkreten auf kreativen ausgleich hin angelegt sind. - dementsprechend gibt es die politische kübernetik, die ergiebig sein kann als entscheidungshilfe für politische mahsnahmen, aber uns nur wirklich wertvoll sein kann, wenn eigenpersönliche intuizion und führung eigenverantwortlicher art das letzte sagen hat. da erweistsich das generelle in mehr als einer beziehung als mittel zum zweck des konkreten, zuletzt des persönlichen, wie umgekehrt massnahmen, die das ganze betreffen, als relevant sicherweisen für die vielen einzelnen. das ganze ist in seinem ideellen und idealen allgemeinheits-wesen mehr als seine teile, aber es ist nichts ohne seine je und je eigenständigen teilwesen. sie sind sich gegenseitige mittel zum zweck, ohne dass ein pol zum selbstzweck abarten darf. es ist respektirung der privatsfäre durch datenschutz ein 'allgemeines' anliegen, eine der ganz wesentlichen gemeinschaftsaufgaben, deren aufgabe sich einzelne um des allgemeinwohls willen unterziehen müssen, einzelne, die sich eben ums persönliche wohl mit möglichst wenig wehe bemüht zeigen. das wohl und wehe von individuum und gemeinschaft trägt einander.

das geniale ist bekanntlich das besonders originelle, ist spitze des eisberges des wertes des individuel-persönlichen. beachten wir den nutzen von literatur-datenbanken, des allgemeinen imdienste des persönlichen, das hir das geniale als das allerpersönlichste ist. die 'informazionslawine', wir können in gewisser hinsicht auch sagen die wissenslawine, ist längst ein generelles problem geworden. nach amerikanischer einschätzung findet der kwalifizirte wissenschaftler trotz noch so sistematischer suche nur noch 10% der für ihn wesentlichen informazionen. infolgedessen werden allein in den USA jedes jahr millionen dollar umsonst ausgegeben, um sachverhalte zu erforschen und weiterzuentwickeln, die längst erforscht und entwickelt sind. da kann die computer-datenbank abhilfeschaffen, um in ihrer generellität gerade dem einzelnen konkret dienlichzusein, damit er mit seiner genialen erfindergabe dort einheften und weiterforschen kann, wo es wirklich zum nutzen der allgemeinheit erforderlich ist. unschwer ersichtlich, wie das zu beidseitigem nutzen ist, dem der einzelnen wie ihrer gemeinschaftswesen. die idee, die in ihrer relativunendlichen gehaltsfülle unausschöpflich ist, die kann beliebig weiter ausgeschöpft werden. aber menschliche arbeitskraft wird unnötig erschöpft, ist vertan, wird sie mit ihrer genialität dort eingesetzt, wo be-deutendes schon urgehoben ist. -

zusprechenzukommen wäre auch auf das aufgabenfeld der medizinischen datenverarbeitung. da besteht korrelazion zwischen unserem sog. 'massen'zeitalter zum einen und dem aufs allgemeingültige hin diagnostizirenden dr. med. Computer. aber wenn irgendwo die allgemeingültigen entscheidungshilfen fürs persönliche wohlsein relevanz gewinnen fürs 'persönliche' wohlsein, dann nicht zuletzt in der medizin. in diesem sinne sind bemühungen imgange um den aufbau eines 'integrirten gesundheitssistems', bei dem ärzte wie krankenhäuser an rechenzentren angeschlossen sind und untersuchungsbefunde über terminals eingegeben und vom computer ausgewertet werden. das ist ergiebig auch für die vorsorgeuntersuchungen. datenerfassungsstellen jedenfalls werden ein umfassendes gesundheitsinformazions-'sistem'

ermöglichen. wo immer nun sistem und entsprechend sistematisches arbeiten möglich, da zeigtsich platonische ideenwelt, hir als berufswelt der medizin.
nicht minder gilt das ausgeführte für die berufs-welt der pädagogik, auch und nicht zuletzt was neben deren idealistischer seite deren ideelle formalstruktur anbelangt. die fachwelt spricht von einem 'programmirten unterricht', der zu seiner perfektion des computers bedarf. die schüler/innen können gleichzeitig und dabei doch auf je und je individuelle weise lernen. ///
die forscher belehren uns: das menschliche grosshirn besteht aus 15 milliarden zellen. diese nervenzellen oder neuronen sind untereinander mit der nocheinmal etwa zehntausendfachen zahl von kwerverbindungen zu einem komplizirten netz verfasert, dessen sistematik ein - bislang unentschlüsselter - code zugrundeliegt. die fasern sind mit einer weissen isolirschicht umhüllt, die so etwas wie 'kurzschlüsse' verhindern, die, wenn sie eintreten, zu epileptischen anfällen führen. alle fasern zusammen ergeben eine länge von 500.000 km länge. das ist mehr als die entfernung zwischen erde und mond. sie bilden als mikrokosmos konzentrirteste konzentration, um solcherart zb. das uratom zu simbolisiren, darüberhinaus vom wesen des zeit- und raumfassenden kwintessenziirens zu sein. wenn der schreibende zb. diese und alle anderen seiner abhandlungen aufs stik bringt, dessen einspeicherungen jederzeit und allerorts abrufbar, zeigt ihm das, wie unsere techniker mit solchem werk ihresähnlichen schaffen, was eine partialwahrheit idealistischer erkenntnislehre darstellt, erkennen, zb. der gesetzliichkeiten unserer erscheinungswelten, sei ein produkt des menschheitlichen sich-selbst-durchschauens in der eigenen schöpferischen tätigkeit. schliesslich simbolisirt das gehirn in seiner kwintessenzirenden eigenschaft jene fluidalleiblichkeit der geistseele, deren kopfwerkzeug es ist. weiterhin gilt: überall im gehirn findensich 'kontaktstellen' zu anderen neuronen. diese kontakte sind analog den schaltern, die erst auf bestimmte signale hin den kontakt herstellen. diese 'schalter' übernehmen signale, übernehmen ausserdem einen teil der informazionsspeicherung im gedächtnis, in ihnen sind erkennungsmoleküle abgelagert, die darüber entscheiden, ob die 'sünapse' auf an schaltet oder nicht. etwa 500 billionen solcher schaltstellen oder sünapsen ermöglichen gezieltes denken und sicherinnern können. wiederum zeigtsich, wie der mensch, diesmal als gemeinschaftswesen mit all deren kommunikationen, mit den gebilden der technik sich selber spiegelt, einen beitrag leistet zur selbsterkenntung des menschen, die den alten Griechen zufolge die grösste kunst ausmacht. angesichts solch wundersamen baues können wir nur sagen: welch eine platonische ideenwelt und welch ein vorbild für verfahrensweisen unserer arbeitswelten als angewandte ideenwelten! ist deren materialität als füsiologi analog unserer immateriellen geistseele, ist dieser analogi wegen ständigen wechselwirkung möglich, daher wir zur erkenntnis der strukturen des handwerks- bzw. eben kopfwerkzeuges 'gehirn' kommen können, um nicht zuletzt mit seiner hilfe ideenkosmos der welstseele und des weltgeistes veranschaulicht und in des wortes voller bedeutung verkörpert zu finden, wiederum gemähs dem leib-seele-geist wechselverhältnis. nicht nur die sternenwelt in himmelshöhe ist wie geschaffen zu solcher analogisirung, die milchstrasse, die unser eigenes gehirn bildet, nicht minder. alles, was an unserem weltkörper der struktur und sistematik und deren

zielstrebigkeit, ist des ideellen, ist ideen-welt. und diese findet nun zur kwintessenz im gehirn, das als mikrokosmos den makrokosmos krönt, um in des wortes voller biologischer bedeutung 'organisch' übergänglichzuwerden zu dem, was sie in ihrem wundersamen auf- und ausbau analogisirt, zur menschlichen selbstanschauung der weltseele und selbstreflexion des weltgeistes, zur menschlich tätigen selbstbesitzergreifung der weltgeistseelekräfte ingestalt der techniken angewandter wissenschaftlichkeiten, zum erwachen der ideenwelt zu sich selbst in der menschheitlich selbstheit und deren je und je individuelle ich-selbste; daher der mensch als ebenbild des göttlichen urbildes in gewisser beziehung die hienieden ideelste idee, das idealste ideal persönlich ist, subjektivgewordene weltobjektivität, die sich die subjektivität ihrer geistseele als ideenwelt verobjektiviren kann, filosofirend imbunde mit empirischen wissenschaften..

der computer ist also als abbild seines schöpfers selber analog dem grosshirn, daher es ohne weiteres möglich - wie vorhin geschehen - technische begriffe, nicht zuletzt solche aus unserer computerwelt, zur analogisirung der hirn-tat- und personenbestände zu bemühen. wo analogi, da allemal parallelität, ergänzungsverhältnis. erneut gilt: was der mensch erkennt, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, und so auch ist nach art und weise des erfinders das, was dieser aufgrund seiner erkenntnisse als selbstausdruck an computern schafft. sagt Fichte, welche filosofi ich wähle, hängt davon ab, was für ein mensch ich bin, ist zu sagen auch, welche technik der mensch sichschafft, richtetsich danach, wie er als mensch geschaffen und beschaffen ist. finden von ideen, die uns zu erfindern machen, solche erkenntnisleistungen schaffen ihresähnlichen und leisten als spiegelbilder wesentlichen beitrag zur selbsterkenntnis des menschen, jenes menschen, in dem eben weltseelegeistigkeit zur selbstheit gekommen ist. mit unseren selbstprodukten können wir uns selbstveranschaulichen und selbstreflektiren und selbstverwirklichen, mit jenen selbstprodukten, die als aus-druck unserer selbst, die als extroversion unserer introvertirheit ungewollt auch produkt unseres bemühens um selbsteinsicht. da ist wahrhaft zielstrebiger kreislauf am werke, eben am ideenwerke, kreislauf, der abzielt auf selbstentwicklung von mensch und menschheit; was alles auch ein beitrag zur polarität der subjekt-objekt-spanung und deren anzustrebenden kreativen ausgleichs. ///

gleichzeitig und gleichräumig wird solcherart beitraggeleistet zur praxis menschheitlicher selbstbesitzergreifung. sind wir heutzutage auch noch weit entfernt von der entschlüsselung der geheimnisse des menschlichen gehirns, machen wir doch fortschritte invollzug der auf-deckung des ideen-werkes 'gehirn', das besonders markant dartut, wie ideen drin sind im vitalen. im logisch denkenden menschen ist das weltgesetz als ein ansich ein subjektives fürsich geworden. der mensch als hienieden ideelste idee kann nun nicht nur logisch folgerichtig urteilen, sondern daraus auch praktische schlüsse ziehen, logische folgerungen, die zu 'erfolgen' führen, solchen, die eben folgen aus logischen folgerungen. wir können erkennen, wie das gehirn ein verkörpertes platonisches ideenreich, um damit auch unseren materiellen reichtum zu vergrössen, indem wir uns ein technisches wundersamreich schaffen. die schöpfung des gehirns ist ein technisches wunderreich, das unserer technik vorbildlich sein kann, indem wir, zunächst intuitiv, nach seiner

mahsgabe schaffen, seine uns eingeborene introversion zur extroversion und zum pausenlosen wechselspiel beider gelangenlassen, um mit jedem weiteren fortschreiten des ausbaues unserer technik die analogi zu uns selbst stärker herauskommenzulassen, in unserer selbstgeschaffenen aussenwelt offenbar werdenzulassen, was an möglichkeiten in uns selber steckt, 'möglichkeiten', die wir mit jedem weiterem selbstausdruck 'verwirklichen', nicht zuletzt mit unserer weltraumeroberung, die aufs relativunendliche und damit in letzter instanz aufs absolutunendliche abzielt. wenn wir diese techniken praktisch werdenlassen, kommt erst recht heraus, was alles in uns steckt - leider nicht zuletzt an todesströmlicher vernichtungskraft. immerhin gilt: unsere experimentelle praxis ist folge unserer voraufgegangenen grundlagen-erkenntnis, um uns nunmehr mit ihren resultaten zu neuen erkenntnissen zu beflügeln, alles gemähs dem pausenlosen zusammenspiel von intuition und verstand einerseits und wille andererseits, von teori und praxis.
der relativunendlichkeit des weltenkörpers analog ist die relativunendlichkeit der weltseele und des weltgeistes, die sich in unserer körperlichen ausdruckswelt nicht zuletzt als wissenschaft und deren praktisch-faktisch gewordene techniken verkörpern, wiederum ins schier relativunendliche hinaus, wofür weltraumforschung und weltraumeroberung ein vorspiel sind. dem ausbau der techniken sind prinzipiel ebensowenig grenzen gesetzt wie dem unserer einzelwissenschaften. beachten wir ebenfalls, wie im menschen die weltseele zur selbstanschauung gebracht, wiederum als eine schier relativunendliche potenz, über deren eigenart uns ein wenig die augen öffnen kann nicht zuletzt die züchologi, hir insonderheit die tiefenzüchologi, die ihrerseits in den werken voraufgegangener dichtungen - denken wir an solche Shakespeares und Dostojewskis - jene anschauungen ausbildeten, die heute die wissenschaften der seele auf den begriff zu bringen bemühtsichzeigen. der mensch ist trinitarisch angelegt, ist eines seins bzw. einer natur in den drei potenzen von leib und seele und geist, deren relativunendlichkeiten in ihm persönliche unendlich-keiten geworden sind, unendlichkeitspersönlichkeiten. die dreifaltigen kräfte können zusammen-spielen, weil sie sich gegenseitig analogisiren, daher leib-seele-geist-wechselverhältnis möglich, ja auch wirklich ist. dh. in unserem zusammenhang: die relativunendlichkeiten des geistes und dessen entsprechend unerschöpflichen selbstprodukten, wie sie in der welt der technik ausdruck fanden, widerspiegeln die relativunendlichkeiten der seele des menschen, der menschheitsseele als makrokosmos und der einzelseelen als mikrokosmos. geisteshöhe und seelentiefe sind polar miteinander verbunden und auf wechselwirkung angelegt wie eben höhe und tiefe. dh. ebenfalls: die unendlichkeitstiefen der seele findensichgespiegelt in den unendlichkeiten des weltkörpers, sind also unausmessbar. wir sahen: im gegensatz zum tier ist der mensch des panoramablicks fähig. er kann die überanimalischen bild- und wesensgehalte der tiefen und höhen zb. einer gebirgslandschaft oder eines meeres oder des himmelszeltes erschauen, un darüber nicht zuletzt zur anschauung der weltseele gelangenzukönnen, die in ihm zur selbstanschauung erwachte, um über solche aussenweltschau zur innenweltanschauung findenzukönnen, so eben wie sich ein mensch im spiegel als er selbst sinnlisch anschauen, seelisch erschauen und geistig erkennen kann; wie es die füsiognomi als wissenschaft herausarbeitet. die geistseele ist in sich wiederum

dreifaltig, ist einer natur in den kräften von seele und geist und astralleibhaftigkeit, womit die analogi der geistseele als persönlich gewordenes platonisches ideenreich zur relativunendlichkeit des weltkörpers herauskommen kann. vollends die geistseele des menschen mit ihrer astralkorporeität ist in ihren unendlichen höhen und tiefen wahrhaft ein weltall für sich, das in seiner selbstanschauung und selbstabstraktion auch zur tätigen selbstbesitzergreifung übergehen kann, zuletzt finden kann zum übergang zur überwelt, die die geistseele so spiegelt, wie sie sich in ihren einzelvermögen gegenseitig selber spiegelt. freilich, der mensch kann auch selbstverloren werden, kann in seiner eigenen unendlichkeit sichverlieren, gar noch ertrinken, wiederum in analogi zu unserer weltkörperlichkeit, in deren astronomischen weltraumzeitlichkeiten wahrhaftig ein sichverlieren und sichverirren stattfinden kann, das auswachsen kann zur verzweidlung in der verlorenheit bis hinab ins höllenlabirint, aus dem in ewigkeit kein herausfinden mehr sein kann. - diese unsere weltnatürliche relativunendlichkeit ist spiegelbild zur absolutunendlichkeit, die daher aufs zusammenspiel des analogen angelegt sind. daher konnte Kristus uns bedeuten: das himmelreich ist mitten unter euch, ist IN EUCH - andererseits sprechen wir nicht nur simbolisch von 'der hölle in uns', in der im widerspruch zum Heiligen Geistes Gottes der unheilige teufel platznehmen und uns besessenhalten kann. daher nicht zuletzt hat Kristus sichbetätigt als exorzist, hat Er die teufel in uns menschen ausgetrieben, damit der Heilige Geist als Himmelreich in uns einkehren, damit wir "wiedergeboren werden aus Wasser und aus Heiligem Geist." wo sich diese einwohnung des Himmelreiches vollendet? erneut im gipfelsakrament, in der denn auch nicht von ungefähr so genannten 'allerheiligsten Eucharisti'. stellt Kristus diese vor als speise, die zum Ewigen Leben gereicht, erweistsich das auch in unserem zusammenhang als sinnig genug; denn das urbildliche kann überwechseln zu seinem ebenbild, kann das im wechselspiel des analogen, im austausch des absolutunendlichen mit uns, die wir, zur selbstheit und zum persönlichen selbst ausgereift, relativunendlichkeit in person geworden sind. dafür ist die menschwerdung Gottes, der als urbild 'auch' sein eigenes ebenbild zu werden geruhte, die unüberbietbare vollendung, wie unsere eucharistische einigung mit der Gottmenschlichkeit uns daran anteil schenken, unsere ebenbildlichkeit vollends aufgehen lassen kann in jener erstrebten urbildlichkeit, ohne die keine befriedigung zum Ewigen Frieden möglich ist. so kann mit uns menschen die ganze welt übergänglich werden zur überwelt, kann in und durchs sakramentale gnadenleben die welt des verlorenen paradieses wiedergrundgelegt, absolutgrundgelegt werden. schärft oberhirte Petrus seiner gemeinde ein, ihr seid ein auserwähltes geschlecht königlichen priestertums hat solche gnade an auserwählung iihre natur, derzufolge der mensch natürlich könig der welt ist, die nach priesterlicher vollendung verlangt.

beachten wir: der mensch ist zum einen zu sich selbst erwachte weltideellität, wie nicht zuletzt seine technik zeigt, mit der alle vormenschlichen welttechniken unserer schöpfung in unseren eigens so genannten 'technikern' persönlich geworden sind. aber damit haben wir den bannkreis des animalen bedingt nur erst überschritten. können wir es? ja; denn der mensch ist nicht nur persönlich gewordene weltideellität, er ist ebenfalls und das nun sogar vor allem

persönlichgewordene weltidealität, die in ihm idealismus werden kann. als gottebenbildliches ideal in person findet der mensch zu seinem eigentlichen proprium, zu seinem allermenschlichsten, und das, so sahen wir, ist in ihm Gottseidank vonanfangan rege, so unterentwickelt anfänglich die ideenwelt ihm noch ist. und so wussten bereits die urmenschen um jene persönliche unsterblichkeit in überweltlicher ewigkeit, deren gewissheit technisch-ideel überzüchteten zivilisationsmenschen verlorenzugehen droht. die in uns persönlich gewordene weltidealität, die ist zunächst und vor allem jene weltnatur, die dazu da ist, durch gnade von der überwelt her vollendetzuwerden. beachten wir da nicht als letztes: können wir auch nur eine ahnung haben von der immateriellen relativunendlichkeit der welt unserer geistseele, eine ahnung, die durch die widerspiegelung der relativunendlichkeiten des weltkörpers bestätigt und verstärkt werden kann - liegt hir ein kardinalgrund, warum wir die natur aufsuchen, uns ins himmelszelt vertiefen wollen usw. - so können wir erst recht nur ahnen, wie es um die absolutunendlichkeit des Reiches Gottes in uns bestellt ist, wofür alle relativunendlichkeiten unserer welt, die materiellen wie die immateriellen, wiederum nur analogi abgeben, aber eben doch abgeben können, wie unzulänglich auch nur immer. freilich, alles kaotische unserer körperlichen und geistseelischen welten gibt auch nur analogi ab für ihresähnlichen, für die hölle mit ihren teufeleien in uns, gegen die wir uns erfolgreich nur innerhalb jenes geistlich-sakralen bereiches zurwehrsetzen können, der es ja von zu hause aus mit dem religiösen und dessen über- und aussernatur zu tun hat.

wohin wir da unversehens gelandet sind? in einen beitrag, der unsere arbeit über die welt der arbeit als platonische ideenwelt auswachsenlässt zu einer solchen über die welt der arbeit als idealwelt auch, als eine welt, die zb. ihre berufsetik kennt, die wie alle etik im absolutunendlichen, also im religiösen verwurzelt ist. wo solche berufsetik aufs stärkste zumtragenkommen könnte und müsste? in der arbeitswelt, die die des kirchlichen lebens ist, in jenem bereich, der sozusagen von beruf her auf die göttliche absolutidealität in person ausgerichtet sein 'sollte', unbedingt auch müsste. hat jeder beruf die berufung zum berufsetos um Gottes willen, müssten die kirchlichen berufe stärkster berufung sein, seien diese nun profetisch-karismatischer oder priesterlich-institu-zioneller zünftlerart usw. das freilich ist mit entsprechend grosser verantwortlichkeit verbunden, daher wir in Marienfrieds botschaft zu lesen bekommen: "die apostel und die priester sollen sich mir besonders weihen, damit die grossen opfer (!), die der Unerforschliche gerade ihnen abverlangt, zunehmen an heiligkeit und wert, wenn sie in meine hände gelegt werden." ///

'denkfabriken', so sahen wir, sind ein mittel zum sichselbstdurchschauen der geistseele in seinen selbsteigenen tätigkeiten. spiegelbilder unserer selbst, der computer als spiegelwelt dessen, der ihn schuf, ermöglichen vertiefte und erhöhte selbstanschauung und selbstabstraktion. wir gewinnen 'know-how' zur selbsterkenntnis. 'gewusst wie', wissen wie unser organismus zb. als gehirn-organ funkzionirt. gewiss wird weiterer fortschritt solcher innenschau erzielt werden inverfolg fortschreitender entwicklung der computertechnik als selbst-ver-äusserung. dabei ist zu beachten, wie das von unserer innenwelt hinausprojizirte aussen zurückwirkt auf die innerlichkeit des urhebers, des menschen und seiner menschheit, die immer vertechnisirter wird, was zuletzt simbolisch

ist für das, was die Schrift über die verstorbenen aussagt: "ihre werke folgen ihnen nach." durch forschung gelingt weitere ausbildung unseres selbst, unserer selbst-ent-faltung als ideelste idee, als sonne, als brennpunkt aller ideenentwicklung unserer schöpfung, jener ideen, die der Schöpfer über uns gehabt, wobei wir freilich in einer erbsündenwelt samt deren entartungsmöglichkeiten leben, daher wir schwer achtgeben müssen, vor lauter selbstspiegelung nicht unser selbst mehr und mehr zu - verlieren; entselbstete roboter zu werden! die extreme berührensich gerne, nicht zuletzt hir.

übersehen wir auch nicht: die zweifellos vorhandene beschränktheit des computers zeigt zugleich die beschränktheit noch so 'wahrer', will sagen richtiger logik und deren extremerscheinung als logistik, die immerzu nur mittel zum zweck, nicht selbstzweck sein darf. aber wir sollten der entartungen wegen nicht die art als solche verteufeln. und so sollen wir unsere fähigkeit, einen computer zu bedienen, ansehen auch als möglichkeit zur selbst-bedienung. es ist schon eine fantastische 'idee', diese idee und realisirte ideellität einer maschine, die arbeiten und denken kann wie ein mensch, in vielem weitaus besser als ein mensch, ohne doch wie ihr schöpfer, der mensch, selber, als ein selbst denkenzukönnen, vielmehr nur nach massgabe des menschen selbst, der seine computer ja mit eingaben 'füttern' muss. füttern? ja, wie die tiere! ein computer leistet mit seiner denkarbeit eine wiederholung der instinktleistungen der tiere und deren praktischer tierintelligenz, die aber bei aller hochintelligenz der selbsteinsicht unfähig ist. ist er ein übermensch insofern, wie er selber schier übermenschliches leistet, ein mensch ist er nicht. ihn zu zerstören, kostet mich geld, jedoch keine lebenslange gefängnis- oder gar die todesstrafe, weil es sich eben nicht um einen menschen handelt. die instinkthandlungen und daraus erwachsenen technikanalogen produkte der tierwelt sind oftmals den leistungen der menschen überlegen, aber der mensch kann das, was daran übermenschlicher kapazität, nun doch durch computer ebenfalls leisten, um besonders hochgescheit sicherweisenzukönnen, weil er besonders gutes animalisches mit seiner präzisionsarbeit ebenfalls zustandebringt.. aber immerhin, nur als mensch, nicht als reines tier, vermochte der mensch solchen computer zu schaffen, um damit zuletzt doch vieles übertierische bewerkstelligenzukönnen. computer werden eingesetzt zb. beim entwurf von düsenflugzeugen, die den höhenflug der vögel in des wortes voller bedeutung überflügeln; sie dienen zur kontrolle von flugkörpern, vermögen auf extraterristische nachrichten zu lauschen. in jedem augenblick empfangen die radioteleskope unserer erdenwelt unzählige signale aus dem all, die ausgewertet werden können, nur vom menschen, verstehtsich. immerhin, da gibt's durchaus analogien zwischen tier und maschine, was partialwahrheiten der mechanistischen weltansicht des Descartes aufweist. immer schon haben tiere für die menschen gearbeitet. der mensch ist nunmehr tüpisch-menschlich intelligent, übertierisch genug, jetzt maschinen für sich arbeitenzulassen, als eine neue art von 'arbeitstier', das ineinem eine schier übermenschliche intelligenz-bestie ist. der 'übermensch', von dem Nietzsche träumte - hier erscheint er; wie in zukunft schliesslich stärker noch, wenn wissenschaftlich ausgesuchte eingriffe in die gene gelingen usw. immerhin ist die kapazität des wunderwerkes menschliches gehirn nur zu 1/10 ausgenutzt,

daher von der indienstnahme der restlichen 9/10 in zukunft noch viel zu erwarten ist. es kann der mensch seiner intelligenz nach engel-, freilich damit eo ipso der möglichkeit der entartung nach auch teufes-ähnlicher werden. da hat die idealität der freiheit ein gewichtiges wort mitzureden, einer freiheit, die freilich hauptsächlich darin sichbewährt, sich als von der gnade abhängig zu erkennen und damit anzuerkennen, wie diese menschliche begabung zur freiheit allein aus selbsterlöserischer kraft unweigerlich zum scheitern verdammt. -

bei alldem kann uns einmal mehr klarwerden die unersetzlich wertvolle bedeutung des 'ideals', dem alle 'ideen' mittel nicht nur zum zweck, sondern zum sinn sein, als untergeordnet auch direkt 'untertan' sein müssen, nicht zuletzt in redlicher wahr-nehmung des etos der berufsetik, wie es vor allem die reformatoren herausgestellt haben. 'das gute' ist eben die sonne, um die die ideenwelten als die planeten kreisen müssen, wollen sie nicht gefahrlaufen, aus ihrer umlaufbahn herausgeschleudert und in der weltraumkälte bzw. weltraumhitze von weltgeist- und weltseelenunendlichkeit verkommenzumüssen. gewiss, auch die planeten drehensich um ihre eigene achse, so wie den ideen relativer selbstand eignet, doch jeder der planeten umkreist dabei auf je eigener umlaufbahn die sonne. bleiben wir in dem bild, das bereits Plato bemühte, ist zu sagen: die sonne ist eine gigantische kugel und der bei weitem grösste körper unseres ja auch ausdrücklich nach ihr benannten 'sonnen'sistems. imvergleich zu dieser sonne ist zb. unsere eigene erde nur ein winziger punkt. etwa eine million erdkugeln würden in die sonne hineinpassen. und selbst die vereinte masse der neun planeten - die uns simbolisch stehen für die um ihre idealität kreisenden ideenkräfte! - ergibt nur einen bruchteil der unvorstellbaren sonnengrösse. dabei ist unsere eigene sonne nur ein mittelgrosser stern verglichen mit ihresgleichen im weltall. Plato hatte selbstredend die sonne stärksten kalibers vor augen. bleiben wir weiter noch im platonischen bildvergleich, ist darauf zu verweisen, wie planeten nicht selbständig wie ihre sterne leuchten, nur deren licht reflektiren, was in unserem falle be-deutet: die idee als planet bringtsich um ihr licht, will sie sich nicht mehr ausrichten nach ihrer sonne, um solcherart bald auch schon ihrer eigenbeweglichen leuchtkraft verloren gehenzumüssen, schliesslich auch noch ihrer eigenrotation, da sie in ihrer entartung der vernichtung anheimfallen muss. gerade unsere erde lehrt, wie ohne be-lebendes sonnenlicht die vielfalt ihrer lebensformen und der in ihr wirksamen ideenkräfte nicht zur entfaltung hätten kommen können - wie wir als menschheit mittel-, wenn nicht kurzfristig dem verfall ausgeliefert sind, anerkennen wir sittlich-religiöse sonnenidealität nicht als für uns verbindlich. das menschliche zusammenleben verliert seine geistliche atmosfäre, seinen spirituellen sauerstoff, ohne den uns als menschheit unweigerlich der atem ausgeht. simbolisch dafür ist, wie wir auf erden dabei sind, uns unsere lebensnotwendige ozonschicht durch überhandnehmen sich allzusehr verselbständiger, sich von ihrer geistlichen sonne abkoppelnder, sich ungebührlich verabsolutirender ideengewalten mit ihrer hüpertrofisch auswuchernden wissenschaftlich-technischen welt durchlöchert wird. die idealität als unsere eigentliche sonne ist nicht aus ihrer dominirenden stellung herauszubekommen. wie die planeten sind wir unweigerlich an ihre anziehungskraft gebunden. vom standpunkt kristlicher Offenbarung hat weiterhin zu gelten:

dieses bereits naturreligiös gegebene faktum ist natur, auf der die gnade vollendend aufbaut, jene, die sogar so gnädig war, Kristus als 'die' ursonne der Neuen Schöpfung, als die ungeborene göttliche ursonne schlichthin von unserer erde aus Pantokrator, Alfa und Omega der ganzen welt werdenzulassen, daher ausrichtung am brenn-punkt dieser unerschaffenen pneumatischen sonne fürs weltall heilsnotwendig wird. darüber später mehr. selbstredend müsste solche ausrichtung zunächst einmal auf unserem wohnplaneten selber gangundgäbe sein. wenn nicht? nun, dann geht's halt so zu, wie's gemeinhin üblich ist. wie? wie's eben zugeht auf einer 'hölle auf erden'.
das 'ideal' ist die sonne unter den 'ideen'-planeten, also im platonischen ideen-kosmos die hauptsache und der herzmittelpunkt. so gesehen ist das ideale die substanz, die idee die akzidenz, die substanziel nur werden kann in dem mahse, wie sie durch ihre demütige dienstbarkeit anteilgewinnt am eigentlich entscheidenden und wesentlichsten. der seelenlose roboter ist idee in reinkultur bzw. in reinzivilisation, ohne idealität, in deren dienst er unbedingt, eben um des unbedingten, des absoluten willen, treten muss. wir denken an Pauli Hohes Lied der Liebe, das geltendmacht: hättest Du noch so gewaltige geistesgaben, aber die seele der liebe nicht, es nützte Dir nichts. wer dafür tüpisch ist? der gefallene engel! der teufel verfügt über roboterhafte intelligenz, imvergleich zu der wir menschen samt all unserer heutigen und noch kommenden technik, zb. unserer computertechnik, wie ein nichts sind. aber er ist gleichwohl ewig unselig verzerweifelt, weil ihm eben bei aller analogi zur allmacht seines Schöpfers das allerwesentlichste an Gott-ebenbildlichkeit fehlt: die idealität der echten liebe, die von allen fähigkeiten und tugenden den menschen im stärksten grade gottebenbildlich werdenlassen kann. weil er gegen die liebe frevelte, sich bei der für lieblosigkeit tüpischen selbstsucht nicht dem Gott-'Menschen' unterordnen wollte, weil er das menschengeschlecht nicht liebte, diesem seine auszeichnung der geschöpfwerdung des Schöpfers als mensch nicht gönnte, deshalb artete er ab als satan, als verkörperung der entartung der art der liebe. nunmehr behält er seine höchstkräfte an intelligenz, aber ohne liebe ist er umso verzweifelter, je intelligenter er ist. wir müssen als menschen unbedingt achtgeben, nicht selber luziferischzuwerden. alsdann würde uns in unserer unkristlichen lieblosigkeit all unsere hochintelligente technik nur mittel zum zweck der selbstzerstörung, die vorspiel zur jenseitigen hölle ist. wehe uns, wenn wir es mit Goethes Prometeus halten:

"bedecke deinen himmel, Zeus,
mit wolkendunst...
ich dich ehren? wofür?

...

hir sitze ich, forme menschen
nach meinem bilde,
ein geschlecht, das mir gleich sei:
zu leiden, zu weinen,
zu geniessen und zu freuen sich,
und dein nicht zu achten,

wie ich!"

maschinen ersetzen muskel- und neuerdings in unglaublichem grade hirnarbeit. das ist möglich nur imbereich des ideellen, in dem der übergang zwischen tier und mensch ohnehin flüssig, wenngleich unverkennbar ist, daher fund der ersten feuerstelle fund des geschichtlichen menschen signalisirt. aber der eigentliche wesensunterschied liegt im idealbereich und dessen objektiven werten imverein mit menschlich subjektiven wertungsvermögen. da, im echt idealen und recht idealistischen ist 'die' eindeutige und unübersehbare dominanz des nurmenschlichen, der unabweisbare beweis, wie durch den anhauch der absolutidealität Gottes die menschwerdung platzgriff. danach kann nichts mechanisch-maschinelles den menschen ersetzen. deshalb gilt: ein echt idealistischer Neandertaler kann im eigentlich menschlich-wesentlichen dem maschinenmenschen überlegen sein, wenn dieser zum roboter wird und sein proprium als mensch weitgehend einbüsste. hir liegt auch ein aufweis für ausgleichende gerechtigkeit innerhalb der schöpfung, die auf den ersten blick im vergleich zwischen den bedienern erster primitiver feuerstätten und höchstmoderner kernverschmelzungsanlagen der zukunft usw. nicht gegebenzusein scheint. wie die erste primitive maschine und unsere hochzivilisirte nur funkzioniren kann nach massgabe menschlicher weisung, ist das simbolisch dafür, wie nurmenschliche idealität in ihrer freiheitskapazität zur entscheidung über segen oder fluch gerufen, daher berufen ist. der urmensch, der das technisch gewonnene feuer zum ehrfürchtigen Gottesdienst entzündete, hat sich so bewährt, wie der es nicht tut, der mit Goethes Prometeus computer schafft, menschenähnliche, in gewisser hinsicht auf schier übermenschliche weise menschenkapazität übersteigende computer schafft, dabei jedoch Gott als der idealsten idealität nicht achten will. davon die folge? bezeichnend genug, wenn heutzutage das wort 'fortschritt' kaltes grausen weckt.

computer-roboter sind menschliches ideenwerk. sie sind als produkt menschlicher fähigkeit fähigkeit in hochpotenz, führen auf ihre unpersönliche art aufgaben besser durch als menschen es persönlich können, um damit die menschliche personen irgendwie zu beschämen; sind freilich menschenwerk, was wiederum des menschen grösse und gleichzeitig und gleichräumig grenze zeigt; denn der mensch benötigt der technik als seiner arme und seines kopfes und last not least seines kopfes, er benötigt der selbstgeschaffenen gebilde als seiner krücken, mit deren hilfe allein er sich selbst vollenden und in gewisser hinsicht selbst überbieten kann. ein engel benötigt solches gerät nicht, um gleichwohl bzw. nicht zuletzt deshalb menschen unendlich überlegenzubleiben, auch wenn dessen technik auf höchststand gebracht wurde. aber immerhin, der mensch wird, wie gezeigt, nicht zuletzt seiner technik wegen immer engelähnlicher. um etwa berechnungen auszuführen, die die neuesten elektronengehirne an einem einzigen tag erledigen können, wofür - sag und schreib es auch - tausend menschen ihr leben lang arbeiten müssten. da erweistsich einer der gehalte des tiefsinnigen ausspruches des grossen Blaise Pascals: "der mensch übersteigt den menschen um ein unendliches", um eben in weiterer folge analogischzustehen für das von Pascal zutiefst gemeinte: für die zur übernatürlichen überdimensionalität von Gott befähigte menschenseele. immerhin war Pascal als religiöses geni 'auch' der erste erfinder der europäischen

rechenmaschine. aber sind wir des von Pascal eigentlich gemeinten nicht eingedenk, sind wir dem frommen urmenschen unterlegen, wir können in unserem zusammenhang auch sagen: richtig engelähnlich und damit verstärkt gottebenbildlich sind wir halt allezeit-allerorts gleicherweise vor allem durch unsere idealität bzw. werden als ideologe teufelsähnlich, satanisch genug, die errungenschaften der technik zu missbrauchen.

ideenentfaltung - und dem analog auch idealentwicklung - ist des zielstrebigen kreislaufs; des zur analogi gibt es auch die idee und entsprechende ideenrealität der inizialzündung und der kettenreaktion. da ist ein kreislauf, der uns nur allzuleicht zum teufelskreis ausarten kann. der computer, selbst ein wissenschaftsprodukt, produzirt am laufenden band weitere wissenschaftlichkeit und deren ideenentfaltung, verhilft zu kettenreaktionen über kettenreaktionen, die selber produkt der kettenreaktion jahrtausendelanger abendländisch-wissenschaftlicher bemühungen, deren niederschlag er, der computer, selber ist. erleichtert er unseren wissenschaftsbetrieb, nimmt uns denkarbeiten und denkprozeduren ab, forcirt er wissenschaftliches weiterforschen. für ideen nun, soweit sie vom wesen des allgemeingültigen, ist es tüpisch, allgemein nützlich, freilich auch schädlichzusein; wie uns das zb. drohende klimakatasrofe signalisirt. . ideen, aus den objektiven vorgegebenheiten unserer umwelt herausgefiltert, werden uns mittels unserer subjektivität und deren prägungen zu einem eigenen ideen-werk, zu werkzeugen eben in der 'Welt der Arbeit' als platonischer ideenkosmos. unsere rechenanlagen sind spiegelbild des kosmos der aussenwelt, soweit dieser eine universale rechenanlage, als universum in matematischen lettern geschrieben ist; ineinem sind sie ausdruck unserer eigenen subjektivität insofern auch, wie die objektivität des weltgeistes ja im menschen zur subjektivität findet, die als vollendete weltobjektivität auch vollendet objektiv werden kann. da ist einmal mehr zusammenspiel der pole von in- und extrovertirt. ideenwerke wie unsere werkzeuge a la computer 'verändern' unser äusseres leben tiefgreifend; hir liegt eine partialwahrheit der idealistischen erkenntnislehre, die lehrt, gesetze der aussenwelt, schliesslich diese als insgesamt, seien ein produkt menschheitlicher subjektivität, existire von deren gnaden. das ideelle, das als das sempiterne das beharrende, verhilft zu veränderungen über veränderungen, freilich indem es sich selber als das flexible, weil das in seinem feststehenden ansich ineinem doch auch als das insich mannigfaltige seine erscheinungsweisen den jeweiligen zeiten und räumen anpasst, sich also neben seiner beständigkeit ebenso veränderbar zeigt. je tiefer die ausschöpfung der ideengehalte gelingt, je höheren ausbau entsprechende ideengebilde annehmen, desto verändeter wird die welt, auch wenn diese sich in ihren grundstrukturen gleichbleibend erweist. das ideenwerk computer ist analog der ideen-welt, der in sich viel-artigen, um so bereits verschiedene arten von computern zu kennen, zb. die grundtüpen von analog- und digitalrechner. denkende maschinen sind maschinen, die denkend gewonnen wurden, um unser leben maschinel erweiternzukönnen, was tiefgreifende folgen auf unsere subjektive beschaffenheit zurfolgehat.

wir sahen: idealität, aber auch ideellität zum einen und zielgerichtetheit, zielsicherheit zum anderen sind ebenfalls pole, die einander tragen. das zeigtsich nicht zuletzt in dem gebiet, in dem 'zielen'

und 'treffen' eine domäne findet, im militärischen nämlich. der elektronische analogrechner wird zb. für navigazion, geschossbahnberechnung und zur kontrolle von flugabwehrgeschützen eingesetzt. hochkomplizirt ist etwa die aufgabe, die ein rechner zu lösen hat, um eine kanone auszurichten, die ein ziel in - sagen wir - 12.000 m höhe treffen soll, das sich mit 1100 stunden km bewegt. kein mensch vermag all die berechnungen von windgeschwindigkeit, flugrichtung, fluggeschwindigkeit usw. schnell genug auszuführen. aber für den elektronischen analogrechner ist es überhaupt kein problem. da zeigtsich ziel-strebigkeit anhand von treff-sicherheit. logisches denken zeichnetsichaus durch folge-richtigkeit, ziel-sicherheit eben. die logik führt mit der ihr eigenen zielgenauen folgerichtigkeit zum bau logisch konstruirter computer, die dementsprechend auch logische entscheidungen signalisiren und unserer menschlichen ziel-strebigkeit weiter auf die sprünge helfen, unsere ziel-genauigkeit zielstrebig genauer, unsere trefflichkeit immer trefflicher werdenlassenkönnen. das alles erfolgt invollzug sog. programmirungen. das programm, das gelöst werden soll und deshalb dem computer zugeführt wird, ist als programm etwas ideelles, eine ideen-programmatik. eine elektronische rechenanlage erweistsich damit als ideenanlage, wobei das speicherwerk mit einer bücherei verglichen und unsere lexika ersetzen kann. eine bücherei ist aber als bibliotek ebenfalls ein einziges ideen-gehäuse, erst recht deren ersetzung durchs internet! entsprechend der mannigfaltigkeit des ideellen lebensgehaltes kann das leitwerk einer rechenanlage verglichen werden zb. mit einem stellwerk bei der bahn, wie ja übrigens, entsprechend dem gesetz der wechselwirkung des miteinander analogen, die bahn mehr und mehr zu computerbedienungen übergeht. das alles ist wiederum bezeichnend für ideenorganismus, wie die schaltverbindungen durch das ganze ideensistem hindurch neuerlicher hinweis sind auf die dem ideellen eigene zielstrebigkeit. in abhandlung drei dieser schrift verwiesen wir darauf, wie solche automatisch, wie von selbst verlaufende ideelle zielstrebigkeit unserer geistseelischen abstraktions-, also ablösungsprozesse, zuguterletzt ausmünden kann in dem der passivität folgendem akt des sterbens, in den prozess der absetzung der astralleiblichkeit der geistseele von dem animalkörper, der ganz automatisch, eben wie von selbst über die müsterienbühne unseres lebens geht; in letzter konsekwenz konnten wir in der dritten abhandlung dieser schrift übers Sternsimbol moderne technische mittel zur analogisirung von Kristi himmelfahrt bemühen.

fehlerfreies arbeiten ist die folge des sichverlassens auf ideelles und seinen zielgenauen folgerungen, die zu erfolgen führen. das alles ist selbstredend auch 'nützlich', daher der ausdruck ideenreich in mehr als einer beziehung auch leibhaftig wörtlich genommen werden kann. wundersamer ideenreichtum kann uns bereichern, weil er uns durch den Schöpfer vermittels der natur zugeeignet wurde. die nutz-barmachung des ideen-reiches kann helfen, reichzumachen, eine 'wirtschaftswunderwelt' zu schaffen, die alsdann analogi abgeben könnte zum reichtum des idealen lebens, zuletzt zum reichtum des Reiches Gottes. freilich zeigtsich hir sehr schnell, wie auch todesstrom unser geistsselisches leben und dessen ideen-reich durchzieht, es schliesslich noch genau seines reichtums wegen arm und erbärmlich, macht, offenbarmacht, wie erbsündlich angekränkelt es ist. computer, wir sahen es soeben, dienen nicht nur friedlichen zwecken, sind

auch die gehirne moderner militärsisteme und können von mörderischer zielgenauigkeit sein. da wird blitzschnelle, lichtgeschwinde elektronische arbeitsweise im nu zum alles vernichtenden blitz. aber haben wir zunächst die artige art vor augen, können wir sagen: "die welt der arbeit", wie sie zb. die welt unserer tiefgabenden bergleute ist, ist simbolisch für die wirklichkeit ihrer ideen-reichtümer. wir sahen, wie heutzutage programmirtes lernen den lehrer entlasten, wesentlich dazu verhelfen kann, in die ideenwelt mithilfe des ideen-werkes computer tiefer und tiefer einzudringen, also den ideen-gehalten ihre schätze abzuringen, sie zutagezufördern wie der bergmann die kohle. vonjugendan, spätestens dann, wenn wir als abc-schützen die schulbank drücken, sind wir geschäftig, unserer erscheinungswelt ihre ideellen vorkommnisse abzuringen, freilich vonjugendan auch 'im schweisse unseres angesichtes', wie es das harte gesetz der erbsündenwelt abverlangt. schulzeit ist kwalvoll auch, lt. volksmund sind 'lehrjahre keine herrenjahre'. lehrmaschinen jedenfalls verhelfen, in gesetzesgerechten arbeits-gängen in den stollen der ideen-reichtümer einzudringen, wobei interessant, wie arbeits-weisen und arbeits-gänge in sich wiederum erscheinungsweisen des ideellen darstellen, zb. als computer in sich idee und objektiv-gültige gesetzlichkeit haben, um solcherart ordnungs-gemähs, nach ideellem ordnungsmahs funkzionirenzukönnen. unsere ideenermittlung muss der ideenwelt adäkwat sein, um darüber selber zur verkörperten ideenwelt auszuwachsen, zum simbol auch von deren spiritueller corporeität. da gelingt ausbau von robotern und computern, die als ideenwelten verhelfen zu noch ergiebigerer aus-beute, zur aus-schöpfung von ideen-reichtümern. arbeitserleichterungen in ihrer nützlichkeit sollen imdienstestehen von idealer kultur, wie diese von Gottesdienst. wird ideenwerk selbstzweck, nicht mittel zum zweck des idealen, wird der die automazion inbetriebsetzende mensch geradezu automatisch selbst zum automaten, zum roboter, der seelenloser als das instinktsichere tier.

die berufe des menschen sind ausgerichtet auf spezielle ideenweltgehalte. fach-kräfte sind jene, die die ideellen eigenkräfte ihres faches, zb. der elektronik, möglichst gut bedienen und ob sol-chem service auch regel-recht, weil regel-gerecht beherrschen sollen. heutzutage entstehen darüber neue berufe wie operator und programmirer unserer computerwelt, berufe, die berufen, sichumzutun in spezialgebieten unserer ideenwelt und deren gehalten. unsereins, der schlichte mensch, er ist heutzutage längst nicht mehr ohne. er ist imvergleich zu seinen vorfahren einer der ideen-mächtigen leute von heute. um von entsprechender verantwortung zu sein. wem antwort ge-benzumüssen? wir sagten es bereits: der idealität als der sonne, um die alles ideelle planetenhafte kreisbahn zieht, um jhinzuzufügen: zuletzt ist Christus Sol als 'die' absolutidealität schlichthin 'der' richter, vor dem es sichzuverantworten gilt. jeder beruf hat mit seinem ideellen spezialleben auch seine idealistische berufung, der es zupasszusein gilt. hir liegt eine aufgabe der geistlich-priesterlichen seel-sorge, die zeit- und raumgenossen darauf aufmerksamzumachen, um bezüglich ihrer selbst sich erst recht in entsprechende verantwortung nehmenzulassen. Gott erschuf uns zu Seiner ehre, damit auch all unser tag- und berufswerk Ihn ehre. hir liegt die wahrheit von Calvins berufsetik. das ist imzusammenhangstehend mit den geboten der Bergpredigt und deren appell zur

freiwilligen armut. dem ideenreichtum entkwillt finanzieller reichtum. diese güter müssen gut angewendet werden, 'gut' nicht nur im fachlichen, sondern auch und vor allem im idealen sinne, imdienste des göttlichen gutes, in wahr-nehmung kristlicher nächsten- und Gottesliebe, möglichst uneigennützig also; wobei ersichtlich werden kann, wie berufsetik bald zu tun bekommt mit religiös-moralisch verwurzelter gesellschafts- und sozialpolitik, mit einer gerechtigkeit, die der kristlichen nächstenliebe ist, bei deren wahr-nehmung klassenkampf sichverbietet. wenn lt. M. Weber Calvins teologi den kapitalismus beförderte, also auch dessen ausbeuterische, menschenfeindliche auswüchse, muss darin ein kardinalfehler liegen, der unbedingt korrigirt werden 'soll'.

als weitere unterscheidung bietetsichan: es gibt eine rang-ordnung der berufe, also eine abstufung in wertvoll, wertvoller und am wertvollsten. es ist klar, wie 'wert' hir gemeint sein muss imsinne des idealen und der stärke der jeweiligen beteiligung daran. dabei ist selbstredend nicht der nutzeffekt als wertmahsstab entscheidend, nicht die finanzielle gewinnträchtigkeit des berufes. idealistisch gilt gemeinhin als uneigensüchtig. wir sagten es bereits: ein bauer früherer und oftmals auch noch heutiger tage, der schuften musste, aber dabei ausgeglichen genug blieb, gottesdienstlich tätigzusein, ist gegenüber gut verdienenden, aber an ihrer ertragslage versklavten knechten der wahre könig. wie alles ideelle nur analogi abgeben kann zum wesentlichsten, zum idealen, so auch alles das, was sich in unserem berufs- und arbeitsleben als klassen-unterschied herausgearbeitet hat, dabei aber immer wieder auch hinweggearbeitet wurde, daher uns die tüpologi 'königlich' und fürstlich heute nur noch simbolkarakter hat, da dieser regirungsstand ausgestorben ist, um freilich imprinzip - ingestalt des regirungschefs - erhaltengebliebenzusein. aber unverändert gilt: gesellschaftliche klassenunterschiede sind simbolisch nur für die unterschiedlich wert-vollen berufungen der berufe, daher es nicht paradox zu sein braucht, wenn das Kristentum vor allem die 'kleinen seelen' seligpreist. der diener kann allemal herrlicher sein als sein herr, die magd fraulicher als die herrin, um eben damit als untergebener demütig genugzusein, seinem herrn oder als bedienstete ihrer chefin zu dienen, wie beruf und stand es abverlangen. - darüberhinaus gilt: je mehr ein beruf neben dem Gottes-dienst auch der seel-sorge dient, desto wertvoller, desto idealer ist er auch, um gemeinhin aber auch finanziel weniger ergiebig zu sein. da kann oftmals bei der berufs-wahl freie entscheidung das wort haben müssen, wobei freiheit sich eben bewährt, entscheidet sie sich für das idealere, zb. für ein arbeiterpriestertum, das, wie in Frankreich, arm sein muss wie eine kirchenmaus. - hir ist ein weites feld. dieses zu beackern soll nicht dieses ortes sein.

razionelle arbeitsweise ist von ideeller zielstrebigkeit, wobei automazion die billigste arbeitsmetode, die bislang erreicht wurde. da zeigtsich, wie razionalismus und materialismus zwillinge sind, die unbedingt des seelenvollen ideals und des idealismus bedürfen, um nicht nur zweck-, sondern auch wirklich sinn-voll zu werden. fehlt es an idealismus, verfehlt der mensch sein menschlichstes, seine eigentliche ziel-vollendung, weil er imgrunde ja zu einem blossen arbeits-tier und einer abstossenden intellekt-bestie entartete. wir leben nicht, um zu arbeiten, sondern wir arbeiten, um

lebenzukönnen, möglichst menschenwürdig, daher möglichst gottesdienstlich.
wenn wir unsere moderne 'welt der arbeit' vorstellen als eine verkörperte platonische ideen-welt, sollten wir dieses auch bedenken: der antike galt das unbedingte vorwalten der einsicht und des intellekts als devise. die leistungen des teoretischen vermögens sind die entscheidenden. die einsicht soll der willens-handlung turmhoch überlegen sein, also dann auch zb. der welt politischen handelns. die götter sind erhaben über die praxis und selbst über alle tugenden des willens. sie leben im reinen schauen, im selbstgenügsamen besitz der erkenntnis. erkenntnis, also teori, ist das letzte ziel, weil das höchste gut. - das ist eine tese, der später die antitese entgegengestellt wurde, die auf ihre weise ein gegenextrem war und auf willenswüterei hinauslaufen musste. in dieser dialektik ist natürlich die sintese zu suchen, wohl auch zu finden, zb. mithilfe unserer modernen 'welt der arbeit'; denn nicht zuletzt in dieser zeigtsich klassisch, was unverzichtbare parzialwahrheit der antiken überbewertung der erkenntnis vor dem handeln und der daraus resultirenden geringschätzung der hand-arbeit. Plato hat die ideenlehre grundgelegt, die, wie hoffentlich überzeugend genug dargetan, heutzutage ausmündet in der ersetzung der hand- und selbst der hirnarbeit durch die ideenwerke unserer technik, zb. unserer computerindustri. unlängst noch erst besuchte ich eine untergrundbahn und liess mich belehren, in zukunft würden immer mehr untergrundbahnen ohne menschlichen zugführer verkehren können. als subjektgewordene weltobjektivität können wir bestrebtsein, es der 'fahrt' des weltalls gleichzutun, die ganz 'automatisch', die 'wie von selbst' vonstattengeht. automazion ist die anwendung selbstevidenter, so auch selbstwirksamer weltgesetze, der ideellitäten eigenkräftiger gesetze. und was wie von selbst arbeitet, bedarf bedingt nur noch menschlicher arbeitskraft, ist nur noch der wartungstätigkeit weniger hochkwalifizirter techniker bedürftig, die in einer zentralen überwachungsstelle general sind, das generelle im auge und im griff haben, worüber imsinne des Plato knechtliche arbeit mehr und mehr zum herrschaftlichen schaffen geraten kann, das den menschen als krone der schöpfung, als von Gott eingesetzten könig ausweist. der mensch ist hienieden ideelste idee, hat als general generellen überblick zur überschau und handhabung des gesamten, weil das selbstevident-ideelle dem selbstevidentesten, dem menschlichen selbst, verfügbar wird als selbstbedienungsanlage, zb. als selbstbedienungsfahrstuhl.
wir zeigten in studien unseres geschichtswerkes wie heutzutage teori und praxis in früher nie geahntem grade zur ganzheitsgestalt zusammenwachsen, daher ein politiker und militärstratege usw. 'auch' so etwas wie ein wissenschaftler sein muss, also von einer erkenntniskapazität, die früh und gründlich genug einsieht, worauf es jeweils ankommt. da haben wir das gemeinte, die sintese von antike und neuzeit! wer erkennend praktisch ist, wer überhaupt nur noch praktisch sein kann, indem er immerzu auch erkennt, der hat beides, um darüber ein drittes als ein ganz neues darzustellen.

DAS STERNSIMBOL:
II. TEIL: ERKENNEN ALS LICHTVORGANG
ABHANDLUNG SECHSZEHN: BEITRAG ZUR LEHRE DER ALTEN: ERKENNTNIS HEBT AN VON DEN SINNEN

erkenntnis, so sahen wir, ist ein lichtvorgang. zunächst einmal vom sinnlichen her: wir menschen sind, verglichen mit fledertieren, eulen oder mäusen, in der dunkelheit ziemlich hilflos; ist es finster, kann ich nichts sehen, tappe im dunklen, was analog sein kann für blindheit meiner seele und meines geistes. sagt Christus, sehende werden blind, blinde sehend, intendirt er damit geistliche sehkraft bzw. mangel an dieser. sinnliches und unsinnliches analogisirensich, um wechselwirken-zukönnen. und so ist erkenntnis ein spiritueller licht-vorgang, anhebend als seelischer intuitions-blitz. erkennendes einsehen erfolgt im licht des ideellen und idealen lebens, das in seiner welthaltigen objektivität und deren evidenz im der objektivität menschlicher subjektivität selbst-evidenz geworden ist, daher der mensch 'das licht in person' genannt werden kann, als erbsünder nicht minder die finsternis persönlich. der mensch als verkörperung des ideen- und idealkosmos und dessen lichtwesens schöpft als kwintessenz des weltalls aus dem 'all' seiner kräfte, aus den universalien seines universums, um entsprechend 'schöpferisch' werdenzukönnen, kreativ erkenntnisvoll. menschliche kultur und zivilisazion ist produkt solcher erkenntnis, sei es der stärker seelisch getragenen, der intuitiv-fantasivollen einsicht der kunst, sei es der stärker geistig bestimmten, der intellektuel-abstraktiven erkenntnis der wissenschaften oder sei es schliesslich der erkenntnis der filosofi und teologi, die teilhat an kunst und wissenschaften, um ineinem etwas ureigenes zu sein. mit jedem kunstwerk, das seine zeit und räumlichkeit überleben kann, eingeht in die 'weltliteratur', mit jeder neuen wissenschaftlichen erfindung, mit jedem originellen filosofischen oder teologischen wurf, jedesmal ist einmal mehr ein neues licht aufgegangen, wie der volksmund einen bahnbrecher als eine 'leuchte' zu tituliren pflegt. menschliche kultur ist auf-hellenden, freilich imfalle des irrläufers verfinsternden karakters. was die politik anbelangt, ist die in mehr als einer beziehung 'auch' so etwas wie angewandte wissenschaft, wie Kristus nicht zuletzt mit seitenblick auf die welt der kultur gesagt hat: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", die denker an den früchtchen, die die politiker sind. selbstredend hat auch die politik ihre 'leuchten', ihre stars, ihre 'historischen' grössen, die sich innerhalb ihres pragmatischen geschäfts dabei immerzu ebenfalls solcherart im ideellen und idealen oder auch im bereich der idole bewegen, wie ideen und ideale unzertrennlich verbunden sind mit dem materiellen und leibhaftigen. der politiker kann ausreifen zum staats-künstler. wir sahen, wie im politiker erkennen und handeln oftmals wie eins geworden, wozu ihn heutzutage die moderne technik mehr denn je befähigt. das gilt auch von dem militärpolitiker. in diesem abschnitt wird die rede sein von der tieferen simbolik der raketentechnik und der schiesskunst, wie damit zu handeln sein wird von der strategi des denkens sowohl als auch von dem denken der strategi. es ergabsich uns weiterhin, wie die tödlichkeit der leiblichkeit und des eigens so genannten todestriebes im lebenstrieb simbolisch ist für tödlichkeit und

verweslichkeit im geistseelischen leben, wie todesstrom auch unsere ideen und ideale durchziehen, daher in dieser beziehung ebenfalls miteinander analoges wechselwirken kann. auf dieser ebene liegt es, wenn neuaufkommende ideen und ideale von erbsündernatur her mit einer gewissen gewalt-samkeit durchzubrechen pflegen. es abverlangt die menschengeschichte opfer über opfer, eins blutiger als das andere. revoluzionen jagen einander. ein neu anhebendes menschheitsstadium ist makrokosmos zum mikrokosmos jeder martervollen schwergeburt.
genis sind 'stars', sterne, die aufleuchten wie kometen und deren meteore, sterne, die uns voranleuchten, uns wie die sonne in ihren bannkreis ziehen können, deren werke auch in vielerlei betracht - was zumal bei kunstwerken einleuchtet - sonnenhaft selbst-leuchtend sind, selbstevident, von sich aus überzeugend wirken, daher allzuviel erklärung zerstören könnte.
ist der mensch nun das weltlicht in person, ist das die natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, zunächst und vor allem die ursprünglichste, die der zeitlich- und räumlichwerdung des Ewigen Lichtes, daher Jesus Kristus von sich spricht als: "Ich bin das Licht der Welt". Kristliche Offen-barung ist entsprechend auf-klärend, wie sonst nichts in der welt es sein kann, ist die vollendung jenes idealen lichtes, das hineinleuchtet in die welthöhle unserer erbsündlichen finsternis, worüber schon Plato ahnungsvoll handelte. nun können wir sehen, wohin die reise geht, wie Kristus sich konsekwenterweise vorstellte als "der weg, die wahrheit und das leben." Er ist der weg, der das ziel schon ist, der weg, dessen lebensvolle wahrheit lichtvoll genug, das endziel nicht aus den augen verlieren zu brauchen.///
zu den ersten lebewesen zählen algen. diese pflanzen vom einfachsten bau waren die erste idee, die das leben hatte, um die idee lebensvoll erscheinenzulassen, die erscheinung ideenvoll gestaltenzukönnen. mit dieser sich-aus-drückenden idee trat in erscheinung auch die idee und gesetzmässigkeit der entwicklung, trat in erscheinung die entwicklung im ideenkosmos, daher das leben seine erste lebensform fand, die auf weiterentwicklung angelegt war. wir gewahren hir die urerscheinung eines wechsel- und ergänzungsverhältnisses einander analoger kräfte. kohlenstoff und wasserstoff sind ja die bausteine des lebens. die organische chemi ist dementsprechend auch die chemie der kohlenwasserstoffe und ihrer abkömmlinge. kohlenstoff und wasserstoff bilden einen grossteil der atome, welche die moleküle der verbindungen aufbauen, aus denen alle lebende materie besteht. hir ist der anfang, der kulm findet im wechselspiel von trieb, seele und geist, die befähigen, kunst und wissenschaft und originelle politik zu betreiben, einfallsreichzusein wie die vormenschliche natur, die in ihren bildungen nur so sprüht von ideen, überschäumt von ideen, um dabei ihre ideenkräfte leibhaftig, erscheinend werdenzulassen. hinzukommen die vorbedingungen günstigen aussenwelteinflusses, die vonnöten, damit die verschiedenen organischen verbindungen entstehen konnten, wie zuletzt das gelingen menschlicher kultur und staatskunst angewiesen ist auf die gunst von umweltbedingungen. im mikrokosmos mensch wiederholtsich vollendend, was im makrokosmos zu jenen günstigen konstellazionen führte, die leben auf einem wohnplaneten ermöglichen. jedenfalls, sintesen sind tüpisch für den anfang unseres lebens, sind ausdruck von ideellem, daher ur-gesetz, um damit, eben als 'tüpisches',

ausdruck zu sein, der seine 'art' hat - 'dass es nur so seine art hat', sagt die allgemeine redewendung - ausdruck von einer idee des lebens, die im denken der menschen als kunst der dialektik bzw. als ausgleich der pole ihre selbst-erkenntnis gewinnt, als dialektik auch ihre selbst-evidente selbst-tätigkeit. die letzte idee, die das leben nach bauplan der schöpfung hat, um lebensvoll erscheinendzusein, ist der mensch. auf den menschen 'zielt' des lebens treff-sicherheit ab, wie offensichtlich im menschen selber die zielstrebigkeit erst recht weitergeht, mit mehr oder minder grosser trefflichkeit und treffgenauigkeit. sie bleibt hienieden unbefriedigend, weist hinaus über welt und mensch, welche faustische zielstrebigkeit von natur aus ebenso sinnvoll und trefflich treffsicher ist wie die, die vom anhub des leben bis hin zum menschen führte, der mit seiner selbst-erkenntnis auch kenntnis gewinnt über den ursprung des lebens überhaupt, mit seiner selbstbesitzergreifung macht über diesen ursprung, wie zb. gentechnologi belegt. wo solche elementare, im menschen faustisch machtvolle zielstrebigkeit vorhanden, da ist gewiss auch das ziel selber vorhanden, sowenig das auf den ersten blick als solches erkennbar sein mag. wer kommt schon von sich aus von der alge zum menschen, wer kommt auf solche entwicklung?! und doch ist sie da.

ereignetensich sintesen auch ausschliesslich durch chemische reaktionen, so zeigtsich dennoch die eigen-art des lebendigen, das nun mit seinesähnlichen im wechselspiel leben kann. es bildetensich sehr komplizirte organische verbindungen mit riesenmolekülen, mit den ersten bausteinen lebender substanz. als das leben fähig war, verbindungen einzugehen, von sich aus immer komplizirtere strukturen aufzubauen, damit auch immer 'ideeller', ideenkräftiger zu werden, da begann das leben eigen-ständig zu werden.

mit dem aus der erde aufgenommenen wasser und dem kohlendioxid der luft baut die pflanze glukose auf. zum aufbau der energireichen glukose benutzt die pflanze die sonnen-energi. diesen vorgang heissen wir fotosintese, was nicht zuletzt bedeutet: aufbau mithilfe des 'lichtes'. da ist erneut aufbau, der ausbruch 'auch' ist von ideellem, von der idee und dem ideal des lebens, also licht-vorgang. wo ideelles, da ist spirituelles licht, geht lichten vor sich, was sichausdrückt dann auch in der erscheinungswelt des sinnlichen lichtes. in diesem sinne ist lichten wesens auch der trieb in tier und mensch, sosehr er auch, wie alles im erbsünderall, ebenso wie seele und geist, zum bestialisch-finsteren unwesen abarten, sosehr der grund, der trieb ist, auch abgrund ist gemäss der zerspaltenheit der einen einzigen triebnatur in lebens- und todestrieb.

erkenntnis hebt an von den sinnen - wie wir erkennen können, wie der prozess zur erkenntnisfähigkeit vom sinnlichen her anhebt. nehmen wir als beispiel für solche entfaltung zur hochkultur die musik. biologen belehren uns: singvögel pfeifen und trillern im frühjahr mehr als sonst, weil es ihre fortpflanzungszeit ist, zu der jedes männchen sein eigenes gebiet haben und gegen artgenossen verteidigen muss. der gesang des männchens signalisirt der konkurrenz sperrgebiet, während der gesang ineinem weibchen anlockt. hinzukommt: im frühjahr vergrössernsich die geschlechtsorgane des männchen. sie erzeugen das geschlechtshormon, das die verhaltensweise steuert und zum singen veranlasst. es ist klar, wie die ideellität und idealität der menschlichen

musikalität mit ihren klassischen komposizionen im trieblichen entscheidend mitverwurzelt liegen, um gleichwohl ausdruck zu sein eines grossmutationären artunterschiedes. ähnlich wie mit der musikalität verhält es sich mit der kunst des tanzes. tiere machen rütmische bewegungen, die in festgelegter weise aufeinander folgen und ohne weiteres als vor-spiel zu unseren menschlichen tänzen erkannt werden können. auch im tierreich dienen tänze dazu, die aufmerksamkeit der tiere des anderen geschlechtes zu wecken. wenn ein partner sich einem tänzer zuwendet, wird aus dem solotanz oft ein duett. das gemeinsame tanzen verhilft zur paarungsstimmung. die kunst der musik wie die tanzkunst haben gemeinsam mit 'liebe' zu tun, angefangen von elementarer sinnlichkeit bis in die tiefsten tiefen der seele hinab und zu den höchsten höhen des geistes hinauf. Plato stellte 'das gute' vor als die sonne unter den ideen. wir interpretirten: das gute, das ist zunächst und vor allem die güte, die liebe, die in der natur ihrer idealität jene natur ist, auf der die gnade der liebe als der grössten der gnadengaben aufbaut, um uns zu verhelfen zu jener kristlichen liebe, die die papsttugend unter den kardinaltugenden ist. so ist nicht zuletzt kirchenmusik ausdruck unserer Gottesliebe, die sich in der nächstenliebe als echt ausweist. es zeigen unsere musikschöpfungen eindeutig die überanimalische 'note' der menschlichen seele, jener seele, ohne die diese kunst, die zu den be-deutungsvollsten unserer kultur zählt, eben seelenlos wäre, nicht die kunst Beethovens und all unserer genialen tonkünstler. die jeweils wert-vollere stufe in der entwicklung basirt auf der nicht wertlosen aber wertminderen, was sich vollendet darin, wie übernatürliche gnade unsere natur voraussetzt, um sie gnadenreich zu vollenden. erreicht der weltgeist seinen gelungenen ausdruck nicht zuletzt in der matematik, so die weltseele den ihren in der menschlichen musikalität. gleichwohl hebt diese kunst von den sinnen an, so wie all unsere menschlichen erkenntnisse und deren kulturschöpfungen. daraus erhellt: auch trieb ist 'licht', um als solcher bereits seine idee und seine idealität und entsprechende gesetzmässigkeit zu haben, zb. als anziehung oder abstossung. es ist denn ja auch nicht zuletzt die trieb-regung, die sichregt, die auf-leuchtet im augen-blick der begegnung der geschlechter, im aufblitzen der eigens so genannten 'liebe auf den ersten blick', die auswachsen kann zur grossen liebe, die umso grösser wird, je mehr die idee des lebens im ideal der liebe herauskommt. im trieb zeigtsich vitales erscheinungsleben als treiben, als zieh- und zugkraft des lebensstromes, wie ineinem der trieb seine idee hat, sein organisazionsgefüge, seine struktur, wie wir es anhand des instinktlebens der tiere und der menschen studiren können. wo strom, da ist vonnaturaus strombett, wo trieb und treiben, da auch gesetzlichkeit und eindämmung, was im tierreich sichzeigt zb. ingestalt eingeschränkter brunstzeit. dieses ideelle als bremse gipfelt auf im geistigen willen, der in freiheit die ordnung der natur bejahen kann. die stromregulirende arbeit unserer techniker ist simbolisch für idealität der freiheit. zuletzt sehen wir, wie z.b. die gnade im Sakrament der Ehe auf der natur, auch unserer freiheitsnatur, aufbaut.

der strom des lebens hat seine zahl-losen tropfen. soviele tropfen im strömenden leben, soviele ideen durchzucken mich tag für tag, soviele ideale können mich bewegen, täglich, erst recht ein lebenlang. weiterhin sprechen wir vom strom des lebens als zb. von zeit-strömungen. da gilt erst

recht: soviele tropfen, soviele ideen gibt's. was idee und ideal, will heraus, will sichausdrücken, wovon die ausdruckskunde aufschlussgibt im menschenbe-reich, der ja kulm von weltseele und weltgeist und deren ausdruckbestrebens. so gingen wir zurück auf den ursprung, vertieften uns in die astronomischen ziffern, die heutzutage die vererbungslehre uns vorlegen kann, um zu zeigen: da ist strom des lebens, zb. als wasserfall des samenergusses zur zeugung - als wasserfall, welch eine milchstrasse! es analogisiren einander das allgemeine der idee und des ideals zum einen und die geschlechtspotenz der menschheit als des kosmischsten kosmos im vitalbereich zum anderen. erneut gilt: was sichanalogisirt, steht im wechselverhältnis, ist nicht voneinander zu trennen. dementsprechend gibt es die 'lust' zur fortpflanzung, die 'lustig'macht, die 'infahrtkommenlässt' - ebenso die amor intellectualis, die den forscher beseelt, den tiefsinnig hochgestimmten menschen idealistisch bewegen kann. der mensch ist in jeder beziehung kosmischster kosmos, auch wenn er 'infahrtkommt', gerade dann. wir hörten ja, wie das universum unentwegt auf reise ist, expandirt, in unvorstellbarem tempo, dabei sichdrehend und sichwendend im universalen reigen des kreislaufs, tanzend zu seiner sfärenharmoni. wir sahen, wie atom und sternenwelten tanz und kirmes sind, analogi und vorspiel, auftakt zum tanz der polarität der geschlechter. triebliche liebe ist wurzel von amor intellektualis und dessen idealismus, ohne dass daher nun amor intellektualis und idealismus nur trieb sein müssten, nur graduellen unterschieds dazu, nicht wesenhaftens; so hat auch übernatürlich gnadenreiches wunder seine natürliche vorbedingung, ohne deshalb aufs bloss natürlich reduzirt werdenzudürfen. wir sahen, wie der anhub des lebens schon ge-kenn-zeichnet ist durch wechselverhältnis grundverschiedener, wenn auch einander gründlicher analogisirender elemente. der mensch ist sosehr dreieinigkeit, dass reine trieblichkeit, reine seeligkeit oder reine geistigkeit nie möglich, geschweige wirklich ist, auch nicht im geschlechtsakt als der blüte des vitalen lebens, in dem zb. bewusstheit weitgehend ausgeschaltet ist. der zeugungsakt wiederholt, holt wieder den ursprung wie das embrio im mutterschoss. der ursprung als urstoff war scheinbar ganz materiel. es bedurfte der entwicklung, bis herauskam, was alles sonst noch drin war als weltall. freilich, zur entwicklung konnte es nur kommen, weil gleich anfangs schon ideellität und idealität als weltgeistseelische treibkraft mit dabei war, gesetzmässigkeiten am werke waren, die die materie mitbestimmten und -bewegten, ideen und ideale, die mithilfe der energi des materiellen und elementaren lossteuern auf ihr gesetzlich not-wendiges, freilich auch not- und tod-bringendes ideelles und ideales entfaltungsziel.

wo immer erkannt wird, ist ideelles mit von der parti. auch der trieb erkennt auf seine weise, in-stinktiv, bietet im animalbereich analogi zum nurmenschlichen erkennen. 'liebe auf den ersten blick', der ist nicht nur trieb, aber auch trieb, der nun menschlich seelenvoll wird. nun kann ideelles und ideales sichentwickeln zur menschlichkeit, um in der ehe zur idealität findenzukönnen gemäss dem Schillerwort: "die leidenschaft flieht, die liebe muss bleiben." - die explosion des orgasmus wiederholt den ursprung des kosmos, wiederholt auch in analoger weise den sprung von einer grossmutation zur anderen. wir sahen, wie da jedesmal licht-vorgang auch ist, als materiel-sinnlicher lichtvorgang ausdruck der befreiung bislang gebundener ideellität und idealität.

gelungener aus-druck befreit. grossmutazion ist auftakt zu neuem, noch zielstrebigerem kreislauf. die 12 ist erreicht, jetzt schlägt's 13. ein neues lebens-stadium hebtan, lässt zumal im menschlichen individuum und dessen gemeinschaftswesen das ideen- und idealreich eigener, eigentümlicher, weil ausgedrückter sichgestalten. da ist im durchbruch des orgasmus sprengwirkung, durchbruch zu neuerlichem 12stundenlauf eines persönlichen lebens. die schallmauer ist durchbrochen, bis dann im tode schliesslich schallgeschwindigkeit sichereignet, die nicht mehr empfindbar, weil sie ausserhalb unseres hörvermögens liegt, aber mit der grösstmutation des wechsels vom diensseits ins jenseits von natur und wesen zielstrebigster zielstrebigkeit ist. .

im erkennen geht ein licht uns auf. im trieblich-spontanen, im instinktiven auf-blitzen beginnt einsicht, lichtung. wie ideenreich ist das leben in der individuellen vielfalt seiner fortpflanzungen! ist doch jede individualität ausdruck einer besonderen, originellen idee, zuletzt ein persönliches ideal, ein eigen-wesen ein-maliger 'art', wie andererseits eine allgemeingültige art als rasse oder volk oder wohnplaneten- oder milchstrassen-bewohnerschaft usw. in sich wiederum individuel ist imvergleich zum all, zum weltall des allgemeingültigen überhaupt. mit dem trieblichen hebt's an, der lichtvorgang, wie das elementare licht unserer materiewelt als sonnenlicht uns ja erst helle verschaffen muss, bevor wir weiter-sehen und nurmenschliche schau- und erkenntniseinsicht gewinnen und praktisch werdenlassen können. doch ist dieses tüpische und nurmenschliche eigenwesen apriori mitdrin im elementaren anhub, rezessiv zunächst, um dominant werdenzukönnen, was sicherweist auch und nicht zuletzt im trieblichen leben selbst, soweit dieses zb. sexualität ist. die moderne technik hat uns als ein einziges ideenfeuerwerk instandgesetzt zur familienplanung. deren sind wir fähig, weil uns die technik vonnaturaus zueigen, imlaufe der entwicklung kwasi zur zweiten natur geworden ist. solcherart können wir aus idealismus ja sagen zur opferbereiten lebensbejahung, zu der uns der drängende trieb vonnaturher antreibt. wir können in wahrheit freisein nicht zuletzt im elementarsten, um damit der wahrheit im elementaren, der elementaren wahrheit gerecht werdenzukönnen. wir können menschen, also das hienieden wertvollste, auf wertvolle, weil auf idealistische weise fortpflanzen. da wird die wahrheit und der wert des idealismus uns praktisch, wie mit dem menschen leibhaftiger wahrheitswert gezeugt und geboren wird; wie sich in der gemeinschaft des menschenlebens erweist, wie keine idee und kein ideal unausgewirkt bleiben. die wahrheit wird uns praktisch und existenziel. - freilich liegt im elementaren auch der bereich elementaren versagens unserer freiheit. das deutsche volk zb. ist gerade dabei, sich freiwillig auf den aussterbeetat zu setzen. und was die geradezu astronomisch grossen 'abtreibungs'ziffern anbelangt, sind auch die nurmenschlichen kalibers, finden in der unschuld der tierwelt nichts ihresgleichen. was des menschen auszeichnung, kann ihm nur allzuleicht zur schweren belastung gereichen.

allerdings, gleich werden wir wieder zur demut gemahnt. man spricht heute von der gefahr der bevölkerungsexplosion, die zumal in entwicklungsländern droht. so unkristlich es sein kann, aus opferscheu auf vertretbaren kindersegen verzichten zu wollen, auf nachwuchs, der fürs Ewige Leben bestimmt, so unverantwortlich und menschenunwürdig ist unüberlegte zeugung. freilich,

triebhafte verantwortungslosigkeit ist weniger unsittlich und unkristlich als bewusste opferscheu; denn bewusst zu sündigen ist luziferischer, als sichzuverfehlen aus schwäche ungezügelten triebes und unbeherrschten sichtreibenlassens. ///

der relativunendlichkeit der weltseele und des weltgeistes mit ihren ideen und idealen korrespondirt die relativunendlichkeit des weltkörpers. bei solcher analogi ist pausenloses wechselverhältnis. dazu ist der kosmos eines kunstwerkes mikrokosmos. zunächst und vor allem das kunstwerk mensch selber, dann das kunstwerk, das der mensch als selbstausdruck sichschafft. sahen wir, wie der techniker mit seinen gebilden seinesähnlichen schafft, vollendetsich das nich zuletzt im kunstwerk eines meisterwerkes. denken wir an die dramen Shakespeares, die nach jahrhunderten menschen fesseln können, einmal ihrer sempiter gültigen seelisch-geistigen gehalte wegen, zum anderen aber, weil diese immateriellen gehalte überaus gelungen vereint sind mit dem vitalen, mit der gestaltung von erd- und triebmenschen, wie sie exzentrischer nicht vorstellbar. die darstellung des leidenschaftlichen, die der ideellen und idealen gehalte entbehrt, kann auf kulturelle sempiternität nicht hoffen, doch umgekehrt gilt ebenfalls: ist ideelles und ideales nicht sinnlich blutvoll genug zurdarstellunggebracht, gelingt wiederum nicht jene sempiternität, die zum wesen der kunst gehört.

es gibt die idealität zb. des schönen. wir sprechen nicht von ungefähr von ästetischen geschmacksrichtungen. die sind verbunden mit dem sinnlichen appetit, der sichbefriedigen will mit essen und trinken, der für mensch- und tierreich universal, tüpisch. es eignet auch den sinnlichen geschmacksrichtungen bei aller variabilität konstanz. so gesehen ist etwa auch das geschlechtserlebnis vom wesen des 'geschmacks' und verschmeckens, wie der volksmund von einem Casanova spricht als von einem 'schmecklecker', wie der ausdruck 'auf den geschmack gekommen' sich nicht nur aufs essen und trinken bezieht. der einheitliche grundzug im schmecken des trieberlebnisses ist analogi und vorspiel zur allgemeingültigen art von kunst und schönheitsidealität seelischer observanz. vergleichbar verhält es sich mit den kräften der liebe, die einander analogisiren wie leib, seele und geist und so angelegt sind aufs zusammenspiel. eine frau zb. ist als kunstwerk 'mensch' nicht nur sinnlich reizend, sondern auch seelen- und geist-voll, um von daher nicht minder an-ziehend-zusein usw.

das nun, was uns lt. Christus "hungern und dürsten lässt nach Gerechtigkeit", was uns 'geschmack' ist, schmeckt, ist sinnlichen und seelisch-geistigen appetits, was vollendetsich im müstischen 'verkosten Gottes', das uns sogar bis ins sinnliche hinein möglich wurde, weil Gott mensch wurde, sich in der Eucharisti im 'Himmlischen Hochzeitsmahl' zur speise gibt. das Sakramentale Leben mit der sinnlichkeit seiner liturgi ist es, das unsere ewige seligkeit grundlegt. so ist es auch vollendung aller kunst und deren seeligkeiten. auf dieser linie liegt es, wenn in übernatürlichen müstischen erfahrungen natürliche faktoren erkennbar sind. Christus betont, wir sollen Gott lieben mit herz und seele, "mit allen unseren kräften."

konstanz und wandel sind auch in der welt der kunst wenn nicht an der tages-, so doch an der generazionenordnung. es wandelnsich unentwegt die ästetischen geschmacksrichtungen der men-

schen, die verkörperungen des platonischen ideenreiches in person ja sind. die auffassungsweisen ändernsich, weil die art, weil die menschenart wandlungen unterworfen ist, um auf solche 'art und weise' die unausschöpflichen, in ihrer vielschichtigkeit relativunendlich mannigfaltigen idealgehalte der art des schönen, des kunst-ideals, möglichst erschöpfend erfahrenzukönnen. nur im wandel können idealgehalte erscheinen, um sich in menschlichen schöpfungen in ihrer unerschöpflichkeit zu produziren. es braucht daher im kosmos kunst keine ausschliesslichkeit einer kunstrichtung zu geben. alles das zugehört der artigkeit der art, was eben artig, was nicht abartig, was nicht kitschig ist. daher können wir zb. J.S. Bachs musik schätzen und die des späteren Stranwinskis ebenfalls, können beider verschiedenartige werke imverlaufe eines einzigen sinfonikonzertes verschmecken und geniessen, weil es bei aller unterschiedlichkeit im tiefsten eben doch auch einer art, eines idealen wesens ist. ästetische universalität über verschiedene kunstepochen hinweg ist zb. auch in der malerei aufweisbar. das eine kunstwerk ist 'schön', das andere ebenfalls faszinirend, nur ist das eine wie das andere anders, von anderer schönheits-art. alles, was echte kunst, ist der idealität, ausdruck, die ihre künstlerische art.

der ideelle und ideale kosmos steckt immer drin im materiellen kosmos, der uns zuletzt das ganze universum ist. gestern noch - am 2.2.1971 - hörten wir in einer rundfunksendung, wie einer der US-astronauten, die das Apollo 14-unternehmen gestartet haben und sich auf dem weg zum mond befinden, wie dieser der NASA-station durchgab, die erde sei aus der sicht, die er gewonnen habe, unbeschreiblich 'schön', vielzuschön, um durch unverstand der menschen verheert werden-zudürfen. was sich mit diesem ausruf ausdruck schaffte? der überanimalische panoramablick der seele, die in ihrer intuitiven wesens-schau ideale gehalte aus dem weltkörper herausschauen kann, diesmal nicht nur von einer bergeshöhe, sondern von einer perspektive aus, die sich erden-menschen bislang nicht eröffnet hatte. der kosmos ist nicht zuletzt von der idealen kwalität des 'schönen' und erhabenen und faszinirenden, ausdrucksfeld 'auch' seiner übertierischen ästetik, als solches abbild des Schöpfers. der mensch aber ist Gottes ebenbild, als kosmischster kosmos ist der mensch auch schönste erscheinung der welt, wie das weibliche geschlecht das ausdrücklich 'schöne geschlecht' genannt ist. das ideal, hir das des schönen, erscheint, wie die idee zb. als materiegesetz wirkt. der mensch ist hienieden idealste idealität, deshalb auch, weil nur er als per-sönlichgewordene weltseele der wesens- bzw. der idealschau fähig ist, die die idealität des faszi-nirenden wahr-nehmen kann. vermöge menschlich-schaukräftiger intuizon kann die weltseele zur vollsten selbstschau ihrer schönheit finden, zur selbstanschauung des menschen, wie das mit je-dem blick in den spiegel der fall ist. freilich zeigtsich gleich wieder die entsprechende entartungs-gefahr, hir die der eitelkeit. die schönheit der tugend, des guten, das von der güte der selbstlosen nächstenliebe ist, die erst ist vollendete schönheit, die eben des guten und wahren.

das ästetisch ansprechende kunstwerk ist ideel-idealen lichtes, entsprechend lichtend, auf-klärend, als ein klarmachen eine erkenntnis mit den mitteln der anschauung. das kunstwerk ist auf seine art bestrebt, lichtzubringen in sach- und personalverhalte des menschlichen lebens. wie es entspre-chend der polarität von seelischer anschauung und geistig-intellektuellem begriff, so auch von

kunst und wissenschaft, nicht zu verwundern braucht, wenn wissenschaftliche erkenntnisse heutiger züchoanalüse von den dichtern, insonderheit den dramatikern, vor jahrtausenden bereits gewonnen wurden, in-gestalt des kunstwerkes.S. Freud handelt zb. ausdrücklich vom 'Ödipus'-komplex, solcherart zurückweisend auf antike kunst der Hellenen. dem künstler nun wie dem wissenschaftsorientirten forscher nach ihm kann gültige gestaltung und einsichtnahme nur gelingen, wenn er irgendwie selber, und zwar nicht zuletzt von seiner eigenen triebstruktur her, anteilhat an dem, was er nahebringt. auch und nicht zuletzt für das kunstwerk als erkenntnisorgan gilt der alte erkenntnisteoretische grundsatz: quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur. ähnliches gilt für die zuschauer eines dramas, die anteilnehmen, um dabei beifallzugeben oder zu protestiren, wobei übrigens die, die allzufarisäisch verwahrung einlegen gegen erhellungen, die das kunstwerk bietet, in besonders starkem grade sichangesprochenfühlen dürften. ///

S. Freud hat darauf aufmerksamgemacht, wie die kunst intellektueller analüse, die des forschenden auf-trennens, des zerpflückens eines problems, betont männliche kunst ist. der mann ist deshalb nicht zuletzt im stärkeren grade als die tüpische frau in der welt der wissenschaft zuhause, weil er vom somatischen her penisträger ist, will sagen: weil er instinktiv-triebhaft darauf angelegt, aufzutrennen. wir hörten des häufigeren von der wechselwirkung des miteinander analogen, was sich hir erneut bewährt im zusammenspiel von trieb und geist usw. der frau, dem weiblichen weib sind kwalitäten zueigen, deren der mann stärker ermangelt, kwalitäten, die der genuin männlichen begabung nicht nachstehen, diese ohne weiteres überbieten können. die frau ist das geni der liebe. es besteht leib-seele-zusammenhang und wiederum entsprechend ausgeprägteres wechselverhältnis, wenn der stärkeren übertierischen liebeskapazität des fraulichen 'herzens' eine stärkere leibliche brustkonsistenz entspricht. der mann ist das 'haupt' der familie, weil er von natur der stärkere kopf, die stärkere wissenschaftliche begabung, die originellere dann auch; die frau ist herz und seele des ganzen, wie sie es ja auch ist, die den säugling mit ihren mutterbrüsten nährt. das postulat nach gleichberechtigung der geschlechter ist imprinzip so vollberechtigt wie das nach gleichrangigkeit von seele und geist, von herz und kopf. selbst im matriarchat bestimmt zwar die frau, wer träger der macht ist. doch war der mann eben machtinhaber. bestrebungen, das postulat nach gleichberechtigung der geschlechter auszulegen als streben nach vermännlichung der frau, erreicht das gegenteil des bezweckten, da die frau solcherart um jenes ihr spezifikum gebracht wird, das die eigentliche gleichwertigkeit ausmacht. es handeltsich hir um eine neue, diesmal mehr indirekte überbewertung des spezifisch männlichen, das das proprium der frau ersetzen, also erneut ungebührlich dominiren soll. freilich, hinter diesem verlangen nach gleichberechtigung als rollentausch des spezifisch weiblichen mit dem männlichen steht verständlicher utilitarismus, der auf finanzielle gleichstellung der geschlechter aus ist. dabei wird übersehen, wie es sich da auch und vor allem sogar um eine religiös-moralische frage handelt. kern der krislichen liebe als 'der' zentraltugend besthin ist die selbstlosigkeit, die um wahr-nehmung des wertvolleren wertes willen notfalls finanzielle nachteile inkaufnimmt, welcher verzicht sich vollendet im opfer des martiriums.

das gemeinte kommt nicht zuletzt heraus auf dem finsteren hinterabgrund der entartung, zb. dann, wann die werdende mutter um beruflicher karriere, also um der pragmatistischen vorteilnahme willen, sich auf 'abtreibung' ihres kindes im mutterschoss versteht, damit auch auf verzicht der würdigsten aller frauenwürden, der schönsten und grössten aller menschenwürden. da der vorrang der idealität des immateriellen wertes vor dem materiellen nutzwert nicht respektirt wird, geht man und auch frau per 'abtreibung' in des wortes voller bedeutung über leichen. das ist dann nicht zuletzt auch ein ausläufer voraufgegangener überbe-wert-ung männlicher ratio und deren razionellen materialismusdenkens; ebenso wie weite strecken unserer besoldungssisteme, die aus solchem be-wertungs-sistem erwachsen und bei fälliggewordener umwertung als korrekturbedürftig sichherausstellten sollten, last not least was die einstufung der mütterlichen hausarbeit usw. anbelangt.

verwiesen sei in diesem zusammenhang auf die rangordnung, wie sie Blaise Pascal herausgearbeitet hat. sie stellt die liebe an die spitze der hiarchien all unserer berufsstände und deren wertungen - wobei beachtlich, wie eben dieser Pascal als bedeutender matematiker und erfinder der europäischen rechenmaschine in der fachwelt bis heutigen tages ebensolchen respekt geniesst wie in der welt der filosofi und teologi.

die vermännlichte frau ist ausnahme von der regel ihres geschlechts, wie das idol der absolutsetzung der männlichkeit der frau beitragen mag zur überhandnahme der sog. lesbischen liebe bei der frau und davon als gegenstück der männlichen homosexualität, die beide mitverantwortlich zeichnen müssen für die volksseuche 'aids' mit den unheilvollen folgen für die davon betroffenen. die echt frauliche frau kommt nicht an wirklich originäre leistungen in kunst - dramatik und musik - wie dann auch in filosofi und wissenschaft heran. dass der anteil des weiblichen im manne entscheidend beiträgt zu dessen eigentlich schöpferischem, steht freilich auf einem anderen blatt, wie umgekehrt überproportionale teilhabe der frau am männlichen diese zu überdurchschnittlicher begabung in kunst und wissenschaft und nicht zuletzt als politikerin befähigen mag. doch das sind ausnahmen, die die regel des normalen bestätigen, als ausnahme eben selten sind und nicht zur empfehlenswerten allgemeingültigkeit erhoben werden sollten. last not least: es gibt berufe, in denen die tüpische frau, also vollendet die mütterliche, unbedingt das sagen mitbekommen muss. dazu zählt auch, in erster linie sogar, der der seelsorge, daher in letzter instanz das priestertum der frau - durch die jahrhunderte hinlänglich vorbereitet durch das zölibatäre nonnentum - an der zeit sein dürfte. auch die pädagogik ist domäne der frau, die ärztliche und krankenschwesterliche betreuung, überall da, wo mit dem beruf die berufung zur berufsetik die mütterlichkeit und deren nächstenliebe abverlangt. beachten wir in diesem zusammenhang: die mutter der Zebedäussöhne startete ihrerzeit einen regelrechten überrumpelungsversuch, als sie den Herrn Jesus bewegen wollte zu der verfügung, ihre söhne zu seiner rechten und linken tronenzulassen. die übrigen apostel und jünger waren ob solchen ansinnens empört, wie Kristus es denn auch abwies mit dem bescheid, das sitzen zu Seiner rechten und linken verfüge der himmlische Vater, nicht Er selber. wie nun entschied Dieser? in einem sinne, von dem sich damals die apostel und jünger nichts

träumenliessen! als gläubige Katholiken und ortodoxe Kristen wissen wir es: Maria, die 'Mutter' Gottes bekam diese unvergleichlich einmalige sonderstellung zugewiesen. Sie amtirt als "KÖNIGIN DES WELTALL", wie wir sie sogar als KÖNIGIN DER ENGEL, also auch des überweltalls verehren. warum aber wurde ihr solch unvergleichliche auszeichnung konzedirt? ihrer tüpischen fraulichkeit und deren vollendeter mütterlichkeit wegen! Maria bewährtesich vor dem engel des Herrn höchst königlich, als sie sich demütig in dessen aufforderung schickte mit der bemerkung: "siehe, ich bin eine MAGD (!) des Herrn".

der mann ist vonnaturaus der über-mannende, der obenauf, der analütiker, die frau die empfangene, die unter-liegende, was zu tun hat auch mit dem gegensatz von oben und unten, über deren gleichwertigkeit wir ausführlicher handelten. auch sahen wir, wie geradezu lebens-not-wendig kreativer austausch der pole ist, die allesamt unterordbar dem urpol des gegensatzes von mann und frau, der seinen göttlich gelungenen ausgleich in Gott selber hat. nur im hierogamos der gegensätze kann das leben weiterleben, kann erkenntnis gelingen, ist möglich die fortpflanzung des menschen, der ja die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert ist, der, der imstande, diesen wahrheitswert überhaupt erkennen zu können. wie die Genesis sagt, "Gott erschuf die menschen als sein bild und gleichnis, als mann und frau erschuf er sie", sagt sie zur hochzeitsnacht von Adam und Eva: "sie erkannten (!) einander." der mensch, der gezeugt und geboren ist, ist nicht zuletzt so etwas wie eine gelungene erkenntnis, ein selbstausdruck seiner eltern, die in ihren kindern oft ihr eigenes wesen und auch unwesen besser wiedererkennen können als in sich selbst. kinder spiegeln die eltern, widerspiegelung führt zur selbst-ansicht und auch -einsicht. wenn irgendwo, wird 'natürlich' hir am urkwell des sich-erkennens deutlich, wie an dessen zustandekommen kraft und eigenart des triebes wesentlich mitbeteiligt ist. wir sahen: der mensch ist lichtwesen nicht zuletzt als triebwesen. der trieb ist ebenfalls sonnenhaft, wie sonnenhaft ist das auge in der vitalen erscheinungsweise seines seh-sinnes. der trieb ist primär nicht zerstörerisch, ist nicht nur finsteren unwesens, weder als sexual-, noch als als macht- und besitztrieb. freilich, um ein weniges nur, und die belebende sonne ist tödlich, schafft wüsten. der kristlichen etik zur einehe muss unbedingt eine ebenso strenggültige etik zur begrenzung von macht und besitz zurseitestehen. das ist postulat auch für eine liberale und soziale demokrati, die die lichteste staatsform ist, um freilich bei versagen der menschen besonders finstere finsternis werdenzukönnen, dabei in ihrer liberalistischen entartung besonders verantwortlich wird. wo die freiheit der einzelnen grösseren spielraum hat, ist die persönliche verantwortung aufs verantwortlichste, daher ja zb. die in ihrer freiheit versagenden engel schwerer sündigten als die ihnen analogen menschen, gefallene menschen möglichkeit zur umkehr finden, teufel nicht. daraus resultirt freilich auch: wenn im paradiesischen leben die mehrheit der menschen versagte und sich den fluch der ausweisung zuzogen, traf dieses strafgericht auch die zeit- und raumgenossen, die sich weniger versündigten oder sogar heiligmässig bewährten. wenn da weniger individuel geurteilt und verurteilt wurde, ist das nur scheinbar ungerecht, weil es imsinne der solidarität aller im all die möglichkeit der miterlösung gibt zugunsten des menschengeschlechts, damit die möglichkeit noch

heiligerer heiligkeit und bewährung. bei engeln ungleich grösserer persönlichkeit konnte solcherart nicht die gesamte engelheit beurteilt und wie das erbsündengeschlecht verurteilt werden. wie es sich bei den urmenschen, die ihre paradiesische freiheit positiv bewährten, um die minorität gehandelt haben dürfte, erhellt zb. daraus, wie lt. christlicher Offenbarung nur "die kleine herde" als die 'Restschar' gottwohlig ist, daher ihr der endsieg zufällt, mit dem all die auch siegen, die in der vergangenheit freiheitlich bewährtsichzeigten und ins scheinbare hintertreffen gerieten.

der blitz des augen-blicks, das leuchten der augen - der augen, die ja sonnenhaft sind - dieses aufleuchten ist zunächst spontaner füsis. doch dadrin ist immer auch - in wie verschiedenen anteilen sei dahingestellt - ist immer auch beseeligendes und geistig erhellendes, ist tief- wie klarsicht; so wie es im menschen einen rein sinnlichen akt garnicht geben kann. umgekehrt kann im blick - vollendet im echt religiösen auf- und niederblick - seelisches und geistiges als gehalt weit vor dem füsischen dominiren, ohne naturgemäss, was sofort ein-leuchtet, je rein seelisch oder bloss geistig seinzukönnen. - wie jede artung ihre entartung haben kann, zeigt die volkstümliche redewendung vom 'bösen blick' oder 'wenn blicke töten könnten', welche aussagen dann schon hinverweisen auf die möglichkeit aussernatürlicher geistesblicke im menschenblick, auf die möglichkeit teuflischer besessenheit eines menschen. satan ist entarteter luzifer, abgefallenes, entartetes, tödlichgewordenes licht, entsprechendes irrlicht. er ist 'der' böse blick, der tötet. nichts ist so hell-sichtig wie liebe als 'sonne' unter den idealen und ideen, freilich auch in der perversion wie der hass, der die Achilles-ferse oder den Siegfried-rücken, eben den wunden punkt des gegners auszuspähen vermag. - beachten wir ebenfalls: die frau erweistsich nicht zuletzt als 'das' geni der liebe, um weitaus weniger des fehlers der romantisirenden veridealisirung der geliebten person zu verfallen als der mann. die frau sieht die fehler und schwächen des geliebten auch bei grosser liebe - pardon: gerade wegen der grösseren, der echteren liebe. liebe ist helfen, ist klarsicht und von entsprechender objektivität. liebe ist wurzel aller erkenntnis.

erkennen ist ein licht-vorgang; dh. inpuncto liebe, soweit diese der spontaneität: der kontakt muss vonnaturaus da sein, solcher, der antenne und wellenlänge füreinander habenlässt. da ist kupfer, das leitet. liebe ist anziehungskraft, wie hass abstösst. liebe ist wie schwerkraft, die sterne und planeten zusammenhält, wie freilich bei enttäuschter liebe entsprechender weltzusammenbruch unvermeidbar ist. in liebe 'entflammte' menschen leuchten, sind umso strahlender, je mehr sie aufleben. ihr lachen ist 'sonnig'. das füsikalische fänomen der strahlung findet im züchologischen sinne entsprechung im fänomen der ausstrahlung, des faszinirenden; dieses wiederum kann bis zur hüpnose gehen.

an alldem ist nicht zuletzt mitbeteiligt das auge, das sonnengleichste organ. die mess- und beobachtungsgeräte der astronomen sind vergrösserte augen, nachbildungen der natur des auges, die auf intellektuelle weise unsere sinnliche sehschärfe verschärfen, licht und erhellendmachen, entfernte sternenwelten inaugenscheinzunehmen. das ist simbolisch für die sehschärfe der liebe, zunächst einmal für amor intellectualis, der zu solchen forschbefunden inspirirt. doch sehen wir es noch einmal tiefer: der sternenkosmos ist als himmelsatlas das aufgeschlagene buch unserer

tiefenseele. die übertierische liebe ist zunächst und vor allem seelische kraft, so auch der selbstliebe fähig, der liebenden einsicht ins menschliche ich-selbst. die beobachtungsgeräte der astronomen sind analogi für jene liebe, die auge genug ist, die tiefsten tiefen und auch untiefen des kosmos der seele - der konzentrat ja auch ist des ideen- und idealreiches, zb. durch seine archetüpische strukturirtheit - wie dann auch der tiefen des be-reiches der triebe wahrzunehmen. spricht der füsiker von der empfindlichkeitsfunkzion seiner beobachtungsgeräte, können wir sprechen auch von einer solchen unserer augen, die die leisesten zuckungen und regungen im antlitz des gegenüber zutreffend zu registriren imstandesind, in einem augen-blick. das hat zu tun mit dem berühmten 'lied ohne worte', mit dem augenblick, der alles sagt. die augen sagen und sehen ein mehr als die zunge sprechen oder auch selbst singen könnte. - es gibt ebenfalls von auge zu auge helligkeitsunterschiede, je nach mahsgabe der lichtmenge, der liebeskraft, die trieb und seele auszusenden vermag. immerzu ist das organ des auges 'das' organ der ein-schätzung, der be-wertung, der wesens-schau, der ein-sicht, das auge als sensibles und unbestrechlich objektives messinstrument. liebe ist kernspaltung, wie nachfolgende kernverschmelzung. sie erzeugt jene energi, die die ausstrahlung der augen wie des ganzen wesens speist, wesentlichste kraft des menschen, die sie selber ist. und das alles vollendetsich in dem, was Kristus uns zuverstehengibt: "ist dein auge unbefangen, ist dein ganzer leib im licht."

das gute ist Plato sonne unter den ideen und deren idealen. durch christliche Offenbarung erkannten wir, wie dieses gute zunächst und vor allem vom wesen der güte der liebe ist, der Gottesliebe und der damit verbundenen nächstenliebe. liebe nun als die allergültigste, die 'sonn'igste der tugenden findet ihr ausdrucksfeld in der allgemeinheit der liebe als der elementarsten lebensäusserungen der menschen. - lust und libido sowohl als auch seelische liebe, sie sind gekennzeichnet durch ein streben nach absolutheit und totalität, um damit analogzusein der Gottes-liebe religiöser erfahrung, daher wechselwirkend mit dieser bzw. sie mit ihnen. das gilt für den einen einzigen trieb in seiner dreifaltigkeit, gilt für sexual-, macht- und besitztrieb. wie zb. besitztrieb zusammengehen kann mit selbstloser religiöser etik zeigte Max Weber bei der analüse des Puritanismus. von daher ist innere verbindung mit dem machttrieb einsichtigzumachen; denn besitzetik hat zu tun mit wirtschaftspolitik. in der politik ist allemal der machttrieb dominirend. miteinander verwandt sind ebenfalls machttrieb und religiöser impetus, daher in unserem neuheidnischen 20. jahrhundert weltkriege mit oftmals zeudoreligiöser inbrunst ausgetragen wurden, wobei offenbar werden muss, wie naturreligiosität nur allzuleicht offensteht für dämonische beeinflussung, was dann ebenfalls pervertirung jenes trieblichen imgefolgehaben muss, das durch die seelisch-religiöse kraft ins überanimalische potenzirt wird. davon die entartung ist der 'fanatismus', der zb. abarten kann zum blutrünstigen fanatismus. immer wieder zeigtsich ebenfalls, wie fatal es ist, wenn religiöse energien in das machstreben des politischen messiasunwesen oder in weltkult und dessen triebe abgeschleust werden, was allerdings möglich nur wird durch voraufgegangenes versagen der Kristenmenschen und deren kirchenoberen. doch soll uns hir vor allem die an sich positive artung des zusammenspiels von libido und seelischer religiosität

interessiren. in unserer vitalen erscheinungsweise sind idee und ideal unseres konkreten seins anwesend, damit verbunden die ideenkraft des allgemeinen, das in seiner relativunendlichkeit ebenfalls imbereich unserer triebe und leidenschaften als weltseele und weltgeistigkeit in individuellen existenzen sichauswirkt, als individuelle und generelle wesenheit existenziel uns wird, entsprechend ausbricht. objektive idealität und subjektiver idealismus aber haben ihren grund in absolutheitserfahrung, in des menschen religiosität und deren liebe, daher wir nun auch dazu neigen, unser jeweiliges gemeinschaftswesen vorschnell zu verabsolutiren. - das alles erklärt nicht als letztes das fänomen der grossen erfahrung der liebe, sei es imbereich persönlicher begegnungen, sei es in dem unserer gemeinschaftserfahrungen als liebe zu volk, rasse und menschheit usw. das wiederum kann natur sein, naturreligiosität, die durch gnade vollendung erfahren soll, dieser dringend auch bedarf, gottlob auch empfangen kann, zb. im Sakrament der Ehe oder auf wieder andere weise dem des priestertums und dessen zölibatsverpflichtungen. beide sind auf je eigene weise fortsetzung der welt- und menschwerdung des absoluten Gottes, auf den unsere subjektiv-menschliche absolutheitserfahrung hinzielt. der augenblick wird uns übergänglich zur ewigkeit. unser individuelles leben ist nur vom karakter des augenblicks, um jedoch in seiner kürze analogzusein der winzigkeit unserer erde im weltall, wobei unsere erde als mikrokosmos zuletzt exemplarisch steht auch für die augenblick-lichkeit des makrokosmos weltalls überhaupt. nun ist im individuel-persönlichen immerzu auch mit-anwesend das welt-all-allgemeine, das in jedermanns und jederfraus persönlichem schicksal allemal mitverhandelt wird, auch in seiner eigenschaft, übergang zu sein zur überwelt, was im 'weiheakt' der Sakramente sichrealisirt. relativunendlich ist die konkrete persönlichkeitskwalität als vollendete idee- und idealexistenzialität des individuellen, als mikrokosmos, wie vom wesen der relativunendlichkeit ist die kwalität und kwantität des makrokosmisch-universalen als weltallexistenzialität. relativunendlichste unendlichkeit gelingt im ausgleich dieser pole, vollends in der sinnlichen und seelisch-geistigen liebe der geschlechter, die damit eindrucksvollste analogi zur absolutunendlichkeit erfahren und gemähs der wechselwirkung des analogen auf stärkstes wechselverhältnis angelegt ist. diese greiftplatz als teilhabe an der menschwerdung Gottes im Sakramentalen Leben, in der teilhabe an Jesus Kristus als dem Ursakrament persönlich, als schlichthin die kirche, die fortlebender Jesus Kristus ist. - darüber erweistsich die altindische atman-brahman-spekulazion als mehrdimensionalen wesens. atman ist das unendliche in uns, brahman ausser uns. sie ist im beschriebenen sinne somit fingerzeig aufs relative- und absolutunendliche sein und übersein, zuletzt auf hierogamos beider. der mensch ist als einzelperson und als gemeinschaftswesen und zumal im gelungenen zusammenspiel beider die hienieden unendlichste unendlichkeit, um im Sakramentalen Leben die kwalität bzw. überkwalität der absolutunendlichkeitsdimension dazugewinnenzudürfen.

zusammenspiel von individuel und gemeinschaftlichkeit zeigtsich zb. darin, dass gemeinschaftswesen anhebt in der individuellen eigenart der einzelnen konkreten familienwesen. da zeigtsich ineinem auch die existenz des wesens der liebe, die einzelwesen gilt sowohl als auch gemein-

schaftswesen. das familienwesen ist existent in der liebe der einzelpersonen, die ineinem gemeinschaft sichstiften, um des zum simbol sich das Sakrament der Ehe selber gegenseitig zu spenden. liebe nun ist in unserem unendlichkeitsberreich individueller und genereller art das aller-unendlichste, um im Sakrament der Ehe oder in der Gottesliebe des Sakramentes der priesterweihe teilhabezugewinnen an der liebe Gottes, wobei die liebe Gottes allergöttlichste kraft und macht, des Absoluten absolutestes. liebe lässt unsere unendlichkeitskraft als person und allgemeinheit, als gemeinschaftlichkeit, aufs kräftigste lebendig werden, um unseres relativunendlichen wesens in der geliebten person oder in der zu liebenden gemeinschaft ansichtig werdenzukönnen, zu beidseitiger potenzirung. das vollendetsich in der mächtigkeit des Allmächtigen, vollendetsich von Gott und in Gott her, Der denn ja auch nur aus liebe zu uns mensch wurde, hierogamos mit uns einging, mit der menschheit, damit auch mit jedem einzelnen dieses menschheitsinsgesamt, somit mit jedem individuell eigenartigen familien- oder auch volks- oder rasse- oder wohnplanetenwesens. jeder mensch verkörpert neben seiner persönlichen originalität für sich das menschheitswesen an sich, daher der mensch gewordene Gott vermöge seiner absolutallmacht in sich und mit sich persönlich das weltweite menschheitswesen erlösen kann. dafür prototüpisch steht als miterlöserin natur- und übernaturgemäss die Mutter des menschgewordenen Gottes, die Gottmenschmutter Maria.

die relativunendliche unausschöpfbarkeit des ideellen und idealen lebens innerhalb der sinnlichkeit unserer erscheinungsvitalität, simbolisirt und ineinem realisirt in seiner unausschöpfbarkeit durch die astronomisch zahl-reichen geschlechterfolgen, ist aufgabenfeld der liebe, die bemüht ist, an sich unausschöpfbar gehaltvolles für sich soweit wie menschenmöglich auszuschöpfen; analog unserem künstlerischem, filosofischem und wissenschaftlichem bemühen als amor intellectualis. was alles zusammengenommen analogi abgibt zu unserer Gottesliebe, unserer liebe zu Gott, die in ewigkeit in der anschauung und dem begreifen und dem besitzergreifen Gottes sicherproben kann. schon haben wir sie wieder, die geradezu naturgesetzlich wirksame wechselwirkung des miteinander analogen, hir als zusammenspiel von Gottes- und menschenliebe, zb. als bewährung unserer Gottesliebe in der praktischen menschenliebe, der liebe zum nächsten, zunächst zu den allernächsten, die unserer familie sind, was zb. als kinder- oder altenpflege zur schwierigsten aufgabe gehören kann, die der uneigennützigen liebe gestellt ist. im Sakrament gelingt teilhabe am Leben Gottes, durch das Sakrament leben wir in Gott, so auch in Gottes liebe, in der liebe, die Gott zur praxis der nächsten- und feindesliebe der menschwerdung bewog und noch im sühneopferleiden für die nächsten, die seine feinde sind. seine todfeinde betenliess. vermittels der Sakramente können wir nächstenliebend sein in Jesus dem Kristus. können wir doch mit Paulus ausrufen: nicht mehr ich lebe, vielmehr Kristus in mir. umgekehrt führt der zerfall der Gottesliebe sehr schnell zum zerfall auch der menschenliebe, der liebe zum eigenen kind, das der 'abtreibung' ausgeliefert wird, zum zerfall der familie und des staatswesens, der menschen-ordnung allüberall. wir erleben das heute in unserem weithin entkristianisirten Abendland.

'alle lust will ewigkeit, will tiefe, tiefe ewigkeit' ruft Nietzsche aus in seinem Zaratustra. wir wollen

als augenblickswesen, die wir sind, mehr als augenblickslust, wollen absolutheit, Ewiges Leben. liebe, die verschwistert ist mit religiöser absolutheitserfahrung, dringt auf göttliches, um darin hienieden naturgemäss nie wirklich befriedigt werdenzukönnen. teilhabe am göttlichen leben und dessen liebe lässt Ewiges Leben sichgestalten als ausschöpfung göttlicher absolutunendlichkeit, damit auch als leben gegenseitiger liebe der geschöpfe untereinander, als vollendung aller menschenliebe durch teilhabe an der liebe Gottes zu den menschen. bewährtsich unsere Gottesliebe durch nächstenliebe, so gereicht uns dieses zusammenwirken beider zuletzt zur ewigen seligkeit. da hineingestellt ist unsere liebe zu den engeln wie der engel liebe zu uns, die sichbewährte bereits in der engelprüfung, die die teufel aus neid zur menschwerdung Gottes nicht bestanden. nachdem der Schöpfer geschöpf wurde, ist Gottesliebe zueins immer auch mit liebe zu allen geschöpfen, nicht zuletzt zu den tieren dann auch, zur ganzen untermenschlichen schöpfung, wie das klassisch in der gestalt des heiligen und entsprechend heilsamen Franziskus zumaustragkommt. unsere liebe wird ewige liebe, eben als himmel, auch wenn der keine sexuelle liebe mehr kennt, aber mit der auferstehung des leibes idealität weiterhin in vitaler übernatürlicher - also uns hienieden unvorstellbarer - erscheinungsweise anwesend sein lässt. unser ideelles und ideales wirktsichaus im vitalen erscheinungsfeld, das im gegensatz zum engelübersein unseren zeit-spielraum bildet. die leibliche aufnahme des Gottmenschen wie die auch Mariens in den himmel zeigtan, wie es auf übernatürliche überart ebenfalls zeitraum gibt, überdimensionalen, uns hienieden unbegreiflichen, aber eben doch dem uns vertrauten irgendwie analog, wie analogi für das gemeinte, wenn wir festzeiten und heilige räume aussparen für unseren Gottesdienst. im Heiligen Raum der zeitlichkeit unserer religiösen feste können wir nun gar auch Sakramentale Weihe erfahren, um darüber engelähnlicher, teilhabender des übernatürlichen himmels werdenzukönnen. das ist möglich, weil Gott mensch wurde, um damit nicht unsere zeiträumlichkeit aufzuheben, vielmehr göttlich-schöpferisch in uns menschengeschöpfen zu vollenden, zb. als zeitlichkeit der räumlichkeit unseres familienlebens. wir können als einzelne wie als gemeinschaftswesen immer mehr 'Tempel des Heiligen Geistes' werden, ebenfalls als familienkörper, volkskörper, menschheitsleib, der auswächst zur Familie der Kinder Gottes, zur Heiligen Familie in der Familie von Nazaret. raumzeitliche begrenztheit tüpisch menschlich-weltlicher art bleibt, für alle ewigkeit, um ineinem zur unbegrenztheit göttlicher absolutheit erweitert werdenzukönnen, wofür die möglichkeit der entschränkung unserer winzigen erde zur weltallweite, zur expansion des gottmenschlichen uratoms zum Paradieseskosmos prototüpisch steht. wir sind capax Dei im begrenztesten, also nicht im engelmässigen sinne, um gleichwohl, da Gott mensch wurde, nicht engel, in gewisser hinsicht stärker noch capax Dei werdenzukönnen denn selbst der engel.

der, zb. von papst Benedikt in einer enzüklika vertretenen alteologischen lehre, das jenseits sei stehendes jetzt, kenne weder ein vorher noch ein nachhinein, ist nur bedingt beizupflichten. das jenseits ist imvergleich zu unserem diesseits zwar etwas ganz anderes, um ineinem etwas ganz ähnliches zu sein, daher zeit und raum in ihrer relativunendlichkeit die absolutunendlichkeit spiegeln, sosehr, dass wir erst ansichts der von moderner naturwissenschaft erkannten

relativunendlichkeit des universums in vorher niegekannter weise analogi zur absolutunendlichkeit gewinnen können. lehrt die kirche, die engel seien geschöpfe wie die menschen, müssen diese ihren anfang gehabt haben, ihr vorher, was nicht minder gilt, trat 'nach' der prüfung der engel der unterschied von himmel und hölle hervor. Paulus betont, Gott wurde mensch "zur fülle der zeit", demnach kannte diese zeit ihre vergangenheit, wie sich ihre zukunft auf die ewigkeit bezieht, die sich mahsregekt nach dem vorher und nachher unseres erdenlebens. und so bedarf auch die ewigkeit selbst ihrer entwicklungsstadien, die analog unseren geschichtsstadien, wie ganz anders auch immer sie sich darstellen. es bedarf der ewigkeit, um sich schrittweise in der 'anschauung Gottes' der erkenntnis und besitzergreifung Gottes annähernzukönnen. hir liegt eine partialberechtigung der lehre von der 'wiedergeburt', der nämlich von der wiedergeburt nach dem tode in der welt in der überwelt und deren entfaltungsspielraum, der menschen von ewigkeit zu ewigkeit reifen, in jeweils neue überseinsbefindlichkeiten wiedergeboren werdenlässt. das gemeinte kann vollends klarwerden, erwägen wir, wie es im jenseits ein nachher zur fegefeuerlichen läuterungsstätte gibt, eben damit das der wiedergeburt zu voll-endeter, also ausgereifter himmlischer seligkeit. da gibt es ein vorher und nachher, also eine analogi zu der uns menschen geläufigen raumzeitlichkeit; allerdings ebenfalls ein stehendes jetzt, zb. deshalb, wie art und grad der seligkeit apriori, vonorneherein in voller intensietät gegeben, um jedoch nicht nur beharrung sondern entwicklungsreiche dinamik zu kennen, nicht zuletzt gemähs der polarität von allgemein und konkret.- beachten wir ebenfalls: unsere räumlichkeit und zeitlichkeit sind in ihrer polarität verbunden mit unserer welttrinität von weltleib, weltseele und weltgeist innerhalb unseres weltseins, unserer weltnatur. unsere materialität und leibliche animalität ist analogi der astralkorporeität, ohne die es keine ewigkeit geben kann. so gesehen ist unsere welt ab- und im menschen ebenbildlich der göttlichen dreieinigkeit, für die ebenfalls gilt: wo personalität, da ist nicht nur jene geistig-intellektuelle identität, die nur als geistigkeit in ihrer einerleiheit nicht der dreipersonalität sein kann. auch da ist also mannigfaltigkeit und vielheit, analog dem zustand der dreifaltigkeit des vorher und nachher und deren jeweilige gegenwärtigkeit. lies dazu unser kapitel zur Gotteslehre!

in 1 Moses 15,5-6 lesen wir: "und Gott hiess Abraham hinausgehen und sprach: 'siehe gegen himmel und zähle die sterne. kannst Du sie zählen? und sprach zu ihm: 'also soll Dein same werden.'. Abraham glaubte dem Herrn, und das rechnete Er ihm zur gerechtigkeit an." kombiniren wir das mit des Gottmenschen verheissung: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche meines Vaters." die sterne, die analogi für die menschen als die 'stars', es wird zur wirklichkeit seiner simbolik finden, zu verklärten menschen, deren astral-leib teilhat an Gottes absolut unbegrenzter, allmächtig allanwesender himmlischen corporeität. beachten wir weiter: liebe ist als die sonne unter den idealen die idealste idealität, grund und boden jeder idealität und somit auch jedweden menschlichen idealismus. nun sahen wir bereits, wie die sterne, der gestirnte himmel über uns, seit eh und je ein simbol für idealität abgibt, eins, das im Ewigen Licht zu seiner vollunendlichen, eben seiner absolutidealen realität finden kann; wofür übrigens unsere heutigen

weltraumausflüge wiederum eine analogi abgeben können, wie die moderne technische realisirung uralten menschheitstraumes des zu den sternen hochfliegen-könnens simbolisch ist für die eigentliche erfüllung uralten ideals in der realität göttlicher absolutidealität. das ausfaltung des ideellen, die mit der technik der weltraumfahrt einen grossen sprung vorwärts tat, analogisirt in ihrer technik gewordenen perfektion jene idealität, um die das ideenreich zentrirt sein soll.
das gemeinte kann deutlich auch werden, wenn zb. imverlaufe echter Marienerscheinungen seherpersonen völlig hingerissen, der welt 'entrückt' sind, wie als vorspiel zum tod ihrer welt 'abgestorben' sind, um mit ihrem ein-blick in überhimmlische stätten vorspiel zu erfahren zum weiterleben nach dem tode. bei solcher aussenweltbeeinflussung durch überwelt wird in andeutungen offenbar, was durch das Sakramentale Leben als des 'Himmelreich in uns' in unserer innerlichkeit bereits verhalten verborgen anwesend sein darf.///
die mechanik belehrt uns: wenn auf den körper einer bestimmten masse eine bestimmte kraft beständig einwirkt, erfährt dieser körper eine beschleunigung - simbol auch das für die anfeuernde wirkung der liebe, die wurzel ist des idealismus. ideale aber sind entscheidend mitbestimmende mächte und kräfte in der geschichte der menschheit, eigen-mächtige, bisweilen allzu eigen-willige, direkt exzentrische. ideales wesen ist in seiner astralkorporeität von der art der ausstrahlung, die auf menschen einwirkt, deren motorik beschleunigt, wie umgekehrt erhöhte motorik rückwirkungen hat auf seele und geist. das zeigtsich nicht zuletzt dann, wenn idealistische ausstrahlung musikalität wird, zb. als kirchenmusik. wir sahen: der mensch ist die hienieden idealste idealität, um im eigentlichen sinne des 'idealismus' seinzukönnen, von entsprechender ausstrahlung, von karisma, das nicht zuletzt von führenden politikern ausgehen kann, die die menschen mitreissen können - freilich nur allzuleicht auch ins verderben, wenn die ideale zu idolen entarten. wir sprechen von solchen politikern auch gerne von solchen, 'die visionen haben'. da alle idealität und deren idealismus zutiefst im religiösen wurzeln, denn ja auch zur absolutidealität hinaufverlangen, erfährt alles das, was wir 'karisma' nennen im religiösen bereich des heiligen seinen kulm. doch wiederum ist zu warnen, zb. davor, imbereich des politischen sich zu vorschnellen verabsolutirungen und zu jenem politischen messiastum verführenzulassen, von dem Kristus sich nicht entschieden genug absentiren konnte.
"was den grossen ring bewohnet, huldige der simpati", ruft Friedrich Schiller aus. wohin wir auch sehen, über-all im all ist an'ziehung' zügig im gange. der bleistift, den ich in der hand halte, zieht mich selber genauso an wie ich ihn, die erde, auf der ich lebe, wird nicht nur von der sonne angezogen, sondern zieht ihrerseits die sonne an, was wie eine analogi für das verhältnis von erzengeln und engeln, von engeln und menschen, von führern und gefolgschaften im menschenleben. jeder beeinflusst jeden, was in einem unergründlich unausschöpfbaren sinne auch gilt für das wechsel- und ergänzungsverhältnis der wohnsterne einer galaxe, der galaxien unter sich, für den einfluss des weltganzen und der menschheit generell auf die einzelnen wohnstätten und deren menschen usw. nichts in der welt bleibt unausgewirkt, wusste bereits altasiatische weltweisheit. hir könnten auch gewisse partialwahrheiten der astrologen liegen, die davon ausgehen, jeder planet

habe bei der geburt eines menschen eine besondere bedeutung, wie überhaupt gestirnkonstellationen einen einfluss auf die menschen ausübten. - die ausstrahlungen der sternenwelten mit ihren interplanetarischen auswirkungen innerhalb unseres weltkörpers sind analog den ausstrahlungen der weltseele und des weltgeistes, wie deren ausstrahlungen analogisch den materiellen beeinflussungen, daher wechselspiel platzgreifen kann. im menschenbereich heisst diese ausstrahlung mit ihren auswirkungen zuletzt simpati oder antipati, die trieblich-leidenschaftlichen wie auch geistseelischen wesens, wie es fälle parapsychologischer art gibt, in deren verlauf die eigenenergi der seele materielles bewegt, was nicht zuletzt bezeichnend für die relative eigenständigkeit des ideellen und idealen seins, das ja vor allem als menschliche seele und menschlicher geist seiend ist. die fähigkeit, durch seelische energie materielles transportirenzukönnen - die bei menschen früherer stadien ausgeprägter gewesen sein dürfte als bei uns heutigen stärker vergeistigten, damit eo ipso weithin entseelteren menschen - perfekzionirtsich sich in den leistungen der intelligenten technik, die vollends das materielle begreift, um es zu ergreifen und entsprechend zu handhaben.

im kosmos des menschlichen erweitertsich das universalgesetz der allgemeinen anziehung und abstossung zum fänomen des kollektivzusammenhanges, damit auch der kollektivverantwortlichkeiten. jeder ist für jeden mitverantwortlich, jede generazion für jede andere, daher wir bis heutigen tages unter den folgen der erbsünden der stammenschheit leiden müssen, freilich bis zum ende der tage uns der folgen gottmenschlicher erlösungstat erfreuen dürfen, menschheitlich weltallweit. - allerdings ist das jeweilige gewicht der anziehungen verschieden. die anziehungskraft zwischen dem bleistift und meinem körper ist derart gering, dass wir sie nur mit feinstentwickelten füsikalischen metoden nachweisen können. dagegen ist die kraft, mit der die erde den bleistift anzieht, deutlich zu spüren. aus der dissonanz der anziehungen kann in der erbsündenwelt freilich auch tragik erwachsen, zb. die der "verschmähten liebe pein", über die Hamlet klagt oder Goethes "die leiden des jungen Werther". hir hältsich die anziehungskraft nicht genügend die waage; während freilich dann, wenn sich die waage hält, die tragik genauso gross sein kann. denken wir an Romeo und Julia. - die liebe von der sinnlichkeit bis zur sublimität der geistseele ist vergleichbar dem glutball sonne. so gilt die liebe als das berühmte, auch berüchtigte 'tema nr. 1'. um die liebe kreist's wie die planeten um die sonne. der liebende sagt zur geliebten: 'es drehtsich alles um Dich', eben um Dich als meine sonne, von deren ausstrahlung ich lebe. dabei dreht er sich wie die die sonne umkreisende erde ineinem um die eigene achse. liebe ist ja weithin 'auch' versteckte eigenliebe. - unterschätzen wir jedoch innerhalb der trinität der triebe nur nicht die elementare leidenschaft von macht- und besitztrieb. es gibt machtmenschen, denen die macht zentralgestirn, wie besitzmenschen, denen sich alles um den besitz als ihre sonne dreht usw.

meine geistseelischen anlagen und begabungen prädestiniren mich, bestimmter wahrheitswerte im kosmos des ideellen und idealen besonders gut ansichtig werdenzukönnen, deshalb auch, weil ich von ihnen besonders stark angezogen werde, die ich spontan 'liebe', daher es ausgesprochen

wirtschaftsbeflissene oder ästetische oder religiöse menschen gibt usw., wobei die anziehungskräfte sichzuüberschneiden pflegen. mein persönlicher idealismus ist auf diese anziehungskraft die antwort. weil ich als mensch selber person gewordene idealität bin, objektiv gültiger wahrheits- und wertekosmos in subjektivität, von entsprechendem idealismus, kann ich mich von idealen, die transsubjektiv an mich herantreten, entsprechend subjektiv be-einflussen und an-ziehen-lassen. wieweit mir das gelingt, beweist nicht zuletzt die bewährung meines idealismus durch realisirung des realen im pragmatischen leben, in den trieblich-animalische motive zu dominiren pflegen. so gesehen können die drei gelübde, werden sie vorbildlich realisirt, vorbildlich und entsprechender ansporn sein: das gelübde der keuschheit, das auf ausleben der sexualität verzichtet, das gelübde des gehorsams, das den machttrieb gefügigmacht und das gelübde der armut, das den besitztrieb eindämmt.

was 'anziehung' ist, das vollendetsich als gnade von Gott her, die unsere natur vollendet, vollendetsich als gnadenreiches karisma. - es mag menschen geben, die von essenz und existenz her den mächten und kräften der überwelt besonders an-ziehend erscheinen können; wie geschaffen, im überdurchschnittlichen mahse veranlagt und begabt wie dann vor allem begnadetzusein, werkzeug der übernatur abzugeben. das ist prädestination. warum dem so ist? nun, auch hir ist eine art selbstevidenz vorhanden, eine anlage, die nicht weiter auflösbar , analog der anlage und begabung zur kunst oder zur matematik oder zu politisch-praktischer begabung usw. was im sinne religiöser berufung nicht weiter hinterfragbar, das ist zuletzt rückführbar nur auf absoluten ratschluss, daher die eigenevidenz, welcher art auch immer, zuletzt analogi ist der absolutevidenz Gottes, der Gott-ebenbildliches leben schuf. - es mag in jedem säkulum menschen geben, wie prädestinirt dafür, eine art 'medium' abgebenzukönnen, so oder so, je nach freiheitlicher entscheidung, die sich der schutzengel oder der teufel zunutzemachen kann. sie sind einfach wie geschaffen, der überwelt überdurchschnittlich stark anziehendzusein, so wie jemand geschaffen ist zum künstler oder politiker oder wirtschaftler oder was immer. sie sind natur, auf der übernatur oder auch dämonische aussernatur besonders gut aufbauen kann. hir waltet eine eigengesetzlichkeit schon direkt überweltlicher art innerhalb unserer menschenwelt. das wiederum ist analogi, wie seele und geist des menschen vonnaturaus schon veranlagt und begabt sind, nach dem absterben des leibes kwasi automatisch, um nunmehr durch 'von selbst', ganz selbst-evident, spontan inkrafttretender eigengesetzlichkeit ein leben bzw. ein überleben entwickelnzukönnen, das von der tragweite übernatürlicher oder aussernatürlicher fortexistenz ist. analogi dafür sind auch die parazüchologischen fähigkeiten, die anzeigen können, wie die seele vermöge ihrer ideellen eigenkraft und idealen eigengesetzlichkeiten sich über die zustände des leiblichen hinauszuschwingen vermag, um nicht selten schliesslich als jene natur zu dienen, auf der die übernatur vollendend aufbauen kann. 'natürlich' handelt es sich bei alldem um 'geschöpfliche' anlagen, um ein geschenk, wie es die ganze schöpfung ist, nicht in erster linie um ein sichselbererschaffenkönnen des menschen.

erinnert sei in diesem zusammenhang an den bemerkenswerten satz in der botschaft von Marien-

fried: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen mein Unbeflecktes Herz. dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht (!); und die liebe des Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden." ///

zu alldem gehört auch das moment des atmosfärischen. man hat's oder hat's nicht, aber daran hängt's, das zb., wofür wir jeweils begabt oder nicht berufen sind. daran hängt's, und zwar immer und überall in dieser unserer welt. ohne atmosfäre kein leben. unser stern ist ein glücksstern, einer von den wohnplaneten, die atmosfäre haben, was bei den meisten planeten nicht der fall. und nun der glücksfall aller glücksfälle: uns fiel es zu, als herberge zu dienen dem Gottmenschen, Gott, Der zum heile von welt und deren menschheit mensch zu werden geruhte! und nun kann von dieser Ursonne, die Christus Sol dem weltall geworden ist, die atmosfäre ausgehen, die verhilft zum atmosfärischen des verlorengegangenen paradieseskosmos! wahrhaftig nicht unser verdienst, nicht unsere selbstschöpfung. aber da wir nun einmal als Irdische prädestinirt, gilt's, ist's evident.

keine liebe ohne atmosfäre, keine atmosfäre ohne liebe oder auch hass. das gilt auch für die je und je 'persönliche note' von menschen, die zutiefst zutunhat auch mit unserer 'vor-liebe', wie mit liebe oder hass das allerpersönlichste des menschen und damit dessen originalität befasst ist. liebe ist in jeder beziehung unser intimstes. das gilt auch für die persönliche note, die den schöpfungen der menschen in kultur und politik und wo immer ihre tüpische atmosfäre verleiht. und nun die vollendung durch die absolute liebe persönlich, die sich zur mensch- und weltwerdung verstand, um damit der menschheit und deren welt eine gottmenschliche liebes-atmosfäre zukommenzulassen, sofern diese nur bereit, sich davon einnehmenzulassen. ///

und liebe, wir verwiesen schon in anderem zusammenhang darauf, ist vom trieblichen her nicht zuletzt 'appetit'. der volksmund drückt das aus in wendungen wie: 'er ist auf den geschmack gekommen'. ich kann nur richtig erkennen, was mir schmeckt, worauf ich von meiner konstituzion, meiner anlage und begabung her 'anbeisse', worauf ich im studium einen 'heisshunger' verspüre. faustischer erkenntnis-drang, unersättliche erkenntnis-gier, im primitiven vorgebildet durch neugier, ist ua. als erkenntnistrieb triebliche getriebenheit, wie bezeichnenderweise der terminus 'sturm und drang' in der welt der kultur geprägt wurde. nicht zuletz die sublimirte sexualität macht genialisch, lässt direkt fiebrig werden vor erkenntniseifer, heizt meine temperatur auf bis zur siedehitze, lässt mich rastlos suchen und forschen, analisiren, auftrennen und pflücken - welche triebregung freilich solcherart deshalb nur potenzirt werden kann, weil seelischer absolutheitshunger vorhanden ist, dazu seelisch-geistig eigen-willige, eigenständige energien und begabungsrichtungen. ein tier ist nicht faustisch, so triebhaft Faust auch ist. - ähnlich verhält es sich mit der macht- und der besitzgier usw.

ich kann erkennen, was meiner neigung entspricht, worauf ich 'appetit habe', was ich 'verdauen kann', was mein geistseelischer organismus aufnehmen und über die jahre hinweg kreativ verarbeiten kann, was meine erkenntnis reifenlässt, nachdem seele und geist zuvor durch die aufnahme von speisen, nämlich die des bereits von mir aufgenommenen kulturgutes, genährt und gestärkt wurden solange, bis ich erwachsen genug bin, selber kreativ, selber erkennender zu werden, bis

die frucht reifgeworden ist, ich vielleicht sogar der ernte des bislang herangereiften kulturgutes eine frucht hinzufüge, sie um einen ernteertrag bereichern kann, von der jetzt die späteren 'zehren' können. die welt der kultur ist ua. so etwas wie ein bauern-gut, das zur allgemeinen plünderung freigegeben ist, in dem ernten kann und soll, wer dazu 'lust verspürt'. - auf dieser linie liegt es, wenn seelisch-geistiges erstarken verbunden ist mit biologischen reifeprozessen.
erkennen, so sagen die pädagogen, ist bei kindern gerne begleitet von einem sog. 'aha'-erlebnis. da haben wir es im frühstadium wieder: erkennen ist ein licht-vorgang! der lehrer sieht, wie die augen der kinder 'aufblitzen', wenn endlich 'der groschen gefallen' oder in unserem zusammenhang besser: wenn sie es 'endlich gefressen haben'. es geht mir ein licht auf, weil es mir geschmeckt hat, und ich das essen verkraften konnte. es hat mir geschmeckt, weil mir der brocken der zunächst nur schwer verdaulichen erkenntnisspeise nicht im halse steckenblieb, weil ich sie genügend zerkauen und herunterschlucken und verdauen konnte. aufgabe des lehrers ist es nicht zuletzt, die kinder 'auf den geschmack zu bringen', ihren 'appetit' anzuregen, diesen dann, wann geweckt, zu kultiviren. auch in dieser hinsicht gilt: nichts ist im intellekt, was nicht zuvor in den sinnen gewesen ist.
essen und trinken, appetit und menschliches er-fassen als seelisch-geistiges erfassen, sie zeigen jenen organischen zusammenhang, wie er für das leib, seele, geist zusammenspiel typisch ist. und so gestaltetsich umgekehrt auch menschliches essen und trinken eben 'menschlich, unterscheidetsich nach ausweis unserer deutschen sprache vom 'fressen' des tieres, was vor allem zumausdruckkommt, wenn wir vor dem essen 'beten', das tischgebet sprechen, das leider immer mehr inwegfallgerät, daher der mensch bei allem esskultur sehr wohl unter die stufe des 'fressenden' tieres geraten kann, imgegensatz zum tier weit über seinen appetit isst, sich verfrisst und in konsekwenter fortsetzung dessen menschen sich in sinnlosen kriegen gegenseitig 'auffressen'. die würde des menschen begründetsich zunächst und vor allem vom religiösen her, wie der mensch sich in erster linie als 'beter' als mensch ausweist, der sich vom tier unterscheidet, so eben auch als tischbeter. - unschwer einzusehen, wie sich das alles aufs - wörtlich genommen - 'wunderbarste' vollendet in der Eucharisti, der eigens so genannten 'Speise zur Unsterblichkeit'. aufschlussreich, wie der früchtereiche Baum des Lebens inmitten des Paradieses vorgestellt wird auch als Baum der Erkenntnis, als verbunden mit erkenntnisleistung, mit der einsicht von gut und böse. Jesus Kristus liess durch Seine welterlösungstat das holz des kreuzes sichzurückverwandeln in den paradiesischen Baum des Lebens, wie Er konsekwenterweise imzusammenhang mit Seiner passion vollmacht erteilte zur eucharistischen 'wandlung'. nun, da der zutritt freigegeben zum weltdurchzweigenden Baume im zentrum, zur Allerheiligsten Eucharisti nämlich, nun können wir 'kommen und kosten, wie gut der Herr ist.' nun vollendetsich all unser animalisches hungern und dürsten, all unsere erkenntnisleidenschaft im 'verschmecken Gottes' und im genuss der anschauung Gottes. leicht ersichtlich, wie da essen und trinken zum einen und beten, wie da speisen und tischgebet kwasi zu eins werden dürfen. was unsere schwäche, unsere sinnliche anfälligkeit, unsere bedürftigkeit ständigen essen- und trinkenmüssens, was grund bzw. abgrund

legt zu revolutionen hungernder massen usw., es 'wandelt'sich zu unserem stärksten, zur möglichkeit täglichen zutritts zum 'Tisch des Herrn', warum uns selbst die engel bewundern bzw. imfalle der teufel beneiden.
beachten wir, wie der Gottmensch inbezug auf den Herren-Leib, auf die kirche, den aposteln zuverstehengab: Ich kann euch nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt, analog den speisen, an die der heranwachsende mensch sich gewöhnen muss. reifeprozess ist vonnöten, überall da, wo menschliche leibhaftigkeit. wir haben zum aufbauprozess auch unsere geistseelische 'speise' zu verkraften, zb. die dogmatischen glaubenswahrheiten, nicht minder die umstellungen, die geboten, um mit jeweiligen modernitäten schrittzuhalten, ohne darüber modernistischzuwerden und die substanz zu gefährden. das alles ist ausdruck unseres 'hungerns und dürstens nach gerechtigkeit', dem nach auskunft des Gottmenschen befriedigende sättigung ewigen lebens bevorsteht. ///
erkennen ist ein lichtvorgang, der erkennende versucht, 'licht zu bringen' in die sache, zb. in die sog. welträtsel, in die geheimnisse des weltalls. immer schon liebte man es, sich die forschung menschlicher erkenntnis und deren einsichtnahme vorzustellen als eine art reise, eben als ein erörtern. lies dazu unseren Faust-roman. wir benötigen keine milliarden jahre, um per vorstellung zu der entferntesten milchstrasse hinzureisen, doch sind seele und geist so überlichtgeschwinder fixigkeit fähig nur, weil zuvor das sinnliche licht gesehen und ausgewertet wurde, also unsere erkenntnis von den sinnen her anhebenlassen. mit blossem auge können wir bereits das lichterfluten von 3 bis 5000 sternen wahrnehmen, nachdem wir zuerst an den fünf fingern unserer hand das rechnen lernten. mithilfe unserer vergrösserten augen, mit den riesenaugen der sternwarten, können wir 'weiter sehen', auch gespannt sein, was da die zukunft noch bringen wird. was? dafür ein beispiel! die forscher belehren uns: strahlung mit wellenlängen grösser als die des roten lichtes rufen im auge keine lichtempfindung hervor, daher wir sie nicht wahrnehmen können. doch sind wir imstande, sie mit hochempfindlichen instrumenten zu registriren. es entwickeltesich die wissenschaft der radioastronomi. dieser gelang der nachweis der spiralgestalt der milchstrasse. das zentrum der galaxi können wir niemals sehen. das sichtbare licht wird von interstellarer materie blockirt. nicht jedoch radiowellen. mithilfe der radioastronomi gelang lösung mehr als eines welträtsels, und dabei handelt es sich um eine noch junge wissenschaft. immerhin, soweit sie es in zukunft noch bringen wird, auch da gilt: erkenntnis hebtan von den sinnen. nur weil wir zuerst lichtempfindungen haben, können wir ge-wahr-en, wo wir keine mehr haben und bestrebtsein, trotzdem weiter zu kommen.- wir lernen rechnen in wahrhaft astronomischen zahlen. gewiss, unser leben ist wirklich nur wie ein augen-blick gemessen am weltraumzeitalter, gleichwohl lang genug, um uns über dieses relativunendliche weltall eine anschauung und einen begriff zu verschaffen, darüber eine gesamtübersicht zu gewinnen, die welt also in mehr als einer beziehung regelrecht zu erfassen, um uns damit irgendwie weltüberlegen zu zeigen; was eine analogi und ein vorspiel ist zu jener weltüberlegenheit, zu der wir nach dem tode des leibes finden dürfen, dann, wann uns die analogi des uns hienieden bereits unsichtbaren weltlichen lichtes übergeht zur realität des Ewigen

Lichtes, dessen wir hienieden erst recht nicht unmittelbar innewerden können. so kurz ein menschenleben, es genügt, die milliardenalter seiner welt zu errechnen, das zu er-fassen, damit in den griff zu bekommen, wozu es der entwicklung über die jahrmilliarden hinweg bedurfte, also den kosmos in mehr als einer beziehung in sein ziel zu bringen, in blitzesschnelle dessen kwintessenz zu erarbeiten; 'blitzschnell', auch wenn dieses arbeiten und schaffen sich über generationen der jahrhunderttausende erstreckt, die aufs grosse ganze gesehen nur eine winzigkeit, aber eben jenes minimums, das das maximum aufs maximalste vollendet.

im universum selbst steckt dessen universale, im kosmos steckt drin der kosmos der ideen - welcher matematik, welcher anschaulichkeit obendrein! das licht des himmels an-schauend, können wir losreisen, um dabei zb. das rechnen zu lernen. die alten arbeiteten mit stern-bildern, wir heutige mit begrifflichkeiten, deren gehaltfülle zu ermessen der kühnsten fantasi nicht mehr möglich ist. wo nun im geschilderten sinne er-'örtert', also gereist wird, da wird ein ziel ins auge gefasst, eben ein reiseziel, wobei erneut analogi sichdarbietet, nämlich ingestalt des expandirenden kosmos, der samt seinen weltdurchreisenden menschen ebenfalls pausenlos ins schier unendliche hinausreist, weiter-fährt wie unser immerzu fort-fahrender menschlicher erkenntnisprozess.

fällt unser blick auf die anschaulichkeit eines nebelsistems, wie es fotografisch im bild festgehalten werden konnte, drängtsich uns unwillkürlich der vergleich auf mit einer - ziel-scheibe. wo ideellität und idealität und entsprechende gesetzlichkeit, da zielstrebigkeit, was sichäussert bis in die anschaulichkeit des gebildes als zielscheibe. der kern in der mitte der milchstrasse, er ist wie die 12 (!) in der scheibe. kombiniren wir damit eben gesagtes: liebe und erkenntnis hängen schon vom sinnlich-trieblichen her zusammen; was sichanalogisirt, kann und muss im wechsel- und ergänzungsverhältnis zueinander stehen. so ist die intellektualität männlicher geistigkeit analog zur mitwirkenden männlichen geschlechtlichkeit und umgekehrt: analüsirend, auftrennend, öffnend, sprengend. dem ist hinzuzufügen: erkenntnisarbeit ist ziel-sicher, ist vollendete, sich selbst bewusstwerdende ideellität, um bestrebtzusein, das schwarze im kreis-mittel-punkt anzuvisiren und zu treffen. man 'schiesst' auf die 12 in der scheibe. und bei der idee des schiessens und deren pragmatischer realisirung kommt die ziel-strebigkeit besonders deutlich heraus. dort heisst es ja wörtlich, man 'ziele', wie man bestrebt ist, das ziel zu treffen, eben die 12 als mittelpunkt. man ist erpicht auf möglichst 'gezielten' einsatz, will - wie heute ein modewort lautet - 'gezielt' vorgehen, möglichst razionel den gesetzmässigkeiten, also den ideellitäten, zupasssein.

dabei handelt es sich bei der zielscheibe um ein durchaus 'universales' fänomen. milchstrassen sind eine gewaltige ansammlungen von sternen, staub und gas. und ein solches milchstrassensistem ähnelt in seiner sistematik einer flachen scheibe, deren zentrum oder kern verdickt ist. von diesem kern gehen arme spiralförmig in alle richtungen aus. wenn eine unserer von den schützen anvisirte zielscheibe des kreislaufs ist, ist eine solche wiederum mikrokosmos zum makrokosmos; denn die gesamte materie unseres milchstrassensistems kreist um diese 12 in der scheibe, um ihr zentrum, wobei unser eigenes sonnensistem sich mit dreht. wo solche 12 in der scheibe, da ist bei allem kreislauf unverkennbar auch ziel-strebigkeit am werk, daher es unseren forschern möglich

ist, auf deren strukturen abzu-zielen, zb. zu erkennen, wie die milchstrasse für einen umlauf 230 millionen jahre benötigt, woraus sich erkennenlässt, um welch gewaltige dimensionen es sich bei diesen galaxigebilden handelt. selbstredend ist das preissschiessen der wissenschaftler - trefflich simbolisirt zb. in den auszeichnungen für meisterschützen, zb. im Nobepreis, - ist dieses preisschiessen um trefflichere erkenntnisse noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten. jedenfalls ist die welt wie geschaffen, sie sinnvoll anzuvisiren.

erkenntnisstreben ist in mehr als einer hinsicht schiesskunst, waffengang, kriegerisch insofern, wie man versucht, etwas 'zu kriegen', bzw. im menschenleben 'sichzukriegen'; so gesehen der 'geschlechterkrieg' im guten sinne des sichkriegens, im schlechten des sich feindseligen bekriegens jene erkenntnis ist, die im elementarsten sinne von den sinnen ausgeht. beachten wir, wie in 'sinn' geistseelischer observanz sinnlichkeit steckt! doch beileibe nicht jede erkenntnis sitzt, trifft richtig, hat den 'kitzligen punkt' treff-sicher genug ausgemacht, hochgespielt, und dann auch getroffen, hat das wesentliche richtig er-fasst und be-griffen. das erkenntnisobjekt ist eine schöne spröde, will entsprechend umworben, dh. umkämpft sein. soeben erschien uns die anschaulichkeit einer milchstrasse vergleichbar einer zielscheibe. nun, es gelingt imverlaufe menschlichen erkenntnisprozesses wahrhaftig nicht auf anhieb, wir können auch sagen nicht mit dem ersten 'schuss', rechte einsicht über das weltall zu gewinnen, zb. bezüglich des aufbaus und der entstehung der schiehsscheibe milchstrasse 'real' jene 12 in der scheibe zu treffen, die in unserer zielscheibe simbolisirt. schwer nur ist das weltall zielstrebig genug unterbeschusszunehmen. dabei trifft man keinesfalls sofort voll ins schwarze. wir sind froh, mit unseren schiessübungen und deren treffern endlich einmal von der periferi wegzukommen, imverlaufe des preisschiessens wegzukommen vom ptolemäischen weltbild, dessen wahrheiten, bleiben wir im bilde, nur den äussersten ring der scheibe trafen, bis dann Kopernikus der sache schon näherkam, um dabei noch soviele fehler zu machen, dass sein schuss auch nur noch erst eine 11 traf. vermutlich werden die späteren den jetzigen stand der wissenschaften keineswegs schon als das non plus ultra ansehen, werden zu kritisiren haben, wir hätten doch mehr als einmal im wesentlichen daneben geschossen, nicht richtig 'getroffen'. keine zeit ist endgültig schützenkönig.

nicht jede erkenntnis trifft. offensive, die auch zum krieg des sichkriegens in der liebe, kann bekanntlich nicht gleich aufs ganze gehen. wer fällt schon mit der tür ins haus?! der erkenntnisstrebende muss gute vorarbeit leisten. nur wenn die problematik zuvor genügend 'hochgespielt' wurde, kann die entscheidende erkenntnis richtig in den blick geraten und reifwerden, kann der meisterschuss gelingen, der befriedigt, neues leben weckt. erkenntnis hebtan von den sinnen, wie männliche samenzelle auf weibliche eizelle regelrecht hin-schiesst! und in der zeugung und fortpflanzung des menschengeschlechtes wird wahrste wahrheit und wertvollster wert getroffen und weitergeleitet, zuletzt in die ewigkeit hinein. - freilich, wir handeln nur von analogi. gemeinhin ist auf jenem gebiet ein 'schlammschütze', wer auf diesem ein meisterschütze. Ludwig van Beethoven und Immanuel Kant, treff-sichere leute auf ihrem kulturellen gebiet, waren die geborenen junggesellen, so hart das für sie persönlich in mancherlei beziehung naturgemäss gewesen

sein mag. und auch ein so ziel-sicherer politischer und direkt militärpolitischer täter wie Napoleon war sosehr mann auch der ein-sicht-nahme, dass er auf dem praktischen gebiet der liebe unsicher gewesen, alles andere als ein meisterschütze. umgekehrt gilt's nicht minder. ein mann, selbstredend auch eine frau, die keine grossen kulturellen leuchten sind, können gleichwohl die geborenen liebeskünstler sein. - das ausgleichsstreben der geschlechter ist verbunden mit streben nach ausgleich auch anderer gegensätze. Nietzsche klagt über "den heiligen, der mit einer gans sichpaart", und hatte dabei wohl Goethe vor augen, der ein schlichtes blumenmädchen ehelichte. viele professoren haben keine besonders intelligenten kinder, nicht zuletzt deshalb, weil die ehepartnerin das gegenteil des hirnlings war, mehr vital als intellektuel usw.

die gelungene erkenntnis ist die, die die 12 in der scheibe trifft, die damit grösstmögliche einheit der gegensätze gewinnt, die den kern der sache so gut erfasste, dass sie von diesem gewonnenen stützpunkt aus - von dieser sintese im prozess der dialektik - allseitige gerechtigkeit den umliegenden kreisen zuteilwerdenlassen kann, damit sie allgemein befriedigt. - erinnern wir uns: der kosmos der ideen und ideale ist des kreislaufs. in wiederholung und variazion reift entwicklung. und so ist's auch bestellt mit den erkenntnisleistungen der menschen als der hienieden ideelsten und idealsten ideen- und idealkosmen, als der kosmischsten kosmen in person. dem können wir hinzufügen: die schiehsscheibe hat in ihren kreisläufen mehrere 'ringe', die alle einzeln anvisirt und getroffen werden müssen, bis der schuss in die 12 gelingt, bis klassik wird, volleinsicht, die es 13 schlagenlässt, grossmutazion ermöglichst usw.

'die' wahrheit ist ein weib, will recht männlich angegangen sein. natürlich gibt es unter den forschern unterschiede der mentalitäten. der eine ist ein 'draufgänger', liebt 'gewagte tesen', der andere ist reservirter, liebt möglichst gesicherte befunde. der eine ist monogam veranlagt, konzentrirtsich zeitlebens auf eine einzige problematik, der andere ist stärker ausschweifend. und die künster lieben es schliesslich, an jeder blüte zu nippen. vorlieben und neigungen das alles, die nicht zuletzt in der sexual-, darüberhinaus in der triebkonstituzion als ganzes grundgelegt sind; womit sichzeigt, wie erkenntnis anhebt von den sinnen, um recht sinnvoll auswachsenzukönnen. - was über die künstler und wissenschaftler gesagt, gilt natürlich, variirt, verstehtsich, ebenfalls für die polititiker und pragmatiker. wir sahen, wie heutzutage zumal in der politik und der wirtschaft erkennen und handeln weithin fast wie eins geworden, wie freilich irrige prognosen fatale folgen bis hin zur weltwirtschaftskrise zeitigen und räumlichen können..

unsere erde weist auf eine doppelte bewegung: sie drehtsich imlaufe des tages einmal um sich selbst, und sie bewegtsich im zeit-raum eines jahres von westen nach osten um die sonne. durch die regel-mässigen bahnen und bewegungen der gestirne können wir uns den ablauf des zeitstromes messbar vorstellen. die scheinbare sonnenbahn verhilft uns zum grundmahs aller zeitberechnungen, den tag. wenn ein senkrecht stehender stab seinen kürzesten schatten wirft, hat die sonne den höchsten punkt ihres tagesbogens erreicht. es ist alsdann an diesem ort nach wirklicher ortszeit genau 12 uhr: die mittagshöhe des denkens, die zeit des kürzestens schattens und der hellsten klarheit der wahrheit; so wie 12 uhr mitternacht als zeitpunkt tiefster tiefe und

besinnlichster intuizion der dazu notwendige gegenpol. - die 12 ist simbol der voll-endung des kreislaufs der uhr? damit haben wir es erneut bestätigt: erkennen ist ein erörtern, muss im raumrund der uhr wandern von stunde zu stunde, erkenntnis braucht ials sonnen-uhr ihre zeit, doch ist der umlauf des zielstrebigen kreislaufs geglückt, dann ist die 12 getroffen. freilich, jede zutreffende erkenntnis, jede gelungene sintese, entlässt aus sich gleich eine neue aufgabe, eine fülle neuer probleme, analog der relativunendlichen gehaltsfülle ideellen lebens. der kreislauf muss erneut anheben, der uhrlauf erneut sein rund durchmessen. kreisrunde scheibe ist die sonne, kreisrund auch die uhr, die von der sonne geregelte; und wie erkenntnis anhebt von den sinnen beweist nicht zuletzt die sonnenuhr als ursprung unserer hochintelligenten uhrentechniken. zeitlebens und raumlebens nimmt die erkenntnis kein ende, so wie die unermessliche energimenge der sonne uns unentwegt licht und wärme zustrahlen kann.

erkenntnis hebt an von den sinnen, um nicht zuletzt mithilfe der sinnlichkeit zustandezukommen. schon in den ältesten uns noch zurverfügungstehenden anweisungen zur traumdeutung, in dem oneirokritika des Artemidoros von Baldis aus dem 2. nachkristlichen jahrhundert finden wir als traumsimbole für das weibliche genitale zb. schrank, schloss und zimmer, etwas in sich abgerundetes; für das männliche: schlüssel, speer, regenschirm. die technik kann weitere simbole liefern. die 12 in der scheibe ist analogi für die eizelle der frau, auf die männliche samenzelle zuschiesst. gelang befruchtung, ist 12 in der scheibe getroffen. der teilungsvorgang setztein. bald schon bilden tausende von zellen einen hohlen 'ball', embrio genannt, wobei der ball wiederum des kreisrunds ist. das alles setztsichfort in dem fahnden der forscher und praktiker nach dem berühmten punctum saliens, nach dem 'springenden punkt', wenn auch zumeist in teori und praxis einzugestehen ist: über diesen oder jenen punkt herrscht noch unklarheit; kann noch nicht definitiv befunden werden: es benötigt seine zeit, bis ' die sache auf den punkt gebracht'.

so ist auch die suche nach dem oster-ei simbol für erkenntnissuche. es besteht die sitte, suchenden kindern zuzurufen: warm, kalt, eiskalt, nunmehr heiss, weil gefunden. das soll besagen: je wärmer es wird, desto näher sind wir dem licht und feuer der wahrheit, dem gesuchten ziel. erkennen ist ja auch ein sicherwärmen für etwas, so wie liebende in feuer geraten, in-form-sind, imstande eben, den springenden punkt zu treffen, die eizelle. Ostern fällt ins frühjahr, in die zeit erster belebender und nun doppelt wohltätig empfundener sonnenstrahlen, in die zeit besonders kraftvoll erwachenden liebestriebes, in der auch. für die hühner die beste legezeit.

der mann ist auf schuss- und treffsicherheit hin angelegt. er ist kriegerisch. nun sehen wir im ursprünglichen, wie krieg zunächst sichkriegen, liebe ist, sichkriegen in der umarmung der geschlechter, schiesskrieg dann auch. artige artung, die freilich durch erbsündliche entartung angekränkelt ist. hat der schützenkönig die 12 in der scheibe getroffen, kommen die mädel, ihn zu kränzen. der mann begehrt sein frauen-zimmer, seinen 'schatz', dementsprechend er als meisterschütze mit einem preis bedacht wird. solche siegerehrung pflegtsichfortzusetzen in der welt der kultur und politik, zb. in den öfter ausgeschriebenen 'preisen' eines wettbewerbs, dann im heute begehrten Nobelpreis usw. meisterschützen wollen und sollen halt geehrt werden.

liebe ist im ursprung schiesskrieg. ist dieses wort heutzutage nur noch negativen karakters, ist das bezeichnend, dafür nämlich, wie entartungsmöglichkeiten überhandzunehmen pflegen. die sonne wird tödlich, schafft wüsten, die kugel wie die rakete nicht minder. - aufschlussreich ist 'auch' in dieser hinsicht die Nibelungensage, die die sage ist vom 'versunkenen schatz'. die sage ist ua. ein gesang um krieg vom sichkriegen. Siegfried ist 'der' meisterschütze - der freilich seines 'wunden punktes' nicht entbehrt. Brunhilde ist ganz weib, das umworben sein will. wie, das ist bezeichnend genug: der mann nur darf sie als gemahlin heimführen, der im sportlichen wettkampf meister ist, im wett-schiessen! frauliche hochgemutheit will demütig sein nur dem manne gegenüber, der unter seinesgleichen der stärkste ist. nichts kann den ehrgeiz der frau bisweilen tiefer befriedigen als der kampf zweier männer um ihre gunst. eine solche umworbene 'schöne' fühltsich als königin, als 'schatz' im preisschiessen der rivalen, auch wenn sie vonberufswegen nur sekretärin oder köchin oder lehrerin oder verkäuferin sein sollte. allerdings zeigt die Nibelungensage nicht minder, wie liebe als sonnenenergi hochbrisanter sprengstoff auch ist, der jederzeit hochgehen und wüsteneien schaffen kann. mit dem preiswettschiessen der männer beginnt die sage, die leider nur allzuoft sagen-hafte wirklichkeit auch ist, mit dem gemetzel der männer endend. und im hintergrund steht das in seiner liebe enttäuschte und rasend gewordene weib! interessant, wenn gleich anfangs Brunhilde die bedingung stellt: wer es schon wagt, um meine gunst anzuhalten, wer sich zum preisschiessen zu stellen erkühnt, der steht damit eo ipso vor einem unerbittlichen entweder-oder. der hat entweder das leben in angestrebter fülle, als liebesleben mit Brunhilde, oder aber er muss sterben. da zeigtsich lebens- und todestrieb in seiner sexuellen potenz als ein einziger in sich gehälfteter trieb!

Siegfried allein trifft die 12 in der scheibe, hat das gewisse etwas, das die frau zumerliegenbringt. doch ist Sieg-fried auch sieger, der frieden ist damit nicht gewonnen, imgegenteil. Siegfried, der lichtmensch, er ist nicht ganz frei von schatten. er bedientsich des betrugs der tarnkappe, aus freundesliebe, aus lichtem motiv also. doch der zweck darf nun einmal nicht die mittel heiligen. - der eigentliche finsterling ist Hagen, der denn ja auch heimtückischerweise Siegfried zufallbringt, um sich dabei auf gefolgschaftstreue zu berufen. klein und winzig ist imvergleich dazu das vergehen des Siegfried, so wie winzig ist die einzige wunde stelle seines körpers, in die hinein der mordstrahl des Hagen fahren kann. aber immerhin, diese eine einzige stelle ist da. Hagens motive sind vielfältig verästelten wesens bzw. unwesens vor allem. einmal ist Hagen zweifellos neidisch auf Siegfried - wie die brüder auf Josef! - der der weitaus stärkere, adligere, der lichtere ist. der hass auf Siegfried dürfte gepaart sein mit heimlicher liebe zur gattin Siegfrieds, daher diese liebe den hass auf Siegfried noch potenziren muss. wobei fernerhin zu beachten bliebe, wie die liebe des Hagen unterschwellig nicht völlig unerwidert blieb, daher das entsetzliche rachewerk, das Siegfrieds gattin nach der ermordung Siegfrieds inszenirt, umso grausiger ausfällt, je mehr hassliebe Hagen gegenüber mitimspiele war, was gegen ende der unheimlich gewaltigen dichtung - wohl das dramatischste drama deutscher kultur - grell zutagetritt, wenn sie es höchstpersönlich ist, die Hagen den Kopf heruntersäbelt, um nun ebenfalls Hagen in den tod nachfolgenzumüssen, was

die beiden todfeinde mit ihrem unversöhnlichem und unvertöchterlichem hass plötzlich intuchfühlungbringt zur liebe von Romeo und Julia. extreme berührensich, weil sie austauschbar sind. oft entscheidet ein kleines - denken wir an die winzigkeit des 'wunden punktes' Siegfrieds - was dominirt, zb. liebe oder hass. welche kleinigkeit dazwischenliegt? das grösste: menschliche freiheit!

beachtlich, wie das Nibelungenlied auf schwarz-weiss-malerei verzichtet, um gleichfalls eindeutig wertende akzente zu setzen. Siegfried ist vornehmlich lichtgestalt, auch zurecht, wenn auch nicht ohne schatten; Hagen ist finsterling, wenngleich nicht ohne licht. ausschlaggebend ist, was jeweils dominirt. der relativismus bekommt sein recht, wenn er auch keineswegs das recht hat, prinzipielles aufzulösen, den radikalen, weil zuletzt absolut gültigen unterschied des widerspruchs von gut und böse zu nivelliren. damit können wir erneut zusprechenkommen auf die zersetzungsarbeit, die zb. Tonmas Mann in seinem roman JOSEF UND SEINE BRÜDER glaubt betreibenzusollen.

Brundhilde muss erkennen, wie sie betrogen wurde. die 12 in der scheibe traf garnicht ihr mann, vielmehr Siegfried, den sie gerne lieben würde, der sie aber nicht liebt, was nun auch noch ihren ehrgeiz tödlich trifft. unbewusst hat sie das alles längst erkannt, daher auch ihr provozirendes betragen Krimhilde gegenüber. so kommt es zur zene vor dem dom zu Worms. sichkriegen in liebe entartet zu hässlichem krieg des hasses.

Hagen ist luziferisch, nicht ohne grösse. er bleibt als letzter der mannen auf der wallstatt. grossartig kämpft er bis zum letzten atemzug. freilich zeigtsich just in dieser teuflischen grösse gemeine niedrigkeit. betont doch die dichtung, vor beginn der metzeleien am hofe König Etzels habe Krimhild wissenlassen, es brauche kein krieg stattzufinden, wäre nur der mörder Siegfrieds, also Hagen, bereit, sichauszuliefern. die Nibelungentreue der mannen bewährtsich darin, dieses angebot in den wind zu schlagen. aber, so müssen wir anfragen, war der dolchstosser Hagen dieser treue überhaupt wert? kaum; denn sonst hätte Hagen sich aus echter kameradschaft freiwillig gestellt, auch gegen den widerstand seiner grtreuen. kräftig genug wäre er gewesen, seine selbstauslieferung freiwillig durchzusetzen, um damit den radikalen untergang der gefolgsleute zu verhindern. Hagen ist eine germanische ab- und entsprechende unart wie Judas. Hitler war in der deutschen geschichte eine tüpische Hagenfigur; nicht ohne grösse, zuletzt nur eine luziferische. seine zuletzt direkt ausgesprochene absicht war es, Deutschland völlig dem abgrund der vernichtung auszuliefern, wenn er schon nicht den von ihm entfesselten weltbrand überleben konnte. die tragödie der niederlage Deutschlands im Zweiten Weltkrieg begann mit der tragödie von Stalingrad, die eindeutig auf Hitlers schuldkonto ging. und das gemetzel von Stalingrad ist beklemmend präzise realisirung jenes infernos gewesen, das Deutschlands urdichtung, der kampf der Nibelungen am hofe König Etzels, schildert. das war ein schuss in die 12 - aus der büchse Hagens. der schuss in die 12, der echten sieg und frieden, wahren Sieg-Fried beschert, wird er uns je gelingen? womit gelegenheit geboten, erneut auf die botschaft von Marienfried zu verweisen. dort wird ersucht um einführung des Immaculata-Rosenkranzes mit den gesätzen: "durch Deine Unbefleckte

Empfängnis, rette, schütze, leite, heilige, REGIRE unser vaterland!" Vorher erging in der botschaft der bescheid: "Dann, wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein... dort, wo man die menschen lehrt, dass Ich alles kann, werde Ich den frieden verbreiten..." wenn heutzutage so etwas nicht gelehrt wird, dann wahrhaftig hirzulande! und was nicht einmal gelehrt wird, das wird erst recht nicht geglaubt, wie wir denn von einem wahren frieden weltenweit entfernt sind. ein Hagen dürfte uns denn auch einmal mehr näherstehen als ein Siegfried. ///

wir sahen, wie der hüpotese der forscher zufolge die ausdehnung des weltalls erfolgt sein dürfte inform einer urgewaltigen explosion, eines sog. urknalls, wir können nunmehr auch sagen: als schiesskrieg! gleich anfangs unserer erbsündenwelt sind leben und tod verschwistert, wie in der triebnatur der dreifaltigkeit von sexualität, besitzstreben und machtgier lebens- und todestrieb hälften einunddesselben triebes sind. - beachten wir: die sonne gilt nicht zuletzt als simbol für intelligenz. infolge ihrer erupzionen schleudert diese sonne wolken von geladenen gasatomen aus. die sonne kann anmuten wie ein kosmisch-riesiges geschütz (!) die sonne ist ein urgewaltiges kernkraft-werk, sozusagen deren urbild. mit der auswertung der atomkraft ist uns ein stück sonnensubstanz auf die erde gekommen. männlich begreifende und zugreifende schusskraft und sonne - beide sind einander analog! und schon gewahren wir sie wieder, die wechselwirkung des miteinander analogen. im menschen als krönender mikrokosmos des makrokosmos hat die sonne ihr schauendes und begreifendes auge aufgeschlagen, im menschen, dessen triebkraft vom wesen der sonne, um im zusammenspiel des miteinander analogen von leib, seele und geist ein-blick zu gewinnen in die welt des atoms, um aus solcher einsicht entsprechende folgerungen zu ziehen. wir erfahren den an-griff unseres zu-greifenden begreifens auf den atomkern. das grie-chische wort atom bedeutet unteilbar, wir können auch sagen: das, was nicht weiter auf-gliederbar, nicht weiter zerpflückbar. doch menschliche analüse will sich damit nicht zufriedengeben, will mehr kriegen, erklärt dem angeblich unteilbaren den krieg, um ihn zu gewinnen. der mensch kann seinesähnlichen entriegeln. unvorstellbare sonnenhafte energikwellen eröffnensich. der ver-sunkene Nibelungenschatz scheint wieder greifbar. allerdings können wir diesen krieg sehr wohl auch verlieren. die menschheit kann im schlechten sinne kriegerisch werden, um dabei heutzutage gefahrzulaufen, sich selber in abgrund und infernalische bodenlosigkeit hinabzuschiessen.

die erstmals getroffene (!) kernspaltung: welch ein schuss in die 12! welche zielstrebigkeit des ideellen im ab-zielen! nun schlägt's wirklich 13. ein neues stadium hebt an. die festigkeit des atomkerns ging ja über alle einwirkungsmöglichkeiten voraufgegangener mittel und kräfte der chemi und füsik hinaus. nun jedoch gelang es, die festigkeit des atomkerns zu erschüttern, indem er regelrecht - 'beschossen' wird, wie die füsiker das wörtlich ausdrücken. sie schiessen regelrecht, wenn auch nicht mit kanonen und gewehren konvenzioneller art. die erstürmung der für uneinnehmbar gehaltenen festung 'atom' spieltsichab in unfassbar winzigen dimensionen, wie denn auch die geschosse, die die kern-spaltung herbeiführen, dinge der 'kleinst'welt sind, die die 'grösste' schiesskraft, die der atom- und wasserstoffbombe, in die hand ihrer daherschiessenden forscher legen. geschütz zu geschütz! aus dem schiessen resultirt immer gewaltigeres schiessen.

wir werden belehrt: die natürlichen kwellen dieser geschosse sind radioaktive stoffe, substanzen, die sich vonhauseaus in einem zustand dauernden atomzerfalls befinden. solche stoffe sind torium, uran und zumal radium. die kerne dieser stoffe schiessen (!) kleine masseteilchen mit grosser gewalt aus sich heraus: die materie strahlt! eine art orgasmus der natur! den ersten treffer (!), die erste schicksalhafte 12, die den glockenschlag des mittag zum atomzeitalter einläutete, den ersten treffer also auf einen atomkern erzielte der englische füsiker Rutherford, der auch das wesen der radioaktivität ergründet hatte. er liess die alfastrahlen einer stark radioaktiven substanz auf atome des luftstickstoffes einwirken. eines der alfa-teilchen traf (!) auf einen stickstoffkern und sprengte von ihm ein proton ab, das mit grosser geschwindigkeit seitlich wegflog. das geschoss selber aber, das alfa-teilchen, blieb in dem angeschossenen stickstoffkern stecken und vereinigtesich mit ihm zu einem neuen atomkern. dieser geniale 'treffer' begründete als 12-in-der-scheibe-treffer die experimentelle kernfüsik. der weg war geebnet, energi, die seit anbeginn der zeiten und räume im atomkern steckte, durch solchen prozess freizumachen. vollendetes preisschiessen fürwahr! der preis ist der 'schatz' energi. energigewinnung aus dem atom. wirklich ein trefflicher treffer. in unserem zusammenhang ist aufschlussreich: die geschoss-garben werden imverlaufe des prozesses sichtbar, vergleichbar den kondensstreifen, die flugzeuge hinterlassen. - die entwicklung ging nun rapide voran. zükloton, sünkro--züklotron, sünkroton nennen die atomfüsiker ihre werkzeuge. die geschosse (!), die fast mit lichtgeschwindigkeit aus diesen geschützen (!) herausgeschleudert werden, richtensich gegen andere atomkern- oder elementarteilchen. - freilich gestaltetsich das preisschiessen schwierig genug. der atomkern, der zu treffen, ist so etwas wie eine kleine erbse in der weiträumigen leere eines riesigen domes. wir brauchen keine wahrscheinlichkeitsrechnung studirtzuhaben, um zu erkennen, wie die meisten geschosse durch diese leere hindurchfliegen, ohne auf einen kern zu stossen - so wie gottlob die meisten weltraumgeschosse an unserer erde vorbeiflitzen. der atomkernschütze scheint auf verlorenem posten zu stehen. bekanntlich ist ja auch die zeit, in der männliche samenzelle weibliche eizelle befruchten kann, imvergleich zum monatsganzen minimal. die wende kam, als im winter 1938/39 zumerstenmal der schwerste und komplizirteste atomkern der materie gespalten wurde, der urankern. - so ist auch unsere erde nur wie eine erbse im dom, wie ein atomkern im weltall; doch wer sie trifft, trifftan den geistlichen mittelpunkt der welt und setzt entsprechende energien frei. freilich hat es der satan besonders auf dieses erdenatom abgesehen, das er nur allzugerne zur selbstzersprengung bringen möchte. die füsiker liefern uns noch eine weitere analogi dafür:
wir erfahren: die wirkung radioaktiven strahlen-beschusses beruht auf der ionisazion von atomen und molekülen der zellen. das gleichgewicht der getroffenen (!) zelle wird gestört, es treten willkürliche teilungen und verklumpungen der kromosonen auf. verheerend können die auswirkungen sein auf die keimzellen. da im zellkern einer einzigen samen- oder eizelle sämtliche eigenschaften des späteren lebewesens enthalten sind, kann ein einziger treffer (!) genügen, um eine abnorme entwicklung einzuleiten. diese veränderungen der erbanlagen - mutazionen- die auch durch natürliche einflüsse, zb. durch höhenstrahlungen, ausgelöst werden können - haben entwicklungsge-

schichtlich beigetragen zur mutazion, zur entstehung neuer arten. günstige auswirkungen der mutazionen sind jedoch die ausnahme von der regel. durch missbrauch, wie der mensch ihn technisch-künstlich heraufbeschwören kann, können für nachfolgende generationen verheerende erbschäden auftreten, erbunheil, analog der weitergeführten erbsünde! der mensch ist auf schiesskunst hin angelegt, der mann der geborene meisterschütze. doch gleich hir liegt der keim zum unglück, der die kreative lust zum sichkriegen umwandelt in perverse lust am krieg, der zerstört. - in diesem sinne sehen wir, wie der aus seinem urgeschütz, aus seinem uratom urknall-artig-unartig herausexplodirende, wie der pausenlos weiterexpandirende kosmos als ganzes ein einziges geschoss, ein schuss ist, ein pausenloses daherschiessen. wohin? wo ist das anvisirte ziel der welt, 'die' unbedingt zu treffende zwölf aller zwölfen in der zielscheibe des sinnes der sinnlichkeit und weltseelegeistigkeit der welt? nun, treff-lichkeit im guten sinne kann nur geraten, wenn wir des Heilandes der weltenlande werden, der gnädiges heil gewährt, um der möglichkeit zum unheil, die mit uns geboren, zu wehren.

erwähnenswert in diesem zusammenhang die errungenschaften treff-sicher erkennender biochemi und deren möglichkeiten, ins erbgut einzugreifen. beachten wir: liebe ist vom sinnlichen ursprung her sich-kriegen der geschlechter. und dieses wiederum hatzutun mit der fortpflanzung des menschengeschlechtes, mit weitergabe des 'erbgutes', das allerdings ineinem das erbböse ist. nunmehr kann amor intellectualis der zu-griff gelingen zu diesem erbgut-erbböse! sinnliches und seelisches und geistiges sind im menschen immerzu eins, auch wenn es jeweils extreme dominanzen gibt. ///

womit gelegenheitgeboten, zu früher ausgeführtem zurückzubiegen! erinnern wir uns des lichtkarakters des fernsehens, in dessen 'sendungen' menschlich-tüpische sendung, menschliche mission sichbewähren kann, materielles und auch ideelles licht idealistisch lichtvoll zu vollenden. sendungen, zu denen uns das licht instandsetzt, sinnvoll ideal zu gestalten, das ist nunmehr zuletzt unsere ideale sendung. an uns liegt es, wie die zuschauer 'unter-beschuss-genommen', welchen beeinflussungen sie ausgesetzt werden. wir haben der ideellität und entsprechenden gesetzmässigkeit der elektrischen botschaft ihren eigentlichen, ihren menschlich idealen gehalt zu geben. über die 'ideen', die dabei im spiel, belehren uns die techniker, wobei deren fachausdrücke für das von uns gemeinte sich als aufschlussreich erweisen: besagte elektrische botschaft wird auf einer hochfrekwenten trägerwelle ausgesendet. wenn das signal auf eine fernsehantenne trifft (!), muss es rekonstruirt werden, bevor es auf dem schirm zum bild wird. dies geschieht innerhalb der bildröhre, eine art katodenstrahlröhre mit leuchtschirm. im engen hals der röhre ist der heizfaden, eine art elektronen-kanone (!), die elektronen auf die innenfläche der röhrenvorderfläche schiesst (!). je stärker das vom apparat empfangene signal ist, desto mehr elektronengeschosse werden auf den schirm abgefeuert (!) dieser stetige elektronenfluss wird beim verlassen des heizfadens in einen strahl gebündelt. dieser streicht über den leuchtschirm in genauer zeitlicher übereinstimmung mit dem strahl, der über die vorderfläche der fernsehkamera im studio streicht. der über den schirm fegende strahl erzeugt ein bild, das aus einer grossen zahl winziger körnchen besteht, die

unter einem strom von elektronen aufleuchten und wieder verlöschen. - a propos elektronen! sobald ein elektrischer strom durch ein gas fliesst, treten katodenstrahlen auf. es handeltsich bei diesen um einen strom kleiner teilchen, die aus der katode wie die kugeln aus einem maschinengewehr herausschiessen (!). jedes dieser teilchen trägt eine negative elektrische ladung, die elektronen. - diese dabei sichentfaltende immaterielle ideen- samt deren gesetzesmähsigkeitswelt innerhalb der technikkörper ist ihrerseits analog zu jener ideal-welt, die durch die fernsehgestalter bestritten wird. selbstredend gewahren wir damit erneut wechselwirkung des miteinander analogen.

da ist also schiesskrieg auf der ganzen linie, an allen fronten unseres lebens. "der krieg ist der vater aller dinge", sagt Heraklit zu-treffend. doch krieg, wir sehen es, ist nicht unbedingt gleich verbrecherischem angriffs- und tollwütigem zerstörungskrieg. im fernsehen werden zb. dialoge ausgestrahlt: diskussisonredner setzen argumente um argumente, bekriegensich, um sichzukriegen, will sagen: um ausgleich ihrer gegensätzlichen posizionen anzuvisiren, friedlichschiedlichen ausgleich. das alles hat seinen ursprung im geschlechterkrieg, der ja ursprünglich sichkriegen ist, das die fortpflanzung des menschengeschlechtes - als beschuss! - ermöglicht. es ist naturgemähs der machttrieb, als einer der relativ eigenständigen dreifaltigen potenzen der einen einzigen triebnatur an all diesem kriegerischem geschehnis wesentlich mitbeteiligt, sogar dominierend, so eben wie dreifaltigkeitskraft bei aller jeweiligen eigenständigkeit der potenzen nach dreieinigkeit verlangt, daher das dreugestirn sich pausenlos durchdringt und gegenseitig potenzirt, wobei freilich zwei der urtriebe rezessiv bleiben, während der jeweils dritte dominirt; es ist zb. bei dem sexualtrieb der macht- und besitztriebe immerzu mitbeteiligt, wie umgekehrt bei ausleben des besitz- oder machttriebes die sexualität 'auch' mit im spiele ist, wenngleich mehr oder weniger stark oder auch schwach. freilich, jetzt - Mai 1997 - bei unserer letzten überarbeitung dieser schrift müssen wir hinzufügen: immer grösser werden die klagen über 'gewalt im fernsehen', dessen darbietungen auf jugendliche zuschauer verheerend sichauswirken; nicht minder gross die klagen über hemmungslose pornografische sendungen. wie bei gewaltanwendung der sadismus entarteter sexualität, so bei pornografi der besitztrieb usw. worauf fernsehsendungen weniger zu sprechen kommen sind die 'abtreibungs'orgien, die inzwischen ins exorbitante ausgewachsen und belegen müssen, wie wir uns unserer verantwortung weithin nicht mehr bewusst sind. mit der liberalisirung der 'abtreibung' wurden die bürger ähnlich früheren landesherren 'herr über leben und tod' von untertanen. damit gewann die freiheit zur entscheidung nie gekanntes ausmass. davon das resultat? ich befürchte, das versagen der freiheit ist die regel, die bewährung nur deren ausnahme. was das in unserem konkreten fall bedeutet? der, wie dargetan, im ursprung artige 'geschlechterkrieg' entartet weithin zum mörderischen krieg, zur millionenfachen abschlachtung von kindern im mutterschoss. man denkt an Goethes Mefisto worte: "bei meiner muhme, der schlange, Dir wird bei Deiner Gott-ähnlichkeit nocheinmal bange!" in der freiheit nicht zuletzt liegt unsere menschenwürde begründet - versagen wir, werden wir im ausmahs des scheitern menschenunwürdig. damit ist die situation gegeben, in der imverlaufe der heilsgeschichte von Gott

gesandte profeten auftreten und unheil vorhersagen mussten, wenn nicht doch noch umkehr erfolgt.

wir sahen: der mensch ist kosmischster kosmos, als solcher vollendung des 'tanzes', wie er tüpisch ist für makro- wie den diesen bekrönenden mikrokosmos. und weiterhin ist das menschenleben kirmes, karussell, wie das universum im grossen des weltalls wie im kleinen der welt des atoms überdimensional geschwinde kirmes ist. dem ist hir hinzuzufügen: wir gehen zur kirmes, um zu tanzen, doch nicht minder, um um die wette preiszuschiessen, so wie das schützenfest verbunden mit kirmes ist. leben ist schiesskrieg. die welt als insgesamt ist ein losgegangener schuss, eine urexplosion ja, die fort und fort explodirt, wie unsere erde mit der 30fachen geschwindigkeit einer granate ihren weg durch den weltraum saust - um welche 12 in der zielscheibe zu treffen? 'die' filosofenfrage, die uralte! wer's beantwortet ist schützenkönig! die frage lautet imgrundegenommen: was ist sinn und zweck des kirmes-tanzes, der ja auch kirmes-schiessen ist?! warum überhaupt trefflichkeit? wohin zielt das ganze? weshalb idealistisch und tugendhaft sein? womit die antwort schon gegeben ist; denn ist die subjektivität echten idealismus fähig und gibt es rechte, objektive gültige idealität, muss es auch absolutvollendung geben, Gott als absolutidealität in absolutidealismus in person. es gibt keine bloss freischwebenden ideale. tugend ist erst recht verbunden mit tugendhaften persönlichkeiten. gäbe es keine tugendhaften personen, gäbe es auch keine tugend an sich. das allgemeine ansichsein ist immerzu verbunden mit dem gegenpol eines konkreten fürsichseins, tugend mit persönlicher tugendhaftigkeit. und wo nur bedingte tugendhaftigkeit, menschlichkeit, da muss unbedingt absolutvollendung sein.

so ist es nicht von ungefähr, wenn unsere kirmesfeste ihren ursprung haben in kirchlichen festen - denken wir zb. an Pützchens markt. der schreibende wohnt zehn minuten entfernt von diesem markt, erlebt jahr für jahr, wie es zugeht, wenn auf diesem grössten jahrmarkt Westdeutschlands, geboren aus der verehrung der hl. Adelheide, kirmes gefeiert wird; wenn zumabschluss ein gewaltiges feuerwerk in den himmel hinaufgeschossen wird, das analogi darstellt zum feuerwerk, das der kosmos ist. die kirmes ist ausdruck des kosmogonischen eros, wie der kosmos als ganzes kirmes ist. freilich, wenn der religiöse ursprung verlorengeht, entwurzelung eintritt, wird das kirmesfest bald schon zum gehaltlosen betrieb und geschäftsrummel, zuletzt ein bild des lebens, das sich selbst genug sein will, sichabschneidet von jener religiösen wurzel, die auch dieser beschwingt fröhlichen kirmes ist. es lohntsich nicht mehr. zuletzt wird tanz der liebe entarten zum höllischen todesreigen, wie sichkriegen in heiler, sakramental geheiligter liebe, abartet zum mörderischen krieg, der simptomatisch ist dafür, wiewenig idealistisch die bürger zuvor von ihren kosmisch-idealen kräften gebrauchzumachen verstanden; des zumzeichen nun alles höllisch-kaotisch werden muss. wir verweisen auf unseren Faustroman. auch sei verwiesen auf ausführungen unseres tagebuches 'wohnungssuche'. da sind wir bemüht, auf gehalte der kirmes von Pützchens markt und schützenfesten näher einzugehen. das tagebuch schildert, wie der schreibende in der nähe von Pützchens Markt ein eigenheim bezog, das ihm von jahr zu jahr mit jeder gelungenen abzahlung eigener und eigener werden kann. doch bevor er umzog in dieses eigenheim, bevor er

überhaupt davon träumte, solche gelegenheit des heimischwerdens würde sich ihm bieten, träumte er dieses: er sah Pützchens marktplatz, leider nur wie ausgestorben. und über dem platz hing eine entsetzlich anzusehende riesenspinne, die land und leute unter ihre 'fittiche nahm'. kein Heiland. unheil beherrschte und befraute das ausgestorbene land. - inzwischen ist auf Pützchen Markt praktisch unentwegt kirmesbetrieb; denn es hat sich hir ein sog. supermarkt etablirt. nachdem wir unser eigenheim in Küdinghoven bezogen hatten, besuchten wir - unsere familie - diesen markt der superlative. ich erzählte dabei eben erwähntes traumbild. stunden später, wieder zuhause angekommen, höre ich aus unserer küche eigenartigen gesang. ich gehe hin. auf dem küchentisch sitzt unser 3 1/2jähriger sohn Peter-Paul 'Johannes' und singt. was? "Herr erbarme Dich unser!" - wann soll der Herr sicherbarmen? dann, wann der markt nicht mehr supermarkt uns ist?! doch tröstlich ist uns dieses: im jahre des einzuges in unser eigenheim wurde die hiesige heimatheilige Adelheide - auf deren segensreiches wirken, segensreich zurzeit grosser dürre und deren hungersnot(!) Pützchens markt-kirmes ja zurückgeht - wurde Adelheide, die bislang jahrhundertelang nur seliggesprochene, nun auch offiziel heiliggesprochen. - ich versäume nicht, immer wieder die gnadenkwelle von Pützchen aufzusuchen, damit wir in unserer heimat trotz aller drohenden gefahren heimisch werden können. vor allem, wenn die weit und breit bestens bekannte kirmes sichabspielt, sind auch wir zur stelle, mitzufeiern. wir denken uns dann etwas dabei. was? nimm und lies diese schrift, zb. das oben gerade ausgeführte. ///

beachtlich ist es in diesem zusammenhang, wenn St. Sebastian zum schutzpatron von schützen-bruderschaften wurde. der ehemalige hauptmann der leibwache Diokletians wurde mit pfeilen zu-sammengeschossen, weil er seinem Kristenglauben nicht abschwören wollte. doch als er unter solchem 'beschuss' stand, fand er glorreiche teilhabe an der passion Jesu Kristi, verwandeltesich der märtirerpfahl in den Baum des Lebens, der in der mitte des paradieses steht, mit der Eucharisti vor allem zu vollem ungehinderten zutritt freigegeben ist. weil er sichzusammenschiessenliess, traf der treffliche mann 'die' 12 in der scheibe. nunmehr konnte es 13 schlagen, konnte anheben der kreislauf des zielstrebigsten aller kreisläufe, der des Neuen Paradiesischen Lebens. wie 'trefflich' Sebastian traf? er konnte heiliggesprochen werden. als patron der schützen ist er aufforderung an Kristenmenschen, es mit kristlich-heiligmässiger trefflichkeit zu halten! - lies dazu auch unser Sebastian-drama. ///

tanz, kirmes, preisschiessen - da geht es lustig zu. daran teilzuhaben ist eine lust. so eben, soweit das leben lust und liebe ist, teilhabehat am kosmogonischen eros. - wir besprachen bereits den in-neren zusammenhang von lust, liebe und erkennen, um hinzuzufügen: damit haben wir die wurzel in den griff bekommen für die eigen-artige 'lust am kriege', welche lust keineswegs apriori lust ist am zerstörerischen, wiewohl sie - mit dem volksmund zu sprechen - 'verdammt leicht' in unserer erbsündenwelt dazu entarten kann.

pervers ist 'lust am untergang', aber lust am krieg, am kriegen dessen, was wir be-greifen und er-greifen wollen, das ist die lust und dann auch idealistische liebe zb. des forschers, den atom-kern erfolgreich 'beschiessen'zukönnen. die befriedigung, die er erlebt, wenn solcher schuss in die 12

gelang, ist vergleichbar der energi, die mit solch erfolgreichem beschuss freigesetzt werden kann. ein nicht geringer anteil der lust an erkenntnis - sie zählt zu den tiefsten und beglückendsten, zu den lichtesten (!) lüsten, die menschen hienieden vergönnt sind - ein nicht geringer anteil dieses amor intellectualis ist 'auch' triebhaften wesens, keineswegs unwesens, durchaus nicht perverse lust am zerstörerischen, wiewohl in unserer erbsündernatur 'auch' unnatur, ganz wie von selbst mit aggressionstrieb gekoppelt, der jedoch in dienst des nützlichen genommen werden kann. dieser abschnitt unserer schrift zum STERNSIMBOL soll zeigen, wie die gelenke unserer erkenntnisarbeit nicht zuletzt im triebhaften liegen, wie eben, gemäss unserer überschrift, die erkenntnis von den sinnen anhebt: von der sexualität, wie gezeigt, dann auch vom besitztrieb, von dem wunsch nach besitz-er-greifung. was ich be-greife, er-greife, das ist mein eigen, mein eigentum, das habe ich mir zueigengemacht. das befriedigt mich. erkenntnis ist denn ja auch weithin mittel zur besitzergreifung praktisch nutzbarer güter, mittel zur selbst-be-reich-erung der menschheit, mittel damit auch zur förderung lust-vollen lebens sinnlicher, nicht zuletzt geistseelischer art. leben lebtauf, wenn es bereichert wird. das weiss jeder, zb. der oder die, die eine kleine gehaltserhöhung konzedirt bekommen. - mitimspiele ist selbstredend auch der dritte in der triebttrinität, ist die befriedigung des geltungstriebes. wenn der machttrieb sichbefriedigtfindet, kann der betreffende sich unter den forschern als 'star' vorkommen, als meisterschütze, der im wettkampf obsiegte, der der gilde die bahn 'freigeschossen', der überlebte vorstellung weggefeuert hat.
wie mein introvertirtes machtstreben mit umweltfaktoren übereinstimmen kann, erfahre ich, wenn ich sehe, wie wir aufgrund gewonnener (!) erkenntnisse imbereich des praktisch-faktischen lebens zur machterweiterung ausholen können, wenn unser know-how zur weltraum-eroberung wird. wissen ist ua. auch macht, mit der wir allerhand machen, leider auch sehr schlimmes sich-zurechtmachen bzw. sichzuunrechtmachen können.
last not least: geht mir 'ein licht auf', lebt alles auf, was in mir erbsünder immer noch lichten und entsprechend tiefgründigen wesens ist, also auch der sexualtrieb, der macht- und der besitztrieb, der trieb in seiner dreifaltigkeit, der abgeschleust wird in kulturelles und wissenschaftlich zivilisatortisches, dann auch politisch-staatsmännisches schaffen, abgeschleust in erkenntnisleistungen. sie sind dem motor sprit. dieses verhältnis zwischen tireb und geistseele ist analog dem wechselspiel zwischen kopfwerkzeug und der geistseele.
wo triebenergi mit am werk, da ist immer eine gewisse lustabfuhr mitimgange, wie sublim diese auch umgewandelt wurde. was ekstatisch, ist sowohl vom trieblichen als auch vom seelischen her interpretirbar. seeligkeit ist nicht möglich ohne teilhabe sublimirten triebes, wie umgekehrt trieb-ekstase immer auch von mitschwingender seelischer observanz, daher eine rein animalische zeugung des menschen nicht möglich, was schon aus dem wort woll-lust hervorgeht, das spricht von einer um die kraft des wollens sublimirte sinnenlust. der mensch kann niemals seinen geist völlig aushängen oder restlos seelelos sein.
was die ekstatik der echten müstik anbelangt, setzt diese auf ihren anfangsstufen alle kräfte des menschen als natur voraus, um diese zu vollenden und - zu überwinden, nämlich ausserkraftzu-

setzen. schärfere analüse müstischer zeugnisse zeigt, wie auf dem gipfel der ekstase das allerinnerste des menschen herausgetreten ist, wie dabei leibliches wie auch seelisches und geistiges entmächtigt. der leib ist wie abgestorben, aber auch seelische schau und geistige bewusstheit sind nicht mehr da. ineinem ist übernatürliche erfahrung unbeschreiblicher art, überweltliche übernaturerfahrung.

erkenntnis ist ein lichtvorgang. lichten löst triebliche, seelische, geistige befriedigung aus. die erkenntnis beginnt, wie Plato sagt, mit dem 'staunen'. ein solcher augenblick des aufstaunens ist bereits lust wie seeligkeit, pubertät der erkenntnis. im staunen geht mir das erste licht auf, und irgendwie liegt in diesem ersten aufblitzen, in diesem ersten durchbruch der sonne bereits die ganze sonnenkapazität drin; so wie in der lust und seligkeit der grossmutation zum menschen, des mit übernatürlichem beistand gelungenen natursprungs vom tier zum menschen, wie im ersten seelenvollen und bewussten augen-aufschlag zur menschwerdung schon 'das' tüpisch allgemeinmenschliche ganz und gar drinlag, wie undifferenzirt auch noch immer erst. hat der erkenntnisprozess nur einmal richtig begonnen, geraten wir von einem aufstaunen in das andere, daher wir uns zu immer neuen faustischen erkenntnisbemühungen stimulirt fühlen, lust- und seeligkeit-suchend, wie wir sind, um dabei nicht zuletzt auf unsere nützlichkeit erpichtzusein.

ideen und ideale werden uns nur nach und nach ein-leuchtend, welches erleuchten in prästabilirter harmoni steht zum reifeprozess unserer geistseele. das sein bzw. die natur hat idee über idee, ideen-reich, wie sie als weltreich ist. jede epoche findet von weltnatur her ihre spezifische lichtung. sie hat ihre besonderen ideen und ihr besonderes ideal, für die sie besonders hellhörig ist. das sein zeigtsich nicht zuletzt in seinen jeweils spruchreifwerdenden ideen und idealen, wie sie mit einer unverkennbaren 'gesetzmässigkeit' - also ebenfalls auf ideelle und ideale weise - die jeweilige zeit- und raumströmung heraufführt. imsinne der einheit der trinitarisch vielfältigen weltnatur können wir sagen: die ideen und ideale sind aus-druck des seins, unserer weltnatur, so wie das sein nicht ideen- und ideallos ist, nicht freischwebend, als sein nicht sein kann ohne sein seiendes, ohne seine trinität von weltkörper, weltseele und weltgeist, so auch nicht ohne seine ideen und idealitäten. im materiellen wie im immateriellen erscheint einunddieselbe natur, das sein als einheit in der dreiheit. was das sein der welt eröffnet, was die weltnatur kraft ihrer geschöpflichen natur und deren relativer aseität hergibt, das zeigtsich in den trinitarischen erscheinungsweisen, denen der weltmaterie ebenso wie denen der weltgeistseelischen ideen und idealen, die anstehen zur ent-faltung. jedes ideal und jede idee hat ihre jeweilige erscheinungsmodalität, wie jede erscheinung ihr ideelles und ideales hat. das zeigtsich nicht zuletzt in den moden der zeitströmungen der menschheit. das lichten, dh. nicht zuletzt das gelungene aufleuchten ideel-idealen lichtes, gelingt aufs lichteste, wenn die erscheinungsweisen des materiel-sinnlichen lichtes klassisch gelungen ausdrücken, was ideelles und ideales licht auszusagen hat. im mahse das gelingt, erfahren wir befriedigung. so kennt und erfährt jedes säkulum seine je und je eigene vitale lust und seelische liebe, seine eigen-artige befriedigung.

das sein hat unentwegt originel variirte seinsweisen, um sich solcherart explizirenzukönnen. der

mensch ist das hienieden seiendste sein. bis zu einem gewissen grade ist er die körperlichkeit, die er empfindet, die seele, die schaut, der geist, der erkennt, um sich gleichwohl als durchaus geschenkt zu erfahren. wir sind, was wir sind, und sind es doch nicht. wir sind uns gegeben, um uns damit unentwegt aufgegebenzusein. wir sind zb. als hienieden idealste idealität das ideal, das wir 'haben', wie wir seele und geist sind, die vollendet werden wollen. wir 'sind' die wahrheit, die wir immerzu auch nur als ideal vor augen haben. wir sind unendlichkeit, um uns deshalb auf unendlichen weg machenzukönnen. wir sind gleich anfangs im ziel, um dabei angelegtzusein auf zielstrebige wanderung. wir haben gleich zu beginn das ganze, um es doch erst im konkret-empirischen voller und ganzer bekommenzukönnen. das alles ist simbolisch dafür, wie wir immerzu in Gott sind, um Gott von ewigkeit zu ewigkeit näherkommenzukönnen. so sind wir selber in mehr als einer hinsicht die idee und das ideal, das in seinem unerschöpflichen, weil relativunendlichen gehalt nur in pausenloser annäherung erreichbar und realisirbar uns ist. derart geht es schon zu von relativunendlicher weltnatürlichkeit her. von überweltnatur aus ist nun sogar die realität der absolutidealität Sakramentalen Lebens geschenkt, um, als Eucharistische Kristenmenschen vor allem, in Gott zu immer mächtigerer teilhabe an dem Allmächtigen findenzukönnen; das aber heisst nicht zuletzt: zu ewiger steigerbarer seligkeit. jedes allgemeinheitswesen ist existenzfähig nur in gemeinschaft mit dem gegenpoligen konkretwesen, wie umgekehrt 'natürlich' ebenfalls. wer in die ewigkeit des himmels eingehen kann, der ist von anhub an in ewiger seligkeit, hat sich selbst als ewig selig, um sich immer habender werdenzukönnen. da gilt vollendet: das ganze, Gott selbst, ist gegeben, um ewige aufgabe zu sein. das Ewige Leben ist werdelust ewig zielstrebigen kreislaufes in und mit Gott, wie uns nur 'werden' kann, was wir vonanfangan haben als ewige ruhe gesicherten besitzes. .

doch erneut muss gelten: übersehen wir keinen augenblick die erbsündlichkeit unseres sein! die lust des erkennens ist gepaart auch mit grauen der erkenntnis. es kommt nicht von ungefähr, wenn heutzutage atomfüsiker oder biochemiker ihren eigenen forschungsresultaten mit gemischten gefühlen gegenüberstehen, wenn inzwischen der menschheit graut vor ihren eigenen fortschritten. trotz allem zählt die lust und seeligkeit des erkennens zu den tiefsten und höchsten befriedigungen, die menschen gewährt. darin liegt einer der hauptgründe, warum bedeutende kulturschöpfer ihre werke schufen, obwohl sie zunächst oder sogar zeitlebens keine anerkennung fanden, schliesslich noch nur ablehnung und elementare lebensbenachteiligungen erlitten. - evidenzerlebnis und lust wie liebe zur sache gehören zusammen. die ewige seligkeit ist so die evidenzerfahrung der realexistenz des himmels, dh. zuletzt Gottes. lust und liebe zur erkenntnis ist weithin zweckfrei, idealistischer ausdruck des ideellen und idealen seins. das zeigtsich besonders gut an der filosofi, die ja reine grundlagenforschung ist, um in entsprechender grundlagenforschung der materiewissenschaften sinn- und nocheinmal später dann auch zweckvolle fortsetzung zu finden. grundlagenforschung, die grund und boden der wissenschaften, würde nicht betrieben, gäbe es nicht den idealistischen, aus eigenständigem ideal-impetus lebenden antrieb des amor intellectualis. idealistisches sichselbergenügen korrespondirt mit der relativen eigenmächtigkeit des

ideellen und idealen.
das gemeinte zeigtsich heutzutage gerade in diesem augenblick - mondfahrer von Apollo 14 befindensich soeben, da ich dieses schreibe, auf dem rückflug vom mond zur erde. - an der astronomi, die den natur- bzw. materiewissenschaften zuzuzählen ist, aber zunächst ebenso wie die metafüsik keine unmittelbar praktischen nutzeffekte aufweisen kann, zunächst einmal erkenntnis ist rein um der erkenntnis willen, idee um der ideellität selber willen, mittel zum zweck der weltanschauung, der anschauung darüber eben, wie die welt sichanschaut, beschaffen ist. sie ist fast also schon wieder wie die filosofi, von der sie ausgegangen ist, wie die filosofi ihrerseits von der religion. freilich ist heutzutage zu fragen, ob es rechtens ist, kostspielige weltraumforschung zu betreiben, während 3/4 der menschheit hungerleidet, eine frage, die nicht zuletzt hinausläuft auf die anfrage: ist es rechtens, so hemmungslos der lust und liebe zur erkenntnis nachzugehen, selbst wenn dabei, wie zweifellos bei der weltraumfahrt der fall, früher oder später durchaus auch praktische nutzeffekte mitheraussspringen werden. das alles lässtdenken dann auch an Kierkegaards kritik an filosofi, kunst und wissenschaft als genüsslichen selbstzweck. zu denken ist ebenfalls an meister Eckehards ausspruch, wir täten gut daran, von unserer müstischen entückung zu lassen, wenn draussen ein bettler stünde, der gerne ein süppchen hätte.
wir sahen: gehalte ideeller und idealer mächtigkeiten finden einmal ihr simbol in den sternen des himmels, zum anderen sind sie archetüpisch, urbildlich in menschheitlicher kollektivseele angelegt. sie sind seelischen wesens und von entsprechender persönlicher seeligkeit begleitet, wenn der auf-hellende strahl des geistes sie befreit. innere befriedigung ist dann wie ein indiz dafür, dass die erkenntnis gesessen hat, richtig einschlug wie ein blitz, wie die intuizion ihrerseits blitzartig den erkennenden menschen überkommt und beseeligt. ist aber erkenntnis noch nicht voll getroffen, ist der schuss ins schwarze der 12 noch nicht gelungen, ist der archetüpische gehalt nur angeritzt, noch nicht genügend entriegelt und ausgeschöpft, bleibt in der seele ein schwer erklärbares, gleichwohl deutlich fühlbares unbehagen zurück. ich bin noch kein star, noch nicht lichtens genug. die seele reagirt wie ein seismograf auf richtige oder falsche erkenntnis, was begleitet ist von der empfindung des eigens so genannten 'fingerspitzengefühls'. hinzukommt der instinkt, die sicherheit der tierischen witterung, die vom elementaren her gewissheit 'spüren'lässt oder eben nicht. instinktive sicherheit zb. des nestbaues der vögel usw. ist vorbedingung architektonischer meisterschaft. beachten wir: in der erbsündenwelt ist die unlust des lebens grösser als die lust, so auch die unzufriedenheit grösser als die befriedigung, nicht zuletzt deshalb, weil unser erkennen nur mutmassend, nur annähernd ist, zumeist mehr falsch als wahr, mühsam nur vorankommt. ///
trieb kommt von treiben. wir sprechen heute vom raketen-antrieb. wie die rakete 'auch' männliches sexualsimbol, ist klar. dem raketenantrieb nun liegtzugrunde das sog. rückstossprinzip. techniker belehren uns, die wirkung des rückstosses zeigesich bereits beim abfeuern eines geschützes oder schon eines gewehres. das liegt wiederum auf der linie des wesens des besprochenen preisschiessens, welche ausführungen hoffentlich die 12 in der scheibe getroffen haben. es besteht kein wesensunterschied zwischen gewehr und rakete. letztere, schliesslich noch versehen mit nu-

klearsprengkopf, ist die folgerichtige weiterentwicklung des ersteren, wie das gewehr das pfeil-geschoss perfekzionirte. der innerliche zusammenhang zeigtsich, wenn eine zweistufige rakete auf einer parade aufgefahren wird auf dem schlepper des zweirädigen stützkarrens und dabei die rakete sichausnimmt wie ein pfeil. nun, vom ersten schiess-zeug bis zur himmelstürmenden rakete, bis zum beschuss des atoms, bis zur nuklear bestückten rakete führt ein pfeil-gerader weg, gemäss der ziel-strebigkeit und zuletzt auch der ziel-genauigkeit des ideellen und dessen ziel-strebigen gesetzmässigkeiten. wir können von solcher technik auf deren produzenten, den menschen selber, schliessen; imgrunde- und imabgrundegenommen genommen bleibtsich die menschheit zu allen zeiten und allerorts gleich, sosehr sie sich auch immerzu gründlich verändert. die metoden variiren, das prinzip an sich ist konstant. dabei zeigtsich der wechsel als mittel zum weiterkommen, als mittel, alles nur mögliche zu verwirklichen, was als relativunendlichkeit im prinzip drinsteckt. variazion an variazion kann aus dem grundtema herausgespielt werden. aber auch da gilt: die erste an-griffs-waffe dieser art wurde zweifellos von einem manne erfunden. der mann ist von existenz her kriegerisch, schiesswesen im geschilderten sinne. der erhobene marschallstab - heute die rakete, sie sind eines wesens, eines männlichen, 'auch' simbol des männlichen genitales. sie zeigen an, wie trieb und erkenntnis von der observanz seelischer intuizion und geistig-intellektueller abstraktion zusammenwirken, analog dem leib-seele-geist-wechselverhältnis, und wie unsere erkenntnisse anheben von unseren sinnen, unserer sinnlichkeit. können uns raketen apokylüpse bereiten, uns zum strafgericht gereichen, brauchen wir nicht lange zu rätseln, von welchem bereich her nicht zuletzt wir uns solches zugezogen haben. - bemerkenswert, wie in heidnischen religionen das zeichen männlicher geschlechtspotenz inform von prozessionen herumgeführt wurde. in 'fortgeschrittenerer' zeit wird die rakete in paraden vorgeführt; an götzendienst fehlt es dabei keineswegs. wiederum muss gelten: analoges kann wechselwirken. ohne weiteres können dämonen sichmiteinschleichen, um menschen besessenzuhalten, die solche waffen in der hand haben. wir sahen, das nervensistem des menschlichen körpers arbeitet in fast derselben weise wie das schaltbrett einer telefonzentrale, was nicht primär besagt, der körper sei ein simbol des schaltbrettes, vielmehr vor allem, das schaltbrett sei geschaffen nach analogi seines schöpfers. ist das herz eine ausserordentlich leistungsfähige pumpe - im leben eines durchschnittlichen menschen schlägt das herz etwa fünf billionenmal - gilt wiederum: mit der pumpe projizirte der mensch seinesähnlichen aus sich heraus. gleiches gilt für das verhältnis von auge und vergrösserungsglas. es sind vergrösserungsgläser, zuletzt die augen der sternwarten, potenzirte menschliche augen- und schaukraft. und just dieses analogiverhältnis finden wir ebenfalls in dem vergleich zwischen rakete und penis usw. die raketen, die heute zum himmelszelt emporröhren und die tore zum all aufstossen, sie sind ein 'schlüssel' zum 'schatz' des universums. erwägen wir, wie schlüssel sexualsimbol für penis, schatz der des weiblichen genitals ist, erwägen wir wie S. Freud zufolge sexualträume mit vorliebe flug-träume sind, dürfte ohne weiteres einleuchten, diese und andere technischen errungenschaften zeigen nicht nur, 'wes geistes kind' sie sind, sie zeigen ebensosehr, 'wes seele kind' sie sind, um nicht zuletzt anzuzeigen, 'wes

triebes sie sind', so wie es zunächst triebliche begehr des menschen ist, es den tieren, den fliegenden vögeln gleichtunzukönnen. wie kinder nicht nur auskunftgeben über seele und geist ihrer eltern, sondern natürlich auch über deren triebhaftigkeit, verhält es sich mit unseren technischen produkten als unseren geistes-kindern analog. nicht zuletzt art und grad der trieblichkeit verhilft genialer erfindung auf die sprünge, macht schuss-sicher, wie schuhssicherheit triebsicherheit auch ist. das besagt keineswegs, technik sei kein geistesprodukt. das ist sie im hohen mahse, wie auf den ersten blick erkennbar. technik weist nicht als letztes auf, wie der mensch sich vom tier unterscheidet, um ineinem aufmerksamzumachen auf verwandtschaft, zb. der von praktischer tierintelligenz mit typisch menschlicher hochgeistigkeit. wir menschen haben von den vögeln das fliegen gelernt, mit dem flugzeug gelingt es uns endlich, die vögel zu überflügeln. wie liebe und flugreise zusammengehören, zeigt der flugtraum. zur hochzeitsreise wollen wir ausfliegen. usw.

aufschlussreich ist dabei dieses wohl auch: wir kennen zb. als ein im traum erscheinendes sexual-simbol den 'schlauch'. da fungirt ein menschlich-technisches gebilde als analogi für sexuelles, wirkt menschliche schöpfung auf den schöpfer zurück. die wurzel der technik ist auch und nicht zuletzt sinnlich-trieblicher art, und nun bedientsich die sinnlichkeit entsprechender simbolismen, um sich-aus-druck-zugeben. da zeigtsich leib-seele-geist-wechselverhältnis, in dessen verlauf jeder jeden beeinflusst, sichauswirkt und zurückwirkt, ein organisches ganzes bildet, menschenorganismus eben. da verbietetsich 'natürlich' jede einseitige interpretazion, 'natürlich', nämlich entsprechend der einheit der einen einzigen natur innerhalb der trinität von leib und seele und geist. da müssen wir unentwegt das eine sehen, ohne das andere übersehenzudürfen. das gilt vollendet, wenn wir religiös-müstische simbolismen analüsiren, daher es sich selbstredend verbieten muss, a la S. Freud religion als überkompensirten sex vorzustellen oder mit den Marxisten als überkompensirten besitz- und machttrieb. gemähs dem wechsel- und ergänzungsverhältnis des miteinander analogen hat eine nicht zuletzt aus unserer animalischen triebstruktur erwachsene technik ihrerseits auswirkungen auf den pragmatismus der techniken der sinnlichkeiten unserer alltagswelt..

dementsprechend gilt: menschen jener zeitläufte, die das technische gebilde schlauch oder was-serkranen usw. noch nicht kannten, können ihr sexualleben unter diesen simbolen nicht ausge-träumt haben, freilich unter vergleichbaren durchaus. wir sahen ja, wie vom pfeil bis zur pfeilge-raden rakete ein pfeilgerader entwicklungsweg verläuft. andererseits ist verständlich, wie geniale erfindungen grünes licht zur durchfahrt bekommen, wenn sie nicht zuletzt vom trieblichen her ein-leuchten, traumhaft sicher wirken. auch der trieb ist licht, sagten wir, um hir beispiele zu haben, auf welche art triebliches leben lichten kann. der traum spiegelt technische produkte als simbol für trieblich-sexuelles, wie dann trieblich-sexuelle verträumtheit entscheidend mitverhalf zur erfindung technischer produkte, die nun ihrerseits 'nützlich' sind und das leben der fortgepflanzten nachkommen erleichtern können. nützlichkeitswerte beziehensich auf unsere vitalität und deren trieblichkeit. so gewannen wir auch vermöge der technik, die uns heutzutage regelrecht zur

zweiten natur geworden, einfluss auf unsere triebpotenzregelung, womit die königliche würde zur freiheit, der zu opferbereiter familienplanung, würdigste vollendung erfährt. freilich zeigtsich gleich, wie missbrauch solch ungeahnter freiheitsräume die regel ist. als erbsünder ist der mensch eben eher zum versagen geneigt als zur bewährung. in der regel-kunst der technik kann hemmungslosigkeit zumaustragkommen. hemmungslosigkeit im trieblichen findet zuletzt ihresähnlichen, was ihresgleichen ist, im bereich der regelnden künste der technik, die nach allen regeln intellektueller künste apokalüpse entfesseln kann, umso hemmungsloser, ja regelnd-präziser die technische 'mahsarbeit' sichgestaltet, die gediegene regel-mähsigkeit abartet zur regelunmähsigkeit, die alle gesitteten spielregeln mahslos über den haufen wirft. ///

sind wir bei der analüse der 'schiesskunst, ist zu streifen auch das fänomen der militärstrategi.

der beschuss des atoms, die raketentechnik, dies alles ergabsich uns als vollendung menschlicher schiesskunst. wir können auch sagen: es ist mittel zur strategi des lebens, die hinzielt auf den praktischen erfolg des schusses in der 12. das gemeinte kann klarwerden, vertiefen wir uns zb. in die arbeitsweise eines hebels; wie bahnbrecher es denn ja auch sind, von denen wir sagen, sie setzten den hebel an, um die alte ordnung auszuhebeln. der hebel, das bekannte brecheisen, ist eines der einfachsten maschinenelemente, die aber bereits das ideelle moment im wesen der technik erkennenlassen, den nutzwert ihrer strategi; denn diese einfache maschine ermöglicht es, unsere eigene geringe kraft mit grösserer wirkung zu verwenden. wir können nunmehr eine last anheben, die viel grösser ist als die von uns aufgewandte kraft. das brecheisen vervielfacht unsere kraft nach massgabe des übersetzungsverhältnisses. bei verwendung eines hebers gar liefert eine verhältnismässig kleine kraft einen grossen kraftgewinn. der mensch erkennt die hir zutagetretende idee, das damit verbundene gesetz, das diesen zusammenhängen zugrundeliegt, um menschlich überlegen entsprechend strategisch und taktisch geschickt vorzugehen, kriegerischzusein; wie übrigens die geschichte der militärstrategi uns belehrt, wie den sieg jeweils die partei errang, die die technisch fortschrittlichere war, geschickt genug, den gegner auszuhebeln. die erkenntnis und anwendung eines so einfachen maschinenelementes, wie es der hebel darstellt, war bereits ein erster und gleich auch voller schuss in die 12, ein volltreffer, eine inizialzündung, die kettenreakzionen zeitigt, welcher ausdruck 'kettenreaktion' bezeichnenderweise dem sprachgebrauch hochentwickelter atomtechnik entnommen. sagen wir, aus der inizialzündung werden kettenreakzionen 'gezeitigt', ist damit gesagt, wie imverlaufe des zeitspielraums unserer geschichte als entwicklungsgeschichte ideen sichentwickeln, heraustreten, indem sie im menschen als der hienieden ideelsten idee, der wesensexistenz, in der idee persönlich existenziel geworden, indem sie also im menschen zünden; die entwicklung hin zum menschen und die fortentwicklung der menschheit ist die vollendung des heranreifens der ideenwelten.

ideen sind nützlich, dienen der strategi des lebens, das kriegerisch genug ist, wobei es nun auf die idealität ankommt, damit das leben als krieg nicht ausartet zum mörderischen kampf ums dasein des fressens und gefressenwerdens. das zeigt die lebensstrategi des eben geschilderten hebelprinzips bereits deutlich: keine idee bleibt unausgewirkt. kleine einfälle verhelfen zu grossen aus-

fällen. ein winziger einfall kann beliebig ausgewertet und dabei erweitert werden; denn der ideengehalt ist im kleinsten ebenso wie im grossen relativunendlich, wie relativunendlich ist nicht nur der makrokosmos sondern auch die kleinstwelt atom. der originellen variazion des unausschöpfbaren ist kein ende. die ausdrücklich so genannte militärstrategi ist in mehr als einer beziehung davon die kwintessenz. der vor-treff-lichste stratege ist der, der die überraschendsten ideen und einfälle hat, auf seine weise meisterschütze ist, der die 12 in der scheibe trifft, der vorgeht wie der listenreiche Odüsseus oder der geschmeidige Reineke Fuchs. welche praktische auswirkungen konnte zb. der erzielen, der erstmals das hebelprinzip wahr-nahm. wir sahen, wie da mit einem minimum eigener anstrengung ein maximum an erfolg 'erzielt' werden kann. leicht ersichtlich, wie ein zündender militärstrategischer einfall verwandt ist mit einer wissenschaftlichen 'erfindung'. hie wie da ist das nämliche prinzip am werk. haupt-treffer er-zielt der militärstratege, dem die überraschung des gegners gelingt. solche werden naturgemäss erzielt, kommt plötzlich ein bislang unbekanntes prinzip zur anwendung, mit dessen hilfe der gegner, selbst wenn er an sich vielfach überlegen scheint, nun doch zufallgebracht und als der unterlegene erwiesen werden kann, wofür der knirps David und der riese Goliat beispielhaft stehen. wer zur rechten zeit die 'treffendste' und damit einschlagendste idee, wer richtig erkannt hat, gewinnt. das gilt selbstredend für alle lebensgebiete, zb. für die eigens so genannten 'wirtschaftsstrategien', für politische taktiken usw.- zeigten wir in einer früheren schrift, wie die kunst der militärstrategi intuchfühlungsteht mit der welt der ideenreichen kunst, ist hir hinzuzufügen: ebenfalls trifft das zu für die verwandtschaft von militärstrategi und wissenschaftlicher technik.

reine wissenschaftlichkeit gibt es nirgendwo, heutzutage nicht einmal mehr in der wissenschaft selbst, geschweige gar in der politik und militärstrategi, die ua. auch neben künstlerischem einfallsreichtum so etwas sind wie angewandte wissenschaft. so kann heutzutage der füsiker die letzten bewegungen der moleküle im einzelnen nicht verfolgen. er kennt nicht die ursachen, warum das eine molekül rechts, das andere links hin pendelt. es gibt da zwar gesetze, doch ich kenne sie nicht und bin daher auf wahrscheinlichkeitsrechnung, dh. 'auch' auf intuizion meiner seele und fingerspitzengefühl meines animalischen gespürs angewiesen, so wie nur ein mann guter nerven den volltreffer im preisschiessen erzielen kann. die molekularbewegung ist in ihrem ansich kein ergebnis von zufälligkeiten oder von akausalen vorgängen, wohl aber fehlt uns die erkenntnis der ursachen im einzelnen. mit diesem tatbestand beschäftigtsich das Heisenbergsche gesetz. und so gilt analog für die strategi des lebens wie dann ebenfalls für die lebensvolle militärstrategi: es gelten schon gesetze, die aber immerzu flüssig sichzeigen, um im strom der ereignisse ihr prinzipielles mehr und mehr zurerscheinungskommenzulassen. der gute stratege kommt in der ausschöpfung der ideengehalte dem prinzip am nächsten, das das jeweils modernste ist, ohne der gefahr erlegenzusein, modischzuwerden.

erneut zeigtsich, wie erkennen und handeln verschwistert sind, immer wieder unmerklich ineinander übergehen. ist der politiker im allgemeinen, der militärpolitiker naturgemäss ein tatmensch, gleichwohl erweist er sich als wesensverwandt dem künstler wie dem wissenschaftler. für ihn

kommt alles darauf an, welchem ideal er sich mit seiner kunst und wissenschaft und deren praktischer anwendung verpflichtet fühlt.
wenn engel menschen erscheinen, ist das erste wort der übernatürlichen und uns übermächtigen wesen: 'fürchte Dich nicht!' bei ihnen ist in übernatürlich-überdimensionaler überart künstlerisches schauen, wissenschaftliches begreifen und praktisch-politisches handeln erst recht wie eins. je trefflicher sie schauen, erkennen und handeln, desto lichter sind sie, ebenbilder Gottes, die sie sind, um eine ganze unendlichkeitsnatur noch gewaltiger als der mensch. erkenntnis ist ein licht-vorgang, dementsprechendes handeln ist lichten. der erzengel ist der 'star' der überwelt. ob diese überwelt existirt, darüber ringt unsere einsicht. wird sie uns im engel sicht-bar, einsicht-bar, geht uns wahrhaftig 'ein licht auf'. wird uns ein engel erscheinend, leuchtetein, was es bedeutet, teilhabend werdenzudürfen des Ewigen Lichtes der ewigen seligkeit in Gott, Der das absolutlicht persönlich ist. und es ist der erzengel Michael - gemeinhin verehrt als schutzengel des 'deutschen Michel', darüberhinaus des Abendlandes überhaupt, soweit dieses kristlich sein will - dieser erzengel ist besonders ein-leuchtendes ebenbild Gottes, nicht zuletzt insoweit, wie Gott in Seiner vorsehung Herr der Geschichte, damit strategе der strategen ist. da eröffnetsich das fänomen der lebensstrategi vom Ewigen Leben her! das fänomen der göttlichen strategi, die 'die' überraschung ist. wir sprechen von den milites Christi - von den 'gralsrittern', den verteidigern des Kostbaren Blutes, den kämpfern auf dem 'felde der ehre', der ehre der absolutidealität göttlicher vollrealität - - beachten wir: Israelit = kämpfer Gottes! diese strategi von Gott her findet imbereich der engel in St. Michael ihr 'oberkommando'. Michael war es, der Luzifer 'zum teufel jagte', indem er ihn imnamen Gottes teufel werdenliess. der kampf geht weiter, obwohl er nach dem ersten entscheidenden sieg Michaels prinzipil bereits entschieden ist. doch das prinzipielle variirt, um immer prinzipieller noch uns werdenzukönnen. des teufels niederlage bedarf noch des pünktchen auf dem i. Michaels überragende strategi hat den kampf bereits entschieden. dieses damit 'gewonnene' prinzip, das hinausläuft auf dem prinzipiellen vorrang des guten vor dem bösen, der artung vor der entartung, dieses prinzip ist ehern, geht auf Gott selbst zurück, ist also absolut gültig, um nunmehr für alle ewigkeit den unaufhebbaren widerspruch zwischen himmel und hölle zu begründen. doch steht noch aus die letzte variazion, die das prinzipielle endgültig verewigt, es verunmöglicht, dass satan samt anhang aus der hölle nocheinmal losgelassen wird zu weltzerstörerischer untat. sagt Christus, er sei gekommen, "die werke des teufels zu zerstören", den von verblendeten menschen selbst gewählten weltdiktator zu entmachten, den tron des satans durch den "kreuzestron" zu ersetzen, ist dieses christliche zerstörungswerk bereits prinziel gelungen, um in seiner apriorität noch so vollendet konkretisirtzuwerden, wie es die Geheime Offenbarung schildert.
aufschlussreich, wie Marienfrieds botschaft darauf verweist, der teufel wisse bereits, auf verlo-renem posten zu stehen, einen prinzipiel ausweglosen kampf zu kämpfen, daher er in der kurzen zeit, die ihm noch zurverfügungstehe, wütender toben würde denn je. auch der teufel ist strategе, einer aussernatürlicher, für uns menschen übergewaltiger kapazität. ein 'verdammt' erfolgreicher auch insofern, wie er zu bluffen versteht und unter menschen viele, vielzuviele handlanger findet,

die sichhergeben zu figuren auf dem schachbrett weltgeschichte in der hand Luzifers und Beelzesuls. doch auch st. Michael findet unter menschen seine 'rechte hand'. so wird der kampf, der im himmel begann, vermittels der menschen hienieden weitergekämpft. hir nicht zuletzt zeigtsich die 'prinzipielle' berechtigung kristlich orientirter politik. überall, wo ums ewige heil gerungen wird, also nicht zuletzt in den berufungen unseres berufslebens, ist der teufel mitanunwesend. zuletzt hat Gott selber geruht, sich in diesen 'heiligen krieg' einzuschalten. der stratege aller strategen wurde kriegspolitisch praktisch bis zur menschwerdung, um gekommenzusein "die werke des teufels zu zerstören". damit offenbarte Er uns das grundprinzip Seiner göttlichen strategenkunst - doch auf wie wahrhaft überraschende, nie geahnte weise! indem Er, der Gottmensch, sichkreuzigenliess. welche vollendung dessen, was der stratege das prinzip des 'erfolgreichen rückzuges' nennt! nur wer sich auf treffliche defensive versteht, kann zu spruchreifgewordener zeit die entscheidende offensive gewinnen. nur durch kreuzaufnahme gewinnen wir teilhabe an der glorie des endsieges der auferstehung zur himmelfahrt. soldatisch opfervoller, in des wortes voller bedeutung oftmals grausig blut-voller einsatz, der auf dem höhepunkt der krise sinnlos erscheinen kann, um dann zuguterletzt sich als desto sinnvoller erweisenzukönnen - der gewinnt hir seine idealste vollendung. soldatischer, im guten sinne 'militanter' einsatz ist solcher von gut und vor allem von 'blut' - und niemand hat sich heilsamer für uns eingesetzt als Gott, der mensch geworden, um in seiner erlösungstat 'der' märtürer aller märtirer zu werden. die biologen belehren uns: es ist der blutstrom, der die zellen des körpers versorgt mit all jenen stoffen, die ihm not-wendig sind. der Gottmensch hat durch Sein am kreuz vergossenes Kostbares Blut den kirchenkörper der welt solcherart versorgt. das blut enthält selber zellen, die krankheiten bekämpfen und verletzungen heilen - jene 'verletzungen', die die erbsünde dem weltkörper zugefügt, die einzig und allein durch des gottmenschlichen Weltallerlösers Kostbarstes Blut geheilt werden konnten. ausserdem kennen wir die weissen blutkörperchen, die eine art gesundheitspolizei darstellen und den körper gegen krankheiten verteidigen, die durch schädliche bakterien verursacht wurden, indem sie diese bakterien vernichten. das kann uns zur analogi gereichen für die heilswirksamkeit des Sakramentalen Lebens im allgemeinen, die des fleisches und blutes der Eucharisti im ganz besonderen. ist doch die seele schädlingen von bakterien ausgeliefert, die in des wortes voller bedeutung 'teuflisch' und 'höllisch' gefährlich sind. in analogi dazu gilt dann das wort des Tertullian: das blut der märtirer ist samen für die kirche.
überhaupt gilt: wir sind als erbsündenwelt und -menschheit ein gemisch von grund und abgrund, stehen mit unserer ganzen existenz beispielhaft für unseren erdenstand zwischen göttlichem absolutgrund und dem abfall höllischen abgrundes. dem analog sind wir tückischen krankheitserregern ausgeliefert, um ineinem heilsame gegenkräfte in des wortes voller bedeutung 'im blut zu haben', was wiederum simbolisch für unseren schwebezustand zwischen engel und teufel mit unserer freiheit vor Gott. - zuletzt freilich sind wir als einzelmensch wie als menschheit unweigerlich des todes und der verwesung, ohne unabweisbare gewissheit des weiterlebens nach dem tode, was alles wiederum bezeichnend dafür, wie unser selbsterlösungsstreben zum scheitern verdammt,

eben nur die absolut heilsamen kräfte des Kostbaren Blutes des Gottmenschen uns retten können, wie ja Eucharisti 'speise zur unsterblichkeit' uns sein kann. von uns selber aus sind wir mehr verweslich als wesentlich. ohne Kristus hat unweigerlich Buddha das letzte wort - und was sonst dazwischenliegt, erweistsich als nicht ernstzunehmendes zwischenstadium. hir liegen auch die beträchtlichen partialwahrheiten lutherischer teologi. Luther leugnet 'freiheit'? imprinzip zuunrecht, aber eben nur im prinzip. heutige 'abtreibungs'exzesse beweisen nur allzudeutlich, wie brüchig menschliche freiheit, hat sie in nie gekanntem ausmahs gelegenheit, sichzubewähren. die mehrheit versagt wie nie noch, und die minderheit beweist die wahrheit von Luthers teologi, die Gottes gnadenhilfe das allerwesentlichste seinlässt.

in diesem sinne belehrt uns auch die botschaft von Marienfried: Sie, die Gottesmutter - von der kirche verehrt als 'siegerin in allen schlachten Gottes' - könne sich heute der Grossen Welt noch nicht offenbaren, müsse sich mit ihren kindern zurückziehen. im verborgenen nur erst könne sie wunder wirken. doch bereits Jesus Kristus betonte, nichts wäre verborgen, das nicht offenbar würde. und so kann die botschaft der Mutter des Herrn inaussichtstellen: zu gegebener zeit, wenn die zahl der opfer vollwäre, könne sie "sich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen." Hiess es zuvor, satan würde "wütender toben denn je", und erfolgt die aufforderung: "euch, meinen kindern, will Ich sagen, vergesst in den blutigsten (!) tagen nicht, dass gerade dieses kreuz eine gnade ist", klingt das wie eine anspielung auf jene stätte, die wir 'schlachtfeld' nennen. so braucht es nicht zu verwundern, heisst es abschliessend in geradezu militärstrategischer terminologi: "doch aus den für mich gebrachten opfern erwächst mir die macht, die restliche schar ZUM SIEG ZU FÜHREN für Kristus". - das alles ist nicht zuletzt hinweis auf die vorsehung göttlicher strategenkunst, in deren diensten die Gottmenschenmutter und der erzengel Michael an hervorragendster stelle stehen. wer sich ihrer leitung anvertraut, wird amende sieg-reich sein, reich bis zum ausbruch des Reiches Gottes. verheisst Marienfried doch: dann, am ende, "kann Ich mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen." ///

krieg ist im ursprung sichkriegen in liebe, mittel zum sinnvollen zweck des friedens der liebe und des fortschritts, zumal in der fortpflanzung des menschengeschlechtes als der hienieden wahrsten wahrheit und des wertvollsten wertes. kriegsdienst kann etische pflicht sein, wenn es gilt, verbrecherischem angriffskrieg zu wehren. in der liebe beginnt der krieg als sichkriegen der geschlechter; um der liebe willen ist notfalls krieg zu bestehen, der als gerechter verteidigungskrieg sinnvolle fortführung des sichkriegens zur liebe und deren fortschritts ist, wenngleich es niemals erlaubt ist, sich mit einem verbrecherischen gegner auf eine stufe zu stellen, indem dessen gräueltaten schliesslich noch überboten werden. wer sich mit dem feind auf eine stufe stellt, hat kein recht mehr zu moralischer oder gar kristlicher anklage, amoralisch und unkristlich, wie er selber wurde. - von daher ist unschwer aufzuweisen, wie nicht nur unser soldatenwesen, sondern darüberhinaus auch unser polizei- und richterwesen - soweit sie nicht des unwesens sind, verstehtsich - ihre legitimazion, zuletzt direkt ihre sankzion haben. ///

die analüse zb. der raketentechnik verweist ua. auf den naturgegebenen zusammenhang von

triebhaftigkeit und aggressivität. wie wohl hinlänglich gezeigt, braucht 'aggressivität' nicht unbedingt nur im negativen sinne verstandenzuwerden. wird es heutzutage allgemein so verstanden, spricht das bände für das nur allzusehr überwiegende versagen menschlicher freiheit. doch prinzipiel bleibt festzuhalten: der trieb ist licht, verhilft zum lichten, zum durchbruch des ideellen und idealen. es ist die triebhaftigkeit in ihrer dreifalt von sexualität, macht- und besitzstreben nicht apriori 'die' zerstörerische kraft schlecht-hin, wiewohl sie eben von erbsündernatur aus im nu dazu werden kann, ebenso wie seele und geist nicht minder ihrer entartung erliegen können.

doch nun müssen wir nocheinmal schärfer differenziren: die menschliche triebstruktur ist drei-faltig. sexualität, machttrieb und besitztrieb - unter die alle anderen triebe eingeordnet werden können - sind je für sich relativ eigenständig, um ineinem auf ergänzung mit den beiden anderen angelegtzusein. und alle drei eigenständigen urpotenzen sind verbunden in der einheit einunddersel-ben triebnatur. lehrte S. Freud, es gäbe einen lebens- und einen todestrieb, ist das dahingehend zu modifiziren: es ist dieser eine einzige trieb, der die drei grundtriebe eines seins, einer natur seinlässt, es ist diese natur der drei-faltigkeit eine einzige, um als erbsündernatur und erbsünderunnatur in sich gespaltenzusein in lebenskraft und tödlichkeit. leben und tod sind uns in der wurzel wie eins. sie sind keine grundverschiedenen triebe. der mensch ist vom kwellgrund her in sich gespalten, wofür eine krankheit wie die schizofreni nur die spitze eines eisberges darstellt. der mensch ist nach dem sündenfall regelrecht brunnenvergiftet, durch und durch erlösungsbedürftig, der selbsterlösung aus eigener kraft nie und nimmer fähig. dafür ist das tödliche bereits im trieblichen unseres seins vielzu urgewaltig. - so gesehen braucht es nicht zu verwundern, wenn im kriegerischen und entsprechend 'aggressiven' immer auch schon, gleich im ursprung, todestriebliches mitimspiele ist. das zerstörerische wirkt gleich mit im aufbau des lebendigen, um das ganze leben - zb. als berufsleben, im konkurrenzkampf usw. - zu durchziehen. das ist so wie erosion, die gewaltsame arbeit ist, wie der vulkan, der so furchtbar wie fruchtbar. wir verglichen ja auch tüpisch männliche schiesskunft und treffsicherheit mit der lehre, die das weltall vorstellt als entstanden aus einer urexplosion, welcher lehre zufolge das weltall dann weiterhin - als expansion der nebel - ein 'geschoss' sein müsste, das einer 12 in der zielscheibe entgegenschiesst, sei es der zielvollendung im kosmischen oder im kaotischen unseres kosmoskaos. der gewaltsame, wenn man will 'aggressive' ursprung zeigt, wie die welt trefflich sein kann, sinnvollen lebens, um gleichzeitig und gleichräumig randvoll gefülltzusein mit tödlicher sinn- und zwecklosigkeit. immerhin lässtsichaufweisen, wie das zerstörerische, das im ursprung gleich mitbeteiligt ist, dem leben dient, wie kristlicher offenbarung zufolge das böse nur geduldet wird, weil es zuletzt imdienste des guten stehen muss.

jedenfalls: es gibt in unserer erbsündenwelt keinen völlig 'reinen' lebenstrieb, wie zb. auch imbereich des seelischen keinen total 'reinen' idealismus. immer ist uns todestrieblichkeit mitbeteiligt, des zu simbol im akte der zeugung und fortpflanzung des erbsünderlebens der akt der 'entjungferung' verbunden ist mit schmerz und blut, geburtswehen sichsteigern können zu mar-

tervoller schwergeburt usw. jeder mensch lebt, um sterbenzumüssen. in jedem menschen ist das leben anwesend, damit jedoch ebenfalls als verwesendes unwesen. jeder mensch ist mehr oder weniger sadist oder masochist usw., wie es ja auch keinen körperlich völlig kerngesunden menschen gibt. verschieden sind jeweils nur die gradunterschiede, die bis zu einem gewissen grade schon erlauben, zwischen gesund und krank zu unterscheiden. natürlich sind gradunterschiede gegeben, bisweilen grosse, aber es handeltsich nur um graduelle, nicht um naturenunterschiede. die Gottmenschenmutter ist in analogi und entsprechender wechselwirkung allein Immaculata! ausserdem ist zu beachten: gibt es auch gradunterschiede in der teilhabe am finstern, so können wir uns nirgendwo mehr täuschen als hir. der edelschurke kann weitaus finsterer, weil verruchter sein als der zeit- und raumgenosse, der infolge einer verblendung direkt zum mörder, zb. zum terroristen wird und zeitlebens dem zuchthaus einsitzen muss. würde ein menschlicher richter so rechtsprechen, wie Gott es besorgte, unsere parlamentarier gingen hin, ihn sofort abzusetzen und als unzurechnungsfähig zu erklären. als der Gottmensch die führunskreise seines volkes als 'farisäisch' im heute allgemein verstandenen sinne entlarvte, bestätigten diese die wahrheit der analüse, indem sie nicht insichgingen und sichbekehrten, vielmehr rache nahmen und Jesus ans kreuz nagelnliessen. der priesterstand zurzeit Jesu und schliesslich der bis in unsere tage hinein beweist: je grösser ein wert ist, desto gefährdeter ist er uns erbsündern auch. lies dazu unser drama: DIE ABGEARTETEN PRIESTER SIND SCHULD.

übersehen wir auch dieses nicht: ein mensch, der weniger anteilhat an den kräften des todestriebes, kann deshalb weniger finster sein, weil er weniger licht ist, weniger lebensvoll. je lichtvoller und stärker der trieb, desto grösser der schatten, die teilhabe am todestrieb. gleiches gilt für seele und geist. wer einen schwächeren schatten hat, der ist auch nur ein matteres licht. farisäismus ist oft nur lebensneid. - weiterhin: bedeutendere leistungen können ohne sublimirung des todestriebes nicht geschaffen werden, zb. Shakespeares dramen; dann aber auch ein akt wie der atomkernbeschuss, der seinesgleichen freisetzte, neben viel licht unheimlich viel schatten grausiger gefahren. bedenken wir ebenfalls: wir leben als menschen nicht zuletzt vom fleisch der tiere. solche nahrung stehtzurverfügung, weil wir vorher tiere umbrachten. ohne inkrafttreten des todestrieblichen im lebenstrieb kann kein mensch ein tier schlachten, kann kein arzt einschnitte vornehmen zur operazion, kann kein stratege militärische operazionen ausdenken, kann kein soldat einen schuss abgeben. usw. usw. usw. wir können nur leben, weil wir tödlich sind, daher konsekwenterweise diese art und unart von erbsünderleben durch unsere art und oftmals unart des gewaltsamen todes abgeschlossen wird.

zwischen seinem leben und dessen tödlichkeit steht der mensch mit seiner freiheit. diese freiheit aber bewährtsich nicht - vielleicht von ausnahmefällen mönchisch-heiligmässiger askese abgesehen - in völliger ausschaltung des todestrieblichen im lebenstrieblichen, vielmehr in dessen dosirung; vergleichbar der unserer medikamente, bei deren einnahme nebenwirkungen unvermeidlich, auch inkaufzunehmen, wenn sie im wesentlichen dem heilprozess dienen. ohne gift geht's nicht, doch eine winzige überdosis kann mich vom heilsamen arzt zum heillosen mörder werden lassen.

hir liegt der ursprung für die unendliche relativität auch unseres tugendlebens, das gleichwohl seine ausrichtung aufs göttlich absolute hin kennen und anerkennen kann. es kann bereits von elementaren ursachverhalten her einleuchten, wie es eben die grenze gibt, die den unterschied zwischen gut und böse, tugend und laster, zwischen Abel und Kain, zwischen Josef und seinen brüdern markirt. bin ich auch kein sünder, wenn ich als metzger ein tier schlachte, ich bin ein mörderisch-sündhafter mensch, wenn ich ein tier kwäle. bin ich auch kein mörder, wenn ich in einem gerechten verteidigungskrieg die waffe betätige, ich bin ein mörder, wenn ich eben morde, wenn ich zb. erkenne, wie ich ungerechtem befehl gehorche. freilich ist zuzugeben, wie die differenzirungen im einzelnen ausgreifen könnten bis ins relativunendliche hinein, wie das letzte wort ein allwissender göttlicher richter haben muss. doch ist trotzalledem einzusehen, wie prinzipiel die grenze zwischen gut und böse vorhanden ist für den, der augen hat zu sehen und ohren zu hören, wie diese grenze nicht selten, vielleicht sogar zumeist elementar schlichten karakters und entsprechend unschwer einsehbar wäre, wenn ich nur wollte. etik ist so komplizirt, wie sie schlicht und einfach ist, aber so unendlich einfach-schlicht sie ist, so schier komplizirt ist sie halt auch.
an alldem zeigensich partialwahrheiten der lehren Hegels und Nietzsches, die vermeinen, das böse bejahenzudürfen, weil es zum leben gehört. für einen gläubigen Christenmenschen gibt es nicht Nietzsches und anderer 'jenseits von gut und böse', welches jenseits bereits des bösen ist. licht ist licht und nicht schatten, auch wenn hienieden in der welt der erbsünde kein licht denkbar ohne schatten. es ist religiös-sittliche aufgabe, des schattens soweit wie menschenmöglich herr- und auch frauzuwerden, ohne jedoch - bemühen wir ein gleichnis Jesu Kristi - mit dem unkraut den weizen auszureissen. so darf auch aggressivität zb. nicht erscheinen ausschliesslich unter dem vorzeichen des negativen - doch die grenze, den Rubikon zu kennen, der nicht überschritten werden darf, darauf kommt's an. wahren wir die grenze zwischen gut und böse, können wir auch der blasfemi jener lehre wehren, die in Gott selbst als dem absolutgrund grund und abgrund ineinssehen und somit auch einen standpunkt jenseits von gut und böse postuliren. - in diesem zusammenhang ist erneut zu betonen: klare helle und wohltuende dunkeltiefe sind polar miteinander verbunden, dürfen jedoch nicht identifizirt werden mit ihrer entartung, die ihr tödlicher widerspruch ist, nämlich mit grelle und finsternis. in einer nachfolgenden schrift werden wir sehen, wohin ein einseitig und daher zu korrigirender grundansatz im denken Platos bis hin zu Hegel zu einer überbewertung des sternhaften vor dem tierhaften führen musste. das höhlengleichnis Platos ist wie jedes echte simbol mehrdimensional. die höhle figurirt da 'auch' instellvertretung des fraulichen geschlechtes, höhlung ist ja simbol für grund und mütterlichkeit, darüberhinaus für seelische schaukraft und intuizion, für liebe von elementarer sinnlichkeit bis in die tiefen der seele und zu den höhen des geistes. die sonne nun, die in Platos gleichnis die rolle des guten einnimmt, figurirt als intelligenz der welt, als simbol für form und regel, für männliche geistigkeit, helle und klarheit. leicht ersichtlich, wie dieses an sich grossartige platonische gleichnis gleichwohl die gefahr birgt, zu einer unterbewertung der nichtintelligiblen prinzipien und zu einer überkompensirenden überbewertung des männlich-geistigen prinzips einzuladen. die - lt. gleichnis

- in die höhle hineinfallenden sonnenstrahlen sind ebenso wie regen und feuer des männlichen, des penis sowohl als auch des geistes - wie die höhle simbol des seelisch-kontemplativen und des weiblichen uterus, des mütterlichen überhaupt bzw. überherz. bedenken wir: wie die überschrift dieses teil unserer abhandlung betont, geht unsere erkenntnis aus von den sinnen - um immer wieder in ihren auswirkungen nicht zuletzt auf unsere sinnenwelt zurückzuwirken und unsere seelisch-geistige mentalität entsprechend mitzubestimmen. unvermerkt geht Platos gleichnis dazu über, den die weltnatur durchwaltenden grundgegegensatz von männlich und fraulich - den gegensatz zweier imprinzip völlig gleichberechtigter, weil gleichwertiger pole - aufzupumpen zu einer art bzw. unart von widersprüchlichkeit zwischen ideal und wirklichkeit. in diesem sinne ist das gleichnis im schlechten sinne allzu 'platonisch', weil weltfremd. die list des unbewussten ging im weiteren verlaufe der entwicklung ja auch in tatsache dazu über, abendländische wissenschaftshaltung religiös-idealistisch zu potenziren, imnamen des religiösen versteckten weltkult, ungebührliche intellektverabsolutirung, einseitige wissenschaftsvergötzung zu betreiben. das alles fand in mehr als einer hinsicht vollendeten abschluss im kult der 'göttin vernunft', wie ihn die aufklärung proklamirte, Hegels weltgeistverabsolutirung und entsprechende -götzung krönte; was seine fatale analogi fand in der entartung kristlich orientirter politik des Mittelalters zum politischen messiastum, von dem Kristus sich nicht entschieden genug absentiren konnte. (lies dazu unsere dramenreihe: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL). das setztsichfort in modernistischen bewegungen, die gleichberechtigung der geschlechter dahin missverstehen, dass das frauliche geschlecht vermännlicht werden und auf den wertvollstem kulm seiner selbst, auf seine ureigene mütterliche art verzichtleisten solle. hir liegt einer der hauptgründe für die volksseuche 'abtreibung', mit der das volk sich - gleich liberalistischen predigern in der kirche - selbst den ast absägt, auf dem es sitzt, wie das inzwischen platzgreifende rentendebakel (1997) beweist. . diese art der 'gleichberechtigung' ist ein letzter fataler ausläufer abendländischer geistes- und wissenschafts- und entsprechender männlichkeitsvergötzung. inwirklichkeit jedoch ist der mensch die hienieden idealste idealität. die jedoch ist geschlechtsverschieden. jeder oder jede kann nur auf je eigene weise sich der artgemässen idealität annähern. das kann unmöglich ein ideal sein, eine 'ideale' gleichberechtigung der geschlechter, die die frau um ihre ureigene idealität und deren wesensvollendung bringen muss. hir zeigtsich einmal mehr auch der grosse wert der verehrung der Mutter des Gottmenschen, die ja verbunden ist mit innewerden des vorbildkarakters der 'Mutter' Jesu Kristi.

erinnern wir uns in diesem zusammenhang: liegt bei dem fänomen 'licht' der hauptakzent auf klarheit, helle, intellektualität, männlichkeit, so zeigt aufschlussreicherweise bereits das füsikalische studium des lichts, wie sich hir einseitigkeiten verbieten, wie die weiblich-mütterliche komponente urwesentlich mitbeteiligt ist. männlichen karakters nämlich ist das licht insoweit, wie sich der lichtstrahl darstellt als ein geschoss(!)hagel kleinster energipakete. für eine grosse reihe füsikalischer experimente ist diese beschreibung 'geschosshagel von lichtkwanten' auch zutreffend. wie das licht nun aber auch weiblichen wesens ist, das zeigen versuche, die uns den eindruck

hinterlassen, es handlesich bei dem licht um eine art 'wellen'vorgang. wir sahen, wie wasser und welle in der schöpfung weibliches wesens ist. es ist aufschlussreich, wie lange zeit hindurch beide teorien über das wesen des lichtes als unvereinbare widersprüche (!) erschienen. jeder der forscher erwartete ein experiment, das die ihm widerspürchlich erscheinende teori ad absurdum führen könne. keiner bekam, was er erstrebte. heute ist sich die fachwelt einig, wie es sich hir garnicht um einen widerspruch, vielmehr um einen kreativen gegensatz handelt. dem licht eignet - wie die füsiker sagen - doppelnatur, wobei wir besser definiren würden: polarität innerhalb einundderselben lichtnatur. die devise für's ausgleichsstreben der gegensätze kann erneut gelten: nicht entweder-oder, sondern ein sowohl-als-auch. imbereich des materiellen lebens heisst das: das licht ist als geschosshagel geistig-männlichen, als wellenvorgang seelisch-fraulichen wesens. das licht simbolisirt seinen geist und seine seele, ist auf seine weise ausdrucksfeld von weltgeist und weltseele. und zubesterletzt ist der Schöpfergott 'das' Ewige Licht persönlich; wie die Genesis betont: "Gott erschuf den menschen nach Seinem ebenbild. als mann und frau erschuf Er sie."

die raumgreifende, zur sonnen-energi ausgreifende technik bringt eine grundtendenz platonischen filosofirens zur erfüllung - welche erfüllung, fügen wir es gerechterweise hinzu, möglich nur war, weil das ent-gegengesetze prinzip der schöpfung einige jahrtausende lang weniger beachtet und kultivirt wurde, was sicherklärenlässt aus der begrenztheit des menschen. heute jedoch ist es an der zeit, auch des anderen pols innezuwerden, soll uns nicht das licht verderben zur grelle, die tötet, zb. die mütterlich bergende ozonschicht usw.

da gewahren wir es erneut: erkenntnis ist als lichtvorgang ein entwicklungsprozess. das licht weiter entfernt liegender sternenwelten benötigt milliarden jahre, um von uns gesichtet werdenzukönnen. es braucht seine zeit, wie lichtgeschwind es auch ist. erst wir heutigen, die wir imbegriffesind, die 'mutter erde' zu verlassen, die wir uns vermittels unserer männlich-hochgeistigen abstrakzionskünste los-lösen vom mutter-grund erde, die wir, entwurzelt, wie wir werden durch die technik, abstrakter und abstrakter werden, die wir hochfliegen zur sonne, zur intelligenz unserer welt, wir sind erst richtig hellsichtiggeworden. uns erst ist ein licht aufgegangen über die unersetzlich wertvollen mächte und kräfte des mütterlichen als denen des väterlichen unbedingt gleichberechtigt. erst dann, wenn ein wert verlorenzugehen droht, bemerken wir seinen wahren wert, wie man im schlichten alltagsleben den wert der mutter dann erst bemerkt, wenn es zuspät ist, wenn sie verstarb. dem nicht unähnlich ergeht es uns heutigen, denen sich die kahlheit der welt bis zu den gestirnen weitet. so sind wir aber auch durch die heraufziehende neue zeitströmung prädestinirt, der be-deutung der Gottmenschenmutter Maria besonders gut innewerdenzukönnen. man studire daraufhin, wie die botschaft von Marienfried den wahrheitswert des mutterprinzips nachhaltig unterstreicht. wir verweisen besonders auf unsere analüsen der anrufungen des preisgebetes der engel zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

doch es würde ebenfalls in den abgrund führen, wollten wir nun im gegenextremen schlag zu voraufgegangener abendländischer filosofi geist und licht und logik verteufeln. gewiss, nicht von ungefähr erfolgt in der botschaft von Marienfried eindringliche mahnung vor dem teufel als dem

"stern des abgrundes". aber das besagt nicht, geistigkeit und sternheit seien apriori des teufels, wenngleich sie in einer erbsündenwelt naturgemäss 'verdammt leicht' dazu werden können. der hochgeistige teufel verstehtsich auf seinesgleichen. aber zur artigen art der weltkultur zugehört selbstredend auch der gegenpol des geistprinzips. beachten wir in diesem zusammenhang, wie ein so grauenhafter antikrist wie Hitler den intellekt verdammte, auf blut- und boden-zeudomüstik machte. aufabgrund solch fatalen gegenextrems konnten alsdann die entartungsmöglichkeiten nicht zuletzt des geistes umso abgründlicher wirklichkeit werden. die extreme schaukelnsich ja gegenseitig hoch, wie in der politik die von rechts- und linksradikal.

DAS STERNSIMBOL:

III. TEIL: STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KOSMOS:

ABHANDLUNG SIEBZEHN: GENERELLES ÜBER PARADIES UND SÜNDENFALL

die forschung belehrt uns: das heutzutage einsehbare weltall ist erfüllt von mächtigen, von unseren vorfahren für unvorstellbar gehaltenen inseln oder wolken, die aus milliarden sonnen bestehen. wir selbst befinden uns in einer solchen insell. unsere sonne und all die fixterne unseres himmels - zwischen 50 und 100 und mehr milliarden - gehören zu dieser insel, die wir milchstrasse nennen. die erde ist ein kleiner begleitplanet unserer sonne. nichts liegt naturgemäss näher als die mut-mahsung, die so mutig nicht einmal ist, es existirten im weltall noch viele bewohnte planeten. - beachtlich ebenfalls: innerhalb unseres weltsistems ist unsere erde wie welt-abgelegen, liegt auf dreifünftel der strecke vom zentrum zum rand, liegt sozusagen 'am rand der welt', die unsere milchstrassenwelt. die erdenmenschheit ist wie Moses mit einem körbchen ausgesetzt im Nil, im weltenozean. aufs grosse ganze gesehen sind nämlich auch die milchstrassensisteme und nebelhaufen nur inseln, insofern unsere irdische oasenlage schon als simbolisch, weil für den kosmos tüpisch angesehen werden kann. wir sind jedenfalls exzentrisch gelagert, wohnen 32.000 bis 27.000 lichtjahre vom zentrum entfernt - in gewisser beziehung wie zum zeichen unserer Gott-ferne, der ferne der universalen menschheit überhaupt von den belebenden strahlen 'des' zentralgestirns besthin, der sonnen-all-macht, die Gott selber ist. - unsere sonne ist unter den weltallsonnen tüpisch mittelmässig. unsere milchstrasse ist eine riesengrosse häufung von sternen, in der milliarden sonnen kreisen wie tropfen im meer. viele der sonnen sind tausendmal grösser als unser muttergestirn. wir leben ja auch nur, wie gesagt, am rande, existiren wahrhaftig 'unter ferner liefen'. und diese stellung unserer erde innerhalb unserer milchstrasse ist simbolisch für die stellung unserer milchstrasse im sistem, das das universum universal ist. unsere grössere weltenheimat, unsere galaxe, ist aufs grosse ganze gesehen ebenfalls nur eine randerscheinung, über die wir ohne weiteres 'zur tagesordnung übergehen könnten', wenn sie zb. nicht mehr existirt oder garnicht erst begonnen hätte, dazusein. ein planet gleich unserem planeten mehr oder weniger im universum, was macht das schon?! eine milchstrasse mehr oder weniger in unserem universale universum, was macht das schon?! kein astronom denkt daran, bei berechnungen über mutmassliche astronomische zahlen etwa nur 99 oder auch 101 zu schätzen. er rundet bei seinen schätzungen kurzweg ab auf 100, andere auf 150 - eins mehr oder weniger, das macht nichts. wird dieses matematische 'abschätzen' simbolisch sein müssen für unser filosofisches wert-schätzen? bange frage!

unser nebelnest - so unvorstellbar gross, doch nur winzig, auch nur ein 'nest', eins unter den 100 bis 150 milliarden weiteren weltinseln, die ihrerseits wie verlorene kinder im relativunendlichen zeitspielraum herumoperiren, oasen nur sind in schier unendlich anmutender wüste. aber wie er-

klärtsich dieses züchologisch unbestreitbare faktum, dass die einzelnen menschen unseres planeten sich jeweils ungeheuer wichtig vorzukommen pflegen, sich nicht selten kwasi als mittelpunkt der welt vorkommen, sich selber eine bedeutung zumessen, die imvergleich zum kosmos direkt komisch anmuten muss? wie können wir uns bei solcher bedeutungslosigkeit so bedeutsam einschätzen? sind wir nicht allesamt wichte, die umso unwichtiger sind, je wichtiger wir uns nehmen?

oder braucht der äussere schein doch nicht unbedingt in jeder hinsicht zu trügen, wenn von unserem standort aus wir uns selber als mittelpunkt der überschaubaren fläche glauben erkennenzudürfen? ist der mensch nicht doch genauso gross wie er klein ist, gemäss der polarität von klein und gross, von relativunendlicher atomarer kleinstwelt und relativunendlichem universum? wäre das der fall, dann wäre der mensch als mikrokosmos zum makrokosmos in der tat ungeheuer, eben kosmisch-universal gross - jeder einzelne auf jedem einzelnen der gewiss zahl-reichen wohnplaneten! die kwantität der sternenströme wäre getreuliches simbol der kwalität jedes wohnplaneten und jeder einzelperson darin. freilich wäre gleichzeitig und gleichräumig der mensch in seiner ungeheueren grösse gross, nur allzugross 'auch' als - ungeheuer; analog dem ungeheuerlichen luziferischen "feuerroten drachen" (Geheime Offenbarung), dem teufel, der lt. Offenbarung "könig dieser welt", die eine erbsündenwelt.

das grosse und das kleine, mikro- und makrokosmos, so ergabsich uns immer wieder, sind unzerreissbare pole, einander analog und so auch unentwegt miteinander wechselspielend. wir sahen: der platonische ideen- und idealkosmos existirt nicht im wolkenkuckucksheim, immer nur im existenten eben. er ist drin im kosmos und dessen kaos selber. das universum ist das universale. und da ist der mensch der kosmischste kosmos, die ideelste idee und das idealste ideal hienieden, kwalität, die die kwantität krönt, wie dann natürlich - erbsünderunnatürlich eben - das kaotischste kaos. der kosmos der wahrheitswerte ist drin im materiekosmos. wie der weltleib kosmos sowohl als auch kaos, so ist auch der ideen- und idealkosmos des kosmischen wie des idolatrischen kaotischen. und davon die personefizirung ist der mensch als die hienieden wahrste wahrheit und die verlogenste lüge. wo dieser mensch nun lebt, ist zunächst einmal zweitrangig. hauptsache, er lebt. nehmen wir ein beispiel, wie es uns Spitzlais gemälde andeutet: ein künstler in einer dachkammer, im bett, mit dem regenschirm über sich, um schutzzuhaben vor den von der decke kommenden tropfen, aber eben der künstler, der etwa vom range Spitzlais. es gibt die sog. verkannten genis, die nach ihrem tode über die jahrhunderte hinweg anerkennung fanden. während ich dieses schreibe, höre ich im radio neben mir gerade eine Schubert-sinfoni. nicht wenige erstklassige meister galten den zeit- und raumgenossen nur als zweitrangig, während die nachwelt nicht versäumte, berechtigte umwertung solcher abwertung vorzunehmen. ob nun ein künstler zb. seine sinfonien in einer dachkammer verfasst oder in einer luxusvilla, das ist gleichgültig. ja, wenn wir uns heutzutage an einer schlossbesichtigung beteiligen, dort in einem der prunksäle einen flügel aufgestellt sehen, sagen wir uns unwillkürlich: hir, bei dieser ablenkung und diesem menschenverkehr, der in einem solchen saale gangundgäbe, hir hätte ein begnadeter

schöpfer seine werke gewiss weniger gut schaffen können als in einer weltabgeschiedenen dachkammer. in einem genius wie z.B. Johann Sebastian Bach findet der mensch als kosmischster kosmos, als vollender aller universalen sfären-harmoni, als wertvollster wahrheitswert seinen kulm - und nun erwäge man, wie ein so hochbedeutender meister seinen zeitgenossen als 'am rande liegend', als einer derer, die 'unter ferner liefen', erscheinen konnte, während die musikverständige nachwelt einhellig der erkenntnis ist: dieser genius war einer der bedeutsamsten erscheinungen seines säkulums, war ein mittelpunkt seiner welt und wird gewiss bis zum ende der zeiten der welträume mittelpünktig bleiben. so allgemein-gültig geltendes hat er geschaffen. ähnliches gilt von Mozart und anderen künstlern, auch ist zu verweisen auf eine existenz wie Sören Kierkegaard, der von seiner umwelt totgeschwiegen wurde, während er lange nach seinem tode entdeckt wurde in seinem wahren wert und unserer zeitgenössischen existenzfilosofi die entscheidenden begriffe und stichworte liefern konnte. solche meister sind verwandt mit dem fänomen des lichtes von fernen- und fernstenwelten, das uns irdische oft dann erst erreicht, wenn die ausgangswelten dieses lichtes schon abgestorben sein könnten.

ein weiterer vergleich: ähnlich verhielt es sich zb. im geschichtlichen leben unserer erdenmenschheit. da gab es immer wieder blütezeiten in kultur und politik, die ein land zum mittelpunkt einer der damaligen welten machte. so klein das land auch war imvergleich zur erdenmenschheit in ihrem insgesamt, es war doch seiner zeit welt-mittel-punkt, und nicht nur scheinbar, real. so zehren wir heute noch von der griechischen kultur, selbst wenn wir uns bemühen, Platos lehre zu modifiziren - ja, gerade deshalb leben wir noch von Plato. so war unsere christlich-abendländische kultur jahrtausendelang zentrum der weltgeschichte unseres erdballs, so winzig sich der abendländische kulturkreis auch ausnimmt imvergleich zum ganzen der erdenmenschheit. im kleinen erlebten wir nach dem II. Weltkrieg des 20. jahrhundert davon eine variazion: Hitler wollte Gross- und Grösstdeutschland schaffen, was bekanntlich kläglich scheiterte. Deutschland wurde in seinem volumen grausam reduzirt - um von solcher kleinstwelt aus das grösste wirtschafts- und das schönste demokratiwunder seiner geschichte zu erleben, jahrzehntelang. ein anderer vergleich bietetsichan mit dem staate Israel, der so winzig ist wie die angrenzenden Araberstaaten gross, um gleichwohl bestimmender faktor der region gewordenzusein, stärkste militärmacht in Nahost, an der kein vorbeikommen mehr sein kann usw. - beachten wir auch, wie hauptstädte von ländern gerne am rande liegen, mit vorliebe auch in der nähe des meeres, keineswegs immer im eigentlich geografischen mittelpunkt des landes: Rom, London, Stockholm, um nur drei solcher städte auf anhieb zu nennen. als randerscheinungen gleich unserer erde können sie gleichwohl mittelpünktige zentralen sein.

der äussere schein täuscht: wir scheinen mittelpunkt der welt zu sein, wie es zumal das ptolemäische weltbild nahelegt, sind aber nur randerscheinung - aber deshalb sollen wir uns nach der entfernung dieses irrtums nicht erneut vom äusseren schein täuschen- und ins fatale gegenextrem zu früherer wertung verführenlassen, sollten immer gewärtig sein, wie scheinbare randexistenzen unserer menschlichen gesellschaft die in wirklichkeit bedeutsamsten existenzen ihres zeit- und

raumalters sein können. auch wenn es sich um 'exzentriker' handelt, solche, die wie wir irdischen exzentrisch abseits gelegen sind mit unserem wohnplaneten. - das alles ist dann analogi, natur, auf der die gnade vollendend aufbauen kann. wie das gemeint? nimm und lies die Bergpredigt, die seligpreist die eckensteher der gesellschaft! damit sind durchaus die ärmsten der armen gemeint, die abseitigen - wobei nicht übersehenzuwerden braucht, wie auch ein geni wie Sören Kierkegaard zb. zu jenen abseitigen zählt, die die Bergpredigt seligpreist; und auch ein scheinbar ärmlich nur angelegter, nur zweitrangiger mann wie J. S. Bach war an begabung und weisheit gewiss einer der reichsten der reichen. wir alle sind irgendwie armselig dran. und die Bergpredigt preist selig die erdenmenschen, sofern sie, wie schon die engel den hirten gelegentlich der geburt des Erlösers der Welt verkündeten, sofern sie 'guten willens' sind - der geburt des Welterlösers übrigens in einem --- stall! weil in der herberge kein platz war. die geburtsstätte Jesu Christi wurde damit prototüpisch für die abseitigkeit unseres wohnplaneten, auf dem Gott mensch zu werden geruhte, damit unser kosmoskaos wieder paradiesisch kosmisch werden kann. in mehr als einer hinsicht liegt hier auch eine erklärung für das Christuswort: erste werden letzte, letzte erste sein. darüber mehr in abhandlung achtzehn dieser unserer schrift übers STERNSIMBOL.

der mensch, so abgelegen er wohnt, so am rande der welt, so irdisch armselig wie wir Irdischen, er ist doch als mensch konzentrat des ideen- und idealkosmos von weltseele und weltgeist des universums, der kosmos, der umso ideeller und idealer wird, je konkreter er wurde, zuletzt je persönlicher. und wenn wir nun gar erwägen, wie das die natur darstellt, auf der die gnade, das gnadenleben der Sakramente aufbauen kann, mit dem übernatürliche absolutidealität uns an-we-send wurde, um in Christenmenschen existenziel und weltall-allgemein-gültig-zu-zuwerden, kann sich das bild schon anders darstellen. wovon gleich mehr. ///

der mensch ist so bedeutsam, wie er sicheinzuschätzen pflegt, also bedeutend genug. nur ist er zumeist just an jenem punkt, wo er sich für wichtig hält, garnicht so wichtig - während seine wahre bedeutung sich gerade dort ausweisen kann, wo er es garnicht so gerne wahr-haben möchte. zu verweisen wäre zb. auf die oftmals unersetzlich einmalig rolle, die der funkzion des Zweiten Mannes in staat und kirche usw. zukommen kann, eine rolle, die die des Ersten Mannes überragen kann, wiewohl sie eben zweitrangig bleibt, nicht erstklassig ist. die zweite rolle zu spielen ist natürlich eben nur etwas zweitrangiges, deshalb etwas tüpisch irdisches und uns besonders auf den leib geschrieben. doch wenn ein mensch tugendhaft genug ist, demütig seine zweitrangigkeit anzuerkennen, als erster mann in der politik einem menschen stärkerer begabung dienlichzusein, ihm zb. zur politischen regirung zu verhelfen - nehmen wir als beispiel das verhältnis Bismarcks und seines kaisers Wilhelm I. - kann der solcherart echt 'tugendhafte' mensch zu jener 'bedeutung' kommen, die tatsächlich derart ungewöhnlich erstklassig ist, wie gemeinhin menschen sichwichtigzunehmen pflegen. vergleichbares gilt für alle lebensbereiche - und galt sogar für die engelwelt. Luzifers prüfung bestand darin, die geschöpfwerdung des Schöpfers als mensch anzuerkennen, diesem göttlichem urbild an demut ebenbildlichzuwerden, sich damit auch zu verbeugen vor der Gottmenschenmutter. der bislang grösste nach Gott, der erst-klassigste,

solltesichverstehen zu einer gewissen zweitklassigkeit, um freilich alsdann erst richtig in die ihm grösstmögliche wesensvollendung seiner erzengelgrösse hineinwachsenzukönnen.
karakter ist wertvoller als begabung, so wertvoll diese auch ist. karakter ist religiös-sittlichen wesens, ist das idealwesen im menschenwesen, begründet im eigentlichen menschenwürde, ist daher bedeutender als begabung, die ideeller eigenart. ideen und die mit ihnen bei menschen verbundenen begabungsrichtungen sind planeten, die die sonne der idealität umkreisen. es ist zusammenspiel möglich zwischen ideellem und idealem, begabung und karakter. wenn die wissenschaft uns die augen öffnet, wie zweit- bzw. noch vielweniger rangig wir Irdischen in wirklichkeit sind, gab sie uns ein simbol an die hand dafür, wie wert-mindrig wir nur allzuoft zu sein pflegen. das vollendetsich im Christlichen: wir erdenmenschen sind so nebenrangig wie unser wohnplanet, sind so zweitrangig, wie wir unchristlich sind, also der eigentlichsten und allerwesentlichsten bedeutung unseres wohnplaneten nicht zupasssein wollen. mit schrecken können wir nur lesen, wie die Bergpredigt ein vernichtendes urteil fällt über das, was erdenmenschen als menschlich-weltliche grösse erscheint. nun kommt uns ausgerechnet weltliche wissenschaft zuhilfe, um die Bergpredigt als garnicht abwegig zu beglaubwürdigen - als sowenig abwegig, wie unsere erde in tatsache abwegig gelegen ist, strenggenommen die ganze erdenmenschheit in ihrer oftmals fürchterlichen begrenztheit sich mit Christi seligpreisung angesprochen fühlen könnte.
wenn wir als erdenwesen mit unserer wohnstätte - die als mikrokosmos den makrokosmos der welt der wohnplaneten spiegelt - derart abseitig, derart exzentrisch gelagert sind, als seien wir wie ein unartiges kind gleichsam in die ecke abgestellt worden, sollte das nicht be-deutung haben, etwas bedeuten? bestimmt! aber wie ist's zu deuten? nun, nimm und lies die Offenbarung! wir kennen sie doch von kindheit her, die uralte lehre vom sündenfall, die ineinem zu den nachweisbaren uroffenbarungen naturreligiöser art gehört, archetüpisches, apriorisches erbgut der menschheit ist.
die nach dem sündenfall zerbrochene brücke war nur wiederherzustellen, wenn entsprechender pontifex, entsprechender brückenbauer zu finden war; Gott war nur wiederzufinden, wenn Gott selber entgegen-kommend wurde, wie der vater dem 'Verlorenen Sohn', der sein erbteil verspielte und zum schweinehirten herabsank. Gott, Der mensch wurde, ist der einzige Ponti-fex, dem der brückenschlag gelingen konnte. der hochmütige mensch, der Luzifers bluff aufsass, konnte aus eigener kraft nicht Gott werden. Gott aber war in seiner hochgemutheit so demütig, sich als urbild christlicher demut zu erweisen, indem Er mensch wurde, damit der mensch, sofern er nur demütig genug ist, hochgemut anteilgewinnen könne an der erstrebten Gottheit. das göttliche erbarmen war so gross, dass der natur- und wesensgleiche Sohn des Himmlischen Vaters die demut der fleisch-, dh. ja weithin der bedürfniswerdung, aufsichnahm. nur die absolute bedürfnislosigkeit Gottes konnte uns erlösen von unserer kleinmenschlichen bedürftigkeit, die folge-erscheinung der erbsünde ist, infolgedessen unsere erscheinungswelt seit eh und je als wahnwelt interpretirt wurde. die hochgemutheit in absolutvollendung, Gott selbst, wurde absolutvollendete demut, die sich dazu herabliess, den jüngern die füsse zu waschen, um dann unsere eucharistische speise zu werden,

indem Er als "blutendes Lamm" die passion des kreuzesleidens aufsichnahm, die - ebenso wie der akt der fusswaschung sklavendienst war - nur bei sklaven inbetrachtkam. der sklave ist dazu da, die bedürftigkeit des herrn wegzuarbeiten, damit der herr herren-mensch sein kann. weil der Gottmensch den tod des sklaven erlitt, konnte Er uns in der Eucharisti mit sich selber bedienen, teilhabenlassen an Seinem Christkönigtum, konnte Er uns zu demütigen Herren-menschen machen von eucharistischer herr-lichkeit. zur strafe für ihren hochmut musste die menschheit nach ihrem paradiesessturz mit einer erbärmlichen welt vorliebnehmen. simbolisch dafür ist die niedrigkeit unserer irdischen weltabgelegenheit, unserer weltverlassenheit, eben unseres extrem abseits gelegenen, in die ecke gekwetschten wohnplaneten, der damit paradigmatisch steht für die verlorenheit, die die menschheit auf allen wohnplaneten im prinzip gleichermassen ereilte, wie konkret variirt auch immer. zur sühne musste der Allerhöchste der Allerniedrigste werden, erdenmensch, damit wir erbsündenmenschen auf erden wie auf allen wohnplaneten wieder paradiesisch werden und schliesslich das universum als ganzes mithineinholen können in die erlösung. selbsterlösungsstreben, das sich nur auf eigene kraft verlassen will, hochmütig gnaden-hilfe zur miterlöserschaft verschmäht, ist eine derart aussichtslose sache wie der versuch, unsere weltabgelegene erde aufgrund angeblicher eigener vollkommenheit zum mittelpunkt der welt zu erklären, also eine utopi, die wieder holt den sündenfall im paradies, um gefahrzulaufen, ihn diesmal zu verewigen. selbsterlöserische utopi inszenirt revolutionen, blutbäder. da wird erneut gekreuzigt. doch sind es die selbsterlöser, die kreuzigen, nicht daran denken, sich selber kreuzigenzulassen, sogar wie Hitler alle welt in den selbstverschuldeten untergang mithinabreissen wollen. zuletzt freilich wird Robespierre ebenfalls geköpft, unfreiwillig nur, als zerrbild des Erlösers, als affe Christi.

die unerreichbare sternenhöhe diente seit menschengedenken als simbol des abgründigen abstandes zwischen der göttlich erhabenen idealität und der menschlich-irdischen niedrigkeit. so ist es erklärlich, wenn luziferischer hochmut sichzuwortmelden kann, gelingt es den menschen, jetzt einen uralten traum zu verwirklichen, nämlich in des wortes voller bedeutung 'nach den sternen zu greifen', wie vorsichtig tastend auch immer. erneut wird dem hochmut die ernüchterung folgen. heute schon fröstelt uns vor dem fortschritt der wissenschaften. zb. wollen wir von so be-achtlichem fortschritt wie der ausnutzung der kernenergi weithin nichts mehr wissen, da selbst friedliche nutzung in unserer erbsündenwelt viel des kriegerisch-zerstörerischen in sich haben muss, die gefahren nicht gering sind. - ausserdem: wohin wir auch unseren fuss setzen werden, auf jedem anderen planeten des weltalls, auch auf jedem anderen sonnensistem usw., wird sich gleich wieder ein neues, unabsehbar weites und wiederum schier unerreichbares himmelszelt wöl-ben, womit die uralte und unverwischbare simbolik für den unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf prompt wieder da ist.

auf sternenwelten hinausprojizirte utopische dichtungen schwelgen in der schilderung ideal-para-diesischer zustände. wie wir aufgrund unserer weltraumeroberungen wissen, ist das eben schlicht - utopisch. unsere erreichbaren nachbarplaneten zb. sind alles andere als ein erholungsort für ur-

laubsreisende, eignensich - zunächst jedenfalls - wohl mehr als eine strafanstalt, wie etwa Australien zurzeit der ersten besiedlung, schlechter noch, da künstliche lebensbedingungen geschaffen werden müssen. dennoch sind solche utopien als archetypische spontanprodukte vielschichtig, gehaltvoll genug trotz der verspielten oberfläche der unernst gemeinten utopi, die denn ja auch gerne den zauber der komödie liebt. da ist lachen, das weithin aus der überkompensazion lebt, ist abfuhr des ernstes des lebens, der nur allzuoft zum weinen ist, ist abfuhr durch lachen. im ernsthaften unseres lebens liegt zumeist mehr komik, als es auf den ersten blick scheint - doch dafür liegt im komischen auch mehr ernst, als es scheint. die komödie lebt nicht zuletzt aus der erfahrung des kontrastes von ideal und wirklichkeit, ist enttäuschter idealismus, der freilich noch nicht verzweifelt, daher das lachen der komödie nicht das grimmige gelächter der hölle sein muss. kunst hat auch religiös-sittliche bedeutung. und so kann lächelnde und herzhaft lachende komödie helfen, sichzubessern, sich dem ideal ein wenig stärker anzunähern.

halten wir fest: uralte weisheit des menschengeschlechtes weiss bescheid um stattgehabten paradiesessturz - eine erfahrung, die durch christliche Offenbarung uns bestätigt wurde. so gesehen brauchen ergebnisse der forschungen nicht zu befremden. sie zeigen eindringlich genug, wie abgestellt wir sind, wie abgeschoben aufs tote gleis. es ist unübersehbar, wie nebensächlich wir nur noch rangiren. was freilich den paradiesessturz selber anbelangt, kann einzelwissenschaftliche forschung darüber natürlich nicht auskunftgeben. sobald der einzelwissenschaft spekulirt, wird er zum filosofen, gar zum religionsfilosofen oder zum teologen.es muss sichzeigen, ob nicht glaube und wissen, teologi und wissenschaft einer gewissen abstimmung fähig sind. ///

der schreibende vertritt die müstische tese, der urmenschheit im paradiese habe der gesamte kosmos - ein paradiesischer, ein wahrhaft kosmischer, der bar jeden kaos, ein paradiesisches universum, verstehtsich - zurverfügunggestanden. ausgestattet mit paradiesischer leibhaftigkeit, die schrittzuhalten verstand mit der schnelle seelisch-intuitiven fantasiblitzes und intellektuel-gedanklicher abstrakzionskunst, war diese menschheit der hemmenden schranken der uns bekannten erbsündlichen erdenschwere entbunden. dementsprechend bestellt war es mit weltweiten kommunikazionsmöglichkeiten der menschen.

vorliegende schrift mit darbietung dieser tese ist abstrakzion von unserem jahre vorher - in den 1950er jahren -konzipirten Faust-roman, der dazu als anschauung diente, so eben wie der erkenntnisweg von der anschauung zum begriff führt. besagter Faustroman schildert, wie Diotima als wunderschöne, eben paradiesische frau aus einer anderen welt zu Michel als dem vertreter der Irdischen kommt, um diesen in ihr reich einzuladen, später mit ihm die gesamte erdenmenschheit, die sich tatsächlich ins paradies entrückt glauben kann. den Exerdlern wird nun bedeutet: ihr dürft euch hierzulande frei und frank bewegen, nur zu den drei wesensstätten in der mitte der paradieseswelt habt ihr noch keinen zutritt; ihr müsst euch gedulden, bis dazu die zeit spruchreif. nach anfänglichem zögern setztsich die mehrheit der Erdler mit Michel an der spitze über dieses verbot hinweg, bricht ein in besagte wesensstätten, findet ungeahnte erkenntnisschätze vor, die sofort zuranwendunggebracht werden, um dabei ins zerstörerische ausgleitenzumüssen, ins welt-

zerstörerische. Faustens erkenntnisgier erweistsich bald als ungebremst. nach eroberung der drei wesensstätten der ersten welt als der welt des ästetischen treibt es ihn und seine mannen und frauen weiter in die welt der moralität, hinein in deren wesensstätten, deren schätze erneut ausgebeutet und in ihren werten teuflisch umgewertet werden. die irdischen benehmensich im paradiesischen weltall so, wie sie sich auf der erde aufführen, und so lässt es sie keine ruhe, bis sie auch zum sturmangriff auf die dritte wesenswelt, die wertvollste, die des religiösen ansetzen. und wieder scheint der blasfemische vorstoss ins unerlaubte zu gelingen - fast, um ein ganz weniges. Luzifer stösst vor bis zu den toren des Allerheiligsten. dann greift die überwelt ein, lässt Michel über zwirnsfäden fallen, hinabfallen in seine frühere inferiore existenz. bei diesem übernatürlichen eingriff knallts. und die Exirdischen sind wieder Irdische, unverkennbar affenähnlich usw. die paradiesische welt knallte in sich zusammen, zusammengeknallt wie sie von den frevlern wurde - urknall zur erbsündenschöpfung ist die folge. nimm und lies besagten Faustroman. da dieser jugendroman angewiesen auf einen katholischen verleger, war 'selbstverständlich' nichts zu machen, war er mit seinen über tausend seiten lediglich für die schublade geschrieben, hoffend auf die nachwelt; ebenso wie dann die hir nachfolgende schrift, in der mir dämmerte, wie sich besagte anschaulichkeit auf einen teologischen begriff bringenlässt.

ein anderes ist gehaltvolle mytologie, wieder ein anderes ein tatsachenbericht - sie verhaltensich so wie zb. der Genesisbericht zu den wunderberichten des Evangeliums, etwa der auferweckung des Lazarus, daher die schilderung der Genesis unbeschadet ihres offenbarungswertes keineswegs wortwörtlich zu verstehen ist. dem bericht über Adam und Eva steht der karakter des gehaltvollen, vielsagenden mütologischen auf der stirn geschrieben. es ist auf den ersten blick zu erkennen, wie es sich bei ihm um ein bibelgleichnis handelt, vergleichbar etwa den gleichnissen, deren sich der stifter des Neuen Bundes mit vorliebe bediente. wie solche gleichnisse auf realität abzielen und viel-fältiger interpretazion daher fähig sind, legt wiederum Jesus Kristus nahe, indem Er oft und gerne im kreise nächster mitarbeiter den eigentlich gemeinten realitätsbezug seiner parabeln nahelegte. -

wir sahen oft genug: das generelle und konkrete sind als unzerreissbare pole einer einzigen natur; das vollendetsich im menschenbereich in dem verhältnis von individuum und gemeinschaft. wo invidualitätswesen, da auch gemeinschaftwesen und umgekehrt, da auch wechsel- und ergänzungsspiel beider, was in allerletzter instanz für den Schöpfer selber gelten muss, da Gott als Persönlichkeit von ewigkeit her gemeinschaft sein muss, Dreieiniger Gott innerhalb der einen einzigen natur Seiner Gottheit. lies dazu die analüse unseres preisgebetes der engel auf die Allerheiligste Dreifaltigkeit zuende der erscheinungen der "Grossen Gnadenvermittlerin" von Marienfried! in unserer geschöpflichen, dem Schöpfer ebenbildlichen menschenwelt ist die familie keimzelle jedes gemeinschaftslebens, verhältsich als solche individuel zum nächst grösseren gesamt, zb. zur volksfamilie, zur familie eines kulturkreises, zur universalen menschheitsfamilie. - so gesehen waren Adam und Eva prototüpisch für die menschheit des paradieses, die sich überlichtgeschwind durch das paradiesesall bewegen konnte. bleiben wir hir einen augenblick!

wir sahen, wie analogizusammenhang besteht zwischen sternenlicht, intuitionsblitz und gedanken-fixigkeit. diese analogi ist eine solche zwischen materie, seele und geist, um als analogi wechsel-spiel zu ermöglichen. das licht der sterne ist mit seiner weltraumzeitlichkeit zunächst einmal etwas körperliches, wie es auf körper druck ausübt. die astrofüsik kennt das bunte farbenlichtband als sog. spektrum, das aufschlussgibt über das wesen der materie. dieses materielle nun ist von einer geschwindigkeit, die analog der beweglichkeit unserer geistseele - wie es, 'bei licht besehen', dem unserer wissenschaften, im sichtbaren licht eine welt unsichtbaren lichtes gibt, das dieses licht ebenfalls der nicht greifbaren geistseele analog erscheinen lässt. wir können nebelstreifen registriren, deren 'licht' uns aufschlussgibt über verhältnisse, wie sie dort vor milliarden jahren gegeben waren - doch wie lange war das lichtgeschwinde licht dabei auf der reise! sind wir der lichtgeschwindigkeit einmal auf die spur gekommen, sind wir mit unserer geistseelischen intuion und abstraktion geschwinder als das licht. wir können mithilfe unserer fantasi und unserer gedanken solch sagenhafte entfernungen, die zu bewältigen die lichtgeschwindigkeit ihre jahrmilliarden benötigt, im nu, in einer einzigen sekunde durchmessen, zb. hic et nunc, wo wir sie uns vergegenwärtigen, damit die reise nachvollziehen und sogar würdigen können. damit erweisen wir uns als ebenbild Gottes, des Ewigen Lichtes in person, wie sich damit anzeigt, wie wir noch einiges des alten paradiesischen glanzes haben behalten dürfen. freilich, auch dieses ist zu erwägen: den abstand zb. von der sonne zur erde durcheilt ein lichtstrahl in 8 1/3 minuten. aber ich, der ich dieses schreibe, benötigte immerhin jahrzehntelange ausbildung, um wissenschaftliche erkenntnisse zu gewinnen oder nachzuvollziehen, vermöge deren wir heute instandesind, den abstand der sterne und der weiten welten abzumessen. und die menschheit selber benötigte für solchen erkenntnisstand jahrmillionen - wobei diese entwicklungszeit freilich gering ist imvergleich zum ganzen des weltalls mit seinen lichtgeschwindigkeiten. das alles ist ein beitrag zum Pascalschen tema über "grösse und grenze des menschen."

der Schöpfergott nun, vor dem unser ganzer kosmos sichausnehmen kann wie unsere erde als blosser tropfen - erscheint der kosmos doch schon unseren wissenschaftlern nur wie ein kinder-luftballon mit einigen bunten tupfern! - ein solcher Schöpfer wäre ohne weiteres in der lage, eine menschheit geschaffenzuhaben oder gegen ende der zeiträume unserer alten erbsündenwelt erneut zu erschaffen, die sich überlichtgeschwind fortbewegen kann, deren leiblich-vitale beweglichkeit in des wortes voller bedeutung 'schritthalten' könnte mit fantasi und gedanken, für die das wort 'utopi' in des wortes heutiger bedeutung nicht mehr zu existiren brauchte. eventuel gibt es errungenschaften der bewohner anderer welten, die uns Irdische bereits wie realisirte utopi anmuten müssten, analog unseren eigenen technischen fortschritten, die unseren vorfahren vor noch gar nicht weit zurückliegender zeit als unvorstellbar erschienen wären. schliesslich sind es unsere intuizionen und gedanken gewesen, die innerhalb der uns bekannten welt die gebilde der technik hervorgebracht haben, also eine gewisse angleichung seelisch-geistiger blitzlichtgeschwindigkeiten mit materiellen fortbewegungsmöglichkeiten erzielten. als beispiel: ein druck auf den fernsehknopf - und schon stehen menschen vor uns, die mehrere tausend kilometer

von uns entfernt stehen können. und unsere sternwarten, die ausblick ins weltall und auffang von sternenlichtern ermöglichen, sind undenkbar ohne technische errungenschaften. ist unsere technikwelt auf geschwindigkeitsrekorde aus, zeigt das, wie es uns menschen sozusagen im blut und so auch in geist und seele liegt, uns dem tempo daherfahrender raumgebilde, zb. unserer eigenen erde, anzunähern. doch die realitäten unseres weltalls sind 'ideale', die wir nicht mitrealisieren können, die unseren geistseelischen abstand von religös-sittlicher idealität simbolisieren helfen.

so wie heute die fantasien und gedanken, die gedanken, die nicht fantasivoll genug sein können, die fantastisch anmutenden, gleichwohl realistischen gedanken unserer künstler, filosofen und wissenschaftler das weltall durchschweifen können, so könnte in einer paradiesischen welt das be-greifen mit dem er-greifen schritthalten. freilich, auch das legt die geschichte menschlichen den-kens und forschens nahe: wo menschenseele und -geist tätig, da sind auch irrwege möglich, viel-zuoft auch wirklich, solche, denen dann auch entsprechend materiel-vitalpragmatische irrwege auf dem fusse zu folgen pflegen. Christus hat es gesagt: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", an der nachfolgenden politik nicht zuletzt die güte oder schlechtigkeit der denker. wir könnten heute wissen um das irrlicht der sterne von filosofisistemen, deren realisirung ganze völker und kulturkreise sich heillos verirrenliessen. das ist nachfolge des erbsündenfalles, als analogi je und je erneuter hinweis auch darauf. nocheinmal: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen." man wollte von unerlaubten früchten speisen, wollte zu noch unerreichbaren sternen greifen, man war luziferisch, war aus auf landraub usw. das ebenbild Gottes entartete zum ebenbild Luzifers, der als ehemals erhabenstes ebenbild des Schöpfers dieses Schöpfers grässlichstes zerrbild wurde. Lu-zifer ist als der grösste nunmehr nur noch in der hölle das kleinste, weil niedrigste, niederträch-tigste geschöpf geworden, der grösste und höchste in der entartung. dieser abgeartete Lichtträger verführte die lichte paradiesesmenschheit, verlockte sie zu abgründiger finsternis. "ihr werdet sein wie Gott" raunte der verführer, wenn ihr kostet von jener frucht, deren genuss euch Gott noch nicht gestattet hat. wie Gott zu sein, wer schwärmt davon? nun, vertiefen wir uns in antikristliche filosofisisteme, wie sie etwa die klassik deutschen filosofirens, die Filosofi des Idealismus erarbeitete, finden wir eine antwort: man wurde panteist, dh. man wollte sich indirekt selbst zu Gott machen, wollte den Schöpfer als persönlichkeit nicht anerkennen, um ihn damit indirekt enttronenzuwollen. dieser hochmut war derart frevelhaft, dass er vergebung nur finden konnte durch die demut der menschwerdung Gottes, und diese als blosser Irdischer, als erdenwurm, von dem es heissen musste: "Ich bin ein wurm und kein mensch mehr.". nun dürfte dieser vorsehungsplan der geschöpfwerdung des Schöpfers als mensch der paradiesesmenschheit ebenso wie den engeln, als diese zur entscheidenden prüfung ihrer ewigkeitsexistenz gerufen wurden, im grundzug bekanntgewesen sein. der Baum des Lebens inmitten des Paradieses, der war mit seinen früchten die verheissene menschwerdung Gottes, das war der hinweis auf die Eucharisti als die allerkostbarste frucht dieser menschwerdung Gottes, dieser fortsetzung ja der menschwerdung Gottes. und damit war gefordert stellungnahme zu diesem lebensbaume. die

filosofi zb. Hegels beweist, wie diese stellungnahme durchaus verschieden ausfallen kann: einmal imsinne christlicher Offenbarung, wie sie das dogma als glaubenswahrheit kar und eindeutig umreissen kann - zum anderen eben imsinne Hegels, der mit seinem anspruch, mit seiner filosofi sei das licht absoluter wahrheit aufgegangenen, vor christlichem mahsstab als unsinn, weil luziferisch vermessen erscheinen muss. alsdann lässtsich mit den panteisten sagen: wir alle, auch die drei göttlichen personen, sind ausfluss der Gottheit als der ursubstanz. da ist zwar gewisse absteigende linie, emanazion, aber imprinzip sind wir alle göttlich, ausfluss der Gottheit im panteistischen sinne; worauf auch eine seinslehre a la Heidegger hinausläuft, die das sein noch "über den Gott und die götter stellt", während ein Jaspers scharf unterscheidet zwischen dem sein, das wir sind, und dem, das wir nicht, eben das übersein der übernatur. die gestalt des Gottmenschen erscheint nun den panteisten als exemplarisch für ihre nivellirung des unterschiedes von Schöpfer und geschöpf. Christus ist prototüpisch nur, so wie Adam und Eva stellvertretendstehen fürs menschengeschlecht. aber die einmaligkeit der Gottheit Christi, wie das dogma sie präzisirt, diese einmaligkeit und unverwechselbarkeit, die durch Arianus über Mohammed und Hegel und heutzutage zb. durch prof. Küng oder privatdozent Drewermann - die gerade vonsichredenmachen - bestritten wird, diese einmaligkeit imsinne des Johannesevangeliums oder der Paulusbriefe, wird nicht anerkannt; erst recht nicht, wenn es zu einer On World-Einheitsreligion kommt. und wenn die paradiesesmenschheit - in mehrheit - sein wollte wie Gott, dann heisst das eben nicht zuletzt, es wurde uns bereits vom paradiesischen ursprung das urbild geliefert, das in der nachfolgezeit bis hin zum ende der welt immer wieder in variirter weise frisch-fröhlich urständ feiert, um freilich auch in nachfolgender praxis, nicht zuletzt der politischen, entsprechenden sündenfall erlebenzumüssen, einen knall und fall, der analog dem urknall, der eine paradiesische welt zusammenknallen und eine erbsündenschöpfung aus sich herausexplodirenliess. immer wieder erleben wir grausige analogi und indirekte wiederholung des ersten sündenfalls. man will es mit eitler selbsterlösung halten, um eine 'vertreibung' erfahrenzumüssen, übrigens manchmal wörtlich genommen. erfolgt keine änderung der lage, wird die menschheit nicht in mehrheit insichgehen, werden wir in zukunft wohl wieder solch eine analogi des paradiesessturzes erleben müssen, zb. als 'vertreibung' aus dem wirtschaftswunderland. - so kann der apostel Johannes uns 'das' entscheidende kriterium für Christ oder Antichrist an die hand geben, wenn er uns einschärft: jeder, der leugnet, Gott sei in Jesus Christus mensch geworden, steht ausserhalb der kirche. das dogma der kirche steht eindeutig imdienste dieser christlich-johanneischen aussage, um damit schutzschild zu sein auch vor dem Baume des Lebens, vor der Eucharisti vor allem, die ja von dieser glaubenswahrheit der vollen Gottheit und wahren menschlichkeit Jesu Christi ihren sinn und ihre unerhörte bedeutung erst gewinnt. das dogma ist die konsekwente fortschreibung des Johannesevangelium und der Paulusbriefe, in letzter instanz der selbstaussagen Jesu Christi. da ist heilig zielstrebiger kreislauf; denn die päpstliche unfehlbarkeit insacher letzter, also dogmatischer observanz basirt auf evangelische Christusworte, auf die vollmacht des "WORTES, das fleisch geworden", lebt also aus der autorität der absolutheit des

menschgewordenen Gottes. wer a sagt, muss b sagen, wer b negirt, zb. besagte päpstliche unfehlbarkeit, ausgesprochen ex catedra, wird bald schon dazu kommen, die Gottheit Kristi im eigentlichen christlichen sinne zu bestreiten. siehe liberalistisch gewordene bibelkritik.
an der Hüpostatischen Union also schiedensich die seelen und geister - zuerst der engel, dann der paradiesesmenschheit, dann der erbsündenmenschheit bis zumende der zeiten und räume. wenn der Schöpfer als krönung Seines schöpfungswerkes selber auch noch geschöpf wurde, sogar nur mensch, lag das im ratschluss Gottes seit ewigkeit. das war von ewigkeit her 'prädestinazion'. aber der Schöpfer verband seinen göttlich-gross-artigen gnadenbeschluss vonanfangan mit der freiheit der geschöpfe, die durch bewährung ihrer freiheit in ihre wesensvollendung geraten sollen. auf welche weise der Schöpfer geschöpf werden wollte, an dieser tat- bzw. personsache hatte die freiheit der engel und dann der menschen sichzuerproben - wie es im nachhinein engel waren, die den menschen die vollstreckung göttlichen gnadenbeschlusses, die die geburt Jesu Christi ankündigten, zuerst bei Maria, dann bei den hirten auf dem felde, womit ein organischer seinszusammenhang zwischen den geschöpfen deutlich wird, in dessen zentrum sich der geschöpf gewordene Schöpfer selber hineinzustellen geruhte. als erzengel und engel rebellirten, zu teufel abarteten, dann diese die menschen verführten, zeigtsich erneut organzusammenhang, diesmal im negativen. als die menschheit sich in mehrheit verführenliess, muss es sich dabei um ein ungeheueres urverbrechen gehandelt haben, eins, das entsprechendes straf-gericht beschwor, das eben der verurteilung zu einer erbsündenschöpfung, die ein 'jammertal'. für die beleidigte göttliche gerechtigkeit konnte für die menschheit nur der Gottmensch noch befriedigende sühne leisten. daher musste sich die menschwerdung Gottes in niedrigkeit vollziehen: vom stall zu Betlehem bis zum kreuz auf Golgota. dafür steht die armseligkeit unseres weltabgelegenen erdenplaneten exemplarisch, wir können auch sagen: unseres erdenstalles. in einer paradieseswelt gibt es keine ställe, kein schlachtvieh, geschweige menschen, die - zb. auf eigens so genannten 'schlachtfeldern' - auf die stufe des schlachtviehs herabgedrückt werden können, das gleich vom mutterschosse an. freilich, als Gottes liebe sich insofern als stärker erwies denn Gottes gerechtigkeit, wie der Gottmensch 'so lieb war', den ansprüchen unverzichtbarer göttlicher gerechtigkeit genügezuleisten, da verwandeltesich das kreuz in einem früchtetragenden baum, eben den des Baumes des Lebens inmitten des Paradieses, zu dem nunmehr zutritt gewährt. was der paradiesischen menschheit noch nicht möglich gewesen, strikt verboten gewesen, jetzt "zur fülle der zeiten" können wir "kommen und kosten, wie gut der Herr." wann war die von Paulus so genannte "Fülle der Zeit"? als die uroffenbarung, an der sich engel und paradiesesmenschheit schieden, als diese sich realisirte, als Gott mensch wurde, um in sich und mit sich die schöpfung aufs allerschöpferischste zu vollenden, um als das "Haupt der Schöpfung", als unsere hauptsache die schöpfung nun auch voll und ganz Sein herzblut werdenzulassen, Sein eucharistisches Fleisch und Blut. was der panteist sichertrotzen will, nie empfängt - hir wird's geschenkt! aber nur dem demütigen menschen ist solche hochgemutheit möglich.
die denker und täter der paradiesesmenschheit irrten, wurden zu irrlehrern und untätern nicht aus

versehen, vielmehr aus luziferischem hochmut. der mensch wird ebenbild dessen, auf den er hört. so wurde der mensch ebenbild des affen Gottes, zerrbild Gottes, luziferisch verzerrt und entstellt. die denker und dichter und wissenschaftler und pragmatisten aller schattirungen verirrtensich im luziferismus, die menschheit, die beifall zollte, musste sich in der praxis ihrer politik im weltall verirren. der menschheit wurde ein Kains-mal aufgeprägt. kollektiverantwortlichkeit belastet uns alle. der kollektivzusammenhang von konkret und generel, von individuum und gemeinschaft ist unser natur- bzw. seinsgesetz, so auch das auf gedeih oder verderb miteinander zusammenhängen der je und je originel eigenständigen generazionen mit ihren stämmen und völkern und rassen und kulturkreisen und wohnplaneten und ihrer galaxis, dieser mit dem menschengeschlecht als insgesamt. da ist durchgehender zusammenhang, roter faden von a bis z, von der paradiesesmenschheit vor dem fall bis zur erbsündenmenschheit nach dem fall, bis gilt: die welt erfährt mit ihrer menschheit einen einzigen weltuntergang, von dem dann der eigens so genannte weltuntergang zur endgültigsten endzeit der punkt auf dem i ist. einer steht für alle, wie alle für einen, zb. für Adam und Eva als führende gestalten der paradiesesmenschheit, mitgeradestehen müssen. im organismusgewebe solcher solidaritätsgemeinschaft können wir alle miterlöser werden oder denn, versagen auch wir in unserer freiheit, mit den frevlern der paradiesesmenschheit und deren nachfolgern mitzerstörer. der mensch kann seiner beschränktheit wegen nach seiner prüfung mit dem läuternden fegefeuer davonkommen, auch noch mit solchem, das gnädigerweise gerade noch an der ewigen hölle vorbeikommt; dementsprechend ist die weltgeschichte ein einziges fegefeuer, mehr oder wenig, zumeist mehr als weniger stark. tüpisch fürs eigens so genannte 'fegefeuer' sind die feuerstürme, deren verheerender gewalt wir uns hienieden bereits ausgesetzt sehen müssen. erbsündermenschsein heisst, prädestinirtzusein zur miterlöserschaft, die sichbewährt, wenn urmenschen und spätere ihre endlichkeit, die abarten musste zur oftmals himmelsschreienden bedürftigkeit - zb. der der sog. unterentwickelten völker von noch heutzutage - demütig ertragen, ohne gegen den Schöpfer zu rebelliren. das teodizeeproblem hängtzusammen mit dem einer miterlöserschaft, die in der gestalt der Mutter des Welterlösers, in der der Jungfraumutter Maria als unvergleichlich einmaliger Miterlöserin aufgipfelt. miterlöser werden wir zb., wenn wir die leiden dieser zeit und deren räume als strafgericht demütig akzeptiren und nicht durch eigene schuld noch vermehren, mitzerstörer werden wir, wollen wir selbsterlöser sein, die sich titanisch gegen das leiden in der welt aufbäumen, um es dadurch noch erheblich zu vermehren, also auf neue art so schuldigzuwerden wie Adam und Eva. - halten wir es mit dem glauben an die Offenbarung über den sündenfall, können wir 'mit den augen des glaubens' auch vieles ein-sehen, was an den leiden dieser welt problem ist und immer wieder die frage nach einem gütigen Schöpfer aufwerfenlässt. nicht unerwähnt bleiben darf, muss vielmehr an einer der ersten stellen miterwähnt werden: es mussischrächen, wenn der warnungen und mahnungen der profeten nicht geachtet wird; was aufs erschütterndste zutagetritt angesichts des über das unbussfertige Jerusalem tränen vergiessende Herr. fürs unabweislich gewordene strafgericht muss gelten: "selber in schuld!" lies dazu unser

drama: WENN DAS WÖRTCHEN WENN NICHT WÄR; GÄBE ES KEINEN KRIEG; GESCHWEIGE EINEN WELTKRIEG!

in einen kollektivzusammenhang finden wir uns allesamt hineingestellt, um an diesem je und je persönlich für die weitere zukunft der erdenmenschen wie darüber hinaus der universalen menschheit mitzuschaffen. nach dem urknall zur erbsündenmenschheit verlor die menschheit die früher innegehabte paradiesisch grosszügige herrschaft und auch frauschaft über die weiten des alls, wurde vertrieben auf einzelne wohnstätten, auf krähwinkel, um dort ein schattendasein früherer grösse fristenzumüssen. waren die ureinwohner Australiens strafgefangene - sie stehen beispielhaft für alle bewohner des erbsündenalls.

hirher gehört zb. der bericht über die babilonische sprachverwirrung, die ob ihrer wiederholung des ersten sündenfalls der Schöpfer über die menschheit verhängte. da wird ein bestimmter einzelfall gleichzeitig und gleichräumig als exemplarisch für die menschheit des weltalls überhaupt vorgestellt. erneut gilt das urgesetz polaren zusammenhängens von mikro- und makrokosmos. am einzelfall haben wir ineinem das ganze, wie das ganze eine fülle solcher einzelfälle ausmacht, daher Adam und Eva prototüpen sind für die paradiesesmenschheit als ganzes, die erbsündenmenschheit werden musste. ein einzelbegebnis wie das des turmbaues zu Babel war wiederum luziferischen hochmutes. Gott vereitelte luziferischen titanismus, indem Er sprachverwirrung schickte. es gab gewiss auch im paradies die mannigfaltigkeit der schönen vielfalt der individuellen sprachen. doch konnte jeder jeden mühelos verstehen. das musste sich nunmehr ändern. geschlagen mit solcher sprachverwirrung war verständigung so leicht nicht mehr möglich, nur nach anstrengendem studium, wenn überhaupt. und der anmassende Turmbau zu Babel - dieses zerrbild der himmelsleiter, die Jakob im traume von Gott her schauen durfte - konnte nicht weitergeführt werden. dieses begebnis ist insofern paradigmatisch auch, wie es weitere schlussfolgerungen nahelegt: im paradiesischen kosmos war die menschheit einmal relativunendlich vielfältig, ein weltreich astronomisch zahl-reicher menschen-arten. doch ineinem war Goldene Brücke über Goldene Brücke, kommunikazion aller, die später, wenn "zur fülle der zeit" der zutritt zum Baume des Lebens freigegeben, wenn Gott in Seiner freiheit sichentschloss, mensch und welt zu werden, zur kommunikazion in der heiligen kommunion ausgewachsen wäre, wie die Neue Schöpfung, die Zweite Schöpfung als vollendung der ersten aus eucharistischem stoff gebildet werden sollte. da war also harmoni aller, überlichtgeschwinde kommunikazion der menschenarten der verschiedenen welten innerhalb dieses paradiesischen kosmos, der auf weitere evoluzion, eben hin zur heilig-heilsamen kommunion als Eucharisti, angelegt war. die Eucharisti war dann die gnade, die diese paradiesesnatur vollendete. nicht nur eine erdenmenschheit wie die unsere, die weltmenschheit war sich von natur, eben von paradiesesnatur her einig - um nun freilich in mehrheit einigsichzuwerden, zusammenzuhalten zum sündenfall, es mit dem satan als neuem "gott und könig dieser welt" zu halten, nicht mit dem einen einzigen rechtmässigen Gott. die menschheit bekam, wofür sie in freier und geheimer, kwasi in parlamentarisch-demokratischer wahl votirte, bekam den teufel als chef der weltregirung, der sich als weltdiktator entpuppte, der bis zum ende

der weltraumzeit in menschlichen türannen seine handlanger zu finden pflegt. der sündenfall vollstreckte als strafgericht auch schmerzliche trennung der welten, gleichsam als simbol für 'die' trennung der weltschöpfung von ihrem Schöpfer, wie die selbstzerfleischung der erbsündenmenschen folgewirkung ist des 'sich- ins- eigene- fleisch- schneiden' durch den sündenfall. und von alldem ist die sprachverwirrung auf unserer erde ein weiterer ausläufer, freilich ein paradigmatischer, ein fürs kosmisch-universale bezeichnender. erbsünderexistenz gleich unserer irdischen, die ist gewiss kosmisch sempitern, weltenweit zerstreut, in entsprechender variazion der traurigen grundmelodi.

gewiss, das freiheitliche versagen der paradiesischen urmenschheit muss in freier und geheimer wahl, in zutiefst religiös-moralischer hinsicht vollzogenen wahl, mehrheitlich ausgefallen sein. doch gewiss wird es eine minderheit gegeben haben, die sichbewährte, mehr oder weniger, um mit Christi gleichnis zu reden: 100fach, 60fach, 30fach, die also mit dem fegefeuer davonkommen konnte - zb. dem, das nach dem mehrheitlich verschuldeten sündenunfall als erbsündliches jammertal auszustehen war und ist. diese unschuldigen, jedenfalls relativ unschuldigen menschen wurden damit was? vorläufer christlicher miterlöserschaft! alles, was in der welt an leid erlitten und demütig Gott-ergeben ertragen wird, ist von den uranfängen an des miterlöserwesens. davon die vollendung ist dann jene "Kleine Herde", von der Jesus Christus sagt: fürchte dich nicht, denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben", jene, die den Felsen der kirche unüberwindbar werdenlassen dürfen, auch wenn, wiederum lt. Christus, die tage endzeitlicher prüfung abgekürzt werden müssen, damit nicht zuschlechterletzt auch diese wackeren noch den mut verlieren; vollendung davon ist also jene 'Restschar', auf die uns die Geheime Offenbarung verweist. lies dazu meinen Faustroman!

doch nun dürfen wir ebenfalls geltendmachen: das erste christliche Pfingstfest liess in der kraft des Heiligen Geistes die sprachverwirrung sichauflösen, daher jeder und jede aus dem internationalen publikum die apostel in ihrer sprache reden hören und entsprechend mühelos verstehen konnte. da wurde erstmals als mikrokosmos weltweit offenbar, wie wir im verborgenen bereits prinzipiel erlöst sind, wie es nur noch eine frage der zeit ist - der der endgültigen wiederkehr Jesu Christi - bis auch der ganze makrokosmos das auch nach aussen hin erfahren darf; wie die weltall-allgemein-gültig gewordene erlösung konkretirung empfängt, weltweit.,Christus hat nicht umsonst verheissen: "nichts ist verborgen, das nicht offenbar wird", wie Er gleich nach seiner himmelfahrt damit begann, sein vesprechen wahrzumachen, uns den Heiligen Geist zu senden, mit Dem und durch Den Christus bald alles in allem im all, als Pantokrator des weltalls Alfa und Omega sein wird.

nach dem erbsündenfall verlor die menschheit die harmoni mit dem Allmächtigen, dem Schöpfer, infolgedessen auch zu ihrem eigenen geschöpflichen welt-all-leben, wurde vertrieben auf planeten gleich unserer erde, um dort ein schatten ihres früheren paradiesischen selbstes seinzumüssen. schattendasein bleibt dieses dasein selbstredend auch dann noch, wenn es zb. den menschen der erde glückt, über den krähwinkel erde ein wenig hinauszudringen, um das umliegende planetensis-

tem inbesitzzunehmen. und auch noch die möglichkeit, sich über unser planetensistem hinweg- und vielleicht sogar noch ein weniger darüberhinaus zu bewegen, auch das wäre nur ein matter abglanz paradiesisch-idealer möglichkeiten, deren verwirklichungen sich die menschheit durch den rebellenakt wider den Schöpfer verspielte. allerdings, so müssen wir hinzufügen: diese unsere menschlich-irdische begrenztheit ist ein beweis für die voraussicht und die liebe des Schöpfers zu Seiner schöpfung. wir verweisen auf unseren Faustroman, der dartut: wenn die irdische menschheit, so erbsündlich angekränkelt, wie sie heute veranlagt ist, stärker bösunartig als gutartig, wenn diese menschenart - sei sie von unserem wohnplaneten oder von einem anderen oder seien sie gar alle zusammengenommen - sich im universum herumbewegen könnte wie zu paradieseszeiten, um dann jeweils zu anderen menschenarten aus-ländischer wohnstätten kontaktaufzunehmen, was würde alsdann geschehen? kein zweifel, diese menschheit - wir also, ich, Du vermutlich nicht minder - wir würden uns im weltall ebenso wahnsinnig unvernünftig aufführen, wie wir es hir auf erden zu besorgen nicht müdewerden. wir würden binnen kurzem zum leichengift des kosmos. unsere erdenverhältnisse dienen als beispiel: so schlimm naturkatastrofen uns schädigen können, das schlimmste leid tun die menschen sich allemal selber an, daher analog gilt: so kaotisch es im kosmos auch weithin zugeht, der mensch als das kaotischste kaos würde alles kaotische in der welt bei weitem überbieten, könnte er nur, wie er wollte. wir würden nicht verfehlen, die ganze welt in eine art irrenhaus und hölle zu verwandeln. muspili, der weltenbrand der alten Germanen, er wäre keine blosse utopi mehr. wehe, wenn sie losgelassen, die menschheit, soweit sie erbsündlich verseucht! welche weltpest! so wie man in kriegen auf unserer erde ganze städte mit bomben 'ausradirt' hat, ganze nazionen mit atomkraft vernichten könnte, ebenso bedenken- und gewissenlos würden wir ebenbilder der teufel als zerrbild des Schöpfers 'schöpferisch' genug sein, ganze planeten, ganze sonnensisteme, ganze milchstrassen, ganze supergalaxien, schliesslich den ganzen kosmos nicht mehr kosmos bleibenlassen, sondern kaotisiren, wenn wir nur könnten, dh. wenn der Schöpfer dieser unart von menschheit, die sich in ihrer freiheit nicht bewährt, 'freien lauf liesse', weltauslauf! schon jetzt müssen wir ja voller sorge sein, wie das einmal enden wird, wo der erdenmenschheit vermittels technischer errungenschaften ein wenig wieder die flügel gewachsen sind, wo die erdenmenschheit ein wenig flügge geworden und das köpfchen hinausstreckt über unser erden-nest. wer ehrfurcht vor dem leben fühlt, muss ein dankgebet sprechen, weil Gott in seiner weisen vor-sehung eine menschheit unseres erdenschlages kurz gehalten, ins gefängnis erde bzw. planetensistem eingebuchtet und den erbsündlichen unwesen die verfügungsgewalt über das weltall zum allergrössten teil doch abgenommen hat. so hat sich Gott sei dank unsere verantwortung entsprechend gemildert. freilich nur bedingt; denn das wichtigste ist die gesinnung. ein atom ist ein planetensistem im kleinen. und was der mensch imbereich des kleinen und kleinsten seiner lebensverhältnisse anstellt, das offenbart tiefe oder untiefe seiner gesinnung, zeigt dem Schöpfer an, wie der mensch sich prompt im grossen und grössten kosmischen ausmasses aufführen würde, könnte er nur, wie er wollte. es wächst der mensch mit seinem jeweils grösseren akzionsradius - zuletzt wächst er aus zum wirklich weltwei-

ten verbrecher, zu einem in des wortes voller bedeutung welt-kriegs-verbrecher. das universum als ganzes würde augenblicks eine analogi zur überwelt hölle, würde dieser unart von erden-menschheit weltherrschaft gelingen; das beweist das betragen auf unserem erdenatom. und profe-zeit Jesus Christus, gegen ende der zeiten würden sonne, mond und die sterne überhaupt ihre kraft verlieren, ist heutigen tags der gedanke nicht von der hand zu weisen, es würde eine menschheit, der es bis dahin gelungen sein könnte, über ihren erdenkäfig hinauszustossen, um dabei eventuel noch verbindung herzustellen zu erbsündlichen unwesen, wie es die erden-menschen sind, an dieser verfinsterung der welt entscheidend mitbeteiligt sein. eine andere frage ist es freilich, ob es nicht verbrechen gibt, angesichts derer wir sagen: ist der mensch auch mehr böse als gut, so teuflisch ist er nun doch wieder nicht, nicht von sich aus - daher doch wohl der teufel selber im hinterabgrund mitimspielsein muss. freilich, wieviel spielraum dem satan einge-räumt wird, darüber entscheidet wiederum die freiheit der menschen. jedes einzelne versagen trägt dazu bei, den satan als den eigentlichen weltfeind nr. 1 zu entketten, vor ihm auf dem tron seiner weltdiktatur cotau zu machen.

bleibt vor allem zu erwägen: eine erdenmenschheit - die tüpisch ist für menschheitliches, soweit es erbsündlich verrucht wurde - die es zuwegebrachte und imverlaufe der geschichte ja unentwegt erneut zuwegebringt, den mensch- und weltgewordenen Sohn Gottes zu kreuzigen - welche kreu-zigung sich zb. mit jeder Christenverfolgung indirekt wiederholt, schliesslich auch ganz direkt, da mit eucharistischem märtirerblut Jesus Christus erneut blutet - eine solche menschheit würde erst recht nicht davor zurückschrecken, den kosmos als ganzes kurz und klein zu schlagen, die welt regelrecht zu erschlagen. der kosmos, so bewundernswürdig er ist, er ist doch unendlichmal we-niger wert als die Eucharisti. antichristlicher an-griff wiederholtsich fortundfort, vergreiftsich am eucharistischen leben, am Baum des Lebens, der 'das' geistliche zentrum der welt ja ist; zb. wenn wir mit antichrist Hitler das Kostbare Blut der Eucharisti ersetzt wissen möchten durch irgendein menschliches rasseblut, um anderes dann ebenso ungebührlich zu verteufeln, imfalle Hitlers züni-scherweise das jüdische, das ja das menschenblut des mensch gewordenen Gottes und welterlösers war und ewig sein wird, wenn wir teufelsmessen über teufelsmessen feiern, indirekt oder auch ganz direkt, bei denen es an entsprechenden schlachtorgien nicht mangelt. wir leiden noch an den folgen der erbsünde, um doch ineinem im genuss jener paradiesesfrucht seinzukönnen, die selbst im paradiese unzugänglich noch war. doch damit ist auch die böse möglichkeit mitgegeben, den frevel zur erbsünde wieder-zu-holen, um ihn um eine neue dimension steigern, übersteigernzukönnen zu noch untieferen, noch abgründigeren höllensturz nach dem tode. allerdings eröffnensich hir auch ganz neue dimensionen für möglichkeiten christlichen miterlösertums, für das die Gottmenschenmutter als 'die' Miterlöserin prototüpisch und uns allen entsprechend vorbildlich steht.

die Geheime Offenbarung betont: nur wer im kleinen getreu befunden, kann des grossen für wür-dig erachtet werden. dh. nicht zuletzt: nur wer sich auf erden bewährt, kann auf den himmel hoffen. wie klein-artig geht es auf unserem erdenboot her! die kleinigkeitskrämerei unseres alltagslebens

spiegelt nur die winzigkeit unserer erdenverhältnisse im grossen und ganzen wider. und das, was wir auf erden als 'gross' zu bezeichnen pflegen - politiker zb., die uns als weltumwälzer erscheinen, zb. als "weltgeist zu pferd", staatsmänner, die wir in die geschichte eingehen lassen als 'der Grosse', zb. Karl der Grosse - wie klein ist das alles, setzen wir es in vergleich mit der grösse des weltenozeans, in dem wir nur ein tropfen sind mit unserer erde. andererseits! vor dem 'Auge Gottes' ist auch der riesengrosse kosmos nur ganz klein, imprinzip nicht grösser als ein planet wie unsere erde, wie die weltschöpfung als ganzes im urozean, der Gott selber ist, wie ein tropfen untergehen könnte. und so kann auf der winzigen erde als mikrokosmos, der den makrokosmos stellvertritt, der vor Gott nicht kleiner ist als die grosse welt, kann auf dieser winzigen erde ohne weiteres entschieden werden über die grösse weltweiten schicksals. Gott wurde mensch und wurde welt - auf unserer erde! wovon gleich mehr. halten wir hir vor allem fest: wer im kleinen getreu befunden, zeigt, wie er es mit dem grossen halten würde, stünde es ihm zur verfügung. so ist es imprinzip zweitrangig, ob unser bewährungsfeld die welt oder nur deren erde. hir liegt die partialwahrheit unserer bisherigen gewohnheit, von der erde zu sprechen als wär's die ganze welt. so gesehen, braucht es uns nicht zu grämen, ist unser betätigungsfeld nicht weltweit, sondern nur erdweltweit und vielleicht noch ein bisschen darüber hinaus. ///

ist das von der Offenbarung auf simbolische weise angedeutete paradies also zurückzudatiren in den ursprung des uns bekannten, will sagen von uns erforschbaren erdenlebens? natürlich nicht! natürlicherweise unterscheidensich naturwissenschaft und teologi, doch bei allem unterschied der sfären gibt es zusammenarbeit. so auch hir; denn einzelwissenschaftliche forschungen können die teologi belehren, wie die anfänge unseres erdenlebens bereits den keim des fluches der erbsünde aufweisen. anfangs glichen die urzustände auf unserer erde - die tüpischsteht für den kosmos, wie eben jedes einzelne individuelle gleichzeitig und gleichräumig tüpischsteht fürs grosse ganze - waren die urzustände simbolisch für höllen-, allenfalls noch für fegefeuerzustände. alles andere als paradiesisch! diese glühend-flüssige ballung von urmaterie ist doch wie ein fingerzeig auf aussernatürliches feuer, das Jesus Christus uns als drohende möglichkeit ewiger verlorenheit nach unwürdigem sterben voraugengestellt hat. die seherkinder von Fatima beschreiben uns die hölle derart, dass ihre teuflischen insassen, die feuergluten (!) aussernatürlicher überkapazität einsitzen, die missgestalt widerlicher, unbekannter tiere hatten. in analogi dazu - die wie warnung ist vor grässlicher realität nach dem tode, wenn wir aus dem fluch nicht lernen wollen, den die erbsünde uns hienieden brachte - können wir von den wissenschaftlern erfahren, es seien die ersten tiere auf unserer erde furchtbare 'räuber' gewesen, entsetzlich anzusehende. verwiesen werden wir zb. auf den riesensaurier als auf das schrecklichste aller tiergeschlechter, das die erde je sah - wobei zu beachten, wie diese untiere, deren bestialische missgestalt wir heutige rekonstruiren können, simbolisch nur sind für die verderbtheit des herzens des erbsündlich angekränkelten menschen, der bei aller zivilisatorischen glätte - gerade ihretwegen schliesslich - die entsetzlichste bestie werden kann, vergleichbar Luzifer, der sichvorstellen kann als engel des lichtes. würde der teufel uns erscheinen müssen, wie es wirklich seines unwesens ist, er würde als seine analogi invollzug

seiner vermaterialisirung nicht zuletzt jene bestialische urform tierischer urzuständlichkeit vorproduziren, die uns hir beschäftigen muss, weil sie uns hinverweist darauf, wie diese unsere schöpfung vonvorneherein ähnlich war des Luzifers, des zerrbildes Gottes, dessen bluff die paradiesische menschheit in mehrheit aufgesessen war. - wir verweisen auf unsere tragikomödie: DIE DINOSAURIER, in der uns gleiche problematik beschäftigt.

manche tüpen der Saurier ähneln verblüffend den mittelalterlichen darstellungen von drachen, wie ja bereits die Geheime Offenbarung Luzifer karakterisirt als von der gestalt des drachen. die extreme berührensich unversehens. können uns doch aufeinmal die meister des Mittelalters wie die moderner wissenschaften simbole liefern für die missgestalten entarteter engel, auf die übrigens viele darstellungen unserer heutigen abstrakten malerei ebenfalls ein fingerzeig sind. die schrecklichen scheusale der urzeit unseres erbsünderlebens muten an wie ausgeburten der hölle. gegen ende der Jurazeit zb. finden die fleischfressenden Saurier einen vertreter, wie ihn die fantasi nicht grässlicher entwerfen könnte; es handeltsich um Allosaurus; wie dann weiterhin über jahrhunderte hinweg die wohngebiete der Saurier zu schlachtfeldern wurden, auf denen der jeweils brutalere sichbehaupten konnte. da bietetsich ein bild und gleichnis nicht von paradiesischem frieden, eher schon von höllischer selbstzerfleischung, wie die erbsündenwelt als feld für analogia entis zwar hinweise enthält auf himmlisch-ewige seligkeit, mehr aber doch noch auf ewig höllische verlorenheit.

genug. stellen wir uns das paradies vor als eine stätte, wo löwe und lamm friedlich-schiedlich nebeneinander grasen, so bevölkern unsere erde vonanfangan raubtiere, von denen eines gefährlicher als das andere ist. und dabei sind diese tiere simbole gleichzeitig und gleichräumig der zerreissenden und zerstörerischen kräfte der urmaterie unserer erde, der feurigen ursuppe, aus der lebenskräfte sichentfalteten. erwägen wir weiter, wie der mensch seiner leiblichkeit und praktischen tierintelligenz nach dem animalbereich entwuchs, müssen wir prognostiziren: wirklich, es sind erbsünderexistenzen, von anhub unserer erde an, was sich ua. darin zeigt, wie wir 'organisch' herauswachsen mussten aus dem bereich der raubtiere, aus dem bereich also von leib- und beingewordenen vulkanismen, deren vollendung der mensch als das kaotischste kaos hienieden die krone aufsetzt - von welch finsterem hinterabgrund uns freilich die unvorstellbar kostbare gabe des eucharistischen "Fleisches und Blutes" des Gottmenschen als des - mit Marienfried zu sprechen - "blutenden Lammes" in einem umso erleuchtenderen licht erscheinen kann. nur wer an Jesu Christi worte glaubt: wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der hat das eigentliche, das paradiesische leben wiedergewonnen, der ist "wiedergeboren aus Wasser und Heiligen Geist", der nur kann aufgrund solchen 'glaubens' wirklich begründet 'hoffen', es könne uns unser angeborenes raubtierfleisch zurückverwandelt werden in seinen ursprung vor anhub unserer erbsündenwelt. Gott kam lt. Johannesevangelium "in unser fleisch", wie es eben dieses Johannesevangelium ist, das uns jene Christusworte überliefert, die von der heilmachenden macht des eucharistischen 'fleisches' und blutes handeln. worüber bereits Christi zeitgenossen glaubten, sichentsetzenzumüssen, gilt gleichwohl: wir müssen gottmenschlich immaculatives Fleisch und Blut und dessen

geist und seele und deren Gottheit in uns hineinessen und -trinken, damit wir zu einer neuen, absolut sündenreinen sinnlichkeit und geistigkeit und seeligkeit finden können. der mensch ist vom ursprung her zunächst einmal animalsinnlichkeit; so legt die Offenbarung über die Eucharisti das schwergewicht aufs fleisch- und blutmässige, auf die sinnlichkeit, von der her wir uns aufbauen, bereits im paradies, auch von der Neuen Schöpfung her. wir sind einer weltnatur in der dreifaltigkeit von weltkörper, weltseele und weltgeist. wird umgewandelt unsere natur in paradiesisch-eucharistische natürlichkeit, verwandeltsich ineinem ganz natürlich, ganz naturgemähs iweltkörper, weltseele und weltgeist. mit dem eucharistischen, dem gottmenschlich immaculativen fleisch und blut ist uns auch gottmenschliche weltseelegeistigkeit gegeben.
von erbsündernatur und deren unnatur her ist der mensch also vollendung der schöpfung, die er sich selber schuf, als er in der ihm vom Schöpfer gewährten demokrati mehrheitlich in freiheit versagte, um damit ebenbild des satans als des zerrbildes ursprünglicher paradiesisch makelloser Gottebenbildlichkeit werdenzumüssen, wie gemäss dem wechselverhältnis des miteinander analogen angenommen werden könnte, Luzifer samt seinen teufeln hätte bei dem heranwuchs des erbsünderkaos als "gott und könig dieser welt" mitwirken können in alldem, was des mörderischen unwesens werden musste. tatsächlich ist die menschheit bis heutigen tages - heutigen tages mehr denn je zuvor -schlimmer als vulkan und raubtier zusammengenommen. heutzutage hat der mensch, das bei weitem räuberischste raubtier hienieden, den ursprung, aus dem so kaotisches erwuchs, in den griff bekommen. wehe, wenn sie losgelassen - zuletzt dann auch die teufel, auf die alles, was der entartung des kaos, in letzter instanz zurückgeht, zb. alles menschenmorden - heutzutage abermillionenfach verbrochen an kindern im mutterschoss, an menschen, die eine unchristliche weltwirtschaftsunordnung verhungernlässt usw. - alles menschenmorden, das zurückgeht auf den teufel, den Christus vorstellt als "menschenmörder von anbeginn." Luzifer ist lt. Christus "vater der lüge", so auch alles negativen, was aus solcher unwahrheit und deren unwert erwuchs und pausenlos erwächst. hir könnten partialwahrheiten liegen gnostischer trennung des transzendentalen Gottes vom bösen demiurgen, den der Schöpfer ja auch und vollendet sogar imverlaufe unserer menschheitlichen weltgeschichte immer wieder in dem mahse unheilvoll mitspielenlässt, wie die menschen sich ihm als dem weltdiktatur freiwillig versklavten. das allerdings ist unbedingt klarzustellen: der teufel ist geschöpf wie jeder andere engel und jeder mensch, er ist kein urprinzip von ewigkeit her. er ist nur der schöpfer des entarteten, wobei die artung, Gott selbst als der Allerartigste, absoluten primat geniesst. aber der schöpfer der hölle ist der satan schon, der so auch bei allem höllischen, bei allem, was zur ewigen hölle vorspiel, durchaus mitmischen kann, schliesslich auch bei der genese unserer erbsündenwelt, nachdem die stammenschheit fatalerweise für Luzifer gegen Gott, für die entartung gegen die artung votirt hatte, in mehrheit, die derart überwältigend gross und entsprechend erdrückend gewesen sein muss, dass sie an so etwas wie 'absolute mehrheit' grenzte - vergleichbar den abstimmungsergebnissen in unseren parlamenten bezüglich der freigabe der 'abtreibungen' - daher das freie-wahl-resultat denn auch bekam, was es wollte. eine minderheit hat sich bestimmt bewährt - wenn diese in die

erste aller apokalüpsen, in den paradieseseweltuntergang mithineingerissen wurde, verstösst das nicht gegen Gottes gerechtigkeit. es gab und gibt ja bis zum ende der welt die ausgleichende gerechtigkeit nach dem tode; wie es von anfang unseres weltelends 'miterlöser' gab, die den einzig genugsamen Welterlöser mitvorbereiten durften. so erfolgte bezeichnenderweise in der Genesis hinweis auf die Grosse Apokalüptische Frau, die der schlange den kopf zertreten wird - die aus der rückschau unschwer zu erkennen und zu verehren ist als die Gottmenschenmutter, die die kirche Christi denn ja auch als unvergleichlich einzigartige Miterlöserin, wir können auch sagen als urbild alles echten miterlösertums erkennt und so bald schon ingestalt einer verbindlichen glaubenswahrheit anerkennen sollte. nicht zuletzt Marienfrieds botschaft bittet darum.

halten wir hir vor allem fest: ganz zuanfang des uns bekannten lebens unserer erde - und wer den mikrokosmos erde kennt, kennt imprinzip den makrokosmos weltall, unbedingt in einer so grundlegenden bzw. abgrundgelegten urfrage wie die uns hir beschäftigende - gleich anfangs sind alle tüpischen merkmale für 'erbsünde'leben mitgegeben. der paradiesessturz, der unverzichtbare mitteilung der Offenbarung, der konnte nicht platzgegriffen haben imverlaufe der jahrmilliarden, in der unser planet und darüberhinaus der gesamte kosmos so existirte, wie er heute nachweisbar; wenngleich analogien zu dem ursprungssturz in dieser unserer welt geradezu an der tagesordnung sind, im kleinen wie im grossen.

das paradies, das war ein kosmos für sich, nicht der uns jetzt vertraute, dessen kaotik auf schritt und tritt zu misstrauen. es muss sich bei der ursünde um ein unvorstellbar ruchloses urverbrechen gehandelt haben, eins, das der menschheit zur erbsünde gereichen musste, um gesühnt werdenzukönnen - welche sühne deshalb auch nur aussichtsreich sein konnte, weil sie vollendet wurde durch Gott selbst, der als Gottmensch das einzig genugsame opfer leisten konnte. der zutieft beleidigte Schöpfergott konnte seiner absoluten gerechtigkeit wegen nur erbarmt werden durch das opfer einer absoluten liebe, die Gott selber ist. nur Gott selbst konnte Gott zufriedenstellen, so ungöttlich war menschheitlicher urfrevel. gleich anfangs gilt: ohne diesen Erlöser konnte es keine selbsterlösung geben, daher ein weltweiser wie der verehrungswürdige Gautama Buddha unserer weisheit letzter schluss sein konnte. ohne Christus wäre endlich gelungenes selbst-erlöschen jene letzte grosse gnade, nach der die ewige hölle vergebens giert.

wo das paradies war? in einer paradiesisch verklärten welt, deren wir verlustiggingen. das aber ist möglich nur, wenn die stammenschheit von ihrer paradieseswelt hinwegvernichtet, in die hölle oder in das fegefeuer - die Schrift kennt den begriff der vorhölle auch - hinwegversetzt wurde. die paradiesische menschheit als ganzes ging unter, wohl nicht zuletzt infolge der nach dem sündenfall eingetretenen wahnsinnigen selbstzerfleischungen, von denen dann spätere untaten dieser unart wieder-holungen sind, analoge neuauflagen. das müstisch verklärte Atlanta und der versunkene Nibelungenschatz und vieles andere mehr ist für diese realität ein simbol: die paradiesische urmenschheit ging völlig unter, verendete an selbstentfachtem, total selbstzerstörerischem weltenbrand. und dann wurde eine ganze neue welt und menschheit inslebengerufen, nun aber eine solche, die von anhub her unter dem fluche stand, wie die urmenschheit unserer erbsündenwelt

apriori dem jenseitigen fegefeuer und selbst der hölle näherstand als der urmenschheit zurzeit ihres paradiesisch verklärten aufenthaltes. ein radikal neuer anfang wurde gesetzt - der andererseits nun doch nicht 'ganz neu' war. musste er doch fortsetzen, was zuvor geschehen war, um es damit ineinem weiter auszutragen. sosehr wird der mensch nunmehr erniedrigt, dass zweifel aufkommen können, ob der mensch wirklich innerhalb der schöpfung etwas besonderes darstellt, oder ob er nicht lediglich ein sublimer affe ist; simbolisch genug dafür, wie der mensch zum 'affen Gottes', von der Gottebenbildlichkeit zur Gotteszerrbildlichkeit abarten musste! der gleiche mensch, der a la Luzifer sein wollte wie Gott, muss sichgefallenlassen, zb. auf die erde verbanntzuwerden, auf einen planeten, der extrem weltabgelegen ist, der sich um seine sonne zu drehen hat, um eine sonne, die zudem nur am rande des milchstrassensistems gelegen ist usw. kurzum, wir sehen uns verbannt auf einen wohnplaneten, der in jeder beziehung zur demut erziehen kann, auch und vor allem in der art und weise des hir möglichen menschenlebens, das doch oft genug, vielzuoft richtig unmöglich anmuten kann, eines lebens, das in seinem hungerdasein und seinen krankheitsfällen über krankheitsfällen zunächst und vor allem doch sklavendasein ist, erniedrigung in permanenz, not und tod weit und breit, ein leben voll der himmelschreienden ungerechtigkeiten. der mensch, der sich über göttliches gebot hinwegsetzte, der wider den paradieses-baum (!) frevelte, der muss sich nun einen stamm-baum (!) gefallenlassen, der über die niedrigkeit der herkunft des nunmehr heranwachsenden erbsündlich befleckten menschengeschlechts keinen zweifel aufkommenlassen kann. - vorauseilend darf freilich an dieser stelle bereits vermerkt werden: mit Jesus dem Christus wurde uns der Baum des Lebens geschenkt, der verlorengegangenes paradiesisch edles adelsleben wiederschenkt, wie Christus denn auch sagt: "Ich bin der weinstock, ihr seid die reben." dieser weinstock liefert den wein, der in gottmenschliches blut verwandelt werden darf, der uns gottmenschlich-adelig-edlen blutanteils werdenlässt. da ist der bald allüberall, weltallüberall wirksame neue baustein des lebens, der nicht mehr des erbsündenanfangs, gleichermassen des Dinosauriers wie des menschen, da ist die neue sinnlichkeit und leiblichkeit, samt deren seelig- und geistigkeit, aus der heraus wir entgegenwachsen können dem verklärten auferstehungsleib, der am ende unseres erbsündenkosmoskaos zu erhoffen ist. was in der alten erbsündenwelt gilt, gilt verwandelt auch in der der Neuen Paradiesesschöpfung: wir bestehen aus den gleichen elementarteilchen wie die sterne, der stein oder die pflanze oder das tier; diese jedoch werden nun eucharistisch elementar; entsprechend verwandelt. ieucharistischer wandlung werden alsdann ebenfalls weltseele und weltgeistigkeit, vollendet in ihrer menschlichen selbst-vollendung. solche paradiesische wandlung ist wahrhaft not-wendig; denn die entartungen des leiblichen sind spiegelbild des nicht minder enarteten seelischen lebens und geistigen seins.

doch an dieser stelle kommt uns die erwähnung des Eucharistischen Lebens als des gipfelsakramentes und daher der aufgipfelung alles echt wunderbaren gerade recht, die erwähnung des wunders der fleischwerdung Gottes, das das schöpfungswunder aller schöpfungswunder ist, der Schöpfer selbst, indem Er uns geschöpf wird; damit des wunders der Eucharisti, das ja unentwegte

'wiederholung' der mensch- und weltwerdung Gottes darstellt, von individualität zu individualität der kommunizirenden person variirt. es ist ohne weiteres klar, wie an unseren glauben starke anforderungen gestellt werden, sollen wir eben entwickelte vorstellungen nachvollziehen über ein früheres exirdisches, darüberhinaus im vergleich zu unserem erbsünderuniversum überweltliches paradies und die nachfolgende verbannung auf 'zuchthaus' erde bzw. der erbsündermenschheit insgesamt auf unser weltall, das als ganzes schliesslich weithin des kaos, jener 'höhle' ist, von der Platos höhlengleichnis handelt, jener weltfinsternis, auf der der prolog des Johannesevangeliums hinverweist. doch so gigantisch das alles auch gewesen sein muss, so unvorstellbar überdimensional übernatürlich sich dieses drama hat abspielen müssen - es ist doch ein solcher wechsel vom paradiesischen weltall zu unserem erbsündlich unvollkommenen all nur eine bagatelle im vergleich zum wunder der menschwerdung Gottes, damit auch im vergleich zu einer einzigen heiligen kommunion, die dieses wunder aller wunder weiterführt, wie dann auch das neue weltereignis der wiederkunft des Gottmenschen zum entscheidenden gericht der engültigen trennung von himmel und hölle, wie dieses hochdramatische geschehnis die wucht beschriebener vorgänge zusammenballt, um dabei offen-bar-werdung der wunderbaren geheimnistiefe nur einer einzigen hostie zu sein. wer nicht bereit ist, prinzipiel die möglichkeit geschilderten paradiesessturzes anzuerkennen - weil ihm das zu wunderbar zugeht, zusehr glaubenssache ist - der beweist damit nur, wie ihm der glaube an die Gottheit Christi und die vollmenschlichkeit Jesu, wie ihm damit ebenfalls der glaube an die reale gegenwart des Gottmenschen in der allerheiligsten Eucharisti garnicht wirklich geläufig ist, nur gewohnheitsdenken, das nicht weiss, was da eigentlich geglaubt wird. aber wenn ich den glauben an die Hypostatische Union im strengen dogmatischen sinne teile, wenn ich dieses eucharistische wunder aller wunder - das selbst einen teil der engel zu teufeln werdenliess, weil sie es in seiner grösse nicht akzeptiren wollten - wenn ich dieses Eucharistische Wunder als realität betrachte und dann auch glaube an die wiederkehr Jesu Christi, die die verborgenheit dieser Eucharisti welt-all-weit offenbar werdenlässt als Offenbarung der Neuen Schöpfung endgültig wiedergewonnenen paradieses - alsdann braucht der glaube an paradiesessturz der stammeltern - eines sturzes, den die fleischwerdung Gottes ja aufgefangen hat - keine sonderliche schwierigkeit mehr zu bereiten, auch dann nicht, wenn der umzug von der welt des paradieses in die unseres weltalls im allgemeinen, die unserer erde im besonderen, sich über jahrmilliarden hat erstrecken müssen. vor Gott, dem Ewigen, sind ja nicht nur tausend jahre, sondern eine milliarde Jahre, zuletzt all unsere zeitlichkeit nur wie ein tag, ein augen-blick vor dem Auge Gottes, des zum zeichen unsere wissenschaftler es heute lieben, die unterschiedlichen zeitläufte der milliardenjahre unseres erbsündenkosmos inform von zeitraffern vorzustellen, zb. eine lebensuhr für unsere erde zu entwerfen, derzufolge das leben der erdenmenschheit selber nur sekunden betragen soll. wenn bereits endlich-beschränkter menschengeist solcher konzentrazion fähig ist, um wievieles mehr eine göttliche unendlichkeit, also 'die' unendlichkeit aller unendlichkeiten! stellen wir uns einen menschen vor, der von den anfängen bis heute hätte leben dürfen oder müssen, wie man will, wie lange wäre einem solchen die zeit geworden! und doch ist

bereits die weltzeit als ganzes derart gigantisch, dass wir diesem unserem erdensohn bzw. unserer erdentochter aufs ganze unseres universums hin betrachtet bedeuten müssten: Du lebtest nur sekunden! kaum der rede wert, Dein bisschen leben! (lies dazu unseren simbolroman: JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER HERR). wenn der Herr Jesus Christus Seinen aposteln und damit uns allen einschärfte, Er würde 'bald' wiederkommen, um endvollendung Seines erlösungswerkes zu vollstrecken, ist es menschlich gesehen verständlich, wenn darob in der nachfolgezeit bei den gläubigen eine gewisse irritazion entstand, die skeptiker gar höhnten, es sei erwiesen, wie irrig solche 'naherwartung' gewesen; doch 2000 nach Christus erarbeitete ein so kritischer mensch wie Einstein die relativitätsteori, die uns ua. verweist auf das fänomen der 'zeitdilation'. es kann in der tat als wissenschaftlich gesichert gelten, wie bei interstellaren flügen mit hohen geschwindigkeiten verschiedene zeiten gelten. so dürfen wir bündig folgern: wiederum kann es schon uns erdenmenschen mit unserem spatzenhirn - 1/10 unserer gehirnkapazität ist erst aktivirt - aufgehen, wie es zeitverschiebungen gibt, die unsere irdisch-allzuirdischen zeitvorstellungen über den haufen werfen. das kann uns als analogi dienen; denn wie muss es erst bestellt sein, wenn der Gottmensch aus zwar raumzeitlich gewordenen, gleichwohl doch auch ewigem bewusstsein heraus die kürze der zeit bis zu Seiner wiederkehr ankündigt?! der christlichen nah-erwartung nicht zu glauben läuft hinaus auf aufkündigung des glaubens an die menschwerdung Gottes, also des glaubens an das zentralmüsterium christlicher Offenbarung, zu welchem unglauben sich die ungläubigen denn ja auch verstehen wollen. im I. teil dieser Marienfried-trilogi zeigen wir auf, wie aus vorentscheidung zu glauben oder unglauben resultate der bibelforschung sichergeben, wofür das pro und contra bezüglich der 'naherwartung' einen neuerlichen beweis erbringen kann.

es kann uns heutigen unschwer einleuchten: es muss die weltraumzeitlichkeit mit ihrer blossen relativunendlichkeit nur sekundenartig sein imvergleich zur betrachtungsweise schon nur eines engels, erst recht Gottes selber, der ewigkeit in person. -

erwägen wir auch dieses: all-über-all, so dann schliesslich auch im weltall, gewahren wir den für endlichkeit tüpischen kreislauf des werdens und vergehens. nicht wenige forscher diagnostiziren auf einen unentwegten auf- und abbau der welt, ohne damit auf vollunendlichkeit der welt zu befinden. jedenfalls schliessen sie auf ein pausenloses kommen und gehen, auf expansion und kontraktion, auf ausdehnung und sichwiederzusammenziehen, vergleichbar dem kreislauf von sonnenauf- und sonnenuntergang. nun, damit haben wir eine analogi dafür, wie natur durch übernatur vollendet werden kann, wie schon von natur aus möglich ist, was wir als wirklichkeit von Gott her vorstellten: eine paradieseswelt, die apokalüptisches strafgericht überkommen und sich zum nullpunkt zusammenziehen musste, um als erbsündenwelt neue expansion zu erfahren, wie dann die wiederkunft des Gottmenschen diese welt erneut insichschrumpfenlässt, um von neuerlichem nullpunkt aus die wiedergewonnene paradieseswelt als nunmehr ewige Neue Schöpfung expandirenzulassen.

die wissenschaftler prognostiziren: das weltall ist heute 10 bis milliarden jahre alt - eine milliarde

mehr oder weniger spielt keine rolle! - wenn es 40 milliarden erreicht, ist seine ausdehnung abgeschlossen, setzt die kontraktion ein. es findet ein zusammensturz aller supergalaxien und galaxienhaufen, aller galaxien und sterne statt. es wird sich eine glühende, sehr dichte kugel bilden, ähnlich jener, von der der urknall ausging. dh anfang und ende reichensich die hände: dem urknall folgt die grosse knall des untergangs. wir sind zum kollaps verdammt. das weltall hat mit seiner räumlichkeit seine zeit, ist nur zeitlichkeit, also endlichkeit und von entsprechender vergänglichkeit. jedes sistem vom atomkern bis zur supergalaxi wird in seine elementarteilchen zerlegt. der untergang ist so total und radikal, dass wir nicht wissen können, was vor dem urknall gewesen ist. wohl aber können wir aufgrund solcher befunde erkennen, wie glaube - der an ein paradies vor dem urknall zur erbsündenschöpfung - wie glaube und wissenschaft einander nicht auszuschliessen sondern in mehr als einer hinsicht einander tragen können, wie wissenschaft den offenbarungsglauben in mancherlei beziehung zu beglaubwürdigen vermag.

in analogi zu dem ausgeführten ist zu sagen: durch den supernova-tod eines sterns wird die geburt eines neuen ausgelöst. so sind wir alle fragmente einer supernova; dereinst aus einer supernova geboren, zuletzt in einer supernova untergegangen. unsere relativunendlichkeit ist nur endlichkeit, eben nicht absolutunendlichkeit, ohne deren wahre unendlichkeit unsere endlichkeit nicht entstanden und nicht existenzfähig wäre, daher panenteismus, ständige anwesenheit des übernatürlichen, gefordert ist, damit auch deren pausenloses zusammenspiel von welt und überwelt, von anfang der schöpfung, der evolution an bis zum kulm in der weltgeschichte der universalen menschheit hinein. die unendlichkeiten analogisiren einander, können und sind auf wechsel- und ergänzungsverhältnis angelegt, daher relatives dazu da sein darf, in absolutes überzugehen, um von seiner ab- und ebenbildlichkeit zur vollkommenheit der teilhabe am urbildlichen findenzukönnen. aber für unsere welt gilt aus ihr allein heraus die endlichkeit, was auch dann gilt, wenn unser weltall sich ins relativunendliche hinein weiter ausdehnen könnte, keinen kollaps erführe. irgendwann käme auch dann der zeit-raum-punkt, in dem alle sterne erlöschen, die planetensisteme zerfallen und die galaxien zu gewaltigen Schwarzen Löchern zusammenschrumpfen.

was das 'Schwarze Loch' anbelangt, ist das von mancherlei geheimnissen umwoben. die forscher befinden: wir sind ausserstande zu wissen, was in seinem innern vorsichgeht, es sei denn, wir setzten alles auf eine karte, gäben unseren platz in dieser welt auf, stürzten uns in ein solches loch, um dort entweder zu sterben oder in einer anderen welt ein neues leben zu beginnen, von einem Schwarzen Loch in ein Weisses Loch zu gelangen. durch die zentrifugalkraft könne im Schwarzen Loch so etwas wie ein tunnel sicheröffnen, das zu einer anderen region unseres universums hinbiegt - sollen wir hinzufügen: eben zu einer paradiesischen, das uns aber durch die erbsünde eben zu einem Schwarzen Loch verkommen musste? wir sehen, wie an dieser stelle wissenschaftshüpotese ins religiös-müstische übergänglich werden kann. erinnert sei daran, wie das früher erwähnte 'tunnel' in den berichten klinisch toter, die reanimirt werden konnten, immer wieder erwähnungfindet.

in diesem unserem zusammenhang dürfte erwähnenswert sein: 1955 entdeckten atomwissenschaftler das anti-proton. ein bericht der Gesellschaft Deutscher Chemiker führt dazu aus: "wenn die forscher rechthaben, die aus den jüngsten erkenntnissen der füsik ihre schlüsse ziehen, so ist unsere welt mit ihren planeten, sternen und den sich in fernsten fernen verlierenden milchstrassen NICHT DER EINZIGE KOSMOS, DER EXISTIRT, sondern es muss irgendwo in den tiefen des weltenraumes noch EIN VOLLSTÄNDIGES GEGENSTÜCK ZU UNSERER WELT geben, sozusagen eine GEGENWELT." - das sind spekulazionen, für die bislang noch belege fehlen. doch es sind wiederum keine blossen hirngespinste; denn sie fussen auf soliden befunden, die besagen: es gibt zu den bausteinen unserer materie gegenspieler. es gibt zu den teilchen, die unsere atome aufbauen, sog. anti-teilchen. eine weitere entdeckung dieser art kam von der universität Berkeli in den USA. diese beweist die existenz des anti-neutrons, eines gegenspielers des uns als elementarteilchen bekannten neutrons. für das proton und das elektron sind die entsprechenden antiteilchen schon vorher gefunden worden. die anfrage ist nun nicht von der hand zu weisen: hat nicht bei erschaffung der welt ursprünglich simmetri bestanden, sind nicht teilchen und antiteilchen paarweise, jeweils mit entgegengesetzten elektrischen ladungen geschaffen worden? und wenn dem so war, haben sich dann teilchen und antiteilchen gegenseitig vernichtet, und ist unser heutiger kosmos einfach der rest eines weltall, in dem die eine art von teilchen die andere übertrumpft hat? oder existirt irgendwo, für uns unsichtbar und nicht wahrnehmbar, noch ein ganzer gegenkosmos mit sternen und milchstrassen? möglicherweise existirt ein anti-kosmos, der, so mutmassen die forscher, aus antimaterie besteht.

basirend auf dieser fundirten wissenschaftshüpotese können wir uns erneut des prinzips der analogi bedienen: die antimaterie zeichnetsichaus durch eine ganz genau gegenteilige karakterisitik. zu unserer materie gibt es eine antimaterie, schliesslich und endlich zu unserem weltall ein anti-welt-all mit genau umgekehrten vorzeichen zu unserem. - gewiss ist das alles ein simbol, wie zu unserer welt insgesamt, soweit diese erbsündewelt, ohne weiteres eine paradiesische gegenwelt existiren könnte, die in ihrer wesentlichkeit zu unserer verweslichkeit das genaue anti bietet! davor freilich steht der erzengel mit dem flammenschwert, uns erbsündern zuzurufen: eintritt verboten! freilich war es der erzengel mit seinen engeln, der uns zu Weihnachten bedeuten durfte: "wir verkünden euch eine grosse freude. euch ist heute der retter geboren, welcher ist Christus der Herr" - wie es wiederum der erzengel war, der den stein vom grabe Christi wegwälzte so, als ob er sein flammenschwert zurückziehen dürfe. freilich, die wächter vor dem grabe bekamen zunächst einmal noch seine übernatürliche blitzesgewalt zu verspüren. sie wurden zur seite geschleudert und lagen da wie tot. aber mit geburt und auferstehung des Welterlösers ist uns der zutritt zum paradies prinzipiel wiederfreigegeben, wenn auch noch erst verhalten verborgen. noch muss die zahl der opfer der miterlöser vollwerden, bis der Herr endgültig wiederkommen und das paradies weltweit offenbarwerdenlassen kann. gewiss, das leben bleibt zunächst erbsündlich, hart und bitter - doch was zu unserem leid gehört, die kürze des lebens, lässt eben dieses leid als halb so schlimm erfahren; denn was ist die kürze des augen-blicks eines menschenlebens imvergleich zu

jener ewigkeit, auf die es sich hienieden vorzubereiten gilt? ist sie wie ein 'nichts'? nicht ganz; denn diese zeit ist lang genug, sichzubewähren oder zu versagen. aber sie ist nichtig genug, schnell zu vergehen, sehr schnell, wie bald, sehr bald sogar endgültig wiederkommt der Herr. die teodizee darf bei ihrem versuch der rechtfertigung der leiden dieser welt die kürze dieser welt und die kürze des lebens der weltbewohner inanschlagbringen, selbstredend verbunden mit der feststellung des völkerapostels, er halte dafür, die leiden dieser zeit seien nicht zu vergleichen mit der uns erwartenden leidlosigkeit ewiger seligkeit.

kommen wir nocheinmal zurück auf das fänomen der zeitdilation, derzufolge die zeit auf einem mit annähernder lichtgeschwindigkeit bewegten körper anders abläuft als auf einem ruhenden! eine raumschiffbesatzung, die sich mit fast-lichtgeschwindigkeit durch das weltall bewegte, wäre nur um wenige jahre gealtert, während unterdessen auf der erde tausende von jahren vergingen. kehrte besagte weltraumbesatzung nach einigen jahren zur alten mutter erde zurück, wären auf dieser inzwischen 60.000 oder 100.000 jahre vergangen. der mönch von Heisterbach bei Bonn, der sich der sage nach nur für 100 jahre verirrte, um sich nach dieser lächerlich kurzen zeit in seinem alten kloster nicht mehr zurechtfindenzukönnen, mutet ua. wie eine vorahnende fantasi dieser wissenschaftlichen spekulazion, die ebenfalls ohne fantasi nicht nachvollziehbar ist. die relativität von geschwindigkeit und zeit erweistsich ebenfalls, wenn wir uns klarmachen: falls es möglich wäre, eine reise zum Andromedanebel, der uns nächsten galaxe zu unternehmen, die lichtgeschwinde reise 56 uhrzeit-jahre in der raumkapsel dauern würde, die astronauten bei ihrer rückkehr jedoch erkennen würden, wie die erde inzwischen 2 millionen jahre älter geworden wäre. diesen sach- bzw. personenverhalt wird der schreibende bei einer eventuellen späteren überarbeitung seines simbolromanes JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER HERR dahingehend verwerten, dass der Apostolische die mitreise verweigert, und zwar mit der begründung, die wiederkunft des Herrn würde solange wohl nicht aufsichwartenlassen. lasse ich in meinem GALILEI-DRAMA: DER WAHRHEITSZEUGE unseren apostel Johannes gleichwohl zum zentrum des Andromedanebels gelangen, so geschieht das auf müstische, also übernatürliche weise, was natürlicherweise nicht möglich. - gelänge es der erdenmenschheit als ganzes, sich auf 'weltreise' zu machen, die alte sesshaftigkeit auf der erde zu vertauschen gegen ein nomadentum interplanetarischen ausmasses, gelänge es damit schliesslich ebenfalls, das leben ins ungemessene zu verlängern. was mit solchen spekulazionen nicht als letztes erbracht ist? simbol über simbol dafür, wie so etwas wie eine paradiesische welt - eine solche zb. von sagenhafter lebensdauer - prinzipiel möglich ist, so auch durchaus einmal hat wirklich existent gewesen sein können. wobei an dieser stelle unbedingt hinzuzufügen ist: gelänge unserer erdenmenschheit eine weltreise beschriebener art, das paradies im eigentlichen, nämlich im religiös gemeinten sinne wäre damit noch keineswegs zurückgewonnen; denn das wichtigste, der frieden der seelen, die güte und seligkeit, fehlten immer noch. ja, es stünde, wie vorhin schon beklagt, zu befürchten, es würde sich eine solcherart im kosmos herumtummelnde erdenmenschheit so aufführen wie auf unserer erde - und dann stünde bald schon ein weltbrand apokalüpti-

schen ausmasses zu erwarten, der kontinuirlichen übergang schüfe zur welt der hölle, der die aussernatürliche überwelt Luzifers ist.
bleibt zu beachten: so verschieden menschen, tiere, pflanzen planeten oder sterne auch sein mögen, sie alle sind nur aus den dreifaltigen grundteilchen u-kwarks, d-kwarks und elektronen aufgebaut. auch unser erdenmenschkörper ist ein teil des weltalls, besteht aus den elementarteilchen, die das universum konstituiren. was nun aber für uns Erdler gilt, gilt nicht minder für ausländische Weltler selbst von noch so weit entfernten galaxien. unsere fern-rohre bewältigen heute einsichten in entfernungen von über 15 milliarden lichtjahren, die die derzeit sichtbare grenze des universums für uns ausmachen. immerhin, licht ist licht, von woher es auch kommt und wie lange es auch zu uns hin unterwegs - so eben wie die welten des weltalls im elementaren eins sichsind, angefangen von den eigens so genannten elementarteilchen. es ist wohl nicht abwegig, daraus den schluss abzuleiten: mensch ist mensch, erbsündermensch allemal, da hilft kein abstand; im prinzip sind wir allesamt mehr böse als gut, mehr verderbt als heil, erlösungsbedürftig sind wir allesamt allemal. was daher für die Erdler gilt, gilt cum grano salis für alle anderen planetenbewohner: begegneten sie uns - was lt. bescheid der wissenschaft unmöglich sein soll - wären sie mit vorsicht zu geniessen. hätten sie allen grund, sich vor uns inachtzunehmen, wir vor ihnen nicht minder. sieht ein denker wie Rousseau das heil in der praktizirung der devise: 'zurück zur natur!', so meldetsich da der archetüp 'paradies', eben mit seiner apriorischen wissensintuition über eine verlorene heile welt. die menschheit hat ein urwissen - eine art uroffenbarung - davon, wie sie vor aller zeit und allem raum unserer erbsündenwelt aus dem nest herausgefallen ist. diese paradiesische welt hienieden suchen zu wollen, ist sinn- und zwecklos; gelangten wir auch bis an die grenzen des weltalls, wir können nicht finden, was nicht mehr unserer welt sein darf. da müssen wir uns schon in der religiösen welt bewegen. da allein ist der heilspfad zu finden, jener, der lt. Christus "nicht von dieser welt."
ist nun dieses weltall allüberall erbsündenland, muss es nach dem erbsündenunfall entstanden sein; wer daher imstande, die lebenszeit dieses universums zu berechnen, vermag dem gläubigen nahezulegen, seit wann der paradiesessturz erfolgte. bedenken wir dabei: der mikrokosmos eines einzelmenschlichen lebens analogisirt den makrokosmos universel. so kurz ein solches leben ist, nicht selten kann es uns imverlaufe von bedrängnissen anmuten wie eine halbe ewigkeit. und so sind 20 milliarden lebensdauer bei aller kürze schon 'auch' eine gewaltige raumzeitspanne - eine, die uns lehren kann, wie weit wir als erbsünderwelt uns von unserem Schöpfer entfernten, wie schier unendlich lange es dauern musste, bis sie kam, die von Paulus so genannte "fülle der zeit", bei deren gnadenreichem anbruch der engel uns bedeuten durfte: "Ich verkünde euch eine grosse freude. euch ist heute der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr!"///
der erbsündenunfall war verbunden mit beginn einer erbsündlich makelvollen schöpfung, in der in des wortes voller bedeutung 'der wurm drin ist', einer schöpfung, die, wie bereits angedeutet, auf vielerlei art von weltentod bedroht ist und diesem unweigerlich als ganzes wird verfallen müssen. jedes individuum steht mit seiner sterblichkeit tüpisch für seine gattung, wie jede einzelne gattung

prototüpischsteht für die vergänglichkeit der welt überhaupt. indem die erbsündenmenschheit sich über Gottes gebot hinwegsetzte, sichverführenliess, seinzukönnen wie Gott, sicherfrechte, imsinne der panteistischen filosofi den absolutesten aller unterschiede, den zwischen Schöpfer und geschöpf zu relativiren, verfiel sie dem strafgericht. die endlichkeit war auch karakteristikum des paradieses, wie auch dort der mensch starb, um jedoch ohne kwal zur überwelt überwechselnzukönnen, ohne kwal nicht zuletzt wegen der vollen gewissheit einer existenz der überwelt. doch in der erbsündenwelt erfuhr der mensch seine endlichkeit mit brennender schärfe. er wurde endlich bis zur bedürftigkeit, die ja endlichkeit in hochpotenz. wobei die bedürftigkeit die einleuchtende funkzion hat, uns menschen hart und streng darauf aufmerksamzumachen, wie endlich wir sind. die leiden dieser welt sind nicht zuletzt mittel zum zweck der klarstellung des unterschiedes aller unterschiede, des zwischen Schöpfer und geschöpf. auf schritt und tritt werden wir menschen zur demut angehalten: angefangen von den klageschreien der gebärenden mutter bis zum todesröcheln, wobei nicht selten geburts- und todeswehen einssind. eindringlich werden wir auch zur demut gemahnt, wenn wir gelegenheit finden, die winzigkeit unserer erdenbehausung invergleichzusetzen mit der gigantischen grösse des weltalls, zu dem uns im wesentlichen der zutritt verriegelt und verrammelt ist - wie zur analogisirung des Offenbarungs-berichtes, demzufolge der engel mit flammendem schwert aufgestellt ist vor dem tor der paradieseswelt, die sich die menschheit luziferisch hochmütig verspielte. nehmen wir ein beispiel, das gemeinte zu demonstriren: was unsere milchstrassenheimat anbelangt, ist nach berechnungen unserer forscher deren waagrechter durchmesser 100.000 lichtjahre, 100.000 mal 9,5 billionen kilometer. unsere erde kreist um die sonne, unsere sonne kreist am rande des himmlischen gebildes, etwa 32.000 lichtjahre vom mittelpunkt unseres sistems entfernt. eine umdrehung der welteninsel dauert 230 millionen jahre. nach dem derzeitigen stand der nachforschungen soll das menschengeschlecht auf unserer erde erst ungefähr 600.000 jahre existiren. andere schätzungen mutmassen allerdings, es könnesich doch eventuel um eine lebensdauer von zwei bis drei millionen jahren handeln. doch so oder so - vermutlich wird die erdenmenschheit keine weiteren zwei bis drei millionen jahre alt, kann ja zb. heilfroh sein, gelingt es ihr auch nur, dieses unser 20. jahrhundert tödlich-atomarer selbstbedrohung zu überleben, was erst recht bedeutet: die erdenmenschheit wird wohl nicht eine einzige der 230 millionen jahre währenden umdrehung ihrer weltinsel voll und ganz miterleben. so endlich ist die menschheit, die nicht willens war, sich um ihren Schöpfer zu drehen, Gott als mittelpunkt demütig anzuerkennen, sich als mond und planet der göttliche zentralsonne einzustufen. - allerdings, die münze hat ihre kehrseite, ihre positive: wenn der Gottmensch als der Welterlöser verheisst, 'bald' schon wiederzukommen, dürfen wir als gläubige Christenmenschen wohl davon ausgehen, es würde bis dahin nicht einmal mehr 230 millionen jahre sein, es würde bis zur wiederkehr Christi nicht einmal zu einer einzigen umdrehung reichen, wie die erdenmenschheit als prototüp der gesamtmenschheit nicht mehr so lange existirt, wie sie bereits da war.

wir bemerkten bereits, wie die forscher sich lange zeit den kopf zerbrachen darüber, wo der mittelpunkt der welt unserer milchstrassenheimat zu finden sei. endlich konnte inrichtung Schütze der

kern unseres milchstrassensistems ausgemacht werden. die sicht dorthin ist verperrt, weil diesem zentrum dunkle materie vorgelagert ist. die gelehrten belehren uns: wenn diese dunklen wolken nicht wären, zeigtesich uns ein überwältigend schönes bild. wir könnten gewahren, wie sich im Schützen die milchstrasse zu einem unglaublichen gewirr von sternen verdichtete. - es fällt uns also schwer, den mittelpunkt unserer engsten und nächsten weltenheimat auszumachen und in den blick zu bekommen. derart verschleiert ist er uns. simbolisch dafür, wie der kosmos als ganzes nach dem erbsündenfall verschleiert wurde. freilich, die simbolik geht weiter: die astronomi belehrt uns, der mittelpunkt sei schon da, wie verschleiert auch immer. er ist sogar von ungewöhnlicher pracht, erlaubte als schöpfung besonders gelungene analogia entis auf den Schöpfer hin. - schon bei einer fahrt einem gebirgszug entlang, kann uns nebel die sicht versperren, daher es scheinen mag, das vernebelte gebirge existire nicht. selbstredend ist es existent, ebenso wie der eingenebelte mittelpunkt unserer heimatgalaxi. dem nicht unähnlich ist unsere welt wie ein nebelgebilde, das uns die überwelt verhüllt, die durchaus daseiende.

eigentlich ist es schwer nur verständlich, warum kirchliche instanzen lange zeit sichsträubten, dem neuzeitlichen astronomischen weltbild sein verdientes plazet zu geben. liessesich eine bessere beglaubwürdigung der Offenbarung über den erbsündenkarakter von welt und menschheit ausfindigmachen als die hir zursprachgebrachte wahrheit? der kosmos der ideen und auch der ideale, der werte und wahrheiten ist drin im kosmos - und es ist halt wahr, dass wir in einem erbsündenkosmos leben, in dem die krone der schöpfung, der mensch, weithin ins abseits gestellt, regelrecht abgestellt worden ist. wir sind aus dem wahren mittelpunkt herausgefallen, sind von Gott abgefallen. wir sind weltenweit abgerückt von unserem zentrum. dafür ist unsere erde prototypisch, auch und gerade, wenn wir weiterhin inerfahrungbringen, viele der sonnen unseres milchstrassensistems seien tausendmal grösser als unser muttergestirn, wir müssen uns also nicht nur schön bescheiden um die sonne drehen, nun sogar auch nur noch um eine sonne, die recht mittelmässigen kalibers. zur bescheidenheit sind wir gehalten, erfahren wir, unser horizont sei derart beschränkt, dass wir nicht einmal unsere heimatinsel, unsere eigene galaxe überblicken können, weil wir darin leben. wir, die wir erbsünder werden mussten, weil wir klüger und weit-sichtiger sein wollten als der Schöpfer, wir können nicht einmal unsere eigene milchstrassenheimat überblicken; was wiederum simbolisch ist dafür, wie den menschen von allen erkenntnissen die selbsterkenntnis regelmässig die schwerste zu sein pflegt. dabei muss gelten: erkenne Dich selbst und erkenne, wie ungöttlich Du bist! deine umwelt bietet dir dazu handhabe genug!

freilich, heutzutage mündet das menschliche bemühen um selbsterkenntnis aus in erkenntnisse, die mühelos zu möglichkeiten der selbstvernichtung führen können, womit die selbsterkenntnis zu der einsicht kommen müsste, es sei der erbsündemensch ein wesen der selbstzerstörung, mehr unwesen als wesen, mehr verweslich als wesentlich. beachten wir in diesem zusammenhang: teoretisch können wir heute ausrechnen, es enthalte unser kosmos rund 10 hoch 11 sterne, rund 10 hoch 11 milchstrassen. ein stern davon ist die sonne unserer erde. aber auf dieser erde wurden gleichwohl angesichts unübersehbarer landfülle der sternenwelten völkermordende kriege geführt

zb. unter der devise: wir sind 'volk ohne raum'. auf dieser erde glauben gelehrte, um die zukunft der allzustark expandirenden erdbevölkerung bangenzumüssen, und das, obwohl doch ein unvorstellbar riesiger kosmos zurverfügungsteht, nur eben im wesentlichen uns unerreichbar. wir sitzen heisshungrig vor einer vollgedeckten tafel, möchten zugreifen, müssen jedoch hungern, schliesslich verhungern, untergehen - so wie schiffsbrüchige im boot sitzen, mitten im meer verdursten müssen, weil es an trinkwasser gebricht. es wird uns eben allüberall voraugengeführt, wie alles im all sehr wohl sehr anders sein könnte; denn das eine lehrt uns das weltall schon: wir könnten ein paradies nicht nur auf erden sondern auf der ganzen welt haben, könnten, ja, wenn der Schöpfer das so wollte. doch die freiheit der menschen hatte auch ihren willen, und nun bekam die menschheit, was sie wollte, eine gottverlassene, infolgedessen eine erbsündliche, eine weithin heillose welt. verwiesen sei in diesem zusammenhang auf die von der kirche als echt akzeptirte Marienerscheinung von La Salette, in der die Gottmenschenmutter eindringlich betonte: würden die menschen sich dazu verstehen wollen, echt christlich zu werden, stünden berge des materiellen überflusses zu erwarten, wenn nicht, drohe strafgericht. damit ist angedeutet, wie wir imfalle des versagens auf unsere art oder auch unart die erbsünde der stammeltern wiederholen können, zumeist auch wiederholen, daher unser erbsündlich bedingtes elend noch durch das von unserer persönlichen schuld bedingten potenziert werden muss. - jedenfalls, diese art welt, die nun einmal unsere welt, kann nur von der Offenbarung über die erbsünde her richtig verstanden werden. anerkennen wir diese Offenbarung, müssten wir alsdann kirchlicherseits dazu übergehen, die herren Kopernikus und Galilei zum range von kirchenvätern zu erheben.

die wissenschaftler lieben neben ihrer hochgelehrten formelsprache die schlichte bildersprache. um zu veranschaulichen, wie unser weltall zwar nirgends eine grenze habe, gleichwohl nicht eigentlich unendlich sei, nur relativunendlich, bedienen sie sich dieses beispiels: gäbe es intelligente, stark plattgedrückte käfer, die auf einer kugeloberfläche lebten, die aber in ihrem weltbereich nur zwei dimensionen kennen, würden diese käferwesen ihre eigene geometri entwickeln und feststellen, wie in einem engen bereich auf der kugeloberfläche die winkelsumme im dreiecke etwa 180 grad beträgt. wenn sie aber die messungen der winkelsumme ihrer dreiecke auf eine grössere fläche ausdehnten, würden sie merken, wie dieses gesetz anscheinend nicht mehr stimmt. dafür gibt es in der zweidimensionalen welt der käfer zunächst keine erklärung. sie könnte sie erst geben, wenn sie feststellten, wie die fläche, auf der sie leben, gekrümmt ist. die käfer können demnach von ihrer tierwelt sagen: sie ist zwar flächenhaft, aber die fläche ist gekrümmt. deshalb ist unsere welt zwar unbegrenzt, doch keineswegs unendlich. eine gerade linie läuft in dieser welt in sich selbst zurück. (was übrigens beleg ist dafür, wie kreis und gerade pole sind, die in ihren extremerscheinungen zusammenfallen, im ausgleich sicherweisen als vom wesen eines seins, einer natur). - dieses gleichnis des intelligenten käfers ist trefflich gewählt; denn der käfer, der ein wenig intelligent, das sind imgrunde wir erdenmenschen selbst; wie ja auch die uns für erdenverhältnisse geläufige euklidische geometri im kosmos versagen muss. wir, die wir Gott gleich sein wollten, wir sind nunmehr auf eine stufe gerückt mit dem - käfer! wie der teufel im

paradies dazu verdammt wurde, künftig wie eine schlange zu kriechen und staub zu schlucken - wie der teufel für untaten, die auf konto seiner verführung gehen, eine weitere für die ewigkeit gültige verschlechterung seiner höllenlage erfahren muss. der teufel, der früher strahlende erzengel, staubschluckende schlange, der mensch, der sich seiner rebellion anschloss, wie der käfer - in mehr als einer beziehung insofern unglücklicher als er intelligenter ist.

doch hat die medalje erneut ihre kehrseite, die positive, die zeigt, wie erbsündliches unwesen noch keineswegs des guten wesens und des durchaus wesentlichen entbehrt, daher neben demut grund gegeben auch ist zur hochgemutheit, die die natur ist, auf der die eingegossene gnade der hoffnung aufbauen kann; denn welch ungemein günstiger, geradezu sagenhaft glücklicher konstellazionen bedarf es, welch wundersamer vorbedingungen - die ein analogon sind zum wunder des eingriffes des Schöpfers, wenn ein kwalitätssprung wie der vom tier zum menschen ansteht - bis ein stern zu einem lebensträger gleich unserer erde werden kann! ob ein solch ausgezeichneter planet nun in der mitte der milchstrasse kreist oder am rande, das ist efemer, zweitrangig. forscher haben die möglichkeit ventilirt, im schnitt habe jede milchstrasse eine erde gleich unserem wohnplaneten. das sind aufs grosse ganze gesehen viele erden, sehr viele sogar - aber aufs einzelne gesehen wären es doch verschwindend wenige. leicht ersichtlich, wie eine solche erde einen unerhörten glücksfall darstellt, wie eine solche erde schon vom bloss natürlichen her gesehen auserwählter stern ist, der vonnaturaus ein analogon abgibt zu dem, was im religiös-geistlichen sinne unter 'auserwählung' verstanden werden darf. es handeltesich um eine recht einmalige auszeichnung, der ohne weiteres dann auch als der wichtigste stern dieser weltinsel angesehen werden müsste, als das eigentliche zentrum dieser welt, auch wenn er optisch gesehen nur eine randexistenz fristet wie nicht wenige unserer irdischen hauptstädte, die nahe dem meer liegen, nicht im geografischen sinne inmitten ihres landes. es wäre der ganze ungeheuere materielle aufwand der milchstrassenwelt der umschweif der natur, um einen solchen lebensplaneten, einen solchen star an wohnplaneten hervorzubringen. - freilich wird uns damit ebenfalls nahegelegt, wie geradezu frevelhaft es ist, wenn wir erdenmenschen uns um jene lebensgrundlage bringen, die so schnell weltallweit ihresgleichen nicht finden kann, und das um ungehemmter industrialisierung und damit verbundener finanzieller augenblicksvorteile willen. es wurde behauptet, die lehre, es sei der mensch die krone der schöpfung, hätte diesen menschen zur ausbeutung eben dieser schöpfung bewogen. das ist leider nicht ohne partialwahrheit; denn der mensch neigt zur entartung diktatorischen unwesens, in jeder ausbeuterischen beziehung. es kommt also darauf an, ihn in religiös-moralischem sinne zum demokratisch-fairen verhalten zu bewegen, und das in jeder beziehung, nicht zuletzt der schöpfung gegenüber, nicht nur gegenüber den menschengeschöpfen, denen gegenüber selbstredend auch, da sie als krone der schöpfung von entsprechender menschenwürde und menschenrechten sind.

wir können natürlich das gegenextrem voraufgegangenen luziferisch-hochmütigen panteismusgedünkels beziehen und den standpunkt des menschenverächters beziehen, der argumentirt, der mensch sei so wichtig und mittelpünktig garnicht, es sei hochmut, ihn als krone der schöpfung

vorzustellen. fragtsich denn nur, ob nicht gerade ein solcher standpunkt nicht selber die demut vermissenlässt, die nämlich der ehr-furcht vor dem leben, das so einzigartig kostbar ist, wie es selten anzutreffen im kosmos der weltenströme. in der praxis ihrer forschungen gehen die wissenschaftler denn ja auch dazu über, leben im allgemeinen und menschenleben im besonderen als die krönung in der hirarchi des kosmos anzusehen. sie sprechen von der möglichkeit 'höheren lebens' im kosmos, verstehen darunter wie selbstverständlich das vor allem des menschenlebens. bedienen wir uns eines gedankenexperimentes: unsere milchstrasse müsste aus irgendeinem grunde um des wohles des kosmos willen bis auf wenige sonnensisteme, meinetwegen auch nur bis auf ein einziges sonnensistem annullirt werden, und es läge in unserer kompetenz, welches sonnensistem überlebte. nun, wäre dem so, es wäre direkt sittlich-religiöse pflicht, jenes sonnensistem als überlebens-würdig zu dekretiren, das menschenleben zeitigte und räumlichte. ginge die auswahl innerhalb der planeten in unserem sonnensistem weiter - die wahl müsste immer so ausfallen, wie es dem wohle der menschen, der krönung der gottgelenkten evoluzion, zuträglich wäre. und die begründung wäre ganz natürlich und selbstverständlich: das wertvollere leben muss gerettet werden, selbstmord ist verwerflich, das geglückteste ist aus der vergänglichkeit flucht soweit wie menschenmöglich herauszuretten. geht auch die welt einer von menschen nicht belebten milchstrasse verloren, so bedauerlich das wäre, hauptsache jedoch, die erde kann gerettet werden, welcher natürliche tat- bzw. personbestand von christlicher Offenbarung her gnadenreich vollendet werden kann. dürfen wir doch aus dem munde des Gottmenschen hören: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewinnt, aber schaden leidet an seinem menschenselbst. das Christentum verwirft die selbstsucht, die des unwesens ist, die zum verlust des eigentlich eigenen, zur selbstzerstörung führt. der selbstische mensch ist selbstmörderisch, der einzelne wie seine gemeinschaften; wie es das erwähnte beispiel gewissenlos schrankenloser ausbeutung und unwürdiger missachtung der irdischen lebensbedingungen beweist. . andererseits verwirft das Christentum die unart, um die art zu retten, verwirft selbstsucht, um bejahung des eigenen selbst zu ermöglichen. wie das Christentum in seiner demut das beste bollwerk war gegen den anmassend luziferischen panteismus früherer zeiten, ist es heute damm gegen unchristliche menschenverachtung, die den menschen überhaupt nicht mehr als bevorzugtes ebenbild Gottes akzeptiren will. - lebten, was äusserst unwahrscheinlich, nur auf unserer erde menschen, würden wir mit der wahl konfrontirt, entweder den ganzen kosmos oder unsere erde mit ihrer sonne in rauch und flammen aufgehen und in nichts versinkenzulassen, wir müssten den verlust des kosmos hinnehmen, damit unsere erde weiterleben könnte. wir müssten weltzerstörung inkaufnehmen, wie wir freilich ebenso zur selbstlosen aufopferung bereit sein müssten, könnte dadurch eine welt voll der anderen wohnplaneten vor der vernichtung bewahrt werden. - in diesem sinne sind wir auch berechtigt, auf möglichst humane weise tiere zu schlachten. ein einziges lebewesen wie ein tier ist ja an sich vollkommener schon als ein planet ohne leben. sosehr uns die religion auch zum fasten anhält, sie denkt nicht daran, uns den genuss von tierfleisch generel zu verbieten. und Jesus Christus benutzt

nun sogar das Paschahmahl, um die Eucharisti einzusetzen, solcherart auch und nicht zuletzt als 'Lamm Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt, die opfer der tierwelt adelnd.

DAS STERNSIMBOL:

III. TEIL: STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KOSMOS

ABHANDLUNG ACHTZEHN: DIE MENSCH- UND WELTWERDUNG GOTTES ERHOB UNSEREN WELTABGELEGENEN ERDENPLANETEN ZUM GEISTLICHEN ZENTRUM DES KOSMOS

die Eucharisti, so sahen wir, ist die fortsetzung 'des' schöpfungswunders aller schöpfungswunder Gottes, des grössten wunders, das Gott, der absolut wunderbare besthin, je gewirkt hat und in ewigkeit noch wirken wird, nämlich des wunders der geschöpfwerdung des Schöpfers und damit verbunden der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist Gottes. davon ist das andere zentralwunder, das der auferstehung des Gekreuzigten von den toten, organisch-kontinuirliche folgeerscheinung. dass Gott, wenn Er mensch zu werden geruht und sich sogar kreuzigenlässt, alsdann sicherweist als Herr über leben und tod, das ist eigentlich selbstverständlich - dass Gott aber das wunder Seiner fleischwerdung wirkte, das ist bei Gott und bei dem erbsündenzustand in aller welt alles andere als selbstverständlich. was das in unserem zusammenhang bedeutet? nun, dieses grösste aller göttlichen schöpfungswunder, das selbst engeln und erzengeln zur prüfung gereichte, ist ohne zweifel als das einzigartigste aller wunder auch das ein-maligste, weil absolut unwiederholbare. und es ereignetesich auf unserer erde! nicht auf irgendeinem anderen wohnplaneten der welt, des zum simbol unsere erdenschwester Maria in wahrheit und ganz real 'königin' ist des weltalls sowohl als auch des überweltalls himmel, womit einmal mehr sichzeigt, wie die verehrung Mariens der andacht zu Christus keinerlei abbruchtut, vielmehr im gegenteil signifikant ist für die welt-ein-malige, die kosmische grösse der absolutheit der Gottheit Christi, die uns in Jesus mensch geworden ist, daher der ewige Sohn des Vaters im himmel über allen himmeln nun auch wurde der Sohn der menschenmutter Maria.

lt. Christus "weht der wind, wo er will", auch der zur wiedergeburt des paradieses aus "Wasser und aus Heiligem Geist", des wiedergewonnenen paradieses als das 'Reich Gottes', das mit Christus in person göttlicher übernatur und menschlicher natur uns gekommen und bis zur endgültigen wiederkehr des Gottmenschen immer kommender uns wird, daher wir lt. Christus beten sollen: "Vater unser, Dein Reich komme!". es wurde das fruchtwasser der Immaculata des Heiligen Geistes, infolgedessen unsere winzige erde uratom der Neuen Schöpfung. gewiss, wir sahen es ausführlich, unsere in des wortes voller bedeutung weltabgelegene erde ist im weltall überaus 'verborgen'. doch beachten wir, wie im Lateinischen sacer doppeldeutig ist, 'heilig' heisst und - 'verborgen'! der Allerheiligste wurde zur heiligung der welt mensch im allerverborgensten, auf unserer erde, vermittels unserer erdentochter Maria, die als Neue Eva die wiedergeburt des paradiesischen Reiches Gottes verkörpert. Gott wurde mensch durch Maria, deren wesensexistenz ausgezeichnet ist durch frauliche zurückhaltung und deren mütterlich-behutsame verborgenheit, daher selbst die evangelien dezent nur über die Gottmenschenmutter als der Braut des Heiligen

Geistes sich andeutungen erlauben. beachten wir weiter: der Heilige Geist selbst ist die verborgenheit Gottes in person, ist ja die geborgenheit von Vater und Sohn in Seiner sintese. doch beachten wir ebenfalls: was vom wesen der verborgenheit, das ist gerne auch vom wesenszug der innerlichkeit - und "nichts ist verborgen, was nicht offenbar wird", wie Jesus Christus voll Seines Heiligen Geistes betonte. verborgenheit wird offenbar gemäss der polarität von innerlich und äusserlich, von intro- und extrovertirt. daher ist der Heilige Geist als 'die' konzentrazion dessen, was wir Deus absconditus heissen, dazu da, 'die' öffentlichkeit zu werden, auch die weltöffentlichkeit, will sagen die entschränkung der Offen-barung Jesu Christi zur weltweite, wie sie erstmals zu Pfingsten der internationalen öffentlichkeit der damaligen welt zugeeignet wurde. hir liegt wohl die eigentliche partialwahrheit des abtes Joachim von Fiore, der bereits vor jahrhunderten vom Dritten Reich imzeichen des Heiligen Geistes handelte. die entschränkung zur weltweite geht fort und fort ingestalt von welt-mission, so fort und fort, indem unsere 'verborgene' erdenwelt uratom wird, dessen inizialzündung expandirt zur kettenreakzion hin zur öffentlichkeit des Neuen, paradiesisch zu wandelnden Weltalls. alsdann erweistsich der Heilige Geist einmal mehr als Offen-barung des Vaters und des Sohnes, als sintese beider.

das alles ist bezeichnend auch für die rolle der "immerwährenden Braut des Heiligen Geistes", die in Marienfried betonte: "aus den für mich gebrachten opfern erwächst mir die macht, die restliche schar zum sieg für Christus zu führen. dann kann Ich mich ALLER WELT OFFENBAREN zu ehren des Allmächtigen", nachdem es vorher geheissen hatte, sie "müsse sich mit ihren kindern zurückziehen, wolle aber WUNDER IM VERBORGENEN wirken". überhaupt gilt: von evangelischer verhaltenheit und verborgenheit der Offenbarung geht der entfaltungsprozess der glaubenswahrheiten konsekwent weiter. wenn die Geheime Offenbarung und der apostel Paulus Christus uns andeuten als Pantokrator, als Alfa und Omega der welt, erfährt das konkretisirung auch, wenn sich die Gottmenschenmutter unlängst noch erst in unserem säkulum in Heede/Emsland vorzustellen geruhte als KÖNIGIN DES WELTALLS. mit jeder echten Marienerscheinung wird die 'innerlichkeit' des Reiches Gottes als wiedergewonnenes weltparadies extrovertirt, wird offenbar vermittels einer persönlichkeit, die sich ausdrücklich vorstellt als des universums Königin erfolgt, mit welcher selbstoffenbarung eo ipso hinweis erfolgt auf zu erwartende weltweite entschränkung. was wäre eine königin, die ihrer welt nicht bekannt wäre?!

der Heilige Geist ist der Offen-bar-macher der Offenbarungstiefen mit ihren höhen, daher 'der' leiter auf dem entwicklungsweg der kirche, soweit diese Heilige Kirche, wie dann die Gottmenschenmutter als "immerwährende Braut des Heiligen Geistes" (Marienfried) dieser kirche als 'Braut' vorbildlich ist, dieser kirche ebenfalls 'Mutter' ist, mütterliche fürsorgerin und betreuerin dieser ent-wicklung der urgelegten Offenbarung, die durch ent-faltung in dogma und praktischem glaubensleben immer offenbarer werden kann und soll bis hin zur weltweite der endgültig werdenden Offenbarung der wiederkehr Jesu Christi selbst, die in Marienerscheinungen im allgemeinen, solcher unter dem titel der KÖNIGIN DES WELTALLS im ganz besonderen ihren bemerkenswerten auftakt erfährt. so ist es simbol und dessen realität zugleich, wenn dieser ent-

faltungsprozess der Offenbarung sich nicht zuletzt bezieht auf Maria selbst, auf entwicklung der glaubenswahrheiten über ihre rolle im heilsgeschehen wie dann auch einer christlich-marianischen glaubenspraxis, wie sie zumal in eschatologisch-apokalüptischen zeiten zutagetreten, worauf wiederum nicht zuletzt Marienerscheinungen mit ihrem stark ausgeprägten endzeitlichen karakter ein hinweis sein dürften.

satan samt anhang rebellirte gegen den Schöpfer, weil Er geschöpf werden wollte, nicht als engel, nur als mensch, daher er als erzengel sich auch vor dem menschsein verbeugen musste, wenn er anbetend Gott die ehre gab. für diese auszeichnung des menschengeschlechtes durch die menschwerdung Gottes steht prototüpisch Maria, die nebst ihrem Sohn - nicht zuletzt zur simbolisirung des adels der menschlichkeit Jesu - das grösste geschöpf innerhalb der schöpfungen wurde. damit war einmal mehr ein menschengeschöpf, nämlich nicht nur der Gottmensch als der Menschensohn, sondern auch Maria als die mutter - die mit Gott geeint wie kein anderes geschöpf sonst, um so das ebenbildlichste geschöpf zu sein zur Gottmenschlichkeit ihres Sohnes - damit war also auch die Mutter Gottes ihm, dem Luzifer, übergeordnet. der dritte grund der teuflischen rebellion war dann schliesslich noch die fortsetzung der menschwerdung in der Eucharisti. selbst in der perversion des aufstandes der teufel wird nun noch die grösse unseres winzigen erdballs offenbar; denn dieses zentralwunder der schöpfungswunder Gottes, auf das der erzengel - der dieses wunder in seiner bedeutung noch ganz anders ermessen konnte als unsereins! - als erzengel Michael bewundernd reagirte, als erzengel Luzifer neidisch aufbegehrte, es ereignetesich auf unserer erde, so armselig diese von natur aus auch ist. zu derartiger grösse fand unsere kleine erde, dass erzengel und engel uns beneideten und darüber zufallkamen. - freilich müssen wir in der Geheimen Offenbarung ebenfalls lesen: nach seinem himmelssturz wurde Luzifer samt anhang hinabgeworfen auf die erde zumal, wo er in seiner mahslosen wut eine zeitlang noch sein unwesen treiben kann. der empörung über die unvergleichlich einmalige auszeichnung der erde wegen hat Luzifer samt teuflischen heerscharen die ewige seligkeit verspielt, wie dieser gefahr laufen jene, die bereit sind, ihn als "gott und König dieser welt" so anbetend zu füssen zu fallen, wie es Beelzebub auf dem Berg der Versuchung von Jesus Kristus als dem Menschensohn verlangte. zur anhängerschaft des teufels zählen koisekwenterweise jene, die als menschen von dieser menschwerdung Gottes als 'dem' zentralereignis der schöpfung nichts wissen wollen und sie dementsprechend bestreiten. bis zum ende der erbsündenwelt hat der teufel noch gelegenheit, hir an jenen erdbewohnern sein mütchen zu kühlen, die, mit dem volksmund gesprochen, 'von ihrem eigenen glück nichts wissen wollen', wie er allzu bereit ist, auserwählte völker und menschen um ihre auszeichnung zu bringen, um sie der vernichtung preisgeben zu wollen, ressentimentgeladen, wie er gerade ihnen gegenüber ist. hir liegt einer der gründe zur genese zb. eines antisemitismus, der in seiner besessenheit von einem totalen und radikalen ausrottungswillen erfüllt ist. völker,die ihrer auserwählung nicht würdig sicherweisen wollen, sind der vernichtungsgefahr besonders ausgeliefert.

wir sahen: das paradies war ein relativunendlicher kosmos wie unser heutiger, nur eben jesua-

nisch-marianisch-immaculativ, entsprechend unvorstellbar ideal. nach dem sündenfall kam es zu unserem wenig idealen erbsündenkosmos, der mindestens soviel kaos wie kosmos. dem ist nunmehr hinzuzufügen: nicht alle wohnstätten traf der fluch gleicherweise hart, am schwersten traf er die bewohner jenes planeten, um den es bei der entscheidung ja zunächst einmal ging, weil der prototüpisch stand für die ganze welt. demgemäss ist es einsichtig, warum lt. Geheimer Offenbarung dem satan zunächst und vor allem auf dieser besagten erde besonders ergiebiger zeit-spielraum gegeben ist. zwar ist uns naturgemäss einsicht in das kalkül göttlicher vorsehung verwehrt, doch irgendwie können wir uns schon vorstellen, wie es göttlicher gerechtigkeit nicht zuwiderläuft, wenn gerade wir erdbewohner, wir höchst ausgezeichneten und gnaden-reichst beschenkten, wenn wir auch die höchst umdrohtesten sind. hienieden ist nichts umsonst. die gnade ist zwar umsonst, doch wehe uns, wenn sie umsonst gewährt wurde! gerechterweise gilt: je wertvoller die auszeichnung, desto grösser die bewährungsprobe, die sich der liebe des gnadengeschenkes würdig erweisen muss. wir können - mit Paulus zu sprechen - unser heil nur "mit furcht und zittern" wirken.

beachten wir in diesem zusammenhang: als satan den Menschensohn nach 40tägigem fasten verführen wollte, zeigte er ihm alle reichtümer der welt. nicht ausgeschlossen, dass der "hohe berg", auf dem diese verführung stattfand, ein standort im weltall war, von dem aus rund- und um- und einblick in alle höhen und tiefen der welt bewohnter sterne möglich war, von dem aus zb. jener erzengelblick möglich, der dem teufel, gottlob erst recht den guten engeln, gegeben ist. der Menschensohn, der Gottmensch, soweit er mensch war - was er ja voll und ganz gewesen - wurde auf dem Berg der Verführung engelähnlich gemacht, wie der teufel ihn 'entrücken' konnte wie einen menschen, jetzt auch imstande war zu versuchen, ihn teuflisch zu blenden. als Menschensohn, als Gott, der realiter mensch wurde, also auch in mehr als einer hinsicht unsere beschränktheit teilte, war Jesus verführbar, und zwar nicht zuletzt dadurch, dass sein menschenhorizont erweitert wurde. das lässt daran denken, wie auch Mohammed entrückt wurde, und er einging auf das angebot jenes politischen messiastum, das Christus zeitlebens entschieden zurückwies, erstmals auf dem Berge der Versuchung. (lies dazu unser drama in der reihe: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL)

Jesus war als mensch verführbar? steht das im widerspruch zur allwissenheit der Gottheit Kristi? gewiss ist hir ein müsterium, ein unergründliches glaubensgeheimnis. aber ein wenig können wir es vielleicht erhellen helfen, wenn wir als analogon bemühen das von dem Gottmenschen eingesetzte papsttum. dieses ist in angelegenheiten allerletzter glaubenssubstanzialität unfehlbar, wobei dieser unfehlbare geistliche spruch ex cathedra analog ist der absoluten unfehlbarkeit der Gottheit Christi samt deren allwissenheit und allmacht. was analog, wechselwirkt, daher die päpstliche unfehlbarkeit vermöge der gnadenwirksamkeit des Heiligen Geistes aus dem impetus der Gottheit Christi heraus leben darf. doch beachten wir nun sehr gut dieses: das gleiche kapitel des Evangeliums, demzufolge Christus betont, Petrus sei der unüberwindbare fels und unfehlbare schlüsselträger, berichtet über eben dieses Petrus - fehlbarkeit! über seine menschlich-allzumenschliche

schwäche, die sogar des teufels werden kann. als nämlich Petrus den Herrn von seinem leiden und damit von seinem erlösungswerk abhalten will, herrscht Christus ihn an: "heb dich hinweg, satan!" womit gesagt auch ist, Petrus sei regelrecht von dem verführer umsessen gewesen, was wiederum bedeutet: der papst ist bei aller unfehlbarkeit durchaus fehlbar, gewaltig sogar! (lies dazu neben dem FATIMA-DRAMA auch das GALILEI-DRAMA: DER WAHRHEITSZEUGE) wer war am werk? der 'verführer', jener also, der Jesus Christus auf einen hohen berg, vermutlich auf eine warte ins weltall entführte, um ihn verführenzuwollen. (entrückungen per Ufos könnten dazu durchaus eine analogi abgeben!) allerdings zeigt sich bei aller analogi sofort auch der tiefgreifende unterschied: Petrus ist erbsünder, Jesus Christus immaculativ, der sich in seiner freiheit königlich bewährte, wie zuvor auch Maria, als sie gläubig das angebot des engels akzeptirte. so konnte Christus bei seinen gegnern anfragen: "wer von euch kann mich einer sünde überführen?!" eine solche anfrage, von einem erbsünder erhoben, wäre glatte blasfemi. der mensch im paradieseszustand war so engelähnlich, dass ihm nur eine grundsatzentscheidung freistand, die über verbleib im paradies oder hinausschmiss in die erbsündenwelt entschied, wenn auch also noch nicht über ewiges glück oder unglück. so war es ebenfalls mit der Immaculata bestellt: sie stand vor 'einer' entscheidung, die sie als Neue Eva positiv fällte. anders bei Petrus, einem der unseren, der erbsünder. ihm bedeutete Christus denn ja auch: wir sollten einem mitmenschen nicht nur sieben-, sondern siebenmal siebzigmal verzeihen, wenn er gesündigt hätte, also praktisch immerzu bis zum letzten atemzug seines lebens. so sollen wir im Vater-unser beten: vergib uns unsere schuld, wie auch wir vergeben unsern schuldnern. dann kann auch zb. st. Petrus siebenmal siebzigmal vergeben werden, selbst wenn er den Herrn verriet; wie Lutheraner dem papsttum vergeben müssen, was es imverlaufe seiner geschichte an unchristlichkeit verbrach, wollen sie darauf hoffen, eigene etwaige schuld eines allzu radikal gewordenen reformismus vergebenzubekommen. als der Gottmensch den Petrus später erneut in seiner funkzion als oberhirte bestätigte, spielte Er an auf den voraufgegangenen dreimaligen verrat, also auf des unfehlbaren papstes menschliche fehlbarkeit. da wurde Petrus betrübt und sagte: "Herr, DU WEISST ALLES, Du weisst auch, dass ich Dich liebe." hir geht es um die allerinnerste gesinnungstiefe des menschen, in die kein engel, nicht einmal ein erzengel, geschweige ein teufel einblick hätte, in der der einzelne mensch selber schliesslich unzulänglich nur sichauskennt - in die jedoch das 'Auge Gottes' wie mit röntgenstrahlen hineinsieht, unfehlbar sicher. und hir ist Jesus vermöge Seiner Gottheit Christi unfehlbar - wovon päpstliche unfehlbarkeit ein abglanz sein darf. zwei naturen, die göttliche und die menschliche, sind in dem Gottmenschen streng geschieden, um doch vereintzusein zu einer einzigen personalität. und so ist der Gottmensch unfehlbar, auch wenn er bis zu einem beschränkten grade fehlbar sein kann, daher Seiner eigenen aussage zufolge ausser dem Vater im himmel niemand, selbst Er nicht als der Sohn, die genaue stunde des endes der welt wissen kann. und so konnte der satan ja auch als verführer ihm das konzentrat der ganzen weltherrlichkeit und weltfraulichkeit voraugenführen, die ihm als mensch bis dahin verschlossen gewesen. doch der Menschensohn bewährtesich, wies die ganze welt von sich, weil

Er die ganze welt erlösen wollte, was dann auch in einer gewissen parallele steht zu seinem anheimgeben: was nützt es dem menschen, wenn er die ganze welt gewänne, aber schaden litte an seiner seele?! der Gottmensch wies die verführung satans als des 'königs dieser welt' ab, verschmähte die weltherrschaft, auch auf die gefahr hin, politische messiashoffnungen seiner landsleute enttäuschenzumüssen, was nicht zuletzt ihm einbrachte den hass enttäuschter landsleute, die sich bereits in Kafarnaum höhnisch von ihm abgewandt hatten, die darüber als handlanger Luzifers zu ausführenden organen Gottes werden mussten in dem sinne, wie zuletzt das böse dem guten dienen muss. Jesus Christus verwies es dem Petrus, ihn von seinem erlösungswerk abbringenzuwollen, um des wahren heils der welt willen verwies er es ihm. so ist er auf Golgata zum heil der welt verblutet. nur so konnte er als Christkönig wahrer geistlicher weltherrscher werden, Pantokrator, Herrscher über jenes weltall, das ihm der satan zu seinen bedingungen angeboten hatte. was göttliche prädestination uns jeweils zugedacht, kommt, wie es kommt, liegt entscheidend in der hand der freiheit der geschöpfe. ///

zugegeben: unsere erdenstätte ist nur ein tropfen im ozean, ein körnchen im sand am meer, ein sandkorn in der wüste, eine flocke im schneegestöber, atom im wirbel, eben ein planet im all, zugegeben, es sei natürlicher grund in hülle und fülle gegeben zur beherzigung der Offenbarung über die not-wendigkeit der christlichen demut - grund zum kreativen gegenpol der demut, grund zur hochgemutheit ist nicht minder da, wiederum zunächst und vor allem vom Christlichen her; wie das Christentum es war, das imverlaufe etwa der kulturgeschichte die schöpferische mitte zu halten verstand und versteht zwischen panteistischem hochmut und nihilistischer verzweiflung. wir können garnicht froh genug darüber sein, Christenmenschen seinzudürfen. wenn wir gläubige Christen sind, sind wir - im vollen widerspruch zu den imgrunde unsubstanziirten vorwürfen Friedrich Nietsches gegen die Christentugend der demut - gehalten auch zu einer hochgemutheit, die nirgendwo in der welt ihresgleichen finden kann - zb. in sachen der uns hir beschäftigenden standortdeutung 'erde'! - der aber, wir können es nicht schnell und eindringlich genug sofort hinterher folgenlassen, der möglichen entartung zum unchristlichen hochmut insofern schon entschieden gewehrt ist, wie die tugend der demut ebenfalls eminent christlich ist. es ist nicht von ungefähr, ist eben tüpisch und klassisch christlich, wenn Maria, als ihr kunde ward von ihrer welteinmaligen auserwählung, hochgemutestes aller blossen geschöpfe und gebenedeit werdenzudürfen unter allen frauen, vollendet demütig reagirt mit: "siehe, Ich bin eine magd des Herrn!" Maria, unsere erdenschwester, wurde die mächtigste, königin so auch des weltalls. in der botschaft von Marienfried können wir nachlesen, wie engel kommen, um sie in ihre mitte zu nehmen, wie sie es dann aber ebenfalls ist, die sich zum schluss ebenso wie die engel und erzengel tief demütig verbeugt vor dem Dreieinigen Gott.

erinnern wir uns: die relativitätsteori Einsteins lässt jede bewegung relativ sein. von absoluter bewegung könne nicht die rede sein, nur von bewegung, die relativ zu etwas anderem ist. und im universum ist alles in bewegung. relativ zueinander ist alles in bewegung, daher kein einziges gestirn als stazionäres bezugssistem dienen könne. - das stimmt gewiss. aber sehen wir es vom

sittlich-religiösen wertmahsstab, ist auch diese relativitätsteori nur relativ, stimmt sie ebenfalls nur bedingt, nur halb; denn innerhalb des jeweiligen bezugsrahmens ist wahr und richtig, was über diesen ermittelt werden kann und wonach sichgerichtet werden muss, wollen wir hoffen, uns innerhalb dieses weltrahmens seinsgemähs zurechtzufinden. wenn wir imsinne von katholizität den gesamtrahmen zu erfassen trachten, kann durchaus annäherung an absolute bewegung gelingen, in der entsprechend der polarität von mikro- und makrokosmos die volle wahrheit der ganzen weltnatur erahnt werden kann. so hat jeder wohnplanet seinen unverlierbaren, für das ganze unerlässlich not-wendigen wahrheitswert, um selber dazu dazusein, sich soweit wie möglich nach dem grossen ganzen hin zu orientiren, gemäss der polarität von individualitäts- und gemeinschaftswesen, die innerhalb des gesamts eine je und je eigenständige idee und idealität sind, um doch ebenso eines seins, einer einzigen natur zu sein. das ist natur, auf der gnade vollendend aufbauen kann - wobei freilich, wie sich im rahmen unserer problematik besonders deutlich zeigt, das verhältnis von natur und gnade, dann auch von freiheit und gnade wahrhaft urgewaltig zugunsten der bei weitem dominirenden gnade ausfällt, fast imsinne der gnadenlehre Martin Luthers. durch gnade ist uns Irdischen zugefallen, was uns vonnaturaus nicht im geringsten zusteht. ist unser sonnensistem wahrhaftig nicht der nabel der welt - unsere erde ist der geistliche mittelpunkt des kosmos trotzdem! Gott wurde erdensohn - Seine menschenmutter wurde "KÖNIGIN DES WELTALLS". Maria, unsere erdenschwester, ist eine von uns, die sünde allerdings ausgenommen, Immaculata, die sie ist, wie uns das erleuchtete dogma offen-baren darf. ihre verehrung als KÖNIGIN DES WELTALLS - in der sicherlich echten Marienerscheinung von Heede in Norddeutschland besonders herausgestellt, leider kaum beachtet! - kann heutzutage mit ganz anderen augen gesehen werden. davon später mehr.

imverlaufe der im ersten teil unserer Marienfried-trilogi ausführlicher erörterten Mariavision der Katarina Laboure im 19. jahrhundert sah die seherin dieses: "die gestalt der heiligen Jungfrau schwebte nicht in der luft, sie steht auf einer festen KUGEL... und mit ihren beiden händen ... hält die Jungfrau einen erdglobus empor, der kleiner ist als die kugel, die ihr als fussgestell dient. die Jungfrau hält sie ganz leicht, ohne anstrengung, die augen zum himmel erhoben." die Mutter Gottes selber interpretirt: die kugel, die ihr als schemel ihrer füsse diene, sei das weltall, die kleine kugel in ihrer hand sei einmal unsere erde, zum anderen sinnbild jeder einzelnen seele; womit, sehen wir recht, angedeutet ist, wie jeder wohnplanet im all, auf dem unsterbliche menschenseelen leben, in Mariens hand gegeben, ihrem christlichen königtum imnamen Christkönigs als 'des' Kosmokrators anvertraut ist. - die betrachtung kann weiter ausgreifen, kann diese vision der hl. Katarina Laboure kombiniren zb. mit dem sonnenwunder von Fatima, in dessen verlauf sich die Mutter Jesu Christi vermögend zeigte, den sonnenball zu handhaben wie einen spielball, ihn tänzelnd seinzulassen wie einen anhängsel ihrer arme. ganz in diesem sinne feiert der engelkor in Marienfried die Mutter Jesu Christi als "sonnen-gehüllte Tochter des Vaters" wie als "sternen-umkränzte Braut des Heiligen Geistes." - das alles verweist zurück auf die Geheime Offenbarung, die uns die Mutter des Herrn vorstellt als eine "frau, bekleidet mit der sonne, den mond unter ihren

füssen, eine krone von 12 sternen auf ihrem haupte." in diesem zusammenhang wird uns die grosse apokalüptische Frau vorgestellt als Mutter der Kirche, Mutter des fortlebenden Jesus Christus, der zum heil der ganzen welt geboren werden soll: "Sie war gesegneten leibes und schrie auf in ihren wehen und geburtsschmerzen", worauf übrigens die weinenden, nicht selten sogar blutweinenden Madonnenstatuen unserer zeit ein hinweis sind. Maria wird da vorgestellt als das neben ihrem Sohne machtvollste ebenbild des All-mächtigen, der durch ihre mütterliche vermittlung, durch die vermittlung ihrer mutterschaft mächtig wurde dem all, dem weltall, indem ihr Sohn dessen natur annahm, indem Er mensch und welt wurde. Gott selbst gilt gemeinhin als der Allmächtige, Dem das all als schemel der füsse dient, als Derjenige, der erde und welt in Seinen händen hält - Maria nun zeigtsich als die gottebenbildlichste. der Allmächtige liebt es, uns durch bilder und gleichnisse, durch die schöpfung als sein ab-bild, vor allem durch seine menschlichen ebenbilder mehr und mehr Seiner absoluten allmacht innewerdenzulassen. erst ein weltall, das relativunendlich gewaltig, ist rechtes spiegelbild göttlicher absolutunendlichkeit. jetzt erst, da uns unsere relativunendlichkeit richtig aufgegangen ist, kann ernstgemacht werden mit der analogia entis. so verhält es sich machtvoller noch mit der relativunendlichen machtfülle der engelüberwelt, die unserer weltunendlichkeit und deren menschheit um eine ganz neue unendlichkeitsdimension überlegen ist. werden wir der machtfülle des engels ein wenig inne, erfahren wir damit eo ipso stärkeren einblick in die absolutunendliche macht des Dreieinigen Gottes. dieser stufengang vollendetsich, wenn wir der machtfülle Mariens als der KÖNIGIN DES WELTALLS der menschen und des überwelt-überalls der engel innewerden. durch Mariens macht und entsprechend mächtige hilfe gelangen wir zur übermacht der Gottheit Christi, durch Maria zu Jesus eben, um damit immer mehr capax dei werdenzukönnen, worauf alles faustische streben in letzter instanz hinausläuft. Gott selbst, der um unserer seligkeit willen sich uns geschöpfen immer stärker mitteilen und teilhabe an sich selbst gewähren will, will diesen stufengang; nicht zuletzt deshalb Gott ja in Jesus Christus mensch und welt wurde, damit uns begrenzten menschen der überstieg zur Gottheit organischer und kontinuirlicher sichgestalte, damit er überhaupt gelingen kann. so steht auch die ein-malig grosse sonderstellung Mariens voll und ganz imdienste der mission der menschwerdung Ihres göttlichen Sohnes. da ist also der verehrung Gottes, der verehrung des Gottmenschen nicht im geringsten abbruch getan, im gegenteil aufbruch zuteilgeworden. kann Maria auch entscheidend mitverhelfen, das absolutdimensionale Göttliche uns zu gebären, entsprechend mütterlich zu vermitteln und verkraftbarer werdenzulassen, liegt damit nicht im geringsten eine vergöttlichung Mariens vor, wohl aber hinweis auf die uns hir vor allem interessirende sonderstellung Mariens und damit in mehr als einer beziehung auch ihrer erdenheimat. erscheint nämlich die Mutter des Heilandes, der allen wohnlanden der welt 'das' heil bringen will, erscheint die KÖNIGIN DES WELTALL der hl. Katarina Laboure mit dem weltall als schemel ihrer füsse, mit der erdkugel jedoch in der hand, simbolisirt das nicht zuletzt die sonder-stellung unserer erde und unserer erdenmenschheit imbereich der menschheit im universum. diese unsere kaum sonderlich bemerkenswerte erde war christlicher Offenbarung zufolge gewürdigt, den Erlöser der ganzen

welt, den Heiland des alls zu beherbergen, Jesus Christus, den erdensohn, Jesus aus Nazaret, Der heil bringt in jedes land auf jedem kontinent in alle sternenwelten, die bewohnt sind von menschen.

doch nun geht's weiter! der naturen- und wesensgleiche Sohn Gottes wurde mitglied der erden-menschheit im allgemeinen, des volkes der Juden im besonderen; wobei das volk der Juden so beispielhaft wurde für die weltalleinzigartige auserwählung des erdenvolkes, wie das erdenvölkchen für die universale menschheit. auserwählung ist hie wie dort, auszeichnung unerhört! ob wir Irdischen uns freilich dieser auszeichnung auch nur im entferntesten würdig erwiesen haben bzw. dabei sind, uns ihrer würdigzuzeigen, steht auf einem anderen blatt, das der schreiber nicht ausfüllen möchte.

damit postulirt das Christentum für unsere winzige erde eine welt-weite be-deutung, wie sonst keiner religion der erde es einfallen könnte! selbstredend steht unf fällt solch universaler absolut-heitsanspruch mit der absolutheit der Gottheit Christi und deren demut zur menschwerdung, daher jeder versuch, diese einzigartige stellung des Gottmenschen im streng dogmatischen, von dem Evangelium sichherschreibenden sinne zu bestreiten, hinauslaufen muss auf den versuch, diese sonderstellung der erde zu unterminiren. zurzeit, während wir diese schrift überarbeiten - anfang 1980 - ist ein erbitteter kampf um Hans Küng entbrannt, dem der Vatikan lehrverbot erteilte, weil er die Gottheit Christi in diesem sinne bestreitet. in der tat, hir geht es um alles, ums weltall auch! was prof. Küng lehrt, lehrten vor ihm Arius, der damit steigbügelhalter Mohammeds war. die kirche Jesu Christi aber will es natur- bzw. auch übernaturgemäss mit dem evangelischen Christentum halten.

unser erdenstern ist imvergleich zum überschwang der sternenpracht des weltalls nur wie ein viehstall, eine notdürftige krippe, aber eben doch jene erde, über der, hir wieder an einem ganz bestimmten ort, zu Weihnachten der 'stern' des himmels aufleuchtete zum zeichen dafür, wir hir, einmalig lokalisirbar, der Erlöser des Weltalls geboren wurde. für den gläubigen Christenmenschen ist daher unsere armselige erde der bevorzugteste aller wohnplaneten, jener planet, den der Schöpfer besonders liebt, sosehr, dass Er hirhin Seinen 'vielgeliebten Sohn' entsendet. ist die erdenmenschheit christlicher Offenbarung zufolge auch vor allen anderen menschheiten unseres alls in unvergleichlicher, weil ein-maliger weise zum heile des alls bevorzugt, könnten wir als er-denmenschheit insgesamt lieblingsjünger des Gottmenschen werden wie der apostel Johannes - dann ist damit keineswegs gesagt, diese unsere erdenmenschheit sei damit nun auch die höchstentwickelte aller planetenbewohner des universums. beachten wir: Christus wurde erden-mensch, aber mensch des oftmals verachtesten und unterdrücktesten volkes der erde, er wurde nicht engel, nur mensch, und als mensch nicht angehöriger der besitzklasse und der machtelite, an der anteil zu gewinnen er ausdrücklich ablehnte. er führte die demut der menschwerdung Seiner Gottheit Christi konsekwent zuende, indem Er armer leute kind wurde usw. und so war das Christentum anfangs nur - nach aussen hin gesehen - vom format einer sekte, also nicht sonderlichen formates, bis es dann unter dem stürmen und drängen des Heiligen Geistes die kraft empfing, zur erdwelteroberung auszuholen. vermutlich verhalten wir Irdischen uns zu bewohnern

anderer sterne so etwa, wie das volk der unterjochten Juden zurzeit und zuraum Jesu Christi sichverhielt zu dem stolzen weltreich der Römer. aber trotzdem kam, Jesu Christi wort zufolge, "das heil von den Juden". und es wäre teoretisch schliesslich nicht völlig unmöglich, dass das Christentum von unserer erdenschnecke aus einmal in irgendeiner weise ausgreifen könnte auf planeten, deren menschen uns Irdischen an weltmächtigkeit weit überlegen sind. darüber später mehr. ///

bewohner anderer sonnensisteme und deren planeten sind zwar imprinzip menschen wie wir irdischen, um doch gleichzeitig und gleichräumig anderer umweltbedingungen wegen anders als wir erdenmenschen konstituirtzusein, wovon die unterschiedlichkeit der rassen allein schon auf unserer winzigen erde einen beleg abgeben kann. freilich ist die weltmaterie und die weltgeistigkeit wie die weltseele des weltalls derart 'auch' eines gusses, dass das tüpisch menschliche allemal unübersehbar ist, daher bei aller polarität von einheit und vielfältigkeit innerhalb einundderselben menschennatur der vielfältigkeit grenzen gesetzt sind, daher es kaum wahrscheinlich sein dürfte, es könnten menschen auf anderen weltsistemen zb. unter hitze- oder kältegraden existiren, die uns erdenmenschen völlig unerträglich sein müssten. die bedingungen, die zur evoluzion und schliesslich zum revoluzionären durchbruch von wohnsternen verhelfen, sind welt-all-allüber-all wohl die nämlichen, so dann auch die lebensbedingungen, die tüpisch sind für menschenleben. allerdings kann der jeweilige entwicklungsstand erheblich variiren; wie er bei uns auf der erde variirte zb. zwischen jenen Rheinländern, die seinerzeit primitive Neandertaler waren und jenen, die in unserem 20. jahrhundert nach Christus das Rheinland auf seinen derzeitigen hochtechnisirten entwicklungsstand gebracht haben. beachten wir auch: nachdem die wissenschaftlich-technische entwicklung des erdenmenschgeschlechtes sich seit der zeit unserer zurückverfolgbaren geschichte, enventuel seit jahrhunderttausenden, wenn nicht jahrmillionen seiner existenz im schneckentempo bewegte, erhielt sie vor ungefähr 100 jahren einen ruck, wie er nicht für möglich gehalten wurde, um von jahr zu jahr weiter eskalirenzukönnen. stellen wir uns eine benachbarte planetenmenschheit vor, die uns in einem solch rasanten entwicklungstempo um nur 1000 jahre, schliesslich gar noch um 10.000 oder sogar 100.000 jahren voraus ist, ist klar, wie wir imvergleich zu dieser völlig ins hintertreffen geraten müssen, wir in den augen dieser höherentwickelten auch nur wie Neandertaler der Frühzeit anmuten könnten. übrigens, bringen wir in anschlag, wie unser weltall seit 15 bis 20 milliarden existirt, steht nichts im wege, sich einen menschenschlag vorzustellen, der uns nicht nur um millionen, vielmehr um milliarden entwicklungsjahre voraus ist. unschwer, sichvorzustellen, wie wir vor den augen solcher menschen als 'unterentwickeltes land' erscheinen müssten. der unterschied zwischen industrinazion und entwicklungsland auf unserer erde schrumpfte imvergleich dazu zur bedeutungslosigkeit zusammen. -

es können menschen auf anderen wohnstätten ohne weiteres tierischer anmuten als wir heutige erdenmenschen, oder, wenn weiter entwickelt als wir, weitaus stärker durchseelter und durchgeistigter, wie ihr leib mithilfe höher entwickelter techniken sich einem astralleib annähern könnte, der schon unter anderen klimatischen bedingungen existiren könnte, als wir es derzeit auf unserer

erde noch gewohnt sind. da zeichnetsich ein problem ab, das es ja wohl zu lösen gilt, wenn wir imverlaufe kommender jahrhunderte dazu übergehen, nachbarplaneten unseres sonnensistems stärker als bislang gelungen inbesitzzunehmen, wobei dann zu versuchen ist, ob dort mithilfe neuer techniken für uns erdenmenschen passablere lebensbedingungen geschaffen werden könnten. ausserirdische menschen könnten je nach wohnlage und entwicklungsstand animalischer sein wie auch menschlicher als wir. wären sie noch tierischer, könnte eine parzialwahrheit über die mütenfigur der 'Zentauren' hirmit eine realbestätigung erfahren. es könnten eine unerwartete bestätigung auch finden die dichterischen traumfiguren zb. des Jonatan Swift. die zwerge, die den riesen Gulliver fesseln, sind simbole für ausserirdische völker, die kleiner gewachsen sind als wir irdischen, die riesen stellvertreten jene, die grösser sind, wie es solche unterschiede zwischen zwerg- und riesenmenschen bereits innerhalb unserer eigenen erdenevoluzion gegeben haben könnte. weiterhin könnte gelten: des Jonatan Swifts zwerge, untergebene, könnten durchaus ihren vorgesetzten, ihren riesigen König, zufallbringen. auch kann es zwergmenschen geben, die intelligenter sind als riesen. imvergleich zur urzeitlichen tierwelt nimmt der mensch sich ohnehin aus wie ein zwerg.

es mag auf wohnplaneten unserer galaxis und gar auf anderen milchstrassen menschen geben, die sowohl körperlich als auch seelisch-geistig dem erdenmenschen weit überlegen oder unterlegen sind, wofür unterschiede auf unserem erdball bereits hinweise liefern können. der fantasi sind hir so schnell keine grenzen gesetzt. sie kann als kosmische fantasi bis zu einem gewissen grade ausschweifen so weit wie das weltall weit und breit ist und entsprechende variazionsbreiten beinhalten dürfte, freilich eine breite an variazionsmöglichkeiten innerhalb nur eines grundtemas. diese grundtematik resultirt aus der einerleihheit des ideel-allgemeinen sowohl als auch, nocheinmal tiefer gegriffen, aus der einheit des seins bzw. der natur innerhalb der polaritäten, zb. der des gegensatzes von allgemein und konkret-originel. wie das weltall imgrunde aus einem guss ist, überall zb. die gleiche weltmaterie und deren urelementarteilchen anzutreffen sind, so ist wohl auch die menschheit im prinzip - eben als allgemeinheitsprinzip, als idee und ideal des allgemeinen - einer seele und eines geistes, sie mag wohnen, wo sie will, wobei freilich, nocheinmal betont, die variazionsbreite im konkret-originellen des vitalen und ideellen und idealen analog ist der matematischen unendlichkeit des allgemeinheitsprinzips. und analoges wechselwirkt ja pausenlos. doch das, was die denker als spezifikum des menschseins an sich herausgearbeitet haben, zb. die bereits in dem unentwickelten embrio im mutterschoss angelegte fähigkeit zur selbstanschauung, zur selbstreflexion und selbstbesitzergreifung, das muss generel gegeben sein, wollten wir ein wesen als von menschlicher existenz tüpisiren. verwiesen wir vorhin darauf, wie entwicklungszeiten von 1000, erst recht von millionen oder selbst milliarden jahren mehr oder weniger massgebenden einfluss auf den jeweiligen entwicklungsstand zeitigen und räumlichen müssen, gilt gleichwohl: imprinzip sind alle menschen einundderselben menschheit gleich begabt oder meinetwegen auch unbegabt, wobei aber die gunst oder ungunst der umweltverhältnisse entscheidende unterschiede sichherausstellenliessen. der jeweils höherentwickelte müsste

unbedingt das Schriftwort beherzigen: was hätte ich, was ich nicht empfangen hätte?! ich habe jedenfalls keinen grund zum hochmut. der zufall, der es mir günstiger zufallenliess, bevorzugte mich - wie es des zum zeichen an scheinbar dummen zufällen liegen kann, die mich um all meinen bislang beneidenswerten vorsprung bringen können. jedenfalls, so wie es im weltall keine sterne gibt, die nicht aus nachprüfbarer materie zusammengesetzt sind, keine erden, die ohne sonne leben können, so wie es gewisse grundgesetze gibt imbereich des materiellen - zb. das fallgesetz - gibt es auch grundgesetze imbereich des weltseelischen und weltgeistigen lebens, das zur menschen-art an sich erwacht, wie originel-eigenwillig anders auch immer es sichdarstellen mag und zweifellos auch wird. die unterschiede können und werden wohl auch gewaltig sein, kosmisch urgewaltig eben, so recht als ab- und ebenbildlichkeit der originalitätsmannigfaltigkeit in Gott, der Drei-faltigen absolutoriginalität in person. freilich, in der erbsündenwelt ist das Gottebenbildliche ins weithin zerrbildliche verkehrt, daher der unterschiedlichkeiten wegen inverfolg einer etwaigen begegnung von Irdischen mit Fremderdlern, mit 'ausländern' aus dem weltall, die rassenkämpfe auf unserem planeten aufderstelle aufhörten, die erdenmenschheit sich angesichts dieser andersartigkeit, die auf uns Irdische zukäme, sich doch als im tiefsten eines fleisches und blutes mit allen erdgenossen empfinden, wie dann auch einer geistseeleneigenart erfahren würde. wir können wohl dieses annehmen: die verwandtschaft mit unserer menschlichen erdenrassigkeit wäre am stärksten ausgeprägt bei menschen unseres sonnensistems - mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit leben wir allerdings allein innerhalb unseres sonnensistems - stark wäre die blutsverwandtschaft auch noch mit menschen eines nachbarsistems, nicht mehr so stark, aber noch ausgeprägt genug mit menschen in der mitte unserer milchstrasse, bedeutend schwächer wohl mit menschen von nachbarsistemen, ganz schwach mit menschenwesen entferntest liegender nebelstreifen. gleichwohl, das grundgesetz gilt, zb. als des Descartes im universum universal gültige formel: cogito ergo sum, nämlich homo. wir erinnern an unsere art- und ideen- wie ideallehre.

aber, und das vor allem ist uns hir wesentlich: ob nun diese möglichkeit zutrifft oder die andere oder, was freilich höchst unwahrscheinlich, keine einzige, weil unser planet im weltall einzig bewohnter stern wäre - für den Christenmenschen, der an die Gottheit Christi glaubt in dem sinne, wie es die dogmatik der kirche herausgearbeitet hat: für den Christenmenschen ist unsere Erde damit unbedingt in einzig-artiger, wir dürfen sagen einzig-artigster art und weise bevorzugt, ist er ein 'auserwählter planet', wofür zb. der wunderbare, vermutlich müstisch geschaute stern der Drei Weisen aus dem Morgenlande, der sie zur wohnstatt des Erlösers führte, ein simbol war.

damit steht unsere erde als mikrokosmos zum makrokosmos insofern auch, wie Gott mensch wurde "zur fülle der zeiten", zur erfüllung also unseres universalen zeit-spielraumes, für den die entwicklungsstadien eines jeden wohnplaneten stellvertretend stehen. die von Paulus betonte "Fülle der Zeit", die ist zunächst einmal gemeint im weltraumzeitlichen universalsinne, also in einem von uns erdenmenschlichen käfern schon vom rein natürlichen her unermesslichen sinne. da gilt: ich weiss es, weil ich glaube. aber 'fülle der zeit' gilt selbstredend auch für unsere fürs

grosse ganze gerade in diesem geistlich gemeinten sinne weltweit beispielhafte erdenwelt. heutzutage noch leben auf unserem erdball höchstzivilisirte und zt. schon hüpertechnisirte völker neben ursprünglich-primitiven völkerschaften, sog. ureinwohnern, was simbolisch sein dürfte für entsprechende entwicklungsunterschiede innerhalb der wohnstätten des alls. was mag es alles schon an menschenarten allein auf unserer Erde gegeben haben! denken wir nur an das rätselraten um die versunkene Atlantis-welt, auf die bereits Plato aufmerksammachte! es könnte vor den 10.000 jahren unseres geschichtswissens kulturen gegeben haben, die der unseren ähnlich, eventuel sogar überlegen waren, um sich eventuel selbst zerstört zu haben. müten der vergangenen zeit sind vollgespickt mit hinweisen auf solche möglichkeit. einer erbsündenmenschheit sind im fort-schritt grenzengesetzt, allein deshalb, weil der mensch mehr unartig als artig, daher fortschrittliche erkenntnis mehr unartig verwendet wird als artig, was dann auch gelten könnte für grenzen des fortschritts der erbsündenmenschheit weltweit. doch da sollten wir die Offenbarung beachten: der Gottmensch wurde zum heile der welt unser erden- und damit ebenfalls unser weltbürger "zur fülle der zeiten", womit unsere erdevoluzion prototüpischen weltrang gewann, wobei "zeitenfülle" keineswegs nur im technisch-zivilisatorischen sinne verstanden werden darf. tatsächlich war damals so etwas wie eine achse unserer erdgeschichte, worüber mehr in dem kapitel DAS BILD. beachten wir in diesem zusammenhang: belehrt die Offenbarung uns auch über zu erwartende apokalüpsen - für gläubige Christenmenschen ist's die endzeit aller endzeiten, für die ganze welt im allgemeinen, für unsere erdevoluzion im besonderen. die christlich-eschatologische Naherwartung kann da aktuellen tiefsinn gewinnen: unsere kultur, die damals "zur fülle der zeiten" entscheidend grundgelegt war, mit europäischer technik ihren ausläufer erfuhr, der nun erdweltweit umsichgreift, dieses stadium unsere irdische weltkultur wird die letzte sein - wiederholungen, wie sie vermutlich mehrfach schon in grauer, zumindest heute noch unerforschter frühstzeit sichabspielten, welche frühgeschichtlichen geschehnisse sichabspielten innerhalb eines menschenschlages - deren imlaufe der zeitläufte auch mehreren - der bzw. die von uns verschiedener erdenart, solche wiederholungen wird es nicht mehr geben. solche wiederholungen des untergangs zu neuem kreislauf werden nicht mehr platzgreifen. heute herangwachsenes 'geschlecht' erfährt keine grundllegende mutation mehr, daher Christus betonte, dieses geschlecht würde nicht vergehen, bis eschatologie zum endziel gekomm. so gesehen erscheint im neuen licht die verheissung des Gottmenschen, 'bald' schon würde Er end-gültig wiederkommen, und zwar diesem unserem geschlecht, eben diesem von der zur fülle der erdenzeit gängigen art und weise von uns erdenmenschen.. mit dieser endzeit, die lt. Offenbarung mit unvorstellbarer apokalüpse und auch weltuntergang verbunden sein wird, hat weitere entwicklung im erbsündenweltlichen verstande ein ende. das schliesst keineswegs aus, es könnten nicht apokalüptische untergänge im kleinen ein vorspiel liefern müssen zu der endzeitlichsten endzeit, zum allerletzten ende der zeiträume, das die erfüllung der zeit auch im negativen restlos erfüllen und vollenden wird mit der wiederkehr Christi. wir erlebten solches vorspiel zb. in den zwei weltkriegen des 20. jahrhunderts, die aber kein eigentliches ende unserer

erdenwelt imgefolgehaben mussten. heisst es in Fatima zuende des I. Weltkrieges 1917, würde die welt sich nicht bessern, käme bald ein neuer krieg, liefen verschiedene nationen gefahr, vernichtetzuwerden, so wäre doch damit - zb. mit dem untergang des Abendlandes - nicht der untergang unserer irdischen weltkultur mitgegeben. die könnte zb. innerhalb der afroasiatischen welt wacker weitergehen. wir Abendländer entwickelten die technik ohne die Afroasiaten, wie diese sie ohne weiteres ohne uns fortentwickeln könnten. es handeltesich um keinen völligen untergang, wie er vielleicht bei Atlantis sichabspielte. vielmehr handelte es sich um einen weitergang dessen, was "zur fülle der zeiten" grundgelegt wurde und nun 'bald' dem endgültigen abschluss entgegengeführt wird. unser heutiges geschichtliches wissen reicht nur 10.000 jahre zurück. was mit der achse heutiger weltkultur vor einigen jahrtausenden in-fahrt-kam, das fährt nun geradlinig zum endziel ganz und gar endgültigen, unwiederbringlichen endes, das keinen neubeginn innerhalb der erbsündenwelt mehr erlaubt. die geradlinigkeit, die all unseren kreisläufen mitgegeben, wird sich nunmehr in diesem allerletzten kreislaufstadium vollenden, wobei zu beachten, wie, worauf Petrus bereits verwies, vor Gott tausend jahre wie ein tag. prinzipiel heisst es: 'das' ende ist gekommen, die letzte runde steht an, womit unsere erde eben paradigmatischsteht fürs weltall, das mit unserem erdenende ebenfalls universal sein ende, eben das ende des erbsündenalls erfahren wird. der kreislauf des verderbens, den zu zerstören ein Buddha als heilsaufgabe angesehen hat, nunmehr wird er endgültig zerbrochen. womit freilich gesagt auch ist, dass ein völliges ende jedes bislang geläufigen kreislaufstadiums sich entwickelnder erdenmenschentums zu erwarten steht, und zwar das radikalste und totalste, das es je gegeben hat, eines, das in sich alles endzeitliche und entsprechend apokalüptische nie gekannte voll-endung erfahrenlassen muss, eben von natur aus so, dass kein neuanfang möglich wäre, solcher, wie er nach untergang früherer kulturen wohl noch gegeben war, wie primitiv auch immer. eine analogi dazu erlebten wir nach dem ende des II. Weltkrieges, als es galt, sich aus Trümmerdeutschland mühsam wieder hochzukraxeln, was gelang bis zum wirtschaftswunderland nie gekannten reichtums. übrigens hat der Herr Jesus Christus höchstpersönlich vorhergesagt, in der endgültigen endzeit würden schrecken zu gewärtigen stehen, wie sie von anfang der welt bis dahin nie noch auszustehen gewesen wären. - damit kommen wir logischerweise auch zu sprechen auf die einzig-artige verantwortung, die uns Irdischen auf der welt aufgegeben ist. wenn diese 'sintflut' an endzeit, jener endzeit unserer irdischen weltkultur der zeitrechnung nach Christus, die in stellvertretung steht für die kulturen des weltalls überhaupt, wenn diese die allerletzte ist, sodass göttliches versprechen aus dem AT sicherfüllen wird, diese sintflut wäre die letzte - dann ist damit aber auch menschliche freiheit wie nie zuvor zur entscheidung gerufen. in diesem sinne erleben wir in unseren tagen, wie nach liberalisirung der 'abtreibungs'gesetze dem durchschnittlichen bürger des sog. 'zeitalters der massen' 'freiheit' über leben und tod wie nie zuvor in die hand gegeben worden ist, wobei freilich ein versagen der freiheit wie nie noch zu beklagen, damit uns eine entsprechend riesengrosse verantwortung aufgebürdet ist.

warum nun gerade unsere Erde gewürdigt wurde, den Gottmenschen zu beherbergen? diese frage

kann ich genausowenig beantworten wie die anfrage, warum die Juden innerhalb der irdischen völkerfamilie erstauserwähltes volk waren, nicht zb. die Romanen oder die Germanen oder die Slawen oder wer immer im afroasiatischen raum, wiewohl sich im rückblick manches schon erahnenlässt, zb. warum nach den Juden die Abendländer zweitauserwähltes volk wurden, warum der völkerapostel entgegen seinen eigenen vorstellungen zu uns hin gerufen wurde. es lag 'in der natur' der entwicklung unserer weltkultur, dass das Abendland einige jahrtausende lang zentrum der irdischen weltgeschichte wurde, um am ende durch die bei uns entwickelte technik die kontinente einander näherrückenzulassen wie nie, daher die bahn frei sein konnte für weitere expansion des Christentums. was 'in der natur der sache lag', das hat offensichtlich die gnade vollendet, was zb. ein Paulus unmöglich so präzis vorhersehen konnte. so gesehen erweist es sich ebenfalls als sinnvoll, wenn das heil, das der Heiland der Welt selber uns ist, des Gottmenschen worten zufolge von den Juden ausging, weil das erstauserwählte volk angesiedelt war in einer geografischen lage, die als nahtstelle der erdteile Europa, Afrika und Asien entsprechende brückenschläge bietet. so wird es sich gewiss auch ebenso sinnvoll verhalten mit der auserwählung unseres wohnplaneten erde, selbst wenn uns bei dem heutigen stand der einsicht unserer wissenschaften nicht einmal so etwas wie eine ahnung über die bedeutung dieser auserwählung gegeben sein kann. dieses unser nichtwissenkönnen innerhalb unseres weltrahmens ist ein analogon für unser nichtwissen bezüglich überweltlicher oder gar göttliche dinge und verhältnisse. aber da wir an die menschwerdung 'Gottes' glauben, glauben wir auch an göttliche sinn- und zielgebung in Seinen vorhaben, vollendet dann, wenn das Göttliche damit derart tangirt ist wie bei einer menschwerdung Gottes der fall. wir können aufgrund unseres glaubens schon glauben, die auswahl der erde - die beispielhaft steht für überhaupt jede auserwählung - komme alles andere als von ungefähr, sei vor dem 'Auge Gottes' die beste aller möglichen auswahlentscheidungen gewesen; daher wir auch glauben können, es würden uns über diesen sinn und zweck spätestens im jenseits die augen aufgehen, wenn uns und auch noch unseren nachkommen Gottes diesbezüglicher ratschluss hienieden schon verschlossen bleiben musste. jedenfalls ist zu sagen: wäre Gott zb. Chinese oder Indianer geworden, würden wir heute schliesslich fragen: warum wurde er nicht zb. Jude?! wäre Gott auf einem wohnplaneten einer anderen milchstrasse mensch geworden, würden wir - erhielten wir kenntnis von dieser menschwerdung unseres Gottes - anfragen: mein Gott, warum in aller welt hast Du bei Deiner gütigen weltwerdung nicht unsere milchstrasse im allgemeinen und unser sonnensistem mit unserer erde im besonderen mit Deiner menschwerdung beehrt? antwort darauf wäre uns naturgemäss nicht möglich. das aber kann und muss nun gesagt werden: wollte Gott mensch werden, muss Er auch ganz konkret und realistisch mensch werden, ganz konkret und historisch, also präzis angebbar, so wie es nun eben 'irdisch' ausgefallen ist; das muss so real zugehen, wie Er eben ganz realistisch 'fleisch' wurde, keinen scheinleib annahm. wir sahen immerzu: zum ernst des allgemeingültigen gehört das je und je konkrete, das ein allgemeinwesen, so auch welt und menschheit, entscheidend und unverzichtbar mitkonstituirt, so wie umgekehrt das konkrete nichtig

wäre ohne seine teilhabe am allgemeinheitswesen. da ist polarität innerhalb einer einzigen natur, innerhalb eines seins, daher dem ganzen sein widerfährt, was zugeeignet wurde dem konkreten, wie das konkrete wesentlich mitträgt am schicksal des allgemeinwesens. da das konkrete neben und auch fürs allgemeine so bedeutend, sogar hochbedeutend ist, kann verständlich werden, warum ressentiment aufkommen konnte gegen die 'auserwählung' der Juden, zb. wenn ein Hitler ausdrücklich tönte, wir, die Germanen seien die auserwählten, nicht die Juden. aufs grosse ganze, vor allem aufs grosse weltganze hin gesehen, sollten wir doch wirklich annehmen: im vergleich zu solcher welt- und menschheitsallgemeinheit verdampft der an sich winzige unterschied zwischen menschen verschiedener menschenrassen und völkerschaften innerhalb der konkretheit erdenmenschheit zu einem glatten nichts. wenn dem keineswegs so ist, zeigt das eben nicht zuletzt die bedeutung origineller konkretheit.

was nun ist 'der' entscheidende grund der welt-einmaligen auserwählung des wohnplaneten erde? die göttliche entscheidung, seit ewigkeit übrigens. was als ideal und idee von ewigkeit her Gottes vor-sehung, es wurde "zur fülle der zeiten", die abglanz der überfülle der ewigkeit, dem wechsel-spiel des analogen zufolge realisirt. da gilt halt schlicht und einfach: wir sind die auserwählten! Deo gratias. wir sind auserwählt, wie unsere erdentochter Maria dazu, Gottesgebärerin zu werden, und diese prädestination im konkreten ist derart gravirend, dass schliesslich bei versagen der freiheitlichen bewährung Mariens die erlösung der gesamtheit des menschengeschlechts hätte ausbleiben müssen, daher unschwer erkennbar, warum diejenige KÖNIGIN DES WELTALLS wurde, deren persönliche bedeutung ganz konkret für die allgemeinheit eben dieses weltall gar nicht gross genug veranschlagt werden kann. umgekehrt zeigt Luzifer - als beispielhaft für all seine teufel - welche folgen das versagen seiner freiheit für welt und menschheit zeitigte und räumlichte; denn ohne verführung der paradiesischen menschheit von seiten des teufels hätte diese sehr wohl sichbewähren und uns der paradiesesfall erspart bleiben können. Luzifer hätte mit anerkennung Mariens anerkennen müssen, nun selber nicht mehr der grösste nach Gott zu sein. aber er hätte bei freiheitlicher zustimmung in die eigentliche vollendung seiner grösse gelangen können, und das in einem grade, wie selbst er, Luzifer, als bis dahin grösster, es sich nicht hätte vorstellen können. ihm wäre also kein stein aus der krone gefallen. Gott, der aristokrat aller aristokraten, ist 'auch' der sozialist aller sozialisten. bei Ihm braucht keiner zukurzukommen. so war die prüfung auf demut der engel auch prüfung auf Gottvertrauen.

es zeigt das beispiel Luzifers, wie auserwählung, zb. auserwählung, höchster der engel zu sein, engelfürst ohnegleichen, wie auserwählung mit verantwortung verbunden sein muss. so müssen wir dem ausgeführten voller besorgnis hinzufügen: wehe uns, wenn wir Irdischen uns unserer ein-maligen, unserer einzig-artigen auszeichnung nicht artig, nicht würdig genug erweisen! dann trifft uns der fluch in einer strenge, wie sonst nirgendwo und niemanden in der ganzen welt, analog dem höllensturz Luzifers. alsdann wird 'der' auserwählte stern auch auserwählt, 'der' verfluchte zu sein. jeder mensch hat seine einmalige mission in der geschichte, so auch jeder wohnstern seine spezifische berufung und entsprechende auserwählung, doch unser wohnplanet ist nicht ein

irgendwie auserwählter planet. wie unsere Erde die auserwählteste wohnstätte besthin werden 'durfte', so 'muss' sie die allergrösste verantwortung des weltalls tragen, um gefahrzulaufen, darüber der verfluchteste planet schlechtesthin werdenzumüssen. das deutet die Geheime Offenbarung wohl an, wenn sie schildert, wie der teufel samt anhang nach seinem himmelssturz vor allem auf die erde gestürzt wurde, um dort sein unwesen treibenzukönnen, daher wir zunächst und vor allem in der welt anstelle der ganzen welt zur entscheidensten entscheidung im kampf zwischen engeln und teufeln gerufen sind, gerufen und berufen sind als schwert-arm st. Michaels oder als hand-langer satans. so gilt weiterhin: Christenmenschen, die die gnade verspielen, um die eine ganze welt sie beneiden muss, müssen damit rechnen, im jenseits ungleich tiefer in die untiefen der hölle, ungleich höher in die unhöhen der hölle hinab- und hinaufgeschleudertzuwerden als die heiden. erdenmenschen, die zur hölle fahren müssen, erfahren vonewigkeitzuewigkeit höllischeres als die menschen jedes anderen planeten unserer welt, wie der paradiesessturz freilich nirgendwo auf der welt so brennend schmerzlich erfahren werden muss, wie es schliesslich nirgendwo auf einer wohnstätte im weltall so leidvoll zugeht wie auf unserem zur prototüpik berufenen erde. Gottes liebe auserwählt, aber Gottes liebe ist polar verbunden mit göttlicher gerechtigkeit, wie die pole eines seins, einer natur sind, in Gott vonewigkeitzuewigkeit einer absoluten. so muss immerzu gelten: "die Kinder des Reiches", die ihre auserwählung nicht wahr-haben wollen oder sie, wie zb. zurzeit die Abendländer, gefahrlaufen zu verspielen, werden immer und überall, schliesslich noch einmal weltallüberall, "hinausgeworfen in die ä u s s e r s t e finsternis".

Unser erdenmenschlicher körper ist ein teil des weltalls. wir bestehen aus den gleichen elementarteilchen wie die sterne, der stein oder die pflanze oder das tier. so ist gewiss universales einssein im menschsein. all-über-all im weltall, wo menschen wohnen, ist menschliches grundgesetz. dieses ist auch erbsündlich beflecktes abgrundgesetz mit seiner oftmals heillosen gesetzlosigkeit. eben damit stehen die erdenkinder ebenfalls tüpisch für die weltallallgemeinheit. so steht zu erwarten, wo immer das Licht der Offenbarung hineinleuchtet in die finsternis unserer weltenhöhle, wird es in mehrheit nicht begriffen und ergriffen. das Christentum wird imprinzip überall gleich, wenn auch überall andersunartig, abgelehnt werden. Paulus profezeit aber, gegen ende der zeiten würden die Juden christlich. die Juden sind nur ein kleines volk. dieses steht alsdann prototüpisch für die nachfolgenden auserwählten völker, deren menschen in mehrheit unchristlich waren, nach der begnadigung durch das Christentum antichristlich wurden, deren minderheit aber doch ebenfalls immer vorhanden war, die "die Kleine Herde" ist, Der das Reich gehören darf, wie Christus selber es inaussichtstellte. so gesehen dürfen wir wohl argumentiren: wo immer im weltall Gott innerhalb unserer erbsündenwelt mensch geworden wäre, es wäre Ihm all-über-all im all das gleiche schicksal widerfahren. beachten wir in diesem zusammenhang, wie der Gottmensch nach Seiner auferstehung den Emmausjüngern klarmachte, wie Jesus Christus alles das erleiden musste, was Er erlitt, wollte Er aller welt Heil-Land werden. überall in der welt, wo menschen böse sind, unartig ihrer art untreu werden, gegen wahrheit und wert verstossen, wird

bewiesen, wie Jesus Christus allenthalben in unserer erbsündenwelt gleiches erdulden müsste wie das, was Er auf unserer erde auszustehen hatte, in der nachfolgezeit in Seiner kirche wird erfahren müssen, sei es innerhalb durch unchristlichkeit der Christen, sei es durch antichristlichkeit der gegner von ausserhalb. die zeitgenossen, die zb. den Sokrates umbrachten, waren auf ihre unart im geschilderten sinne vorläufer der Christusmörder - und an nachläufern bzw. nachfolgern in der sinagoge satans fehlt es bekanntlich nicht. wenn irgendwo am ende des weltalls, das wir irdischen einsehen können oder auch irgendwo über unsere einsichtnahme hinaus, irgendwo auf einem unvorstellbar weit entfernten wohnplaneten ein gerechter mensch wie Sokrates ungerechterweise umgebracht und zum märtirer der heidenwelt werden darf, wird bewiesen, wie man sich dort ebenso an dem Gottmenschen vergreifen würde, wie wir Irdischen es taten und bis zum ende der zeiten und räume tun. andererseits gilt dann auch konsekwent: was der Gottmensch auf unserer Erde erlitt, erlitt Er für die welt als ganzes, wie Er all-über-all im weltall Seine miterlöser hat. aber Er hat sie zunächst und vor allem, nämlich im engsten, im eigentlichsten sinne bei uns auf der erde, wofür Maria als 'die' Miterlöserin catexochen allerauserwähltester beleg ist. freilich, wenn wir sagen: wird ein gerechter mensch irgendwo in der welt ungerecht behandelt, man 'würde' dort gleiches tun auch dem Allergerechtesten, unserem Menschensohn - dann besagt der eventualis eben: man 'würde'. aber man tut es dann eben doch nicht! die vollverantwortung liegt bei denen, die im stärksten grade konkret 'auserwählt' wurden. daran ist nicht zu rütteln, das abverlangt christlicher realismus.

nun könnte man einwenden und hat es dem schreibenden gegenüber auch getan: so einmalig auserwählt brauche unser erdenstern nicht zu sein, selbst dann nicht, wenn man an die Gottheit Christi glaube; denn es sei denkbar, dass Gott auch anderswo mensch geworden sei und die passion erlitt. - dem konnten wir garnicht energisch genug entgegentreten, nicht um unserer, der winzigen und armseligen erdenmenschheit einmaliger auserwählung willen, sondern der Gottheit Jesu Christi wegen; dann auch - als folgewirkung - der einmaligkeit der sonderstellung Mariens, der KÖNIGIN DES WELTALLS wegen, Deren unvergleichliche sonderstellung sich damit übrigens unvergleichlich klassisch als imdienste der Gottmenschlichkeit Ihres Sohnes stehend erweist.

"um Gottes willen", so machte der schreibende bei der diskussion geltend, was hat man eigentlich für einen begriff von der grösse der opfertat Jesu Christi, von der einmaligkeit des erlösungswerkes des Gottmenschen?! dürfen wir das denn wirklich für das allerselbstverständlichste von der welt halten, dass der übernatur- und wesensgleiche Sohn des göttlichen Vaters sich seines übernatürlich himmlischen absolutreichtums begibt, sicherniedrigt zur bedürftigkeit des gefallenen menschengeschlechtes, um sich gar noch als gemeiner sklave behandeln, vielmehr misshandeln und viehisch abschlachtenzulassen - dürfen wir wirklich dieses allergrösste wunder der menschwerdung des Allerhöchsten, dieses wunder aller wunder, das um eine unendlichkeit grösser noch ist als die erschaffung des kosmos, als die 1. schöpfung, das wunder, das um seiner absolutunendlichen gewalt selbst den engeln und erzengeln zur ein-maligen entscheidung über ihr ewiges heil oder unheil gereichte, dürfen wir dieses zentralwunder aller schöpfungen, diese

geschöpfwerdung des Schöpfers, zudem noch unter erschwerten, weil erbsündlich belasteten bedingungen, dürfen wir das für derart selbstredend halten, annehmenzukönnen, der Gottmensch habe nichts besseres zu besorgen, als von weltinsel zu weltinsel zu wandern, da gar noch von wohnplanet zu wohnplanet, um sich jedesmal erneut aufs allerschimpflichste erniedrigenzulassen?! wer so denkt und so etwas behauptet, beweist nur, wie er garnicht weiss, was das heisst: Gott wurde mensch und damit welt. 'um Gottes willen' also, bagatellisiren wir doch nur nicht die einmaligkeit der fleischwerdung Gottes, welche ein-maligkeit übrigens auch ein analogon dafür ist, wie nur 'ein' Gott, wie dafür ein analogon auch ist die sakramentale ein-ehe, die unauflöslich ist, weil sie teilhat an der einzigkeit Gottes, gnadenhaft geschenkte teilhabe, fortlebender Jesus Christus, wie die ehe als Sakrament werden darf, wie ein analogon ist die einmaligkeit der priesterweihe vom karakter indelebilis, der einmaligkeit der tauf- und firmspende. einmal kreuzigung genügt, absolut, auch schon um des absoluten wertes dieses gottmenschlichen opfers willen, das 'einzig' (!) und allein genügte, die welt das erbarmen des Vaters wiederfindenzulassen. als Gott so frei war, mensch zu werden, da resultirten aus der realisirung dieser gnadengütigen vorsehung die anderen wunder, auch das der glorreichen auferstehung, ganz wie von selber - aber dass Gott mensch wurde, das war nun alles andere als selbstverständlich. da eben lag 'das' wunder, das zentralwunder besthin. das uratom an wunder, das zu übrigen wundertaten expandirte, ein weltall an wundern aussichentliess, zuletzt das der Neuen Schöpfung. wer behauptet, dieses wunder sei als solches beliebig oft wiederholbar - als absolutgrundlegung, nicht gemeint hir als Eucharisti - der relativirt eben diese absolutheit und unwiederholbare einzigartigkeit an wunder, die aus der Göttlichkeit und vollmenschlichkeit Christi Jesu resultirt, der unterminirt den glauben an die Gottheit Christi und deren verbundenheit mit vollmenschlichkeit des Menschensohnes. - Jesus Christus ist denn ja auch nicht von einem volk zum anderen gezogen, um persönlich auf unserer erde gleiches schicksal zu erleiden wie bei seinen jüdischen zeit- und raumgenossen. wenn die kirche auch fortlebender Jesus Christus ist, zumal in eucharistischen Christenmenschen Jesus Christus selber wieder blutet, weiterblutet bis zum ende der zeiten - ineinem ist da doch ein unterschied. Paulus sagt von christenmenschlichen miterlösern, sie dürften das wenige nachholen, das an den leiden Jesu Christi noch aussteht. damit ist gesagt, die hauptsache sei geleistet, einmalig, auf Golgata, wie übrigens der gleiche völkerapostel ebenfalls die einmaligkeit des erlösungsleiden Jesu Christi unterstrichen hat. und wenn heilige ihrer christusähnlichkeit verfolgt werden, nicht selten innerhalb der kirche Christi, die neben dem fortlebenden Jesus Christus auch ihre fortlebenden farisäer und schriftgelehrten hat, es handeltsich nur um analogi, um ebenbildlichkeit, nicht um jene urbildlichkeit, die eben einmalig und unwiederholbar ist.

also nocheinmal: wortwörtlich genommen 'um Gottes willen': einmal kreuzigung ist hinreichend! dieser akt des Erlöser-leidens auf Kalvaria ist genau festgelegter historischer stunde, vergleichbar der der geburt des Gottmenschen "zur fülle der zeit". er darf nicht um seine konkret-individuelle, also einmalige historizität gebracht werden, was nicht zuletzt die weltweite bedeutung des kon-

kreten und unersetzlich persönlichen und deren ideellität und idealität im früher ausgeführten sinne aufs vollendetste unterstreicht. dieser erlösungsakt ist dem Schöpfergott schwerer gefallen als alle anderen schöpferakte. es war der allerexistenzielste wesensakt Gottes, der Seines wesentlichsten existenzielsten einsatzes. Gott wurde ja mensch, um als Gottmensch auszustehen, was die welt nie noch erlebte. als Gott die welten erschuf, da hat Er in gewisser hinsicht gespielt, da ging's ihm göttlich leicht von der hand. aber als Er als Gottmensch auf Golgota die Neue Schöpfung uns erschuf, da hat Er den Neuen Kosmos uns erduldet, da hat Er sich entsprechend schwer getan. da ging es ja in des wortes vollster bedeutung 'blutig ernst' zu. und als der Erlöser der Welt endlich sagten durfte: "es ist vollbracht", da war es auch voll-bracht, voll-endet, einfürallemale, einmal und nicht wieder in diesem streng geschichtlich-konkreten und entsprechend individuel ein-maligen sinne.

'um Gottes willen', einmal kreuzigung genügt - um des allerwertvollsten wertes des Kostbaren Blutes willen! Tomas von Akwin hat einmal - gewiss zutreffend - gesagt: ein einziger tropfen dieses allerheiligsten und entsprechend allerheilendsten, eben allerkostbarsten gottmenschlichen blutes genüge, die erde neuzumachen. nun, Jesus Christus hat mehr als nur einen tropfen blutes vergossen, zahl-reiche tropfen vielmehr. wir sprachen bereits darüber, welch ein kosmos an relativunendlichkeit, welch ein weltall im kleinen in dem mikrokosmos eines einzigen blutstropfens angelegt sei. und diese relativunendlichkeit von natur her findet nun vollendung durch absolutunendlichkeit der Gottmenschlichkeit Jesu Christi. jeder blutstropfen eine welt für sich, vergossen jedesmal für eine welt! da ist polarität von mikro- und makrokosmos erneut, vollendet nunmehr! soviele welten an wohnplaneten es zu erlösen gibt, soviele blutstropfen hat der Heil-Land vergossen, um alle lande der welt, die des heils bedürfen, neuwerdenzulassen, paradiesisch wieder. als gottmenschliches blut auf Golgota die erde düngte, da wurde die ganze welt getränkt mit jener kraft, die den kosmos umwandeln kann in das zurückgewonnene paradies, auch nach aussen hin als verwandelte erscheinungswelt umwandeln wird; 'bald', dann, wann das zuendegelitten, was an den im prinzip einzig genugsamen leiden des weltallerlösers noch aussteht, zu welchem mit-leid auf ihre jeweils ganz eigene weise gewiss auch die welten anderer wohnstätten mitberufen sind. ist des Gottmenschen opfergang das einzig zulängliche erlöseropfer gewesen, genügt selbstredend dessen ein und einzigkeit. wäre es astronomisch vielfältig wiederholbar, wäre es nicht einzig genugsam gewesen.

'nur' ein blutstropfen genügte für eine erde wie unsere. in jedem tropfen gottmenschlichen blutes lebt wie in jeder hostie göttlich-absolute vollunendlichkeit. und dieses unendlich wertvolle, absolutunendliche, also absolutwertvolle blut, das blut von der realität göttlicher absolutidealität, ist stromweis vergossen worden, für jede mögliche erdenwelt im kosmos, für jeden einzelmenschen auf jedem wohnplaneten, auch wenn wir innerhalb dieser unserer erbsündenwelt diese von uns aus niemals werden erreichen können. was von der art der absolutunendlichkeit ist absolutallmächtig artig, ist allem bloss relativunendlichen absolut überlegen, ist daher fähig, dieses relativunendliche als Gottmensch anzunehmen, es in sich aufzunehmen und neu werdenzulassen. nur

der Absolutunendliche konnte unsere relativunendlichkeit aus dem nichts heraus erschaffen, um sie solcherart auch aus ihrer selbstverschuldeten nichtigkeit erlösenzukönnen. der ersten wie der zweiten schöpfung ist nur der Schöpfergott fähig, der jedoch durchaus.
das kreuz des Erlösers - das ist der Baum des Lebens inmitten des Paradieses. und dieses geistliche zentrum des kosmos, wir haben es in unserem besitz, dürfen es er-fassen. das Kostbarste Gut der welt - es ist uns irdischen in die hände gegeben. der tiefsinn der jüngst eingeführten handkommunion, die uns diese fruchtbarste frucht vom Baum des Lebens in die hände gibt, uns zu treuen händen anvertraut, ist unermesslich. - der Heilige Gral, er ist der Lebensbaum inmitten des Paradieses. als solcher bewacht gralsrittertum das Kostbare Blut. auf unserer erde ist gralskönigtum. so grossartig es sich auch auf anderen welten leben lassen mag, um wieviel grossartiger auch als bei uns zu erdenlande - in diesem falle kann nicht gelten: ubi bene, ubi patria. hir auf unserer erde ist am besten sein. hir ist das summum bonum direkt. hir ist es ganz direkt, um von hir aus indirektes Gralszentrum der ganzen welt zu sein, geistliches zentrum. mutet unsere erde auch an wie ein nichts imvergleich zu des weltalls sternen- und galaxienströmen, dieses beinahe nichts an erde widerspiegelt die nichtigkeit, aus der eine erbsündenwelt erlöst werden musste, zeigtan, wie diese erlösung aus nichtigkeit eine grössere schöpfertat gewesen als die voraufgegangene der erschaffung der welt aus dem nichts. ///
sieben jahre nach der zweiten überarbeitung dieser schrift wurde ich bekannt mit ausführungen einer privatoffenbarung, in deren verlauf sich die Gottmenschenmutter in Amsterdam als "Frau aller Völker" vorgestellt haben soll. dort heisst es u.a."... aus der finsteren schwarzen weltkugel tauchten viele köpfe von allen arten von menschen auf, und plötzlich war es, als ob die menschen langsam höher kämen. und plötzlich standen sie alle oben auf dem halbrund der weltkugel. ich schaute dahin und dachte: 'ich wusste garnicht, dass es soviele rassen und arten von menschen gäbe!' dann sah ich die Frau ihre hände segnend über diese menschen ausbreiten... plötzlich war die Frau weg, und ich sah an ihrer stelle eine grosse hostie stehen, gewaltig gross... dann erschien vor der hostie ein kelch... er fiel um, mit der öffnung zu mir hin. und dann sah ich aus dem kelch dicke ströme blut fliessen. all das blut fiel auf die weltkugel und strömte von der erde hinab. das war ein sehr beklemmender anblick. mir wurde schlecht davon. immer nur die ströme blut! - das dauerte eine ganze weile. aber plötzlich wandeltesich alles, und das ganze wurde eine strahlende, leuchtende Heilige Hostie. so ein licht strahlte daraus, dass ich die hände vor die augen schlug, weil ich meinte, davon blindzuwerden. aber ich wurde wieder gezwungen, danach zu schauen... dann war es mir, als ob die Heilige Hostie aufsprang. und ich sah daraus eine schwebende gestalt, person, hervorkommen. so mächtig und gewaltig, vergebt mir, ich kann die grösse und macht nicht wiedergeben, die diese gestalt ausstrahlte. es war zu gewaltig. ich wagte kaum, danach zu schauen... dann hörte ich sagen: 'wer Mich isst und trinkt, nimmtsich das Ewige Leben und empfängt den Wahren Geist!' ... "
die vision zeigt, wie ströme über ströme des Kostbaren Blutes erfliessen von unserer erde als dem urkwell des heils auf die gesamte welt, wie der seherin auch einsicht gewährt wird in die vielzahl

uns unbekannter menschenarten. diese menschen all-über-all im all werden indirekt der heilsgnade zuteil, die uns Irdischen geschenkt worden ist. so gesehen gibt jedes wunder einer echten Marienerscheinung indirekt kunde auch von der einzigartigen sonderstellung unserer erde, direkt in Heede, wo sie sichvorstellt als KÖNIGIN DES WELTALLS, um anzudeuten, wie der heilsprozess für die ganze welt voll im gange ist. ist Maria als unsere erdenschwester auch Immaculata, so ist sie doch auch fleisch von unserem fleisch, blut von unserem blut. und als KÖNIGIN des universums ist sie als das Eucharistischste der geschöpfe alleradeligsten und alleredelsten Blutes. mit jeder hl. kommunion dürfen wir als Christenmenschen blutsmässig direkten anteilgewinnen an diesem adel, vorläufig wir Irdischen allein auf der grossen weiten welt. mit jeder hl. kommunion werden wir mittel-punkt des weltalls, so weltabgelegen unser ort erde auch sein mag. über die allverwandelnde allmacht der Eucharisti soll in einem späteren abschnitt gesondert gehandelt werden.
wenn wir die geistliche sonderstellung unserer erde nicht nachdrücklich genug herausstellen können, so geschieht das in der haupt-sache um des Gottmenschen Jesu Christi willen, den im engelkor von Marienfried die mächte und kräfte auch der überwelt preisen als "Du unser Haupt". die ehre Gottes ist das richtigste, weil Gott der wichtigste. das schärft auch die botschaft von Marienfried ein, wenn sie betont, wir seien Gott mehr lob und ehre, mehr preis und dank schuldig; denn Gott habe geschöpfe ja schliesslich erschaffen zu Seiner ehre. "ehre sei Gott in der höhe", das sang denn ja auch der kor der engel anlässlich der ersten Weihnacht bei der geburt des Gottmenschen auf unserer armseligen erdenkrippe. weil die ehre Gottes das richtigste und so auch das wichtigste ist, unsere erde beehrt wurde mit dem wunder aller wunder, dem der mensch- und weltnaturwerdung Gottes, deshalb ist unser solcherart 'auserwählter' stern einmalig geworden, geistlicher mittelpunkt der welt, weil Gott eben mittelpunkt der schöpfungen ist. mit Seiner menschwerdung wurde Gott allen geschöpfen brenn-punkt, menschen, in irgendeiner weise auch engeln. und so waren es engel, die zu Weihnachten den hirten die frohe botschaft brachten, die auswachsen soll zur frohbotschaft für die ganze welt, was ohne hilfe von engeln uns menschen unmögliche aufgabe sein müsste, unerreichbar wie fernen- und erst recht fernstenwelten uns Irdischen sind. umgekehrt werden teufel nichs unversuchtlassen, eine weltweite verbreitung des evangeliums zu verhindern, um stattdessen ihre satansmesse zu zelebriren, möglichst weltallweit.

hören wir in Marienfrieds botschaft: "ja, Ich bin der Grosse Gnadenvermittlerin! ... der vater will, dass die menschen diese stellung (!) Seiner dienerin anerkennt... ein schreckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich Seinem willen nicht unterwerfen wollen...", kann das anwendungfinden auf unsere problematik. spielt man heutzutage allzusehr auf 'demokratisch' und 'sozial' imsinne von bescheiden und betont: der mensch ist keineswegs krone der schöpfung, erst recht geniessen wir erdenmenschen im kosmos keine sonderstellung, klingt das zunächst recht tugendhaft, sogar christlich demütig. doch erinnern wir uns das Pauluswortes: Luzifer stelltsichvor als engel des lichtes, verstelltsich entsprechend. so gibt es hienieden keine tugend, die nicht teuf-

lisch entarten könnte. das laster ist umso luziferischer, je tugendhafter es getarnt. so kann hinter der 'bescheidenheit', die verzichten will auf geistliche sonderstellung und damit verbundenen absolutheitsanspruch unserer einmalig auserwählten erde inwirklichkeit das krasse gegenteil lauern: luziferischer hochmut, der sich nicht verbeugen will vor der Gottheit Kristi und Deren demütiger menschwerdung, welche Gottmenschlichkeit ja einzig und allein diese weltweit einmalige und einzigartige sonderstellung unseres planeten begründet - 'Gottmenschlichkeit' hir gemeint im sinne der glaubenswahrheit des dogams, das den eigentlich gemeinten 'evangelischen' sinn, den sinn, wie er in den Evangelien zumvortragkommt, klarstellt, also offen-barend ist, imdienste der Offenbarung steht.

hir zeigtsich die parzialwahrheit des anliegens jener kirchenmänner, die vermeinten, sich gegen die befunde des Galilei verwahrenzumüssen. sie verwechselten naturwissenschaft und teologi. wir können heutzutage jeder partei ihr gebührendes recht zukommenlassen, auch den teologen, vorausgesetzt, wir sind willens, den glauben an die Gottheit des Erlösers der Welt aufzubringen. übersehen wir nicht: Kopernikus und Galilei rückten unsere erde aus dem weltlichen mittelpunkt heraus, schufen möglichkeiten, unser weltbild zu erweitern, daher es auf unseren heutigen stand gelangen und in zukunft auf weitere fortschritte wird hoffen dürfen. eben damit schufen sie indirekt die möglichkeit, die eigentlich gemeinte zentralstellung, die geistliche sonderstellung unserer erde für das universum erst recht in ihrer ungeheueren, schier unvorstellbar grossartigen bedeutung herauskommenzulassen. wer uns hilft, im echten sinne demütigzuwerden, verhilft uns damit zur vollendung unserer hochgemutheit in Jesus dem Christus als 'dem' mittelpunkt der welt und überwelt und der verschränkung beider in Seiner gottmenschlichen mittelpünktigkeit.

der teufel, so belehrt uns die Geheime Offenbarung, wurde aus dem himmel hinausgefegt, hinabgeworfen vor allem auf unsere erde, die damit prototüpisch wird für die vollendung des entscheidungskampfes zwischen gut und böse innerhalb der geschöpfe. wie die kirche, soweit sie Heilige Kirche, der Weltheiland Nr. 1 ist, direkte kwelle, urkwelle jedweden heils, von dem jede heilsamkeit - zb. von religionen auf anderen wohnstätten des weltalls - indirekt mitlebt, so ist Luzifer der weltfeind nr. 1. Maria aber ist es, die diesem erzschädling zu spruchreifgewordener zeit 'das haupt zertreten', die ihn als "könig dieser welt", der sich sogar als "gott dieser welt", als weltgötze aufspielt, im namen und in der kraft ihres Sohnes entmachten wird. Maria ist als Mutter der Mutter Kirche deren ideales vorbild, um zur realisirung dieser ihrer kirchlichen aufgabe, der eben der unschädlichmachung des schädlings nr. 1, Luzifers, entscheidend beizutragen, 'schlangenzertreterin', die sie ist. und dieser endkampf, der als erdkampf zugleich einzigartiger weltkampf, da er paradigmatischsteht für die ent-scheidung der ganzen welt, er wird beiunszulande, beiunszurerde, da vor allem jedenfalls, ausgetragen. das geistliche schicksal der welt, es entscheidetsich zunächst und vor allem auf unserer erde. da gilt tatsächlich das wort: 'warum in die ferne schweifen, wo das gute liegt so nah?' freilich, nocheinmal: wir sind als Christenmenschen - die wir welteinmalige miterlöser werden dürfen und sollen - wir sind angesichts unserer bedeutung welt-weiter verantwortung gehalten, unser heil und darüberhinaus das heil des kosmos zu wirken

"mit furcht und zittern." wiewenig das mit bizarrer fantastik zutunhat, zeigtsich, wenn wir uns im schlichten alltagsleben umsehen. da geht es schlicht und einfach zu, so wie unser erdenstern weltweit gesehen nebenher nur läuft - aber ineinem gilt doch bei und gerade wegen aller nüchternheit realistischen alltagsgeschehens: im kleinen und kleinsten unseres unscheinbaren tuns steckt kosmisch-universale grösse und bedeutung drin. hir wird heil und unheil nicht nur für unseren wohnplaneten, sogar für den kosmos als ganzes entscheidend mitgewirkt. hir ist übermenschentum von des Gottmenschen gnade. hir liegt die tiefste wahrheit der vor allem asiatischen weisheitslehren, nichts, was im kosmos geschähe, bliebe in eben diesem universum unausgewirkt. so ist es gewiss nicht von ungefähr, wenn Maria als die KÖNIGIN DES WELTALLS (Heede) in Marienfried verspricht, sie wolle im verborgenen wunder wirken, dort allerdings erste und grösste - dort also, wo sich weltschicksal entscheidet!

vom Christlichen her gesehen ist die erdenmenschheit also einzigartig auserwählt und bevorzugt. sie steht stellvertretend für die universale menschheit, ist repräsentant des alls, eben 'christlich' wie sie ist - soweit sie es ist, verstehtsich! ist sie aber 'christlich', widerspiegelt sie eben auch Christus, von dem Paulus im Efeserbrief schreibt: "Er hat uns überschüttet mit gnade in aller weisheit und erkenntnis, da Er uns das geheimnis seines willens nach seinem wohlgefallen kundtat, das Er bei sich voraus festsetzte, zur ordnung der fülle der zeiten: in Christus unter ein haupt zu bringen alles, was im himmel und auf erden ist..."(Eph. 1,8-12). aus dem Kolosserbrief erfahren wir: "Er hat uns errettet aus der macht der finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes Seiner liebe, in welchem wir die erlösung besitzen, die vergebung der sünden. Er ist das bild des unsichtbaren Gottes, DER ERSTGEBORENE ALLER SCHÖPFUNG; DENN IN IHM WURDE ALLES GESCHAFFEN, WAS IM HIMMEL UND AUF ERDEN IST... ALLES IST DURCH IHN UND AUF IHN HIN GESCHAFFEN. UND ER IST IN ALLEM UND ALLES BESTEHT IN IHM; AUCH IST ER DAS HAUPT DES LEIBES, DER KIRCHE, der da ist der anfang, ein erstgeborener aus den toten, DAMIT ER IN ALLEM DER ERSTE SEI; denn es hat Gott gefallen, dass alle fülle in Ihm wohnen, UND DURCH IHN ALLES VERSÖHNT WERDE AUF IHN HIN, indem Er durch das blut Seines kreuzes frieden stiftete, DURCH IHN ALLES ZU VERSÖHNEN, WAS AUF ERDEN UND WAS IM HIMMEL IST. (Kol.1,13-20) und wieder: "sehet zu, dass keiner euch fange mit filosofi und leerem trug, nach der überlieferung der menschen, nach den elementen der welt, statt nach Christus. DENN IN IHM WOHNT DIE GANZE FÜLLE DER GOTTLEIBHAFTIGKEIT, UND IN IHM HABT IHR DIE FÜLLE, DER DAS HAUPT JEDER MACHT UND GEWALT IST." (Kol. 2,8-10) Christus wird vorgestellt als über alle welt hinausliegend, daher Ihm eo ipso alle welt zufüssenliegt. das liegt ganz im christlichen sinne des prologs zum Johannesevangeliums, demzufolge Christus das Wort ist: "und Gott war das Wort... ALLES IST DURCH ES GEWORDEN, UND OHNE ES IST AUCH NICHT EINES GEWORDEN, WAS GEWORDEN IST. IN IHM WAR DAS LEBEN, UND DAS LEBEN WAR DAS LICHT DER MENSCHEN... DAS WAHRE LICHT, DAS JEDEN MENSCHEN ERLEUCHTET, KAM IN DIE WELT. ES WAR IN DER WELT, UND DIE WELT IST DURCH ES GEWORDEN... allen, die es aufnahmen, denen gab es die macht, Kinder Gottes zu werden". und

von dieser welt- und überweltgrösse her sagt Christus lt. Joh. 14,6: "Ich bin der weg, die wahrheit und das leben", für alle welt selbstredend, all-, weltallbefassend, wie wahrheit ist, göttlicher mahsstab für die schöpfung, die weltschöpfung überhaupt, daher Paulus im achten kapitel des Römerbriefes schreibt: "die sehnsüchtige erwartung der schöpfung harrt auf die Offenbarung der Söhne Gottes; denn der vergänglichkeit ist die schöpfung unterstellt, nicht freiwillig, sondern durch Den, der sie unterworfen hat, auf die hoffnung hin, dass auch die schöpfung selbst freiwerde von der knechtschaft des verderbens zur freiheit der herrlichkeit der kinder Gottes; denn wir wissen, dass die ganze schöpfung mitseufzt und mit in geburtswehen liegt bis heutigen tags." und wenn Paulus anfragt: "wenn Gott für uns ist, wer ist dann wider uns?!", ist zu antworten: stünde auch die welt in mehrheit gegen uns, wären die mehrheitsverhältnisse so wie zwischen weltall und erde, gleichwohl, der überwelt gehört die welt, auch wenn deren 'finsternis' von ihrem wahren licht nichts wissen will. sehen wir es so, können wir gemeinsam mit Paulus ausrufen: "o tiefe des reichtums und der weisheit und der erkenntnis Gottes! wie unergründlich sind seine ratschlüsse und wie unerforschlich seine wege! wer hat den sinn des Herrn erkannt? oder wer ist sein ratgeber gewesen? oder wer hat ihm zuerst etwas gegeben, dass er es ihm vergelte? denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist alles; ihm sei ehre in ewigkeit!" (Röm.11,33-36)

Paulus fragt an: "wer ist Sein ratgeber gewesen?" wenn kein mensch von dieser unserer welt, dann erst recht nicht einer von unserer armseligen erde, der Christus zuruft: "Vater, Ich preise Dich, weil Du dies vor weisen und klugen verborgen, einfältigen aber geoffenbart hast. ja, mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir!" ganz in diesem christlichen sinne gilt: ist die erden-menschheit auch weltweit einmalig 'auserwähltes volk', geistliche repräsentanz des alls, gilt das auch wohlgemerkt dann, wenn es welten geben mag, deren menschen uns zb. kulturel oder tech-nisch-zivilisatorisch und weltmachtpolitisch weit überlegen sein können. im geistlich-religiösen sinne sind wir die ersten und gewichtigsten, auch wenn wir selber dazu neigen, genau dieses als das für uns weniger wichtige zu veranschlagen, imehrheitlich und regelmähsig jedenfalls. die Bergpredigt des Erlösers der Welt preist selig die armen und bedürftigen und geistig durch-schnittlichen. in diesem sinne hat sich der Herr ausser Johannes und Paulus menschen zu aposteln bestellt, die das durchschnittsniwo der erdenmenschen nicht überschreiten, menschlich gesehen medioker sind. doch das kleine leben - das simbolischsteht dafür, wie vor Gott alles kreatürliche klein nur ist - ist zu grossem und grösstem berufen, weil der Schöpfer sich in Seinem schöpfungswerk aufs grösst-artigste überbieten will, zu Seiner ehre und Seiner geschöpfe geschöpfe wohl und seligkeit, zu unserem 'allergrössten' glück, das uns von unserem kleinen und kleinsten her zuwachsen darf. - wir verweisen in diesem zusammenhang auf er-örterungen unseres reiseberichtes nach Fatima, wo wir die seit jahrhunderten so genannte Grosse Heilige Teresia von Avila und die im kirchenvolksmund so beehrte Kleine Heilige Terese von Lisieux als pole innerhalb einer einzigen heiligkeitsnatur vorstellen, um beide als gleich bedeutend wertvoll zu würdigen. es dürfen wir erdenmenschen dem komsos miterlöser sein, vornab und als Immaculata ganz unvergleichlich grossartig naturgemäss die Mutter Jesu Christi, die aber damit als unsere

erdentochter beispielhaft steht für die berufung der erdenmenschheit überhaupt, mit entsprechendem abstand, verstehtsich. wann die früchte der erlösung des Gottmenschen dem erbsünderuniversum endgültig auch nach aussen hin, kwasi vor aller weltöffentlichkeit offenbar werden, das kann nicht zuletzt 'auch' von uns mitabhängen, von unserer bewährung bzw. unserem versagen. wenn der Herr noch aufsichwartenlässt mit Seiner wiederkunft - das kann die folge sein auch und nicht zuletzt von unserer unchristlichkeit. und eine ganze welt - wörtlich verstanden! - hat davon das nachsehen. andererseits ergibtsich daraus: wenn Maria sich höchst königlich bewährte und darüber zum rang unvergleichlich einmaliger Miterlöserin finden durfte, gilt auch und nicht zuletzt da das Herrenwort: "nichts ist verborgen, was nicht offenbar würde", daher Maria als KÖNIGIN DES WELTALLS an der endgültigen offenbarwerdung der wahrheit der Offenbarung entscheidend mitbeteiligt ist. echte Marienerscheinungen verweisen denn ja auch auf anhub eschatologischer zeit und zeigen ineinem an, wie bei deren verlauf die Gottmenschenmutter ein ganz entscheidendes wort mitzusprechen hat. in ihren erscheinungen erweistsich Maria als vorläuferin ihres 'bald' schon endgültig wiederkehrenden Sohnes. dabei offenbartsich Maria als vornehmstes ebenbild der welt-mittelpünktigkeit ihres gottmenschlichen Sohnes. wenn daher das dogma von der einzigartigen miterlöserrolle und dementsprechend auch von der gnadenvermittler- und fürsprecherinnenrolle Mariens, unserer erdentochter, zurverkündigungkommt, dann ist mit diesem - in Marienfrieds botschaft angemahnten! - dogma - das den schluhsstein bildet innerhalb der um Maria zentrirten dogmenwelt - alsdann ist damit die Gottesgebärerin vollends gekrönt zur KÖNIGIN DES WELTALLS, welche vollendung vollendeter noch wird, wenn die realisirung dieser glaubenswahrheit endgültig auch nach aussen hin weltweit zutagetritt. so verspricht die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried, zu spruchreifgewordener zeit "kann Ich mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen." dieses dogma von der Miterlöser- und universalen Gnadenmittlerschaft Mariens ist im aufgewiesenen sinne ebenfalls dazu angetan, uns erden-menschen aufmerksamzumachen auf unsere welt-verantwortung, darauf, wie wir berufen sind, marianische Christenmenschen zu werden, um als irdische eckensteher gleichwohl entscheidend miterlösend dem universum seinzukönnen. da ist welteroberung aufgegeben! lies dazu unseren Faustroman, der von deren entartung handelt, die dann zum unheil der welt eintritt, wenn vor allem unsere erdbevölkerung sich ihrer verantwortung nicht würdig erwies.

erinnern wir uns: die sonnen rasen mit geschwindigkeiten von 10 - 50 sekundenkilometern daher.wir sausen mit unvorstellbarem tempo auf unserem fahrzeug erde durch den kosmos, drehen uns imverein mit unserem sonnensistem und mit unserer milchstrasse wie ein karussell, um dabei diese geschwindigkeit ebensowenig zu bemerken wie die unserer astronomisch vielen herzschläge. erst nach eindringlichem studium können wir es erkennen. das ist analogisch. wir sind nicht nur weltlich, wir sind - wie verborgen auch immer - immerzu imverein mit überwelt, für deren unsichtbarkeit uns innerhalb bereits unseres weltalls ein simbol nach dem anderen geliefert wird. als Gott mensch wurde, irdischer, als erdenmensch Jude, da wussten die völker der erde nicht, was die stunde geschlagen hatte, wie "die fülle der zeit" gekommen, wie nunmehr das

schicksal der menschheit auf des messers schneide stand. gleichwohl trug weltentscheidendes sich zu. und alle menschen guten willens wurden - wie der engelkor zu Weihnachten betonte - erlöst, obwohl nach jahrtausenden vielen menschen selbst innerhalb unserer winzigen erde Jesus Christus noch unbekannt ist. und so ist erst recht menschen anderer weltengegenden nicht bekannt, welch ungeheuere, welten-schwere entscheidung auf unserem erdenstern uns irdischen aufgetragen ist; wofür analogi ist, wenn uns das licht entfernter weltgegenden dann erst erreicht, wenn dessen ausgangsbasis schon untergegangen sein könnte. aber das Ewige Licht kann nicht vergehen, leuchtete nun einmal in die finsternis unserer weltenhöhle und wird als solches unweigerlich regristirt werden müssen, weltweit auch, damit der Gottmensch selber als Pantokrator, Der sich ausdrücklich vorstellte als "Ich bin das Licht der Welt". welches Licht der Welt der welt zu Weihnachten aufgeleuchtet ist, das einzu-sehen bedarf es der Letzten Tages dieser welt, an dem es weltallweit sichtbar wird, wenn der Herr wiederkommt als weltenrichter, um das geistliche uratom erde endgültig zur weltweite der Neuen Schöpfung expandirenzulassen. können menschen anderer wohnstätten auch nur entfernt ahnen, was sich irgendwo im weltall auf einer auserwählten erde begeben könnte, es begibtsich, was sichbegibt. wir sind 'das' geistliche zentrum der welt, die verantwortungsvollste entscheidungsstätte des kosmos, auch wenn wir Irdischen das, wie heutzutage zumeist der fall, garnicht sein wollen. aber flucht vor der verantwortung ist nicht christlich, verstösst gegen die hochgemutheit der demut. Christus ist 'das' Haupt der Neuen Schöpfung, und so sind wir auf unserer erde nun einmal die haupt-verantwortlichen in der welt, wie dann auch über uns das allerstrengste gericht ergehen wird.

zuletzt werden wir freilich unweigerlich gemahnt an die hohe und tiefe wahrheit der gnadenlehre Martin Luthers. wenn wir erdenmenschen uns unserer weltweiten bedeutung und der damit verbundenen verantwortung gemeinhin garnicht oder nur schwach bewusst sind, zeigt das eben, wie das meiste und wesentlichste an unserer auszeichnung geschenk ist, gnade, umsonst gewährt - hoffentlich nur nicht umsonst! denn freiheit muss schon, wie beschränkt sie auch ist, nach kräften mitwirken, was oberhirte Petrus bei all seinem menschlich-allzumenschlichem uns denn ja auch vorbildlich vorgelebt hat. geht unsere rolle weit hinaus über unsere einsicht darüber, zeigt das einmal mehr, wie geschöpflich begrenzt wir sind, wie hilfsbedürftig, wie gehalten zur demut. aber wie demut polar verbunden ist der hochgemutheit, der wir um der demut willen ebenfalls gerecht werden müssen, das eben ist hir zu beweisen. wir müssen hochgemut genug sein, die uns zugedachte 'auserwählung' zu bejahen, wie es keinesfalls demut ist, wenn wir diese negiren. verzagtheit, gar verzweiflung ist lediglich das gegenextrem zum hochmut, so gesehen es folgerichtig war, wenn der hübriden panteismusfilosofi der Idealisten der radikale pessimismus eines Schopenhauers auf dem fusse folgte. extreme berührensich allemal.

in all unserem wesentlichen sind wir uns geschenkt, womit das erdengeschlecht paradigmatisch-steht für das menschengeschlecht auf der weiten, breiten welt überhaupt. Gott erwählte unsere irdische randerscheinung zum wunder Seiner menschwerdung. höchstwahrscheinlich hat er damit starkes beschämt, weltmenschen des universums, die weitaus begabter, weitaus stärker fortent-

wickelt sind als wir Erdler. doch so hochbegabte und hoch-, wenn nicht höchstentwickelte menschen in anderen welten auch leben mögen, solche, die uns wie jene übermenschen erscheinen könnte, von denen Nietzsche träumte - zuletzt stehen wir alle weltweit unter dem fluche der erbsünde. sosehr die teorien über die art und weise eines schon vom bloss natürlichen her zu erwartenden endes der welt variiren mögen, über eines sind sie sich einig: diese unsere welt wird einmal ein ende haben, regelrecht verenden, gewaltsam untergehen. sterbliche sind endlich, demgemäss schwächlich, wie stark sie sich auch zeit- und raumweilig inzenezusetzen vermögen.
das atom ist ein planetensistem im kleinen, das planetensistem zb., das von uns Irdischen bewohnte, ist, aufs grosse ganze gesehen, also auf unser universum insgesamt hingesehen, wiederum nur wie ein atom im wirbel - und doch ist dieses atom 'der' archimedische punkt des weltalls, von jener geistlichen atomkraft, mit deren göttlicher energi die alte adamitische und evaistische unheilswelt ausserkraftgesetzt werden kann. deshalb ist es garnicht so ohne wahre berechtigung, ist sogar erstaunlich wörtlichzunehmen, wenn die erdenmenschen die angewohnheit haben, gedankenlos von ihrer erde zu reden als von der welt überhaupt; denn wir sind die wichtigste wohnstätte der welt insofern nämlich, wie uns das Christentum unser allerwichtigstes zu sein hat.
///
bevor der Gottmensch auffuhr zum himmel, heimkehrte zum Vater, nicht ohne zuvor den beistand Seines Heiligen Geistes versprochenzuhaben, gab Er den aposteln den auftrag, hinauszuziehen in alle welt, um allen völkern die Frohe Botschaft über ihre stattgehabte erlösung nahezubringen. fragtsich jetzt, wieweit dieses 'geht hinaus in alle welt' zu verstehen ist. darauf kann die erste antwort nur lauten: soweit wie eben möglich, eben noch menschenmöglich. fragtsich dann selbstredend: wie weit-reichend ist menschen-mögliches uns Irdischen? die forscher sind da skeptisch, vertreten die tese, es sei fraglich, ob es uns Irdischen jemals gelingen werde, bruder- und schwestersisteme im weltall zu entdecken, mit ihnen zu kontakten; unmöglich sei es, solche gar noch aufzusuchen. die dichter sind in dieser beziehung optimistischer, oft genug hat der kühne adlerflug der fantasi rechtbekommen vor dem allzuvorsichtigen kalkül der wissenschaftler. doch das bleibt abzuwarten. freilich, das können wir wohl sagen: es ist ausserordentlich unwahrscheinlich, es habe sich die geburt des lebens im weltall einmal nur ereignet; wenngleich die geburt des Gottmenschen auf unserer welt sich, wie dargetan, einmal nur vollzogen haben kann, schon allein aus gründen des Mono-teismus.
der amerikanische astronom Harlow Shaplei errechnete, es seien allein in unserem eigenen milchstrassensistem mindestens 100 millionen sternenfamilien unserem sonnensistem ähnlich, wobei etwa 3%, also drei millionen dieser sternfamilien, die gleichen lebensbedingungen böten wie unsere erdenwelt. und gleiche 3% dürften dann wohl für den gesamtkosmos als durchschnittszahl inanschlaggebracht werden.
gewiss, wir können darauf verweisen, welch ein glücksfall an zufall uns mit dem leben auf unserer erde zugefallen ist. aber bedenken wir: die ganze schöpfung überbietetsich an wundersamkeiten, vor denen wir deshalb nur das staunen verlernt haben, weil es uns allzu gewohnt und ent-

sprechend gewöhnlich normal erscheint, was es aber inwirklichkeit garnicht ist. und wenn es sich nun einmal zu solchen lebensbedingungen fügte, wie wir sie auf unserer erde haben, gehören solche bedingungen nun einmal zu den wundersamen erscheinungen unserer welt und sind gewiss nicht nur welteinmalig, nicht nur irdisch. unsere erde beweist, wie leben und auch menschenleben 'möglich', also zu jenen möglichkeiten gehören, für die es konstitutiv ist, verwirklicht zu werden, zu jenen potenzen, die dazu da sind, aktualisirtzuwerden. wer die erde kennt, kennt im prinzip die welt, also auch die planetenstätten, die bewohnbar sind. wir erkennen, wie es trotz aller widrigkeiten doch leben gibt, dessen evoluzion zielstrebig angelegt ist auf revoluzion zur menschwerdung, erkennen das als tüpisch für unsere erde, die als mikrokosmos ihren makrokosmos, also zuletzt das ganze universum, spiegelt. unsere erdenwelt beweist: leben und menschenleben zugehört der welt, also auch dem weltall. im übrigen lässt der zufall uns zufallen, was des Schöpfers vorsehung uns zugedacht. und wie unser weltall 'schöpfung' ist, beweisen uns die forscher mit dem aufweis von deren endlichkeit, die nicht nur sterblichkeit, sondern sogar gewaltsamgrausame tödlichkeit.

unsere erdenmenschheit als einzige intelligente lebenserscheinung im kosmos anzusetzen, das würde schier an wahnsinn grenzen - aber kann es nicht auch wie wahnsinn erscheinen, unsere winzige erdenwelt als 'das' uratom der Neuen Schöpfung, als den geistlichen weltmittelpunkt anzusetzen, und das zu einer zeit, da die wissenschaftler der meinung sind, unser kosmos verfüge über kein geografisches zentrum? unser christlicher glaube nur wahnsinn? nun, Paulus wusste es schon: wir sind narren in Christo! Sören Kierkegaard wird nicht müde, uns einzuschärfen, der christliche glaube sei ein "absolutes paradox". wenn irgendwo, zeigtsich uns an dieser stelle die grosse partialwahrheit der teologi des Dänen, der uns auffordert, einen blinden sprung zu wagen, um es mit Jesus dem Christus haltenzukönnen. unsere erde dürfte natürlicherweise keineswegs ein weltereignis ohnegleichen sein. mag es auch, vorsichtig geschätzt, 'nur' 10 hoch 15 erden im kosmos geben, dennoch bestünde das verhältnis 1 zu 10 hoch 15. da können wir wieder die geistliche komponente der relativitätsteori Einsteins bemühen, derzufolge jede bewegung relativ ist zu etwas anderem, ohne darüber jedoch dem filosofischen relativismus verfallenzumüssen. so wenig die erwähnte zahl ausmachen mag aufs grosse ganze gesehen, so geringfügig ihre grösse bzw. eben ja doch ihre kleinheit, für sich zusammengenommen ist sie doch ganz schön gross, gewaltig gross, imvergleich zu einer einzigen erde wie der unseren ist sie schier übergewaltig erdrückend gross. in gewisser hinsicht kann das schon anmuten, als sei unser glaube wie im verhältnis 1 zu 10 hoch 15 stehend, so unglaubwürdig, mein ich. 10 hoch 15 erden stehen gegen die eine einzige erde; und dieses in mehr als einem betracht schon 'absolut' anmutende 'paradox' kann nocheinmal paradoxaler anmuten, wenn wir inerwägungziehen, wie nicht einmal alle menschen dieser einen einzigen erde fest zusammenstehen im bewusstsein ihrer in der welt ein-maligen irdischen auserwählung, ja, wie sogar die mehrheit der menschen unserer erde dem glauben an die Gottheit Christi und deren vollrealer menschwerdung in Jesus die gefolgschaft versagen, zb. wie in diesen tagen erkennbar es lieber mit Hans Küng und Eugen Drewermann halten, die auf indirekte weise

die gestalt des Gottmenschen im evangelisch gemeinten ursinne auflösen, was auf einen panteismus a la Hegel hinausläuft. wir könnten sogar den eindruck gewinnen: das verhältnis der wohnplaneten im weltall zu unserer erde wiederholesich nocheinmal auf unserer erde selbst im vergleich von echt gläubigen Christenmenschen zu ausgesprochenen antichristen oder ungläubigen, weil andersgläubigen Irdischen; womit sich freilich die verhältnisse auf unserer erde einmal mehr wiederum als eben prototüpisch erweisen könnte: das Christentum als "Kleine Herde"; die anmuten kann wie unser erdenzwerg zum weltenriese.

freilich ist zum tema welt-einmalig auserwählte erde zu sagen: der Schöpfer, wenn Er schon geruht, geschöpf zu werden, um Sein schöpfungswerk aufs wunderbarste zu krönen, dieser kann selbstredend einmal nur mensch werden, einmal ganz konkret, ohne scheinleib und auf einem ganz normalen planeten, also auf einen nur. so kann es schliesslich nur eine einzige erde gewesen sein, auf der das geschah, wenn nicht unsere, dann eben irgendeine andere - aber warum sollen partout nicht wir Irdische es gewesen sein können? einer nur zieht in einem wie hir gelagerten falle das grosse los! so höchst unwahrscheinlich es ist, wir Irdische seien dieser eine und einzige, es wäre noch unwahrscheinlicher, es wäre sogar unmöglich, wäre es nicht einer. so wenig wahrscheinlich es ist, ausgerechnet unsereins sei es, völlig unwahrscheinlich, weil absolut unmöglich ist es nicht.

auf jeden fall kann unschwer einleuchten: käme uns nicht die gnade zuhilfe, die eingegossene tugend der Gottesliebe mit ihrem welt-überwindenden glauben und dessen hoffnung, wir müssten verzagen, müssten wie Petrus zweifeln, um verzweifelnd auf der wogenden see, um im weltenozean der sternenströme untergehenzumüssen!

womit wir dann nocheinmal wiederholen können: wenn wir unsere weltabgelegene erdenlage bedenken, können wir garnicht dankbar genug sein, wenn uns auf unserer wüstenwanderung das manna wunderbarer unterstützung gewährt wird, zb. - und in unserem zusammenhang besonders naheliegend - ingestalt von Marienerscheinungen, von wundertaten der KÖNIGIN DES WELTALLS - als welche sich die Gottmenschenmutter in Norddeutschlands Heede ja eigens vorstellte - von wundertaten Mariens, die einst auf unserer erde zuhause war. wundersucht ist gewiss verwerflich - aber der aus lächerlichem hochmut geborene verzicht auf wunder, deren wir angeblich nicht bedürften, ist unter umständen verwerflicher noch. das gemeinte dürfte umso einleuchtender werden, wenn wir erwägen, wie echte Marienerscheinungen mit vorliebe in eschatologisch-apokalüptisch bewegten endzeiten platzgreifen, um sich mehr und mehr als vorspiel und auftakt zur 'baldigen' wiederkehr Jesu Christi als unseres Kosmokrators herauszuschälen. diese wiederkehr entschränkt ja unsere erdenenge zur weltweite.

eine Marienbotschaft ist eine botschaft aus der überwelt. diese ist im gleichen moment anwesend bei uns zur erde, wie sie gesprochen wird. anders die botschaften, die uns das licht aus dem kosmos sendet; auch als kontakte, die eventuel einmal über kosmische räume hinweg mit bewohnern anderer sterne hergestellt werden können, kontakte, die nach lage kosmisch-astronomischer verhältnisse sich als frage- und antwortspiel über generazionen hinziehen könnten - keineswegs so

verlaufen wie bei uns zur erde ein telefongespräch, sei dieses auch das fernste ferngespräch, das wir führen können. möglicherweise könnte der vater - von beruf astronom - eine frage funken, deren beantwortung der sohn oder gar erst der sohn des sohnes - vorausgesetzt, der beruf des astronomen bleibt der familiensippe erhalten - inempfangnehmen kann.

P.L. Boschke meint zu solchen technischen möglichkeiten bzw. unmöglichkeiten: "nie würde es uns möglichsein, mit jenen wesen in direkte berührung zu kommen. eine gegenseitige bedrohung gehört absolut ins reich der fantasi. keine art der energifreisetzung, selbst ein treibstoff, der halb aus materie und halb aus antimaterie zusammengesetzt wäre, könnte ein raumfahrzeug mit der notwendigen energi versorgen, um jene gebiete des weltalls zu erreichen, in denen wir frühestens hoffen dürfen, auf leben ähnlich dem unseren zu stossen. was wir von einem solchen leben bestenfalls einmal sehen könnten, wären eine art fernsehbilder." schliesslich wäre wohl auch ein gewisser funkverkehr nicht unbedingt ins reich der utopi zu verweisen. was daraus aber schlussfolgert? sind wir Erdler auf unserem wohnplaneten am rande unserer milchstrasse auch nur so etwas wie provinz, wie unsere milchstrasse imvergleich zu den vielleicht 150 milliarden milchstrassen wiederum nur provinziel anmuten kann - wir brauchen es nicht unbedingt mit der devise zu halten, es sei angebracht, 'die kirche im dorf zu lassen'. die möglichkeit einer missionirung, die wirklich ihren namen 'weltmission' erlaubt, die zunächst einmal als inizialzündung zwecks späterer kettenreaktion über unser sonnensistem hinausgreift, bräuchte nicht apriori absolut unmöglichzusein, so unwahrscheinlich sie uns heutigen aus erklärlichen gründen auch noch anmuten mag. immerhin besteht von ferne die leise möglichkeit, durch funk- und fernsehen - in welchen zeiträumen auch immer - mit anderen wohnplaneten zu kontakten. bedenken wir, wie das Christentum von der art der ewigkeit ist, brauchen zeitliche spannen, die zu solchem kontaktgespräch vonnöten, kein hindernis zu sein, jedenfalls kein zeitloses. das klingt heutzutage noch recht utopisch. doch sollten wir erwägen: wenn nach des welterlösers beerdigung, als die restliche schar der gläubigen sich nur noch bei nacht und nebel zu treffen wagte, wenn dieser gemeinde der furchtsamen damals welteroberung profezeit worden wäre, die später dann tatsächlich als erdwelteroberung platzgriff, zuerst zu Fingsten als Heilig-Geist-ausgiessung vor aller völker angesicht - einen solchen profeten hätte damals kein mensch für voll genommen. und in gewisser hinsicht war Christus ja selber dieser profet; denn wenn Er nach Seiner auferstehung Seine apostel beauftragte, hinauszugehen in alle welt und allen völkern das Evangelium nahezubringen, muss Er solche möglichkeit ja als verwirklichbar gehalten haben. aber wir menschen denken eben in erster linie menschlich, nicht übermenschlich im sinne von übernatürlich. rein menschlich gesehen war das lebenswerk des Erlösers zum scheitern verurteilt, eben weil rein menschlich-natürlich gesehen Christus am kreuzesholz heillos verblutet und damit gescheitert schien, obwohl er dabei inwirklichkeit das heil der welt wirkte. wir wissen es allein schon von unseren wissenschaften her, wie ein anderes der äussere schein, oftmals wieder ein ganz anderes die wirkliche wirklichkeit, gar die wirklichste wirklichkeit, die Gott selber ist, wir können wissen, wie wissenschaft und Christentum, wissen und glaube sich analogisiren und so auch wechselwirken können. Gott liebt

nun mal das schwache, damit Seine allmacht umso eindeutiger offenbar werden kann, wie Christus selber und später sein apostel Paulus uns nicht eindringlich genug einschärfen können. Gott liebte die urgemeinde der schwächlinge, damit das erste Fingstwunder umso wunderbarer ausfallen konnte. - bei Gott ist kein ding unmöglich. daher kann real werden, was uns heute noch wie nicht ernstzunehmende fantastik anmutet. der mensch ist nur werkzeug, und auch unsere werkzeuge sind nur werkzeug. dh. in unserem zusammenhang: da die gnade die natürlichen gegebenheiten voraussetzt, um sie zu vollenden, könnte es genügen, wenn als basis genügte, das Evangelium fremdwelten zuzustrahlen - wie immer auch, so wie es gerade noch menschenmöglich ist. alles andere, als das bei weitem wichtigste, besorgt die gnade, die freilich ganz ohne natürliches bzw. irdisches fundament nicht auskommen mag. womit sich erneut die notwendigkeit von wundern imverlaufe des heilsgeschehens erweisen könnte. es könnte der empfang der christlichen botschaft durch fremdplanetler begleitet sein von einem strom übernatürlicher wunder, die allesamt dazu angetan wären, dieses glaubens-gut als der wert allerwertvollstes gut auszuweisen. die apostelgeschichte vermerkte bereits, Christus bekräftigte die lehrtätigkeit der urapostel durch zeichen und wunder. die abschussrampe wäre damit gegeben für weitere missionstätigkeit. die geistliche welteroberung könnten wir uns solcherart ins matematisch-unendliche hinein erweitert denken. gelänge es, auf geistliche weise anderswo fusszufassen, könnte eine schöpferische kettenreaktion ingangkommen, die nicht mehr aufzuhalten ist. es könnte jener wohnplanet, dem wir unser Evangelium zuleiten dürfen, seinerseits bereits weitaus besseren kontakt mit bewohnern eines oder gar mehrerer welten unterhalten, die wiederum kontakte bestreiten usw. eins hoch unendlich!

der volksmund sagt: 'bei Gott ist kein ding unmöglich' - aber insachen welt-raum-mission steht und fällt alles im relativunendlichen all mit der berechtigung des glaubens an die Gottheit Christi, welcher glaube durch ein wunder wie das der auferweckung von drei toten durch den Herrn als glaubwürdig ausgewiesen wurde. ist unser glaube an das zentraldogma der menschwerdung Gottes berechtigt, dürfen wir ohne weiteres argumentiren: wie gezeigt erlaubt der aufweis der relativunendlichkeit unserer welt erstmals, richtig ernstzumachen mit dem prinzip der analogia entis, dh. in unserem falle mit der analogi der relativunendlichen schöpfung zur absolutunendlichkeit des Schöpfers. analogi ist es naturgemäss zu wechselwirken, was in diesem falle, der gleich der allerausserordentlichste, wechselwirkung bedeutet zwischen schöpfung und geschöpf, die mit der geschöpfwerdung des Schöpfers, mit der menschwerdung Gottes gleich anfangs in der person Jesu Christi ihr urbild fand.

selbst wenn es gelänge, die christliche Offenbarung über unsere ganze milchstrassenwelt auszubreiten, es gälte zuletzt bezüglich dieser unserer engeren heimat genau wieder das, was wir sagten über das verhältnis von mikro- zum makrokosmos, soweit es das verhältnis unseres wohnplanets zum kosmos als insgesamt angeht. prinzipiel hätte sich auch dann wesentliches nicht geändert angesichts der eben 'astronomischen' zahlen, zu denen die berechnung der welten des kosmos uns zwingt. das heisst nicht, wir sollten auf missionirung anderer wohnstätten verzichten, bötesich dafür die chance; doch heisst es, wir müssen das gemeinte eben dann auch immer so

grundsätzlich sehen, wie wir es vorhin entwickelten. schon die 1. schöpfung, unser relativunendlicher kosmos, ist abbildlich dem Schöpfergott - wie erst recht die 2. schöpfung, die der geschöpf gewordene Schöpfer selber ist! wo aber abbildlichkeit, da ist analogi, da alsdann auch wechselwirkung. sind wir in und mit Gott, sind wir gar eucharistisch, also innerhalb aller schöpfungen von natur und übernatur aufs allerinnigste mit Gott vereint, wird Gottes all-macht sich schon des weltalls bemächtigen, wie auch immer. uns aber wird, Christi gleichnis zufolge, jenes senfkorn an glauben abverlangt, das auswachsen kann zum weltenbaum, dessen zweige alle wohnsterne durchgreift, weil alle wohnsterne dessen zweige ausmachen, zumal wenn es sich bei dem Sakramentalen Leben im allgemeinen und der Eucharisti im besonderen um die früchte jenes weltenbaumes handelt, der inmitten des verlorengegangenen paradieses stand, zu dem der welterlöser uns zutritt verschaffte, indem sein schandholz sichverwandelte in besagten paradiesischen weltenbaum. uns Irdischen wird imsinne des Kierkegaardschen 'absoluten paradoxes' jener glaube abverlangt, der berge, zuletzt sogar welten, ganz zuletzt die ganze welt versetzt, ver-rückt zur Neuen Schöpfung, so verrückt solcher glaube der blossen weltweisheit auch erscheinen mag. solch weltversetzender glaube ist zunächst und vor allem gnade, aber ein wenig muss unsere freiheit sich auch bewähren, nicht zuletzt darin, es mit solchem glauben zu halten. Tomas von Akwein hat gesagt, es könne der akt des glaubens - nun gar des uns hir beschäftigenden weltverrückenden glaubens - ein akt des martiriums sein, der an wert und rang dem martirium des blutopfers gleichkomme. nun, bisweilen kann uns Irdischen beides gleicherweise abverlangt werden. aus uns vermögen wir's nicht zu bewältigen, doch, mit dem apostel zu sprechen, "ich kann alles in Dem, Der mich stärkt", alles in der allmacht Dessen, Der das weltall erschuf und so auch neuzuverwandeln, neuzuschaffen vermag, aus einem wie winzigen, einen irdischen uranfang heraus auch immer, aus einem mikrokosmos, der in seiner winzigkeit und oftmalls himmelschreienden nichtigkeit analog ist dem nichts, aus dem die welt uns erschaffen wurde. die Zweite Schöpfung überbietet die erste um eine unendllichkeit, um gleichwohl dieser verwandtzusein. ///

prinzipiel sei dieses auch gesehen: es könnte ohne weiteres ein wohnplanet wie unsere erde geistliches zentrum des weltalls sein und bleiben, auch wenn das nach aussen, also auch weltweithin nicht inerscheinungträte - solange nicht, bis endgültig wiederkommt der Herr, sich als unser erden- und Menschensohn dem weltall als Erlöser des Universums vorzustellen. spätestens dann bewiesesich auch in dieser hinsicht die wahrheit des Herrenwortes: nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde. die welt wüsste dann zunächst garnicht, welch einen zeit- und raumgenossen sie mit unserem unscheinbaren wohnplaneten unter sich hätte, wie es, nehmen wir gleich den eklatantesten fall, die damalige erdenwelt zurzeit und zuraum des gottmenschlichen Herrn Jesus Christus dessen weltbedeutung in mehrheit nicht wissen, nur entfernt, wenn überhaupt, ahnen konnte. das galt sogar für den rahmen der engsten erdenheimat des Gottmenschen, daher Johannes der Täufer seinen und Christi nächsten landsleuten anfangs ausrief: unter euch steht bereits jener - derjenige welcher, nämlich der welt wichtigster mensch, der Gottmensch - "den ihr nicht kennt", dem jedoch "auch nur die schuhriemen zu lösen ich nicht würdig bin." analog dazu

pflegt es lange, sehr lange zeit zu dauern, bis wir imverlaufe unserer kultur zb. naturgesetzen auf die spur kommen, die allerdings wirksam waren unabhängig von unserer einsicht, um nach ihrer aufdeckung freilich umso gründlicher wahr- und so auch praktisch faktisch in den griff genommen werdenzukönnen. das gemeinte gälte auch, wenn von unserer erde aus welt-mission zwar ausgreifen könnte, jedoch parziel beschränkt bleiben müsste, nicht übergriffe aufs weltall insgesamt. eine christliche menschheit wäre auch in diesem falle 'Kleine Herde', die jedoch von Christus sichbelehrenlassen darf: sie solle sich nicht fürchten, da es dem Himmlischen Vater gefalle, ihr "das Reich zu übergeben." selbstredend ist diese kleine schar von weltweiter bedeutung, daher ihr entsprechend weltweite verantwortung eingeschärft werden müsste. es ist schon nicht leicht, unbeirrbar an einen glauben wie den hir verlangten festzuhalten.
wir sahen: imverlaufe der vom Schöpfer grundgelegten evoluzion hat sich der mensch als krone der schöpfung herausgebildet, um solcherart kwalität zu sein, die die voraufgegangene kwantität in sich zur kwintessenz bringt, kwalität, die naturgemäss elite, imvergleich zur masse minorität nur ist, jedoch weltentscheidende. das können wir ohne weiteres als analogi erkennen zur rolle der 'Kleinen Herde', die in ihrer christlichen demut ineinem von welteinmaliger hochgemutheit sein darf, die im geistlichen sinne vom Schöpfer "das Reich" vermacht bekam, das als geistliches überweltreich auch des weltreiches gnadenreichste krönung darstellen darf; aus gnade, versteht-sich, nur zum allergeringsten teil aus eigenem verdienst. - jedenfalls hat bis zum ende der welt auf unserer erde und eventuel auf später nachfolgenden wohnstätten als der welt geistliches zentrum Christi missionsauftrag ingeltungzusein, auch wenn deren welt-weiter erfolg so beschränkt-bleibt wie die evangelisirung unserer eigenen erdenheimat, die sich damit wiederum als prototüpisch erwiese. aber, wie betont, spätestens mit der endgültigen wiederkunft des Welterlösers würde die welt-mission im wortwörtlichen sinne weltereignis werden dürfen. ///
nter den forschern besteht die ansicht, es seien primitive lebenskeime vonanfangan überall im weltall vorhanden gewesen, wie ihrer meinung nach auch nicht zu bestreiten, wie solche, etwa als winzige bakteriensporen, von einem stern zum anderen gelangen könnten. wozu das eine analogi abgeben kann? dazu, wie der samen zum Christentum als uroffenbarung all-über-all im kosmos vorhanden sein dürfte! auch in dieser hinsicht erweistsich die erde selbst als tüpisch; sind doch die wahrheiten der Offenbarung keimartig bereits im adventistischen heidentum angelegt gewesen, wie sie im heutzutage anzutreffenden heidentum ebenfalls weiterleben, daher die gnade der geistlichen welteroberung der kirche Jesu Christi in mancherlei betracht basiren kann auf natürliche fakten. wiesen wir entschieden die vorstellung zurück, der Gottmensch habe auch auf anderen sternen passion erlitten, können wir andererseits gewiss die annahme als passabel akzeptiren, es gäbe auf anderen planeten adventistische vorahnungen hinsichtlich der geschöpfwerdung des Schöpfers als mensch, und es bestünde hoffnung auf eine durch den Gottmenschen bewirkte endzeitliche verklärung, der heimholung der erbsündenwelt ins wiederzugewinnende paradies durch einen Welterlöser. so gesehen kann auch das II. Vatikanische Konzil von dessen mitgliedern selber ungeahnte welt-bedeutung gewinnen, da es ja von den gläubigen der kirche welt-weite

aufgeschlossenheit abverlangte, zb. betonte, es könnten gewisse erscheinungsweisen des Christentums in anderen konfessionen gültiger gelungen sein als in der katholischen mutterkirche; was dann im analogischluss besagt: es kann auf anderen wohnsternen Christliches in dieser und jener hinsicht überzeugender realisirung gefunden haben als bei uns selbst, und das aus blosser, wenngleich ebenfalls gnaden-reicher adventistischer vorahnung heraus.

in urzeitlichsten urzeiten sind noch keine spuren des lebens vorhanden. und doch war die lebenskraft in der urmaterie involvirt, wie auch weltseele und weltgeist apriori schon tätig waren. ab ovo, vom ei an, ist alles festgelegt, was ausreifen soll. wir wissen heute, wie das ganze weltall aus denselben stoffen aufgebaut ist. wer die erde kennt, kennt im prinzip die welt, so eben wie vom mikrokosmos auf den makrokosmos geschlossen werden kann. den nämlichen baustoff finden wir allenthalben im universum, wie sich dann allüberall das verwandte entwickeln könnte, wären entsprechend gleiche bedingungen vorhanden, die die uns vertrauten lebensbedingungen entstehenlassen. und da gilt gewiss cum grano salis: es ist all-über-all im weltall, wo menschen wohnen, menschen, für die es konstitutiv ist, beten-, sich solcherart vom tiere unterscheiden- und betend die welt als ganzes zur überwelt hin transzendirenzukönnen, es ist auf allen wohnplaneten imgrunde auch einundderselbe naturreligiöse baustoff mit seiner seele, sprich weltseele, und mit seinem weltgeiste vorhanden; es ist eine natur gegeben, die die gnade Gottes bei weltweit wirksamer wiederkehr Jesu Christi vollenden kann. was aber nicht ausschliesst, dass bei uns zuhause jene günstigste aller günstigen bedingungen gewährt wurde, die die wertvollste lebenserscheinung des kosmos hervorbrachte, die des sakramental geheiligten, und hir insonderheit die des eucharistischen Christenmenschentums.

Jesus Christus sagte Seinen aposteln: Ich kann euch jetzt nicht in alle wahrheiten einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. das zeigt, wie die gnade der Offenbarung die natur der evolution mit ihren revolutionären durchbrüchen voraussetzt, um sie vollendenzukönnen. nur das grundprinzip der absoluten wahrheit wurde offenbart, daher kein anderer grund gelegt werden kann als der in den Evangelien absolutgrundgelegte urgrund. aber entwicklung ist der welt und menschheit natur- bzw. seinsgemäss, ist es ja auch, in der heilsgeschichte zb. in der entfaltung der dogmatik, in der praxis, zb. jener, die das II. Vatikanische Konzil empfiehlt, wenn es die lage für inzwischen soweit gediehen hält, dass es an der zeit sei, die gläubigen Christenmenschen aller konfessionen aufeinander zugehenzulassen. - bemühen wir eine analogi: bereits mehrere jahrhunderte vor Christi geburt haben griechische forscher hipotesen entwickelt, die die kopernikanische sicht des sonnensistems vorwegnahmen, wie ebenfalls die evoluzionslehre. aber das blieb rezessiv, eben weil es dominant noch nicht verkraftbar war. immerhin, menschen wussten immer schon um unsere wissenschaft, auch naturwissenschaft. und so gibt es gewiss analogien der Offenbarung zu ausserirdischen religionen, wie es imsinne von Plato und C.G. Jung ein archetüpisches, apriori gegebenes urgut der menschheit geben dürfte, eine uroffenbarung über not-wendige erlösung der universalen menschheit des erbsündenuniversums. es gibt gewisse allgemeinmenschliche grundzüge religiöser observanz, die analog sind unseren

wissenschaftlichen grundgesetzen. die menschliche subjektivität ist als zu sich selbstgekommene weltseele und zur selbstfindung ausgereichter weltgeistt vollendete weltobjektivität, die verobjektivirungen, zb. als technik, zeitigt und räumlicht, wie originel variirt auch immer. wir erleben bereits auf unserer erde, wie einunddieselbe erfindung nicht selten von verschiedenen personen unabhängig voneinander gemacht werden, wie vielleicht unsere eigene heutige erdenzivilisazion wiederholung einer voraufgegangenen ist, zb. der von Atlantis, daher wir bei sichtungen eigenartiger fänome nicht unbedingt mit Däniken auf ausserirdische herkunft tippen müssten. wir verfügen heute über ein nur 10.000jähriges geschichtsbewusstsein, das von prähistori nichts mehr weiss. auch hir gilt geltendgemachtes: wenn der Gottmensch verheisst, 'bald' schon wiederzukommen, um der alten unheilswelt und damit auch deren verderblichen kreisläufen, deren teufelskreisen, ein gnädiges ende zu setzen, heisst das, diese unsere jetzige, auf 10.000 jahre zurückdatirbare erdenwelt sei die letzte, daher damit das letzte stadium angelaufen sei auch für das universum, da unsere erde eben der ganzen welt geistliches zentrum, von dem aus sich Letzte Dinge, Eschatologisches regelt, egal, ob die welt von diesem ihrem glück weiss oder nicht! das spezifikum des Christentums imvergleich zu den anderen religionen ist sein historischer karakter, eben der ganz konkret erfolgte einbruch der Gottheit Christi in unsere weltraum-'zeitlichkeit', und zwar 'zur fülle der zeiten', nicht nur der unserer erde, vielmehr der der ganzen weltraumzeitlichkeit. die irdische konkretheit und die damit verbundene beschränkheit zugehört unweigerlich zur vollmenschlichkeit des Gottmenschen. aber damit ist das Christentum keineswegs als zu partikularistisch einzuschätzen, um nicht welt-religion, vollendung aller weltreligiosität von Gott, eben von der Gottheit Christi her seinzukönnen. das polarverhältnis von partikular und universal entspricht dem von konkretem und allgemeinwesen, von mikro- und makrokosmos. und das ist ein gegensatz, der auf ausgleich angelegt ist, in seiner gegensätzlichkeit keineswegs ist ein widerspruch, der sichausschliesst. die glaubenswahrheit über die Hüpostische Union in Jesus Christus betont die verschiedenheit der göttlichen und der menschlichen natur im Gottmenschen, betont aber auch deren einheit in einundderselben persönlichkeit. der mensch gewordene Gott ist der menschheit gottmenschliche ichheit sowohl als auch die individuelste individualität, von der alle individuellen eigenarten spiegelbilder nur sind, aber als analogien mit ihrem gottmenschlichen urbild kontakten können. mit der ichheit gottmenschlicher persönlichkeit ist der menschheit ein neuanfang gesetzt; denn der ist es eigen, alles in allem zu sein, weltallüberall. alles nun, was einmalig ist und unvertretbar originel an menschlicher personalität, das vollendetsich naturgemäss in der persönlichkeit unseres Gottmenschen. zur personalität gehört es, ein-malig-zusein, daher Gott mensch wurde in 'einer' person, aber auch zunächst konkret nur an 'einem' einzigen punkt der welt, eben auf unserer erde. in unserer Gotteslehre betonen wir: das individuelle und das generelle, das persönliche und das universale sind unzerreissbare pole, weil sie einer natur bzw. eines seins sind. und so ist die persönlichste persönlichkeit auch die all-gemeinst-gültigste. und ist in der person des Gottmenschen göttliche übernatur und menschliche natur bei aller grundverschiedenheit dennoch auch geeint, so ist diese gottmenschliche persönlichkeit 'natürlich'

und übernatürlich von universaler bedeutung, der des Kosmoskrators eben. - ebenfalls gibt es diese polarität von individuellem und generellem ideen- und idealwesen in jedem menschen auf der ganzen welt, daher mit jedem Christenmenschen, der zur heiligen kommunion geht, dessen ganzes volk, dessen ganze rasse, dessen ganze erdenmenschheit und darüberhinaus dessen ganze milchstrassengemeinschaft, schliesslich darüberhinaus die universale weltgemeinschaft kommunizirt. der eucharistische Christenmensch darf Jesu Christi fleischwerdung fortsetzen, individuel für sich, aber entsprechend seiner teilhabe am allgemeinen auch für die menschheit an sich. lt. Christus ist Sein Fleisch und Blut grundlage für das Himmlische Leben, in dem wir weiterleben, auch wenn wir sterben. wenn ein mensch stirbt und zur persönlichen unsterblichkeit findet, nimmt er sein allgemeinmenschliches mit hinüber in die ewigkeit, vorbereitet im Himmel die endzeitliche verklärung der Neuen Welt; was vollendet gilt natur- bzw. übernaturgemäss vom eucharistischen Christenmenschsein, das gnade ist, die die natur uns eingeborener unsterblichkeit himmlisch vollendet. persönliche und allemal darin eo ipso mitgegebene menschheitliche unsterblichkeit ist uns in der weise der übernatur kwasi natürlich. doch Hamlets ausruf, to be or not to be, sein oder nichtsein nach dem tode, das ist die frage, ist lediglich die erste anfrage, der die entscheidende auf dem fusse folgen muss, nämlich: himmel oder hölle, das fragtsich! ans weiterleben glaubt auch der Buddhist, um sich jedoch nichts sehnlicher zu wünschen als dessen letztendliches erlöschen, wonach aber die hölle vergeblich giert. persönliche unsterblichkeit ist Kristenmenschen aber die übernatur, auf der die gnade der sakramentalen und vollendet der eucharistischen übernatur aufbaut und diese zuendebaut. wenn irgendwo, erweistsich der kommunizirende Christenmensch als stellvertretend für die ganze menschheitswelt, vollendet in deren überwelt. ob das nun der bevölkerung des weltalls hienieden bekannt ist oder nicht, spätestens im jenseits wird es ihr vertraut sein und von dieser aus der logik der erdenauserwählung heraus neidlos anerkannt werden, schon aus ureigenem interesse.

es gibt gewiss ein einziges universales menschsein, aber gemäss der für alle ewigkeit unzerreissbaren polarität von konkret und generel eins in astronomisch-vielfältigen variazionen. gemäss der polarität auch von innen und aussen, von innerlichkeit und aussenwelt, sind schon geringe variazionen in der jeweiligen planetarischen aussenwelt verbunden mit grossen auch introvertiven unterschieden der rassen und deren mentalitäten. bei aller einheit der grundtematik im menschheitlichen an sich dürfte jede milchstrasse eine allgemeinheitsart für sich darstellen, die sich ihrerseits individuel verhält zu anderen allgemeinheitsarten anderer galaxien, um je und je als allgemeinheitsart ineinem in sich astronomisch vielfältig originel variirtzusein. die welt- und menschheitssinfoni in ihrer grundtematik samt all deren variazionsreichtümern ist solcherart ein ab- und ebenbild der musikalität der eigens so genannten 'himmlischen köre' der engel, damit in letzter instanz des Schöpfergottes selbst. dementsprechend einheitlich wie vielfältig gibt es vorläufer und nachfolger des Gottmenschen in aller welt - profeten wie Jeremias, weise wie Sokrates, nachfolger wie unsere heiligen. die II. Schöpfung, sie schafft um die ganze welt. es gehört zum realismus der vollen menschwerdung Gottes, dass sie allezeit allerorts ihr hic et nun, das proprium ihrer konkret-

irdischen geschichtlichkeit hat, von der aus die weltgeschichte in all ihrer raumzeitlichkeit generel, dh. hir universal, umgewandelt werden darf. wir haben dafür beispiele in unserer erdenwelt, die stellvertretend steht für die ganze welt, wenn zb. missionare allemal eingehen auf die mentalität der zur substanz des Christentums zu bekehrenden völker und rassen, was sich nicht zuletzt gnadenreich vollendet in echten Marienerscheinungen, die ebenfalls sich den jeweiligen erdenweltbedingungen anpassen, bei weltweiterer entschränkung des Christentums so gewiss auch den jeweils spruchreifgewordenen weltbedingungen. Gottes menschwerdung war ja ineinem Gottes welt- bzw. universumwerdung. betont Paulus, der apostel Christi solle allen alles sein, betont der gleiche apostel, der apostel agire "an Christi statt.". - das gemeinte gilt cum grano salis ebenfalls für die kehrseite der medalje, für das böse zerrbild, das der antichrist aufzuspielen versteht.

mit der menschwerdung Gottes gewann die beziehung Gott und welt ein direkt 'bräutliches' verhältnis, wofür Maria als die "immerwährende Braut" des Heiligen Geistes (Marienfried) prototüpisch steht, ideales vorbild wie sie damit ist für weltkirche als Braut Gottes. verehren wir Maria, die Mutter der Kirche, als KÖNIGIN DES WELTALLS, deutet das an, wie die ganze welt in ihrem besten teil kirchliche welt, einbezogen werden soll in die Heilsgeschichte, die von der erde ihren heilsamen ausgang nehmen darf. damit gewinnt die früher besprochene organische polarverbundenheit von stern- und tiersimbolik, die simbolisch auch ist für die organische verbundenheit von welt und erde, von allen wohnplaneten untereinander, ihren letztmöglichen, nämlich ihren tiefreligiösen hohen gehalt, der anzeigt, wie alle welt als Neue Welt vergottmenschlicht werden soll, eucharistische Gotteinung als innigste einheit von Schöpfer und geschöpf erfahren darf, wofür die Gottmenschenmutter beispielhaft steht. der Ewige trat ein in unsere bedingtheit von zeiträumlichkeit, nicht um diese aufzuheben, sondern um sie als vollendetster aller menschen, als 'der' Menschensohn, zu vollenden und ineinem so die voraussetzung zu schaffen für den übergang unserer welt- und menschennatur zur überwelt der Gottheit Christi, des Einen Einzigen Sohnes Gottes, an Dessen Sohnschaft wir daher teilhabegewinnen können. der vollendetste mensch, der gleichzeitig und gleichräumig von der übernatur Gottes, Er allein kann alle welt in Sich vereinen und alle wohnsterne miteinander kommunizirenlassen, des zumzeichen uns zb. Gott in Seiner übernatur näher ist als der nächste wohnplanet mit seinen menschen, infolgedessen ich nach meinem tode eher Gott begegne als intergalaktischen mitmenschen oder auch von mir weiter entfernt wohnenden erdenmenschen. nicht zuletzt in diesem sinne ist das Kristuswort zu interpretiren: suchet zuerst das Reich Gottes und dessen gerechtigkeit, alles andere wird euch alsdann nachgeworfen werden. selbstredend steht und fällt der glaube an solche all-macht, solche macht über unser all, mit dem glauben an die Gottheit Christi, an Jesu Christi allmacht, die in ihrer göttlichen über-all-macht allein dessen fähig sein kann. für den gläubigen Christenmenschen aber darf gelten: der Absolute ist mit all seiner absolutheit in unsere weltlich-menschliche relativunendlichkeit eingetreten, um diese in Sich aufzunehmen. so kann Jesu Christi Hüpostatische Union krönender mikrokosmos des makrokosmos sein und immer mehr, immer

weltweiter auch werden, in vollendung der allgemeinmenschlichen eigenschaft, kwalitativer mikrokosmos zu sein, der der kwantitäten des makrokosmos kwintessenz. diese gnade basirt auf unserer natur, die entwicklungsnatürlichkeit ist.
die wissenschaft konnte ermitteln, wie der mensch erst sozusagen in den letzten fünf minuten der erdgeschichte auf den plan trat, als produkt einer sehr langen entwicklungsreihe des lebendigen. langsam nur dämmerte es auf zum menschentum. das ist analogi zum nur langsam aufdämmern-dem geistlichen leben. und weiterhin: in analogi zu besagter religiöser entwicklung ist die stern- und lebensentwicklung im kosmos festeweg noch im gange. dabei sind entwicklungen konstatirbar, die denen auf unserer erde glichen. - wir sahen: ideen und vor allem ideale sind lichten wesens. die allgültige weltgeistige ideellität samt ihrer gesetzlichkeit zb. - die die ursache ist, warum wir uns auf das funkzioniren unserer raketen und instrumente verlassen und ihre wege exakt vorhersagen können, die die genese ist dafür, warum das gravitationsgesetz noch in den äussersten fernen des universums in gleicher weise wie in unserem sonnensistem in kraft ist - diese all-gemein-gültige und all-gemein-kräftige weltgeist-ideellität ist analogi zu weltweit gültiger idealität und deren menschheitlichen idealismus. im unzerstörbaren immateriellen idealistischen leben religiös-sittlich und auch ästetisch bewegter menschenseelen aber haben wir die lebenskeime zum Ewigen Leben. Plato spricht von der idee des guten als der sonne unter den ideen. so sind die billionen materiellen sonnen, die das all durchkreisen, imprinzip aus einem guss. die welt ist ein fruchtbares, ein ideales weizenfeld. freilich muss Jesus Christus auch vor dem unkraut warnen, das der teufel, der weltbreit verbreitete, verbreiten kann. Jesus Christus aber ist Christus Sol, ist 'die' göttliche absolutsonne, das summum bonum als allerbeste persönlichkeit, um so jeder indivualität als deren urbild vorbild auch zu sein. alles, was idealen eigenwesens, ist - bei aller universalen bedeutung - wirklich ideal in dem sinne nur, wie es real auch ist. so verlangt eben alle welt, soweit sie ideale welt, nach christlicher vollendung, nach absolutidealer realität, also nach absolutrealität von entsprechend göttlicher idealität. und wenn nun der Gottmensch die vollendung von welt und menschheit, des gesamten kosmos idealstrealste vollendung ist, muss doch weltallüberall das licht der idealität leuchten, das darauf wartet, aufgenommenzuwerden in seinesähnlichen, in das Ewige Licht. ab- und ebenbildliches leben kann vollendung nur finden im urbildlichen. und dieses wurde uns im Menschensohn durch die Gottheit Christi zueigengegeben, daher Jesus Christus ausgang der II. Schöpfung ist, der zum end-gültig wiedergewonnenen und nun gar vollendeten paradies, in dem ungehindeter zugang möglich zum Baum des Lebens, dessen früchte auch wirklich, nämlich in der wirklichsten wirklichkeit des gottmenschlichen lebens, genossen werden dürfen. mit Jesus Christus leuchtet wahrhaft des Licht in unsere erbsündenfinsternis, um darin alles, was des lichten wesens verblieben, allervollendetestes licht werdenzulassen, licht und gnadenreichste leuchte in Dem, Der kraft Seiner Gottheit sichvorstellen durfte als: "Ich bin 'das' Licht der welt" und seinen aposteln, damit aller welt, teilhabe daran gewährte. es gibt entsprechend der ideellen gravitazions- und anziehungsgesetze auch den kosmos der ideale im kosmos. sie werden allesamt unsere erde als geistlichen mittelpunkt erkennen und freudig anerkennen, 'angezogen', wie sie werden von

gottmenschlicher gravitazionsallmacht. mit der wiederkehr des Gottmenschen erfolgt die endgültig vollstreckte heimholung der welt, der anhub der ewigkeit von unserer erde aus, obwohl oder gerade weil diese alle anzeichen der erbsündlich endlich-bedürftigen unzulänglichkeit auf der stirn trägt, da Christus "das schwache liebt", um die luziferisch anmassende stärke, um die antikristliche weltmacht zu beschämen. - Kierkegaard betont: der glaube ist "absolutes paradox", bedarf des "blinden sprungs", was, wie gezeigt, in unserem zusammenhang seine partialberechtigung erfährt. nun, mit der taufe beginnt grossmutazion übernatürlichen 'sprunges', ein sprung der gewichtiger ist als der vom tier- zum menschenreich, ein sprung, der anzeigt, wie die I. Schöpfung, die der weltschöpfung, organisch übergehen darf in die vollendung durch die II. Schöpfung von Gott her, 'organisch', daher es angebracht ist, sich der liturgi samt deren elementaren simbolen zu bedienen, zb. des wassers, das uns von I. Weltschöpfung her überkam. Johannes der Täufer betonte, er taufe nur mit wasser, Christus dagegen unterstrich die notwendigkeit der wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist, aus dem taufwasser, das des Heiligen Geistes, das vollendung erfahren hat durch die II. Schöpfung. diese grossmutazion zur II. Schöpfung, die von Gott her, wurde bislang nur bei uns zuhause, auf unserer erde, ereignis. doch sie soll der ganzen welt zugeeignet werden. im fluss des lebens der welt strömt Ewig-Lebens-Strom heran, des zumzeichen sich Jesus Christus von Johannes taufenliess, obwohl der Täufer zunächst davor zurückschreckte; der Essener, mit dem die evoluzionäre vorbereitung auf die revolution des Christentums von Gott her den bislang erfolgreichsten fortschritt getätigt hatte, einer, der uns solchen gottmenschlichen umbruch verkraftenliess, ganz imsinne der menschwerdung Gottes, die uns einzig und allein befähigt, capax Dei sein und immer mehr werdenzukönnen. es war göttlich sinnvoll, wenn der Gottmensch darauf beharrte, mit den wassern des lebens unserer erde und somit unserer ganzen welt getauftzuwerden, det Gottmensch, der als 'Menschensohn' all unser ideales aufgriff und gottmenschlich absolutideal vollenden konnte. wenn dann Sein Heiliger Geist erschien und Jesus auswies als den Christus der Welt, zeigt dies, wie nunmehr auf unserer erde der keim zum neuen paradieses-kosmos gesetzt ist. wenn Jesus Christus klarstellt, es sei not-wendig die taufe durch wasser und Heiligen Geist, involvirt das auch, es seien die keimträchtigen wasser unseres weltlichen lebensstromes voll der vorbereitung auf den Erlöser als 'des' Lebens der Welt. nunmehr kommt Heilig-Geist-vollendung stärker und stärker, erfahren wir entwicklung direkt von Gott her, aus gottmenschlicher lebenskraft heraus. so ereignetesich das erste Fingstfest, das uns mit dem Heiligen Geist begabte, aus Dessen Wassern wir wiedergeboren werden können zum wiedergewonnenen paradiesesleben. diesen Heiligen Geist versprach Christus, uns zu senden, damit Dieser von dem Seinem nehme, um es uns zu geben, zur jeweils spruchreifgewordenen zeit, damit die entwicklung der Heilsgeschichte zügig vorankommen, also farisäischer hüperkonservativismus in seine schranken verwiesen werden kann. zum abschluss wird Jesus Christus in diesem Seinem Heiligen Geist im auftrage des Vaters wiederkommen, um alsdann alles weltweite keimen zur ernte ausreifenzulassen. die idealwelt, die Plato erkannte, sie ist wie Platos filosofi überhaupt - soweit diese positiv, adventistischen heidentums - anzeige dafür,

wieweit weltliche idealität reicht, anzeige aber auch dafür, wie imvergleich zu Christus Sol all unser ideales eigenlicht nur erst schattenhaft ist, vage voranzeige. Platos höhlengleichnis meint zutiefst die welt als ganzes. nun muss die realität der idealität von der übernatur her uns konkret werden, bis endlich das Ewige Licht nicht mehr vergebens in die finsternis dieser weltenhöhle hineinstrahlt.
///
es ist gewiss nicht so, dass die körperwelt mit all ihren erscheinungen erst in der vorstellung menschlicher subjektivität geschaffen und sozusagen nach aussen hin projizirt würde. andererseits besteht prästabilirte harmoni, daher unsere sinne imstandesind, ein bild von der aussenwelt zu entwerfen, um es in recht komplizirter und doch unkomplizirter, weil ganz organisch zwanglos verlaufender weise gewissen teilen unseres gehirns zu vermitteln. es sind nervenfasern und ganglienzellen des gehirns, die uns die aussenwelt 'erscheinen'lassen, sie uns als 'erscheinungswelt' bieten. gleich zu gleich! erkenntnis hebtan von den sinnen. das sinnliche bild der aussenwelt ist abhängig von der beschaffenheit unserer sinnesorgane und unseres gehirns. nun gilt es, einzu-sehen, was in der erscheinungswelt an ideen und idealen anwest, was drinsteckt an geistseelischem gehalt und bedeutungstiefe. was das auge als lichteindruck empfängt, was der sehnerv in die hinterhauptgebiete des gehirns übermittelt, kann in seinen immateriellen gehalten seelisch erschaut und geistig zumbewusstseingebracht, kann in seiner wesenheit ideiirt werden. wenn nun, was der fall sein muss, menschen anderer weltkörper bei allem einssein im menschsein allgemein und in der einheit der menschennatur an sich ineinem in ihrer körperlichen struktur variiren, resultirt daraus, wie entsprechend der analogi und dem entsprechenden wechselverhältnis zwischen materiellen und immateriellen kräften auch die erkenntnisse dieser geistseele-wesen in mehr als einer hinsicht variiren von andersartigen. unser gehirn ist uns prädestinazion. neuntausend millionen ganglienzellen sind es, die die graue hirnrinde des grosshirns aufbauen. alle miteinander sind sie verbunden durch feine nervenfasern, die - wie telegrafendrähte - von stazion zu stazion laufen. kwer durch dieses gewirr ziehen die fernverbindungen der assoziazionsbahnen kabel, die von einem hirnbezirk zum anderen führen. da ist ein regelrechtes welttelegrafenamt im kleinen, im allgemeinen funkzionirend wie dieses, damit sich in seiner jeweiligen objektivität beweisend. unabhängig davon laufen von stazion zu stazion, von zelle zu zelle, von hirnteil zu hirnteil die geheimnisvollen depeschen, die das, was wir sehen, hören, riechen, schmecken ins uns zumbewusstseinkommenlassen. wir sehen erneut, wie der mensch sich mit dem produkt seiner technik seinesähnlichen schuf, daher er nun rückblickend sein gehirn mit einem welttelegrafenamt vergleichen kann, womit sich einmal mehr die polarität von innerlichkeit und äusserlichkeit erweist; denn indem wir uns die äusserlichkeit der techniken schufen, erschufen wir ein anschauungsmittel auch zur selbsterkenntnis, zur einsicht in die strukturen unserer innerlichkeiten, die wir produktiv als unseresähnlichen aus uns herausstellen. wenn die technik nun rückwirkungen ausübt auf ihren herrn und meister, ihren erfinder, den menschen, dann deshalb, weil das weltprinzip der wechselwirkung des miteinander analogen im universalen hin und her geltung hat. - das gehirn, so sagten wir im voraufgegangenen, ist eine milchstrasse, ein mikrokosmos, der die kwalität ist zur

kwantität seines makrokosmos. bauen wir das weiter aus, ist anzufragen: können die welten miteinander telegrafiren? prinzipiel gewiss. die einheit im menschsein ist gewiss durchgehend genug, daher die originelle eigenart von welt zu welt nicht daran hindert, sichverständigenzukönnen, so schwierig sich das auch jedesmal wird gestalten müssen. überall im all liegt die gleiche art materie vor, so auch die gleiche elektrizität. elektrizität ist auch im gehirn. nun ist das, was wir seelisch intuitive schaukraft und geistig intellektuelles abstraktionsvermögen nennen, nicht identisch mit der arbeit der zellen unseres gehirns und dessen funken, dessen elektrizität. doch ist ergänzungsverhältnis des miteinander analogen im gange. ist der weltkörper aus einem guss, kann das rückschlüsse zulassen auch auf eine prinzipielle einerleiheit des weltgeistes und des weltseelischen in allen menschen, wie individuel variirt auch immer von mensch zu mensch, von welt zu welt. das uns vertraute polarverhältnis von individuum und gemeinschaft gilt auch für das verhältnis des einzelnen wohnplaneten zur menschheitsfamilie im universum ganz universal. so steht ein einzelnes menschengehirn unbeschadet seiner persönlich-originellen eigen-art ineinem stellvertretend für die allgemeinheitsart menschheit, steht stellvertretend für schauen und denken der menschheit überhaupt, auch wenn es ideen und ideale des je und je konkreten gibt, so auch der jeweiligen weltsisteme. wo welttelegrafenamt, da gibt es verbindung über verbindung, das ist verständigung möglich, wie wenig verständlich das auch technisch wenig versirten menschen wie unsereins zugehen mag. wie nun jedes einzelne gehirn als milchstrasse im kleinen in seiner individuellen eigenart angelegt ist auf ausgleich mit seinesgleichen, mit der gemeinschaft, so analog die wohnsterne auf katholizität mit der menschheit des universums. wenn wir erkennen können, wie solche universalität im universum einer erbsündenwelt bei derzeitiger lage der weltbeschaffenheit nicht zufriedenstellend und wirklich ganz und gar raumdurchgreifend wird gelingen können, können wir doch die sinnvolle ideelle und ideale not-wendigkeit solcher katholizität postuliren und darauf verweisen, wie unsere fernrohre und die nachfolgenden teleskope unserer observatorien ja bereits auch und nicht als letztes erste tast- bzw. eben schauversuche sind, mit dem universum zu kontakten. dabei sind die forschungen gediehen bis zum studium von himmelskörpern jenseits des sichtbaren spektrums, zur sog. unsichtbaren astronomi, womit wir bereits all dem unsichtbaren auf der spur sind, das etwaige wohnsterne in analogi dazu uns sind. solange ist es ja wahrhaftig noch nicht her, als noch das ptolemäische weltbild ingeltungwar, daher wir wenige jahrhunderte später konstatiren dürfen: nach gelungener einsichtnahme in das weltall können wir wissen, es gibt mit an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit weitere erden, mit welcher handfesten teori bereits praktikable kommunikation vorbereitet ist. was menschheitlich, gehört zusammen, wie zur variazion der menschheitssinfoni die grundtematik. eine paradiesische einheit wäre unserer vernunft eingängiger und verständlicher als die jetzige zerrissenheit, die bis dato radikale kommunikazionslosigkeit unserer erde mit anderen. so gesehen ist die verheissung der christlichen Offenbarung, paradiesische einheit aller mit allen würde wiederzugewinnen sein, als glaub-würdig anzusehen. wie das vorsichgehen wird? es könnte wirklich befriedigend und über blosse ansätze hinausgreifend gelingen wohl nur durch übernatürliche verfügung, durch des

Schöpfers machtwort, genau das nämliche, das uns erbsünder als zeichen des abfalls der geschöpfe vom Schöpfer auseinanderdriften-, uns gegenseitig verständnis- und kommunikationslos werdenliess. da fehlt uns naturgemäss die einsicht, wie das zugehen könnte. aber was heisst das schon, es fehle uns die einsicht?! bleiben wir bei unserem einsichtsapparat, bei unserem gehirn! der bedeutendste füsiologe kann uns nicht erklären, wie der simpelste gedanke in uns zustandekommt. und doch sind wir eben imstande zu denken. erkenne Dich selbst, dann kommst Du bald zu der einsicht: unsere welt ist wo wundersam gebaut, dass sie auf schritt und tritt die möglichkeit überweltlicher wunder analogisirt. wenn es in der uns geläufigen wirklichkeit so wundersam zugeht, können auch uns zunächst unwirklich erscheinende wunder möglich sein, die in letzter instanz alles wundersame dieser welt so überschreiten wie absolutunendlichkeit blosse relativunendlichkeit. ebenfalls gilt: wunder sind möglich, weil analogien, die wechsel- und ergänzungsspiel ermöglichen, in astronomischer hülle und fülle vorhanden sind. das universum ist im einzelnen und in seinem insgesamt, ist im kleinen wie im grossen so wundersam, dass das wunder seiner paradiesischen umwandlung erhoffbar ist.

was vom verhältnis welt zu überwelt gilt, gilt gewiss in analoger weise auch von dem verhältnis der welten innerhalb unserer weltnatur: von welt zu welt geht es viel anders zu, als wir uns das vorstellen, doch gleichzeitig und gleichräumig auch viel ähnlicher, als wir das wohl meinen möchten. es gibt eine grundstruktur, die im grunde, leider auch im abgrunde alles erbsündlichen menschenlebens, lebe es, wo und wie es wolle, anwesend bzw. auch anunwesend ist, als grund und abgrund gemischt. und da Jesus Christus der Gottmensch ist, der einzig hinreichende Erlöser, ist Er auch in einheit mit dem Vater und Seinem Heiligen Geist der Schöpfer der welt, das weltschöpferische WORT, das fleisch geworden. deshalb, so unser christlicher glaube, glauben wir auch, es sei gewiss allüberall im all schon eine ganz natürliche disposizion für das Christentum vorgegeben, aufgegeben damit auch als weltweite aufgabe, die vorbereitung ist für den tag der wiederkehr Gottes, der mensch wurde, um unser menschsein in ewigkeit nicht mehr abzustreifen, vielmehr zu erweitern, in sich die ganze universale menschheit guten willens aufzunehmen und in ihrer jeweiligen originel-individuellen eigenart, in seiner persönlichkeitsoriginalität vollendet werdenzulassen. die naturreligiöse basis in der welt der kultur der menschheit, in der welt-kultur, sie ist die natur, die gnaden-reiche vollendung finden kann. so urgewaltig ist die adventistische vorahnung und heilsbegierde der menschheit in der welt, dass alle welt auf irgendeine weise vorbereitet sein wird auf das weltereignis, das uns mit der end-gültigen wiederkehr des Welterlösers das neugewonnene paradies zueignet, jedem einzelnen von uns, jedem wohnplaneten, jedem weltsistem, der welt-gemeinschaft menschheit insgesamt. alle werden daran teilhaben können, wie von der keimzelle 'erde', vom erdenembrio aus, der Baum des Lebens auswächst zu kosmischem ausmass, zu universaler herrlichkeit und fraulichkeit, die uns einsichtig werdenlässt, Gott wurde mensch, um einmal paradiesische weltherrlichkeit und -fraulichkeit wiederzuschenken, vollendet diesmal, und ineinem diese dann auch noch übergehenzulassen zur übernatur der Gottheit Christi, die die kostbarste frucht am Baume des Lebens und der Erkenntnis inmitten des Paradieses, eine

frucht, die uns nur geschenkt, nimmermehr von uns ertrotzt werden kann. mithilfe dieser Gottheit Christi kann von unserer erde aus weltweite entschränkung des Christentums platzgreifen, in einem augen-blick, oder deren mehreren, analog dem sechstagearbeitswerk, von dem die Genesis handelt, den alsdann der Ewige Sonntag folgen kann. was das sechstagewerk anbelangt, begann das bereits nach der himmelfahrt Jesu Christi und der damit vor den erstaposteln erfolgten ankündigung der engel, es würde die vorhergesagte wiederkehr platzgreifen in der art, wie der Herr gen himmel fuhr. vorhergesagt hat der Gottmensch seine wiederkehr vom himmel her 'inmitten Seiner heiligen engel', gewiss auch jener, die die urapostel und urjünger nach der himmelfahrt des Welterlösers daran erinnerten und entsprechend vorbereiteten. .

wir legten gewicht darauf, immer wieder herauszuarbeiten: es gibt die idee und das ideal nicht nur des allgemeinen, sondern durchaus auch des invididuellen, und beide sind als miteinander oszillirende pole einer einzigen natur, also unzerreissbar. daraus lässtsichbeglaubwürdigen dann auch die persönliche unsterblichkeit als teilhabe am unzerstörbaren ideellen und idealen sein, die ein Plato mit seinem allgemeinheitskult nicht genügend glaubwürdig aufweisen konnte. analog dazu verhält es sich mit der allgemeinheit der weltmenschheit zum einen und deren astronomisch vielfältigen konkretheiten in materieller und deren immaterieller geistseelischer ideen- und idealbildung. der blick aufs weltganze beglaubwürdigt die polarität von generel und konkret in jedem einzelfall, wie der blick auf den einzelnen besagte polarität fürs grosse ganze wahrscheinlichmacht, daher zb. zu sagen: der konkrete einzelfall zb. unserer milchstrasse zeigt, wie diese unsere welt als mikrokosmos einen mittelpunkt hat, so etwas wie eine citi in ihrem zentrum; können heutige forscher solche mittelpünktigkeit im kosmos noch nicht ausmachen, bleibt die zukunft abzuwarten. gemäss der analogi lässtsichschliessen ja vom mikrokosmos wie umgekehrt. so spiegelt die erde die ganze welt, daher wir das, was die kirche immer schon klarmachte über das verhältnis von adventistischen religionen und christlicher Offenbarung nunmehr als weltweit relevant erkennen dürfen. wo aber analogi, da wechselbeziehung, nicht nur simbolische, zuletzt auch ganz reale, die eben sichvollstreckt mit der wiederkehr Jesu Christi als der wirklichsten wirklichkeit, die über unsere erbsündliche weltwirklichkeit sich das letzte wort vorbehält.

wir sahen: wie es gesetze gibt, die immer und überall in der weltnatur ingeltungsind, gibt es imbereich des kulturellen und des geistlich-religiösen lebens gesetze, die immer und überall im kosmos relevant sind, die eben all-gemein-gültig sind, weltallallgemein, wie individuel-konkret variirt das allgemeine auch jeweils sichdarbietet. als menschen sind wir imstande, anschauung und begriff des weltalls als von der natur der dreifaltigkeit von weltkörper, weltseele und weltgeist zu gewinnen. wer die welt als ein ganzes erfasst, hat sie im astralkörperlichen sinne erfasst, hat zugefasst, hat die welt in der hand. in uns ist weltseele und weltgeist zur selbsteinsicht gekommen, jene weltseelische weltgeistigkeit, die uns die welt als ganzes einsehen und erkennenlässt, ausstrahlung hat aufs grosse ganze der welt. nicht zuletzt aufgrund der fähigkeit solcher allgemeingültigkeit kann die passion des Welterlösers auf einem einzigen stern gültig werden der allgemeinheit des alls, weltallallgemein. wir sahen soeben: ein einziges menschengehirn

stellvertritt die menschheit der welt, steht stellvertretend als ein welttelegrafenamt. das gilt bereits für den kopf eines durchschnittsmenschen. Jesus aber ist als der Christus das, als was der engelkor in Marienfried Ihn feiert: "Du unser H a u p t!" aus Seinem haupte und damit auch aus Seinem herzen entspringt uns der Neue Kosmos, der das wiedergewonnene Paradies ist, wie in Seinem haupte als dem haupt-sächlichen 'welttelegrafenamte' wir alle geeint sind, kommunikazion der heiligen kommunion uns möglich wird. in Jesus Christus, ist Er anerkannt als "FRIEDENSKÖNIG" - wie es in Marienfried heisst - können die völker der sonnensisteme und darüberhinaus die weltsisteme des universums zu ihrem frieden und zu einer entsprechenden verständigung finden. das gehirn ist ein so gewaltig grosses kunstwerk, wie es klein gebaut ist, ein wahrhaft maximales minium, um als solcher mikrokosmos des makrokosmos krönung zu sein. es ist das wundersamste werk der welt. wo es nur einen einzigen wundersamen bau solcher art gibt, ist vorbedingung gegeben zu jenem gnadenreichen wunderwerk, das uns gegeben ist mit dem Haupte, das der Heiland der Welt uns ist. wo so wundersames wirklich, da ist das wunder bald schon möglich.

wir sahen: das universum als ein universale ist eine relativunendlichkeit; dabei aber auch eine un-endliche relativität, die der absolutunendlichkeit in des wortes voller bedeutung 'bedürftig' ist. wie bedürftig? nun, wir wissen längst, wie zb. gewisse gehirnpartien bei bestimmten erkrankungen veränderungen zeigen - wie mit einem kleinen eingriff ein grosses geni zum vollidioten gemacht werden kann. doch das kann auch tröstlich stimmen. weil nämlich das gottmenschliche HAUPT all unsere krankheiten aufsichnahm, hat der Herr als Heil-Land das heil der Welt mit diesem an Ihm selbst vollzogenen chirurgischen einschnitt wiederhergestellt. wenn wir kommuniziren, einswerden mit der kostbarsten frucht der erlösung, mit Fleisch und Blut des Gottmenschen, gewinnen wir damit eo ipso anteil auch am Haupte, an Jesus Christus als 'dem' Haupt aller oberhäupter der welt, damit auch an seele und geist, denen dieses haupt als kopfwerkzeug dienlich, daher Christkönigs geistseele mikrokosmos ist, der den makrokosmos weltseele und weltgeist krönt, gottmenschlich alle krönungen, die der mensch vonnaturaus darstellt, krönt und gnadenreich vollendet. in dieser Eucharisti ist der fortlebende und fort-schrittliche, immer weiter ausgreifende Jesus Christus dabei, mehr und mehr noch Haupt der welt zu werden. würdig kommunizirende Christenmenschen stehen besonders tüpisch dafür, wie unsere erde als uratom zum wiedergewonnenen paradies hauptsache wird dem kosmos, als grösste weltwunder, das jedoch zunächst wunder im verborgenen ist, verborgen wie unsere erde. .

wir zitirten bereits passagen aus Paulusbriefen, die Christus vorstellen als Kosmokrator, demzu-folge es Gott gefallen hat, "zur fülle der zeiten in Christus unter ein HAUPT zu bringen alles, was im himmel und auf erden ist..."(Efeser 1,8-12). und in Kol.2,8-10: "in Ihm wohnt die ganze fülle der Gottheit leibhaftig, und in Ihm habt ihr die fülle, der das HAUPT jeder macht und gewalt ist." der Gottmensch erscheint als 'das' mass aller dinge, als 'der' mahsstab der ganzen welt, als mahs über jedes menschlich-weltliche mahs hinaus. aus dem "Erstgeborenen vor aller schöpfung" gebiertsich aller schöpfungen schöpferkraft und ordnung, zumal wenn dieser allmächtige Schöpfer,

als das Wort, aus dem alles, aus dem das weltll geworden, so gütig schöpferisch wurde, selber geschöpf zu werden, um solcherart den geschöpfen vollendet mahsstab über jedes mahs hinaus seinzukönnen. der allmächtige Schöpfer überbot Sein schöpfertum derart unüberbietbar, dass Er solchen absolutunendlichen mahsstab ansetzte von kleinster und bedürftigster begrenztheit, von unserem erdenplaneten aus. Er schenkte der welt das einzige wahre unendlichkeitsmahs, indem Er, entsprechend der nach ausgleich strebenden gegensätzlichkeit von minimum und maximum, winzigstes erdenmahs aufsich- und insichaufnahm, um es durch Sich zu überwinden zur welt- und überweltweite in Gott. den selbstaussagen Jesu Christi ist zu entnehmen, wie des Gottmenschen ewiges selbstbewusstsein sich auf zeitliche und räumliche weise zu verstehen gab, um zuverstehenzugeben, wie unsere raumzeitlichkeit berufen ist, in diese ewigkeit mithineingenommen, teilhaftzuwerden des Ewigen Lebens der Dreieinigkeit. unschwer ersichtlich, wie der geistliche weltanspruch des Christentums steht und fällt mit der anerkennung des von Jesus Christus verlautbarten absolutheitsanspruchs. menschen auf allen wohnsternen konstituirensich als menschen nicht zuletzt durch die fähigkeit zum selbstbewusstsein - und nun dieses gottmenschliche bewusstsein, dieses ewigkeitsbewusstsein, das uns anspricht , uns Irdische als stellvertretend für die ganze welt und deren menschheit! hir zeigt sich die eigentliche wahrheit der idealismusfilosofi, die lehrt, wir könnten nur erkennen, woivon wir selbst der schöpfer sind, wobei wir uns erweisen als von einer geistesmacht, von deren gnaden die welt sichaufbaut, wir seien von weltschöpferischer kraft.

im einzelnen wäre zu zeigen, wie im neutestamentlichen sprachgebrauch 'kosmos' abzielt auf das universum als die schöpfung Gottes. kosmos meint damit auch die 'welt' der menschen, die menschheit überhaupt, wie zb. aus 2. Kor. 5,19;7,10 hervorgeht. dabei wird kein zweifel gelassen darüber, es sei der 'kosmos' erbsündenwelt, wofür wiederum nicht zuletzt bei Paulus belege zu finden sind. da ist in 1. Kor. 1,20 - inübereinstimmung mit Mk 10,30 - die rede von 'dieser welt', von der 'weisheit' (1. Kor.1,20) und von 'dem geist' des 'kosmos' (1. Kor. 2,12), wie der kosmos als - neutestamentlich gesprochen - herrschaftsbereich des fürsten dieser welt, des teufels, dessen werke zu zerstören, den zu enttronen Jesus Christus eigener aussage gemäss gekommen ist, wie dieser kosmos bezeichnet wird als domäne der dämonen. (1. Kor. 2,6; Röm 8,38) oder satan als "gott und herrscher dieser welt". auch verweisen Paulusbriefe und die Geheime Offenbarung auf perspektiven einer kosmischen eschatologi, was wiederum zurückverweist auf endzeitliche ausführungen Jesu Christi selber, der Seinerseits bezugnimmt auf voraufgegangenes alt-testamentarisches profetentum, als dessen vollendung Er sichvorstellte. es ist da eindeutig die rede von einer kosmischen katastrofe, die weltuntergang heraufführt. es ist, als müssten wir als erbsündenwelt zurück in jenes urkaos vor der erschaffung der ersten paradieseswelt, von dem die genesis spricht; aber mit solch martervoller rückkehr ist voraussetzung gegeben zur vollendung der II. Schöpfung, die erneut aus dem nichts, ja als weniger als aus dem nichts, nämlich nunmehr sogar dem unserer nichtigkeit hervorgerufen wird. betont die Genesis: "Gott sprach, es werde licht, und es war licht" usw, stellt der Neue Bund uns Gott vor als das WORT, das mensch geworden,

um nun erneut weltschöpferisch zu sprechen. sagt der römische hauptmann zu Christus: spricht NUR EIN WORT, und mein sohn wird gesund, sprach der Herr dieses heilende wort, um es zuletzt zu sprechen als Heiland aller welt, die paradiesisches heil wiederfinden darf. wie es sich bei dem WORT solch göttlichem schöpfertums nicht um ein erhabenes olümpiertum handelt, sondern um wahrhaft blutvollen existenziellen einsatz, das beweist Kalvaria zur genüge, dessen kreuz ja unabdingbare voraussetzung solch schöpferischen werkes war. in diesem zeichen, im kreuzeszeichen wird gesiegt. die Neue Schöpfung ist die ewige siegesfeier.
wir sahen: ideen und ideale sind zwar apriori der weltnatur gegeben, doch damit auch aufgegeben zur vollentwicklung. dem ist hinzuzufügen: dieser reifeprozess wird mit dem tag der wiederkunft Christi zur welt, zunächst zu unserer erde, dann sofort für die welt als ganzes, wird tag der ernte sein, von dem der Herr selber sprach. ideale, so allgemeingültig sie sind, sind immer konkret gegeben und im menschen aufgegeben als idealismus; wie der mensch selber persönlichgewordene idealität ist, in dessen persönlichem reifeprozess die angeborene idealität vollendet aufgegeben ist. der mensch ist zur selbstbildung gerufen, wobei er dieser seiner berufung immer nur bruchstückhaft ein wenig gerecht werden kann, nicht selten, wenn nicht sogar zumeist, ihr überhaupt nicht entspricht. Gott wurde nun in Jesus Christus voller und ganzer mensch, der als Menschensohn der uns allen gegebenen und entsprechend aufgegebenen idealität gerechtzuwerden vermag, um sie durch seine göttliche absolutidealität vollendenzukönnen. von natur aus können ideale durch die menschheit hindurch zu sich selber ausreifen, ohne vollendet ideal werdenzukönnen. anders, da Gott, die absolutidealität in person, mensch wurde. Jesus der Christus ist, der Tag der Ernte in Person. das idealste ideal der menschen ist das Gottesideal, daher der mensch faustischer Gott-sucher ist. Jesu menschlichkeit in ihrer vollendeten idealität nimmt diesen gott-trunkenen idealismus der ganzen menschheit in sich auf, um ihm in der absolutidealität und dem absolutidealismus Seiner Gottheit vollgenüge zu verleihen. Jesus, der zimmermannssohn, ist gläubigen Christenmenschen auch der idealste und universalste mensch. wählte Er, der göttliche weltenarchitekt, als Gottmensch den zimmermann als pflegevater, heisst Er der welt 'der zimmermannssohn', ist das einmal mehr hinweis auf die ärmlichkeit unserer erde. Jesus Christus ist der universalste mensch des universums, von Seiner vollrealen menschennatur her die idealste vollendung des menschheitlichen idealwesens - so auch die realerfüllung der archetypen, die die seele anima naturaliter christiana sein lassen - damit auch die persönlich originelste und eingenwilligste wie eigenständigste persönlichkeit; um damit ineinem nun auch stellvertretendzustehen für unsere endlichkeit von jener himmelschreienden bedürftigkeit, die Er am kreuze durchstehen musste, um sie solcherart überwindenzukönnen. so kann das universum von unserer kümmerlichen erde aus umgezimmert, umgebaut werden durch den zimmermannssohn und göttlichen architekten zum Paradiese. durch die gnade Gottes wurde universalstes und damit dessen idealstes menschentum realistisches ereignis auf unserer erde, die doch vonnaturaus wahrhaftig nicht von so universaler bedeutung. damit wird der kosmos erzogen zur christlichen demut, ohne die paradiesische hochgemutheit nicht zu bekommen ist.

ineinem gilt für erdenmenschen: nehmen sie teil am Sakramentalen Leben, vor allem an der Eucharisti, gewinnen sie teilhabe an der natur der Gottheit Christi, wie dann ebenfalls an der menschheit Jesu, dh. am universalsten und vollendetsten menschheitsleben. was idealität, es ist uns erbsündermenschen gemeinhin utopisch - doch hir ist's realität! wir brauchen nur zuzugreifen und "zu kommen, um zu kosten, wie gut der Herr ist." 'utopi', das ist das, was ohne ort ist - weltweit? Gottseidank nicht; denn wir haben unsere erdenstätte!
doch was sehen wir, schauen wir hin? wir sehen, wie die kirchen gemeinhin erschreckend leer sind! wie das tägliche messopfer kaum beachtung findet. was sich da wiederholt auf unserer erde? unsere erde selbst! unsere erde, die als die auserwählteste erde der welt geistlicher mittelpunkt, um dabei einer der weltabgelegensten planeten des kosmos zu sein, lediglich ein eckensteher. da zeigtsich die ironi, in gewisser hinsicht wohl auch der humor unseres Gottes. paradox, zum lachen! das auflachen des gläubig staunenden menschen berührtsich mit dem ablehnenden gelächter des antichristlichen spötters, doch extreme können sichberühren, um zu zeigen, wie zwei, die das gegenteil tun, scheinbar das gleiche tun. gewiss, die farisäer verhöhnten den am kreuze hilflos ausgestreckten Erlöser - doch wir können als Christenmenschen nur befreit lachen, weil der Gottmensch sich das gefallenliess. auflachen, aufspringen vor freude kann bald der ganze kosmos, soweit er paradiesisch wird. doch vorher wird uns freilich noch das lachen vergehen, allerdings nur vorübergehend. bekanntlich gilt: 'wer zuletzt lacht, lacht am besten'. Jesu Christi scheinbares scheitern hat die ohnmacht der idealität unserer weltraumzeitlichkeit ebenfalls vollendet, um sie eben damit dem ende entgegenzuführen. wir können nunmehr durch ohnmacht zur allmacht endgültiger auferstehung und himmelfahrt finden, eucharistisch eins, wie wir werden dürfen mit dem Gottmenschen. -
die überlieferung hat den apostel Johannes karakterisirt mit dem simbol des adlers, jenes hochgemuten hochfliegers, das der sage zufolge fähig ist, bei seinem flug zur höhe in die sonne zu schauen, ohne erblindenzumüssen, Johannes ist denn auch bezeichnenderweise 'der' Evangelist der Eucharisti. sind wir eucharistisch, bleiben wir vom sturze des zur sonne ausgreifenden Ikarus verschont; in uns selber ist ja anwesend die Neue Sonne des Paradieses, Christus Sol selber. mit dem ausbruch des Paradieses, der weltweiten expansion des irdischen uratoms als der hostie der welt, wird weltweit offenbar, was in der hostie verborgen anwesend, offenbar so, dass wir es selbst auch ertragen und eben in die sonne hineinschauen können, vermittels des mediums der menschheit Jesu zur anschauung der Gottheit Christi und damit auch zur anschauung des Dreieinigen Gotteslebens und zur adlerhaft regen betätigung in Diesem auch finden können.
so betont Johannes in seinem prolog: "das Wort ist fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. und wir haben Seine herrlichkeit geschaut als die herrlichkeit des Einziggeborenen vom Vater, voll der gnade und wahrheit. (Joh.1,1-5 und 9-14) so schreibt der apostel, der auf Tabor als dem Berg der verklärung mitdabei war. da ist die Neue Schöpfung verheissungsvoll aufgeblitzt, da wurde im verborgenen ereignis, was dazu bestimmt, weltereignis werdenzukönnen, auch zu sollen. Gott als der uranfang ist anfang alles geschöpflichen, um so zb. das gesamte universum zu durchwalten,

der All-durchwirkende zu sein. wo der uranfang, da auch unweigerlich das ende, das ende der alten unheilswelt zum anfang der Neuen Schöpfung. mit dem Johannesprolog zu sprechen: des Vaters Wort wurde auch menschliches wort, menschheitssprache, um nunmehr die welten unseres universums zu durch-sprechen, an- und aufzu-rufen. auf des Wortes wort hin wurde die weltallschöpfung ins leben gerufen, um auf dessen machtwort hin als abgeartete erbsündenwelt gesund werdenzukönnen, 'auf ein wort'. was der Ewige unserem zeitspielraum zuspricht, gilt ewig dann auch. Jesus Christus konnte lt. Johannesevangelium 8,58 be-haupten: "ehe denn Abraham war, bin Ich!", um dann lt. Joh. 17,5 in den abschiedsreden zu beten: "jetzt verherrliche Du mich, Vater, bei Dir, mit der herrlichkeit, die Ich bei Dir hatte EHE DIE WELT WAR." welche welt-überlegenheit! diese göttliche weltüberlegenheit wurde welt und mensch, ganz verborgen, irdisch eben. verheisst Christus: um was ihr den Vater in meinem namen bittet, wird Er euch geben, so gilt das vollendet dann, wenn Er selber bittet. des Einziggeborenen Sohnes bitte um verherrlichung wird selbstredend erhörung finden. und die herrlichkeit, die Johannes auf Tabor bereits schauen durfte, diese herrlichkeit "ehe die welt war", diese ist zugedacht auch unserer welt. wird der Sohn des Vaters in Seinem Heiligen Geist verherrlicht, darf das gleichkommen nunmehr der verherrlichung der welt als Neuer Schöpfung. die welt als erste schöpfung ist - wiederum mit dem Johannesprolog gesprochen - "durch Ihn geworden", die welt als Zweite und Neue Schöpfung gottmenschlichen stoffes und deren gottmenschliche weltseele und gottmenschlicher weltgeist, diese Eucharistische Welt, sie wird es erst recht, als eine einzige Taborherrlichkeit. was die apostel schauten, es ist uns allen zugedacht, allen im all, der ganzen welt. da vollendetsich dann auch, was Schillers Lied an die Freude und Beethovens vertonung zur 9. sinfoni besagen wollten: "seid umschlungen, millionen, diesen kuss der ganzen welt!" Der, Der war, ehe die welt war, Er ist natürlich 'die' weltgrösse einfachhin, geruht Er welt und mensch zu werden, um in Sich die ganze welt und deren menschheit zu vereinen, zu 'umschlingen'. der ganze zeitspielraum, den wir universum nennen, Er hat raum genug in Ihm als dem Ewigen, zeit genug, die berufen ist zur ewigkeit. der göttlich Allmächtige ist der All-befassende auch unseres weltall, der Herr von allem im all. ///

das bezugssistem, so sahen wir, ist wesentlich. in mehr als einer hinsicht kommt es auf den ge-sichtswinkel an, unter dem wir betrachten, wobei es dann aufgabe relativunendlichen bemühens sein kann, die bezugssisteme soweit wie menschenmöglich in ihren parzialwahrheiten zur katholi-zität zusammenzuschauen. erwägen wir nun: das 'Auge Gottes' - es wird eucharistischer Chris-tenmenschen augenkraft! anders ist der mensch, der zb. als jäger der eiszeit am rande der Tundra, der vor 1000.000 jahren lebte, wieder anders ein moderner grohsstadtmensch, doch hie wie da ist bei aller variazionsbreite immerzu einundderselbe menschenschlag, und zwar vom anfang, vom embrio an; was alles cum grano salis imprinzip auch gilt für den vergleich der menschenarten innerhalb der menschheit im universum. aber anders, nun wirklich 'ganz anders' ist der mensch, der teilhabegewinnt an jenem geistlichen leben, das vorerst nur hienieden auf unserer erde zu bekommen ist: am Ewigen Leben der Sakramente im allgemeinen, das der Eucharisti im

besonderen. das freilich ist verborgen, nur mit den 'augen' des glaubens erkennbar. aber der gläubige hofft auf die erfüllung des Christuswortes: "nichts ist verborgen, das nicht offenbar wird." das alles ist verborgen noch nur erst wie --- unsere erde im all! unser erdplanet, dessen geistlich-weltmittelpünktige stellung als uratom des wiedergewonnenen paradieseskosmos noch weltweit offenbar werden muss. - die hostie, sie ist wie unser erdball, unsere erdscheibe, darüberhinaus wie die scheibe, die unsere milchstrassenheimat ist. ein standpunkt, nur ein punkt, doch einer, der 'der' hebel ist, von dem aus die alte unheilswelt aus den angeln gehoben werden kann, das gottmenschlich minimalste, das des allermaximalsten fähig.. die auffindung des hebelgesetzes setzte menschen instand, mit weniger kraftaufwendung doppelt und dreifach kraftvoll seinzukönnen. doch nun gar ist Gott selbst, der mensch wurde auf unserer erde, 'der' hebel aller hebel. nunmehr können wir vom minimum erde aus des maximums welt in des wortes vollster, weil göttlicher bedeutung 'Herr' werden. unsere erde ist ja der hebel, von dem aus Jesus Christus, der Herr, dem universum 'werdender Gott' werden kann, welcher werdeprozess möglich ist dem kosmos, weil Gott Gottmensch wurde, sicheinliess auf weltnatürliche entwicklungsprozessualität. - sosehr hat Gott die welt geliebt, dass Er Seinen Einzigen Sohn dahingab, und Dieser um der verlorenen welt willen mit unserer weltverlorenen erde vorliebnahm. doch damit kann irdisch-menschliche welt-anschauung ausreifen zur kapazität der Gottmenschanschauung, zum heile der welt, die nun bald als ganzes gottmenschlich angeschaut werden kann, erschaubar dann ist als Neues Paradies. kann doch das 'Auge Gottes' mit einem einzigem allmächtigen augen-blick die weltschöpfung aus sich herausschauen, daher auch von einem augenblick zum anderen umwandeln. ein blick genügt, ein gnadenreicher anblick des absolutallmächtigen Schöpfers, so wie ein einziges wort die sünde tilgt, wie dann ja auch menschwerdung Gottes auf einem einzigen stand-ort genügend war für das heil der ganzen welt.

unsere unauffällige nichtigkeit an erde hat sich Gott auserwählt zu Seinem welt-umwälzenden stand-punkt. das ist simbol - bei aller voll-, bei aller Gottes-realität, verstehtsich - simbolisch auch dafür, wie das 'Auge Gottes', des Allgegenwärtigen, jeden wohnsitz von menschen im mil-liardengewimmel der milchstrassen und deren sonnensistemen ebenso an-sieht wie jeden einzelnen der milliarden menschen zb. auf unserer erde. nur der absolutallmächtige kann so allsehend-allwissend sein, wie nur der allsehend-allwissende der absolutallmächtige sein darf. allwissend kann sein nur der allmächtige, wie der alllmächtige machtvoll ist aus allwissenheit. jeder darf mit Augustinus sprechen: "Gott und meine seele, sonst nichts auf der welt!" denn jeder einzelne ist als mikrokosmos eine welt, ist Gott als einzelner so wichtig wie die welt als makrokosmos, wie Gott den makrokosmos liebt nicht zuletzt um jedes einzelnen willen, der dieses universum mitkonstituirt. und so konnte von einem einzelnen planeten aus auch das heil der welt inganggebracht werden. von uns aus wurde ein wohnsitz von menschen zur wohnstatt Gottes in der welt, die nun bald ganz und gar Gottes heimstatt werden muss, in der die ganze welt, die von sich aus Gott nicht fassen kann, erfasst und heimisch werden kann durch Gott in Gott. die welt kann Gott nicht fassen, dafür Gott aber die welt umsomehr er-fassen und allerorts allezeit

umfassen kann, das universale als das ganze universum zum einen, doch eben damit notwendigerweise auch das je und je konkrete; denn entsprechend der unzerreissbaren, weil als seins- bzw. natureinheit gegebenen polarität von allgemein und individuel ist das universale richtig voll und ganz be-griffen erst, wenn all sein konkretes leben darein einbegriffen. umgekehrt kommen wir vom konkreten zum allgemeinen. wer zb. eine menschensprache kennt, kennt imprinzip die menschheitssprache an sich; wer einen einzigen menschen kennt, hat die menschheit als ganzes erkannt gemäss der analogi und wechselwirkenden polarität von mikro- und makrokosmos. in diesem sinne ist es beweis göttlich-nüchternen realismusses, des realismus der allerrealsten realität, der eben der wirklichsten wirklichkeit, ist es beweis von Gottes unvergleichlicher redlichkeit, wenn Er mensch wurde der menschheit als ganzes, dabei jedoch ausging vom ganz konkreten leben eines genau bestimmbaren planeten, wenn Er ganz schlicht und alltäglich vorging, nicht utopisch weltfremd. als absolutidealität muss Gott ja auch absolutrealität sein, entsprechend göttlich realistisch, um so zuletzt von unserer erdenrealität aus dem universum umso fantasivoller ideal werdenzukönnen. - ist das zuwenig realistisch gedacht? nun, die armseligkeit unseres weltabgelegenen planeten steht, wie jedes konkrete im be-reich des universalen, steht tüpisch für die welt als ganzes, die doch bereits vor den augen unserer forscher nur ist wie ein --- kinderluftballon! wie dann erst vor dem 'Auge Gottes'! ob erdenwinkel oder weltwinkel, vor Gott ist's einundderselbe winkel, als erbsündenwelt und deren erbsündererde ohnehin nur ein krähwinkel, der nun aber Gott sei dank von unserer erde aus zum HerrGottswinkel werden kann. "amen, komm, Herr Jesus, komme bald" - dem ganzen universum!

wir sagten: wer eine sprache spricht, spricht im prinzip die menschheitssprache. aber zum realismus des prinzipiellen zugehört das konkrete, wie umgekehrt das konkrete nicht richtig real ist ohne teilhabe am gegenpol, dem generellen, dem allgemeinheitswesen; vergleichbar dem einzelmenschen, der in gewisser weise alles ist, das weltall ist, aber neben seinem allgemeinheits-, seinen menschheitswesen ein individualwesen sein muss, weil eben generelles und konkretes einander tragen.. das alles besagt nun für das all: das göttliche WORT wurde menschenwort, sprach Aramäisch, um inverfolg der erdenmission pfingstlichen ausbruch zu erfahren, alle erdensprachen sprechendzuwerden, durch erdweltmission dann auch. wer eine variazion - eine sprache - kennt, kennt auch das grundtema, weil ja in der variazion des grundtema immer mitschwingt, jede konkrete einzelsprache teilhat am sprachvermögen der menschheit. je mehr wir der varizionen erfahren, desto gründlicher werden wir auch der grundtematik inne. so gehört zum realismus der fleisch-, der welt- und menschwerdung Gottes die weltsprache: das WORT spricht alle sprachen, will, dass alle sprachen mitspracherecht im Gottmenschen gewinnen. so ist die erdensprache nur der anhub, das erste lallen des WORTES, das menschheitssprache auch wurde, um aller welt ansprechend zu werden.

wir sagten: die erdenmenschheit würde sich, wenn sie es vermöchte, im kosmos als ganzes ebenso teuflisch aufführen, wie sie es auf erden zu besorgen pflegt. doch dem dürfen wir Gott-lob dieses hinzufügen: von unserer erde kann das heil der welt ausgehen, die eucharistische

umwandlung des universums, die sich mit jedem kommunions-akt bereits vollzieht, da jeder einzelne teilhat am menschheitlichen, die er als eucharistischer Christenmensch in sich stellvertretend werdenlassen darf und soll. wenn das heillose gilt, gilt das heilige erst recht und wird wirklich auch all-gemein-gültig, um unser allgemeinmenschlich gemeines ins ungemeine des Neuen Lebens umzuwerten, welches werten gleichzeitig und gleichräumig weltweit weltumwälzendes schaffen wird. bereits Aristoteles sah: der mensch ist in gewisser weise alles - fügen wir hinzu: um als erdenmensch alles, das weltall in gänze, dessen gesamte menschheit eucharistisch umgewandelt werdenlassenzudürfen, beitragenzudürfen, damit der weltenkörper des Leibes des Herrn wird, damit eo ipso die weltseele und der weltgeist gottmenschlicher eigenart. -.
mit der schärfe unserer seelisch-intuitiven wesensschau und unseres geistig-intellektuellen erkennens können wir als erdenmenschen die relativunendlichkeit der sternenwelten durch-schauen, über-blicken, in den blick nehmen, wie relativ, will sagen wie angenähert auch nur immer. wir können sogar weltformeln finden, um in gewisser weise mit solchem erfassen die welt als ganzes zu fassen, ebenbildlichzusein dem SchöpferGott mit der weltkugel in der hand. wir sind von unserem erdenwinkel aus analog dem 'Auge Gottes', haben ein analogon zu dem, was wir capax Dei, aufnahmefähigkeit für Gott heissen. wir dürfen Christoforus werden. und nun dürfen wir in der hand-kommunion Gott selber er-fassen. so wie uns Gott in händen hält, so hat Er sich als Gottmensch uns zu treuen händen anvertraut, wofür natürlich die 'Mutter' des Gottmenschen prototüpisch steht, urbild und vorbild der Eucharisti, die Sie denn auch ist als 'Mutter der Kirche.' Gott, der uns in händen hält, gibtsich uns in die hände - liefertsich uns aus bis zur kreuzespassion, liehssichabschlachten, um so unsere 'speise' zur unsterblichkeit, die von uns zu er-fassende hostie seinzukönnen. Maria steht beispielhaft vorbildlich dafür, wie menschen es nicht nur missbrauchen, wenn Gott, der uns alle in händen hält, sich unseren händen anvertraut. je christlich-marianischer wir werden, desto mehr können wir daher den Gottmenschen erfassen, desto zufassender dürfen wir werden, und das in stellvertretung der ganzen welt.
unsere sternwarten simbolisiren, wie wir eucharistisch teilhaben können an der all-durch-schauenden augengewalt des Allmächtigen, von welch weltschöpferischer augen- und schaukraft unsere fernstrohre simbol nur, vorspiele zur anschauungsweise der teilhabe am Auge Gottes. wir erdenknirpse sind bereits imstande, irgendwie die weltschöpfung voraugenzuhaben, was uns zum vorspiel gereichen darf zur an-schauung des Schöpfergottes. vor dem 'Auge Gottes' ist jenes universum, das wir makrokosmos nennen, lediglich mikrokosmos - ein ballon. wie dann freilich ein ballon auch ein kosmos ist, ein mikrokosmos wie unser ganzer kosmos. Gott wurde mensch auf unserem erdenknirps - eine einsicht, die schon dazu angetan, uns innerlich verbrennenzulassen! unsere erde, die wie eine nebensache anmuten kann, kaum der rede wert, wird zur hauptsache, wird der rede wert, wird zur rede an die welt durch das WORT, das fleisch geworden - was alles wie zum zeichen dafür, wie es in der schöpfung, soweit sie wertvoll und nicht abgefallen, kaotisch entartet ist, überhaupt nichts nebensächliches bzw. nebenpersönliches gibt. unsere winzige erde ist ein ebenso unbegreifliches universum wie es die welt als ganzes ist, daher wir sagen können: hätte

der Schöpfer unser planetensistem geschaffen, sonst nichts auf der welt, wäre unsere engere heimat die welt als ganzes, nun, sie ist so grandios, dass wir von ihr rückschlüsse ziehen können auf die existenz eines Schöpfers, den sie ab- und im menschen ebenbildet; wie denn denker, die sich noch in der welt-anschauung des ptolemäischen weltbildes bewegten, solchen Gottesbeweis ja auch erbringen konnten. und schauen wir uns um auf unserer erde selbst, auf schritt und tritt begegnen wir erneut dem hir gemeinten: imgrunde ist eine wiese voller gänseblümchen nicht minder komplizirt und wundersam wie die milchstrasse mit ihren sonnenmassen, und die zierlich geformte, in immer gleicher regelmässigkeit gebaute schneeflocke lässt nicht minder auf grosse und sempiterne naturgesetzmässigkeit schliessen wie die enorme gasmasse eines sterns. ein grashalm und ein felsengebirge, ein tautropfen und die sonne - die imvergleich zum ganzen ja auch nur wie ein tropfen im weltenozean der sterne und planeten - das salzkörnchen vor mir auf dem tisch, das sich bei schärferem zusehen als ein regelrechtes zauberschloss mit kammern und türen erweist, und dann unsere erde als ganzes - wohin wir auch gehen und zusehen, allenthalben ist zu gewahren, wie die unendlich kleine welt des mikrokosmos ebenso gross-artig ist wie die unendlich grosse welt, der makrokosmos. wer daher das grosse ganze umwandeln will, der fange getrost mit dem jeweils nächstliegenden an, es sei so klein und scheinbar unbedeutend, wie es will. im kleinsten haben wir bereits das grösste, wie im grössten grossartiges kleines ist, das nicht zuletzt seine grösse ausmacht. so sagt auch die Schrift: nur wer im kleinen getreu befunden, sei zu grossem berufen. wer die ganze grosse welt miterlösen will, er beginne auf unserer erde, dort, wo es so unauffällig und scheinbar nebensächlich zugeht, dort im alltagsleben, dh. zb. im familien-, im berufsleben usw, das so unbedeutend scheint wie unsere erde im all. der ernst des grossartigen liegt im kleinartigen, daher umgekehrt das kleinartige beginn uns wird zum grossartigen, bis zuletzt von der kleinen erde dem grossen weltall sein allergrösst-artigstes widerfahren kann.

im einzelbild haben wir das gesamtbild. wer als künstler ein grosses ganzes nahebringen will, beschränktsich auf einen kleinen ausschnitt, der freilich prototüpisch ist, der alles sagt, was über alles zu sagen ist. "in der beschränkung zeigtsich erst der meister", sagt Friedrich Schiller treffend. so wurde Gott mensch auf unserer erde, um von uns aus das gesamtgemälde Neue Schöpfung erste skizze werdenzulassen. es ist wahrhaftig nicht die geringste kunst, ein so göttlich gewaltiges kunstwerk von so winzigem beginn aus anhebenzulassen, von derart untergeordneter rolle ausreifenzulassen zu so übergeordnetem, weltüberlegenem, so auch weltdurchgreifendem standpunkt. 1 1/4 millionen erdkugeln könnten in die ungeheuere kugel der sonne hineingefüllt werden. das ist schwaches simbol dafür, wie der ganze kosmos hineingezogen werden kann in Jesus den Christus als der Ursonne absoluthin, die dem universum von unserer erde aus auf-leuchtet. - mithilfe der spektralanalüse können wir heute nachweisen, wie sich die sonnen im all aus denselben stoffen aufbauen wie unsere eigene sonne, und wie der erdball. zwar sind viele von ihnen hundertmal grösser als die sonne, der wir untergeben sind. doch entsprechend dem polarverhältnis von makro- und mikrokosmos ist solch ein grössenunterschied zweitrangig. der stoff ist der nämliche. und so ist nun das wichtigste für die welt, dass ihr die Neue Sonne, dass ihr Jesus

Christus, der Gottmensch, imprinzip bereits gegeben ist, gegeben ist als paradiesischer urstoff, als der sakramentale im allgemeinen, der eucharistische im besonderen, der stoff, aus dem auferbaut uns wird die Neue Schöpfung, der stoff göttlicher absolutunendlichkeit, der seine absolutallmacht nicht zuletzt darin beweist, von irdisch begrenzter stofflichkeit umwandlung des weltenstoffes ingangzubringen. auch da gilt: der stoff der sonnen, auch der der Neuen Schöpfung, bleibtsichgleich, und ist der mit Christus Sol als abstolutstoff geschenkt, in welcher winzigkeit auch immer, er genügt, alle welt des weltalls dieses sonnenstoffes von Gott her werdenlassenzukönnen. von unserer erde aus, von der der welt das Ewige Licht in person aufgegangen ist als Christus Sol, von dieser sternwarte erde wird der welt ein göttlich neues gesicht gegeben. von hir aus wird das universum verGottmenschlicht. unsere erde, sie kann anmuten wie ein äpfelchen am baum. doch nun wird sie Baum des Lebens, der, der im zentrum des paradieses steht, zu dem selbst der stammenschheit zutritt noch versagt war. allerdings: die stammeltern sündigten, weil sie frevelhaft zutritt zum Baum des Lebens ertrotzen wollten. wir sündigen, weil wir die gelegenheit des zutritts nicht wahrhaben, nicht zugreifen wollen! die stammenschheit brauchte nicht zu glauben, sie wusste, um aus diesem wissen heraus zu sündigen. wir heutige müssen glauben, um zu sündigen, weil wir ungläubig nicht annehmen wollen, was exakter wissenschaft nicht zugänglich ist. extreme, die sichberühren, doch eines geistes beides, eines luziferischen ungeistes!

wir erfahren nun also voll-endete polarität von mikro- und makrokosmos. die erde ist nur ein atom im weltallwirbel. doch hir auf der erde wurde dem weltall kernspaltung von Gott her freigesetzt: kernspaltung vollzogen am Gottmenschen auf Kalvaria! die sonne ist ein riesiger kernreaktor, um uns solcherart licht und wärme spendenzukönnen. Christus Sol als Ursonne der Neuen Schöpfung ist kernreaktor, der - Christi eigener aussage zufolge - 'das' LICHT DER WELT. die erde, sie ist wie ein allerkleinstes imverhältnis zum allergrössten, zum weltall. doch in dieses allerkleinste ging ein zum wohle unseres allergrössten, der welt, der Allergrösste der überwelt. gnade war am werk, die die natur, hir die des polarverhältnisses von mikro- und makrokosmos, aufs allergnadenreichste - mit dem reichtum eben des Reiches Gottes - vollendet. daher kann vom kleinsten unserer kleinlich beschränkten erdenverhältnisse aus die umwandlung unseres grössten, unseres kosmos beginnen. da haben wir das prinzip der kleinen schritte - aber aufs grossartigste! das gilt auch dann, wenn der erste schritt hin zum allergrössten der allerkleinste, der erdentritt nur ist, wenn das polarverhältnis von mikro- und makrokosmos ein verhältnis ist von unserem irdischen fast-nichts zu allen, was das welt-all ist. aber dieser mikrokosmos hat's halt in sich, göttlich! da ist im Gottmenschen das allerkleinste, das das allergrösste des wahrhaft riesengrossen weltalls ist, um als solcher gottmenschlicher erdenmikrokosmos den makrokosmos universum seinesgleichen werdenlassenzukönnen. hir erreicht die natur des mikro-makrokosmos wechsel- und ergänzungsspiels ihre gnadenreichste vollendung.

wir sahen: der mikrokosmos ist relativunendlich im kleinen wie der kosmos im grossen. analogi ist voraussetzung für wechselwirkung. dafür ein beispiel: die auswirkung der gewonnenen atom-energi. mit dieser energi kam sonnensubstanz, kam für uns grösstes zu unserem irdisch kleinen,

weil auf erden kleinstes, eben die atomwelt, be-griffen und praktisch zufassend ergriffen wurde. und so kam nun ins kleinste unserer erdenheimat allergrösstes, absolutgrosses, und zwar als kleinstes: als Gekreuzigter! "Ich aber bin ein wurm und kein mensch mehr! ... alle, die mich sehen und vorübergehen, schütteln das haupt und verhöhnen mich." ins kleinste kam der grösste, auf kleinste art und weise, als hostie. diese aber ist von aller-grösster auswirkung, von auswirkung aufs ganz all-gemeine.

beachten wir auch: ist von analogi und deren wechselwirkungen die rede, ist darauf zu verweisen, wie wir heute in hauptzügen den bau der welt kennen, um dabei zu zahlen zu kommen, die jedes menschliche vorstellungsvermögen übersteigen. weil wir wissenschaft entwickeln, weil wir wissen können, kommen wir zu einer ganz neuen art von nichtwissen. doch ist dieses nichtwissen, dieses nichterfassenkönnen wissenschaft, wissen vom nichtwissenkönnen. weil wir nun bei allem nichtwissen irgendwie auch wissen können, und zwar aufgrund unseres wissens, deshalb nicht zuletzt konnte Gott mensch werden, sich uns wissender machen. unser wissen von Gott ist unendlichmal geringer als unser nichtwissen, will sagen: unser nichtwissen ist unendlich grösser als unser wissen. dennoch ist die fähigkeit, unser nichtwissen zu wissen, auch bezüglich der Gotteserkenntnis, deren hienieden wir menschen allein fähig sind. und weil wir von Gott bei allem nichtwissen wissen, konnte Gott selbst mensch werden, um unsere wissenschaft werdenzukönnen, unsere Offenbarung, die uns wissender und wissender macht, bis wir ausmünden in die anschauung Gottes. Göttliches, die Gottheit Christi, kann uns menschen in unserer beschränktheit, zb. in unserem nichtwissenden wissen, in unserem wissen über unser nichtwissen, nur durch das medium des menschlichen, der vollmenschlichkeit Jesu, klarer und klarer werden. Gott konnte nicht tier werden, weil tiere nicht von Gott wissen können; andererseits konnte Er auch nicht engel werden, weil engel von Gott wissen, unendlichmal wissender sind als wir, die wir nicht einmal ein unbedingt unabweisbar sicheres wissen haben können über die blosse existenz, geschweige über das wesen Gottes. wo der engel genau weiss, müssen wir menschen hienieden noch nur erst glauben, wie glaubwürdig der glaube in vielem auch sein kann. doch es wird unsere schwäche, unser nicht genaues wissenkönnen, unser nichtwissen, zur vollendung unserer stärke, unseres wissens, zunächst als wissen des glaubens, als gläubige gewissheit, welcher glaube verwandelt werden kann zur wissenschaft in und mit Gott.

engel bewundern uns, weil der Schöpfer geschöpf wurde, was Er ja nur vermittels einer menschenmutter tun konnte; aber engel beneideten uns auch und wurden darüber zu teufel. beachten wir dabei: das verhältnis unserer unbedarften erde zum universum ist analogi auch für den unterschied zwischen menschen- und engelgeschöpfen. der engel ist dem menschen um eine ganze unendlichkeitsdimension überlegen. nicht zuletzt deshalb wurde Gott ja mensch, nicht engel, um in und mit sich diesen unterschied gnädig zu relativiren - daher es göttlich sinnig ist, wenn er sich eine erdenstätte als geburtsort erwählte, die in ihrer schlichtheit prototüpisch steht für die begrenztheit des universums, für die zweitrangigkeit von menschenwelt imvergleich zur engelwelt. da gilt weiterhin: es dürfte unter den wohnplaneten des weltalls solche geben, die unserer erde an

politischer welt-macht sowohl als auch an an kultureller und zivilisatorischer bedeutung weit überlegen sind. selbstredend ebenfalls an gesellschaftspolitischer ordnung, die bei uns auf der erde mehr unordnung als ordnung ist.. wir Erdler sind mediokrer, wie unsere sonne imvergleich zu anderen sternen im all nur eine recht durchschnittliche leuchte ist. wir sind auf garkeinen fall menschheitlicher mittelpunkt der universalen menschheit, sind, wie es unsere lage am rand unserer milchstrassenheimat simbolisirt, provinz, und das in jeder beziehung. es gibt mit sicherheit entwickeltere menschenwelten denn die unsere. der Gottmensch wurde geboren im 'stall' zu Bethlehem, der beispielhaft steht für unseren - erdenstall. im vergleich zu den höchstentwickelten menschen dürften wir unterentwickelte sein. aber eben damit erfährt die mensch- und nicht engelwerdung Gottes ihre schlüssige endkonsekwenz. Gott ist urbild aller tugenden, so auch der demut; nur ein demütiger Gott konnte zur menschwerdung bereit sein. die dagegen rebellirenden teufel wollten ihrerseits nicht sich diese göttliche demut zum vorbild nehmen, wurden des luziferischen hochmuts verfratzten, verloren ihre Gott-ebenbildlichkeit - ganz auf dieser linie liegen die seligpreisungen der Bergpredigt, der ausruf des Gottmenschen: "Ich preise Dich, Vater, Herr des himmels und der erde, weil Du dies vor weisen und klugen verborgen, einfältigen aber geoffenbart hast. ja, Mein Vater, also war es wohlgefällig vor Dir!" ebenso die aufforderung: "wenn ihr nicht werdet wie die kinder, kommt ihr nicht ins himmelreich." hirher gehört es auch, wenn Christus den rangstreit der jünger dahingehend beschied: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." die auszeichnung, geistliches zentrum des weltall zu sein, involvirt keineswegs, wir seien auf unserer erde in jeder beziehung mittelpunkt der welt. (lies dazu mein Galilei-drama: DER WAHRHEITSZEUGE) der fall Galilei, der ein grober unfall der kirchengeschichte war, hat gezeigt: die entartung ursprünglichen evangelischen Christentums zu einer feudalistischen kirche liess verkennen, wie es ganz imsinne christlicher demut ist, wenn die erde sich hübsch bescheiden um die sonne als ihr zentralgestirn zu drehen hat und nicht umgekehrt - und ganz in diesem sinne, der gewiss kein unsinn, hat das geistliche zentrum der welt zwar hochgemut seinen aus der menschwerdung des absoluten resultirenden absolutheitsanspruch geltendzumachen, aber in tiefer demut und aufrichtiger toleranz, die bereit ist, in anderen als geistlichen belangen so um die anderen weltzentren kultureller, wissenschaftlicher und politischer observanz zu kreisen und sichzufügen, wie eben die erde um die sonne, vorausgesetzt selbstredend, es handeltsich nicht um eine zum götzendienst abgeartete weltkultur und deren weltpolitik. dieser widerstand richtetsich alsdann jedoch nicht gegen weltliche grösse, sondern nur gegen deren antichristentum.

unser sonnensistem ist nur ein unbedeutender vorort der milchstrasse, von dem es bis zum zentrum ungefähr 30.000 lichtjahre entfernt ist. und doch wurde dieser vorort mehr als nur vorhof zum heiligtum. es wurde das Allerheiligste selbst, der tabernakel der ganzen welt. beachten wir dabei: schon der uns nächste fixstern, die nachbarsonne unseres eigenen sistems, ist 4,3 lichtjahre entfernt. das licht, das in der sekunde 300.000 km zurücklegt, braucht 4,3 jahre, um von jenem stern zu uns zu kommen. doch das ist nur mikrokosmos imvergleich zum makrokosmos. eine drahtlose depesche, die wir in diesem augenblick nach fernen spiralnebeln absenden, würde in

etwa 750.000 jahren bei diesen grossen sternstaaten ankommen. gar die fernsten, eben noch im derzeit besten teleskop der welt als winzige lichtfleckchen erkennbaren spiralnebel stehen soweit von uns ab, dass besagte depesche nach dort 500 millionen jahre zeit brauchte. das licht, so lichtgeschwind es ist, es braucht seine zeit in unseren räumen, seinen zeitspielraum. damit ist es simbol für das Ewige Licht, für die ewigkeit der sonne, die unserer raumzeitlichkeit mit Jesus Christus aufgegangen ist. der Ewige kann sich-zeit-lassen, die weltnatur zu durchdringen, wenngleich Er mit wohl an sicherheit grenzender wahrscheinlichkeit sich keineswegs solange zeit lässt wie das lichtgeschwinde, pardon das lichtlangsame weltlicht, das unvollkommen nur die lichtgeschwindigkeit des Ewigen Lichtes simbolisirt, des Ewigen Lichtes, das ja derart geschwind, dass es all-gegenwärtig, vor lauter übergeschwindigkeit uns verborgen noch erst ist. überall im all ist licht. das simbolisirt panenteismus, allgegenwärtigkeit des Ewigen Lichtes in unserem weltlicht. doch panenteismus ist hinwiederum simbol nur für eucharistische gegenwart unseres Gottes, durch den das weltenlicht substanziel umgewandelt, vergottmenschlicht und vergottweltlicht wird in Jesus Christus als 'dem' Licht der Welt. panenteismus ist seit beginn der schöpfung, ist uns kwasi 'natürlich' mitgegeben, Eucharisti kam mit der zweiten, der grösseren schöpfung, als gnade, die natur vollendet. kam, ist also der welt schon da, bei uns Erdlern zuhause! da braucht es nur eines augenblicks, bis es weltweit offenbar wird, was den Christgläubigen so sicher sein darf, wie absolutunendlichkeit unserer weltlichen relativunendlichkeit derart überlegen ist wie der Schöpfer dem geschöpf, göttlich überlegen, also, ohne jene abhängigkeit des schöpfers von seinem werk, die bei uns menschen bis zur versklavung gehen kann. wenn Gott als Gottmensch dennoch kreuzes-sklave wurde, so aus göttlicher freiheit heraus, die an keine determinazion gebunden, absolut souverän sich zu solchem göttlichem liebeswerk versteht. "Ich komme bald", verspricht der Herr! der makrokosmos hat wie der mikrokosmos erde seine längste zeit gehabt. seinem adamitischem und evaistischem unwesen wird in bälde ein ende bereitet; denn die hauptsache zur erlösung hat bereits platzgegriffen, auf Kalvaria, im mikrokosmos auf unserer erdenwelt. wir erfahren damit das gegenteil eines krebsgeschwürs, das unheilvoll immer weiter umsichfrisst, erfahren heilvolles, unaufhaltsames umsichgreifen der unwiderstehlichen Gottmenschlichkeit unseres Herrn Jesus Christus. wenn es irgendwo auf einer erde unserer welt sinnvoll ist, von seiner kleinen bescheidenen erde als von der welt zu reden, wie das bei uns zur erde üblich ist, daher wir zb. von weltgeschichte sprechen, nun, dann ist diese sitte nirgendwo so berechtigt wie in der welt, die unsere erde ist, wie in unserer erdgeschichtlichen bedeutung für der universalen menschheit welt-all-geschichte, in der bedeutung als 'heilsgeschichte', verstehtsich. ///

eine regenwolke am himmel besteht aus milliarden wassertröpfchen. dem nicht unähnlich bestehen sternenwolken im weltall aus milliarden sonnen. eine schlichte wolke ist mikrokosmos zu solch grandiosem makrokosmos, entsprechend analogisch, dementsprechend wechselwirkend. verheisst der Welterlöser, Er würde bald schon wiederkommen 'auf den wolken des himmels', ist damit mitgemeint: auf des weltalls sternenwolken, weltweit also würde Er wiederkehren, Sein erlösungswerk zu vollenden. der mikrokosmos wolke ist eben so wundersam wie der makrokos-

mos, den wir mit unseren riesenfernrohren heute als wölkchen ausmachen können. aufs grosse ganze gesehen ist die milchstrasse zuletzt auch nur ein gebilde wie eine flüchtig dahinziehende wolke. wer nur die welt sieht, nicht die überwelt dazu, ist ein wolkenwandler, unrealistisch über die mahsen, unsubstanziirt fantastisch. eine handbewegung des Schöpfers - und ausgeregnet haben sich alle wolken! vergangen ist die alte welt! die alten sangen: tauet himmel den gerechten, wolken regnet ihn herab! das geschah. Gott wurde mensch. nun ist der Gottmensch da, um bald die wolken zu zerteilen, der alten tragischen unheilswelt endgültig ein ende zu setzen. interessanterweise belehrt uns die Heilige Schrift, der Herr würde "wiederkehren auf den wolken des himmels". an anderer stelle kommen wir zu sprechen auf die heilsgeschichtliche bedeutung der 'wolke', auf den eigentlich gemeinten müstischen sinn dieser simbolik mit ihrer geistlichen realität. hir aber können wir verweisen auf die natürliche, eben die naturwissenschaftliche grundlage dieser gnadenvollen geistlichkeit. der Herr erscheint auf den 'wolken' des himmels, jenen gebilden, die, wie gezeigt, die milchstrassenwelten, alle weltsisteme des weltalls darstellen können!

bei Johannes von Buttler lasen wir in 'Zeit Sprung' auf seite 192: "nicht nur einzelne, sondern ganze menschengruppen sind schon aufeinmal verschwunden... während des Ersten Weltkrieges ging sogar ein ganzes englisches regiment in der nähe des türkischen Suva Bai innerhalb von wenigen minuten verloren. eine verschanzte abteilung englischer soldaten verfolgte den vorgang mit eigenen augen und gab darüber eine eidesstattliche erklärung ab. die augenzeugen beschworen, gesehenzuhaben, wie das 14. Norfolk Regiment in eine am boden schwebende, sonderbar bräunliche WOLKE marschirte, die kwer über dem weg lag. aber auf der anderen seite sei keiner der soldaten wieder zumvorscheingekommen. diese wolke habe sich nach einer weile langsam vom boden erhoben und mit wolken ähnlicher art vereinigt. alle seien gegen die windrichtung davongezogen. von den 800 soldaten dieses regiments tauchte keiner jemals wieder auf. sie waren wie vom erdboden verschwunden." - sehen wir recht, handelt es sich da, ähnlich wie bei den Ufos, um dämonische entartungserscheinungen, um zerrbilder zum urbild christlicher Offenbarung, wobei bemerkenswert, wie auch die teuflisch-höllische aussernatur die natur voraussetzte, um sie zu vollenden, hir eben die grausige unnatur des Ersten Weltkrieges. die britischen soldaten waren damaliger situazion gemäss unweigerlich - zumindest in mehrheit - dem tode geweiht, waren, nicht minder als ihre gegner, kanonenfutter, um nun auf müsteriöse weise vom diesseits zum jenseits überwechselnzumüssen. ähnlich verhält es sich mit dem zusammenspiel natürlicher und aussernatürlicher wolken-erscheinungen. wir sehen an dem angeführten beispiel, wie die entartung zuletzt imdienste der artung stehen, dazu dienen muss, das eigentlich positive mitzubeglaubwürdigen, sehen es hir am fänomen der heilsgeschichtlichkeit des wolken-fänomens.

zu dem fänomen der menschen, die in einer dämonischen, aussernatürlichen wolke entführt wurden, gehört auch das der entrückung von schiffen und flugzeugen samt deren menschen. 1000 menschen wurden seit 1945 allein im Bermuda-Dreieck auf müsteriöse weise entführt, 100 schiffe und flugzeuge verschwanden spurlos, wobei im nachhinein keine wrackteile, ölflecken oder sonstige spuren aufzufinden waren.

in unserem zusammenhang nicht uninteressant ist, was Johannes von Buttlar in 'Das UFO-fänomen' s. 15 zu berichten hat: "so tauchte zb. während des letzten weltkrieges ein seltsames fänomen auf. zahlreiche piloten der kriegsführenden mächte beider seiten wurden hin und wieder während ihrer einsätze von eigenartigen, scheibenförmigen flugobjekten begleitet... selbst besatzungsmitglieder von kriegsschiffen beobachten die flugmanöver dieser erstaunlichen foo fighter..." und, s. 16: "nach beendigung des Zweiten Weltkrieges beschrieb der ehemalige B-17-pilot, Charles Odom, seine begegnung mit foo fightern im Herbst und Winter 1944/45 über Deutschland mit den worten: 'sie sahen aus wie kristallkugeln und hatten die grösse von basketbällen. besonders oft wurden sie über München, Wien und anderen wichtigen bombenabwurfszielen beobachtet. sie nähertensich einer bomberformazion nie auf mehr als etwa 100 meter. dann schienen sie von unserer formazion angezogenzuwerden wie ein magnet und flogen seite an seite mit uns. nach einer weile scherten sie wie ein flugzeug aus und verschwanden.." wir möchten hinzufügen: sie waren wie schutzengel bzw. deren entartungserscheinungen, wie schutzteufel, die sich menschlicher handlanger bedienen, um ihr weltzerstörerisches handwerk möglichst präzise und höllisch treffsicher ausführenzukönnen. diese gab es bei allen kriegsführenden parteien, eben bei allen verblendeten völkern. schliessen wir von dem hintergrund solch dämonischer entartung auf die gute engelart, haben wir einen hinweis darauf, wie das ist, wenn der Herr, wie vorhersagt, wiederkommt "auf den wolken des himmel inmitten Seiner heiligen engel" ///

bedenken wir weiterhin: der milliardenstrom der für uns allerentferntesten und daher allerkleinst erscheinenden sterne breitetsichaus in gefilden, die tausende, ja zehntausende von lichtjahren von uns abliegen. wir müssen von einem gewissen standpunt aus feststellen: das weltall ist fast --- leer! forscher bemühen dieses beispiel: fünfzig milliarden erbsen sind für sich gesehen sehr viel, ergeben zusammengeschaufelt einen ansehnlichen berg. verstreuen wir diese erbsen so, dass die eine von der anderen einen kilometer entfernt zu liegen kommt, dürfen wir uns nicht wundern, wenn jemand sagt, der raum sei von erbsen leer. es gibt da weniger erbsen als zb. kartoffel auf einem abgeernteten feld noch liegenblieben. genauso verhaltesich die sache mit dem leeren weltall. der deutsche astronom Kobold bedientsich dieses gleichnisses: denken wir uns die 50 bis 100 milliarden sonnen unseres milchstrassensistems so klein wie stecknadelköpfe, und denken wir uns ihre gegenseitige entfernung entsprechend verkleinert, so schwebt einer dieser stecknadelköpfe vom anderen 65 kilometer entfernt. jeder wird einen raum, in dem nur alle 65 kilometer ein stecknadelkopf vorhanden ist, als leer bezeichnen. das aber heisst in unserem zusammenhang: alle sternenströme unseres unübersehbar gigantischen milchstrasse, sie sind nicht nur imvergleich zur überwelt ein mikrokosmos, sie sind eine winzigkeit bereits imvergleich nur allein schon zu unserem eigenen weltall! aber das weltall als makrokosmos ist beinahe - leer! ist wie inhaltsleer und nichtig. die welten dadrin, die sind wie erbsen und stecknadelköpfe, die sind aufs grosse ganze gesehen lediglich ein einziger mikrokosmos, der seiner leerheit wegen den namen makrokosmos bedingt nur verdient. was alles auch ein beitrag zur relativitätsteori. wie göttlich sinnvoll jedenfalls, wenn Gott zur welt- und menschwerdung eine erde wie die unsere auserwählte,

einen wohnplaneten, der, wie gezeigt, paradigmatischsteht für die welt als mikrokosmos!
doch dann darf Gott sei dank ebenfalls gelten: das weltall ist beinahe leer, was simbolisch ist für unsere erde, die wie ein nichts, wie unsere erde dann umgekehrt simbolisch für die nichtigkeit des beinahe leeren alls als ganzes. doch diese leere, diese unsere nichtige erde, sie ist nunmehr dazu prädestinirt, die schaurige leere der welt unserer relativunendlichen raumzeitlichkeit - die einen Blaise Pascal zutiefst erschütterte! - in des wortes voller bedeutung 'göttlich'-inhaltlich gehalt-voll auszu-füllen. die fülle Gottes, die wir auf unserer erde empfangen haben, sie kann die welt erfüllen! der reichtum des Reiches Gottes ist absolutunendlich, göttlich unerschöpflich. für die ganze welt gilt: "kommet und kostet, wie gut der Herr ist!" die welt kann eucharistisch werden, sie kann gott-menschlich aufgeladen werden zur Neuen Schöpfung, in der es leere imsinne von nichtigkeit nicht mehr geben wird.
erinnern wir uns: uns erschien das wunderwerk menschlichen gehirns als kopfwerkzeug der geist-seele als ein mikrokosmos zum makrokosmos - wir können hinzufügen: auch inpuncto 'leere'! in-nerhalb nämlich der drei millimeter dicken rinde des grosshirns mit ihren über zehn milliarden nervenzellen - die wie die milliarden und abermilliarden sonnen- und weltsisteme - sind grosse teile dieser hirnrinde völlig 'leer', leer wie ein atom als weltall im kleinen ist. es sind dort noch keine verhaltensprogramme eingestanzt. sie sind noch auszufüllen, sind unsere reserve. - erwägen wir: Gott wurde mensch, um als Menschensohn all unseres positiv menschheitliches zur vollendung zu führen, wir können in gewisser hinsicht auch sagen: um als unser HAUPT die leere unseres gehirns - das zudem noch erbsündlich armselig geworden ist - auszu-füllen, mit gottmenschlicher fülle. vom mikrokosmos, der der Herr Jesus Christus persönlich ist, geht die eucharistische wandlung der welt aus, die vollendung der I. Schöpfung, damit diese übergänglich werden kann zur Gottheit Christi, zur II. Schöpfung der teilhabe am christlichen Gottmenschentum. ///
in diesem zusammenhang ist beachtlich: in der botschaft von Marienfried stehtzulesen: die grosse schar, die mehrheit also, würde anstossnehmen an dieser botschaft. zum anderen heisst es, satan würde als "stern des abgrundes" nicht zuletzt deshalb wütender toben denn je, weil er weiss, wie kurz seine zeit befristet, und weil er sieht, "wie sich schon viele (!) um Mein zeichen geschart haben." dh. die wenigen sind viele, für sich zusammengenommen, sowenig diese vielen auch sind aufs grosse ganze gesehen. auch ein beitrag zum tema: bezugssistem und relativitätsteori! auch die relativitätsteori ist in mehr als einer hinsicht - relativ, also auch zu relativiren. ///
die welt, ist sie auch relativunendlich gross, sie ist dabei gleichzeitig und gleichräumig unendlich leer - wie zum beweis ihrer erbsündlich bedingten nichtigkeit. aufschlussreich, wie forscher bereits vor 100 jahren aufmerksammachten, wie die zahl der sterne im weltall nicht unendlich gross sein kann; denn sonst müsste der ganze himmel eine einzige, aus unendlich vielen fxisternsonnen gebildete leuchtende fläche sein. wir heutige wissen, wie so ziemlich das gegenteil zutreffend ist. das aber bedeutet nicht zuletzt; wie wahrhaft endlich wir sind mit all unserer Gott-ab- und Gott-ebenbildlichen relativunendlichkeit! ist die welt auch ohne grenzen, sie ist eindeutig endlich - durchaus kontingent imsinne der imprinzip zutreffenden aristotelisch-thomistischen Gottesbeweise!

- für welche endlichkeit unsere erde, die gewürdigt wurde als herberge des Gottmenschen, damit die ganze welt Gott in sich bergen kann, paradigmatischsteht. dabei ist zu beachten: erde und welt sind bei aller endlichkeit doch auch ohne grenzen, relativunendlich wie der kreis, um bei aller endlichkeit doch abbildlich seinzukönnen der absolutunendlichkeit Gottes, daher - nach den bedingungen der analogi und deren wechselseitiger ergänzbarkeit - wir weltmenschen capax Dei werden können, sogar bis zur Eucharisti, die als vollendung der hochzeit zu Kana den wein der ersten schöpfung verwandelt in den des Kostbaren Blutes. so konnte Gott mensch werden. doch mit dem wunder aller wunder, dem der menschwerdung, erfolgte sofort hinweis auf die erbärmlichkeit des erbsündlich-inhaltlosen kosmos: Gott wählte unseren planeten. wählte einen wohnplaneten, der alles sagt über das all, alles, was zu sagen ist über die endliche welt. unsere erde ist die welt, die deutlichmacht, wovon die welt zu erlösen ist von unserer erde aus. - wir können es angehen, wie und von wo aus wir wollen, auf schritt und tritt über unser universum hin kann klarwerden, wie sinnvoll und verständlich-vernünftig es ist, wenn Gott zur menschwerdung sich auf eine erde beschränkte, um von da aus das heil des Heilandes allen landen des universums ingangkommenzulassen. ///

wenn wir früher gesagtes variirt und entsprechend vertieft wiederholen, ist zu sagen: das polarverhältnis von mikro- und makrokosmos ist verwandt, also analog dem von konkret und allgemein. wir sahen: das allgemein-gültige kann umso gültiger werden, je konkreter und gar je persönlicher es ineinem sichausdruckgibt, verbunden ist mit dem gegenpol des individuellen innerhalb der einheit der natur von generel und konkret. je origineller ein künstler, desto allgemeingültigeres kann er aussagen, wie persönliche originalität ins schrullige abglitte, wäre sie nicht verbunden mit allgemeingültiger aussage, wie umgekehrt allgemeingültiges formal unverbindlich wirkt, wird es nicht konkretisirt, wird es nicht persönlich eindrucksvoll geboten. das heisst hir: Gott wurde mensch auf einem einzigen, ganz konkreten ort, um solcherart seine all-gemeinst-gültigstkeit desto gültiger betontseinzulassen. das schwergewicht des allgemeinen liegt nicht zuletzt im konkreten - doch umgekehrt gilt's nicht minder, daher vom konkreten unseres irdischen standpunktes aus nun allgemeines heil dem all zukommen kann.

dieses allgemeine, dieses relativunendliche gewimmel von sternenströmen, es bleibt allzuallgemein, allzuabstrakt und entsprechend nichtssagend unverbindlich, gewinnt es nicht den ernst des gegenpols, des existenziel-konkreten sitzes im leben, des verbindlichen hic et nunc, so wie Gott als abstrakte Gottheit nichts wäre, wäre Er nicht absolut persönlicher Gott. dh. nun auch: das allgemeine des alls bliebe unverbindlich nichtig, fände eine milchstrasse nicht immer wieder mal die konkretheit einer wohnstätte für menschen. das heisst weiterhin, wofür das erstgenannte nur vorspiel: das all-gemeinste, das das universum als welt-all ist, es bliebe unweigerlich unerlöst, fände das heil des Heilandes nicht geschichtlich ein-maligen stand-ort, von dem aus ganz konkret und existenziel ernstgemacht werden kann mit dem ausbruch des Reiches Gottes. ferne und fernste räume, sie bleiben verloren, gibt es nicht die nächsten-liebe, die vom nächsten ihres konkreten daseins her auswachsen kann zur universalen fernen- und fernstenliebe. wird nicht das kleine er-

denrund christlich bereitet, bleibt das grosse weltenrund verloren. doch gelingt die zubereitung des konkret-einmaligen mikrokosmos, kann die der allgemeinheit makrokosmos zwanglos folgen. weil aber umgekehrt das konkrete mit dem allgemeinen als dem gegenpol natur- bzw. seinshaft verbunden, daher kann im schlicht-konkreten unserer erde involvirtliegen die teilhabe fürs allgemeine, das das all ist, das universum als universale mit all seinem astronomisch-vielfältigen konkreten. weiterhin: was des 'seins' bzw. der natur, das ist dazu da, das sein als ganzes geradezu naturhaft zu durchgreifen, auch wenn dieses sein erst auf solch einem konkreten minimum wie unserer erde seiendes geworden ist. auch sein und seiendes verhaltensich polar zueinander, sind unzertrennbar, analog dem unzerreissbaren wechsel- und ergänzungsverhältnis von generel und konkret. kommt in unser welt-sein überweltsein mit hinein, ist dieses seiner natur bzw. seiner übernatur nach, seins- bzw. überseinsmässig dazu da, des ganzen seins unserer weltnatur zu werden; mit einem gleichnis Christi gesprochen: salz der erde zu sein, das alles still durchdringt und jede fäulnis verhütet bzw. sauerteig, der alles, zuguterletzt das weltallalles durchsäuert. und wenn Gott konkret uns auf unserer erde als Gottmensch seiend wird, wirkt dieses entsprechend der allmächtigen göttlichen allpräsenz unweigerlich ein sein aufs seinsganze sein, eben weil sein und seiendes, natur und übernatur unzertrennlich eins und einig, miteinander verbunden sind. was des wechsel- und 'ergänzungs'verhältnisses, das bedeutet hir: ergänzung, austausch zwischen Gott und welt, worauf die schöpfung angelegt ja ist. beachten wir ebenfalls: die forscher sindsicheinig, es müsse das uratom, aus dem unser weltall expandirte, auf minimalstem raum in maximalster dichte vorhandengewesen sein, bis es dann zur ausdehnung unseres weltseins explodirte. dem analog verhält es sich mit dem uratom zur Neuen Schöpfung, das mit der menschwerdung Gottes auf unserer erde absolutgrundgelegt wurde: auf minimalstem raum in maximalster dichte. wo Gottheit, wo Gottübernatur unser weltliches sein zu werden geruhte, da muss dieses übernaturgemäss unserer ganzen weltnatur seiend werden, alles seiende unserer weltnatur, alle welten unseres weltalls durchdringen, analog dem unzerreissbaren wechsel- und ergänzungsverhältnis von Gottheit und dreipersonalem Gott innerhalb der übernatur selber. zwischen Gottheit, dem übersein und der übernatur Gottes zum einen und den drei persönlichkeiten als den seienden dieses göttlichen überseins besteht pausenloser zusammenhang, gegenseitiges sichbedingen. wer Gottheit sagt, sagt Gott und umgekehrt.

ein einziger gelungener aforismus kann oft sagen, was sonst all-gemeinhin in stundenlangen reden gesagt bzw. nicht gesagt wird. ein aforismus kann alles sagen, was der allgemeinheit zu sagen ist. so bedarf Gott nur eines mikrokosmos, von dem aus Er dem makrokosmos den aforismus jenes weltschöpferischen Wortes zusprechen kann, auf das uns der prolog zum Johannesevangelium verweist. und dieses erlösende wort - das Parsival bei seiner Heilig Gralssuche zunächst vermissenlässt! - wird der welt tatsächlich zugesprochen, von unserer erde aus, die damit selber so etwas wie ein göttlicher aforismus hat werden dürfen, stichwortartig genug. welch göttlich heilsamer zuspruch der ganzen welt! "siehe, Ich mache alles neu", betont Jesus Christus lt. Apokalüpse. - hauptsache, das wesentliche ist erst einmal richtig ausgeführt. dann

haben wir das erlösende wort, die treff-sichere formel, die die weltformel ist, die absolut richtige diesmal, die geistliche weltformel, die in ihrer heilsgeschichte die für die weltgeschichte entscheidungsvollste geschichtlichkeit ist. mit der haben wir das 'schlag-wort', das schlagartig die ganze welt verändert. so sagt der hauptmann lt. evangeliumsbericht zu Jesus Christus: Herr, ich bin nicht würdig, dass Du einkehrst unter mein dach, doch sprich NUR EIN WORT, und mein sohn wird gesund! wir Irdischen sind wahrhaftig nicht würdig, dass Gott einkehrt bei uns zuhause - doch Er kam, würdigtesich, uns würdigzumachen, wenn wir nur selber mitmachen wollen. und nun spricht Er ein Wort, das die welt schon aufhorchenlässt, das die welt als den knecht und die magd des Herrn heilmacht! 'auf ein wort' - das ist ein wort, und was für eins! - das schalten und walten gewisser bestehender gesetzmässigkeiten auf erden wie im universum ist wundersam, zutiefst eigentlich unerklärbar, auch wenn wir es gewohnheitsmässig als das selbstverständlichste, eben als das regelmässige von der welt hinnehmen. doch nun ist dem universum auf unserer erde ein 'ganz neues' gesetz gesetzt worden, als setzung direkt von Gott her, das wunderbare Wort, das des "WORTES, das fleisch geworden", das grund-, das absolutgrundgesetz zur Neuen Schöpfung, das die wundersamen naturgesetze in ihrer zielstrebigkeit aufnimmt, um sie aufs ziel-sicherste wunderbar-gnadenreich zu vollenden. ein neues gesetz ist ausge-sprochen durch absolutallmächtiges gottmenschliches Wort, durch machtspruch nicht nur eines engels, der als ebenbild des urbildes allmächtig insofern, wie er im gesamten weltall sichbewegen, dort schalten und walten kann, vielmehr des absolut allmächtigen Gottes, der die welt erschuf, der mensch wurde, um auch unserem weltall alles in allem zu sein. ein neues gesetz ist gesetzt, das vergleichbar zwar den gängigen weltgesetzen, die gelten und wirken, und doch ganz anders ist, daher das Neue Gesetz der II. Schöpfung alles ganz anders, ganz neu gestalten wird. wovon die panteistischen erkenntnisteorien der 'idealisten' nur faseln konnten, hir ist's gegeben. hir gewinnen wir in tatsache wurzelhaftes einssein mit der absolutunendlichen vernunftmacht und göttlichen willenskraft. von unserer erde aus ist das überweltsistem der Neuen Weltallschöpfung zu entwickeln, keineswegs das des 'weltgeistes', des angeblich absoluten, vielmehr das des Gottesgeistes, des Heiligen Geist Gottes, der uns an diesem weltaufbau anteilschenkt. hir trittinkraft das ganz neue sistem der weltgestaltenden vernunft und weisheit. mit der teilhabe am gottmenschlichen sein ist voraussetzung gewährt einer inneren neuorganisazion weltalleinheitlicher art und weise und deren ausrichtung auf eine im praktisch-faktischen gelegenen endabsicht. hir waltet die heilige not-wendigkeit des absoluten telos des gesamten weltzusammenhangs, bestimmt von einem aktualismus gottmenschlicher dinamik, der hinstrebt auf ein absolutunendliches sichentfalten und sichoffenbaren, hinstrebt zu immer neuen formen und gehalten. der lebensprozess des weltseins wird nunmehr hineingenommen in den ewig-lebensprozess des überweltseins. hir kann die lehre des Cusaners von der weltwirklichkeit als der entfaltung des absoluten, die lehre von der explicatio Dei aus ihrer fatalen nachbarschaft zum panteismus befreit werden und zu ihrem eigentlichen recht gelangen, hir auf dem wege einer un-beirrbar zielbestimmten weltevoluzion, die von unserer erde aus der welt 'auf den weg gebracht'

wurde durch den, der sichvorstellte als "der weg, die wahrheit und das leben." leicht ersichtlich, wie ein solcher prozess pausenloser kampf auch ist, auseinandersetzung mit einer welt, deren weltgeist und weltseele mehr des ungeistes des hochmuts und der verzweiflung ist, mehr des antichristlichen als des Christlichen. die hir nötige ver'söhnung' kann gelingen nur mithilfe des 'Sohnes' Gottes selbst, der imverlaufe dieser auseinandersetzung sein kreuz aufsichnahm, durch alle krisen und vernichtungen unserer unheilswelt hindurchging. die humanistischen idealisten haben die christliche paradoxi vom hindurchgang des Göttlichen durch leiden und tod im Gottmenschen Jesus Christus antichristlich entsubstanziirt. wir aber können uns zurückholen, was uns gestohlen wurde, um ihm die ursprüngliche bedeutung zurückzugeben. es genügt 'ein' ausgangsort, ein sonnensistem mit seinem erdplaneten, von dem aus das neue absolut-grund-gesetz, die absolut grund-legend neue 'einzig'artigkeit von dem 'einen einzigen' Gott her, die grundneue paradiesische regelmässigkeit als 'einer' einzigen elementaren idee und idealität der welt als ganzes inganggebracht wird. wird nur an einer einzigen stelle das göttliche übernaturgesetz inswerkgesetzt, gilt es 'bald' fürs ganze all, überlichtgeschwind, im nu eines blitzschlages, der die intuizion und der gedanke Gottes ist. als satan den Gottmenschen verführen wollte, Ihn entrückte auf einen stand-punkt, von dem aus die welt als insgesamt sich aufs konzentrirteste darbot, da zeigte er auf seine weise an, wie von einer einzigen stelle aus die ganze welt in den blick genommen und in den griff genommen werden kann, eine, von der aus universalster einheitszusammenhang sichdarbietet. von hir aus kann die gottmenschlich gehaltvolle gestalt sicherweisen als das absolute sistem, von dem aus die heilsgeschichtlichen sistematiken aller weltsisteme zu entwickeln sind. die einzige wahre unendlichkeit, die göttlich absolute, die absolut erhaben über alle zeiträumlichen bestimmungen unserer weltlichen raumzeitlichkeit, sie kann jetzt begriffen, ergriffen und mit der endlichkeit unserer relativunendlichkeit verbunden werden. nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir, ruft Paulus aus. Christus aber ist als persönliches Ich ineinem unsere gottmenschliche Ichheit, die wir, zumal als eucharistische menschen, verbinden dürfen mit unserer menschheitlichen ichheit; da gewinnen wir mit unserem persönlichen ich-selbst einheit mit der persönlichkeit gottmenschlicher ichheit, die als solche höchstpersönlich das oberste prinzip, aus dem die ganze fülle der Neuen Welt in einheitlicher deduktion als innerer notwendigkeitszusammenhang sichergibt, weltweit. in diesem christlichen sinne gestaltetsich der weltprozess zur Gottesoffenbarung, vollendet in der entwicklung der menschheit als der eigentlichen erscheinungssfäre des absoluten. damit gewinnt der mensch teilhabe an Gottes urbildlicher tätigkeit weltweiter wirksamkeit.

zu dem gemeinten gibt's analogien genug, zb: wenn vor dem blick des materiewissenschaftlers sich über nacht das welt-bild verändern muss, sich ein neues füsikalisches weltbild ankündigt, alte anschauungen zusammenbrechen, wenn zb. ermittelt wird, wie das atom zuunrecht atom heisst. atome, die sog. unteilbaren körper, können ja durchaus zerfallen und künstlich gestaltet werden - vergleichbar der alten erbsündewelt, deren weltbild vergehen muss.

und dieses Neue Weltgesetz ist das eucharistische absolutgrundgesetz, das grundgelegt wurde

mit der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist. Maria ist neben Ihrem Sohne 'das' grundgesetz neuer überart in person. Sie ist als eucharistischste der Christenmenschen "Grosse Gnadenvermittlerin" (Marienfried), um deshalb "Königin des Weltalls" (Heede) zu sein und immer mehr zu werden, immer mehr auch nach aussen hin gemäss der expansion des uratoms von unserer erde aus. als Grosse Gnadenvermittlerin und entsprechende Hohepriesterin ist die Gottmenschenmutter bestrebt, das Neue, das Eucharistische Überweltgesetz mehr und mehr inkrafttretenzulassen, jenes gesetz, das - eingesetzt im Abendmahlssaal durch Christus als 'den' Hohenpriester höchstpersönlich - das alle zeit-spiel-räume der welten über- und durchspielen muss, durchgreifen soll, dem all all-gemein-gültig werden muss, soll erbsündenkaos wieder paradieseskosmos werden; jenes funkzionsgesetz, das uns befähigt, gottmenschliche wesensart mitauszudrücken. bei aller strengen und alltäglich nüchternen determinazion der mit der konkreten einzelheit 'erde' gegebenen beschränktheit wird doch hirzuraum anwesend die wirklichste wirklichkeit der absolutunendlichkeit des Schöpfers, zuerst - gemäss der vollmenschlichkeit und entsprechenden beschränktheit der menschheit des Menschensohnes - zuerst irdisch-existenziel, in der demut 'heiliger nüchternheit'.. wir haben auf erden die allerunendlichste unendlichkeit für die nur relativunendliche welt anvertraut bekommen, zu 'treuen händen' wie die handkommunion. im geistlich-christlichen sinne ist unsere erde daher in tatsache die "beste aller möglichen welten" in der welt, ist "Brot für das Leben der Welt". wir haben bei uns daheim, bei uns zur erde absolutunendlichkeit, weltlich-menschlich handlich, haben sie als potenzialität für die welt. diese potenzialität will gottunendlich aktuel-wirklich werden, will also der beschränkung irdischer enge entraten, weltweit werden

was individuel, ist ein-malig; weil ein-malig sein muss das wunder aller wunder der schöpfungswerke Gottes, die geschöpfwerdung des Schöpfers selber, konnte naturgemäss nur ein einziger planet, ein individuel-konkreter wohnort zur weltnaturwerdung Gottes inbetrachtkommen. wir fanden auserwählung, rein aus gnade, wahrhaftig ohne eigenes verdienst. doch sind wir verpflichtet, nun auch wie kein anderer menschenschlag auf der welt mit der gnade solcher prädestinazion freiheitlich mitzuwirken. 'warum in aller welt'? dumme frage! um der welt willen! - berechtigt war so gesehen die vorliebe der alten für das mahs, für das, was genau begrenzt war; zb. des Aristoteles gleichsetzung des vollkommenen mit dem umgreifbaren, dem überschaubaren, oder die alte weltvorstellung, die unsere fixsternsfäre auffasste als grenze des weltalls überhaupt. da haben wir wieder die wahrheit des bezugssistems unbeschadet damit gegebener relativität, die nur relative wahrheit, die partialwahrheit, die aber durchaus auf ihre weise wahr ist, ernstgenommen so auch werden muss. das absolutunendliche Leben der Gottheit Christi ging ganz real mensch- und weltwerdung ein, beschränktesich daher zunächst auf das mahs unserer erdenwelt, um dann freilich zu spruchreifgewordener zeit umso nachdrücklicher zur weltweiten expansion ausholenzukönnen, zum fingstlichen feuersturm. rief der Gottmensch aus, "Ich bin gekommen, feuer auf die erde zu schleudern, und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon," steht ihm die erdenwelt beispielhaft für die welt überhaupt, was schliesslich auch gelten könnte für seinen

missionsauftrag "bis an die grenzen der welt." damit ist bereits gesagt: neben der vorliebe der antike für das überschaubar-abgerundete, kann ebenso damit geistliche anerkennung finden die simpati der Neuzeit für weltweite unendlichkeit. ja, jetzt erst kann das von den alten und den neueren denkern eigentlich und zutiefst geahnte richtig, voll richtig, jetzt erst kann es ganz und gar heraus- und zurgeltungkommen. hir auf unserer erde, also ganz klar bestimmt und deutlich begrenzt, mit den mitteln unserer technik immer überschaubarer auch sichdarbietend. und doch ist hir complicite befasst, was weltweit explizirbar ist ins relativ-'unendliche' hinein. es gibt nichts in der welt unserer endlichkeit, was auf dauer die allmacht göttlicher vollunendlichkeit begrenzen oder sichverflüchtigenlassen könnte, weder im beschränkt relativen noch in unserem unbeschränkt unendlichen. hir liegen dann auch die eigentlichen wahrheiten der filosofi des Nikolaus von Kues.
beachten wir: der ansicht des Aristoteles zufolge kam der nous - die kraft also, die nach ansicht der alten den menschen erst zum menschen macht - kam der nous von aussen, kam sozusagen 'zur tür herein'. diese teori hat vor den befunden der auf evoluzion diagnostizirenden naturwissenschaftlern heutzutage keine stütze mehr; um doch rechtzuhaben, nämlich im geistlichen, im christlichen sinne! einmal imsinne der Ersten Schöpfung, derzufolge es zur grossmutazion der menschwerdung, des sprunges vom tier zum menschen, neben allen natürlichen voraussetzungen der eigentätigen setzung des Schöpfergottes mitbedurfte, wovon andernorts mehr der erörterung; zum anderen, und hir vor allem relevant: thyraten, wahrhaftig von ausserhalb her kam der Erlöser der Welt, kam der Schöpfer der Zweiten Schöpfung in person, kam Gott, um von Seiner überwelt her der welt mensch zu werden. und unsere erde wurde auserwählt, 'türe' zu sein, durch die Gott eintritt, um der welt menschlichzuwerden, um solcherart die menschheit der welt teilnehmenzulassen an der Gottmenschlichkeit Jesu Christi. beachten wir in diesem zusammenhang das Christuswort: "Ich bin die türe (!) für die schafe. alle, die vor Mir kamen, waren räuber, diebe und mörder". unsere erde ist der schafstall. darum drängensich die völker der welten. die welt wurde nach dem paradiesesfall der 'verlorene sohn'. der Sohn Gottes kam, die welt heimzuholen, kam, um zu suchen, was verloren war. auf unserer erde beginnt's.
das weltall, so hörten wir, ist bei aller vielfalt auch homogen, einer weltmaterie, so auch wohl einer weltseele wie eines weltgeistes, was analog ist dafür, wie es eines seins, einer natur. wo trinität ist, ist auch durchgreifende einheit, hir die der einen einzigen weltnatur, die erbsünderunnatur geworden ist. in diesem sein unserer universal waltenden weltnatur ist nun unsere erde noch ein gewisser geistlicher fremdkörper. doch was unserer weltnatur wurde, hir auf dem winzigen planeten, wird unweigerlich der ganzen natur samt all ihren trinitarischen äusserungen. das universum soll auch im geistlichen sinne eines gusses sein, soll daher mehr und mehr ausdruck des einen gottmenschlichen all-seins eucharistischen lebens werden. nach der welterlösenden passison Jesu Christi ist nunmehr ein ganzes neues unendlichkeitspatos nötig. - alle wesensexistenzen der welt im konkreten und generellen zugehören diesem absolutunendlichen zusammenhang in dem augenblick, als er weltnatürlich-menschlich wurde an einer stelle, im mutterschoss Mariens, weil eben die welt einer natur, eines seins, weil vom weltnatursein aus alle

welt zusammengehörig ist, aus einem guss, weil kollektivzusammenhang besteht, auch dann, wenn wir darum nicht ausdrücklich wissen. daher gilt als neues naturgesetz: sobald irgendeiner stelle der welt, irgendeiner erde absolutunendlichkeit in weltlich-menschlicher vollrealität zueigengegeben wurde, zugehört absolutunendlichkeit nunmehr eo ipso der ganzen welt, wie vorerst verborgen auch immer. jeder einzelne ist in gewisser hinsicht das ganze, beeinflusst so auch das grosse ganze, so auch jeder wohnplanet jeden. das echt persönliche wesen ist teilhaft auch des allgemeinen wesenszuges, unser konkreter wohnort erde des welt-all-allgemeinen, wie jeder einzelne mensch als individualwesen für sich teilhaft ist des menschheitswesens an sich. für wen solche weltallallgemeinheit im allerbesondersten, im allerpersönlichsten sinne gilt? Neben dem Menschensohn Jesus Christus der Mutter des Gottmenschen! als sie empfing vom Heiligen Geist, empfing Sie das uratom der Neuen Schöpfung in person! sie vermittelte in unvergleichlich ein-maliger weise jenes absolutsein, das unwiderstehlich jedem blossen relativsein, jenes überweltsein, das nunmehr unseres blossen weltseins geworden ist. in der verborgenen verhaltenheit ihres mutterschosses war anwesend das urei der Neuen Schöpfung. damit wurde Maria Ihrem Sohne unvergleich ebenbildlich, Christus, der der ganzen welt Alfa und Omega. darf gelten: "gebenedeit ist die Frucht Deines Leibes", Jesu, gilt damit auch: mit dieser leibesfrucht von Gott her ist jener Anfang geschenkt, zu dem jedes Ende zurückzubiegen hat, daher es angemessen ist, Maria zu verehren, als was sie sich in Heede vorstellte, als KÖNIGIN DES WELTALLS, als der neuen welt anfang und ende, als jenes Alfa und Omega, an dem kein vorbeikommen mehr ist, an keiner stelle der welt, an der die welt als ganzes nicht vorbeikommt. die Gottmenschenmutter ist die zuerst in brand, in fingstbrand geratene stelle, der ausgreifen muss zum weltbrand von Gott her, zum aller welt unwiderstehlichen. hir liegt auch ein fingerzeig des sonnenwunders von Fatima und der nachfolgenden sonnenwunder, wie nicht zuletzt in Marienfried. hat zu gelten: jeder einzelmensch ist in gewisser hinsicht das ganze, beeinflusst so auch das grosse ganze - dann aufs vollendetste ist das gültig für die Gottmenschengebärerin, die uns mit der geburt Christi das heil der welt vermittelte. hir zeigtsich einmal mehr, wie die verehrung der Gottmenschenmutter zutiefst dem gottmenschlichen Sohne gilt, der ja urbild des Pantokrators ist, der dabei ist, in Sein eigentum zu kommen, auch wenn die welt sichsträubt, ihm zu geben, was ihm gehört. Maria erweistsich mit ihren gnadenvollen erscheinungen als garant unserer weltweit ausgreifenden hoffnung auf das wiedergewonnene paradies. unsere erdentochter Maria steht beispielhaft für die berechtigung unseres glaubens an unsere erde als das geistliche zentrum des weltalls. naheliegend, sie dementsprechend auch als 'Hohepriesterin' dieses geistlich-priesterlich-königlichen weltmittelpunktes anzusehen. lies dazu unsere schrift: DIE ERSCHEINUNG VON MARIENFRIED - EIN FINGERZEIG. -

die einheit von weltkörper, weltseele und weltgeist ist analog der einheit des einen seins, der einen natur dieser welttrinität. so ist analog - und entsprechend wechselwirkend auch mit der einheit der natur - der energisatz, demzufolge die gesamtheit aller energi konstantbleibt; wobei der gegenpol des allgemein-einheitlichen, nämlich das variable-vielfältige, gleich mit zu seinem recht kommt; ist

doch mit der konstanz der gesamtenergi des universums die andere gesetzlichkeit verbunden, es seien alle energiformen ineinander umwandelbar. was nun für den bereich der weltmaterialität gilt, die konstanz der energi innerhalb des variablen, das gilt analogerweise - so auch wechselseitigerweise - für den geistseelischen energibereich nicht minder. im voraufgegangenen handelten wir ausführlicher über die eigenenergetik des ideellen geist- und des idealen seelelebens. so braucht auch im tode des animalleibes unzerstörbare geistseelische energi nicht unterzugehen, wenngleich sie sich auf umwandlung übernatürlicher überart gefasstzumachen hat. die konstanz der materiellen energi ist analog der unzerstörbarkeit des immateriellen und dessen geistseelischer energi. das alles ist analogi für das hir gemeinte. mit der menschwerdung Gottes auf unserem erdenplaneten ist geistliche energi in die welt hineingekommen, solche eben gottmenschlicher kapazität. die gesamtenergi des Neuen Universums ist bereits da, um nunmehr unauslöschlichzusein. aber sie ist da, um gleichzeitig und gleichräumig umwandelbar auch zu sein, gemäss dem originellen eigenwuchs eines jeden wohnplaneten im weltall. lässt diese variazion des grundtemas auch noch etwas aufsichwarten, die gesamtenergi ist bereits da, um ewig 'konstant'zubleiben, allmächtig energisch genug auch ist, sichdurchzusetzen zur Neuen Schöpfung. was solcherart als Ewigkeit einmal drin in der welt, das ist in ewigkeit nicht mehr herauszubekommen, auch wenn's noch nur erst uratom ist, irdisch geringfügig. allüberall im all sind die nämlichen naturkräfte am werk; eine durchgehende und konstante weltenergi ist wirksam. wird nun an einer einzigen stelle, an einem stand-ort, sei er auch nur unser irdisches stand-pünktchen, die Neue Gnadenwelt inswerkgesetzt, muss diese bald (!) gelten fürs weltall allgemein. das absolute ist unendlich mächtiger als das relative, wie der Schöpfer eben herr ist über Seine schöpfung. und wo Seine absolutallmacht mächtig wird - sei es zunächst auch nur auf unserem ohnmächtigen erdball - da muss von daher die welt überwunden und ganz neugestaltet werden können. da ist eben eine gottmenschliche kwalität, die absolutunendlichmal kraftvoller ist als die ganze weltkwantität. und je winziger der ausgangspunkt dieser kwalität von Gott her, desto eindrucksvoller der beweis für Gottes absolutallmacht.

so erweistsich unsere erde einmal mehr als der geistlich schwerst-gewichtigste wohnplanet der ganzen welt. diese allmacht ist kräftig genug, der bislang geltenden macht satans als des verderblich-unheilvollen "gott und königs dieser welt" das handwerk zu legen. doch übersehen wir nicht: der 'fürst dieser welt' will diesen erdenknirps verständlicherweise so umgebracht wissen wie Herodes "den neugeborenen König der Juden". ist satan lt. Christi bescheid "menschenmörder von anfang an", so erdenmenschmörder an erster stelle. Christus kam, "die werke des teufels zu zerstören", doch der teufel setzt alles daran, seine herrschaft zu be-haupten, sich Christus als dem HAUPT entgegenzustemmen. daher ist ihm an nichts mehr gelegen, als unsere erde in die luft gesprengt zu sehen. bei all den kosmischen katastrofen, die zu verfolgen sind, wäre das - zb. als meteoritenhagel - alles andere als ein weltbewegendes ereignis. es würde in der welt nur nebenher, wenn überhaupt, zurkenntnisgenommen. da gilt: es sind wahrhaftig 'schon andere gestorben'. das aussterben der Dinosaurier wird zurückgeführt auf einschlag eines weltraumgeschosses. ein

solches stärkerer kapazität könnte ohne weiteres unser erdenleben auslöschen. aber zurzeit droht grössere gefahr noch aus der innenpolitik der erde selbst. die atombombenlager sind überfüllt, reichen vollauf aus, unser erdenleben auszulöschen. wenn wir Irdischen trotz aller wahrhaft ernstzunehmenden gefahren von der interplanetarischen aussen- und der eigenenen innenwelt gleichwohl überleben, ist das alles andere als 'die selbstverständlichste sache von der welt', eher schon eine der erstaunlichsten sachen von der welt. - eine andere frage könnte es allerdings einmal sein, ob das Christentum nicht auswandert in andere welten, erneut das Christuswort gelten muss: "die kinder des Reiches" - die sich ihrer welteinmaligen auserwählung nicht würdig erweisen wollten - "werden hinausgeworfen in die äusserste finsternis. dort wird heulen und zähneknirschen sein."

das leben von geschöpfen ist nie allein in sich selbst bestimmbar, sondern immer nur als übergang zum absoluten als des relativen eigentlicher selbst-vollendung. geschöpfsein heisst, faustischsein. gelingt dieser übergang der relativunendlichkeit zur absolutunendlichkeit, der endlichkeit zur ewigkeit, erfolgt damit 'auch' und wie von selbst selbstvollendung des menschheitlichen lebens überhaupt. wir sahen: ideellität und idealität sind in ihrer relativen eigenenergetik ineinem vom wesen der zielstrebigkeit, daher ziel des idealen das immer idealer werdende idealsein ist, das daher letztlich auf absolutes, auf göttliches idealsein hinzielt. diese zielstrebigkeit erfülltsich naturgemäss nirgends so trefflich wie in der gestalt des Gottmenschen, der absolutidealität in person, die mensch wurde, um unsere relatividealität mit Sich zu einen, absolutes und relatives bei aller unvermischbaren getrenntheit zur einheit einundderselben persönlichkeit zusammenwachsenzulassen. selbstvollendung menschheitlichen lebens und damit jedes einzellebens erfolgt im gottmenschlichen selbst Jesu Christi, das uns Neue Selbstheit werden darf, der menschheit ganz allgemein, jedem einzelnen ganz und gar persönlich. hinauszustreben über sich selbst ist tüpisch menschliches bestreben, kann jedoch nie gelingen imbereich des bloss menschlich-weltlichen selber, daher Gott als absolute liebe in person mensch werden wollte. Gott wurde mensch, nahm unsere beschränktheit auf sich, bis zur armseligen irdischwerdung, um diese weltlich-allzuweltliche endlichkeit entschränkenzukönnen ins absolute, aber ganz organisch, daher Jesu menschlichkeit vollendung des wahrhaft ideal menschheitlichen wesens ist, freilich immaculativ, bar unseres menschheitlichen unwesens, vollendet ebenbildlich dem urbild Seiner Gottheit, daher bestmögliches zusammenwirken des miteinander analog-bildlichen platzgreifen und das menschliche lebens ins göttliche ewige leben übergänglich werden kann, aus welchem übergang dann der übergang vom irdischen kleinen zum weltlich grossen geradezu zwangsläufig resultirt. auch das allervollendetste menschsein ist weltnatur, also von geschöpfnatur her ungenügen. "unruhig ist unser herz, bis es ruht in Gott", bis eben der übergang als fortgang ins göttliche leben gelang, wozu das Sakramentale Leben hienieden die grundlage legen kann. da sagen wir mit I. Kant: "Du kannst, denn Du sollst!" doch können wir es nur, wenn Der hilft, Der dieses 'sollen' uns eingab, der Schöpfer, der vollendet schöpferisch seinen geschöpfen sein will, daher dahingehend, uns Seiner absolutheit teilhaft werdenzulassen.

die legende berichtet, als der heilige Augustinus sich am meeresstrand erging, traf er auf einen spielenden knaben, der eine kleine grube ausgehoben hatte und in diese meerwasser schöpfte. als der gelehrte sicherkundigte, was der junge damit bezwecke, bekam er zur antwort: so wie es mir unmöglich ist, das meer in diese grube zu füllen, ist es Dir versagt, zufriedenstellend jenes problem lösenzukönnen, dem Du gerade nachsinnst, nämlich dem des geheimnisses der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. - nun, das gleichnis gilt, aber nur relativ; denn es gibt schon die winzige grube, die das meer erfassen kann. nehmen wir als simbol dafür zb. eine landkarte, mit der wir ein land in händen halten so wie eine --- hostie! die hostie, sie ist die winzige scheibe, die gleichzeitig und gleichräumig das unendliche meer ist, das absolutunendliche sogar. und so ist unsere winzige erde die grube, die den ozean der göttlichen liebe auffing, auf der sich die menschwerdung Gottes abspielte zum heil des sternen- und planetenmeeres des universums der milchstrassen weltallallüberall. alle meere der welt, die welt als sternenozean, sie ist als abbild zum urbild nur simbol des Göttlichen Ozeans, des Dreifaltigen Gotteslebens. unsere erde kann die welt nicht fassen, aber sie erfasste die überwelt Gottes, die nunmehr der welt werden soll und kann. und so kann jeder kommunizirende Christenmensch jene grube am meer sein, die das meer aufnehmen kann, capax Dei, wie er ist. wir sahen, wie jeder einzelmensch unbeschadet seiner ganz einmaligen personalität ineinem auch teilhat am menschheitlichen, als persönliches ich ebenfalls an der ichheit und selbstheit der universalen menschheit, wie er damit auch die menschheit des weltalls mitverkörpert, mitverseelt und mitvergeistigt, sie in sich heiligen oder verunheiligen kann, je nach massgabe seiner freiheitlichen entscheidung. dieser erdenmensch nun darf instellvertretung für alle menschen in der welt mit Paulus ausrufen: nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir! und lebt einer in Christus, dann ist er ein neues geschöpf. verspricht der Herr der Geheimen Offenbarung: siehe, Ich mache alles neu, beginnt dieses neue all bei uns, bei uns Irdischen alle, sofern wir dazu guten willens, beginnt bei uns einzelnen als jener grube, die imstande, das meer aufzufangen, das neuer weltozean werden soll. wenn nun mit dem Gottmenschen absolutunendlichkeit auf unserer erde anwesend wurde, ganz neues überwesen in die welt kam, unsere erde so gesehen als geistliches weltzentrum der allerwesentlichste wohnplanet der welt geworden ist, wenn unsere erde die 'tür', durch die mit Christus das wiedergewonnene paradies dem erbsündlichen unheilskosmos bzw. -kaos entgegenkommt, nun, dann kann die ganze welt nicht an gegen unsere erde, sosehr sie sich auch rüstete zum generalangriff gegen sie; denn das absolute ist ja um Gottes unendlichkeit absolut erhaben über kreatürliche relativunendlichkeit.

und nocheinmal: warum wurde auserwählt ausgerechnet unsere erde, diese grube, die ihre jauchegruben kennt, die von sich aus niemals den weltenozean, geschweige den überweltozean der Gottheit Christi insichaufnehmen könnte, warum wurde auserwählt unser armseliger wohnstern, der schon vom füsikalischen, ganz bestimmt vom religiös-sittlichen leben her der durchschnittlichsten einer der wohnplaneten sein dürfte - warum just wir? darauf lautet nicht zuletzt die antwort: um panteismusfrevel zu wehren! die erbsünde der stammenschheit war nicht zuletzt das, was wir heute noch als panteistische anmassung kennen, die indirekt den Schöpfer enttronen möchte,

luziferisch, wie sie ist. warum mit der menschwerdung Gottes auf unserer erde jenem panteismus paroli geboten ist, der indirekt die Gottheit Christi im sinne unserer glaubenswahrheit aufs allgemeinmenschheitliche reduzirt und damit annullirt? nun, diese erde steht tüpisch für die welt und beweist eindringlich genug: nicht aus göttlichem eigengrund erstand diese unendlich relative unendlichkeit, diese unsäglich heilsbedürftige welt, vielmehr war abgrund so himmelschreiend, dass göttlicher grund und boden uns zukommen musste, von aussen, von der türe herein, vom 'überhimmlischen ort', den schon Plato kannte. freilich, der alte Adam, die alte Eva, sie sind noch nicht überwunden, luziferische rebellion will sich noch nicht geschlagen geben. und so hat denn auch tatsächlich das müsterium aller echten müsterien, das der Gottmenschlichkeit Jesu Christi, dazu herhalten müssen, antichristlichem panteismus als tarnung zu dienen, als mittel indirekter zersetzung des christlich anspruchsvollen absolutheits-anspruches, der spruch ist, anspruch an die ganze welt, indem der Gottmensch vorgestellt wird als exemplarisch für das, was panteistischer frevel ertrotzen will, als tüpischer mensch nämlich, in dem der weltgrund, der gleich Gott-grund gesetzt wurde, zu sich selber fand. dabei beweist doch gerade die existenz Jesu Christi das gegenteil. es gibt halt keine wahrheit, die nicht teuflisch-raffinirt verdreht und den schein des rechts gewinnen kann; wenn auch natürlich nur begrenzt, zeitweise. die zeit und die wahrheit sind freunde, auch wenn es zeitweise scheinen mag, es gäbe es in der raumzeitlichkeit unserer welt keinen raum für die wahrheit, die welt habe keine zeit für sie. zuletzt sind ewigkeit und wahrheit einunddasselbe, und darin ist aufgehoben aller zeitspielraum.

beachten wir in diesem zusammenhang: die panteismusfilosofi des Deutschen Idealismus war ersatzeucharistische irrlehre - die wo ihre praktizierung finden musste? in unseren Hitler-dramen haben wir aufgewiesen, wie dieser schädlichste schädling unseres volkes mit seiner 'blut- und boden' ideologi unentwegt aus pseudoeucharistischen impulsen dachte und wirkte. es zeigtsich, wie hochgefährlich es ist, christliche offenbarungsgehalte zu säkulairien, womit der teufelsmesse vorschubgeleistet wird.

in dem deutschen wort wirklichkeit steckt wirken. Gott ist wirklichste wirklichkeit, als solche allerallmächtigste wirksamkeit. von unserer schlichten erde aus will Gott als Gottmensch dem kosmos natura naturans werden. das nur relativunendliche weltall gewinnt teilhabe an absolutunendlichkeit, weil Gott erdenmensch und damit Gottmenschnatur dem kosmos wurde. die welt 'wird' ewig wie Gott, weil Gott dem weltall 'werdender Gott' wurde und nun mehr und mehr gottmenschlich 'werden', immer stärker anwesend 'werden' will. auch in der neuen wirklichkeit steckt 'wirken', in der erst recht, gottmenschlich rechtens. Gott, der Allwirksame, einmal der welt irdisch anwesendgeworden, will wirken, daher Er nun mit Seiner Gottmenschlichkeit expandirt, damit die weltwirklichkeit teilhaft wird der wirklichsten wirklichkeit, auf weltlich-menschliche, nunmehr eben auf gott-menschliche art und weise. es kommt von unserer erdenwelt aus der weltraumzeitlichkeit als ganzes die ewigkeit zeitloser folge aus gottmenschlicher substanzialität zu, ohne dass damit raumzeitlichkeit, ohne dass weltlichkeit annullirt würde, da Gott ja voll und ganz mensch wurde, in immaculativer vollendung des ideal menschlichen sogar, vollendete welt-

raumzeitlichkeit auch ist in der Neuen Raumzeitlichkeit, die geeint der ewigkeit, so eben wie göttliche übernatur und menschliche natur in der persönlichkeit des Gottmenschen. aber die unterschiedlichkeit und unvermischbarkeit bleibt, ewig, daher auch das proprium von raumzeitlichkeit neugeschaffen zwar, aber nicht aufgehoben wird. vor Gott, der bei uns Irdischen mensch geworden, ist die gesamte schöpfung, erst recht die erbsündenwelt nur akzidenz. aber da der Schöpfer geschöpf wurde, wurde die akzidenz substantiel, und wie! Ihn, den die ganze welt nicht fasst, Er fasst die welt, und zwar so, dass die welt Ihn erfassend werden kann, in pausenlos ewiger prozessualität. solcherart sollen alle menschenarten im kosmos teilhabegewinnen an Jesu Christi Gottmenschlichkeit, das weltall soll eucharistisch werden. relativunendlich nur ist die welt, doch unendlich genug, um ab- und im menschen ebenbild zum urbild zu sein. wo relativunendlichkeit, da ist analogi zur absolutunendlichkeit und damit die möglichkeit zur wechselwirkung, die nun durch die welt- und menschwerdung Gottes bis zur seins- bzw. naturhaften teilhabe gelingen kann. relativunendlichkeit ist die natur, auf der die gnade der empfängnis absolutunendlichen vermögens vollendend aufbauen kann. wir haben es empfangen, erstmals mit der Gottmenschenmutter, mit unserer erdentochter Maria, die freilich Immaculata sein musste. die welt soll nunmehr anteilgewinnen am christlich-marianischen leben, soll selber mehr und mehr immaculativ werden, paradiesisch, wie sie wieder werden soll und nach des Gottmenschen welterlösungstat auch werden kann. nun kann platzgreifen die vollendete selbstverwirklichung der menschheit in der teilhabe an der absolutunendlichkeit der Gottheit Christi, die organisch übergängig wird in der menschheit Jesu, die entwickeltste menschliche selbstentwicklung und allerverwirklichste selbstverwirklichung ist; was möglich wurde, weil Maria als einziges weltgeschöpf Immaculata war, um so paradiesisch immaculative weltnatürlichkeit dem Sohne Gottes, Der ihr Sohn auch wurde, vererbenzukönnen. gewinnen wir gnadenreiche teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit, ist's mit menschheitlicher selbstentwicklung allein nicht mehr getan; dann finden wir immer innigere und äussere teilhabe an Gottes selbstverwirklichung von ewigkeit zu ewigkeit. mit dem eintritt ins gottmenschliche leben Jesu Christi ist das ganze auch der Gottheit sofort uns gegeben, doch entsprechend der polarität von generel und konkret in ewigkeit variabel, damit Gott uns mit der allgemeinheit Seiner Gottheit auch immer konkreter und persönlicher werden kann. von natur aus ist übernatur uns näher, als wir uns selber sein können. und so finden wir in der übernatur der eucharisti als der allerinnigsten aller möglichen Gottesnähen zur selbstvollendung auch unseres natürlichen lebens, wie panenteismus natur ist, auf der die gnade der Eucharisti vollendend aufbaut. Gott ist uns näher, als wir uns selber sind, aber je näher wir Gott kommen dürfen, desto mehr dürfen wir zu uns selber und unserer selbstverwirklichung finden.

Gott wurde mensch, um uns Seine Gottheit menschlich verständlich werdenzulassen. menschsein heisst, bei aller konstanz variabel auch zu sein. Jesus ist der universalste mensch des universums, vollendung der idee und des ideals der menschlichkeit, im generellen wie in all ihren originel konkreten variationsbreiten. so kann er die absolut mannigfaltigen gehalte Seiner Gottheit im mediums Seines menschlichen lebens anschaulich und begreifbar uns werdenlassen. das heisst: der

Gottmensch ist dem weltall von der möglichkeit unendlicher variabilität, weil ja absolut unerschöpflicher ideen- und idealgehaltlichkeit. das Ewige Leben ist teilhabe an Jesu Christi Gottmenschlichkeit. als solche ist ewige seligkeit nicht zuletzt ewige werdelust. ///
wir hörten: die forscher mutmassen, amanfang weltnatürlichen lebens sei nur ein urstoff vorhanden gewesen, einer von unvorstellbarer kontraktion. dessen urexplosion sei der anfang zur expansion gewesen, zur umformung des urstoffes, die zur ausbildung der weltsisteme führte, welcher prozess immer noch im gange. wir sahen: das ist simbolisch für die zusammenballung der heilkräfte des wiedergewonnenen paradieses auf unserem erdenstern. die Zweite Schöpfung, die Gott grundlegte bzw. absolutgrundlegte, auf unserer erde ist sie zusammengeballt, weltweiter expansion harrend. der ausgang zur urexplosion, die zur Ersten Schöpfung führte, ist vom wesen undifferenzirter einheit. dieser ausgang ist allzu allgemein. zum ausbruch der II. Schöpfung ist der zur erdenindividualität ausgebildete und auserwählte planet ausersehen, den wir bewohnen. doch der ist nun doch allzu individuel eingeschränkt, der muss bald universaler, muss das Neue Universum werden! nun brauchte es bereits am anfang seine zeit, bis das uratom des urknalls wurde, wenn auch nur, imvergleich zur ganzen weltraumzeitlichkeit, kurzer.
es erwiesensich die atome als zusammengesetzte bausteine der materie. inverfolg gelungener atomzertrümmerung wurde erkannt, wie bei umwandlung des einen elementes in ein anderes lediglich kernladung und elektronenzahl verändert werden. bausteine werden fortgenommen, es ändertsich die eigenschaft des baues. im atombau spiegeltsich, unendlich verkleinert, der bau der weltsisteme wider. und unsere erdenwelt ist eben 'atom' im weltenwirbel, atombau, in dem sich der bau der weltsisteme analogisirt. und wo analogi, da wechselwirkung, daher vom mikrokosmos erde ohne weiteres weltverwandlung auch im grossen und ganzen ausgehen kann. unsere erde ist das uratom der Neuen Schöpfung. hir ist der elementare urstoff, der die Neue Welt zusammenfügt. mit Jesu Christi passion fand die atomzertrümmerung statt, in deren verlauf das element der alten welt umgewandelt wird in Paradiesische Welt. das reich der welt, das weltreich des atoms, ist analog dem Reich Gottes. hir ist natur, die die gnade vollendet, weltweit.
die biologen können uns aufmerksammachen darauf, was alles an wachstumskraft in einem winzigen samenkörnchen steckt. aber sie können das rätsel nicht lösen, weshalb sich aus der gelben und weissen masse im hühnerei das hühnchen aufbaut, wieso jedes organ sich so und nicht anders bildet, auge und ohr, zeh und herz und federkleid. milliarden und abermilliarden kleine bausteinchen, die moleküle, alle diese körperteile, die sichzusammensetzen wie ein haus aus ziegeln zusammengesetzt wird - wer erklärt es uns?! nie würde sich ein berg von ziegeln von selbst zu einem haus zusammenfügen. der apostel Paulus spricht von unserem leib als von einem "tempel des Heiligen Geistes", von einem Gottes-haus ohnegleichen also, wie der Herr dann auch sprach von Seinem Leibe als von einem tempel, der, niedergerissen, in drei tagen von Ihm wiederaufgebaut werden könne. das ist hinweis auf gottmenschliche wachstumskräfte, auf ungeahnte schöpferische entwicklungsmöglichkeiten, die ja die des Schöpfers selber sind, hinweis ist es auf eine weltallallmacht, die in unserer geistlichen körperschaft erde involvirt liegt, der erde

als 'tempel' des Herrenleibes, der das Gotteshaus des geistlichen weltzentrums ist. Jesus bemühte denn auch das gleichnis vom senfkorn: das kleinste unter den samenkörnern könne auswachsen zum grössten baum, in dem die vögel des himmels sicheinnisten. so sei es auch bestellt mit dem Reiche Gottes, wir können hinzufügen: unser erdenplanet ist das senfkorn, von dem aus weltweites wachstum des Herren-Leibes (!) anhebt, wie von alleine, da ja die neue natur- und übernaturgesetzlichkeit von Gott her bereits grundgelegt ist, Jesus Christus als Gottmensch diese grundlage persönlich ist, in Seiner persönlichkeit göttliche übernatur und menschliche natur unbeschadet ihrer unvermischbaren andersartigkeit zusammenschweisst zu gottmenschlicher harmoni, zum schöpferischsten ausgleich von Schöpfer und geschöpf, der möglich ist. - geht alles nun wie von alleine? ja und nein. freiheitliche mitarbeit ist ebenfalls gerufen. Christus und seine apostel, nicht zuletzt Paulus, lassen darüber keinen zweifel zu.

die forscher belehren uns, wie unglaublich einfach das erste leben auf erden aufgebaut gewesen sein muss. auch das ist analogisch für unsere problematik hir. wie unvorstellbar schlicht und nebensächlich erscheint unser planet imvergleich zum weltall - und doch, hir ist die im all aufs grosse ganze gesehen kostbare seltenheit des lebens gegeben, die nun ihrerseits natur für die gnade, dabei simbolisch ist für das allerseltenste in der welt, für den urkwell des Neuen Lebens der welt! fragen wir die wissenschaftler, wie das erdenleben entstanden sei, woher die urmaterie stamme usw., müssen sie uns antwort schuldigbleiben. wie können wir da antwort finden auf die frage nach dem geheimnis der entstehung des Neuen Lebens von Gott her?! vom ursprung schon unseres erdenlebens her sind wir zur gläubigen hinnahme genötigt.

wir verweisen in diesem zusammenhang auf das, was wir imvoraufgegangenen dieser schrift über das müsterium des Corpus Christi Mysticum ausgeführt haben: wie jeder körper ein zellenstaat ist, so soll der Leib des Herrn weltstaat werden, wie das weltreich, der weltenkörper mit den zellenstaaten der weltsisteme und deren zahlreichen einzelzellen, verwandelt werden muss in das Reich Gottes.

last not least: die wissenschaft, die die zeugnisse frühen lebens zu sammeln verstand, verifizirte: je jünger die untersuchten schichten sind, desto sublimer entwickelt ist dieses leben, je älter sie sind, desto primitiver. das ist für unseren zusammenhang in zweierlei weise aufschlussreich. einmal, wie es lehrt, wir brauchten uns nicht zu verwundern, wenn, entsprechend der analogi, das Neue Leben gnade ist, die unsere natur voraussetzt, um vorliebzunehmen mit einem so bescheidenen, eben prototüpisch erbsündlichen ausgang, wie es unsere erde ist. zum anderen aber, wie trotz aller nichtigkeit dieser unserer erde von uns zuhauseaus doch die urexplosion zur Neuen Schöpfung ausstrahlen kann, weil nunmehr die entwicklung wirklich paradiesisch vorsichgeht, indem sie nämlich von der spitze ausgeht, vom wertvollsten, vom summum bonum, das uns hienieden immaculativer mensch geworden ist. es ereignetsich umkehrung der werte vom Christlichen her. der wirklich wertvollste wert ist nunmehr auch wirklich der all-mächtigste, der überall im weltall der kräftigste auch wird. wir erleben umkehrung der werte im guten, im aller-besten all-sinne, Gott selbst ist das summum bonum, der wertvollste wert in Dreifaltigkeit. wenn der Dreieinige es will,

kann in einem einzigen augen-blick die welt umgewandelt werden. 'sprich nur ein wort', so wird die ganze welt gesund! denn: im anfang war das WORT, und Gott war und ist auch jetzt das WORT, das weltlallmächtige, weltschöpferische wort. in einem augen-blick ist das eine entscheidende Wort sprechbar. dafür ist die einzigkeit unseres planeten, des einen einzigen standortes, an dem das heil des Heilandes persönlich selber anwesend ist, ebenfalls simbol.
doch übesehen wir dabei dieses nicht: aus primtivsten anfängen hob an unser erbsündlich beflecktes leben - mit den Sakramenten im allgemeinen, der Eucharisti im besonderen ist das summum bonum geschenkt, das die Neue Welt vom allerwertvollsten leben her beginnenlässt. doch andererseits können wir sehen, wie die analogien sichkreuzen: nur weil der Gottmensch sich aufs allerprimitivste erniedrigenliess, unseretwegen wie ein wurm wurde, weil der Gottmensch all die banalität unseres erdenbeginnes nocheinmal durchlebte, vom mutterschosse her, wie es eben das embrio im mutterschoss besorgt, deshalb kann vom göttlich wertvollsten und allmächtigsten leben her der Neue Anfang anheben; deshalb nur, weil der Allerwertvollste, weil der Gottmensch des heils der welt wegen der Allerniedrigste, weil der Allerleidendste uns wurde. wie niedrig, Er wurde wie erniedrigt? wie unsere erde, die im weltall sichausnimmt wie ein nichts. indem der Schöpfer zu Seiner geschöpfwerdung sich die nichtigkeit unserer erde erwählte, begann bereits seine uns heilsame erniedrigung! des eingedenk muss christlich hochgemuter idealismus von ebenso tiefer demut sein, bereit zur nachfolge Christi. erst die dornenkrone, dann die krone zur verklärung, von deren glanz alle sternenströme des weltalls zusammengenommen nur ein abbild sind. Maria, die Mutter Jesu Christi, wurde KÖNIGIN DES WELTALLS, trägt die Zwölfsternenkrone, hält den mond unter ihren füssen, ist umkleidet mit der sonne, doch vor ihrer verklärung war ihr schmerz 'tief wie das meer'. Königin der Welt wurde sie, weil sie der welt einzigartige Miterlöserin war, als solche mitlitt mit ihrem Sohne wie kein mensch sonst es vermochte. damit steht unsere erdentochter Maria einmal mehr paradigmatisch für unsere erde überhaupt - auch zb. für die Teologi als 'die' königin der wissenschaften, der die fürstliche filosofi 'magd' sein sollte. wird dieser anspruch anerkannt? gemeinhin sowenig wie die sonderstellung der erde im weltall. und so ist die Teologi als 'königin' zwar auch hienieden bereits 'gekrönt, aber mit der - dornenkrone, zb. der der verachtung. aber zuguterletzt ist Maria als ROSE OHNE DORNE auch unbestritten das, was sie eben ist. als es zum rangstreit der jünger kam, stellte der Herr der mutter der Zebedäussöhne gegenüber klar: das sitzen zu meiner rechten und zu meiner linken habe ich nicht zu vergeben. darüber entscheidet der Vater im himmel. wie der entschied? so, wie es sich die apostel und jünger damals sicherlich nicht hätten träumenlassen: zugunsten der Seligsten, zugunsten Mariens, die nach Gott die allerseligste und die allerheiligste unter uns geschöpfen, vornehmstes ebenbild des Schöpfers, wie sie werden durfte. ///
vergleichen wir die aufgewiesene sonderstellung ein-maliger erdenindividualität mit panteistischer vermatschung, deren nivellirung das einzelne und auch den einzelnen als nichts verschwindenlassen muss im vergötzten weltgeistallgemeinen, so auch unsere erde in den sternenströmen des alls. der panteismus lässt das individuelle nur untergeordnete, weil flüchtig-

vergängliche sondererscheinung sein, die der eigentlichen bedeutung ermangeln muss. es ist nicht von ungefähr, wenn mit der Offenbarung über den 'persönlichen' Gott die entdeckung der persönlichen würde und einzigartigkeit, des ein-maligen wertes der subjektivität in die welt kam und damit verbunden die einsicht über die persönliche unsterblichkeit erst richtige vertiefung und beglaubwürdigung erfahren konnte. der einzelne ist seit Jesus Christus nicht mehr nur nebenstelle - er ist analog der einzig-artigen bedeutung, die seine erde gewann. ineinem erfährt damit das universale und das universum ganz neue aufwertung: der einzelne ist umso bedeutender, je grösser seine allgemeingültigkeit, zb. je vorbildlicher er heiliger wird und heilsam sein kann der ganzen welt. das können wir unschwer auch fruchtbarmachen für die christliche kosmologi, für den aufweis der bedeutung unseres erdenkosmos mit seiner wahrhaft welt-weiten verantwortung. von unserer 'einzelnen' erde strahltaus die substanzielste aller wesenheiten, wie Jesus Christus, der göttlich einzige, der Gottmensch einmaliges urbild wurde, um als persönlichkeit, die göttliche und menschliche natur insichzusammenhält, entsprechend einzig-artigst all-gemein-gültigst dem kosmos seinzumüssen. von der schlichten irdischen einzelwirklichkeit ist auszugehen zur universalen gesamtwirklichkeit. die erde als individuelles gebilde - wie unvorstellbar wesentlich ist diese individualität dem universalen des universums! wir sahen es oft genug: das besondere ist polar, damit unzerreissbar verbunden dem all-gemeinen, zuletzt dem welt-all, daher das Christentum von der besonderheit einer konkreten erde aus allgemein werden kann und soll der all-gemeinheit des welt-alls; deshalb auch, weil, entsprechend dieser auf gedeih und verderb miteinander verbundenen polarität, im besonderen immer auch allgemeines mitgegeben ist. da ist ein wechselseitiges sicherzeugen beider, ein weltweites wechselspiel von tierheit und sternheit im aufgewiesenen sinne. das besondere ist von weltnatur aus immer dem allgemeinen mitimmanent, doch umgekehrt gilt's ebenfalls, daher im besondern unserer irdischen auserwählung welt-weit-allgemeine berufung apriori mitgegeben sein muss. im besonderen ist allgemeines involvirt, in der auserwählung der konkreten erde das universum als universale eo ipso mitangesprochen und mitbefasst

solcherart können wir nunmehr dem wert des individuellen, aufgipfelnd im persönlichen, voll gerechtwerden, um jedoch ineinem den Nominalismus zurückzuweisen, sofern er allzu einseitig geraten ist, für die alleinige realität nur des einzelwesens plädirt, der gegenüber alle allgemeinheit immer nur abgeleitete bedeutung, kein eigentliches eigenwesen haben soll, was dann, folgerichtig zuendegedacht, die Offenbarung über die Dreieinigkeit Gottes zum triteismus verfälschen und die vorwürfe des Islams bestätigen müsste. ideen und ideale, allgemeingültige wesenheiten, universales, existirt es auch nie losgelöst vom konkreten und vom existenziellen, es geniesst doch auch eine gewisse relative eigenständigkeit. sonst wäre ja keine wissenschaft möglich, könnte kein einziger all-gemein-begriff geformelt werden, der auf die realität des allgemeinwirksamen wesens abzielt. es gibt doch erkenntnismöglichkeiten übergreifender allgemeinheitszusammenhänge, wie zb. die astronomi beweist mit ihren sprichwörtlichgewordenen 'astronomischen zahlen', die sich freilich in ihrer allgemeinheit immerzu 'auch' auf konkretes beziehen, das ebenfalls sein eigenwe-

sen hat, auch sein ideel-ideales, zuletzt als persönliche unsterblichkeit der einzelmenschen. es gibt gattungs- und artbegriffe, weil es seiend-allgemeines gibt. es kann eine person, der gemeinhin keine sonderliche bedeutung zugesprochen wird, miteinemmale zu weltweitem ansehen - zb. als papst oder als regierungschef - gelangen, weil das persönliche wesen aufgeladen wurde mit dem allgemeinwesen des papsttums oder des staatlich-politischen leben usw. und so ist irdisch-einmalige sonderstellung nicht zuletzt um des welt-alls willen verliehen und entsprechend verpflichtend, lfreilich im entartungsfalle entsprechend belastend auch. je allgemeingültiger individualität, desto verantwortlicher ist sie. das individuel-konkrete steht 'auch' und wahrhaftig nicht zuletzt imdienste des weltumfassend prinzipiellen. das konkrete dient dem universalen, die erde dem universum. diese weltallallgemeine aufgabe der Irdischen unterstreicht erneut den unvorstellbar grossen rang des einzigartigen, das im menschen individuum ineffabile geworden ist, ewigkeitswert persönlich-konkreter eigenart unauslöschlicher substanzialität. das all ist bereits in gänze prinzipiel erlöst, weil es konkret erlösung gab in der individualität unseres erdenlebens; wie das allgemeine als allgemein-gut, wie Christi Gottmenschlichkeit in dem grade gültig wird der welt, wie es nun konkret von milchstrasse zu milchstrasse, von weltregion zu weltregion empirisch tatsächlich wird. was als gottmenschliche persönlichkeit, als unvergleichlich einzigartige individualitätsessenz auf unserer erde existenziel geworden, das will naturgemäss und so auch übernatürlicherweise weltessenz sein, nicht nur prinzipiel, sondern je und je konkret nun auch. essenz wird vollendet essentiel im mahse sie realexistenz gewinnt. das individuelle ist so eigenreal wie das allgemeine, ausgleich beider ist vollrealität vollendeter idealität. so zielt irdisches Christenstreben auf welt-all-realität, um vollends ideal werdenzukönnen. die individuelle allgemeinheitsmission der Erde ist erfüllt, wenn die von hir ausgehende Gottmenschlichkeit dem weltall generischen und spezifischen karakters geworden ist, was nur geht, wenn das verbunden ist mit konkretisirungen. Gott ist allgemeinste allgemeinheit wie allgemeingültigkeit und deshalb auch persönlichste person, daher Gott jedem einzelnen so präsent sein kann wie seiner gesamtheit, jedem einzelmenschen so wie der menschheit als insgesamt; dementsprechend spieltsichab die vergottmenschlichung der welt, so je und je allgemein wie je und je konkret, so gemeinschaftlich wie persönlich. was alles selbstredend nur durch das gottmenschliche selbst selbst möglich ist und verwirklicht werden kann. die weltallallgemeingültigkeit unseres Christentums beweist uns Irdischen konkret wie nichts in der welt menschliche beschränktheit im allgemeinen, irdisch-menschliche im besonderen, die von sich zu solch weltweiter entschränkung ausserstande wäre. wir werden zur demut erzogen. das christlich-allgemeine hat seinswahrheit, die wir von uns aus nie und nimmer weltweit konkret existenziel werdenlassen können, praktisch nicht einmal auf der welt, die unsere erde ist. so betont Christus: "ohne Mich könnt ihr nichts tun! ... nicht ihr habt Mich erwählt, sondern Ich habe euch erwählt und bestellt...". freilich, wir gewahren erneut das wechselspiel des miteinander analogen: weil allgemeingültiges in seiner wesentlichkeit und wesenheit all-gemein, im immateriel-idealen sinne allgemein-mächtig ist, zuletzt für die weltmacht, die das weltall ist, kann allgemeine gnadenessenz vollenden, was von natur gegeben,

kann durchs allgemeine und damit immerzu auch konkrete gnadenwesen Christlichkeit realste idealrealität auch werden, um so erst richtig christlich ideal gewordenzusein. das verhältnis von erde und weltall ist dabei analog dem menschlicher freiheitstätigkeit und göttlicher gnadenwirksamkeit. da drängtsich die einsicht auf: im wesentlichen kommt es da auf gute gesinnung an - das eigentliche besorgt Christus, Der Seinen aposteln sagte: "Ihr nennt Mich Meister und Herr. Ich bin es auch!" - "amen, komm, Herr Jesus, komme bald!", Dein meisterwerk zu vollenden!///

der einzelmensch ist als individuum nicht zuletzt das, was er von seiner gemeinschaftsart her mitbekommen hat, um solcherart all sein allgemeinheitswesen individuel auslebenzukönnen, wie sein allgemeinheitswesen durch sein persönliches wesen zumzugekommen kann. wir können aber als wesen personaler und gemeinschaftlicher eigen-arten unser wesentliches beschränkt nur zurentfaltungkommenlassen, was simbolisch dafür, wie unzulänglich das absolutunendliche vermögen des christlichen lebens aus menschenkraft allein, wie unendlich beschränkt nur unsere irdische eigenart welt-all-allgemein herausgelebt werden kann. aber wir haben nun doch im Sakramentalen Leben absolutwahrheit mitbekommen, absolutwertigkeit, daran wir teilhabegewinnen dürfen bis zur eucharistischen natur- und der damit verbundenen wesenseinheit, in der die übernatur uns natürlicher wird als unsere eigene welt- und menschheitsnatur. so hat der erdenmensch von der besonderen raumzeitstelle, die er innehat, von der besonderen berufung, die jeder individualität und deren gemeinschaftswesen vonnaturaus eigen, eine übernatürlich besondere und ganz einmalige weltmission zugeeignet bekommen, auch wenn das hienieden verborgen erst ist, verborgen wie die weltweite herrlichkeit des gottmenschlichen lebens in der hostiennatur. die universelste bestimmung, die der Schöpfer im universum vergeben konnte, ist menschen unserer erdenindividualität zugefallen. der anruf zu so göttlicher berufung kann nur "mit furcht und zittern" gehört werden. der mensch ist vonnaturaus in gewisser weise alles im all, das verkörperte weltall selbst. als Christenmensch nun kann er in sich das weltall heiligen und heilen helfen, indem er es durch sich partizipirenlässt am gottmenschlichen leben. zumal der kommunizirende mensch kann miterlösend weltheilsam werden, das umsomehr, je eucharistischer er wird, je mehr er ist, was er isst. durch die heilige kommunion, deren wesensexistenz uns hienieden noch gemeinhin verborgen, erfolgt heute bereits kommunikation mit dem weltall, auch wenn uns das in diesem weltleben natürlicherweise noch nicht ein-sichtig sein kann. so hat Christus gewusst, was Er sagte, als Er ausrief: "Ich bin das Brot für das Leben der Welt".

mit der begnadeten ausnahmestellung irdischer personen und gemeinschaftskörper hebt an das heil für die welt als ganzes. ist der Ewige mit Seiner absolutunendlichkeit anwesendgeworden im relativunendlichen mikrokosmos erde, kann es nur noch eine frage der zeit sein, wann Er auch existenzielles anwesen wird der relativunendlichkeit des makrokosmos. doch offensichtlich hat es Gottes vorsehung zuerst mehr auf das konkret einzelne abgesehen, von da anhebend dann mit dem all-gemeinen, das das weltall ist. der samen für das all liegt im einzelnen - wobei freilich der einzelne als samen bereits ein all ist, analog dem weltall, wie mikrokosmisch auch immer. doch

was analog, wechselwirkt, auch und gerade in der uns hir beschäftigenden beziehung.
es findensich innerhalb der individualitätsarten der menschheit immer und überall zt. beträchtliche unterschiede. auch findensich immer wieder einzelne, die besonders vortrefflich sind, ausgezeichneter als andere in dieser oder jener hinsicht, analog dem erzengel unter engeln. doch das ist vorspiel nur zu jener gnade, die mit der auserwählung der erdenbürger verschenkt wurde. da ist schon so etwas wie hirarchi - eine christliche, eine entsprechend soziale, weil demütige, eine, die mut hat zum dienen, gemäss dem Herrenwort: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." urbild dafür ist Jesus Christus selber. Er ist der Allergrösste, eben Gott, vor dem sich jedes knie im himmel und auf erden, in aller welt verbeugen muss; schon allein deshalb, weil wir abhängen von diesem allmächtigen souverän. aber darüber kann das bittgebet umschlagen in jubelndes dankgebet, in dank dafür, dass wir bitten dürfen, sogar erfüllung unserer bitten verheissen ist. auf diese verheissung dürfen wir bauen, da der Allergrösste der Allergütigste ist, der sich zur demut der menschwerdung versteht, sogar kreuzessklave wird. Jesus Christus betont, er sei der meister. da ist hirarchi, aber eine, die christlich selbstlos, will sagen uneigennützig ist. der Allergrösste hat die allergrösste liebe, die Ihn bewegt, als könig wie der sklave am kreuz für das wohl Seiner untertanen zu verbluten. Er ist uns königlichster könig, weil Er erniedrigendste erniedrigung aufsichnahm, sklave wurde, um menschen als sklaven der sünde von der knechtschaft zu erlösen. eine hirarchi ist umso christlicher, je mehr sie es mit solch christlicher liebe hält. wer es ebenfalls mit strengster hirarchi hält, gleichwohl der der christlichen liebe im äussersten widerspruch entgegensteht? Luzifer! dessen devise heisst: non serviam. er samt teufelsanhang wollte nicht dienen, weil er nicht lieben und entsprechend demütig mut zum dienen aufbringen wollte, wie es der Gottmensch besorgte, indem Er uns mit seinem kreuzestod bediente. wer es jedoch nicht mit der liebe halten will, verfällt unweigerlich dem hass und dessen neid. und so ist Luzifer lt. Christus 'menschenmörder von anbeginn', weltdiktator, der sich für seine untertanen nicht aufopfern, diese vielmehr erbarmungslos ausbeuten und unterjochen will. ist der Gottmensch die gestaltgewordene göttliche liebe in person, handelt er also folgerichtig, wenn er als Seine programmatik vorstellte: er sei "gekommen, die werke des teufels zu zerstören". wie Er ihn denn ja auch am kreuzestron enttronte, unter welt-schmerz, wie er nie in der welt erlitten wurde, da des Gottmenschen leiden in uns blossen menschen unvorstellbare immaculative tiefen hinabgingen. Gott erschuf die welt als die I. Schöpfung aus liebe, erst recht die II. Schöpfung, in deren verlauf es wahrhaftig nicht nur bei schönen worten seines liebeserweises blieb, sondern bei einer aufopferung, die alles andere als 'schön'. doch das ist klar: ist die II. Schöpfung zum heile der welt unendlichmal schöpferischer noch gelungen als die I., dann ist sie fürwahr dazu da, die überführung der I. Schöpfung in die II. sichvollziehenzulassen. der volksmund sagt: 'wo ein wille, da ein weg'. das gilt, erst recht, wenn es der wille der liebe ist. nach dem erbsündenfall konnte es nur göttliche liebe sein, die sich auf solchen weg, der der Kreuzweg sein musste, einliess, daher das Christuswort entsprechend ernstzunehmen: "Ich bin DER WEG, die wahrheit und das leben."
ist Gottes absolute liebe auch polar, also unzertrennbar verbunden mit Gottes gerechtigkeit, Gott

will soweit wie eben möglich, soweit die freiheit der geschöpfe plazet gibt, die liebe im grösstmöglichen mahse alles in allem sein und für immer und ewig bleibenlassen. als die stammenschheit in mehrheit ihrer mitglieder in ihrer freiheit versagte, musste göttliche gerechtigkeit - um Gottes willen! Gott ist gebunden an Seine göttlichkeit, verstehtsich! - inkrafttreten, unweigerlich. doch Gott sei dank gibt's den gegenpol göttlicher liebe. und die erwiessich als stärker noch als strenge gerechtigkeit, indem sie bereit war, gottmenschliche sühne zu leisten; freilich, je unheimlicher dieses sühnewerk, je grausiger, desto beredteres zeugnis war sie damit auch für die grösse göttlicher gerechtigkeit, die sichangewiesensah auf solche liebestat. immerhin flehte der Gottmensch noch am Ölberg kurz vor Seiner passion: Vater, wenn es möglich ist, lass diesen kelch an Mir vorübergehen. bei aller liebe des Vaters zum ausdrücklich so vorgestellten 'vielgeliebten Sohn', es war nicht möglich. aber damit wurde nun wirklich, in der weise der wirklichsten wirklichkeit, bewiesen, welcher liebe Gott als die liebe persönlich fähig ist. - gewiss, als der welterlöser auf Kalvaria litt und starb, da galt die redewendung: die welt 'weiss nichts von ihrem glück', nicht einmal die damalige erdenwelt, die es inzwischen wissen könnte. aber Gott ist nun einmal die absolute liebe, ist es als der All-mächtige, so auch welt-all-allmächtige. wir sprechen von der 'liebe auf den ersten blick'. wo solche begann? mit dem augen-blick, als Gott die welt, die I. Schöpfung erschuf, mit einem einzigen allmächtigen blick, der die welt aussichherausschaute - hir liegt eine grosse partialwahrheit unserer idealistischen filosofen, der zb. Fichtes, dem die "produktive einbildungskraft" als das teoretische fundamentalvermögen der vernunft eine gegenständliche umwelt vor uns hinstellenlässt, daher wir die produkte anschauen, das hinausschauende auge sich selber aber nicht sieht in seinem schauen, gebannt ist ins hingeschaute. bemerkenswerterweise distanzirtsich Fichte dabei vom panteismus insofern, wie ihm das einheitsleben und die schaffende ordnung der geisterwelt Gott voraussetzt, dieses aber nicht selber Gott ist, ihm im wohltuenden gegensatz zu Schelling und Hegel das absolute nicht hineingezogen wird in reflexion, spaltung und werden. so gesehen ist ihm menschliche erkenntnis- und deren weltaufbauende leistung Gott ebenbildlich, nicht selber göttlich, aber halt ebenbildlich dem urbild. und so erschuf der blick von Gottes auge die welt, und zwar in einem einzigen augenblick, als Seine 'liebe gleich auf den ersten blick'. und da gilt dann ebenfalls das von Beethoven vertonte Schillerwort: "dieser kuss der ganzen welt!" mit dieser simbolik kommt schön heraus, wie die liebe wurzel alles kreativen ist, der Kreator 'die' allmächtige liebe in person sein muss. lautet nun das evangelium, also die Frohe Botschaft: sosehr hat Gott die welt geliebt, dass Er Seinen Eingeborenen Sohn für sie hingab, erstrecktsich diese göttliche liebe selbstredend auf die welt als insgesamt und ist göttlich liebevoll, also auch göttlich allmächtig genug, dies das weltall erfahrenzulassen, wie auch immer. hat der Schöpfergott die I. schöpfung aus sich 'herausgeschaut', so vermag Er es bei der II. erst recht, für welche realität die sternwarten auf unserer erde ein gewisses simbol abgeben können. bei diesem problem ums grundlegende, sogar ums absolutgrundlegende dürfen wir die allmacht des Schöpfergottes nicht ausserachtlassen, wollen wir die uns hir beschäftigende heimholung der welt als durchaus möglich und verwirklichbar vorstellen. weitere beglaubwürdigungen hir versuchter art

müssen dieses voraussetzen.
was ist die liebe vonnaturaus? worauf bezieht sie sich? auf das, was vonnaturaus polar und damit unzertrennlich eines seins und dazu da ist, in liebe und gerechtigkeit zum ausgleich zu finden. liebe ist schönste und grösste idealität, die güte jenes guten, das Plato bereits als sonne unter den ideen und idealen erschien. alles, was der ideellität und der idealität, ist von natur her zielgerichtet. liebe zielt aufs wesentlichste, dh. aufs individuelle sowohl als auch aufs generelle wesen, auf beides zusammen, daher gilt: gilt sie der erdenindividualität, dann eo ipso auch deren universellem wesen, dh. zuguterletzt demuniversum. liebe beziehtsich aufs wesentlliche, auf den personkern wie aufs artmässig-allgemeine, aufs gemeinschaftswesen im engeren wie im weiteren, zuletzt sogar im weltall-allgemeinen sinne, das der individualität mitzueigengegeben ist. liebe beziehtsich auf den nächsten, ist nächstenliebe, um eben darum gleichzeitig und gleichräumig ganz natürlich auch das allgemeine zu bejahen, ohne dessen teilhabe die einmalige person nicht existiren könnte. liebe hebt an von den sinnen, um ineinem der urkwell jeden geistseelischen idealismus zu sein, um sich somit zu beziehen auf idealität im persönlichen als auch im allgemeinen, daher es zu der für echte liebe tüpischen aufopferung kommen kann für den geliebten menschen wie aber auch fürs vaterland, für die kultur, für die religion, für die menschheit usw. wir sahen: das universum als ganzes ist ein universale, doch als solches universal durchkonkretisirt, daher von solchem relativunendlich gehaltvollem ab- und ebenbild rückschluss naheliegt aufs urbild, auf den absolutunendlichen Schöpfer, Der als absolute all-gemeinst-gültigstkeit eo ipo persönlichste personalität, eben urpersönlichkeit sein muss. schuf Er die welt aus liebe, schuf Er sich damit in der art des analogen selbstausdruck, ausdruck seiner urbildlichen liebe, deren ebenbild der mensch ist, wenn seine liebe sich aufs universale samt dessen konkretheiten richtet, liebe zum konkreten und gesamten ihm zusammengehören muss. liebe ist weltweite simpati, stiftet harmoni von individuum zu individuum, so auch von einer in sich konkreten welt zur anderen welt, die sich ihr gegenüber originel variirt konkret verhält. der idealismus aus liebe, die idealistische liebe schätzt das universum universal, um als echte liebe in solch weltweitem idealismus jede besonderheit ebenfalls zu schätzen, der sie in liebe lebensrecht zuerkennt. ist universale liebe, liebe zum universum echte liebe? ja, wenn sie verbunden mit nächstenliebe, zb. zum nächstliegenden, das unsere eigene erdenwelt. sagt der apostel Johannes, art und grad der echtheit der Gottesliebe bewähresich in der nächstenliebe hienieden, kann abgewandelt ebenfalls gelten: liebe zu welt und menschheit bewährtsich auf der welt unserer erde, auf deren konkretes, das aber immerzu vereint mit dessen allgemeinem, das sich umfassenderen allgemeinheiten gegenüber wiederum in sich konkret verhält. das ausgleichsverhältnis zwischen konkret und generel muss daher immer neu angezielt werden. wer hienieden zb. rassen- und klassenkämpfer ist, der verabsolutirt ungebührlich ein konkretum, ist keiner weltliebe fähig, in letzter instanz dann auch keiner Gottesliebe, wie umgekehrt derjenige seine allgemeine liebe zu volk oder kulturkreis oder erdenmenschheit damit als echt ausweist, wenn er sie konkret unterbeweisstellt, dh. nicht zuletzt konkret ihm begegnenden einzelpersonen dieser allgemeinen art gegenüber. ohne echte,

das individuelle wie das generelle berücksichtigende liebe entartet wissenschaftliches klassifiziren zb. zum hasserfüllten rassisifiziren, wie wir es vielzuoft in rassenkämpfen auf erden erleben müssen, was nicht minder für klassenkämpfe gilt, zb. zwischen kapitalismus und sozialismus, deren vertreter nicht die wahre, die christliche liebe zum ausgleich ihrer spannungen aufbringen wollen. unsere hässlichen, vom hass diktirten erdenkriege können wir uns ohne weiteres erweitert vorstellen auf welt-kriege im weltall, auf auseinandersetzungen universalen ausmasses. in einer erbsündlichen welt liegt der hass uns gemeinhin weitaus näher als die liebe. ist das, was dann hin und wieder wie liebe erscheint, lediglich interessengemeinschaft, kann diese schnell in desto hässlicheren hass umkippen, wenn die interessenlagen sichverschieben. könnte die menschheit unbehindert miteinander kontakten - der kosmos drohte nur allzubald abzuarten zum welt-kriegs-kaos, zu einer perfekten analogi zur hölle Luzifers, von dem wir uns zum paradiesessturz verführenliessen, daher wir nur allzuleicht des hasses einer hässlichen hölle teilhaft werden können. durch Christus kam der welt erlösung, durch Sein Christentum bezeichnenderweise auch die vorrangstellung der liebe wieder in die welt, wie ja in tatsache nur in solcher liebe weltweiter friede zu gewinnen wäre, der erneut paradiesische harmoni anklingenlassen könnte. beachten wir die tieferen zusammenhänge: durchs Christentum als der religion der liebe erfolgte welt-einmalige betonung des unendlichen qualitativen wertes der personalität, damit, wie gezeigt, eo ipso auch der allgemeinheitsarten der individualitäten, soweit diese artig. gleichzeitig und gleichräumig wird damit der einzelne verpflichtet, in der nachfolge des Gottmenschen opferwesen zu werden, sicheinzulassen auf die teilhabe an welterlösender kreuzigung, auf das bestreben einer miterlöserschaft. so wird schliesslich in christlicher liebe vergossenes märtirerblut samen dem Christentum, grundlage für weltallallgemeines mit all seinen zahllosen einzelwesen, weltliebe so auch. vonnaturaus ist weltkrieg, von christlicher übernatur her kann welt-friede kommen. die erden-monade hat fenster. jede sternwarte beweist es. wenn zuletzt kommunikazion der wohnsterne wirklich vollendet nur gelingen kann im paradiesisch-weltweiten frieden, so vollendet im genuss der eucharistischen frucht vom Baume des Lebens inmitten des paradieses, in der heiligen, weltisolirungen heilenden kommunion. es gibt immer wieder müstische begnadigungen, denen einsicht gewährt wurde in die verborgenheit der hostie, so vielleicht auch einmal solche, die einblickgewinnen dürfen auf das religiöse wesen von fern- und fernstenwelten und auf die darauf aufbauende macht Jesu Christi als des Kosmoskrators. gewisse parazüchologische leistungen mögen dazu dann die weltnatur abgeben, die die eucharistische überweltübernatur gnadenreich vollendet. paradiesische welt ist vollendete substanzialität. die aber kann zuletzt nur gewonnen werden in jener substanzverwandlung, die die Eucharisti ist als grösstes geschenk gottmenschlicher liebe, die in ihrer selbstlosigkeit sich selbst entäussert bis zur hingabe des eigenen fleisches und blutes. die Eucharisti ist vermächtnis, von gottmenschlicher macht, weltmächtig. als 'erbe' des Neuen 'Testamentes' ist sie substanzielstes 'erbe', das 'vermöge' der erlösung uns als reichtum des Reiches Gottes überkam. es ist klar, wie solche substanzialität, solche eucharistische substanzverwandlung aufs ganze gehen muss, eben aufs substanzielle der

ganzen welt.-
wariiren wir eben angeschlagene grundtematik nocheinmal, damit die grundmelodie umso melodischer herauskommen kann! jedes individuum ist ein-malige existenz, weil ein liebe-voller einzelblick des 'Auge Gottes'. doch in jedem einzelnen wird gleichzeitig und in Gottes vor-sehung gleichewig die gesamtheit mitangeschaut, deren artgenosse das individuum ist, wie das gemeinschaftswesen genossenschaftlich dem einzelglied in seiner eigensubstanzialität. nächstenliebe und menschheitsliebe tragen einander, wie ja jeder einzelne mensch in gewisser weise in konzentrirtestes weise allles ist, das weltall mit seiner menschheit. beides zusammen, das persönliche wie das gemeinschaftliche, die harmoni beider pole sind vor dem Ewigen ein einziger augen-blick. der aber gilt nun für die ewigkeit, auch wenn im raumzeitlichen geschehen verborgen noch nur erst ist, unauffällig, unauffällig wie unsere erde verborgen und unauffälig im weltall daherkreist. doch in dem augen-blick, da Gott mensch wurde auf unserer konkreten erdenindividualität, da war ineinem der gnaden-reichste augenblick der ganzen welt und deren menschheit gekommen, da war ganz natürlicherweise - eben gemäss der einheit der pole innerhalb der einen einzigen natur - auch das weltall als ganzes mitangeschaut, in liebe angesehen. und ein solcher blick in liebe uns zugeworfen, ein solcher blick aus dem 'Auge Gottes', er führt von einem augenblick zum anderen die Neue Welt erlöster schöpfung herauf. Jesu Christi leben hienieden war nur kurz wie ein menschenleben, das - instellvertretung für die welt überhaupt - nur wie ein flüchtiger augen-blick an gottmenschlichem leben; gleichwohl der denkwürdigste aller schöpfungen; eben ein blick aus dem Auge Gottes, einer, der 'die fülle der zeiten' und damit der räume endgültig aus sich herausschaute, für die zeiten der erdenwelt, dann auch für die weltraumzeit als insgesamt. Gott erschuf die welt aus liebe, aufs allervollendetste in der II. schöpfung, die von unserer erde aus. die allmacht der liebe beweistsich von da aus weltallweit. nunmehr ist die weltgeschichte bis zum zeitraumpunkt der endgültigen wiederkehr Jesu Christi und damit der heimholung des weltalls ebenfalls nur noch augenblickssache!
das gemeinte kann klarwerden auch, wenn wir erwägen, wie der engel um eine ganze unendlichkeitsdimension gewaltiger ist als der mensch, um entsprechend Gott-ebenbildlicher-zusein, daher auch er in gewisser beziehung mit einem blick das universum als ein einziges universale und all das konkrete einzelne darin mit einem einzigen augenblick er-schauen und er-fassen und entsprechend praktisch auch bei seiner allgegenwart beeinflussen kann - leider auch als teufel. aber Gottlob hat das weltall seinen schutzengel, seine erzengel, die der KÖNIGIN DER ENGEL und der KÖNIGIN DES UNIVERSUMS, die Mariens rechte hand sind. wovon gleich nachher noch mehr.
erdenmenschen sind also zum allerwesentlichsten in der welt berufen, zur einzigartig grossen miterlöserschaft, wofür unsere erdenschwester Maria - die freilich als Immaculata, also mit entsprechendem abstand zu unsereins - prototüpischsteht. Christenmenschen haben weltverantwortung. das schlichte alltagsleben eines Christenmenschen kann kosmisch ausgreifenden wert gewinnen, wenn es in christlicher liebe ernstmacht mit dem Christentum, um damit im verborgenen wertvollsten weltdienst zu leisten, umso wertvolleren, je unfarisäischer, ja verborgener es dabei

zugeht. so gesehen gleicht unsere provinzlerische erde jenem weltverborgenen 'kämmerlein', von dem der Herr spricht, indem Er uns darauf aufmerksammacht, wie uns auch dort, gerade dort der Himmlische Vater zuschaut. in der christlichen liebe vor allem beginnt das heil der welt, zumal dann, wenn sie unauffällig ist. als wissenschaftler erfasse ich die welt als weltformel, doch erfasse ich die welt als ganzes vollendet nur im heiligmässigen handeln, das daher das allerwichtigste in der welt ist. vor allem im heil der heiligkeit kann die armselige durchschnittstüpik unserer unscheinbaren erde überwunden werden, umsomehr je demütiger wir hochgemut werden. diese bewährung in christlicher liebe kann dabei in analogi stehen zu unseren teoretischen leistungen, deren unermüdlicher kleinarbeit ja welteinsichtnahme gelang wie nie zuvor. durch fernrohre und sternwarten sicheröffnende aussichten verhelfen 'auch' zu religiös-sittlichen einsichten. was weltweite schau und erkenntnis anbietet, guter wille soll es bewältigen, sichaufgerufen fühlen zu weltweiter um- und neugestaltung. so richtig die teori, so wichtig kann praxis werden. erst im zugreifen kommt begreifen zum abschluss.

Gott ist der Allwissende, weil Er der Allmächtige ist. nur ein allmächtiger kann alles unfehlbar richtig wissen, was im weltall im generellen wie im konkreten gleicherweise gegeben ist, wie nur ein Allwissender allmächtig sein darf, um unfehlbar zutreffend die welt regirenzukönnen. know-how, wissen, ist auch macht, wie nur allmacht allwissend macht. das wiederum bedeutet nicht als letztes coincidenz von teori und praxis in Gott. der allmächtig Allwissende zeigtsich damit auch nicht olümpisch erhaben über alle praxis, wurde sogar praktisch tätig bis zur eigenen geschöpf- und menschwerdung. geschöpf zu werden war des Schöpfers allerschöpferischster schöpfungsakt. mit der menschwerdung ist Gott allmächtig 'tätig' Seiner einsicht gefolgt. Er will vollendet haben und so auch praktiziren, was Er schuf, göttlich voll-endet, sogar durch Sich selbst als aller schöp-fungen alfa und omega. Gott-lob blieb Gott nicht bloss kultur und 'reine wissenschaft'. weil Gott so praktisch wurde, können nun freilich kulturelle und wissenschaftliche einsichten göttlich-sinnvoll uns werden. so gewinnen Christenmenschen zum heil der welt zusammenhang mit dem letzten wahrhaften und wertvollen, mit der göttlichen realität, gewinnen diese im fleissigen handeln ebenso wie im nimmermüden erkenntnisstreben. berufs-etos kann vom Christlichen her göttlichen tiefgang gewinnen. Christentum ist uns nicht nur als ruhender besitz anvertraut. mit den anvertrauten talenten ist zu arbeiten. alle energien der welt, die wir heutzutage begreifen und zu einem gewissen teil auch ergreifen können, sie sind simbolisch für die all-macht der gnade, die im christlichen handeln weltenergisch werden soll, vor allem als liebe, die das lebensvollste innesein der idealität des idealismus im realistischen be-reich. aus liebe schaute und erkannte Gott ge-schöpfe, um Seine schau zur reifgewordenen zeit praktisch-faktisch werdenzulassen, zuletzt durch seinen persönlichen idealismus, der seine eigene absolutidealität mensch werdenliess, aufs exis-tenzielste aufs allerwesentlichste uns wurde, um so auch seine schau und einsicht vollendet prak-tisch vollendet werdenzulassen. die geschöpfe sollen nun Gott immer ebenbildlicher werden. ///

in diesem zusammenhang ist erwähnenswert, worauf uns auch die botschaft von Marienfried wie-derholt aufmerksammacht: die realexistenz von engeln als wesen uns erdenmenschen unvorstell-

barer ideeller und idealer mächtigkeit. sehen wir recht, ist die engellehre der Offenbarung fruchtbarzumachen auch für christliche kosmologi. uns wurde unheimlich zumute, als wir bedachten, wie von unserem provinzlerischen wohnplaneten aus das heil der umwandlung der relativunendlichen, entsprechend riesigen welt ingangkommen soll. doch vergessen wir dabei die engel nicht! die sind um eine unendlichkeitsdimension Gott ebenbildlicher als wir menschen, ebenbildlicher dem Schöpfer, der in einem augen-blick das universum als universale und damit sogleich jedes individuelle und erst recht jedes persönliche leben darin ebenso intensiv voraugenhat wie das ganze all. was aber teori, schau und einsicht, das ist immerzu polar verbunden der praxis. ist allmacht da, dann eo ipso auch dort. und so ist den engeln auch jene weltall-allgegenwärtigkeit eigen, deren wir als erdenmenschen ermangeln müssen. nicht zuletzt mit der engel einsichtsvoller tätigkeit kann weltentschränkung von unserer erde als uratom des Neuen Kosmos gelingen. es können engel helfen, irdisch-menschliche freiheitsvollzüge kosmisch-gigantisch sichauswachsenzulassen, womit wir einer parzialwahrheit der lehre der alten ihr recht zukommenlassen können, derzufolge engelmächte die agenzien von sterne seien. auch die abgefallenen teufel sind von universaler, von weltzerstörerischer macht, und zwar in dem grade, wie wir sie durch versagen unserer freiheit dazu entketten. auf dem finsteren hinterabgrund der entarteten macht der teufel können wir die macht der artigen engel in ihrer welt-weiten bedeutung uns vorstellen. durch seinen abfall wurde Luzifer als weltfeind nr. 1 und 'affe Gottes' schöpfer des bösen und der hölle, damit aller perversion. so gesehen ist er ein urprinzip, aber eben kein absolutes. absolut ist Gott allein, absolut gut. das böse ist davon nur der abfall. Luzifer samt anhang war immerhin vermögend genug, die paradiesesmenschheit zur erbsünde zu verführen, an deren kollektivfolgen wir zu tragen haben bis zum ende der zeiten und räume. andererseits: der Christenmensch, der sich redlich müht, seinem ehrennahmen gerechtzuwerden, er kann darüber derart wirksam werden, dass er satanisches unwesen, abgefallene engelkapazitäten selbst besiegen kan, mithilfe des guten schutzengels, verstehtsich, um dabei guten einfluss aufs universum zurgeltungkommenzulassen. wir können engelhafte christliche miterlöser werden, wie teuflische mitzerstörer. ob engel oder dämonen weltmacht gewinnen, wir haben es mitzuentscheiden, nicht zuletzt, vor allem schliesslich sogar von unserer erde aus.

belehrt uns Christus, Er würde wiederkehren "inmitten Seiner heiligen engel", deutet das nicht zuletzt an, wie die engel an diesem weltweiten endsieg des erlösungswerkes des Gottmenschen entscheidend mitbeteiligt sind, worüber ja auch die profetien der Geheimen Offenbarung keinen zweifel zulassen. und sagt Christus als zeichen für eschatologi "zeichen an sonne, mond und sterne" voraus, verweist uns das auf jenen universalen zusammenhang endzeitlichen geschehens, um den uns hir zu tun ist. solcherart steht der mensch zwischen engel und teufel mit seiner freiheit vor Gott. mithilfe der engel können wir übermenschen werden von des Gottmenschen gnaden, geradezu königlich mitherrscherlich, vollendete 'krone der schöpfung', die unsere welt, wofür Maria, unsere erdenschwester, als KÖNIGIN DES WELTALLS prototüpisch steht, um im endzeitraumgeschehen entsprechend massgebend uns zu werden, nicht zuletzt als KÖNIGIN DER

ENGEL, für deren weltmächtigkeit sie als königin beispielhaft steht. spätestens damit wird klar, welch überdimensionale verantwortung unserer freiheit in lehre und praxis zukommt. sagt Blaise Pascal, der mensch übersteige den menschen um ein unendliches, heisst das nicht als letztes: wir übersteigen uns selbst um ein unendliches, weil die uns um eine ganze unendlichkeitsdimension überlegenen, sich mit uns in gewisser weise identifizirenden engel immerzu mit von der parti sind. es erfolgt unendliches sichüberschreitenkönnen des menschen durch den engel, wie engel und mensch vereint sind zum ausgleich ihrer überwelten und welten durch den Gottmenschen als aller geschöpfe brennpunkt, als zentrum, der aller schöpfungen alfa und omega ist. freilich, vergessen wir die teufel nie! auch sie können die menschen sich um ein unendliches potenzirenlassen, an bosheit, von der im nachhinein - wie zb. imfalle der Hitler und Stalin - zu sagen: das war nicht menschenwerk allein. ewiges los steht hienieden zur entscheidung an. da braucht es nicht zu verwundern, wenn imverlaufe solcher entscheidung in teori und praxis mächte und kräfte aus eben dieser ewigkeit mitspielen, auch und gerade im schlicht-alltäglichen leben, allüberall im weltall, das der all-tag ist, in dem das ganze all mit zur entscheidung ansteht. der tod als übergang zur übernatur lässt nur entschleiernd deutlichwerden, wie wir immer schon mithineinverflochten waren in ewiges leben und dessen übermächtigkeiten. in gewissem sinne haben wir als menschen hienieden freiheiten, die die engel nicht mehr haben, endgültig, wie sie bereits geschieden sind in gut und böse. in ihrer beschreibung ist schwarz-weiss-malerei direkt religiös-sittliche pflicht, um des absoluten primates des summum bonum, um Gottes willen. die hölle in ihrer himmel-schreienden unart beweist, wie ab-fall gewesen ist, kein urprinzip wie das göttlich gut geartete. nun können engel bestreben, uns an ihrem stattgehabten freiheitsentscheid teilnehmenzulassen, es ihnen nachzutun. da gibt es nur klare entscheidung, ja oder nein, zuletzt ewigen himmel oder hölle. indem wir uns für engel oder teufel entscheiden, mitentscheiden wir massgeblich weltprozesse. durch engel und teufel können wir ja ein-fluss gewinnen auf den fluss des weltnatürlichen lebensstromes, wie umgekehrt engel oder teufel in ihrer weltweiten wirksamkeit sichgebunden sehen an der menschen entscheidung für oder wider sie. freiheit ist in ihren auswirkungen nicht nur beschränkt auf die welt, wie sie uns erscheint, erscheinungswelt uns ist. sie wirkt ein auf die engelhaft hintergründige oder auch teuflisch hinterabgründige über- und ausserwelt, um solcherart auswirkungen zu zeitigen und zu räumlichen für die erscheinungswelt, die unser universum ist, wirkungen, mehr als es zunächst scheinen kann, über allen blossen anschein weit, weltweit hinaus. wenn das alles auch immer erst zu jeweils spruchreifgewordener zeit in seiner vollen hintergründigen oder auch hinterabgründigen schwergewichtigkeit erscheint und offenbar uns wird. "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen", auch und nicht zuletzt die engel oder teufel, mit denen menschen es in ihren freiheitsvollzügen hielten.

im universum sind die milchstrassen weitausgedehnt, liegen weit voneinander, muten im weithin leeren raum an wie verlorene kinder. der kosmos ist mit seinen galaxien entwurf, nämlich frag-ment, so sistematisch er sich mit diesen eigens so genannten welt-sistemen auch zeigt. er ist ein sistematisches fragment bzw. ein noch fragmentarisches weltsistem. im fragmentarischen steckt

sistematik, wie das sistem als ganzes nur fragment ist. damit gleicht der kosmos als materieller weltkörper seiner ideenordnung, aber auch seiner idealität, die aufgipfelt im freiheitssistem religiös-moralischer weltordnung der menschheit als ichheit samt deren astronomisch vielen persönlichen ichen. wo nun analogi, da naturgemäss wechselwirkung. amende der welt wird die welt ihren karakter des bloss fragmentarischen endgültig verlieren, wird himmlische weltsistematik alles in allem sein - freilich auch die hölle hat ihre schaurige sistematik, und das für alle ewigkeit. -
die engelwesen in ihrer übernatürlichkeit verhelfen zu natürlich-organischem übergang ins übernatürliche. als idealwesen können sie praktisch-faktisch schritt-halten mit weltweitem schauen und erkennen, um auch uns zu entsprechendem fort-schritt zu verhelfen, wobei zb. unsere parazüchologischen fähigkeiten natur abgeben können, auf der der engel übernatur aufbaut. engel analogisiren die allpräsenz des Allermächtigsten im weltall; sie simbolisiren den panenteismus, der sich seinerseits um ein unendliches steigert und vollendet zum eucharistisches einsseins des geschöpfes mit dem Schöpfer. die apostelgeschichte berichtet: als diakon Stefanus vor dem Hohen Rat seine verteidigungsrede hielt, leuchtete plötzlich sein gesicht auf wie das eines engels, wurde sein gesicht engelhaften angesichts. es kann die anwesenheit des engels uns auswachsen zur besitz-ergreifung von menschen, von der teuflische be-sessenheit die entartungserscheinung nur ist. noch in besessenheit steckt besitzen, besitzergreifen. wenn ein guter schutzengel uns ganz und gar erfüllen, uns direkt einwohnen kann, ist das vorspiel und ineinem organischer übergang zur Eucharisti, in der die göttliche Dreieinigkeit selber kommt, um in uns wohnung zu nehmen, womit auch wir in Gott wohnen dürfen, heimisch sind im himmel, zuhause schon sind im paradiesischen leben, gleich in dessen zentrum. von wem nun ein engel oder gar Gott selbst besitzergreift, der ist bereits welt-überlegen, hat natur- und wesenhaften anteil an der übernatur. der kann in Gott und mithilfe des engels die alte unheilswelt miterlösend überwinden helfen. wer aber Gott-verlassen, der muss sich auf luziferische besessenheit gefasstmachen, der wird eins mit dem weltfeind nr. 1 und wirkt entsprechend weltzerstörerisch. (lies dazu unseren Faustroman!)
auferstehung des fleisches ist ineinem offenbarwerden der Eucharisti, der teilhabe am fleisch und blut des auferstandenen Gottmenschen, des fortlebenden Jesus Christus, der mit dem wunder der auferstehung auch des leibes des menschen das wunder Seiner eigenen auferstehung göttlich sinnvoll zuendeführt. in der auferstehung zu verklärter leibhaftigkeit werden wir ähnlich dem status des engels, dem wir in unserer freiheit zupass waren. - ideale sind anstachelnd, anziehend. engel sind übernatürlich übergewaltige idealwesen, von entsprechender anziehungskraft, die uns nicht ruhenlässt, bis wir gleich den engeln endgültig zuhausesind in Gott. die teilhabe am teuflischen freilich macht uns zu abscheulichen unwesen.
die Mutter des Gottmenschen aber ist die KÖNIGIN DER ENGEL sowohl als auch die KÖNIGIN DES WELTALLS. beachten wir den inneren zusammenhang dieses titels! die königin ist die mächtigste, die also auch den machtvollsten beitragleistet zur entschränkung des gottmenschlichen heiles des Heilandes von der erdenzelle zum weltkörper überhaupt. die engel mit ihrer königin - sie können uns zuversichtlich stimmen, auch wenn wir Irdische allein der

christlich welt-weiten mission, der weltmission im eigentlichen sinne nicht im entferntesten uns gewachsen zeigen können.
die gefallenen engel nun verloren als teufel jede idealität, nicht jedoch ihre ideellität, ihre kapazität, wenngleich diese ihnen höllisch eingeschränkt, auf die hölle eben beschränkt wurde, daher sie mit all ihrer macht doch ohnmächtig sind, was nicht zuletzt ein grund bzw. ein abgrund ihrer ewigen kwal ist. zuweilen freilich, so belehrt uns die Offenbarung, werden teufel losgelassen, dem versagen der freiheit der menschen zufolge. wir selber sind es, die den aussernatürlichen weltzerstörern spielraum ein-räumen, zeit-weiligen. in Marienfried heisst es, der teufel würde wütender toben denn je, weil er sieht, dass sich schon viele um Mariens zeichen geschart haben, und weil er weiss, dass seine zeit (!) nur kurz ist. immerhin ist er nicht ohne zeitspielraum. ///
wo gut und böse, da ist eo ipso wertung und somit auch eine rangordnung. so gilt für unsere erde - nicht um ihrer irdischkeit wegen, beileibe nicht, aber der Gottheit Christi willen - gilt: unsere erde ist "das licht der welt", das hineinleuchtet in den kosmos, der als ganzes vor dem Ewigen Licht Gottes höhle nur ist imsinne des höhlengleichnisses Platos. von unserem erdplaneten aus, so hat es dem Schöpfer nun einmal gefallen, beginnt das erste, als solches das höchsttiefste sein zur Neuen Schöpfung, die oberste vollkommenheit gottmenschlichen lebens. hirzulande ist der ausgang aller lande, die des Heilandes werden können und sollen. von hir strahlt aus die welt des wiedergewonnenen Paradieses wie aus der sonne licht und farben. unsere sonnen glühen lebensspendend jahrmilliarden, um jedoch eines tages unweigerlich mit ihrer energi er-schöpftzusein. anders im geistlichen leben des absolut unerschöpflichen reichtums des Reiches Gottes, der bei uns zur erde absolutgrundgelegt worden ist. hir erfliesst im Sakramentalen Le-bensstrom der kirche als des fortlebenden Jesus Christus ausfluss aus der überfülle, der den All-mächtigen nicht schwächt, von dessen urglanz alle wirklichkeit durchstrahlt und verklärt wird, um in solch Ewigem Licht teilhabenzudürfen der wirklichsten wirklichkeit und deren göttlich schöpferischer wirksamkeit. das unsichtbare im licht unserer sonne ist analogisch für dieses der welt noch unsichtbare gnadenlicht, das den hirten auf dem felde zur ersten Weihnacht offenbar geworden ist, durch die engel, die mit ihrer frohen botschaft und deren "grosser freude" die von ihnen angesprochenen hirten stellvertretend werdenliessen für die ganze weltbevölkerung, jene engel, ohne deren übernatürlich-überdimensionale hilfe weltweite entschränkung aus unserer er-denbeschränktheit unmöglich wäre. hir ist sakramentale emanazion, die freilich nicht die spur dessen ist, was panteistischer frevel sichanmasst. so nichtig diese unsere erde, gerade in ihrer nichtigkeit wiederholtsich auf und mit ihr die creatio ex nihilo. auf Golgata wurde der Gottmensch Neuer Weltenschöpfer. nun dürfen wir gemeinsam mit ihm weltbaumeister werden, miterlöser von Christi gnaden. Maria, die Mutter des Gottmenschen, durfte den welt-all-all-gemeinsten beitragleisten zum universalen versöhnungswerk ihres sohnes. sie steht paradigmatisch für die be-deutung unserer welteinmalig auserwählten königlich-priesterlichen erde, KÖNIGIN DES WELTALLS, die sie geworden ist. deshalb ist sie, als welche sie sichvorstellt in Marienfried, "die Grosse Gnadenvermittlerin"; so eben, wie von unserer erde aus als ausgangspunkt stattgehabter

welterlösung das heil der welt, der Heiland aller welt vermittelt werden kann. mithilfe solch christlich-marianischer aristokrati kann demokrati weltweiten ausmasses gelingen, sichabstimmende wiedereinung aller welten im all, soweit deren menschen guten willens. aber, wie gesagt, das hat unweigerlich verpflichtung im gefolge, anstrengung, sittlich-religiöses bemühen in permanenz. "eng und schmal ist der weg, der ins Ewige Leben führt, weit und breit der weg, der zum abgrund verführt", betonte Jesus Christus. unsere winzige erde ist wie simbolisch für diesen engen weg, der der Kreuzweg ist. betont Christus, eher ginge ein kamel durch ein nadelöhr als ein reicher ins himmelreich, ist wiederum unsere kleine, im grossen ganzen der welt kaum auszumachende erde eine veranschaulichung dieses nadelöhrs. hir ist das Reich Gottes - da die höllische armut des teufelsstaates, dem unsere welt als erbsündenwelt vonnaturaus nähersteht als dem Reiche Gottes. die weltentwicklung läufthinaus auf unlösbar-unwiderrufliche trennung beider, wir dürfen nicht sagen beider be-reiche, da die hölle ja unvorstellbare armut und armseligkeit. und in dieser zuletzt ewigen scheidung von reich und arm wird der hienieden zumeist himmelschreiend ungerechte kontrast zwischen arm und reich zu seinem eigentlichen, selbst-verdienten recht finden. wie gerecht es da zugeht? erwägen wir Christi wort: die kinder des Reiches, die in ihrer freiheit nicht genügend guten willens waren, ihrer einzigartigen auserwählung, ihrer unverdient aristokratischen sonderstellung zupasszusein, diese werden hinausgeworfen in die äusserste finsternis, wo heulen und zähneknirschen, höllenbrand, in dem der wurm für alle ewigkeit nicht stirbt. ///

der engelkor von Marienfried nimmt die Mutter des Gottmenschen ehr-fürchtig in seine mitte, verbeugtsich vor ihr, wie Maria sichverbeugt vor dem Dreieinigen Gott. der engelkor stellt die Mutter des Gottmenschen vor als diejenige, die als "dauernde braut des Heiligen Geistes" sternen-gekrönt ist, um als Tochter des Vater "sonnen-gehüllt" zu sein. diesen dem kosmos entnommenen anrufungen zufolge findet die realität der einmaligen sonderstellung der Gottesgebärerin ihr simbol in der sternenwelt, im weltall. die universale ordnung der sterne, so sahen wir, diente seit eh und je als simbol des idealen, zuletzt göttlicher absolutidealität, daher die frommsinnige verehrung des menschengeschlechtes seit urzeiten konzentrirt war nicht zuletzt auf das firmament uns zu häupten. die Mutter des Gottmenschen kann uns durch die stars des himmels, durch die engel, aufmerksammachen auf diese sternenwelten als auf ein simbol ihrer unvergleichbar welteinzigar-tigen idealität, damit, durch sie hindurch, in letzter instanz auf die absolutidealrealität, die Gott, der Dreieine, selber ist; mit welcher 'simbolik' wir ineinem verwiesen werden auf die 'realität' uns hir beschäftigender sternenwelt, auf das gesamte universum, das das aufgabenfeld für engel und menschen, diese himmel-hoch-erhabene idealität zu realisiren, ins irdische und zuletzt ins ganze weltliche leben zu verflössen.

alle himmelskörper strahlen licht aus, sind strahlende geschöpfe. sind sie selbstleuchtend, nennen wir sie sonnen, leuchten sie nicht aus sich selbst, sind sie planeten oder monde, die licht reflekti-ren, das sie von der sonne erborgt haben. leicht ersichtlich, wie das alles simbolischsteht für das verhältnis einmal der geschöpfe untereinander, zum anderen, und das vor allem, für das verhältnis

der geschöpfe zu ihrem Schöpfer. stars, menschen von einer gewissen selbstleuchtenden spontaneität, sind bahnbrecher in kultur und politik; unsereins, planeten und monde, sind die empfänger ihres sonnenlichtes. in der ordnung der übernatur leuchten die engel in mehr als einer beziehung nicht zuletzt von dem licht, das sie von der sonne, dem star 'erzengel' erborgt haben. alle erzengel leben von gnaden der sonnenkapazität der "Grossen Gnadenvermittlerin". sehr gut kommt das zum ausdruck gegen ende des botschaftsberichtes von Marienfried, demzufolge die Gottesgebärerin als gnadenvermittlerin die engel und die seherin, die umstehenden menschen eintaucht in das von ihr ausströmende himmelslicht. Maria schliesslich und endlich bezieht ihr licht, ihre farbigkeit und ihre verklärung. ihre himmlische herrlichkeit bzw. fraulichkeit von gnaden des Absolutallmächtigen, von gnaden der ewigen zentralsonne 'Dreieiniger Gott', um es in ewigkeit nicht verlierenzubrauchen, da Gott als Ewiges Licht ja auch die ewige gnade, ewig gnädig ist. die ganze schöpfung ist leihgabe des Schöpfers. um Ihn, um den willen Gottes, hat sich alles zu drehen; wie Marienfrieds botschaft betont: dafür schliesslich, zu Seiner ehre, habe Gott geschöpfe erschaffen. aber wenn wir ehr-fürchtig genug sind, macht Gott unsere ehre zu Seiner eigenen, so eben wie Er sogar mensch geworden ist, als Gottmensch die sache des menschen voll und ganz zu Seiner eigenen göttlichen sache hat werdenlassen, und das für immer und ewig, gemäss Seiner Göttlichkeit eben.

beachten wir in diesem zusammenhang: unsere erde wird vom mond umkreist. damit freilich ist die herrlichkeit und fraulichkeit der erde auch schon erschöpft; denn sie bewegtsich ihrerseits mit ihren planetengeschwistern um die sonne. diese wiederum drehtsich mit etwa 100 milliarden anderen fixsternen um das zentrum unserer milchstrasse. die forscher erkannten, wie viele milliarden solcher milchstrassen das universum bilden. die art und weise, wie die bewegung der sterne in den welteninseln um das jeweilige zentrum herum erfolgt, soll weitgehend den bewegungsverhältnissen in unserer eigenen galaxe entsprechen. der kern rotirt innen langsamer und aussen schneller. allüberall ist eben kreisen um ein zentrum, wie zur analogi dafür, wie die welt als schöpfung sich um ihren Schöpfer als um ihr eigentliches zentrum zu drehen hat, christlicher Offenbarung zufolge um den Gottmenschen, um den Schöpfer, Der unseretwegen geschöpf auch wurde, damit wir des göttlichen zentrums werden, teilhabend werden können Jesu Christi als des Alfa und Omega der Welt. - weiterhin gilt: es ist zwar noch nicht wissenschaftlich einwandfrei gesichert, dürfte aber mit weiterem fortschritt verifizirbar werden, dass nämlich die heute bereits konstatirten nebelgruppen oder nebelhaufen, auch nebelnester genannt, als für das all konstitutiv anzusehen sind. diese weltinseln dürften ihrerseits zu gruppen zusammengefasst sein, und zwar allgemeinhin, nicht nur vereinzelt. nebelhaufen bestehen aus hunderten oder tausenden von einzelnen mitgliedern. auch unsere eigene milchstrasse dürfte einer solchen grösseren weltinselgruppe angehören. - sehen wir recht, dürftesich imlaufe der zeiten innerhalb der einzelnen nebelgruppen wie dann auch in der welt im ganzen die ordnung hirarchischer struktur besser noch als heute möglich aufweisenlassen. dieses jedenfalls ist nach Rudolf Kühn heute schon als gesichert zu betrachten: unsere welt ist insofern hirarchisch oder stufenweise aufgebaut, wie jeweils eine

gruppe untergeordneter einheiten eine höhere einheit bilden: monde kreisen um einen planeten, mehrere planeten um eine sonne, viele sonnen zusammen bilden eine sternwolke, viele sternwolken ein sternsistem, viele sternsisteme einen nebelhaufen, alle nebelhaufen die welt als ganzes. dieses weltbild ist durch beobachtungen erwiesen und insofern eine analogia entis für geistseelische und darüberhinaus für geistliche rang- und wertordnungen, wie sie als für die überwelt bezeichnend imverlaufe des engelgebetes von Marienfried klassisch zumausdruckkommt.

das zentrum unseres sonnensistems ist die sonne. diese sonne kreist am rande unserer milchstrasse, etwa 32.000 lichtjahre vom mittelpunkt unserer milchstrassenheimat entfernt. jedenfalls drehen wir uns um ein zentrum, sind auf einen mittelpunkt hin ausgerichtet. um einen mittelpunkt zu rotiren, diese eigenschaft hat unsere sternenstadt mit allen anderen spiralgebilden gemeinsam. das zentrum der milchstrasse hat einen besonders massereichen kern, eine besonders bedeutende sternversammlung, so wie jede stadt ihr zentrum hat. die astronomen sind der meinung, es befändensich bei uns zu hause in diesem kern rund 70% der gesamten masse unserer weltinsel. wie unser milchstrassensistem mit seinen 100 bis 150 milliarden sonnen um seinen eigenen mittelpunkt rotirt, so - das wird schliesslich der fortschritt der wissenschaften noch beweisen können - rotirt wohl auch ein nebelhaufen um ein rotatzionszentrum, so schliesslich sind die nebelhaufen zentrirt um einen mittelpunkt der welt. wäre zb. die teori vom urknall zutreffend, wäre der ausgangspunkt dann nicht notwendig der mittelpunkt, von dem die welten zwar nach allen seiten hin wegexpandiren, um sich dabei doch gleichzeitig und gleichräumig auch kreisartig um ihn herumzubewegen? die wissenschaftler selber bemühen für den kosmos das bild vom luftballon und erläutern: wenn wir einen luftballon aufblasen, entfernen sich dessen punkte von ihrem mittelpunkt - und dem nicht unähnlich die galaxien auf ihrer nebelflucht. lassen wir die luft aus dem ballon heraus, schrumpft der zusammen, nähern sich die punkte einander wieder. da sich die entferntesten punkte am schnellsten bewegen, treffen sie alle im gleichen moment am gleichen punkt zusammen, nämlich im mittelpunkt (!) des ballons. - liegt da nicht simbol vor für Alfa und Omega? die art und weise, wie die formazionen der nebelhaufen sich um ihr zentrum bewegen, wie die nebelhaufen sich insgesamt um den mittelpunkt der welt drehen dürften, dieses alles dürfte imprinzip den bewegungsverhältnissen einmal in unserer eigenen galaxis, zum anderen in unserem eigenen sonnensistem entsprechen. die welt ist auf analogi hin angelegt, und dementsprechend analogisirensich dann auch mikro- und makrokosmos, um deshalb miteinander im wechsel- und ergänzungsverhältnis, im allaustausch und gegensatzausgleich stehenzukönnen.

in diesem sinne gilt ebenfalls: die erde ist eine kugel. warum ist sie das? aus demselben grunde, weshalb ein - regentropfen kugelig ist. die ihn bildenden teilchen ziehensichan und haften aneinander. dabei ist eine kugel die dichteste und festeste form, die sie annehmen können. beachten wir ebenfalls, was der biologe uns lehren kann: das innere einer zelle besteht aus gallertartigem, durchsichtigem protoplasma, in dem als kugel(!)förmige verdichtung der nucelus, der kern liegt. der nucelus regulirt die zelltätigkeit und leitet die zellteilung ein. was den atom-kern anbelangt, ist er von einer leere, die analog der des weltenraums. da ist analogi über analogi zwischen mikro- und

makrokosmos, dann auch wechselwirkung entsprechend der einheit der pole von minimum und maximum. zwischen den atomkernen im stoff liegen im verhältnis zu ihrer grösse die nämlichen ungeheuren weiten des nichts wie zwischen den planeten unseres sonnenbereichs. die räumliche stoffverteilung ist im weltall die gleiche wie zb. in einem eisennagel. alle atomkerne nun bestehen aus dem gleichen urstoff. in billionenfacher vergrösserung erscheint ein wasserstoffatom als eine kugel (!) von über 100 metern durchmesser. in ihrer mitte schwebt ein kaum erbsengrosses klümpchen: der atomkern. da ist kugel und mittel-punkt im mikrokosmos. und gewiss werden wir das bei fortschritt der wissenschaften auch im makrokosmos wiederholt finden. der atomkern ist zwar der wichtigste, aber nicht der alleinige inhalt des atoms. um ihn herum kreist elektrizität. elektrone um-kreisen den atomkern wie die planeten die sonne. um jeden atomkern 'kreisen' ebensoviele der negativ elektrischen elektronen, wie der kern positive elektrische protonen enthält. die elektrischen anziehungskräfte zwischen den kern-protonen und den elektronen halten die elektronen in ihren bahnen um den kern fest und hindern sie am entweichen - analog (!) wie die anziehungskraft der erde den mond in seine kreisbahn zwingt. analog, analog, analog - wir könnten die vergleiche beliebig fortsetzen!

wenn wir noch nicht genau ausmachen können, wie der makrokosmos beschaffen ist, nun, der mikro-kosmos heisst nicht von ungefähr eben auch 'kosmos'. die gleiche bezeichnung ist möglich, weil zwischen beiden analogi obwaltet. und so kann vermutlich auch gesagt werden - übrigens auch imsinne des Bohrschen atommodells, das sich bild und gleichnis aus der welt des makrokosmos holte - kann gesagt werden: die bewegung aller objekte des makrokosmos um ein zentrum dürfte eine apriorierkenntnis sein, die zb. auch die eigentlich gemeinte wahrheit des ptolemäischen weltbildes darstellte, wenngleich gerade dieses beweis genug ist für die berechtigung der forderung, apriorierkenntnis müsse immerzu im bunde sein mit empirischer forschung, um so zur volleren wahrheit des eigentlich gemeinten durchdringenzukönnen. zuletzt und zutiefst aber heisst das alles: die bewegung um ein zentrum herum ist simbol dafür, wie geschöpfe sich um den Schöpfer zu gruppiren haben. indem ein mensch niederkniet und betet, anerkennt er Gott als seinen wahren mittelpunkt, um betend - analog dem engelkor von Marienfried! - imstandezusein, nicht nur wie der wissenschaftler einzelne weltinhalte sich zu verobjektiviren, vielmehr die ganze welt, weil er betend diese transzendirt und damit dem telos der welt letztmögliche sinnvollendung zukommenlässt. der beter nimmt die ganze welt in sich auf, um sie mit sich übergänglichwerdenzulassen zur überwelt. alles umkreisen von zentren in unserer grossen und unserer kleinen welt ist vorspiel zu dem, was der mensch als hochgemuter könig der welt nun freiwillig-demütig vollstreckt, um damit die welt zu ihrem heil findenzulassen. der mensch wiederum ist befriedigt nicht zuletzt in dem mahse, wie er naturimpulse in sich aufnimmt, bejaht und sinnig zuendeführt, wie er andererseits sich als freiherr erweist, wenn er sichlöst von der versklavung an impulsen, die erbsündlichen unwesens sind.

hirarchisch strukturirt ist ein ameisenhaufen wie ein bienenschwarm, auch die menschenwelt mit ihren über- und unter- und zwischenordnungen, und so zuletzt gewiss auch der kosmos als gan-

zes. ein etwaiges weltzentrum wäre simbol des weltenschöpfers. aufs weltzentrum könnte, dem prinzip der analogi gemäss, die noch von Kopernikus gepflegte neuplatonische verehrung der sonne angewandt werden, jener sonne, die anspruch hat "auf dem königlichen tron ruhend die umgebende familie der sterne zu regiren." wir könnten ein etwaiges zentrum der welt karakterisiren auch als 'sonne' der welt, selbst wenn dieses zentrum, vergleichbar etwa dem zentrum unserer milchstrasse, durchaus nicht nur ingestalt einer einzigen sonne vorzustellen ist. doch das muss dem fortschritt der wissenschaften vorbehalten bleiben, die heute von einem weltzentrum im füsikalischen sinne noch nichts auszumachen vermögen.

für den gläubigen Christenmenschen nun ist Gott, der mensch wurde, um das heil der ganzen welt zu werden, ist Jesus Christus die vollendung aller weltzentren, imsinne zb. des prologs zum Johannesevangelium; diesem zufolge stellt der Mensch gewordene Gott sich vor als: "Ich bin das brot" (6,35,41,48,51). Ich bin das licht der welt". (8,12, vgl. 9,5). "Ich bin die tür" (10,7,9), "Ich bin der hirt" (10,11,14) "Ich bin die auferstehung und das leben." (11,25) "Ich bin der weg, die wahrheit und das leben." (14,6) "Ich bin der weinstock" (15,1,5). diese 'zentrum' andeutenden selbstaussagen stehen an stellen, die 'zentrum' des Johannesevangeliums sind, um damit anzudeuten, wie das göttliche Wort, das fleisch geworden, alles das, was innerhalb des 'fleisches', was innerhalb unserer welt, isichvollendet, aufs menschlichste, imsinne von Jesu Christi vollmenschlichkeit - ist doch das wort 'fleisch' geworden, ganz real und sinnenhaft! - um es aufs göttlichste in sich zu vollenden, in seiner eigenen Gottheit Christi. der Herr ist brot, licht, leben, wahrheit, und das alles imsinne des absoluten "Ich bin" (8,24,28;13,19), wovon die ichheitsfilosofi eines Fichte nur versäkularisirung darstellt. was bzw. wer aber 'absolut' ist, der Absolute persönlich, der ist weltmittelpunkt, vollender aller blossen relativunendlichkeit. daher kann der prolog des Johannesevangeliums betonen: "im anfang war der Logos, und der Logos war bei Gott, und Gott war der Logos. dieser war im anfang bei Gott. ALLES IST DURCH IHN GEWORDEN, und ohne ihn ist nichts geworden..." alles, also auch das all als ganzes, wurde durch Ihn, um daher auch in Ihm mittel-punkt zu haben. Vergleiches betonen die Paulusbriefe. freilich muss der prolog des Johannes auch beklagen: das licht leuchtet zwar in unsere finsternis, aber die welt hat ihn nicht erkennen wollen. Er kam in Sein eigentum, jedoch die seinen nahmen ihn nicht auf. aber es gibt doch 'die Kleine Herde', die Ihn aufnimmt. es sind die, die an ihn glauben. denen hat Er macht verliehen, kinder Gottes zu werden. unser winziger, weltverlorener stern, er steht für diese "Kleine Herde", von der Jesus Christus ausdrücklich spricht und der Er nahelegt, sich nicht zu fürchten. und so betont Johannes in seinem prolog die bedeutung der welt-macht der glaubenden, eben derer, die "kinder Gottes" werden dürfen. die macht, die der Vater dem Sohn verlieh, hat der Sohn den gläubigen weitergeleitet. (Joh. 17,2, vgl. 5,27). als Gott nun mensch wurde, da hat Er, wie der prolog betont, "unter den Seinen wohnung genommen." da ist brückenschlag auf das AT, etwa auf Ex 40,34,35: "die wolke bedeckte das zelt der begegnung, und die herrlichkeit des Herrn erfüllte die wohnstätte". belehrt durch fortschritte der wissenschaften, können wir heutige hinzufügen: die 'wolke' ist simbolisch für eine milchstrasse, die mirkokosmos zum makrokosmos.. aussagen dieser

art sind weltraumdurchgreifend, stellen die erdenwohnung vor als mikrokosmos, der den makrokosmos des neugewonnenen paradieses weltweit aus sich entlässt. im Paradies wohnt ja Gott mit den menschen zusammen. -

ein haupttema unserer reflexionen war bemüht um ausbau der cusanischen coincidentia oppositorum-lehre, um den auf ausgleich hin angelegten gegensatz z.b. von minimum und maximum, von allgemein- und konkretwesen, nicht zuletzt den von nähe und ferne. darauf gilt's, in unserem zusammenhang nocheinmal zurückzukommen.

beachten wir: eine echte übernatürliche offenbarung relativiert den unterschied zwischen nähe und ferne der überwelt zu unserer welt. rückt uns doch durch eine solche offenbarung, solche vision, die überwelt näher, so nahe, wie sie uns unbemerkt pausenlos ist. was uns das entfernteste schien, es zeigtsich als das allernächste. unentwegt sehen wir, wie die extreme sichberühren können, nicht zuletzt die der gegensätzllichkeit von nah und fern, welche ausgleichbare gegensätzlichkeit für die stellung der erdenmenschen im weltall von weltalleinzigartiger bedeutung. durch die menschwerdung Gottes auf unserem weltabgelegenen planeten relativirt sich mithilfe gottmenschlicher absolutunendlichkeit besagter gegensatz, daher die fernstenwelten unseres universums uns im geistlichen sinne die allernächsten werden können, wir wir den fernsten als die heilsmähsig ihren nächststehenden und bedeutendsten erscheinen können. dieses verhältnis vom wertekosmos erde einerseits und wertekosmos weltall andererseits ist analog dem angedeuteten verhältnis von welt und überwelt, demzufolge äusserem sinnenschein und platter rationalität zum trotz die überwelt uns näher ist als wir uns selbst sein können. wo nun immer kosmos, ist eo ipso wertekosmos, wie ja kosmos im widerspruch zum kaos nur kosmisch sein kann, weil er so wertvoll wie kaos wertwidrig. wahrheitswerten ideellen und idealen karakters ist eigen die überzeitlicheit und überräumlichkeit, daher auch von daher gilt: was analog zur ewigkeit, was überzeitlich und überräumlich gültig, reicht eo ipso von einem ende des weltalls bis zum anderen, ist ja eben souverän erhaben über alle raumzeitlichkeit, daher entfernungen materiel-sinnlicher erscheinungsart sofort entfernbar sind. das hat ebenfalls zu tun mit Gottes absolutunendlichkeit und deren übernaturgemähs gegebene allpräsenz, vor der sich der gegensatz von nähe und ferne vollends ausgleicht. da kann sich des menschen Gott-ebenbildlichkeit erweisen: wenn unsere forscher imstande sind, sagenhafte lichtgeschwindigkeit einzusehen, überkweren sie auf geistseelische art und weise gewaltige raumstrecken, zu deren bewältigung selbst die lichtgeschwindigkeit millionen von jahren bedarf, daher z.b. licht vom Andromedanebel uns erreicht, das zwei millionen von jahren unterwegs war, also zu einer zeit ausstrahlte, als es noch kein menschenleben auf unserer erde gab. so gesehen ist unsere geistseele in ihrer fähigkeit zur überzeitlichkeit und überräumlichkeit geschwinder als besagte lichtgeschwindigkeit, auch wenn diese sich analog zueinander verhalten, um nach dem tode des animalleibes, gemähs der wechselwirkung des miteinander analogen, organisch zwanglos überwechseln zu können zu jener überlichtgeschwindigkeit, die vonnöten, um zu jenem 'Ewigen Licht' zu finden, die das jenseits ist. indem wir solchart hir religionsfilosofiren, sind wir dabei, die lichtgeschwindigkeit des weltalls in uns

selbst zur selbst-vollendung gelangenzulassen, eine, die nicht platonisch-akademisch bleibt, da sie basis abgibt für unsere persönliche unsterblichkeit durch und mit dem Ewigen Licht., was wiederum analogisch dafür sein könnte, wie wir als erdenmenschen einmal fähig werden, überlichtgeschwind zu kontakten mit anderen wohnplanetenbewohnern, und entsprechenden entdeckungen neuer kontinente universalen ausmahses. unsere weltraumfahrten zeigen zwar erst, wie das erdenmenschbabi dabei, die erdenwiege zu verlassen, noch überaus zaghaft. aber bekanntlich fangen wir mit kleinem an, um mit grossem aufzuhören, gemähs eben der besprochenen polarität von minimum und maximum.
was gnadenhaft gegeben, hat auch in dieser beziehung seine natürliche grundlage. Forscher befinden auf einen nichträumlichen karakter der subatomaren wirklichkeit. unabhängig von der entfernung der betreffenden teilchen sind sie auf subatomarer ebene nicht voneinander getrennt. demnach befindet sich jeder punkt im universum für allen zeiten in unmittelbarer nachbarschaft zu jedem anderen punkt. alle teile des universums sind solcherart einander benachbart. forscher heben ab auf die existenz eines multidimensionalen kontinuums verbundener punkte. nun, können wir erfahren, wie christlicher glaube und wissenschaft zusammenwirken können, zeigt es sich hir. ist die erde gleich einer hostie nur ein punkt im all, ist der verbunden mit allen punkten des universums, um als stätte des schöpferischsten schöpfungswunders, der geschöpfwerdung des göttlichen schöpfers als erdenmensch, 'der' springende punkt schlichthin zu sein hat. vor Gott ist das universum als insgesamt nur wie ein punkt, aber die auserwählte erde ist allerpunktuelster punktualität. die menschwerdung Gottes war der punkt auf dem i, von dem zu sagen: das ist der punkt! ist der erdenpunkt schon von natur aus untrennbar verbunden mit allen weltallmittelpunkten, um entsprechend 'punkten' zu können, um dementsprechender universaler auswirkung seinzukönnen

DAS STERNSIMBOL:

III. TEIL: STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KOSMOS

ABHANDLUNG NEUNZEHN: HINWEIS AUF DIE VERMUTLICH ECHTE ERSCHEINUNG DER 'KÖNIGIN DES WELTALLS' IN HEEDE (EMSLAND/NORDDEUTSCHLAND)

Wir verwiesen des öfteren schon auf Norddeutschlands Heede, wo sich seit dem 1. November 1937 Marienerscheinungen zutrugen. Dort soll die Gottmenschenmutter sichoffenbart haben als KÖNIGIN DES WELTALLS sowohl als auch KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN.

In TUT, WAS ER EUCH SAGT, schreibt Dr. Heinrich Eizereif über die Erscheinungen in Heede (Diözese Osnabrück), s. 69: "auf die verschiedenste weise haben künstler und aussergewöhnlich begnadete die Gottesmutter imverlaufe der kirchengeschichte als königin dargestellt oder visionär erlebt - wir kennen darstellungen der gekrönten Gottesmutter, wie sie auf der weltkugel steht oder die weltkugel in ihrer rechten, linken oder in beiden händen hält; wir kennen sie mit und ohne zepter, mit und ohne das gekrönte Jesuskind, das weltkugel, reichsapfel, zepter oder irgendein anderes zeichen der herrscherwürde inhändenhält. vor den erscheinungen in Heede gab es jedoch meines wissens keine darstellung der Gottesmutter, die das karakteristische der KÖNIGIN DES WELTALLS auch nur angedeutet hätte." und in ANMERKUNGEN, S. 201: "kardinal graf von Galen hat hirüber eingehende nachforschungen angestellt. er fand keine darstellung, die dem von den kindern geschilderten erscheinungsbild entsprach." wir können hinzufügen: die künstlerische originalität schreibtsichher von der originalität dieser Marienerscheinung selber.

besagte Marienerscheinung trugsichzu während der Nazizeit, wurde auch prompt durch das damalige antikristliche regime bekämpft, das sich, keineswegs zuunrecht, durch diese privatoffenbarung infragegestellt sehen musste. wenn die Gottmenschenmutter sich in Heede sehr betrübt zeigte, geradezu flehentlich um unser gebet anhielt, hat die nachfolgezeit den grund dafür nur allzudeutlich erkennen müssen, vor allem durch den grausig-apokalüptischen untergang des Hitlerstaates. da ist wohl nicht von ungefähr die tatsache, dass der von Hitler frevelhaft vom zaun gebrochene Zweite Weltkrieg sein ende fand mit dem beginn der raketentechnik, die Hitlers wunderwaffe darstellen sollte. rückblickend erkennen wir: was damals noch in den kinderschuhen steckte, hat doch das zeitalter der weltraumeroberung entscheidend mitvorbereitet, wie deutsche raketentechniker nach dem kriege in den USA förderung erfuhren. Lies mein drama über W. von Braun.

schreibt Eizereif s. 68: "die sehermädchen hatten diesen titel der Gottesmutter noch nie gehört und konnten deshalb ihre bedeutung nicht ermessen", gilt das eigentlich für die damaligen zeit- und raumgenossen generel. gibtsich die erscheinung in Heede recht wortkarg, obwohl sie imverlaufe der visionen 13mal spricht - lt. Eizereif 83 worte, die man hintereinander in einer minute wiederholen könnte - so ist das gesagte gleichwohl unauslotbar gehaltvoll, schon allein der hauptoffenbarung wegen, sie, unsere erdentochter Maria, sei KÖNIGIN DES WELTALLS. - da echte Marienerscheinungen unbeschadet ihrer pluralität und originellen mannigfaltigkeit gleichwohl

auch eine innere einheit bilden, konnten wir leicht verbindungsfäden ziehen zwischen Heede und Marienfried. aus der stellung der Gottmenschenmutter als KÖNIGIN DES WELTALLS resultirt ja ohne weiteres jene zentralstellung, die sie in Marienfried im namen des Himmlischen Vaters postulirt, der auch die überwelt der engel rechnungträgt, indem der engelkor Maria in die mitte nimmt, als zentrum und vornehmstes ebenbild ihres gottmenschlichen Sohnes als Alfa und Pmega der schöpfung und entsprechender Pantokrator würdigt. -

bemerkenswert vielleicht auch: die Mutter des Gottmenschen hat den sehermädchen aus Heede auch ein geheimnis anvertraut mit dem anheimgeben: "erzählt dies nur dem Heiligen Vater!" so am 19. Oktober 1940. damit könnte eventuel kombinirbar sein die tatsache, dass die pfarrkirche von Heede den gewiss seltenen namen "St. Petrus in Ketten" trägt. bekanntlich ist die ursprungskirche dieses namens in Rom. in dieser ist unser deutscher landsmann Nicolaus Cusanus beigesetzt. der kardinal war bahnbrechender filosof und hat die umwälzung des astronomischen weltbildes entscheidend mitvorbereitet; in dieses, mittelalterliche sicht entscheidend korrigirende 'weltbild' sich nunmehr in Heede die Mutter des Mensch gewordenen Gottessohnes einfügt, indem sie sich als dieser welt regirungschefin vorstellt, damit nicht zuletzt zu verstehen gibt, Marienverehrung sei keinewegs ähnlich dem ptolemäischen weltbild als überholt abzutun, müsse vielmehr als hochmodern gelten. - beachten wir in diesem zusammenhang ebenfalls: Christus wurde hienieden mit dornen gekrönt, und so ist der papst, ist St. Peter 'in ketten'; simbolisch dafür auch, wie das Christentum als das uratom der Neuen Schöpfung vorläufig noch nur eingekerkert ist auf unseren winzigen erdenplaneten. freilich, die botschaft von Marienfried gibt mut, hebt bei ihrem abschluss ab auf die herrlichkeit und fraulichkeit der triumfirenden kirche. ein Hitler spielte damals gegen kriegsende mit dem gedanken, in den Vatikan einzumarschiren, solcherart den nachfolger Petri 'in ketten zu legen.' dazu kam es nicht. freilich hat die Felsenkirche noch nicht ans ende ihrer geschichte gesehen. was die seherkinder damals dem papst mitzuteilen hatte, blieb bis heute geheimnis - liessen sie ihm überhaupt besagte nachricht zukommen? bestünde aussicht, im nachhinein deren inhalt zu erfahren? das wäre zu prüfen. bleibt noch zu erwähnen: damals kam ein engel, den Petrus von seinen 'ketten' zu befreien, ihn aus der schwerbewachten haft des könig Herodes herauszuführen, ihm die kerkertüren mühelos aufspringenzulassen. Petrus blieb das schicksal seines apostelkollegen Jakobus erspart, wurde nicht enthauptet - um zuende seines lebens freilich doch als miterlöser mit dem Herrn in des wortes voller bedeutung 'mitgekreuzigt' zu werden. - wir verweisen auf unseren versuch der analüse des inzwischen veröffentlichten 3. geheimnisses von Fatima, das den 'geketteten' papst auf Kalvaria vorstellt..

aufschlussreich gewiss ebenfalls, wie die erscheinungen von Heede regelmässig sichabspielten in der nähe des Friedhofs. dahinein gehört, dass die Mutter Gottes sich den vier seherkindern am Allerseelentag 1937 zeigt, um sich ausdrücklich vorzustellen als KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN. wiederum heisst es, der blick der Mutter Christi sei "sehr ernst" gewesen. Maria Gansefoth sucht nach einen grund dafür, sieht, wie die erscheinung zu weinen beginnt, daher sie voller mitleid fragt: "Mutter, was hast Du?" sie erhält zur antwort: "kinder, betet!" es dauerte nicht lange, bis es in

Deutschland landauf-landab zum weinen war. Deutsche brachten um der idole des antikristen willen unermessliche opfer, um dafür garnichts zu gewinnen, vielmehr das, was sie hatten, zu verlieren. in der endbilanz schliesslich erwiessich Deutschland als ein einziger - friedhof, eine grausige trümmerstätte. Hitler, der selbstmörder, fand keinen 'friedhof'.

zumerstenmale offenbartesich die erscheinung als KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN auf einem Allerseelentag, später noch ein zweitesmal, am Gründonnerstag 1938. beachten wir: tiere können solche ge-denk-tage nicht feiern, wie sie ausserstande, einen friedhof zu bauen. frieddhofsähnliche anlagen, religiös gemeinte beigaben für tote usw. sind urzeugen unserer menschlichen vorfahren, sind relikte, in gewisser hinsicht auch relikwien, die auf existenz frühzeitlicher menschen zu schliessen erlauben. diese bezeugen mit ihrer religiosität ein unabweisbares proprium des nurmenschlichen, das als solches unabweisbarer fingerzeig aufs überweltlich-übermenschliche, also auf jenes jenseitige, von dessen existenz aller sinn unseres oftmals aussichtslos tragisch scheinenden menschenlebens abhängt. so gesehen ist die friedhofsstätte eines jener menschheitlichen simbole, die umso simbolträchtiger, auf je realere realität sie sich beziehen. und nun erfahren wir in Heede fingerzeig durch die KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN, erfahren ihn aus dieser wirklichsten wirklichkeit, aus eben jenem übernatürlichen bereich von Gott heraus, indem die Gottmenschenmutter uns bestätigt: die friedhofssimbolik stimmt, ist übereinstimmend mit der übernatürlichen überrealität persönlicher unsterblichkeiten, die sie andeutet, um allerdings ineinem auch uns in die pflicht zu nehmen, uns an unsere vergänglichkeit zu erinnern, darüberhinaus uns anzuhalten, es mit jenem ablassbitten zu halten, das die reformatoren aus erbitterung über schnöden missbrauch total und radikal abgeschafft wissen wollten, deutsch-gründlich, wie sie waren, aber allzuschnell abgründlich, wie wir darüber zu werden drohen. Marienerscheinungen sind ein hinweis auf die realexistenz der überwelt im allgemeinen, auf die berechtigung unserer glaubenswahrheiten im besonderen, um gleichzeitig und gleichräumig an uns zu appelliren, aus unserem glauben entsprechende praktische konsekwenzen zu ziehen, eingedenkzusein des Herrenwortes: "nicht jeder, "der Herr, Herr zu mir sagt", sei ihm genehmen, "sondern wer den willen meines Vaters tut, der im himmel ist", in jenem himmel, für den es sich hienieden mit Gottes gnadenhilfe zu bewähren gilt.

auf Gründonnerstag 1938 stelltesich die KÖNIGIN DES WELTALLS auch vor als KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN. wir feiern auf Gründonnerstag die einsetzung der Eucharisti, die uns Christus vorstellte als speise, die zur himmlischen unsterblichkeit gereicht, diese sozusagen in uns absolutgrundlegt. da ist zusammenhang mit dem Allerseelentag, an dem Maria sich erstmals als KÖNIGIN DER ARMEN SEELEN vorstellte. im sakramentalen leben im allgemeinen, im eucharistischen im ganz besonderen gewinnen wir jenes übernatürliche terrain, auf dem wir mit den verstorbenen im jenseits uns irgendwie auf gleich und gleich bewegen, ihnen so aufs tatkräftigste hilfreich sein können. wir sind mit Christenmenschen eins, die sich schliesslich zu ihren eigenen irdisch-weltlichen lebzeiten mit dieser speise kräftigten, die unsere himmlische unsterblichkeit garantirt. in und durch die Eucharisti gewinnen wir aufs reichlichste den reichtum des Reiches Gottes.

Kristus verhiess: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, der wird leben, auch wenn er starb. nirgendwo sind wir mit den verstorbenen, die überwechselten zum Ewigen Leben, so verbunden wie in der Eucharisti als 'der' vollendung aller grabbeilagen, in der Eucharisti, die das Ewige Göttliche Leben selber ist, um nirgendwo wie in eben dieser Eucharisti den verstorbenen lebensvolle hilfe, lebens-hilfe im vollsten mahse zuleiten zu können. für verstorbene die hl. kommunion aufzuopfern, das ist gewiss die wirksamste hilfe für die toten, die Kristi aussage zufolge im eigentlichen sinne garnicht starben, nur die welten wechselten, um nun die für menschenwesen tüpische zielstrebigkeit aufs zielstrebigste fortsetzenzukönnen. idealität und zielstrebigkeit zugehören einander. das absolutleben Gottes, der himmel, ist die absolutrealität göttlicher idealität. da ist zielvollendung, zu der wir mithilfe vor allem der Eucharisti, die diese absolute idealrealität persönlich ist, beitragen können, mithilfe jener Eucharisti, mit deren empfang wir auf unserer lebensreise und mit all unserer menschlichen zielstrebigkeit hienieden bereits mitten drin sind im ziel, um mit ihrer hilfe aufs zielstrebigste den Armen Seelen zur heiss begehrten zielvollendung verhelfenzukönnen.

nach Einstein wird die masse eines körpers unendlich, wenn er die lichtgeschwindigkeit erreicht, die Einstein als "unüberbietbare naturkonstante" galt. das bedeutet, er würde sich in nichts auflösen, sobald er auf lichtgeschwindigkeit gebracht würde, also er würde sterben. aber auch per für uns tödlicher lichtgeschwindigkeit könnten wir Irdischen nicht allzuweit über unser weltsistem hinausgelangen. das absterben zur überwelt jedoch vollziehtsich in einem nu. da ist Ewig-Lichtgeschwindigkeit, von der unsere weltliche lichtgeschwindigkeit nur ein simbol ist, ein schwaches obendrein, wobei freilich beachtlich, wie besagte analogi in jüngerer zeit verstärkung erfuhr. verfocht Einsteins relativitätsteori noch die tese, es könne in unserem universum keine geschwindigkeit geben, die schneller sei als lichtgeschwindigkeit, handelt heutige forschung über die existenz von Tachyonen, dh. über überlichtgeschwinde partikelchen und fügt hinzu, sobald die lichtgeschwindigkeit überschritten, laufe die zeit rückwärts. spekuliren die nüchternen forscher, wie zu jeder normal-zeit eine gegenzeit abläuft, in der es keine vergangenheit, gegenwart und zukunft gäbe, erinnert das an spekulazionen mittelalterlicher müstiker, denen zufolge Gottes ewigkeit ein einziges jetzt sei, keine unterscheidung uns geläufiger zeitvorstellung mehr erlaube. wir hätten demnach imbereich bereits unserer materiewelt eine analogi zur überlichtgeschwinden geistseele und deren eigenenergi. brechen bei den - matematisch als existent nachgewiesenen - überlichtgeschwinden teilchen unsere zeitbegriffe zusammen, deutetsich damit eben übergang zur vierten jenseitsdimension an.

die analogi kann weiter noch ausgezogen werden: Einstein zufolge bedarf es unendlicher energi, um partikel bis auf lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen. eine grössere energi als unsere relativunendliche sei nicht vorstellbar. anders, wie gesagt, heutige fachwelt, die diagnostizirt auf tachüonen, die mit überlichtgeschwindigkeit entstehen und als subatomare welt energireicher sind als alles, was wir uns bisher unter freisetzbarer energi vorstellen konnten. damit analogisirt diese materie die immaterielle geistseele und deren astralleibhaftigkeit; denn der tod ist die kernspaltung

nicht nur, sondern sogar die tachüonenspaltung eben dieser seele, der deren überlebens-, deren überweltenergien freisetzt. - erwähnenswert dürften in diesem zusammenhang sein die von der parazüchologi nachgewiesene existenz von sog. materialisazionsfänomen, die sogar fotografisch festgehalten werden konnten. sehen wir recht, handelt es sich da um energien der astralleibhaftigkeit der geistseele. - über die sterbeerfahrungen klinisch toter, die reaninimirt werden konnten und berichten können über eine art astralreise der geistseele, handelten wir bereits im voraufgegangenen. alles das verweist auf immaterielle geistseelenenergetik, die, wie wir es hienieden bereits in fällen parazüchologischer grenzsituazionen auf-, wenn nicht direkt nachweisen können, unabhängigkeit der geistseele vom animalleib signalisiren.

die materiewissenschaft füsik erarbeitete das gesetz von der erhaltung der energi, wie sie uns zeigt, die energiformen seien ineinander umwandelbar.da liegt doch eigentlich nichts näher als der analogischluss: geistseelische energi bleibt erst recht erhalten, um freilich umwandelbarzusein, bis ins übernatürlich-überdimensionale überleben hinein! immer schon haben die platonischen denker abgehoben auf die unzerstörbarkeit des immateriellen. beachten wir dabei: masse ist umwandelbar in energi usw., aber es gibt weder masse noch energi noch ist deren gegenseitige umwandelbarkeit möglich, ohne dabei mitbeteiligte funkzionsgerechte gesetzlichkeit; die aber ist, wie früher gezeigt, des weltgeistigen, des ideellen, um selbstredend ebenso wie ihre materielle energi unzerstörbarzusein, damit analogzusein für ihre selbstvollendung, nämlich im geistseelischen ich-selbst des menschen und dessen unaustilgbarkeit. strenggenommen kann es garkeinen selbstmord geben, nur freitod; denn das selbst ist nicht zu töten.

ein weltliches wesen, zb. der mensch, auf lichtgeschwindigkeit gebracht, würde sich zerlösen, seiner materialität nach, verstehtsich. ist er damit nichts? nicht unbedingt. wechselwirkung des miteinander analogen trittinkraft! kein wesen zerfällt zu nichts, wenn es, im bilde gesprochen, jene lichtgeschwindigkeit erreicht, die zum leiblichen tod führt, dabei übergänglich wird zu seinesähnlichen, zum Ewigen Licht. wir sahen in voraufgegangenen abhandlungen: erkenntnis ist ein lichtvorgang, um hinzuzufügen: wie die geistseele mit ihrer astralkorporeität selber immateriellen licht-karakters ist. geschwinder als das licht ist unsere lichte geistseele, die sich anschauung und begriff des lichtes bilden und zb. erkennen kann, wieviel zeit das licht benötigt, um uns von anderen weltsistemen zu erreichen, unendlichmal länger als unser denkerischer nachvollzug usw. eben diese geistseele kann überlichtgeschwind die auflösung bei erreichen der lichtgeschwindigkeit überleben. aber das ist erst natur, die vollendet werden kann durch die Gnade ewigen himmelslichtes, in das eines menschen geistseele mit ihrer astralleibhaftigkeit ganz automatisch, so von selbst überwechselt, wie es der gesetzlichkeit des wechsels von welt zu überwelt entspricht. sagt Shakespeares Hamlet: sein oder nichtsein, das ist die frage, müssen wir diesen ausruf hinterfragen und hinzufügen: ob ewiges himmelsein oder höllisches unsein, das vor allem ist uns hienieden fraglich, daher um gute beantwortung dieser anfrage all unser sinnen, denken und handeln kreisen sollte. nicht zuletzt Heedes Marienerscheinung ist dazu wie geschaffen.

in Heer stelltsich die Gottmenschenmutter vor als KÖNIGIN DES WELTALLS und KÖNIGIN DER

ARMEN SEELEN. ist da innerer zusammenhang? nun, ist sie königin der ganzen welt, dann auch und vollendet sogar königin all der - mutmasslich astronomisch zahl-reichen - wohnplaneten des universums, somit auch königin all der fegefeuerseelen des weltalls zusammengenommen, um uns schliesslich als KÖNIGIN DER (überwelt der) ARMEN SEELEN mehr noch zu bedeuten als als KÖNIGIN DES WELTALLS, das ob seiner relativunendlichen grösse bereits vollauf dazu angetan, uns vor staunen den atem zu verschlagen. dabei gilt das Christuswort: wem viel anvertraut, von dem wird viel verlangt, der muss damit rechnen, besonders kritisch zur verantwortung gezogenzuwerden. stellt die Gottmenschenmutter sich in Heede vor als KÖNIGIN DES WELTALLS bekräftigt sie damit die bedeutung der rolle unserer erde als geistliches zentrum der ganzen welt. damit ist die weltweit grosse verantwortlichkeit der Irdischen mitgegeben.- ewig ist die seligkeit, kurz nur die vorbereitungszeit hienieden; aber die wartezeit im jenseitigen läuterungsort ist analog der intensität der ewigkeit, ist daher so unendlich kwalvoll und schier unausstehlich, wie die himmlische freude überselig, ist also hie wie dort unbeschreiblich. unsere hilfe kann dementsprechend unbeschreiblich segensvoll sein. wir sollten uns die verwirklichung solcher möglichkeit nicht entgehenlassen. wenn wir uns tatkräftig für die vollendung des seelenheils unserer verstorbenen einsetzen, bekräftigen wir damit unseren glauben ans weiterleben nach dem tode, kräftigen diesen glauben, der ineinem unsere hoffnung ist auf den sinn des lebens, der mit dem ewigen leben allein gewährleistet sein kann. unsere gräberpflege ist dafür nur ein simbol. unsere welt übersteigtsich durch die menschen um ein überweltliches und fordert von der menschheitswelt die treue fürsorge um ihre überweltlich überlebenden mitmenschen, um all die Armen Seelen des weltalls, deren augen im fegefeuer naturgemäss vor allem auf jene geistliche erdenstätte gerichtet sind, von der aus ihnen am ehesten noch hilfe zukommen kann, vollendet durch die fürbittende all-macht derer, die sich in Heede vorstellt als KÖNIGIN DES WELTALLS UND DER ARMEN SEELEN.

was die lehre von einem jenseitigen läuterungsort anbelangt, hat die doch wahrhaftig für den wirklich glläubigen Christenmenschen alle merkmale der glaubwürdigkeit an sich. in Medjugore sagte die Gottmenschenmutter: "wenige menschen nur kommen direkt in den himmel, die meisten müssen ins fegefeuer, viele kommen in die hölle." in der tat, müssen wir als tüpische durchschnittsmenschen mit jenseitiger läuterung rechnen. wir sind gemeinhin für die hölle zugut, für den himmel zuschlecht, für jenes himmlische hochzeitsmahl, an dem - lt. einem gleichnis Christi - nur hochzeitlich gewandete teilnehmen dürfen. vor etwelchen jahrzehnten, es war am 8. Mai, der damals noch festtag zu ehren des erzengels Michaels war, an einem 8. Mai, dem jahrestag der kapitulation Hitlerdeutschlands, hatte der schreibende einen traum, der anmuten könnte wie eine traumvision: ich sah Hitler auf einem gewaltigen scherbenhaufen sitzen. plötzlich stand er neben mir und sagte: die 12. armee Wenck wird mich retten. ich sagte ihm: Sie können gerettet werden. da stand ein Marienbanner zwischen uns. Hitler machte anstalten, in die knie zu gehen und wie ein ertrinkender nach dem strohhalm nach diesem Marienpanier zu greifen. da kam der entscheidende moment: er blieb in der hälfte der demut seiner kniebeuge stecken,

zögerte, um hochzufahren und das Marienbildnis vonsichzustossen mit dem ausruf: weg mit dem kitsch! in diesem augenblick verzerrtesich sein gesicht teuflisch, und er fuhr zurück auf seinen scherbenhaufen. - gewiss, träume sind kein evangelium, aber das evangelium lehrt, wie uns im traum zuweilen übernatürliche winke zukommen können. wäre dem so in unserem falle, hiesse das nicht als letztes: ein Hitler, obwohl der bislang grösste kriegsverbrecher und mörderischste antisemit, hätte bei echter reue gerettet werden können - aber, das muss sich doch jeder klar denkende mensch eingestehen, er hätte unmöglich sofort nach seinem tode ins himmelreich eingehen dürfen. wenn einer der läuterung bedürftig, dann doch wahrhaftig der. und damit steht dieser mensch prototüpisch für die mehrzahl der menschheit, gewiss der universalen menschheit innerhalb unserer erbsündenwelt. die persönliche unsterblichkeit ist, auch nach I.Kant, ein moralisches postulat, da so nur dem postulat nach jener ausgleichenden gerechtigkeit genügegeschehen kann, die hienieden selten nur anzutreffen. zur ausgleichenden gerechtigkeit zählt gewiss auch die sühne jenseitiger läuterung.

da sei nocheinmal erinnert an die bedeutung der Eucharisti, in der uns auf unserer winzigen erde das heil der ganzen welt anwesend geworden ist. die hostienscheibe, sie verkörpert und simbolisirt entsprechend die weltenscheibe als ganzes, die eine einzige allerheiligste hostie werden soll. Christenmenschen singen auf Allerseelen: "wir sind nur gast auf erden und wandern ohne ruh in mancherlei beschwerden der ewigen heimat zu" - um heute, da unser welthorizont sich ins relativ-unendliche hinein erweiterte, hinzufügenzukönnen: und alle wohnplanetenbewohner sind nur gast in der welt, die die welt unseres erbsündenkosmos ist. der ganze kosmos muss der Eucharisti werden, um vollendet kosmisch werdenzukönnen. so können und müssen wir sogar in der hl. kommunion mit hinweis auf die all-macht der Eucharisti für die verstorbenen des welt-alls fürbitten.

wir haben auf unserem erdenlande viele sternwarten, deren kapazität imlaufe der zeiten gewiss immer neue beachtliche steigerungen erfahren werden - aber ob eine von diesen es sicheinfallen-liess, ein bildnis zur verehrung der KÖNIGIN DES WELTALLS von Heede aufzustellen? mit si-cherheit keine. nicht einmal träumen lassen sie es sich. wir haben weltraumfähren, die bereits ins all starten. eine einzige von ihnen imzeichen unserer und der ganzen welt königin? nicht eine! wie sollten sie, da selbst die zuständige bischofsbehörde sichschwertut, eine Marienerscheinung wie die von Heede auch nur stillschweigend zu dulden - von offizieller anerkennung wollen wir erst garnicht sprechen. Christus betonte bereits: der profet gilt am wenigsten im eigenen land. vielleicht bedarf es aus-länder aus dem weltall, die uns aufmerksammachen, was eigentlich unser irdisch wertvollstes ist. aber es ist schon befremdlich, wohl auch traurig, wenn die KÖNIGIN DES WELTALLS nicht einmal richtig auf unserer erde verehrt wird - aber dieser missmut glättetsich, erinnern wir uns das prologs zum Johannesevangeliums: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen" und nicht richtig zugegriffen. so ist es halt bestellt mit unserer erbsündenwelt, und so wird es wohl auch bleiben bis zum ende der welt. freilich, wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir infolgedessen auch das nachsehen haben. als die Gottmenschenmutter sich in Heede als unsere Königin vorstellte, stand der pseudomessianische antichrist und

ersatzkaiser Hitler auf dem gipfel seiner macht, schien unschlagbar. bald schon erwiessich alles als des teufelszaubers. in Heede weinte die Königin über unsere unbussfertigkeit. es war um die zeit, als ein Churchill in England seinen landsleuten im kampf gegen Hitler "schweiss, blut und tränen" abverlangte. es dauert nicht lange, bis es auch in Deutschland selber zum schwitzen, bluten und weinen war.

also wir haben mehr als eine sternwarte im erdenlande, deren fernrohre uns ermöglichen, eine strecke von zwei milliarden lichtjahren zu durchmessen, das sind rd 20.000.000.000.000.000.000.000 km, wobei die grenze des kosmos noch keineswegs einsehbar wurde. neben solchen sternwarten haben wir nun auch eine solche, wie diese in Heede, eine geistliche, die all unser weltliches weltallerkennen krönen könnte. dabei begegnen wir wiederum der analogi und deren mögliches wechselspiel; denn bereits angesichts des weltalls versagen viele mahsstäbe, die uns aus der kleinwelt unseres erdenlebens geläufig sind. ist es doch nach ausweis der wissenschaftler mehr als zweifelhaft geworden, ob uns vertraute sätze der geometri brauchbar sind, um ein all zu verstehen, in dem der raum unbegrenzt erscheint. versagen nun bereits vor den weiten des kosmos viele unserer irdischen vorstellungen, braucht's nicht zu verwundern, wenn die überwelt uns mehr unbegreiflich als begreiflich ist. auch an einem geistlichen teleskop, wie es uns in Heede durch die KÖNIGIN DES WELTALLS geboten wird, ist aus-schau möglich in unendliche be-reiche, absolutunendliche sogar, doch nur für den, der bereit ist, mit den 'Augen des Glaubens' sehenzuwollen. freilich, wunder sind dazu angetan, den glauben zu beglaubwürdigen. wie die füsisk mittel an die hand gibt, sterne und milchstrassen trotz ihrer unsichtbarkeit aus-findigzumachen, vermittelt das wunder gelegenheit, die überwelt zu erkennen als das Ewige Licht, das, so beten wir vor den gräbern unserer verstorbenen, uns nach dem tode gnädig aufgehen und alsdann ewig lebensvoll leuchten möge. darüberhinaus gilt: wer die 'augen des glaubens' mitbringt, kann sichbelehrenlassen, wie wir auf unserer winzigen, reichlich weltabgelegenen erde mit unserem glauben an die überwelt nicht weltflüchtig werden dürfen, wie wir es schon auch mit dem gewaltigen weltall zu tun haben, recht schwergewichtig, sogar in welt-ein-maliger weise. aus den reihen von uns Irdischen erwuchs die erdentochter Maria als der welt königin, der alle welt reverenz erweisen muss. es dürfte unschwer einleuchten, wie wir alles das, was wir im voraufge-gangenen dieser schrift über die STERNSIMBOLIK geltendmachten, durch eine Marienerschei-nung wie diese von Heede bestätigt finden dürfen. wir können für eine solche Marienerscheinung garnicht dankbar genug sein.

wir fassen uns mit dieser abhandlung über Heede kurz, da wir darauf in dieser arbeit des öfteren schon verwiesen, inzwischen darüber eine eigene schrift verfassten, auf die hirmit verwiesen sei.

DAS STERNSIMBOL:
III. TEIL: STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KOSMOSKAOS

ABHANDLUNG ZWANZIG:
a) DAS UFO-FÄNOMEN UND PAULI WARNUNG VOR DEN GEISTERN DER BOSHEIT IN DEN LÜFTEN', DIE UNSER HIMMELSZELT BESESSEN HALTEN:" -
b) ZUKUNFTSCHANCEN FÜR EINE WELT-MISSION, DIE IHREN NAMEN IM WORTWÖRTLICHEN SINNE VERDIENT
c) BUCHBESPRECHUNG: 'ENTFÜHRT VON AUSSERIRDISCHEN' VON HARVARD-PROFESSOR JOHN E. MACK,
ZU ERICH VON DÄNIKENS BUCH 'ERSCHEINUNGEN'

a)

der apostel Paulus warnt in Eph. 6 vor den "ungeistern der bosheit in den lüften'. vielleicht ist es angebracht, diese aussage der Heiligen Schrift inverbindungzusetzen mit einem fänomen, das viele menschen aller erdenkontinente unabhängig voneinander beschäftigt, das darüberhinaus auf jahrtausendelang nachverfolgbare tradizion verweist, dem fänomen der bislang 'unidentifizirten flugobjekte', die vom karakter des gespenstischen sind.

im voraufgegangenen entwurf ventilirten wir die möglichkeit, es könntesich bei den unidentifizirten, also zur identifizirung einladenden objekten um satanische materialisazionen und manifestationen handeln, wobei wir befürchteten, mit solcher ansicht mutterseelenallein auf weiter flur zu stehen. doch nun las der schreibende unlängst in einem buch von Charles Berlitz 'SPURLOS', auf s. 242 dieses: "... es wundert einen inbetracht des starken religiösen elementes in der spanisch sprechenden welt nicht, dass der führende spanische UFO-experte sie mit religiösen oder satanischen erscheinungen inzusammenhangbringt. Salvador Freixedo, Jesuitenpater und autor vieler abhandlungen zu diesem tema, der ein besonderer experte für UFO-fänomene im südwestlichen teil des Bermuda-Dreiecks ist, vermutet, dass es sich bei dem erscheinen und den besuchen des teufels oder der teufel während der gesamten menschheitsgeschichte inwirklichkeit um einunddasselbe fänomen handelte. was die kirche und unsere vorfahren den oder die teufel nannten, nennen wir piloten oder insassen von UFOS. pater Freixedo vergleicht den schwefelgeruch, den verängstigte beobachter von Ufos häufig wahrnahmen, mit dem allseits bekannten schwefelgestank, der dem satan von alters her nachgesagt wird. Freixedo weist darauf hin, dass Ufo-wesen ... eine merkwürdige vorliebe für 'sarkasmus, streiche und schabernack ohne irgendeinen anderen grund als der lust an der bosheit' zeigten, was schon immer ein tüpisches merkmal von teufeln und hexen war". auch erfolgt hinweis darauf, wie "jedesmal, wenn Ufos in der Karibik erscheinen, dort gleichzeitig wunder geschehen, wie zb. weinende oder blutende kirchenstatuen, aufleuchtende gemälde, aufblitzende lichtstrahlen von kirchtürmen, wunderheilungen und andere wundersame erscheinungen." Berlitz verweist - s. 252 - auf die ansicht des französischen

astronomen und füsikern, Jasques Valles, der vermutet, "gestützt auf seine umfassende kenntnis französischer und keltischer legenden, dass es sich bei feen, nixen, elfen, zwergen und anderen fabelwesen garnicht unbedingt um märchengestalten handelt, sondern um erscheinungen aus realen vorfällen, die sich immer wieder zu allen zeiten ereigneten. die augenzeugen beschrieben sehr unzutreffend nur das, was sie sahen, und was wir heute als Ufos bezeichnen würden." wie pater Freixedo die zahllosen, in den langen annalen der religionsgeschichte verzeichneten dämonischen manifestationen aus moderner sicht interpretirt, weist Vallee darauf hin, wie kobolde, gnome und ihresgleichen berüchtigt sind für böse streiche, die sie mit vorliebe den menschen spielen, wie auch für ihre angewohnheit, durch trügerischen schein zu täuschen und anders zu erscheinen, als sie sind ... genau wie die Ufo-insassen, die nach den uns vorliegenden berichten ebenfalls gefallen an einem die menschen verwirrenden, ängstigenden und offenbar unlogischen verhalten zu finden scheinen, wie sie sich den bewohnern der erde zeigen, was zunehmend häufiger geschieht." - damit kombinire man die ansicht, in heidnischen müten und vorstellungen habe sich viel des dämonischen unwesens breitmachen können, auch wenn es im adventistischen heidentum ebenfalls der frommsinnigen vorahnungen und vorbereitungen des christlichen wesens gegegeben hat. - berichte aus dem Alten Testament, zb. über den feurigen Elias und dessen himmelauffahrt, können uns darauf aufmerksam, wie das ufo-fänomen durchaus seine zwei seiten, also auch seine positiv engelhafte haben könnte. da gibt es auch analogi zum sonnenwunder von Fatima, was keineswegs bedeuten soll, dieses als ein ufo-fänomen abzutun. immerhin, in voraufgegangener abhandlung verwiesen wir auf Heedes erscheinungen der KÖNIGIN DES WELTALLS, um nunmehr hinzufügen zu können: es wird sich diese KÖNIGIN DES WELTALLS zu spruchreifgewordener zeit als mächtiger denn die oftmals furchterregenden, weil dämonischen ufomächte erweisen, wobei sie sich erweist als jene 'Schlangenzerterin', als die die Heilige Schrift sie uns vorstellt. davon später mehr.

Ufo-erscheinungen als aufscheinen von müsteriösem? das ist gewiss eine deutung, die der technisch-pragmatische tatsachenmensch unserer zeit als letztes bemühen möchte, übernatürliche erscheinungen pflegen in der regel ihre natürliche basis zu haben, daher der prinzipiel skeptisch denkende mensch sie auf eben diese zurückzuführen geneigt ist. ufo-erscheinungen bemühen die analogi zu gerade technisch fortgeschrittenen fänomen, um freilich darüberhinaus merkmale aufzuweisen, die die ufo-gläubigen bestärken können, die rein natürliche deutung reiche nicht aus. der wissenschaftler hat insofern 'auch' sein recht, wie er nicht dem vorwurf sichausgesetzt sehen möchte, er machesich schuldig der metabasis eis allo genos, betreibe ungebührliche grenzüberschreitung. freilich sollte er eben deshalb die objektivität aufbringen wollen, nun seinerseits nicht sein fachgebiet und dessen kompetenzen zu überschreiten, indem er dessen bereich ungebührlich überschreitet, indem er seine kompetenz über gebühr ausdehnt. bei aller achtung, die seiner reservatio mentis gegenüber aufzubringen, er muss ebenfalls den skeptischen vorwand der kontrahenten achten und sich gegebenenfalls für nicht mehr zuständig erklären. bleibt noch zu beachten: unbeschadet der hüperrazionalisirung unserer technisch-wissenschaftlichen

zeit ist eine bereitschaft unverkennbar, sich dem müstischen und auch dem müsteriösen gegenüber aufgeschlossenzuzeigen; allein schon aus gründen des bestrebens nach kompensatorischem gegensatzausgleich. wir sahen in voraufgegangener abhandlung, wie die extreme sich insofern auch berühren können, wie nicht wenige moderne wissenschaftliche forschungen anmuten, als gingen sie über ins müstisch-spekulative. sagt Shakespeares Hamlet, es gibt mehr dinge zwischen himmel und erde als sich unsere schulweisheit träumenlässt, können wir heutzutage oftmals sagen: die schulweisheit bereits, sie kann anmuten, als --- träume sie!, auch so gesehen ist jene natürliche basis vorhanden, die zwanglos übergehen kann in erwägungen übers übernatürliche. ebenfalls in dieser beziehung sollte gelten: analoges pflegt zu wechselwirken.

also, wenn gemeinhin der rechnende, messende, wägende techniker die deutung des müsteriösen nur als letztes bemühen möchte - er kann sie immerhin als letztes instreffenführen, dann nämlich, wenn sekundär-ursachen als erklärung nicht mehr recht greifen und primär-ursachen bzw. primärpersonen meta-füsischer art glaubwürdiger erscheinen könnten. das gemeinte kann uns aufgehen, vertiefen wir uns in das schrifttum Erich von Dänikens. da wird die ansicht verfochten, unserer vorvorderen hätten sich des erdenbesuches extraterristischer intelligenzen erfreuen dürfen, um bei dieser gelegenheit von den 'göttern', eben den Ufo-piloten, 'programmirt' wordenzusein. diese ausserirdischen intelligenzen hätten über fähigkeiten der molekulargenetik verfügt, daher sie die hominiden durch eine künstliche mutazion mit dem genetischen code menschlich intelligent werdenliessen. - diese hipotese setzt voraus, es sei ausserirdischen möglich, überlichtgeschwind uns zu erreichen. die wissenschaftler sind sich aber einig: selbst bei annäherung an die lichtgeschwindigkeit sind menschen ausserstande, weltraumentfernungen zu entfernen. bis zum beweis des gegenteils, eben der handhabung der überlichtgeschwindigkeit, kann uns Dänikens mutmassung nicht überzeugen. ausserdem: da wird der schöpfungsbericht der Offenbarung ersetzt durch versäkularisirung dieser Offenbarung, nämlich durch hinweis auf eine ehemalige anwesenheit von extraterristen in den entwicklungsperioden der menschheit. vorausgesetzt, dies entspräche den tatsachen der personwerdung der Irdischen, wäre das problem nicht gelöst, nur auf eine andere ebene geschoben. die erstursache, die eben des göttlichen schöpfungsaktes, wird ersetzt durch eine zweitursache, durch eine kosmische macht, wobei sich unweigerlich die frage stellt: woher kommt diese? nun, von dannen, von woher jede zweitursache bzw. zweitpersonalität kommt, eben von der erstursache, die die Erstpersonalität, die Urpersönlichkeit sein muss. mag es vielleicht, vermutlich sogar, menschen auf anderen wohnplaneten im weltall geben, die uns Irdischen in mehr als einer hinsicht wissenschaftlich-technischer überlegenheiten wegen wie übermenschen erscheinen könnten, jene, von denen filosof Friedrich Nietzsche schwärmte - wie heute ein pilot mit seinem flugzeug unseren vorfahren angemutet hätte - imprinzip sind's menschen wie wir, so wie wir als techniker unseres jahrhunderts zusammenleben mit sog. wilden und primitiven ureinwohnern, um uns gleichwohl im eigentlich menschlichen mit diesen einszuwissen. geschöpfe sind wir ebenso wie diese, auch wenn wir in mancherlei betracht schöpferischer sind als jene, wie

fernerhin auch die engel im allgemeinen und die grössten erzengel im besonderen bei aller grösse, die sie uns menschen um eine ganze unendlichkeitsdimension vorausseinlassen, zuletzt nur geschöpfe sind, nicht der Urschöpfer persönlich. nur Gott ist Gott. und engel bzw. gefallene engel, teufel eben, könnten die Ufos in der tat schon sein. aber deswegen können und dürfen wir sie nicht mit dem Schöpfergott selbst verwechseln. - die uns hir beschäftigende problematik hat ähnlichkeit mit der frage nach unserem letztendlichen urgrund. der hinweis auf eine urmaterie, zb. auf ein uratom, damit auf eine urweltgeistigkeit, auf eine urgesetzlichkeit usw. das wirft selbstverständlich sofort die frage auf: woher kommt diese, die unabweisbar nicht absolutunenddlicher art? aus nichts kommt halt nichts.

aufschlussreicherweise sucht Däniken selbst verbindung mit altheidnischer urreligiosität, die uns ingestalt von götterdarstellungen ja mannigfach überkommen ist. er verweist auf strahlenbündel, die aus dem kopfe schiessen, was seit uralters die verbindung der irdischen mit den himmlischen andeute. womit aber diese antennenähnlichen aufsätze der köpfer der 'götter' ebenfalls denkenlassen können? an die altbekannten - teufelshörner! und die bildnisse, die Däniken in seine darbietungen aufnimmt, die tragen allesamt die für götzen, also zuletzt für teufel karakterististik des abstossend fratzenhaften, eben das ununartig dämonischen unwesens. und was die von Däniken vorgestellten ritualmasken mit darstellungen ineinem auch von flugkörpern anbelangt, verweisen diese auf die mehrdimensionalität des mütisch-sibolhaften: die tiefste schicht ist die der religiösen urerfahrung, die aber durchaus verbunden sein kann mit vorahnungen 'auch' der späteren technik, die ihrerseits uns heutigen simbolisch sein kann für überdimensionale übertechnik von übernatürlichen engeln bzw. aussernatürlichen teufeln. vergleichen wir damit zb. die simbolsprache der Geheimen Offenbarung. wir gewahren da einmal mehr ein wechselspiel des miteinander analogen. je ähnlicher sich welt und überwelt bzw. welt und ausserwelt gestalten können bzw. müssen, desto besser und gründlicher bzw. abgründlicher kann sich das zusammenspiel des miteinander ebenbildlichen oder auch abbildlichen gestalten. so 'ganz anders' die übernatur unserer natur auch ist, so 'ganz ähnlich' ist sie ineinem auch. und da wollen wir last not least unsere brüder und schwestern die tiere nicht ausserachtlassen. urtümliche darstellungen von flugkörpern hatten schliesslich auch die vogelwelt als anschauungsmaterial. und da ist eine anschauung, die hindrängte zum begriff, zb. der der begrifflichkeit moderner flugtechnik. die flugzeugmodelle der alten hatten vögel als vorbild, was anzeigt, wie menschen durch vögel das fliegen lernten, um sie schliesslich überfliegenzukönnen, bis zur weltraumfahrt, zu der sich die erdenmenschheit soeben anschickt. was alles nicht ausschliesst, die altvorderen hätten sich ebenfalls von etwaigen Ufosichtungen mitbeeinflussenlassen. sichtungen solch müsteriöser wesen oder unwesen sind seit menschengedenken nachweisbar. die macht des dämonischen war immer schon weltmacht, wie Jesus Christus eigener aussage zufolge gekommen, "die werke des teufels zu zerstören", und sein apostel nicht von ungefähr warnt vor "den ungeistern der bosheit in den lüften." eventuel kann bis zu einem gewissen grade gelten: die götzendarstellungen der frühzeit erfüllten die aufgabe, die heute jene radargeräte wahr-nehmen, die Ufos registriren und wissenschaftlich-technisch aufweis-

bar werdenlassen. da ist wiederum eine entwicklung von der anschauung zum begriff, eine entwicklung auch in der art des nachweisens. in einem der nachfolgenden kapitel DAS BILD zeigen wir, wie anschauung und begriff pole sind wie seele und geist, wie tief und hoch usw, um als pole eines seins, einer natur zu sein, so wie die menschheit ein ganzes bildet, eben des seins, der weltseins einer menschheitsnatur ist.

in "Aussaat und Kosmos" schreibt von Däniken s. 12: "schlange und drache haben in allen schöpfungsmüten ihren stammplatz, niemand kann das bestreiten. selbst eine naturwissenschaftlerin wie frau dr. Irene Sänger-Bredt, als ingeniör für luft- und raumfahrtindustri tätig, stellt in ihrem werk 'ungelöste rätsel der schöpfung' die frage: warum spielt das drachenmotiv in figürlichen darstellungen und müten der völker bei den Chinesen, Indern, Babiloniern, Ägiptern, Juden, Germanen und Maia eine so grosse rolle?' in ihrer antwort deutet dr. Sänger-Bredt die wahrscheinlichkeit an, dass die drachen- und schlangensimbolik in irgendeinem zusammenhang mit der schöpfung und dem weltall stehen müsse." und weiter: "Robert Charroux belegt in seinem buch "die meister der welt" aus alten schriften, dass es allerorts leuchtende schlangen gab, die in den lüften schwebten, dass Fönizier und Ägipter schlangen und drachen zu gottheiten erhoben, dass die schlange dem element des feuers angehört, weil in ihr eine geschwindigkeit ist, die aufgrund ihres atems nichts übertreffen kann." daraus zieht Däniken den schluss, unsere vorfahren hätten ein Ufo, von dessen landung sie augenzeugen gewesen, als eine solche 'gefiederte, feuerspeiende schlange' umschrieben, da technischer wortschatz ihnen noch fehlte. dazu ist zu sagen: was im heidentum - das ja voll des dämonischen unwesens gewesen - vorahnung, das kulminirte in christlicher Offenbarung, in der der gefallene erzengel ausdrücklich - siehe Geheime Offenbarung - als 'schlange' wie als 'drache' vorgestellt wird; und was die flugfähigkeit und die unglaubliche geschwindigkeit dieses Ufo-teufels anbelangt, können wir heutige diese mehr als einmal mit geradezu wissenschaftlich-techischer akribi registriren. das liegt ganz auf der linie dessen, was Däniken in besagter schrift auf s. 28 konstatirt: "zeugnisse der prähistori bekunden: schlange und drache haben mit der erschaffung des menschen zu tun, schlange und drache stehen in konnex mit den sternen, die schlange kann fliegen, die schlange hat einen üblen und heissen atem" - welche karakteristika für schlange und drache ohne weiteres anwendbar sind für den satan, wie dann schliesslich auch für Ufos als manifestazionen teuflischer materialisazionen, deren übrigens menschen der frühzeit ohne weiteres mehr als einmal augenzeuge geworden sein können, worin wir Däniken ohne weiteres beipflichten können. es mangelt heute nicht an glaubwürdigen zeugen für die existenz von Ufos, unter denen nicht wenige Neuheiden sein dürften. wir können Däniken nur dankbar sein für sein bienenfleissiges bemühen, spuren solcher urtümlichen vorstellungen als rund um den globus durch alle zeiten und räume verstreut vorzustellen. was die mannigfaltigen bildlichen darstellungen der frühzeit anbelangt, darstellungen, die zt. sichherleiten können aus überlieferten beschreibungen von erscheinungen aus dem all, spricht Däniken selber treffend von einem "pan-dämonium"! darauf näher einzugehen kann nicht dieses ortes sein.

eingangs zitirten wir Charles Berlitz, der uns aufmerksammachte auf den spanischen Jesuitenpater

Freixedo. da lesen wir auf s 243 dieses noch: "einige von pater Freixedos teorien, besonders jene, die durch kirchenheilige bewirkte wunder mit Ufo-aktivität inverbindungbringt - denn 'engel' sind nach pater Freixedos nichts anderes als gute Ufos - wurden begreiflicherweise von der hirarchi der kirche mit wenig begeisterung aufgenommen und waren seinem weiteren aufstieg nicht eben dienlich." - das können wir kombiniren mit Dänikens hinweise auf alttestamentarische texte, die solchen geistlichen zusammenhang ebenfalls nahelegen können, zb. mit Dänikens hinweis auf eine vision des profeten Hesekiel, AUSSAAT UND KOSMOS, s. 170/71. wir können auch ohne weiteres zurückdenken an das feurige gefährt, das den profeten Elias leibhaftig zum himmel auffahrenliess. in unserer schrift: MARIENERSCHEINUNGEN, BEITRAG ZUR APOLOGI DES CHRISTLICHEN, verweisen wir sogar auf gewisse analogien zu solchen erscheinungen der Mutter des Gottmenschen, so etwa wenn sie in La Salette sich den seherkindern zeigt, indem sie aus einer zerplatzenden feuerkugel heraustritt. diese mehrdimensionalität soll uns später noch zu beschäftigen haben. an dieser stelle dieses nur: hüperkritizismus ist bestrebt, die evangelischen berichte über die himmelfahrt Jesu Christi kurzerhand in den bereich der legende zu verweisen - dazu das gegenextrem bieten nicht minder antichristliche interpretationen a la Däniken, die diese alt- und neutestamentlichen himmelfahrtsberichte zwar als realität bestätigen, sie aber als Ufo-fänomen um ihren übernatürlichen offenbarungsgehalt zu bringen suchen. das hat ähnlichkeit dem versuchen rationalistischer auflösungsversuche der wunder des Evangeliums zum einen und deren wegerklärung durch parazüchologische alleserklärung zum anderen. interessant ist es schon, wie sich da zwei strömungen gegenseitig infragestellen, sichverhalten wie tese und antitese, um nach sintese zu verlangen, die die wahrheit in der Goldenen Mitte suchen und auch findenlassen kann. halten wir hir fest: Ufos-fänomene erweisensich als mehrdimensionalen ge-haltes, verweisen auf meta-füsische schichten, was nicht ausschliesst, es würden uns bei solchen materialisirungen 'auch' analogerweise gestalten jener wohnstätten im weltall vorgeführt, die zu erreichen unsere techniken nicht imstande sind, womit sichherausstellen könnte die parzialwahrheit jener ufo-gläubigen, die vermeinen, es mit bewohnern anderer wohnplaneten zu tun zu haben, wobei sich ebenfalls jene parzialwahrheit herausstellt, derzufolge 'entrückungen' von einer weltraumwohnstätte zur anderen in letzter instanz nicht ohne übernatürliche und auch aussernatürlich-dämonische hilfskräfte platzgreifen, können, wie sehr dabei auch kräfte parapsüchologischer 'natur' die basis abgeben mögen für übernatürliche und aussernatürliche vollendung dieser unserer menschennatur. wir sehen: was wir geltendmachten mit der hipotese, ufos bedientensich in ihren materialisirungen der analogi, kann nunmehr ebenfalls geltend gemacht werden mit hinweis auf analogisirungen von menschen extraterristischen menschenschlages. selbstredend kann der engel wie der teufel sich auch auf erdenmenschliche materialisirungen einlassen, zb. ingestalt von scheinbaren doppelgängern. erinnert sei daran, wie sich dem Tobias ein engel als reisebegleiter zugesellte, den er zunächst nicht erkannte, weil er als normaler mensch erschien. so erkannten auch die Emmauusjünger den Auferstandenen nicht, als dieser geraume weile mit ihnen des weges ging, wobei sie freilich eine ahnung überkam, wie es

sich da um kein bloss normal weltliches fänomen handelte, welche zunächst mehr unbewusste ahnung nachfolgend bewusstmachende bestätigung erfuhr. verwiesen sei auf die erscheinung von Marienfried, in deren verlauf sich die "Grosse Gnadenvermittlerin" als eine 'dame' vorstellte, die der seherin "lauter dunkle und unverständliche sachen zu sagen" schien, bis sie den schleier fallen- und sich in ihrer übernatürlicher macht und überhimmlischen weise vorstellte. wie gesagt, übernatürliche und auch aussernatürliche mächte können doppelgängerrolle übernehmen, bis sie aus dieser rolle heraustreten und ihr eigentliches wesen oder auch unwesen offenbar werdenlassen. - wiederum gilt: wo analogi - wie sie besteht zwischen dem göttlichen urbild einerseits und dem menschlichen ebenbild andererseits, zwischen engel und menschen ebenso wie zwischen dem teuflischen zerrbild und uns menschen, soweit wir des teufels - wo solcherart oder auch solcherunart analogi, da ist wechsel- und ergänzungsverhältnis, entsprechende zusammenspiele dann auch.

eine einflussnahme von uns menschen an intelligenz weit überlegenen dämonen, einflussnahme auf unsere kunst und wissenschaft und deren praktiken in technik und politik, einflussnahme auf menschliche errungenschaften und deren missbrauch - diese ist durchaus möglich und gewiss immer wieder wirklich. aber was entartung ist, darf den blick nicht trüben für das, was das ursprünglichere, das primäre, nämlich die artige artung gewesen ist, auch und gerade in metafüsischen angelegenheiten. geht die teori von besuch fremder intelligenzen auf unserem planeten auf die ursprünge unserer erschaffung selbst zurück, ist keineswegs auszuschliessen, dass der Schöpfer geschöpfe wie die guten engel, sichmitbeteiligenliessen an der evoluzion, an einer mutation, die sich vollendet in der revolution der grossmutation, zuletzt der der menschwerdung. eine vollendung solch kreativer mithilfe, eine vollendung, wie von St, Paulus ausdrücklich vermerkt "zur fülle der zeiten", könnten wir gewahren anlässlich der ankündigung der Gottmenschenmutterschaft Mariens durch den erzengel Gabriel. 'angelus'. engel heisst 'bote', verweist uns also auf entsprechende vermittlertätigkeit der engel, eine, die gehen kann bis zur vermittlung der Gotteskraft, jener gnade aller gnaden, die führte zur empfängnis Mariens. - verwiesen sehen wir uns damit auf die II. Schöpfung, in der der Schöpfer selber geschöpf zu werden geruhte, um damit nicht zuletzt die I. Schöpfung sinn- und zweckvoll zuendezuführen, indem Er uns durchs medium seiner vollmenschlichkeit möglichst volle teilhabe am Göttlichen, an der Gottheit Christi vermitteln konnte, auf welche unvergleichlich-einmalige mittlerrolle Christi zumal Paulus verweist, wobei zu beachten, wie lt. Christi weisung - zb.. an 'apostel an Christi statt' - Christus seine einmalige vermittlerrolle als gnadengeschenk an menschen weitervermittelte, wie die erscheinung Marienfrieds sich in diesem sinne vorstellte als "ja, ich bin die Grosse Gnadenvermittlerin." - die schöpfung gehtaus vom Schöpfer, um zum Schöpfer zurückzukehren, vermittels des Schöpfers selber, indem dieser geschöpf wurde, als solcher mensch, um als Gottmensch alle schöpfungen, die also auch der engel, zur stärkstmöglichen Gottesgemeinschaft zu führen. da die engel dabei mitangesprochen sind, können und müssen sie sogar lebenswichtige beihilfe leisten, mitdabeisein, was sich dann auch zeigt in ihrer eigenschaft als schutzengel für

einzelmenschen und für unsere gemeinschaften. die hilfe der engel ist zur vollendung unserer menschwerdung heilsnotwendig. menschwerdung wiederum vollendetsich in Gottmenschwerdung und aller menschen und engel möglicher teilhabe daran. es ergäbe eine studie für sich, im einzelnen zu verfolgen, welche bedeutung die engel im leben und wirken des Gottmenschen einnehmen, wie Christus bei der verklärung auf Tabor engelähnlich erscheint bzw. die engel - zb. bei der verkündung der geburt oder später der auferstehung - ähnlich dem verklärten Gottmenschen. - engel dürften also vonanfangan bei der welt- und menschenschöpfung mitbeteiligt gewesen sein, was sich dann noch in der entartung insofern zeigt, wie teufelgewordene engel menschen verführen konnten, um so das böse, dessen unheilvolle schöpfer sie geworden, weiterzuschaffen, so fort bis zur verschlimmerung ihrer ewigen hölle, über die am Letzten Tag schlussbilanzirung ansteht. imverlaufe der evoluzion der schöpfung wird der mensch nun engelähnlicher, nähertsich zb. der fähigkeit, den Genetischen Code zu manipuliren. und bei solcher analogi (!) gibt's entsprechende wechselwirkung, stehen natürlich die übernatürlichen, ebenfalls die aussernatürlichen engel- und teufelskräfte zur 'mitarbeit' bereit - was bis zur besitzergreifung eines menschen durch den engel, aber auch bis zur besessenheit durch den teufel, gehen kann, die sich als unbedingt notwendige schutzengel, leider auch als notbringende teuflische verführer einsetzen. nicht unmöglich wäre es, es würden in vollendung alles dessen, was wir um- und besessenheit nennen, einmal einem teufel erlaubt - in der endgüttigsten endzeit Luzifer persönlich - in verhöhnung der menschwerdung Gottes selber mensch und entsprechend pseudomessianischer antichrist werdenzukönnen, jener antichrist, auf den die Geheime Offenbarung uns vorbereitet als auf einen mann schier übernatürlich-überdimensionaler kapazität und wunderkraft.

wir sagten: der erzengel Gabriel, der Maria informirte über ihre welteinmalig entscheidende rolle im heilswerk, um damit die Gottmenschenmutter zu 'der' entscheidenden prüfung ihres lebens zu rufen, zu einer entscheidung, die selber entscheidend mitentscheidend wurde für das heil des ganzen universalen menschengeschlechtes - dieser erzengel offenbart uns die wesentliche bedeutung der engel im schöpfungswerk, auch dem zur II. Schöpfung, die abgeschlossen wird, wenn der Menschensohn, eigener aussage zufolge, imgefolge Seiner heiligen engel wiederkommen und zum weltgericht antreten wird, wobei, worüber wiederum die Geheime Offenbarung keinen zweifel lässt, den engeln erneut wesentlich wichtige funkzion zufällt. was war es nun, was Maria durch die botschaft des engels zur prüfung gereichte? das abverlangte vertrauen auf 'das' wunder aller wunder, nämlich das der menschwerdung Gottes, entscheidend mitermöglicht durch die freiheitlich bewährte bejahung und mitwirkung Mariens als der Gottmenschenmutter. beachten wir, wie in heidnischer dichtung und mütologi dieses zentrale grunddogma der Empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist mannigfache vorahnungen fand, freilich nicht selten dämonisch verzerrte, geradeso als erfolge eine teuflische vorabverhöhnung. siehe dazu stellen aus dichtungen Homers über den götterhimmel, siehe die dichtung Amfitrion usw. folgte der vorausverächtlichmachung auch eine nachträgliche? durchaus! zb. durch den ---

succubus und incubus, durch die begattung einer menschenfrau durch einen als mensch sichvermaterialisirenden teufel. begriffe wie succubus und incubus stammen aus dem Mittelalter, sind insofern unseligen angedenkens, wie unchristliche grossinkwisizion damit abergläubischen schindluder trieb, hunderttausend und mehr menschen auf blossen verdacht und nicht selten gemeine verleumdung hin dem scheiterhaufentod überlieferte. das kann uns jedoch nicht daran hindern, den wahren kern in den blick zu nehmen. und der ist eben, dass solche perversion - zu der etwa das laster sodomi sich als nur harmlos ausnimmt - wirklich platzgegriffen hat. beschuldigungen konnten deshalb nur auf erfolg hoffen, weil es wirklich schuld dieser unart gegeben hat, wie vereinzelt auch immer. bei solchen müsteriösen vorkommnissen - die vorspiele finden in teufelsmessen, die von besessenen veranstaltet werden - erfolgt indirekte verhöhnung der braut- und mutterschaft Mariens, die ihrerseits geschöpfliches urbild der kirche. die entartung will die art abwerten.

was soll das in unserem zusammenhang? nun, es gibt dazu durchaus moderne variazionen - auch wenn die auf den ersten blick als solche nicht erkennbar. zunächst sei wiederum auf von Däniken verwiesen. in MEINE WELT IN BILDERN, s. 23, schreibt er: "sumerische müten erzählen von göttern, die in barken und feuerschiffen am himmel fuhren, herniederkamen, ihre vorvorderen befruchteten, um danach zu den sternen zurückzukehren... Enlil vergewaltigte das erdenmädchen Meslamtaea und befruchtete es auf unfeine art mit göttlichem samen. nicht alle götter gingen als wahre gentlemen in die legenden ein." woran das erinnert? an des Däniken teori der veränderung unserer menschenirdischen erbfaktoren durch ausserirdische intelligenzen! die früheren sagten: ausserirdisch = ausserweltlich. Däniken bedientsich der heute geläufigen Ufo-ausdrucksweise, deren aussage aber zuletzt aufs nämlich hinausläuft. - ist es nicht von ungefähr, wenn die simbolsprache der Genesis über die urrealität des sündenfalls der paradiesischen menschheit ua, 'auch' sexueller komponenten sind? das simbol 'apfel' vertritt einmal den reichs-apfel, ist simbol für die weltkugel - wie Newton angesichts eines herunterfallenden apfels das weltgesetz der gravitation entdeckte - zum anderen ist er auch hinweis auf weibliche brustkonsistenz, wie Adam ausdrücklich betont, er sei von Eva zu seinem sündenfall verführt worden. nach dem sündenfall mussten die menschen 'sichschämen', erkannten ihre nacktheit usw. die prüfung der stammenschheit erfolgte angesichts des Baumes des Lebens inmitten des paradieses. die kostbarste frucht dieses lebensbaumes ist die Eucharisti. diese aber erwuchs uns aus der mensch-werdung Gottes, also auch aus dem mutterschoss Mariens. gegen diese drei faktoren aber richte-tesich der aufstand von engeln, die darüber zu teufeln abarteten: die menschwerdung Gottes, die damit verbundene einzigartige sonderstellung Mariens und die fortsetzung der menschwerdung in eucharistischen Christenmenschen. ganz imsinne dieser rebellion erfolgte die verführung vor die-sem urfaktum der heilsgeschichte, vor diesem Baum des Lebens. so gesehen könnte der succubus und incubus zu den ursünden der menschheit gehören, zur urprüfung damit auch. die ging über die verführung durch sexuellen trieb, ging über bloss sinnlich-animalische bedeutung hinaus, zielte auf die unendlichkeitsdimension jener be-deutungen, die wir aufwiesen. die frage

ging darum, wie zutritt zu den früchten dieses Baumes des Lebens zu gewinnen war: in geduld, demütig, in anerkennung der Gottmenschenutterschaft Mariens usw., in entsprechender geduld dann auch, oder aber durch luziferischen hochmut, dem die paradiesesmenschheit mehrheitlich verfiel, indem sie sich von Luzifer, von der 'schlange und dem drachen', verführenliess, was dann im eingehen auf das angebot des succubus oder incubus seinen auch grobsinnlichen ausdruck fand. - darüber hatte ahnung das heidentum, darüber kann uns christliche Offenbarung ein auge aufgehenlassen. freilich hatten die paradiesesmenschen ganz andere kapazität an einsichtsvermögen als wir, daher sie entsprechend schuldig wurden. menschen, die im teufelsmesslerischem tun solchem incubus-succubus-schandwerk nachgehen, solcher schändung der rasse menschheit, menschen, die solches urverbrechen nachvollziehen, sind sich wohl kaum der ungeheueren schwerer ihrer sünde voll bewusst. das kann klarwerden, lesen wir ein modernes zeugnis, das unwillkürlich an mittelalterliche entartungen zurückdenkenlässt, diese in verwandelter gestalt zu neuer gewalt kommenlässt. verwiesen sei auf Johannes von Buttlars 'DAS UFO-FÄNOMEN - beweise für unheimliche begegnungen der ersten, zweiten und dritten art." da lesen wir zb. auf s. 97: "im park eines sorgsam abgeschirmten villengrundstückes bei London liessensich jeden morgen sechs wohlgewachsene, nackte mädchen in den ersten strahlen der morgensonne auf liegen nieder. empfängnisbereit spreizten sie die beine und lasen die bibel. sobald die sonne untergegangen war, zogen sie sich schweigend an und verliessen den park. ihre plätze wurden von anderen nackedeis eingenommen, die sich, mit der bibel in der hand, dem mondlicht preisgaben. ursache: ladi R. war zu der überzeugung gelangt, dass junge unberührte mädchen durch den samen kosmischer wesen, die auf sonnen- und mondstrahlen zur erde gleiten, befruchtet werden. die so vorbereitete himmlische empfängnis blieb leider ohne nennenswerte folgen..."

das für uns aufschlussreichste ist das kapitel: DIE FANTASTISCHE BEGEGNUNG DES ANTONIO VILLAS BOAS, in dessen schilderungen wir alle bedingungen des succubus längst überholt geglaubter art wiederfinden, wobei ineinem die moderne zeit- und raumgemässe variazion des altbekannten grundtemas so originel, dass nicht einmal dem, dem's widerfährt, ein licht darüber aufgeht, wozu er sich da hergibt, da er nämlich schlicht glaubens war, mit einer frau von einem anderen wohnplaneten sexuel zu kontakten. das geschehnis handelte in Rio de Janeiro im jahre 1958. die entführung eines 23jährigen landwirten erfolgte am 15. Oktober nach vorbereitung durch eigenartige, eben ufo-artige lichtfänomene. der junge mann wird auf ein ufo verschleppt, um dort entkleidetzuwerden. dann erfolgt auf technisch-müsteriöse weise blutentnahme. man stutzt auf, da man sich der bedeutung des tropfens blut für den teufelsapkt erinnert, der bedeutung des blutes bei teufelsmessen, um vollends an letztere gemahntzuwerden, erfahren wir, dem entführten wurde übel durch plötzlich aufkommenden üblen rauch-geruch. der junge mann schildert, wie anfangs übelkeit verursacht wurde, wie später nach seiner freilassung. der alsdann bemühte ärztliche spezialist musste auf radioaktive verseuchung diagnostiziren, die die länger anhaltenden übelkeitssimptome des pazienten verursacht hätten. das hat eine gewisse analogi zu der scham-

und übelkeitserfahrung nach dem sündenfall, der erkennenliess, wie sie nackt geworden waren, bedürftig. hie wie da erfolgt nach dem rausch grausame ernüchterung. - der entführte schildert ausführlich, wie eine Ufo-frau ihn aufsuchte:"sie hatte den schönsten körper, den ich je bei einer frau gesehen habe... durch das spitze gesicht wirkte ihr gesicht fast dreieckig, sie hatte dünne, wenig ausgeprägte lippen." wir werden erinnert an Goethes Faust und des dortigen Mefisto zuspruch: "mit diesem trank im leibe sieht Du Helenen bald in jedem weibe." Boras bericht fährt fort: "allein mit dieser frau, die mir deutlich zuverstehengab, was sie wollte, wurde ich sehr erregt. in meiner lage klingt das zwar ganz unwahrscheinlich, aber ich glaube, dass die flüssigkeit, mit der ich eingerieben wurde, daran schuldwar. sie müssen es vorsätzlich getan haben. ich weiss nur noch, dass ich meine sexuelle erregung nicht mehr beherrschen konnte... aber gegen eine unserer frauen möchte ich sie nicht eintauschen, da ich eine frau vorziehe, mit der man sprechen kann, und die einen versteht. im übrigen irritirten mich ihre grunzenden laute in bestimmten augenblicken ganz entschieden. küssen konnte sie anscheinend auch nicht, es sei denn, ihre leichten bisse in mein kinn hätten die gleiche bedeutung. aber da bin ich mir nicht so sicher. eigenartigerweise waren ihre achselhaare und die 'an einer anderen stelle' rot, fast blutrot. kurz nachdem wir uns voneinander gelöst hatten, öffnetesich die tür, und einer der männer rief die frau zu sich. bevor sie hinausging, drehte sie sich nocheinmal um, zeigte zuerst auf ihren bauch, dann mit einer art lächeln auf mich und schliesslich zum himmel - in südliche richtung, glaube ich. dann ging sie hinaus. diese geste verstand ich als warnung, dass sie wiederkommen und mich dorthin mitnehmen würde, wo immer es auch sein mochte. noch heute zittere ich davor; denn wenn sie wiederkommen und mich nocheinmal fängt, bin ich verloren." - der junge mann spürt offensichtlich unheimlich-dämonisches, fürchtet verschleppung, höllische. noch eine andere deutung bietetsichan, zeigt die frau auf ihren 'bauch', so nämlich, als verweise sie auf soeben grundgelegte schwangerschaft, zeigt sie anschliessend auf unseren Erdler, so auf ihn als den dafür zuständigen vater, verweist sie schliesslich aufs himmelszelt südlicher richtung, könnte angezeigt sein, wie sie das mischlingskind mitnimmt in eine andere weltregion. davon später mehr noch. ///

(FUSSNOTE: es warfsich uns die frage auf, ob nicht in der welt, die der anfängliche paradiesische kosmos war, sukkubus und inkubus zu der ursünde des menschengeschlechtes gehört, so auch zur ersten verführung vor dem Baum des Lebens. eventuel wäre darauf zu antworten: da die stammeltern sich nicht bewährten, wurde Eva die erste --- hexe. Eva wirkte ein auf Adam, der manns genug gewesen wäre, Eva eines besseres zu belehren. beide sündigten, wurden verbündete der schlange. das brachte erstmals namenloses leid über die menschheit, die nunmehr erbsündenmnenschheit wurde, brachte, wie der vorwurf gegen die hexen lautete, krankheit über mensch und vieh. der paradiesesapfel entartete zum teuflischen absud, zum verführerischen zauber- und liebestrank; selbst unsere genussmittel wurden weithin des teufels, verlocken zur suchtgefahr mit ihren tödlichen folgen.

freilich, sind wir auch erbsünder, wir dürfen unsere kinder doch noch 'Eva Maria' taufenlassen. Maria ist das eucharistischste aller blossen geschöpfe, bewährtesich höchst königlich vor dem

Baume des Leben, dessen kostbarste frucht die Eucharisti ist, daher uns aus Ihrem gebenedeitem mutterschoss dieser Baum im Zentrum des Lebens erwachsen durfte, der Baum, der weltbaum wird, der zuletzt alle wohnplaneten ergreifen, das ganze Neue Weltall durchzweigen wird. aber ob dieser Neuen Eva, ob dieser Gottmenschengebärerin, entbrennt die schlange, die der drache ist, voller wut, daher es gleich im Genesis-bericht heisst, satan würde ihrer ferse nachstellen. in diesem zusammenhang dürfte es stehen, wenn die orgien der abart der sog. schwarzen messe verbundenzusein pflegen mit hostienschändungen übelster unart. die Eucharisti als wertvollste frucht vom Baume des Lebens, eben die wollte der frühere erzengel samt neidvollem anhang uns ja streitigmachen, ihretwegen wurde er zum teufel, um nun alles daran zu setzen, uns um die heilsame auswirkung dieser frucht zu bringen, das allerwertvollste, eben das allerheiligste, in den schmutz, in des wortes voller bedeutung in den kot zu ziehen, wie berichten von augenzeugen zu entnehmen. Eva aber, die erste hexe im beschriebenen sinne, findet immer wieder nachfolge, menschen, die dem bluff des allerschlimmsten menschenfeindes aufsitzen, sich selber zum höllischen schaden, verstehtsich. so gesehen ist es auch nicht von ungefähr, wenn hostienschändungen auf satansmessen einhergehen mit müsteriösem sukkubus und inkubus, die, wie dargetan, abzielen auf eine verhöhnung der empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist. die alte Eva der adamitischen und evaistischen unheilswelt will sich behaupten gegen die Neue Eva, die als Mutter des Welterlösers KÖNIGIN DES WELTALLS IST. beachten wir: Adam und Eva waren prototüpen der paradiesischen stammenschheit, dementsprechend könig und königin! auf dieser linie liegt es, wenn lt. Geheimer Offenbarung 'die hure Babilon', die 'trunken vom blut der heiligen', Maria als der Neuen Eva entgegensteht, als die alte unheilige Unheilseva. wenn heutzutage die 'abtreibungs'ziffern ins astronomische gehen, zeigt das ein versagen persönlicher freiheiten, die das zerrbild bieten zur christlich-marianischen bewährung. es hat, wie gezeigt, die simbolik des apfels des paradiesesbaumes 'auch' sexuelle bezüge. beachten wir, wie der satanskult verbunden ist mit sexuellen ausschweifungen gemeiner unart. das liegt auf der ebene der verächtlichmachung des menschlichen ursprungs, der nicht zuletzt animalischer art ist. es soll der mensch in jeder nur möglichen beziehung um seine menschen-würde gebracht werden, so wie man ihm teuflischerseits die würde der auszeichnung der menschwerdung Gottes nicht gönnte.

im mittelpunkt des dämonischen hexentreibens stand die göttin der fruchtbarkeit oder die Grosse Mutter wie der gehörnte oder der gott der jagd - altheidnische vorstellungen das, die ambivalent sind, als solche ohne weiteres christliche ausdeutung erlauben, wie freilich auch teuflische. die Grosse Mutter, die findet doch vollendung in der Gottmenschenmutter als der "Grossen Gnadenvermittlerin", also in der schlangenzertreterin, die als solche auch alles dämonische unwesen im heidentum tilgen und es in seiner eigentlich guten intenzion hinüberretten kann in die Neue Schöpfung. dessen sollte die katholische und ortodoxe kirche eingedenk sein: in den exzessen heidnischen und neuheidnischen teufelsmesslerunwesens liegt ein kardinaler grund für heute noch vorhandene skepsis gegen das priestertum der frau, das doch eigentlich von der einzigartigen sonderrolle Mariens als 'der' Hohenpriesterin und 'der' Grossen Gnadenvermittlerin -

als welche sie in Marienfried vorgestellt wird - bündig gefordert ist.
mit dem kult der Grossen Mutter im heidentum war verbunden die rolle der frau als priesterin. nun war das heidentum ambivalent, positiv-adventistisch, aber auch voll des dämonischen unwesens, wovon als ausläufer und neuheidnische fortentwicklung zu betrachten, wenn 'hexen' als priesterinnen der sinagoge satans amtirten bzw. heute noch tätig sind. aber was wir hir gewahren ist doch imgrundegenommen nur die altbekannte konfrontazion zwischen artung und entartung, wobei die entartung in mehr als einer beziehung immer wieder dazu angetan ist, die eigenart der artigen art deutlich werdenzulassen. so gilt: was artig ist am kult der Grossen Mutter, es erfülltsich gnadenreich in der verehrung der Gottmenschenmutter als der "Grossen Gnadenvermittlerin". und Maria ist es, die als schlangenzertreterin alles entartete zurstreckebringen wird. als hohepriesterin ist die Gottmenschenmutter Maria vorbild der Mutter Kirche, die es daher auch mit dem priestertum der frau halten müsste. ohne weiteres könnte eine christlich-marianische priesterin die eucharistischen wandlungsworte sprechen: das ist Christi fleisch und blut. das ist ja auch der mutter geblüt, wobei zu beachten, wie kein mensch so in inniger nachbarschaft zur Eucharisti steht wie die Gottmenschenmutter, die mit ihrer empfängnis durch Gotteskraft die erstkommunikantin der menschheit wurde, unter blossen geschöpfen das euchristischste. -
in diesem sinne gilt weiter: die unzucht der teufelsmessen, betrieben nicht zuletzt durch exzentrische, zt. wohl auch direkt besessene frauen, der steht entgegen die ehe als sakrament, wie dem teufelsmesslerischem zaubertrank die Eucharisti. damit steht keineswegs lebensverneinung gegen lebensbejahung in dem sinne, dass das asketische Christentum in den teufelsmessen des kompensatorischen ausgleiches bedürfe. immerhin verteufelten die farisäer den Herrn Jesus Christus als 'fresser und weinsäufer', wie der Herr auf bitten seiner mutter auf der hochzeit zu Kana wasser in wein verwandelte, was dann auftakt war zur verwandlung des weines in gottmenschliche lebenskraft, was es verbietet, zb. mit Mohammed weingenuss prinzipiel zu untersagen. der teufelsmesslerische zaubertrank dagegen steht im gefolge der drogensucht und anderer lebensgefährlicher, weil selbstzerstörerischer räusche, während christliche lebensbejahung im vollen widerspruch - nicht im gegensatz, der ausgleichbar - steht zur teuflisch höllischen tödlichkeit. last not least gilt dieses: niemand in der welt verurteilt heute so scharf das todsündliche verbrechen der sog. 'abtreibung', den mord der kinder im mutterschoss wie die kirche. und just diese lebensbejahung - die gerade unser deutsches volk heute dringender denn je bedarf, da es sich unter missbrauch seiner freiheit selber auf den aussterbeetat gesetzt hat - diese christlich-marianische lebensbejahung steht radikal konträr zu den --- kindesopfern, die in perversen teufelsmessen nicht selten abgeschlachtet und in verhöhnung der Eucharisti dann auch noch verzehrt wurden. wenn es stimmt, dass satansmessen sichverstiegen sogar zu menschenopfern, zur abschlachtung von kindern usw., ist es verständlich, wenn, zb. im Mittelalter, nach gerichtlichem schutz gerufen wurde; um dabei freilich unversehens selber derart des teufels gewordenzusein, dass gegen solche umsichgreifende unart von gerichtsunwesen wiederum das gerichtswesen bemüht werden muss. hir liegen unbezweifelbar grosse wahrheiten und werte der aufklärung und des

liberalismus, aber immerhin stelltsich heutzutage die frage: bringtsich der Liberalismus nicht selbst um seine verdienste, indem er allzusehr zum gegenextrem neigt, neuerlichen teufelskreis inschwungbringt, zb. durch allzu freizügige liberalisirung der 'abtreibung', von der kindsopfer bei satansmessen nur letztmögliche spitze eines grausigen eisberges sind. in verwandelter gestalt übt das hexenunwesen neuerliche gewalt. nicht im geringsten soll hir einer neuauflage der inkwisizion das wort geredet werden, schon allein deshalb nicht, weil diese selber des unwesens war, das sie verfolgte, imdienste des satanskultes stand, auch wenn dieser sich christlich tarnte, sogar gerade dieser unverschämtheit wegen. prototüpisch dafür ist papst Innozenz VIII., dessen bulle zu den exzessen der hexenverfolgungen grausigen beitrag leistete. dieser papst hieltsich eine mätresse, mit der er zwei kinder zeugte. während seiner letzten lebensjahre machte er verjüngungskuren ua. mit knabenblut (drei knaben verloren dadurch ihr leben!), wie er als nahrung ammenmilch trank. das war nun wahrhaftig gräuel der verwüstung an heiliger stätte. da war der oberhexenmeister vorsteher der Felsenkirche Christi. Christus verwies seinerzeit bereits auf die umsessenheit des Petrus, von der dieser geheilt werden konnte. aber an dieser umsessenheit hat es imverlaufe der papstgeschichte wiederum nicht gefehlt. traurigster beleg dafür ist die grossinkwisizion, in der man bestrebt war, den teufel mit Beelzebub auszutreiben. es ging entsprechend satanisch zu. das papsttum hat keinen grund, ob seiner ihm von Christus zugedachten schlüsselgewalt und der damit verbundenen geistlichen unfehlbarkeit insachen letzter substanzialität hochmütigzuwerden. die damit verbundene fehlbarkeit war himmelschreiend genug. freilich dürfen wir der entartung wegen nicht die artung als solche aus dem auge verlieren, dh. konkret in unserem falle: wenn papst und kirche frontmachen gegen hexenunwesen und teufelsmesslerisch-blasfemisches treiben, dann dürften sie in der tat unfehlbar sicher hinweisen auf etwas, was es wirklich gibt und vor dem sich nicht entschieden genug zu hüten ist.) ///

wir zitirten bereits an anderer stelle berichte, denen zufolge während des II. Weltkrieges zahlreiche piloten der kriegführenden mächte von scheibenförmigen flugobjekten begleitet wurden, sog. foo fighter. wir können interpretiren: Ufos folgen bomberverbände, damit diese vollendet apokalüptische ungeheuer werden. mehr als einmal wird auch berichtet, wie sie ihre menschlichen verfolger vernichten, wenn dieser per flugzeug ihnen nachsetzen und sich über ihr wesen oder auch unwesen sachkundigmachen wollen. Buttlar schreibt auf s. 66:"die Russen versuchten nicht nur durch fliegerische annäherungsversuche, dem geheimnis der Ufos auf die spur zu kommen, sondern fuhren auch mit schärferen geschützen auf, nämlich in den hügeln von Ribinsk, 150 km nördlich von Moskau. auch dort wurden Ufos gesichtet, was umso schlimmer war, da hir raketenabwehrbatterien teil des abwehrnetzes der sowjetrussischen hauptstadt bilden sollten. bei anblick der unidentifizirten flugobjekte geriet ein nervös gewordener batterichef in panik und gab (unautorisirten) schiessbefehl auf die gigantische scheibe. die raketen wurden abgefeuert. alle explodirten etwa zwei kilometer vor dem ziel. eine zweite salve folgte - mit dem gleichen resultat. zu einer dritten kam es dann nicht mehr, da mittlerweile eine anzahl kleinerer scheiben inaktziongetreten war und das gesamte elektrische sistem des raketenstützpunktes zumerliegengebracht

hatten. wie sich später herausstellte, mussten diese flugkörper das stromnetz durch starke elektromagnetische felder ausserbetriebgesetzt haben; denn sobald sie sich wieder zum mutter-ufo zurückgezogen hatten, funkzionirte die elektrizität wieder." fälle solcher art sind keineswegs vereinzelt. verfolger werden durch ufos abgeschüttelt, wenn nicht gar vernichtet. menschlicher beschuss verpufft wirkungslos. aber was soll denn helfen? der volksmund sagt in prekären situazionen: 'da hilft nur noch beten!' wie das wort prekär selber für das gemeinte aufschlussreich ist. es schreibt-sichher vom Lateinischen und meint: da sei eine kritische sache, für deren glücklichen verlauf nur noch gebetet werden könne. wenn es aber situationen gibt, in denen nur noch beten hilft, so gibt es auch ausdrucksmittel, die diesem beten nachhaltigen ausdruck verleihen können, zb. das Sakramentale - Weihwasser! nicht zuletzt, schliesslich vor allem, sollte ein geweihtes kreuz zurstellesein, eingedenk der verheissung: "in diesem zeichen wirst Du siegen!" man erprobe es doch einmal, wenn man sich schon die mühe macht, auf ufos abfangjäger einzusetzen. allerdings dürfte es wohl angebracht sein, dafür einen einigermahsen gläubigen Christenmenschen als piloten auszusuchen. vielleicht stelltsich als copilot für ein solches pilotprogramm ein militärbischof zur verfügung, ein militärpfarrer, der es mit dem exorzismus versucht. doch vermutlich findet solcher vorschlag erst anklang, wenn der Ufo-spuk sich eindeutiger noch als schadensteufelei herausstellt, vor der es sich eben in des wortes voller bedeutung 'zu bekreuzigen gilt'.- aufschlussreich, bei Charles Berlitzens SPURLOS, s. 170/1, nachzulesen, wie ein ufo-verfolgter mensch reagirte, als er dem angriff eines unbekannten unterwasserfahrzeuges ausgesetzt war: "wie er selbst schilderte, stellte er den motor ab und betete nur noch." übrigens mit erfolg; denn, so lesen wir weiter:"betete nur noch, als das metallisch erscheinende objekt zu seinem grenzenlosen erstaunen in letzter sekunde unter dem boot hindurchtauchte und seinen kurs fortsetzte, um in der blauen tiefe zu verschwinden." der gegensatz von ufos und usos erinnert an den von oben und unten, von höhe und tiefe, wie die hölle ja aller pole perversionen darstellt. so berichtet die Geheime Offenbarung zum einen von dem fliegenden drachen am himmelszelt, zum anderen von dem apokalüptischen untier, das aus meerestiefen aufsteigt. sichtungen solch unbekannter meeresungeheuer gibt es heutzutage ebenso wie ufo-sichtungen, die immer wieder als 'unheimlich' beschrieben werden.
'da hilft nur noch beten', aber das, was 'nur' noch hilft, das kann schliesslich umso besser helfen. diese erfahrung machte bereits kein geringerer als - Kolumbus. Chalres Berlitzens buch können wir entnehmen, wie dieser entdecker Amerikas "geheimnisvolle leuchtend weisse wasser" in den Bahamas ausmachte und von einer erscheinung berichtete, die wir heute als Ufo bezeichnen würden. s. 24 und auf s. 162: "seit Kolumbus, dem ersten uns bekannten kronisten, der über die anomalien im Bermuda-Dreiecke berichtete, wurden dort gewitterstürme mit lang andauernden hochexplosiven blitzen beobachtet. Kolumbus beschrieb den plötzlichen und heftigen orkan, der den verlust von über 20 galeonen verursachte, die von der insel Hispaniola nach dem heimatlichen Spanien unterwegs waren, als zum verwechseln ähnlich mit einer tobenden seeschlacht mit langanhaltenden kanonensalven und gestank nach schiesspulver in der luft." da haben wir ihn wieder, den für teuflische manifestazionen tüpischen schwefelgestank. und wie reagirte Kolumbus

darauf? treffsicherer ging's nimmer! er liess das Johannesevangelium vorlesen. 'da hilft nur noch beten', und es half, daher Kolumbus Amerika entdecken und davon dem mutterland, dem alten kontinent, kundegeben und infolgedessen später auswandererströme einsetzen konnten usw.
beachten wir auch: Kolumbus war auf der suche nach neuland, um wider erwarten dabei sogar auf überneuland, nicht nur auf übersee, vielmehr auch auf übernatur zu stossen, was bezeichnend dafür, wie all unsere landsuche simbolisch zuletzt nur ist für unser streben, das Gelobte Land zu suchen und zu finden, das der Heiland uns sein will. - dem nicht unähnlich verhält es sich mit der sichtung von Ufos durch moderne astronauten. dazu lesen wir bei Berlitz, s. 115: "ein ungewöhnlicher und vielleicht aufschlussreicher beweis nicht nur für das vorhandensein von ufos, sondern vielleicht auch ein hinweis auf das angestrebte ziel der vielen in diesem gebiet beobachteten ufos war die sichtung solcher objekte durch astronauten - und zwar vorwiegend von Gemini- und Apollo-raketen aus, die von Kap Kennedy abgeschossen wurden - wie auch die wahrnehmung von ufos durch die luftraumkontrolle der bodenstazionen. der astronaut James McDivitt fotografirte ein ufo aus der Gemini-4-kapsel, und Frank Borman und James Lovell beobachteten aus der Gemini-7-kapsel in allen einzelheiten zwei pilzförmige ufos mit starken antriebssistemen und machten gute fotos von ihnen, wie es auch James Lovell und Edwin Aldrin aus der Gemini-12.kapsel gelang. die astronauten Borman und Lovell vom Apollo-8-flug und Stafford und Young vom Apollo-10-flug machten ebenfalls bilder von Ufos, während sie sich in der umlaufbahn befanden sowie auf ihrem rückflug zur erde. Apollo 11 wurde fast bis zum mond von Ufos verfolgt. (astronaut Edwin Aldrin gelang es, zwei von ihnen zu fotografiren). und auch Apollo 12 wurde beim umlauf um den mond von einem Ufo begleitet." - die Sowjetrussen haben zuanfang ihrer weltraumfahrt gehöhnt, ihre astronauten hätten nirgendwo im all übernatürliches ausmachen können. mag sein, aber dafür schliesslich doch aussernatürliches! und wo ein teufel ist, da ist zuvor der engel, wie der teufel selbst zunächst artiger engel war, bis er zum unartigen teufel abartete. der engel aber ist ein geschöpf, das sich die verherrlichung seines Schöpfers zumzielgesetzt hat. wo engel und teufel, da eo ipso hinweise auf Gott. begegnen wir also einem teufel, dann 'hilft nur noch beten', anrufung Gottes. aber die gelingt bestimmt, eben weil es Gott gibt, den wir zuletzt im weltall ebensogut finden können wie auf unserem erdball, vorausgesetzt, wir wollen ihn aufrichtig suchen. wer sucht, der findet, verheisst Christus. -
da fällt mir, dem schreibenden ein: ich habe seit kurzem einen computer, um abhandlungen ins internet einspeisen zu können; also habe ich auch die Möglichkeit, selber im internet zu surfen. gedacht, getan! und siehe da, prompt findet ich in der Spalte 'ufo' folgende eintragungen:
"SCHWEBENDE LICHTOBJEKTE: Ufos über Deutschland. In der ganzen Republik richten seit Monaten Menschen erstaunte Blicke zum Abendhimmel. Seltsame Flugobjekte schweben durch die Nacht" - Und in einer Eintragung vom 15. Mai 2008 heisst es: "Hunderte von Ufos haben die Engländer angeblich gesichtet. Zumindest steht das in den geheimen Berichten... Das Britische Verteidigungsministerium hat nun erstmals Akten zu Ufo-Sichtungen freigegeben."
rätselhaftes soll vor der küste von Florida, zwischen den Bermudas und Puerto Rico geschehen

sein: schiffe und flugzeuge "lösensichauf in luft" und werden "vom meer verschluckt", wie augenzeugen berichten. 1000 menschen sind allein seit 1945 im Bermuda-Dreieck vermisst, 100 schiffe und flugzeuge verschwanden spurlos, ohne dass man wrackteile, ölflecken oder sonstige hinweise fand. und tausendmal grösser als in anderen vergleichbaren gebieten der erde soll im Bermuda-Dreiecke - im volksmund bezeichnenderweise auch 'teufelsdreieck' genannt - die wahrscheinlichkeit sein, dass schiffe, flugzeuge und menschen auf unerklärliche weise spurlos verschwinden. und dieses müsteriöse verschwinden soll immer wieder begleitetsein von starken ufo-aktivitäten.

Berlitz schreibt - s. 84 - "wenn wir unserer fantasi einmal die zügel schiessenlassen, wie gewisse erforscher der fänomene im Bermuda-Dreieck das getan haben, und versuchsweise die möglichkeit ausserirdischer kaperung inbetrachtziehen, ist es trotzdem noch schwierig, eine hipotese darüber aufzustellen, nach welchen gesichtspunkten uns unbekannte wesen die auswahl der schiffe, flugzeuge und ladungen treffen würden. es scheint keinen gemeinsamen nenner zu geben - von einer recht beunruhigenden ausnahme vielleicht abgesehen: in allen fällen, ob es sich nun um vom himmel verschwindende flugzeuge oder um spurlos auf see verschwindende schiffe oder um passagire und besatzungen handelt, die (im gegensatz zu der ladung) von ihren schiffen verschwinden, in all diesen fällen scheint es einen gemeinsamen und vielleicht spezifischen faktor zu geben: das verschwinden von menschen." das alles soll sichereignen bei im allgemeinen guten wetterverhältnissen, daher die deutung, die ungunst des wetters, gar das auftreten von wirbelstürmen seien schuld, missdeutung sein muss. auch soll gelten, s 21:"derart simplifizirende erklärungen liefern jedoch keine antwort auf die frage, weshalb nie irgendwelche wrackteile gefunden werden... es gibt bei diesen fällen keine überlebenden, keine rettungsboote, flösse oder ringe, keine wrackteile oder ölflecken, ja nicht einmal haifische wurden gesichtet, die man normalerweise nach dem absturz eines flugzeuges oder dem sinken eines schiffes in diesem meeresgebiet unweigerlich an der unglücksstelle antrifft. gerade diese tatsache liessesich nach meinung vieler, die an das wirken unbekannter kräfte im Dreieck glauben, durch die hipotese erklären, dass die flugzeuge und schiffe mit ihren besatzungen und passagiren vielleicht garnicht im meer versanken, sondern vielmehr zum himmel emporstiegen - durch eine umkehr der schwerkraft oder das eingreifen ausserirdischer wesen..."

lesen wir recht? "zum himmel emporgestiegen"?! woran das unwillkürlich denkenlässt? an den feurigen Elias, der zum himmel entrückt wurde! auch verweisen wir auf die alte überlieferung, es sei Maria, die immaculative mutter des Gottmenschen mit leib und seele in den himmel aufgenommen worden, eine überlieferung, die päpstliche sankzionirung erfahren durfte, eine, die sich mit vollem recht auf die schlüsselgewalt berufen kann, mit der Jesus Christus den Petrus und dessen papstamt betraute. was alles in letzter instanz zusammenhängt mit der himmelfahrt des Herrn Jesus Christus höchstpersönlich, wie sie uns das Evagenlium und dessen apostelgeschichte schildert. soll damit gesagt sein, diese heiligen begebnisse seien mit dem, was wir gemeinhin mit ufospuk abtun, auf eine stufe zu stellen? keineswegs. aber wir sagten es häufiger schon: die entar-

tung ist nicht selten dazu angetan, die artung zu beglaubwürdigen, so eben wie das böse zuletzt imdienste des guten stehen muss. es kann nur müsteriöses geben, weil es müstik gibt, was nicht ausschliesst, es könne auch müsteriöses hinweis abgeben auf echte müstik. im umkehrschluss können wir ohne weiteres schlussfolgern: die leibhaftige himmelfahrt des profeten Elias, sie kann in der entartung auch sehr wohl höllenfahrt sein, wobei diese entführung von menschen, entführung mit leib und seele und sogar mit ihren weltlich-irdischen werkzeugen wie schiffen und flugzeugen usw. schlagartig die Offenbarung über die leibliche himmelfahrt des profeten aktuel werdenlassen kann. und so hören wir mit ganz anderen ohren, lesen wir mit ganz anderen augen die evangelienberichte über die himmelfahrt des Gottmenschen und im gefolge dieser die überlieferung von der leiblichen aufnahme Mariens und - der überlieferung nach auch des apostel Johannes - als gnädig gewährte teilhabe an dieser leiblichen aufnahme in den himmel, die ihrerseits vorwegnahme ist der realisirung der Offenbarung über die auferstehung des fleisches zuende der zeiten und räume.

übrigens braucht es sich bei den ufo-entführungen nicht nur um 'höllenfahrten' zu handeln. es können auch entführungen zur jenseitigen läuterung dabeisein. das eigentliche gericht ist nicht sache des teufels, auch wenn dieser zeitweilig macht bekommt, menschen unvermittelt und direkt, nicht nur durch indirekte einflussnahme und damit verbundener zuhilfenahme natürlicher faktoren ins jenseits zu entreissen.

die leibliche aufnahme Mariens in den himmel gehört zu jenen glaubenswahrheiten, von denen der Herr den aposteln sagte, sie könnten erst zu jeweils spruchreifgewordener zeit in bestimmte wahrheiten eingeführt werden. zu verweisen ist auf die lebensnähe dieses dogmas, das wie angetan ist zur auseinandersetzung zb. mit der lebensfilosofi und deren vorwürfen gegen das Christentum. das, was uns der 'schlüssel'gewaltige Petrus mit diesem dogma aufschlüsselte, ist auch hinweis auf rechte deutung dessen, was sichtut zb. mit ufo-ereignissen, die in unserem jahrhundert stark die menschen beschäftigen - sich unlängst noch erst in des schreibenden nachbarland Belgien häuften, daher Nato-flugzeuge sichaufnmachten zur erkundung. da ist keineswegs alles nur täuschung, dürfte sehr viel wirklich müsteriöses dabeisein. die zeitnähe des dogmas wird uns mit fortgang der zeiten immer deutlicher. die gnade der inpirazion zur glaubenswahrheit setzt die natur der zeitströmungen voraus.

wir handelten bereits über das müstische fänomen der 'wolke', wie die Offenbarung davon spricht, der Menschensohn würde zu gegebener zeit wiederkehren "auf den wolken des himmels", wie Paulus darauf aufmerksammacht, die dann lebenden würden "auf wolken dem Herrn entgegengeführt". in der apostelgeschichte lesen wir 1,9 zur himmelfahrt des Herrn: "Er wurde vor ihren augen emporgehoben, und eine WOLKE entzog ihn ihren (der apostel) blicken." darauf kann wiederum die entartung des müsteriösen hinweis sein, wie abartiges nur dasein kann, weil es artiges gibt, an dem es gemessen wird, das sich also zum vergleich aufdrängt. auf finsterem hinterabgrund kann der lichte grund sich doppelt gut abheben. Berlitz kommtzusprechen auf ein begebnis, über das uns bereits Buttlar berichtete - siehe voraufgegangenes zitat - nämlich über das ver-

schwinden eines englischen regimentes im Ersten Weltkrieg. wir können diesen vorfall, was die anzahl der verschwundenen personen betrifft, vergleichen mit den grossen menschenverlusten beim verschwinden der Cyclos, der Atalanete, der Marine Sulphur Queen und anderen berüchtigten vermisstenfällen, die sich im Bermuda-Dreieck zutrugen. auch hir wird von einer WOLKE berichtet, die das regiment plötzlich einhüllte. es berichteten augenzeugen auch aus den türkischen streitkräften, das vorrückende britische regiment sei nie mit ihnen inberührunggekommen. nach aussagen von beobachtern ... marschirte das britische regimente ... bei hügel 60, Sulva Bay, in eine ungewöhnlich tiefhängende wolke und kam niemals wieder zum vorschein. wie augenzeugen des vorfalls erklärten, herrschte am morgen des 28. August 1915 klares, schönes wetter. augenzeugen berichten: "... als sie bei der eigenartigen wolke anlangten, marschirten sie ohne zu zögern geradewegs in sie hinein, aber keiner kam jemals wieder aus ihr heraus... als etwa eine stunde später der letzte soldat der letzten reihe des regiments in der wolke verschwunden war, hob sie sich ganz unauffälig vom boden ab und stieg wie eine normale wolke oder ein nebelschwaden langsam auf, bis sie die anderen ähnlich aussehenden wolken erreichte... das betreffende britische regiment wurde als vermisst oder aufgerieben registrirt, und das erste, was England nach der türkischen kapitulazion 1918 von der Türkei verlangte, war die freilassung dieses regiments. die Türkei erwiderte, dieses regiment sei weder von türkischen truppen gefangengenommen worden noch inberührunggekommen mit ihnen. man wisse nicht einmal etwas von seiner existenz. die grösse eines britischen regimentes lag in den jahren 1914-18 zwischen 800 und 4000 mann..."

wir sehen erneut, wie analoges so wechselwirkt, wie natürliches und übernatürliches, wobei in geschilderten ausnahmefällen das über- bzw. aussernatürliche die natürliche basis beinahe völlig ausserkraftsetzen kann, daher wir keiner rechten deutung mehr fähig. beachten wir ebenfalls, wie die müsteriöse wolke erinnern kann an jenes Schwarze Loch im weltraum, von dem interpreten mutmahsen, es könne sehr wohl durchgangstor zum jenseits sein. forscher belehren uns: ein stern, der zu einem Schwarzen Loch wird, verschwindet, um trotzdem auf seine umgebung weiterhin einzuwirken, etwa in der weise, wie das ein unsichtbarer mensch besorge, der nicht gesehen werde, wie er selbst uns zu sehen und zu hören vermöge - was uns an unsere verstorbenen erinnern kann! wir erfahren von unseren wissenschaftlern: durch den supternova-tod eines sterns wird die geburt eines neuen ausgelöst, wir können hinzufügen: ganz nach dem gesetz des stirb und werde. auf dieser linie lbewegtsich die spekulation, es könne ein rotirender körper nach erreichen seiner kollapsfase als ein rotirendes weisses loch in einem völlig anderem universum wiedererscheinen.

übrigens wurde der schreibende augenzeuge, wie vor ihm ein bekannter während unseres gespräches von einem augenblick zum anderen wie vom erdboden verschluckt, wie ins nichts aufgelöst wurde. es dauerte geraume weile, bis er nach dieser entrückung zu uns zurückgerückt wurde, zunächst noch völlig in trance war, dabei aussagen machte, deren er sich später nicht mehr erinnern konnte. die aussage ging dahin, er hätte im jenseitigen läuterungsort einen verstorbenen

gesehen, einen auch heute noch berühmten komponisten, der "unbeschreiblich ekelhaft" ausgesehen hätte. ich wurde mehrmals noch augenzeuge von entrückungen, von denen sich aber im nachhinein zwei personen ihres jenseitigen widerfahrnisses erinnern konnten, und zwar neben dem geschilderten ein weiterer im Marienwallfahrtsort Altötting, wo er zeuge der aufnahme eines vor jahrhunderten verstorbenen weltberühmten teologen in den himmel wurde und uns pilgern dank für unsere bemühungen aussprechen liess. ein dritter spektakulärer fall - unter den nicht wenigen anderen - ereignetesich in Belgiens Marienerscheinungsort Banneux: wir waren zu dritt; glücklich angekommen, was alles andere als leicht gewesen, gingen wir zur halle, wo das messopfer gefeiert wurde; wir trauten unseren augen nicht, als die mitpilgerin urplötzlich während unseres ganges aus unserer mitte herausgerissen wurde, um eine zeitlang spurlos zu verschwinden. Zunächst nützte alles rufen nichts - das mitanwesenden betern zunächst befremdlich, direkt ungehörig erschien - bis zu sehen war, wie die 'entrückte' frau regelrecht aus dem boden hervorkam, als käme sie aus der unterwelt, um sich hochziehenzukönnen an einem grösseren felsstein, den sie hir aufgestellt hatten, versehen mit dem lobpreis der Elisabet auf Maria. - die meisten der 'entrückten' konnten sich nicht erinnern. geschautes und gehörtes dürfte ihnen aber eingespeichert worden sein, um zu spruchreifgewordener zeit aktuell werdenzukönnen. es wird einleuchten, wie ich selber nach solchen mehrfachen und mir selber geradezu selbstevidenten, weil für mich selber unabweisbar beweiskräftigen eigenerfahrungen nicht den hüperskeptikern zugehören kann, die solche müsteriösen und müstischen begebnisse aprioi in den bereich der spinnerei verweisen. solche vorfälle sind spitze eines eisberges insofern, wie sie uns beweisen: wir leben unentwegt wand an wand mit der überwelt, wobei uns beigebracht wird, wie entsprechendes miteinander von anfang der schöpfung an als übernatürlicher kreationismus und natürlich-eigenständige evolution wirksam war, um sich bis zum ende unserer zeiträumlichkeit durchzuhalten

Johannes von Buttlar macht uns in ZEITSPRUNG s. 118 darauf aufmerksam, wie "im letzten jahrzehnt des vergangenen jahrhunderts - in den jahren 1896 und 1897 - in vielen amerikanischen Bundesstaaten motorisirte luftfahrzeuge auftauchten, obwohl sie zu dieser zeit noch nicht erfunden waren". das kann uns erneut auf jene analogia entis zwischen natur und übernatur verweisen, über die wir handelten. - sollen wir annehmen, es seien heutige ufo-sichtungen etwaige flugobjekte, die durch eine art 'zeitsprung' bereits in unsere zeit versetzt wurden, als gegenwärtige vorwegnahme des kommenden, als eine art vermaterialisirtes hellsehen? es wurden seit hunderten, ja tausenden von jahren unbekannte flugobjekte besagter art oder meinetwegen auch unart am himmel gesehen und in legenden aufgenommen. dabei wäre ein gewisses zusammenspiel von menschlicher natur bzw. unnatur zum einen und übernatur bzw. höllischer aussernatur zum anderen nicht ausgeschlossen, so wie parazüchologische begabung zum hellsehen flüssig werden kann, gewiss des öfteren auch wird, zum geistlich profetischen, das ohne übernatürliche oder aussernatürliche inspirazion nicht gelingen kann. dementsprechend müssen engelhafte führungen bzw. teuflische verführungen zeit- und raumentsprechend sein, um ansprechenzukönnen, auch ingestalt von

vorahnungen, die nicht allzuweit in die zukunft ausgreifend sein dürfen, da sie sonst nicht als zukunftsträchtig erahnt werden können. hir liegt eine partialwahrheit jener, die ufo-sichtungen als züchische projektionen deuten, was insofern bestimmt der fall, wie innere angemessenheit von subjekt und objekt immerzu bestehen mus, wie dann umgekehrt aussernatürliche subjekte in ufos objektiv einflussnehmend auf unsere subjektivität hin ausgerichtet sein könnten. unser menschlicher erkenntnisprozess ist analog der evoluzion unseres lebens über jahrmilliarden hinweg, einer evoluzion, die zur revoluzion einer grossmutazion führte, bei jeweils spruchreifgewordenen raumzeitbedingungen, bei welchem prozess ebenfalls übernatürliche mächteeinwirkungen mitimspielegewesen sein dürften; was alles sichfortsetzt bis zum ende der zeiten und räume. das zusammenspiel von natur und gnade, unnatur und ungnade ist für unsere weltnatur bzw. auch unserer erbsündlichen unnatur direkt gesetzhaft. was für die I. Schöpfung mit ihrem zusammenspiel von übernatürlichem kreationismus und natürlicher evolution gilt, gilt vollendet für die II. Schöpfung, in der der Schöpfer selber menschengeschöpf wird, um das zusammenspiel von welt und überwelt, von mensch und Gott aufs allerharmonischste zusammenspiel werdenzulassen, daher dann auch die wiederkehr des Gottmenschen "auf den wolken des himmels" vollendung der gnadenwirksamkeit der übernatur auf unsere natur sein wird. wie da bis zu einem gewissen grade auch höllische ausser- und unnatur mitwirken kann, darüber berichtet die Apokalüpse - und darauf könnten dann zb. auch die Ufos fingerzeig abgeben. das gemeinte gilt, selbst wenn solche vorkommnisse naturhafter basen nicht zu entbehren pflegen, welches wechselverhältnis sichabspielt in analogi zur relativen aseität von welt und deren menschheit, derzufolge der Schöpfergott menschlicher freiheit zeitspielraum einräumt, nicht wenigen. hir gewahren wir parzialwahrheiten jener aufklärung, die auf autonomi pocht.

im jahre 1968 wurden unterseeische gebäude und artefakte einer versunkenen zivilisation sichtbar, und zwar genau in jenen gebieten des Atlantiks, in denen sich den legenden zufolge einst das sagenumwobene Atlantis befand. Berlitz schlussfolgert s. 148: "diese ruinen können nicht von einer uns bekannten kultur stammen, da der wasserspiegel der weltmeere jahrtausende vor dem ersten, von uns geschichtlich erfassten zeitpunkt 300 m anstieg..." sehen wir recht, liessesich das kombiniren mit Dänikens befunde. er wird nicht müde, auf das legendäre alter von bauwerken zu verweisen, die aus keiner uns bekannten kultur stammen könnten, daher das werk von ufo-besatzungen sein müssten. möglicherweise gibt es in tatsache überbleibsel frühsthistorischer zivilisazionen, aber darum können wir halt doch mit beiden beinen auf der wohlgegründeten festen erde verbleiben. Berlitz wirft die frage auf: "wir wissen nichts näheres über den untergang von Atlantis - lediglich, dass es im meer versank. versank es tatsächlich imverlauf eines schlimmen tages und einer schlimmen nacht in gewaltigen erdbeben und überschwemmungen, wie Plato berichtet? beschwor die zivilisazion der vorsintflutlichen welt ihren eigenen untergang durch experimente mit den kräften der natur? trug ein frühsthistorischer - bei menschen gibt es keine prähistori, da da, wo menschen mit ihrer freiheit am werk, jenes 'geschichtliche sichtut, das geschichte sichunterscheidenlässt vom animalischer naturprozessualität - trug also ein frühsthistorischer

atomkrieg, wie er in dem uralten Hindu-Epos, dem Mahabharata, so merkwürdig genau beschrieben wird, zum abschmelzen der gletscher und zur überflutung der erde bei? ..."
beachten wir weiterhin in diesem zusammenhang: wie in voraufgegangenen meditationen dargetan, muss der untergang des paradieses vor unserer erbsündenwelt platzgegriffen haben, was nicht ausschliesst, dieser untergang würde sich analog im laufe unserer weltallgeschichte wiederholen, zb. imfalle Atlantis, wobei es sich aber keineswegs ums urbild des paradiesessturzes mit seinem urknall zu unserer erbsündenwelt selber handelt.
auf s.154 argumentirt Berlitz: "man kann die merkwürdigen geschehnisse im Bermuda-Dreieck nicht einzig und allein auf vulkanische störungen und eine aufgewühlte see zurückführen. es müssen noch andere rätselhaften faktoren berücksichtigt werden: sonderbare wolken, plötzlich auftauchende feuerscheinnebel, elektromagnetische störungen hervorrufende 'milchzonen', nicht zu identifizirende lichter oder fahrzeuge, die am nachthimmel oder unter der meeresoberfläche insichtkommen und wieder verschwinden oder vom meer zum himmel aufsteigen und wieder im meer verschwinden, und schliesslich 'geistersichtungen' auf radarschirmen von objekten, die anscheinend keine materielle konsistenz haben. es ist die vermutung geäussert worden, dass diese fänomene möglicherweise ebenfalls mit einer früheren oder sogar noch heute wirkenden erfindung atlantischen ursprungs imzusammenhangstehen..." - wir könnten aber ebenfalls argumentiren: :wir können dort gewahren, wie aussernatürliche dämonische kräfte, die heutzutage via ufos am himmelszelt und mit unterseeischen usos inakziontreten - entsprechend besprochener polarität von sternheit und tierheit! - wie die für ihren einbruch in unsere zivilisazionswelt eine natur voraussetzen, die pervers geworden und dem untergang verfallengewesen sein könnte?! zb. Atlantis als eine untergegangene wirtschaftswunderwelt der vorzeit? das alles ist dann auch unschwer deutbar als analoge wiederholung des menschheitsgeschehens in der paradieseswelt und deren erbsündensturz, was wiederum fingerzeig darauf abgeben kann, wie die menschheitsgeschichte ein ganzes, aufs grosse ganze gesehen wie ein einziger augen-blick nur ist, der nämlich, in dem die bürger des miteinander zusammenhängenden menschengeschlechtes gerufen sind zur entscheidung für ihr ewiges los, ihr himmlisches wohl oder ihr höllisches wehe. grausam untergegangene welten - Pompeji etwa - sind dann ineinem hinweis auf die tödlichkeit einer ewigen hölle. eine welt wie Atlantis war aus unserem erbsünderstoff gemacht, war nicht die des verspielten urparadieses. die menschheit erfährt eine ständige wieder-holung des erbsündenfalles vor dem urknall, vor dem anhub unserer erbsündenwelt, die in ihren verläufen unentwegte analogien liefert dafür, was uns im Paradiese zustiess, um damit auch pausenlos zu beweisen, wie wir nachfolgenden es auf unsere weise nicht besser machen als die menschen paradiesischen urstammes, wie wir immzu dabei, uns überkommene und aufzuarbeitende erbschuld durch persönliche schuld zu vermehren, wie wir in mehrheit mitzerstörer sind, nur in minderheit miterlöser.
beachten wir: in allen alten kulturen existirten eine fülle von legenden und berichten, die sichbeziehen auf die plötzliche vernichtung einer grossen zivilisazion vor der sintflut, sagen, die in ihrem gehalt sich als vielschichtig erweisen können, deren tiefste schicht der paradiesessturz war,

während andere, efemerere, auf dessen wiederholungen hinweis sind. so gibt es überall in der welt das, worauf uns von Däniken aufmerksammacht, kolossale bauten, die keiner uns bekannten kultur zugehörig sind, aber nur durch die steinbau- und transporttechniken einer hochentwickelten zivilisazion entstanden sein konnten. im umkreis dieser ruinen blühen legenden, die hinverweisen auf eine götterähnliche rasse, welche jene steine bewegten, viele tausend jahre bevor die geschichte des heutigen menschvolkes begann - die wir keineswegs mit Däniken als 'göttter' umzudeuten brauchen, menschen eben wie Du und ich, die wir zeit- und raumgenossen heutiger zivilisatzion und deren technischer künste sind, die unseren vorfahren vor noch nicht allzulanger zeit als regelrecht sagen-haft, als legendär hätten erscheinen können, während sich schliesslich nur wiederholt, wiedergeholt wurde durch die entwicklung, wovon die legenden der frühzeit bereits andeutungen machen, worauf ruinen uns unbekannter zeiträume fingerzeig abgeben können. und was unsere bahnbrechenden wissenschaftlichen entdeckungen anbelangt, könnte gelten: es gibt keine wirklichen neuentdeckungen, vielmehr nur wiederentdeckungen! in diesem zusammenhang sei verwiesen auf neueste mutmassungen von forschern, die prognostiziren, es sei möglicherweise der primitive mensch bereits vor zwei millionen jahren aufgetreten. werkzeuge, die man in den Valloinet-höhlen Frankreichs aufgefunden hat, sollen ein alter von ein millionen jahren haben. und was die untersuchungen der schädel des Cro-Magnon-menschen anbelangt - dessen existenz man auf v30 bis 35.000 jahren zurückdatirt - ergaben diese, ihm sei ein schädelinhalt und auch eine gehirnmasse zueigengewesen, die der unseren zumindest gleich, manchmal sogar überlegen gewesen sei.

in diesem zusammenhang sei erinnert an das bereits besprochene Christuswort: "dieses geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles erfüllt ist", bis der Mensch gewordene Gott als Weltallerlöser wiederkommt. wir sahen: es können vor der heutigen art des erdmenschengeschlechtes menschen verwandter, aber durchaus originel variirter, entsprechend anderer art und weise existirt haben, so auch, ist nunmehr hinzuzufügen, in jenen anderen kulturen, die der unseren voraufgingen, in ihrer andersheit der unseren an kulturellem und technisch zivilisatorischem kaliber nicht nachzustehen brauchten. so gesehen fänden wir darin eine analogi von unserem mikrokosmos zum makrokosmus, eine zu andersgearteten menschen in den wohnplaneten des weltraums, bereits unserer eigenen galaxi, erst recht in anderen milchstrassen. es besagt alsdann die vorhersage Christi: mit der heutigen art und weise unseres irdischen menschengeschlechtes sei die letzgültige endzeit angebrochen. tatsächlich können wir sagen: die uns bekannte weltgeschichte ist ein einziger weltuntergang, zu dem der eigens so genannte nur der punkt auf dem i ist.

in DAS BERMUDEA-DREIECK schreibt Charles Berlitz, s. 234: "manche Asiaten, aber auch angehörige der westlichen welt ... sind bereit zu glauben, dass die unerwartet detaillirten indischen hinweise auf atome, atomkraftwerke, atomwaffen und hochentwickelte technologien einfach die bewahrte erinnerung an prähistorische, wissenschaftlich fortgeschrittene zivilisazionen darstellen. imzusammenhang mit den indischen legenden sollten wir auch die tatsache bedenken, dass

gewisse abschnitte der erdoberfläche aussehen, als wären sie durch atomare einwirkung, die jahrtausende vor den atomversuchen der gegenwart stattgefunden hat, beschädigt worden. diese örtlichkeiten befindensich in Sibirien, im Irak, in Colorado und in der Mongolei (wo chinesische atomtest neue, den alten vergleichbare schäden hinterlassen). imzuge einer probegrabung im südlichen Irak wurde 1947 eine art von archäologischen stollen nach und nach in einzelne schichten von kulturen vorgetrieben. vom jetzigen bodenniwo ausgehend, stiess man auf schichten der Babilonier, Chaldäer und Sumerer, mit schwemmschichten zwischen verschiedenen zeitaltern der stadtkultur, auf die ersten dorfkulturschichten, weiter auf eine schicht, die der primitiven bauernkultur 6000 bis 7000 v. Chr. entsprach. darunter fandensich hinweise auf eine hirtenkultur, und zuletzt wurde ein zeitalter erreicht, das dem Magdalenien vor etwa 16.000 jahren entspricht. noch tiefer unten, AM GRUND ALLER SCHICHTEN, WURDE EIN BODEN VON GESCHMOLZENEM GLAS AUFGEDECKT, DER NUR EINEM GLEICH: DEM WÜSTENBODEN IN NEW MEXIKO NACH DEN EXPLOSIONEN, DIE UNSER GEGENWÄRTIGES ATOMZEITALTER EINLEITETEN." - womit wir überwechseln können zu schlussfolgerungen, die sich imzusammenhang mit solchen befunden nahelegen können!

unser wohnplanet erde steht insofern auch beispielhaft für wohnplaneten im weltall samt deren entwicklungsstadien, die bedeutender oder unbedeutender als unsere kultur und zivilisation sein können, für kulturen, wie sie sich auf unserer erde selbst abspielten, in verschiedenen stadien; mehrmals, immer wieder, unter umständen ingestalt längst untergegangener kulturen, durch atomaren selbstmord umgebrachte. so gesehen wären die ungefähr 10.000 jahre geschichtsbewusstsein, deren wir heute auf unserer erde mächtig sind, lediglich bewussteres wissen über die geschichte der letztentstandenen erdkultur, von der Christi vorhersage gilt: dieses geschlecht wird nicht vergehen, bis es die wiederkunft des Menschensohnes auf den wolken des himmels und den endgültigen, weltweiten ausbruch des Reiches Gottes erfährt. es wäre der zeitspielraum vom primitiven neubeginn nach wahnsinniger selbstzerstörung bis zum heutigen zivilisazionsstand, der ohne weiteres ausbaufähiger noch ist, um zuschlechterletzt neuerlichen selbstmord zu verüben, der die natur, auf der die über- und aussernatur der Apokalüpse der endgültigsten aller endzeiten aufbaut. was wir Erdler prähistori nennen, kann mehr als einmal schon ein auf und ab, eine flut und ein verebben von hochkulturen gewesen sein, was analog wäre der etwaigen tatsache jener teorien, denen zufolge die expandirenden welten des universums von einer gewissen raumzeitstelle an wieder in sich zusammenstürzen und zum ausgang null, zum neuerlichen uratom zusammenbrechen würden, aus welchem tragischen weltuntergang neuerliches expandiren von leidvollen weltläuften erwüchse, bis hin zum nächstfälligen kollaps, so schliesslich pausenlos fort und fort in der reihenfolge schlechter matematisch-unendlicher reihenfolgen, der unserer relativunendlichkeit. damit gewahren wir das, was die verehrungswürdige weltweisheit des Buddhismus 'kreislauf des verderbens' nennt, teufelskreis, dem es zu entrinnen gälte. fragtsich nur wie. durch völliges selbst-erlöschen, durch erlösendes Nirvana oder als erlösung vom himmel her zum himmel übernatürlich-überdimensionaler ewiger seligkeiten. rein weltlich-menschlich gesehen

muss alles selbsterlösungsstreben ausmünden im Buddhismus, so wie zb. der abendländische Buddhist Schopenhauer das schlusswort des titanismus der panteismusfilosofi 'Deutscher Idealismus' gewesen ist, wie in der nachfolgenden politischen praxis der antikristen nicht die idealisten mit ihrem optimismus rechtbekamen, vielmehr Schopenhauer mit seinem abgründigen pessimismus. menschliches bemühen um selbst- und welterkenntnis mündetaus in erkenntnisse, die zu möglichkeiten und nur allzubald auch zu wirklichkeiten der selbstvernichtung führten. und so lautet regelmässig die kwintessenz der selbsterkenntnis des erbsündenmenschen, die nicht zuletzt die unseres Martin Luthers gewesen: wir sind wesen, die vom unwesen der selbstzerstörung. von uns aus allein sind wir heillos, weil rettungslos verloren. auf dieser linie muss es liegen, wenn selbsterlöser - zb. unsere Marxisten - uns den himmel auf erden inaussichtstellen, um regemähsig stalinistische hölle heraufzubeschwören.

christliche Offenbarung belehrt uns: nach dem urverbrechen, das uns, die menschheit, des paradieses verlustiggehenliess, können wir einzig und allein durch das sühneopfer des mensch gewordenen Sohnes Gottes das erbarmen des himmlischen Vaters finden. die unvorstellbare grösse dieses sühneopfers - Moslems zb. sträubensich, eine menschwerdung Gottes, die gar noch als kreuzessklave zu glauben, weil sie solche liebestat Gottes einfach für unvorstellbar halten - beweist, wie ebenfalls unvorstellbar der paradiesischen urmenschheit urverbrechen gewesen sein muss. lies dazu meinen Faustroman. - dabei dürfte erwägenswert sein: heutige forscher ventilirten die möglichkeit einer antimaterie, imverein damit die eines anti-universums, aus dem unser derzeitiges und derräumliches universum entstand, nachdem dieses vor etwa 30 milliarden jahren imverlaufe einer kosmischen katastrofe zuabgrundeging. solche ernsthaft erwogenen, durchaus wissenschaftlich untermauerten hipotesen sind dazu angetan, unseren glauben an ein voraufgegangenes paradies und dessen durch eigene schuld verspielten glücklichen wohlstand zu beglaubwürdigen, sind wie geschaffen, die verlorengegangene ursprungsgemeinschaft von religion und wissenschaft auf höherer ebene der dialektik wiederfindenzulassen. jedenfalls sind die hipotesen unserer wissenschaftler weithin katastrofenteorien, die jene natur abgeben können, die durch übernatur vollendet werden, zb. durch die Apokalüptik der Geheimen Offenbarung, die sich aber Gott sei dank als christliche Offenbarung ausweist, die von der voraussetzung getragen ist, es sei uns der Welt-Heil-Land geschenkt durch die menschwerdung Gottes, der uns das verlorengegangene paradiesische heil wiederschenkte, wobei, wie betont, die grösse der notwendigen sühne und die schwere der zu erlösenden, von sich aus schier aussichtlosen tragik unserer erbsündenwelt unmissverständlicher hinweis darauf sein muss, wie dem erbsündenweltfall und entsprechendem verfall der paradiesesmenschheit ein grausiges urverbrechen voraufgegangen sein muss. Christlicher Offenbarung zufolge wurde Gott mensch, und zwar 'zur fülle der zeiten', für die paradigmatisch steht jene kultur, in der wir seit ungefähr 10.000 jahren mit unserem heutigen geschichtsbewusstsein stehen, jener kultur, die bei aller mannigfaltigkeit ineinem doch durchgehenden grundzuges sein dürfte, eine einheit darstellt, ein grundtema, von dem es jede menge origineller variazionen gibt. wenn der Gottmensch 'Naherwartung' nahelegt, heisst das: es

gibt keine 'wiederholungen' mehr, keine jener wiederholungen, keine wiedergeburten vor denen Buddha graute, keineswegs zuunrecht graute. unsere kultur und zivilisazion ist die letzte, auch wenn sie noch im gange, noch nicht abgeschlossen ist! nach deren apokalüptischer endzeit erfolgt ausbruch des wiedergewonnenen paradieses, weltweites offenbarwerden des reichtums des Reiches Gottes. sehen wir es so, zerstiebt sofort der einwand, Jesu Christi naherwartung sei Jesus und seiner anhänger persönlicher irrtum gewesen. - daraus resultirt ebenfalls: das ende zb. unserer abendländischen kultur bräuchte noch keineswegs gleichbedeutend zu sein mit dem ende der welt, mit der letzten, der, wenn man will endzeitlichsten endzeit, mit der endgültigen wiederkehr Jesu Christi "auf den wolken des himmels", worüber wir handelten, wiewohl sie zu diesem schlussakt des letzten dramas unserer geschichte ein vorspiel liefern würde, einen auftakt bildete. wir müssen, wie gezeigt, unsere derzeitige kultur mit ihren verschiedenartigen ausprägungen als ein grosses ganzes sehen, das sich über ungefähr 10.000 jahre erstreckt, daher wir zb. eine ägiptische piramide ebenso zwanglos als zu unserer kultur gehörig betrachten wie zb. das zivilisazionsprodukt wolkenkratzer oder weltraumsatellit usw. innerhalb dieses grösseren kulturganzen ist dann auch unsere abendländische kultur nur ein beitrag, wenn auch gewiss kein unwesentlicher. zuletzt hat diese unsere abendländische kultur die technik aussichentlassen, die nun die völker unserer erde mehr und mehr zusammenführt, die kontinente überbrückt, um zur einheitlichen erdweltkultur hinzuführen, die später ihre praktisch-politische realisirung in einer weltregirung finden dürfte. es geht also mit unserer kultur und deren technischer zivilisazion wacker weiter, auch wenn ein einzelglied wie zb. das abendländische stärker zurücktreten müsste. aber ein ende, das dann anfang neuer entwicklung zu neuerlicher kultur wäre, das soll lt. christlicher Offenbarung nicht mehr zu erwarten stehen. der kreislauf des verderbens, er ist durch Jesus Christus aufgesprengt, zerbrochen, selbst wenn unsere erdweltkultur das erbsündenschicksal noch bis zuletzt wird auszustehen haben, und das, Christi vorhersage und der Geheimen Offenbarung zufolge, in einer konzentrazion der leiden, wie sie von anfang der welt bis dahin nie noch erlebt wurde. wir können fortfahren: das ende der erde und ihrer letzten kultur, das wäre verbunden mit dem ende der ganzen welt samt all deren kulturen und zivilisazionen. weil Gott auf unserer erde mensch wurde, ist unsere erde unbeschadet all ihrer weltabgeschiedenheit geistliches zentrum des weltalls. von diesem mittelpunkt aus entscheidetsich naturgemäss das ende der ganzen erbsündenwelt, so wie Jesus Christus als Gottmensch eben aller welt mittelpunkt ist. indirekt haben alle wohnstätten des weltalls an Ihm teil, auch wenn sie Ihn noch nicht direkt kennen und bejahen können, nur adventistisch-heidnische vorahnungen von Ihm haben dürften. steht nun unsere erde exemplarisch für die verschiedenartigen entwicklungsstufen der wohnplaneten im all, ist das ende unserer letzten erdkultur verbunden mit dem ende der welt samt all deren entwicklungsstadien bzw. ist das ende der welt als ganzes verbunden mit unserem ende der erde im kleinen, wobei sich erneut unzerreissbare polarität, analogi und wechselspiel von mikro- und makrokosmos erweist.

bekannt ist die bedeutung des sog. 'magischen kreises' im teufelskult. Jesus Christus aber ist ei-

gener aussage zufolge gekommen, "die werke des teufels zu zerstören", die magik des kreislaufs des verderbens zu entzaubern, um uns hineinnehmenzukönnen in den kreislauf des Ewigen Lebens der teilhabe an göttlicher seligkeit und heiligkeit. ///

die forscher vertreten die von ihrem wissenschaftlichen standpunkt aus gut fundierte meinung, es sei uns Erdlern wohl niemals möglich, mit bewohnern anderer wohnplaneten direkt zu kontakten - allenfalls fernmündlich, per funk usw. immerhin ist es schon ein bemerkenswertes fänomen: es war uns erdenmenschen imverlaufe unserer bisherigen geschichte leichter, mit übeweltlichen himmels- oder aussernatürlichen teufelskräften inverbindungzukommen als mit bewohnern anderer planeten innerhalb unserer eigenen weltheimat, was auch dann gilt, wenn erfahrungen über echt müstisch oder wirklich müsteriöses ausnahmen nur sind von der regel, solcher erfahrungen nicht teilhaft seinzukönnen. das gemeinte wird nocheinmal deutlicher, wenn sich im weiteren verlauf der begebnisse um die ufos und usos erweisen sollte, wie wir rechthaben mit unserer annahme, es handlesich da um materialissazionen teuflischer observanz, also nicht um technische meisterleistungen ausländischer wohnplanetler, worauf die allgemeine meinung der ufo-gläubigen-gesellschaft zu prognostiziren geneigt ist; wobei möglicherweise solche 'meisterleistungen' hinweise abgeben können auf diesen analoge zustände auf anderen weltweiten wohnsitzen. wenn uns nun engel oder auch teufel näher sind, näher auch imsinne sinnlicher kontaktnahme, uns näher sind als menschen unseres seins, unserer menschennatur in den gefilden des weltalls, ist das nicht zuletzt simbolisch dafür, wie die übernatur uns menschen näher ist als wir uns selbst - wie uns freilich auch die teuflische aussernatur näher stünde als wir uns selbst mit unserem menschlich-allzumenschlichen bösen.

nun gibt es auch forscher, die die frage aufwerfen, ob es möglich wäre, materie durch dematerialisazion aufzulösen, dh. in energi umzuwandeln, um sie später dann wieder zu materialisiren. solcherart könnte es einmal möglich werden, in ausserirdische welträume hinüberzuwechseln, in ausser-irdische bezirke innerhalb unserer welt. fragtsich, ob hir wirklich eine ausbaufähige sache vorliegt, ob objekte in tatsache unsichtbargemacht und in andere räume und zeiten unserer universalen raumzeitlichkeit hinausversetzt werden können. das wäre dann analog parazüchologischen fänomen, nicht zuletzt jenen 'entrückungen', über die wir handelten - und wo analogi, da besteht auch wechselwirkung, daher wir uns schon ein zusammenspiel von technik und züchologi zumindest teoretisch vorstellen könnten. unsere menschlich-seelische innenwelt ist dem aussenwelt-kosmos analog. die fachwelt diskutirt bereits über die existenz sog. tachionen, dh. überlichtgeschwinden partikelchen der subatomaren allerkleinstwelt. das lässtsichkombiniren mit den bestreben zb. von Schamanen, träumend die materiellen grenzen der welt zu überwinden, die füsikalischen gesetze aufzuheben und direkt in die struktur des universums einzugreifen. interessanterweise zeigen simbolische darstellungen auf einer schamanentrommel die kosmische reise eines menschen durch die mitte der drei welten. Johannes von Buttler interpretirt in ZEITSPRUNG: "durch das erklingen des urtons auf der trommel ordnetsich das all, und die ekstase vollziehtsich. nun kann die traumreise bewusst wiedererlebt werden." - die dichtung

wusste es immer schon: die welt ist nicht zuletzt aus dem stoff, aus dem die träume sind, daher es nicht zu verwundern braucht, wenn wir im traum eine weltreise antreten, wenn wir träumend um universale zusammenhänge im universum wissen, wie wir nicht zuletzt träumend wissenschaftliche befunde vorherahnen können, daher technische erfindungen zu traumhaften ergebnissen führen können, zuletzt schliesslich zu weltweiten - traumreisen?! lies dazu auch unseren Faustroman. jedenfalls haben wir es da ja wieder, das eigenartige mit- und ineinander von parazüchologischem vermögen einerseits und hochnüchternem technisch-füsikalischen angriff auf den weltraum, ein in- und miteinander von intro- und extroversion, von polen, die einer natur, deren zusammenwirkender gegensatzausgleich vielleicht einmal kreativ wird bis hin zu begegnungen mit menschen anderer wohnplaneten..

freilich, wenn wir eingangs sagten, es sei doch merkwürdig, dass uns Irdischen bislang mehr tore offenstanden zur über- und aussernatur als zu mitbewohnern des weltalls, zu mitmenschen unserer eigenen menschlichen natur, sei dem hinzugefügt: wenn geschildertes zusammenspiel von seele und geist und deren astralleibhaftigkeit, von parazüchologi und füsik samt deren technik wirklich einmal erfolgreich werden und zu begegnungen mit mitmenschen im weltall verhelfen sollte, so dürfte das im letzten nur gelingen, wenn jene kräfte bzw. übermächte mitwirken, zu denen hin unsere sagen-haften parazüchologischen und auch etwaige technisch-überlichtgeschwinde fähigkeiten von natur aus geöffnet sind: wir meinen die übernatürlichen engelmächte und die teufelskräfte! hir liegt denn auch eine weitere parzialwahrheit der lehre mittelalterlicher denker, engel seien die agenzien von sternen. geschöpfe sind angelegt auf zusammenarbeit, was sich aufs universale unseres universums hin ebenfalls zeigen könnte, hir sogar in besonderer weise. wenn uns zb. kontaktaufnahme gelingt zu verstorbenen, mithilfe des guten engels zu Armen Seelen, mithilfe des teufels zu verdammten, die wir, ohne es genau zu wissen, in trancesitzungen anzapfen, ist das nicht zuletzt analogi zu besagter möglicher kontaktaufnahme zu mitmenschen innerhalb unseres weltraumseins. über die bereits erwähnten Schamanen lesen wir bei von Buttlar: "dem Schamanen kommen in seinem stamm nicht nur die aufgaben eines arztes zu, sondern als zauberpriester ist er auch vermittler zwischen den geistern, den seelen der verstorbenen und seinen stammesbrüdern. durch bestimmte ekstasetechniken versetzt er sich in körperliche starre, um seine seele im traum loszulösen und auf die reise zu schicken. im traum nimmt er kontakt zu den seelen der ahnen, zu geistern und göttern auf." - wir sehen, wie da bedeutungsgehalte ineinander übergehen, entsprechend der mehrdimensionalität bedeutungsvoller simbolismen. aufschlussreicherweise bildeten in der ursprungszeit religion und wissenschaft eine ursprungsgemeinschaft. das war die tese, wovon sich die antitese als spezialisirung der wissenschaften absetzte. stichwort Galilei! in zukunft gilt's, zur sintese zu kommen. - unser weltall, so relativunendlich gross es ist, es ist nicht der superraum der ewigkeit, also auch nicht die stätte sichläuternder 'Armer Seelen', um gleichwohl, wie zeitgenössische forscher mit ihren spekulazionen uns nahelegen können, voll der analogien zu sein auf die überwelt hin, um schliesslich ineinem so etwas wie beinahe kontinuirlichen übergang dorthin anzudeuten. Johannes

von Buttlar verweist auf prof. J.A. Wheeler von der amerikanischen Princeton-universität, der sichgedankenmacht über einen parallelraum zu unserem weltenraum. dieser gelehrte vergleicht den kosmos mit einem kranz, "dessen oberfläche alle himmelskörper trägt, während das kranzloch selbst bereits ein anderes universum verkörpert." diese beiden welten lägen seite an seite, wobei aber der parallelraum zeitlos sei. es wäre also ein überräumlicher raum dann auch. sollte dieses modell zutreffen, so von Buttlar: "könnte der superraum durchaus als abkürzung zu anderen sonnensistemen dienen. man würde viel schneller als das licht von einem teil des universums zum anderen gelangen. raumschiffe würde in diesem superraum eintauchen, um an ihrem zielort in einem anderen sonnensistem wieder in die normale raum-zeit-dimension zurückzukehren. damit würde sich die frage nach den eingängen zu diesem superraum stellen. höchstwahrscheinlich sind die sog. Schwarzen Löcher - black holes - die eingänge zu dieser anderen dimension... in einem solchen Schwarzen Loch verschwindet alle in der nähe befindliche materie und energi. aber wohin? in diesen superraum? nutzen etwa die unbekannten flugobjekte den superraum bereits, um die sonst unerreichenbaren, astronomischen entfernungen zu überwinden? und damit würde dieses hindernis - die entfernung - das von den kritikern als argument gegen die möglichkeit ausserirdischer besucher insfeldgeführt wird, ausgeräumt."

wir sehen, wie geradezu müstisch es bei diesen spekulazionen schon hergeht, will sagen, wie man spekulazionen bemühen muss, die an müstik grenzen, an weltmüstik, etwa imsinne der müstagi von Heideggers seinslehre. auf dieser linie bewegtsich auch Erich von Däniken, der ebenfalls auf prof. Wheelers teorien verweist und auf die möglichkeit, von einem 'superraum' aus per raumschiff ohne irgendeinen zeitverlust an jedem gewünschten ort der welt zu sein. da ginge es also schon regelrecht überzeitlich und überräumlich, also schon schier überweltlich, eben engelhaft zu. nun sagt die Schrift, der Schöpfer habe die menschen wenig nur unter die engel gestellt - aber ob das so gemeint, wie besagte forscher mutmahsen, darüber können wir geteilter meinung sein und im übrigen die zukunft abwarten. auf jeden fall, so möchten wir nun selber im bereits verlautbarten sinne mut-mahsen, würden solch schier übermenschliche möglichkeiten - die des übermenschen Nietzsches! - wohl nur gelingen auf dem wege der annäherung, will sagen wenn übernatürliche engelmächte, auch schutzengel genannt, mitimspielewären, im entartungsfalle schutzteufel. immerhin weist die Geheime Offenbarung auf zur endzeit verstärkte einflussnahme solcher engel- und teufelsmächte hin.

wir betonten, der menschliche innenraum, die innere wesenswelt des menschen zum einen, und die kosmische aussenwelt zum anderen seien pole, solche, die also bei aller unterschiedlichkeit auch miteinander verwandt im menschsein und auf ergänzung hin angelegt wie in letzter instanz mann und frau. wenn wir soeben aufwiesen, wie der weltraum sichoffenzeigen könnte bis hin zum überraum der überzeitlichkeit, also zur ewigkeit, wie da eventuel andeutungsweise die grenzen flüssigzuwerden scheinen, schon vom rein füsikalischen moderner astronomi her - so können wir dazu vergleiche ziehen mit berichten von reanimirten menschen. dank moderner operazionstech-nik gelingt es heute bisweilen, bereits für klinisch tot erklärte menschen ins erdenleben zu-

rückzuholen. sie sollen berichten können über erfahrungen, die schon beinahe überweltlich klingen, so eben als seien sie herrührend aus einem superraum. es fehlt nicht an versuchen, solche sterbeerfahrungen füsiologisch oder auch züchologisch zu deuten, aber auch nicht daran, glaubwürdigzumachen, wie rein weltliche auslegung nicht mehr hinlänglich genug, um erfahrungen solcher grenzsituazionen verständlich seinzulassen. - die kinder vn Fatima, die eine höllenvision erleben mussten, berichten, wie die flammen der hölle aus den verdammten selber hervorschossen. nun, der tod des leibes führt zur atomspaltung der geistseele mit deren astralleibhaftigkeit, und da brechen ungeahnte energien hervor, solche, die zuletzt ausgreifen ins über- und aussernatürliche. entsprechend der polarität von innen- und aussenwelt kommt dann noch aussersubjektive kraft hinzu, kräfte ausserhalb meiner selbst, hir im jenseits jene in der gegensätzlichkeit von überinnen- und überaussenwelt. da könnten partialwahrheiten der Filosofie Fichtes zum Austrag kommen, denen zufolge vom Einen obersten Prinzip der Freiheit - eben freiheitlicher Bewährung oder Versagung entsprechend - und des Ich aus die ganze Fülle der Daseinsgestaltungen der sinnlichen Welt-Anschauung als Selbstorganisation der tätigen Vernunft begriffen werden sollen. Des Menschen 'produktive Einbildungskraft' soll eine gegenständliche Umwelt vor ihn hinstellen. Auch der Leib soll sein blosse Erscheinung meines Hinschauens, Produkt meines eigenen Sicherschauens, verdingtlichte Selbstdarstellung der Ichheit im Äusseren Sinn, und was dergleichen Begrifferomantik sonst noch sein mag. im jenseits verschwindet der widerspruch zwischen innen- und aussenwelt. das äussere spiegelt exakt, wie es sich mit eines menschen innerlichkeit verhält, wie himmlisch oder wie höllisch, wobei eben nicht zuletzt zu gelten hat: jeder ist seines glückes schmied, des menschen wille ist sein himmelreich oder denn seine hölle, produkt meiner voraufgegangenen irdischen daseinsgestaltung oder daseinsmissgestaltung. .hir kann bezüglich unseres jenseitigen schicksal zumtragenkommen die partialwahrheit der hinduistischen relligionslehre, jeder mensch spiegle mit seiner aussenwelterscheinung, vor allem mit seinem arm- oder reichseligen klassenverhältnis, wie es seinem voraufgegangenen leben entsprach. doch zunächst einmal verweist uns solche lehre auf eine andere partialwahrheit, die zb. der Marxisten, die als umgestüllpte Helgelianer lehren, religion, filosofi, und deren geschichtswissenschaft ,alle kultur seien blosses epifänomen der materialistischn substantialität, raffinirtes mittel zum klassenpf; es handlesich um ein spiegelbild der produktionsverhältnisse, wie wir das bei dem Hinduismus auf weite strecken hin tatsächlich bestätigt sehen müssen, der um der wahren gerechtigkeit und der menschenwürde willen unbedingt als volksbetrug entlarvt und korrigirt gehört. demgegenüber verweist uns christliche offenbarung zwar auf die auswirkungen der erbsünde - schliesslich auch auf solche unserer ahnen - aber Christi Bergpredigt preist ausdrücklich selig die armen, verhält sich den begüterten und mächtigen gegenüber ausserordentlich skeptisch. sagt Christus, eher ginge ein kamel durchs nadelöhr denn ein reicher ins himmelreich, stellt er uns die himmlischen nicht eben als diejenigen vor, die ihren reichtum verdienen, jenen, der gerade besonders verführerisch und heilsbedrohlich erscheinen muss. spricht Christus davon, wir sollten bestrebt sein, uns mit dem an sich 'dreckigen mamomm freunde

zu verschaffen, mit ihm sichverdientzumachen um den eigentlichen schatz im jenseits, der nicht inflationiren kann, verweist er uns auf die für unsere erbsündenwelt konstitutive gemengelage von grund und abgrund, wobei das abgründige überwiegt, wir gleichwohl, im bescheidenen rahmen, möglichkeit haben, des abgrundes herr und dame zu werden, den dreck des momomm zu reinigen usw., wie ja auch die hirarchische unter- und überordnung ihre christliche berechtigung hat, aber nur, wenn der hirach Christi ermahnung befolgt: der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist. - hir haben wir auch einen weiteren berührungspunkt zwischen Christentum und Buddhismus.
was besagte Sterbeerfahrung anbelangt, könnten die letzte Zuckungen ausklingenden Weltlebens ineinem Vorstadien sein des Übergangs zur ausbrechenden, auch aus mir selber hervorbrechenden Überwelt. Der 'Superraum', er liegt von der schöpfung her, von natur aus bereits in meinem tiefsten Selbst mitangelegt, gemäss 'auch' den parzialwahrheiten der monadenlehre des Leibniz. so kann es ohne weiteres persönliche erfahrungen geben, bei denen wir unschlüssig sein müssen, ob es noch rein natürliche erlebnisse oder denn schon anhebende übernatürliche ereignisse sind, was alles ja überhaupt tüpisch ist für die gnade, die als übernatur unsere natur voraussetzt, um sie zu vollenden, wobei solche vollendung der natur nur geschehen kann, wenn natur eben mitdabei. so gesehen ist es dann die Frage, ob moderne Forscher mit ihren spekulazionen bereits nicht nur ausserirdisches, sondern ausserweltliches überhaupt tangiren, auf jeden fall hinweise geben auf eine welt innerhalb unserer welt, die wie zb. der weltbereich paranormaler fähigkeiten ganz besonders flüssig zur superwelt wird, die die überwelt ist. sagt Shakespeares Hamlet, es gibt mehr dinge zwischen himmel und erde als sich unsere schulweisheit träumenlässt, ist heute zu sagen: sie träumt, auch schon unsere schulweise gelehrtenwelt! es gibt mehr als gemeinhin bekannte dinge zwischen himmel und erde, schliesslich zuletzt deshalb sogar, weil unsere welt übergänglich wird zur überwelt. was analogi und entsprechender bildhaftigkeit und nachfolgender begrifflichkeit, das kann nur deshalb überzeugend simbolisch sein, weil es hinweis ist auf echte realität. eine realität ist umso realer, je simbolträchtiger sie ist. die überwelt ist realste realität, erfüllung all unserer simbolismen, daher so gesehen vom simbol und dessen begriff auf die entsprechende übernaturwirklichkeit auch glaubwürdig gemut-mahst werden darf. und so ist unsere seele als organ der schätzung fürs simbolische zuletzt selber jene realität an unsterblichkeit, die sie uns immer und immer wieder in bildern simbolisirt. da begriffe weitergeführte simbolismen sind - zb. die Einsteinsche lehre - können wir ohne weiteres sagen, moderne wissenschaftler hätten ungewollt die möglichkeit des weiterlebens nach dem tode als recht plausibel aufgewiesen. und so kann die geistseele in ihrer astralleiblichkeit nach dem tode des biologischen leibes ohne weiteres eine geschwindigkeit erreichen, die sie die bekannten zeit- und raumbarrieren unserer weltnatur sprengen, sie in einem nu von der welt zur überwelt wechselnlässt. der tod ist der akt der freisetzung geistseelischer antriebsenergien, die uns überlichtgeschwind werdenlassen, anteilgeben am Ewigen Licht. simbolisch dafür wären etwaige raumschiffe, die mit annähernder lichtgeschwindigkeit zb. unsere galaxe durchzögen, rasend schnell nach erdenmahsen, wobei aber die astronauten das tempo nur als gemächliches

dahingleiten empfinden würden, da ihnen die zeit nach erdenempfinden stillzustehen scheint. ein derartiges fabelraumschiff ist eine modern-technische neuauflage des uralten simbols des seelenvogels, wobei wir den weg von der anschauung zur begrifflichkeit gut verfolgen können, die eigentlich gemeinte simbolik jedoch hie wie da dieselbe bleibt; wobei zu verweisen ist auf die tüpische mehrdimensionalität unserer simbole, auch der von den wissenschaftlern erarbeiteten begriffesimbolismen. unsere märchen waren zum einen hinweise auf technisch-wissenschaftliche errungenschaften, von denen unsere vorfahren nur träumen konnten, um ineinem in ihrer tiefsten schicht religiöszusein, also hinweise abzugeben aufs übernatürliche, darauf, wie auch unsere wissenschaftsprodukte erneut durch und durch simbolisch gehaltvoll sind, viel-sagend, wenngleich nur für den, der, mit Christus zu sprechen, "augen hat zu sehen und ohren zu hören. .. wenn nun das von forschern vorgestellte fabelraumschiff zur erde zurückkehrte, so die begriffefantasien unserer strengen wissenschaftler, könnte es geschehen, dass unsere alte erde inzwischen abgestorben ist. worauf diese wissenschaftler uns im letzten ungewollt aufmerksammachen, das sind moderne simbole für das überdauern nach dem tode. ein raumschiff, das man sich in einen überraum geschleudert denkt - dieser simbolik bedientsich die technik als simbolsprache, um damit uralte unsterblichkeitssimbolik zu repristiniren. unsere welt ist wirklich ein abbild und im menschen sogar ein ebenbild der absolutunendlichkeit der überwelt Gottes, ist wirklich relativunendlich, um damit zb. in den möglichkeiten ihrer relativunendlichen dauerhaftigkeiten und deren energien hinweis seinzukönnen auf das perpetuum mobile, das zuletzt als ein selbst unsere geistseele selber ist. die konstanz der energi unserer weltmaterialität erkannten wir früher bereits als simbolisch für die konstanz der energi des ideel-idealen, zuletzt des immateriellen geistseelischen lebens menschlicher personen und gemeinschaftswesen. relativunendlichkeit schliesslich ist angelegt auf erfüllung und vollendung in absolutunendlichkeit. relatives kann es nur geben, weil es absolutes gibt, um daher von natur aus dazu dazusein, aufs absolute auszusein, um möglichst vollkommen seinzukönnen, möglichst vollkommen im absolutvollkommenen gegebenzusein. kwelle und mündung, anfang und ende sind auf ausgleich hin angelegte gegensätze. hienieden gibt es nichts vollkommenes, das nicht noch vollkommener sein könnte. damit gibt es apriori die spontane ausrichtung auf absolute vollkommenheit, ohne die wir uns nicht gegeben sind, ohne die wir uns nicht als immer selbstgegegebener erfahren können, als immer selbstvollkommener. alle gründlichkeit will absolutgründlichkeit, will von ewigkeit zu ewigkeit durch teilhabe am absolutgrund allergründlichst sein.

unbedingt erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die Berichte über 'Astralreisen', in deren Verlauf sich die dreifaltige Geist-Seele mit ihrem Astralkörper entrückt sieht in eine vierte Dimension ausserhalb unserer weltnatürlichen dreidimensionalen Raumzeitlichkeit. die menschliche person verlässt als körperloses selbst ihren animalischen körper und ist imstande, die äussere welt zu betrachten von einer ausserweltlichen position. uralt ist der glaube an einen astralkörper, der auf der astralebene existirt, welche die alltagswelt umfasst, sich jedoch über diese hinaus ausdehnt, um sich selbstverständlich auch im tode nicht aufzulösen. universel ist der glaube an ent-

sprechende möglichkeiten von astralreisen, an die damit verbundene fähigkeit, den animalkörper zu verlassen. levitationen sind dazu vorspiel als inkrafttreten des astralkörpers, der kräftiger wird als der animalkörper.

Wovon sprechen wir da? Von einem A S T R A L - Körper unserer Seele und unseres Geistes! Beachten wir: 'astral' heisst: 'die Sterne betreffend'. Die Gestirne zeigen sich uns nachts glänzend, lichtvoll, dienen daher als Symbol für die Realität unseres geistseelischen, entsprechend immateriellen Licht-, eben unseres Astralleibes. Darin steckt die Intuition, wir könnten mit unserem Astralleib und deren Geist wie Seele entrückt werden zu dem gestirnten Himmel über uns, der seinerseits symbolisch ist für das Jenseits des Himmels über all unseren weltlichen Himmelszelten, was Hinweis auch ist auf erwähnte Mehrdimensionalität unserer Symbolgehalte. Die assürisch-babilonische und in gewisser Hinsicht auch die alte ägiptische Religion war eine Gestirnreligion, verehrte das Himmelszelt als Analogi fürs jenseits, um als religion ineinem des glaubens an die persönliche unsterblichkeit zu sein. es braucht uns daher nicht zu verwundern, wenn die simbole mit ihren realitäten organisch ineinander übergreifen. ist der astralkörper aufgestiegen in die vierte dimension, um damit unserer dreidimensionalen welt gestorbenzusein, analogisirt er solcherart selbstredend die möglichkeit und hohe wahrscheinlichkeit des weiterlebens der persönlichen geistseele auch nach dem tode des biologischen leibes. wir kennen das fänomen der levitation, die dem gesetz der schwerkraft trotzt, anzeigt, wie wir nicht in jedem fall der gravitationskraft unterworfen sind. also bereits eine levitation ist dazu ein vorspiel, erst recht teleportirte menschen, die zu regelrechten astral (!)-reisen fähig sind, was schliesslich sogar ganz wörtlich zu nehmen ist als fähigkeit der ausreise unseres astralkörpers auf andere sternenwelten. das beginnt mit der fähigkeit, den sinnlichen körper zu verlassen, um entfernte orte bilokativ zu besuchen, zunächst einmal schlicht und einfach auf unserer eigenen erde, was sich prinzipiel ausdehnen kann zu einer ausfahrt zu anderen weltsistemen und deren wohnplanten. dabei wird - analog dem vorgang nach dem tode - das inkrafttreten des astralkörpers kräftiger als der animalkörper mit seinen uns bekannten gesetzen der schwerkraft usw. ist der astralkörper der geistseele imstande, den eigenen tierkörper zu verlassen, dann auch konsekwenterweise den eigenen standort zu überfliegen, zunächst einmal den eigenen körper, wie es uns reanimirte menschen glaubwürdig zu berichten wissen, dann auch den des irdischen standortes, um jeden beliebigen punkt der erde erreichenzukönnen, um schliesslich imstandezusein, ebenfalls von unserer erde auszufliegen. der eigens so genannte sternen-körper wandert naturgemäss von stern zu stern. dazu bedarf es gewiss 'auch' der hilfe über- oder aussernatürlicher mächte, der engel- oder der teufelskräfte, wie es übrigens alte lehre der kirche ist, es stünden diese bereit, wenn es mit einem menschen ans sterben geht, um dessen seele zur letzten ausfahrt zur überwelt zu geleiten. eine art silberschnur soll die beiden körper - den animalleib und den astralleib- verbinden; was denkenlässt an die nabelschnur, die bei der geburt zerreisst, auch bei der der "wiedergeburt aus Wasser und aus Heiligem Geist." - sehen wir recht, eröffnet sich hir für die christgläubige teologi der zukunft ein riesengrosses, sogar ein welt-weites arbeitsfeld. wir können hir nur mit ersten hinweisen dienen. selbstredend ist in

solcher zukunft kein platz mehr für jenen blasirt aufgeklärten rationalismus, wie er sich an der schwelle zum 21. jahrhundert zwecks bewältigung des 19. jahrhunderts auf katholischen lehrstühlen breitmacht.

Parapsychologen prägten den Begriff der Teleportation, der die Entrückung von Menschen durch unsichtbare Kräfte meint. Dieses Fänomen ist verwandt mit dem der Bilokation, mit der Fähigkeit, an zwei Orten zugleich zu sein. Ein berühmter Fall dieser Art spielte 1620 in Spanien. Eine junge Ordensfrau, Maria von Agreda, berichtete ihren Oberen von ihren Missions-flügen zu den Jumano-Indianern in Mexiko, in deren Verlauf sie regelmässig 3.200 km hinter sich brachte. Selbstredend stiess solche Behauptung auf Skepsis, begreiflich schon allein deswegen, weil sie in ihrem Konvent in Agreda nie vermisst wurde und sie die für die damalige Zeit revolutionäre Behauptung aufstellte, sie würde bei ihren Flügen die Erde als Kugel wahrnehmen. Doch dann bekam die Ordensfrau Assistenz von einer Seite, von der sie es wohl am wenigsten erwartete, nämlich von seiten des offiziellen päpstlichen Missionars bei den Juamanos, pater Alonzo de Benevides. Dieser beschwerte sich nämlich beim Papst, es sei den Indianern der katholische Glaube schon von einer müsteriösen "Dame in Blau" beigebracht worden. diese hätte rosenkränze, kruzifixe und sogar einen messkelch verteilt, die nachweislich alle aus dem konvent von Agred stammten. näherhin befragt, zeigte schwester Maria eine exakte kenntnis der indianischen lebensweise und sprache, war imstande, einzelne stammesangehörige genau zu beschreiben.

von psychokinese kommen wir zur teleportation, wobei selbst menschen hin- und herteleportirt werden, in letzter zeit gehäuft durch ufos. wir können da studiren, wie damit die parapsychologi unversehens übergänglich werden kann zum über- und aussernatürlichem. was die ordensschwester erfuhr, das gelang gewiss nicht ohne hilfe eines engels - und was von hexenflügen usw. berichtet wird, bietet dazu das zerrbild und dürfte ebenfalls nicht ohne assistenz von dämonen über die bühne gehen. der fall der spanischen ordensfrau erscheint uns deshalb ausserordentlich bemerkenswert, wie er uns die möglichkeit einer antwort auf die frage an die hand gibt, wie sich einmal Christianisirung von bewohnern anderer planeten gestalten könnte. sind geschilderte missions-flüge innerhalb unserer erde möglich, können diese sich ohne weiteres entwickeln zu welt-missions-ausflügen, die es erlauben, die bezeichnung 'weltmissionswerk' wortwörtlich zu nehmen. gab der Herr Jesus Christus den aposteln und jüngern auftrag, das evangelium allen völkern "bis zum ende der welt" nahezubringen, beziehtsich das keineswegs nur auf unsere erdenwelt.- Womit wir Gelegenheit nehmen können, die ausserordentlich be-merkenswerte Marienerscheinung von Heede erneut zu würdigen. Wenn sich dort die Mutter Jesu Christi, des Weltmissionsauftraggebers, als KÖNIGIN DES WELTALLS vorstellte, ist unschwer einzusehen, wie die Mutter des Gottmenschen bei solchem weltmissionswerk eine ausschlaggebende rolle spielt, sozusagen als patronin solcher weltmission amtirt und charismatisirt. ///

ZU PROF.MACKS BUCH: ENTFÜHRT VON AUSSERIRDISCHEN

was nun die 'UFOS anbelangt! der seelen- tiefseeforscher C.G.Jung sah in ihnen so etwas wie das

kreisrunde 'auge Gottes'. er deutete sie als eine züchische projektion, als aus-druck des archetüps der ganzheit. die unabhängig voneinander in der welt nachweisbaren berichte über UFOs sind ihm anzeichen einer kollektivzüchischen disposizion für eben diese. damit können wir zurückkommen auf den I. Teil unserer Marienfried-trilogi und nachfragen: was haben platonische urbilder für einen sinn, wenn deren simbolik nicht realentsprechung findet? überhaupt keinen! im letzten geht es hir um den wesentlichsten sinn oder unsinn unserer menschenexistenz.

C.G. Jung konstatirt, ablehnend: "nach Freud sind jedoch die untertassen in sexualfantasien der mutterleib." wir können nicht umhin, abzuheben auf partialwahrheiten dieser Freudschen teori, wenn auch solchen, von denen S. Freud sich selber nichts hätte träumenlassen. zu dieser feststellung veranlasst mich die lektüre des beinahe 600seitigen "Alien Report: ENTFÜHRT VON AUSSERIRDISCHEN, PUBLIZIRT 1992" des Pulitzer-preisträgers und Harvard Professors John E. Mack.

dazu ist zunächst zu sagen: Ufo-sichtungen werden immer wieder allerorts registrirt, unabhängig voneinander, um doch im kern übereinzustimmen. dem nicht unähnlich sind berichte von 'entführten' - wir können auch sagen 'entrückten' - männern und frauen und sogar von kindern, von zeitgenossen und raumgenossinnen aus aller herren und damen länder, aus verschiedenen kulturen und sozialen schichten, deren aussagen bei aller variation in der grundtematik auffällig übereinstimmen, wiederum unabhängig voneinander, was erinnern auch kann an des C.G. Jung archetüpenlehre, derzufolge urbildgehalte allezeit allerorts spontan in religion und kunst aufbrechen, gehalte, die im kern einander gleich, obwohl sie nicht voneinander abhängen, vielmehr kollektivzüchische spontanprodukte sind. in unserem Zusammenhang verweist Jung darauf, wie besagte Ufo-fänomene ebenfalls archetüpischer provenienz sind. doch ist bei diesen nicht nur von dichterischen schöpfungen die rede, wird vielmehr realität solcher 'auch' simbolträchtigen erscheinungen behauptet, und das, obwohl es sich um so etwas wie begegnungen der 4. art handelt. damit wäre unsere archetypisch geprägte subjektivität prädestinirt zur einsichtnahme objektiv gegebener fakten, wären subjekt und objekt aufeinander abgestimmt, wie das ja für all unsere erkenntnisbereiche tüpisch, daher anlage und begabungen bestimmen, welchem forschungs- und tätigkeitsbereich ich zuneige, was auch geltendgemacht werden kann für eine züchologi der weltanschauungen.

zum eigentlichen tema! wie dem report zu entnehmen, werden menschen unter anwendung müsteriöser zwänge zu raumschiffen entrückt, um dort seelisch befremdlichen und körperlich schmerzhaften experimenten sichausgeliefert sehenzunmüssen. tüpisch ist für die 'entführten' allemal, nach der rückkehr sich nicht erinnernzukönnen. der Harvard-professor analüsirte hunderte solcherart betroffener, indem er sie in hüpnose versetzte und befragte, um dabei antworten zu bekommen, die die blockade des gedächtnisses aufheben, wodurch die befragten von ihrem traumatischen belastungen befreit werden. mehrere solcher fälle präsentirt er in seinem buch. wieso die erinnerung blockirt wurde? John E. Mack diagnostizirt, diese blockade sei von aussen gesteuert. durch wen? er befindet: "durch ausserirdische." wer ausserirdisch, ist nun noch lange kein aus-

serweltlicher - aber dass solche sehr wohl mit im spiel sein könnten, dürfte die lektüre des uns hir beschäftigenden buches schon nahelegen, selbst wenn der verfasser darauf nicht abhebt. wir erfahren: gelingt es dem hüpnotisör, erinnerungen wachzurufen und aussprechenzulassen, so sei dieses verbunden mit "übermächtigem wiedererleben" dessen, was den entführten widerfuhr. die erinnerungen seien begleitet von "schrecken, zorn und traurigkeit". s. 202 lesen wir als eine der aussagen: "es ist, als ob monster kommen und mich packen. aber sie sind realität." s. 214: ich hatte "das gefühl, völlig unterjocht gewesenzusein. ich könnte mir vorstellen, dass sich das opfer einer vergewaltigung so fühlt." s. 217: "er sieht mich nicht wie eine person an. er betrachtet mich als ihr experimentalobjekt." wir können erinnert werden an barbareien in Hitlers KZ, auch an solchen unserer europäischen kolonisatoren wehrlosen eingeborenen gegenüber, nur dass die uns hir beschäftigenden müsteriösen entführungen zu anderen dimensionen, eben zu überdimensionen führen, innerhalb deren die gesetze der raumzeitlichkeit nicht mehr gelten. die entführten sagen in der hüpnose aus, sie seien auf einem "strahlenbogen zum Ufo hinaufgestiegen", sie seien durch die wand oder die fenster ihres hauses hinaus oder auch durch das dach des autos entrückt worden, wobei licht als eine art transportrampe fungirte. gewiss, es wären die techniken heutiger flugkünste und raumschiffe und elektronischen kommunikationssisteme vorfahren aus dem Alterntum oder noch aus dem Mittelalter als zauberhaft vorgekommen, als märchenhaft, aber heutige wissenschaft kann beweisen, wie ihre techniken sich raumzeitgemäss verhalten, um eben deshalb, zb. in der raumfahrt, funkzionirenzukönnen. als Christenmenschen ist uns das Evangelium Offenbarung. demzufolge erschien der Auferstandene durch verschlossene türen und wände hindurch, um solcherart seine übernatürlichkeit zu beweisen. wird von Ufos entführten analoge überräumlichkeit berichtet, daher sie raumschranken überwinden können wie nichts, verweist das aus sicht der offenbarung auf über- bzw. auf aussernatürliche dimension bzw. überdimension. auf dieser linie liegt es, wenn Ufo-raumschiffe gesetzen der schwerkraft spotten. vollends werden wir stutzig, lesen wir auf s. 185 als eine der aussagen der entführten: die ausserirdischen wesen "gehen in Dich hinein... es ist, als hätte ich mein eigenes ich verloren." und auf s. 188: es ist, "als ob jemand in Dir herumkriecht und alles über Dich weiss... als ob ich mein eigenes ich verliere, und er stattdessen diesen platz einnehmen würde..." und siehe da bzw. lies da, schliesslich bringt es eine aussage - s 190/91 - auf den punkt: "ES MUSS DER TEUFEL SEIN." in der tat erinnern die aussagen an solchen von besessenen, die sich nicht wehren können. und bekommen wir zu lesen, es könnten die ausserirdischen erscheinen in vielfalt tierischer formen, inclusive von hirschen, pferden und verschiedenen vögeln, findet auch das seine deckung in berichten von müstikern. unheimlich mutet es an, lesen wir sogar, imverlaufe von hüpnosen liessensich extraterristische erfahrungen ermitteln, die bis in die kindheit zurückreichen. es gibt nicht wenige entführte, die vermeinen, sie könnten in sich selber eine menschlich-ausserirdische doppelidentität entdecken, eine duale, nämlich eine sowohl menschliche als auch ausserirdische, wir schreiben wohl besser 'ausserweltliche' existenz. sollte es menschen geben, die von kindheit an besessengehalten

werden können? es müsste sich schon um sühnebesessene handeln, deren schweres leid die notwendigkeit eines weiterlebens nach dem tode in ausgleichender gerechtigkeit einmal mehr belegen dürften.
beachten wir: in Heede (Deutschlands Emsland) hat sich im jahre 1937 die Gottmenschenmutter vorgestellt als KÖNIGIN DES WELTALLS. es dürfte unschwer einleuchten, wie diese uns hier beschäftigenden vorgänge, wenn sie denn wirklich der realität entsprechen, diese mütterliche königin im höchsten mahse angehen müssten. ist Luzifer lt. Paulus "der Gott und könig dieser welt", entsprechend weltallallmächtig in unserer erbsündenwelt, so wurde er doch durch den sühnetod Jesu Christi vom kreuzestrone aus enttront, wie wir Christus verehren als Pantokrator, als der Welt Alfa und Omega. freilich, so betonte es Christus und sagt es die Geheime Offenbarung voraus, vor der endgültigen wiederkehr des Erlösers des erbsündeuniversums zwecks ausbruchs des wiedergewonnenen paradieses wird der satan mit seinen handlangern noch einmal all seine böse weltmacht zusammenballen können, steht apokalüptisch unheimlicher endkampf zu erwarten.
es ist das ufo-fänomen ver-mut-lich mehrdimensional zu deuten. möglicherweise nehmen die dämonen die gestalt anderer wohnplanetler an, spielen doppelgängerollen. tatsächlich lesen wir auf s. 357 als befund einer entführten namens Eva: "die ausserirdischen müssen körperformen schaffen, damit wir sie erkennen können." sehen wir recht, können die fänomen der entführung bzw. entrückung und der bilokation wie des damit verwandten doppelgängerwesens und auch -unwesens bei aller verschiedenheit als ineinem miteinander innerlich verbunden zusammengeschaut werden. da gilt erneut das gesetz der wechselwirkung dessen, was miteinander analog, daher die hüpotese nicht unangebracht sein müsste: die dämonen nehmen die gestalt anderer wohnplanetler an, um imverein mit solcher doppelgängerei schliesslich auch solche ausserirdischen menschlichen weltbewohner bilokativ, an zwei orten also, mitanwesend werdenzulassen, wobei die möglichkeit nicht ausgeschlossen, sie würden gleich den Irdischen auch menschen anderer wohnplaneten 'entführen' bzw. zu sich ins müsteriöse raumschiff entrücken. womit eine weitere parzialwahrheit der lehre der alten gewürdigt werden kann, es seien engel agentien von sternen - wir können hinzufügen: gefallene engel, teufel ebenfalls. sehen wir es so, eröffnensich fantastische perspektiven, die nicht unbedingt abwegig sein müssen, solche, die auch erwähnte partialwahrheit S. Freuds erhärten kann, der in den ufo-gebilden ein sexualsimbol sieht. erwägen wir nämlich, wie von der erde 'entführte' menschen immer wieder berichten, sie seien mit dem rücken auf eine art operationstisch gelegt worden, woran sich eingriffe anschlossen, die den tat- bzw. untatbestand einer vergewaltigung entsprächen. es wird in der hüpnose von früher entrückten doch tatsächlich ausgesagt: wir sahen eine ganze reihe von mischlings-babis in einer art von brutkästen und wurden zeugen von zenen, in deren verlauf auf hunderten von tischen menschen eingriffen unterzogen wurden, zu denen sie nicht ihre zustimmung gegeben hatten. so lesen wir auf s. 275/76: Joe hatte, wie eigentlich alle männlich entführten, traumatische entführungserfahrungen, die auch erzwungene manipulationen an seinen genitalien umfassten sowie die abnahme von spermaproben als teil eines menschlich-ausserirdischen

'kreuzungsprojektes'. aber Joe erlebtesich auch selbst in seiner ausserirdischen identität als teilnehmer und aktör in diesem genetischen oder fortpflanzungstechnischen experiment... er fühltesich in gewisser weise schuldig..., weil er mit einer menschlichen frau einen gewissermassen erzwungenen sexualverkehr vollzogen hatte, in dessen verlauf er seinen samen in sie ergoss, als sie, durch das werk anderer ausserirdischer bewegungsunfähig gemacht, hilflos unter ihm lag. während des sexualverkehrs empfand er liebe für diese frau, aber es ist durchaus verständlich, dass sie das ganze hauptsächlich als vergewaltigung empfunden haben dürfte... wie viele andere entführte war Joe von den ausserirdischen ebenfalls darüber unterrichtet worden, dass dieser rassenkreuzungsprozess dem zwecke der schaffung einer neuen spezies diene, die eine wiederauffrischung und revitalisirung des lebens zumzielehabe - einen fortschritt in der evoluzion." der verfasser kommentirt: " 'vital' scheint in diesem zusammenhang allerdings ein unzutreffender ausdruck zu sein, wenn man an die teilnahmslosen mischlingskinder denkt, die so viele entführte an bord des raumschiffes gesehen haben..." bedenken wir, wie bei uns Irdischen nur 1/10 der gehirnkapazität aktivirt ist, könnte sich das bei ausserirdischen mitmenschen im universum ganz anders verhalten. aber jeder fortschritt muss hienieden in bar bezahlt werden. je mehr ein mensch hirnling wird, desto mehr erlahmen ihm die kräfte des herzens, greift auch entvitalisirung platz. das gilt erst recht, wenn anderswo im all sexualverkehr schliesslich noch unter strafe gestellt wird - wie heutzutage zb. in China eine vielkinderehe - weil nachwuchs und aufzucht per technisch perfekten brutkästen und unter anwendung mannigfacher gentechniken geregelt wird. tatsächlich erfahren wir aus der lektüre des uns hir beschäftigenden buches, die ausserirdischen würden uns erdenmenschen unserer stärkeren emotionalität wegen beneiden.

entführte berichten von drei existenzformen, die sie gewahrten: einmal menschen gleich uns Irdischen, zum anderen eine mischung von erdenmenschen mit ausserirdischen menschen und drittens die ausserirdischen - die wir unserem vorschlag gemäss besser die ausserweltlichen nennen würden, jene, die gleichsam als kuppler fungiren, gegen deren übermacht kein ankommen ist - diese 'ausserirdischen', die entführten ihre kinder, ihre mischlinge vorstellen.

wir erfahren: den männern werden gewaltsam samenproben, frauen eizellen entnommen. s. 527: "befruchtete eier, die genetisch verändert sein können, werden eingesetzt, und später wird ein schwangerschaftsabbruch vorgenommen. S. 553: "die veränderte eizelle wird während einer darauffolgenden entführung in den uterus zurückgepflanzt und nach ein paar wochen schwangerschaft dann möglicherweise wieder entfernt. danach werden die mischlingsföten in tanks oder zülinder inkubirt..., bis sie alt genug sind, um in einem bestimmten raum in den raumschiffen zu leben." die mischlinge werden "Hybriden" genannt. die ausserirdischen wesen werden beschrieben als wesen mit reptiliengesichtern und insektenkörper. nun, hat sich im laufe der evolution gemäss der vom Schöpfer in die schöpfung grundgelegten gesetzlichkeit der erdenmensch aus dem affen entwickelt, mag es anderswo menschen geben, die sich aus reptilien und insekten herleiten. auch da gilt, was bereits Aristoteles konstatirte: der mensch ist in gewisser weise alles. wir können hinzufügen: weil er aus allem vormenschlichen erwuchs, um dieses kosmisch zu vollenden, im

kosmischen sinne wie im chaotischen unsinne.
Friedrich Nietzsche wollte uns den "übermenschen lehren", um dessen "züchtung" uns gelegen sein sollte. ein Hitler legte das auf seine weise aus, wollte in der germanischen rasse die gelungenste aller züchtungen sehen, stellte rassenmischungen als schlimmste aller sünden vor. und nun erfahren wir so etwas an rassekreuzungen, die anzeigen sollen, wo die reise wirklich hingeht, wie wahrheit noch in dumpfsten irrlehren steckt?
sollten wirklich solch sagenhaft anmutenden rassenkreuzungsprogramme zwischen irdischen und ausserirdischen menschen bereits voll imgangesein? es dürfte einleuchten, wie damit eine brücke geschlagen würde zwischen menschen im weltall, die nach ausweis der wissenschaftler unmöglich zu entfernender entfernungen wegen nicht zusammenkommen können; wie sich damit auch ungeahnte möglichkeiten eröffneten zu einer christlichen welt-mission, die in des wortes voller bedeutung ihren namen verdient. da ist selbstredend sofort der einwand zur hand: wieso sollen es ausgerechnet teufel sein, die so etwas in die wege leiten? dass es dabei menschenunwürdig zugeht, so recht imsinne des satans als 'des' menschenverächters schlechtesthin, können wir den berichten auf anhieb entnehmen. wie wäre ein solches welträtsel zu lösen? nun, wir leben in einer erbsündenwelt. moderne wissenschaft belegt, wie deren urknalliger anfang des urkaos war, aus dem sich mühsam nur kosmisches entwickelte, das jederzeit und allerorts wieder von einem augenblick zum anderen ins kaotische zurücktaumeln kann, daher unser kosmos eigentlich kosmoskaos oder besser noch kaoskosmos zu heissen verdiente. dem durchaus analog geht es in unserer menschengeschichte zu, die sich grundlegend von blosser naturprozessualität unterscheidet, da hir menschliche freiheit zur entscheidung gerufen ist. versagen der freiheit ist aber die regel, die von der ausnahme der bewährung bestätigt wird. so braucht es nicht zu verwundern, wenn grundlegende umbrüche zu fälliggewordenen neuerungen regelmässig vulkanisch, blutig-revolutionär zu verlaufen pflegen, wofür die Grosse Französische Revolution beispielhaft steht. langsam nur gelingt aus solcher anarchi herausbildung kosmischer ordnungen. erst aus grausigem unrecht der fallbeiljustiz entwickeltsich respektirtes bürgerrecht usw. in letzter instanz gilt: erst nach dem jammertal wird uns im himmel das wiedergewonnene paradies geschenkt. lt. kristlicher Offenbarung ist der teufel "gott und könig" unserer welt, als weltdiktator, für den sich die menschheit durch ihren sündenfall entschied, immer wieder neu entscheidet, zb. 1933 in Deutschland für einen Adolf Hitler usw. so gesehen braucht es nicht einmal zu verwundern, wie 'diktatorisch' die teufel mit ihren 'entführten' umspringen, sie unfreiwilligen prozeduren unterziehen, die der menschenwürde spotten. allerdings, zuletzt gilt in dieser unserer erbsündenwelt immerzu: das böse muss dem guten dienen, auf welch kwalvollen umwegen auch immer, wie der böse, der teufel, seinen eigenen untergang in die wege leitete, als er den mensch gewordenen Gott kreuzigen, aber damit auch zum Erlöser der Welt werdenliess. beachten wir: als Petrus den Herrn von Seiner passion als dem unumgänglich not-wendigen sühnewerk abhalten wollte, herrschte Christus ihn an: "heb dich hinweg, satan!" Christus bescheinigte seinem Petrus zeitweilige um-, wenn nicht sogar besessenheit. immerhin zeigt der vorfall, wie der teufel erkannte,

mit seiner bosheit dem guten dienenzumüssen, das in diesem falle sogar das summum bonum war. -
wäre eine entwicklung möglich, in deren verlauf ebenfalls gute engel menschen aus verschiedenen bewohnten planeten unseres weltalls zusammenführten und diese sichbegattenliesse? ohne weiteres! doch dabei ginge es selbstredend menschenwürdig zu, gäbe es keine vergewaltigung, nur freiheitliche entscheidungen in liebe usw.
die entrückten bekunden begreiflicherweise eine geradezu panische angst vor einer wiederholung der ihnen aufgezwungenen prozeduren. auf s. 528 des hir zu besprechenden buches lesen wir: "wenn die erlebnisse bewusst oder unter hüpnose vergegenwärtigt werden, durchlaufen die entführten ein emotionales wiedererleben von grosser intensität und stärke. sonst sehr beherrschte persönlichkeiten können sichkrümmen, schwitzen und aus angst und wut schreien oder mit entsprechender traurigkeit weinen, wenn sie sich an ihre entführungserlebnisse erinnern... bisher habe ich noch in keinem einzigen fall eine alternative erklärung für das trauma der entführungserlrebnisse bemerkt, von denen meine patienten in solch überwältigenden und lebhaften details berichtet haben." andererseits erfahren wir, wie die entführer 'auch' bestrebt sind, menschenfreundliche töne anzuschlagen. sie verweisen auf einen entwicklungsmässigen aspekt ihres artenverbindenden prozesses, der die wiederbevölkerung der erde nach einem radikalen kollaps der ökologi und des damit verbundenen massensterbens ermöglicht. woran das erinnert? an den alttestamentarischen bericht über sündflut und die rettende arche Noah - nur ist es bezeichnenderweise der religiöse, der heilsrelevante aspekt, der dabei fehlt! Marienerscheinungen beschwören uns gegen ende des I. Weltkrieges in Fatima, erneut nach dem II. Weltkrieg, also seit jahrzehnten zur christlichen umkehr, können nicht genug mahnen, indem sie warnen vor apokalüpse. wenn Maria wie ein apostel "an Christi statt" (Paulus) umsonst predigt, so umsonst wie Christus selber, als er zb. den untergang Jerusalems vorhersagte. womit das zu tun hat? selbstredend mit teologi, mit schuld und sühne, die ein strafgericht von Gott her im gefolge haben können, wenn wir nicht frühzeitig und gründlich genug in uns gehen und uns zur umkehr verstehen. die warnung der Ufo-dämonen jedoch zielt lediglich auf umweltfaktoren. diese aber wären allenfalls natur, die vollendet würde durch dämonische unnatur, die sich sehr wohl mit dem gespenstischen Ufo-spuk voranmelden könnte. die eigentliche apokalüpse wird von den teufeln vorab bagatellisirt, indem jetzt bereits die ursache des unterganges auf zweitursache reduzirt und die entscheidende erstursache vertuscht wird. das wiederum ist analog dem bemühen, wunderbares und müsteriöses auf bloss parazüchologisches einzuschränken, rein innerweltlich wegzuerklären. freilich, als zweitursache kann mangelnder umweltschutz durchaus mitinfragekommen. die Heiden glaubten - wahrscheinlich nicht zuunrecht - die natur sei erfüllt von geistern, wobei es sich weithin um ungeister gehandelt haben dürfte, um dämonen. heutzutage sind diese aus der ökologi unserer erde vertrieben, um stattdessen zu hausen in der welt der technik, also alles andere als ausgetriebenzusein, um nicht zuletzt mittels hüpertrofi von wissenschaft und technik die ökologi unverantwortlich zu schädigen, was katastrofale, geradezu

selbstmörderische folgen zeitigen und räumlichen kann, also auch vom religiösen standpunkt aus als sündig verurteilt werden muss. das heute gängige wort umwelt-sünder sollte nicht zuletzt im christlichen sinne ernstgenommen werden.

dem buch des Harvard professors entnehmen wir ebenfalls, wie entführte nicht selten plädiren für die realität der 'wiedergeburt'. auch da gilt's zu unterscheiden zwischen natur und aussernatur. als natürliche basis kann gelten: es besteht unzerreissbare polarität von mikro- und makrokosmos, auch bei weltkörper, weltseele und weltgeist, gemäss der polarität von konkret und generel, von individuum und gemeinschaft. darüber kann es geschehen, dass mein persönliches ich sichidentifizirt mit meiner mir ebenfalls eigenen kollektiven weltgeistseele und damit mit ihrem gegenpol, mit anderen konkreten existenzen der vergangenheit, deren wir hellsichtig innewerden können usw. was davon die vollendete aussernatur sein kann, erfahren wir, wenn sich entführte erfahren als ein ausserirdisches wesen, das in einen menschlichen körper gefahren war. auf s. 437 lesen wir über die aussage einer patientin: "ich verliere mich selbst bis zu einem gewissen grade. ich bin eine individuelle seele, die gerade in diese lebenszeit gekommen und in Peters körper gefahren ist." wie es die möglichkeit der inbesitznahme eines menschen durch den engel oder der besessenheit durch den teufel gibt, so in analoger weise schliesslich solcher auch durch verstorbene, die dabei in gewisser weise in anderen menschen 'wiedergeboren' werden, zb. als die dämonen Hitler oder Stalin oder Caligula. ///

ZU ERICH VON DÄNIKENS UFO-DEUTUNGEN

In seinem buch ERSCHEINUNGEN verficht Erich von Däniken zur deutung des fänomens 'Marienerscheinungen' eine eigenartige tese, die er entwickelt im rahmen seiner grundtese, ausserirdische hätten wie auf anderen wohnplaneten so auch auf unserer erde an vorgefundenem leben künstliche mutazionen vorgenommen, deren spätere auswirkungen die inizialzündung für 'erscheinungen' abgeben. mutmassen wir, es sei angebracht, die definizion 'ausserirdische' in mehr als einer hinsicht durch 'ausserweltliche' zu ersetzen, hält es Däniken mit dem gegenteil, alle 'erscheinungen', die ansprucherheben auf überweltliche kausalität, samt und sonders dem bereich der fremden astronauten zuzuschlagen. dabei wirft er geniale inspirazionen in kunst und wissenschaft, die garnicht beanspruchen, übernatürlichen eingebungen zu entstammen, in einen topf mit eben solchen. auf s. 256 lesen wir: "geni ist vermutlich vor allem die fähigkeit, ein hochtrainirtes gehirn den ausserirdischen energien öffnenzukönnen. nur die ausserirdischen wissen, was an uraltem wissen in den grauen zellen gespeichert sein kann. wüssten die ausserirdischen es nicht, könnten sie geniblitze auch nicht zumfunkenbringen." und s. 261 bezüglich der religiösen visionen: "ausserirdische impulse veranlassen gehirne, erscheinungen zu produziren... in dem moment, in dem der seher in den bereich eines ausserirdischen impulsfeldes ...gerät, wird er zum medium; er kann den impulsen, die sein gehirn erreichen, nicht ausweichen." es handeltsich um eine originelle variazion der tese, übernatürliche erscheinungen seien züchogen produzirt, diesmal durch anregungen von extraterrestiern, also auf jeden fall rein innerweltlich zu verstehen.

wir verweisen auf unsere schrift: MARIENERSCHEINUNGEN, BEITRAG ZUR APOLOGI DES

CHRISTLICHEN. dort weisen wir auf, als echt anerkannte erscheinungen könnten in mehr als einer hinsicht als durchaus glaub-würdig erhärtet werden. nunmehr zeigtsich uns, wie Däniken unerklärliches durch eine andere, wahrhaftig weniger glaubwürdige unerklärlichkeit zu erklären versucht; womit selbstredend das problem der etwaig echten übernatürlichen 'erscheinungen' nicht gelöst, vielmehr nur auf eine andere ebene geschoben worden ist. es ist völlig unbewiesen, ob uns ausserirdische durch künstliche mutazion intelligent werdenliessen, erst recht, ob sie im nachhinein durch ihre nachfahren auf unsere nachkommen telepatisch- nachrichtenübermittelnd einwirken können, indem sie in den hirnen auserwählter erdenmenschen von ihnen, den ausserirdischen, vor urzeiten in uns irdischen gespeichertes wissen am tag x abrufen können. das sind tesen verwegenster spekulazion. wenn die ufo-leute uns Irdischen genies erwecken, kann das ja noch einen zweck haben, aber warum in aller welt sollen sie, die ausserirdischen, die Däniken doch ausdrücklich als ersatz für die götter vorstellt, warum sollen diese weltler in uns erdlern religiöse erscheinungen produziren? von Dänikens erklärung: um in uns "sprachlose vorstellungen von frieden, liebe und geborgenheit" zu bewirken, (s. 262), also um von fremden gestirnen aus uns züchoterapeuten zu sein, dieses glaubensbekenntnis eines humanisten kann nicht sonderlich überzeugen. - genies sollen aus kontakten mit den ausserirdischen ihre ideen beziehen, zb. solche naturwissenschaftlicher art, solche, die sich im nachhinein im experiment als richtig erweisen - warum bei Gott und in aller welt aber sollen die visionäre von Marienerscheinungen nicht objektiv zutreffendes einsehen können, warum sollen ihre bilder apriori der realidealität entbehren müssen? so gesehen obwaltet analogi zwischen genialen visionären und sehern übernatürlicher erscheinungen, wie sie bezughaben zur realität. die vision des übernatürlichen beziehtsich ebenso auf objektiv gegenständliches wie die des naturforschers. nocheinmal gefragt: warum sollen visionen des übernatürlichen prinzipiel so unsubstanziirt sein wie geniale geistes- bzw. seelenblitze substanziirt? jedesmal wird eingesehen und gesehen, was in wissenschaftlicher vision einzusehen und in vision des übernatürlichen zu sehen ist. in ERSCHEINUNGEN; S. 265, bringt es von Däniken die antwort auf unsere frage selber auf den punkt: "religionen, vor allem ihre begründer, brauchen erscheinungen wie 'brosamen, die von des herrn tische fallen.' (Matth. 15,27. erscheinungen, die religiös unbrauchbar sind, die visionen und erleuchtungen, die die grossen aus dem überirdischen beziehen, bringen den fortschritt. daran GLAUBE ich." Das also ist des v. Dänikens glaubensbekenntnis, das des religiösen unglaubens nach entsprechender subjektiver vorentscheidung, nach entsprechendem vor-urteil. .

wir müssten schon direkt wundersüchtig sein, um solchen ersatzglauben zu 'glauben'. es soll ein glaubwürdiger glaube gegen einen unglaubwürdigen eingetauscht werden, wie das ja bei ersatzreligionen regelmässig der fall zu sein pflegt. - analog zu von Dänikens tese ist Berlitzens vermutung, mysteriöse entrückungsgeschehnisse im Bermuda-dreieck könnten imzusammenhangstehen mit noch heute sichauswirkenden ursachen atlantischen ursprungs.

wie auf unserer erde ist schliesslich allüberall adventistisches heidentum als archetüpisches, entsprechend kolletivseelisches spontanprodukt am werke, nicht selten freilich, zumeist sogar,

dämonisch verzerrt. und wie es allezeit allerorts analogien und vorspiele gab zur gnadenreichen erfüllung menschheitlich-religiöser aprioriintuition, so auch wunderzeichen, die dem wunder aller wunder, nämlich der geschöpfwerdung des Schöpfers als erfüllung der verheissung des kollektivseelischen archetüps Gottmensch und menschheitserlösers voraufging. freilich, auch und wahrhaftig nicht zuletzt imbereich des wunderbaren wimmelte es nur so von dämonischen einschüben, imbereich des christlichen, erst recht dem des heidentums.

wenn v. Däniken geltendmacht, erscheinungen seien widerspiegelungen anerzogener religiöser vorstellungen, ist zu fragen: woher kommen solche vorstellungen, wieso sind sie archetüpisch in der menschheitlichen kollektivzüche angelegt, wieso gibt es überhaupt so etwas wie eine religiöse aktklasse in der menschlichen geistseele? was soll diese, findet sie nicht ihre objektiv-realistische überweltentsprechung? wie uns menschenkindern nur 'anerzogen' werden kann, was erziehbar, was ausbildungsfähig ist, entsprechend der polarität von intro- und extrovertiertheit. wer zb. nicht matematisch begabt ist, wird bei aller schuldung nicht übers durchschnittsmahs hinauskommen. ob es sich bei der menschen religiöse veranlagung und begabung um uns eingeborene wahngebilde handelt oder um sinnvolle zeichen, daran hängt zuletzt der sinn unseres lebens, was analog ist jenem Gottesbeweis, der mit hinweis auf ungerechtigkeiten in der welt die tatsächlichkeit ausgleichender gerechtigkeit als moralisches postulat (I.Kant) verlangt. lies dazu unsere abhandlung: MARIENERSCHEINUNGEN, BEITRAG ZUR APOLOGI DES CHRISTLICHEN, I. teil dieser unserer Marienfried-trilogi! das adventistische heidentum ist jene evoluzion, die abgeschlossen wurde durch das Christentum als revolution von Gott her. und wunderbare erscheinungen sind geeignet zur beglaubwürdigung unseres glaubens an die wahrheit der faktizität dessen, was christliche Offenbarung verheisst.

stärkste zuspitzung erfuhr diese vorbereitung der christlichen "fülle der zeiten" selbstredend im Alten Bund des dazu auserwählten jüdischen volkes. handelt es sich bei den alttestamentarischen wunderberichten nur um legenden? ebensowenig wie es im christlichen bereich wahre wunder gab und gibt! im Christentum erfahren wir vollendung alles positiv adventistischen, daher zb. der alttestamentarische tatsachenbericht der wunderbaren brotvermehrung durch analoge wundertaten Jesu Christi vollendeten tiefengehalt erreicht, der durch diese realitäten nunmehr voll und ganz herauskommt, welche be-deutung bereits im AT ange-deutet wurde, gemäss Christi wort, Er sei nicht gekommen, gesetz und profeten aufzuheben, vielmehr diese zu erfüllen, nämlich eucharistisch, wobei bei dieser fortsetzung der menschwerdung Gottes als des wunderbarsten aller wunder das nachfolgende Herrenwort seine in des wortes vollster bedeutung 'wunderbarste' bestätigung erfuhr: Er sei mehr als alle profeten und priester zusammengenommen, um eine göttliche unendlichkeitsdimension mehr zb. als der profet, der im AT begnadet gewesen zum wunderakt der brotvermehrung, den Christus aufgriff, um ihn seiner eigentlichsten bestimmung aufs gnadenreichste entgegenzuführen. der profet des Alten Bundes sagte wirkte wunder, um damit mehr auszusagen, als er bewusst sagen konnte und wollte. - was den alttestamentarischen DANIEL IN DER LÖWENGRUBE anbelangt, fand dessen wunderbare rettung vor den bestien

mehr als einmal wiederholung, als imverlaufe der über 300jährigen blutigen verfolgungen der Frühkirche Christenmenschen den untieren zum frass vorgeworfen wurden, die raubiere sich jedoch mehr als einmal weigerten, ihre opfer anzufallen. da gewahren wir sogar so etwas wie gegenseitige potenzirung; denn dieses wunder an Christen des Neuen Bundes bestätigt indirekt den wunderkarakter auch des voraufgegangenen alttestamentarischen geschehens, zeigt organischen zusammenhang der beiden testamente..

nun gibt von Däniken selber die möglichkeit von wundern, also die wirklichkeit über- und aussernatürlicher vorkommnisse zu; behauptet er doch, "Erscheinungen" s, 216, es könnten sich in unserer vierdimensionalen welt bewusstseinsenergien verstorbener durch umwandlung in eine andere energiform behaupten. dazu wörtlich, S. 217: "falls es eines tages gelingt, gezielt bewusstseinsenergien von hir ins 'jenseits' (!) zu lenken, um sie dort ... mit verstorbenen kontakt aufnehmenzulassen, müsste man diesen jenseitigen existenzen aufgaben über vergangenheit und zukunft abfragen können. grund: die jenseitigen existiren in einer zeitlosen dimension, ihr zustand scheint nicht an einen zeitablauf gefesseltzusein." offensichtlich soll da Christentum ersetzt werden durch jenen okkultismus und spiritismus, den das Christentum als teufelswerk abtut! 'erscheinungen' werden von v. Däniken als angeblich rein weltlich kausirt abgetan, ineinem eingriffe der überwelt durch die hintertüre wieder eingeführt.

wie aber, wenn weiter zu schlussfolgern: v. Dänikens 'ausserirdische' mit all ihrer machtvollen einflussnahme auf uns menschen sind im tiefsten bzw. im untiefsten 'ausserweltliche', gleich den verstorbenen, mit denen sichkontaktenlässt, weil es sie realiter gibt?! die verstorbene person, die sichmeldet, wird als diejenige welche angesehen, als welche sie sichvorstellt --- und warum um Gottes willen soll eine etwaig echte übernatürliche 'erscheinung' partout die person nicht sein, als welche sie sichzuerkennengibt? selbstredend ist im einzelfall kritisch zu prüfen, ob es sich nicht um eine dämonische erscheinung handelt, die zwar echt aussernatürlich, von ausserhalb unserer welt, aber vorspiegelung falscher tatsachen ist. verwiesen sei auf unser drama: FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEl, dem wahren nämlich. Fatima, die lieblingstochter Mohammeds, dialogisirt mit JOHANNES, DEM APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKEHRT DER HERR, um festzustellen: der von euch Christen Gottmenschenmutter genannten Maria offenbartesich der erzengel Gabriel - aber auch meinem vater Mohammed gegenüber soll er es getan haben. nun kann naturgemäss in einem falle wie diesem der echte erzengel erschienen sein nur der Mutter des Gottmenschen oder dem Mohammed, der die durch den engel der Maria verheissene menschwerdung Gottes ablehnte. da kann es nur ein entweder-oder geben. das drama setztsichfort bis zum erscheinungsort FATIMA. übrigens wie v. Däniken diese Marienerscheinung von Fatima samt ihrem sonnenwunder abzutun sichmüht, grenzt ans groteske. darauf näher einzugehen kann nicht dieses ortes sein.

zuzugeben wäre die möglichkeit der mehrdimensionalität das ufo-fänomens. Däniken zitirt einen visionsbericht des alttestamentarischen profeten Hesekiel und will nahelegen, es habesichgehandelt um das auftauchen eines Ufos. imvoraufgegangenen legten wir nahe, wie das eine das

andere nicht unbedingt ausschliessen muss, wie da weltliches und überweltliches zusammenspielen kann, daher sich ein schroffes entweder-oder verbietet, sich ein sowohl-als-auch nahelegt; analog dem erscheinungsfänomen, wo gnade menschliche natur voraussetzt, um sie zu vollenden, wobei aber eben das übernatürliche gnadenelement dominirt, zuletzt völlig die oberhand gewinnen kann. wie übernatürliche engel menschliche gestalt annehmen können, belegt besonders gut der alttestamentarische Tobias-bericht, demzufolge Tobias seinen reisebegleiter anfangs für einen normalen menschen hält, bis es ihm wie schuppen von den augen fällt, er habe es mit einem engel zu tun. dem nicht unähnlich ergingsich der Auferstandene eine geraume weile mit den Emmausjüngern, die ihn keineswegs auf anhieb identifizirten. analog verhielt es sich mit dem vorspiel der vermutlich echten Marienerscheinung von Marienfried, bei dem die seherin zunächst vermeinte, es mit einer irdischen zeit- und raumgenossin zutunzuhaben.

wir sahen: Marienerscheinungen haben bisweilen analogien zu ufo-vorkommnissen, zb. wenn die Mutter Gottes in La Salette aus einer zerplatzenden kugel hervortritt usw. teufel können dazu das zerrbild liefern, inverbindung damit als Ufo die gestalt der menschen anderer wohnplaneten annehmen, können dieses spiel vereinen auch mit bilokation dieser ausserirdischen menschen usw. der kreativen fantasi sind da keine grenzen gesetzt. solange uns keine genügend grosse klarheit gewährt wird, darf nicht nur, muss sogar spekulirt werden, um möglichen eventualitäten begegnenzukönnen.

v. Däniken verkehrt uns die Mahsstäbe: nicht Maria ist es, die erscheint als Mutter des Mensch gewordenen Gottes, um wirksamzusein wie die apostel "an Christi statt" (Paulus), vielmehr amtiert in seiner version statt Maria ein --- ausserirdischer! wie, wenn zu wiederholtenmalen, vermutlich sogar in der mehrzahl der fälle teufel wären, diese Ufos? warum die Mutter des Welterlösers verteufeln?!

wenn v. Däniken befindet, der impuls für auslösung von erscheinungen sei ausserirdischer herkunft, ist ihm sogar in gewisser beziehung beizupflichten; denn in Heede hat sich die Marien-'erscheinung' sogar ausdrücklich vorgestellt als KÖNIGIN DES WELTALLS. eine regirungschefin vom kaliber nicht nur irdischer, sondern ausserirdischer, weltweiter kapazität, die ist denn ja auch bei all ihrer überhimmlischen übernatürlichkeit in mehr als einer hinsicht selber das, was sie regirt, irdisch und ausserirdisch und frau von welt! die welt kann nur von ihresgleichen regirt werden. regiren uns zumeist teufel und teufelinnen wirft das ein schlaglicht auf unsere welt als erbsündenwelt. doch stelltsich die Immaculata als Weltkönigin vor, ist das eine verheissung dafür, wie unsere tägliche Vater-unser-Bitte auf erhörung hoffen darf: "Vater unser, Dein Reich komme!" ist Christi und Seiner mutter königtum auch nicht von dieser welt, es soll doch der welt werden, damit die welt wiedergewonnenen paradieses werden kann. so gesehen ist Maria als vorläuferin des 'bald' endgültig wiederkehrenden Herrn unseres weltalls.

wenn des v. Dänikens tese von vorzeitlichen Ufo-besuchen auf unserer erde und deren wirksamkeiten nicht völlig unsubstanziirt sein sollten, diese besucher ihre denkmäler hinterliessen, lässtsich aus dem von Däniken erstellten bildmaterial unschwer ersehen, wie es sich da um ein - pan-

dämonium handelt, garnicht so unähnlich verfratzten göttergestalten aus der welt noch unerlösten religiösen heidentums. in AUSSAAT UND KOSMOS, s. 26/27 verweist v. Däniken darauf, wie "schlangen und drachen in allen schöpfungsmüten ihren stammplatz haben". woraus v. Däniken die folgerung zieht: "das sind keine beschreibungen von schlangen, wie denkende wesen sie am boden kriechen sahen... überall stehen drache und vor allem die schlange als zeichen für erscheinungen aus dem kosmos." - nun, genau das hält uns die christliche Offenbarung vor augen, freilich in einer von Dänikens entgegengesetzten intention, um uns nämlich, mit Paulus zu sprechen, vor einem solchen "gott und könig dieser welt", einem dieser unart zu warnen! gleich anfangs in der genesis wird uns die teuflische schlange vorgestellt, der es gelang, die stammenschheit zu verführen und sie wir ihre nachfolgeschaft ums paradies zu bringen - wie Maria angedeutet wird als jene, die der höllischen schlange "den kopf zertritt." aber vorher hat diese schlange und der damit verbundene infernalische drache noch unheimliche macht, verderbliche, daher die Geheime Offenbarung klagt: "siehe, am himmel erschien ein grosser, feuerroter drache."

spielten ufo-vorkommnisse sich ab seit uns bekannten menschheitszeiten, so auch in unserem zeitalter. die analüsen entführter zeitgenossen und raumgenossinnen durch den im voraufgegangenen abschnitt ergiebiger zitirten Harvard-professor Mack dürften nahelegen, wie fatal es sich mit alldem erst recht im neuheidentum verhält, das gleich von Däniken darauf aus ist, sich der christlichen heilslehre zu versagen. ich werde erinnert an Drewermann, der dafür plädirt, sich wieder stärker dem heidnischen Schamanismus zuzuwenden. bei solcher wiederbelebung des heidentums wird das neuheidentum noch sein 'blaues wunder' erleben müssen; eventuel auch und nicht zuletzt vonseiten der 'Ufos', wenn diese ihre zeit gekommen sehen, sich vor uns Irdischen zu decouvriren in ihrem wesen, das sehr wohl des unwesens sein könnte.

DAS STERNSIMBOL:

III. TEIL: STELLUNG DER ERDENMENSCHEN INNERHALB DER MENSCHHEIT DES KOSMOSKAOS

ABHANDLUNG EINUNDZWANZIG: ÜBER DIE ALL-MACHT DER ALLERHEILIGSTEN UND ALLERHEILENDSTEN EUCHARISTI

teilhabe am Eucharistischen Leben, das ist teilhabe an übernatürlich-paradiesischer vollendung unseres welt- und menschseins, die die allgemeinnatürliche teilhabe an Gottes-all-präsenz voraussetzut, um sie um die unendlichkeitsdimension gnadenreichster erfüllung zu übersteigen. in diesem ereignis wird uns zugeeignet ausfluss aus der Gottmenschenfülle, aus der wir alle empfangen dürfen, zuletzt alle im all, das unser weltall ist. da ist ein ausstrahlen aus idealster einheits-fülle, die ineinem göttlich viel-fältige, drei-faltige gegensatzfülle ist, die in sich auch den gegensatz zwischen Schöpfer und geschöpf aufgenommen und aufs allerharmonischste ausgeglichen hat, daher ebenfalls die engel in der allerinnigsten einheit von Schöpfer und geschöpf, in der eucharistischen, vermittels eucharistischer menschen so zur letztmöglichen selbstvollendung in Gott finden dürfen, wie wir menschen dahin gelangen mithilfe des engels. der Schöpfer kann absolut freigebig sein, schöpferisch freigebig bis zur Eucharisti, da es abschwächung göttlich-allmächtigen lebens garnicht geben kann. anders freilich nach dem erbsündenfall. nur wenn der geschöpf gewordene Schöpfer bereit war, geschwächtzuwerden bis zur passion auf Golgota, war wieder zugang möglich zu diesem absolutunerschöpflichen urkwell göttlicher kraft. auf Kalvaria musste das Lamm geschlachtet werden, das uns zur eucharistischen speise gereicht, die die vornehmste frucht ist vom Baum des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des Paradieses. wird uns der geopferte Gottmensch vorgestellt als LAMM Gottes, erhellt daraus, wie auch die tierwelt zum paradiesischen leben zurückfinden darf, in dem kein bluttriefendes abschlachten mehr gangundgäbe ist.

freilich, hienieden ist uns gemeinhin nichts verborgener als eucharistischer gehalt, doch "nichts ist verborgen, das nicht offenbar würde", hat der gesagt, der die verborgenheit der Eucharisti selber ist, Jesus Christus, der nunmehr gottmenschliches verlangen hat, es möge eucharistische lebensüberfülle weltweit offenbar werden. in diesem eucharistischen leben ist all-bejahung möglich, all-über-all wo eben dieses gottmenschliche leben lebendig ist. in dieser Neuen Welt kann eine ganz neue daseinsinnigkeit anheben. da sind nicht mehr nur Gottesbeweise zu ziehen aus der ordnung der natur - Gott selbst ist der beweis, gottmenschnatur ist weltweiter beweis-gang. dabei ist ewige seligkeit derer, die zum himmel finden durften, die selbstevidenz des Himmlischen Lebens, das als Eucharistisches Leben teilhabe ist am Leben Gottes, gewissheit also auch ist durch teilhabe an der selbstevidenz, die sich Gott selber ist.

Sakramentales Leben im allgemeinen, Eucharistisches Leben insonderheit ist als frucht vom

weltenbaum im zentrum des paradieses das leben des wiedergewonnenen paradieses in jener vollendung, die der stammenschheit noch versagt war, indem ihr zutritt zum Lebensbaum als noch nicht spruchreif vorgestellt wurde. der verbotene zugriff erfolgte, weil panteistischer frevel sich hübride gottmenschlichkeit aus eigener kraft ertrotzen wollte. schärft Paulus ein, daher prüfesich der mensch, bevor er mit Gottmenschlichkeit kommunizirt, sonst isst und trinkt er sich das gericht, war die vertreibung aus dem paradies, die verbannung ins zuchthaus des jammertals weltall das erste gericht, ein unheimlich vernichtendes. aber der gottmenschliche Weltallerlöser legte grundlage, vermöge seiner Gottheit absolutgrundlage, prinzipiel des verlustiggegangenen paradieses erneut teilhaft werdenzudürfen. als die raumzeitlichkeit spruchreifgeworden war zu Gottes geschöpfwerdung als mensch - Paulus spricht ausdrücklich von der "fülle der zeit" - war Gott so gnädig sogar, uns nunmehr den zugriff zur frucht des Baumes des Lebens und der Erkenntnis freizugeben, göttliches urversprechen trotz menschheitlichen treuebruchs wahrzumachen, was allerdings möglich nur war durch des Weltallerllösers passion, die in ihrer unvergleichbarkeit in gottmenschliche tiefen hinabdrang; bezeichnenderweise hat Jesus Christus die Eucharistie eingesetzt vor seinem leiden und sterben, und zwar mit dem ausdrücklichen anheimgeben, dieses sein opfer wäre vonnöten, uns erbsünder zu heilen. verfügte der Gottmensch, dieses eucharistische mahl als grundlegung zum Himmlischen Hochzeitsmal ewiger seligkeit als gedächtnisfeier fortzusetzen, beinhaltet diese aufforderung den hinweis, diese eucharistische gedächtnisfeier sei ein immerwährendes kreuzesopfer insofern, wie es uns daran erinnert, was gottmenschliche liebe für uns getan. so ist unsere armselige erde der tabernakel der welt, die tür, durch die das heil des Heilandes in die welt gekommen ist, des Heilandes, der sich ausdrücklich vorstellte als "Ich bin die Tür!" erinnern wir uns der Marienvision der hl. Katarina Laboure. dieser stellte die Gottmenschenmutter sich vor, indem sie eine kugel inhändenhält und erläutert: "die kugel, welche du siehst, stellt die welt vor ... und jede einzelne seele." Gott und meine Seele, sonst nichts auf der welt, sagte Augustinus - ja, und gleichzeitig und gleichräumig auch die ganze welt, gemähs beschriebener polarität von makro- und mikrokosmos das eine gilt ebenso wie das andere. die all-befassende eucharistische allgemeinheitseinheit aller, sie ist ineinem die allerpersönlichste angelegenheit der welt und der überwelt, wie Gott als die allerpersönlichste person die weltall-allgemeingültigste urpersönlichkeit ist, wie jede person als einmalige individualität ebenbild ist göttlicher urbildindividualität, dementsprechend in Gottes händen ruht, als mikrokosmos den makrokosmos stellvertritt, der eucharistisch aufgehoben sein kann. wie durch Gottes gnädige auserwählung von unserer weltabgelegenen erdenindividualität das heil für die universale menschheit ausstrahlt, so von dem kommunizirenden Christenmenschen ebenfalls, und das sogar in allerkonzentrirtester art und weise, durch die art ja der frucht vom Paradiesesbaum. das gilt aufs vollendetste für die Gottmenschenmutter als erstklommunikantin der menschheit. in diesem sinne stelltsich die Gottmenschenmutter der begnadeten seherin in Paris vor als vornehmstes ebenbild Gottes, wenn sie welt und ein-zelmenschen gleicherweise souverän in händen tragen kann. so ist die Gottmenschenmutter als

KÖNIGIN DES WELTALLS tätig, um als eucharistischstes der blossen geschöpfe einzigartig priesterlich gnadenvermittelnd tätigzusein, damit die Neue Schöpfung des eucharistischen alls alles in allem werden kann.

wenn wir einen sachverhalt begriffen haben, haben wir diese verhalte be-griffen oder er-fasst, welche wortwendungen anspielen auf einen zusammenhang von seelisch-geistiger besitzergreifung zum einen, von füsisch-leibhaftiger inbesitznahme zum anderen. so sind wir menschen sogar imstande, universalbegriffe zu gewinnen, welt-formeln aufzustellen, um uns damit mut-mahsend der wahrheit über die welt anzunähern. solche begriffe übensich nicht zuletzt im be-greifen imsinne des zugreifens, da unsere hüpotesen ausgewiesen sein wollen durch nachfolgende kontrollirende experimente, die vollendet er-greifen und er-fassen lassen insofern, wie sie sich an empirischen hand-festen fakts in pragmatischer erfahrung bewähren können. imgrunde ist bereits ein globus, den heutzutage jeder i-dotz in die hand nehmen und in seinem gehalt verstehen kann, produkt eines teoriengebäudes, an dem die denker in jahrtausenden gearbeitet, das sie in begriffearbeit gewonnen und nun auch ergriffen haben - die täter nicht minder, gemäss der polarität von teori und praxis. denken wir zb. an Kolumbus. eine land-karte ist produkt mannigfachen er-örterns. so haben wir heutzutage in gewisser beziehung auch das welt-all begriffen, um es in die hand nehmenzukönnen, zb. anhand des papirs, das mit einer weltformel beschrieben ist. so unendlich relativ und beschränkt unser wissen ist, immerhin ist unser nichtwissen so wissend auch, dass wir heutzutage ein simbol zurhandhaben, das uns verständlichmacht, was es heisst, es sei die Gottmenschenmutter in der überweise der übernatur des himmels ihres Sohnes ein derart mächtiges geschöpf, derart simbolisch zur allmacht des Allmächtigen, derart Gott-ebenbildlich, dass das weltall in ihren händen ruht. unsere erdentochter Maria hat in mächtigster stellvertretung Ihres gottmenschlichen Sohnes das all er-fasst, was aber wiederum nur analog ist Ihrer berufung, den mensch gewordenen Gott in des wortes voller bedeutung 'auf händen zu tragen', damit sogar den göttlichen mittelpunkt das überweltalls begreifen und praktisch-faktisch handelnd darin, also im reichtum des Reiches Gottes, zufassend werdenzudürfen. daher kann sie uns als "Grosse Gnadenvermittlerin" jene eucharistische gnade vermitteln, die von unserer erde ausgeht, um den Neuen Kosmos zu schaffen, um welt um welt des alten adamitischen und evaistischen unheilskosmos umzugestalten.

beachten wir weiterhin: es besteht unzerreissbarer seins- bzw. naturenzusammenhang, so auch polarität zwischen mikro- und makrokosmos, zwischen dem individuel-konkreten zum einen und dem allgemeinen zum anderen. dementsprechend gilt: das allgemeine einer art und gattung ist in dem sinne vollendet erfasst, wie es gelang, jeder einzelheit in ihr voll gerechtzuwerden. wer das konkrete hat, hat eo ipso auch das ganze und umgekehrt - jedoch immer nur unvollkommen. so ist des forschens und des möglichen fortschritts kein ende. je gottebenbildlicher wir werden, desto einsichtiger werden wir, desto zupackender ebenfalls gemäss der polarität von teori und praxis. dem nicht unähnlich verhält es sich zb. mit aufgaben des regirungsgeschäftes. ein führender poli-tiker hat das allgemeinwohl voraugenzuhaben, hat das umso besser vor augen, je mehr er den

vielen einzelnen seiner bürger möglichst gerecht werden kann. doch der pragmatiker, der politiker, pflegt da ebenso schnell an die grenzen menschlichen leistungsvermögens zu stossen wie der teoretiker. die Gottmenschenmutter jedoch ist würdig und fähig, in stellvertretung ihres sohnes Jesus Christus KÖNIGIN DES WELTALLS zu sein, ist als ebenbildlichstes ebenbild des urbildlichen Schöpfers des ganzen ebenso mächtig wie jedes einzelwesens darin, um, eben weil sie jedem einzelnen persönlich werden kann, des ganzen universums mächtigzusein und umgekehrt. je eucharistischer Christenmenschen werden, je blutsverwandter damit auch Maria, desto näherstehender kann die "Grosse Gnadenvermittlerin" uns werden, desto reichlichere gnaden uns erneut zukommenlassen. da ist ein kreislauf ohne ende, aber ein heilig-heilsamer. - bedenken wir: der einzelne mensch, der zum Tisch des Herrn geht, begegnet dem Gottmenschen ganz persönlich, gemäss seiner einmaligen personalität. er steht mit Ihm sozusagen auf Du und Du. aber ineinem steht er, der mensch, der in gewisser weise alles ist, was des weltalls, tüpisch fürs allgemeine, zuletzt für das all ganz allgemein. dieses kann er in sich heiligen dürfen, in seiner ihm gewordenen gottmenschlichen lebensfülle. das gilt aufs vollendetste für die Gottmenschenmutter, die ja, als sie "empfing vom Heiligen Geist", urbild des Eucharistischen Lebens uns wurde, naturen- und wesenseins wie die Mutter wurde mit dem uns werdenden gottmenschlichen leben. es verkörpert Maria mit ihrer unvergleichbaren sonderstellung als KÖNIGIN DES WELTALLS auch die all-macht bzw. die welt-all-macht der Eucharisti unvergleichlich einmalig. wir aber sind berufen, alle möglichst christlich-marianisch, also möglichst eucharistischzuwerden zum heil der ganzen welt.

was sich invollzug solcher gnadenvermittlung ereignet? für den wirklich gläubigen Christenmenschen schier unglaubliches! der Schöpfer hat die gesamtheiten der schöpfungen und jedes einzelne geschöpf dadrin in händen, hat es absolut begriffen und ergriffen, ja, aber im eucharistischen gnadenleben dürfen nun geschöpfe den Schöpfer er-fassen, was besonders schön bei der jüngst eingeführten hand-kommunion zumausdruckkommt; wozu uns Maria mit ihrem gottmenschlichen kind auf dem arm das erhabene vorbild sein darf. wir können mit der hostie Gott ergreifen, als vorspiel zu ewigem begreifen und dessen zugreifen in der ewigen seligkeit der anschauung Gottes! Gott wurde mensch, gabsich in die hände der menschen, zunächst denen der mutter, um uns im medium seiner vollmenschlichkeit Sein Göttliches immer erfahrbarer, immer - in des wortes jeder bedeutung - 'erfassbarer' werdenlassenzukönnen. es ist der Gottmensch uns fortlebender Jesus Christus geworden, um sich im eucharistischen leben tag für tag erneut in unsere hände zu geben. Gott hält das weltall in händen, nun halten wir als eucharistische Christenmenschen Gott in händen. leicht ersichtlich, wie damit geistlich- weltschöpferische kapazität 'zu treuen händen' anempfohlen ist. Gott hat die schöpfung erschaffen aus dem nichts; wie nichtig des zum simbol deren uranfang war als urbrei oder wie immer, darüber spekuliren heute unsere wissenschaftler. doch diese schöpfung durftesich immer stärker entwickeln, bis hin zur "fülle der zeiten". in der dürfen wir als eucharistische Christenmenschen den in händen halten, der über unsere ganze schöpfung die hand hält, in dessen händen zudem die überwelt aufruht. unter blut-

vollem existenziellen einsatz hat Gott als Gottmensch unsere Zweite Schöpfung geschaffen, als welterlöser. wir dürfen nun miterlöser, dürfen mit hilfe des Schöpfers weltbaumeister werden. da darf wahrhaftig die devise gelten: "Gott mit uns!" - im wandlungswort des priesters und in welt-gestaltender tat des eucharistischen Christenmenschen begegnet uns die eigentliche wahrheit der idealistischen lehre von der subjektivität der denkformen als von konstituirender funkzion für die objektivität der gesamten erfahrungswelt. was nunmehr 'gesetzt' wird aus der teilhabe an gott-menschlicher schöpferkapazität heraus, das ist etwas absolutes, absolut auch unerschöpfliches, ins relativunendliche sein unseres kosmos explizirbares, eben eine ins unabsehbare ausgreifende produktivität allmächtig schaffender Gotteskraft. Jesus Christus, der Gottmensch, ist "das WORT, das fleisch geworden", das machtwort nun auch, das mit dem Letzten Abendmahl eucharistisches Fleisch und Blut als stoff und dessen gottmenschliche geistseele 'gesetzt' hat für die Neue Schöpfung, die nunmehr alles in allem teilhabe gewinnen kann am gottmenschlichen ewigkeitsleben.

'fleisch geworden' ist 'das wort' durch die mutter Maria, die der erzengel beehrt als "gebenedeite unter den frauen", die wir denn auch verehren als 'die Seligste'. beachten wir: nach der sinnlichen kontaktnahme folgt imverlaufe unserer einsichtnahmen die übertierische schaukraft der intuitiven seele, nach dieser folgt die geistig-intellektuelle abstraktion geschauter wesens- und bedeutungsgehalte, so wie aus religion und kunst die filosofi und wissenschaft; letztere steht der praxis näher als die anschauung, so wie der augensinn der träumerischste der sinne, der greifsinn der nüchternste und realistischse der sinne; derart folgt der teori die praxis, nicht zuletzt unsere politische. das entlässt aus sich folgerungen für die auslegung der vorstellung von der ewigen seligkeit als der 'anschauung Gottes'; denn was der schaukraft der seele gewährt wird, ist zugebillig damit der geistigen abstraktionskunst und darüberhinaus dem daraus folgenden handeln. die ewige seligkeit ist als anschauung Gottes eine ewige erkenntnis Gottes und eine praktisch-faktische besitzergreifung des Göttlichen. der grad unserer seligkeit ist wesentlich für unsere inbesitznahme Gottes, für unser kontemplatives er-schauen und er-fassen Gottes zum einen und und für unser tätiges zufassendürfen zum anderen, womit sich gnadenreich vollendet das ausgleichstreben zwischen teori und praxis.

wie verhält es sich mit der von den alten so genannten 'substanz'verwandlung, die platzgreift? nun, auf grosse ganze gesehen ist die weltnatur einer einzigen natur, eines seins innerhalb der dreifalt von weltleib, weltseele und weltgeist. und diese eine einzige natur, dieses 'sein', ist die 'substanz', die umgewandelt wird in Jesu Christi Gottmenschlichkeit. damit ereignetsich vollendung des seins der weltnatur bzw. der natur des weltseins in der natur des den makrokosmos krönenden mikrokosmos der menschheit Jesu, und gleichzeitig wie gleichräumig erfolgt aus diesem übergang zur übernatur der Gottheit Christi, was alles alsdann letztmöglicher ausgleich von Gott und welt, überhaupt von Schöpfer und schöpfungen insgesamt. in Jesus Christus sind göttliche und mensch-liche natur zwar unvermischt, je und je eigenständig, und doch wie eins, nämlich innerhalb einundderselben personalität des Gottmenschen vereint. hir ist die innigste verbindung zwischen

Schöpfer und geschöpf, die möglich war, um durch die gnade Gottes wirklichkeit gewordenzusein. so wird nun im eucharistischen leben die menschheit und damit die weltnatur als ganzes hineingenommen in diese Gottmenschlichkeit des welterlösers, wie aus des Gottmenschen mikrokosmos der makrokosmos wiedergewonnenen und sogar vollendet gewordenen paradieses emanirt. . in der Eucharisti vor allem setztsichfort die menschwerdung Gottes, zunächst verborgen. wie ja auch die Gottheit Christi gelegentlich nur - in wunderbaren Tabor-augenblicken - stichflammenartig sichzeigte; wie die welt-ein-malige sonderstellung der auserwählten erde dem nur sichtbar ist, der "augen hat zu sehen, ohren zu hören." - doch beachten wir erneut: bei aller trinitarischen gottabbildlichkeit und im menschengeschlecht gottebenbildlichkeit, bei aller entsprechenden mannigfaltigkeit des kosmos, das universum ist gleich doch 'einer' natur, einer einzigen weltnatürlichkeit, die nunmehr eucharistische naturenverwandlung erfahren darf. da, in unserem sein, in unserer natur, handelt es sich um die grund-legendste einheit alles welt- und menschseins; aber wir haben auch die allgemeinheitswesenheiten, wie sie durch das dreifaltig seiende unserer weltnatur eo ipso immer so mitgegeben sind, wie eben sein und seiendes ebenfalls unzerreissbare pole; es gibt also neben der einheit des seins bzw. der natur die durchgreifenden trinitarischen einheiten von weltkörper, weltseele und weltgeist. ereignetsich nun auf unserem erdplaneten eucharistische naturen-verwandlung, dann eo ipso auch wesensverwandlungen von weltkörper, weltseele und weltgeist alsdann wird solche wandlung von weltnatur und deren weltwesen kwasi automatisch, wie von selbst zugeeignet der ganzen welt, ganz allgemein wie in deren astronomisch vielfältigen konkretheiten. hir auf unserer erde ist 'der' entscheidende geistliche mikrokosmos, der des makrokosmos geistliche krone und krönung bewirkt. und die Eucharisti ist davon das urei bzw. das uratom. zu spruchreifgewordener zeit kann die verborgenheit dieser eucharistischen natur- und wesensverwandlung mit einem schlage weltweit offenbar gewordene wirklichkeit werden, wirklichkeit für alle weltsisteme unseres allgemeinen seins und wesens, wirklichkeit als ganz neue allgemeinheit und konkretheit vom gottmenschlichen sein und wesen her. als Maria empfing vom Heiligen Geiste, da begann die inizialzündung, wurde der welt zugeeignet das ereignis der verwandlung der einen einzigen weltnatur und des alldurchgreifenden weltwesens in absolut immaculatives Gottmenschsein und gottmenschliche wesenheit. was sichfortsetzt in der kettenreakzion zur ausbildung des fortlebenden Jesus Christus, zuerst bei der einsetzung der Eucharisti gelegentlich des Letzten Abendmahles, dann von kommunion zu kommunion. diese eucharistische verwandlung der natur und des wesens der welt in die natur und wesenheiten der Gottheit und menschheit Jesu Christi ereignetesich auf unserer erde nach und nach, um aber dann spätestens anlässlich der endgültigen wiederkehr Jesu Christi am Jüngsten Tag für den kosmos als insgesamt schlagartiges er-eignis zu werden, eigentum des reichtums des Reiches Gottes für die ganze welt. wortwörtlich wird gelten: "so etwas hat die welt noch nicht erlebt!" so beten Christenmenschen imnamen der ganzen welt: "komm, Herr Jesus, komme bald!", wie zuvor: "Vater unser, Dein Reich komme!" alsdann ereignetsich die weltversubjektivirung von Jesus Christus her, Der ausruft die

objektivität von göttlicher observanz, die Er selber ist. Gott hat sich die schöpfung zur zweiten paradieseswelt göttlich schwer gemacht, Er hat sie gottmenschlich ernsthaft ausgestanden, bis zur atomzertrümmerung auf Kalvaria. doch wenn Gott schafft, dann 'spielt' Er auch. so wird der Gottmensch zuletzt spielend leicht vollstrecken, was Er so ernsthaft grund- bzw. absolutgrundgelegt hat. unendlich leicht wird die umwandlung der welt platzgreifen, wenn dafür der Schöpfer die zeit als reif fürs summum bonum erachtet. Christus ist 'das' WORT. ein einziges WORT - und gesund ist das universum, der knecht des Herrn! teilhabend göttlich ewigen heils und deren gesundheit. dieses weltschöpferische macht-wort des Gottmenschen findet ant-wort im preisgesang der seligen, die vor allem im lob auf den Schöpfer ihre ewige seligkeit finden. diese anbetung Gottes ist teilhabe am gebets-Wort, das Gott selber ist, ist teilhabe an der selbst-anbetung - der einzig erlaubten! - des Dreieinigen. der Kreator erlaubt es in Seiner gnädigen güte, dass Er nun 'auch' noch aus der kreatürlichen natur der seele und des geistes von engeln und menschen zur selbstanschauung und -erkenntnis und zur dementsprechenden selbstbesitzergreifung, so schliesslich auch zur selbstanbetung komme, wie im gebetsakt der Eucharisti, wie in der eucharistischen leibhaftigkeit des Fleisches und Blutes des Gottmenschen praktisch-faktisch ergriffen wird, was be-griffen werden kann. das ist absolutunendlicher prozess, ewigkeit eben. der vollendeste Gottesdienst gelingt den geschöpfen in ihrem göttlichen Schöpfer selbst, aufs allervollendetste, wenn, wie in der Eucharisti, der beter mit dem Angebeteten natur- und wesenhaft eins werden kann. dabei gelingt ebenfalls vollendung allen sichselbstfindens der engel und der menschen. der akt der selbstbejahung Gottes ist Gottes selbstanbetung. und in diese selbstbejahung des Schöpfers sind die geschöpfe hineingenommen, umsomehr, je anbetender sie werden, je Gott-bejahender. sagt Gott ja zu sich selber - und das kann uneingeschränkt und absolut nur Gott allein - dann eo ipso auch zu den geschöpfen seines wohlgefallens. der mensch gewinnt anteil an dieser selbstbejahung Gottes, die dadurch auch zur selbstbejahung des geschöpfes führt, zur teilhabe der bejahung des geschöpfes durch den Schöpfer, Der sein eigen selbst mit dem Ihn anbetenden geschöpfe vereint und dessen ehre zu der seinen macht, dies umsomehr, je mehr die geschöpfe ihn ehren und damit ihren tiefsten daseinszweck vollstrecken. es liegt der abschluss der schöpfung im Schöpfer selbst, von dem jede schöpfung ausging, deren alfa und omega Er ist. da ist nicht nur panenteismus. bei Gott, da ist göttlich mehr, eucharistisches eins- und einiggewordensein mit Gott! die natürliche gegebenheit des panenteismus darf vollendung finden durch die eucharistische gnade. unser all hat das superall, das der Allmächtige ist, und das deswegen, weil Gott uns hat, uns mit sich naturenhaft wesentlich vereint hat, gottmenschlich-eucharistisch. da ist teilhabe am ewig sich selbst hervorbringenden Gottes-Leben; wie der Stifter der Eucharistie von dieser ausdrücklich gehandelt hat als der speise, die zum ewigen leben gereicht. geschöpfe dürfen mitschöpferisch sein im grade sie miterlösend waren. Maria, die als immaculative Mutter Gottes miterlösend wurde wie kein geschöpf sonst, ist königin, des überweltalls der engel sogar, erst recht KÖNIGIN DES WELTALLS. sie steht beispielhaft dafür, wie herrlich und fraulich es ist, im aufgewiesenen sinne eucharistisch innig in und mit und

durch Gott lebenzudürfen.
der gestirnte himmel über mir, das religiös-moralische gesetz in mir, diese sind wie der panenteismus zuletzt vorspiel nur zum - von Christus ausdrücklich so genannten - 'himmelreich in uns', dessen reichtum Gottesreich ausser uns, das uns umwelt werden soll, weltweit. allerdings, die "Grosse Gnadenvermittlerin" verspricht in Marienfried nicht von ungefähr, zunächst und vor allem "im verborgenen wunder wirkenzuwollen". die gnade, die uns mit dem Sakramentalen Leben im allgemeinen, mit der Eucharisti im besonderen vermittelt wird, ist bereits reichster reichtum des Reiches Gottes, jedoch verborgener noch nur erst. nur so ist zusammenspiel von gnade und freiheit möglich. würde uns die allmacht der absolutunendlichkeit voraugenstehen, die da auf uns zukommt, Christi aussage zufolge bereits mitten unter und in uns ist, es könnte nicht die wahlfreiheit geben, deren bewährung hienieden ja unsere eigentliche aufgabe ist. echte tugendhaftigkeit ist umso rechter, je verborgener sie ist, je weniger farisäisch. dementsprechend verborgen ist uns auch das summum bonum, wenn es uns so an-wesend wird, wie es uns existenziel werden kann. - mit der Eucharisti ist uns genuss von der frucht jenes Baumes des Lebens geschenkt, der in der mitte des paradieses steht. als die stammenschheit zur freiheitlichen entscheidung gerufen wurde, da konnte sie nicht vorhersehen, welch verheerende folgen erbsünde nachsichziehen würde, wie Luzifer samt anhang vor dem engelsturz nicht sah, welche hölle für alle ewigkeit seiner harrte. ansonsten wäre freiheit nicht frei genug gewesen, wäre also auch die güte der bewährten engel nicht genügend zumausdruckgekommen. nunmehr verhält es sich umgekehrt: wir haben mit der Eucharisti jenen zutritt zum Baume des Lebens im zentrum paradiesischen heils, welcher den stammeltern versagt noch war. doch während den menschen des ersten paradieses mit ihren prototyp, dem ehepaar Adam und Eva, die pracht und glorie der Eucharisti noch verlockend voraugenstand, ihre freiheitliche bewährung darin bestanden hätte, der verlockung zum zugriff solange zu widerstehen, bis der Schöpfer dem menschengeschlecht plazet gab zur eucharistischen teilhabe - ist es nunmehr umgekehrt: plazet ist erteilt, wir können kommen und kosten, wie gut der Herr ist, wie gut das allerhöchste und allerschönste gut ist. doch die güte dieses summum bonum ist uns noch verborgen gehalten. wieder wird freiheit geprüft. prüfung wiederholtsich fort und fort, nur variirt, daher es nunmehr genau umgekehrt zugeht, um gleichwohl imprinzip das gleiche zu sein. ///
noch können wir heutzutage lediglich einen bruchteil der energi freisetzen, die in der materie drinsteckt. die forscher belehrten uns: bei vollkommen gelungener umwandlung wäre es möglich, ein gramm eines beliebigen stoffes restlos zu entmaterialisiren. hiraus entständen 25 millionen kilowattstunden oder 21 millionen kilokalorien. der heizwert von 200 waggonladungen kohle stecke in einem gramm jedes stoffes. - der bericht über den sündenfall der stammenschheit bedientsich des simbols eines apfels; welche simbolik das Mittelalter aufgriff, wenn es zb. vom Reichs-apfel sprach, wobei anschauung und begriff REICH im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation zutiefst und vor allem geistlich gemeint war, im sinne jenes Reiches Gottes, von dem Christus betonte, es sei uns greifbar nahegerückt. - erwägen wir in unserem zusammenhang: wir wissen

heute, wie die materie, wie die körperhaften bausteine der welt in energi umgewandelt werden können. dabei sehen wir einmal mehr, wie die pole des grossen und des kleinen sichberühren; denn die energi, die in kleinen und kleinsten mahseinheiten, in einem gramm irgendeines körpers steckt, ist gewaltig gross. ein grosser apfel (!) zb. wiegt soviel wie 100 g materie. in diesen 100 g materie steckt genausoviel energie wie ein grosses stauwerk in einem jahr liefern kann. freilich ist es bis heute nicht gelungen, dieses begriffene auch zu ergreifen, diese energikwelle für die industri auszunützen. aber wir können einsehen, welche geradezu paradiesisch anmutenden möglichkeiten im kosmos drinstecken. ein einziges Schöpfer-WORT genügte, und der verlorene schatz wäre erneut gehoben. simbole für solche möglichkeit gibt's heutzutage die hülle und die fülle.

damit zeigtsich übrigens auch, wie das paradiesessimbol 'apfel' im licht moderner forschung gesehen innachbarschaftsteht mit dem archtüpischen bild des rebellirenden Prometeus, der gegen Zeus, den vater der schöpfung, rebellirt, indem er das feuer stiehlt. die stammenschheit hat sich energien aneignen wollen, die der Schöpfer ihr in weiser vor-sehung noch nicht zugedacht hatte. deshalb hat sie die hand frevlerisch nach verbotener frucht ausgestreckt, kein tabu anerkennen wollen - wie heutzutage das kind im mutterschoss nicht mehr tabu, beliebigem mörderischen zugriff preisgegeben ist! die mehrheit der menschen im paradies wollte allmächtig sein wie Gott selbst, wider Gott, nicht als spätere, zur spuchreifgewordene "fülle der zeit" (Paulus), eucharistische teilhabe an natur und wesen Gottes; dh. man und auch frau wollte sich nicht als geschöpflich erkennen und als blosses geschöpf anerkennen. bezeichnenderweise verführte die teuflische schlange mit der verlockung: esst ihr von der verbotenen frucht, "werdet ihr sein wie Gott" - auf diese verführung einzugehen hiess in wirklichkeit, gefahrzulaufen, der Eucharist-ifrucht und damit der grösst- und schönstmöglichen teilhabe am Göttlichen verlorenzugehen; wofür später die Gottmenschenmutter das erhabenste beispiel lieferte. aber es hiesse, Maria mit der sündigen Eva auf eine stufe stellen, bedächten wir sie mit dem vorwurf, sie wolle sein wie Gott, wie marianisches Christentum sich nicht einfallenlassen darf, Maria mit Gott gleichzusetzen.

mit dem prometisch-luziferischen verlangen der paradiesischen urmenschheit nach absolutautonomi kam es zum urknall, mit diesem zur schöpfung erbsündlicher bedürftigkeit, die ja potenzirte geschöpflichkeit, als solche hohn und spott auf den anspruch, Gott gleich seinzuwollen. es kam zur willkür frevelhafter selbstzerstörung, für das uns moderne atomindustri ebenfalls bild und gleichnis liefern kann. beachten wir: es kam gegen ende des II. Weltkrieges des 20. jahrhunderts zum einsatz der Hiroshima atombombe. mit der wurde - sag und schreib es auch - 1 g (!) materie in energi umgewandelt, die 200.000 menschen den tod brachte.

gleichwohl wurde uns erlösung, wurde zutritt freigegeben zum Baume des Lebens, teilhabegeschenkt an gottmenschlicher lebenskraft. es ist uns in des wortes voller bedeutung die handkommunion in die hand gegeben. tagtäglich, sooft sich die erde auf ihrer bahn um die sonne um die eigene achse dreht, tagtäglich kann ein Christenmensch dieser kosmologischen simbolik zupassein, indem er tag für tag zum Tisch des Herr tritt, um sich geistliche kraft (!) und stärke (!) zu holen

für seine lebensreise, für seinen entscheidungsvollen umlauf um die zentralsonne, die Gott als Gottmensch selber ist, um dabei gar ganz wesenhaft natureneins werdenzudürfen mit dieser sonne absoluthin, mit dieser allerenergischsten allmacht in person, mit dieser atomenergi, die ja in der sonne ihr vorbild hat, in der göttlichen sonne ihr urbild. dem demütigen gehört nicht immer die welt, am wenigsten die erbsündenwelt, aber dem demütigen gehört Gott. was die rebellirende urmenschheit sichertrotzen wollte, nicht bekam, das wird dem demütigen Christenmenschen geschenkt, daher niemand so hochgemut sein darf wie der Christ, der sich hienieden bereits in des wortes voller bedeutung paradiesische kräfte regelrecht einver-leiben darf. wenn in einem einzigen apfel schon soviel energi steckt, wie ein grosses staukraftwerk in einem jahr liefern kann - nun, bei Gott, weil mit und durch Gott selbst, in einer winzigen hostie lebt vermittels der gnade des Heiligen Geistes des, wie der engelkor von Marienfried es ausdrückt, des "roten feuer-stromes vom Immerlebenden zu den sterblichen", lebt die allmacht Gottes, jene allmacht also, imvergleich zu der alle energien unserer erde nicht nur, vielmehr unseres weltalls als ganzes wie ein nichts anmuten können.

beachten wir: der apfel, dessen innerster saft und kraft uns durch moderne wissenschaft so analog der gottmenschlichen hostientiefe erscheinen kann, dieser apfel ist da, um 'gegessen' zu werden, unseren hunger stillen zu helfen. bemühen wir ein weiteres simbol! hirnforschern gelang es, den sog. gedächtnisstoff im gehirn zu isoliren. sie kamen schliesslich zu dem befund, in gewisser hinsicht könne wissen essbar sein - analog dem paradiesesapfel vom BAUME DES LEBENS, der in-einem auch BAUM DER ERKENNTNIS war! - daher wissen einmal eingespritzt werden könne, weil nämlich erfahrungen durch injektionen übertragbar sind, wie tierversuche nachgewiesen haben. in grossen teilen, ja im grössteil unseres gehirns sind keine verhaltensprogramme eingestanzt, ist weltraumleere. der stoff, aus dem das hand- bzw. kopfwerkzeug unserer geistseele besteht, der gehirnliche spielraum, der als entfaltungsraum unserer geistseele zurverfügungsteht, ist weithin noch so elend begrenzt wie unser wissen und unsere wissenschaft begrenzt sind. nur 1/10 unserer gehirnkapazität sind heute ausgenützt. dieser stoff nun muss biochemischer natur sein, und die zählt zur erde, die untertanzumachen uns aufgetragen ist. daher können wir uns auf den weg machen, künstliches wissen sintetisch zu gewinnen und dem menschen regelrecht einzuspritzen, da, wie gesagt, wissen in gewisser hinsicht regelrecht essbar (!) wird, um damit analogi abgebenzukönnen zum essen und trinken, das uns in der Eucharisti gewährt wird, in der der allmächtig Allwissende selber mit uns einzuwerden geruht. wir können zum übermenschen werden von Jesu Christi gnaden, durch den Gottmenschen in und entsprechend mit uns, weil wir Ihn regelrecht essen können! der Gottmensch gewährt teilhabe an Seiner menschlichkeit einmal, die vollendung ist aller menschlich-idealen potenz, so auch der gehirn- und herzkapazität, um zum anderen uns darüber übergänglich werdenzulassen zur natur der übernatur Seiner Gottheit. da haben wir sie wieder: die welt, die in ihrer relativunendlichkeit immer wieder übergänglich werden darf zur überwelt der absolutunendlichkeit, haben es vollendet sogar, als vollendung auch des wechselspiels alles dessen, was miteinander an unendlichkeitstiefen und -höhen analog ist.

wir sahen, wie relativ leer die welt ist, als makro- wie als mikrokosmos. schon vor menschen augen. wie nichtig erst vor dem Auge Gottes! andererseits bietet unsere welt simbole genug für den reichtum unvorstellbarer energikonzentrazionen, damit für den reichtum des Reiches Gottes, der in der hostie Gottes allmacht in gottmenschlich handlich gemachter art und weise selbst ist. erinnern wir uns! das atom ist natürlich nicht völlig leer. um aber seinen inhalt zu erkennen, müssen wir eine gesamtvergrösserung von eins zu einer billion erreicht haben. alsdann erschiene freilich ein kopfhaar dicker als der erdball. zwischen den atomkernen im stoff liegen im verhältnis zu ihrer grösse die gleichen ungeheuren weiten wie zwischen den planeten unseres sonnenreiches. ob in einem eisennagel, ob im weltall, hie wie da begegnen wir der gleichen räumlichen stoffverteilung. entsprechend dicht muss der atom-kern-urstoff sein, wenn die winzigen kerne inmitten der weiträumigen leere dem stoff seine masse, sein gewicht verleihen sollen. forscher belehren uns, die masse eines grossen domes ist derart sozusagen in einem erbsenkorn vereinigt. könnten wir die zwischenräume herausnehmen und die atomkerne unmittelbar auseinanderpacken, so hätten wir den reinen urstoff unserer welt vor uns: eine materie, deren dichte und schwere unsere vorstellungskraft übersteigt. überschwere stoffe, die durch verminderung der atom-kern-zwischenräume entstanden sind, kommen nun tatsächlich vor, zb. bei kleinen fixsternen, den sog. 'weissen zwergen'. dort ist der sternstoff 60.000mal dichter als irdisches wasser. ein literkrug dieser materie würde auf der erde 1200 zentner wiegen; schon ein fingerhut voll dieses sternstoffes hätte ein gewicht von fünf zentnern. hir haben wir also stoff von uns gemeinhin unbekanntem konzentrazionszustand. und was nun die dichte der atomkerne anbelangt, so ergaben diesbezügliche berechnungen das 140-billionenfache der dichte des wassers. ein stecknadelkoopf aus reiner kernmasse würde soviel wiegen wie eines der grössten schlachtschiffe. schliesslich und endlich: würden sämtliche atomkerne, die unsere erdkugel zusammenhalten, eng zusammenrücken, so hätte die gesamte masse der erde in einer kugel mit einem halbmesser von der grösse des Eiffelturmes platz. welch ein sandkastenspiel! für den atomkern, den träger der atommasse, ist ein millimeter eine geradezu astronomische entfernung. aber diese winzigkeit atomkern ist der träger der urgewalt der natur. - nun, was liegt näher, als dieses konzentrazionsprinzip sinngemäss übertragenzudenken auf die welt der hostie! die schöpfung widerspiegelt den Schöpfer, warum in aller welt soll es dem Schöpfer unmöglich sein, sichzusammenzuziehen zur winzigkeit der hostie, mit all Seinem göttlichen schwergewicht, das schliesslich umso schwerer wiegen kann, umso schwerwiegender uns ist, je konzentrirter es ist! und konzentrirteres als göttliches konzentrat gibt es nicht! womit ebenfalls die gesetzmässigkeit der wechselwirkung des miteinander analogen seinen gottmenschlichen kulm erreicht! die verdünnung der normalen stoffe schwindet völlig. und so hat Gott, der Schöpfer des kosmos, der absolutunendlichmal grösser ist als die grosse weite welt unserer relativunendlichkeit, hat Gott platz in der hostie! - und weiter: alle energien unserer welt, verdichtet zu reinem urstoff, zu einer materialität, deren dichte und schwere uns schier unvorstellbar ist, die aber einmal das uratom unserer welt ausmachte - alles das ist ebenfalls wie ein nichts imvergleich zum konzentrat der hostie, die Gott selbst als Gottmensch insichbirgt. Gott, 'der'

atomkern, das uratom des Reiches Gottes, verborgen in der gestalt einer winzigen hostie! wenn sich der gesamte kosmos zu einer einzigen ursonne zusammenzöge, zu einem urei, in dessen unvorstellbar weltall-gewaltiger intensität mikro- und makrokosmos zusammenfielen - er wäre gleichwohl nur wie ein spielball in der hand des Schöpfers. interessanterweise vertreten forscher die meinung, der raum unseres kosmos müsse vor einigen milliarden jahren winzig klein gewesen sein, hand-gross! dann begann der prozess der ausdehnung, der heute noch andauert. was also war die weltnatur anfangs? hostiengrösse! kleiner geht's nimmer, das maximalste unserer welt war uns niemals vorher minimalster, wie das minimalste das maximalste. damit war die Erste Schöpfung simbol für die Zweite, die gottmenschlichunendlichmal grössere, die nun auf unserer winzigen weltagelegenen erde als uratom der Neuen Schöpfung mit der kleinen hostie tatsächlich an-wesend uns geworden ist, um von kommunion zu kommunion 'existenziel' auch dazusein. kein mensch hienieden wäre imstande, die hand-grosse urmaterie, aus der das universum expandirte, in die hand zu nehmen. doch die hostie können wir ergreifen - gesegnete hände fürwahr! Deo gratias! damit freilich liegt mit der konsekrirten hostie das schicksal der welt in unserer hand. wir sind mitverantwortlich wie nie, wie nirgendwo sonst. aus eigener kraft sind wir dieser aufgabe selbstredend nicht gewachsen. aber nun, da wir die Eucharisti in der hand, da der Gottmensch höchstpersönlich unser faust-pfänder, nun bei Gott sieht's mit Gott um alles in der welt anders aus, haben wir bereits ergriffen, was wir noch nicht im geringsten begreifen können; wir haben es. wir brauchen nur zuzugreifen.

und was unsere erde anbelangt, unser erdenrund - es ist ja aufs grosse ganze gesehen allenfalls nur schmal wie das hostienrund. sollte in dichtung 'verdichten' stecken, dann sind wissenschaftler nicht die geringsten der dichter. so zb. wenn sie dazu übergehen, ein model zu entwerfen, das dicht-werk ist in solchem mahse, dass eine million kilometer in der wirklichkeit durch eine strecke von einem meter im modell dargestellt wird. die sonne ist dann eine kugel von 1,30 m durchmesser. sie wird von der haselnuss-grossen, sagen wir besser von der haselnuss-kleinen erde umkreist, um die sich ihrerseits der steckenadelkopfgrosse mond in 40 zentimeter abstand dreht. Merkur hat einen abstand von rd 60 m von der sonne, Venus ist 100, die erde 150 m vom zentralgestirn entfernt usw. - nun, so wie unsereins mühelos eine haselnuss in händen wiegt, so, wir hörten es, die Gottmenschenmutter instellvertretung Ihres Sohnes welt und erde. und wir dürfen christlich-marianisch werden, umso stärker, je eucharistischer wir werden. wir tragen die hostie in händen, einverleiben sie uns, um regelrecht Christoforus zu werden, Christusträger! das simbol über Christoforus, in der Eucharisti findet es seine vollendete realität. wir können Gott in uns tragen, Ihn als Gottmensch ertragen, ohne zusammenzubrechen - freilich in der nachfolge Christi, auf dem kreuzweg unseres lebens schon. aber die hostienallmacht hilft, immer wieder uns hochzurappeln. und wenn wir mit Christus leiden, werden wir auch vermöge der Eucharisti als der speise zum Ewigen Leben mit Ihm, eben in Ihm, auferstehen zur himmelfahrt. - die beschriebene dichtung zu verdichtung kann mühelos weitergehen. wenn wir das universum, soweit wir es heute erfassen können, wenn wir es mit seinem radius von drei milliarden lichtjahren auf die grösse

Deutschlands verkleinert denken, hat unser sonnensistem in diesem weltmodell einen durchmesser von etwa einem zehntausendstel millimeter. nicht einmal hostiengross! so gesehen können wir auf unsere teologische art ebenfalls relativitätsteori betreiben, erscheint uns dann nämlich miteinemmale die winzige hostie als beträchtlich gross, so auch als simbol für die grösse, die die hostie insichbirgt. ///

unergründlich ist der hostien-grund, der ja der absolute urgrund persönlich ist. es gibt nun vielerlei analogien zu solcher unergründlichkeit, analogien, die ineinem deutlichwerdenlassen, wie ein gewisses ergründen trotz allem möglich und gestattet wohl auch ist. wir leben ja heute gerade in einer zeit, in der es menschlichem forschen gelingt, einzudringen ins aller-inneste der materie - die analog ist der ihr einwohnenden geistig-ideellen und seelisch-idealen kraft! - in der wir erkennen dürfen, wie die von Gott gesetzten grenzen weiter gesetzt sind, als die vorfahren noch des vorigen jahrhunderts vermeinten. das wort atom-zertrümmerung ist an sich ein nonsens; denn die zertrümmerung des unteilbaren, des sog. atoms, ist ein unsinn, wenngleich es ineinem den sinn hat zu zeigen eben, wie wir mehr vermögen, gottebenbildlicher sind als gedacht. wir können den alten Griechen recht geben: "vieles gewaltiges gibt es, doch nichts ist gewaltiger denn der mensch!", daher wir, was die alten für unmöglich noch hielten, imstandesind, unzerteilbares doch zu teilen. doch diese atomzertrümmerung, die in der welt des allerkleinsten eine sagen-hafte wunder-welt eröffnet, sie ist lediglichlich analogi für die welt des Reiches Gottes, die im wunder aller wunder, im eucharistischen leben des fortlebenden Jesus Christus anwesend uns wird, daher wir nunmehr das wort der grundleger abendländischer kultur dahingehend noch ausbauen können: vieles gewaltiges gibt es, doch nichts ist gewaltiger als der Eucharistische Mensch! vonnaturaus ist der mensch als kwalität zur kwantität mikrokosmos, der den makrokosmos krönt; von sakramentaler übernatur her wird der mensch nun sogar mikrokosmos zum makrokosmos, der der himmel ist, wofür unsere erdentochter Maria als gekrönte KÖNIGIN DES WELTALLS sowohl als auch KÖNIGIN DER ENGEL exemplarisch stehen darf.

die wirklichen atome imsinne Demokrits, also die tatsächlich nun nicht mehr - wenigstens heute noch nicht - teilbaren urbestandteilchen der materie haben andere namen bekommen. sie heissen uns heutige proton, neutron, elektron, positron, meson, lichtkwant. diese elementarteilchen wirken zusammen und bilden als masse und energi das gefüge der welt. womit die analogi zur hostie als urstoff zur Neuen Welt uns akut wird. das Sakramentale Leben im allgemeinen, das Eucharistische im besonderen, das ist ja der stoff, aus dem paradiese gebaut werden! hir eröffnetsich das gefüge des Neuen Kosmos. hir sind die urelemente von Gott her, in denen absolutideellität und absolutidealität uns anwesende existenz werden, von kommunizirenden zu kommunizirenden Christenmenschen anwesender existent, immer wesentlicher existenter anwesend uns werden.

wir können verweisen auf neueste befunde, denen zufolge die urbestandteile der materie, die kwarks usw., noch tiefergreifender sind als die atome - womit die analogien für die absolut unergründliche hostientiefe analogischer noch sichgetalten können. es kommt uns hir darauf an, der teologi der zukunft erste fingerzeige zu geben.

die forscher sind der ansicht, es sei vermutlich das letzte grundgesetz - das, was den aufbau der materie bestimmt - ganz schlicht und einfach. das dürfte für wahrheitsfindung überhaupt gelten. die wahrheit ist ineinem so schlicht, wie sie vielfältig komplizirt auch ist. die grosse vereinfachung stimmt ebenso wie die gründlich unterscheidenden differenzirungen, die vor vorschnell simplifizirenden, die wahrheit vergewaltigenden folgerungen bewahren kann. schlicht und komplizirt sind ebenfalls extreme, die sichberühren. wie einfach war zb. die einsicht des Kopernikus, die mit einem schlage ein vielzukomplizirtes weltbild auflöste, um ineinem der differenzirung nicht zu entbehren. heute jedenfalls ist uns diese neue lehre von damals die selbstverständlichste von der welt, einfach weil sie zur welterklärung einleuchtend einfach ist. nun, vergleichen wir das mit der schlichten wandlungsformel des priesters! mit einem WORT, das teilhabe ist am weltschöpferischen Wort, das das WORT selber ist, Gott selber, ist das grundgesetz der Neuen Schöpfung ausgesprochen und ineinem auch vermöge gottmenschlicher all-macht 'gesetzt' und bindend verfügt. ein gesetz, das gesetzt wird von Gott her, 'dem' gesetzgeber absoluthin, um nunmehr weitere setzungen erfahrenzudürfen im priesterlichen wandlungswort in und mit Gott, dem Gottmenschen, der damit in und mit sich selbst unsere welt und deren menschheit umwandelt. und in jedem kommunizirendem Christenmenschen kommt dieses weltumwälzende WORT, das das weltschöpferische WORT selber ist, zur aussprache. je eucharistischer wir werden, desto mehr gewinnen wir mit-sprache-recht mit der aussprache des WORTES, werden mitbesitzer des reichtums des Reiches Gottes, miteigentümer Gottes, Der ja das Reich Gottes in person ist; jeder und jede auf jeweils eigene art und weise.

wir erleben heute, wie menschliches forschen sichherantastet an das 'urgesetz der welt'. freilich ist nur nichtwissendes wissen möglich; denn irgendwie zugehört dieses urgesetz einer dimension, die uns verschlossen ist, uns, die wir gebundensind an vorstellungen unserer dreidimensionalen welt. so ist die oberfläche einer kugel, schliesslich die auch unserer weltkugel, durchaus endlich und nach kwadratmetern zu messen, dennoch ist auf ihr kein ende zu finden. dieser uns selbstverständliche gedanke wäre unvollziehbar für ein vernunftwesen, das nur auf zweidimensionalität angelegt ist. Einstein selber konnte sich unter einem vierdimensionalen raum nichts vorstellen, gleichwohl konnte er die 'krümmung' berechnen, um daraus schlüsse zu ziehen, die verifizirbar waren durch vorgänge im weltall. wenn solches schon gilt innerhalb unserer weltnatürlichen ordnung - wie könnten wir prinzipiel anstossnehmen wollen, eröffnetsich uns mit dem reichtum des Reiches Gottes im Sakramentalen Überleben eine welt übernatürlicher überdimension, die wir nur gläubig, ahnungsvoll und analogisirend, ein wenig verständlichmachen und damit auch ein wenig beglaubwürdigen können?!

die natürliche stofflichkeit der hostie analogisirt die hostientiefe, die des stoffes, aus dem das wiedergewonnene paradies gemacht. wie sollen wir ergründen können, welche innenwelt an überwelt die hostie birgt, wenn wir schon hilflosstehen vor den vorgängen im inneren des stoffes, wo energi auftritt als wägbares masseteilchen, stoff sicherweist als verdichtete energi, miteinemmale sicherweist als nicht mehr geltend, wo wir das walten des grundgesetzes erfahren, ohne es

erfassenzukönnen?! aber in der unscheinbaren hostie ist unendlichmal mehr, eben absolutunendlichmal mehr, wenngleich das alles an weltall auch, was die hostie als konzentrat der weltnatur verkörpert, übrigens ebenfalls als konzentrirteste weltideelität und -idealität, diese freilich als immaculativen wesens, bar des unwesens, das unseres erbsündersein als -unsein, das sich in allem seienden, dem auch von weltseele und weltgeist und deren ideen und ideale abgründlich auswirkt. bedingt nur kann unsere natur in ihrer immer mitvorhandenen unnatur jene natur sein, die durch gnade, hir durch die allergrösste, die eucharistische, vollendet werden kann; denn anwesend - wie verborgen auch nur erst - wird uns die idealität paradiesischen welt- und immaculativen menschenwesens, die in der vollmenschlichkeit Jesu uns geschenkt worden ist, um übergänglichzuwerden zur Gottheit Christi. wir gewahren damit erneut wechsel- und ergänzungsverhältnis des miteinander analogen. wechselbeziehung ist möglich nur, wo bei aller noch so grundsätzlichen und entsprechend gründlichen verschiedenheit ähnlichkeit auch ist, analogi. als gläubige Christenmenschen dürfen wir erkennen, wie das innerste des stoffes der hostie, soweit diese weltnatur, analogi ist zur innerlichkeit gottmenschlicher natur und übernatur, damit auch der Gottheit des Dreieinigen Gottes, die ja vermöge priesterlichen wandlungswortes von der höhe der hostien-tiefe werden darf, um tiefgang von Gott her werdenzukönnen in eucharistischen Christenmenschen. priesterliches wandlungswort bewirkt als teilhabe an der allmacht des WORTES, das fleisch, das Eucharisti uns geworden, fleisch, leib und blut des Herrn, priesterliches machtwort bewirkt substanzverwandlung, dh. wie gezeigt naturen- bzw. seins- und damit verbundene wesensverwandlungen. weltnatur - konzentrirt in der hostie, auf der die weltformel eingeschrieben sein könnte - wird capax Dei, nimmtauf die Gottmenschnaturen Jesu Christi. gewiss, diese verwandlung bleibt vorerst verborgen noch. doch wir wissen ja heute, wie schon von weltnatur aus eine ungeahnte, weithin immer noch unerschlossene wunderwelt im innersten unserer natur verborgenliegt, so wirksam wie verborgen, doch bei aller wirksamkeit eben verborgen doch. als Gott mensch wurde, begann die eucharistische wandlung, die umwandlung der welt, die nun von wandlung zu wandlung fortundfort sichwandelt.

hir zeigtsich freilich auch, wie trefflich es ist, wenn die hostie unscheinbar nur ist - unscheinbar wie unsere weltnatur vor Gott, beinahe ein nichts! handgross wie der urstoff. doch immerhin, bei aller nichtigkeit -welche wunderwelt! die welt vor Gott nur ein atom, doch wie wundersam ist diese welt des atoms und was dieser weiterhin noch alles zugrundeliegen mag! von natur aus wundersames analogisirt die es vollendende gnade des wunders von Gott her, daher welt und überwelt miteinander kommuniziren können. so wundersam ist diese welt, dass sie aufnahmefähig sein kann für das wunder der Eucharisti, das fortsetzung der menschwerdung Gottes in eucharistischen Christenmenschen, das das wunder aller wunder ist und zu jenen drei kardinalabgründen gehört, die Luzifer, also selbst den bis dahin mächtigsten der erzengel, zur revolte bewog. da wird erneut deutlich, wie die entartung noch imdienste der artung stehen muss. aus der grösse des erzengelfalles wird deutlich die grösse, die hir zurverhandlungansteht, wird deutlich, was wir meinten mit: vieles gewaltiges gibt es, aber nichts ist gewaltiger als der

eucharistische mensch; Der, Der mit Paulus ausrufen darf: nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir! dagegen richtetsich für alle ewigkeit satanisches ressentiment, das die hölle ausmacht, die nicht zuletzt ein einziges ohnmächtiges verächtlichmachen der Eucharisti ist; was in teufelsmessen als zerrbildern der hl. messe zumausdruckkommt, die bemüht, die hostie in den kot zu ziehen; wie es übrigens die gewaltsam entführte seherin von Marienfried miterleben musste, die dabei zum entsetzen der teufelsmessler eine vergiftete hostie vor der verunglimpfung rettete, indem sie sie aufass, um dabei keinen schaden zu nehmen, wobei sich die verheissung Christi erfüllte, wenn seine apostel gift zu sich nehmen müssten, blieben sie von dessen auswirkungen unbehelligt. ///
noch eins kann das studium der naturwissenschaften uns nahelegen: die bei der heiligen und entsprechend heilsamen wandlung vorsichgehende naturen- und wesensverwandlung findet heutzutage ein weiteres überzeugendes analogon. verliert oder gewinnt nämlich der atomkern einige protonen und neutronen, geht der stoff in einen anderen grundstoff über. es wird zb. aus uran das radium, aus radium wird blei, aus kwecksilber gold. es kommt nicht von ungefähr, wenn die müstik oder mütik der Alchimisten früherer zeiten - sehen wir ab von entartungserscheinungen, sehen wir auf parzialwahrheiten - eine solche wesensverwandlung herbeisehnten. womit sich erneut mehrdimensionalität der fänomene und simbolismen ergibt. ist damit doch wissenschaftliches und zutiefst religiöses auf je eigene weise angesprochen. wiederum gilt das seins- bzw. naturgesetz der analogi und deren wechselverhältnissen, das uns berechtigt zu der anfrage: wenn solche umwandlungen möglich sind imbereich des rein natürlichen - in der welt der technik von heutzutage gangundgäbe sind - warum sollen sie unmöglich sein imbereich des religiösen? die Alchimisten mühtensich, aus unedlen metallen gold zu gewinnen. diese verwandlung ist heute möglich; denn gold ist nichts anderes als eine bestimmte anzahl von nukleonen im atomkern. der urstoff der welt ist bei allen stoffen gleich: protronen und neutronen. die atomfüsik ist dabei, die atomkerne in diese ihre urbestandteile zu zerlegen, um aus diesen einzelbausteinen beliebige grundstoffe zu konstruiren. der tiefstgreifende akt der neuschöpfung, der der menschheit bisher gelang! in letzter konsekwenz heisst das: bei fortschritt der wissenschaften könnte es einmal soweit kommen, aus 'dreck' jeden beliebigen grundstoff zu gewinnen - die ganze erde zu vergolden, wenn's gefällt. der versunkene Nibelungenschatz, es scheint, als könne er aus verborgenen tiefen wieder ans tageslicht heraufgeholt werden; das verlorene paradies, es könnte scheinen, als könne es wieder näherrücken, wären die menschen nur guten willens. allerdings, der karakter der erbsündenerde bleibt so gesehen gleichwohl unaustilgbar; denn: kann aus dreck gold gewonnen werden, dann heisst das ua.: gold ist zuletzt auch nur --- dreck. Jesus Christus spricht nicht von ungefähr vom ungerechten, entsprechend dreckigen mammom, mit dem wir uns aber, wenn wir ihn säubern, wenn wir aufrichtig christlich damit umgehen, einen schatz im himmel erwerben können, das nicht rostet, ein gold, das nicht die spur des dreckigen mehr an und in sich hat. womit wir bei unserem tema wären. all unsere wesensverwandlungen - hat doch zb. gold sein ganz eigenes wesensbild, seine idea - die wir heutzutage bewerkstelligen können, die freilich - wie gerade das gold beweist - nicht umwandlungen der eigentlichen substanz, nämlich des seins unserer natur darstellt, all die

heutzutage zu bewerkstelligenden wesensverwandlungen, sie sind nur simbol für jene überwesensverwandlung, die platzgreift kraft eucharistischer naturverwandlung der hostie, die ihre weltnatur beibehält, allerdings darüber paradiesisch-immaculativ verwandelt wird, um gleichzeitig und gleichräumig vereinigtzuwerden mit der Gottnatur Christi, mit deren hilfe nun säuberung unseres goldes, unseres dreckigen mammoms gelingen kann. wenn irgendwo und wirklich die elementarverwandlung und wesensumbildung von dreck zu gold, von erbsünderwelt in paradieseswelt platzgreifen kann, dann von hir aus. bezeichnenderweise offenbartsich die Gottmenschenmutter imverlaufe von erscheinungen auch als wesen "Goldenen Herzens", so in Belgiens Beauraing.

kein zweifel, wir haben es heute mit wissenschaften und deren techniken herrlich weit gebracht, um dabei freilich mit all diesem herrschaftswissen genauso knechtisch heruntergekommenzusein. uns graut vor unserem fortschritt, ganz imsinne von Goethes Mefisto an die adresse Faustens: "bei meiner muhme, der schlange, Dir wird bei all Deiner Gott-ähnlichkeit nocheinmal bange!". die zahl zb. der kernkraftgegner zählt längst legion. da kann uns klarwerden, wie wirklich grund-legende umwandlung der welt nur vom allergrundlegendsten, vom absolutgrund, vom urgrund persönlich her ingangkommen könnte. verliert oder gewinnt der atomkern einige protonen oder neutronen, so geht der stoff zwar in einen anderen grundstoff über, aber der urstoff der welt selbst ist und bleibt bei allen stoffen der gleiche: protonen und neutronen. so wandelbar der stoff der erbsündenwelt, ineinem ist sein grundstoff nicht selberlöserisch paradiesisch umzuwandeln. können wir eines tages auch aus dreck gold machen, es zeigtsich alsdann sofort, wie unser gold, unser bislang als wertvollstes der metalle geschätztes gold, schliesslich auch nur dreck ist, entsprechend leicht entwertet werden kann. auf jeden fall kann die massenabweichung des atomkerns durch überschüssige oder fehlende neutronen das wesen des grundstoffes an sich, dessen sein, dessen natur nicht verändern. aber von der gnade her ist nunmehr möglich eine kern-umwandlung, will sagen eine grundstoff-verwandlung, eine neugestaltung der welt in ihrem ansich, als weltnatur überhaupt, um uns, wie die Offenbarung lehrt, in ihrer möglichkeit in eucharistischer naturenverwandlung ja auch wirklich gewordenzusein. hir ereignetsich jene neuschöpfung von Gott her, die Gott als Gottmensch uns selber ist. der Schöpfer wird unsere schöpfung. so kann es nur zugehen, wenn es göttlich schöpferisch zugeht. der schreibende erlebte in Medjugorje, wie die sonne als Christus Sol vom Himmel herniederstieg, um über der dortigen pfarrkirche als wunderbare hostienscheibe zu rotiren, bisweilen verdeckt durch müstische wolken, die immer wieder den blick auf die hostie freigaben, solcherart verheissungsvoll darauf verwiesen, wie die allerinnerste hostientiefe uns demnächst, also spätestens nach unserem tode, als "speise, die zum Ewigen Leben gereicht", einsichtig, damit begreif- und ergreifbar werden wird. im zustand der Neuen Schöpfung ist das ganze all hostienscheibe, analog den gebilden unserer galaxien. wand-lung der weltnatur, des weltseins an sich greiftplatz, wie dann auch umwandlung der kommuniz-irenden in ihrem kern, umwandlung eucharistischer Christenmenschen in ihrem persönlichen für sich. da erfolgt eine grundlegende umwandlung an und für sich. radikalumwandlung solcher art,

die absolutart ist, gelingt einzig und allein durch die gnade. aber freiheit kann und soll mit der gnade mitwirken, so wie natur übernatur analogisirt und wechselwirkt. erweistsich doch technische verwandlungskunst als analog eucharistischer wandlung. technik ist ausdruck menschlicher selbsttätigkeit, um damit simbolischzustehen für jene selbständigkeit des menschen, die in der freiheit begründetliegt, die mit der gnade mitwirken muss, auch kann gemäss dem naturgegebenen wechselspiel des miteinander analogen.

über eine einzige hostie, soweit sie blosses weltnaturprodukt, könnte der füsiker von heutzutage aussagen über aussagen liefern, die dazu angetan wären, aufzuweisen, wie allein schon die winzigkeit hostie in ihrer relativunendlich reichen weltnatürlichkeit simbol ist des reichtums des Reiches Gottes jener absolutunendlichkeit, die nach der um-wandlung der hostie an-wesend geworden ist als überhimmlische paradiesisdhe wesentlichkeit, um in kommunizirenden Christenmenschen existentzuwerden. da baut übernatur auf natur auf, um sie göttlich zu vollenden. aber da bleibt weiter noch zu differenziren: die weltnatürlichkeit der hostie bleibterhalten, um im hierogamos mit überweltnatürlichkeit der Gottmenschlichkeit Jesu Christi umgewandeltzuwerden. dabei erfolgt wandlung auch unserer natur, eben unserer erbsündenunnatur in paradiesisch-immaculative natur, um dabei ineinem anteiligzuwerden der Gottnatur Christi. da ist naturenverwandlung, die zwar weltnatur weltnatur bleibenlässt, um sie aber ins paradiesisch immaculative sein umzuwandeln, dabei umwandlung zu bewirken in göttlich unergründlichen absolutgrund hinab und hinauf, wahrhaft gottgründliche umwandlung herbeizuführen. Jesus Christus als Gottmensch, als person zweier naturen, erscheint da unschwer ersichtlich als das ursakrament überhaupt, so auch als Eucharisti in person - wie leicht auch einsehbar, wie Maria als Immaculata das Eucharistischste der blossen geschöpfe ist. in Maria kann die wechselwirkung des miteinander analogen aufs ungehindertste platzgreifen. sie ist von geburt her von jenem immaculativem sein, das uns erbsündern mit eucharistischer naturenverwandlunge ja allererst geschenkt noch werden muss.

bevor wir fortfahren, die geheimnistiefen der höhen der Eucharisti mit jenen mitteln ein wenig anzudeuten, die uns unsere naturwissenschaften an die hand geben, dürfte es an dieser stelle angebrachtsein, grundsätzliches darzulegen zum problem der transsubstanziazion. sehen wir zu!///

die katholische lehre versteht unter transsubstanziazion 'wesens'verwandlung, die durch die konsekrazion bewirkte verwandlung der substanz des brotes und weines in die substanz des leibes und blutes Jesu Christi, die solcherart gegenwärtig werden. imsinne der aussagen Christi, wie sie vor allem das Johannesevangelium tradirt, wird abgehoben auf die realpräsenz des WORTES, das fleisch geworden, um uns so eucharistisches fleisch und blut werdenzukönnen, wird abgehoben auf die realpräsenz des Gottmenschen unter beibehaltung der sinnenfälligen erscheinungswirklichkeit des brotes und des weines.

die alten neigten dazu, den 'seins'begriff einzuengen auf die begriffewelt, auf die welt der wesenheiten. es fehlte nicht am extremen gegenschlag, die den seinsbegriff einengt auf die vorstellung des existirens, des da-seins. demgegenüber ist klarzumachen: das sein ist als sein das sein

selbst, will sagen die eine natur, zb. unsere welt- und deren menschheitsnatur. und diese natur durchwaltet die pole von essentia und existentia, von wesen und existenz, von teori und praxis usw. gleicherweise, macht sie, als zu einer einzigen natur, zu einem sein gehörig, unzerreissbar.
es gibt die wesenheiten von dingen und menschen, deren wesentliches eben, merkmale, die sie zu dem machen, 'was' sie sind, was ihrer generellen oder auch individuellen eigen-art. so unterscheidetsich inhaltlich ein baum von einer blume, eine pflanze von einem tier, dieses von einem menschen, dieser unterscheidet sich wesentlich von einem engel, dieser von Gott. die eigenschaften, die wesentlichen, die den lebewesen jeweils als spezifische wesenheiten eigen sind, sind je und je anders, wenn auch miteinander verwandt, daher alle lebewesen einander ähnlich, zuletzt gottähnlich sind. - nun zeigtsich aber gleich auch die unzerreissbarkeit der pole; denn ein wesen ist vollendet erst wesentlich, weil ganz und gar wirklich und seinem sein, seiner natur gemäss, wenn es teilhat am gegenpoligen, am existenziellen eben, wenn es real da-sein kann, um seine inhaltliche wesensfülle praktisch auszuleben, wirksam auswirkenzukönnen, wie umgekehrt das dasein nackte existenzialität nur wäre, wäre es - was in reinform garnicht möglich - blosse existenz ohne wesen, also ohne wesentlichkeit, wesenlose oder unwesentliche existenz. womit sich umgekehrt ebenfalls zeigt, wie zur wahren wesentlichkeit unweigerlich immerzu auch der ernst des existenziellen dazugehört. gibt es zb. die idee bzw. die wesenheit mensch, so zugehört zur verwirklichung solchen soseins, dieser wesenheit auch das 'dass', das menschliche dasein; wie die Gottesidee schimäre, zugehörte zum göttlichen wesen nicht göttliche existenzialität, göttliche personalität. zuanfang der schöpfung war die wesenheit 'mensch' gewiss an-wesend, aber es bedurfte der evoluzion und der mitwirkung des Schöpfers innerhalb dieser von Gott geschaffenen evoluzionsgesetzlichkeiten, damit das wesen mensch seiner idee und seiner idealität gemäss existent werde, um nun immer weiteren werdegang bis hin "zur fülle der zeiten" zu erfahren. das praktische dasein muss dabeisein, damit das wesenhafte vollendet wesentlich, richtiges anwesen wird, wie umgekehrt das dasein wesentliche existenz werden kann, weil wesentlichkeit in seinen be-deutungen mitdabei. inhaltliche eigen-tümlichkeiten wurden vollendet eigentum ihrer selbst, als sie zum ich-selbst erwachten, existenziel dawaren, wie menschliche existenz vermöge des ihr eigentlichen wesentlichen existenz sein und immer mehr werden kann.
da ist natur, auf der die gnade eucharistischer wandlung verwandelnd aufbauen kann - wobei jetzt schon klarwird, wie da nicht einseitig nur von 'wesens'-, sondern ebensosehr von 'existenz'verwandlung und nocheinmal tiefergreifend von natur- bzw. seinsverwandlung gesprochen werden muss. ineinem ist damit gesagt: handelt es sich um echte wandlung, kann diese unmöglich nur simbolisch verstanden werden - wozu freilich die einseitige eingrenzung auf 'wesens'verwandlung, was ja auch bedeutungsverwandlung, verführen könnte. was uns da an-wesend wird, ist wesentlichste wesentlichkeit, also eo ipso auch existenzielste existenzialität; denn wesen, ohne voll praktisch real und realistisch dazusein, sind noch nicht vollendet wesentlich, weil sie noch nicht zu ihrer vollen natürlichkeit gefunden haben, weil sie noch nicht zum ausgleich gelangten mit ihrem gegenpol innerhalb einunddesselben naturseins, mit dem gegenpol des

existirens. essentia und existentia sind von der natur der gleichzeitig- und gleichräumlichkeit wie der gleichrangigkeit, bilden eine natur, daher erst im möglichst gelungenen ausgleich beider echte natürlichkeit und seinsgemässheit gelingt. die Eucharisti ist nicht nur simbolische gegenwart, ist vielmehr wirkliches gottmenschliches wesen, um als wirklichste wirklichkeit auch daseiendstes dasein seinzumüssen. Eucharisti als unser allerwesentlichstes ist dasein gottmenschlicher wesensfülle - ist wie Jahwe, der sagt: Ich bin der, der Ich bin da! - ist wesensfülle, die umso erfüllter und wesentlicher uns sein und immer mehr werden kann, je existenzieller sie auch da ist, als ausfluss dessen uns praktisches tun auch wird. eucharistische wandlung ist also wesens- wie existenzverwandlung, ist wesensexistenzverwandlung, so eben wie wesen und existenz unzerreissbar, weil eines seins, um in eucharistischer wandlung auch seinsverwandlung zu erfahren. - das gilt generel wie je und eh konkret. es gibt idee und ideal des generellen sowohl als auch des je und je konkreten, zuletzt des persönlichen. wo aber idee und ideal, wo aber wesenheit, da zugehört zur vollendung der wesentlichkeit die existenzweise. das vollendetsich ebenfalls in der eucharistisch wesentlichen da-seins-weise. sie ist generel gegeben, dabei je und je konkret aufgegeben. sie ist da als wesen gottmenschlicher allgemeinheitsfülle, die dazu da ist, das weltall auszufüllen; sie ist nicht minder da als anwesen des konkret-persönlichen, also als erfüllung jeder einzelnen menschlichen person, die kommunizirt, um so im gottmenschlichen leben persönlichkeit werdenzukönnen. dabei ist das 'wesen' des konkreten, idee und ideal zuletzt des persönlichen, noch nicht gleichzusetzen mit existenz, wiewohl dieser besonders nahestehend.
von ewigkeit her hat Gottes absolute wesensexistenz, hat die absolutnatur der Gottheit geschöpfe voraugengehabt, vorgesehen als zu realisirende wesen, als wesensexistenzen. so gesehen sind geschöpfe in einem gewissen sinne in ihrer generellen und je und je konkret persönlichen wesenheit ewig ge-wesen, als vorstellung Gottes, aber sie wurden vollendet wesentlich naturgemäss erst mit ihrer existenz, zb. da, als die evoluzion der welt zur grossmutazion der entstehung des menschengeschlechtes fand. Gott aber ist absolutnatur, daher Sein wesen und Seine existenz von ewigkeit her in jeder beziehung, gleichewig also, geeint waren bzw.sind, gemäss dem Gotteswort: Ich bin, Der Ich bin. wie Christus dann von sich selber sagte: "ehe Abraham war, bin Ich." essentia und existentia Gottes sind nicht identisch, aber gleichewig eins, will sagen geeint, einer absolutnatur. der mensch jedoch ist auf entwicklung hin angelegt. er 'wird' mehr und mehr, was er ist, wie er Gottes vorsehung gemäss sein soll, aber er 'ist' nicht von ewigkeit her. der engel ebenfalls nicht. Gott allein 'ist' Seine absolute wesensfülle ganz, um damit eo ipso jener ewigkeit zu sein, die des seins bzw. der natur der absolutheit göttlicher wesensexistenzialität. der ausgleich zwischen essentia und existentia des menschen war vielfältig, ist es bis zum ende der welt, bei der menschheit insgesamt, bei jedem einzelnen konkret, so auch bei jeden einzelnen, in sich individuirten gemeinschafts- und artwesen. Gott aber war gnädig, war 'frei' genug, als Schöpfer geschöpf zu werden, als solcher mensch, um evoluzion "zur fülle der zeit" zur anberaumten revolution, zur gottmenschlichen wesensexistenzialität ausreifenzulassen, damit auch eucharistische wandlung zu gewähren. die Eucharisti selber ist nun auf entwicklung, auf

existenzielle wesensentfaltung, auf wesenhafte existenzentwicklung, damit auch auf immer stärkere weltnaturverwandlung angelegt. es soll auf eucharistische art der für eine erbsündenwelt tüpische konflikt zwischen ideal und wirklichkeit getilgt werden. die welt soll hostie werden, als Leib des Herrn verwirklichung des gottmenschlichen wesensexistenzbestandes im allgemeinen und persönlichen der jeweils kommunizirenden personen und deren gemeinschaftswesen. absolut gelungener seinsausgleich von essentia und existentia wird ermöglicht und vermöge göttlicher allmacht auch verwirklicht durch eucharistische seins- bzw. naturverwandlung. dabei ist Eucharisti als das konzentrirteste konzentrat der II. Schöpfung vollendung der I. Schöpfung, vollendung im gottmenschlichen leben des geschöpf gewordenen Schöpfers, der den gegensatz von Gott- und weltnatur in sich ausgleicht, aufs wesentlichste und existenzielste. - diesesmal erfolgt nicht nur schöpfung aus dem wertneutralen nichts, sondern aus wertwidriger erbsündlichkeit, was nur möglich durch wesenhaftesten und existenzielsten einsatz des geschöpf gewordenen Schöpfers, durch die passion des Gottmenschen als des 'blutenden Lammes', Das uns zur eucharistischen speise, also auch zur eucharistischen wandlung gereicht. bei der einsetzung der Eucharisti verwies Jesus Christus auf die erbsündliche not wendende, auf die not-wendigkeit Seiner passion, ohne die diese vornehmste frucht vom paradiesesbaume des lebens und der erkenntnis uns nicht gewährt, ohne die dieses gnadenreichste geschenk der universalen menschheit nicht geschenkt werden könne. ohne gottmenschlichen bluteinsatz wäre uns dieses Kostbarste Blut, wäre uns dieses allein edle adelsblut ewig-himmlischer währung, wäre uns dieser Heilige Gral nicht zugute- bzw. zubestegekommen.

wo ein sein, eine natur, da ist eo ipso die polarität von essentia und existentia, von wesen und existenz. so ist eucharistische weltverwandlung als seins- bzw. naturverwandlung eo ipso wandlung von deren jeweiligen wesenheiten und existentialitäten. seins- bzw. naturverwandlung hat eo ipso die verwandlung der pole dieser natur im gefolge, wie verwandlung von wesensexistenz, verwandlung der pole ausdruck ihrer einen natur, vice versa verbunden ist mit wandlung des naturseins. das sein und all sein seiendes sind unzertrennbare pole analog der aus ausgleich hin angelegten gegensätzlichkeit von generel und konkret, von gemeinschaft und individuum. auch das sein der natur, die natur des seins, das natursein zum einen und deren pole, zb. der von essentia und existentia zum anderen, sind analog den tüpischen polverhältnissen. sie stehen in wechselbeziehung, daher sich an dem einen ereignet, was dem anderen zugeeignet wird, in unserem falle als eucharistische wandlung, die ebensosehr natur- bzw. seinsverwandlung ist wie wandlung alles natürlich seienden, von wesen und existenz, wandlung von wesensexistenz, somit auch die wandlung der trinität von weltkörper, weltseele und weltgeist und deren ideen- und idealkräften, die wandlung des seienden des seins, der wesenheiten des seins. infolgedessen wird in eucharistischer wandlung unsere erbsündlich gebrochene dreifaltigkeitsnatur zurückverwandelt in ursprünglich ungebrochene gottab- und gottebenbildlichkeit, in paradiesisch-immaculatives sein, wird so unsere wesensexistenz heimgeholt ins paradies, wird ineinem zutritt gewährt zum Baum des Lebens inmitten des Paradieses, zum gottmenschlichen leben als des ewigen lebens, zur

teilhabe damit ebenfalls an der göttlichen übernatur und deren überweltlicher wesensexistenzialität, somit ebenfalls an himmlischer astralkorporeität und seeligkeit wie geistigkeit. lies dazu unsere Gotteslehre! da ist wandlung der erbsündenwelt in zweinatürlichkeit des Gottmenschen, wandlung damit auch zur teilhabe an der einheit dieser beiden naturen in der persönlichkeit Jesu Christi. da ist vollendete weltlichkeit, die nun offen wird hin zur Göttlichkeit, da ist weltoffene Göttlichkeit dann auch. eucharistische wandlung ist natur-verwandlung in eucharistische, also gottmenschliche naturen-verwandlung, verwandlung in der die göttliche und die menschlich-weltlichen natürlichkeiten in sich einigenden persönlichkeit des Gottmenschen. da ist naturenverwandlung samt entsprechenden wesens- und existenzverwandlungen. erschaffen wird uns eine ganze neue existenz ganz neuen wesens, bzw. ein ganz neues wesen ganz neuen existirens, als eine 'ganz' andere wesensexistenz, entsprechend anderer weltkörperlichkeit, weltseeligkeit und weltgeistigkeit. umgewandelt wird die ganze natur, um ineinem der übernatur werdenzudürfen.

beachten wir nocheinmal: existenzielles dasein als verwirklichung dieses oder jenes wesens sind pole innerhalb einer natur, und dinge, tiere wie menschen sind umso vollendeter, je ausgeglichener der gegensatz dieser pole. im ausgleich gelingt seinsgemähsheit bzw. natürlichkeit, wie natürlichkeit nur möglich ist im polaren wechselverhältnis. daher gilt auch: grössere fülle des wesens verhilft zur vertiefteren und erhöhteren existenzialität wie umgekehrt die existenz unerlässlich zur wesensvollendung, im menschen last not least die animalexistenz - was alles übrigens auch die eigentliche intenzion des Gottesbeweises des Anselm gewesen, der von der essenz auf die notwendigkeit der existenz rückschliesst. es gibt eben wirklich keine wesenheit ohne existenz und umgekehrt, wie es keinerlei wesensexistenz gibt ohne das diese pole durchströmende und zusammenbindende sein, wie es kein natur-sein gibt ohne aus-druck in wesensexistenzen, keine natur ohne dreifaltigkeit. und dieses alles, das wesentlich und existenziel entscheidend für unser all, erfährt nun eucharistische naturverwandlung und deren wesensexistenzverwandlung.

vergleiche mit der welt unserer naturwissenschaften zeigte: geschöpfliche kreativität kann nur bedingt wesensexistenzialität wandeln; kann sie durchvariiren, keineswegs einfachhin schaffen. zum sein unserer natur haben wir keinen zugriff. wir können uns nur bewegen im naturbestand, im vorgegebenen unseres seinsrahmens, was allerdings schon analogien abgeben kann zum urschöpferischen akt, ebenbildlich wie menschen dem urbild geschaffen sind. aber erschaffen ist natursetzung, nachschaffen ist sichumtum im erschaffenen. damit wird klar: priesterlich-eucharistisches wandlungswort ist als teilhabe am urbildlich-schöpferischen WORT, das fleisch geworden, um unser eucharistisches fleisch und blut seinzukönnen, dieses wandlungswort ist allerschöpferischstes geschöpfliches schöpfertum, das nur im und mit dem Schöpfer selbst gelingen kann. mit der Eucharisti wird teilhabe gewährt an der seins- bzw. naturverwandelnden schöpferischen all-macht der Eucharisti, anteil je nach den verschiedenen gnadengaben, von denen zb. Paulus spricht. ///

erinnern wir uns: gelänge die umwandlung in energi vollkommen, würde es alsdann gelingen, ein gramm eines beliebigen stoffes - hir des der hostie - völlig zu entmaterialisiren, in energi freizusetzen, entstünden darauf 25 mio kilowattstunden. diese sind analog der energi des elementes des Reiches Gottes, das in den weltnaturelementen der liturgi der Sakramente uns gegenwärtig wird. zu solcher analogi verhilft uns die Einsteinsche energiformel e = m. mal c hoch 2. 'e' bedeutet die gewonnene energi, m die verschwundene masse und c die lichtgeschwindigkeit. durch die enorme grösse der lichtgeschwindigkeit nimmt die energi unvorstellbar hohe werte an. - so gesehen ist es gehaltvoll, wenn diese formel Einsteins in das portal einer modernen pfarrkirche in Memmingen eingeprägt ist. sie - oder im weiteren fortschritt der forschungen eine andere weltformel - könnten wir auch einschreiben in die hostien. dienen solche formeln uns doch zum vertiefteren verständnis des herzgeheimnisses der kirche, zum verständnis der herzmitte des Sakramentalen Ewigkeitslebens, das die kirche vermitteln und verwalten darf. - Gott ist das Ewige Licht, übernaturlich, wie Jesus Christus Göttlichkeit beansprucht, stellt Er sich vor als "Ich bin das Licht der Welt", wie er uns teilhabe daran gewährt, sagt er den aposteln ebenfalls: "Ihr seid das licht der welt". die lichtgeschwindigkeit des natürliches lichtes unserer welt ist vor dem übernaturlicht Gottes stillstand. dementsprechend kann nun, bleiben wir in der formel Einsteins, durch die überlichtgeschwindigkeit des Ewigen Lichtes, dh. hir durch die allpräsenz Gottes, die naturgebene energi der hostie durch gnaden-reiche konsekrazion unvorstellbar hohe werte gewinnen, in der gnade, die natur vollendet unvorstellbare, weil übernatürliche werte, 'ganz andere' als die uns geläufigen, wenn auch analoge, daher wechselspiel möglich. da handelte es sich dann auch um weltnaturverwandelnde, weltumwälzende werte, werte von der absolutallmacht des Gottmenschen, mit dessen kraft das weltall unserer weltnatur neugeschaffen wird. Gott ist so lichtgeschwind, dass Er allpräsent ist, nun sogar - nocheinmal eine unendlichkeitsdimension lichter! - eucharistisch gegenwärtig. mit der Eucharisti beginnt für das welt-all eine gegenwart des Allmächtigen, die gegenwart ist bis zur eucharistischen gegenwärtigkeit, die eine umwandlung der welt als ganzes in das prinzipiel bereits wiedergeschenkte paradies nur noch eine frage der zeit und des jeweiligen raumes, zuletzt des weltraums seinlässt.

auf Golgota begann mit der passion des Gottmenschen die atomzertrümmerung der erbsündenwelt, daher nunmehr von den Sakramenten im allgemeinen, von der Eucharisti insonderheit jener Heilig-Geist-brand göttlicher liebe umsichgreifen kann, der die schöpfung umwandelt, sie als ganze eucharistische wandlung erfahrenlässt, daher zuletzt, wie Christus am Jakobsbrunnen der Samariterin zuverstehengibt, kein eigenes Gotteshaus mehr vonnöten ist; wie sich solcherart auch die Geheime Offenbarung vernehmenlässt. nicht zuletzt in diesem sinne betont der Gottmensch: "Ich bin gekommen, feuer auf die erde zu werfen, und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon!"

bedienen wir uns noch eines anderen bildes, zu dem uns moderne natur- bzw. materiewissenschaft einlädt: nehmen wir an, irgendein positiv elektrisches massenteilchen fliegt auf den atomkern zu. es wird den kern kaum erreichen; denn die abstossungskräfte des

elektrischen feldes halten es auf und lenken es ab. ist aber die geschwindigkeit, also die bewegungsenergi dieses protons so gross, dass es trotz der elektrischen abstossung bis zu jenem grenzbereich vordringt, in dem die kernkräfte zu überwiegen beginnen, dann hat es gewonnen; denn von hir ab wirkt die anziehung der kernkraft, und das proton stürzt in den kern hinein. wie jeder atomkern von einem schützenden wall umgeben ist, so unsere erbsündenwelt von dem wall der herzenshärte der menschen, von einer verderbtheit, die unüberwindbar scheint, zumal wenn wir erwägen noch, wie satan lt. Christus der fürst der erbsündenwelt. der kern der erbsünde ist unheimlich fest gefügt, von aussen schier unangreifbar. keine rein weltliche energi reicht aus, diesen wall zu durchbrechen. aber dem Erlöser - Der eigener aussage gemäss gekommen, "die werke des teufels zu zerstören" - dem Welterlöser gelang der durchbruch durch jene atomzertrümmerung, die Er sich selbst auf Kalvaria gefallenliess, um kernenergi zur Neuen Schöpfung aus sich heraus entlassenzukönnen, wie Er bezeichnenderweise im Abendmahlssaal bei einsetzung der Eucharisti betonte: dies ist mein fleisch, ist mein blut, das für euch und für alle guten willens vergossen wird zur vergebung der sünden, vornab der sünde, die zum fall und verfall der erbündenmenschheit führte. der Gottmensch hat den wall niedergelegt, das "bild des tieres" zertrümmert, wie es in der botschaft von Marienfried heisst. wir sind prinzipiel und daher auch konkret bereits erlöst, auch wenn wir prinzipiel noch im konkreten leben an den folgen der erbsünde leiden müssen. es kann sich das damit verbundene leiden doch göttlich-sinnvoll gestalten, weil wir, leben wir eucharistisch, leben wir im und mit dem Gottmenschen, miterlöser werden dürfen auch und gerade, wenn wir leiden. so können selbst die alltäglichsten beschwerden, die gemeinhin unser persönliches weltall als mikrokosmos zum makrokosmos ausmachen, alltägliche beschwerden, die unsere erbsündernatur mitsichbringt, können miterlösenden karakter gewinnen, wenn wir sie in echt christlicher gesinnung aufzuopfern bemüht sind. Luzifer ist bereits gerichtet, kann nur noch zweitrangige Pyrrhussiege als erstklassige weltumwälzende siege aufmachen. nunmehr können selbst die elementarbausteine unserer welt nicht nur verändert, sondern sogar neugeschaffen werden. die konsekrirte, die umverwandelte hostie zumal ist davon der urschöpferische anfang. hir ist Er uns ja gegeben, Gott, der Allmächtige, der von jener bewegungsenergi, die ausreichte, die abstossung zu durchbrechen, die Gott-isolirung der unheilswelt aufzuheben. wir kommen von uns aus nicht mehr zu Gott, aber Gott kam zu uns, wurde mensch. weil Er sich von uns atomzertrümmernliess, deshalb kann nun eucharistische naturenverwandlung alltäglich werden, beginn ewigen sonntags. ///

die Eucharisti ist Jesu Christi worten zufolge das Brot des Lebens, das zur ewigen sättigung ge-reichen kann, im unterschied etwa zum hungern und dürsten der verdammten in der hölle, zu dem alles verhungern und verdürsten hienieden analogon nur ist, sogar lediglich ein schwaches. so kann der Gottmensch betonen: wer Mein fleisch isst und Mein blut trinkt, wird leben, wenn er auch gestorben ist, der wird in ewigkeit nicht mehr hungern und dürsten.

auch dazu kann uns die atomfüsik ein beispiel liefern. das gesetz von der erhaltung der energi und das von der erhaltung der masse gilt heute nicht mehr, nicht mehr allein für sich genommen; denn

die beiden gesetze sind miteinander verschmolzen zum umfassenden grundgesetz von der erhaltung der substanz; substanz hir im materiewissenschaftlichen verstande genommen. energi und masse sind verschiedene erscheinungsformen eines einzigen grundelements. die elementarteilchen haben eine gemeinsame eigenschaft: sie können invollzug einer atomzertrümmerung nicht mehr in noch kleinere stücke zertrümmert werden, sie können sich nur untereinander umwandeln. wir sahen: den stoff an sich zerstören, das kann kein mensch. grundlegendes kann grundgelegt werden immer nur durch den absolutgrund, durch Gott selbst. nur die ordnung können die geschöpfe unterbrechen. doch der stoff verharrt alsdann nicht im kaos. er drängt sofort zu neuer ordnung. wenn das der fall ist schon innerhalb der welt des materiellen, der welt der atomkerne, um wieviel mehr könnte es durchaus möglich, ja höchwahrscheinlich so auch sein in der welt des auf unsterblichkeit angelegten person-kerns, des immateriellen bereiches! die verwandlung von masse in energi innerhalb der natur ist ein alltäglicher vorgang. warum soll nicht auch umgekehrt ein schuh draus werden, dass energi sichvermaterialisirt, um sich eben damit auch zu konkretisiren. die substanz bleibt erhalten. so lehrt die kirche denn ja auch die auferstehung des leibes amende der tage. die natur lehrt tatsächlich, wie ein kaos sofort zu neuer ordnung hindrängt, was ohne weiteres auch analogon sein dürfte für das geistseelische leben. der tod ist zunächst einmal das schlimmste kaos - aber warum soll er nicht sofort aufs stärkste sofort zu neuer ordnung hintreiben, zu der, die die eigentliche sogar ist?! aus einem grundstoff wird, wann er aufgelöst, sofort ein neuer grundstoff. zuletzt kann das sehr wohl heissen: dieses ist analogi für das geistseelische, also immaterielle, damit von natur aus unzerstörbare sein, dieses erfährt mit der energi ihrer astralkorporeität, tritt sie ein ins übernatürliche leben, diese natur mit ihrer dreifaltigkeit erfährt umwandlung zur übernatürlichkeit, entsprechend den werken des verstorbenen, die uns nachfolgen, wie die Geheime Offenbarung betont. neuschöpfung gibt es bereits imbereich des weltnatürlichen bereichs - wie naheliegend kann sie sein alsdann auch imbereich des übernatürlichen! und diese von natur aus gewährte, zb. von Plato verteidigte unsterblichkeit, ist dann natur, auf der die gnade himmlischer vollendung aufbauen kann, die zumal der Eucharisti, die uns der Gottmensch vorstellt als speise der teilhabe an göttlicher ewigkeit und deren seligkeit. es geht nicht nur ums überleben, ums weiterleben nach dem tode, wie sie der Schöpfer in der I. schöpfung in uns als naturgegeben grundgelegt, es geht vor allem ums ewige himmlische leben, das uns nur die gnade zur II. Schöpfung gewähren kann. die Eucharisti ist die allergnädigste der uns gewährten gnaden, die ihr stifter und schöpfer denn ja auch ausdrücklich vorstellt als speise zu eben diesem himmlischen überleben.

wir wissen nicht, was die nukleonen im letzten sind, wissen nur, sie müssten aus irgendetwas bestehen. sie haben für menschliche sinneswahrnehmung keine eigenschaften, eine nur: ihre von kraftfeldern umgebene masse. wenn sie an masse verlieren, entsteht körperlose energi. es gibt körper ohne wahrnehmbare eigenschaften. tun sie sich zum atom zusammen, sind sofort eigenschaften da. die urstoffteilchen der materie besitzen für menschliche sinneswahrnehmung keine eigenschaften, so wie der tote erloschen scheint. aber die energi an sich geht nicht verloren. doch

wenn so körperlose energi vereinigt nun würde zu einem atom der übernatur, sofort wären wieder eigenschaften da, neue eigenheiten zueigengegeben. simbolvorgänge jedenfalls zu übernatürlicher umwandlung und möglichkeiten der auferstehung auch des animalleibes gibt es hienieden genügend. die füsik hat gedankenbahnen eingeschlagen, auf denen ihr der scheinbar normale verstand nicht mehr folgen kann. aber eben damit kann sie plausibelmachen, wie am ende des erdenpfades, nach der atomzertrümmerung, die uns der tod ist, die fruchtbarmachung oder auch furchtbarmachung der urenergi zu neuer daseinsweise himmlisch übernatürlicher oder höllisch aussernatürlicher observanz stehen kann: der himmel der umwandlung von dreck in gold oder die endgültige umwandlung von gold in dreck, die hölle der atombombe. der tod ist die geistliche atomzertrümmerung der immateriellen dreifaltigen geistseele, heutzutage durch atomzertrümmerung beschleunigt herbeiführbar. die atome können verändert werden, höllisches oder fegefeuerliches oder himmlisches leben kann er-eig-nis werden, in dem ganz neue eigenschaften zugeeignet werden, himmlische oder höllische. hat ein geschoss einen atomkern getroffen, werden protonen und neutronen und zusammengesetzte kernteile abgesprengt, niemals aber einer der nukleonen selbst beschädigt. unzerstörbar aber ist erst recht immaterielle seele und geist, untilgbar der persönlichkeitskern. umwandlung zb. in einen strafleib ist ohne weiteres möglich, restloser tod nie. und was das fegefeuerleben anbelangt, ist dieses ein feuer jenseitiger überkapazität, analog der immaterialität des astralleibes, der den jenseitigen im feuer leibhaftiger glühend denn unser materielles feuer. das feuer wie überhaupt alle weltelemente sind abbild nur, das in den überweltelemente sein urbild findet, entsprechend übernatürlich-überdimensionalen formates ist. in der stätte unentwegter atomzertrümmerung kann nun wandlung des seins ins übersein, kann wesensverwandlung um wesensverwandlung vorsichgehen, dementsprechend auch im geschilderten sinne essenz- um essenz-, so auch existenz- um existenzumwandlung, stufenweise. natürlich und so erst recht übernatürlich ist der innerste kern, der persönlichkeitskern unzerstörbar. nur muss er in seinen eigenschaften umgewandelt, veredelt, vergoldet werden. solche läuterung freilich greift hinab bis in den kern, ist schon zertrümmernd genug. eigenschaft ist ausdruck von etwas innerlichem. sie kann nicht wahrhaft echt sein, ist nicht der kern recht. Gott kann uns läutern, wie man gold und silber läutert, sagt die Schrift. - was schliesslich das himmlische leben anbelangt: die Eucharisti ist nahrung zum Ewigen Himmelsleben, bietet jenen grund- bzw. jenen absolutgrundstoff, jene rätselhafte 'kernkraft', welche die nukleonen im atomkern zusammenhält. das alles auf übernatürlich-überdimensionale art und weise, verstehtsich. die eucharisti bietet uns jene übernatürliche überenergi, die sich nach dem tode materialisirt und zu übernatürlich-himmlischer leibhaftigkeit verdichtet. die urenergi des Ewigen steckt in der allerheiligsten und entsprechend allerheilendsten Eucharisti, die die schlimmste krankheit, den tod, heilen kann; des zum zeichen Jesus der Christus, Der die Eucharisti persönlich uns ist, kranke geheilt und tote erweckt hat, um uns nun in der Eucharisti vollendet Heiland zu sein, als Gottmensch. die Gottmenschlichkeit der Eucharisti bindet natürliches und übernatürliches leben zusammen, analog wie der atomkern protonen und neutronen bindet. mit der menschwerdung

Gottes ist weltnatürliche energi hinein- und zurückgeholt in die allmächtige absolutenergi der übernatur Gottes, der als der Allmächtige der Allerenergischste auch ist, die urenergi in person, absolutenergisch. im tode kann diese heimholung sichvollenden.
ein stecknadelkopf aus kernmateri wiegt einige millionen zentner; eine hostie wiegt die ganze übernatur! jeder kommunizirende ein Christoforus! er müsste zusammenbrechen unter der wucht, die ihn erfüllt; er würde es auch; doch er kann sie tragen und ertragen durch die wuchtige gottmenschliche allmacht, die ihn eucharistisch durchdringt. und so ist er auch gestärkt genug, damit ihm der übergang zur übernatur ganz schlicht und einfach, irgendwie ganz natürlich zwanglos wird, so wie ihm in der Eucharisti ja die übernatur zur Zweiten Natur wird, eine, die ihm mit dem Fleisch und Blut des Herrn ja in des wortes voller, voll-endeter bedeutung 'in fleisch und blut übergegangen', dementsprechend uns als menschen zur Zweiten Natur geworden ist. so ereignetsich in der Eucharisti auch eine art kernverschmelzung. Gott selbst vereinigtsich mit meinem personkern. nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir, kann der kommunizirende mit dem apostel ausrufen. da ereignetsich wiederholung der kernverschmelzung von Gottheit und menschheit, wie sie urbildlich sichzutrug, als Maria 'empfing vom Heiligen Geist', wie sie sichdarstellt in der persönlichkeit aller persönlichkeiten, der des Gottmenschen selber. - im akt des sterbens wird solche atomzertrümmerung zur kernverschmelzung inganggebracht. danach kann bestehenbleiben, was hienieden bereits da war als anwesen, was anwesend war. nur wird solche zunächst verborgene eucharistische innerlichkeit erkennbar auch an äusseren eigenschaft himmlisch überweltlichen seins. die eigentlichste aller erscheinungswelten, die, in der innerliche fülle und ausdurck gewonnene form absolut harmonisch sichdecken, wird offenbar. ///
unsere welt ist von der art der relativunendlichkeit. so unendlich relativ, so doch auch unendlich ist sie, wenn auch nur eben relativ. in der realität der absolutidealität der Sakramente, insonderheit der Eucharisti, kann unsere art von unendlichkeit erfüllt und gnadenreichst vollendet werden zu Gottes absolutunendlichkeit.
uran ist ein stoff, der bis vor kurzem keine beachtung fand. bis unsere forscher im uran eine strahlende substanz entdeckten, das vorher unbekannte radium. damit wurde das uran mit einem schlage zur krone aller metalle; denn aus dem uran bildetsich durch radioaktiven zerfall der nunmehr kostbarste stoff unserer welt: radium. dieses 'gilt' nunmehr mehr als die alte währung von silber, gild und diamenten, die nicht mehr in üblicher geltung 'währen'. uranium gewann solche aufwertung, weil uran und das aus ihm gewonnene plutonium die einzigen stoffe der natur sind, in denen kettenreakzion ausgelöst und gelenkt werden konnten.
wir erinnern an unsere ausführungen zur ideen- bzw. zur art-lehre! damit ist zursprachegebracht auch das fänomen einer gewissen relativität unserer bewertungen. wahrheitswerte sind in ihrem ansich imprinzip immer schon da, angelegt in unserem sein, das von anhub an platonischen ideenkosmos barg. wahrheiten und werte sind aber für uns menschen reifend, wie die arten selbst, die invollzug der evoluzion uns heranwuchsen, um auszureifen schliesslich zum menschen, der hienieden vollendesten art, der wahrsten wahrheit und wertvollsten wert, freilich der auch verlo-

genster lüge und wertwidrigkeit; zum menschen, der so auch 'werten' kann, vermöge seiner subjektivität, die objektivität der wahrheitswerte insaugefassen kann und unbedingt, eben des unbedingten willen, auch soll. dabei zeigtsich, wie des menschen wahrheitsbewertungen einer gewissen relativität unterliegen, welchen unendlichkeitswert sie in ihrem an sich auch beinhalten mögen. simbolisch dafür ist es zb., wenn wir jahrtausende lang auf bodenschätze lebten, ohne ihren wert richtig haben bewertenzukönnen, wofür uns soeben das ural tüpisch erschien. nehmen wir als beispiel für das zusammen von ewig gültiger währung mit immerzu mitspielender relativität das Gottes-gnadentum verganger, freilich noch garnicht so lange vergangener zeiten. wieviel hat sich da gewandelt in unserer auffassungsweise! soviel, dass es uns im prinzip überzeugten Demokraten schwerfällt, sich in wertungen jener früheren zeitläufte zurückzuversetzen. gleichwohl gilt nach wie vor, was bei aller relativität unserer erbsündlichen relativunendlichkeit unendlich gültig ist, zb. der wert des Gottesgnadentums an sich. demokratisch gewählte politiker sind amtsinhaber von Gottes gnaden und des volkes freiheit, um sich beider würdig erweisenzumüssen, was allerdings nur mit Gottes übergrosser gnadenhilfe gelingen kann. - dieses mischungsverhältnis begegnet uns ebenfalls bezüglich 'evangelischen' verhältnissen. Paulus zb. stellt klar, was zuvor alles andere als selbstverständlicher 'wertung' war: vor dem mensch gewordenen Gott fällt weg der wertunterschied zwischen Juden als dem erstauserwählten volk und Heiden als dem nachfolgend auserwählten, wie lt. bescheid des völkerapostels wegfällt der bislang üblich gewesene wertunterschied zwischen mann und frau - doch gleichzeitig und gleichräumig macht Paulus reverenz vor zeit- und raumbedingten verhältnissen, so wenn er der frau keine stimme in der gemeinde zubilligen will, befindet: die frau sei dem mann untertan, ohne hinzuzufügen: wie der mann der frau, und das jeweils da, wo der frau oder des mannes domäne. an diesem beispiel kann deutlich werden, wie das evangelium unbeschadet seines ewig gültigen kerngehaltes ebenfalls auf entwicklung angelegt, und das, ist hinzuzfügen, eben um der entfaltung des evangelischen urgutes willen; das Johannesevangelium tradirt, wie Christus selber den aposteln bedeutete, er könne sie nicht in die volle wahrheit einführen, weil sie sie noch nicht verkraften könnten, aber zu gegebener zeit würde der Heilige Geist nachhelfen. dafür bot der Herr selber ein musterbeispiel: es war für damalige zeitverhältnisse bereits revolutionär, wenn der Herr Jesus auch frauen in sein gefolge hatte; hätte er sie ausserdem noch zu apostlinnen bestellt, wäre er mit einem solchen schritt einfach nicht verstanden worden; was cum grano salis für des Paulus stellungnahme zu der aus christlicher sicht vollen gleichwertigkeit und so auch gleichberechtigung der frauenwelt gilt. auch so schon wurden Jesus und sein völkerapostel ihrer neuerungen wegen in des wortes voller bedeutung 'bis aufs blut' verfolgt, obwohl sie an der menschen freiheit appellirten, also der freiheit die chanc boten zu einer wahl, die, soviel selbstüberwindung sie auch gekostet hätte, anders ausgefallen wäre als die tatsächlich stattgehabte. aber noch grössere ansinnen wären selbst von gutwilligen wie Nikodemus und Josef von Arimathäa nicht mehr verkraftbar gewesen. es verstösst gegen christliche nächstenliebe, menschen zu überfordern.

generel gilt: zeitlichkeit und räumlichkeit sind sinonüm mit endlichkeit und deren beschränktheit,

damit für die not-wendigkeit von entwicklungsprozeduren. der mensch ist verkörperte raumzeitlichkeit in person. das gemeinte gilt heutzutage für die wert-volle anerkennung der spruchreifgewordenen priestertums der frau, auch des offiziellen. wenn Petrus betont, Christenmenschen seien ein auserwähltes geschlecht, als solches vom wert königlicher priesterlichkeit, bedeutet das: was allgemeinhin gilt, das allgemeine priestertum, gilt entsprechend dem polarverhältnis von generel und konkret auf dauer ebenfalls im konkret-offiziellen amtssinne für menschen beiderlei geschlechts, selbst wenn es dafür, menschlicher beschränktheit wegen, seiner zeiträumlichen entwicklung bedarf. - übrigens ist interessant: die reformatoren wurden protestanten, indem sie protestierten gegen den stattgehabten abfall der kirche vom echt evangelischen habitus; aber leider fielen sie ins gegenextrem, indem sie die berechtigung not-wendiger entwicklungsstufen bestritten, womit, wie dargetan, dem evangelischen urgut kein gefallen getan. doch in unseren tagen erleben wir eine direkt lustige umkehr der wertungsweise: die reformatorischen Protestanten sind fortschrittlich genug, der entwicklung rechnungzutragen und die frauenwelt zum offizium der ordination zuzulassen, bischöfinnen zu ernennen. - während der papst sich plötzlich der argumentation der 'Evangelischen' bedient, indem er geltendmacht, priesterweihe der frau käme nicht in frage, weil Jesus Christus es zur evangelischen ursprungszeit damit nicht gehalten habe. da ist ebenfalls beachtlich: halten es die Protestanten mit dringend notwendigem fortschritt, ernennen bischöfinnen, sollten sie es nun ihrerseits bei solcher anerkennung des bischofamtes ebenfalls halten mit der sanktionirung durch jene apostelweihe, wie sie bereits von den urapostеln gehandhabt, also protüpisch 'evangelisch' ist. zu verweisen ist auf solche weihe innerhalb der protestantischen welt, nämlich in England und Schweden. die Protestanten täten gut daran, sich untereinander zu einigen, um so mit den Katholiken insgesprächzukommen; einigung über die papstfrage ist erst möglich nach stärkerer durchdemokratisierung der römisch-katholischen kirche.

beachen wir ebenfalls: die vorfahren sagten: 'was er webt, das weiss kein weber'. in diesem sinne war Luther mit seinen reformatoren u.a. 'auch' ein entscheidender bahnbrecher der demokrati. wenn die römisch katholische kirche der nicht genügend spielraum gewährt, kann es zu keiner wiederannäherung, geschweige zu einer wiedervereinigung kommen. nun gehört es zur fairness einer gut funktionirenden demokrati, oppositionskräfte zu dulden, sie auch nicht zumzugekommenzulassen, solange sie durch freie wahlen nicht die mehrheit zur regirungsbildung bekommt. das heisst hic et nunc: 'protestanten', die zb. sichstarkmachen dafür, das altheidnische priestertum der frau christlich zu taufen und zu vollenden - wozu zb. zölibatäre ordensschwestern das vorspiel lieferten,wozu ebenfalls katholische und orthodoxe Marienverehrung eine vorbedingungen schufen, von welcher basis aus der übergang zum priestertum der frau direkt organisch zwanglos hätte platzgreifen können - solche 'protestanten' sind keine ketzer, keine rebellen, jedenfalls solange nicht, wie sie demokratische mehrheitsverhältnisse respektiren und nicht gewaltsam gegen ihre kirchliche obrigkeit vorgehen - aber eben diese obrigkeit ist verpflichtet, sich gewaltsamer versuche der unterdrückung solcher 'protestanten' zu enthalten,

auch wenn diese einmal die chance bekommen könnten, mehrheits- und selber regirungsfähig zu werden. überhaupt gilt: bekommen parteiungen innerhalb der kirche genügend spielraum, ebenfalls die chance, früher oder später regirungsmächtig zu werden, reduziren wir die gefahr einer kirchenspaltung; die vielfalt katholischer und orthodoxer orden verschiedener ausrichtungen liefert dafür das vorspiel.

was also ist mit aufgewiesener relativität erwiesen? nun, wie wir mit unseren wertungen vorsichtig sein und immerzu aufs eigentlich immerwährende, also auf die ewige währung Gottes abheben sollen. was hienieden heute erstklassig noch, kann morgen bereits zweitrangig sein. was simbolisch ist für den lediglich vorübergehenden karakter unserer erbsündenwelt, einer welt, in der der inbegriff allen 'drecks' fürst und könig und angemasster gott ist, in der Luzifer immerzu nur vorübergehender götze sein kann. freilich, auch heute noch haben gold, silber und diamanten einen gewissen wert, werden es bis zum ende unserer erdentage wohl auch behalten, wie bedingt auch nur - und wenn uran als wertvoller erkannt wird, als wir bisher annehmen, ist eben eine neue geltung ausfinggemacht, die in ihrem ansich immer schon galt, was den wert an sich anbelangt, wenngleich dieser spezielle nutzwert als simbol für immerzu geltende religiös-moralisch werte immer schon galt, obgleich er naturgemäss erst mit fortschritt der zeit- und raumläufte und deren fortentwickelte wissenschaftliche techniken für uns heute einsehbar ist. unser weltreich, das an sich besser weltarmut zu heissen verdiente, ist in mancherlei betracht reicher, als wir wissen - wie zum simbol für den erst recht unausschöpflichen ewigkeitsgehalt des reichtums des Reiches Gottes.

wir sahen, wie ambivalent es ist, wenn wir heutzutage beginnen, aus dreck gold zu gewinnen. einmal können wir sagen: wenn dreck zu solcher goldigkeit fruchtbarzumachen ist, zeigtsich, wie selbst dreck wertvoll ist, eben goldig umgewandelt werden kann; zum anderen können wir sagen: selbst unser gold ist hienieden zuletzt nur dreck. was 'gilt'? beides! wie es gilt, darüber kann unsere freiheit mitentscheiden. entscheiden wir uns für den absoluten primat des guten, werden wir den sieg des wertes über die wertlosigkeit erfahren, und zwar uneingeschränkt, absolut, eben himmlisch radikal, ohne wenn und aber, wie es eben einer der teuflischsten infamien ist, in Gottes absoluten urgrund grund und abgrund gemischtsichzudenken; satanisch insofern, wie Luzifer gleich Gott sein will, um jeden preis, und sei es als urprinzip des bösen und entsprechend abgründigen. die umwandlung von dreck in gold ist dann vorspiel zur umwandlung der erbsündenwelt in das verlorengegangene paradies, das zurückeroberbar ist. versagen wir in unserer freiheit, werden wir erfahren müssen, wie alles gold des reichtums der weltreiches zuletzt nur dreck ist, imsinne der Bergpredigt nur allzuoft mittel zur satanischen verblendung, erfolg, der verführt zur letztendlichen radikalen erfolglosigkeit, was alles vollendung findet in der armut der hölle, die nicht mehr ein be-reich, nur noch eine ewige be-armutung ist, nur noch tödliches dasein, unwesensexistenzialität, die nur tödliche existenz, daher die Schrift von der hölle auch spricht als von dem ewigen tod, in dem freilich die armseligkeit nicht stirbt, die armseligkeit, die nicht nur arm an seligkeit, vielmehr radikale unseligkeit.

menschsein ist für uns erdenmenschen ein sein in der welt als ierdenmensch. nun bedeutet menschliches 'in der welt sein', wo auch immer beheimat, bereits 'in der überwelt sein'; denn welt in ihrer endlichkeit konnte nicht sein ohne überwelt, kann ohne überwelt keinen augenblick da sein, daher menschsein als sein in der welt immerzu gleichbedeutend mit einem sein, das zu seinem überweltsein als seinem anfang und so auch seinem ende unterwegs ist, was gelingen kann mithilfe jener überwelt, ohne die wir nicht sein können, in der wir also pausenlos sind, auch wenn wir bewusst darin nicht zu-hause-sind, dort nicht sein wollen. egak, welt ist ein weg in überwelt, eine unentwegte wanderschaft, wozu jede zielsuche hienieden ein vorspielender auftakt ist. wesentliches menschsein, menschsein in eigentlichkeit im sinne von sich selber zueigenwerden, das heisst also verbunden sein mit überwelt, so wie es uns der panenteismus lehrt. aber dieser ist nun seinerseits nur natur, der der vollendung durch übernatur, der der gnade bedarf, bedürftig, wie der mensch ist, zumal als hinfälliggewordenes erbsündergeschöpf. da ist es heilsam, sich nach hilfe für solche gnadenmittel umzusehen. wir brauchen nicht umsonst umsichtig zu sein. mit der hostie der Eucharisti haben wir sogarjenen stoff in händen, der der allerkostbarste ist, den es in der welt und sogar in der überwelt geben kann, der das himmlische leben selber ist, um dann hienieden die hoffnung des weltalls zu bilden. hir ist ewig gültige währung bereits geltendgeworden, die währung, deretwegen die alte adamitische und evaistische unheilswelt unweigerlich inflazioniren wird, damit das pure gold von Gott her alles in allem werden kann. so gesehen ist die kirche mit dem schatz der unendlichen verdienste des Erlösers und - mit entsprechendem abstand, verstehtsich - seiner heiligmässigen miterlöser jene wertanlage, aus der wir uns be-reichern können mit dem reichtum des Reiches Gottes, der, lt. Christus, jener schatz im himmel ist, der einzig und allein nicht rosten, modern ausgedrückt: nicht inflationiren kann. ///

mit der atomenergi ist uns ein stück sonnensubstanz auf die erde heruntergeholt worden. die materie im kleinsten erweistsich als nicht so, wie wir sie mit unserem allzu sinnenfälligen alltagsverstand bewerten. es gelang füsikern, mit atomen umzugehen, sie zu spalten und ihre energien freizusetzen. damit haben wir ein simbol, wie die priester und die eucharistischen Christenmenschen auf je eigene weise anteilgewinnen an eucharistisch-weltschöpferischer kapazität, füsiker werden können zur Neuen Schöpfung. der arbeitstisch des füsikers - er wird analog dem altar, auf dem gottmenschliche energi zur umwandlung des alten kosmos freigesetzt und durch die hl. kommunion an die menschen weitergereicht wird. was da gegeben, ist aufgegeben, ist aufgabe zur weltumwandlung. das gegebene ist aufgegeben für alle berufe, zb. dem des naturwissenschaftlers, daher die simbolik des füsikers selber übergänglich werden kann zu ihrer realität, vom begriff zur wirklichkeit zu finden ist. freilich, das labor kann simbol auch werden für teufelsmessen, die die höllenenergien Luzifers entriegeln, wofür der arbeitstisch des füsikers wiederum simbolisch, leider auch beweis für entsprechende realisirung bietet. uran ist zum gefährlichsten sprengstoff geworden, der je in die hände von menschen geriet. die sprengfüllung der ersten atombombe, der bombe von Hiroshima, bestand aus reinem uran 235. unser stoff kann das immer mehr werden, was er von erbsündenbeginn her nur allzusehr schon ist: kaos, dämonischer stoff, stoff, der na-

turbasis abgibt, auf dem die dämonen vollendend zerstörerisch niederreissen können. gnadenreiche übernatur kann auf natur aufbauen, gnadenlose aussernatur nicht minder, zumal dann, wenn die nahtstelle unserer weltnaturenergi derart freigelegt und aufgetrennt werden konnte wie heutzutage. da wird der übergang der miteinander analogen kräfte in einer art oder auch unart flüssig und zuletzt schier ununterscheidbar, analog dem heutzutage überraschend sichdarbietenden wechselspiel von füsik und parazüchlogi. wir sahen ja, wie in wechselwirkung zu stehen pflegt, geradezu scheint in wechselwirkung stehenzumüssen, was einander simbolisirt. unsere weltnatur ist kosmoskaos, ebenso kaos wie kosmos, jedenfalls genug der ansatzstellen des teuflisch-höllischen unwesens, daher dämonen mit uns kontakten und sich in teufelsmessen nicht zweimal brauchen rufenzulassen. da gibt es persiflagen zur Eucharisti insofern, wie - uralter heidnischer dämonenzauber ist bereits beleg dafür - teuflische kräfte angezogen werden können, als hexenkunst und schwarze wissenschaft und was immer es da an absonderlichem geben mag. auch da ist weltverwandelnde kraft, aber zum negativ-weltzerstörerischen hin, womit die letzten reste paradiesischen schimmers ausgetilgt werden, der übergang zur negativität der hölle flüssig wird. wenn Christus dem Petrus verheisst, die todesmächte der hölle würden seine Felsenkirche nicht überwältigen, heisst das nicht zuletzt, jene eucharistische weltverwandlungsallmacht ist mächtiger als die kräfte, die die teufelsmessen aller observanzen anziehen; wie dann auch der schändung der Eucharisti ein demgemässes, ein strafgerichtliches ende bereitet werden wird. ///
es ergabsich uns, wie die schöpfung, zb. als naturgebilde hostie, sichanbietet als ein analogon zur konsekrirten hostie, um mit dieser in wechselwirkung tretenzukönnen. dieser gedanke liessesich beliebig ausbauen. was wir uns auf anhieb nicht vorstellen können, das kann gleichwohl wirklich sein, kann simbolisch damit sein dafür, wie auf übernatürlich geheimnisvolle weise in der Eucharisti die wirklichste wirklichkeit uns wirklich wirksam wird. so sahen wir: vermutlich ist das letzte grundgesetz, das den aufbau der materie bestimmt, ganz einfach, wenngleich es unser begriffsvermögen heute noch übersteigt. so ist uns die erkenntnis des Kopernikus deshalb nicht zuletzt selbstverständlich geworden, weil sie 'einfach einleuchtend', einleuchtend einfach ist. wir können heute nicht mehr verstehen, wie die stärksten kapazitäten der erdenmenschheit sich jahrtausendelang mit irrtümlichen vorstellungen abplagten. sie konnten sich einfach nicht vorstellen, es würde die augenscheinlich festruhende erde eine sich rasend schnell fortbewegende und sich dabei noch um ihre achse drehende kugel sein. was heutzutage einem mittelschüler verständlich, wollte hochbedeutenden denkern noch unter den zeitgenossen des Kopernikus nicht einleuchten - und wie schüttelten Jesu Christi zeit- und raumgenossen die köpfe, als der Gottmensch die Eucharisti lehrte! stellte Er sie vor als speise zur himmlischen unsterblichkeit, konnten sich seine zuhörer schliesslich nicht einmal das weiterleben der persönlichen geistseele nach dem tode vorstellen, sowenig wie die eigenbeweglichkeit unserer erde. das anschauungs- und begriffsvermögen für weltumwälzend neues bildetsich langsam nur heran; wie es uns heutigen ja auch sauer genug fällt, uns in eine welt hineinzudenken, vor der viele unserer überkommenen begriffe von füsik und materiegesetzlichkeit versagen. es zeigtsich, wie berechtigt die erkenntnislehre des Nicolaus

Cusanus über unser menschliches wissen als ein nichtwissendes wissen, wir können auch sagen ein nur mut-mahsendes, um freilich, was moderner naturwissenschaft selbstverständlich, über analogischluss und hüpotesenbildung bei allem nichtwissen fortschritte in unserem wissen gewinnenzukönnen. unser forschen kann nur aus dem winzigen strahlenbereich von 0,72 bis 0.397 tausendstel millimeter wellenlänge seine anregungen empfangen; das andere ist unsichtbar. Christus stelltesichvor als "das Licht der Welt", wie er uns das mysterium fidei über die Eucharisti offenbarte, in der wir dieses gottmenschlichen lichtes teilhaft werden dürfen. licht und sehen zugehören einander, so wie untrennbar verbunden sind ewiges licht und jene an-schauung Gottes, auf die uns Eucharisti vorbereitet. aber bereits die zuhörer in Kafarnaum, denen die Eucharisti offenbart wurde, wandtensich mehrheitlich ab, beherzigten nicht, was Christus ebenfalls gefordert hatte: es könne sehen nur, wer augen habe ihn zu sehen als das Licht der Welt, es könne seine offenbarung nun in ihm als dem 'Licht der Welt' richtig gersehen und ein-leuchtend genug erkannt werden. wir sahen soeben: wie unser forschen auf winzigen strahlungsbereich begrenzt, wie das meiste an unseren welträtseln uns unsichtbar bleiben muss. . fordert Christus auf: "wer augen hat zu sehen, der sehe", meint er die augen des glaubens. wer von dieser geistlichen augenkraft nichts sehen und wissen will, kann ohne weiteres gleich den zuhörern von Kafarnaum wegsehen und weghören.

wir sahen: unser universum ist als makrokosmos so dem tode ausgeliefert wie der menschliche mikrokosmos. mikro- und makrokosmos analogisieren sich, daher zb. zu sagen: durch den supernovatod eines sternes wird die geburt eines neuen ausgelöst, als analogi dazu, wie zuletzt der tod das tor zum überweltlichen leben. wir sind als unheilsschöpfung fragmente einer paradiesischen supernova. doch der weltallerlöser kann uns als ursonne der neuen schöpfung und so als Licht der Welt supernova sein, die zwar auf Kalvaria sterbende supernova wurde, in deren teilhabe wir aber zum wiedergewonnenen paradies wiedergeboren werden dürfen; so gesehen unser leben hienieden ein einziger geburtsakt, der im sterben auswachsen kann zu martervoller schwergeburt. bezeichnenderweise setzte der gottmenschliche weltallerlöser vor seinem leiden und sterben im Abendmahlssaal die Eucharisti ein als speise, die zum ewigen leben gereicht, und das mit ausdrücklichem hinweis auf den supernova-tod seiner superstarexistenz, nämlich mit hinweis aufs sein fleisch, das unseretwegen zerrrissen, aufs gottmenschliche blut, das uns zur vergebung der sünden vergossen wurde. Jesus Christus stelltsichvor als das brot für das leben der welt wie als licht der welt, an welchem licht-vollen, entsprechend farbenprächtigem leben die Eucharisti lebens- und lichtvollsten anteil gewährt. des zur beglaubwürdigung gibts des analogischen mehr als genug, direkt astronomisch vielfältig. wir sahen: es gibt im sonnenlicht wellenlängern, die vom auge ihrer kürze wegen nicht wahrgenommen werden. die forscher sprechen von ultravilotter strahlung. demzufolge strahlen unsere sonne, die sterne überhaupt nicht nur die sichtbaren farben ihrer spektren, sondern auch unsichtbares licht aus. so ist uns das Taborlicht der eucharistischen Gottmenschensonne verborgen noch. aber in der Eucharisti ist mir absolutgrundgelegt die Ewige Seligkeit, die anteil gewinnen durfte an der seelenvollen schaukraft

des dem volksmund geläufigen 'Auge Gottes'. der mensch, dem mit dem eintritt in den himmel zutritt gewährt wird zum wiedergewonnenen paradies wird zwar, glückselig erschaudernd, gleich den drei jüngern auf Tabor auf dem berg gottmenschlicher verklärung zu boden geworfen, um jedoch in neugewonnener übernatürlich-überdimensionaler augenkapazität nicht wie besagte drei apostel die augen abwendenzumüssen. vollends darf sich bestätigen das Goethe-wort, wie seien "zum sehen geboren, zum schauen bestellt"; des zur vollendung zur 'anschauung' des Dreifaltigen Gottes.

bemühen wir auch die analogi zu der von den forschern ermittelten lichtgeschwindigkeit von 300.000 km pro sekunde, die ihrer allzuschnellen schnelle wegen wie nicht vorhanden erscheinen könnte; oder, nehmen wir bescheidenere werte, die sterne, die mit einer geschwindigkeit von 'nur' 10-50 sekundenkilometern durch das weltall rasen, vergleichbar dem sauseschritt unserer erde, während der erste sinneneindruck auf stete und sichgleichbleibender beharrung befinden möchte. so kann uns erst recht übernatürliches gegenwärtiger sein als wir es wahr-haben können.wenn unsere forscher imstandesind, solche lichtgeschindigkeit einzusehen, überkwerden sie damit auf geistseelische art und weise jene gewaltigen raumstrecken, zu deren bewältigung selbst die lichtgeschwindigkeit millionen von jahren bedarf. so gesehen ist die kapazität unserer menschlichen ein-sicht-nahme geschwinder als besagte lichtgeschwindigkeit, deren ausmahs wir von einem augenblick zum anderen - zb, hic et nunc - erkennen, daher in uns als analogi unser selbst zur selbstgegebenheit bringen können. das vollendetsich, wenn wir gemähs der wechselwirkung des miteinander analogen organisch zwanglos überwechseln in jene überlichtgeschwindigkeit, die vonnöten, zu jenem 'Ewigen Licht' zu finden, das das jenseits ist, dessen lichtkapazität wir hienieden seiner überkapazität nicht direkt wahrzunehmen vermögen. hören wir nun von Christus, die eucharisti sei speise, die zum eintritt zum Himmlischen Hochzeitsmahl kräftigt, diese bereits selber ist, gewinnen wir mit unserer teilhabe am gottmenschlichen 'Licht der Welt' jene überlichtgeschwindigkeit, die uns nicht nur die entfernung von einem unserer weltsisteme zum anderen durchmessenlässt, sondern die von der welt zur überwelt. bedenken wir gar, wie das licht vom Andromedanebel zu uns zwei millionen jahre unterwegs war, also zu einer zeit, da es noch kein menschenleben auf erden gab, ergibtsich uns, wie wir selbst bei teilhabe an weltlicher lichtgeschwindigkeit unfähig wären, zum uns am nächsten gelegenen weltsistem auszuwandern, schon allein der kürze unseres erdenlebens wegen. anders die verhältnisse im Ewigen Leben des Ewigen Lichtes, das uns teilhaft werdenlässt des seins jener überweltlichen allpräsenz, ohne die unser welt- und irdischen menschsein nicht existiren kann.

wir sahen: untastbares, unhörbares, unsichtbares ist bereits im materiel-biologischen sinnenbereich vorhanden, um uns analogi seinzukönnen für die eucharistische wandlung und deren hienieden noch 'unsichtbares' eucharistisches anwesen. der materialismus, der nur greifbares geltenlassen will, kann heute auf seinem ureigenen gebiet widerlegt werden, ebenso wie die filosofi eines allzuplatten pragmatismus. die Eucharisti, die alle sakramentalen und karismatischen gnadengaben in sich aufgipfelnlässt, dieses gipfelsakrament schenkt den gipfel

uns gewährten anteils ans absolutsein, an der göttlichen übernatur, am sein der Gottheit, damit am göttlichen seienden, an den dreifaltigen göttlichen persönlichkeiten. hier erfolgt die vergottmenschlichung der welt - aber noch nur erst im verborgenen. in diesem 'geheimnis des glaubens' ist denn auch unser glaube aufs stärkste gefordert. was Christus dem Tomas sagte, sagt er uns allen: "sei nicht ungläubig sondern gläubig." es offenbartesich der Auferstandene den Emmausjüngern beim brotbrechen, mit eucharistischer geste, also mit fingerzeig auf die Eucharisti als jenes "Brot des Lebens", als das es uns Christus in Kafarnaum offenbarte. da gilt das Christuswort: "wer von diesem Brote isst, wird leben, auch wenn er starb", gewinnt eben anteil an jenem Auferstandenen, der sich eucharistisch den Emmausjüngern als todesüberwinder und Ewiges Leben in Person offenbarte. wir nun dürfen mit den jüngern anteilgewinnen, dürfen kommuniziren. es gilt: der mensch ist, was er isst; er ist eucharistisch.

erwägen wir weiter: um zb. die vorgänge im atom verständlichzumachen, müssen wir zu gedanklichen vorstellungen zufluchtnehmen, über deren blossen gleichniskarakter wir uns imklarensind. diese gleichnisse können uns nocheinmal tiefere und damit höherwertige gleichnisse bieten fürs allerhöchste und dessen allertiefstes, für die Eucharisti. so bedingt sie nur gelten können, immerhin haben sie soweit teil am unbedingten, um irgendwie geltenzukönnen, teilzuhaben an der ewig geltenden währung, die im Eucharistischen Leben anwesend uns wird. wir haben, von begnadeten müstikern abgesehen, noch nicht in den eigentlichen gehalt der hostie hineingesehen - wie ja auch noch, des zum simbol, keines menschen auge jemals ein atom gesehen hat. in die bezirke des atoms reicht kein mikroskop hinunter. ein 'sehen' imsinne des erfassens einer ausdehnung oder einer inneren struktur gibt es nicht. dennoch gibt es das atom als wesen und als existenz, gibt es daher auch wissen, zt. verblüffend exaktes, zb. über grösse und gewicht des einzelnen atoms. wir messen auch da, wo unsere sinne versagen; wir berechnen aus den wirkungen die ursachen, womit wir analog argumentiren wie die Gottesbeweise des Tomas von Akwin, daher wir keine scheu zu haben brauchen, rückwirkend diese erkenntnisse experimentel-pragmatischer forschung zur beglaubwürdigung der wesenseinsichten des Thomas mitzubemühen, wie wir darüberhinaus diese verfahrensweisen der füsik fruchtbarmachen können für unser bestreben, eucharistische gottesdienstlichkeit im spezifisch amtspriesterlichen sinne und dann auch im allgemein kristenmenschlichen berufs- und berufungssinne vorzustellen als weltumwälzende füsik von Gott her. mit der geistlichen wandlungskraft des priesters wird kettenreakzion eucharistischer allmacht inganggebracht. da kann gründliche verschiedenheit sein, die gleichwohl innere einheit duldet, entsprechend der mannigfaltigkeit der berufungen, die aus gründen menschlicher endlichkeit notwendig ist. Gott allein ist im vollsinne allmächtig und kann von ewigkeit her alles in allem sein, so auch aller eucharistischen wandlungskraft im besonderen amtspriesterlichen wie im allgemeinen kristenmenschlichen sinne. das besondere priestertum des apostelwesens im evangelischen sinne und die damit verbundene spezifische eucharistische wandlungsmacht erfordert soviel konzentration der kräfte, dass es nicht gerechtfertigt ist, wenn ein priester zb. noch als führender politiker agiert, ein kardinal oder papst als kirchen-fürst

mittelalterlicher observanz. eucharistische wandlungsgewalt für alle lebens- und so auch berufszweige, ja, aber variirt jeweils anders. eucharistische schöpferkapazität soll und müsste wirken auch zb. bei christlich orientirten politikern, aber das ist dann von ganz anderer art als die wahrnehmung priesterlich-seelsorglicher funkzionen, so verwandt das alles imgrundegenommen auch wiederum sein mag. gewaltenteilung ist bei allem ausgleich zur sintese der gegensätze ebenfalls dringend gefordert.
die forscher haben für die mikrowelt des atoms bezeichnungen geschaffen, die sogar für die wissenschaftler selber oft nicht viel mehr sind als blosse namen. auch eine variazion zum Nominalismus übrigens! doch da ist dennoch mehr als blosser flatus vocis. da ist realer ideengehalt; denn diese namen werden sich vermöge ihres inhalts, ihres wirklich an-wesenden gehalts imlaufe der zeit präzisiren, indem sie sich zu noch gewichtigeren vorstellungen weiterverdichten und auch verexistenzialisiren, zu praktischen erfolgen verhelfen. das alles ist wiederum fingerzeig für das hir eigentlich gemeinte, für die eigentlichste eigentlichkeit, die uns im Eucharistischen Leben als dem stoff für den Neuen Kosmos zu-eigen-gegeben, als gut und eigentum, das uns der Dreienige Gott als Höchstes und Tiefstes Gut, als summum bonum selber ist. im anfang war das WORT. Gott selbst war das WORT. aber Gott ist wahrhaftig als absolutwahrheit in person mehr als blosser inhaltloser name, mehr als flatus vocis! in der Eucharisti wurde uns das WORT aufs allersprechendste, um uns in seiner allmacht zum urgesetz der Neuen Welt zu werden, uns zu gereichen zur teilhabe an der absolut gültigen objektivität weltschöpferischer umwandlungskapazität aus gottmenschlich-allmächtiger subjektivität heraus. da ist teilhabe an gottmenschlicher setzungskraft, die verwirklicht, was sie verheisst: "siehe, Ich mache alles neu!", wir wandlen in eigens so genannter eucharistischer wandlung, wir, nämlich alles im all! im mahse dieses alles im all offenbar wird, wird Eucharisti sich als wahrste wahrheit, die von der absoluten währung Gottes, ausweisen. Christus hat es gesagt: "an ihren früchten werdet ihr sie erkennen!" wir werden die Eucharisti erkennen als 'die' frucht vom Baum des Lebens im zentrum des paradiesischen lebens, eben an ihrer weltweiten und sogar überweltausgreifenden fruchtbarkeit. -
die hostie, sie ist uns die vollendetste meta-füsik, wobei aber, wie gezeigt und immer wieder neu variirt gezeigt werden kann, wobei aber ihre füsik fingerzeig ist auf das, was meta, was hinter der füsik uns anwesend wird. im staubkorn und in kleinsten teilchen der materie, so kann füsik beweisen, steckt eine welt unbegreiflich vollkommener gesetzlichkeit. darin nun, in der hostie, lebt die unbegreiflichste unbegreiflichkeit, der göttliche gesetzgeber selber; Der, auf Den zb. der von den alten so genannte füsiko-teleologische Gottesbeweis hinverweist. dieser beweisgang kann Gott als urheber der welt verständlichmachen. und dieser Schöpfer wird nunmehr anwesend, um als unser himmlisches anwesen 'ganz neue' füsiko-teleologi ingangzubringen. das weltschöpferische gesetz vollendetsich in der 2. schöpfung, in der neugesetzlichkeit eucharistischen wandlungswortes. der prolog des Johannesvangeliums, also 'des' evangeliums der Eucharisti, betont: im anfang war das wort, und nichts, was geworden, ward ohne dieses göttliche schöpferwort. wir dürfen imsinne des Johannesevangeliums hinzusetzen: dazugegeben, als der schöpfung krone, ist das eucharistischw

wandlungswort. der Gottesbeweis kann helfen, Gott zu beglaubwürdigen als realexistenten Schöpfer, als welt-ur-sache; nun sieht die hellsicht der liebe unseres hoffnungsvollen glaubens den Schöpfergott als urwort zur eucharistischen Neuen Welt. im eucharistischen Leben wird das neu-artigste weltsistem auferbaut; auf seine art ebenso wirksam wie die gesetzmässigkeit zb. des fallenden steines oder apfels, ja umsovieles wirksamer als die wirklichste wirklichkeit wirklicher ist als die unserer erbsünderhöhle. die von natur aus wundersame welt kann nunmehr von übernatur her wunder werden, eucharistisches sogar, also wunderbarstes wunder. die allgemeine wechselwirkung einander analoger welten ist ja, wie gezeigt, so natürlich selbstverständlich, dass eucharistische natur- und deren wesensexistenzverwandlung den kosmos umwandeln muss, ist sie nur einmal erst irgendwo auf der welt praktisch-faktisch inswerkgesetzt. das einmaleins beginnt mit eins, wo immer in seiner matematik es auch endet. wer a sagt, sagt b und so das ganze alfabet durch. der Gottesbeweis schliesst vernünftigerweise von der endlichkeit der welt auf deren unendlichen urheber. heutzutage ist mit aufweis blosser relativunendlichkeit unseres kosmos endlichkeit der welt bewiesen. tritt nun der Absolutunendliche an irgendeiner raumzeitstelle ein in unsere endlichkeit, wird Er die gesamte relativunendlichkeit in sich eintreten und entsprechend verwandelt werdenlassen können, ja geradezu müssen, wenn Er sich schon zu solchem eintritt entschloss. das minimalste an absolutunendlichkeit ist allmächtiger als das maximalste an relativunendlichkeit, daher das minimum 'erde' als stätte der relativwerdung des Absolutunendlichen ausreicht zur weltumwandlung von Gott her, zur eucharistischen vergottmenschlichung der welt.

wir sahen: nach der art der Gottes-beweise, nach der weise der meta-füsisk, haben die füsiker heutzutage ein verwandtes verfahren inanwendunggebracht: sie berechnen aus der wirkung die ursache dieser wirkung. solcherart haben sie erstaunliches zuwegegebracht: sie haben die sterne in den tiefen des weltalls regelrecht 'gewogen' und ebenso die urbestandteile der materie im innersten des atoms. eine zahl mit 80 nullen gibt an, aus wievielen elektronenmassen die welt besteht. es ist dies die höchste zahl, die für uns überhaupt noch einen sinn haben kann. ist mit ihr doch alles gezählt, was hienieden noch zählbar ist. noch mehr dinge gibt es eben nicht. so jedenfalls nach dem heutigen stande der wissenschaft. die zahl ist eventuel modifizirbar, doch ei-nes dürfte sie beglaubwürdigen helfen: die geschöpflichkeit unserer nur relativunendlichen welt, auf die die Gottesbeweise zurecht abheben. nach der art der Gottesbeweise argumentiren strenge wissenschaftler, um mit ihren befunden eben diese Gottesbeweise zu untermauern - wiederum gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen! so endlich welt und menschheit, immerhin, der mensch als krone dieser relativunendlichkeit ist so ebenbildlich dem urbildlichen Schöpfer, dass er mit einer solchen zahl, notirt auf einem fetzen papir, das weltall er-fassen und in händen halten kann. wenn Christus uns bedeutet, die haare unseres hauptes seien gezählt, unsere wis-senschaftler widerlegen es nicht; denn in der zahl mit 80 nullen ist alles einbegriffen, jeder was-sertropfen im meer, jedes feinste staubpartikelchen auf irgendeinem planeten, jedes der 27 trillio-nen moleküle, die in einem einzigen kubikzentimeter luft umherwirbeln und so auch jedes haar auf

dem kopf. halten wir, was wir erfassten, als weltformel in händen, so auch die winzigkeit - hostie. doch unbegreiflich erhaben wird es nun, wenn uns mit der kleinen hostie das über-welt-all, das Gott selber ist, in die hand gegeben wird! das ist vorspiel dafür, wie unser sinnliches er-fassen ausmünden wird zum praktisch tätigen erfassen dessen, was uns in der an-schauung Gottes und dem be-greifen des Göttlichen als göttliche teori geschenkt wird. unsere menschenwelt, so betont es Blaise Pascal, ist gleich weit entfernt vom allergrössten wie vom allerkleinsten, um nun mit empfang der hostie inmitten drinzusein im absolutallergrössten und absolutallerkleinsten persönlich, im Allergrössten, der so absolutunendlich gross und mächtig ist, dass Er uns allerkleinst wird, hostienklein. und allerkleinst wird Er uns, damit wir Seines allergrössten besser teilhaft werden können, im grösstmöglichen mahse. je kleiner sich Gott für uns macht und schafft, desto grossartiger können wir gross werden im Allergrössten. unsereins steht drin nun in jener absolutunendlichkeit, die unsere relativunendlichkeit vollendet, jene, die in der hostie ihrer weltnatürlichkeit her verkörpert ist. die in ihrer natur verwandelte hostie ist sowenig 'nur' simbolisch, ist sosehr realität im absoluten sinne, wie Jesus Christus Gott ist, Der das all in händen hält, jedes haar auf unserem kopfe gezählt hat, um sich nun gar noch in unsere hand zu geben. - bedenken wir auch: wir sprachen von der unglaublichen leere in der welt des atomes, die ihrerseits tüpischsteht für die leere und dh. nicht zuletzt die nichtigkeit des endlichen weltalls überhaupt. dahinein senktsich nun absolutfülle, zuerst in der hostie selbst, dann im kommunizirenden menschen, um vom mikrokosmos, der den makrokosmos krönt, um vom Christköniglichen her auszustrahlen aufs all, damit der Gottmensch mehr und mehr alles in allem wird, sich als jener Pantokrator erweist, als den uns der völkerapostel ihn vorstellt.-

weltnatur ist trinitarisch, zunächst einmal, pauschal gesehen: einer einzigen natur in drei relativ eigenständigen potenzen von weltmaterie, weltseele und weltgeist. wundersame weltgeistigkeit begegnet uns bereits, wie dargetan, in der mikrowelt mit ihrer gesetzlichkeit auf schritt und tritt. was im kleinsten der materie anhebt, vollendetsich im menschen, der sich nun sogar eucharistisch vollenden kann in der teilhabe an der immaculativen menschheit Jesu, die übergänglich uns macht zur teilhabe an der Gottheit Christi. die Eucharisti ist als naturen- und deren trinitarischer wesensverwandlungen nicht nur übersinnlich, sie auch überseelisch und übergeistig, eben übernatürlich. es gilt, wie vorhin angedeutet, dieses gottmenschliche leben ins alltägliche leben zu verflössen, womit unser alltag weltweite bedeutung gewinnt, gerade auch im kleinen und kleinsten, das analog dem hostienmikrokosmos. der triste alltag, er empfing absolutidealität, dies schliesslich umsomehr, je trister, schlichter, je gekreuzigter es in ihm zugeht. nachfolge Jesu Christi, des welterlösers, ist nachfolge weltschöpferisch gewaltigen tuns, das aber oft umso gewaltiger sichgestaltet, je unauffälliger und klein-artiger, je 'irdischer' es geschieht. prototüpisch kann das schlichte wandlungswort des priesters sein, das das allermachtvollste in der welt aufs zwangloseste bewirken kann, um uns in der auswirkung dieses eucharistisch machtvollen weltverwandlungswortes daran anteilzugeben, welcher anteil an solch eucharistischem leben aus Gottmenschenkraft wiederum vor allem im schlicht verborgenen sichabspielt. freilich ist lt. Christus

nichts verborgen, das nicht offenbar würde, weltweit zuletzt. unsere erde ist jenes stille 'kämmerlein', in das lt. Christus nur der Himmlische Vater uns zuschaut, von dem aber weltweite auswirkung ausgeht, wenn der Himmlische Vater es so für gut befindet. das leben eines Christenmenschen ist einmal sichabtötende weltabgewandtheit, um damit zum anderen doch äusserste weltzugewandhteit zu sein, wovon übrigens die askese des wissenschaftlers, der in mehr als einer hinsicht weltabgewandt sein muss, um die welt desto besser in den griff bekommenzukönnen, ein analogon abgeben kann.

die substanz-, die seins- bzw. die naturverwandlung der Eucharisti, ist von der realität der absolutidealität. was wirklich ideal, gar absolutideal, muss eo ipso real, absolutreal sein, ansonsten es nicht vollendet ideal wäre, geschweige absolutideal. gibt es aber idealität, wie in unserer relativunendlichen endlichkeitswelt unbeschadet all ihrer makelhaftigkeit gewiss aufweisbar, muss es absolutidealität geben, somit auch absolutrealität. soweit kann natürliche einsicht dringen. der glaube, belehrt durch Offenbarung, sieht um eine ganz neue dimension tiefer noch. er betet. betet Gott an. denken wird beten, anbetendes denken, an-dacht. vollendung unseres gebetes kann die Eucharisti werden, in Der der Angebetete und der beter einswerden können, eines fleisches und blutes, einer seele und eines geistes, eines seins. wir werden natureneins mit Gott, Dem die anbetung gilt, um eben damit allergrösste gebetserhörung erfahrenzukönnen. welche variazion zu Jesu Christi verheissung: wer bittet, empfängt! bittet, betet, und ihr könnt Gott selbst empfangen! so können wir teilhabegewinnen mit unserem oftmals erbärmlich unzulänglichem gebet an der allmächtig zu-reichenden selbstanbetung Gottes, können den grund legen zur ewigen anbetung der 'Anschauung Gottes', die teilhabe auch sein darf an der ewigen sich-selbst-besitzergreifung des besitzes des reichtums des Reiches Gottes. im Schöpfergott selbst kann geschöpfliches beten vollendet betend werden - und handelnd! wir sahen: der weg geht von der anschauung zum begriff, von religion und kunst zur wissenschaft und von dort zur techniken und all deren praktiken in politik und wirtschaft und unserem alltagsleben. der wissenschaftliche begriff steht dem handeln näher als die religiöse und künstlerische wesensschau und deren kontemplation. wer nun Gott erschaut und begreift, der wird natürlicher- bzw. übernatürlicherweise auch in und mit Gott handelnd, kommt automatisch von der teori zur praxis. das Ewige Leben ist 'auch' ewige tätigkeit, die unser an-schauen und be-greifen zugreifend werdenlässt, wozu unser ergreifen der hostie der anhub ist. von dorther schreibtsichher, was wir vorhin meinten mit: die eucharistische natur- und wesensverwandlung, die im priesterlichen wandlungswort ihre inizialzündung hat, erfährt im leben der kommunizirenden Christenmenschen kettenreakzion, die die welt verwandelt.

noch einmal müssen wir vorhin verlautbartes wiederholen, um es originel variiren und entsprechend vertiefenzukönnen. die substanz-, die naturverwandlung der Eucharisti ist vollreal, gottideal absolutreal. weil real, auch simbolisch fürs reale; wie überhaupt eine realität umso realer ist, je idealer sie ist, dh. nicht zuletzt je simbolgeladener. so konnte uns die füsik dienen zur veranschaulichung der meta-füsik der hostie. das atom, so real es ist, so simbolgeladen erwies es sich uns ebenfalls. - die füsiker, die mit ihrer matematik die welt des atoms geistig und materiel

weitgehend beherrschen, werden andererseits nicht müde zu betonen: wenn wir die zustände und vorgänge im atom unmittelbar verstehen wollen, müssen wir zu gedanklichen modellen greifen, zu gleichnissen, zu - simbolen! wir sahen, wie die gelehrten in gewisser weise direkt zu dichter wurden, indem sie für ihre mikrowelt bezeichnungen schufen, die für die wissenschaft selbst nur namen sind, chiffern. stehen wir am weltnatürlichen urgrund der schöpfung, erkennen wir, wie sich da dimensionen eröffnen, die wir nur noch umschreiben, nicht mehr aber begreifen können. dennoch ist dieses unbegreifliche realexistent. die praxis der errungenschaften der füsik beweist es zur genüge. es ist uns der schlüssel zur wunderwelt des atoms in die hände gegeben, wie dem priester vermöge eucharistischen wandlungswortes der schlüssel zur wunderwelt des tabernakels, wie dem kommunizirenden ebenfalls die wunderbarste wunderwelt der hostie in die hand gegeben ist, damit auch er weltschöpferisch, eucharistisch weltverwandelnd tätig werde. freilich, wie die matematik die einzige verbindung ist, die wir mit der an sich unbegreiflichen vierdimensionalen welt herzustellen vermögen, so ist der glaube zuletzt die einzige verbindung, die wir mit der geheimnistiefe der hostie gewinnen können - womit die extreme sichberühren, die von wissenschaft und glaube, von matematik und Offenbarung, die ein Kant aufs schroffste auseinanderzureissen gedachte.

schon der füsiker ist ausserstande, uns zu sagen, was eigentlich hinter den erscheinungen liegt, was materie wirklich ist, zb. partikel oder welle, hinter denen so etwas liegt wie ein ding an sich, ein drittes unbekanntes, das sein, das sie polar sichzueinanderverhaltenlässt. wir rühren bereits imbereich des materiellen mit seiner immateriellen geistseelischen struktur an eine art innerer gestalt, an einen geheimnisborn, der füsikalisch und chemisch nicht weiter auflösbar. was wir herausbekommen können, das ist der bau der einzelnen elemente und die form der inneratomaren vorgänge, aber der letzte grund bleibt unergründlich, schon innerhalb des rein weltlichen, und hier wiederum bereits innerhalb des bloss materiellen. was seelisches ist in seinem sein an sich, was geistiges, was die eine einzige natur der weltnatürlichen trinität von leib, seele, geist - das alles bleibt zutiefst unerforschlich. und damit erweistsich die Schöpfung als simbol des Schöpfers, der 'der' Unerforschliche ist. von daher gibt die schöpfung vergleiche über vergleiche her, bilder über bilder, die die gnadenkwellen der Sakramente, zumal die der allerheiligsten und allerheilendsten Eucharisti in ihrer realität simbolisiren. diese gleichnissprache der schöpfung verdichtetsich aufs allerdichteste in der kirchlichen welt der liturgi. wenn diese nun eucharistisch-gottmenschliche, allerheiligste und somit allerheilendste umwandlung erfährt, die die Neue Schöpfung weltweit grund- bzw. absolutgrundlegt, sehen wir damit erneut, wie das, was simbol ist und begriff wird und alsdann von Hause aus zur handgreiflichen Praktikabilität hin übergänglich wird, wie das dazu da ist, auf realität hinzuweisen, zuletzt auf die realste realität der absolutidealität, die in ihrer göttlichen idealrealität nun gar gottmenschlich, gott-weltlich einswird mit ihrer simbolik, mit ihrem bild und gleichnis, mit der bildersprache der liturgi, vollendet im brot und wein als Fleisch und Blut der Eucharisti. - bleibt zu erwägen auch: unser wissen, wie gezeigt, ist nichtwissendes wissen, des Cusaners docta ignorantia. immerhin, mut-mahsend können wir zu wissen finden, das auswächst

zum rang der wissenschaft, auch wenn wissenschaft nicht selten darin besteht, uns unsere unwissenheit zu beweisen. Sokrates wusste es bereits: ich weiss, dass ich nichts weiss, deshalb weiss ich mehr als andere. dem analog verhält es sich mit der simbolik der liturgi: sie kann nur andeutungsweise sein, gleichwohl unserem teologischem wissen behilflich sein, behilflich der andacht der gläubigen.

verwiesen sei in diesem zusammenhang ebenfalls auf die baupläne der biologi, auf die erbsubstanz unter dem mikroskop. haben die baupläne der ganzen menschheit platz in einem fingerhut - was haben wir da erneut anderes als ein ausgezeichnetes analogon zur hostiensubstanz, die 'der' bauplan aller baupläne, in der uns ja vollexistenzial anwesend ist der 'zimmermannssohn' Jesus als der architekt von Kristi Gottheit! der gottmenschliche bauherr, Der eigener aussage zufolge gekommen ist, bei uns 'wohnung zu nehmen', damit wir Ihm und damit Seiner göttlichen Dreieinigkeit einwohnen können. versprach Er, Ich gehe, euch "im himmel eine wohnung zu bereiten", werden die fundamente dieses wohnungsbaues im sakramentalen leben angelegt, vollendet in der Eucharisti. in dieser zumal wird uns unser gottmenschliches eigenheim von kommunion zu kommunion eigener und ausgebauter und ausgestatteter. darüber wird der kommunizirende Christenmensch zum mikrokosmos des makrokosmos 'Felsenkirche', der zuguterletzt die ganze welt einwohnen soll.

wir sahen auch: weil es Eucharisti gibt, ist uns unser leben göttlich sinnvoll geworden, lohntsich die bejahung des lebens zb. durch das Sakrament der Ehe. dem ist hinzuzufügen: die erbsubstanz der menschheit im fingerhut, sie verlohntsich, weil es die hostie gibt als unsere ganz neue erbsubstanz! in der opferbereiten familienplanung und deren welt- und menschenbejahung der ehe kann sich eucharistisches Leben bewähren, wie es sinn und zweck findet in eben dieser Eucharisti. Eucharisti erwuchs aus des Gottmenschen opfergang. das opfer zeitigte und räumlichte uns innerhalb unserer universalen weltraumzeitlichkeit solch unerhörte 'frucht', die vom Baume des Lebens inmitten des Paradieses, um nun weiter fruchtbar werdenzukönnen, umso fruchtbarer, je inniger unsere teilhabe am opfergang sichgestaltet. - liebe ist urgrund jedweden idealismus, der nun als ideale liebe sinnlichkeit mitbejaht, die sakramental geheiligt, freilich auch in der 'unauflöslichkeit der ehe' opfervolle mitbewährung finden kann und soll; was alles sichvollendet in der nunmehr geradezu not-wendig erscheinenden folge der auferstehung auch des fleisches in eucharistisch verklärter gestalt. spricht Christus von Seinem Leibe als von einem tempel, der, wenn auf Kalvaria niedergerissen, in drei tagen wiederauferbaut werden kann zur glorie der auferstehung zur himmelfahrt, gewinnen wir an diesem Herrenleib als 'tempel' natur- und übernaturgemäss in der Eucharisti als Fleisch und Blut des Gottmenschen grösstmöglichen anteil, wie Paulus denn ja auch den gläubigen einschärft: ihr seid eurem leibe nach ein tempel des Heiligen Geistes, der nicht geschändet werden darf. ist es nun die Eucharisti, die der stoff, aus der das wiedergewonnene paradies gemacht, ist es klar, wie diese schöpfung ein einziger 'tempel', wie zumal jeder eucharistische Kristenmensch als besagter 'tempel' paradiesischer mikrokosmos zum makrokosmos, als mikrokosmos auftakt zu dem, was des ganzen makrokosmos als eines einzigen Gotteshauses

werden darf, als "zelt Gottes unter uns menschen", als Gottesstaat im guten, im christlich-augustinischen sinne, dem, der nicht zuletzt durch christlich orientirte politik die staatliche welt eucharistisch, entsprechend dienstvoll der nächsten- und feindesliebe werdenlässt, gewaltlos, verstehtsich. da mikro- und makrokosmos unzerreissbare pole innerhalb ihres einen einzigen seins, innerhalb ihrer natur, leuchtet ein, wie seinsverwandlung und verwandlung des mikrokosmos eucharistisch Irdischer art zwanglos eucharistische naturverwandlung des makrokosmos, unseres weltalls aus sich entlassen muss. die Eucharisti ist jenes feuers und jenes weltenbrandes, von dem der Gottmensch sagte: Ich bin gekommen, feuer auf die erde zu werfen, und was wollte Ich anderes, denn es loderte schon! hier ist die erste in brand geratene stelle, die zum pfingstlichen feuersturm auswächst, der die alte erbsündliche unheilswelt hinwegfegt, allerdings unter solchen apokalüptischen stürmen auch, auf die uns die Geheime Offenbarung vorbereitet. vom mikrokosmos unserer erde aus wird das weltschöpferische Wort in die welt hineingerufen, das die erbsündenwelt zum wiedergewonnenen paradies umwandeln, eucharistischer wandlung werdenlässt. jedes heutzutage bereits gesprochene eucharistische wandlungswort ist dazu der mikrokosmos, der dazu da, des makrokosmos zu werden. -

mit der Eucharisti als gottmenschliches fleisch und blut, das diese auferstehung des paradiesischen fleisches und blutes entscheidend mitbegründet, mit dieser Eucharisti haben wir die absolutunendliche, die göttliche substanz, die all-vollkommenheit bedeutet. wer daran teilhat, kann wirklich sub specie aeternitatis die welt betrachten, solcherart betrachten auch vom krähwinkel erde aus, zb. unter dem gesichtswinkel der baldigen wiederkehr des gottmenschlichen welterlösers, um daher die welt in ihren positiven aspekten um Gottes willen bejahenzukönnen. solche weltüberlegene weltbetrachtung, sie ist keine weltflucht. iim eheleben und nicht zuletzt im praktisch politischen leben wird sie praktisch-faktisch, als weltbejahung durchaus, die sich zb. niemals zur teilhabe am teuflischen massenmord der 'abtreibungs'orgien versteht, so 'gutbürgerlich' drapirt und technisch perfekt diese vollstreckt auch wird, welche welt- und menschenbejahung freilich eben deshalb auf möglichst gerechte eigentumsverteilung dringen muss, auf solche, die kinderreichtum nicht verurteilt, sozialer notlage werdenzumüssen. 'natürlich', erbsündennatürlich eben, muss weltbejahung schranken kennen. das schlechte und böse ist schlicht schlecht und böse zu nennen, so wie zuletzt die scheidung zwischen himmel und hölle ewig ist, auch wenn sich hienieden zumeist schwarz-weiss-malerei verbietet, daher der mensch, auch der böseste bösewicht, noch bis zum letzten atemzug bereuen und damit zur absoluten güte des himmels doch noch finden kann, um damit freilich die notwendigkeit der existenz eines jenseitigen läuterungsortes als recht wahrscheinlich zu beglaubwürdigen. die anklage - zb. Nietzsches - gegen das angeblich lebensfeindliche Kristentum ist imprinzip unberechtigt, zumal wenn solche anklage dann zuletzt auch noch verbunden ist mit schrankenloser bejahung des bösen, womit diese anklage selber das wird, worauf sie verklagt: welt- und lebens- und menschenfeindlich, vorbereitung der weltzerstörerischen macht antichristlicher politik, wie die welt sie erleiden musste zb. durch die Hitlers und Stalins oder auch durch die burjoasen

'abtreibungs'spezialisten. sie endet in politischer amoralität, die leben und welt in ein vorspiel zur hölle zu verwandeln pflegt, wir wir in unserem teuflisch-finsteren 20. jahrhundert nur allzuleicht feststellen müssen.

in der kristlichkeit sakramental geheiligter ehe finden wir also zu ganz neuer lebensbejahung. ist schon der grund des materiellen unerforschlich - wie erst recht der personkern, der als embrio vom mutterschoss her uns existenziel anwesend wird. beachten wir: mit dem eintritt des Kristentums gewann das filosofische denken - hir zunächst durch Augustinus als religionsfilosofischer entdecker des unersetzlich einmaligen und ewigen wertes der subjektivität - eine zuvor in der welt nie gekannte erfahrung von der urgegebenheit innerlicher selbstgewissheit. das ist viel, doch keineswegs alles. das wichtigste ist sogar noch zu sagen; denn diese selbst-gewissheit ist zwar so real wie simbolisch, aber eben dabei nur erst simbol, nämlich für die hir gemeinte eucharistirealität, die uns in der kommunion innerlich wird, um kosmisch äusserlichzuwerden. von vorhin aufgewiesener kosmologi her kann uns nun die einzelseele ganz neu ins zentrum des metafüsischen interesses rücken, interessant genug. inter-esse, das heisst mit dabeizusein; nun Gott ist mit dabei! Gott ist mit der seele, Gott als urbild alles guten, also auch und wahrhaftig nicht zuletzt der absolutkwalität des persönlichen, lässt den kommunizirenden als gottes personales ebenbild an seiner urbildlichkeit seins- und wesenhaft partiziren, damit zur entsprechenden personalen selbstvollendung gelangen, so eben wie alles ab- und ebenbildliche sicherfüllt im urbildlichen leben. der empfang des Leibes des Herrn lässt einswerden auch mit seele und geist des Gottmenschen, gewährt müstisches einswerden des seelengrundes mit dem absolutgrund persönlichst. damit finden wir wahrhaftig in der absoluten wahrheit in person zu einer ganz neuen selbst-gegebenheit. nun erst sind wir wirklich verewigter personkern. meine seele fasst den Allbefassenden, um damit mit und in Ihm das all erfassenzudürfen, ja sogar hienieden bereits das überweltall, das allüberall, das überall anwesend ist. wir sagen mit Augustinus: Gott und meine seele, sonst nichts auf der welt. eben damit ist die ganze welt- und deren universale menschheitsgemeinschaft in Gott, nicht zuletzt durch meine, des kommunizirenden seele, durch Eucharisti, die mein herz und meine seele wurden, mich eines herzschlages mit dem Herzen des Gottmenschen werdenlässt, eines hauptes dann auch, einer persönlichkeitstiefe mit Ihm, und das alles, entsprechend der unzerreissbaren polarität von individuel und generel, auf je und je allerpersönlichste eigenart, daher jede und jeder in Gott und mit Gott welt und überwelt auf ganz individuelle weise sieht, so wie seine persönlichkeit einmaliges ebenbild göttlicher personalität ist. ebenbild des urbildes? in unserem zusammenhang zeigt es sich besonders gut.: Gott als der allgemeingültigste, als absolutes sinn- und inbild alles allgemeinen gutes, als summum bonum, dieser Gott kann nur der absolute wahrheitswert sein, weil er diese allgegültig in person ist, dier absolute wahrheitswert persönlich. hir liegt das proton pseudon eines panteismus, der die allgemeinheitsprinzipien des weltgeistes ungebührlich verabsolutirt. nur der allerindividuelste kann der allgemeinstwertige sein. in diesem sinne gilt für uns als ebenbild des urbildes: wir betrachten und verarbeiten welt und überwelt so allgemeinmenschlich wie wir es ineinem original persönlich

variirt besorgen. in der persönlichkeit des menschen finden weltkörper und weltseele wie weltgeist ihren kulm, im allgemeinen wie im je und je besonderen, wie dann auch in des menschen selbstschau und selbsterkenntnis und selbstbesitzergreifung und all deren selbstgewissheit im allgemeinen und individuellen. im Sakramentalen Leben, im Eucharistischen vollendet, da werde ich in meinem menschheitlichen allgemeinwesen wie in meinem persönlich besonderen wesen eins nun auch mit dem gottmenschlichen sein in dessen allgemeiner und persönlicher art, werde ich eins mit der Gottmenschnatur, somit auch deren gottmenschlicher leibhaftigkeit und seeligkeit und geistigkeit. wenn ich solcherart eucharistischer mikrokosmos bin, bin ich als einzelmensch samt meinen gemeinschaftswesen gottmenschliches versprechen dem makrokosmos, bin ganz neuer weltstoff, dann auch ganz neue weltseele und weltgeist, bin eucharistisch verwandelte natürlichkeit übernatürlicher kapazität, aus der das wiedergewonnene paradies weltweit erwächst. und von Maria, der immaculativen Gottmenschengebärerin, die als Immaculata zur verwandlung der erbsündlichen welt und menschheit in eucharistisch-paradiesische immaculativität aufs trefflichste disponirt war, von Maria ging's aus. "Den, Den die ganze welt nicht fassen kann, Der schlohssichein in Mariens mutterschoss", ruft Augustinus aus. nun, jetzt erfasst Mariens Sohn die ganze welt, vermittels Mariens als KÖNIGIN DER WELTALLS. Den die welt nicht fassen kann, dieser Gottmensch erfasst selbstredend seinerseits die ganze welt, göttlich mühelos, so mühsam sein gottmenschliches welterlösungswerk auch gewesen. im eucharistischen leben können wir alle kristlich-marianisch werden. Maria ist als 'der' tabernakel der Eucharisti in mehr als einer beziehung deren geschöpfliches urbild, idealstes urbild und entsprechendes vorbild eben des kommunizirenden Kristenmenschen. wir sagten: kommunizirend werden wir eines herzschlages mit dem Herz Jesu Kristi, so auch eines kopfes mit diesem unserem oberhaupt. das gilt, mit entsprechendem abstand selbstredend, für unsere einheit mit der Gottmenschenmutter. es wurde mit empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist der mikrokosmos gesetzt, der sofort schon den nachfolgenden makrokosmos kirche krönt, des zumzeichen wir Maria als Mutter der Mutter Kirche verehren und um hilfe bemühen zur heiligung dieser oftmals himmelschreiend unkristlichen kirche der erbsündig hinfälligen menschen. so können wir des zum weiteren zeichen die Herzen Jesu Kristi und Mariens gemeinsam verehren, können dem gnadenreichen Herz-Jesu-Freitag den gnadenvollen Herz-Mariä-Samstag folgenlassen, je zu monatsbeginn. mit wahrnehmung dieser tage ist ewiges seelenheil versprochen, teilhabe also an dem seligen herzschlag, der Jesus und Maria eint, in welchen herzschlag die seligen hineingeholt werden, zumal durch das Sakrament des Altares, das denn ja auch als Herz-Mitte und Haupt-sache Sakramentalen Lebens das Gipfelsakrament genannt wird. -

innerhalb unserer weltnatur ist die vormenschliche welt analogi von seelentiefe und geisteshöhe des personalen menschen, der universalen gesamtperson, der menschheitlichen personheit an sich, des damit polar verbundenen originellen persönlichseins je und je für sich. was uns aufgehen kann, ergehen wir uns zb. in eine gebirgswanderung, um dabei angesichts ungeheuerer tiefen und höhen unsere seelische persontiefe und geistige -höhe gespiegeltzufinden, so auch wenn wir mit

dem flugzeug zwischen himmelshöhen und erdentiefen schweben oder der weltraumsatellit gleiche widerspiegelung zwischen höhe und tiefe erfährt. im abbild findet das ebenbild zu sich selbst, um nun gar noch aufgehenzudürfen im urbild selbst. das wechselspiel alles dessen, was einander analog, vollendetsich, wenn der mensch als ebenbild Gottes sichvereinigen darf mit dem urbild. eucharistische naturen- und übernaturenharmoni ist möglich, die mit Gottes menschwerdung in Jesus Kristus wirklich wurde, um nunmehr eucharistisch fortundfort verwirklichtzuwerden in und mit und durch Jesus den Kristus. die hienieden nurmenschliche fähigkeit seelischer selbstanschauung und geistiger selbstreflexion wie willentlicher selbstbesitzergreifung, sie kann im eucharistischen Fleisch und Blut auswachsen zur vertiefung und erhöhung in Gott 'selbst', in Gottes selbst hinein, in dem die kwalität relativunendlicher persontiefe und -höhe der geschöpfe einzig und allein ihre absolutunendliche vertiefung und erhöhung finden kann. Jesus Kristus verwies uns auf das 'himmelreich in uns', wie Er uns mit der Eucharisti sich selbst geschenkt hat, als selbst, das unsere selbstheit im allgemeinen, kwasi als gesamtperson, und jedes persönliche selbst in seiner einmaligkeit zur selbstvollendung findenlässt. alle individualität zur personalität und alle allgemeinheitskarakteristiken sind ja in Gottes absolutheit urbild für jedes ebenbildliche geschöpf, das im Schöpfer seine selbstvollendung erfährt, in jeder beziehung: in seinem persönlich-individuellen eigenwesen sowohl als auch in seinen allgemeinheitswesen, seinen tüpischen menschheitszügen, ohne damit wie in einem Nirvana entselbstetzuwerden. vollendung bedeutet vollendung, nicht vernichtung. - wir sahen, wie die wundersam grossartige kleinstwelt des atoms bereits simbol sein kann für die realität der gottmenschlichen realpräsenz der hostientiefe, so eben wie relativunendlichkeit abbild ist zum urbild und als analoges miteinander wechselwirken kann - doch die um eine ganze unendlichkeitskwalität wundersamere und grossartigere innenwelt des persönlichen menschenlebens, sie ist erst recht simbolisch für das gemeinte. was nun simbolisch ist einander, kann und muss und soll zusammenwirken. der mensch selber ist dafür klassischer beleg. er bautsichauf aus vormenschlichen seinsschichten, um als person damit zusammenzuleben. doch nun geht's weiter mit dem wundersamen schichtenbau solchen organismus, der darüber wunderbar gerät; denn nun geht's weiter hinauf und hinab ins kristlich-übermenschliche von Gottes gnaden. das seelisch-geistige persönliche welt-reich, die innerlichkeit des menschen, sie kann aufs allvertiefteste innerlich werden, kann eins ja werden mit Gottes, des Höchsten, innerlichkeit selber, aufs innigste, aufs tiefst-sinnige, eben eucharistisch. das innerste meines persönlichen seelengrundes, es wird eucharistisch eins und einig mit dem seelenabsolutgrund, mit dem Allerinnerlichsten, Der der Allerhöchste höchstpersönlich ist. die fähigkeit, durch sich selber lieben und wollen, schauen und denken und handelnzukönnen, sie wird um eine ganz neue unendlichkeit befähigter, um die unendlichkeit, die die absolutunendlichkeit persönlich, sie wird solcherart teilhabe an Gottes allmächtiger könnerschaft, weil diese gekonnt genug war, mensch zu werden, damit wir durch die teilhabe am Gottmenschen Gottes werden können. von solch gnaden-reichster, solch eucharistischer subjektivität in ihrer gottmenschlichen objektivität kann wahrhaftig ganz neue objektivität ausgehen, weltallweit. eine 'ganz andere'

weltbestimmtheit, eine, die stimmt, göttlich stimmend ist, übereinstimmend wie göttliche und menschliche natur im Gottmenschen. und was stimmt, ist richtig, hir in ewigkeit wahr, absolutwahrheit selber, die unseres selbstes wird. Eucharisti ist göttliche, gottmenschgewordene selbstheit an sich als persönlichstes für sich, um nun ganz allgemein, weltallallgemein, dem menschheitsselbst zugeeignetzuwerden, je und je persönlich dann auch nach mahsgabe der individuellen Gottebenbildlichkeit jedes einzelmenschen. da wird vollste übereinstimmung des ebenbildes mit dem urbild erzielt, überein-'stimmung' als ewig stimmende seligkeit, als stimmung gottmenschlichen frohsinns. 'die' grossmutazion aller grossmutazionen, 'der' weltüberwindende sprung - hir, wo uns Eucharisti zugeeignet, wird der hochsprung ereignis! von solcher introvertirtheit ohnegleichen gelingt welteinmalige extrovertirtheit in die ganze umwelt hinein, die, die das weltall mit seiner menschheit selber ist; von solch eucharistischer innerlichkeit innerer Kristuserfahrung können wir ausholen zum er-fahren äusserster umweltkosmologi. inneres und äusseres sind pole innerhalb einer natur, unzerreissbare, womit wir erneut aufweisen können, wie makrokosmisches ereignis werden muss, was vom mikrokosmos unseres wohnplaneten im allgemeinen, vom mikrokosmos einer eucharistischen einzelseele im besonderen seinen weltschöpferischen anhub nehmen durfte. von gottmenschlich innerlicher absolutidealität gewinnen wir naturnotwendig kosmisch neue realität, die so ideal, wie innerliche absolutidealität eucharistisch real ist, also von der natur der übernatur der wirklichsten wirklichkeit. in keiner kwalität werden wir so machtvoll teilhaft des gottmenschlichen Pantokrators als der weltschöpfung Alfa et Omea als in der eucharistischen. wir sagen mit dem völkerapostel: "lebt also einer in Christus, ist er ein neues geschöpf", um hinzuzufügen: wie durch den mikrokosmos solchen zusammenlebens der makrokosmos 'neues geschöpf' werden darf.

im menschen als Gottes ebenbild geschieht das allerwesentlichste, wenn der mensch in freiheit Gottes gnade, dem göttlichen urbild in sich raumzugeben willens ist. in solch bewährter freiheit eines Kristenmenschen kann eucharistisches seelenwesen den neuen notwendigkeitszusammenhang eines nunmehr paradiesischen kosmos emaniren, aus sich entlassen dürfen: das summum bonum, es kann menschlicher innerlichkeit entkwellen, zum heile der welt, zum heil der selbstvollendung der menschen, da in der eucharistischen gottmenschentiefe innigste einheit göttlichen urselbstes mit geschöpflicher selbstheit gelingt, so auch alle geschöpfliche selbstvollendung als teilhabe an dieser Eucharisti selbst, die Maria als Mutter des Gottmenschen, als mutter des schöpferischsten schöpfungswunders sogar zur KÖNIGIN DER ENGEL macht. da ist ein unermüdliches bilden - und was für ein bildungsvorgang! - ist eine selbsttätigkeit im absoluten der Gottheit Kristi im gange! 'im- gange- sein': wir sind als erde die tür, durch die gottmenschliches paradiesesleben in die welt kommt, das licht, das die finsternis der weltenhöhle zerstreut, wir sind mit unserer erde die 'stadt auf dem berge", die hellerleuchtete, deren licht die welt durchstrahlt, wie Jesus Kristus sich ausdrücklich vorstellte sowohl als Licht der Welt als auch als 'die' tür einfachhin. auf unserem erdengang steht der welt die erlösung vor der türe, jener, die der Weltallerlöser selber ist. als eucharistische Kristenmenschen vor allem sind wir

der gang, durch den der Schöpfer hindurchgeht, um mit dem von Ihm inganggesetzten erlösungswerk erneut schöpferischzuwerden dem kosmos. der Gottmensch selber ist der gang, mit Dem wir eins und einig gehen dürfen zum heile der ganzen welt. ganz 'existenziel' dürfen wir mitbeteiligtsein an dem, was an gottmenschlicher 'wesentlichkeit' der welt 'im gange ist', weil wir selbst zum durchgang werden. wir selbst mit unserer erdenwelt werden der ganzen welt eingang zum zurückgewonnenen paradies, das diesmal sogar genuss der frucht vom zentralen Lebensbaume erlaubt. was bei uns 'im gange ist', daher der ganzen welt zum durchgang zum eingang gereichen darf, es macht uns zur PFORTE DES HIMMELS, wofür wiederum unsere erdentochter Maria als KÖNIGIN DES WELTALLS beispielhaft steht. unser inneres eucharistisches leben, das wir von kommunion zu kommunion erhöhen und vertiefen können, dieses allerhöchste innerste Gottesreich in uns kann durch uns, durch unsere miterlösende hilfe, kosmisch ausgebildet werden. da ist 'im gange befindlich' ein bildungs- und ausbildungsprozess vom urbild selber her. im Eucharistischen Leben, in dem das urbild der Gottheit Kristi sichvereinte mit dem ebenbild der menschlichkeit, darin werden wir wahrhaft 'gebildet', um mit hilfe der gnaden aller gnaden, eben der Eucharisti, bildner des Neuen Kosmos werdenzudürfen, ausbilder der Neuen Welt, hienieden, fortgesetzt in der ewigkeit, wofür die heiligen mit ihrer weltwirksamen heilsrolle uns beispielhaft sein dürfen, was natur- bzw. übernaturgemäss erst im jenseits vollendet herauskommen und uns einleuchtend werden kann. die naturgegebene sonderstellung menschlich-personaler innerlichkeit, sie gewinnt uns übernatürliche vollendung, eine selbst-vollendung, wie sie wunderbarer nicht gedacht werden kann, eine zum heile der welt, nicht solche zum unheil der weltausbeutung, wofür menschliche regierungsvollmacht als teilhabe am luziferischen weltdiktator nur allzuoft missbraucht wurde. da ist übrigens ineinem der äusserst wohltuende widerspruch zum un- und antikristlichen panteismus, in dem der eminent kristliche subjektivitätskarakter menschlich einmaliger eigenart - der uns durch die kristliche Offenbarung erst richtig zugesichtgekommen ist, dem damit erst richtig auch gewicht verliehen wurde, das des persönlichkeitswertes - in dem also dieser wert der auf freiheit hin angelegten einzelpersönlichkeit gänzlich untergehen muss, der daher auch die unsterblichkeit der einzelseele nicht überzeugend beglaubwürdigen kann, mit Hegel denn auch nicht annehmen wollte. anders die Kristliche Offenbarung, die zur entdeckung und weiteren ausprägung der nurmenschlichen subjektivitätseigenart inspirirte, und die nun im geschenk der Eucharisti unvorstellbar gnaden-reich vollendet, was von natur angedeutet liegt; so denn ja auch bezeichnenderweise 'SPEISE ZUR UNSTERBLICHKEIT' uns ist. von natur aus sind wir angelegt auf persönliche unsterblichkeit - von gnade aus zur himmlischen, womit einmal mehr die gnade die natur voraussetzt, um sie gnadenreichst zu vollenden. eine persönliche unsterblichkeit, die nur fortsetzung irdisch-weltlichen lebens wäre, dies in übernatürlicher überdimensionalität, die muss hintreiben zur buddhistischen lehre, die erpicht ist aufs Nirvana, in der mit restloser auslöschung des persönlichen selbstes endlich letztmögliche erlösung gewährt uns wird.

die vereinigung der absolut heterogenen, der nicht nur dem wesen und der art, sondern der natu-

ren nach besondert bestehenden substanzen von Gott und welt, sie griffplatz in dem Gottmenschen Jesus Kristus und wirkt nun organisch weiter, vor allem als Eucharisti. absolutgrundlegung erfolgte im mutterschoss Mariens. das neue, das vor allem eucharistische, das gottmenschliche grund-merk-mal ist nun aufgeprägt, das das Kainsmal erbsündlicher verwesung von uns nehmen will und kann, wenn wir nur selber wollen. es ist anwesendgeworden die von keinem äusseren welt-all-widerstand einschränkbare allmacht Gottes. doch einen widerstand gibt es, den der Schöpfer respektirt: den der freiheit in der personalen innerlichkeit des menschen selbst. vermöge des menschenwürdigen vermögens dieser freiheit gewinnt menschlich-personale spontaneität um ihrer selbst und um der welt willen ein-malige und welt-weite bedeutung. die freiheit ist in der welt, aber die welt liegt wiederum in händen der freiheit, die entscheiden, mitentscheiden kann, ob uns göttliche erbauende und aufbauende gnadenkraft oder teuflisch abbauende zerstörungsmacht von der über- bzw. der aussernatur her angezogen wird. der mensch als regirungschef der welt mitentscheidet entscheidend über wohl und wehe der welt, seiner eigenen menschheitswelt, seiner tierwelt, der welt der naturschätze usw. der irdische einzelmensch mit seinen gemeinschaftswesen steht so stellvertretend für die menschheit dann auch des weltalls. der kampf, der ausgetragen wird in jedes menschen brust, in herzen und köpfen seiner gemeinschaftswesen, er steht exemplarisch für den weltkampf, der der grosse kampf des kosmos überhaupt ist. lies dazu unseren Faustroman. - selbstredend hat 'das' entscheidende wort das fleischgewordene WORT, der welterlöser selber. die Neue Schöpfung, die Er der welt verdiente, kommt - doch gab Er mitspracherecht. wie 'bald' die Neue Schöpfung kommt, darüber zb. können erdenmenschen mitentscheiden usw.- der Gottmensch ist als Menschensohn idealste vollendung der idealität relativunendlicher welt- und menschlichkeit. wer Ihm sichversagt, verliert eo ipso a la longues auch die idealität der welt. wer den Schöpfer nicht ergreift, Der sich sogar vergreift an Gottmensch und hostie, wer den Schöpfer nicht ergreift, verliert auch dessen schöpfung. die erbsündliche, gotterlöste, auf selbsterlösung pochende welt beweist das zur genüge. (lies dazu meine Stalin- und Trotzki- und Hitlerdramen). wer Gott verlässt, ist bald gottverlassen. im mahse der mensch den Schöpfer verliert, hat er auch nicht mehr die schöpfung im griff. er wird umsoweniger herr-lich und desto mehr knecht, je weniger er den HerrGott anerkennt. das ist ein naturgesetz, das in ewigkeit nicht aufzuheben ist, wie die hölle als stätte ewig verlorener verknechtung belegt.

die grosse welt ist also nicht nur abgebildet und einzigartig individuel kontrahirt in der einzelseele des menschen, sondern die eucharistischgewordene und immer eucharistischer werdende einzelseele ist kontrakzion für die expansion paradiesischer natur samt deren weltleibhaftigkeit, deren weltseele und weltgeistigkeit. im besonderen ist immer auch allgemeinessenzielles mitanwesend. dieses kann durch existenziel besonderen einsatz weltessenz werden, was zumal im fänomen der heiligkeit - die heil ist für die ganze welt! - sichtbar werden kann.

hir liegt auch die eigentliche wahrheit von des Malebranches illuminazionslehre, derzufolge wir alle dinge in Gott schauen, derzufolge wir in Gott, mit dem wir, auf uns selbst gewendet, in innigster verbindung stehen, die welt schauen. so direkt und unmittelbar ging es wohl zu im paradiesischen

leben - und so ist es nun tatsächlich wieder, aber nicht von natur aus, sondern von eucharistischer naturverwandlung her. diese freilich ist 'das' müsterium überhaupt, also hienieden nur mit den augen und im licht des glaubens her einsehbar. der glaube ist demütige, kniebeugende hinnahme, ist prüfung der freiheit, nagelprobe für innere gesinnung. da zeigtsich erneut die weltumwälzende bedeutung personaler innerlichkeit. die innerste gesinnung ist ungemein wesentlich für die umwelt, die zuletzt die ganze welt. wenn diese hohe gesinnungstiefe, wenn diese er-habene innerlichkeitm sich in ihrer freiheit bewährt, versagt der mensch sich nicht der Eucharisti. wird diese ihm innerlich, wird der mensch in der teilhabe am Heiland heilsam dem kosmos. es ist die gesinnungstiefe, die die welt verändert, um-wandelt, unabhängig von zunächst äusseren erfolgen, zumeist sogar scheinbar erfolglos, wiederum zur bewährung der freiheit in deren zusammenspiel mit der gnade. von diesem grund aus, der ja der absolutgrund im menschen geworden ist, wird die ganze welt eucharistisch verwandelt. gesinnungsakte werden in ihren auswirkungen weltschöpferisch. bleibt altasiatischer weisheit zufolge nichts im kosmos unausgewirkt, so wahrhaftig doch auch die eucharistisch geadelte innerlichkeit nicht, die nicht nichts, vielmehr alles in allem ist, die über jedem geschöpflichen all steht, als überweltall vom göttlich Allmächtigen her unseres weltalls wird, als weltverwandelnde Allmacht über jeder macht mächtig, die machtvoll das all durchwirkt; die all-mächtiger ist als alle weltbeherrschende engelmacht zusammengenommen, wobei freilich zu beachten, wie christlicher Offenbarung zufolge der Welterlöser zur vollendung Seines weltverwandelnden erlösungswerkes wiederkehrt "inmitten Seiner heiligen engel", womit auch deren relative welt-all-macht zumzugekommt und letztmögliches mitbestimmungsrecht erfährt; womit auch der engelkampf, der zwischen guten und gefallenen engeln, in seine letzte runde tritt, in die unseres weltkampfes, womit der kampf, der anhob im übernatürlichen himmel, hienieden in unserer welt seinen vollendeten abschluss erfährt. unschwer einzusehen, wie dabei die KÖNIGIN DER ENGEL sich imverein mit Ihrem Sohne als einzigartig weltallallmächtig erweist, um sich damit ineinem auszuweisen als KÖNIGIN DES WELTALLS, als kanzlerin des Neuen Bundes Ihres Sohnes, als weltbundeskanzlerin, die ihre weltallmacht beweist, indem sie der höllischen schlange 'den kopf zertritt', der luziferischen weltdiktatur endlich das dringend not-wendige ende bereitet..

wir haben in diesem weltweiten kampf, diesem weltkampf, als Christenmenschen ein gewichtiges wort mitzusprechen und tatkräftig mitzuverhandeln. wo bewährtsich dieser kämpferische einsatz aufs durchschlagendste? im oftmals verborgensten, das analog unserer erde im weltengetümmel, um gleichwohl wie die erde das geistlich zentralste von der ganzen welt zu sein. es ist göttliche liebe, die die Eucharisti uns schenkte. wenn ich guter gesinnung zum Tisch des Herrn gehe, be-weise ich diese gute gesinnung in den ernsthaften versuchen, gut, dh. vor allem gütigzusein im-sinne kristlicher nächsten- und feindesliebe, die ihrerseits kraft und immer wieder neue stärke be-zieht aus der teilhabe an der Eucharisti, die die absolute liebe ist in Gottmenschpersönlichkeit. da schwingt kreislauf des heils. in der liebe zum allernächsten, zum jeweiligen mitmenschen, be-währtsich meine uns ebenfalls abverlangte menschheits- und weltliebe. das gipfelsakrament Eucharisti und die christliche zentraltugend der nächsten- und feindesliebe sind einander

verschwistert. wer die erde kennt, kennt die welt, wer einem erdenmenschen gutes tut, ist gütig dem universum, wie es dann auch die güte der liebe zur menschheit und zur welt allgemein sein kann, die mich entscheidend mitmotivirt zur nächstenliebe, die jeden menschen als mikrokosmos zum makrokosmos erkennt und durch nächstenliebe anerkennt, was entsprechend dem wechsel- und ergänzungsverhältnis von mikro- und makrokosmos unweigerlich weltweite resultate zeitigt und räumlicht. sind meiner liebe zum universum und zur menschheit naturgemäss auch irdisch-allzuirdische grenzen gesetzt, gleichwohl kann sich nächstenliebe als grenzensprengend und universal wirksam erweisen - aber, wohlgemerkt, zunächst nur im verborgenen, analog zur verborgenheit des himmelsgutes Eucharisti. glaube und liebe tragen einander.

das alte kristliche wissen von der einzigartigen bedeutung der einzelseele darf vom Eucharistischen Leben her aufgipfeln in der metafüsik und der praxis der wirklichen teilhabe am absoluten Ich, das als solches ineinem von ewigkeit her persönlichste persönlichkeit, individuelstes ich, um als Schöpfer den geschöpfen ganz allgemein, weltallallgemein, und je und je einmalig konkret zugewandt und sogar eucharistisch einsseinzukönnen. so ist die grosse weltaufgabe lösbar, die des universalen heilsprozesses im Heiland, der allen landen des alls allgemein und konkret existent eucharistischer wesensnatur werden will. - hir findet auch die parzialwahrheit jener lehre ihre volle, ihre absolute wahrheit, die betont: esse = percipi. ein sein anzunehmen, das unabhängig von subjekten und deren perzepzionen existire, sei ein widersinn. nun gab es unser weltsein im-prozesse der entwicklung lange, bevor es menschliche subjektivität gab, die erst in letzten sekunden der vollen stunden der weltenuhr auf den plan traten. doch es gab die subjektivität des Schöpfers, die persönlichkeiten des Dreieinigen Gottes! die volle wahrheit zeigtsich darin auch, dass sie panteismus imunsinne etwa der ichheits- und weltverichungsfilosofi eines Fichtes nicht billigen kann. ein persönliches göttliches Ich - eins, das spricht: Ich bin, Der Ich bin - muss von ewigkeit her dagewesen und zubeginn der zeit- und raumläufte perzipirend den schöpfungen existenziel mitanwesend gewesen sein, um uns nun in der Zweiten Schöpfung als vollendung der Ersten Schöpfung perzipirend gewordenzusein bis zur sinnlichkeit eucharistischen Fleisches und Blutes des Herrn samt dessen seele und geist, deren kategoriren die Neue Schöpfung konstituiren. hir gilt: ich darf erkennen, wovon ich selber der schöpfer wurde, ebenbildlich werden durfte dem urbildlichen schöpfergott. hir schöpfen wir mit vollen händen aus göttlicher absolutheit. das Neue Sein darf ausgangnehmen von solch absolut herrlicher und fraulicher Gottessubjektität, die solch grossartige weltobjektivität imgefolgehat. wir dürfen als erdenmenschen subjektiv sein zur objektivität, die weltweit paradiesisch werden kann.

so gesehen erweistsich der filosofische kampf des 'idealismus' gegen die realexistenz sinnlicher aussenwelt als krüptoreligiöser ausdruck des uns eingeborenen heilswissens um not-wendige weltüberwindung, um aufhebung der adamitisch-evaistischen unheilswelt, um fortsetzung des erlösungswerkes Kristi - ebenso wie das gegenextrem des idealismus, wie es sichdarstellt zb. ingestalt des marxistischen materialismus, der ja unversehens ebenfalls zum idealismus zeudoreligiöser heilslehre auswuchs, um damit übrigens auch ein gegenextrem darzustellen zur weltlosigkeit des

voraufgegangenen Kristentums in Russland, um also keineswegs ohne parzialwahrheit zu sein, die unbedingt zu berücksichtigen sein wird, wenn das grosse versprechen von Fatima sicherfüllt und Russland sichbekehren wird. - lehrt Fichte, die sinnenwelt sei nur das 'versinnlichte materiale der pflichterfüllung', wie ihm inanschluss an Berkelei das körperliche nur als vorstellungsgeschöpf eigenen erscheinungsproduktes erscheint, so ist das nicht zuletzt verkappter Manichäismus, entsprechend unkristlich. erinnert sei an früher ausgeführtes: der leib ist als mikrokosmos des makrokosmos gleichzeitig und gleichräumig kwalität zur kwantität der weltmaterialität, vollendete krönung, wie persönliches ich des menschen weltseele und weltgeistigkeit vollenden. die kwalität der weltnatürlichen leibhaftigkeit des menschen ist natur, auf der nun sogar noch die gnade, die gnädigste gleich, die nämlich des eucharistischen Fleisches und Blutes des 'fleisch gewordenen' Gottes vollendend aufbaut. nicht zuletzt mit den kräften des leibes, des trieblichen, haben wir das pfund zueigen, mit dem wir lt. Kristi bescheid wuchern sollen, mit dessen hilfe wir uns jenen schatz im reichtum des Reiches Gottes, im himmel besorgen sollen, der nicht rostet, nicht inflazioniren kann. im mikrokosmos unseres erdenlebens miterlösen wir den makrokosmos, und nun wahrhaftig nicht zuletzt mithilfe des mikrokosmos, der unsere menschheitliche sinnlichkeit ist. erinnern wir uns der voraufgegangenen ausführungen zur sakramentalität der ehe, dann last not least der bedeutung des zölibates. sehen wir uns freilich um in der praxis unserer modernen sittenlosigkeit, gar deren massenmörderischen 'abtreibungs'exzessen, können wir nur erschüttert sein darüber, wie das vermögen, das uns mit unseren leibeskräften anvertraut ist, sinnlos verschleudert wird. ewigkeitswerte können wir schaffen mithilfe des sinnlichen, des vergänglichen also, wie menschenkinder, denen wir die gnade der existenz gewähren, zu ewigem leben bestimmt sind. freilich erhellt mit alldem auch die bedeutung geistseelischer personaler innerlichkeit, heute zumal, da möglichkeiten zur familienplanung unserer freiheit möglichkeit zur bewährung gab wie nie. - mein körper ist verkörperte welt, und in dieser welt schaffen wir mit am neuen weltkörper wiedergewonnenen paradieses. leicht ersichtlich, wie darüberhinaus von hir aus alles arbeiten und schaffen imbereich des dominant aufs körperliche ausgerichteten wirkens, imbereich zb. von volkswirtschaft und politik, imbereich alles dessen, was zunächst vital-pragmatistisch abgezweckten tuns ist, ideale verklärung finden kann, kristliche lebensbejahung eben vom Ewigen Leben her. damit ist gewehrt allen versuchen zur weltentwertung, auch wenn überwindung, im gewissen sinne auch weltüberwindung gefordert wird. christliche weltüberwindung allein ist selbstlos genug, zu einem wirklich christlich-augustinischen Gottesstaat zu verhelfen, die schlimmen gefahren zu umgehen, die das streben nach Gottesstaatlichkeit verkwicken mit jenem politischen messiastum, das Jesus Christus in Kafarnaum nicht entschieden genug von sich weisen konnte, als die menschen ihn aufgrund seiner wunderbaren brotvermehrung zum könig über brot und spiele ausrufen wollten, während das wunder der brotvermehrung ebenso wie das der verwandlung von wasser in wein anlässlich einer hochzeitsfeier mittel waren zum eigentlich wunderbaren, eben zum eucharistischen. man hat askese und zucht verklagt als repression, die krankmache. imfalle unvernünftiger übertreibung stimmt das gewiss. aber die münze hat durchaus

ihre kehrseite. mangelnde zucht lässt nicht minder erkranken.
in diesem zusammenhang wirftsichauf ein problem, dessen zu lösende problematik eines der zukünftigen weltaufgaben: Christus verwahrtesich aufs entschiedendste gegen ansinnen vom unwesen eines politischen messiastums - das denn auch äusseren anlass absetzte für den späteren apokalüptischen untergang Jerusalems - aber Christenmenschen ist imsinne christlicher nächstenliebe aufgetragen, um eine wirklich echt christlich orientirte politik bemühtzusein. wie löstsich der widerspruch? dann, wann unsere politiker zwar politiker sind, die ihr jeweiliges handwerk verstehen, aber dabei nicht auf selbstbereicherung bedacht, vielmehr so uneigennützig sind, so aufopferungsvoll, so entsagend, wie es erforderlich, um selbstloser nächstenliebe zupasszusein!
zu wehren ist den versuchen zur weltentwertung. andererseits ist es nicht von ungefähr, wenn dem unkristlich massloseen optimismus hübrider panteistischer idealisten der ebenso masslose pessimismus Schopenhauers auf dem fusse folgte. säkularisirtes Kristentum ist etwas entsubstanzialisirtes. und die welt, allein für sich genommen, ist nur allzubald sinnentleert, nur schein noch, nur erscheinungswelt imsinne Buddhas, aufforderung zur - weltflucht. er-scheinungswelt ist nur noch schein, akzidenz, die der substanz entbehrt, vor allem jener, die eucharistische natur-verwandlung samt ihrer gnadenvollen wesensexistenzumwandlungen in die welt gebracht hat. nur in der kernkraft eucharistischer Gottmenschennatur kann erscheinung verklärt, gottmenschlicher Taborherrlichkeit werden, in der es keine akzidenz mehr gibt, nur pure substanzialität. wenn unsere erbsündenwelt nachweislich der endlichkeit blosser relativunendlichkeit ist, ist die welt des wiedergewonnenen und sogar in sich zur vollendung herangereiften paradieses vom sein des wesens gottmenschlicher vereinigung dieser relativen unendlichkeit mit absolutunendlichkeit. die für unsere erbsündlich-bedürftige endlichkeitswelt tüpische 'leere' in den sternenwelten des universums sowohl als auch in denen der atomaren kleinstwelten ist alsdann von der dichte der fülle Christi Solis; wie alle welten des paradiesischen weltalls so zwanglos miteinander 'kommuniziren', die weltsisteme derart miteinander kommunizirende röhren sind, wie es dem in der heiligen 'kommunion' der allerheiligsten und allerheilsamstem' Eucharisti' miteinander verbundenen universum naturgemäss ist, gemäss ist der eucharistischen natur- und wesensverwandlung des kosmos, der so absolut bar jedes kaos, wie der göttliche absolutgrund nicht die spur des kaotischen insichhat. ///
die annahme der bedingten selbständigkeit und entsprechenden eigenständigen wirkungsfähigkeit endlicher dinge und relativer autonomi der personen der welt einer relativen aseität ermöglicht herrliche und frauliche 'freiheit' und verbietet den eben diese nivellirenden panteismus. wir wissen heute um die identität der kraft des apfels und der weltallkraft im umschwung der gestirne, welche welteigenständige macht aufgipfelt im bereich des menschheitlichen und der einzelnen menschen. solcherart gottebenbildich selbst-ständig, geradezu unheimlich eigenständig, können und müssen wir unweigerlich mitentscheiden über himmel oder hölle, die auf ihre art und unart für alle ewigkeit relevant, die solcherart auskünftigsind über die ewigkeitsrelevanz unserer persönlichen und

gemeinschaftlichen entscheidungen, die in gewisser beziehung insofern ans 'absolute' grenzen, wie sie für die ewigkeit als die absolutheit anundfürsich entscheidend, also absolut gültig sind. doch ineinem sind wir eingebettet in den grossen natur- bzw. seinszusammenhang, entsprechend determinirt und unbedingt bedingt, sogar erbsündlich endlich, also himmelschreiend bedürftig, entsprechend ungöttlich, dem höllischen näherstehend als dem himmlischen, um Gott sei dank teilhabe am Göttlichen durch Jesu Kristi Gottmenschlichkeit gewinnenzukönnen in einem mahse, wie sie unsere ungläubigen zweifler nicht für möglichhalten wollen.

an dieser stelle ist es angebracht, von der voraufgegangenen besprechung der filosofi des Cusaners weiterzugehen zu religionsfilosofischen und teologischen folgerungen.

uraltes filosofisches motiv ist das der einheit der gegensätze und deren völliges zusammenfallen im ureinen. das hat in mehr als einer beziehung geltung für den ursprung der weltnatur, der eine art von uratom, wir können auch sagen urei. lehrt moderne astronomi, nach der expansion der weltalls, der immer noch voll im gange befindlichen flucht der nebel, stünde zusammenfall, rückfall zum uratomischen zu gewärtigen, gewahren wir unschwer, wie in besagter spekulation mehrdimensionalität angelegt ist, nicht zuletzt solche naturwissenschaftlicher observanz. eins kann durch diese heutige füsik ebenfalls erhärtet werden: es handeltsich bei dem relativ eigenständigen weltursprung keineswegs um einen absoluten ursprung, um ein ens perfektissimum oder die vollkommenste substanz, wie deren entfaltung alles andere darstellt als Leibnizens 'beste aller möglichen welten', der mit solcher tese ungewollt panteismus der idealismusluzifere abgrundgelegt, die unbeschadet all unserer erbsündlichen abgründigkeit sein wollten wie Gott. das grausame gegenteil ist näherliegender: dieser ursprung, der sich widerspiegelt in seinen entfaltungen, zeigt unübersehbar eindeutig, wie wir dem unvollkommen-bedürftigen sein und dessen unsein entstammen, der erbsündlich befleckten und geschwächten natur, die mehr unnatur als natur, die mehr der analogia entis zur hölle als zum himmel.-.

Gott ist trinität. jeder der absolutpersonlichen persönlichkeiten der Dreifaltigkeit ist in sich trinitarisch: die Gottheit ist einer einzigen natur, ist eines seins bzw. absolutseins in der dreifalt von übernatürlicher astralleibhaftigkeit, seeligkeit und geistigkeit, auf übernatürliche überart und überweise, verstehtsich. Gott ist ebensosehr vielfalt wie einheit, in der allerartigsten art, in der überart absoluter übernatur. die schöpfung nun ist ab- und ebenbild des urbildes: der engel ist dreifaltiger natur, der mensch auch, der zweisubstanzial. die geistseele ist dreifaltig als astralleib, seele und geist. die andere, die zweite substanz, ist des menschen animalleiblichkeit, die ebenfalls in sich trinitarisch ist, zb. in ihrer triebstruktur: ein trieb in den drei grundvariazionen von sexualität, besitztrieb und machtstreben. die zwei substanzen sind eines menschseins, einer menschennatur. dabei analogisirensich die dualitäten leibtrinität und geistseeletrinität, um in solcher analogi harmonisch, in der erbsündenwelt leider auch disharmonisch, zusammenzuwirken. - die schöpfung also ist abbild des urbildes, daher der Schöpfer panenteistisch-allpräsent sein kann in allem, was seinesähnlichen, um damit in wechselwirkung auch tretenzukönnen, zb. vermöge der von Ihm verfügten grossmutazion vom tier zum menschen, die ohne Gottes mitwirken unmöglich hätte

zustandekommen können. Gott ist mit uns, damit wir mit Gott sein können. doch das ist nur natur, die nach vollendender gnade verlangt. diese ist zu empfangen in der gnade der Sakramente, vor allem der Eucharisti. was von natürlicher analogi naturgebene wechselwirkung ist zwischen ur- und eben- und abbild und zum panenteismus prädestinirt, das findet in der Zweiten Schöpfung übernatürlichen kulm: analog ist der Schöpfer in Seiner absolutunendlichen geistseelischen astralleiblichkeit der relativunendlichen astralleiblichkeit des weltkörpers unserer geschöpflichen weltgeistseele wie dann auch unserer animalleiblichkeit. was bild ist, zb. ebenbild, was dement-sprechendes simbol, das verlangt nach der realität des simbolisirten. dahinein tritt Gott ein in der gottmenschlichen real-präsenz Eucharistischen Fleisches und Blutes, um solcherart auch unsere weltseeligkeit und weltgeistigkeit in Sich als den Gottmenschen aufgehenzulassen, nicht imsinne des vernichtet-, vielmehr des absoluten erfülltwerdens im urbild, das das geschöpfliche ab- und ebenbild nicht erdrückt, nicht auslöscht, nicht nirvanisiren muss, sondern in unvorstellbarer, an-betungswürdiger gnädigkeit, sogar vom hochverehrten Gautama Buddha nicht erahrnbarem mahse, als urbild selber ebenbild, mensch wurde, damit der menschlich-geschöpfliche, der wahrhaftig hinfällige selbstand in der selbständigkeit des absoluten gewahrt und vollendet werden kann.

weiterhin gilt: nunmehr kann der Schöpfer die geschöpfliche menschheit in ihrer einheit wie in ihrer vielheit in sich befassen, um dabei einheit wie vielheit gottebenbildlicher geschöpfe in sich urbildlich-absolut erfüllt werdenzulassen. beachten wir: die einheit in der mannigfaltigkeit und umgekehrt, die liegt vonewigkeither angelegt im absoluten sein des Drei-einigen Gottes, Der als Drei-einiger ja auch Dreivielfältiger ist. einheit vernichtet nicht vielfalt, da sie ja nur einheit innerhalb von vielfältigkeit sein kann und vice versa, was in analoger weise ebenfalls für die geschöpflichen welten von engeln und menschen gilt. da Gott vonewigkeither in Seiner absoluten weise die absolutpolarität von einheit und mannigfaltigkeit in sich verkörpert, kann Er als das urbild auch die vielheiten der jeweils in sich einheitlichen naturen der geschöpfe, der engel- und der menschenwelten auf ihre je eigene seins- bzw. naturweise in sich dulden, sogar in sich zur restlosen selbstvollendung gelangenlassen. was Er selber in Sich, kann der Dreieinige als Schöpfer auch Seinen geschöpfen in Sich und mit Sich werdenlassen. daher ist Eucharisti absolut vorbildliche vollendung alles einsseins des vielfältigen geschöpfseins mit dem Schöpfersein, um damit eo ipso vollendung auch alles viel- und mannigfaltig- und entsprechenden individualseins in Gott zu sein, wie Gott denn ja auch jedem einzelnen kommunizirenden menschen ganz ein-malig, eben entsprechend seiner ein-maligen individuellen persönlichkeit, entgegenkommt, um deren einzigartigkeit, dieser idee und diesem ideal des konkret-persönlichen, in sich zu vollenden, in sich der einzigartigsten persönlichkeit als dem urbild jedes originel-personalen seins. ineinem ist selbstredend erfüllende vollendung des damit verbundenen geschöpflichen allgemeinheitswesens, zuguterletzt ebenfalls des einsseins, dann auch des naturseins alles allgemeinheitlichen geschöpfseins, dem von mensch- engelwelt mitgegeben.-

der Schöpfer, der vom absolutsein her trinitarisches urbild aller vielfalt in einfalt, Er kann alle

geschöpflichen vielfältigkeiten vereint in jeweiliger seinseinheit in unf mit sich dulden, um sie in ihrer mannigfaltigkeit zu bewahren und ineinem mit sich zu einen, urbild des eins- und einigseins bei aller mannigfaltigkeit, wie Gott nicht minder ist. so ist die relativunendlich variazionsreiche originalität der vielfalt in der einfalt des weltallseins darauf angelegt, aufzugehen in ihresähnlichen, im überweltsisten des Gottesalls. noch einmal: hir ist 'aufgehen' nicht gemeint als vergehen und verlöschen aller mannigfaltigkeiten und deren besonderheiten und damit ja auch deren eins- und allgemeinsein, vielmehr imsinne des aufgehens der knospe zur blüte, des aufgehens der blüte zur unverwelklichen frucht, wobei vielfältigkeiten der idealen schönheiten und sinn- wie zweckvollen ergiebigkeiten von keim, knospe, blüte und frucht in ihrer einheit ewig erhaltenbleiben auf ihre je eigene art.

und so gilt weiter: der gegensatz von einheit der weltnatur und vielfalt ihrer gegensätze wie dann der erbsündlich bedingte, der feindselig gewordene widerspruch der gegensätze, die ihre ursprüngliche harmoni verloren und mühsam nur, wenn überhaupt, ein wenig davon zurückfinden können, dieser zum widerspruch abgeartete gegensatz ist nur simbolisch für den erbsündlich bedingten widerspruch zwischen Gott und welt, der nunmehr durch Gottes mensch- und weltwerdung eucharistisch allmächtig versöhnt und vertöchtert werden kann, während dieser widerspruch als unerbittlicher kampf aller gegen alle in der hölle ewige voll-endung erfahren muss, in der 'hölle auf erden' pausenloser weltkriege vorspiel erfährt. Eucharisti ist speise aber zur himmlischen unsterblichkeit. alle friedensbemühungen rein vom weltnatürlichen her sind lediglich ein herumkuriren an den simptomen. mit der Eucharisti ist zuletzt einzig und allein all-genugsame, all-heilsame radikalität gegeben, 'radikalität', die wirklich an die 'wurzeln' greift. ist der friede der geschöpfe mit dem Schöpfer gewonnen, ist befriedigung der geschöpfe zu friedlich-schiedlichem zusammenleben bald schon das natürlichste von der welt, wie denn auch Eucharisti und deren praxis als kristliche nächsten- und feindesliebe innerlich unzerreissbar zusammengehören. ist der friede mit Gott gewonnen, dann ist in eucharistischer allversöhnung und allvertöchterung nicht mehr die spur des widerspruches. eine 'friedensforschung', die darauf nicht abhebt, zielt am wesentlichsten ihrer aufgabenstellung vorbei. aber der gegensatz zwischen Schöpfer und geschöpf bleibt natürlich, wenn auch unvorstellbar paradiesisch-harmonisch, Gott-innig, eben eucharistisch natureneinig. diese müstische Gotteinung ist für ewig verschiedenartig, aber eben ewig auch geeint. geschöpfe leben daher aus des Schöpfers Gottes-fülle, werden auch eucharistisch vergottmenschlicht, ohne aber selber Gott zu sein, was selbstredend auch für Maria gilt, die als 'Mutter' des Gottmenschen das geschöpf allerinnigster Gottverbundenheit ist. in eucharistischer teilhabeschaft werden Kristenmenschen zum fortlebenden Jesus Kristus; sind ewig lebendig in Gotteskraft und darin vollendeter menschenmacht, sind mit Jesus dem Kristus absolut einig und geeint, um aufgehenzudürfen in Seiner Gottheit und mit dem apostel ausrufen zu dürfen: "nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir! lebt also einer in Kristus, ist Er ein neues geschöpf!"

ursprünglicher religiöser frommsinn tutsichschwer, die relative eigenständigkeit des weltnatürlichen seins zu akzeptiren, um sich zurecht parzialwahrer kritik der 'aufklärung' ausgesetztzusehen. doch

das gegenextrem berührtsich mit dem extrem allzu undifferenzirter religiosität, nämlich dem panteismus, der ebenfalls nicht genügend scharf zwischen Gott und welt unterscheidet, indem er dem Schöpfer die absolutunendlichkeitskwalität der personalität abspricht, Gott- und weltgrund imgrunde einsseinlässt. - in der Eucharisti begegnen wir der kreativen sintese. die relative eigenständigkeit von welt und mensch bleibt gewahrt, um sogar in der vollmenschlichkeit Jesu als 'des' Menschensohnes vollendetzuwerden. wie dann auch die eigenständigkeit der bewegungskräfte der geschöpflichen natur aufgipfelt in der freiheit des menschen, die selbständig genug, selber zu entscheiden, nicht zuletzt darüber, ob sie eucharistisch leben, ob sie mit den naturen gott-menschlichen wirkungsprinzips zwecks vollendung auch der menschlichkeit und deren freiheitlichkeit sichvereinen, sicheinen will, ob sie erkennen und anerkennen will, wie freiheit ohne gnade zum scheitern verurteilt ist. es ist bemerkenswert, wie sich an Jesu Kristi eucharistiverkündung gleich anfangs die geister und seelen, die damit verbundenen freiheiten der menschen schieden; wie die mehrzahl der menschen anstossnahm, obwohl der Gottmensch vorher durch das wunder der verwandlung von wasser in wein, dann das der brotvermehrung das zentralwunder der Eucharisti beglaubwürdigt, den glauben erleichtert hatte. wer in freiheit jasagt, kann in der Eucharisti zur vollendung idealer weltlichkeit und menschlichkeit durchstossen, um darüberhinaus jenen anteil an Gottes absolutunendlichkeit findenzukönnen, die der panteist sich selbsterlöserisch anmasst, nicht empfängt.

so gilt ebenfalls: als Maria empfing vom Heiligen Geiste, da wurde sie das urbild des kommunizirenden menschen, wurde das eucharistischste aller eucharistischen geschöpfe, daher selbst KÖNIGIN DER ENGEL, daher auch KÖNIGIN DES WELTALLS, das eucharistisch werden soll wie seine königin es ist. aber der vorwuf, die verehrung der Mutter Jesu Kristi laufehinaus auf eine vergöttlichung Mariens, ist unsubstanziirt. Maria ist mit ihrer gnaden-reichsten wesensexistenz ideales urbild und auch vorbild des eucharistischen Kristenmenschen - eben damit unüberwindliches bollwerk gegen jede art bzw. unart des antikristlichen panteismus, 'schlangenzertreterin' eben. just damit zeigt sie an, wie der unterschied zwischen Schöpfer und geschöpf damit ja gerade in ewigkeit nicht aufgehoben werden kann.

die urzeugung der weltnatur aus den in ihr durch den Schöpfer grundgelegten eigenen kräften heraus ist zeugung aus feuer und wasser. den anfang der schöpfung bildete ein feuerball, der im wesentlichen aus wasserstoff bestand. aus dieser urkugel bildetesichaus die weltkugel mit all ihren zahlreichen planetenringen. diese urzeugung wiederholtsich zb. in der fortpflanzenden liebe der menschen. der ehe-ring simbolisirt das. die frucht der liebe ist die frucht im mutterschoss, das embrio. dieses ist --- ein hohler ball, eine winzige kugel. mikrokosmos auch und gerade im ursprung! der Schöpfer hat diese schöpfung - liebe und schöpfertum sind untrennbar - vollendet, indem Er in den ring der liebe, der die weltkugel zusammenschliesst, selber leibhaft eingetreten ist, sosehr sicheinordnete dieser schöpfung, dass Er selber embrio wurde, eine kleine kugel im mutterschoss Mariens. die Gottmenschenmutter aber, die begnadet genug geworden war, Gott insichzutragen, ist nunmehr erst recht imstande, erde wie welt in händen zu tragen, wie das besonders

schön die Mariavision der hl. Katarina Laboure uns zeigt. ruft Augustinus aus: Der, Den die ganze welt nicht tragen kann, schlohssichein in Mariens schoss, ist es naturgemäss eben diese Gottesträgerin Maria, die die ganze welt tragen, spielend leicht in händen halten kann wie zum beweis ihrer Gottesträgerschaft. durch Mariens hände wurde der welt der Erlöser, der Gottmensch dargereicht - durch Mariens hände wird nunmehr die welt, die schöpfung, dem Schöpfer demütig zurückgereicht. damit zertritt Maria der teuflischen schlange das haupt, macht sie gut, was Eva schlecht tat. durch die vermittlung der Gottesmutter darf die welt ihre Gott-gewollte rotazion wiederfinden. -

beachten wir: Eva als prototüp der frauenschaft des weltalls versündigtesich zum unheil der universalen paradiesesschöpfung durch unerlaubten zugriff zur frucht vom Baume des Lebens und der Erkenntnis im zentrum des paradieses, versündigtesich an jener zentralsten frucht, deren genuss das paradies vollendet paradiesisch werdenlassen kann, deren vorzeitiger genuss jedoch göttlicher weisung gemähs streng verboten war. später stelltesichheraus: diese frucht allerzentralster paradieseszentralität ist der mensch gewordene Gott, ist Gott, der mit Seiner geschöpfwerdung als mensch sein allerschöpferischstes schöpfungswunder schuf. nun aber, als gekommen "die fülle der zeit" erfuhr Maria jene prüfung, die sie bestand als Neue Eva, als die, die wiederum prototüpisch für universale frauenschaft, als die, die ja "gebenedeit unter den frauen". Maria ist es nun, die zum Reichsapfel Eucharisti greifen, ihren gottmenschlichen Sohn auf händen tragen und uns diese gnädigste gnade als fortwährende grosse Gnadenvermittlerin zuteilen darf. wir sahen: sie ist als erstkommunikantin der menschheit das eucharistischste geschöpf, das geschöpf, das dieses wunder aller wunder, dieses schöpferischste schöpfungswunder Gottes, das sichfortsetzt als ein eucharisisches wunder, aufs wunderbarste darstellt, um uns entsprechend verehrungswürdig sein zu können, um Christi willen auch sein zu müssen.

kreisrund ist die erdkugel, die welt, das embrio, so auch der apfel. wir verglichen damit den 'paradiesesapfel', wie das Mittelalter den Reichsapfel kannte. der apfel, von dem die Genesis handelt, das war die weltkugel, das Reich. er war simbol für wesensstätten der sternenwelten, nach denen der mensch seine hände noch nicht ausstrecken durfte. (lies dazu meinen Faustroman). die menschen jedoch wollten es mehrheitlich besser wissen als der Schöpfer, um sich damit eo ipso an Gottes stelle setzenzuwollen, luziferisch vermessen darüber wurden. es traf sie der fluch. sie wurden luziferähnlich, mussten nach den urknall zur erbsündenschöpfung erkennen, wie sie nackt, dh. bedürftig waren. unser ursprung ist so erbärmlich, dass sich panteismus wahrhaftig doch verbieten müsste. Maria aber, die Immaculata, die als eucharistischstes geschöpf alle parzialwahrheiten des panteismus vollendet, trägt die erlöste, die eucharistische welt in händen, spielend leicht wie einen --- apfel! die Gottmenschenmutter ist damit paradigmatisch dafür, wie wir nunmehr zugreifen und die zuvor verbotene frucht vom Paradiesesbaume des Lebens und der Erkenntnis uns aneignen dürfen, wie der reichste reichtum des Reiches Gottes unser eigentum werden durfte. Maria steht vor uns als .die königin mit dem Reichs-apfel, der das Reich Gottes, vor allem in dessen reichsten reichtum, dem der

eucharistischen lebensschwungkraft ist. das kreisrund der hostie, sie ist das embrio des Paradiesisch Neuen Lebens! Maria gibt uns als Gottmenschengebärerin den apfel vom Baum des Lebens im zentrum des Paradieses, teilt ihn aus, jene weltkugel, um sie immer wieder dem Schöpfer zurückzureichen; denn es ist ja ihr in der hostie realpräsent anwesende Sohn, Den sie dem Himmlischen Vater vorhält als das einzig genugsame sühneopfer für die sünde der welt, die zur sühne für ihre schuld unheilige erbsündenwelt werden musste. es ist jener Reichsapfel, dessen Adam und Eva, stellvertretend für die stammenschheit, wider Gottes gebot gewaltsam ansichreissen wollten. sie wollte ihn Gott wegreissen, um damit sich und die menschheit von Gott loszureissen und damit in ihr erbsündenverderben stürzenlassenzumüssen. Eva hat uns das unheil der erbsünde 'vermittelt', Maria ist einzigartig 'Grosse Gnadenvermittlerin', weil Sie uns als unvergleichliche Miterlöserin das heil des erb-gutes, des erbes des allergrössten und allerschönsten land-gutes, das der Heil-Land selber ist, das erbe des Neuen Testamentes, des gnaden-gutes der Kirche, soweit diese Heilige Kirche, weil Sie uns das erbgut als neues erbheil vermittelte und als "dauernde Braut des Heiligen Geistes" (Marienfried) für alle zeit und ewigkeit vermittelt. Eva vergriffsich an verbotener frucht - was sich analog fort und fort wiederholt zb. in dem frevel des mörderischen zugriffs an die menschliche leibes-frucht im Mutterschoss - aber die 'frucht' des leibes Mariens liess uns wieder den weizen blühen, aus dem hostien zu gewinnen sind. dornen und disteln, die frucht der erbsünde, werden amende der alten evaistisch-adamitischen unheilswelt einfürallemale ausgerottet, ins feuer geworden. dann ist imbereich des Erlösten Lebens nur noch weizen, nur noch frucht vom 'Baume des Lebens'. da ist jeder apfel am paradiesischen, den kosmos durchzweigenden weltenbaume eine welt für sich, nicht umsonst hat Kristus verheissen: Ich gehe, euch im himmel meines Vaters eine wohnung zu bereiten. im hause Meines Vaters sind viele wohnungen."

je eucharistischer ein geschöpf, desto gnaden-reichere ausstrahlung ist ihm eigen, desto grosszügiger vermag es zu verschenken aus dem gnadenreichtum des Reiches Gottes. quidquid cognoscitur ad modum cognoscentis cognoscitur, variiren wir das, können wir sagen: ich kann nur verteilen, woran ich selber teilhabe. umgekehrt:je teilhabender ich bin, desto verteilender kann ich werden. Maria, die nebst ihrem Sohn als der Eucharisti in person das eucharistischste der geschöpfe, ist 'die' "Grosse Gnaden-vermittlerin" (Marienfried), dann eo ipso auch KÖNIGIN DES WELTALLS (Heede), rettende regirungschefin der der ungnade, weithin sogar direkt der gnadenlosigkeit verfallenen unheilswelt. doch damit ist sie nicht selber Gott, wenngleich Sie Gottes teilhaftig wie keines der blossen geschöpf sonst, so wie der naturen- und wesensexistenzgleiche Sohn des Himmlischen Vaters teilhaftig wurde der immaculativen menschlichkeit Mariens, ganz auf die Mutter kam, einer natur und einer wesensexistenzähnlichkeit wurde mit der menschenmutter, von deren menschenart Er eben war. so wie Jesus auf die Mutter kam, das ist analogi dafür, wie nun umgekehrt Maria auf Kristus kommt.

der kugelring ist simbol für geschlossenheit, abgerundetheit, fürs welt-all-sistem, für allumfassende wahrheit, ebenfalls, vor allem sogar, was besonders klassisch anhand des ehe-rings zutagetritt,

simbol für 'liebe' und dessen zielstrebigen kreislauf des heils; wobei zu beachten, wie die simbolik vereint ist mit der realität; spricht doch heutiges weltbild mit Einstein von der relativunendlichkeit unserer welt als einer matematischen unendlichkeit nach der art der gemometri der kugel. kugel wie ring sind nun analogi, als solche zeichen für weltumspannende katholizität, für die durch liebe zusammengehaltenen und zum ausgleich kommenden gegensätze, zuletzt für die gnadenreiche vollendung dieser natur durch eine kirche als mittlerin der übernatur, einer kirche, die wahrhaft katholisch ist, all-umfassend, die wohnung hat für alle menschen und wahrheitswerte der welt. - die grosse harmoni der sternenwelten ist als sfärenharmoni simbolisch für das mögliche harmonische zusammenleben der menschenarten im kosmos, vereint zuletzt und zutiefst im eucharistischen Gottmenschenleben. der zu-reichende grund ist reich genug: das Reich Gottes, das lt. Kristus schon mitten unter uns wie in uns ist. uns menschen an sich völlig unvorstellbare, weil göttliche möglichkeiten von weltenbildung, sie werden wirklich. eucharistische welt ist ja weltall des summum bonum, an dem alle menschen, sofern guten willens, wo immer in der welt sie zuhause, teilhabegewinnen können. da ist gewonnen das aller-beste all aller möglichen weltalle, da haben wir sie, des Leibnizens 'vollkommenste aller welten'. da ist all-vollst-gekommenheit, spätestens dann, wenn Jesus Kristus endgültig wiedergekommen. die Gottheit Kristi vermittels des mediums der vollmenschlichkeit Jesu, die Gottmenschlichkeit Jesu Kristi ist uns als vollendete Taborherrlichkeit alsdann voll-kommen klargeworden zur absoluten verklärung aller, die guten willens. die Gottmenschenmutter aber ist königin, ist von allen göttlichen möglichkeiten, will sagen von allen möglichkeiten göttlich-schöpferischen einfallsreichtums das wirklich gelungenste, vollendetstes ebenbild des urbildes, in dem sie solcherart dann auch zur tiefsten und höchsten selbstvollendung finden kann. sie ist nebst Ihrem Sohn als Menschensohn die wirklichste 'wirklichkeit' von des Schöpfers absolut unerschöpflichen schöpfungs-'möglichkeiten', davon die wirklich beste, welt- und überwelteinmalig Gottes teilhabend, wie sie wurde, Gottes als der allerideal sten realität, als der allerrealsten absolutidealität. in wirklichkeit steckt wirksamkeit. Maria ist königin deshalb auch, weil sie aufs wirksamste geben, vermitteln kann, was sie mit ihrem gottmenschlichen Sohn hienieden auf händen trug, nun für alle ewigkeit in händen hat, um es so mit wahrhaft vollen händen verteilenzukönnen.

in Marienfried entnehmen wir den aussagen dort erfolgter botschaft: "setzt an die stelle eurer sündigen herzen Mein Unbeflecktes Herz. dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht. und die liebe des Vaters wird Kristus neu in euch zur vollendung bilden." - nun, wo kreis und kugel, da ist auch 'kraft', relativunendliche, da ist energi wirksam. so wiederholtsich das planetensistem in jedem atom. wieviel kraft aus dem atom freigesetzt werden kann, wissen wir heutzutage nur allzugut. haben wir anteilgewonnen an der energierzeugung, wie sie in den sonnen stattfindet, ist das simbol für die möglichkeit unserer vereinigung mit der göttlichen zentralsonne in der Eucharisti, mit Christus Sol, für die verwirklichbare möglichkeit, einszuwerden mit der kraft Gottes, mit der allmacht jenes Ewigen Lichtes, das uns die Gottmenschenmutter als "Grosse Gnadenvermittlerin" zustrahlen darf. die Sakramente sind geistliche energierzeuger unvorstellba-

rer, eben übernatürlicher kapazität, deren einsichtnahme uns hienieden natürlich unmöglich ist. jedes der sieben Sakramente ist eine sonne für sich im überweltall des Reiches Gottes, die Eucharisti Zentralsonne einfach- und besthin, geistlicher weltmittelpunkt, um die die übrigen sonnigen Sakramente als planeten rotiren, von deren gnaden sie leben wie die planeten von ihrer sonne. wenn die "Grosse Gnadenvermittlerin" als "immerwährende Braut des Heiligen Geistes" die tätigkeitsweise Ihrer gnadenvermittlung der hl. Katarina Laboure vorstellte unter dem zeichen des lichtausstrahlens - aus Marienfried hören wir vergleichbares - wissen zumal heutige menschen mit diesem bild und gleichnis etwas anzufangen. wir kennen die formen von strahlung, die von sternen auf die erde gelangen, wie uns das verständnis der vorgänge im innern des atoms instandgesetzt hat, die sprache des lichtes zu verstehen. ein grosser teil der energi der welt begegnet uns als strahlungsenergi. strahlung auszusenden heisst, energi abzugeben. die kraft der allmacht Gottes anzuziehen und auf das menschengeschlecht weltweit auszusenden, das ist reaktortätigkeit von Gott her, das ist gnaden-vermittlung, vermitteln von strahlung übernatürlicher energi. und strahlend ist, wer das besorgt, umso strahlender, je energischer und wirksamer er es tun kann. Maria ist königin. sie strahlt vor freude, so gottebenbldlich gütig seinzudürfen. damit ist sie, unsere gnadenreiche erdentochter, als MUTTER DER MUTTER KIRCHE einzigartig gnadenvermittelnde Hohepriesterin, urbild der kirche und deren priesterwesens, das ja gnadenvermittlungswesen ist. so ist sie als Grosse Gnadenvermittlerin ein einziges plädoaje für das spruchreifwerdende priestertum der frau.

die energireichsten kwanten, die wir kennen, die der gammastrahlen und der kosmischen strahlung, sie sind nur vergänglich, licht von dieser welt, das lediglich finsternis ist und tod imvergleich zu jenem Ewigen Licht, das uns als gnadenlicht zufluten darf. der Eucharistische Kristenmensch gewinntteil an der allmacht Ewigen Lichtes, das sichverstrahlt, ohne je sichzuverausgaben. die welt wird paradiesisch wieder werden durch eucharistische ausstrahlungskapazität von geschöpfen, in denen auf eucharistische weise der Schöpfer selber wirksam ist, als Christus Sol. wiederum erweistsich die Gottmenschenmutter als nebst ihrem Sohn Christus kristlichstes der geschöpfe. Sie, die eucharistischste, ist gemeinsam mit Ihrem Sohne das karismatischste, das ausstrahlendste wesen, ist 'die' Gnadenvermittlerin unter gnadenvermittelnder menschlicher priester/innen- und karismatiker/innenschaft, um in ewigkeit sich nicht zu verausgaben, wofür all unsere weltlichen energikwellen in ihrer nur relativunendlichen unerschöpflichkeit, wofür unser weltall als ganzes abbild nur ist, schwaches obendrein, auch wenn dieses uns bereits den atem verschlägt. selbstredend ist auch die Gottmenschenmutter nicht Gott selber. sie verschenkt, was Gottes; von ihr können wir nun wirklich sagen: 'sie strahlt was aus!' und was? Gott selber! was alles möglich ist, weil sie nebst ihrem Sohne als dem Menschensohne Gottes teilhaft wurde wie kein geschöpf sonst, und das durch und mit Ihrem Sohne. je Gott-geeinter ein geschöpf, desto heilsamer wird es der welt, die heiligkeit und entsprechendes heil findet in der Gotteinung. der mikrokosmos erfasst den makrokosmos, zumal wenn er von der kwaltität jenes mikrokosmos, der den makrokosmos krönt. Maria ist als "GROSSE GNADENVERMITTLERIN" ebenfalls "KÖNIGIN

DES WELTALLS", entsprechende krone.
als Kristenmenschen sind wir 'kinder' auch der Gottmenschenmutter, wir sind kinder der Eva, sind erbsünder. doch gibt's auch erbheil. wir dürfen kommuniziren, uns vereinen mit Fleisch und Blut des Sohnes der Maria, worüber wir auch blutsverwandt werden mit der Menschenmutter, erbheil gewinnen des 'erbes' des Neuen 'Testamentes'. Maria ist KÖNIGIN DES WELTALLS, weil als Mutter vorstehend der familie der kinder Gottes, die in der Eucharisti Himmlischen Hochzeits-mahles blutsverwandt miteinander werden. beachten wir dabei: die Gottmenschengebärerin ist in mehr als einer beziehung auch unsere paradiesesgebärerin, gebärerin der Eucharisti, die Ihr gottmenschlicher Sohn selber ist, imverein mit der mutter fleisch und blut, mit der er eines seelischen herzschlages und eines geistigen hauptes dann auch ist. die Neue Schöpfung wiedergewonnenen paradiesischen weltalls ist vom gottmenschlichen stoffe der frucht vom zentralbaum des lebens und der erkenntnis, ist so auch christlich-marianischer weltseele und deren weltgeistigkeit. Maria ist als "gebeneidete unter allen frauien" der welt die paradiesischste aller frauen, ebenbildlichstes ebenbild des uns anziehenden göttlichen urbildes des "ewig weiblichen", konzentrirtestes spiegelbild paradischer fraulichkeit. von hir aus nicht zuletzt fällt so auch zb. auf die wirklichkeit gnadenreicher Marienerscheinungen ein bezeichnendes licht. seherpersonen dürfen einen blick werfen in jenes paradies, das uns Maria in einzigartiger weise hat miterwerben dürfen, das sie nun selber auch einmalig gottebenbildlich verkörpert - 'verkörpert' ist bekanntlich wortwörtlich zu nehmen. die glaubenswahrheit von der leiblichen aufnahme Mariens in das Ewige Leben gibt darüber auskunft. Maria, so sahen wir, ist als Gottmenschengebärerin, als die, die "empfing vom Heiligen Geist", das erste der eucharistischen geschöpfe und als das eucharistischste das vorbildlichste auch, urbild des mit dem Schöpfer kommunizirenden geschöpfes. Eucharisti aber ist BROT DES LEBENS, SPEISE ZUR UNSTERBLICHKEIT. als solches ist das eucharistische Fleisch und Blut des Gottmenschen grund-lage auch, absolutgrundlage - lage, in der wir absolut richtig liegen! - für die verheissene auferstehung des fleisches. mit der Eucharisti wird ganz neuer anfang grundgelegt, wie die Eucharisti kulm dessen, was mit der Taufe anhob und in der firmung bekräftigt wurde. was solcherart absolutgrundgelegt als neubeginn, das ist feststehend vonanfangan, um in unentwegt tätiger bewegtheit immer vollendeter zu werden. ich bin, um zu werden, um immer vollendeter werdenzusollen, was ich bin. so betont der Herr: Ich bin der Weg, die wahrheit und das leben. kristenmenschliche existenz 'ist' auf dem wege zum heil, um eben damit bereits mitten drinzusein im heil, im Heiland, Der der Neue Weg selber ist. da ist fest-stand zum fort-schritt, fortschritt, der möglich, weil selbstand im Ewigen Gottesselbst geschenkt, in dem statik und dinamik in absoluter harmoni vereinigt sind, daher die Ewige Ruhe die Ewige Tätigkeit auch ist. so ist eucharisti der weg vollendeten besitzes, der vonewigkeitzuewigkeit besitzenderer besitz uns werden darf. was wir haben, haben wir, um immer mehr zu werden, wie wir werden können, was wir bereits haben. da ist ewigkeitsprozess im absoluten leben, das eben absolut unausschöpflich, Gottes ist.
die lehre von der unsterblichen einzelseele, wiewohl kernstück platonischen filosofirens, ist doch

imgrundegenommen bei der überbetonung des allgemeinen vor dem individuellen ein fremdkörper in dieser lehre. Aristoteles geht konsekwenterweise dazu über, gegen den platonischen seelenbegriff des immerlebenden seins frontzumachen. beachten wir, wie dem Aristoteles das in sich selbst verlaufende geschehen, die kreisbewegung etwa, als das vollkommene gilt, als das vollkommenere dem unbegrenzt fortfliessenden gegenüber. nun können wir einmal mehr gewahren, wie die extreme sichberühren. Nietzsche, dem lehrer dionisischer masslosigkeit, gilt ebenfalls der kreislauf immer wiederkehrender wiederkehr als ideal. doch diesmal nicht mahsvoller abgerundetheit wegen, imgegenteil. wer hat recht? in gewiser weise beide, imsinne nämlich des notwendigen ausgleichsprozesses von ruhe und bewegung. die weltnatur ist kugel, kreislauf, relativunendliches leben, dh. nicht zuletzt unendlichkeit, doch abgegrenzte. umgekehrt gilt: bei aller abgegrenztheit ist die welt schier unendliche kraft. und wie es sich mit dem makrokosmos verhält, so auch mit dem mikrokosmos, der als person gewordener weltgeist und weltseele kräftig genug sogar ist, sich über die weltnatur als ganzes zu erheben, zuerst ingestalt von welt-überlegender filosofi und weltobjektivirender experimentirender wissenschaft, um in grenzsituazionen, etwa parazüchologischer art, die grenzen zur über- und ausserwelt flüssigwerden lassenzukönnen, um dann zuletzt im akt des sterbens sich sogar über diese weltnatur hinausschwingenzukönnen; und zwar der unzerreissbaren polarität von statik und dinamik, von selbst-stand und selbst-tätigkeit wegen. weil die personalität in sich ruhendender bestand, kann sie von dieser festen, unerschütterlichen basis aus tätig werden übers grab hinaus, wie umgekehrt nicht einmal der ruhende pol in sich ruhen könnte, wäre er nicht 'auch' ineinem immerzu dinamisch-kraftvoll. selbstand ist bereits selber als 'in-sich-stehen' und sichbehaupten selbsttätigkeit, wie er umgekehrt weiter ausgreifende selbstätigkeit entscheidend mitermöglicht und nicht zuletzt dieser selbsttätigkeit wegen selbstand sein muss und kann. die pole tragen einander. wir sahen, wie der ideen- und idealkosmos ebenso wie der dazugehörige materiekosmos vom karakter ebenfalls des kreislaufes ist, kreislauf im wechselspiel der pole von konstanz und variazion, von ruhe und bewegung, von kreis und zielgerade. auch die uhr ist kreisrund, simbolisch damit für die weltraumzeitlichkeit als ganzes. ist ein weltstadium im entwicklungsprozess abgelaufen, ist die 12 erreicht, schlägt es 13, kann mutazion einsetzen, die neuen kreislauf ingangbringt, so wie der tod einer supernova lebensbeginn einer neuen sonne. vollendet lässt der tod des einzelmenschen die uhr, die lebensuhr, 13 schlagen. tod ist grossmutazion. neue existenzweise kann in-kraft-treten. neuer zielgerichteter kreislauf damit nicht minder. gleich zu gleich bzw. ähnlich zu ähnlich. weiterhin ergabsich uns, wie kreislauf möglich ist, weil es zusammenspiel gibt der pole von konstanter grund-melodik und pausenloser origineller variazion innerhalb einundderselben natur dieses zielstrebigen kreislaufsspiels. ideellität und idealität sind jene naturgesetzlichkeit, die vonnaturaus seele und geist und deren astralkorporeität so zueigen, dass mit dem tode des animalleibes die dem ideellen und idealen natürlicherweise zueigene sempiternität - die zur selbstheit ja erwacht im persönlichen ich sowohl als auch in der menschheitlichen ichheit - sichdurchsetzt ingestalt persönlicher unsterblichkeit, in der vollendung aller selbst-gegebenheit, die sich selbst in ihrer

wesentlichkeit als existenziel ewig gegeben erfährt. das alles ist natur, die der gnade bedarf, wie religiös-menschheitlicher frommsinn seit uraltes wusste. von dieser naturreligiosität ist die gnadenreligion der Kristlichen Offenbarung die vollendung, sie, die uns Sakramentales Himmels-Leben im allgemeinen, eucharistisches im besonderen zueigengibt. nun trittinkraft die ziel-strebigkeit des kreislaufes von Gott her, von der Gottheit Kristi her, die den kreislauf von welt und mensch annahm, um ihn vollendend insichaufzunehmen.

dem kreis, so sahen wir weiter, zugehört wie die 12zahl der stunden des kreislaufes der uhr auch die 12 inmitten der scheibe, die die ziel-scheibe ist, die für die zielgerade karakteristisch, also wesentlich ist. wer die 12 trifft, ist treff-licher meisterschütze, schützenkönig, preisträger imbereich des kulturellen oder auch des politischen lebens. der kreislauf der erbsündebefleckten weltnatur ist jedoch un-vollkommen. der gelungene 'schuss' in 'die' 12 aller zwölfe, in den befreiungsschuss zum wiedergewonnenen paradies, kann hienieden aus weltnatürlichem allein nie und nimmer ge-lingen. und ist doch gelungen, auf unserem wohnplaneten, durch die menschwerdung Gottes, die unsere winzige, welteckensteherische erde zur 12 in der scheibe der zielscheibe 'weltenrund' werdenliess, zum mikrokosmos, der dem makrokosmos zu jener 12 in der zielscheibe wurde, der unbedingt zu treffen heilsnotwendig ist. solche treffliche treffsicherheit ist aus menschenkraft allein unerreichbar. aber Gott wurde mensch auf unserem mikrokosmos, wurde als Gottmensch 'die' mittelpünktige 12 in der scheibe. in die 12 dieser zielscheibe traf der lanzenstich ins herz, Gott sei dank dem des Weltallerlösers, der der welterlöser als einzig zureichendes opfer für die wiedergewinnung des reichtums des paradiesischen Reiches Gottes ist. entwicklungsgesetze sind bei all ihrer irritazion und allen heillosen abweichungen zuletzt doch irgendwie vonnaturaus ziel-strebig, daher die weltnatur in ihren sterbenden menschen und völkern und kulturen und weltsistemen ewig sinn- und zweckvolles leben an-zielt. die welt strebt, zielstrebig, wie sie im letzten doch ist, zuguterletzt über sich selbst hinaus, verlangt ja von relativunendlichkeit hin zur absolutunendlichkeit, wie das eigentlich das natürlichste von der welt sein müsste, so ganz natur- und vernunftgemäss, wie der schluss der Gottesbeweise vom relativen aufs absolute ist. gerade vom geistig ideellen und vor allem vom seelisch idealen her ist solcher impetus uns eigen als faustisches ungenügen. das rastlos-faustisch expandirende weltall, es ist imgrunde ein einziges geschoss, eine einzige zielstrebigkeit damit auch. wo aber ist die zielscheibe und die 12 dadrin? wo findet ziel-strebigkeit der weltnatur zu treff-lichster trefflichkeit? nun, mit jeder würdigen kommunion gelingt der treffer. der mensch, soweit er in seiner grausigen kaotik kosmischster kosmos verblieben, nimmt die expansion des kosmosgeschosses in sich auf, um als solches geschoss, das ineinem der schütze selber ist, in sich und mit sich die welt 'den' treffer aller treffer gelingenzulassen. in sich lässt der mensch, vornab der erdenmensch, der in gewisser weise alles ist, alles, was des weltalls, was der weltnatur ist, mit sich lässt der erdenmensch den kosmos 'Gott kriegen'. der mensch ist so gesehen Heiliger Krieger, der sein heil kriegen möchte, seinen Heiland. und nunmehr darf der mensch, der vonnaturaus alles ist, was die welt ist, das überweltall auch 'werden', das Gott selber ist, um so in und mit Jesus Kristus der welt alles in allem

werdenzukönnen, was selbstredend nur möglich, weil Gott uns 'werdender Gott' wurde, als erdenmensch unserer welt und menschheit wurde, damit von der erde aus welt und menschheit Seiner allmächtigen Gottheit werden können, immer wertvoller, dh. zubesterletzt immer vergottmenschlichter. damit haben wir die treff-lichkeit zum schuss, der, wenn er gelingt, grösstmutazion von Gott her ingangsetzen kann. in der ersten schöpfung wirkten göttlicher kreationismus und geschöpfliche evolution zusammen; darüber hat Gott welt und menschheit erschaffen, indirekt; anders in der II. Schöpfung direkten gottmenschlichen schöpfertums! direkter gings nimmer. "zur fülle der zeit" hatte das unheilsstadium des erbsündlichen jammertals seinem 12 uhr glockenschlag erreicht, jenen unglückseligen, den der gottmenschliche weltallerllöser auf Kalvaria sühnend aufsichnahm. göttlich allmächtiger schöpferkraft entsprechend schlugs damit 13. die Neue Welt beginnt,setztsichfort mit jedem kommunizirendem Kristenmenschen. dabei erweistsich unsere erdenwelt zum einen als trefflichste 12 in der zielscheibe des weltenrundes, auf die die expandirende welt als ihr ziel suchendes geschoss es abgesehen haben muss, die es unbedingt um des heiles der welt willen anzuvisiren gilt - zum anderen zeigtsich unsere erdenwelt als 'der' schiehsstand, von dem aus die welt insvisirzunehmen ist, damit der auf unserer erde gelungene treffer aller treffer der ganzen welt zueigenwerde und deren treffsicherheit in die richtige bahn lenkt. von der erde aus muss das evangelium, also die 'frohe botschaft', in die welt hinausgeschossen werden, analog unseren himmelwärts röhrenden weltraumraketen. so begrenzt unsere möglichkeiten zur welt-mission sich heutzutage auch noch ausnehmen, wenn die Gottmenschenmutter in Heede erscheint, um sich als des weltalls KÖNIGIN vorzustellen, also als die mächtigste regirungschefin aller welten, signalisirt sie uns damit, wir sollten in unserer Christusliebe christlichen glaube und dessen hoffnung hochhalten, weil sie schon imlaufe der zeiten mittel und wege finden kann, die zum gewünschten ziel führen. in Marienfried hat die "Grosse Gnadenvermittlerin" gesagt: "da, wo man die menschen lehrt, DASS ICH ALLES KANN, werde ich den frieden verbreiten", gemeint ist, sie könne bei Ihrem Sohne mit ihrer fürbittenden allmacht alles durchsetzen, zuletzt den weltfrieden. in unserem zusammenhang beziehtsich dieses 'alles können' auf alles, was des weltalls, auf all unser weltall. die zukunft wird beweisen, wie Mariens anspruchsvoller titel in der praxis seine berechtigung ausweist, weltallweit. Maria ist als ihres Sohnes, als Christkönigs ebenbildlichstes ebenbild KÖNIGIN DES WELTALLS, von entsprechender welt-all-allmacht, also mächtig auch dieses alls, um es entsprechend beherrschen bzw. bedamen, ihm das Evangelium nahebringenzukönnen, wie auch immer. wie? die zukunft muss es lehren. (verwiesen sei auf unser Galilei-drama: DER WAHRHEITSZEUGE) freilich, immer gilt es mit der gnade soweit wie menschenmöglich mitzuarbeiten, damit entsprechend dem unerlässlich not-wendigem zusammenspiel von gnade und freiheit die GROSSE GNADENVERMITTLERIN als KÖNIGIN DES WELTALLS dieses all mit christlichen heil begnaden kann. sagt Christus, wer viel hat, von dem wird viel verlangt; gilt das nicht zuletzt für unsere weltalleinmalig auserwählte erde. bewähren wir uns in freiheit, indem wir zur mitarbeit bereit sind, zeigtsich prompt, wie bei diesem wechselspiel von gnade und freiheit die gnade das weitaus wesentlichste

ist; denn die regirungschefin muss uns als miterlöser befähigen, 'meisterschützen' zu werden, was nur 'trefflich' gelingt, wenn unsere erdentochter uns auserwählt als ihre 'rechte hand', die alsdann sich im geschilderten sinne auf schiesskunst versteht, die des preisschiessens 'weltmission' fähig werden kann. von uns aus sind wir Irdischen alles andere als weltallmächtig. da ist es angebracht, sich das wort des Paulus inerinnerungzubringen: "Ich kann ALLES in Dem, Der mich stärkt". wiederum: alles, und wenn meine könnerschaft sich sogar aufs weltall bezieht, was aber nur möglich, gewinne ich anteil an Gottes allmacht über aller weltmacht, die dann über alle weltmacht mächtig werden kann, weltmächtig imsinne Christi bescheid: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist", zuletzt aller im all. Maria ist nebst Ihrem gottmenschlichen Sohne die allergrösste, um so aller welt mütterlich besorgte 'dienerin' zu sein, daher bestimmt erpicht, sie mit der 'frohen botschaft' von der erlösung der welt bedienenzukönnen. wir dürfen ihrer weltallmacht schon vertrauen. doch nocheinmal: nach der erschaffung der welt schafft der Schöpfer nichts ohne seiner geschöpfe mitarbeit, daher er ihnen ja wesentliche mitbestimmung im schöpfungswerk konzedirte. wir müssen uns bereithalten - wie der schreibende übrigens diese seine schrift zu unserem welttema ebenfalls als einen bescheidenen beitrag zur 'weltmission' verstehen möchte. -
beachten wir in diesem zusammenhang ebenfalls: nicht selten kann in unserer erbsündenwelt die artige art auf dem hinterabgrund der unartigen entartung besonders gut deutlich werden. das liegt auf der linie dessen, es müsse das böse zuletzt doch dem guten dienen. wie ungeheuer, geradezu unheimlich wichtig unsere menschliche freiheit und deren mitwirken ist, das beweist nun nichts besser als unsere mehr unartige als artige, als unsere hochtragische erbsündenwelt, die, entsprechend der unzerreissbaren polarität von individuum und gemeinschaft, in der allgemeinheit als weltgemeinschaft mitgeradestehen muss für das versagen jener paradisischen urmenschheit, die sich im vergleich zum generellen der menschheitsgeneration individuel verhält, von der originellen individualität des uranfangs war. bei dem sündenfall dieser paradiesischen stammmenschheit muss es sich um ein unvorstellbar schlimmes urverbrechen gehandelt haben. lies meinen Faustroman! erging über dies erstgeschlecht hartes strafgericht zur hochtragischen existenz, an der die menschheit universal mitzutragen hat, müssen wir angesichts dieser weltalltragödie uns sagen: wir verspüren doch allesamt, welch ein "furchtbar gerechter Richter" (engelkor von Marienfried) Gottvater gewesen sein muss, einer, der ohne weiteres ebenfalls streng genug sein kann, menschen mit ewig höllischer verdammnis zu bestrafen, einer, dem wir uns "mit furcht und zittern nahen müssen", auch wenn wir ihn als "immer gütigen-barmherziegen Vater' (Marienfried) verehren dürfen. unser weltlich-irdisches jammertal beweist zur genüge, wie unangebracht es ist, die existenz einer ewigen hölle gerade prinzipiel in zweifel zu ziehen. was vollends klarwerden muss, bedenken wir, welch ein unvorstellbar schwerstgewichtiges sühneopfer zur weltallerlösung vonnötig war. wer Gottes würde nicht so leichthin behauptet, muss doch erschauern, bedenkt er, wie Gott selber mensch und sogar kreuzessklave werden musste, damit sich der universalen menschheit erneut die möglichkeit der zutritts ins paradies eröffnen darf, wenn Gott als Gottmensch einzig und allein imstande war, die welt zu erlösen. nur göttliche liebe war

imstande, unbestechlicher göttlicher gerechtigkeit genugtuung zu verschaffen. der Gottmensch wusste wahrhaftig, wovon er sprach, als er strafpredigt hielt über die, die entsprechend ihrer individuellen eigenart sich der wiederholung der erbsünde schuldig machten. -
so eucharistisch wir werden dürfen, unbedingt auch sollen, panteismus verbietetsich - um Gottes willen. es ist wissenschaftlich erwiesen, wie der mensch als gipfelerscheinung der naturentwicklung unseres weltseins das endprodukt einer langen entwicklungsreihe darstellt, und zwar ein solches von wertminderen zu wertvolleren formen, wobei freilich, wiederum eindeutig ungöttlichkeit signalisirend, die entwicklung vom wertvolleren zum vergreisten wertminderen, zb. zum Alsheimerischen, erbarmungslos weitergeht. in diesem sinne ist erhellend ebenfalls, wie der mensch während seiner entwicklung im mutterleib formen zeigt, organanalagen, entwicklungsrelikte, die geschöpfe vormenschlicher art kennzeichen. es ist, als wiederhole kreislaufgeschehend, entsprechend zielstrebig, das sich im mutterleibe bildende menschenswesen nocheinmal im zeit- und raumraffertempo all die gestaltungen, die auf dem ganzen, viele jahrmillionen langen entwicklungswege liegen, um damit die originelle variazion zur grossmutazion hin zum menschen anzudeuten. diesem erbsündlich-universalen entwicklungsgesetz oftmals kümmerlicher art hat sich der Welterlöser eingefügt, erlösend, wie Er war vonanfangan, als kümmerliches embrio im mutterschoss Mariens. schnurgerade ist der entwicklungsweg vom mutterschoss bis hin zum verendenden ende auf Kalvaria. zueindeutig ist es belegt: von sich aus kann der erbsündenmensch nicht teilhaft werden des göttlichen lebens. weltprozessualität kann nur weltliches zeitigen und räumlichen, nicht ewiges, geschweige Gott den Ewigen selber. aber weil der Ewige geruhte, in seiner absolutheit absolut genug seinzuwollen und seinzukönnen, auch unserer relativität zu werden, um damit in seiner absolutheit den gegenpol der zeitlichkeit und räumlichkeit, damit die weltraumzeitlichkeit als ganzes zu durchgreifen, weil Gott also existenziel-wesenhaft teilhaft wurde des menschlichen lebens, können wir als menschen und mit uns die ganze verknechtete und schmachvoll leidende welt - nicht zuletzt die tierwelt - können wir nun Gottes werden; und zwar in dem Mahse, wie Gott mensch wurde, also voll und ganz, nicht nur zb. als blosser scheinleib, der ja nur des universalen buddhistischen scheinunseins wäre. diese teilhabe gelingt aufs realste und realistischste in der Eucharisti, die essenziel existenzielle teilhabe des geschöpfes am Schöpfer ist, im eucharistischen menschen von einer innigkeit, von der alle harmonischen beziehungen in den schöpfungen sonst simbol nur sind. damit ist der Gottmensch, der Schöpfer, der als vollendung Seines schöpfungswerkes geschöpf auch wurde, zielscheibe auch der zielvollendung der engel. da ist der brenn-punkt. jedes geschöpf brennt im tiefsten und seiner selbst noch unbewusst darauf, darin aufzugehen, mitzugehen. die Gottmenschenmutter Maria ist prototüpisch für christenmenschliche grösse im allgemeinen, eucharistische bedeutung im ganz besonderen. daher Sie und der apostel Johannes als 'der' Evangelist der Eucharisti unter dem kreuze - an dem die eucharistische speise zubereitet uns wurde - in einmaliger weise als Mutter und Sohn zueigengegeben wurden, entsprechend ihrer teilhabe am opferdienst. ///
es war jeder einzelmensch samt seinem einzelvolk usw. eine ewige idee und ein ewiges ideal

Gottes, eine wesenheit, die in den zeitraumläuften unserer welt- und menschheitsgeschichte realisirt wurde bzw. noch wird, um damit als wesensexistenz unserer raumzeitlichkeit bestimmtseinzumüssen von dem, was ihres ursprungs, nämlich von der göttlichen ewigkeit. von ewigkeit her war ich an-wesend als ideal in Gottes vorstellung, aber ein ideal wird vollendet erst ideal als existenz, um als solche idealität realistisch vollendet erst richtig in ewigkeit seinzukönnen, in jener ewigkeit, in der der ideale und ideelle bauplan in Gott, dem Ewigen, der ewigkeit in Person, absolutgrundgelegt wurde. der aus- und aufbau der idee, des göttlichen bauplanes von ewigkeit her, begann in der zeiträumlichkeit, um sichzuerfüllen in jener ewigkeit, aus der wir als Gottes idee und ideal herkommen, um zurückzukommen als realidealität, die im Ewigen erst vollendet so real wie ideal, also vollendet ideal, weil realideal, werden kann. was von der ewigkeit als von seiner erstursache herkommt, muss über alle zweitursachen hinweg dorthin zurückkommen, um ewige erfüllung findenzukönnen. ist Christus uns Alfa und Omega der welt, dann deshalb, weil er göttlich ist. vollendet wird das klar an der Eucharisti als der speise zur unsterblichkeit. auch sie ist vorhergesehen von jener himmlischen ewigkeit her, zu der sie uns befähigt. nicht zuletzt an ihr schiedensich in der übernatur die seelen und geister der engel; und sie, die Eucharisti, ist sogar in ihrer gottmenschlichen wesentlichkeit die existenzialität jenes Ewigen selber, Der uns von ewigkeit her als idee und ideal voraugenhatte, jeden einzelnen samt seinen gemeinschaftswesen, die schöpfungen als ganzes, alle schöpfungen in übernatur und natur. ist die Eucharisti doch, wie dargetan, brennpunkt der schöpfungen insgesamt. der Ewige wurde zeiträumlich, damit die konkreten und allgemeinen wesensexistenzen unserer weltraumzeitlichkeit des ewigen teilhaft werden können, um solcher absolutidealität immer realer und existenter werdenzukönnen, eben zu dem hin sichentwickelnzukönnen, als was sie von ewigkeit her für die ewigkeit vorgesehen waren, vorgesehen als mitbürger des Schöpfers, Der vorhersah, selber geschöpf zu werden, mitbürger der menschen und engel. in der Eucharisti werden wir so vollendet wesentlich existenziel, wie es Gottes voraus-sehender wesensblick wollte. da vollendetsich unüberbietbar entwicklung vom 'wesen' zur 'existenz', zur wesensexistenz infolge eucharistischer naturen- und wesensexistenzverwandlung. und was Gott als der absolutallmächtige von ewigkeit her beschlossen, das setztsichdurch, absolut unwiderstehlich, auch wenn es nur von unserem erdenknirps aus seinen anlauf zur weltraumeroberung nimmt. der Ewige freilich kann sichzeitlassen. ist doch alle weltraumzeitlichkeit imvergleich zur ewigkeit des 'Auge Gottes' nur ein augen-blick. und der Schöpfer als die absolutoriginalität in person ist göttlich originel genug, art und weise des vorgehens zur allgemeinen realisirung Seiner ideale jeweils konkret festzulegen. darüber werden wir geschöpfe von einer überraschung in die andere gestürzt, eine origineller und variazionsreicher denn die andere. so fragt St. Paulus angesichts der tiefe und des reichtums göttlicher weisheit zurecht an, wer Gottes ratgeber gewesen?! - wir sahen: Gott als der absolut allgemeingültigste wahrheitswert muss konkreteste, persönlichste persönlichkeit sein. in Gott findet der gegensatz von generel und konkret seine gelungenste coincidentia oppositorium, seinen allervollendesten, eben seinen göttlichen ausgleich. dementsprechend kann Gott als urbild alle seine ebenbilder in

einem augenblick zusammenschauen, von ewigkeit her wie für alle ewigkeit. zusammenschauen kann er sie so jeweils konkret persönlich, wie er es in absolutvollendung selber ist, so jeweils allgemein, solcherart in ihrem allgemeinheitswesen, wie es wiederum seiner urbildlichen allgemeinstgültigkeit entspricht.

das endziel, zu dem alle welt hinstrebt - im innersten unseres eucharistisch gewordenen selbst, im von dem stifter der Eucharisti, von Kristus so genannten 'himmelreich in uns', haben wir es bereits und mit uns unsere umwelt als das ebenfalls von Kristus so genannte "himmelreich mitten unter uns". wonach wir nach aussen hin unterwegs sind, im innersten ist der weg schon im ziel, um in ewigkeit weiter-gehen-zudürfen, göttlich zielstrebigen kreislaufes, des vollendeten 'kreislaufs des heils' himmlischen lebens. in all unserem mangelhaften und unvollkommenen sein wird im verborgenen absolutideale vollkommenheit realpräsent, eben in der realpräsenz der Eucharisti. anwesend wird es, so wie leben und seele und geist anwesend schon waren im urstoff unserer schöpfung, wie nur potenziel auch immer; so wie ideelles und ideales geistseelewesensein immer drin ge-wesen im kosmos, als anwesen. so? unendlich mal besser! aufs beste sofort, in der art nämlich des summum bonum. die Eucharisti ist urstoff, fleisch und blut zur Neuen Schöpfung, ist sofort vollendet da, wie absolutunendlich für uns endliche wesen immer auch ausbaubar. - ist uns mit dem Sakramentalen Leben im allgemeinen, mit der Eucharisti im besonderen das verlorengegangene paradies erneut zu-grunde-gelegt, wird uns damit unser menschliches unterwegs-sein ineinem bereits zielvollendung, wir müssen gleichwohl auf dem weg gleichzeitig und gleichräumig zielstrebig weitergehen. wir müssen uns auf den weg machen, da das fundament auszubauen ist. der weg ist hienieden der - Kreuzweg. auf ihm müssen wir zu-grunde-gehen, aber das heisst ja Gottlob: nicht zu-abgrunde-gehen, vielmehr zu-urgrunde-gehen, zu-absolut-grunde-gehen, das heisst endgültig heimzugehen, um zuhausezusein in dem ziel, das uns eucharistisch bereits anwesen ist. die ohnmacht des idealen, die schon Platos höhlengleichnis beklagt, sie findet vollendung in der augenblicks-ohnmacht christlicher absolutidealität hienieden, in dem Licht, das lt. Johannesevangelium hineinleuchtet in unsere finsternis, um von dieser nicht angenommenzuwerden. aber miterlösende teilhabe am eucharistischen opfergang, an der uns die Eucharisti verdienenden passion des Welterlösers ist teilhabe an der allmacht der auferstehung zur himmelfahrt, die zubesterletzt alle schwächen des idealen seins als nur vorübergehende schwächeanwandlung erbsündlichen erdenlebens ausweist, die endlich und endgültig überwunden werden kann. da wird endgültig erkennbar: göttliche absolutidealität, göttliche Liebe also vor allem, wurde schwach bis zur erniedrigung auf Golgota, wurde schwach aus weltüberwindender stärke, die als Gottes allmacht stark genug, solche schwäche zu ertragen, deren innerste stärke sich unabweisbar erweist mit der endgültigen weltall-allmächtigen wiederkehr des Erlösers am ende unserer erbsündenwelt. womit dann auch der innerste kern der christlichen etik ausgewiesen ist als stärke, die stark genug, schwachzuwerden, nicht also etwa ausdruck ist von ressentiment gegen den stärkeren usw. weil nun Gott als Gottmensch armselig wurde aus allmacht und um diese weltweit machtvoll werdenlassenzukönnen, kann Er von unserer schwächlich-winzigen erde aus die stärke

eucharistischer absolutallmacht die welt erobernlassen. ist in der erbsündenwelt der abgrund zwischen ideal und wirklichkeit nicht selten so klaffend wie der zwischen unserer weltabgelegenen erde zum einen und der relativunendlich gewaltig grossen welt zum anderen, egal, weil die absolutidealität als Gottmensch auf unserer erde existent geworden, kann dieser hiatus überbrückt werden, zuletzt weltallweit, so gewiss, wie die erbsündenwelt der Neuen Welt weichen muss. es ist die der winzigkeit unserer erde analoge 'hostie', die uns paradigmatischstand für den weltenkörper unseres universumsseins, alsdann eo ipso für die weltseele und weltgeist unserer welttrinität. hir, in der eucharistischen weltverwandlung, wird der geist dieser welt, der weltgeist, der nur allzuoft des teufels als des diktators dieser welt, hir wird der weltgeist wirklich des 'Absoluten Geistes' Hegels wie der weltseele Schellings.

wir sahen: durch die errungenschaft der forschung kam uns aufstaunend die relativunendlichkeit unserer welt vor augen. damit können wir wie nie zuvor ernstmachen mit jener analogia entis, die vom raumzeitlichen aufs ewige, nunmehr ebenfalls vom relativunendlichen aufs absolutunendliche zu schliessen vermag. das kommt auch zupass dem gesetz der wechselwirkung dessen, was einander analog; weil unsere relativunendlichkeit abbildlich, entsprechend ähnlich ist der absolutunendlichkeit, kann es Gott belieben, uns panenteistisch anwesend-, mit uns paiusenlos wechselwirkendzusein. ist, kwasi von weltnatur aus, das eine möglich, nämlich panenteismus, allpräsenz der absolutunendlichkeit des Schöpfers in den geschöpfen, in deren ihm ab- und ebenbildlichen, ihm analogen relativunendlichkeiten - dann ist ebenso das andere, die gnadengabe möglich, nämlich vollendung des panenteismus zur eucharistisch innigen einung zwischen Schöpfer und geschöpf, zur fortsetzung der mensch- und weltwerdung Gottes, weltallweit, eben als gnadenreiche, entsprechend zielstrebige übernatürliche vollendung dieses uns von natur her gewährten panenteismus. Gott wohnt ein dem kommunizirenden einzelmenschen, damit auch dem all allgemein, allein deshalb schon, da ja jeder mensch in gewisser weise alles ist in unserem all. ist der Schöpfer panenteistisch vonnaturaus einwohnend dem grössten, dem weltall, dann eo ipso auch dem kleinsten, unserer erde, wie's umgekehrt nicht minder gilt. ist er gegenwärtig dem universalen des universums, dann auch den individuen, gemäss der polarität von allgemein und konkret innerhalb unseres weltseins, gemäss der polarität von mikro- und makrokosmos, von minimum und maximum. das ist als panenteismus natur, auf der die gnade zur Eucharisti übernatürlich vollendend aufbaut.

vonewigkeither ist mein wesen in Gott vorgesehen, wie vorgesehen war die stunde der realisirung, der verexistenzialisirung. erst als existenz werde ich vollendet wesentlich, werde ich, was als vorsellung Gottes mein ewiges wesen sein durfte. das hat ähnlichkeit mit dem verhältnis von panenteismus und Eucharisti. anwesend ist der Schöpfer den geschöpfen immerzu, aber indem der Schöpfer sogar geschöpf wurde, regelrecht bluts-verwandt wurde dem menschen, da gewann das inne- und mitsein des Schöpfers mit den geschöpfen eine ganz neue unendlichkeitsdimension, die von der dimension der absolutunendlichkeit, unübersteigbare also, nur in ewigkeit ausschöpfbare. und eben diese vollendung des panenteismus zur Eucharisti, zur

blutsverwandtschaft mit dem geschöpf gewordenen Schöpfer, die wird uns selber blutsmässig und damit auch seelisch-geistig mit dem gottmenschlichen Fleisch und Blut der Eucharisti, die nun auch des weltalls werden soll, damit alle welt aus bloss panenteistischer Gott-verbundenheit überwechsle zur eucharistischen familiengemeinschaft. so beten wir Erdler imnamen aller Weltler: "Amen, komm, Herr Jesus, komme bald!"

DAS STERNSIMBOL:

IV.TEIL: ÜBER CHRISTUS SOL INVICTUS

ABHANDLUNG ZWEIUNDZWANZIG:
A) CHRISTUS SOL IN RELIGIONSFILOSOFISCHER UND TEOLOGISCHER WÜRDIGUNG
B) REICHSGRÜNDUNG KONSTANTIN DES GROSSEN IMZEICHEN DER SONNENTEOLOGI
C) CHRISTUS SOL ALS SONNENUHR DES WELTALLS (S. 743)
D) CHRISTUS SOL ALS PANTOKRATOR DER RAUMZEITLICHKEIT (s. 51)
E) ANALOGI ZWISCHEN DEM WUNDERBAREN RASENKREUZ VON ÖSTERREICHS EISENBERG UND DEN ENGLISCHEN, ZULETZT WELTWEIT AUFTRETENDEN KORNFELDKREISEN (S. 64)
F) ÜBER DIE VON JESUS CHRISTUS VORHERGESAGTEN ZEICHEN AN SONNE, MOND UND STERNE: APOKALÜPTISCHE PERSPEKTIVEN DER CHRISTUS-SOL-TE0LOGI (S. 67)

wir hörten: unsere milchstrasse ist nur eine weltinsel unter vielen milliarden, um als mikrokosmos beispielhaft zu stehen für den karakter des makrokosmos als 'insel', bekanntlich nicht gerade als 'insel der seligen', wohl aber nach einer solchen verlangend, weltweit. nach dem derzeitigen stand der forschung zugehören unserer heimatinsel etwa 100 bis 150 milliarden sonnen. eine von diesen 100.000 bzw. 150.000 millionen ist unser zentralgestirn, das aufs grosse ganze gesehen so etwas ist wie eine normalkerze. unser sonnensistem liegt etwa 30.000 lichtjahre vom schwerpunkt der milchstrasse entfernt, relativunendlichmal weiter entfernt als der absolutunendliche uns nahe ist; denn der Schöpfer dieser welt, vor dem nicht nur die erde, sondern unsere ganze milchstrasse, darüberhinaus schliesslich der gesamte kosmos wie ein atom erscheint, daher Ihm die welt wie die erde ist, wie die erde Ihm die welt darstellen kann, dieser Schöpfer ist uns nicht nur panenteistisch anwesend, sondern wurde sogar geschöpf, mensch, wurde erdensohn, damit das atom kosmos - der kosmos nahm ausgang von einem uratom! - teilhaft wieder werden kann des nach dem erbsündenfall der urmenschheit verlorengegangenen paradieses. vor Gott ist unser kosmos in all seiner unfassbaren grösse nur wie ein allerkleinstes, wofür unsere erde prototüpisch steht, in welche allerkleinste grösse bzw. allergrösste kleinigkeit Gott, der Allergrösste, einging, als einer der kleinsten, als zimmermannssohn. - unsere sonne mit ihren 1.300.000 erdgrössen ist ein gutes mittelmahs. sehr viele sonnen unserer milchstrasse sind bedeutend grösser. Beteigeuze zb., der örtliche achselstern am Orion, ist raummässig 50millionenmal grösser als unsere sonne. an ihrer stelle, so der befund der forscher, würde er unser sonnenreich fast 100 millionen km über die Marsbahn hinaus erfüllen usw. Gott aber, das Ewige Licht in person, die ursonne absolut- und besthin, Gott aber, vor dem das licht aller sonnen des alls zusammengenommen nur ein schatten ist, Gott wird mensch, mitglied dieses unseres unscheinbaren sonnensistems. und Er bindetsich derart an die freiheit seiner menschengeschöpfe, dass Er keineswegs in einem einzigen ruck und

zuck zumindest unseren winzigen erdplaneten mit Seiner lichtüberfülle überflutet, der Evangelist vielmehr konstatiren muss: das Licht leuchtet hinein in die finsternis, jenes licht, das ihn, den apostel Johannes, auf Tabor zu boden warf, das die finsternis gleichwohl nicht begriffen und dankbar ergriffen hat. Gott, vor dem die überriesen unter den sonnen nur zwerge sind, wurde wie ein zwerg, ein erdenmensch. nur Gott ist solchen wunders fähig. kein geschöpf hätte fantasi genug gehabt, von sich aus solch schöpferischen einfall zu haben und ihn sogar zu realisiren - wie denn ja auch nur die grösse göttlich absolutunendlicher allmacht fähig war, sich zu solcher winzigkeit zusammenzuziehen, und das nun fortzusetzen von konsekrirter hostie zu hostie, von heiliger kommunion zu kommunion. nur göttlicher makrokosmos kann derart mikrokosmisch werden, nur göttlich-selbstbewusste souveränität sich zu solcher einschränkung verstehen. nur der absolut Grösste kann auf Seine weise der absolut kleinste werden, um eben damit seine grösse aufs grösst-artigste unterbeweiszustellen. gross und klein beweisensich da aufs unüberbietbarste als pole innerhalb einer natur, hir der absolutnatur der Gottheit Jesu Kristi. immerhin bleibt zu erwägen: Gott machtesich als Gottmensch so klein, dass er als kreuzessklave auf Kalvaria mit bezug auf seine henker beten konnte: "Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun." woran wir Irdischen uns in unserem unverstand vergreifen? zitirte ergebnisse moderner forschung können es uns lehren. schliesslich können wir erstmals ein wenig besser als die vorfahren erahnen, was absolutunendlichkeit Gottes bedeutet, wenn es uns schon unserer weltlichen relativunendlichkeit als abbild des Göttlichen den atem verschlägt.

von ferne freilich leuchtet gleich anfangs auf, was sich da tut. vorsichtig erst, gemächlich, der beschränktheit unserer erdenwelt angemessen, wie Kristus eingangs seines wirkens vornehm-verhalten nur seine Messias-würde andeutet, wohl wissend, wie blosse menschen allzuviel licht und sonne aufeinmal nicht verkraften können, was auf Tabors flammenübermass bekräftigt sicherweist. der Ewige hat zeit, wenngleich Er sich nicht allzulange zeitlassen will, bis Er wiederkommt - 'bald' schon, wie Er verhiess - um die bereits gewonnene eucharistische substanzialität zur Neuen Welt weltallweit offenbar werdenzulassen. dennoch ist keine überstürzung am werk. das Licht der Gottheit Kristi im medium des lichten, alles positive weltlicht vollendenden menschheit Jesu, das Licht, das der Gottmensch - der sichvorstellte als "Ich bin das Licht der Welt" - selber ist, ist licht genug, um menschen 'guten willens' sich für Kristus entscheidenzulassen, doch gleichzeitig und gleichräumig zurückhaltend genug, um der freiheit der menschen keine gewalt anzutun, um sie nicht ausserkraftzusetzen, gefährdet, schwächlich, wie unsere freiheitskapazität ohnehin ist. das licht der engel flammte auf vor den hirten zur ersten Weihnachts-verkündung, dann als müstischer stern vor den drei weisen aus dem Morgenlande. doch ein Herodes hatte gleichwohl die freiheit, dieses licht zurückzuweisen, auf die kunde davon zum mörder an unschuldigen kindern zu werden. Jesus Kristus wirkte lichtvolle wunder, dennoch konnten sich die führer des volkes blind und verblendet zeigen - aber wie es auch anders ging, das beweist Saulus, der ja aus den reihen der Farisäer erwuchs, wie diese anfänglich gegen Kristus wütete, dann aber frei genug war, sich dem gnadenreichen lichteinbruch, der ihn vom pferd zu boden stürzte, demütig zu ergeben,

christlichzuwerden. das wunder zwang Saulus/Paulus sowenig, wie der freiheit seiner farisäischen amtskollegen selbst die auferweckung des bereits in verwesung übergangenen Lazarus keine gewalt antat; so wie bis heutigen tags auch echte wunder abgetan werden können mit diesen oder jenen begründungen. so war Gott allmächtig genug, Seine allmacht hintanzuhalten, auch noch als Er als Gottmench zum kreuzessklaven degradirt wird, unser grösstes erbsündenleid, das der Gottverlassenheit, erlösend aufsichnahm. die tiefste erniedrigung des Gottmenschen ist ineinem in ihrer unfasslichen demut zeugnis eines edelmutes von höchster hochgemutheit der allergrössten allmacht, wie nun umgekehrt nur in der teilhabe an dieser erniedrigung partnerschaft an allmacht gewinnbar ist, daher christliche demut aus hochgemutheit lebt, christliche hochgemutheit unendlich demütig auch ist. da es nun dem knecht nach Jesu Kristi bescheid nicht besser ergehen kann als dem Herrn, erweistsich Gottes allmacht darin auch, dass Jesus Kristus als 'der' Herr der Geschichte zusieht, wie Er als der in der kirche fortlebende Jesus Kristus verfolgt wird, direkt oder, bisweilen gefährlicher noch, indirekt, mit allen mitteln teuflischer brutalität und raffinesse, bisweilen sogar durch antikristlich subversive kräfte in der kirche selbst. beachten wir auch: wie der menschgewordene Gott sichfügte in unser menschliches, oftmals allzumenschliches - die sünde ausgenommen - so liess er es auch mit seiner überlieferung geschehen, zb. mit den berichten der Evangelien, die zwar das wesentlichste getreu berichten, jedoch oftmals im gewande einer unzulänglichkeit, die bisweilen jener präzision ermangelt, nach der moderne forschung verlangt. es verhältsich damit analog wie mit den aussagen der vermutlich echten erscheinung von Marienfried, in der die Mutter des Gottmenschen sagt, "äussere umstände und einzelheiten" brauchten nicht bis ins letzte festgehalten zu werden, nur die überlieferung des wesentlichen sei wichtig. da aber kann liberalistische forschung einheften und scheinbar glaubwürdige argumente gegen die wahrheit der evangelien instreffenführen; zb. mit hinweis auf sich widersprechende berichterstattungen anlässlich des Damaskuserlebnisses des Paulus: einmal heisst es, die begleiter hörten die stimme Jesu, sahen nicht das vor Paulus aufflammende licht, zum anderen ists umgekert zu lesen, wobei freilich festzuhalten: obs nun die begleitung so oder so wahrnahm, in der tatsache der wahrnehmung an sich sind sich die berichterstatter einig. usw. - uns wird jedenfalls glauben an die allmacht des Allergrössten abverlangt, indem wir es mit der nachfolge im allerkleinsten wagen, felsenfest vertrauend auf des Gottmenschen zusage, die mächte der hölle würden gegen diese christliche allmacht nicht ankommen, müssten ihr dienen auch und gerade, wenn sie zur kreuzigung des Herrenleibes ausholen.

Gott wurde mensch in einem viehstall, der beispielhaft steht für unsere erde. das ist zweifellos zeichen der erniedrigung, die Gott aufsichnahm - doch ineinem fingerzeig darauf, was mit dieser erlösenden tat der demütigen menschwerdung des hochgemuten Gottes gewonnen wurde. liegt darin doch auch eine auszeichnung der tierwelt. die tiere müssen ja leiden unter dem fluch der erbsünde, weil ihr herr und ihre dame, weil der mensch als krone der schöpfung hochmütig wurde, luziferähnlich, in jener freiheit versagte, die tieren nicht eignet. weil aber der Gottmensch in seiner welt-, so auch tierwelt erlösenden demut unser opfer-lamm wurde, dürfen wir hochgemut hoffen

auf eine auch paradiesisch verklärte tierwelt, wie auf auferstehung unserer menschenleiber, die aus dem tierreich erwuchsen. ganz in diesem sinne erfolgte die erste offenbarung über die geburt des Erlösers, über das bedeutendste aller bedeutenden schöpfungswunder, über die geschöpfwerdung des Schöpfers - Der mit Seiner menschwerdung ja auch tier wurde - erfolgte diese offenbarung hirten gegenüber, die mit dem 'lieben vieh' beschäftigt waren. das 'licht' des himmels der übernatur erstrahlte vor diesen hirten, denen engel, stars der überwelt, die geburt des gottmenschlichen oberhirten verkünden durften. mit den hirten stehen lämmer vor der krippe Dessen, Der sich später selber vorstellte als der "Gute Hirte", Den wir verehren dürfen als das "Lamm Gottes, das hinwegnimmt die sünden der welt". tief simbolisch die realität, wie Kristus vor Seiner abschlachtung auf Golgata die Eucharisti einsetzte, und zwar bei gelegenheit des Paschafestes, bei dem ein lamm als festmahl diente. nunmehr ist uns im gottmenschlichen Fleisch und Blut, mit der tierheit der Eucharisti ineinem die göttliche zentralsonne gegenwärtig, taborhaft sonnengewaltig von Gott her, die ausstrahlen wird nicht zuletzt zur ver-klärung der animalleiber, mit deren glanz klar wird, welch göttliches geschenk uns mit der Eucharisti zueigengegeben wurde. doch das ist uns hienieden noch verborgen, entsprechende verheissung.

andererseits, im verborgenen, da verstandsich der Gottmensch dazu, auf dem Berge Tabor sein tiefstinnerstes wesen machtvoll erstrahlenzulassen, derart sonnen-artig, wie es Christus Sol, wie es der Ursonne der Neuen Schöpfung gemäss, also leuchtender als die uns bekannte sonne. Petrus ruft aus: Herr, hir ist gut sein, hir lasst uns drei hütten bauen! Petrus sieht ein licht, das keine sternwarte der welt je hat sehen können, ein lichterfluten gottmenschlicher erhabenheit und deren unbeschreiblicher schönheit. er darf uns gemeinsam mit den Zebedäussöhnen glaubwürdiger zeuge dessen sein, was 'bald' schon, nämlich nach der endgültigen wiederkehr des welterlösers, der ganzen welt an erscheinungs-welt zugedacht ist. Petrus bestärkt unseren glauben, indem er, der Taborzeuge, es ist, der nachdrücklich feststellt, sie, die apostel, böten keine raffinirt ausgeheckten müten, vielmehr wahre tatsachenberichte. in diesem zusammenhang ist es bemerkenswert, mit welch unbestechlich aufrichtiger objektivität dieser Petrus sich von seinem evangelisten porträtiren-, sich keineswegs nach der unart von memoirenschreiber in ein vorteilhaftes licht rückenlässt. - übrigens 'sternwarte'! unserem milchstrassennebel am nächsten ist der Andromedanebel. das licht, das seine sterne aussenden, braucht an die 750.000 jahre, bis es die erde erreicht hat. unter umständen hat vor 750.000 jahren die erdenmenschheit noch garnicht existirt. eindringlicher noch wird das bild, bemühen wir das licht, das aus weiter noch entferntliegenden fernstenwelten heute von uns erdenmenschen registrirbar ist. wenn wir nun ein licht sehen können, das seinen ausgang nahm, als die erdenmenschheit eindeutig noch nicht existirte, dann ist dieses licht ein analogon des Ewigen Lichtes, das leuchtet, ehe die welt war noch irgendeine schöpfung, des Ewigen Lichtes jener pracht, von dem Kristus spricht, als Er handelt über Seine glorie, die er mit dem göttlichen Vater hatte, 'ehe die welt war' und ihn sagen liess: "ehe denn Abraham war, bin Ich." und eben dieses Ewigen Lichtes dürfen die drei apostel auf dem berge der verklärung ansichtig werden. das Ewige Licht von Gott her - das menschenkindern auch

aufleuchtet, deren auge gesegnet, hienieden schon das Ewige zu schauen, etwa ingestalt von echten Marienerscheinungen; dieses Ewige Sonnenlicht, das erreicht uns früher als das fernen- und fernstenlicht eigener weltheimat, einen jeden von uns bereits nach der kurzen zeit seines lebens hienieden. es zugeselltensich Kristus auf Tabor Moses und Elias, die beiden überragendsten gestalten des Alten Testamentes, das nun im Gottmenschen neue testamentsvollstreckung erfahren durfte. auch Moses und Elias sind verklärt leuchtend, eingegangen in die ewigkeit, weiterlebend nach dem tode, wie sie sind, um ihren landsmann Jesus Kristus als alfa und omega in ihre mitte zu nehmen. sie sprechen mit ihm über das ende, das er in Jerusalem finden wird: mit dem göttlich Verklärten sprechen sie über dessen tiefste erniedrigung, durch die allein alle erbsündenwelt zur paradiesischen verklärung zurückfinden kann. diese erniedrigung wäre unmöglich gewesen, hätte Kristus den glanz seiner Gottheit nicht verborgengehalten, in welchem sinne er den Petrus bei seiner gefangennahme auffordert, auf gewaltanwendung zu verzichten, um freilich bei seiner gefangennahme zunächst durch das von ihm ausstrahlende lichtvolle fluidum die schergen zurücktaumelnzulassen, sie aber nicht zu boden zu werfen, wie es bei dem wächter vor dem grabe anlässlich der auferstehung Kristi durch den engel geschah, durch einen jener engel, von denen Kristus dem Petrus bedeutete, wenn er es wollte, stünden 12 legionen dieser zu seiner verteidigung bereit. auch sehen die frauen nach der auferstehung des Herrn vor dem leeren grab engel als strahlende wesen. aufschlussreich ist auch, wenn Jesus Kristus seinen übergang in die übernatur andeutet, indem Er zum himmel auffährt, dem licht der sterne unserer weltnatur entgegen. es ist ohne weiteres ein-leuchtend, wie der Gottmensch damit anspielt auf die simbolträchtigkeit des von ihm geschaffenen firmamentes, auf die ewig-licht-simbolik der sonnen, die ein wenig zu ergründen wir uns in dieser schrift zuraufgabegesetzt haben.

Kristus wurde mensch, damit wir menschen kristlich, teilhaft Kristi Gottheit werden können, um so im menschentum des Menschensohnes vollendung auch all unserer weltlich- und menschlichkeit erfahrenzudürfen. so hat Jesus Kristus inaussichtgestellt: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters." (Mt. 13,43). auf die stern- und hir nicht zuletzt der der sonnenlicht-simbolik spielt der Herr an, fährt er auf zum himmel über all unseren weltenhimmeln, um heimzugehen zum Vater, mit dem er vor aller raumzeitlichkeit eines Ewigen Lichtes war. ganz imsinne dieser simboltiefe verheisst Er - worauf engel nach Kristi himmelfahrt die jünger erneut verweisen - er werde gegen ende der zeiten und räume auf den wolken des himmels inmitten seiner heiligen engel wiederkehren, mit grosser macht und pracht, um anzutreten zum weltgericht. von uns aus können wir nicht heimkehren zu Gott. Gott selbst, von dem alle lichtgeschwinden schnelligkeiten aller schöpfungen analogi nur sind, musste uns entgegenkommen. Sein entgegenkommen war 'so schnell zur hand`', dass Gott mensch wurde, um den abstand zwischen natur und übernatur im handumdrehen zu überwinden - obwohl der abstand unserer erde zb. zu den entferntesten galaxien unseres universums schwaches bild und gleichnis nur ist für den abstand zwischen welt und überwelt und für die unüberbrückbarkeit dieses abstandes, wie er durch die erbschuld aufgerissen wurde und durch jede neuerliche sünde nur allzuleicht vertieft wird.

simbolisch für die isolirung zwischen Schöpfer und geschöpf ist ebenfalls die isolirung der menschen der menschheit innerhalb der wohnplaneten des alls. dieses simbol findet auf die weise zu seiner realität, dass zuletzt nur in und mit dem Schöpfergott selber dieser welten-weite abstand zwischen den geschöpfen des weltalls realiter überbrückbar wird, in Gott, der mensch wurde, um die durch die Erbsünde verursachte heillose Trennung zwischen Gott und mensch und infolge davon zwischen den menschen ebenfalls, zwischen den Menschen bereits eines Wohnplaneten, zwischen den bewohnern von wohnplaneten und galaxien, wieder aufzuheben. mit der menschwerdung Gottes, die die menschen wieder Gottes werdenlässt, sogar in eucharistischer innigkeit, damit kann ein ende finden das blosse herumkuriren zwischen den sümptomen, darf der griff an die wurzel gelingen, der die universale menschheit langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher zu ihrer wurzelhaften einheit paradiesischer harmoni zurückfindenlassen kann. nur durch den einen einzigen Sohn Gottes konnte versöhnung der erbsündenmenschheit mit Gott herbeigeführt werden, womit sichanbahnt die versöhnung der gewaltsam voneinander getrennten menschen der universalen menschheit, die versöhnung der sich in den mikro- und makrokosmen bis zum ende der alten unheilswelt unversöhnlich zerfleischenden völker und rassen und wohnstern- und milchstrassenbewohner, womit sichanbahnt die versöhnung der weltkrieger zum weltfrieden, der der einzig wahre Ewige Friede sein wird, jener, den die engel anlässlich der geburt des welterlösers den hirten von Betlehem als "grosse freude" verhiessen. Gott wurde mensch, um als Gottmensch als aller geschöpfe Alfa und Omega gemeinsam mit seinen heiligen engeln brennpunkt aller bewohner unseres welt- und überweltalls seinzukönnen. es wird zuletzt, entscheidend 'auch' durch die mithelfende gnadenvermittlung der engel und deren königin Maria, kommunikazion aller bewohner unseres weltalls gelingen durch die heilige und heilsam entfernungen entfernende kommunion, die die Eucharisti ist, also der Absolut-All-mächtige selbst, Der als der Absolutunendliche 'auch' unserer relativunendlichkeit wurde, um damit absolut überlegenzusein allen blossen weltallmächtigen unserer welt, so auch allen teufeln und deren menschlichen handlangern. dieses eucharistische 'ent-gegen-kommen' unseres Schöpfers 'geht' weiter, bis die bewegung der zeit- und raumläufte soweit gediehen, dass der Ewige auf den wolken des himmels wieder-kommt, um Sein kommen, das anhob mit der Empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, abzurunden. das engelhafte licht, das den hirten auf dem felde zu Weihnachten aufleuchtete, der stern, der die geburt des Gottmenschen den drei weisen anzeigte, musste verweisen auf einen armseligen viehstall. anders ist es, wenn das simbol verschwindet, das abbild vergeht, Kristus Jesus sich als 'die' Zentralsonne offenbart, um im zustand himmlischer verklärung aufzuflammen. die forscher belehren uns: wenn etwa die sonne Beteigeuze den platz unserer sonne einnähme, müsste unser erdplanet sofort zu einem nichts verglühen. doch, so dürfen wir fortfahren, wenn die sonne aller sonnen, das urbild aller ebenbilder und abbilder, wenn Gott selbst mensch wird, ist Gott zunächst dahingehend allmächtig, unseretwegen zur ohnmacht zusammenzuschrumpfen, hilflos zu werden wie ein kleinkind, keine herberge zu finden, mit einem stall als geburtsstätte vorliebzunehmen, mit einem kreuz als totenlager sichzubegnügen, ohne

dass diese finster-ungastliche erde zerbirst, sich aufderstelle auflöst in ihre atome, diese in ihre urbausteine. nur ein erdbeben ungewöhnlicher art nach dem ende der passion des Gottmenschen lässt solche möglichkeit des erduntergangs als stellvertretend für den weltuntergang wie von ferne anklingen. anders freilich, wenn Jesus Kristus vom himmel her zum weltgericht erscheint, aufstrahlend im Ewigen Licht der göttlichen zentralsonne, die er selber ist. es würden die kräfte unseres sonnensistems bereits erschüttert, gedächte der Schöpfer, unsere art mittelmasssonne zu ersetzen durch einen sonnengiganten. wie aber müsste die erschütterung sein, wenn sich uns der Gottmensch selber unverhüllt vorstellt als 'die' sonne der welten unseres kosmos nicht nur, sondern als 'die' sonne der überwelten obendrein, vor der selbst jene engel und erzengel erbeben, deren aufleuchten uns menschen tödlich werden müsste, würden die uns erscheinenden engel uns nicht die kraft zukommenlassen, sie zu ertragen.
diese alles überwältigende strahlkraft des zu Seinem himmel Ewigen Lichtes über all unseren weltenhimmeln erhöhten Kristus anschaulichzumachen, kann sich die Geheime Offenbarung nicht genugtun. Sehen wir ein wenig zu!
da erscheint Jesus Kristus als "der glänzende morgenstern", den in seiner konkreten persönlichen existenz der seher nahezubringen versucht: "als ich mich umgewandt hatte, sah ich sieben goldene leuchter (!) und inmitten der leuchter die gestalt eines Menschensohnes, angetan mit einem wallenden mantel, um die brust einen goldenen gürtel. Sein haupt und Seine haare waren weiss wie schneeweisse (!) wolle, Seine augen (!) wie feuer-flammen (!), Seine füsse wie in der esse geglühtes (!) erz, Seine stimme wie das rauschen gewaltiger wasser. in Seiner rechten hielt Er sieben sterne (!), und aus Seinem munde ging hervor ein scharfes zweichneidiges schwert. Sein antlitz war wie die sonne (!), wenn sie leuchtet (!) mit voller kraft." - in diesen andeutungen liegt der hauptakzent auf dem karakter der sternheit. da sind die flammenden leuchter. jeder stern am himmel ist ja wie ein leuchter, aufgestellt zur ehre des Schöpfers, ein simbol des Ewigen Lichtes, um in der Neuen Schöpfung als der eucharistisch verwandelten welt realiter das Ewige Licht mitdarstellenzudürfen. inmitten der kerzenpracht dieses domes der überwelt erscheint der Menschensohn, ganz glut und flamme, als 'das' Zentralgestirn naturgemäss in übernatürlicher macht,, ganz verkörperte sternheit. zb. ist der gürtel gold. gold erinnert an das licht des sonnenballs, ist glänzend-feurigen karakters. auch ist die erscheinung blendend 'weiss', wie auf dem Berge Tabor der seher Jesus Kristus sehen durfte: "Sein antlitz leuchtete wie die sonne, sein gewand war weisser als schnee." und engel vor dem grabe des Auferstandenen zeigtensich als Kristus-ähnlich, als jünglinge in weissen gewändern, sonnenhaften antlitzes, das die wächter vor dem grab erbebenliess usw. die innerseelische sonne des weltenrichters ist es, die da feuer-flammen-gleich aus dem 'Auge Gottes' als des gebieterischen weltenrichters hervorbricht; wie denn auch seine stimme anmutet 'wie das rauschen gewaltiger wasser', wobei der seher sich des verfahrens der analogia entis bedient, dieses als durchaus auch evangelischen wesens ausweist. übrigens, 'gewaltige wasser', das können wir heutige nicht zuletzt interpretiren imsinne der indirekten sonnenkapazität des wassers, wovon wir im voraufgegangen handelten. auch die atomwissenchaft kennt den begriff ds

'schweren wassers' usw. die welt der technik ist randvoll gefüllt mit 'auch' religiöser simbolik, ganz imsinne der vereinbarkeit von religion und wissenschaft, von glauben und wissen. - in Seiner rechten hand hält der Menschensohn sieben sterne. der Schöpfer, Der den ganzen kosmos wie einen globus in der hand tragen kann, der bedientsich der sieben sterne als kwintessenz dieser weltkugel mit all ihrer astronomisch vielfältigen sternenpracht. schwingt er diese sieben sterne, verweist das auf die allgemeinmenschlich geltende heiligkeit der sieben, verweist damit in letzter instanz auf die übernatürlich-überdimensionale sonnen-fülle der gnaden-reichen Sieben Sakramente, die das uratom der Neuen Schöpfung bilden. freilich, wer sich dieser gnade versagt, bekommt's zu spüren. die energi dieser sieben sterne konzentrirtsich zu einem 'scharfen zweischneidigen schwert'. das schwert ist hinweis auf waffenmacht, auf energi, die zum schutz göttlichen rechtes dem gralsrittertum zurverfügungsteht, kommt es zum letzten und entscheidenden gericht. das schwert ist in unseren tagen hinweis auf die atomkraft, die in allerletzter instanz auf Seine übernatürliche überart der Allmächtige selber ist. mit der atomenergi gewinnen wir sonnensubstanz. die schilderungen der Apokalüpse verfehlen nicht, den sonnenkarakter Jesu Kristi zu veranschaulichen: "Sein antlitz war wie die sonne, wenn sie leuchtet mit voller kraft", heisst es ausdrücklich, solcherart die beschriebenen simbolismen auf einen nenner bringend.

Kristus erscheint wie eine kontrakzion aller sternengewalten des kosmos, wobei diese konzentrazion vorgestellt wird als ins überweltliche gesteigert. der Menschensohn wird angedeutet wie ein zur übermenschlichen persönlichkeit zusammengeballtes firmament, imgefolge damit die Gottmenschenmutter vorgestellt wird als bekränzt mit 12 sternen, den mond unter ihren füssen, bekleidet mit der sonne, was vergleichbares zu verstehen gibt. das weltall ist analogon des Überweltall-Allmächtigen, der mächtig ist unseres alls, nicht zuletzt deshalb, weil er als absoluter sinn- und inbegriff der allgemeinheitswerte ineinem vom karakter der personalität ist, von der absolutkwalität göttlicher personalität, absolutexistenz, als solche nicht unverbindliche allgemeinkwantitative grenzenlosigkeit, vielmehr deren krönung in individueller kwintessenzexistenzzialität. Er ist allgemeinverbindlichste persönlichkeit, die so allmächtig persönlich ist, unser universum samt all dessen universalien wie samt all deren konkretheiten spielend leicht in händen zu wiegen, solcherart absolutvollendung jener kreativen polarität von generel und individuel, die Er ist in seinem absolutsein, in Seiner absolutnatur und deren unzerreissbaren, göttlich harmonisch aufeinander abgestimmten gegensätzlichkeiten, deren absoluter einheit in absoluter mannigfaltigkeitsfülle, wie eben einheit und vielfalt einander tragen, voneinander abhängig sind. so gilt: die allgemeinst-gültigste persönlichkeit ist eo ipso die allerpersönlichste persönlichkeit, als solche von entsprechender allgemeinverbindlichkeit, "alfa und omega" der welt, als welchen Ihn die Geheime Offenbarung denn ja auch ausdrücklich vorstellt. überhaupt erscheint das allgemeine umso allgemein-gültiger, je individueller und persönlicher es überzeugend verkörpert und veranschaulicht wie praktizirt ist. die leuchtkraft einer einzigen sonne ist gewaltig, unvorstellbar gewaltiger jedoch ist die leuchtkraft aller sonnen des weltalls zusammengenommen. doch jede dieser schier zahllosen sonnen des alls ist auf ihre art nur eine einzige sonne. würde sich aber das

all in all seinen auseinandergetretenen gewalten mehr und mehr zu neuerlicher einheit verindividualisiren - verindividualisiren, nicht also zu einem weltuntergängischen, kaotisch ungestalten uranfang zusammenbrechen - würde es zur sintese seiner gegensätze finden, würde es sich aus seiner weltallallgemeinheit stärker und stärker zur konkretheit zusammenballen, demnach eine sonne in der anderen aufgehen, bis der welt zuletzt ein allerkonzentrirtestes licht aufginge - so also fort und fort, bis alle sonnen des alls sich zur sonnengewalt einer einzigen sonne vereint hätten, dann wäre diese eine sonne als verindividualisirte inkarnazion der sonnen des alls, wenns beliebt der idee und idealität der sonnenheit an sich zu solchem fürsichsein, so würde solch ein allermächtigstes simbol lediglich abbild des All-Mächtigen absoluthin, mikrokosmos auch, der in seiner übergewalt ineinem makrokosmos; alsdann würde in dieser gegensatzvereinigung des makrokosmischen mit dem mikrokosmischen eins so gewaltig wie das andere, um als ingesamt aufs gewaltigste zu sein. auf je konkreterr, auf je individuellere weise der allgemeinheitszug inerscheinungtritt, desto gewaltiger und überzeugender und einnehmender, desto viel-sagender, bzw. imfalle Gottes desto all- und alles-sagender ist er auch. - solche filosofische spekulazion kann vom naturwissenschaftlichen her verifiirt werden. die forscher habensichgefragt, wieviel neue sterne gebildet werden, und wie gross sie jeweils sind. der füsiker Pascual Jordan kam zu dem resultat: da er grössenordnungsmässig ermitteln konnte wieviel materie neu entsteht, sehe er sich imstande, den "schöpfungsfilm" im hinblick auf die beteiligte masse rückwärts ablaufenzulassen. mit den millionen und milliarden jahren, die er zurückrechnete, nahm die masse allen sternmaterials ab. auf die frage, wie gross das weltall im alter von 10 sekunden war, gab Jordan die exakt begründete antwort: etwa so gross wie die --- sonne! und wie gross war die masse des materials in dieser welt? nach Jordans berechnungen kleiner als die masse unseres mondes. - doch diese schrumpfung des alls zu einer neuerlichen ursonne ist simbolisch nur für das hir gemeinte, das nicht weltuntergang imaugehat, sondern weltaufbau durch Kristus als der Ursonne der Neuen Schöpfung. die ursonne in allerdichtester, dabei auch allerdiffusesten, kaum individualisirten konzentrazion war die tese. das expandirende weltall, das ins schier grenzenlose hinauszielt, ist davon die antitese, die ausdifferenzirung des primitiv-ungestalten urbeginns. nun aber davon die sintese: allerkonzentrirteste einheit als allerindividuelste verbesonderung. die also wäre simbol für die hir gemeinte realste realität.

halten wir fest: die Geheime Offenbarung zeichnet Jesus Kristus als 'den' star, superstar, wenn's beliebt, den stern göttlicher absolutvollendung, als die all-gemeinst-verbindlichste absolutpersönlichkeit, die nicht nur eine blosse 'gesamtperson', wie sie etwa ein gemeinwesen darstellt, vielmehr von dieser die persönlichste person, die umso allgewaltiger, je persönlicher sie ist, umso persönlicher, je allgewaltiger und wellall-verbindlicher sie sein kann. der prototüpischste ist allemal auch der persönlichste und umgekehrt. solcherart ist Kristus der Herrscher über das All, wie Maria als kristlichste Kristin, als vornehmstes ebenbild der welt- und überweltallmacht Ihres Sohnes KÖNIGIN DES WELTALLS ist. - heisst es: "in Seiner rechten hielt Er sieben sterne", bedeutet das nicht als letztes: Jesus Kristus, die zentralsonne göttlichhin, lässt sieben stars, sieben erzengel-

starke wesen umsichkreisen, die ihrerseits persönliche verkörperungen und veranschaulichungen sind ihrer sieben engelköre. engel, hir gerichtsengel, die lt. Apokalüpse die zornesschalen Gottes ausgiessen müssen, sind sterngewalten in der hand des Herrn der Geschichte, als ebenbilder des allgemeinst Allmächtigen selbstredend persönlichkeiten ganz besonders grosser all-gemein-gültiger kraft und stärke, um nun persönlich gehorsamzusein dem winke Gottes. engel galten seit urzeiten, seit menschengedenken religiöser ahnung als geflügelte wesen, als lichtwesen eben, als entsprechend überlichtgeschwind, wie wir heute ergänzen können, als besonders stark analog der all-präsenz Gottes. mit der geschwindigkeit, mit der sich licht fortpflanzt, verbinden wir erdenmenschen ja den begriff der höchstgeschwindigkeit hienieden in unserer welt. Gott nun ist immerzu überall präsent, alle-mal dem all allpräsent. vor lauter geschwindigkeit ist der Schöpfer allüberall im welt- und überweltall wie immerzu anwesend, von ewiger stete, vor lauter dinamik wie statik, immerzu da als Jahwe, dh. als Der, Der Ich bin da. hir finden die pole von ruhe und bewegung ihren göttlich allmächtigen ausgleich, wobei wir eigentlich nicht mit Nicolaus Cusanus formeln können, diese gegensätze 'coinzidirten' in Gott, da sie nicht nivellirt, nicht in ihrer jeweiligen eigenart aufgehoben werden, sondern zu göttlich kreativer harmoni vereint und in ihrer jeweiligen unverwechselbaren eigenart erhalten sind.

aus dem munde Jesu Kristi, so die weitere simbolsprache der Apokalüpse, geht ein "zweischneidiges schwert" hervor, was wohl nicht zuletzt besagt: Jesus Kristus ist all-mächtig als All-wissender, wie Er allwissend nur sein kann, weil Er allmächtig ist, um dementsprechend all-gemein-gültiger und unbestechlicher Richter zu sein, Der als persönlichste persönlichkeit imstande ist, je und je auf konkret-individuelle situazionen und auf persönliches einzugehen, um nicht zuletzt deshalb unfehlbar richtig urteilenzukönnen. Seine augen sind sonne, blicken so hell und klar und so tiefdringend, um absolut zutreffend zusehenzukönnen. erkennen, so sahen wir, ist ein lichtvorgang. licht ist auch kundgabe von energi, von sonnenkapazität. es ist die absolute ein-sichts-fähigkeit des Ewigen Lichtes in Person, des entsprechend Allwissenden, vereint sofort mit der lichtenergi absoluter allmacht, die stante pede vollstrecken kann, was sie für richtig befand. wenn das richterschwert vorgestellt wird als 'zweischneidig', ist das hinweis auf gottmenschliche objektivität, auf absolute überparteilichkeit, die nach beiden seiten hin, hin nach allen parteiungen, zu gericht sitzt. da gibt es kein einseitiges richtertribunal zb. des jeweiligen siegers über den besiegten. - überhaupt erscheinen die gestalten der Geheimen Offenbarung als über und über mit augen übersät. wir sahen, wie auge und stern, licht und einsehen und erkenntnis und entsprechende praxis aufeinander zugeordnet sind. der Gottmensch ist von all dem die absolute allvollendung. Seine augen sind wie "feuerflammen", Seine füsse "wie in der esse geglühtes erz": aug und fuss, schauen und drauflosgehendes handeln, essenz und existenz sind da wahrhaft einer natur, im ganz natürlichen miteinander dann auch. dem All-wissenden, der allwissend nur sein kann, weil Er der Allmächtige auch ist, und der der Allmächtige nur sein darf, weil Er der Allwissende und entsprechend Allgerechte ist, diesem dient jedes geschöpfliche all zum schemel Seiner füsse - und doch, so berichtet das evangelium des gleichen Johannes, der die Geheime Offenbarung schrieb,

und doch ging dieser Gottmensch hin, Seinen jüngern, auch ihm, dem späteren seher auf Patmos, demütig die füsse zu waschen.
das Himmlische Jerusalem der verklärten, der eucharistisch-gewordenen Gottesschöpfung, der schöpfung eucharistisch kommunizirenden miteinanderseins der geschöpfe mit dem Schöpfer, der allerinnigsten Gottvermähltheit also, für die die Gottmenschenmutter als "dauernde Braut des Heiligen Geistes" (Marienfried) exemplarisch steht, diese Eucharistische Schöpfung beschreibt die Apokalüpse Johanni so: "ihr lichtglanz ist gleich einem kostbaren stein, der wie kristallheller Jaspis ... der bau ihrer mauer war aus Jaspis, die stadt aber war lauteres gold, gleich reinem glase." und: "die stadt bedarf weder der sonne noch des mondes, dass sie in ihr leuchten; denn die pracht Gottes erleuchtet sie, und ihre leuchte ist das Lamm." - das erinnert auch an die ausführungen, die Jesus lt. Johannesevangelium vor dem Jakobsbrunnen der Samariterin erteilte, lässt durchgehenden grundzug der Offenbarung erkennen: es bedarf keiner eigenen Gottes-häuser mehr. an eucharistischen menschen bewahrheitetsich Jesu Christi verheissung: wer mein fleisch isst und mein blut trinkt, der bleibt in mir wie Ich in ihm. eucharistische menschen wohnen in Gott mit Gott, Gott selbst ist ganz direkt unsere heimat, dann auch unser heim, in dem geschöpfe göttlich heimisch werden dürfen. die schöpfung ist von verinnerlichter Eucharisti entsprechende eucharistische aussen- und umwelt auch geworden. die simbolik hat in gewisser hinsicht ihr ende. ich sehe, um mit Paulus zu sprechen, nicht mehr nur wie in einem spiegel, finde nicht nur Gottes herrliche und frauliche himmlischkeit widergespiegelt, darf vielmehr direkt schauen und erkennen und zugreifen, wie auch ich durchschaut und erkannt und durchgriffen bin. das ab- und ebenbild darf in weltweit offenbargewordener eucharistischer 'real'-präsenz geeintsichfinden im urbild, für das absolutausgleich von idealität und realität tüpisch. - beachtlich ist auch die harmoni von sternheit und tierheit, von der imvoraufgegangenen ergiebiger zu handeln war. die weite der sternenpracht des 'alls' simbolisirt stärker die 'all'gemeinheit des essenziellen, dagegen die konkretheit des tierischen die individualität des personellen. in Gott ist das alles in einer jedes menschliche begreifen absolut übersteigenden harmoni - keineswes in nivellirender identität - miteinander vereint und befriedigt. so ist der Gottmensch als das 'Lamm' gleichewig 'die Leuchte', die sternenhelle, ist die sternheit gleichewig personale konkretheit und existenzialität von göttlicher absolutobservanz. in diesem sinne des befriedigenden ausgeglichenseins der gegensätze lesen wir in der Apokalüpse weiterhin: "und Er zeigte mir einen strom mit dem 'wasser des lebens', glänzend wie kristal, der vom trone Gottes und des Lammes hervorkam." und: "zwischen ihrer strasse und dem strom ... steht der Baum des Lebens." beachten wir gut: die kräfte des lebens - simbolisirt vor allem durch tierheit, hir durch lamm, wasser und baum - sind ineinem voll der sternheit, sind "glänzend wie kristal" und vice versa.
der seher Johannes empfängt den auftrag: "schreibe nun auf, was Du gesehen hast, was gegenwärtig ist, und was danach geschehen soll, das geheimnis von den sieben sternen, die Du in Meiner rechten sahst." - aufschlussreich ist in unserem zusammenhang die wendung: "das geheimnis von den sieben sternen", da hir die harmoni von sternenhöhe und müstischer dunkeltiefe erneut

angedeutet ist. die engel, stars des himmels, sind Kristi rechte hand, sind Ihm immerzu zur hand, und diese genies des himmels sind von tiefster und innerlichster seelenfülle. heisst es dann weiter: die sieben sterne sind die engel der sieben gemeinden, und die sieben leuchter sind die sieben gemeinden", wird damit weiterhin die kirche als ganzes als die hell erleuchtete 'stadt auf dem berge', als das licht Gottes unter den völkern vorgestellt, das licht, das ineinem bei aller klarheit und wahrheit 'geheimnisvoll', voll dunkelwogenden tiefgangs, voll des unergründlichen Ewigen Lebens, das uns hienieden noch 'geheimnis' ist.

die menschenwelt, wiewohl um eine ganze unendlichkeitsdimension der engelwelt unterlegen, ist gleichwohl engelähnlich, daher menschen bis zu einem gewissen grade engelhaft sein können bzw. imfalle des versagens teuflisch. jede ideen- und idealwelt hat einmal ihre sterne, zum anderen ihre stars, zb. solche, die als astronomen solche ausfindigmachen. idee und ideal sind sternenartig, wie sterne dienen können als deren simbol. so strahlen ideen und ideale licht aus, dessen erkennen ein lichtvorgang ist, der den erkennenden das licht erkannter idealität ausstrahlenlässt. stars leuchten und erhellen die welt, sollten es wenigstens. es gibt lichtträger auch im weltall sempiterner wahrheitswerte: heilige und künstler, filosofen und wissenschaftler, politiker und wirtschaftskapazitätenwie lebensmeister aller art. alle körper, die licht aussenden, sind uns lichtkwelle - alle seelen und geister, die erkenntnisse gewinnen und ausstrahlen, politiker, die diese durchsetzen, sind es ebenfalls. licht breitetsichaus von einer lichtkwelle nach allen richtungen im raum. bahnbrechende erkenntnisse aller art erleben welterfolge, um, zb. inform technischer errungenschaften, die welt umzustrukturiren. - jeder wahrheitsfinder und wertebringer ist ein 'star'. er entdeckt im kosmos der relativunendlich gehaltvollen und relativunendlich zahlreichen wahrheitswerte einen neuen stern, vielleicht sogar ein ganzes sternsistem. er dringtvor in seelisch-geistiges neuland, bringt als Kopernikus 'neues licht in die sache', liefert ein-leuchtende resultate, eröffnet 'neue horizonte', was alles dann imbereich des praktischen lebens realistischen abschluss findet, zb. mit der tatsächlichen entdeckung neuer kontinente oder der eroberung anderer planeten und sterne. die politiker und praktiker aller art sind die rechte hand der wissenschaftler, was natürlich umgekehrt nicht minder gilt, schon allein deshalb, weil kunst und wissenschaft abhängig ist vom 'brötchengeber'. da ist wechselbeziehung, wie er-fassen und zu-fassen einander tragen. - freilich, hienieden ist jeder artigen art die unartige art zugesellt bzw. zugesellinet. das kann besonders einleuchten, wenn uns die Geheime Offenbarung ebenfalls verweist auf den antichristen als auf einen menschen höchster und tiefstgehender kompetenz, als superstar, der alle seine überdurchschnittliche begabung einsetzt zum kampf gegen Christus. lies unseren Faustroman!

der kosmos ist nicht in sich abgeschlossen und fertig, sondern ein lebendiges ganzes, das pausenlos expandirt, in ständiger entwicklung begriffen ist, in entwicklung samt dem platonischen ideen- und idealkosmos, der ja drin ist im kosmos, in der realität des materiekosmos, so auch im weltraum mit seinen zeit- und raumläufen. und was nun fürs weltall gilt, das gilt auch für die welt der kultur und der geschichte unserer menschheit, die ihrerseits als selbstvollendung alles idealen

und ideellen lebens simbolischsteht für die ent-wicklung der absolutwahrheiten und absoluten werte, die uns mit der heilsgeschichte als christliche Offenbarung gegeben wurden. die ins relativunendliche ausgreifende ausdehnungstendenz ist simbolisch genug: jede der entwicklungsstadien der schöpfung zeichnet eine besondere analogi des Schöpfers ins all hinaus, entfaltet ab- und ebenbildliches zum urbild. der entwicklungsgang offenbart wahrheitswerte über wahrheitswerte, bis zum ende der zeiten und räume, bis hin zum Jüngsten Tag jenes sichoffenbarenden absolutwahrheitswertes, die der Gottmensch persönlich ist, der Gottmensch, auf Den hin als dem eigentlichen ausgangspunkt alles im all angelegt ist, von Dessen wahrheitswert alle wahrheiten und werte, die sich kosmisch expliziren, spiegelbildlich zeugnisgeben, um darauf angelegtzusein, ebenbildllichkeit vollendet werdenzulassen im urbildlichen. so harrt die schöpfung der endgültigen wiederkehr des Weltallerlösers. bei dessen end-gültiger Offenbarung des absolut Gültigen werden alle relativunendlichen gehalte im absolutunendlichen ausmünden und zur selbsterfüllenden selbstgegebenheit gelangen. der ausgangspunkt ist der endpunkt, ist alfa und omega, ausgangspunkt gemeint imsinne der erstursache, die die zweitursachen in ihre relativunendliche selbstständigkeit entlässt, als erstes den weltgrund als uratom und dessen eigenständig funktionirende gesetzlichkeiten.. der weltgrund selber ist nicht der Gottesgrund, der Gottmensch in diesem direkten sinne nicht alfa und omega, vielmehr im indirekten. das gilt zumal für eine erbsündenwelt, für deren universaler menschheit im allgemeinen, deren führende köpfe im besonderen, in denen die für unsere erbsündenwelt unzertrennliche mischung von grund und abgrund aufs konzentrirteste konzentrirt, daher geni und dämöni nur allzugerne so verschwistert sind wie geni und wahnsinn. der weltgrössen vollendung ist der Gottmensch nur bedingt. so ist es nur allzuerklärlich, wenn mit dem Gottmenschen das Ewige Gotteslicht in die welt leuchtete, diese als erbsündenwelt davon in mehrheit nichts wissen wollte noch will. so ist es bezeichnend, wenn der Gottmensch ausruft: "Ich preise Dich, Vater, Herr des himmels und der erde, weil Du dies vor weisen und klugen verborgen, einfältigen aber geoffenbart hast", wie die Bergpredigt seligpreist diejenigen, die gerade nicht im weltlichen sinne als 'star' gelten, in welchem sinne Paulus betont, weisheit dieser welt sei vor Gott torheit, 'nicht viele weise' hielten es mit dem Kristentum. in diesem sinne kann der Gottmensch auch nur einschränkend als die vollendung aller weltreligiosität angesehen werden, als das genialste religiöse genie, mit welchem lob inwirklichkeit die sonderstellung der Gottheit Kristi und deren menschwerdung weggelobt zu werden pflegt. - der religionsfilosofi des Teilhard de Chardin ist bedingt nur beizupflichten. ///

an dieser stelle sei früher ausgeführtes wiederholt, um es damit vertiefen und weiter ausbauenzu-können. - der entwicklungsprozess ist expansion, das weltall wie ein explodirendes geschoss - wie des zum simbol zb. unsere erde mit der 30fachen geschwindigkeit einer granate durch die welt-räume fliegt, ein geschoss, das seine zielscheibe sucht und die 12 dadrin. die stars der menschheit senden lichtkwanten aus, die wir als lichtstrahl wahrnehmen. je stärker die kapazität, desto grösser die energiabgabe, desto lichter wird es, desto leuchtender, desto erleuchtender kann es zugehen.

wie es in der astronomi mahsstäbe gibt für die wahren helligkeiten der gestirne, wie man die helligkeiten in sog. grössenklassen einteilen kann, so gilt imbereich der kultur und politik wie überhaupt in allen lebensbereichen der menschheit einteilung nach grössenklassen. unsere filosofi- und literaturgeschichte zb., die geschichte der einzelwissenschaften wie auch jene des politischen lebens, die ja insonderheit und eigens unter dem namen 'geschichte' bekannt ist, sie alle bieten uns eine auswahl berühmter sterne an, einzigartiger stars. -
das gilt zb. imfalle des sog. 'verkannten genis'. wir hörten, wie von allem licht aus dem weltraum, das wir auf unserer erde mit blossem auge wahrnehmen können, das aus dem Andromedanebel zu uns unterwegs ist. dabei erscheint uns dieser nebel lediglich als schwaches lichtwölkchen, keineswegs von der imposanz unserer sonne. schauen unsere wissenschaftler schärfer zu, erweistsich das gegenteil als zutreffend. inwirklichkeit nämlich ist dieses wölkchen licht vom licht vieler milliarden sonnen, grösser noch als unsere eigene zentralsonne, aber das licht von diesem nebel benötigt für seine reise zur erde ungefähr zwei millionen jahre - wie es licht von weltinseln gibt, das bereits zwei milliarden jahre unterwegs ist, um heute erst von uns irdischen registrirtzuwerden. licht braucht offen-sichtlich seine zeit, um von uns wahrgenommenzuwerden. so ist es oft auch in der welt unserer kultur, dann der politik. ein denker wie Sören Kierkegaard, ein so genialer tonkünstler wie Schubert usw. lag mehr oder weniger ausserhalb der auffassungsmöglichkeit seiner zeitgenossen und raumgenossinnen. damit freilich stand er in der nachfolge Jesu Kristi, des Ewigen Lichtes in person, das seinem eigenen jüdischen volk erst zuende der weltraumzeitlichkeit richtig einleuchten wird, wie es der apostel Paulus inaussichtstellt. - ideen und ideale brauchen ihre zeit, bis sie aufleuchten, benötigen stars, die sie schauen und erkennen - indem sie als himmelskundler einen neuen stern entdecken, der dann ihren namen tragen darf - politiker, die neugewonnene idealität praktisch umsetzen. ideen und ideale, jeweils gemäss ideeller gesetzlichkeit spruchreifwerdender wahrheitswerte, benötigen ihre zeiten und räume, bis sie einleuchtend werden usw. in gewisser hinsicht ist ja der mensch der hienieden wahrste und wertvollste wahrheitswert in person, die sich selbst bewusstgewordene wahrheitswertigkeit samt deren irrtumsverfallenheit. so ist der star auch selber jener wertekosmos in person, den er aufweist, gemäss der weisheit: was immer erkannt wird, wird erkannt nach art und weise des erkennenden, wie die subjektivität prädestinirt zu bestimmter objektivität. leuchtet das neue wahrheits- und wertelicht auf, benötigt es zeit, bis es einleuchtet. - wir sahen aber auch: unsere sonne ist aufs grosse ganze gesehen nur eine normalkerze im sternenraum. so ist auch die bedeutendste kapazität der erdenmenschheit nur eine funzel imvergleich zur sonnenkapazität eines engels, imvergleich zur zentralsonne 'Gott' ein nichts. doch immerhin, für uns erdensöhne und erdenschwestern ist die sonne ein ungemein gewaltiger stern, so auch ein simbol für den Schöpfergott, der 'der' superstar aller superstare in welt und überwelt. schliesslich schlug der universalen menschheit 'die' sternstunde aller sternstunde mit dem schöpferischsten schöpfungswunder des Schöpfergottes, als nämlich Gott selbst geschöpf und als solches nur mensch, sogar lediglich erdenmensch wurde; aber damit hatte das Licht, das sogar das Ewige

Licht in person, uns erreicht, hatte die stunde geschlagen zum einschlag in die 12 inmitten der scheibe, zum 12 uhr-glockenschlag, hatte geschlagen die stunde zur eigens so genannten "fülle der zeit" und deren räume, deren weltraum . freilich, wenn es ein zunächst 'verkanntes geni' gab, dann dieser unser gottmenschliche Herr Jesus Christus, von dem es bis zum ende der zeiten heissen muss: "das Licht leuchtet in die finsternis, doch die hat es nicht begriffen" und nicht zugreifen wollen - bis uns dann mit der endgültigen wiederkehr des Weltallerlösers die Sonne zur morgenröte des neugewonnenen paradieses, dieses sogar in seiner zentraltsten, seiner eucharistischen vollendung, aufleuchten darf. alsdann gibt es überhaupt kein 'verkanntes geni' mehr. .

seit uralters fragtsich die menschheit, wie sie sich am himmel zurechtfinden könne. so verhält es sich auch mit den stars unseres kulturhimmels, an denen sich die menschheit zu orientiren pflegt, zb. mit jenen, deren gedächtnis die filosofigeschichte pflegt, etwa mit jenen, die himmels- bzw. weltbilder entfernen: Kopernikus das des Ptolemäus usw.. menschliche sisteme analogisiren die welt der sterne, die von weltsistemen zu sprechen erlauben. wie es sternsisteme gibt, gibt es auch filosofisisteme. es bildetsich eine schule, etwa die der Lebensfilosofen oder der Existentialisten. da geht es zu wie in einem sonnensistem. die lehre des meisters ist die sonne. da herum kreiseln die gelehrten, die professoren, die schüler, die sog. Kantianer. ebenso hatte die zentralsonne Fichte oder Schelling oder Hegel ihr sistem, ihre planeten und monde, die ihr licht widerstrahlen. und die ganze bewegung 'Idealistische filosofi' bildet so etwas wie eine milchstrasse mit der ihr eigenen gesamtleuchtkraftt, wie uns bis heute die Marxisten zu beschäftigen haben. ähnliches lässtsichsagen von der welt der kunst oder der wissenschaften. einige milchstrassen wiederum sind formirt zu einem nebelhaufen. dementsprechend bildet zb. das Abendland einen geschlossenen kulturkreis. und die gesamte kultur der erdenmenschheit integrirtsich zur harmoni einer allumfassenden einheit - wie die all-umfassende einheit wortwörtlich genommen werden kann, wenn wir das weltall all-gemein mitinbetrachtziehen. so fragmentarisch die weltsisteme mit ihren wohnplaneten, sie sind doch ineinem so sistematisch, so angelegt auf ein ganzes, dass sie angelegt erscheinen auch auf mögliche katholizität. - dem nicht unähnlich geht es zu in der welt der politik. da gibt es immer wieder die führende zentralgestalt, den jeweils tonangebenden mann oder auch die mahsgebende frau, die karisma ausstrahlende persönlichkeit, die sonne, um die sich das geschehen dreht, die selber das geschehnis entscheidend mitbewegt, entsprechend dem wechselverhältnis von sonne und planeten. bemühen wir nur das stichwort Jeanne d'Arc! es ist ohne weiteres eine erdregirung vorstellbar, die einmal in einem endgültig wiedergewonnenen und offenbargewordenen paradies zur weltregirung werden kann. - weiter: der künstler und filosof verkörpert vor allem die ideal-, der wissenschaftler die ideen-, der politiker die realfaktoren, wie allesamt die, die des heils der heilsgeschichte werden sollen, die teologi als ihre zentralsonne verehren und demütig umkreisen müssten, dienen, ohne auf ihre eigenkompetenz verzichtzutun. wir sehen in der geschichte immer wieder, wie die verschiedenen faktoren angelegt sind auf zusammenspiel. daher muss freilich auch pseudomessianischem antichristlichem irrlicht - das

umso gefährlicher, je raffinirter es hinter wahrem licht sichversteckt - abgründige politik nachfolgen. selbstredend gibt es auch imbereich der religion die zentrale sonnengestalt, etwa ingestalt des heiligen Franziskus, der denn ja auch eigens einen 'sonnengesang' verfasste. es bildensich orden, die zentrirt sind um ihren 'ordensvater', die ihrerseits den 'Heiligen Vater' als den papst umkreisen. diese alle wiederum sind stellvertreter jener gottmenschlichen 'Zentralsonne' besthin, sind stellvertreter jenes Jesus Kristus, um den es uns hir ja zunächst und vor allem geht. -
die astronomen haben in letzter zeit sistematisch jedes eben noch erreichbare fleckchen des himmelszeltes fotografirt, um dabei zum ergebnis zu kommen: wohin auch immer der blick unserer teleskope fällt, überall lässtsichfesttellen, wie ordnende kräfte die sterne und sternsisteme harmonisch kreisen- und schwingenlassen. was sich zunächst als kaotisch durcheinanderwirbelnder spiralnebelhaufen ausnimmt, das erweistsich bei näherem zusehen als bildnis eines grossartig geordneten kosmos imsinne des kosmologischen Gottesbeweises. erwägen wir, wie der gestirnte himmel allezeit als simbol des platonischen ideenkosmos galt, kann es nicht verwundern, wenn es sempiterne wahrheitswerte gibt, auch wenn sich die ideellitäten und idealitäten schrittweise nur imverlaufe der entwicklungsprozessualität der menschheit eröffnen; ganz so wie die lehre von der himmelskunde selber schrittweise nur fortschrittemacht. so gibt es auch von menschlicher einsicht und zeit- wie raumbedingter bewertung der menschen her erklärung für relativität unserer weltschau, die jeweils nur parzialwahrheiten zugesichtbekommen kann. viele fehlstarts hat es ja auch gegeben, bis endlich eine rakete den mond treffen konnte. selten und nach grosser übung nur gelingt es, die 12 in der scheibe zu treffen, wie die irrlichtfänomene der fata morgana häufig genug irreführen. - einmal verweist uns die astronomi auf die universale geltung der naturgesetze im universum, um uns zum anderen auf schritt und tritt hinzuverweisen auf die durchaus mögliche und immer wieder ja auch wirkliche relativität menschlicher erkenntnis, daher zb. die Euklidische Geometri im kosmos nicht zumtragenkommen kann. es hat weiterhin jahrtausende gedauert, bis wir uns ein zutreffendes bild von der gestalt und stellung unserer erde als ganzes machen konnten, wie der schreibende dabei ist, daraus christlich-religionsfilosofische konsekwenzen nahezulegen. nicht die wahrheit an sich ist veränderlich, wohl aber die einsichtnahme und der ausbau der grundeinsicht, die allemal als uralte menschheitliche apriorieinsicht gegeben. in und mit Gott allein sind wahrheit und einsichtnahme absolut miteinander vereint, daher wir vor Gott vollendet der unzulänglichkeit unserer irdischen einsichtskapazität innwerden, zb. wenn wir oft genug verblüfft sein werden über art und grad göttlichen richterspruches. Jesus Christus gab uns mehr als eine kostprobe davon, zb. wenn er die arbeitslosen, die unglücklicherweise erst in letzter stunde das glück einer arbeitsstelle finden konnten, genauso gut bezahlt wissen will wie jene, die ihren vollen achtstundentag über arbeiten konnten, zb. wenn er betont: erste werden letzte sein und letzte erste, wenn er dem sünder und zöllner den vorzug gibt vor dem gerechten, allzugerechten priester und teologiprofessor. hir ist erwähnenswert das gleichnis Christi über den 'verlorenen sohn', der vor dem Himmlischen Vater besser bestehen kann als der biedere bruder, wie einer der schächer am kreuze hören durfte, "heute noch wirst Du mit mir im paradiese sein", während die offiziellen

volksvertreter unter dem kreuze sichverurteiltsehen mussten usw.. das ist ebenfalls ein beitrag zum tema des durchaus möglichen zusammenspiels von absolutheit und relativität der werte und deren bewertungen. immerzu gibt das endgültige urteil, das göttliche als absolut stimmend, aber immer wieder fällt es anders aus, bisweilen ganz anders als gedacht.
von dem gemeinten darf die von Jesus Kristus dem Petrus verliehene päpstliche unfehlbarkeit insachen und in person letzter substanzialität ingestalt einer dogmenverkündung besonders grossartiges analogon sein. jede solcher verkündigung einer glaubenswahrheit ist eine einzigartige stern-stunde der menschheit. der unauslotbare gehalt einer damit verkündeten wahrheit wird in seinem vollen wert erst in der einsichtnahme Ewigen Lichtes voll und ganz uns aufgehen können. freilich korrlelirt dieser absolutheit auf der stelle die relativität, daher Jesus Christus den Petrus teuflischen irrens überführen musste.
es gibt relativität der erkenntnis und bewertung - doch sollen wir dieser soweit wie menschenmöglich herr- und damewerden. dafür wiederum ein beispiel aus der astronomi: es wurden verfahren entwickelt, um die, wie es bezeichnenderweise heisst, 'absolute helligkeit' eines sterns zu bestimmen. während wir noch zubeginn unseres jahrhunderts dem problem, die entfernung eines weit im raum stehenden sternes anzugeben, hoffnungslos hilflos gegenüberstanden, können wir uns heute fast immer einen guten annäherungswert verschaffen. sind grössere entfernungen zu ermitteln, können andere metoden der entfernungsbestimmungen zuranwendungkommen. auch diese basiren imprinzip auf den vergleich der beobachteten scheinbaren helligkeit mit der errechneten absoluten helligkeit - verfahren das alles, die zwar zeigen, wie der äussere schein täuschen kann, wie leicht relativität möglich, aber eben doch auch, wie objektivität gewinnbar ist, weil es eben zuletzt absolutheit gibt, in der wir erst absolute befriedigung, auch zb. unseres erkenntnisstrebens, finden können; wohin wir unterwegs sind, bereits mit jedem versuch einer erkenntnis, angefangen von dem bemühen des abc-schützen bis hin zum genialen entdecker.
materielles und immaterielles reich analogisirensich, um sich gegenseitig tragenzukönnen. so kann auch in der subjektivität menschlich-bedingten standpunktes objektivität an wahrheit involvirt liegen. ein anderes ist zb. das bild unseres sternsistems aus der richtung der drehachse gesehen, wieder ein anderes das bild des sternsistems aus schräger sicht, wiederum anders bietetsichan das bild des sternsistems von der kante aus gesehen. das erscheinungsbild eines fernen sternsistems ist durch zwei umstände bestimmt: einerseits dadurch, in welchem grade wir das sistem 'von der kante sehen', dh. wie stark die neigung seiner hauptebene zu unserer blickrichtung ist. wenn wir senkrecht zu seiner hauptebene darauf blicken, kann es uns als ein fast kreisendes feuerrad erscheinen. das gleiche sternsistem kann aber auch die form einer schmalen spindel haben, was der fall sein wird, wenn es uns seine kante zuwendet. die astronomen belehren uns, es begegne im kosmos praktisch jeder mögliche neigungswinkel. kann der schein täuschen über die eigentliche gestalt eines sistems - in der täuschung liegt 'auch' wahrheit, solche, die uns sinnenlassen auf abhilfe; in diesem sinne haben imlaufe der kirchlichen entwicklung irrlehren zur klarstellung verholfen, daher aus der unstimmigkeit stimmigkeit erwachsen kann. beachten wir

ebenfalls, wie besagter schein keineswegs immer täuscht, zb. indem mir objektiv gültige figuren erscheinen, etwa als kreis-rundes feuer-rad. solche gestalten gibt es ja wirklich. jedes welt-bild hat sein stimmendes, aber erst katholizität, dh. die gesamtheit aller möglichen sehweisen ergibt möglichst abgerundete wahrheit, möglichst starke annäherung an den gesamtblick des 'Auge Gottes'. - solche mischung von relativität und absolutheit begegnet uns im kosmos menschlicher kultur auf schritt und tritt. welche relativität kommtzumzuge zb. bei der bewertung von 'stars'! wie haben zeitgenossen meister wie Bach und Mozart usw. eingeschätzt, um sie zu unterschätzen, während sie andere weit überschätzten. gestaltung zu einem komödienstoff bötesichan, wenn prof. Ptolemäus einen meisterschüler wie Kopernikus als einen hilfsschüler einstufte, den er bedauerlicherweise durch die prüfung fallenlassen müsste. immerhin, es gibt den Kopernikus, mit dem die wahrheit ans licht kam. wie es an sich gültigen objektiven mahsstab gibt, können wir aus gewonnenem abstand deutlich ermessen. objektive beurteilung muss es auch geben imbereich des historischen, nicht zuletzt weil es absolut gültige religiös-sittliche wertmahsstäbe gibt. Hitler und Stalin zb. waren 'stars', es wäre jedoch eine perversion, wäre eine geschichtsschreibung bereit, diese antichristlichen schwerverbrecher als vorbild für vorzügliche menschliche politik vorzustellen. ein diese untäter glorifizirendes geschichtsbild wäre verfehlt, teuflisch, weil es eben wahrheitswerte gibt, die absolut unumstösslich gültig sein sollen, wieviel relativität auch immer mitimspielesein mag. zulebzeiten wurden Hitler und Stalin zeitweise regelrecht vergötzt, also falsch eingeschätzt. so können wir heutige, kurz nach der katastrofe des Zweiten Weltkrieges des 20. jahrhunderts, in mancherlei betracht solchen unheilsgestalten eine beurteilung zukommenlassen, die sich später als vor objektivem kriterium nicht in jeder beziehung als hieb- und stichfest erweist. aber spätere historiker können alsdann solche etwaige relativität unserer beurteilung deshalb nur bemerken, weil es eben absolute wahrheit gibt, gegen die unser gerade gängiges, allzu zeit- und raumbedingtes urteil verstösst usw. - mit alldem ist naturgemäss gesagt, wie letztgültiges urteil nur einem göttlichen richter zustehen kann, aber auch, wie menschlicher richterspruch imstande ist, sich diesem mehr und mehr anzunähern, worin zb. ein sinn unserer geschichtsforschung liegt; ansonsten es eine solche garnicht zu geben bräuchte.

'stars' sind unsere kulturschöpfer, bahnbrecher, die eingang fanden zum parnass der filosofi- oder der literaturgeschichte oder denen in den einzelwissenschaften ein denkmal gesetzt wurde. nur wenige meisterwerke haben freilich soviel sonnenkraft, um in ihrer leuchtkraft jahrhunderte überdauernzukönnen. - weiterhin reden wir von schauspielern und sog. film-stars, von einer vorzüglichen starbesetzung oder auch fehlbesetzung. besonders ausgezeichnete politiker, die zu staatsmännern ausreiften, sind stars. so auch militärstrategen wie Hannibal. dementsprechend tragen offizire 'sterne' auf ihren schulterklappen, welche sterne ihre grössen-ordnung, ihren rang ausweisen sollen. im offizir sollen wir eine militärstrategische leuchte erkennen. andererseits muss sich der soldat immer wieder rechenschaft abgeben darüber, ob er wirklich auf einem echten 'felde der ehre' diensttut, womit sich verbindung stiften lässt zwischen dem simbol der sterne auf den schulterstücken des offizires und den sternen im kosmos der werte und wahrheiten. ein gerechter

vertedigungskrieg ist so berechtigt und direkt verpflichtend, wie zb. der einsatz der polizei bei gewaltsamem einbruch in ein privathaus. allerdings sei gleich hinzugefügt: imverlaufe der geschichte war kriegsdienst auf einem echten 'feld der ehre' zumeist ausnahme nur, die die regel bestätigt, derzufolge es sich um ein feld der unehre gehandelt hat und - wie imfalle Hitlers besonders eklatant zutagetritt - gehorsamsverweigerung ehrenhafter gewesen wäre, so ehrenvoll gewesen wäre, wie das mitmachen ehrlos war. gehorsamsverweigerung kann ehrenhafter Gottesdienst sein, wie gehorsamzuleisten feigheit ist vor dem feind. widerstandskämpfer von Gottes gnaden waren zu Hitlers zeit die wirklich ehren-haften soldaten, zu einer zeit, die sich paradoxerweise wunders wie soldatisch vorkam und das ideal der 'tapferkeit' nicht genug rühmen konnte. - in diktatorischen zeiten wird nur besonders krass offenbar, wie es mit unserem alltag oft bestellt sein kann, zb. dem des berufslebens, das sich schärferem zusehen oft als 'feld der ehre' oder auch der unehre erweisen kann, als stätte ritterlich-soldatischen einsatzes, der auch vor lebensbenachteiligungn nicht zurückschreckt, steht ehre, will sagen verteidigung idealer werte und wahrheiten auf dem spiel. der antikrist als star des abgrunds lässt nur weltweit offenbar werden, was zuvor im verborgenen 'an der tagesordnung' gewesen sein kann. es ist spitze eines eisberges, wenn praktizirenden Kristenmenschen im marxistisch-kommunistischen machtbereich berufliches weiterkommen vereitelt wurde. es sei daran erinnert, wie alltäglich-unauffällige kleinarbeit christlichen erdenlebens von weltweiter auswirkung sicherweisen wird.

'ritterlich' muss der soldat sein, 'Ritter vom Heiligen Gral', der das 'Kostbare Blut' behütet, ggf. unter einsatz seines blutes. der apostel Johannes, den der Herr besonders schätzte, ist vorbild solcher ehrenhaftigkeit; denn als das ideal aller ideale in person, als der Gottmensch am kreuze verblutete, stand Johannes höchst ehrenvoll unter dem kreuze der schmachvollsten erniedrigung des Gottmenschen, der sichmisshandelnliess, als sei er der ehrloseste aller menschen, damit wir erbsünder wieder zur ehre echten Gottesdienstes zurückfinden konnten. jeder stern auf dem schulterstück eines soldaten Christi ist widerspiegelung stattgehabten ritterschlages. variiren wir die simbolik des heiligenscheines über dem haupte, ist zu sagen: wieviel sterne von ewigkeit zu ewigkeit auf dem schulterstück des milites Christi funkeln dürfen, das bemisstsich, gemessen mit christlichem mahsstab, nach art und grad johanneischer tapferkeit. mit Johannes, dem evangelisten der liebe Kristi, ist soldatische kameradschaft kristlicher liebe geworden, erwiessich liebe als das mark der ehre, wie liebe überhaupt grund und wurzel eines jeden wahrhaft wertvollen idealismus ist. verschreiben wir uns aber dem dienst des antichristlichen, verkehrtsich ehre nur allzubald in teuflische ehrlosigkeit, die umso abgründiger sein kann, je strahlender, je luziferisch verblendender sie auftritt. so glaubte man vielerorts in Deutschland, ein ideales vaterland zu verteidigen, während man inwirklichkeit nur die greuel der verwüstung von konzentrazionslagern inschutznahm. man schenkte dem irrlicht Hitlers und verblendeter offizire glauben, um dabei indirekt beizutragen zur ausbreitung jener apokalüptischen finsternisse, wie sie vollendet 1945 offenbar wurden. - erneut flackern irrlichter, weltweit, wiederum zunächst verführerisch.

in Marienfrieds botschaft - die 1946 erging, ein jahr nach der katastrofalsten niederlage deutscher

geschichte - können wir in diesem sinne nachlesen: "Meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und Ihm danken. dafür hat Er sie ja erschaffen: zu Seiner ehre (!)." und dann, nach diesem hinweis auf das wahre 'feld der ehre', heisst es: "wenn alle menschen an meine macht glauben, wird friede sein. Ich bin das zeichen des lebendigen Gottes." - das militär ist macht, ist des machtwesens. die Mutter Kristi wird uns vorgestellt als "siegerin in allen schlachten Gottes", die mächtig genug ist, den allseits begehrten frieden zu erkämpfen. sie, die der höllischen schlange den kopf zertritt, ist "das zeichen des lebendigen Gottes". sie hat, bleiben wir im bilde, als ein solches ausge-zeichnetes zeichen ihre sterne auf den schulterstücken, sternengekrönt, wie sie ist. denken wir daran, wie flammend die sonne der Marienerscheinungen vor begnadeten sehern aufzugehen pflegt, wofür Fatimas sonnenwunder beispielhaft! wir erfahren aus Marienfrieds botschaft, es würde wiederum zum kampf kommen: "der stern wird Mein zeichen verfolgen, Mein zeichen aber wird den stern besiegen." da steht zeichen gegen zeichen, stern gegen stern, schulterstück gegen schulterstück, offizir gegen offizir, streit-macht gegen streit-macht, Michael gegen Luzifer. zeiten können kommen, in denen militär-dienst und Gottes-dienst zuletzt ineinsfallen. es wird uns bedeutet: "der stern (!) des abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare verwüstungen anrichten, weil er weiss, dass seine zeit nur kurz ist, und weil er sieht, dass sich schon viele um Mein zeichen geschart haben. über diese hat er keine macht (!), wenn er auch den leib vieler töten wird. aber aus diesen für Mich gebrachten opfern erwächst Meine macht (!), DIE RESTLICHE SCHAR ZUM SIEGE ZU FÜHREN FÜR KRISTUS."

erinnern wir uns an dieser stelle der analüsen über die schiess-kunst, die, wie gezeigt, im elementar-biologischen vorgebildet ist, uns sozusagen instinktiv zueigen ist, um nicht zuletzt imbereich des militärischen zur intuitiv-intellektuellen bewusstheit zu erwachen. erfandsich der mensch doch das schiesspulver, zuletzt die atombombe. der mensch ist der erkenntnis fähig, deshalb nicht zuletzt, weil er vom animalischen her darauf vorbereitet ist; wie es die tiere sind, die uns oftmals anschauungsunterricht gaben, zb. als vögel jener menschlichen flugkunst, die sie himmelweit überflügelte. gelingt treffliche erkenntnis, kann der mensch einsehen, was im biologischen seiner existenz grundgelegt ist, um dazu nun wertend stellungzunehmen, zb. wie er mit seiner schiesskunst wertvolles leben verteidigen kann vor räuberischem zugriff. es gehört zur würde und damit zur ehre des auf menschenwürde bedachten menschen, sichklarzuwerden über den kosmos der wahrheitswerte, zumal dann, wenn er bewusst und willentlich der schiesskunst mächtig wurde und darin immer mächtiger vorankommt. enorm sind die kräfte der zerstörung, über die der mensch machtgewann. es führt zum selbstmord von völkern, wenn die verantwortlichen nicht auch im religiös-etischen sinne licht-träger sind, christliche, nicht luziferische. ///

die astronomen haben miriaden von sonnen nach grössenklassen eingeteilt - und auch die geschichte der menschheit als die geschichte des austrags des leibhaftigen kosmos der werte und wahrheiten gliedertsich nicht zuletzt nach der auswahl berühmter sterne. wohin wir auch sehen, überall sehen wir einen star, einen spitzenreiter, um einen vergleich aus der welt des sportes zu wählen, in der das starwesen ebenfalls zuhause ist. das kommt zumal bei den wettkämpfen der

Olimpischen Spiele zum ausdruck. der sieger wird mit einer goldmedalje ausgezeichnet. gold gilt nicht zuletzt deshalb als edelstes der metalle, weil es aufglänzt wie die sonne, simbol des sonnenhaften ist, star-haftes anzeigt. - mit kleinem fängt es an, mit grossem hört es auf. imgrunde ist schon der primus einer schulklasse ein 'star'. schon aus der welt der füsik wissen wir, wie auch bei einem schwachen lichtstrahl unvorstellbar grosse mengen einzelner lichtkwanten auf jeden tausendstel millimeter kommen. vom star-zeugnis des schülers bis zum Nobelpreis des weltberühmten wissenschaftlers ist nicht unbedingt immer ein weltenweiter abstand. - die sterne sind nach grössenklassen eingeteilt, und innerhalb des kosmos der einzelnen welten muss wiederum unterschieden werden nach grössenklassen imsinne von rangordnungen. der wert des heiligen, der religiöse wert ist der höchste und damit auch der des tiefsten gehaltes aller werte. je ranghöher die wertewelt, desto sonnenhafter ist sie auch, desto reichlichere strahlen sendet sie aus, desto mehr energi gibt sie ab. dementsprechend ist religion in ihrer tiefen- und nachfolgenden breitenwirkung immerzu von der allergrössten auswirkung, was sich ebenfalls an den zerrgebilden der zeudoreligionen zeigt.

auch die völker sind bemüht, sich als 'star' vorzustellen. in diesem sinne wähltesich die Sowjetunion als hoheitszeichen einen stern, die Vereinigten Staaten von Nordamerika deren gleich 47. dementsprechend gibt es auch den David-stern. usw.

Jesus Kristus, dem der blinde mann zuruft: "Jesus, Sohn Davids, erbarme Dich meiner!", ist 'der' stern in absolutvollendung, um als mensch- und weltgewordener Gott ja auch vollendung alles idealen unserer menschenwelt und des kosmos als eines riesensternes darzustellen, um 'der' Superstar zu sein, Christus Sol, ohne Den wir nicht hineingelangen können in die tiefen der höhen der Gottheit Kristi und damit in das Göttlich-Dreieinige urgestirn, das drei sonnen darstellt in der einen einzigen sonnennatur der Gottheit. so finden geschöpfe im Schöpfer selbst allersonnenhafteste und sonn-täglichste vollendung, weil die überweltursonne weltsonne wurde, mensch. - Jesus Kristus heilte den blinden, der ihn als den Sohn Davids und dessen 'sterns' um hilfe anflehte, schenkte ihm zurück seine seh-kraft, die, wie gezeigt, vollendung weltlicher sonnenkraft, mit der die sonne ihr sichselbstanschauendes und sichselbstbewusstwerdendes auge aufgeschlagen hat. Er heilte blinde, wie Er betonte, blinde würden sehend, sehende blind, was nun selbstredend auf die vollendung sonnenhaften sehens, auf menschliche ein-sichts-kraft bezogen ist, die sich ihrerseits vollendet 'im lichte des glaubens', so auch mit 'den augen des glaubens' der hoffnung kristlicher liebe. Jesus Kristus, an Den wir glauben, um von daher unsere rechtfertigung beziehenzudürfen, Er ist als 'der' stern 'das' hoheitszeichen des Reiches Gottes, an dem sich die stellungnahme des weltreiches entscheiden muss. wie? Jesus Kristus unterscheidet zwischen den "kindern dieser welt" als der welt der finsternis, in der Luzifer der fürst, und den "kindern des lichtes", die hienieden unbeholfener sind als die weltkinder. - der Gottmensch ist als "Sohn Davids" die erfüllung und vollendung nicht zuletzt der intenzionen des David-sternes des Alten Bundes. die verhöhnung des David-sternes im sog. dritten reich der deutschen Nazionalsozialisten war ineinem eine verhöhnung des menschengeschlechtes des Gottmenschen Jesu Kristi, Der alles ideale

menschenwesen in sich vollendet, als 'Sohn Davids' zunächst. auf dieser infamen linie lag es, wenn die antikristliche bewegung der Nazis an die stelle des Kostbaren Blutes der Eucharisti die vergötzung des germanischen rassen'blutes' tretenliessen, um ineins damit semitisches blut - also das blut Gottes, der erdenmensch geworden, als solcher Jude - zu verteufeln. aufschlussreicherweise stand die antikristliche bewegung dieses Nazionalsozialismus unter einem stern-simbol. das hakenkreuz ist nämlich ein urtümliches heidnisches sonnensimbol. -
wir sprechen gerne auch von stern-stunden der menschheit, meinen damit weltumwälzende schicksalsstunden des menschengeschlechtes, historische augen-blicke. die grösste und schönste aller sternstunden der ganzen welt, die weltumwälzendste der sternstunden war die geburt des Gottmenschen auf unserer erdenwelt, daher Kristenmenschen recht beraten sind, ihre zeitrechnung von dieser sternstunde an zu datiren; was selbst antikristen noch respektiren müssen, wenn sie stattdessen von der 'zeitwende' sprechen, was ja auf das nämliche hinausläuft, da mit Jesus Kristus 'die' wende aller wenden für die erbsündliche unheilswelt gekommen ist. - eine epochemachende sternstunde stelltinaussicht auch "die Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried, wenn sie verspricht: "euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern. dann kann Ich mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen... dann werde Ich die restliche schar zum sieg für Christus führen." die Mutter Gottes war als Mutter gnadenvermittelnd bereits tätig bei der sternstunde aller sternstunden, bei der geburt Jesu Kristi, welche gnadenvermittlung sichfortsetzt bis zum ende der zeiten, von sternstunde zu sternstunde, und dann fortundfort vonewigkeitzuewigkeit. die Mutter des Gottmenschen war nach vorsehung des Schöpfers anlässlich des wunders aller wunder, des gröss-artigsten wunders Gottes, war bei der fleischwerdung und geburt des Gottmenschen unentbehrlich. selbstredend ist sie bei später nachfolgenden wundern ebenfalls jeweils entscheidend mitbeteiligt, muss eben "Grosse Gnadenvermittlerin" sein. die geschöpfwerdung des Schöpfers durch die Gottemenschenmutter war 'die' zentralsonne unter den wundern. darum kreisen die anderen wunder als planeten. die wunder von Marienerscheinungen - denken wir nur an das 'sonnen'wunder von Fatima! - sollen zunächst und vor allem dieses sonnenhafteste ursprungswunder beglaubwürdigen helfen. so gesehen ist dann auch das wunder Eucharisti als wunderbarste herzmitte und hauptsache des Sakramentalen Lebens jedesmal eine göttlich-originelle variazion der sternstunde aller sternstunden, die die Empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist, diese heiligste kommunion zwischen Schöpfer und geschöpf, gewesen ist. die Eucharisti ist die speise, die zum Ewigen Leben gereicht, als stern-stunde ist sie gleichzeitig und gleichräumig die ewigkeit selber, das Ewige Licht, die die göttliche zentralsonne, die Christus Sol uns ist. Eucharisti ist ja teilhabe an gottmenschlicher sonnenkapazität. diese stern-stunde vorbereitet die ewigkeit, die blosser raumzeitlichkeit ein ende bereitet. im verborgenen gewinnen wir teilhabe an gottmenschlicher Tabor-, dh. nicht zuletzt übernatürlicher sonnenenergi, welche teilhabe die natürliche kraft zu persönlicher unsterblichkeit über den tod des animalleibes hinaus auswachsenlässt zur übernatürlicher kraft, die kräftig genug, diese persönliche unsterblichkeit zur himmlischen kraft und macht gereichenzulassen. diese teilhabe an Tabor-sonnen-kapazität bricht

machtvoll hervor im jenseits, im zustand der verklärung, die übernatürlich-überdimensional klarwerdenlässt, wie es mit sonnenkapazität von Gott selbst her bestellt ist; wobei freilich diese teilhabe an himmlischer sonnenkraft zumeist vorbereitet werden muss durch teilhabe an der sonnenglut des zurecht so genannten fege-feuers. zuguter- bzw. zubesterletzt aber darf Kristi, des lehrers der Eucharisti, der der Eucharistische Lebemeister selber ist, verheissung sicherfüllen: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche des Vaters." es darf der sterbetag des eucharistischen Christenmenschen zum schönsten sternentag, zum wahrhaftigen sonn-tag, zur 'sternstunde' des anhubs der ewigkeit sichgestalten. alsdann vollendetsich der mensch als 'star' im guten sinne, imsinne des grössten und schönsten gutes eben. ///

'sternstunden' der menschheit pflegen verknüpftzusein mit den namen von stars, von wertebringern oder solchen menschen auch, die unheil heraufführen, als handlanger des teufels, des "sterns des abgrunds" beihilfeleisten, damit der sonne satans eine ihrer verheerenden 'sternstunden' zukomme. - die astronomi kennt das fänomen der 'nova'. damit sind sterne gemeint, die plötzlich wie aus dem nichts heraus unerhört hell aufflammen, nach einiger zeit lichtschwächer werden, um von da an ihr leben als normale sterne weiterzufristen. der vergleich zu dem oftmals meteorhaften aufstieg unserer stars bietetsichan. es gibt auch das fänomen der supernovae. diese sterne, so belehren uns die wissenschaftler, steigern ihre helligkeit innerhalb weniger tage um 20 grössenklassen oder mehr. sie strahlen nach ihrem helligkeitsausbruch ungefähr zehnmillionenmal soviel licht aus wie vorher. hir ist nun mehr als ein blosses starwesen, hir ist gewichtigste genialität simbolisirt, hir ist imbereich des füsischen und dann des menschlichen werte- und wahrheitskosmos das ein-leuchtendste simbol des erzengels in der übernatur. auf dieser linie liegt es, wenn uns die astronomen belehren, es würde nur ungefähr alle 200 bis 300 jahre eine solche supernova in einem sternsistem aufleuchten. in unserem eigenen milchstrassensistem seien bisher nur drei solch urgewaltiger sternexplosionen bekanntgeworden. keine davon in den letzten hundert jahren. in wenigen tagen jedenfalls strahlt eine supernova ebensoviel energi in den weltraum aus wie unsere sonne in vier millionen jahren. vergleichbares gibt es wiederum imbereich der menschlichen kultur und politik. durch solch eine geniale supernova geht der menschheit ein licht zuvor kaum gekannter kapazität auf, unerhörte energi strahlt sie aus, eröffnet neue horizonte, reisst die aufstaunende mitwelt in ihren bannkreis. aber bevor wir uns noch von unserem staunen richtig erholt haben, ist die supernova bereits verflammt. tüpisch für das leben solch menschlicher supernova ist zumeist die dramatik ihrer peripatien: dieses ihr urplötzliche hervorstürmen aus dem nichts, dieses ihr atemberaubendes hochschnellen zur mittagshöhe, dieser ebenso blitzschnelle niedergang. denken wir zb. an eine heilbringende person wie die Jungfrau von Orleans, die zuletzt auf dem scheiterhaufen verglühen musste, um danach freilich im himmel über unseren himmel erst recht als supernova, als heilige, aufzuleuchten.. doch die münze hat wie alles hienieden ihre schlimme kehrseite. denken wir auch an unheilsgestalten, die imverlaufe geschichtlichen lebens zumeist überwiegen, wie es eben mehr teuflische als engelgleiche politiker gibt usw. solche supernovae sind als einmalige, ganz besonders einzig-artige oder auch einzig-unartige personen

auch prototüpen der menschheit unserer erde. aus dem nichts hervorgekommen, geben sie ein kurzes gastspiel auf der bühne der bedeutung - um dann unterzugehen, flammend zb. wie Jeanne d'Arc auf dem scheiterhaufen oder verbrennend wie Hitlers leiche, sonnenartig bzw. unartig auf je ganz eigene weise. wie nun jedes individuum in seiner bedürftigkeit unweigerlich dem tode geweiht ist, so auch die menschheit als insgesamt, ebenso wie deren weltall. doch kann deutlichwerden, wie endlich-begrenzte raumzeitlichkeit auf ewigkeit hoffen darf. ein genialer staatsmann wird einem volk in jedem jahrhundert einmal nur geschenkt, ein heiliger wie Franziskus der kirche nur einmal in einem jahrtausend. bei der supernova Franziskus dürfen wir sehen, wie weltliche supernova vorspiel nur ist zur ewigkeit, die alles, was hienieden ideal ist, vollendet in dem heil der heiligkeit der absolutidealität Gottes, des Heilandes, des Heiligen besthin, des Allerheiligsten selbst, Jesu Kristi also, den wir so denn auch als Christus Sol verehren. - doch hienieden ist glühen und sprühen der pracht und herrlichkeit wie fraulichkeit der supernova simbol nur - simbolisch auch für die vergänglichkeit des lebens dieser welt überhaupt. ist die supernova doch nach ihrer kraftausgabe restlos verausgabt, zuende mit all ihrer pracht und kraft, ist ihr ende verendend wie das des Luzifers. lies dazu meinen in einer durch eigene menschenschuld zusammenbrechenden paradieseswelt sich abspielenden Faust-roman! wir können sagen: luzifer und sein anhang werden nach ausweis der Geheimen Offenbarung zur endzeit, zuende unserer raumzeitlichkeit nocheinmal all ihre erzengel- und engelkraft aufflammenlassen dürfen, um entsprechend blendend-verblendend zu sein. aber eben diese Geheime Offenbarung offenbart, wie es sich alsdann nur um ein letztes feuerwerk handelt, nach dessen erlöschen der teufel und sein antichrist "ins feuer geworfen werden", das der satanischen sonne unsäglicher höllenkwal. der Mensch gewordene Gott hat als Ursonne der Neuen Schöpfung den "Stern des Abgrundes" besiegt. doch diesem abgründigen steht noch ein letztes rückzugsfeld zur verfügung: unsere geschichtich welt! durch die erbsünde votierte die mehrheit der menschheit für den satan als weltdiktator, um erst im erbsündlichen jammertal erkennenzukönnen, was sie sich mit solchem teufelspakt angetan hat. doch nachdem sich das Kreuz in den Kreuzestron verwandelte, hat des - mit Christus zu sprechen - "fürsten dieser welt" letzte stunde geschlagen. freilich, über diese letzte stunde verfügt er noch. er weiss sie in seiner schlechtigkeit nur allzugut zu nutzen.

die welt hat einen anfang gehabt, ergo sie auch ein ende nehmen wird. das ist naturgesetz. auch in dieser beziehung setzt die übernatur die natur voraus. es wird das ende der welt am Jüngsten bzw. Ältesten Tag der welt nicht inwiderspruchstehen zur bereits vorgezeichneten naturgesetzlichkeit. die welt als ganzes wird sichverausgaben als supernova - um damit freilich insofern der naturgesetzlichkeit zu widersprechen, wie der tag der wiederkunft des gottmenschlichen Welterlösers von diesem eigenherrlich anberaumt wird, früher da ist, als es die naturgesetzlichkeit bezüglich der notwendigkeit oder auch der notbringigkeit des weltentodes vorschreibt, eben 'bald' schon anberaumt wird. das abbild kann nur andeuten, was das urbild vollstreckt. - die flammende und damit bereits im nächsten augenblick verflammende supernova simbolisirt also besonders eindringlich menschenschicksal - was menschen auch schon immer intuitiv erfassten.

hir ein grund dafür, warum wir menschlicherseits geneigt sind, zeichen innerhalb der sternenwelten inbezugzusetzen zur menschenwelt, sie als fingerzeig aufzufassen. - die supernova, sahen wir, simbolisirt das ebenbild des erzengels in der menschenwelt. interessant ist in diesem zusammenhang eine lehre der kirchenväter, derzufolge menschen dazu berufen sind, verwaiste trone von engeln einzunehmen, die zur hölle fahren mussten, weil sie in der stunde der prüfung versagten, daher diese stunde ihnen zu einer sternstunde gereichen musste, die zur ewigen sonnenglut der hölle führte. wenn sternglauben schicksalsglaube war, ist sternsimbolik ebensosehr simbolisch für die stern-stunde, die die freiheit mitsichbringt. sind unsere sonnen hienieden auch endlich, sie sind in ihrer relativunendlichkeit gleichzeitig und gleichräumig, gemessen an menschlichen mahsstäben, derart schier unerschöpflich gewaltig, dass sie analogi abgeben können zur ewigkeit, bild und gleichnis liefern für die absolute unerschöpflichkeit ewiger sonnenglut, sei es in der glut des "ewigen liebesbrandes" des Heiligen Geistes (Marienfried) oder in der des höllenbrandes, der die sonne satan ist. und weil unsere freiheit gewichtig mitzuentscheiden hat, deshalb nicht zuletzt steckt in ihr ja auch ein unendliches vermögen, vermögend wie sie halt ist zur mitbestimmung über teilhabe an absolutunendlichkeit der ewigkeit. selbstredend ist uns die gnade das allerwesentlichste, Kristus denn ja auch Christus Sol, die sonne, die aufs allerfreigebiegste gnaden über gnaden ausstrahlt, wenn wir halt nur in freiheit bereit sein wollen, daran zu glauben, darauf zu vertrauen, auch wenn unsere freiheit immer und immer wieder versagt oder klägliches nur leistet. schliesslich bestand der unterschied zwischen dem heiligen apostel Petrus und dem unheiligen apostel Judas in der hauptsache darin, dass Petrus demütig genug war, sein versagen einzugestehen und ehrlich zu bereuen, während Judas hochmütig zum verzweifelten selbstmörder wurde. Petrus hielt es mit der gnade, während Judas daran nicht mehr glauben wollte, sich der rechtfertigung aus glaube widersetzte. - ein star ist der heilige in der nachfolge des superstars Jesus Christus, ein star ist freilich auch der antikrist, der als zerrbild des Welterlösers ebenfalls sonne ist. sonne hie wie da, aber ineinem unterschied wie himmel und hölle. lesen wir daraufhin nach, was Mattäus 13,41 überliefert als Kristuswort: "die ernte ist das ende der welt. der Menschensohn wird Seine engel aussenden, die in Seinem Reiche sammeln alle ärgernisse und übeltäter und sie hineinwerfen in den feuerofen. dort wird heulen sein und zähneknirschen. dann werden die gerechten leuchten wie die sonne im Reiche ihres Vaters. wer ohren hat zu hören, der höre!" zweimal ist da die rede von sonnengewalt, von feuerenergi, einmal im höllischen, dannn Gott-lob auch im himmlischen sinne. es liegt auf der hand, wie damit der starkarakter menschlicher existenz letztmögliche, eben übernatürlich-überdimensionale vollendung findet.

einmal, so sahen wir, kann heute die endlichkeit der sterblichen welt mit den mitteln der wissenschaft aufgewiesen werden - aber eben diese wissenschaft verweist uns auf einen reichtum der schöpfung, der das prinzip der analogia entis in noch nie gekanntem ausmass zumtragenbringen kann. wir wissen heute um die existenz von milliarden milchstrassen ausserhalb unserer eigenen. die damit verbundenen sternzahlen sind schier unauszählbar. wir können ohne weiteres sagen: gefiele es dem Schöpfer, jedem geschöpf auf unserer erde je einen planeten im weltall zur

wohnung anzuweisen, wobei es in der macht des Schöpfers stünde, jeden planeten zum wohnplaneten werdenzulassen - alle menschen, die leben, gelebt haben, leben werden, sie alle können zu ihrem eigenheim, will sagen zu ihrem einzelplaneten gelangen, aber damit noch lange nicht alle planeten zu einem erdenmenschen. ein Schöpfer jedoch, der imstande ist, soviele sterne entstehenzulassen, auf ein WORT hin, urschöpferisches Wort, Der Er ist, auf ein einziges WORT hin, das simbol findet in der einen ursonne, von der all dieses in all seinen astronomisch zahlreichen gebilden ausgangnahm, für diesen Schöpfer muss es ein kinderspiel sein, uns menschen nach unserem ableben von der erde und überhaupt von dieser welt eine andere wohnung zurverfügungzustellen, wenn Er das so will. die Offenbarung sagt, Gott, das WORT, sei willens. ein WORT genügt. und so gab Kristus uns das WORT: "Ich gehe, euch im himmel eine wohnung zu bereiten." wer milliardenjährige sonnen und weltsisteme schaffen kann, der kann auch, wie von Kristus verheissen, ewige sonnengluten personaler art ins Ewige Leben rufen. so dürfen wir glauben, 'sterne' werdenzukönnen, stars vom reichtum des Reiches Gottes, ein schmuckstück des himmels, eine hellstrahlende sonne, wofür uns die Gottmenschenmutter verheissungsvoll beispielhaft stehen darf. wir sollen ja, wie Jesus Kristus anempfiehlt, bestrebtsein, vollkommenzuwerden wie unser Vater im himmel. das können wir auch, da wir zumal nach der hl. kommunion mit dem apostel ausrufen können: nicht mehr ich lebe, Kristus lebt in mir. und Christus Sol lebt in gottmenschlicher sonnenglut.

doch beachten wir gut, was Jesus Kristus ebenfalls lehrte: letzte werden erste sein, erste letzte. stars gibt es auch im jenseits, strenggenommen da erst eigentlich. wer hienieden ein star, als solcher weltweit anerkannt, ist besonders vielen gefahren ausgesetzt, der verstrahlt nur allzuleicht gleich Luzifer blendwerk, das zur ewigen verantwortung gereicht. dem mächtigen fällt die demut besonders schwer, der luziferische hochmut umso leichter. in der tat, die überwiegend mehrzahl unserer stars in kultur und politik pflegtsich aus anticgristen zu rekrutiren. soll der gläubige Christ sein licht auch nicht unter den scheffel stellen, es gehört demut dazu, sich selbst als zwerg zu erkennen, wenn man unter seinesgleichen als sonne anerkannt, als star. unsere astronomen belehren uns jedoch, es sei unsere erdensonne nur ein mittelprächtiger stern, durchaus kein überriese. erdenmenschliche stars sind nur sonne vom stern unserer sonnenkapazität; schliesslich bereits vor mutmasslichen mitbewohnern innerhalb und ausserhalb unseres milchstrassensistems, um erst recht vor Gott wie ein nichts zu sein, so recht dazu geschaffen, Christus Sol als 'die' Zentralsonne absoluthin zu verehren, um so erst vollendet hochgemuter star seinzukönnen. - lies dazu unser Galilei-drama: DER WAHRHEITSZEUGE

die wenigsten planeten sind bewohnbar, die meisten lediglich schmuckstücke des alls. ein wort des Schöpfers, und sie wären ebenfalls bewohnbar. unsere welt ist darauf angelegt, vollkommener zu werden. was mangel ist, unbewohnbarkeit zb., ist gleichzeitig und gleichräumig hinweis auf potentiellen überfluss des seins, auf möglichkeiten, die der Schöpfer verwirklichen kann. Gott selber ist der reichtum des Reiches Gottes in person, absolut reich und entsprechend absolut souverän also, daher souverän genug, auf demokratische freiheit und mitbestimmung angelegte per-

sönlichkeiten neben sich zu dulden, sie eben deshalb aber auch in ihrer freiheit zu prüfen, dh. nicht zuletzt in ihrer demut, nicht luziferisch sichzuvermessen, vermessen Gott seinzuwollen, um bei verlust solchen mahsstabes sich in ewig ungöttlicher, armseliger hölle wiederfindenzumüssen. der Schöpfer kann beliebig viele stark, kann unendlich viele geschöpfliche sonnenkapazitäten erschaffen, eine gewaltiger und herrlicher und fraulicher denn die andere, ohne dabei im eigenen sein die geringste einbusse zu erleiden, daher zb. Marienverehrung der Christus- und Gottesverehrung keinen abbruch tut, diese vielmehr fördert. der absolutfülle sind keine grenzen gesetzt. heiligenverehrung abschaffenzuwollen, weil sie angeblich der verehrung Gottes abträglich, beleidigt den Schöpfer. urbildliche absolutfülle hat ihre freude daran, spiegelbilder, ab- und ebenbilder eigener absolutunendlichkeit zu schaffen. je grossartiger die geschöpfe geraten, je übernatürlich himmlisch grossartiger, desto gewaltiger kann im geschöpflichen ebenbild das urbild des Schöpfers gespiegelt werden, zb. kann in der relativunendlichkeit unseres weltalls die analogi zur absolutunendlichkeit des überweltalls Gottes erst richtig herauskommen. das gemeinte erweistsich aufs allervollkommenste, wenn der Schöpfer selbst geschöpf wird im Menschensohn Jesus Christus, um als Gottmensch sich selber das eigenmenschliche ebenbild zu sein, die eigengöttliche urbildlichkeit sichspiegeln- und so sichanalogisirenzulassen, was vermöge des wechselspiels alles dessen, was miteinander analog, zum entsprechenden ergänzungsverhältnis führen kann. damit erweistsich auch der Gottes-dienstliche karakter der einzigartigen sonderstellung der Gottmenschenmutter als der königin von welt und überwelt. die Mutter Gottes ist nebst ihrem gottmenschlichen Sohne das geschöpf, das dem urbild aufs ebenbildlichste geraten ist, um so als geschöpf den Schöpfer entsprechend einzigartig widerzuspiegeln und entsprechend zu verherrlichen bzw. zu verfraulichen. bezeichnenderweise ist sie es aber auch, die jener höllischen schlange das hochmütige haupt zertritt, die selber Gott, damit also sich über Gott selbst erheben wollte und immer noch will. Maria, die unvergleichlich machtvoll Gott widerspiegelt und durch solche analogi entsprechend ehrt, ehrt Gott ebenfalls, indem sie Gottes ehre wahr-nimmt und verteidigt. hirher gehört auch, was in Marienfrieds botschaft nachzulesen:"Meine kinder müssen den Ewigen mehr loben und preisen und Ihm danken. dafür hat Er sie ja geschaffen: ZU SEINER EHRE!" - weiter gilt: es ist das urbild, das die ebenbilder eucharistisch durchdringt, mit göttlicher allmacht, mit gottmenschlichem reichtum, solcherart teilhabe gewährend an dem mit- und ineinander von göttlicher übernatur und menschlicher natur im Gottmenschen, der die Eucharisti selber ist. solcherart sind bis zu einem gewissen grade eucharistisch geadelte geschöpfe selbstausdruck des Schöpfers geworden, mitselbstausdruck, miterlöser so auch. und da, wie gesagt, braucht Gott sich keine schranken aufzuerlegen; vonewigkeitzuewigkeit kann göttliche schöpferkraft emaniren, ohne sich erschöpfenzukönnen, kann das derart allmächtig und lebensvoll, wie Er das will, in freiheit also. emanazion der Gottesmacht, ja, aber keine panteistische, persönlich freiheitliche vielmehr! Gott kann es, wie Er es will. 'wie'Gott es will? Er will es absolut, doch absolut nur dann, wenn und insoweit auch, wie geschöpfe bestrebt sind, sich in freiheit zu bewähren, indem sie mit dem absolutwillen Gottes übereinstimmen wollen. Gott konnte zb. Luzifer

nicht mehr übernatürlich-himmlischen erzengellichtes bleibenlassen, so liebendgerne Gott wollte, Luzifer hätte sichbewährt; 'hätte'; womit Luzifer prototüpischsteht für alle, die verlorengehen. so gesehen ist die verschwendung im all zeichen auch von mangel: der Schöpfer lässt die meisten planeten unseres erbsündenalls des lebens ermangeln, um anzuzeigen, wie Er nicht ungehindert den reichtum des Reiches Gottes verteilen kann, weil Er sich an die freiheit der geschöpfe binden wollte, auch dann, wenn diese in ihrer freiheit Gottes willen nicht bejahen wollen, nicht mitwollen, was Gott will, nicht mit dem Erlöser miterlöser werden, nicht mit Kristus Kristen werden wollen. - dabei sei erneut erinnert an die ungemein gehaltvolle aussage, die die Gottmenschenmutter der hl. Katarina Laboure zuteilwerdenliess: Sie zeigte die edelsteine ihrer hände. von denen der rechten hand strahlte licht aus, von denen der linken nicht. die begründung: die tauben steine versinnbilden jene gnaden-reichtümer, die nicht ausgestrahlt werden können, weil sie darum nicht gebeten wird, weil menschen also in ihrer freiheit versagen und nicht beten. damit erweitsich die "Grosse Gnadenvermittlerin" als ganz besonders Gott-ebenbildlich, als also besonders innig geeint dem urbild selber. ///

wenn wir gewahren, wie heutzutage gebetet wird, nämlich weithin kaum noch, wundern wir uns, wie überhaupt noch die sonne scheint, wie das abbild noch dem ebenbild das urbild spiegeln darf. - allerdings erinnern wir uns auch uralter profezeiungen, die im rückblick auf die altägiptischen plagen zurzeit Moses vorausschauend die zukunft von drei finsteren tagen inaussichtstellen. in diesen tagen soll natürliches geschehen vollendet werden durch die übernatur des direkten einbruches satanisch-finsterer mächte. analogi und deren wechselbeziehungen soll sich höllisch fürchterlich offenbaren müssen.- aber auch die finsternis hat als entartung der wohltuenden dunkeltiefe ihren gegenpol, die grelle helle. wenn die Gottmenschenmutter in Fatima sagte, wenn ihr eines tages "ein unbekanntes licht seht, dann wisst ihr, dass die strafe der welt für ihre vielen verbrechen nahe ist", könnten nicht zuletzt die mit Ufo-sichtungen verbundenen irrelichtelirenden lichtfänome dämonischer herkunft ein teil dieser 'unbekannten', heute noch unidentifizirten lichterscheinungen sein. ///

prinzipiel sind wir bereits erlöst und können praktisch davon die früchte pflücken vom Baume des Lebens inmitten des Paradieses. wir sahen: dem kosmos der werte und wahrheiten korrespondirt aufseiten der menschen der kosmos der sterne, will sagen der stars oder auch starlets. objektivität und subjektivität sind unzerreissbar miteinander verbunden, wie in Gott absolutsubjektivität mit absoluter objektivität eins und einig. es gibt 'das' absolute summum bonum als allgemeinheitsidealität, aber nur, weil es einen persönlichen Gott gibt, Der diese Seine wesenheit existenziel ist, Der absolut gut ist. so werden uns durch persönlichkeiten werte nahegebracht, wird uns objektiver gehalt subjektiv existenziel, was möglich ist, weil wir selber von subjektivität her prädisponirt sind zu solcher objektivität, die zb. imstande, die eigene subjektivität sich in mehr als einer hinsicht zu vergegenständlichen, in ihren objektiv vorgegebenen strukturen zu verobjektiviren; wozu zb. die hirnforscher, die neurologen ihren beitrag leisten, der beachtlich. zb. weil er uns unabweisbar beweist, wie wir als menschen keine reinen engel sind, will sagen: nicht

purer geistseeligkeit und deren astralkorporeität, wie wir vielmehr ebensosehr, wenn nicht mehr animalisch als spirituel sind, weithin abhängig von der animalität unseres kopfwerkzeuges, ohne dessen handhabung geist und seele hienieden ohnmächtig sind, was freilich nicht bedeutet, es liessesich nach der weise der ateistischen materialisten das geistseelische ich-selbst prorpium des menschen auf blosse materialität und biologi zurückstufen. immerhin ist bei vorwiegender animalität des menschen die verführungskraft des materialistischen denkers seiner grossen partialwahrheit wegen schon bestechend. andererseits ist kein nichtmenschliches tier selbsterforschung und in deren vollzug der gehirnerforschung fähig. es gehört geist und seele dazu, beweisenzuwollen, geist und seele seien lediglich des leibes epifänomene, seien nicht wirklich jenes geistes, dem die denker ihm von Plato bis heute zuschrieben. zu erwähnen bleibt ebenfalls, wie auch die tierwelt teilhat am prinzip des weltseelischen und weltgeistigen, ungleich schwächer nur ausgebildet als beim menschen; immerhin gibt es auch bei den tieren wechselwirkung des miteinander analogen als ergänzungsverhältnis zwischen leib und geistseele, in vormenschlicher art und weise, verstehtsich; daher eventuel auch das tierwesen unsterblichen wesens ist. interessant, auch unheimlich interessant wird es sichgestalten, wenn - wie in Grossbritannien bereits offiziellerseits gestattet - anamalisches und humanes miteinander vermischt wird, so etwas wie der mütos der Zentauren realisirung findet; interessant, ob wir es da mit 'intelligenzbestiern' zu tun bekommen. lies dazu meinen in den 1950er jahren bereits konzipirten simbolroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND!- also, es wird uns allgemein-verpflichtendes individuel gültig, wird uns allgemeingültiges persönlich, und das umsomehr, je beispielhafter der individuelle wertebringer vorbildlich ist. das zeigtsich besonders gut an der gestalt des heiligen, dem die nachfolge Kristi besonders gut gelang, weil er Jesu Kristi 'persönliche' existenz voraugenhatte, sich dieser konkreten existenzweise auf seine eigen-artige, durch die zeit und den raum mitbedingte art und weise anzugleichen verstand, um auf diese recht persönliche art nicht zuletzt auch das 'allgemeingültige' wesen des Christlichen lebendig werdenzulassen. - mit der gottmenschlichen idealexistenz, mit dieser objektiven subjektivität besthin, darf der Kristenmensch eucharistisch einswerden, er konkret-persönlich wie damit seine gemeinschaft, an deren wesen er als einzelmensch als seinem gegenpol partizipirt, zuletzt mit seiner menschheitsgemeinschaft, mit deren weltkörperschaft, weltseeligkeit und weltgeistigkeit jeder mensch ideel und ideal kontaktet, selbst wenn sinnliche kontaktnahme - mit menschen anderer wohnplaneten - ausbleiben muss. jeder mensch partizipirt am wahrheitswertekosmos, jeder mensch aller-orts und alle-zeit im weltall, daher in dieser verbundenheit er eo ipso partizipirt mit der menschheit insgesamt, soweit diese sich gleich ihm diesem sempitern gültigen ideen- und ide-albereich verbunden fühlt und verpflichtet weiss. der wahrheitswertekosmos ist im menschen als dem hienieden kosmischsten kosmos zur selbstheit erwacht, zur selbstanschauung und selbsterkenntnis, die fähig ist zur selbstbesitzergreifung dessen, was jedes menschen besseres selbst, zur selbstaneigung des wahren und guten und schönen und des dieses dreigestirn krönenden heiligen. der mensch ist vonnaturaus der hienieden vollendetste wahrheitswert in

person und gemeinschaftswesen, in gesamtperson, ist verkörperter platonischer idealkosmos, um in solcher subjektivität der eigentlichen objektivität fähigzusein. von der existenz des guten und wahren menschen und idealer gemeinschaftswesen schliessen wir auf die essenz des guten usw., wie aber auch der bös entartete mensch - also ein jeder erbsündlich befleckte mensch - auf das allgemeinhin seiende unsein des unartigen verweist. im menschen ist die sonne im eigentlichen, im ideel-idealen sinne sonnig, weil sehend und energetisch, freiheitlich tatkräftig geworden. das alles jedoch ist erst natur, die die gnade voll-enden kann; denn dieser mensch darf kommuniziren mit Christus Sol, mit dem Gottmenschen, der das menschenwesen als sonnigste sonne aufs allersonnigste vollendet, der als die idealität absoluthin mensch geworden. der mensch als star, als sonne, darf sichvereinen mit der absolutsonne der Gottheit Kristi, die wir, im gegensatz zum engel, so einfachhin pur nicht verkraften können, wobei wir jedoch, wiederum im gegensatz zum engel, ebenfalls zur allerinnigsten einheit zwischen geschöpflicher und gottschöpferischer sonnenkraft gelangen können, zur eucharistisch innigsten, die es überhaupt geben kann. dafür prototüpisch ist Maria, die "umkleidet mit der sonne", wie die Geheime Offenbarung sie vorstellt, was uns eine botschaft wie die von Marienfried bekräftigt. verheisst Christus, "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reich Meines Vaters", steht Maria beispielhaft für die erfüllung dieses gottmenschlichen versprechens.- ideen und ideale sind uns nie nur abstrakt-allgemein, vielmehr immerzu verbunden mit dem gegenpol des konkret-individuellen, um uns auch leibhaftig und schliesslich personal zu sein. ist für Plato das gute die sonne unter den idealen, ist Gott als die gute persönlichkeit absoluthin auch 'die' zentralsonne. und diese wird uns nun im eucharistischen leben regelrecht und ganz ausdrücklich 'fleisch und blut'. darüber wird der eucharistische Kristenmensch so natur- und seinseins, damit eins auch in wesen und existenz, in wesensexistenz christlicher natur und göttlicher übernatürlichkeit, so eins mit Jesus Kristus als der ursonne und 'dem' superstar, wird er sosehr 'star', sonne in Christus Sol, dass er entsprechend natur- und wesenhaft und existenziel leibhaftig-realistisch, dass er eins auch wird mit dem absolutem wahrheitswert, der Gott selber ist, dreipersönlich. er darf mit Paulus ausrufen: "nicht mehr ich lebe, Kristus in mir!" - wenn wir uns darüber streiten können, ob die englische sprache recht beraten war, wenn sie I, wenn sie 'ich' gross schreibenlässt, derjenige, der nach einer würdigen hl. kommunion den ausruf des Paulus nachspricht, der darf schreiben: "nicht mehr 'ich' lebe, Kristus lebt in Mir!" sagten wir, der mensch sei der platonische wahrheitswertekosmos in person, als persönliches einzel-wesen wie als gesamtperson seiner gemeinschafts-wesen, dürfen wir hir hinzufügen: als eucharistischer Christenmensch wird er teilhaft Gottes, der absolutwahrheitswert absolutpersönlich ist. ///

es erreicht also der kontakt des menschen mit dem kosmos der wahrheitswerte und dessen verexistenzialisirung durch den menschen im reichtum des Reiches Gottes in der Eucharisti, stärkstmögliche kulminazion, es bietet die vereinigung, das eintauchen des geschöpfes in den Schöpfer, in die glut der gottmenschlichen zentralsonne die allerbeste, weil allerheiligste gewähr, ein star zu werden von Jesu Kristi gnaden; denn die heilige, entsprechend heilsame kommunion ist

die beste vorbedingung, im Reiche des Vaters des 'blutenden Lammes' im Heiligen Geist strahlend wie die sonne, ein übernatürlicher star werdenzukönnen. - es zeigtsich damit ebenfalls, wie aller idealismus in der idealsten idealität, in der liebe, verwurzelt ist, um von daher saft und kraft zur krönung zu finden; wie die kristliche liebe als wesentlichste, als christlichste der christlichen tugenden vorbedingung ist, um im kosmos des Reiches Gottes heimisch werdenzukönnen. die Eucharisti gäbe es nicht, wäre Gott nicht die absolute liebe in person, wie der eucharistische Christenmensch ebenfalls die christliche liebe in person werden kann, ein Zweiter Christus. in diesem sinne fordert uns die botschaft von Marienfried auf: "setzt an die stelle eures sündigen herzens mein Unbeflecktes Herz; dann werde Ich es sein, die die kraft Gottes anzieht, und die liebe des Vaters WIRD CHRISTUS NEU IN EUCH ZUR VOLLENDUNG BILDEN." also: weil Gott die absolute liebe persönlich ist, daher gibt es Eucharisti, und zwar so, dass die Eucharisti die absolute liebe selber ist, wie auch von daher gesehen die liebe nicht von ungefähr 'die' zentraltugend des Christentums ist. im gipfelsakrament Eucharisti wird uns Jesus Kristus als unsere zentralsonne "die glut der liebe, die uns nie erlischt." Gottesliebe ist doppeldeutig: zunächst liebe Gottes zu den geschöpfen, welcher liebe geschöpfe ihre wesensexistenz verdanken; dann ist sie liebe der geschöpfe zum Schöpfer, die, bewährt sie sich in freiheit, auf rückantwort der ewigen liebe hoffen darf. das vollendetsich in der Eucharisti, die göttlich zentrales schöpfungswunder, fortsetzung der menschwerdung der göttlichen liebe aus liebe. mit der Eucharisti wird göttliche liebe in uns anwesend, um uns die kraft zu geben, immer wesentlicher darin existenziel zu werden, um nun unsereins mehr und mehr instandgesetztzuwerden, Gottes liebe zu uns mit unserer liebe zu Gott zu beantworten, in tat und wahrheit. Gott schenktsich uns selber mit der Eucharisti, aus liebe zu uns menschen, und die liebe des menschen wird nun durch Eucharisti bestärkt, stärker und stärker nach Gott zu verlangen und seinem göttlichen verlangen zupasszuwerden, so auch der Eucharisti zu begehren. menschliche freiheit ohne gnadenhilfe muss scheitern. ist christliche nächsten- und feindesliebe stärkste anforderung an unsere freiheit, ist es die Eucharisti als göttliche liebe, die uns die dazu erforderliche gnade aufs stärkste zuteilwerdenlassen kann. die Neue Schöpfung ist gebildet aus eucharistischem stoff - lebt alle welt aus christlicher liebe, ist die welt binnen kurzem ein paradies des Ewigen Friedens. liebe richtetsich aufs konkrete wesen, auf den personkern sowohl als auch aufs allgemeine wesen, auf unsere gemeinschaftswesen als gesamtperson. durch christliche liebe wird die welt wieder heil, als mikro- wie makrokosmos. durch tätige liebe wird das 'prinziel' wiedergewonnene paradies 'konkretisirt, aus scheinbar abstrakter unverbindlichkeit herausgeholt, wird blutvollen lebens, kann beitragen zur erfüllung der gebetsbitte: "komme, Herr Jesus, komme bald!". komme, Dein weltallerlösungswerk praktisch-faktisch zuendezuführen. solche liebe freilich ist zunächst und vor allem selbstlose, uneigennützige aufopferung, wie teilhabe an der liebe der Eucharisti teilhabe an jenem opfergang, der sie uns auf Golgota verdiente. da ist unzerreissbare innerlicher zusammenhang, organischer. ///

die schöpfung widerspiegelt den reichtum des Reiches Gottes, den der Gottmensch uns bettlern bereits in der Eucharisti geschenkt hat, daher wir bereits 'milliardäre' - wir sprechen im bilde - von

Gottes gnaden-reichtum sind. schauen wir schärfer hinein ins alltägliche leben, bemerken wir schnell, wie eigentlich jeder mensch auf seine art ein bettler, jeder und jede auf seine und ihre weise angewiesen ist auf anderer leute gunst. wer weiterkommt, hat irgendwie unterstützung gefunden, wer sichbehaupten will, zb. als regirungschef, braucht die gunst der vielen, die ihm zur mehrheit verhelfen usw. aber um den reichtum des Reiches Gottes brauchen wir nicht zu betteln - imgegenteil, die Evangelien berichten, wie Jesus Kristus die zeit- und raumgenossen regelrecht angebettelt hat, sich doch von Ihm beschenkenzulassen. und die erscheinungen der Mutter Kristi zeigen uns die Gottmenschenmutter als in solcher nachfolge ihres Sohnes stehend, indem auch die hir erfolgten mahnungen und warnungen uns regelrecht anflehen, doch nicht an unserem heil achtlos vorüberzugehen. doch derselbe mensch, der zb. im berufsleben oft genug eine erniedrigung nach der anderen aufsichnimmt - um dann, wenn er vorgesetzter wurde, ins gegenextrem zu fallen und hochmütigzuwerden, womit er auf indirekte weise anzeigt, wie er zu seiner führenden posizion gekommen, wie menschenunwürdig - derselbe mensch ist nicht demütig genug, um so vollendet christlich hochgemut, so im guten christlichen sinne 'star' werdenzukönnen. dabei ist die demut göttlich leicht gemacht, da Gott selber als das urbild alles guten sich erwies als das urbild ebenfalls der demut und deren liebe als des besten alles guten; denn aus liebe hat Gott sichgedemütigt bis zur mensch- und kreuzessklavenwerdung, des zumzeichen Er als Gottmensch in Seiner demut mut hatte zum dienst der fusswaschung für seine jünger. damit bewies der Gottmensch die wahrheit Seines wortes: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." - womit sich Seine Mutter Maria einmal mehr als christlichste Christin erweist. als der engel ihr die grösse ihrer welteinmaligen berufung offenbarte, reagirte sie auf ihr zunächst unverständliches mit der demut der worte: "siehe, Ich bin eine MAGD des Herrn." als solche dienerin wurde sie nebst Ihrem Sohne die grösste, um als KÖNIGIN HIMMELS UND DER ERDE für alle ewigkeit demütige "magd" zu bleiben, bleiben muss, um in ihrer christlichsten liebe alle welt und überwelt als "Grosse Gnadenvermittlerin" so reich und überreich wie nur eben möglich bedienenzukönnen. als Mutter des Mensch gewordenen Gottes ist sie ideales vorbild aller mütterlichkeit, und das heisst der vollendung aller liebe, wiederum als nebst ihrem Sohne als der Eucharisti in person eucharistischstes der geschöpfe. als königin ist sie mütterlich, kann von so vollendeter eucharistischer liebe sein, weil sie als königin dazu mächtig genug. als machtvollste welt- und überweltregirungschefin ist sie vollendet sozial, vorbildlich für alle christlich orientirte politik, der christliche nächstenliebe mehr ist als blosses lippenbekenntnis. all ihr zurverfügungstehende regirungsmacht, all ihre fürbittende allmacht ist ausdruck ihrer machtvollen liebe und mittel zum zweck für eben diese.

Gott wurde mensch, um sicherniedrigenzulassen zum kreuzes-'sklaven', was nicht zuletzt zeigt, wie Gott 'bettler' wurde, der uns in Seiner liebe anfleht, um unser selbst willen, also um himmels willen, auf Ihn zu hören. - denken wir auch an St. Martin und dessen überaus gehaltvollen traum, in dem sich der Gottmensch als bettler zeigte bzw. umgekehrt der bettler sichvorstellte als gottmenschlicher könig. ///

erinnern wir uns nocheinmal: klein ist die hostie - doch der ganze reichtum des kosmos ist ein nichts imvergleich zu dem hir aufgespeicherten reichtum des Reiches Gottes. dafür ein gleichnis: jahrzehntelang hatten astronomen winzige nebelhafte fleckchen beobachtet, die man für so klein hielt, wie sie schienen. dann aber entpupptensich diese als sternsisteme von der art unserer eigenen milchstrasse. jede dieser winzigen, auf der fotografischen platte nur als schwarze nebelwölkchen angedeuteten sternsisteme ist in wirklichkeit eine weltinsel vom range unseres eigenen galaxe, die hundert milliarden fixterne, unzählige planeten und interstellare materie enthalten spiralnebels. - der müstiker nun ist der astronom im Reiche Gottes! und er darf feststellen, wie der reichtum des welt-reiches, dass alle supernebelhaufen zusammengenommen, armut nur sind imvergleich zu dem reichtum des Reiches Gottes in dem 'fleckchen', das die hostie ist - wie er als christlicher müstiker auch sagen kann, es sei die vielzahl der hostien, es seien die müriaden von hostienschätzen, die bis zum ende der zeiten und räume ausgeteilt, dh. verschenkt werden dürfen, es seien diese wiederum ein reales simbol, eine simbolträchtige realität für den sternen-, den starreichtum im Kosmos 'Reich Gottes'. und wenn übrigens im kosmos 'weltall' unentwegt neue welten entstehen - die Eucharisti ist damit als in den kommunizirenden Kristenmenschen fortlebender und in der gemeinschaft seiner kirche, soweit diese Heilige Kirche, sichfortgestaltender Jesus Kristus, erneut in ihrer realität simbolisirt.

womit sich einmal mehr die bedeutung zeigt, die wir echten übernatürlichen erscheinungen - vornab den Marienerscheinungen - beimessen müssen. gewähren sie uns doch möglichkeiten, hinabzublicken in den sonnenstrahlenden geheimnisträchtigen tiefengrund der allerhöchsten Eucharisti. zumal an Maria, die als Mutter des Gottmenschen eucharistischstes der blossen geschöpfe wurde, zeigtsich, wie sicherfüllt das versprechen des Herrn: "die gerechten werden leuchten wie die sonne im Reiche Meines Vaters." als unsere "Grosse Gnadenvermittlerin" ist die Mutter Jesu Kristi fortwährende gnadengebärerin, fort und fort Christus Sol ausgebärend dem weltall, das die kirche ist, die der ganzen welt werden soll. schiene uns diese gnadenreiche sonne nicht, müsste uns das das ende alles kirchlichen lebens bedeuten, vergleichbar eben dem faktum, unsere sonne in unserem planetensistem müsste erlöschen. die erde wäre um ihr bestes, um ihr geistliches proprium von Gott her gebracht, hätte aufderstelle ihre weltbedeutende zentralstellung geistlicher observanz verloren, wäre so unbedeutend, wie sie auf den ersten blick auch scheinen muss. wenn aber Maria als sonne von Gott her, als 'der' star neben Superstar Jesus Kristus, wenn Maria den "stern des abgrundes", die satanische sonne besiegen wird, erweistsich damit, wie das leben stärker ist als der tod, die liebe der lebensspendenden sonne den hass des wüstenschaffenden satanischen sonnenkönigs besiegen wird. durch vermittlung des mutterschosses Mariens erfolgte der schöpferisch-eucharistische urakt der einung zwischen Gott und welt und mensch, erfolgte die umwandlung der reinen absoluten Gottheit in die Gottmenschlichkeit unseres welterlösers. im mutterschosse Mariens ist so der menschheit das unvorstellbar gewaltige energipotenzial Christi Solis als morgenröte aufgeschienen. durch Maria wurde Gott mensch, um uns göttlich menschlich sein und immer mehr werdenzukönnen, um uns Göttliches auf menschliche weise nahezubringen,

und durch Maria, die Menschen-mutter Gottes, lässt Gott uns diese sonnenstrahlung der erlösung, diese menschlichkeit unseres Gottes, der mensch wurde, zukommen. bemühen wir Mariens mutterhilfe, haben wir beste chance, dass Gott uns möglichst menschlich Gott, uns möglichst göttlich wird, uns eben möglichst gottmenschlich zueigengegeben wird. klammern wir dagegen Marienverehrung aus, laufen wir gefahr, binnen kurzem zur blossen Arianer-kirche abzuarten, die für die zentrale glaubenswahrheit der Gottheit Kristi im Menschensohn Jesu kein rechtes organ der schätzung mehr aufbringt, wie andererseits Marienverehrung notwendigerweise sichergibt aus der verehrung Jesu Kristi als des Gottmenschen.

wir sahen: die geschöpfwerdung des göttlichen Schöpfers ist Gottes schöpferischstes schöpfungwunder, um das uns die engel bewundern, die teufel beneiden. prototüp dieser auszeichnung des menschheitsgeschlechtes ist natur- und übernaturgemähs die Gottmenschenmutter, die denn auch zur königin der menschen nicht nur sondern ebenfalls der engel auserwählt wurde. akzeptiren wir nun gläubig demütig Mariens gnadenvermittlung, wird uns zuteil die gnade der teilhabe an dieser schöpfungs-einmaligen sonderstellung der als Gottmenschenmutter "gebenedeiten unter den frauen".

mit alldem zeigtsich einmal mehr die einmalige sonderstellung des persönlichen zum wohle der all-gemeinheit, des weltall-allgemeinen zuguterletzt, zeigtsich die bedeutung der sonderstellung des 'stars' als persönlichkeit. das ist in diesem falle umso bemerkenswerter, wie die tradition dazu neigte, die frau als gegenüber dem mann zweitklassig vorzustellen, heutzutage doch tatsächlich 'abtreibungen' vorgenommen werden, weil es sich 'nur' um ein mädchen handelt usw. Maria ist 'gebenedeit unter den frauen', um KÖNIGIN DES WELTALLS zu werden und schliesslich sogar Königin des Reiches Gottes ganz generel, als solche Königin der Engel und Erzengel sogar. in ihrer person ist verkörpert, wie das matriarchat im Reiches Gottes ebenso wesentlich ist wie das patriarchat.

in ihrem Magnifikat lobt Maria den Schöpfer, weil Er gnädig herabschaute "auf die niedrigkeit Seiner magd", um ineinem zu betonen: "mächtige stürzt Er vom tron, niedrige erhöht Er". christliche Offenbarung verweist uns zwar auf hirarchi - in dieser beziehung hatte die lehre der katholischen kirche im Mittelalter recht, doch unrecht, indem sie übersah, wie hirarchi von Gott her anders ist als die von menschen, zumal von erbsündlich verderbten. der mensch ist einerseits rangmässig dem engel unterlegen, bleibt es auch in ewigkeit. andererseits aber wurde Gott mensch, nicht engel, was ein wesentlicher grund gewesen sein dürfte, warum engel rebellirten und teuflisch entarten mussten. weil Gott mensch wurde, ist für menschen Eucharisti möglich, und das heisst wohl auch möglichkeit einer Gotteinung, wie sie in mehr als einem betracht selbst engeln nicht möglich ist, daher Maria KÖNIGIN DER ENGEL werden konnte. wunderbares göttliches kunstwerk! dem engel ist der mensch unterlegen, ewig - schliesslich auch als eucharistischer Kristenmensch. der naturenunterschied bleibt unverrückbar. und doch ist der mensch, als eucharistischer mensch in wieder anderer hinsicht dem engel überlegen, wofür Maria exemplarisch. sie ist vorbildlichste gestalt dafür, wie klassen-gegensätze da sind, ausgeglichenzuwerden.

andererseits ist mit Luzifers aufstand gegen die geschöpfwerdung des Schöpfers als mensch, gegen diese gnädige relativirung Seiner absolutheit und hirarchischer klassenunterschiede der bös-unartige klassenkampf in die schöpfung hineingekommen. doch Gott wurde mensch, um die werke des teufels zu zerstören. in Seinem dienst ist Maria als "magd des Herrn" königlich gewaltige 'schlangenzertreterin, gemähs ihrem lobgesang, demzufolge Gott "mächtige vom tron stürzt, niedrige erhöht", was Jesus Christus betonenliess: letzte werden erste sein, erste letzte. ist klassenkampf auf christliche art und weise nivellirt, kann alsdann iweltfriede platzgreifen, weltenfriede auch zwischen welt der menschen und überwelt der engel. hirarchi besteht, doch göttlich-friedvolle, entsprechend zu-frieden-stellende. mit alledem ist nicht zuletzt gezeigt, wie Gott allein Superstar im absolutsouveränen sinne, während jeder geschöpfliche star wie jede kreatürliche sonnenkapazität von allen anderen mitabhängig ist, zb. auch Maria von erzengeln und engeln, obwohl sie deren königin bzw. nicht zuletzt gerade weil sie deren königin ist; wie ihr Sohn Jesus Christus von der wiege bis zur bahre und darüberhinaus, von der geburt in Betlehem bis zum Ölberg und nach Seiner auferstehung sichangewiesenseinliess auf hilfe von engeln. ist jedes geschöpf mehr und weniger von anderen mitabhängig, ist das simbol dafür, wie es erst recht vollabhängig ist vom Schöpfergott. doch Gott ist die liebe in person, Der mit den niedersten seiner personalen geschöpfe einswurde bis zur menschwerdung. der Gottmensch fordert seine apostel zu solch demütiger gottebenbildlichkeit auf, wenn er ihnen gegenüber - gegenüber ihnen als den ursäulen der kirche, als kristliche stars fürwahr - betont: "der ist der grösste unter euch, der der diener aller ist." Luzifer samt anhang wollte nicht dienen: non serviam war die devise. dh. nicht zuletzt: man wollte nicht gottebenbildlich, nicht entsprechend demütig sein, um eben damit die grundlagen zu zerstören, mit dem urbild himmlisch ausgeglichen vereintzuwerden. nun ist aussperrung zur ewigen hölle die davon unausbleibliche konsekwenz. Luzifers hochmut übersah: wer die auszeichnung des menschengeschlechtes und unserer erdentochter Maria als KÖNIGIN DER ENGEL nicht anerkennen will, will mit solcher rebellion gegen den willen des Schöpfergottes in letzter instanz die eigene geschöpflichkeit übersehen, die eigene herkunft aus dem nichts. wer sich über göttliche weisung luziferisch vermessen hinwegsetzt, will 'sein wie Gott', was nicht zuletzt bei der teuflischen verführung paradiesischer stammmenschheit deutlich wurde, die vorgetragen wurde mit der verlockung: geniesst ihr verbotene frucht, "werdet ihr sein wie Gott.", wer darauf hört, wird teuflisch, wie der teufel eben, der sich Gott gleich wähnt. was Gottesurteil beschwört, höllensturz und vertreibung aus dem paradies, in welchem sinne die "Grosse Gnadenvermittlerin" in Marienfried betont: "der Vater will, dass die welt die stellung seiner dienerin anerkennt. ein schreckenvolles wehe verkündet der Vater denen, die sich seinem willen nicht unterwerfen wollen.". der Schöpfer erschuf alle geschöpfe aus dem nichts, imvergleich zu dem der unterschied zwischen engel und mensch zunächst einmal zu einem nichts verblasst, auch der zwischen Maria und den engeln. so gesehen sind wir alle nichtige geschöpfe. das nichts, aus dem geschöpfe erschaffen, ist der hiatus, der geschöpfe vom Schöpfer trennt, ein abgrund, der nur vom absolutgrund selber überbrückt werden konnte. im vergleich zum Schöpfer ist jedes geschöpf

zunächst einmal nichtig, daher rangunterschiede innerhalb der geschöpfe bei all ihrer bedeutung gleichwohl zweit-rangig sind. schaute der Allmächtige gnädig "auf die niedrigkeit Seiner magd", schaute Er damit ineinem gnädig auf die niedrigkeit aller geschöpfe, die vor ihrem schöpfer nur mägde und knechte sind und sich als solche untertanen erkennen und demütig anerkennen wollen. schaute Gott mit grösstem wohlgefallen auf die "niedrigkeit" der magd Maria, die Er über die anderen geschöpfe wohlgefällig hinaushob, so ist anerkennung der hirarchi solcher sonderstellung dieser magd in letzter instanz Gottes-dienst, dienstbarkeit des knechtes Luzifer gegenüber dem Herrn aller herren, auch wenn dieser als erzengel oberherr der engel ist. übersehen wir nicht: anerkennung der hirarchischen rangordnungen innerhalb der geschöpfe ist in letzter instanz anerkennung des absolutranges des Schöpfers, da diese rangstufen simbolisch sind für den rangunterschied aller rangunterschiede, den zwischen Schöpfer und geschöpf. kommunistische gleichmacherei ist ebensowenig christlich wie eine hirarchische rangordnung, die, wie zb. in der kirche des Mittelalters und oftmals bis in unsere tage hinein, nicht sozial genug ist, durch selbstlose dienstbarkeit sich in ihrer ranggrösse auszuweisen, damit der kirche der christlichen liebe mehr zu schaden als zu nützen, indem sie die institution als farisäisches machtinstrument verkommenlässt. hir liegt ein grund bzw. ein abgrund für die reformazion und damit auch die berechtigung ihrer parzialwahrheit, die hirarchi und instituzion abgeschafft wissen wollte. eine instituzion, die nicht ehrlich genug danach strebt, der christlichen liebe zu sein und immer mehr zu werden, soll sich dahin scheren, von woher sie kommt: zum teufel. - in einem meiner jüngst erstellen einakter stelle ich heraus:: unermessliches leid musste nicht zuletzt in die erbsündenwelt kommen, weil führende hirarchen versagt hatten, vornab die teuflisch entarteter engel, ohne deren verführungskünste der sündenfall der paradiesischen stammmenschheit wohl nicht zu beklagen gewesen wäre. aber der Schöpfer hielt mit eiserner strenge fest an der von ihm geschaffenen ordnung, mit all deren folgen, deren folgeerscheinungen sogar nur Gott selbst als Gottmensch, als Gottes "vielgeliebter Sohn" tilgen konnte, wobei die sünde klerikaler hirarchi zeigt, wie der Gottmensch die sünde der mensch aufsichnehmen und aufzuarbeiten hatte - was cum grano salis gilt für die oftmals verbrecherischen sünden römisch katholischer hirarchen, die hauptverantwortlich wurden für die glaubens- und kirchenspaltung und all deren bis heute beklagenwerten auswirkungen. übrigens! wenn der sündenfall ohne die verführungskünste der teufel und der damit verbundenen schwerer belastungen der paradiesesmenschen im prinzip seh wohl hätte ausbleiben können, darf der umkehrschluss gelten: die aufarbeitung der tragisch fatalen folgen dieses erbsündenfalles wird gelingen nicht zuletzt mithilfe der guten, gut bewährten engel und erzengel, dere erlösungsanteil Jesus Christus selber andeutete, verhiess er, am ende wiederzukommen "in der hoheit des Vaters inmitten Seiner heiligen engel." -

das problem befriedigender hirarchi ist vom Kristlichen her nur lösbar, wenn es inzusammenhanggesehen wird mit dem christlichen zentralgebot der liebe und deren natürliche folge, die demut. der Christenmensch, der ein amtsverweser wurde, müsste als der führende mann oder auch die mahsgebende frau wirklich aller diener bzw. dienerin sein, entsprechend selbstlos. von aller

dienerschaft wäre solch herrschaft bzw. damschaft die bei weitem dienlichste, darum auch herrlichste und fraulichste, jedoch auch schwierigste, in der praxis denn auch kaum je anzutreffen. der untergebene führte alsdann ein herrliches bzw. frauliches leben imvergleich zur selbstaufopferung des oder der vorgesetzten. ein vorgesetzter, der beneidet wird, muss sichprüfen, ob er vom Kristlichen her seinem amt genügetat. solch liebevolle hirarchi, in der es kein brutalegoistisches und grossinkwisitorisch sichgebärendes zünftlerunwesen geben kann, ist allerdings nur möglich, wenn auch die strenge der gerechtigkeit ihr recht bekommt. weil Gott streng sein kann bis zur gerechtigkeit der ewigen höllenstrafe, kann klarwerden, wie gütig Gott ist, wird Er mit seligen geschöpfen himmlisch eins und gewährt ihnen jenes übermahs an mitbestimmung, wie es in Mariens sonderstellung aufs klassischste herauskommen darf. - auch bleibt zu erwägen: ich kann aus liebe streng sein, wie gutmütiges treibenlassen mangel an echter liebe beweisen kann.

erinnert sei in diesem zusammenhang daran, was wir geltendmachten bezüglich des gegensatzes, der sichzeigt, wenn Christentmenschen in der nachfolge Christi gehalten sind, sich des politischen messiastums strikt zu enthalten, andererseits aber bemühtzuzeigen um eine politik der christlichen nächstenliebe und deren uneigennützigkeit heraus. hier handelt es sich um keinen unversöhnbaren widerspruch, vielmehr um einen ausgleichbaren gegensatz, dessen befriedigende lösung selbstredend so etwas wie einen mörderischen sog. 'heiligen krieg' zwecks errichtung eines Gottesstaates, der leider nur der Leviathan, also der staat des "gottes und königs dieser welt." in unserem drama FATIMA AUF DER SUCHE NACH DEM ENGEL verwiesen wir darauf, wie bislang echt christliche politik kaum je gelungen, oftmals im sog. Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation am wenigsten. die unchristlichen Christen waren nicht selten islamischer als die Moslems. - nach der strafgerichtlichen apokallüpse des II. Weltkrieges kam eine welle christlich-religiöser erneuerung über die menschen, selbst über teologen. doch dieser wellengang war nur allzuschnell verebt, allein deshalb schon, weil er oftmals gleich anfangs echtes Christentum keine hohen wellen schlagenliess. so werden wir wohl in staat und kirche erneut ins fegefeuer neuerlicher läuterungsleiden hinabgeworfen werden.

halten wir fest, was für geschöpfliches 'star'wesen konstitutiv ist: Gott wollte hirarchi, doch eine möglichst himmlisch-paradiesische, also eine in liebe, in der es deshalb nur berechtigte verehrung, keinen neid geben kann - aber nicht zuletzt deshalb musste Gott sich als gerechter Gott auch zeigen; denn eben damit war die möglichkeit gegeben zur prüfung von freiheit. Maria bewährtesich höchst königlich, um gemäss dem wechselspiel von freiheit und gnade ihrer bewährten freiheit wegen "Grosse Gnadenvermittlerin" zu werden, einzigartig grossartige vermittlerin jener gnadenkraft, ohne die Sie sich ebenso wie jedes andere geschöpf nicht hätte bewähren können, erst recht nicht so unvergleichlich gut. aber bei aller gnadenhilfe kam freiheit zum zug, was in der unart der entartung Luzifer beweist. er versagte in der bewährung der freiheit. er war es, der erstmals herrenmenschliche ordnung bzw. unordnung wollte und diktatur wie sklaventum einführte. mit ihm kam höllisch entartete hirarchi in die schöpfung, eine, die nicht demütig war, hochmütig penetrant wurde. eine menschheit, die sich in mehrheit von der schlange verführenliess,

trat in diese fuhsstapfen, erhielt denn auch den teufel als "den gott und könig dieser welt", als den weltdiktator, auf den in letzter instanz als den, mit Christus zu sprechen, "vater der lüge", vater der sünde, als den, wiederum lt. Christus, "menschenmörder von anbeginn" alles unheil in der welt zurückgeht. an den folgen der erbsünde abgearteter hirachi hat die menschheit entsprechend zu leiden, zb. inmissgestalt des kampfes der gesellschaftsordnungen, im hin und her kwalvollen ringens zwischen ausbeutung und revolte usw.

zu entwickeln wäre eine Reichs-filofi im sinne des Heiligen Geistes wirklich christlich orientirter politik. hir wollen wir gelegenheit nehmen, zum ursprung solchen Reichsdenkens, nämlich zur Reichs-gründung durch Konstantin den Grossen zusprechenzukommen. diese stand nämlich auch ganz im zeichen der --- sonnen-simbolik! womit wir überwechseln können zum

0 dieser abhandlung

B)

in Marienfried feiert der engelkor die Mutter Jesus Kristi als die "sonnen-gehüllte Tochter des Vaters", wie die Gottmenschenmutter verspricht: "Ich werde die restliche schar zum siege führen für Kristus." - wie häufig schon gezeigt, verweist uns die botschaft von Marienfried indirekt auf die christliche Offenbarung als auf die vollendung uralter naturreligiöser vorstellungen, soweit diese nicht dämonischen unwesens. vielmehr adventistischen wesens waren. - solange nun religion existirt, gewiss also seit bestehen der menschheit, solange wir es historisch zurückverfolgen können, gewahren wir sonnen-simbolik. geschichtsforscher belehren uns: handinhand mit dieser art sonnenteologi geht auch der glaube von 'sol invictus'. urzeitliche sonnengötter tragen den stolzen beinamen 'unbesieglich'. die Römer, die es mit dem religiösen sünkretismus hielten, hatten zb. dem ägiptischen Gott auf dem Kwirinal einen prachtvollen tempel errichtet. da der weltliche herrscher als simbol Gottes galt, bezeichnet eine inschrift dieses tempels Caracalla als filosarapin. in einer anderen wird von dem "einen Gott Zeus Heraphis Helios" gesprochen: dem unbesiegten weltenherrscher. später, unter Aurelian, errichteten die Römer dem sonnengott einen staatstempel. am 25. November, dem geburtstag aller östlichen sonnengötter, wurde in Rom dem Deus Sol Invictus unter überschwänglicher prachtentfaltung alle vier jahre ein agon ausgerichtet. ja, der neue sonnengott wurde mit dem kapitolischen Jupiter auf eine stufe gestellt. aufschlussreicherweise galt dieser sonnengott zugleich als simbol der unzerreissbaren gemeinschaft von religion und politik; denn der sonnengott war ineinem simbol des weltumspannenden reiches. immer schon galt als traum der herrscher ein staatswesen, in dem - wie später im reiche Karls V. - 'die sonne nie untergeht'. entsprechend der gemeinschaft von religion und politik haben die Römer in entscheidenden geschichtlichen augenblicken die übernatur zuhilfegerufen. fingerzeige, die seitens der götter den verantwortlichen leitern des staates erteilt wurden, galten als mahsgebend. brachte Aurelian zb. dem erdkreis sicherheit und frieden, führte er, damaliger gläubigkeit entsprechend, den willen des sonnengottes aus, der die schritte des herrschers der welt leitet. auf den münzen erschien daher die sonne als der eigentliche herr des römischen imperiums. der kaiser ist es, der als irdischer stellvertreter Gottes

die geschicke der welt leitet. Aurelians diadem war verziert mit einem stern, der als simbol seiner himmlischen herkunft und auszeichnung diente. - in einer studie über den "unbesiegten Gott" schreibt Franz Altheim: "trotz seiner römischen züge bleibt Deus Sol Invictus eine universale macht. er vereinigt östliche herkunft mit einem sitz in Rom. er war ein Gott, in dessen verehrung sämtliche angehörige des reiches sichfinden konnten." wie sich leicht denkenlässt, war dieser Sol Invictus ineinem auch der heeresgott. die masse der schildzeichen bezogsich auf die gestirne, insonderheit auf die sonne und ihren lauf. bei germanischen abteilungen begegnet der halbmond mit der sonnenscheibe verbunden. - die reichentwickelte sonnensimbolik lässtsichbelegen auf denkmälern schon am ausgang des 3. und zubeginn des 4. jahrhunderts. Aurelian war schöpfer solcher simbolismen. für ihn stand die sonne im mittelpunkt der religion und des allgemeinen denkens und handelns. sein heer war entsprechend ein solches des sonnengottes. imverlaufe der weiteren entwicklung erscheint helios mehr und mehr als oberster herr und reichsgott. - jedenfalls ist es aufschlussreich, wenn der erste herrscher eines sich um Kristlichkeit bemühenden staatswesens, Konstantin der Grosse, just diese sonnensimbolik des heidentums zur vollendung führte. wie uns Altheim in seiner studie belehrt, begegnet uns allenthalben im umkreis Konstantins ein bildgut, das lichtmacht und strahlkraft des allerhöchsten veranschaulichen möchte, Gott und dessen kaiser zur sonne in verbindung setzen. der herrentag wird nunmehr zum tage des lichtes, der sonn-tag zum feiertag des Herrn. Konstantin selbst wird geradezu verglichen mit der aufgehenden sonne: in finsternis und nacht habe Gott mit Konstantin ein grosses licht aufgehenlassen. in der neugegründeten hauptstadt Konstantinopel wird Konstantin auf einer profürsäule dargestellt als helios. Konstantins rechte trägt die inschrift; "Konstantin, der leuchtet wir die sonne." der blick Konstantins ist sinnigerweise dem aufleuchtenden gestirn entgegengerichtet. gleich zu gleich: die sonnenartigen augen, die augenartige sonne! - bis 317 hältsich Sol Invictus auf den konstantinischen prägungen. er beschirmt den kaiser, der die kreuzesfahne hält. auf den münzen ercheint vornehmlich der stern, verstanden als sonnensimbolik, die auf Gott verweist. lange zeit hindurch trug der kaiser eine sternenkrone. wie der sonnenherrscher ein weltherrscher ist, wird auch Konstantin als solcher verehrt.

mit allem zeigtsich erneut, wie das Kristentum, erhebt es auch der Gottheit Kristi wegen notwendigerweise den absolutheitsanspruch, ineinem von weltweiter toleranz ist, da es sich allenthalben imstandezeigen kann, adventistisches heidentum aufzugreifen, um es zur letzten Gott-gefälligen erfüllung zu führen. - so gesehen ist recht aufschlussreich die kreuzesvision Konstantins. wir lesen bei Altheim: "sieht man von der umsetzung ins Christliche ab, so könnte sich Aurelian überall fast desselben wortes bedienen. beide kaiser begriffensich als ausführende organe ihres Gottes, der mit ihrer hilfe seinen willen in der welt und der geschichte verwirklicht." - nun gibt es freilich gewichtige unterschiede schon zwischen diesbezüglicher heidnischer und christlicher anschauungsweise, unterschiede, die aus dem Herrenwort resultirten: "gebt dem kaiser was des kaisers und Gott was Gottes ist", unterschiede, deretwegen schliesslich die Frühkirche 300jähriger blutiger verfolgung ausgesetzt war, die unter Konstantin ein ende finden durfte. andererseits gibt

es trotz gewichtiger differenzen eben auch berührungspunkte, analogien zb. was die verehrung des sonnengottes angeht. und schliesslich ist die ganze spätere geschichte bis auf unsere tage hin nicht zuletzt ein bemühen um endgültige klärung der kompetenzen uns hir beschäftigender art, bemühen um eine sintese, die nicht verzichtet auf den unterschied aller unterschiede, den nämlich zwischen Schöpfer und geschöpf, so auch zwischen dem Gottmenschen Jesus Kristus und dem kaiser, dessen vergöttlichung einerseits angesehen werden kann als heidnisch-adventistische vorahnung der menschwerdung Gottes, zum anderen aber einfallspforte bildete für dämonischen götzendienst, wie er fortbesteht im personenkult un- und ausgesprochen antikristlicher sisteme wie Nazionalsozialismus und Kommunismus. erinnern wir uns nur der verehrung, die man dem zeudomessias Hitler oder Stalin darbrachte usw. andererseits muss der kaiser, der regirungschef, dem zu geben ist was des kaisers, dem nur vorzuenthalten, was Gottes ist, muss diese weltliche autorität sich 'auch' als des Gottesgnadentums - wenngleich solches von des volkes freiheit - verstehen, um entsprechender verantwortung zu sein, verpflichtetzusein zum schutz göttlicher belange usw. wie der staatsmann nicht zuletzt ein ebenbild des Gottmenschen sein und immer mehr werden kann, das eben zeigt uns die christlich differenzirte übertragung des sonnenkultues auf den Reichs-Gottes-gedanken. hir liegen dann auch ewig gültige parzialwahrheiten der christlich orientirten politikerbemühungen des Mittelalters, die freilich dringend der klärenden differenzirung, der antitese neuzeitlicher aufklärung bedürftig waren. zukünftig müssen wir uns um eine sintese möglichst allumspannender katholizität bemühen. -

dem überkommenen bericht über die kreuzesvision des Konstantin entnehmen wir: Konstantin wurde vor der entscheidungsschlacht an der Milvischen brücke gemahnt, das "himmlische zeichen" auf den schildern seiner soldaten anzubringen und alsdann voller zuversicht die schlacht zu eröffnen; denn, so wurde ihm bedeutet: in hoc signo vinces! in diesem zeichen wirst Du siegen! - Eusebios erzählt nach des kaisers persönlicher mitteilung von einer vision, die diesem am hellichten tag in Gallien zuteilwurde. imverlaufe dieser vision spricht Kristus von einem kreuz und verheisst den endgültigen sieg unter diesem zeichen Gottes, verheisst also nach den verflossenen 300 jahren blutigen Kristenverfolgungen eine indirekte wiederholung Seiner auferstehung und eine vorwegnahme Seines endsieges am Jüngsten Tag. in einer zweiten, diesmal nächtlichen vision, erscheint Jesus Kristus neben dem kreuz und ermahnt Konstantin, von dem gesehenen eine nachbildung fertigzulassen und diese als feldzeichen zu verwenden. im anschluss daran prägte Konstantin das wort: "Dein spiegelbild allenthalben vorhaltend, führte ich ein siegreiches heer." schliesslich und endlich erlebt Konstantin als drittes die vision eines sonnenwunders, verbunden mit einem kreuzzeichen, kurz vor der entscheidungsschlacht, die den sieg ihm bringt, wie ihm verheissen war: "in diesem zeichen siege!"

die reliefe des Konstantinbogens in Rom zeigen dreimal (!) Sol Invictus und victoria, angebracht auf den feldzeichen, dazu vermerkt Altheim: "dass die form auf Aurelian zurückgeht, darf als sicher gelten. hat er doch die schildzeichen des spätrömischen heeres eingeführt, die sich auf die sonne und ihren lauf, auf die gestirne überhaupt beziehen." es zeigtsich einmal mehr, hir anhand der

Kristusvision des Konstantin, wie das Kristentum gnade ist, die positive natur, so auch last not least naturreligiosität, vollenden kann und soll, wie entsprechende christlich-gottesdienstliche liturgi nicht als götzendienst verunglimpft werden kann, wie eben das Christentum einerseits das Alte Testament vollendet, um ineinem über es hinauszugehen, nicht zuletzt dadurch, den partialwahrheiten der Heidenwelt zupasszusein. die Kristusvision des Konstantin besagt nicht mehr und nicht weniger als, Jesus Christus höchstpersönlich habe Konstantin aufgefordert, das erbe der väter, hir direkt des eigenen kaiserlichen vaters, hochzuschätzen, deren eigentlichen wahrheiten reverenz zu erweisen. die reverenz Jesu Christi vor der sonnensimbolik drücktsich übrigens darin auch aus, dass Er, Konstantins aussage zufolge, erschien "um die mittägliche stunde der sonne", um 12 uhr also. d.h. nicht zuletzt: dann, wann die sonne den zenit erklommen, den höhe-punkt erreicht hat, erscheint vollendend die übernatur der gnade, die die Gottheit Christi ist, womit gesagt ist: Ich, Christus Jesus, bin die göttliche sonne absoluthin, bin Der, Der jetzt die stelle des heidnischen advents übernimmt. war schon die wahrheit der heiden nicht ohne sonnenkraft und überzeugendes licht, Ich bin 'die' sonne besthin, absoluthin, göttlich-einfachhin. und zum anderen ist angedeutet: Du, Konstantin, bist jetzt mein vorläufer. dann, wann die weltenuhr 12 schlägt, werde Ich persönlich erscheinen als weltenrichter, um katakombe und apokalüse endgültig abzuschliessen zum endsieg. das kreuz erscheint neben der sonne, was nicht zuletzt besagt: das Kreuz darfsichverwandeln in den Kreuzestron, in verbindung mit dem kreuz flammt sonnenartig auf die glorie der auferstehung zur himmelfahrt, die nachfolge Christi, die vom grabe zum Ewigen Leben führt. zuletzt stehen die engel zum dienst bereit, jene 12 legionen, auf die Jesus Christus verweist, als römische soldaten kommen, ihn auf dem Ölberg zu inhaftiren, deren dienst aber nicht inanspruchnehmen will, eben um sein erlösungswerk durchführenzukönnen; wie Er duldete, dass die Frühkirche als fortlebender Gottmensch 300 jahre lang entsetzlichen torturen ausgesetzt war, weil sie die dämonische vergöttlichung des kaisers als eines blossen menschen nicht mitmachen konnte, während nunmehr der adventistischen wahrheit dieses kaiserkultes ebenfalls gerechtigkeit widerfahren darf, indem der kreuzigung der Frühkirche der sieg der auferstehung folgt, und das sinnigerweise im zeichen des kreuzes und der sonnenteologi. jetzt können die 12 legionen in-kraft-treten, wie zuvor vor dem grabe des Auferstandenen engel wachten, sonnenähnliche überwesen, die die römische wache zubodenstreckten, sie wie tot daliegenliess. das christliche kreuz, zumal das zum blutigen martirium, ist heil, weil es bereits als Kreuzestron Christkönigs die sonne ist, die sonnengewalt von der kraft des wiedergeholten paradieses, kraft von der kraft der allmacht vonder Neuen Schöpfung Ursonne , die Jesus Christus selber ist, worüber wir ausführlicher handelten. die göttliche ursonne ist 'der' Allmächtige persönlich, Der mit Seiner überweltallmacht den absoluten primat des guten vor dem bösen verbürgt, um so auch nun Konstantin zu spruchreifgewordener zeit über die bösunartigen antikristlichen teufelskräfte zum siege zu verhelfen; inbewahrheitung dann auch des versprechens Christi, die höllenmächte würden den felsen Petri nicht zerstören können, wiewohl es imverlaufe der geschichte immer wieder scheinen muss, als würden die ereignisse dieses gottmenschliches versprechen lüge strafen, im verlaufe der geschichte zb. der

voraufgegangenen 300 jahre Kristenverfolgung vor Konstantins auftritt. nunmehr aber erweistsich die Felsenkirche als unüberwindlich, eben als Sol Invictus, und das umsomehr, je aussichtsloser Christi sache zuvor erscheinen konnte. die kirche als fortlebender Jesus Christus muss Kalvarias scheinbare aussichtslosigkeit nacherleben, selbst Gott-verlassenheit ausstehen, bevor sie sich in der glorie der auferstehung Jesu Christi als fort-lebend ausweist, als garant zuletzt Ewigen Lebens. wie Maria es war, die als mutter des Gottmenschen naturgemäss mit ihrem Sohne mit-leidend und so auch einzigartig miterlösend wurde, um darüber unter dem kreuzes-trone zur KÖNIGIN DES WELTALL UND DES ÜBERWELTALLS DER ENGEL zu avanciren, aufs sonnigste teilhabezugewinnen an Christus Sol als der Ursonne der Neuen Schöpfung.

hatten jedenfalls die zeitgenossen und raumgenossinnen Jesu Christi die wiederkunft des Gottmenschen als ganz nahe bevorstehend erachtet, zeigtsich jetzt, nicht zuletzt ingestalt des Christusvision des kaisers, ingestalt also einer unverkennbaren vorwegnahme der wiederkunft des Gottmenschen am Letzten Tage, zeigtesich nunmehr die prinzipielle berechtigung dieses Christenglaubens. selten hat die kirche solche apokalüpse wieder durchgestanden wie in den 300 jahren, die Konstantins triumfalem sieg vorhergingen - in der letzten endzeit wird sich diese Katakombensituation weltweit wiederholen. Konstantin aber durfte den end-gültigen endsieg damals schon andeuten und die wiederkunft Jesu Christi beglaubwürdigen.

freilich, das dürfen wir leider nicht übersehen: kaiser Konstantin erliess das toleranzedikt - doch nachdem das Christentum staatsreligion geworden, erlag es der verführung der macht, wurde mit nicht wenigen seiner Vertreter so intolerant, wie es vorher des Konstantins Toleranzedikt verboten hatte, wurde darüber des vorhin erwähnten 'politischen messiastums', von dem sich unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus nicht entschieden genug absentiren konnte. nun sahen wir: das sonnen-gott-zeichen ist international, kann als ein religiöses zentralsimbol auf consensus gentium hoffen, wird welt-weit respektirt - und schon ist auch die gefahr des politischen weltmachtstrebens gegeben. vor kurzem noch las ich in einem alttestamentarischen psalmengebet, Gott habe dem volk 'die nationen zu füssen gelegt'. es ist klar, wie da besagte entartungsgefahr sichbemerkbarmacht. die gefahr eines welt-macht-strebens im sinne politischen messiastums besteht welt-weit. die Moslems, deren weltreligion ein schritt zurück vom Neuen Testament zum Alten Bund, machen den jüdischen vettern zum vorwurf, sie strebten nach weltmacht - um dabei von sich auf andere zu schliessen; denn das streben nach dem islamischen 'Gottesstaat' zielt auf just solche politik mit all den gefahren, die uns heutzutage tatsächlich bedrohen und uns in des wortes voller bedeutung 'lebensgefährlich' werden. den vorwurf jüdischer weltverschwörung und entsprechenden strebens nach weltmacht erhob Nazideutschland - und just dieses war auf solche weltmacht besessen und entfesselte deshalb einen II. Weltkrieg. der Kommunismus wollte weltmächtig sein, der Kapitalismus ist es, heute wieder mehr denn je. jede welt-anschauung strebt nach weltweiter anerkennung, nach weltmacht. da müssen wir erneut aufmerksaammachen auf den unterschied politischen und christlichen messiastums. beauftragt Jesus Christus die apostel mit weltmission, geht dieser auftrag aus von dem Christus, der mit

politischem messiastum nichts zu schaffen haben will, aber wohl mit einem geistlich-christlichen, mit christlicher nächsten- und feindesliebe, bei deren 'welteroberung' die welt sofort ihren frieden hätte und sich dem prinzipiel wiedergewonnenen paradies praktisch-faktisch konkret annähern könnte, wobei selbstredend der gnadenbeihilfe der hauptanteil zufiele, aber das zusammenspiel von gnade und freiheit, von Christi weltallerlösertum und christlicher miterlöserschaft und entsprechende uneigennützigkeit ist unerlässlich. - ergiebig könnte in diesem problemzusammenhang der hinweis sein auf den Indianer-staat, den echt christlich motivierte Jesuiten zu errichten verstanden, der jedoch trotz oder gerade wegen seiner Christlichkeit der intrige der raffgier unserer oftmals grausam unchristlichen Kolonialisten zumopferfiel. der stoff wäre der gestaltung eines einakters wert, nicht zuletzt deshalb, weil er den so wichtigen unterschied zwischen christlichem und politischem messiastum besonders einleuchtend herausstellen dürfte.

C)

was vergangen, ist das, was gewesen. in ge-wesen steckt 'wesen', das also, was als sempitern gilt, die zeitlichkeit, wiewohl diese inbegriff der vergänglichkeit, durchwest, gegenwärtig wesens so auch ist und zukünftig in seinem kerngehalt wesentlich sein wird, wie variirt auch immer, zb. bereits als 'zeitlichkeit' an sich, als das, was eben das wesen von zeit und deren wesenhaft damit verbundener räumlichkeit bildet. zeit und raum sind auf auszugleichender gegensätzlichkeit hin angelangt, wobei, lebenskundlich gesehen, die zeit vorwiegend männlichen, der raum fraulichen karakters ist. es verhältsich damit wie mit der dialektik, deren prozessualität sichabspielt im rahmen unserer raumzeitlichkeit. diese ist immerzu von der natur des 'tetischen', von dem einen sein, das trinitarische vielfalt zusammenhält: die trinität der tese als ausgangspunkt, als anti-tese, wie die aus deren kreativer gegensätzlichkeit erwachsende sintese. unser weltall ist von sein und wesen der raumzeitlichkeit, innerhalb deren weltkörper, weltseele und weltgeist mit all ihren weltallverbreiteten ideen- und idealkräften ihre jeweils spruchreifwerdenden zeit- und raumentfaltungen erfahren müssen, um einen ausschnitt ihrer unausschöpflichen gehalte in origineller neuentfaltung erscheinungswelt, um das unauslotbar gehaltvolle ansich stets sich wandelndes fürsich werdenlassenzukönnen. so überzeitlich und überräumlich ideelles und ideales 'ansich' ist, so angewiesen ist es zu seiner ent-faltung des zeitspielraumes, so eben wie menschliche geistseele mit ihrer astralleiblichkeit hienieden angewiesen auf wechsel- und ergänzungsspiel mit dem animalkörperlichen, wie umgekehrt. im entwicklungsprozess, so zeigten wir bereits, kann ideelles und ideales sein wesen herausentwickeln, kann es, weil es ausdruck zu finden vermag in originellen noten jeweils modernen, jeweils neu variirten lebens, im jeweils aktuellen. jedes stadium von tese, antitese oder sintese, wie dann auch jedes wesen, das gewesen war, jetzt anwesend ist und zukünftiges wesen sein wird. jedes stadium ist ein sonnenlauf, ein zielstrebiger kreislauf zwischen sonnenaufgang und sonnenuntergang. ist für Plato das gute die 'sonne' unter den ideen, sind die ideen und ideale sonnenhaften karakters, wofür zb. die ideenkräfte, die die gesetzlichkeiten des sonnenkörpers regeln, die ideale, die mit der simbolik

der sonne verbunden, ein direkter ausdruck sind. mit Jesus als dem Christus aber ist uns Christus Sol Invictus aufgegangen, die realität der absolutidealität, die ineinem der kreislauf des Ewigen Lebens ist, der sonnenlauf, in dem Christus uns Alfa und Omega. der Ewige als absolutideellität und absolutidealität in person wurde uns raumzeitlich, Gott wurde mensch, um uns im medium des menschlichen, also auch unseres raumzeitlichen wesens und all deren weltgeistigen und weltseelischen ideen und idealabläufen innerhalb unseres zeitspielraumes ewigkeitsgehalte zuteilwerdenzulassen; im wechselspiel von absolut- und relativunendlichkeit, was schon seiner abläufe, seiner dauer bedarf, um uns ewig dauerhaft vereint werdenzukönnen. beachten wir dabei: was einander analog, ist auf wechselwirkung angelegt; der Eine Gott in Drei Persönlichkeiten ist in Seiner Dreifaltigkeit und Deren Dreieinigkeit das urbild aller dialektik. deren ebenbild finden wir in der engelwelt, dann aber auch, mit relativitätunendlichkeitsabstand, in der menschenwelt. so diffizil das zusammenwirken von göttlicher absolutdialektik und menschheitlicher relativdialektik, es ist möglich und sogar als menschwerdung Gottes wirklich gegeben, welche realität aber ohne die relativwerdung des Absoluten, ohne die raumzeitlichwerdung des Ewigen nicht praktisch-faktisch hätte realistisch werden können. beachten wir dabei ebenfalls: wenn wechselwirkung platzgreifen kann innerhalb der welt und überwelt dessen, was einander analog, so muss auch unsere raumzeitlichkeit so analog der ewigkeit sein wie unsere relativunendlichkeit abbildlich göttlicher absolutunendlichkeit. demnach ist das jenseits uns irgendwie 'ähnlich', auch in seinem raumzeitwesen, wiewohl in seiner übernatürlichen überdimensionalität erst recht 'ganz anders.' aber bei aller unterschiedlichkeit besteht eben ebenfalls analogi.

aus solcher perspektive können wir gut ermessen das wort Christi an Seine apostel: "Ich kann euch nicht in die volle wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt. zu jeweiliger zeit wird der Heilige Geist euch beistand sein."

der Ewige wurde uns zeitlich, damit eo ipso auch räumlich, entsprechend spezifisch und lokalisirbar, wie Er als Gottmensch eben keines blossen scheinleibes war. zeit und raum sind pole innerhalb einer einzigen natur, in ihrer irreduziblen eigenständig- und gegensätzlichkeit gleichzeitig und gleichräumig seinsmässig unzerreissbar vereint, auf gedeih und verderb miteinander verbunden. zeit und raum sind seiendes ihres seins, wie umgekehrt - entsprechend auch der umfassenden polarität von sein und seiendem - das sein vom wesen der raumzeitlichkeit, immerzu zeitliches und räumliches sein. das sein bestimmt sein seiendes wie umgekehrt. da ist naturgesetzlicher bzw. seinsgesetzlicher zusammenhang, grundgelegter, wenn auch nur relativunendlicher eigenständigkeit. die forscher sprechen heute von unserem weltall als von unserer raumzeitlichkeit bzw. zeiträumlichkeit, um ermittelnzukönnen, wie diese vor soundsovielen milliarden jahren ihren anfang nahm und so auch ihr ende finden wird. ist zeitlichkeit = vergänglichkeit, so ist es räumlichkeit nicht minder, wie unsere raumzeitlichkeit = endlichkeit, unser weltsein also abhängig sein muss von einem übersein, das wir nicht selber sind.

wo sein, da seiendes und umgekehrt, wo 'natur', da natürliches, dh. nicht zuletzt da dreifaltigkeit, so wie im übersein die übernatur der Gottheit verbunden mit Trinität. trinitarisch strukturirt ist die

zeit, die von der natur der vergangenheit, gegenwart und zukunft; dreifaltigen seins ist auch die räumlichkeit. was trinitarisch, simbolisirtsich, ist einander analog, um so zusammen-spielenzukönnen innerhalb der einen natur des zeitspielraumes. so gibt es im raumzeitlichen ein ideelles, zb. matematisch errechenbares, und ein ideales wesen genereller art wie dann auch je und je konkret-individuellen eigenwesens. zeitlichkeit wie räumlichkeit haben ihren sinnenleib, ihr erscheinungsfeld, um darin ihren platonischen, ihren geistseelischen ideen- und idealkosmos insichzuhaben, und das innerhalb einer natur, des seins, des weltraumseins eben der natur der raumzeitlichkeit. in sinnlicher erfahrung ist uns das sinnenwesen des raumzeitlichen tagtäglich gegen-wärtig, zb. als tag- und nachterfahrung. der wissenschaftler kann uns mancherlei aussagen über das ideelle wesen der raumzeitlichkeit, wobei er übrigens gefahr läuft, auch und gerade seiner nüchternheit wegen mit dem allzu idealistischem platonischen wesen in schulterschluss zu kommen; denn weithin löstsich unsere erscheinungswelt aus sicht moderner naturwissenschaft in entschlüsselbare zahlencodes von genomen und in gleichungen auf, in denen die grenzen vom raum und zeit usw. zu verschwimmen drohen. bei geistes-, will sagen intellekthüpertrofi gelten nur noch matematisch zu bestimmende strukturen, erscheint die er-scheinungs-welt nur noch als blosser schein, was sich zwar berührt mit uralter religiöser weisheit, so freilich mit vorsicht zu geniessen ist. - der filosof und last not least der teologe kann der idealität der raumzeitlichkeit nachgehen. weiterhin zeigtsich am wesen der raumzeitlichkeit, wie dieses nur richtig wesentlich werden kann, wenn sie realität 'ist', was sie ist, wenn sie zeitlich und räumlich da ist, existenziel, zb. zeitig genug am genau rechten ort, kairos ist, rechter augenblick, der wahr-genommen oder verpasst werden kann, was exemplarisch dafür, wie das leben der raumzeitlichkeit als ganzes ein einziger kairos ist, eine gelegenheit, in der es gilt, sich für die ewigkeit zu entscheiden. nehmen wir diesen kairos wahr, finden wir zum himmel, verpassen wir ihn, finden wir uns wieder in der hölle.
raumzeitlichkeit vollendetsich im menschenbereich als geschichtlichkeit, in der es gilt, wesentliches modern existenziel werdenzulassen. sempiterne wesentlichkeit kann sein, weil es raumzeitliche existenzialität gibt, existenzen können wesentlich werden, weil es wesentlichkeit unaus-schöpflicher, sich immerzu ausfaltender art gibt, solche genereller und solche auch je eigener, ganz individueller und zuletzt im menschen ganz pesönlicher eigenart, welche wesenhaftigkeit in kongruenz steht mit der sinnenfälligen erscheinungswelt, mit der leibhaftigkeit, zb. der raumzeit-lichkeit - der des jungseins und des alterns - in der wesentliches sich-aus-drücken, sich in des wortes voller bedeutung gemäss dem leib-seele-geist-wechselverhältnis verleiblichen kann. so ge-sehen ist der mensch kwintessenz aller raumzeitlichkeit, vollendete raumzeitlichkeit in person samt deren übergänglichkeit zur seins- und wesensvollendung in der ewigkeit, ohne die vergänglichkeit, ohne die es zeiträumlichkeit nicht geben, ohne die sie keinen augenblick existiren kann, wovon der religiöse mensch mit seiner existentiellen erfahrung immer schon die berechtigte ahnung hatte. . imfalle des menschen hat nicht zuletzt die animalleiblichkeit mit dem existenziellen zu tun, daher diese für die wesensexistenz des menschen als persongewordener raumzeitlichkeit unverzichtbar ist, leibfeindschaft prinzipieller art sich 'natürlich' verbietet. - nun wurde Gott mensch, wurde der

Ewige unserer raumzeitlichkeit, damit diese nicht nur übergänglich werden kann zum ewigsein sondern auch zum übernatürlichen himmlischsein. Gott wurde sosehr unserer raumzeitlichkeit, wie diese eben konstitutiv für unser in der welt sein, unser weltsein, daher es sich zb. nicht erlaubt, von einem blossen 'scheinleib' des Gottmenschen zu sprechen, daher dann auch Fleisch und But der Eucharisti vollexistente wesentlichkeit ist, die nicht bloss simbolisch interpretirt und damit indirekt hinweggedeutelt werden kann. mit der menschwerdung Gottes findet der sempiterne, die raumzeitläufte durchwaltende und deren essenz ausmachende statische und dinamische gehalt des geistseelischen wesens der raumzeitlichkeit, findet der gehalt der wesensexistenzialität der raumzeitlichkeit vollendung in der gnade der ewigkeit. mit Christus Sol Invictus ist jederzeit und jeder orts ewiges gegenwärtig, räumlich und zeitlich jedesmal, zeitig genug, zeitgemäss auch, also im zeiträumlichen ablauf. wir werden nachher noch sehen, wie sonnenlauf und uhrlauf und damit auch raumzeitlichkeit einer natur sind. Jesu Kristi wiederkehr ist damit bereits voll im gange, zb. im Sakramentalen Leben, das christlich existenziel praktisch ausgelebt werden muss, um uns in Seiner wesentlichkeit vollexistent und damit vollendet wesentlich werdenzukönnen. in der räumlichkeit unserer zeitlichkeit ist es fortwährend des raumes und an der zeit, sich für die vollendung unserer raumzeitlichkeit, für den endgültigen ausbruch der ewigkeit zu entscheiden, sich am Ewigen auszurichten, das als absolutursprung unserer raumzeitlichkeit natur- und seins- und ebenfalls wesensgemäss unser ende sein muss. dieses postulat gilt vollendet, da der Ewige selber raumzeitlich uns wurde, Gottmensch uns ist, uns als solcher jederzeit allerorts vorbildlich sein muss. wann verborgenes, Kristi ewigkeit, weltweit offenbar wird, ist nur noch eine frage der zeit. das ist alles auch vom wesen der raumzeitlichkeit selbst her gefordert. diese kann nur wirklich echt ideellen und vor allem idealen wesens sein, kann richtig wesentlich uns werden, wenn sie in ihrer entwicklungsprozessualität nicht selbstgenügsames, lediglich vergänglich-endlicher natur und wesens ist, vielmehr in letzter instanz ein entwicklungsstadium zur ewigkeit, die als absolute wesensexistenzialität die idealität unserer raumzeitlichkeit wirklich vollendet, also absolutunendlich ideal werdenlassen kann. raumzeitlichkeit rein als weltlichkeit, zb. als pausenloser relativunendlicher kreislauf von werden und vergehen des weltalls zu neuerlichem werden ist rein als weltlichkeit im buddhistischen sinne kreislauf des verderbens, sinnloser kreislauf, dem es in einem erlösenden nirvana zu entrinnen gilt. ///

wir sahen: die gestalt Konstantins des Grossen hatzutun mit unserem tema: sternsimbolik im allgemeinen, sonnensimbolik im besonderen wie der damit verbundene hinweis auf die für die ewigkeit relevante bedeutung unserer raumzeitlichkeit. in diesem sinne stelltsich die Gottmenschenmutter in Marienfried vor auch als "die Grosse (!) Gnadenvermittlerin", fordert damit auf zum vergleich mit titeln, die wir menschen zudenken, die als 'grosse' zu verehren wir glauben, anlasszuhaben, zb. als Konstantin den Grossen. besagter titel 'der Grosse' wurde imverlaufe der geschichte politikern zugedacht, von denen wir vermeinten, sie seien über durchschnittsmahs ganz gross hinausgewachsen. übrigens wird in Marienfried schliesslich nicht von ungefähr ein Immaculata-Rosenkranz als gebet empfohlen, der um kristlich-heilsame regirung für unser volk anhält.

wir heutige wissen - wissen es spätestens nach 'Adolf dem Grossen', Hitler, dem antikristen, von dem als dem 'grossen' zu sprechen heute nur noch bittere ironi besagen will - wir heutige wissen, wie politische grössen in historischer betrachtung durchaus einer gewissen relativirung unterworfen sind. stelltsich aber nun die KÖNIGIN DES WELTALLS vor als "die Grosse", verweist sie auf einen titel mit ewigkeitswert, vergleichbar der ewigen währung jener reichtümer des Reiches Gottes, die sie als "Grosse Gnadenvermittlerin" in königlicher freigebigkeit austeilen darf.- wie überhaupt das Marienfrieder engelgebet zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit uns hinverweist auf besprochene uralte sonnenteologi. die Mutter des Gottmenschen wird gefeiert als die "sonnengehüllte" und die "sternen-gekrönte". die königliche Mutter Kristkönigs verweist auf den willen des Vaters und gibtzuverstehen, es könne nicht eher rechter friede erwartet werden, bis ihre, der Gottesmutter königliche sonderstellung allgemeine anerkennung gefunden habe. bereits der heidnische Aurelian war des glaubens, nur wenn der wille des sonnengottes ausgeführt würde, könne der erdkreis auf echten frieden hoffen. - die "Grosse Gnadenvermittlerin" stelltsichvor als: "Ich bin des zeichen des lebendigen Gottes". Maria ist als "zeichen" des lebendigen Gottes die als von auserwählung durch die gnade des Schöpfers be-zeichnendste, das nebst Ihrem Sohn ausge-zeichnetste ebenbild der geschöpfe des Schöpfers, um als solches einzigartige gnadenvermittlerin zu sein. unter den bloss geschöpflichen sonnen - den stars - ist sie gemeinsam mit Ihrem Sohne kernsonne, königin, die wirklich aufs allerwirksamste helfen kann, paradiesisch-ideale zustände zu schaffen. ist sie als "Grosse Gnadenvermittlerin" doch in mehr als einer beziehung wiege und kwelle des sonnenlichtes der gnade, die uns mit Ihrem Sohn aufgegangen ist. Maria hat uns Christus Sol Invictus vermittelt, nicht nur indirekt, als Gottmenschengebärerin ganz direkt, um nun ebenso direkt uns für alle ewigkeit 'die' Gnadenvermittlerin seinzudürfen, eben "die Grosse". - und diese Gottmenschenmutter als "das zeichen des lebendigen Gottes" verspricht uns: "Mein zeichen wird den stern (des abgrundes) besiegen." der vergleich zum Sol Invictus, zum unbezwingbaren sonnengott, bietetsichan. vermittels einer sonnen-artigen kreuzesvision, deren Konstantin der Grosse seinerzeit gewürdigt wurde, bestelltsich Kristus einen bestimmten menschen, den politiker Konstantin, dessen herrschaft nun wirklich Gottes-gnaden-tum wurde, zur spruchreifgewordenen 'zeit' im vorgesehenen raum den entscheidenden sieg auch errang, der als vorspiel bereits auftakt war zum endsieg Jesu Kristi amende der raumzeitlichkeit unseres weltalls überhaupt. wieweit Konstantin persönlich - der halb noch nur erst vom heidentum gelöst sein konnte - mit dieser gnade in freiheitlicher bewährung mitwirkte, ist eine andere frage. jedenfalls zeigt er uns, wie menschen mit christlicher mission betraut werden. die Gottmenschenmutter stelltsichvor als ausführendes organ Gottes, sozusagen als Gottes rechte hand, des zumzeichen sie die welt in händen trägt, wie sie zb. die hl. Katarina Laboure in einer Marienschau sehen konnte. die analogien rufen einander. so hat auch die Gottmenschenmutter unter uns menschen ihre 'rechte hand'. wie Konstantin den auftrag erhielt, das zeichen Jesu Kristi, das kreuz, zu ergreifen und als schild und siegespanir vorsichherzutragen, so erfolgt auch an uns moderne menschen die aufforderung, den anforderungen unserer zeiten und räume ebenfalls

gerechtzuwerden: "wählt euch Mein zeichen, damit der Dreieinige bald von allen angebetet und verherrlicht werde." und was ist das "zeichen" der "Grossen Gnadenvermittlerin"? die seherin vn Marienfried berichtet: "zuletzt gab Sie den segen mit dem --- kreuzzeichen!" dementsprechend erfolgt die aufforderung: "Ich bitte euch, seid bereit zum kreuztragen, damit bald friede wird." unter diesem zeichen, dem kreuzzeichen, wird die zeit imnamen der ewigkeit unseren räumen den sieg des Weltallerlösers heraufführen. in diesem zeichen wird immerzu gesiegt. so wie es bereits Konstantin dem Grossen bedeutet wurde. Marienfrieds botschaft lässtsich gleichermahsen vernehmen. so braucht es nicht wunderzunehmen, wenn die "sonnengehüllte" und "sternengekrönte" Mutter Jesu Kristi als "zeichen" Ihres Sohnes sichvorstellt als gnadenreiche erfüllung auch des Sol Invictus römischen Soldatentums. sie erklärt ja ausdrücklich:"Ich werde die restliche schar zum sieg für Christus führen." allerdings erst, wenn zeit und raum dafür reif wurden, nach dem grauen "blutigster tage". erst nach dem zeitraum höllischer finsternis wird der welt ein strahlendes licht von Gott her aufgehen dürfen: "dann kann Ich Mich aller welt offenbaren zuehren des Allmächtigen." das ist rückblick, wie gezeigt, auf die 300jährigen, oftmals infernalischen christenverfolgungen, denen damals Konstantin der Grosse ein ende bereiten durfte, um als solches ein vorspiel zu sein für die zukunft des tages, der der Älteste Tag der alten schöpfung und der Jüngste Tag der endgültig ausgebrochenen Neuen Schöpfung sein wird, ist vorspiel zum endsieg der endgültigen wiederkehr Jesu Kristi, mit der der "ehre" Gottes alsdann absolut und ewig vollkommener tribut zuteilwerden wird. - da sehen wir besonders gut, wie das, was 'gewesen', sempiternes wesen ist, das unsere raumzeitlichkeit durchwest, deren bleibendes anwesen ist. was im rückblick auf die vergangenheit so zukunftsbezogen ist, das ist jederzeit allerorts gegen-wärtig, ist gegenwart, zb. in unserer zeit. man hat gesagt, die Kristenverfolgungen, die etwa im kommunistischen Ostblock gangundgäbe waren, seien durchaus vergleichbar denen der Frühkirche - wir können hinzufügen: denen auch der allerletzten endzeit, der Katakombenzeit der letzten zeit vor der endgültigen wiederkehr. es zeigtsich die zeit als trinitarisch und entsprechend dialektisch gegliederten wesens. sie ist auch als heilszeit einer natur, um aufgegliedertzusein in die eigenarten von vergangenheit, gegenwart und zukunft. da ist jedesmal gründlicher unterschied, aber ebenso gründliche analogi.

wie erwähnt, zeigen die reliefs des Konstantinsbogen in Rom dreimal sol invictus und victoria auf dem feld-zeichen angebracht. Konstantin selber wird dargestellt mit einer strahlenkrone. die seherin von Marienfried nun karakterisirt uns die Mutter von Sol Invictus: "über ihrem haupte waren strahlen drei-fach übereinander, wie eine dreifache krone." diese dreifach gestufte krone ist nicht zuletzt fingerzeig auf die berechtigung der stellung des stellvertreters Jesu Chriti, des papstes in Rom - wovon wir hir ja handeln, vom römischen feldzeichen! - des papstes, dessen krone in der vergangenheit eine dreistufung zeigte. gehört solche simbolik auch der vergangenheit an, gleichwohl hat sie selbstredend wie jedes echte simbol ihr durchaus sempiternes, dessen darstellung jederzeit allerorts der jeweiligen modernisirung harren. sollten solche parallelen in dem uns hir beschäftigenden zusammenhang nicht von ungefähr sein? wir hörten, wie die sonnenteologi bereits im heidnischen Rom in blüte stand, daher Konstantin diese simbole

unschwer aufgreifen konnte, womit übrigens auch erwiesen, wie imgrunde unsubstanziirt die befürchtungen christenverfolgender heidnischer kaiser gewesen, das Kristentum sei staatsfeindlich. es liessesich vielleicht sogar anfragen, sollte das in der botschaft von Marienfried angekündigte apokalüptische geschehnis sichabspielen auch und nicht zuletzt vor den toren und innerhalb - Roms?! so ist ja auch der ausspruch: "Mein zeichen wird den stern (des abgrundes, den antikristlichen star) besiegen", zunächst und vor allem auf den papst gemünzt. mit ihrer eigenen königlichen dreifaltigkeitskrone stellt die Mutter Jesu Christi sich vor als in analogi stehend zur päpstlichen sonderstellung von Ihres Sohnes gnaden, als begnadetstes Gottes-gnadentum. das ist ein zeichen nicht zuletzt für den papst, ein wink für den, der das zeichen der Mutter Jesu Christi ist, dessen herausragender stellvertreter der papst hienieden uns sein soll. so gesehen ist die botschaft von Marienfried ebenfalls in mehr als einer beziehung schliesslich wie eine persönliche botschaft an den papst, dem hir ja auch indirekt die bitte um verkündigung eines neuen dogmas als des christlich-marianischen abschlussdogmas nahegelegt wird.

kombiniren wir das mit den aussagen des sehers der Geheimen Offenbarung: "man gab mir ein strahlendes rohr mit den worten: 'steh auf und miss den tempel Gottes, den altar und die darin anbeten. doch den äusseren vorhof des tempels schliess aus und miss ihn nicht; denn er ist den feinden Gottes preisgegeben. die werden die Heilige Stadt zertreten, 42 monate lang.'" bis in den vorhof des heiligtums darf das antikristentum vordringen, bis weit in den raum der kirche und schliesslich selbst des Vatikans hinein kann der teuflische ungeist exzesse feiern, wie zur vollendung alles unkristlichen, was in jahrhunderten, sogar in jahrtausenden vorherging. doch zum allerinnersten des heiligtums selbst ist der zutritt verboten. hir ist petrinische unüberwindlichkeit, hir ist Christus Sol Invictus allmächtig, wie trotz aller unkristlichen entartung in der kirche, nicht zuletzt in papsttum, kirche und papsttum an sich unüberwindbar waren. unkristlichkeit innerhalb der kirche selbst ist die gefährlichste unart an antikristlichkeit, die trotzdem vorhof bleibt, auch wenn sie päpstliche vollstrecker hat, schliesslich sogar ein entarteter papst solchen vollstreckerunwesens ist.. in diesem sinne unterscheidet die kirche zwischen dem priesterlichen amt an sich und der persönlichen amtsausübung für sich. selbst unwürdige priester können prinzipiel rechtmässig Sakramente spenden usw. - so kann sehr wohl eine zeit uns überkommen, in der die kleine schar der Christen Restschar nur noch ist, die lt. botschaft von Marienfried gleichwohl auf den endsieg hoffen darf und soll. man wird die sache Kristi weltweit als verloren halten. sehen wir uns zb. um in unserem derzeitigen und derräumlichen modernen leben, kann es scheinen, als habe der, der es noch mit dem Kristentum hält, sein sach auf nichts gestellt, und das selbst imbereich der kirche, soweit diese zu einer blossen Arianerkirche abartete. was heutzutage wirtschaftswunderlich verschleiert sichanbahnt, kann morgen apokalüptisch sichvollenden müssen. dann sollten wir uns aber unbedingt des versprechens 'der siegerin in allen schlachten Gottes' erinnern, deren versprechen gewiss vertrauens-würdig. ist es doch gegeben von der Mutter Jesu Christi, die der "engel der Grossen Gnadenvermittlerin" mit dem titel beehrt: "Du vertrauenswürdige Mutter!" dieses versprechen ist erteilt von dem "zeichen des lebendigen Gottes", von dem zeichen des

Deus Sol Invictus, des unbesiegten und absolut unbesiegbaren Christus Sol, von der Mutter Jesus Kristi, der Mutter des All-mächtigen, von dem alle sonnen nur ein bild und gleichnis sind. sonnen habenzutun mit raum- und zeitläuften. der Ewige, der unserer raumzeitlichkeit wurde, lässtsich zwar oftmals zeit, aber wenn die zeit gekommen, Sein Ewiges aufleuchtenzulassen "zu ehren des Allmächtigen", dann hilft kein widerspruch mehr, dann kommt die "grosse" wende, von einem augenblick zum anderen, unwiderstehlich, dann zerstiebt alles un- und antichristliche unwesen wie spreu vor dem wind, erweisensich dessen voraufgegangene erfolge lediglich als Pyrrhussiege. (lies dazu auch unseren Faustroman). alsdann ist der Gottmensch aller welt die Ewigkzeitlichkeit und Ewigräumlichkeit, die vollendung alles raumzeitlichen im Ewigen, wobei das raumzeitliche ewig erhalten bleibt, wenn auch paradiesisch verklärten wesens, wie ewig gültig ist die 'fleisch'werdung Gottes, der leib des Gottmenschen nicht blosser scheinleib ist noch je wird. die raumzeitlichkeit ist da für die ewigkeit, aber nicht, um deshalb bedeutungsloszuwerden. imgegenteil. die raumzeitlichkeit vollendetsich in ihrem eigenwesen, weil die welt nur als weltraum und weltzeit übergänglich werden kann zur ewigkeit. wie die menschheit Jesu für alle ewigkeit vollmenschlichkeit bleibt, bleibt zeitlichkeit und räumlichkeit in ewigkeit, um aber erst in ewigkeit vollendet himmlisch-paradiesisch zeitlich und räumlich uns seinzukönnen. die naturen des zeitlichen und ewigen bleiben ewig unvermischt und eigenständig, um doch ewig auch geeintzusein in der persönlichkeit des Gottmenschen. ///

alsdann vollendetsich die bitte des Hohenpriesterlichen Gebetes Jesu Kristi nach einheit all derer, die sich echt guten willens Kristenmenschen nennen. beachtlich, wie auch Konstantin der Grosse sichdurchdrungen zeigte von dem wunsch nach einer einheitlichen Christenheit. dieser sein wunsch und wille empfängt entscheidende impulse wiederum durch die von ihm bevorzugte simbolik der sonne und des lichtes. Franz Altheim karakterisirt die vorstellung des kaisers so: "Gott lässt über alle sein licht erstrahlen. darin liegen gemeinsamkeit und einheit des menschen-geschlechtes und seines glaubens vorgebildet. Konstantin spricht von der 'freude des reinen lichts', von der 'süssigkeit der gemeinsamkeit' und meint damit die des glaubens. die gottgefällige glaubensmeinung soll 'zu der einheit zusammenhang ans licht gebracht werden.' als ein bau von 12 säulen, ruhend und mit sternenförmigem siegel an der front, erscheint dem kaiser die christliche kirche."

womit wir uns erneut auf die simbolik der zwölfzahl verwiesen werden. die Geheime Offenbarung deutet die Mutter Jesu Kristi an als die 'sternengekrönte', nämlich die von 12 sternen bekrönte frau. - diese 12 stehtimzusammenhang mit den 12 tierkreiszeichen, damit, wie früher gezeigt, mit der sternsimbolik auch. sie ist hinweis darauf, wie pole zusammengehörig sind. nunmehr können wir sehen, wie die 12zahl tüpisch steht ebenfalls für das sternsimbol, für die sonne vor allem, für die --- sonnenuhr! um die in sich zielstebig-geradliniige kreislaufrotirende sonne schwingt der kreislauf, der das rund der uhr ist, ursprünglich als sonnenuhr. kreislauf ist wiederholung des beständigen in der originalität des immerzu neuen, das von stunde zu stunde variirt, um aus-druck zu sein der relativunendlichen gehaltlichkeit des wesentlichen. das variable beständigt das beständige, das

beständige ermöglicht das variable. so ist kreislauf mit seiner grundmelodi und deren variazionen von kosmischer sinfoni, sfärenharmoni oder auch disharmoni, jenachdem. im 12stundenlauf werden möglichkeiten verwirklicht, soweit diese möglich sind innerhalb unserer raumzeitlichen wirklichkeit. die gegensätze - zb. die besprochenen von sternheit und tierheit - sollen zumausgleichgebracht werden. ist die 12zahl durchmessen, schlägt's 13. ein entwicklungsstadium ist abgeschlossen, mutazion kann platzgreifen, die das voraufgegangene stadium insichaufnimmt, um es gleichzeitig und gleichräumig zu überwinden, wenngleich es ineinem sein unvergängliches durch der ereignisse flucht hindurchrettet. kreislauf ist auch dialektik, bewegung von tese zur antitese hin zur sintese, welche dialektik ihr urbild findet in der göttlichen Dreifaltigkeit. so kann die raumzeitlichkeit hineingenommen werden in den kreislauf der zielstrebigkeit der ewigkeit, da der Ewige raumzeitlichkeit wurde, um als Ewigraumzeitlichkeit, um als Gottmensch uns Christus Sol zu sein. mit der Empfängnis Mariens durch den Heiligen Geist erfolgte 'der' 12-uhr-glockenschlag der ganzen welt, war 'die' erlösende stunde, 'die' grossmutazion von Gott her, 'der' sprung zum übermenschen von Jesu Kristi gnade, der sprung hinein in die teilhabe an Jesu Kristi Gott-menschlichkeit.

sinnig genug, stellt uns kaiser Konstantin die kirche vor als einen bau, der auf 12 säulen ruht - womit anspielung auch erfolgt auf die 12 apostel, die Jesus Kristus umsichsammelte. diese auch von Jesus Kristus bevorzugte 12-zahl verweist auf die all-umgreifende gegensatzharmoni, auf die katholische, die alllumfassende fülle der wahrheitswerte, ist hinweis auf weltkirche, damit auf not-wendige einheit der Kristen innerhalb ihrer vielheit, was alles ja, wie gezeigt, mit der sonnenteologi verbunden ist.

in Offenbarung 7,1-10 heisst es: "hirauf sah ich vier engel. sie standen an den vier ecken der erde und hielten die vier winde der erde fest, damit kein wind wehe über land und meer und über alle bäume. dann sah ich einen anderen engel vom sonnenaufgang heraufsteigen mit dem siegel des lebendigen Gottes. er rief den vier engeln, denen die macht verliehen war, land und meer zu schaden, mit lauter stimme zu: 'schadet nicht land und meer und bäumen, bis wir den knechten Gottes das siegel (!) auf die stirn gedrückt haben.' und ich hörte eine zahl der bezeichneten: 144.000. (geteilt durch 12= 12.000!) aus allen stämmen der kinder Israels... darauf sah ich eine grosse schar, die niemand zu zählen vermochte, aus allen völkern und stämmen und geschlechtern und sprachen. sie standen vor dem Lamme, angetan mit weissen gewändern und mit palmen in den händen. sie riefen mit lauter stimme: "heil unserem Gott, Der auf dem trone sitzt, und heil dem Lamme!'"

ganz in diesem apokalüptischen sinne verspricht die "Grose Gnadenvermittlerin" in Marienfried: ""Ich drücke mein zeichen Meinen kindern auf die stirne", wie der engelkor zum abschluss dieser Marienerscheinung nicht zuletzt hinweis auf die engel, von denen die Geheime Offenbarung handelt. als kombinazion bietetsichan: die von 12 sternen gekrönte Gottmenschenmutter errettet aus 12 stämmen, die die menschheit des alls repräsentiren, jeweils 12.000 menschen. diese zahlen sind, verstehtsich, simbolisch, um freilich als echte simbole realität zu be-zeichnen, wenn

auch nicht wortwörtlich zu nehmende. 12 ist die zahl heilig-heilsamer einbegreifung, vollendet geglückter, wirklich katholisch umfassenden gegensatzausgleiches: der 12stundenlauf erfasst das mannigfaltige der einheit des zeitspielraumes eines lebenstages, der stellvertretendsteht für die vielfalt des lebens mit seiner originellen vielfältigkeit. und die Gottmenschengebärerin, die gebärerin der gnaden aller gnaden, der gnade in person, die Mutter des aus gnade mensch gewordenen Gottes, sie kann als selbst hochbegnadete person zahl-losen menschen helfende und heiligmachende gnade vermitteln. sie ist hohespriesterliches urbild der kirche, die Magna Mater von Gott her, gebenedeiter mutterschoss der Neuen Schöpfung. Maria ist existenziel als ideales vor-bild selber, was sie simbolisirt, ist ineinem als "Grosse Gnadenvermittlerin" dieser ideale mutterschoss der Mutter Kirche selber, ist Mutter des fortlebenden, so auch fort und fort zu gebärenden Jesus Kristus. die Mutter gebiert unentwegt das heil der heiligkeit, das der Heiland selber ist, Sie gebiert - im Sakramentalen Leben im allgemeinen, in der Eucharisti im ganz besonderen - Gott als Gottmensch in die welt hinein. die Mutter ist pausenlos tätig, die 'kinder' Gottes zu nähren und zu kräftigen, vorzubereiten auf den genuss des Himmlischen Hochzeitsmahles . - die 12 sterne der krone der Gottmenschenmutter sind simbol des kosmos der sterne des alls, welches simbol seine realität und seinen realismus findet in der stellung Mariens als KÖNIGIN DES WELTALLS. das ganze weltall, das Maria in händen trägt wie einen globus, ist simbol der wirklichsten wirklichkeit, nämlich des kosmos der auserwählten zum Neuen Leben. die krone der KÖNIGIN DES WELTALLS wie des überweltalls ist damit kenn-zeichnend für den herrschafts- und damenbereich dieses nebst dem Menschensohn selber mächtigsten und einflussreichsten geschöpfes Gottes, ist zeichen für aller-be-gnadetstes Gottes-gnadentum, ist somit reale vollendung aller simbolismen geschöpflicher herrschaften und frauschaften. - die in der Geheime Offenbarung auftretende 12 als simbol für die zahl der geretteten wird erläutert als jene "grosse schar", die in der ewigkeit des Himmlischen Lebens über alle eigenarten und unterschiede hinweg zum be-friedigenden friedlichen ausgleich aller weltweiten gegensätze, zum gegensatzfausgleich des ewigen friedens haben finden dürfen. diese vielen einzelnen sind unbeschadet ihrer ewig unaufhebbaren jeweiligen einmaligen eigenart vereinigt zur gemeinschaft derer, die Gott die ehre geben, sind vollendeter kreislauf, der wirklich aufs zielstrebigste voll geworden, voll-endet geworden und sein vollauf zufriedenstellendes ende gefunden hat, weil er kreislauf wurde vom gottmenschlichen leben her. innerhalb seiner herrscht Jesus Kristus als jener "friedensfürst über alle völker", als jener Reichskanzler der weltregirung des Reiches Gottes, auf den uns Marienfrieds botschaft hinverweist. der mikrokosmos des irdischen völker- und rassefriedens ist alsdann verbunden mit dem makrokosmos, des friedens der bewohner aller weltallsisteme mit astronomisch vielfältigem frieden also. wir sahen: als die geschöpfe sichentschieden, Gottes gebot zu missachten, daher in unfrieden mit ihrem göttlichen Schöpfer zu leben, kam geradezu automatisch unfriede in die schöpfungen hinein, der, wäre dazu möglichkeit freigegeben, ohne weiteres zum weltkrieg im unsinne von weltallkrieg ausarten könnte. ist aber der friedensschluss mit Gott gelungen, herrscht und damt weltweit paradiesische friedfertigkeit. es

erfülltsich der weihnachtsgruss der engel: "friede auf erden den menschen, die guten willens sind", friede den erdenmenschen, die, wie gezeigt, auserwählt, prototüpisch zu stehen für die universale menschheit, so wie die hirten auf dem felde, die empfänger dieser friedensbotschaft, beispielhaft stehen für die erdenmenschheit. . die eigenart des kreativen kreislaufes findet klassisch überzeugendes simbol in der realität einer gelungenen sinfoni, in der grundtema und variazion zum ausgleich finden. so ist das Ewige Leben als ewige seligkeit nicht zuletzt ewige musikalität, ewiger preis-gesang auf den Schöpfer, worauf uns wiederum Marienfrieds engel-kor aufmerksammacht.

es ist eine einzige krone, die die Gottmenschenmutter ziert, aber eine krone von 12 sternen, von denen jeder einzelstern ewig unverwechselbare besonderheit verkörpert. die 12 als simbol für die realität gegensatzausgleichender katholizität verweist so auch darauf, wie ausgleich gelingt zwischen individualität und gemeinschaft. die unübersehbar und in ihren mitgliedern unzählbare schar, die ausbricht in einen den Schöpfer ehrenden lobgesang, sie ist keine ungegliedert, entpersönlichste masse, kein blosses kollektiv. sie ist echte gemeinschaft. auch hir bleibt die polarität ewig, ewig auch unverwischbar. jedem der seligen, belehrt uns die Geheime Offenbarung ausdrücklich, ist ein weisser stein verliehen, auf dem ein name steht, den nur der besitzer allein, gemeinsam mit dem Schöpfer, verstehen kann. "Gott und meine seele, sonst nichts auf der welt", dieser ausruf des hl. Augustinus gilt auch und vor allem sogar innerhalb des gemeinschaftslebens der überwelt des himmels. - bekanntlich legt die katholische kirche das schwergewicht aufs gemeinschaftsleben, die evangelisch-protestantische stärker auf individualität. in mehr als einer hinsicht offenbartsich in diesem idealbild der Apokalüpse die notwendigkeit auch des kreativen ausgleichs der konfessionen der felsenkirche Jesu Kristi. erst eine wiedervereinigte kirche, eine, die sich nicht einlässt auf faule kompromisse, kann eine echt kat-holische kirche sein.

die schilderung der übergrossen herrlichkeit und fraulichkeit der Himmlischen Stadt Jerusalem ist ineinem simbolisirung der paradiesischen harmoni wirklich ausgereifter katholizität. ein engel bedeutet dem seher auf Patmos 21,9-14: "komm, ich will dir die braut zeigen, die gattin des Lammes! und er entrückte mich im geiste auf einen grossen hohen berg und zeigte mir die Heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem himmel von Gott herabkam im glanze der pracht Gottes. sie funkelte wie der kostbarste edelstein, wie der kristalhelle Jaspis. sie hatte eine grosse, hohe mauer und 12 (!) tore, auf den toren 12 (!) engel und namen darauf geschrieben, die namen der 12 (!) stämme Israels. drei toren waren nach Osten, drei nach Norden, drei nach Süden und drei nach Westen gerichtet. die mauer der stadt hatte 12 (!) grundsteine, auf denen die namen der 12 (!) apostel des Lammes geschrieben standen." und schliesslich noch: "diese stadt ist im viereck angelegt und ebenso lang wie breit. der engel mahs die stadt mit dem goldenen rohr: 12.000 (!) stadien. länge, breite und höhe sind bei ihr gleich... die 12 (!) tore waren 12 (!) perlen... der engel zeigte mir einen strom lebendigen wassers, glänzend wie kristal. er floss vom trone Gottes und des Lammes mitten durch die strasse. auf beiden seiten des stromes stand der Baum des Leben, der 12 (!) früchte trägt. jeden monat (12 monate lang!) bringt er seine frucht... nichts verfluchtes gibt es mehr." der

Baum des Lebens inmitten des Paradieses, jener, vor dem die stammmenschheit zufallkam, hir ist er erneut aufgerichtet; mit ihm ist aufgerichtet die gefallene menschheit, soweit sie guten willens, sichhelfenzulassen. hir also ist er aufgerichtet, um ganz im zeichen besprochener 12zahl als zahl der vollendung zu stehen. beachten wir ebenfalls: dem bericht zufolge wird der seher im geiste und in der seele entrückt "auf einen grossen hohen berg". der steht ganz offensichtlich im kristlichen widerspruch zu jenem 'hohen berg', auf den Kristus sich von satan als dem "gott und König dieser welt" entrückenliess, um dessen versuchungen, luziferisch selbstherrlich sich auf ein lediglich politisches messiastum einzulassen, abzuschmettern. deshalb dürfen wir jetzt gelangen vom zerrbild zum urbild gottbeflissener bergeshöhe!

der leser entsinnesich voraufgegangener analüsen über die polarität von sternheit und tierheit, zb. von heller rationalität und tiefsinniger müstik, von patriarchalisch und matriarchalisch. unschwer aufweisbar, wie der zitirte apokalüpsebericht deutlich macht, wie im himmlischen bereich des reichtums des Reiches Gottes gegensatzausgleich paradiesisch vollendet gelungen ist, um ineinem in immer neuen wendungen diesen glückseligen ausgleich inverbindungzusehen mit der 12zahl, die ebenfalls gelungenen gegensatzfrieden darstellt.

und diese Neue Schöpfung zum Himmlischen Jerusalem ist bereits grund- bzw. absolutgrundgelegt auf dem grund und boden, der unsere an sich armselige erde ist, von der jedoch als des weltalls geistliches zentrum dem ganzen universum das entscheidende heil zukommen darf, das der Heiland ist. "die mauer der stadt hatte 12 grundsteine, auf denen die 12 namen der 12 apostel des Lammes geschrieben stehen." als der Gottmensch 12 apostel wählte, hat Er den grund gelegt für die unüberwindbare felsen-kirche. "es kann kein anderer grund gelegt werden, als der grundgelegt", sagte Jesus Christus selber, Der ebenfalls betonte, Er wolle auf dem felsen, der der an sich vom karakter her wankelmütige Petrus ist, seine kirche bauen, ganz im späteren sinne des apostel Paulus, Gott liebe das schwache, um hochmütig starkes zu beschämen. Christus wollte also weiterbauen auf dem grunde, bis die weltkirche vollendet ist, wir können auch sagen: bis der realismus des simbolismus 12zahl als zahl heiliger einbegreifung alle völker in sich inbegriffen hat, wie der Herr vor Seiner himmelfahrt den aposteln ja auch den auftrag gab, das evangelium allen völkern zu überbringen - wieweit mit "allen völkern" und Jesu Kristi missionsauftrag an die apostel "bis an die grenzen der erde" die weltgrenze gemeint, muss die zukunft lehren. abzuwarten bleibt, ob mit diesem auftrag unsere erde als prototüpisch und simbolisch und stellvertretend für die ganze welt gemeint ist, oder ob's gemeint im realistisch weltweiten sinne, was beides vorstellbar und ohne weiteres sinnvoll wäre.

Maria aber ist als KÖNIGIN DES WELTALL und entsprechend "Grosse Gnadenvermittlerin" Mutter der Mutter Kirche, entsprechend vorbildlich der kirche, damit diese während der noch anstehenden zeit- und raumläufte möglichst Heilige Kirche werden kann. im 12. (!) kapitel der Geheimen Offenbarung lesen wir in diesem sinne: "ein grosses zeichen erschien am himmel: eine Frau, mit der sonne umkleidet, den mond unter ihren füssen und auf Ihrem haupte eine krone von 12 (!) sternen."

wir sahen: die 12 sterne simbolisiren die realität der fülle der sternenwelten des weltalls, das als insgesamt aber ein widerschein nur bildet - ein abbild - der strahlenkrone der himmelskönigin, die ihrerseits aufs allervollendetste ebenbildlich sein darf Ihrem gottmenschlichen Sohne, das allerebenbildlichste ebenbild des urbildes, Gottes, der durch Maria mensch wurde, um als weltallerlöser sichkrönenzulassen mit einer --- dornenkrone. beachten wir es gut: die krone Ewigen Lichtes der Gottesgebärerin, sie ist simbol der realität der krone Gottes selber, Gottes, imvergleich zu dessen krone die sternenkrone, die unser gesamtes weltall darstellt, wie ein nichts nur ist, nichtiger abglanz zuletzt, findet dieses ab- und ebenbild nicht seine absolutunendlich vollendete krönung im göttlichen urbild selbst. aber dieses wurde mensch, um sich - dornenkrönenzulassen! doch weil er so göttlich, also so absolut, so unvorstellbar gütig war, deshalb können wir erbsünder wieder paradiesisch-ideale krönung finden, worauf die krönung Mariens hinweis ist. Maria ist so prachtvollherrlich bzw. prachtvoll fraulich gekleidet, weil sie als unvergleichlich einzigartige mit-leidende mutter entsprechend welteinmalige miterlöserin wurde, worauf besagtes bild in der Geheimen Offenbarung ja ebenfalls hinweis ist. imzusammenhang damit wird betont, wie der satanische drache auf dem sprung steht, den der welt geborenen Erlöser zu vernichten, daher die frau in die wüste fliehen muss. Maria ist Mutter der Mutter Kirche, die als fortlebender Jesus Kristus in dieser finsteren erbsündenwelt immer wieder 'in die wüste geschickt' wird. wenn sie lt. Geheimer Offenbarung "aufschreit in geburtswehen" verweist das auf die geburtswehen zur Neuen Schöpfung, die sie als Mutter der Kirche und damit die Mutter Kirche selbst bis zur 'baldigen' wiederkunft noch auszustehen hat.

aufschlussreich auch der hinweis auf sonne und mond in besagtem apokalüptischem bildnis. es stehen in harmoni der eindrucksvollste leuchtkörper des tages- und des nachthimmels, sonne und mond. sie verhaltensich als tag- und nachtgestirn zueinander wie höhe und tiefe. ausgleich der gegensätze ist damit ebenso angedeutet wie in der 12zahl der sterne, die Mariens krönung ausmachen. übrigens: tag und nacht, das ist zweimal - 12! die gegensätze bilden jeweils ein stadium, eine welt für sich, ein säkulum, um gleichzeitig und gleichräumig auf gedeih und verderb mit der gegensätzlich strukturirten welt verbundenzusein. 12 simbolisirt ganzheit einer welt, 24 als zweimal 12 ganzheit der welten usw.

doch halten wir hir besonders fest: geschöpfe können wieder paradiesische krönung finden, weil der Gottmensch - vor dessen krone die krone der sternenpracht des weltalls ein nichts fast ist - sich mit dornen krönen-, mit jenen 'dornen und disteln' misshandelnliess, die nach ausweis der Genesis durch die erbsünde des urfalls der stammenschheit in die schöpfung hineinkommen musste, die es nunmehr zu ertragen gilt, bis zum schier unerträglichen bild der dornenkrönung selbst Gottes, der mensch wurde, wobei jedoch Gott sei dank das unerträglichste übergang wurde zur neuen paradiesischen erträglichkeit, da diese passion des Gottmenschen entsprechend dem unzerreissbaren zusammenhang von schuld und sühne die erbsünde samt deren folgen heilsam erlösend aufarbeitete. Kristus wurde uns das einzig zulängliche sühneopfer, da Er, der absolut sündenreine, selber nichts abzubüssen hatte, der imstande war, bei seinen todfeinden anzufragen:

"wer von euch kann mich einer sünde überführen?!". Maria aber verehrt die Kirche als gnadenvolle Immaculata, die sich in persönlicher freiheit göttlicher gnadenüberfülle würdig erwies, imzusammenarbeit mit der gnade immaculativ blieb und Neue Eva wurde, daher als unvergleichliche Miterlöserin aufs stärkste ebenbildlich wurde dem urbild des erlösertums, das sich in ihrem gottmenschlichen Sohne verkörpert. wir nun können und sollen christlich-marianisch, entsprechend miterlösend werden, möglichst ebenbildlich Jesu und Maria. von erbsündennatur her sind die menschen der menschheit sozusagen prädestinirt, miterlösend zu werden; denn die leiden dieser erbsündenwelt stellen uns in die solidargemeinschaft einer menschheit von Adam und Eva bis hin zum ende der welt. jede einzelgeneration verhältsich individuel zur gemeinschaft der menschheit überhaupt, wobei entsprechend dem verhältnis von individuum und gemeinschaft jeder und jede für alle mitgeradestehen muss. für erbsünder gilt es, die schuld der paradiesischen stammmenschheit mitaufzuarbeiten, daher die leiden dieser welt demütig zu bejahen und entsprechend zu ertragen. das klarzustellen ist wichtig für die lösung des problems der Teodizee, des versuches der rechtfertigung Gottes angesichts der schmerzen unserer welt. aber wir können auch teuflische mitzerstörer werden, werden es zumeist sogar, erbsündlich angekränkelt, wie wir sind. aber wenn wir uns Christus und Maria zumvorbildnehmen, sie entsprechend verehren und damit anrufen, stehen diese bereit, uns ihnen ebenbildlicher und immer ebenbildlicher, also auch immer miterlösender werdenzulassen.

miterlöser zu sein und zu werden, das bedeutet auch, immer mit-leidender zu werden, will sagen immer mehr teilzuhaben an dem erlöserleiden des Gottmenschen und den sieben schmerzen Mariens, um dadurch immer gewichtigere miterlöser werdenzukönnen. was wir von natur her sind, indirekte miterlöser der welt von Adam und Evas urschuld, das vollendetsich von übernatur her, durch die gnade, die uns kraft gibt, kristlich opfervolle büsser zu werden. das Teodizeeproblem löstsich sofort, wenn wir glauben, Gott selber habe unsere leiden aufsichgenommen - und Kristenmenschen nunmehr in des Gottmenschen nachfolge sichbewähren, damit alles bereits voraufgegangene weltleiden adelnd und sinnvoll erscheinenlassend.

die Geheime Offenbarung stellt Maria vor als die, die "aufschreit in geburtswehen". nun, die Gottmenschengebärerin ist als Grosse Gnadenvermittlerin auch unsere kirchengebärerin. um welch schwere geburt es sich da handelt, das deuten uns zb. in unseren tagen die zahlreichen weinenden, nicht selten sogar blutweinenden Madonnenbildnisse an. wir hörten zb. in den 1960er jahren aus einem ort in der nähe von Sirakus in Sizilien, wie eine Muttergosttesstue über dem bett einer schwangeren (!) arbeiterfrau - einer mutter in wehen! - über drei tage lang wunderbare tränen vergoss, dessen millionen menschen zeuge wurden, darunter auch wissenschaftler, die das tränenfänomen verifizirten, ohne es erklärenzukönnen. erneut zeigtsich Maria als die mit-leidendste. immerzu gilt: das Licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis hat es nicht begriffen, hat nicht zugegriffen und aufgegriffen Jesus Kristus, der sichvorstellte als "Ich bin das Licht der Welt." die Gottmenschengebärerin vermittelt das Ewige Licht, ist vermittlerin ihres sohnes in die finsternis dieser welt hinein, die sich jedoch gewaltsam sträubt, das licht aufzunehmen, kristliche wahrheit

und deren güte aufleuchtenzulassen, wobei zu allem überfluss die kirche selbst einen grossteil dieser finsternis ausmacht. die weltwerdung der kirche, die kirchlichwerdung der welt, die verflössung des Reichtums des Reiches Gottes in die armut der welt hinein, das ist die schwerste aller geburten. davon sind alle martervollen schwergeburten der mütter nur bild und gleichnis.
Maria ist königin auch der leidenden kirche im jenseits der läuterungsstätte, ebenfalls der streitenden kirche hienieden, deren kampf leiden über leiden und schliesslich sogar katakombenzeiten mitsichbringen kann. Maria ist in jeder beziehung miterlösend wie die kirche selbst, entsprechend mitleidend mit der kirche, die ja der fortlebende Jesus Christus selber ist; wie im märtirerblut eucharistischer Kristenmenschen Jesu Christi blut erneut erfliesst, um ausgegossenzuwerden über unsere erdenwelt, von dort über den kosmos als ganzes, als regen der fruchtbarkeit von Gott her. die Neue Schöpfung ist wahrhaftig schon 'eine schwere geburt!' ///
aus der botschaft von Marienfried erfahren wir zum einen: Ich kann mich 'heute' noch nicht (!) der grossen welt offenbaren. Ich muss mich mit meinen kindern zurückziehen. später hören wir zum anderen: euer beten und opfern, also eure miterlösung, trägt dazu bei, das bild des tieres zu zertrümmern, daher ich, wenn die zahl der opfer vollgeworden, zu spruchreifgewordener zeit die restliche schar zum siege für Christus führen und mich aller welt offenbaren kann zu ehren des Allmächtigen.
das bedeutet also: die 'zeit' zur weltweiten offenbarung ist noch nicht gekommen. bevor der Gottmensch sein erstes wunder wirkte, das der güte armen leuten gegenüber, das der verwandlung von wasser in wein auf der hochzeit zu Kana, erinnerte er seine fürsprechende mutter daran, wie alles seine zeit haben müsse, eine bestimmte stunde eines kairos, auch und gerade die eines wunderbaren eingriffes von Gott her. so dauerte es noch eine zeitlang, bis der Gottmensch das wunder der Eucharisti wirkte, auf das hin das wunder der verwandlung von wasser in wein erst fingerzeig gewesen war, wie die irdische hochzeit analogi noch nur erst zum Himmlischen Hochzeitsmahl. tatsächlich bedurfte es noch der entwicklung, des reifwerdens der zeit, bis unser gottmenschlicher Herr seine apostel und mit ihnen seine kirche in das müsterium der Eucharisti voll und ganz einführen konnte, wie Er selber betonte, Ich kann euch jetzt nicht in die ganze wahrheit einführen, weil ihr, die apostel, sie noch nicht verkraften könnt. der Heilige Geist wird zu gegebener zeit euch erleuchten. schliesslich war die stunde der Eucharistiverkündigung zu Karfarnaum gekommen, der ihrerseits das wunder der brotvermehrung voraufgegangen war. obwohl die zeit reifgeworden, verlief sich kopfschüttelnd die mehrzahl der zuhörer, konnten selbst die apostel sich nur durch einen blinden sprung in den glauben retten. die heilsgeschichte ist die gnade, die die natur vollendet, last not least die unserer entwicklungsprozessualität, die konstitutiv ist für wesen und existenzialität unserer 'zeitlichkeit' samt deren gegenpoliger räumlichkeit. von daher können wir ebenfalls das fänomen der dogmenwahrheiten verstehen als einen prozess sichent-faltender absolutwahrheit, in die wir imverlaufe der zeit und der entsprechenden jeweiligen räumlichkeiten erst eingeführt werden können.
für die andeutungen der botschaft von Marienfried lassensich unschwer in der Geheimen Offenba-

rung parallelen aufweisen, die gleichfalls darauf angelegt, ihre an-deutungen inverfolg der zeit- und raumläufe klarer und immer klarer herauskommenzulassen. in diesem apokalüptischen sinne können wir aus Marienfrieds botschaft entnehmen: der stern des abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare verwüstungen anrichten, weil er weiss, dass seine "zeit nur kurz ist". seine zeit ist so kurz, wie die zeit bis zur endgültigen wiederkehr Christi, daher christliche 'naherwartung' ihr recht zukommt. überhaupt sind die Marienerscheinungen der letzten 'zeit' - vom vorigen jahrhundert bis heute - wie dazu geschaffen, beitragzuleisten zur erhellung der dunkeltiefen aussagen der Geheimen Offenbarung Johanni. Maria und Johannes sind unter dem kreuze des Erlösers denn ja auch in einem ganz besonders spezifischen sinne einander zueigengegeben worden, dessen tieferer sinn sich ebenfalls imlaufe der zeitraumläufe exemplifiziren wird. -

D)

damit sind wir erneut angelangt bei der analüse des fänomens 'zeitlichkeit und räumlichkeit', auf das wir im voraufgegangenen mehr als einmal schon eingingen. räumlicher sternlauf und zeitläufte sind miteinander polar, also unzerreissbar verbunden.

die alten astronomen, so verfehlt ihr weltbild auch noch war, haben es dennoch verstanden, die bewegung der gestirne präzis aufzuzeichnen. die zeit-messung war ihre erste aufgabe, damit verbunden die raummessung. die bestimmung der zeit und ihres ablaufes stammt ja vom himmelszelt und ist eine messung im raum. was wir zb. eine stunde nennen, das ist, einfach ausgedrückt, ein bogen von 15 winkelgraden aus der scheinbaren täglichen kreis-bewegung des himmels um die erde. schon um 3000 vor Kristus schufen die Ägipter einen kalender, der das jahr in 12 (!) monate und 365 tage teilte. die Chinesen zeichneten beobachtungen über sonnenfinsternisse seit dem 12. vorkristlichen jahrhundert auf und solche über kometen seit dem 7. jahrhundert. jedoch erst in Altgriechenland gelang die entscheidende erkenntnis, 'der' schuss in die zwölf. forscher kamen unterzuhilfenahme der damals neuen wissenschaft, der geometri, kamen aufgrund der beobachtungen des laufes der gestirne zu dem resultat, es müsse die erde eine kugel sein, entgegen dem augenschein, der sie als flache scheibe sieht. solcherart die befunde des Pütagoras und seiner schüler. Aristarchos schliesslich kam zu der einsicht, die erde kreise um die sonne, wie er imstande war, als erster die grösse und entfernung von sonne und mond zu bestimmen.

wir sehen, wie vonanfangan die zeit-messung gelingt imverein mit dem raummessen, wie beides zusammen ein einziges ermessen, entsprechend der polarität von raum und zeit innerhalb der einen natur, des einen seins, hir des der raumzeitlichkeit. die zeit spieltsichab imbereich des räumlichen, das räumliche hat jeweils seine zeit. wir müssen sprechen nicht nur von "sein und zeit" sondern von sein und zeiträumlichkeit. - als aufschlussreich in diesem zusammenhang sei daran erinnert: ein astronom, der in den weltraum hinausblickt, schaut rückwärts in die zeit, gemäss der verbundenheit von vergangenheit, gegenwart und zukunft innerhalb der natur ihrer trinität, innerhalb einundderselben natur der raumzeitlichkeit. der astronom schaut bei seinem blick in den welt-'raum' rückwärts in die 'zeit'; denn die schwach glimmenden spiralnebel, deren altes licht milliarden jahre vergangenheiten darstellen, existiren in wirklichkeit garnicht dort, wo wir sie zu

erblicken vermeinen. das licht, in dem wir sie gewahren, ist bereits auf seine ungeheuere weltraumreise gegangen, als das leben auf der erde noch seine ersten versuche im urmeer machte. und während es auf uns zukam, sind jene spiralnebel 1 1/3 milliarden lichtjahre weiter von uns weggerast. da sehen wir zum einen, wie wahres sein und blosser schein sich unterscheiden, jedoch ebenfalls, wie raum und zeit im wirklichkeitsgemähsen weltbild des sichausdehnenden weltalls nicht voneinander trennbar, daher die kosmologen und astronmen von der welt als von einem raum-zeit-kontinuum sprechen.

übrigens haben auch die geologen aufgrund solcher raum-zeit-polarität so etwas wie einen kalender der erdgeschichte konzipiren können. die versteinerungen, die tier- und pflanzenwelt hinterliessen, erwiesensich als von schicht zu schicht verschieden. diese raumläufe sind bemerkenswerte zeugen der zeitläufe, der zeitlichen entwicklungsstösse, daher die zeittafel des lebens auf der erde gleichzeitig bzw. gleichräumig ein kalender der räumlichkeiten der erdgeschichte ist, ein kalender, der die schöpfung in eine urzeit von vor zahlreichen millionen von jahren zurückdatiren kann. artbildung vollziehtsich innerhalb unseres zeit-spiel-raumes imzusammenwirken von erbblutwandlungen und umweltfaktoren. solcherart entstehen rassen, unterarten und schliesslich neue arten. wir sahen: jede art hat ihre lebens-uhr, durchläuft zielstrebig ihren kreislauf. der 12 uhr glockenschlag ist vollendung, der einem stadium dann auch ein ende setzt. es schlägt 13. nachdem die möglichkeiten des zusammenspiels von art und individuum, von allgemeinheit und originalität sicherschöpft haben, erfolgt grossmutazion. - die forscher haben so etwas wie eine lebensuhr erarbeitet. wenn wir annehmen, das leben habe eine sekunde nach 0 uhr begonnen, ergäbesich ihnen zufolge dieser ablauf: bis 10 uhr existiren praktisch keine fossilien. von da ab zeigt uns die uhr das erscheinen der wichtigsten lebensformen. erst kurz vor 12 (!) uhr würde solchem uhrengleichnis zufolge der mensch auftauchen. schlägt es 12, nun, dann kommt wieder grossmutazion, diesmal eine, die die alte welt als solche umgestaltet. der mensch ist das jüngste der lebewesen, doch eines, das imstande, kosmische zeit-räume zu ermessen und sogar den begriff 'ewigkeit' zu gewinnen, um praktisch dementsprechend sein zeitliches leben in der räumlichkeit dieser vergänglichen welt einrichtenzukönnen. der mensch kann als naturwissenschaftler zurückgehen auf den weltgrund, um sich als religionsfilosof und teologe genötigtzusehen, darüber hinauszugehen auf den Gott-grund. die 12 ist vollendung des lebens in den zeit-räumen unseres alls, um ende zu sein, das es 13 schlagenlässt als rückgang vom weltgrund in den Gottgrund als den urgrund aller gründe. nicht unerwähnt bleibe in diesem zusammenhang: wenn der mensch gewordene Gott als Welterlöser verheisst, Er würde 'bald' schon wiederkommen, Sein erlösungswerk zu vollenden, spielen da einige lumpige jahrtausende imvergleich zu den uns hir beschäftigenden 'astronomischen' mahsstäben keine rolle, schon aus der sicht weltlicher betrachtung heraus, ganz zu schweigen aus der eines ewigen gottmenschlichen bewusstseins. - erwähnenswert sind in diesem zusammenhang die Babilonier, die handinhand mit ihrer gestirnfrömmigkeit ein kronologisches sistem ausgebildet hatten, das ua. bezeichnend ist für die ursprungsgemeinschaft von religion und wissenschaft, daher ideale

bedeutungseinheiten und ideelle messungen wie eins, noch ungeschieden-undifferenzirt zusammenfliessen. wenn diesem sistem zufolge bestimmte weltalter derart aufeinander folgen, dass amanfang eine glückliche zeit stand, die allgemeinen verhältnisse sich furchtbar verschlechterten, bis dann amende wieder eine glückliche zeit anheben wird, eine neue weltverklärung, meldensich in diesem kronologischen sistem tüpische religiöse urbilder zu wort: uranfängliches paradies - sturz in verfall der isolirung von Gott - endzeitliche weltverklärung. hir ist naturreligiöse frömmigkeit, die durch die gnade kristlicher Offenbarung sichbestätigtsehen kann. weiterhin galt den Babiloniern: die natur ist auf wechselspiel hin angelegt. es hat die steigende sonnenbahn frühjahr oder sommer im gefolge, die fallende herbst und winter. es wurde wissenschaftlich erkannt: imverlaufe der 12 monate des jahres beeinflusst die sonnenbahn die lebensläufe der erde. auch da also wieder der polarzusammenhang von zeit und raum in der einheit des seins unseres zeitspielraumes.

die einsichtnahme in den welt-raum ist verbunden mit wahr-nehmung von zeitlichkeit, stehtimgefolge von zeit-messung, wie unser weltall als unser zeitraum bzw. unsere raumzeitlichkeit karakterisirt werden kann. die grundlage unserer zeitmessung ist ja die drehung der erde um ihre eigene achse und die bahn der erde um die sonne, wobei zeit- und raummessung sichtragen. bereits der mensch der vorzeit beobachtete vermutlich an einem in die erde gerammten stamm das wandern des sonnenschattens, wie er erkannte, dass sich das aussehen des mondes in immer den gleichen zeitabschnitten änderte. mit der beobachtung der räumlichkeiten von sonne und mond begann das abmessen der zeit. man zählte die tage von einem vollmond zum anderen und entdeckte, wie die zahl immer gleichsichblieb: 29 1/2 tage. damit verbietet es sich, von solchen frühmenschen als von vorzeitlichen menschen zu sprechen; denn die entdeckung der zeitlichkeit anhand unserer räumlichkeit war ein genuin menschlicher, überanimalischer akt; ganz zu schweigen von der früh- und frühstzeitlichen entdeckung der ewigkeit als vollendung all unserer raumzeitlichkeit. es ent-deckte der frühmensch darüberhinaus neben dem tag, der durch den sonnenlauf bestimmt ist, einen zweiten zeitbegriff: den monat; wie er weiterhin entdeckte, anhand unserer räumlichkeiten aufdeckte, wie nach ablauf von 12 monaten ein voller züklus der vier jahreszeiten verstrichen war, daher er eine art zeitraumtrinität wahr-nahm; tag und monat und das jahr. womit vollends klarwerden muss: ein menschenschlag, der solcherart bereits das ideelle und so auch gesetzmässige wesen der zeitlichkeit und damit auch der räumlichkeit erfasste, der war sowenig vor-zeitlich, wie er auch nicht vorräumlich war. was ich erkenne, dessen bin ich in gewisser hinsicht auch herr, was sich vollends in der nachfolgezeit durch seine herrschaftliche praxis, nämlich seine praktisch-faktische herrschaft über die natur herausstellt. der sog. prähistorische, damit keineswegs vorzeitliche mensch erwiessich der nurmenschlichen überzeit- und überräumlichkeit fähig, war also bereits tüpisch menschlich, so wie wir es heutzutage sind, selbst wenn nachkommen des nächsten jahrtausends auf unseren heutigen wissensstand so mitleidig herabsehen könnten wie wir auf den der uns hir beschäftigenden vorfahren; wie darüberhinaus dieser frühmensch zweifellos auch des idealen wesens der raumzeitlichkeit als der

überzeitlichkeit und überräumlichkeit als ewigkeit ansichtig wurde, nämlich ingestalt der frühen kultübungen, die in engem zusammenhang mit dem stand der gestirne abgehalten wurden, deren pracht als analog zu der des Schöpfers erfahren wurde. wenn wir erwägen, wie das ideell-wissenschaftliche wesen sichverhält zum ideal-religiösen, nämlich so wie planeten, die ihre sonne umkreisen, dann muss uns heutigen sofort jeder geisteshochmut ausgehen; denn je zivilisirter unsere zeit- und raum-berechnung sichgestaltete, umso verdünnter pflegt es bestelltzusein mit unserem wichtigsten, das uns zunächst und vor allem menschlich und vom tiere unterschieden seinlässt, nämlich mit unserer seelisch-religiösen raumzeiterfahrung und ihres darüberhinaus als ewige persönliche unsterblichkeit, mit unserem innewerden der idealität in unserem zeitspielraum.
die menschheit steht im zeichen der zeitlichkeit ihrer räumlichkeit, der räumlichkeit ihrer zeitlichkeit, ist angelegt auf ent-wicklung von wesen und existenz ihrer natur, ihres seins. es ist der entwicklungsweg der menschheit verfolgbar an den verschiedenen zeit-stadien, da wiederum nicht zuletzt an der begriffs-entfaltung des ideellen wesens der zeit selbst. mit jedem neuen entwick-lungsstadium suchten und fanden die menschen neue wege der zeit-bestimmung, um solcherart ihr privates und gemeinschaftlich-öffentliches leben besser regelnzukönnen. fortschreitende einsichtnahme in die ideelle eigen-art der zeitlichkeit war verbunden mit neugestaltung der zeitbegriffe. zunehmende wissenschaftlichkeit und entsprechende exaktheit abverlangte, die zeit-bestimmungen immer stimmender, immer zutreffender werdenzulassen. die entwicklung der zeitbestimmung ging von der kerzenuhr bis zur atomuhr unserer tage. dazwischen liegt ein fänomen wie die sonnen-uhr, deren geschichte sichverliert im dunkel der frühen zeit. doch da ist kontinuität durch das wesen der zeitlichkeit an sich, hin bis zur ersten atomuhr, die unlängst erst, im jahre 1949 gebaut wurde. ist doch mit der freisetzung der atomenergi ein stück sonnensubstanz auf die erde gekommen. - dem vergleichbar ist die entwicklung der zeit-berechnung mit den mitteln von wasser und sand bis hin zur armbanduhr unserer tage. das verfahren der sanduhr ist bisweilen heute noch geläufig, beispielsweise als hilfe zum eierkochen. der sand strömt aus dem oberen behälter in den unteren, womit eine bestimmte zeitspanne innerhalb eines hohl-raumes angegeben ist. die uhr wurde geeicht, dh. es wurde genausoviel sand in den behälter gefüllt, wie in fünf minuten hindurchrinnt; was so recht ein simbol für die immerfliessende, dabei freilich schnell auch verfliessende zeit. was bei der wasseruhr erst recht deutlich werden kann. die griechische wasseruhr wurde weiterentwickelt, die klepsüdra, zb. indem der alexandrinische ingeniör Ktesibios im 3. jahrhundert vor Christus eine wasseruhr erfand, die bei täglich gleichmässiger wasserzufuhr jede stunde des tages anzeigte. das geht weiter bis zur armbanduhr unserer tage, mit der wir ein kleines mechanisches wunderwerk an unserem handgelenk mitherumtragen. wenn ich sie einmal aufziehe, wird sie fünfmal in der sekunde bzw. 432.000 mal am tage ticken. beim ticken der uhr legt der rand des grossen zahnrades etwa 11,2 km zurück und bewegtsich vor und zurück ungefähr 54.000mal am tag. astronomische zahlen! woran diese denkenlassen? an das, was wir ausführten über das organische wunderwerk unseres herzens und dessen pausenlose schläge! so ist unsere armbanduhr als zeitangabe simbolisch auch für unsere herzschläge, simbolisch bis zum

- herzstillstand, bis zu jenem augenblick, da die zeit uns trotz eventuellen aufschubs durch einen 'herzschrittmacher' abgelaufen, abgelaufen wie die wasser- und die sanduhr. wenn's aber simbolisch wird, dann werden wir bereits inne der 'idealität', der bedeutungsfülle der realität unserer raum-zeitlichkeit. räumlichkeit und zeitlichkeit sind identisch mit endlichkeit und vergänglichkeit, mit dem übergang vom relativunendlichen zu jener absolutunendlichkeit, ohne die es nichts endliches, keine weltraumzeitlichkeit geben könnte, ohne die auch kein weiterleben nach dem tode, mit der aber dieses sehr wohl gegeben sein könnte. so unerklärlich wunderbar unser anfang, ebenso ist's bestellt mit unserem ende zu neuerlichem anfang

wenn wir den kalender zurhandnehmen, um das datum festzustellen, befragen wir eigentlich eine himmelskarte, auf der die stellung der erde in ihrer kreisbahn um die sonne aufgezeichnet ist - ein ideelwissenschaftlicher sachverhalt, der zutiefst fingerzeig ist auf die idealität, die die menschgewordene absolutidealität selber ist, Jesus Christus, Den wir als Chrisus Sol verehren dürfen, der dann auch unseren festkalender ausmachen darf. - die zeitbestimmung unseres kalenders orientirtsich nach der räumlichkeit des standes der planeten, ist also zusammenhängend mit der kosmischen umwelt, zuletzt mit der ganzen welt. wo zusammen-hang, da ist innerer hang, ist substanzielle verbindung, ist organismuszusammenhang, was natur ist, auf der die gnade vollendend aufbauen kann, indem unsere erde als mikrokosmos zum makrokosmos bedeutung gewinnen kann für das gesamte universum, dann eben, wann die stunde schlägt, der 12uhr-glockenschlag der wiederkehr Jesu Christi.

die zeit-messungen entwickeltensich, um damit so recht ein bild und gleichnis abzugeben für die fasen der ent-wicklung, des sichherauswickelns ideeller gehalte, hir die der raumzeitlichkeit. die entwicklung geht heutzutage wacker weiter, wie man zb. vorschlug, einen weltkalender zu schaffen, der in jedem jahr wieder benutzt werden kann. das wiederum ist möglich geworden, weil das verhältnis der bewegung von erde, sonne und den weiter entfernt liegenden himmelskörpern zueinander heute genau bekannt wurde, was uns die grundlagen liefert für eine wissenschaftlich exaktere zeitmessung. mit dem fortschreiten der materiewissenschaft, dh. mit den fort-schritten, die wir machten bei unserem eindringen ins ideenreich unseres weltkörpers, mit diesem fortschreiten stiegen die ansprüche an die zeit-messungen, an die abmessungen ideeller sachverhalte. füsiker, matematiker, geologen und chemiker verlangten ein immer exakter werdendes messsistem, mit dem sie auch bruchteile von sekunden ermitteln konnten. so schufen die astronomen aus dem sonnensistem eine riesige weltuhr, die für alle wissenschaften die zeit bestimmt - und damit als ideellität wiederum simbolisch werden kann für idealität, fürs eigentlichste, das sogar unsere absolutidealität, zuletzt eben erneut für Chrisus Sol, Der als unsere Sonnenuhr 'die' weltuhr persönlich ist, vollendung alles positiv menschheitlich-weltlichen, wie Er ist, Menschensohn, Der Er uns wurde, um uns immer stärker Gottessohn werdenzukönnen. der kalender und die weltenuhr sind bereits da, die im kreislauf der zeiten vorangehen zum endziel, eben zur 'baldigen' wiederkehr des Gottmenschen, Der unser einzig zulänglicher Welterlöser. freilich, das licht leuchtet in die finsternis, doch die finsternis will es einmal mehr nicht begreifen. so

versagtsich ein grossteil gerade der wissenschaftler jener idealität, in deren dienst sie als anwart des ideellen unserer welt stehen sollten. vor wissenschaftlich-ideellem entdeckerrausch laufen sie gefahr, des eigentlichsten verlustigzugehen und damit hinter die primitiven menschen der frühzeit an wert und bedeutung zurückzufallen. - dabei ist das fänomen der zeit zunächst einmal nichts direkt greifbares, gleichwohl begreifbares, weil mess-bares, wissenschaftlich präzisirbares, was aber seinerseits nur mittel sein soll zum zweck, simbolisch dafür, wie wir gemessen (!) werden daran, wie wir die zeit nutzten, wahr-nahmen bzw. unwahr-nahmen, etwa als wissenschaftsvergötzer, die vor lauter ideen der idealität verlorengehen, damit zur luziferischen kapazität gelangen können, um sich gleichwohl in der hölle wiederfindenzumüssen, die ja nicht die spur des idealen mehr an und in sich hat, des zum simbol die errungenschaften unserer wissenschaftstechniken entscheidend dazu beitragen können, die welt in bisher nie gekanntem ausmass in ein vorspiel zur hölle umwandelnzukönnen.

wir müssen imsinne der sintese zurückzufinden zur ursprungsgemeinschaft von religion und wissenschaft, glaube und wissen. bei Salisburi in England zb. befindetsich ein kreis riesiger felsblöcke, die sog. 'Stonehenge'. heutige wissenschaftler sind der meinung, diese steine seien eine art 'kalender für einen tag' gewesen, bestimmt für den tag der sonnenwende vor 4000 jahren. ineinem sind hufeisenförmige steinsetzungen in der mitte der uralten kult-stätte angebracht, wobei der opferstein derart angeordnet, dass sie nur an diesem einen tag in die richtung der aufgehenden sonne deuten - der sonne, die also ebenso unverkennbar neben ihrem wissenschaftlich-ideellen und entsprechend ergründbarem eigenwesen auch und für die frühmenschen vor allem sogar von unergründbarer religiöser simbolkraft ist, zuguter- bzw. zubesterletzt, wie die christliche Offenbarung uns belehrt, eben für Christus Sol, der die morgenröte uns ist für die Neue Schöpfung. Gott, der mensch wurde auf der erde unserer sonne, Er ist als Gottmensch von unserem sonnensistem aus der ganzen welt aufgehende sonne! oft genug können wir rückblickend simbolismen in werken von künstlern und denkern besser noch deuten als die meister ihrerzeit selbst es vermochten.

klassisches beispiel für besagte - heute auf differenzirterer ebene wieder erstrebenswerte - ursprungsgemeinschaft von religiöser idealität, die sichmischte mit ideel-wissenschaftlicher nebenintenzion, war die babilonisch-assürische gestirnreligion. der mondkalender der alten Babilonier gilt den forschern heute als einer der grössten fortschritte inverfolg der zeitbestimmung. der Turm zu Babilon, von dem die Heilige Schrift berichtet, diente wohl auch der gestirnerkundung und damit der zeitmessung; wie übrigens auch die Piramiden von den altägüptischen priestern zur beobachtung der sterne benutzt wurden, wie überhaupt die tempel in Ägipten nicht nur dem Gottes-dienst dienten, vielmehr auch als sternwarten. es hatte der tempel von Karnak zb. eine säulenreihe, die am tag der sonnenwende nach der aufgehenden sonne ausgerichtet war - womit wir an Stonehenge und der dortigen sonnenkult-intenzion erinnert werden. in der vielheit herrscht durchaus einheit, die dann aufs einheitlichste in der kristlichen vollendung zutagetreten durfte. verwiesen sei ebenfalls auf einen sonnenkalender der Maias, auf die ruinen der sternwarte von Chichen

Itza in Mexiko, wo einmal der mittelpunkt der zweiten Maia-reiches war. - beachtenswert in diesem zusammenhang: die zeiteinteilung in stunden und wochen ist willkürlich, 'willkürlich' vom ideel-wissenschaftlichen, aber damit keineswegs vom ideal-religiösen, vom wert-mähsigen her gesehen; denn sie entstanden aus dem glauben an die numinosität bestimmter zahlen, von der wissenschaft 'abergläubisch' genannt. vergleichbar verhält es sich mit den namen der wochentage. im Altnordischen ist sonntag als tag der sonne sunnudagr, montag als tag des mondes manadagr, und der dienstag ist religiösen karakters, ist als tysdagr tag des Tyr oder Ziu, der mittwoch als odinsdagr tag des Odin oder Wotan, der donnerstag als thorsdagr tag des Thor, der freitag als fr-jadagr tag der Frija oder Frigga, wie der sonnabend schliesslich als laugardagr reinigungstag ist. und was die monate des jahres anbelangt, schreibtsich Januar her von dem doppelgesichtigen römischen Gott Janus, dessen eines gesicht in die zukunft, dessen anderes in die vergangenheit blickt, solcherart die trinität der zeitlichkeit und deren innere einheit andeutend. Februar rührther von einem römischen reinigungsfest, März kommt von Mars, dem römischen kriegsgott, Mai von Maia, der römischen göttin des wachstums, Juni von der römischen göttin Juno usw.

freilich der babilonisch-assürischen gestirnreligion diente ebenfalls der berühmt-berüchtigte Turmbau zu Babel, womit sichzeigt, wie altheidnische naturreligiosität nicht nur positiv-adventistischen wesens, vielmehr bedroht auch war von dämonischem unwesen. es zeigtsich, wie der mensch von urzeit her mit seiner wahlfreiheit gestelltsichsieht zwischen engeln Gottes und teufeln, die sich hochmütig von Gott abwandten - hochmütig eben wie die von ihnen verführten turmbauer zu Babel. was aber von urzeiten her gilt, das gilt erst recht für uns heutige, denen inzwischen das Ewige Licht, denen inzwischen die morgenröte von Christus Sol aufgegangen ist. erst recht ist unsere hochmoderne zeit nicht zuletzte eine enorm --- babilonische zeit, eine zeit des babilonischen herzens, als zeitalter von stern-fahrten und raumausflügen sogar neuheidnische vollendung all jener luziferischen intenzionen, die zur sprachverwirrung von Babilon führten.

das Christentum erweistsich mit alldem einmal mehr als erfüllung adventistischen heidentums, hir als Christus Sol. als solcher ist Er als verkörperung der weltraumzeitlichkeit des Reiches Gottes als des wiedergewonnenen paradieses unsere geistliche sonne und so auch unsere uhr, unsere vorhin besprochene sonnenuhr. Er ist die allerentscheidendste uhr, nach der"zur fülle der zeit" der menschheit 'stunde schlägt', nach dem Kristenmenschen ihre 'uhr stellen' müssen, der mehr und mehr ihre 'innere uhr' werden sollte. Christus selber bedientesich in seinem gleichnis von den klugen und den törichten jungen frauen des simbols: "um mitternacht erscholl der ruf: seht, der bräutigam kommt, auf, ihm entgegen!" wie Er vorhersagte, Er käme wieder "wie ein dieb in der nacht", unvorhergesehen. um mitternacht, zurzeit des 12 uhr glockenschlags erschalle der ruf, der aufruf ist zum weltgericht. alsdann erweistsich unabweisbar: wer nach Ihm seine uhr nicht einstellte, wer töricht und hat dafür das ewige nachsehen hat, muss erfahren die bitterkeit des altgriechischen 'opse', des 'zuspät'. 'klug' aber waren wir, wenn wir Christus in uns raum gaben, indem wir uns zeit für ihn liessen. wurde er als Gottmensch in tat und wahrheit unsere sakramentale zeiträumlichkeit, gelingt ganz organisch der übergang zur ewigkeit himmlischen

hochzeitsmahles.
Christus Sol, der Ewige, Der unsere raumzeitlichkeit aufsichnahm, vollzeitlich, als Gott mensch wurde, und zwar, wie von Paulus ausdrücklich angemerkt "ZUR FÜLLE DER ZEITEN", Er ist unser entscheidendes zeit-mahs geworden, 'die' zeitbestimmung besthin, an der es sichauszurichten gilt, wollen wir zur ewigkeit des himmels finden dann, wann die stunde uns schlägt, die als mahs unserer zeitlichkeit vorgesehen ist. eines jedes menschen sterben ist sonnen-untergang, abendröte. aber alsdann ist die entscheidende frage, woran wir solcherart untergehend, absterbend der zeitlichkeit der räumlichkeit unserer welt, anteilgewinnen. die weltnatur in ihren positiven erscheinungen galt seit eh und je als abbild ihres göttlichen Schöpfers. ein abbild, ein simbol wie die sonne, wird übergänglich zu seiner realität, die als ewigkeit die wirklichste wirklichkeit. wir können anteilgewinnen an Christus Sol, um dann aufleuchtenzudürfen wie die sonne im Reiche des Himmlischen Vaters. wir können uns aber auch vereinen müssen mit der satanischen sonne, mit dem abgefallenen irrlicht Luzifer, um ewigen höllenbrand erduldenzumüssen. dazwischen liegt noch die glut des überweltlichen sonnenballs läuterung, durchaus zurecht fege-feuer genannt. übernatürliche existenz ist als sonnenexistenz feuerwesen, dem wir nicht zuletzt mit unserem geistseelischen astralleib ausgesetzt sein müssen. ///
wir erfahren aus den studien: die zeit zwischen zwei neumonden beträgt etwas über 29 1/2 tage und ist als 'lunazion' bekannt. in früheren zeiten - und auch heute noch bei manchen völkern, zb. bei den Juden - waren die mondfasen sehr wichtig. die lunazion war die grundlage ihres zeitmasses, ihres kalenders. von der lunazion wurden unsere monate abgeleitet, unser jahr unterteilen wir in 12 monate, unseren tag und nacht teilen wir in zweimal 12 stunden ein. für unsere zeitlichkeit mit ihrer räumlichkeit spielt die 12 als einheit der gegensätzlichkeiten eine gewichtige rolle. 12 ist die zeit der ernte, zuletzt und vor allem der wiederkehr Christi zur mitternächtlichen stunde.
a propos 'zeit der ernte'! eine der wichtigsten anwendungen der astronomi lag für unsere vorfahren in der bestimmung der besten zeit für saat und ernte. die bei diesen gelegenheiten gefeierten religiösen feste führten zur entwicklung unseres heutigen kalenders. die alten sterngucker stellten-fest, wie die sonne oder ein bestimmter stern jedes jahr an einem ganz bestimmten punkt des horizonts aufsteigt. sie merktensich die punkte jahr für jahr und entdeckten, wie der himmel ein zuverlässiges uhrwerk ist. - in diesem zusammenhang sei verwiesen auf 'Vater Zeit', eine um den 31. Dezember herum in Amerika gut bekannte gestalt. sie entspricht dem alten römischen Gott Saturn. die figur wird mit einer sense dargestellt, weil man in der antike den Saturn mit dem griechischen Gott Kronos gleichsetzte. Kronos aber war ein Gott der fruchtbarkeit und der ernte. ineinem wird er als zeitgott gedeutet, weil sein name mit dem griechischen wort für zeit - chronos - ähnlichkeit hat. beachtlich: der sensenmann verweist auf fruchtbare ernte zum einen und zum anderen ebenso auf deren gegenextrem, auf den tod nämlich. diese extreme sind vereinbar, wenn uns der tod zum erntedankfest für's ewige leben gereichen darf. wie die ernte unseres lebenswerkes ausgefallen ist, das entscheidetsich, wenn wir vor dem richterstuhl Gottes stehen. freilich müssen wir auch des

gleichnisses gedenken, das Jesus Kristus - der sichvorstellte als 'der' weltenrichter - vortrug: ein reicher mann hatte gerade riesenerträge an ernten in die scheuern eingefahren, als der tod ihn einholt, und der hinweggeraffte schlagartig erkennen muss, wie all sein erdenwerk trotz guter erträge zweck-los war, weil es sinn-los geriet, nicht genügend des Ewigen Sinnes eingedenk gewesen war. das ist kombinirbar mit Jesu Kristi gleichnis über den reichen prasser, der den auf erden ehemals armen Lazarus im himmel ewig beneiden muss.

Jesus Christus, der Gottmensch, ist als Christus Sol 'der' stern aller sterne, der stern, von dem alle sternenpracht innerhalb unseres weltalls analogi nur ist. der Ewige vereintesich mit unserer zeitlichkeit, um uns gottmenschlicher zeit-vollstrecker unter den mahsstäben des Ewigen seinzu-können, und das als 'bald' wiederkehrender weltenrichter. wurde Er zu irgendeiner fest datirbaren 'zeit' an einem bestimmten 'raum' der welt mensch - Er wurde geboren auf unserer erde, als die fülle der weltzeit unseres weltraums gekommen war! - dann ist damit in unsere weltraumzeitlichkeit ewigkeit eingekehrt. und was uns heute noch nur erst für einen winzigen zeitspielraum wie unsere erdenwelt zu gelten hat, das muss bald, imsinne christlicher 'Naherwartung' geltunggewinnen für die weltraumzeitlichkeit überhaupt. das konkrete und das allgemeine, so auch die konkretheit unserer erde und die weltallallgemeinheit sind unzerreissbare pole eines seins, das imfalle der mensch- und weltwerdung Gottes 'auch' des überseins wurde, das sich mit all seinen gegensätzen dem weltsein gegenüber durchsetzen muss. der Ewige, wurde Er auch natureneins mit unserer raumzeitlichkeit, als Gottmensch überwindet Er übernaturgemäss die natürlichen zeitenräume, die raumzeitlichkeiten, infolgedessen auch selbstredend die schranken unserer erde. - das kreisrund einer uhrscheibe ist simbol für das weltenrund, für die welt als uhr. schlägt es auf unserer erde 12 - dann schlägt's bald schon 13 für die welt insgesamt. als Christus Sol ist der Gottmensch das kreisrund gottmenschlicher sonne, die ineinem sonnen-uhr, die der welten-räume zeit-läufe anzeigt und bestimmt.

aufschlussreich ist die astronomische wunderuhr im südflügel einer der ältesten Marienkirchen der welt, des Strassburger Münsters. auf dieser uhr ist auf einer besonderen säule ein hahn mon-tirt,der mit krähen und flügelschlag jeweils die 12. stunde ankündigt. auf die 12. stunde genau er-scheint Jesus Christus. während die uhr mittag schlägt, neigensich die figuren der 12 apostel, die der Gottmensch segnet. im übrigen erscheint zu jeder vollen stunde der tod mit seinem sandglas, schlägt mit einem knochen an die glocke und dreht das sandglas um. er, der tod, ist umgeben von simbolfiguren der vier lebensalter, die nur während der tagesstunden erscheinen, während der tod tag und nacht auftritt. diese 'wunderuhr' soll dienen als simbol für die weltenuhr. wohlgemerkt handelt es sich um eine sonnenuhr, eine astronomische uhr, um einen entsprechenden hinweis auf Christus Sol. in ihrer mitte ist eine sonnenkugel angebracht, die von sternen umringt ist. an den seiten der uhr befindensich hinweise auf gestirnkonstellazionen. die uhr zeigt den höhe-punkt ihres tief-sinnigen simbolspiels an durch den 12 uhr glockenschlag. jetzt kommt der Herr wieder, um zeit und raum ein ende zu setzen und gleich-zeitig neuer schöpfung 'raum'-zugeben. es ist, wie die uhr des Strassburger Münsters uns gemahnt, jeder-zeit und aller-orts unserer weltgeschichte jeder 12

uhr glockenschlag vor-spiel zum mittag bzw. zur mitternacht des erscheinens der gottmenschlichen Zentralsonne, der wiederkehr Jesu Christi 'auf den wolken des himmels', bei welchem erscheinen, wie bezeichnenderweise die profeti Jesu Christi selber inaussichtstellt, sonne, mond und sterne - jene zeitbestimmenden raumkörper, die simbole sind des ewigen star-seins - ihre kraft verlieren. wenn das unvergängliche aufleuchtet, verbrennt das vergängliche.

die Ägipter waren es, die sich früh schon der aufgabe unterzogen, einen jahreskalender zu erar-beiten. die nötigung erfolgte vonseiten des Nils, der periodisch über seine ufer trat. wir haben heutzutage zügig fortentwickelt, was die alten vorbereiteten. schon unsere kinder tragen eine uhr am arm. uhren müssen freilich immer wieder regulirt werden. die genaue zeit, nach der wir unsere uhren stellen, geben uns auch heute noch die sternwarten an. das ist gut so, weil uns daran gelegensein muss, pünktlichzusein. freilich entziehtsich bei unserer zeitberechnung immer wieder ein kleiner fehlerrest unserer kontrolle. auch imbereich des ideel-wissenschaftlichen gibt es nur annäherungswerte, erst recht imbereich des idealen, des sittlich-religiösen lebens. die zeit hat einmal ihr ideelles, ihr astronomisches wissenschaftswesen, aber auch ihr ideales, ihre meta-füsik. die möglichgewordene präzision der ideellität müsste simbol uns sein für den annäherungswert hin zur idealität, jener idealität, die der ideellität unseres wissenschaftlich-technischen forschens erst ihren eigentlich hohen tiefsinn, ihren wirklich tragfähigen sinngehalt geben kann und soll. gewiss, ich unterscheide mich als mensch vom tier, indem ich mich umtue im ideellen, zb. zeitberechnungen anstrenge - um dabei mit meiner hochentwickelten praktischern tierintelligenz zuletzt doch nicht über das bloss animalische richtige hinauszukommen. es hat seinen nutzen und ist zweck-voll, genau bescheidzuwissen, was die zeit ist, was es gerade an der zeit ist, wieviel uhr es ist, um so den zug bekommen-, mich pünktlich an die arbeit machenzukönnen usw. doch was hat die zeit für einen sinn, was hat sie für eine idealität in ihrem sein, was ist die natur ihres ideals, was die wesentlichkeit ihres wesens - das eben ist die frage, die entscheidet, ob der blosse zweck sichverlohnt, wirklich zweckvoll genug ist. als selbstzweck kann er auf dauer keineswegs befriedigen, verhilft ja nur zu jenen vollen scheuern, von deren erträgen mich der tod blitzartig abberufen kann. nun sahen wir, wie seit uralters religion und astronomi im ursprung wie eins waren - um hir zu sehen, warum das sinnvoll ist. und wenn irgendwo christliche Offenbarung natur-religiosität sinn-voll vollendet, dann hir. der Ewige, Gottes absolutidealität, ist in unsere zeit ein-getreten, ist mit der menschwerdung raumzeitlich geworden, damit unserer weltraumzeit wahr-haftig sinn-voller ewigkeitswert gelingen kann. die zeit kann sich selber nimmermehr selbstzweck sein, aber als mittel zum zweck der ewigkeit gewinnt sie ewigkeitswert, der auch unser streben nach utilität, soweit es mahsvoll und blosses mittel zum eigentlichen bleibt, sinnvoll werdenlassen kann. der vollendete abschluss solch religiöser versubstantialirsirung unseres wissenschaftlich akzidentellen ist die wiederkehr Jesu Christi!

gestirneinflüsse sind es auch, die ebbe und flut reguliren. im leben der menschheit, der kultur-kreise, der völker wie der einzelmenschen gibt es immer wieder ebbe und flut. zweimal gibt es den 12 uhr glockenschlag: des mittags und den der mitternacht, den der hochzeit und den des be-

gräbnisses. es gibt im leben des menschen, muss er nicht vorzeitig sterben, einen natürlichen höhepunkt, der freilich ein punkt nur ist, ein augen-blick, aufs ganze gesehen solange nur während, wie der minutenzeiger der uhr auf der 12 liegt. es gibt jenen 12 uhr glockenschlag, an dem all unsere anlagen und kräfte, all unsere gegensätze in grösstmöglicher harmoni und schlagkraft, im schöpferischsten, in vollendetstem gleichgewicht stehen können. der gegensatz ist kreativ, weil er nach ausgleich der gegensätzlichen kräfte verlangt. das sehen wir nicht zuletzt an dem fänomen der uhr, die zustandekommt durch zusammenspiel von raum und zeit, um uns anhand von räumlichkeit - der des uhrwerks eben - zeitlichkeit zuverstehenzugeben. gelingt ausgleich der gegensätze, steht der mensch im kreislauf seines lebens auf der akme, hat er die 12 in der mitte der kreisrunden zielscheibe getroffen. wir sehen erneut, wie die 12, hir als 12 uhr glockenschlag, simbol ist für harmoni des gegensätzlichen. der star hat alsdann seine zeit, in der er aufs wirkungsvollste schaffen kann. doch, die sprache ist verräterisch genug: es handeltsich nur um einen höhe-'punkt', eine ganz kurze zeitraumstrecke also. raum und zeit stehen im wechselverhältnis. der räumlichkeit eines punktes korrelirt entsprechend kurze zeitspanne. und die kürze dieses klassischen höhe-punktes ist gleichzeitig und gleichräumig simbol für die kürze der lebenszeit überhaupt, des einzelnen wie zuletzt aufs grosse ganze gesehen seiner gemeinschaften, zuallerletzt des weltalls als insgesamt. ein wohnplanet wie die erde ist nur ein 'punkt' im sternengewimmel, ein pünktchen unter pünktchen. von natur aus hat er auch einen gewissen höhepunkt, im verborgenen zusammenspiel wohl mit kultur und politik und geschichte der anderen wohnstätten im all, einer weltkultur und weltpolitik, die uns verborgenbleiben muss, von der wir allenfalls eine ahnung haben können. wenn die christliche Offenbarung uns belehrt, Gott sei mensch geworden "zur fülle der zeit", dürftesich das auf die zeitlichkeit und damit auch räumlichkeit der ganzen welt beziehen, wie damit ebenfalls gesagt ist, dieser höhe-punkt von Gott her habesichereignet auf unserem punkt von wohnerde mit ihrem aus eigenem heraus armseligen stand-punkt, der nie und nimmer berechtigt, von sich aus weltweiten absolutheitsstandpunktes zu sein, der aber als mikrokosmos unzerreissbar verbunden mit dem gegenpol, dem makrokosmos, der als ganzes vor Gott ebenfalls nur wie ein punkt, daher sich auch in dieser beziehung mikro- und makrokosmos sinnig genug analogisiren und entsprechend zusammenschaffen können. was aber simbolisch ist miteinander, erde und weltall zb., das hat seine gemeinsame realität, die es simbolirt, hat einunddaselbe sein, hat einunddieselbe natur, die 'natürlich' vom kleinsten das grösste umfassen, vom nächsten das fernste erreichen und durchdringen kann, allemal wenn diese 'natur' die natur abgeben darf, die von übernatürlicher gnade gnadenreichst vollendet werden darf. wo übernatürlichkeit, da ist eo ipso all-, so auch weltall-all-gegenwärtigkeit. was auf erden gegenwart, was der erde zugeeignet an übernatürlicher gnadengabe wird aufderstellte ereignis dem weltall. was an übernatur unserer natur zuteilwird, wird sofort der weltnatur natürlich, mag der uratomare ursprung auch noch so winzig sein. die zugrundeliegende natur bzw. das alles im weltall durchgreifende 'sein' lässt alle gegensätze, zb. die von nah und fern, von minimum und maximum, von mikro- und makroskosmos zum ausgleich finden. so ist das sein als 'seinsgeschick' rege, der ganzen welt astronomische

vielfältigkeiten zusammenzuführen. so ist der geistliche höhe-punkt auf unserer erde simbolisch für die heilsame realität, die von uns aus dem all insgesamt zuteilwird. was einem teil geschenkt wird, lässt alle teile des ganzen teilhaben, wobei das grosse ganze entsprechend der unzerreisbaren polarität von allgemein und individuel astronomisch origineller vielfältigkeiten sein kann. sagt der völkerapostel: wenn ein glied leidet, leidet bald der ganze organismus, können wir variiren: was einer gliedes heil, seis herz oder kopf, wird heilsam dem organismus der ganzen körper- und deren geist- und seeleschaft. mag auch das ganze, das ganzheitswesen mehr sein als seine teile, als sein teilwesen, umgekehrt gilts ebenfalls, daher vom teil oder dem teilchen erde das ganze seinen wert entscheidend mitempfängt. -

was für den einzelmenschen gilt, gilt für unsere gemeinschaftswesen, wiederum gemäss der polarität von individuum und gemeinschaft. ein jedes volk erlebt solch einen strahlenden, meteorhaften höhepunkt seines lebens, wird zum star der menschheit einer bestimmten zeit. jedes volk hat in unserem zeitspielraum seine klassik in kultur und politik, seine zeit, in der es besonders gut wirken kann. einem jeden kulturkreis gelingt ein tiefsinniger höhepunkt, eine einmalige sternstunde. das ehemals kristliche Abendland hat diesen kulm offenbar schon überschritten, Amerika erfährt ihn gegenwärtig, Russland und China dürfte er wohl im kommenden jahrhundert zuteilwerden. vermutlich wird alsdann die gnade solche höhe-punktige natur voraussetzen, um vollendend darauf aufzubauen. die Neuevangelisirung Russlands und die Christianisirung Chinas ist schliesslich nur noch eine frage der zeit. -

hat jedes volk, jede rasse, jeder kulturkreis seinen höhepunkt, seine klassik weltweiter bedeutung, so ebenfalls jeder wohnplanet, darüberhinaus jedes weltallsistem. es ist klar, wie die klassischste klassik dort ist, wo Gott mensch wurde, der Absolute sichvereinigte mit unserer relativität - wobei selbstredend absolutunendlichkeit die schranken der relativunendlichkeit aufheben kann. besagte klassischste klassik kann durchaus wandern, von einer weltalleinzigartigen auserwählung zur anderen, ist keineswegs untrennbar verbunden mit einer gemeinde, am wenigsten solcher, der, mit der Geheimen Offenbarng zu schreiben, "der leuchter von der stelle gerückt", deren name gestrichen werden musste aus dem "buch der auserwählung." für die gemeinde jedoch, die sichbewährt, indem sie ihrer weltalleinzigartigen auserwälung ehremacht, darf das wort Christi an seine apostel gelten: "ihr seid das salz der erde, das alles still durchdringt und jede fäulnis verhütet", was wir zeitgemähs weiterführen können mit: unsere erde - oder die jeweils auserwählte - ist das salz des weltalls, das alles still durchdringt" und die erbsündenfäulnis beheben, beitragen kann zur möglichst baldigen wiederkehr des Weltallerlösers zur vollendeten konkretisierung seines schöpfungswerkes.

die gesamte menschheit des welt-alls erlebte all-gemein den höchsten höhepunkt im augenblick der sternstunde, die die geburtsstunde des welterlösers, des Gottmenschen war. das war 'der' 12 uhr glockenschlag der menschheit als insgesamt, der augen-blick, der den absolutgrund legte, die zeit durch die ewigkeit erfüllt werdenzulassen, "fülle der zeit", um die es sich da handelte, als der Ewige zeitlichkeit wurde, um unsere raumzeitlichkeit vergottmenschlichen zu können. ein blick aus

dem 'Auge Gottes' genügt zu solch eucharistischer naturverwandlung unserer weltnatur. aber dieses anblicken des gottmenschlichen welterlösers war nicht nur ein objektivirendes, vergegenständlichendes vorsichhinstellen. auch das. vor allem aber in jenem augen-blick, da vor dem Auge Gottes, das das auge des Gottmenschen war, die ganze erbsündliche verfallenheit zu sehen war, jene gottverlorenheit, die es wegzuarbeiten, abzuleiden galt. da wurde 'sehen' und 'einsehen' und entsprechendes zusehendes 'handeln' wie eins, ein ereignis, das uns einzig und allein den reichtum des Reiches Gottes wieder zueignen konnte. dieses den angstschweiss in blut verwandelndes anblicken auf dem Ölberg war eine passivität von der aktivität der 'passion'. gottmenschlicher existenzialismus hat die essenz der alten unheilswelt umgewandelt, unser sein mit all seinem weltallweit seiendem. nicht nur das sein beeinfluss sein seiendes, ebensosehr jedes seiende sein sein, vollendet, wenn der Mensch gewordene Gott am weltallerlösungswerk. -

so ist es aufschlussreich, wenn Konstantin der Grosse "um die mittägliche stunde der sonne" erlebte, was die welt als ganzes einmal erleben wird: die wiederkunft Jesu Christi, das weltweite offenbarwerden der verborgenen glorie der Eucharisti. aufschlussreich dann auch, wenn papst Pius XII. um die mittagszeit in den gärten des Vatikans der schau des sichwiederholenden sonnenwunders von Fatima gewürdigt wurde, er, wie in der nachfolgezeit viele noch, auch zb. in Marienfried. das Fatimaer sonnenwunder wiederholte auf seine art die sonnenvision des kaisers Konstantin. und wenn die folge dieses sonnenwunders oberhalb von Roms Milivischer brücke die grundlegung der Christianisirung des Abendlandes war,, so erfolgte in verbindung mit Fatimas sonnenwunder die verheissung: "am ende wird mein unbeflecktes herz triumfiren. Russland wird sichbekehren und der welt wird eine zeit des friedens zuteilwerden. - "a propos 'wiederholung' des sonnenwunders von Fatima! durch das Sakramentale Gnadenleben sind wir in den ganz neuen kreislauf 'wiedergeholten' paradiesischen lebens hineingenommen. wo nun zielstrebiger kreislauf, da immerzu auch grundtematik und variazion. so auch hir: von Konstantin bis hin zum sonnenwunder von Fatima und dessen gnadenreichen 'wiederholungen' vollzogsich ein einziges sonnenwunder, doch eins in mannigfachen originellen variazionen, die schliesslich diese gnadenreiche sonnensinfoni nocheinmal zu einem neuen höhepunkt anschwellenlassen. da ist in diesem zusammenhang last not least erwähnenswert der berühmte und wahrhaft ehr-würdige SONNENGESANG DES HEILIGEN FRANZISKUS, der selber eine einzigartige sonne, ein superstar von Jesu Kristi gnaden. gibt es die menschwerdung Gottes, dann in begnadeten sonderfällen auch die serafinwerdung eines menschen wie Franziskus, des wohl christlichsten Christen nach Paulus. .

im leben der menschheit gibt es auch den 12 uhr glockenschlag der mitternacht, gibt es die ebbe. jeder mensch muss sterben, jedes volk verblühen, jeder kulturkreis einmal gewonnenen einfluss wieder verlieren - und die ganze universale menschheit wird einmal untergehen müssen, und zwar, so belehrt uns Jesus Christus ausdrücklich, unter apokalüptischen wehen. das volkslied anempfiehlt zwar: 'mach es wie die sonnenuhr, zähl die heiteren stunden nur'. doch das lässtsich in der praxis des lebens nicht realisiren. freilich, die abendsonne geht nur unter, um morgens

wiederaufstehenzukönnen. und wenn die endzeit apokalüptischer 'wehen' ist, ist das wie jedes sterben geburtsschmerz zu neuem leben, wie der todestag der geburtstag zur ewigkeit, sosehr sich auch unsere erbsündlich geschwächte menschenexistenz dabei schwertut. das weizenkorn muss in die erde fallen und absterben, der mensch muss begraben werden, doch halt nur wie die sonne, die untergeht, um aufgehenzukönnen. wobei von untergang und aufgang nur scheinbar die rede sein kann. wie die sonne nicht untergeht, so stirbt man nicht, man wechselt nur die welten. allerdings sehen wir hir, wie auch der äussere 'schein' seine wahrheit hat; denn weltenwechsel ist irgendwie schon ein absterben und aufleben, ein untergehen zum aufgehen, ein sterben zum lebensvolleren leben.

es ist gehaltvoll genug, wenn die Emmaus-jünger Christus bitten: "Herr, bleibe bei uns; denn es will abend werden!" - die weltenuhr soll ja nocheinmal 12 schlagen: zum weltgericht! in diesem sinne steht gleich neben der bereits erwähnten astronomischen uhr des Strassburger Münsters eine der bedeutendsten kunstwerke Europas: eine säule mit den vier Evangelisten und den tuba-blasenden engeln, die zum letzten weltgericht auffordern. - wir erwähnten bereits die parabel Christi über die klugen und die törichten jungfrauen, die den bräutigam zur nachtzeit erwarteten bzw. nicht erwarteten. die klugen hatten öl für ihre lampen, waren im stande der gnade, konnten teilhaft werden der leuchtkraft von Christus Sol. anders die törichten. den klugen ging ein licht auf - und welch ein licht! ihre lampen waren die natur, auf der die gnade der übernatur Ewigen Lichtes vollendend aufbauen konnte. sie hatten öl für ihre lampen, hatten gute werke aufzuweisen, die nicht von der unart farisäischer gesetzesgerechtigkeit, vielmehr von der gerechtigkeit christlicher nächstenliebe. nun können sie leuchten wie die sonne im Reiche Gottes, im überweltall des para-dieses. der törichten aber harrt ewige finsternis. - und Maria, die Jungfraumutter, ist die klügste aller klugen jungfraun. sie hat öl für ihre lampe wie kein anderes geschöpf sonst. nun leuchtet sie im Reiche des Vaters als - mit Marienfried zu sprechen - Dessen "sonnengehüllte Tochter" und als "sternengekrönte Braut" des Heiligen Geistes. in diesem sinne vergleicht Paulus die kirche mit der braut, die die kluge jungfrau ist, und stellt Jesus Christus als den bräutigam vor. ebenso die Geheime Offenbarung. Maria, "die immerwährende Braut des Heiligen Geistes", ist als "Grosse Gnadenvermittlerin" vermittlerin auch Ewigen Sonnenlichtes. sie ist mütterlich besorgt darum, es möchten die gläubigen jederzeit im stande der gnade, wirklich standesgemäss sein, von der einzi-gen standesgemähsheit, die vor Gott gilt, um freilich sofort vor Gott verlorenzugehen, kommt der geringste klassen- bzw. standesdünkel da hinein. wer aber so christlich standesgemäss, wer sol-cherart im stande der gnade, der trägt auch das von Chrisus in einem anderen gleichnis als not-wendig vorgestellte hochzeitliche gewand, muss nicht gewärtig sein, aus dem himmlischen hoch-zeitssaal hinausgeworfenzuwerden in die äusserste finsternis. freilich, die 'kinder des lichtes' sind, wiederum einer aussage Christi zufolge, in den augen der 'kinder dieser welt' töricht. doch die weisheit dieser welt vergeht, spätestens dann, wenn um mitternacht die stunde des gerichtes schlägt, die gewieften weltkinder erfahren, wie "weisheit dieser welt vor Gott torheit", daher sie eben nur die "törichten jungen frauen sind".

der törichten jungfrauen harrt ewige finsternis. so hat der ehemalige eigens so genannte licht-träger, hat Luzifer als "stern des abgrundes" zwar seinen 12 uhr glockenschlag, den höhe-punkt seiner abgründigen, die welt verfinsternden bosheit. doch Gott sei dank belehrt uns Marienfrieds botschaft, diesem abgründigen star stünde "nur kurze zeit" zur verfügung. wie eben jeder höhe-punkt hienieden kurz nur ist, so auch, das die positive kehrseite der medalje, der der finsternis. ja, Marienfrieds botschaft belehrt uns sogar, diese an sich schon kurze zeit des gipfels satanischer bosheit könne noch obendrein abkürzung erfahren: "euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern... an euch liegt es, die tage der dunkelheit abzukürzen." die satanische supernova ist zwar furchterregend gewaltig, überstrahlt herrisch und dämlich das gesamte milchstrassensistem, alle die miriaden von sonnen seines kosmischen verbandes. in 25 tagen, so belehrt uns Pascual Jordan, schleudert eine supernova soviel energi in den raum hinaus, wie unsere sonne in einer million jahre. aber immerhin: es dauert nur 25 tage. freilich, ein antikrist wie Hitler hatte zwar ein tausendjähriges reich proklamirt, um nur 12 (!) jahre herrschenzukönnen. doch in diesen 12 jahren hat er zerstört, was die vorfahren in 1000 jahren mühsamer kleinarbeit gewonnen hatten. das sonnen-simbol des hakenkreuzes diente der sinagoge satans unter der hohenpriesterschaft Hitlers als panir. der zeudomessias liess die kreuze ersetzen durch sein eigenes bild, jenes kreuz, unter dessen zeichen Konstantin der endsieg inaussichtgestellt und auch beschert worden war. die zeit und die wahrheit sind zwillinge, wenn auch keine eineigigen, daher nicht ausgeschlossen ist, dass es tage, wochen, monate, bisweilen sogar wie imfalle Hitlers 12 jahre geben kann, während deren die lüge triumfirt. die stalinistische Sowjetunion war insofern etwas tüpisch Russisches, wie sie von etwas stärkerer epischer länge war als die Hitlerei; doch unlängst erlebten wir, wie auch diese zeit antikristlichen triumfes begrenzt, ebenfalls nur 'kurz' war, zu aller welt erstaunen von heute auf morgen wie eine seifenblase zerplatzte. und was bringt die zukunft? Luzifer, so hören wir aus Marienfrieds botschaft aus dem jahre 1946, nachdem ein Hitler gerade von der bühne der weltgeschichte abgetreten, "der stern des abgrundes wird wütender toben denn je und furchtbare verwüstungen anrichten, weil er weiss, dass seine zeit nur kurz ist." so höllisch es zugehen wird, "kurz" nur ist auf jeden fall die zeit der herrschaft der statt- und platzhalter des satans: von 12 uhr-mittagsschlag bis 12 uhr mitternacht, vom aufgang der sonne satans bis zu deren niedergang, zweimal 12 stunden lang ist das reich, in dem diese zerstörerische sonne nicht untergeht. da freilich ereignetsich teuflisch-höllische gegensatzvereinigung, vereinensich alle unarten von bosheit zu luziferischer perversion. das leben ist gegensätzlich strukturirt. jede eigenart hat ihre erbsündliche entartungsmöglichkeit. diese alle zusammengenommen sind in aussernatürlicher hölle ins ausserordentlich bzw. eben ausserunordentlich überdimensionale ausgewachsen. vorgeschmack dazu gibt's auf erden mehr als genug, vielzuviel, zumal dann, wenn Luzifers irrlicht scheitelhöhe erklimmt, wenn der irrenden, sich ins heillos verirrenden und entsprechend sichverwirrenden menschheit das mass der bosheit vollgeworden.

auf glockenschlag 12, dann, wann die zeit endgültig reifgeworden ist zur entscheidung, die zeit unserer freiheitlichen bewährungsprobe vorbei und bilanz zu ziehen ist, alsdann wird sich an den

brennpunkten der welt unser schicksal entscheiden. der schuss in die 12 wird segen oder fluch über uns kommenlassen. sehen wir unter heilsgeschichtlicher perspektive in die welt hinein, um die allgemeine sittenlosigkeit und areligiosität sehenzumüssen, können wir vor diesem augenblick nur sorge haben.

D)

der schreibende wurde bekannt mit müstischen begebnissen, für deren echtheit manches, gegen deren prinzipiel mögliche echtheit nichts sprechen dürfte. da ist einmal ein schriftchen von Alexander Machax über "das geheimnisvolle kreuz von Eisenberg, Österreich", im Burgenland. zur beglaubwürdigung dort platzgegriffener visionen ereignetensich unerklärbare Krankenheilungen, dann aber ein ereignis, das in des wortes voller bedeutung platz-griff. die begnadete bäuerin - frau Lex - sah auf dem platz zu ihren füssen ein zeichen: das saftige grün der wiese war an einer stelle verwelkt. das dürre gras zeigte deutlich die form eines kreuzes. dieses kreuzzeichen wurde bald markanter und markanter. offizielle untersuchungen fanden statt. dabei gewahrten polizisten über dem kreuz im rasen wunderbare lichtfänomene. die grassstelle wurde einer wissenschaftlichen untersuchung unterzogen. chemiker und biologen nahmen proben der erde, fahndeten umsonst nach pflanzenvertilgungsmitteln oder grasfressenden läusen und befanden schliesslich, für das kreuzzeichen keine erklärung zurhandzuhaben.

unwillkürlich denken wir an Konstantin des Grossen sonnenartige kreuzesvision am himmel. nun korrelirt dieser strahlenden höhe - vergleichbar dem sonnenwunder von Fatima - der dunkeltiefe grund. wir gewahren harmoni der gegensätze! um die parallele vollzumachen. "ein unheimliches erlebnis", so entnehmen wir besagtem bericht, "hatte frau Aloisia am morgen des 27. Mai 1965. knapp nach sonnenaufgang verfinstertesich ganz unvermutet der himmel, die ganze welt war in pechschwarzes dunkel gehüllt. starr vor schrecken blieb sie stehen und, von grosser furcht erfasst, blickte sie zum himmel empor. da sah sie einen blassen lichtschimmer, der immer heller und heller wurde und schliesslich die form eines --- kreuzes annahm! einige minuten blieb das zeichen am himmel, dann begannsich die dunkelheit wieder zu lichten." hir ist sie nun voll und ganz, die kreuzesvision Konstantins, das endsieg verheissende zeichen, wie originel auch immer variirt! das kann weiterhin klarwerden, entnehmen wir dem bericht schliesslich noch: "ihre letzten visionen von 1968 zeigten ihr ein grosses kreuz am himmel, von dem starke, herrliche strahlen ausgingen. am Maria Lichtmesstag, 2. Februar 1968, sah sie einen gewaltigen, prächtig leuchtenden stern am himmel." - in botschaften, die die seherin empfängt, wird stets erneut die verehrung des kreuzzeichens gefordert. es wird der bäuerin bedeutet, die menschheit stehe vor dem abgrund. dieses zeichen am boden solle sie aus dem sündenschlaf wecken und zu gebet und sühne auffordern, damit sie gerettet werden könne. dann "dieses kreuzzeichen soll als siegeszeichen über der Heiligen Kirche stehen... es liegt an euch, ob vom kreuzzeichen ein strom von gnaden ausgehen wird...Gott kann nicht länger schweigen, damit die welt erkennt, dass Gott auch heute noch die welt regiert und nicht die menschen. eines tages wird ganz unerwartet mein von glänzenden strahlen umgebenes kreuzzeichen am himmel leuchten." doch vorher stünde apo-

kalüpse zu gewärtigen, wenn nicht baldige und gründliche sinnesänderung einträte.
übrigens, jahrzehnte später wurde die welt konfrontirt mit dem fänomen spiralförmig flachgelagerter bodenmuster, mit kreisrunden zeichen in kornfeldern. erstmals erschienen diese rätselhaften zeichen in Südengland, über nacht, in heranreifendes getreide gepresst, auf korn- oder auch auf rapsfeldern. wir erfahren: aus der luft betrachtet wirken sie wie in die felder hineingeschnittene perfekte geometrische figuren mit sauber gezogenen rändern. aufmerksam darauf wurden sport- und militärflieger. aufschlussreicherweise wurde im August 1990 eines der rätselhaftesten, ein fast 200 m langes kornfeldzeichen bei dem berühmten - vorhin hir erwähnten - Stonehenge entdeckt. zur untersuchung bemühte wissenschaftler gebensichratlos. man spricht von piktogrammen einer unbekannten intelligenz. den berichten entnehmen wir: die zeichen entstünden über nacht, bisweilen unter merkwürdigen begleitumständen, meist lautlos; unlängst im beisein von 50 wissenschaftlern, die infrarot-kameras und aufzeichnungsgeräte auf ein kornfeld gerichtet hatten. die geräte registrirten hochfrekwenzen und einen plötzlichen, lokalisirten temperatursturz. am nächsten morgen war wieder eine kreisrunde fläche im kornfeld. im zentrum eines kreises wurde eine gallertartige materie gefunden und der universität Surrei zur analüse übergeben. resultat: rätselhaft wie die kreise ist auch die zusammensetzung dieser materie. in der nachfolgezeit wurden solche gebilde weltweit, zb. in Australien, den USA, Kanada, der Sowjetunion und Frankreich, gesichtet.
spekulazionen, die diese müsteriösen zeichen inverbindungbringen mit den nicht minder müsteriösen Ufos, brauchen nicht abwegigzusein. sehen wir recht, handelt es sich hir um ein gegenbild zum rasenkreuz von Eisenberg, um etwaige teufelszeichen, die aber des - von den urhebern unbeabsichtigen - teufelspredigenden karakters nicht zu entbehren brauchen. - auch können wir hir erneut die seinsmässig bedingte polarität von sternheit und tierheit, von himmel und erde, von höhe und tiefe studiren: die zeichen auf der erde stehen im zusammenhang mit dem himmelszeichen Ufo usw.
aufschlussreich auch das schriftlein: Turzooka, das slowakische Lourdes, von P. Johannes Schmid, C.P. - ein waldaufseher erlebte hir am 1. Juni 1958 visionen der Gottmenschenmutter, die ebenfalls eindringlich vor drohender apokalüpse warnen. es ereignetensich wunderbare krankenheilungen. damit nicht genug geschahen mit dem wasser aus der hir entriegelten kwelle merkwürdige zeichengebungen. zb. nahmen frauen wasser aus der wunderbaren kwelle mit. als die kälte kam, so erfahren wir aus dem bericht, "und das wasser in den gläsern fror, bildetensich im eise herrliche bilder. in einem glase formtesich das bild der hl. Jungfrau. die besitzerin brachte das glas in die kanzlei der 'J.Z.D', wo die beamten den kopf schüttelten. sie tauten das eis auf und liessen es wieder gefrieren. da entstand im eise das bild eines kelches voller hostien. wieder tauten sie das eis auf und gossen gewöhnliches wasser dazu. nun bildetensich im eise keine bilder mehr." - für unseren zusammenhang besonders aufschlussreich ist dieses: am 24. Januar 1964 wurde in solchem eis folgende bilder festgestellt: im ersten glas erschien die höhe des Schiwschak, darüber ein kelch und über ihm ein sehr schönes silbernes kreuz. im zweiten glas erschien wieder die höhe

des Schiwtschak und darüber EINE UHR, DIE FÜNF MINUTEN VOR 12 ZEIGTE"! unschwer einzusehen, wie wir das kombiniren können mit unseren voraufgegangenen analüsen, wie weiterhin nachfolgendes. es ereignetensich auch hir zeichen am himmel, sonnenzeichen nicht zuletzt. ein tschechischer ingeniör hat am 5. Juli 1966 zwischen 12 und 13 uhr von solch einem sonnenwunder ein farbfoto aufgenommen, wie auch verschiedene der wunderbaren eisbildungen fotografisch festgehalten worden sind. kann man von einem slowakischen Lourdes sprechen, so vielleicht eher noch von einem slowakischen Fatima. das farbfoto des sonnenwunders "zeigt die rötlich leuchtende SONNENSCHEIBE, von der IN KREUZFORM strahlenbündel ausgehen. die vier arme dieses kreuzes ragen so weit über die sonnenscheibe hinaus, als sie selber durchmesser besitzt." wie um die simbolik vollzumachen dieses: "eine pilgerin aus Wien sah mit allen ihren begleitern in der sonne bei solcher gelegenheit EINE UHR, deren zeiger sich sehr rasch über das zifferblatt hinbewegte, als wollte er mahnen: 'beeilt euch, ihr habt nicht mehr viel zeit..." und "eine lehrerin aus Fehring in der Steiermark sah bei solcher gelegenheit um 4 uhr nachmittags DIE UHR IN DER SONNE AUF 5 MINUTEN VOR 12 ZEIGEN." und schliesslich ein bericht über solches sonnenfänomen, das am 15. August 1967 beobachtet wurde; "ich", so die augenzeugin, "war vom 14. bis 16. August in Turzvoka. ich bin tief ergriffen von der frömmigkeit der pilger dort oben und besonders vom sonnenwunder. erst war der himmel bedeckt. gegen 12 uhr brach die sonne durch in ihrem gewohnten glanze. dann aber war sie plötzlich eine graugrüne scheibe, die immer näherkam. es bildetesich ein gelber ring um die sonne. dann war's, als ob die welt zu brennen anfange. rechts leuchtete es rot durch die bäume. ich dachte erst an ein nordlicht. in der blaugrünen scheibe aber zeigtesich aufeinmal eine frau in weissem kleid mit schwarzem schleier. ich glaubte erst, eine klosterfrau zu sehen und einige gestalten, welche sichbewegten. einige leute sahen EINE UHR, DEREN ZEIGEN NUR WENIGE MINUTEN VOR 12 STAND."

Jesus Kristus hat es vorhergesagt, vor eintritt apokalüptischer ereigniss würden zeichen zu konstatiren sein "an sonne, mond und sternen".... "die kräfte des himmels werden erschüttert werden." (Lk 21,25) offensichtlich zählen zu diesen, die apokalüpse wie ein sturmvogel anzeigenden zeichen auch und schliesslich keineswegs zuletzt wunderbare müstische sonnenereignisse, wie wir sie in Fatima erlebten, jetzt hir in Turzooka. es beinhalten die apokalüptischen vorhersagen ineinem auch indirekte andeutungen auf die einzigartige stellung Mariens im heilsdrama. Maria - mit der Geheimen Offenbarung und mit Marienfried zu sprechen - "die sonnengehüllte" und "sternengekränzte", sie, die "Königin des weltalls", die das universum in händen wiegt wie unsereins einen globus, Maria wird es sein, die das kreuzzeichen als siegeszeichen aufpflanzen, die "die restliche schar zum siege führen wird für Christus."

F)

forscher eruirten, es liessensich beziehungen aufweisen zwischen sonnenaktivität einerseits und geschichtsgeschehnis der menschen andererseits. sie verweisen auf das fänomen der sonnenflecken, die hervorgerufen sind durch vulkane auf der sonne, vulkane, deren explosivgewalt der kraft von vielen millionen wasserstoffbomben-explosionen gleichkommt. anhand von statistiken glaubt

man den nachweis erbringenzukönnen, wie das auftreten solcher sonnenflecken auf unserer erde immer wieder von revoluzionen und kriegen begleitetzuwerden pflege, ebenso sei zu dieser zeit ein anschnellen der unfallkwoten registrirbar.
es kann die vermutung naheliegen, vorgänge im sonnenball, ohne den es auf unserer erde kein leben gäbe, wirkten auf unser erdenleben ein, könnten auf die menschen ausstrahlungen ausüben, die zwar die freiheit menschlicher entscheidungen prinzipiel nicht aufheben, wohl aber einschränken, da die menschen in eine disposion versetzt, die zu verstärkter nervosität und auch kriegerisch-gereizter stimmung tendirt. entsprechend dem pausenlosen wechselverhältnis von innen- und umwelt - das analog dem von introvertirtheit und extrovertiertheit - könnte zuzeiten ungewöhnlich hoher sonnenagitazion iin der tat erhöhte wachsamkeit und kaltblütige besonnenheit vonnöten sein.
erneut sehen wir, wie da die natur ist, auf der apokalüptische übernatur aufbaut, die der "zeichen an sonne, mond und sternen." vermutlich kann auch das fänomen der bereits erwähnten sog. 'fliegenden untertassen' innerhalb der gestirnwelt als ein solches zeichen interpretirt werden. wir ventilirten die möglichkeit, es könne sich da nicht zuletzt um dämonische erscheinungen handeln. auch das wäre aussernaturvollendung der natur, zb. unserer techniknatur, da ufos sich dem stand unserer technik anzupassen pflegen, was naturgemähs unsere techniker auf den plan rufen muss, die sich ihrerseits überfragt fühlen müssen, da sie für müsteriöses sich nicht zuständig sehen und dazu neigen, das ganze fänomen als nonsens abzutun. es können freilich von 100 gesichteten fällen 90 natürlich wegerklärbar sein; immerhin, wenn davon 10 als zumindest rätselhaft verblieben, wären diese, für sich gesehen, eine nicht unbeachtliche menge. wir haben zunächst einmal fotografien von sonderbaren wolkenformen, die gebildet sind durch einen luftwirbel, der teile einer grösseren wolke erfasst hat. solche gelegentlichen bildungen - sie sind sehr unstabil und verschwinden meist bald wieder - erlauben von ferne einen vergleich mit dem, was unter dem fänomen 'fliegende untertasse' bekannt ist. ansätze zu solchen bildungen könnten wir auch sehen in den sog. Lenticularis wolken, die ihren namen nach eine linsen-form haben, und die sich über gebirgen zu bilden pflegen. doch kommen wir einem vergleich schon viel näher, studiren wir die Saturnringe. solcher vergleich drängtsich auf, wenn wir uns in aufnahmen von spiralnebeln vertiefen. die spiralige anordnung von sternwolken, dunklen staubstreifen und leuchtenden gasen lassen drehbewegungen vermuten, eine bewegung, die durch die beobachtung von änderungen der wellenlängen des lichtes bestätigt wird, das aus verschiedenen teilen der galaxis kommt. sehen wir eine galaxis von ihrem rande her, kann die analogi zur fliegenden untertasse sichaufdrängen, wie die zu einer schiessscheibe. das ufo-gebilde ist wie ein mikrokosmos zum makrokosmos, was vor allem eben besagte analogi nahelegen kann. auch da gilt: ähnlich zu ähnlich, was jedoch nicht dazu verleiten sollte, ähnlichkeit in identität aufzulösen.
der tiefenzüchologe C.G. Jung hat diesem fänomen der fliegenden untertassen eine studie gewidmet. er verweist auf befunde, denen zufolge die realexistenz dieser eigenartigen 'untertassen' in einigen fällen inform von radaraufnahmen nachweisbar wurde. C.G. Jung verweist darauf, wie

bereits berichte aus dem Mittelalter über solche flugobjekte handeln und arbeitet heraus, wie diese gebilde in himmelshöhen realentsprechungen seien von traumfiguren der menschlichen kollektiv-züche; womit wir uns erneut auf das wechselspiel von aussen und innen verwiesen sehen.
kombiniren wir hirmit: das durch explosionen auf der sonne ausgelöste nordlicht löste - zeitungs-berichten zufolge - auf erden alarmsignale aus, störte funk- und nachrichtenverkehr, liess züge auf offener strecke die fahrt unterbrechen, da automatisch warnsignale ausgelöst worden waren usw. - ganz imsinne der naturpolarität von oben und unten, von stern- und tiersimbolik stehen diese vorgänge in analogi zu innerseelischen prozessen. dem züchologen ist zb. die erscheinung des sog. angsttraumes wohl bekannt. solch ein traum, können wir nunmehr sagen, ist imbereich des innerseelischen kosmos eine art sonnenexplosion. züchologen haben die frage aufgeworfen, wie solche angstträume mit der mütterlichen schlafhüterfunkzion des traumes übereinstimmen könnten - wie wir uns ja auch fragen könnten, wie jene störungen, die die von der sonne ausgelösten nordlichter anrichten, sichvertrügen mit der mütterlichen funkzion der lebensspenderin sonne. diese angstträume, sagten sich die forscher, würden doch der wunscherfüllungsteori ebenso widersprechen wie der schlafhüterfunkzon, da wir aus ihnen völlig gestört und schweissgebadet zu erwachen pflegten. die wissenschaftler beantwortensich diese frage dahingehend: das alles brauche keineswegs die berechtigung der auffassung, der traum sei schlafbewahrer, zu widerlegen. S. Freud bringt dafür dieses gleichnis: es hätten doch auch die bürger ihrer stadt ihren nachtwächter angestellt, dessen wachsamkeit zur nachtzeit solle ihren schlaf gewährleisten. wenn dieser nachtwächter bei einer feuersbrunst alarm schlage, wäre doch wohl der vorwurf unberechtigt, dieser nachtwächter hätte seinen dienst schlecht versehen, da er die bürger im schlaf gestört habe. - die züchologen argumentiren folgerichtig weiter: nur dann, wenn die ernsthafte gefahr eines seelisch-triebhaften grossfeuers bestünde, würde vermittels des angsttrau-mes das alarmzeichen zum aufwachen gegeben. - mit solchen einzelwissenschaftlichen befunden liessesich auch die lehre des Aristoteles untermauern, die kunst der dramatik, also des aufrüttelns und schockens, bewirke eine katarsis.
polar miteinander verbunden finden wir damit einmal mehr das weltall der sterne oben und das innerseelische all in des menschen innerlichkeit. im traume wird, ebenso wie in den werken der kunst, die ja auch in mehr als einer beziehung traumgeboren, unsere wahr-nehmungsmöglichkeit für eventualitäten unseres menschseins gehörig erweitert. es erfolgt eine art astronomischer hori-zonterweiterung. angstsräume, können wir cum grano salis sagen, sind die weissen blutkör-perchen der seele, die die wunden heilenlassen können. traum wie tragödienkunst können so et-was werden wie eine aufforderung, bereits erfolgte entscheidung negativer art um Gottes und unserer selbst willen rückgängigzumachen. sie fordern auf, einen anderen kurs einzuschlagen, sich der sicherlich nicht immer einfachen anstrengung zu unterziehen, das steuer unseres lebensschiffleins um 180 grad herumzureissen. das alles ist verwandt dem fänomen des 'gewissens', das uns wissenlässt, was die stunde geschlagen hat. es ist dies die natur - zb. die heutzutage von der züchoanalüse durchforschte - auf der die übernatürliche gnade aufbauen und

zur ewigen seligkeit verhelfen könnte, was besonders klassisch an dem gnaden-reichen sakrament der beichte klarwerden könnte, das gewissenserforschung züchoanalütischer art unversehens übergänglich werdenlassen könnte zum bad der reinigung zur wiedergeburt aus Wasser und Heiligen Geist.

erinnern wir uns, wie I. Kant verwies auf die polarität von oben und unten auch im platonischen kosmos der werte und wahrheiten, wenn er betont, zwei dinge würden uns stets erneut mit staunen erfüllen: der gestirnte himmel über mir, das sittengesetz in mir. angstträume mit religiös-moralischem gehalt sind nur möglich, weil die seele, archetüpisch, wie sie strukturirt, ineinem auch wertekosmos ist, der unbewusst wirkender mahsstab. - träume sind zwar kein Evangelium, doch das Evangelium betont, es könnten uns bisweilen im traum inspirazionen beikommen. dh. nicht zuletzt, es kann auch inpuncto traum die gnade die natur vollenden, indem träume uns beikommen, die fingerzeig sind von Gott her, die als wunder im verborgenen zwar nicht als übernatürlich beweisbar, jedoch von menschen guten willens als übernatürlch erkennbar sind. wir sehen einmal mehr, wie der mensch nicht zuletzt mit seinem gewissen bereits hienieden hineinragt in die übernatürliche sfäre jenes seins, das das übersein der überwelt ist

halten wir fest: angsttraum und "zeichen an sonne, mond und sterne" sind gleicherweise wegzeichen. sie bieten möglichkeiten einer neuorientirung. wir werden informirt über jene kräfte, die sich im traume drohend aus dem abgrund unserer vulkanischen erbsündenunnatur hochrecken. aber wir können aus dem grund unseres wesens auch kräfte schöpfen, die verhelfen, das abgründige zu bändigen. das nordlicht löst automatisch warnsignale aus, daher züge auf offener strecke stehenbleiben. und so hat auch der angsttraum die funkzion der notbremse. versagt diese, ist eine schwere neurose unausbleibliche folge. entsprechend trinitarischem leib-seele-geist-wechselverhältnis äussertsich alsdann über kurz oder lang die züchische simptomatik gerne auch ingestalt von körperlichen erkrankungen.

da sei erwähnunggetan noch der vorhersage von Fatima, derzufolge ein unbekanntes licht letztes warnsignal sei vor ausbruch der Apokalüpse. als die noch lebende seherin von Fatima befragt wurde, welches denn das licht gewesen, das dem II. Weltkrieg vorausging, verwies sie auf das nordlicht und vermeinte, die wissenschaftler irrten, wenn sie dieses als von bloss natürlicher art deuteten. sehen wir recht, ist zu sagen: es handeltsich sicherlich um ein nordlicht natürlicher observanz - aber dieses kann, dem geschilderten zufolge, unschwer übergänglichwerden zu übernatürlichem oder aussernatürlichem blink-zeichen, das ein letztes warnsignal sein muss. das kann einem vollends aufgehen, studiren wir seriöse berichte zb. über das auftauchen von Ufos und entsprechenden aussernatürlichen, wohl dämonischen licht-zeichen, wie sie nicht zuletzt dem ausbruch des II. Weltkrieges voraufgingen, last not least in den skandinavischen ländern.. bemerkenswert ist, wie nach dem II. Weltkrieg die Ufo-lichter mehr denn je irrelichtelirten. - auf dieser linie könnten ereignisse liegen, die in Spaniens Garabandal angekündigt worden sein sollen. es können vorzeichen kommen - als vollendung der zeichen an sonne, mond und sternen - die sowohl guter engelhafter art sind als auch schlimmer teuflischer unart, lichterscheinungen dabei

allemal.
individuum und gemeinschaft sind unzerreissbar miteinander verbunden, eines seins, einer natur in ihrer gegensätzlichkeit. jene gesetzlichkeiten nun, die geltunghaben für den einzelnen, wirkensichaus ebenfalls im gemeinschaftsleben. praktisch politisches handeln ist nicht zuletzt verleiblichung der kultur. kulturelle störungen - und die eliminirung der religion ist eine kulturelle neurose allergefährlichsten ausmahses - werden sich bald schon äussern ingestalt schwerer politischer krankheiten, dh. last not least in den dammbrüchen von kriegen und revoluzionen. gewaltige explosionen - von denen die explosionen auf der sonne ein analogon darstellen, ein realsimbolisches; ist doch die atomfüsik unserer tage der Prometeus, der sonnenfeuer auf die erde holen kann - explosionen zerreissen die gefüge bisheriger ordnungen, um vor geburt von neuordnungen regelmässig erst einmal unterschwellige unordnungen zutagetretenzulassen. blutbäder überschwemmen die welt, verschiedene nationen laufen gefahr, vernichtet zu werden, droht uns Fatimas Marienbotschaft an, wie Marienfried inaussichtstellen muss: "der stern des abgrundes wird wütender toben denn je."
halten wir aber gut fest: die züchologen erklären nachdrücklich, in der regel sei der mensch imstande, die sich im angsttraum meldenden gefahren zu bannen. das ist natur, auf der die gnade aufbauen kann. hir liegt die parzialwahrheit von Luthers teologi: menschsein heisst abgründig sein, mehr schwach- als starksein. wir bedürfen der gnadenkräfte, auf die uns die botschaft von Marienfried - in der sich die Gottmenschenmutter eigens als "Grosse Gnadenvermittlerin" vorstellt - aufmerksammacht; wobei freilich just diese botschaft, die mit Martin Luther die gnade als das bei weitem für uns wesentlichste vorstellt, doch ineinem mit Fatimas botschaft wiederholt an unsere freiheit appellirt. ein "schreckenvolles wehe" muss die botschaft inaussichtstellen jenen, die nicht bereit sind, ihren willen mit dem willen Gottes gleichförmig werdenzulassen. der 'wehe'-ruf erinnert an die Geheime Offenbarung, in der gerichtsengel ein 'wehe' ausrufen über die zu bestrafende menschheit, die sich ihrer freiheit nicht würdig erweisen wollte, zb. jener früher nie gekannten freiheit, die heutzutage durch die liberalisirung der 'abtreibung' den eltern in die hände gegeben worden ist, sie wie landesfürsten alten stils zu herr und dame über tod und leben werdenliess; wobei sichzeigt, wie der frühere feudalsouverän ersetzt wird durch den oftmals nicht minder willkürlich agirenden volkssouverän. strafgerichte sind vorspiele zum fegefeuer wie zur hölle, analogien dazu. die hölle aber wäre mit Gottes gerechtigkeit unvereinbar, gäbe es nicht freiheit der geschöpfe. - die zwar auch fruchtbare, aber auf den ersten blick vor allem doch furchtbare entstehung der erbsündenwelt aus dem vulkanisch-zerfetzenden ist simbol des grauens, das als folge der sünde in die schöpfung kam; ist simbol dann auch übernatürlichen fege- oder gar höllenfeuers, das nach dem tode unser harrt, wenn wir als individuelle existenz persönlich schuldhaft variirten, was als allgemeine erbsündenessenz unser kollektivanteil werden musste entsprechend der solidargemeinschaft zwischen individuum und gemeinschaft, zwischen gemeinschaften und menschheit. es obwaltet wechselverhältnis einer jeden geschichtlichen epoche mit der geschichte der menschheit als insgesamt. das wirft bezeichnendes schlaglicht auf jedes apokalüptische

geschichtsereignis, das das leben der erbsündenwelt in seiner urform aufreisst, zumal heute, da atomarer urzustand von menschen künstlich wiederhergestellt werden kann. - der vulkanismus unserer erbsündlichen menschenexistenz ist grund wie abgrund. der mensch ist in seiner erbsündennatur, in der einheit seiner natur, dann auch in den dreifaltigen potenzen dieser seiner natur, ist in der sinnlichkeit, seelischkeit und geistigkeit entsprechend vulkanisch. es kann zb. auch hinter intellektueller eiseskälte weltbewegendes patos vibriren. nicht verwunderlich, wenn angesichts dieses erbes - das neben erbgut auch immerzu erbböses ist - vom weltgrund her uns furcht von kindheit, ja, wie die züchologen erforscht haben, bereits vom säuglingsstadium und schliesslich von der existenz im mutterschosse an zueigen ist. ganz natürlich, eben erbsündennatürlich; und ohne weiteres verständlich, da heutzutage bereits jedes dritte kind im mutterschosse um sein leben bangen muss. doch der vulkan ist so fruchtbar auch, wie er furchtbar ist, daher diese uns angeborene angst mit ihrem schuldbewusstsein uns heilsam sein kann, uns bestimmt zur vorsicht - wie wir vulkanisches eben natürlicherweise mit vorsicht geniessen. wir können als menschen die angst auf ihren eigentlichen und tiefsten sinn hin befragen, um dann religionsfilofosich, zuletzt teo-logisch zu werden. wir sind furchtsam gestimmt vonanfangan, weil wir durch den Schöpfer gehalten sind, "in furcht und zittern" unser heil zu wirken. diese unsere welt ist unser lebensweg. was am ende steht? 'verdammt leicht' kann es am ende unseres lebensweges heissen: "weichet von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das dem teufel und seinen engeln bereitet ist." ihr habt aus dem ersten paradiesesfall nicht lernen wollen, beachtetet nicht den vulkanisch-zerstörerischen, höllenähnlichen neuanfang eurer erbsündenwelt, wollt nicht wahrnehmen, wie das leben hienieden nicht nur dem himmel, sondern auch dem fegefeuer und der hölle analog zu sein pflegt, daher jetzt das ewige feuer die endkonsekwenz sein muss. die furcht vor dem tode, die todesangst ist 'auch' unewusste angst vor jenseitigen wirklichkeiten, die unser harren können, solche strafgerichtlicher observanz. wir können uns ohne weiteres vorstellen, es seien kriegsverbrecher wie Hitler derartiges todesfurcht ausgesetzt gewesen, wobei solche durchaus angebrachte angst zum mittel reuiger umkehr hätte dienen können, zum nordlicht, zum angsttraum geschildeter art.

so braucht es nicht wunderzunehmen, wenn jene natur, die uns natürlicherweise ängstlich gestimmthält, vollendung erfährt durch über- und aussernatürliche zeichensprache, wenngleich wir halt "augen haben müssen, um zu sehen, ohren, um zu hören." die freiheit wird nicht ausserkraftgesetzt, worin zb. der kardinale unterschied begründetliegt zwischen den farisäern und Paulus, der aus deren reihen erwuchs. beide waren mit dem wunder konfrontirt. die einen versagtensich so, wie der andere sich freiheitlich aufgeschlossen zeigte. - immer schon war sich volksfrömmigkeit darüber im klaren, 'zeichen' des himmelszeltes könnten fingerzeige des Schöpfers sein, wenngleich sich da viel bizarrer aberglaube hat einschleichen können, der zielscheibe vernünftiger aufklärung werden muss. doch sollen wir nicht das kind mit dem bade ausschütten. sprechen übernatürliche oder aussernatürliche mächte zur menschheit, bedienen sie sich des naheliegenden, eben jener naturerscheinungen, die ihrem engelhaften wesen oder teuflischem

unwesen in besonders überzeugender weise analog sind. 'gleich und gleich gesellt sich gern', sagt das sprichwort. hir liegt eine parzialwahrheit der mittelalterlichen vorstellung, engel seien die agenzien von sternen. unser sterngeschehen kann über- und aussernatürliche stars widerspiegeln und, gemäss wechselwirkung des miteinander analogen, damit irgendwie kooperiren, daher gegen ende der zeiten und räume, wie Jesus Christus betont, zeichen innerhalb der sternenwelten zu gewärtigen stehen. - dieser zusammenhang von natürlichem und übernatürlichem sterngeschehen im apokalüptischen ereignis lässt denken auch daran, wie lt. ausweis naturwissenschaftlichen forschens weltuntergang einmal ganz natürlicherweise eintreten wird, daher die christliche Offenbarung hir erneut ein naturgegebenes fundament hat, um freilich gerade hir den fundamentalen unterschied der sfären von natur und übernatur erkennbar werdenzulassen. der Gottmensch betont, das verderben würde hereinplatzen wie ein dieb in der nacht, dann ausgerechnet, wenn sie reden von frieden und sicherheit. mit dem untergang, der vom bloss naturgesetzlichen her zu erwarten steht, hat es noch gute weile, die uns persönlich nicht weiter zu bekümmern braucht. Jesus Christus aber hat seine wiederkunft für 'bald' inaussichtgestellt. der Schöpfer hat der schöpfung ihren untergang schon in ihren weltengrund, ihren natürlichen uranfang hineingelegt - um nun als göttlicher Schöpfer autonom und absolutsuverän genug zu sein, eigen-mächtig vorzugreifen und zu jedem beliebigen zeitpunkt anzuberaumen, was er grundgelegt hat. die schöpfung ist abbild des Schöpfers, weil sie eine gewisse selbständigkeit geniesst, wie der mensch vermöge seiner persönlichen freiheit sogar Gottes ebenbild ist. doch nun wird deutlich, wie die eigenmacht des weltalls nicht göttlich allmächtig, die aseität nur eine relative ist. das letzte wort hat der, der das erste hat. das ist auch ein beitrag zum problem, wieweit der Schöpfer imverlaufe seines panenteistischen dabeiseins sich vonfallzufall suveräne mitbeteiligung an dem geschehen in welt und geschichte vorbehält, welche göttliche mitbeteiligung gewiss unerlässlich war, als es invollzug der schöpfung zur grossmutazion vom tier zum menschen kam. erst recht wird dieses problem aktuel, wenn die naturgegebenheit des gottgewollten panenteismus sich gnadenreich vollenden darf zum eucharistischen einssein von Schöpfer und geschöpf. es bleibt in der hostie und im eucharistischen Christenmenschen die weltnatur erhalten, um ineinem paradiesisch-immaculativ umgestaltetzuwerden. die illuminazionslehre zb. des Malebranche kann so vom Ewigen Licht Eucharistischen Lebens her ein neues licht gewinnen. ///

noch in weiterer hinsicht kann das unentwegte wechselverhältnis zwischen übernatur und natur vorsichgehen: geschehen lt. Christus zur endzeit zeichen an sonne, mond und sterne, werden diese schliesslich von den menschen selbst wesentlich mitverursacht, welche möglichkeit sich heute im beginnenden zeitalter der weltraumfahrt abzuzeichnen beginnt. (lies dazu auch unseren Faustroman) interplanetarisches apokalüptisches geschehen hatte sich aber zuvor in unserer erdenwelt selbst vorbereitet, die als mikrokosmos bereits entfaltete, was ins makrokosmische ausgreifen kann.

wir besprachen den zusammenhang zwischen der 12zahl in der kreisgerundeten zielscheibe einerseits und den von schiesskunst und raketentechnik andererseits. im 20.jahrhundert erfuhr die er-

denmenschheit mit ihrer ziel-strebigen erkenntniskunst, die ineinem schon vom trieblichen her schiesskunst ist, den bisher bestgelungenen treffer in die 12. es gelang uns ja jener kern-treffer, durch den das eigentliche gold des weltreiches, durch den die energi aus dem atom freigesetzt werden kann, ingestalt nämlich der bewegungsenergi der fortfliegenden kernteile. in gewisser beziehung können wir sagen: es gelingt, den versunkenen Nibelungenschaft bzw. das untergegangene Atlantis wieder zutagezufördern. können wir doch jene energien in den griff bekommen, die von anbeginn der schöpfung zwar grundgelegt waren, aber für die menschheit brachliegen mussten, die versunken und verschollen waren. wie wir damit freilich keineswegs das versunkene Paradies - für das der verlorene Nibelungenschatz sowohl als auch Atlantis ein bild und gleichnis ist - wiedergewonnen haben, beweisen die hitzigen debatten, die inzwischen um das für und wider der nutzung der atomenergi ausgebrochen sind. handelt es sich bei dieser energi auch nicht unbedingt um 'teufelszeug', wie die atomgegner nahelegen, so zeigtsich doch einmal mehr, wie uns hienieden aller grund unweigerlich auch mit abgrund gemischt ist, wie uns segen und fluch nahe beieinander liegen.

wir hörten, wie der prozess der energigestaltung auf der sonne erst unser erdenleben ermöglicht. eben dieser prozess ist nun auf die erde heruntergeholt, womit sich ungeahnte möglichkeiten ergeben, dieses unser vom sonnenfeuer abhängiges leben zu steigern wie dieses zu vernichten. ungeahnte möglichkeiten eröffnetensich, gelänge, was für die zukunft zu erwarten, kernverschmelzung. die sonne am himmelszelt, die uns teilweise nur wüsten schafft und wie auf nachbarplaneten das leben nicht gedeihenlässt - sie kann unseren wohnplaneten jetzt doch unbewohnbarmachen, und zwar indirekt, indem wir menschen selbst es besorgen, wenn wir in unserer freiheit versagen. der mensch hat in der wasserstoffbombe den urprozess der sonne und der fixsterne aufgefangen - und wenn in irgendeiner zeit apokalüptisches sternsimbol real zumtragenkommen könnte, dann wahrhaftig in unserem säkulum, das man heute schon das 'atomzeitalter' nennt. der mensch ist sonnenexistenz - denken wir an das sich lichtvoll selbstanschauende und selbsterkennende auge als vollendung der sonne! wird der mensch nach Jesu Kristi bescheid im Reiche Gottes im liebesbrand ewiger seligkeit leuchten wie die sonne, wenn er sich hienieden in freiheit bewährte, dann vollendet solch übernatürliche himmelsexistenz die sonnenessenz, die der mensch verkörpert. nicht minder warnte Kristus vor dem ewigen höllenfeuer ewiger verzweiflung, wie die seherkinder von Fatima die verdammten schauen mussten "wie durchsichtige glühende kohlen", wir können auch sagen wie entartete sonnen, die in ihrer glut das zerrbild darstellen zum liebesbrand ewiger seligkeit. ideen und ideale sind, wie gezeigt, in der weise des immateriellen ebenfalls sonnenartig. der mensch ist von existenz her mikrokosmos zum makrokosmos des ideen- und idealreiches, persongewordene ideellität und idealität, zur selbstheit erwachte weltseelegeistigkeit, die zb. unser körperliches kopfwerkzeug entscheidend mitbestimmt. so ist er auch von einer freiheit, die ideal genug, sich dem idealen anzunähern. nicht zuletzt kraft seiner freiheit ist der mensch verkörperte idealsonne; wie der sonnenkarakter vollends herauskommt, wenn heutzutage aus dem naturprozess 'sonnenstrahlung'

menschliche freiheit wird! so gesehen ist es simbolisch genug, hat der auf freiheit hin angelegte mensch sonnenkapazität in händen, verfügt er mit der atomgewalt über seinesähnlichen. idealistische freiheit kann jedoch zu ihrer vollen idealität nur ausreifen, wenn sie sichorientirt an idealen wesensgehalten. wehe uns, finden wir mit unserer wissenschaft nicht zurück zu christlicher normirung! wir zeigten, wie das sternsimbol seit uralters mehrdimensional war, wie es hinverweist auf religiösen urgrund wie auf wissenschaftlich-technische möglichkeiten, die in der atomwissenschaft heutzutage wirklichkeit wurden. nunmehr können wir erkennen, wie religiöse normirung und wissenschaftliches bestreben miteinander zu tun haben. das grauen muss unweigerlich apokalüptisch werden, wenn wir der religiösen verwurzelung verlorengehen.

moderne malerei mag sich in vielem berühren mit urzeitlichen höhlenzeichnungen. es gibt da noch eine weitere parallele; miteinander verwandt sind die höhlen der frühzeit und moderne - luftschutzbunker bzw. atombunker. der mensch, der die höhe seiner zivilisazion erreicht, muss jeden augenblick gewärtig sein, zurückzumüssen in seine frühzeitlichen höhlen. hie wie da sucht er schutz vor zerstörerischer naturgewalt. doch ein wesentlicher unterschied ist: mit seinen bunkerhöhlen von heutzutage muss sich der mensch vor sich selber schützen. dazu besteht nur allzuberechtigter anlass. der mensch ist vollendete sonne, die sonne aber, die lebensspendende, sie ist auch randvoll abgründig. das christliche gebot der nächsten- und feindesliebe sollte unbedingt an die stelle des erbarmungslosen daseinskampfes treten. geschieht das nicht, versagt menschliche freiheit sich der gnadenhilfe, wird der kampf sichüberschlagen und mit seinem krampf zur ausrottung des umstrittenen daseins führen. wir werden erleben, was es heisst: wärest du mit all deiner kunst und wissenschaft und deren techniken engelgleich, hättest aber die liebe nicht, es nützte dir nichts - ja, es wird dir schädlich bis zur selbstzerstörung und macht dich teufelsähnlich.

wir erfahren heute, wie uralte sternsimbolismen vermittels wissenschaft und technik praktisch-politische realisirung finden, daher uns zuletzt auch die Geheime Offenbarung in vorher niegekannter weise verständlich werden könnte, uns der spott des 19. jahrhunderts über diese schrift vergehen muss. wenn wir, wie der schreibende als junger mensch, das inferno des II. Weltkrieges existenziel mitmachten, können wir die Geheime Offenbarung mit sehenderen augen lesen als menschen zb. noch des zeitalters Goethe; denen allerdings als zeit- und raumgenossen eines Napoleons die Apokalüpse auch nicht nur ein buch mit sieben siegeln mehr zu sein brauchte. - lesen wir in der Apokalüpse zb. von posaunenstössen, die als stimme Gottes zugerichtrufen, werden wir erinnert an die sirenen, die fliegeralarm gaben; lesen wir, ein massirtes donner-, blitz- und hagelgewitter prassle auf die unbussfertige erde nieder, denken wir an die feuerorkane, die durch bombergeschwader vom himmel her auf unsere städte ausgeschüttet wurden; ist die rede davon, auch im meer ginge ein drittel der lebewesen zuabgrunde wie ein drittel der schiffe, liegt nichts näher als die erinnerung an den uneingeschränkten u-boot-krieg. allein im jahre 1942 wurden von deutschen u-booten 6.250.000 brt versenkt; schwärme von fischen mussten durch die explosionen der geschosse im wasser und durch die wasserverseuchung mit öl zuabgrundegehen. es war in des wortes voller bedeutung 'apokalüptisch', wenn das meerwasser infolge der getöten menschen

und wassertiere weithin blutgefärbt gewesen ist, zuletzt vom blut der mannschaften der u-boote selber. apokalüptischer und immer apokalüptischer gestaltetensich die kriege der menschen. denken wir nur an den 'fortschritt' der waffentechnik, angefangen etwa von den 'feldschlangen' des 30jährigen krieges bis herauf zu den sturmgeschützen und panzerkanonen, den maschinengewehren und flammenwerfern, den 'heuschrecken'plagen von in die lüfte aufsteigenden kriegsmaschinen. denken wir heutzutage an die unterirdischen flughallen und raketenbasen und damit an die atomar bestückten flugkörper. das alles kann völlig ungekünstelt denkenlassen an apokalüptische profetien, denen zufolge rauch- und staubwolken die luft und die sonne verfinstern, feuer vom himmel fällt inmissgesalt von fosforbomben und atomkraft. der seher auf Patmos hört und sieht eine riesenzahl unheimlicher reiter - die apokalüptischen reiter der übernatur, wie sie in den gebilden der technik ihre analogi haben. erinnern wir uns erneut des gesetzes, demzufolge alles, was einander simbolisirt, auf zusammenarbeit angelegt ist; erinnern wir uns, wie es seriöse berichte gibt, denen zufolge ufos bombengeschwader begleiteten usw. es können heutzutage übernatürliche mächte und kräfte in dem masse breiter und weiter und tiefgreifender eingreifen und mitwirken hienieden, wie die technischen möglichkeiten gewachsen, die analogien zwischen natürlichen und und übernatürlichen mitteln ausgereifter geworden sind. so gesehen ist die technik 'mittel zum zweck', damit nicht blosse akzidenz. ein unheimlich substanzielles akzidenz ist die technik, die solcherart mittel ist zum zweck nun selbst über- und aussernatürlichen eingreifens und mitbeteiligtseins! - wie müssten uns erst die augen aufgehen über die gehalte der Apokalüpse, käme es zu einem atomkrieg und einem krieg mit bakteriologischen waffen?! die auswirkungen des zornesfeuers Gottes, von dem die Geheime Offenbarung spricht, ist nicht zuletzt verursacht durch die entfesselung elementarer naturkräfte, zb. durch die atomspaltung, deren kriegerisch-zerstörerische verfahren sich in ihren auswirkungen ohne weiteres auf alle bereiche der schöpfung erstrecken können, auf festland, meer, sonne und weltenraum. gleiches gilt von den 'schalenplagen', auf die Apokalüpse 16,1-20 hinweist. es bereitet heutzutage ja wahrhaftig keinerlei schwierigkeiten, sichvorzustellen, wie die folgen dieser 'schalenplagen' universeller natur sind, den ganzen erdkreis mit all seinen bewohnern inmitleidenschaftziehen, ja sogar den planetenraum bis hinauf zur sonne beunruhigen. die epoche der sieben letzten plagen kann in das zeitalter der atomaren und bakteriologischen kampfmittel verlegt gedacht werden. bemerkt die Geheime Offenbarung: "und es befielen schlimme, bösunartige geschwüre die menschen, die das malzeichen des tieres trugen und sein bild anbeteten", brauchen wir u.a. nur zurückzudenken an folgen, die die ersten atombombenwürfe in Japan zeitigten, an die dadurch hervorgerufenen zahlreichen und schmerzlichen verbrennungswunden und entzündungen, die bei den davon betroffenen menschen jahre- und jahrzehntelang fortschwärten. - eine neue schrift vom umfang der bereits vorliegenden liessesicherstellen, wollten wir auf diese sichaufdrängenden parallelen des näheren und breiteten zusprechenkommen.

profezeit Jesus Christus für die endzeit zeichen an sonne, mond und sterne, könnten diese also nicht zuletzt durch die menschen selbst verursacht werden, nicht als letztes durch verheerende

folgen eines klimawandels, den unvernünftige menschen hauptsächlich selbst verschuldeten - und denken wir an das mögliche zusammenspiel einander analoger mächte und kräfte, könnte parzialwahrheit um parzialwahrheit der lehre der alten sichbestätigen, es seien engel die agenzien der sterne; leider auch gefallene engel. denken wir an das mögliche zusammenspiel einander analoger mächte und kräfte, könnten nicht zuletzt dämonen unserem technischen fortschritt zu weltweiter auswirkung verhelfen, von denen selbst wir technisch versirten menschen von heutzutage uns kaum noch einen begriff machen, allenfalls davon eine ahnung haben könnten. immerhin ist interessant, was wir bereits in unseren tagen, wenn auch noch als abseitige idee zu hören bekommen können, so etwa, wir vermöchten eines tages imstandesein, die ganze erde in einen anderen teil der milchstrasse zu bewegen. die energi für solch ein ungeheueres vorhaben könnten wir aus der kernverschmelzung gewinnen, wobei seewasser als kwelle für den brennstoff verwendbar sei. so Danol Froman, der technical associate direktor des Los Alams Scientific Laboratori in New Mexiko gewesen ist. diese ihrerseits wird von der universität in Kalifornien betrieben und ist das zentrum der amerikanischen raketenforschung für die raumfahrt. imverlauf der diskussionen um seinen vorschlag machte Froman noch geltend: da der vorrat an deuteronomium, den schweren wasserstoff, wie er in der wasserstoffbombe verwendet wird, im ozean nicht ausreicht, um die erde über eine grosse strecke zu verschieben, sei es möglich, wasserstoffkerne zu verwenden, die in den meeren im überfluss vorhanden sind. der forscher lässt es nicht fehlen an detaillierten vorstellungen. zb. schlug er vor, ein viertel dieses brennstoffs für das entweichen aus dem schwerefeld der sonne vorzusehen, ein weiteres viertel müsste bereitgehalten werden, um den planeten in ein anderes sonnensistem zu steuern, während die andere hälfte für die fortbewegung zwischen den sternen und für licht und heizung während der weltreise bleiben müsste. usw. - nun sind wir heute noch weit entfernt, solche projekte technisch zu realisiren, doch mit fantasien, heutzutage mit wissenschaftlichen utopien, fängt's an. und werden die in die wirklichkeit überführt, könnten sich wahrhaftig schon 'zeichen an sonne, mond und sternen' ereignen, die alsdann noch aussernatürliche unterstützung fänden, wären sie initiirt von menschen babilonischen herzens. wir verweisen erneut auf unseren Faustroman. als wir diesen konzipirten, galt jene raumfahrt noch als utopisch, die uns heute bereits selbstverständlich geworden ist.

wir könnten fortfahren mit hinweisen darauf, wie heutzutage die Geheime Offenbarung eigentlich ein recht verständliches buch sein könnte, wie geheimnisträchtig sie natürlicher- bzw. übernatürlicherweise immerzu auch bleiben muss. Göttliches ist unausschöpflich, daher ja Ewiges Leben zu seiner ausschöpfung vonnöten ist. - und so wird es uns schliesslich auch mit der botschaft von Marienfried ergehen. die seherin beschwertsich dem ortsgeistlichen gegenüber: was mir bedeutet wurde, das waren "lauter dunkle und unverständliche sachen". doch wenn's nachher praktisch wird, kann es uns wie schuppen von den augen fallen, garnicht so unähnlich den Emmausjüngern, als diese den auferstandenen Herrn am brotbrechen erkannten. - simbolessenz wird voll verständlich erst, wenn sie existent auch ist und immer mehr wird. im ernst des existenziellen kann volle

klarheit gewonnen werden über den gehalt des essenziellen, analog dem wechselverhältnis von teori und praxis.///

DAS STERNSIMBOL:

IV. TEIL: ÜBER DIE NATUR BZW. DAS SEIN UNSERES WELTRAUMSEINS

ABHANDLUNG 23:

REFLEXIONEN ÜBER "SEIN UND ZEIT": ALS EIN SEIN IM RAUM ALS ABRUF AUF ZEIT; ALS STERBLICHE ENDLICHKEIT
ODER:
SEIN AUF ZEIT IM RAUME DER VERGÄNGLICHKEIT

womit wir überwechseln können zum schlussabschnitt: gehalte sind dazu da, gestalt zu gewinnen, wie gestalt darauf aus, möglichst, gehaltvoll gestaltetzuwerden. die gestalt ist der vollzugssinn des gehaltes und vice versa. gestalt ist aufs gestalteteste, gehalt aufs gehaltvollste im gelungenen einklang dieser gegensätze. ideen und ideale als gehalte unseres seins, unserer natur sind drin, im materiellen als in ihrer verkörperten gestalt, so auch im verlaufe unserer zeit und der mit dieser verbundenen räumlichkeit. wir sahen, wie räumlichkeit und zeitlichkeit pole innerhalb einunddersel-ben natur, wie sie bei aller gegensätzlichkeit eines seins, daher denn auch die zeit ermittelt nur werden kann mithilfe räumlicher gebilde, wie der weltraum als ganzes eine einzige weltzeitlichkeit ist, wie raum und zeit genommen eine einzige weltenuhr uns sind, deren zeigen dem universum anzeigen, was jeweils die stunde geschlagen, was aufs allerglücklichste der fall war zum zeitpunkt der "fülle der zeit", der der geburt des Weltallerlösers. unser universum ist karakterisirbar auch als welt der raumzeitlichkeit. räumliches und zeitliches ist in sich je und je trinitarisch. raum und zeit haben ihre sinnlichkeit sowohl als auch ihr ideelles und schliesslich ihr ideales eigenwesen, ihre fainomena und ihre noumena. daher ist für uns nicht nur in der zeit und im raum zu leben, sondern in gewisser weise die raumzeitlichkeit selbst zu leben, deren sinnlichkeit und deren ideelle und ideale gehalte auszuleben, die freilich in ihrer idealität über ihr zeitliches sein auf das übersein der ewigkeit hinausverweisen; wie es eben relativunendlichkeit nur geben kann von gnaden der absolutunendlichkeit, von anfang bis hindurch zum ende als enpanteismus. als hienieden sinnlichste sinnlichkeit und ideelste ideellität wie idealste idealität ist der mensch als räumlichste räumlichkeit, als kwintessenz des weltkörpers, auch zeitlichste zeitlichkeit, in gewisser hinsicht die zeitlichkeit samt deren räumlichkeit persönlich, die raumzeitlichkeit in person, als person geworden. in seiner geschichtlichkeit kann der mensch raumzeitlichkeit persönlich ausleben und vollenden, deren innerstes leben leben, sinnig oder unsinnig, ja nach mahsgabe jener freiheit, auf die hin das menschengeschöpf angelegt. dabei zeigtsich erneut die polarität von individuel und generel. jeder mensch ist als individuum ineffabile von einmalig-unvertretbarer sinnlichkeit und ideellität wie idealität, um so seine ganz eigene, ganz persönliche zeitlichkeit und räumlichkeit zu leben. ineinem hat er teil am generellen, kann miterfahren und mitgestalten das ganze und

insgesamte der raumzeitlichkeit seines säkulums sowohl als auch der menschheitsgeschichte. im individuellen und generellen seiner existenz kann der mensch sichbewegen innerhalb des seins der natur unserer zeitlichkeit samt deren räumlichkeit, der seiner erde wie der der welträumlichkeit, des universums universal. weltzeit und weltraum sind organisch miteinander verwoben. mein seele ist mein inneres weltall, wie das weltall mein unbewusstes, das unbewusst, drum desto wirksamer, mich mitgestaltet. der mensch kann und soll sichausleben in jeweilig zeit- und raumbedingter weise und zeitgenössischer praxis, wobei gleichzeitig und gleichräumig bei aller zeit- und raumbedingten variazion die die zeiten und räume durchwaltende grundtematik des menschheitlichen überhaupt konstatirbar ist. dazu gehört zutiefst das sichausgerichtetsehen aufs ewige. das zeigtsich noch in der entartung, in der verabsolutirung und entsprechenden vergötzung des nur zeitlichen und im räumlichen unseres vergänglichen seins, der nur endlichen weltraumzeit.
was das heidentum erahnte, diese gläubige essenz fand im Christentum existenz und damit vollendete essenzialität durch die mensch- und weltwerdung Gottes, durch die zeitraumwerdung des Ewigen, Der als der Absolute nunmehr organismuseinheit einging mit unserer relativunendlichkeit, Der als erdenmensch das weltall und dessen menschheit in sich immer bewusster werdenlässt. zeitlichkeit und räumlichkeit sind als tüpische endlichkeit von natur her, also seinsmässig, ausgerichtet auf absolutheit der ewigkeit. und diese ewigkeit zeigtsich ihrerseits ausgerichtet auf ihre schöpfung, auf ihre raumzeitlichkeit, sosehr, dass der Ewige persönlich Seine göttliche übernatur und unsere menschlich-weltliche natur zu einer personalität in sich vereinigte, unbeschadet ihrer ewigen differenzirtheit, ihrer unauslöschlichen verschiedenheit, die zb. jeden antichristlichen panteismus streng verbietet. raumzeitliches sein und ewiges übersein feiern hierogamos, werden ineinander sichvereinigende kreisläufe gottmenschlicher zielstrebigkeit. durch den menschen als kwintessenz unserer weltalligen raumzeitlichkeit wird die zeitlichkeit und räumlichkeit als prozessualität geschichtlichkeit. indem der Ewige unsere raumzeitlichkeit annahm, damit in sich aufnahm, vollendete er die vollendung des weltalls, vollendete er unsere menschgewordene raumzeitlichkeit in ihren idealen gehalten und gestalten, damit sie ineinem übergänglich werden kann zum Ewigen. bezeichnenderweise zählt zum tüpischen des Christentums die verexistenzialisirung des archetüpisch naturreligiösen essenziellen, die historizität, die genau datir- und lokalisirbare geschichtlichkeit des stifters, wie die ursprüngliche christliche lebenserfahrung nicht von ungefähr das faktisch-praktische leben als ein vor allem historisches ereignis erfahren hat.
ein anderes ist prozesshaft verlaufende evoluzion in der gesetzlichkeit ihrer revolutionären mutationen, wieder ein ganz anderes aus freiheit sichzeugende geschichtlichkeit. so ist auch ein anderes unsere materiewissenschaft - auch 'natur'wissenschaft genannt - wieder ein ganz anderes geschichtswissenschaft oder gar geschichtsfilosofi oder erst recht heilsgeschichte von Gott her. doch sie greifen organisch ineinander über; denn um wievieles mehr kann geschichte und die wissenschaft, die über sie handelt, heutzutage durch materiewissenschaftliche befunde - etwa durch atomwissenschaft - geschichtlicher noch werden! der griff nach dem ursprung unserer

materie, nach dem atom und schliesslich einmal noch nach dessen grundlagen, den sog. kwarks, verbunden damit der zugriff nach dem weltraum verhilft zu ungeahnter geschichtlicher horizonterweiterung, durchaus auch heilsgeschichtlicher, freilich imfalle der verwirklichung der für geschichte tüpischen möglichkeit des freiheitlichen versagens ebenfalls unheilsgeschichtlicher. wir sahen ja soeben, wie die dunkeltiefen der Geheimen Offenbarung durch moderne kriegsgeschichtlichkeiten und deren techniken miteinemmale unheimliche erhellungen erfahren können bzw. müssen. wo analogi, da wechselwirkung. das gilt erst recht für die wechselwirkung des raumzeitlichen seins mit dem übersein des Ewigen, nachdem die übernatur des Ewigen sichvereinte mit der natur unseres raumzeitlichen seins, göttliche absolutunendlichkeit mit unserer relativunendlichkeit, die allerdings im verhältnis von ur- und eben- und abbild analog sichverhalten und wechselwirkend werden können, dabei den ursprung der schöpfung wiederholend, in deren verlauf der göttliche schöpfer es fügte, natürliche und übernatürliche entwicklungsprozesse ineinander greifenzulassen.. was in voraufgegangener religiosität sichanbahnte, diese evoluzion kann nunmehr christliche revoluzion zur grossmutazion ohnegleichen werden: geschichte kann ausreifen zur heilsgeschichte, die ihrerseits gegeben, um aufgegebenzusein zur universalen weltrevoluzion.

andererseits gilt: durch das Christentum, durch den eintritt des Ewigen in unsere zeit und deren räumlichkeiten, zuletzt der des weltraumes, wurde erst das wahre wesen des menschlich-'geschichtlichen' richtig offenbar. da vollendetesich die natur- bzw. seinsgegebene ausrichtung der raumzeitlichkeit auf ihr endziel, auf ewigkeit hin, indem der Ewige selber als 'das' endziel in person uns entgegenkommend wurde bis zur geschöpfwerdung. erwähnenswert ist nicht zuletzt ein religionsfilosof und teologe wie der heilige Augustinus, der als anwalt des Ewigen die 'zeitlichkeit' in ihrem wesenssinn aufdeckte, um damit auf die eigentlichkeit zeiträumlichen existirens aufmerksamzumachen: auf die mit dem raum gegebene zeit, auf den raum in und mit der zeit, auf unsere raumzeitlichkeit, die in ihren menschen als persönlichgewordene weltraumzeitlichkeit entscheidet über heil oder unheil der welt, zuletzt solches für alle ewigkeit als weltsein himmlischer art oder höllischer unart. vollends gewann unsere weltraumzeit durch den eintritt des Ewigen allerhöchsten tiefstgang, gottmenschlichen eben, wie Jesus als Menschensohn idealste wesensexistenzverkörperung unserer raumzeitlichkeit ist, was möglich, weil Er als der Ewige der Absolute auch ist, der absolutideale, der kraft Seiner Gottheit alles relativunendlich ideale vollenden kann. - nunmehr ist weltumwälzender christlicher existenzialismus möglich, weil ja christliches wesen universaler geltung uns regelrecht ins innere eingesenkt worden ist. wir könnten freilich dieses anwesen göttlicher wesenhaftigkeit uns nicht wirklich anwesend werdenlassen, wäre Jesus Christus nicht die persönliche existenz dieses zeiträumlichkeit gewordenen absoluten wesens. da der Ewige raumzeitlichkeit auch wurde, sind wir durch die teilhabe an gottmenschlicher wesensexistenz berufen und entsprechend gerufen, die ewigkeit zu zeitigen und zu verräumlichen, um solcherart die weltraumzeitlichkeit verewigen zu helfen. der Ewige nahmsichzeit, geschichtlichzuwerden, doch ist "zur fülle der zeit", zur spruchreifgewordenen zeit im

vorgesehenen raum zur vollendung der existenzialität unserer geschichtlichkeit gottmenschliche ewigkeit anwesend und entsprechend existenziel tätig, daher unsere geschichte vollendet, nämlich heilsgeschichtlich werden kann, wovon der unterschied zwischen materie- und geschichtsprozess nur ein vorspiel ist, ebenso wie die grossmutazion vom tier zum menschen, die, freilich unumgänglicher auftakt zur demut der hochgemutheit eines übermenschentums von des Gottmenschen huld und gnade. -

was zeitlich und räumlich ist, steht im pausenlosen entwicklungsprozess, daher räumlichkeit und zeitlichkeit zum einen und entwicklungsgang zum anderen sinonüm. so entwik-kelnsich ebenfalls die geistigen ideen und seelischen ideale, indem sie ihre gehalte schicht um schicht entfalten im weltkörper, in wechselwirkung mit dem materiellen und biologisch-vitalen leben. dabei entwickeltsich nicht zuletzt idee und ideal von zeitlichkeit und räumlichkeit selbst, vollendet im entwicklungsgang des menschen selbst, der einzelmenschen wie der menschheit, die denn ja auch idee und ideal des historischen seins kennt und immer mehr kennenzulernen sichmüht. das ist natur, auf der die gnade vollendet aufbaut, die gnade der raumzeitlichwerdung des Ewigen, mit der der entwicklungsgang des Ewigen hienieden bereits in menschen seinen anhub erfahren kann. der gnadenprozess drängt hin zum reif- und immer reiferwerden, kennt seine entwicklungsstadien. entsprechend der trinitarischen struktur des seins der raumzeitnatur gilt: was von der vergangenheit her gewachsen und nach zukunft strebt, pausirt je und je in einer gegenwart. in der gegen-wart einer jeden zeit und einer jeden räumlichkeit ist zu warten, zu bewirten, auszubilden, was innerhalb der sinnlichkeit der zeitraumes an ideen- und idealgehalten sichverleiblicht; es ist in jeder neuen gegenwart zu warten, was natürlicher- bzw. seinsgemähserweise spruchreifgeworden. Hegels 'weltgeist' und Schellings 'weltseele' und Marxens weltkörper führen zeit- und ortsströmungen, zeitgeist und zeitseele und zeitstimmungen herauf, wie es dem sein der trinität von weltkörper, weltseele und weltgeist gemäss ist, wobei, mit Heidegger zu sprechen, diese 'schickungen' des seins analog sind ihrem schöpfer, will sagen Gottes vorsehung, in die alles geschöpfliche eingebunden. das sein unserer welttrinität von weltsinnlichkeit, weltgeistigkeit und weltseeligkeit, das sein unserer weltdreifaltigkeit von weltkörper, weltideellität und weltidealität hat zum einen seine 'natur'gesetzlichkeit - die gesetzlichkeit unseres seins, unserer natur, die wohl zu unterscheiden von materiegesetzlichkeit - hat dann auch die gesetzlichkeiten zb. der ideel-immateriellen strukturen, denen die materiewissenschaftler nachspüren, auf andere weise die geschichtsfilosofen usw., um zum anderen aber auch durch die freiheit des zu einem ich-selbst erwachten menschen ihre selbstverantwortliche geschichtlichkeit zu haben. diese freiheit be-währtsich nicht zuletzt im geduldigen abwarten dessen, was uns gegen-wart werden soll. freiheit obliegt es, dem kairos, dem entscheidenden natur- und seinsgemässen zeit- und raumpunkt wirk-lich zupasszusein, damit wir vermöge unserer freiheit dem entwicklungsgang behilflich sein, zeitig genug an der genau richtigen stelle dabeisein können, damit das spruchreifgewordene wesen sich verexistenzialisiren, sichzeitigen und sichverräumlichen kann; so gesehen der mensch ein 'geburtshelfer' ist. das vollendetsich bei unserem ab-warten im christlichen sinne, damit wir den

klugen jungfrauen gleichen, gewappnet sind für den kairos, den rechten zeit- und raumpunkt, der als wiederkehr des Gottmenschen den abschluss bildet der raumzeitlichwerdung des Ewigen und damit der verewigung alles positiv zeitlichen und räumlichen unseres seins, unserer natur. was von-natur-aus gilt, gilt erst recht als anspruch von-übernatur-her: wir müssen abwarten, bis die gegenwart der endgültigen wiederkehr des Gottmenschen sichereignet - jene wiederkehr, die als entscheidende heilsgeschichtliche kehre von Gott her ja auch alle geschichtliche entwicklung in ihrem elementaren und ideel-idealen sein vollendet. dabei aber müssen wir unbedingt wachsam sein imverlaufe unseres abwarten, müssen jede gegenwart so gut warten, soweit es uns menschenmöglich. wir müssen geduldig abwarten, um deshalb energisch tätig auch zu sein, weil zu jeder gegenwart, weil augenblicks kommen kann, worauf wir warten. wer konkret-persönlich so handelt, steht prototüpisch für den tüpus, der zuletzt die menschheit als ganzes ist. er entscheidet auf seine individuelle weise mit darüber, wie günstig die wiederkehr des Herrn ausfällt, selbst wenn er sie persönlich hienieden nicht erlebt. er wirkt miterlösend. im individuellen, im mikrokosmos, liegt immerzu auch das ganze des makrokosmos, daher auch zb. in individuel-bedingter situazionsetik immer auch allgemeingültiges zumausdruckkommt, wie allgemeingültiges nicht zumzugekommen kann ohne individuelle austrager, die natürlich immerzu dem ganzen von ihrem jeweils individuel geforderten her gerechtzuwerden haben. immerzu erfolgt auswirkungen situativer handlungen aufs ganze, wie das ganze selbstredend immerzu folgen hat für die vielen einzelnen. begrenzung erfolgt, damit das unbegrenzte konkret werden kann, wie das konkrete darüber ineinem selber bei aller begrenztheit unbegrenzt wird, relativunendlich, imfalle der entscheidung über absolutes hineinwächst ins absolutunendliche. angebracht ist zeit- und raumgemähses konkretes handeln, das sichorientirt in der zeit und dem ort, in der man oder nicht minder frau sichvorfindet. das ist angebracht um der zeitlichkeit und deren räumlichkeit willen, die in ihrem prinzipiellen ansich umso besser herauskommen, je mehr sie auch ein konkretes fürsich werden, je mehr sie konkret moderne zeit, aktuelle zeit geworden sind, der jeweiligen räumlichen situazion entsprechend. not-wendig ist solches zeit- und raumgemässes handeln aber auch um der ewigkeit willen, die unsere raumzeitlichkeit analogisirt und ingestalt solcher analogi wechselbeziehung ermöglicht, solche gar der raumzeitlichwerdung des Ewigen. als wesensexistenzen der zeitlichkeit und nur relativunendlichen räumlichkeit sind wir gehalten, abzuwarten, was unser weltnatürliches sein, was unser sein als welt- und menschsein hergibt. aber erwarten wir zuviel vom sein der zeitlichkeit und deren räumlichkeiten, erwarten wir zuviel vom erd- und meinetwegen auch vom weltraum und der weltraumzeitlichkeit, warten wir vergebens auf endgültig heilsames sein, wie wir eben vergebens das heil von selbsterlösung erwarten können. unser sein als sein auf raumzeitlichkeit, also als nur endliches sein, kann nur hergeben, was das göttliche schöpfersein ihm als geschöpfliches sein an entwicklungsmöglichkeiten mit auf den lebensweg gegeben hat. anders freilich, wenn der Schöpfer unserer schöpfung, wenn der Ewige selbst von sich aus unserer raumzeitlichkeit innewird, uns sein absolutes als entwicklungsmöglichkeit mit auf den lebensweg gibt, um so mittels dieses zeitlichen und räumlich begrenzten seins uns absolutes und ewiges als

Sein summum bonum zu-gute-, bzw. zumbestenkommenzulassen. durch die zeitlich- und räumlichwerdung des Ewigen ermöglicht uns nunmehr allerdings unser sein mit seinem zeitspielraum grösstmögliche annäherung an ewigkeit, in gewisser hinsicht die grösstmögliche innerhalb geschöpflichen seins, worum uns selbst die engel bewundern bzw. die teufel beneiden. damit erreicht der sinn von sein ungeahnte sinnvollendung. im gottmenschlichen sein, in der wesensexistenzialität der persönlichkeit Jesu Christi ist alle weltraumzeit unbeschadet all ihrer relativität absolut sinnvoll geworden, sinn wie es eben hat, sichzuvollenden im absolutsein. das absolute Ich als ganz und gar faktische existenz, Gott selbst, Er ist uns mit der übernatur, mit dem übersein seiner Gottheit das sein auch geworden unserer weltraumzeitlichkeit samt deren geschichtlichkeit, woran uns menschen existenzessentielle teilhabe möglich. dieses uns zugeeignete geschichtsereignis von der ewigkeit her, durch den Ewigen selbst, kann nicht als irgendein zufälliges ereignis im wirbel des geschichtlichen untergehen. es muss die allerwesentlichste existenzielste angelegenheit der ganzen welt sein und immer stärker werden, soll die welt bestmögliche seinsvollendung erfahren. - warum gibt es zeitlichkeit und deren räumlichkeit? einmal, weil das nichts nicht mehr ist, weil wir nicht mehr nichts, sondern geschaffen sind; und zum anderen, weil raumzeitlichkeit als inbegriff von endlichkeit noch nicht ewigkeit ist, wohl aber seinsmässig zu diesem ihrem übersein unterwegs sein muss, um vollendetes sein seinzukönnen.

freilich, unser mensch-sein ist nicht nur wie das der engel aus dem nichts geschaffen. durch das versagen geschöpflicher freiheit wurde es als erbsündernatur weihin sogar nichtig, hin-fällig. wir können uns in freiheit entscheiden für wahrheitswerte, damit so unsere ideale freiheit persönlich idealistische freiheit auch wird. aber unsere wahlfreiheit involvirt auch die schlimme möglichkeit, sichzuscheiden von der wahrheit, sichzuentscheiden für die lüge und deren unwahrheit. freiheit als unser menschlicher wahrheitswert und unsere menschenwürde ist apriori gegründet in wahrheit und wert, um aus diesem grund dem abgrund verfallenzukönnen, wenn freiheitliche bewährung ausbleibt. diese entartung ist leider das vorwiegende, wenn nicht sogar die regel, die die ausnahme freiheitlicher bewährung bestätigt.

nicht beipflichten können wir daher des Habermas 'Diskussionsteori der wahrheit, der Vernunft", derzufolge gesellschaftliche vernunft oder rationalität aus sich selbst heraus und ohne berücksichtigung metafüsischer, ontologischer, teologischer voraussetzungen begründbar sein sollen. wie ein Habermas selber nicht ohne metafüsisch-teologische vorausetzungen auskommt, das beweist seine stellungnahme im sog. Historikersttreit, in dem er sich verwahrt gegen eine relativirung der schuldfrage, gegen eine bagatellisirung der Nazi-verbrechen. 'schuld und sühne' haben zu tun mit einer moralität, die zutiefst im religiösen verwurzelt ist. es lag zb. moralische und erst recht vom Christlichen her gesehen schwere schuld vor, als die feudalgesellschaft die Grosse Französische Revolution heraufbeschwor, als die revolutionäre ihrerseits zu bluthunden wurden usw. in diesem sinne wurden wir nicht müde, herauszustellen: erst wenn das christliche zentralgebot der nächsten- und feindesliebe in familien und gesellschaften praktizirt wird, können

wir darauf hoffen, uns dem prinzipiel bereits wiedergewonnenen paradies auch immer konkreter anzunähern - wie es mit christlicher religiosität zu tun hat, betonen wir, selbsterlösung allein könne nie und nimmer gelingen, beschere unheimlich regelmähsig statt des versprochenen himmels auf erden eine - zb, stalinistische - hölle auf erden. es gibt apriori gegebene vernunftprinzipien, nicht zuletzt solcher der moralität, wie christlich orientierte politik naturgemähs von christlichen voraussetzungen auszugehen hat. hir geht es um eine der entscheidungen zwischen glaube und unglauben, die Goethe zufolge unsere weltgeschichte bestimmen.

"das licht leuchtet in die finsternis", doch die finsternis will und will es nicht begreifen. die absolute wahrheit ist seinsmässig eo ipso auch absolute allmacht, aber eine, die mächtig-souverän genug, sichzurückzuhalten-, zeit- und raumweilig verborgenzubleiben, im hintergrund zu verweilen, damit eben das wesentliche unserer freiheit zur eigentlichen existenziellen bewährung kommen kann. Jesus Christus als die allmächtige absolutwahrheit, als das göttliche übersein, das mit unserem geschöpflichen sein auf raumzeitlichkeit personales einssein einging, dieser Gottmensch liehssichabstellen in die ecke, wurde als Gott der menschheit mensch auf unserer eckensteherischen erde, um auf dieser als kreuzessklave vollendet eckensteher zu werden. unwahrheit konnte umso vordergründiger agiren und lautstärker reden und ihr eigenes gewissen übertönen. doch daraus erwuchs zuletzt der sieg der wahrheit und des guten umso machtvoller. und so kann menschliche freiheit, wenn sie sichbewährt, mitentscheiden über den endsieg des guten - das verbunden mit der 'baldigen' wiederkehr Jesus Christi - kann umso mitentscheidender, umso miterlösender werden, je verborgener, wenn man will je 'eckensteherischer' das geschieht. wahrheit, die zurückhaltend, ist zuletzt umso überzeugender und selbsteinleuchtender. - vordergründig ist weltgeschichte von erbsündern weitaus mehr der unwahrheit als der wahrheit, des unwertes als des wertes. doch der grund-satz der weltgeschichte ist zuletzt mächtiger als der abgrundsatz der geschichte, die unter der vorherrschaft des fürsten dieser welt, satans, der ja bereits gerichtet und mit dem abschluss der weltgeschichte endgültige vollstreckung bereits gefällten urteilsspruchs erfahren muss. wer sich dem bereits gerichteten verschreibt, ist damit schon mitgerichtet, auch wenn er hienieden zuzeiten den scheinbar unfehlbaren richter spielen darf.

von erbsündennatur her durchzieht auch das ideelle und ideale leben unseres seins - eben als ausdruck des erbsünder'seins' - grund und abgrund, art und entartung. gemäss wechselwirkung des miteinander analogen prägt grund und abgrund, wesen und unwesen und verwesliches unsere erscheinungswelt als ausdrucksfeld ihres ideellen und idealen seins. das erscheinungsfeld unseres materiellen und sinnlich-vitalen lebens ist so wie sein immaterielles, sein geistig-seelisch ideelles und idealen des wesens wie des unwesens, des konstruktiven wie des zerstörerischen, des kosmischen wie des kaotischen. ideen und ideale sind seinsmässig, vom sein unserer weltnatur her, immerzu darauf aus, sind be-ständig erpicht, anwesendzusein, um in der beständigkeit ihrer geltungen immer anwesender zu werden, immer stärker aus-drücklicher zu sein innerhalb ihrer erscheinungsbereiche, innerhalb unserer seinskundgaben. das sein unserer welt ist die natur unserer geschöpflichen welttrinität, der trinität von - grob gesehen - weltkörper, weltgeist und

weltseele, der trinität von erscheinung, idee und ideal. so sind ideen und ideale darauf aus, als beständiges anwesen immer anwesender uns zu werden, immer stärker in-erscheinung-zutreten, um solcherart mit ihren astronomisch vielfältigen, ihren relativunendlichen gehaltlichkeiten immer wirklicher zu werden, was sie der möglichkeit nach sind. dieses bestreben des an sich ideel und ideal beständigen ist dinamit, nicht zuletzt vermöge der eigenenergetik des ideellen und idealen seins, der ideen und ideale und deren gesetzmässigkeiten, die dem sein eigen. das zeigtsich bereits an organisatzionsprinzipien, die zb. das fänomen des vulkanismus regeln, den wir als simbolstark für unsere menschengeschichte erkannten. hir zeigtsich dann auch ursprunghaft - im uratom des alls, das in seiner durchaus auch ideellen struktur angelegt auf urknall - wie auch ideelles und ideales wesen mit seinen gesetzhaftigkeiten ineinem des erbsündlichen unwesens, des abgründig zerreissenden unseres erbsündenunseins ist, unserer erbsündenunnatur. der ideen- und idealkosmos innerhalb unseres materiellen kosmos ist ebenso kaos wie kosmos, was sich vollends zeigt, wenn echte ideale zu unechten idolen entarten, wenn fatala 'umwertung der werte' umsichgreift. der mensch ist als ideelste idee und idealste idealität wie als erscheinungsträchtigste erscheinungswelt hienieden nicht nur ausdruck unseres seins, vielmehr sogar dessen selbst-aus-druck, dessen ausdrücklichster ausdruck also, um so auch vulkanischster vulkan zu sein, als einzelner wie als menschheitsgesamt, so fruchtbar wie furchtbar. der volksmund sagt treffend: es gibt kein grösser leid als das, was wir menschen uns selber antun. auch ideale können sich nur vulkanisch durchsetzen, wofür revoluzionen der weltgeschichte ein trauriger beleg, aber auch opfervolles martürium als folge eines echten und rechten, auf gewaltsamkeit verzichtenden idealismus. als vulkanische wesens- und unwesensexistenz ist der mensch Parsival, um nur unter kwalen wahrheitswerte findenzukönnen. das alles vollendetsich im fänomen der Apokalüpse, in deren verlauf all unser weltnatürliches sein auch noch ein erscheinungsfeld des über- und aussernatürlichen seins und unseins wird, all unsere weltnatürlichkeit samt deren ideen- und idealkräften und deren mächtigen naturgesetzlichkeiten. zu dem, was unser sein von natur aus hergibt, kommt hergabe des überseins der übernatur, im guten, leider auch im bösen, im teuflisch überdimensionalen unsein, wozu es in der bisherigen geschichte schon mehr als ein grausiges vorspiel gegeben hat. denken wir an antikristliche unheilsgestalten der jüngeren zeit wie Hitler und Stalin. was diese geschichtlichen untäter verbrachen war wahrhaftig mehr als menschenwerk.

doch das allerwesentlichste darf uns sein der 'vulkan' auf Golgota als ausbruch des ganz Neuen Seins, der unser erbsündenunsein hinwegsprengt, indem der Gottmensch es mit all seinen kwalen durchlitt. nunmehr ist sogar eucharistisches anwesen uns verfügbar, uns in seiner gottmenschlichen wesenhaftigkeit existenziel gestaltbarer grund und boden, der der boden des absolutgrundes in person selber ist. da ist selbstredend ein aneignungsprozess im gange, der nicht nur besteht im 'bedenken' des ewig uns gegen-wärtigen, sondern auch des handelns, zuletzt der ewigen dramatik der aneignung Gottes. geniessen Gottes kann es nur geben im sichbereichern mit göttlichem reichtum. sichbereichern ist tätigkeit. im schauen, denken und tun ereignetsich gleicherweise

gleichewiges besitzergreifen Gottes, der als Gottmensch von uns besitznahm, um unser weltreich Gottesreich werdenlassenzukönnen. es ist Gott als Gottmensch nunmehr unser ewiges ereignis, das uns bereits hienieden im sakramentalen reichtum zugeeignet wird, um uns immer ereignisvoller werdenzukönnen; verborgen noch nur erst, wie es dem walten von wahrheitswerten innerhalb unseres erbsünderseins entspricht. gleichwohl darf das, was die zeit- und raumhaftigkeit des wahrheitswertes unseres seins ausmachen muss, die damit verbundene zeit- und raumgebundenheit, darf das hienieden schon zu seiner ewigkeit finden. das geschichtlich bedingte wird übereignet dem ewig unbedingt wahren und wertvollen übersein, dem absolutsein in seinem wahrheitswert. doch das erfolgt inanlehnung an die bedingtheiten unseres seins, wie Jesus Kristus seinen jüngern sagte, wahrheitsoffenbarung könne nur im fortschritt der zeiten und der räume offenbarer noch werden. das braucht nicht zu verwundern; denn wenn schon von natur aus die wahrheit ihre geschichte hat, daher es zb. filosofigeschichte gibt, geschichte der einzelwissenschaften, daher es menschheitsgeschichte gibt als geschichte der wahrheitswerte in personen und deren gemeinschaftswesen, so wurde Gott selbst, die ewige absolutwahrheit, uns geschichtliches sein. damit wird heilsgeschichte kerngehalt unserer weltgeschichte. die substanz unserer menschheits- und weltgeschichte ist nunmehr die geschichtliche entfaltung des absolutseins mit seinem absolut allmächtigem wahrheitswert. gilt von natur aus: geschichte gelingt ihr sein in dem grade, wie sie wahr und wertvoll sichgestaltet, gilt vollends von des Gottmenschen übernatürlichkeit her: sie gelingt in dem grade, wie sie echt kristlich wird. ein ereignis ist in dem mahse echtes seinsereignis, wie es wahres und wertvolles sein uns zueignet, was nur möglich, wenn der mensch, dessen sein darauf angelegt, unseres weltseins testamentsvollstrecker zu sein, freiheitlich bewährt mitschafft an dem, was ihm sein persönliches und der welt sein hergibt.

mit dem anspruch der zeitlich- und räumlichwerdung des Ewigen, der Gottmenschlichkeit Jesu Kristi im johanneisch-evangelischen und damit auch dogmatischen wahrheitssinne - also nicht in dem panteistischen sinne etwa, Christus widerspiegle die identität der vernunft im menschen mit der weltvernunft oder als erfahrung des absoluten bewusstseins im empirischen bewusstsein - imsinne des anspruches, der Jesus Christus sprechenliess von der herrlichkeit der gemeinschaft, die Er mit dem Himmlischen Vater teilte, ehe die weltschöpfung noch irgendeine andere schöpfung war, imsinne dieses anspruches, der absolutheitsanspruch, eben anspruch des Absoluten in Person, der zeitlich- und räumlich bedingtes als zweite natur insichaufnahm, mit diesem anspruch ist verbunden der absolutheitsanspruch. wir zeigten zur genüge, noch im voraufgegangenen kapitel einmal mehr, wie damit andere, vorchristliche heils- und wahrheitsansprüche nicht getilgt, vielmehr in ihrer wahrheit erfüllt und vollendet wurden, zb. ingestalt der sonnenteologi. dieser aus der absolutheit Christi resultirende absolutheitsanspruch ist verbunden mit 'der' lehre der nächsten- und feindesliebe, daher menschenverachtende intoleranz sichausschliesst, fanatisch grossinkwisitorische gewaltsamkeit nur als teuflische entartung der kirchengeschichte angesehen und verurteilt werden kann. die entartungen zeigen nur, wie schwer es menschen fällt, die wahrheit als ereignis des seins aus verhaltener verborgenheit zu verstehen und geduldig auszutragen; wie

schier übermenschlich es ist, sich auf dem Ölberg gefangenennehmenzulassen, ohne die hilfe von zurverfügungstehenden 12 legionen engeln inanspruchzunehmen. doch wäre es selber eine entartung, mit hinweis auf bedauerliche entartungen der artigen art an sich die anerkennung absprechenzuwollen. freilich, um trotz stattgehaber entartungen an die gute art zu glauben, zumal wenn es sich um die absolutart handelt, dazu gehört 'glaube'.

in der "fülle der zeit" wurde der Ewige unsere zeitlichkeit, wurde uns gottmenschliche geschichtlichkeit, die unsere weltgeschichte insichaufnimmt, um sie auf wahrhaft göttliche weise, eben als Gottmensch, heilsgeschichtlich, weltgeschichtlich zum heile der ganzen welt, zu vollenden. ist geschichtliches sein vonnaturaus, von unserem weltnatürlichen sein her, die geschichte des geburtsprozesses der wahrheitswerte, so findet diese prozedur erfüllteste erfüllung eben zur FÜLLE der zeit, nicht zuletzt durch Maria als Gottesgebärerin. die geburt des Gottmenschen ist uns ja die historische geburt der absoluten wahrheit selber, und das durch die Gottmenschenmutter, daher die Gottesgebärerin folgerichtigerweise unentwegte geschichtlich wirksame gnadnvermittlerin uns sein muss, gebärerin des fortlebenden Jesus Christus. die naturhafte bzw. seinshafte, dabei immer natürliche und seinsgemässe dramatik der weltgeistseelischen ideen- und idealentwicklung in den räumlichkeiten der zeitlichkeiten der materie, der weltmaterieentwicklungen findet vollendung vom übersein der übernatur her, unvorstellbar gnadenreiche; findet daher freilich auch vollendung zum apokalüptischen geburtsschmerz der Mutter Kirche, die nicht zuletzt in dieser hinsicht in der Gottmenschenmutter ihr ideales vorbild sehen muss. unter dem kreuzestrone avancirte die Gottmenschengebärerin zur KÖNIGIN DES WELTALLS UND DES ÜBERWELTALLS DER ENGEL UND HEILIGEN.

solcherart wird uns das Christentum 'grund' unserer heilsgeschichtserfahrung, die uns behilflich ist, Ewiges immer erfahrbarer werdenzulassen. davon ist das, was wir 'logischen grund' oder weltgrund oder auch kreativ gestaltendes gründen innerhalb unserer weltnatur nennen, bild und gleichnis, analogi, die ohne weiteres mit dem eigentlichen grund, dem absolutgrund inwechselwirkungtreten kann, aufs gründlichste vermöge der teilhabe am gottmenschlichen sein, in dem göttlicher und menschlicher grund bei aller unaufhebbaren verschiedenheit geeint sind zu einer persönlichkeit, um so gegenseitiges sichbegründen herbeizuführen. - Gott ist als absolutgrund grund-ursache bzw. urperson aller geschöpflichen gründe. das grund-folge-verhältnis hat sempiterne universale geltung, auch für das universum universel. doch beachten wir: Gott ist urgrund, so auch absolut verbindliches, absolutideales vorbild alles 'gründens', wovon der akt der kirchengründung durch den Gottmenschen eine gnadenreiche fortsetzung ist. - was ist zu sagen über den karakter des gründens vonseiten dieses unseres urgrundes?

der urgrund jedes grundes und seines relativ eigenständigen gründens ist die göttliche Dreieinigkeit als absolutgrund, daher trinität das urbild für grund und gründen abgibt. in trinität ist jeder jedem, jede jeder, ist jedes jedes grund, eben invollzug dreifaltiger wechselwirksamkeit innerhalb naturhafter einheit, der einheit innerhalb des einen seins, in Gott dem der natur der Gottheit. analog dazu gewahren wir aus dem sein unseres dreifaltigen weltgrundes heraus ein sich gegen-

seitiges bedingen und entsprechendes sichbegründen von materiellen und immateriellen, von ideellen und idealen kräften und, nocheinmal gründlicher gefasst, von weltnatürlichkeit zum einen und weltdreifaltigkeit zum anderen, wofür hinwiederum das zusammenspiel der dreifaltigen kräfte analogi ist. das vollendetsich uns in den wechselseitigen begründungen und gründungen und sich-ingrunderhaltungen von ideal-, ideel- und materiellen faktoren innerhalb der einen durchgreifenden weltnatürlichkeit unserer weltgeschichte. da ist jeder jedem ein zu-reichender grund, mehr oder weniger stark und soweit das hinlänglich reichend sein kann innerhalb unseres begrenzten seinsreichtums. das alles analogisirt die Göttliche Dreieinigkeit, die als Reich Gottes zu-reich-endster und reichster der gründe, absolute grundbedingung so auch ist alles gründens, aller göttlich-dreifaltigen selbstbegründungen geschöpflicher gründe samt deren gründlichkeiten. - das gilt für die grundlegung der ersten schöpfung, erst recht für die der zweiten schöpfung, in der die grundlegung aufs allergründlichste und entsprechend unüberbietbar sichvollendet, indem göttlicher urgrund und geschöpflicher grund bei aller gründlichen natur- und seinsverschiedenheit sicheinten zur vereinigung innerhalb einer einzigen gottmenschlichen persönlichkeit. Maria steht beispielhaft für diese gründlichste gründung im schöpfungswerk des göttlichen urgrundes. innigere wechselbeziehung als die von mutter und kind gibt es nicht. diese ermöglicht allerinnigstes wechselspiel göttlichen urgrundes mit geschöpflichem grund.

mit solchem grund-folgeverhältnis ist also alles anderes gemeint als bloss logisches schlussfolgern. da ist die gründlichkeit des lebens selber am werk, die des Ewigen Lebens sogar, das sich selber genug absolutgründlichkeit ja ist. da ist göttlich lebensvolles zusammenwirken, organisch verlaufendes gründen und ausgestalten. wechselspiel von Schöpfergrund und geschöpflichem weltgrund ist möglich in dem grade, wie analogi besteht, aufs gründlichste in Maria, der Immaculata, die nächst ihrem gottmenschlichen sohne als dem Menschensohn das vornehmste ebenbild des urbildes ist, um somit mit diesem in innigster und gründlichster wechselbeziehung stehenzukönnen, und das gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen, die sich umso wirkungsvoller gestaltet, je ausgeprägter die analogi; daher ein Gott ebenbildliches geschöpf Gott umso näher, je ebenbildlicher es ist, oder, im umglücksfall, als zerrbild Gott umso ferner, je zerrbildlicher es geraten ist christliche gründ-lichkeit im geschilderten sinne ist schier grenzenlose welt-offenheit, universale offenheit dem universum und allem konkreten des universale welt gegenüber. dieses universum ist als universale all-über-all auch konkret ausgestaltet, vereinzelt sogar gediehen zur konkretheit von wohnplaneten für personen, die alles konkret-individuellen vollendung ja sind. und so kennt das weltall als ganzes auch seine fest-umrissenen grund-gesetze, die analog sind der gründlichkeit des vom urgrund grundgelegten weltgrundes und dessen gründungsprozessen. daraus resultirt für uns: welt-offene vernunft verträgtsich nicht nur mit, fordert vielmehr den gegenpol der ordnung ordentlicher konkretheiten. weltweit allgemeines und festumrissene gestalt tragen und fundiren einander, sind angelegt auf ausgleich, pole, die sie sind innerhalb des einen seins unserer natur, der einen natur unseres seins. da ist neben der welt-weit allgemeinen all-ansicht, eben schier grenzenloser weltaussicht, immerzu not-wendigerweise auch

fixirbare, ganz leibhaftige konkretheit, situazionsgemässer, fest-umreissbarer anspruch somit auch. allgemeines und konkretes wie alle gegensätzlichkeiten überhaupt sind angelegt auf gegenseitiges sichmitbe-gründen. diese müssen gründlich umeinander besorgt sein, damit das einzelne nicht sichverabsolutirt, ebensowenig das allgemein gattungsmässige. als ebenbild Gottes ist der mensch, mit Aristoteles zu schreiben, in gewisser weise alles, dabei das weltall in person, was gelingt in dem grade, wie er möglichst persönlich ist und immer mehr wird. ein mensch als universale an sich muss sein die persönlichste person für sich.

solche katholizität ist die natur, auf der die gnade vollendend aufbauen muss, gemäss dem sichbe-gründen der gründe, wie es im urgrund zur Zweiten Schöpfung, in der gestalt des geschöpf ge-wordenen Schöpfes, im Gottmenschen zutagetritt. die kirche Jesu Christi ist in ihrer substanzialität die gnade, die die natur der katholizität vollendet, die kirche, die die ewigkeitswerdung des zeitlichen und räumlichen fortzuführen hat bis zu des welterlösers endgültiger wiederkehr, mit wiederkehr die ewigkeitswerdung des menschen als inkarnirte raumzeitlichkeit in der nunmehr anhebenden ewigkeit selbst ihre eigentliche ewigkeit erreicht. der mensch gewordene Gott schenkte christlich-universale horizonterweiterung, gab demgemäss auftrag zur weltmission, was aber nur möglich war und nur verwirklichbar wird, weil Er ganz konkreten, zuletzt fürs ganze universum universel geltenden absolutheitsanspruch erhebt. wenn der absolutgrund weltgrund wird, muss sich von diesem grund her naturgemäss alles gründen, um zu vollendeter gründlichkeit findenzukönnen. das auseinanderklaffen von Gott- und weltgrund brachte nach der erbsünde unsägliches unheil über die welt. der Heiland heilte diese klaffende wunde, indem Er als Gottmensch all unsere verwundungen aufsichnahm, um in sich, in Seiner Gottmenschlichkeit, Gottgrund und weltgrund in unvorstellbar gründlicher weise zu einen, auszusöhnen. gründlicher geht's nimmer. so gründlich geht die Gotteinung selbst bei den engeln nicht vor sich. durch den gottmenschlichen Heiland also kam der welt das heil, daher das heil der welt zu suchen und zu finden nur ist im weiteren sichgründen des weltgrundes im Gottesgrund, im sichfestbegründen im Gottmenschen, in Dem uns dieser neue grund gelegt ist. sagt der Gottmensch ausdrücklich, ein anderer grund sei nicht zu legen als der von Ihm gelegte, involvirt das, niemand anders könne irgendwo in der welt eine andere als Seine absolutgründung gründen. damit zeigtsich in letztmöglicher zuspitzung, was vonnaturaus - wie gezeigt - allgemein gilt: gründliches grundsein ist nicht nur vom allgemein weltoffenen her möglich. das müsste verschwimmen ins romantisch grenzenlose, ins ungreifbare und existenziel unverbindliche. auch das konkret fixirbare allein wäre tödlich, weltverlorenheit wie zb. unsere eckensteherische erde. allgemeines und konkretes sind pole, daher bei allgemeingültigem anspruch, erst recht und vollends bei absolutheitsanspruch, immer auch konkret-persönliches dahinter stehen muss, von dem dieser anspruch ausgehen kann, eben von der gestalt des mensch gewordenen Gottes, des Gottmenschen, der anspruchsvoll genug sein kann, solchen anspruch zu erheben, und das eben nicht nur so allgemeinhin hin, vielmehr je und je persönlich und konkret, mit welchem anspruch ganz allgemein jeder konkrete wohnplanet angesprochen ist, jedes einzelne weltallsistem. Gott selbst ist als der all-gemeinst-

gültigste, als inbegriff alles allgemeinen in absoluter weise, ebenso der allerkonkreteste, ist die allerpersönlichste personalität, um solcherart auch in seinem absolutheitsanspruch alles allgemeine und alles konkrete darin anzusprechen, eben aller welt und überwelt gegenüber entsprechend anspruchsvollzusein, und das von unserer erde aus, wie in dieser schrift herauszuarbeiten wir nicht müdewurden. aber derart konkrete ansprüchlichkeit, solch konkreter erdenspruch, der die ganze welt ansprechen darf und muss, ein spruch, so göttlich anspruchsvoll, dass er als göttlich nicht zu überbieten mehr ist, 'absolut' einmalige spitze, wie er ist, der hat seinen grund im absolutgrund, be-gründetsich aus der Gottheit Christi, in der konkretheit des absolutgrundes, aus der Gottheit als persönlichen Gott, der konkret sogar ist bis zur dreipersonalität. und im dienste solch allgemeingültiger konkretheit, solch universaler persönlichkeit, solch persönlicher universalität des Gottmenschen steht Maria, die Gottmenschenmutter, als ein-malige, als ein-malig-all-gemeingültige KÖNIGIN DES WELTALLS. (Heede) all-gemeines, auch weltall-allgemeines ist immer konkret auszustehen, wie konkretes, gar persönliches, nie ohne allgemeines dasein kann. und so ist absolutheitsanspruch glaubwürdig, weil er so konkret ist, wie er es im christlichen offenbarungsbereich der welt hat werden dürfen. daher gilt weiterhin: absolutheitsanspruch an sich genügt nicht, daher jeder konkrete unfehlbarkeitsspruch für sich, jede dogmatische glaubensverpflichtung des papstes diesen konkret legitimirt, einmal mehr mitbegründet, gründlich mitgrundlegt. doch da ist unbedingt hinzuzufügen: christlicher absolutheitsanspruch in seiner strenge ist polar, also unzerreissbar, verbunden der güte der Bergpredigt, der weltweiten toleranz, die den absolutheitsanspruch in seiner berechtigung schützt, indem sie sich jeder gewaltanwendung begibt, allein deshalb schon, weil sie bereits bei dem ersten oberhirten Petrus schweren irrungen und wirrungen durch fehlurteile und fehlleistungen ausgesetzt war. hir zum ausgleich zu kommen ist eine aufgabe, zu deren bewältigung es des zeitspielraumes bis hin zur endgültigen wiederkehr des Stifters der Kirche bedarf,

///

erkennen ist ein licht-vorgang, sonnen-haft. dieses lichtvolle ein-sehen wird aber vollends licht erst in der verleiblichung der einsichtnahme, im faktisch-praktischen handeln, wenn man will in der "praktischen vernunft". 'star' sein im geschilderten sinne heisst nicht zuletzt, geschichtlicher täter - leider auch untäter - zu sein, der hilft, die welt lichter zu machen oder auch finsterer, derart zu handeln, wie es innerhalb der zeitlichkeit der räumlichkeiten unserer wesensexistenzialitäten jeweils an der zeit und des ortes ist. Christsein ist ebenfalls ein-sicht-nahme, vergegenständlichung geoffenbarter gehalte, ist ausrichtung auf feststehendes sein, aber eins, das von gottmenschlicher, also allmächtiger dinamik ineinem. daran gilt es, anteilzugewinnen, seine existenzweise zu gestalten. die stete an-wesenheit des wiederkommenden Herrn - des Herrn, der also kommt, in bewegung ist auf uns hin, existenzielles anwesen uns ist und immer stärker werden kann - diese stete existenz-anwesenheit soll christlicher existenz ihre eigentlichkeit geben, ihr proprium ausmachen. - ist die zeit ein horizont unseres seins, dann der raum nicht minder, der

sogar, konkret gesehen, im wortwörtlichen sinne, wie jeder einzelne raumhorizont mikrokosmos ist für den makrokosmos, der die weltraumzeit als horizont unseres seins, der in und mit den menschen hinverlangt zur horizonterweiterung ins überzeitlich-überräumlich Ewige hinein. beide, zeitlichkeit wie räumlichkeit, erweisen als weltraumzeitlichkeit unabweisbar die endlichkeit unseres seins. wir sind ein sein auf zeitlichkeit hin, dh. auf vergänglichkeit. als sein auf zeitlichkeit sind wir ein solches auch auf räumlichkeit, die uns immerzu bedroht auch ist, was zb. bei gewaltsamen vertreibungen nur besonders krass zutagetritt, bis zuletzt der tod uns keine zeit mehr lässt, da er uns den boden unter den füssen wegzieht, also um unsere räumlichkeit bringt. hienieden erfahren wir uns in der kürze unserer zeit als ein sein auch auf 'räumlichkeit', die vollauf analog der endlichkeit und sogar bedürftigkeit unserer zeitlichkeit. wir leben auf unserer erde nicht selten 'auf engstem raum zusammengedrängt', sind zumeist alles andere als 'grossgrundbesitzer', sehen uns verwiesen auf einen 'schrebergarten', müssen mit der mehrheit der menschen stöhnen über allzu engen 'wohn-raum', über dessen vielzuhohe mietkosten, die uns zeitlebens nötigen, sparsam zu leben; wie uns andererseits riesengrosse, relativunendlich weit sicherstreckende welträume erschaudern, uns wie ausgesetzte kinder erscheinenlassen können; wir gewahren, wie die räumlichkeit unserer erdenwelt weithin wüste, auch wasserwüste, unbewohnbar, mühsam nur bewohnbar zu gestalten ist, während unser bewohnbarer 'raum' immerzu von wüste und wasser und anderen materiegewalten sichbedroht sehen muss. sehen wir uns um in der 'räumlichkeit' unseres sonnenistems, erkennen wir, wie nur unsere erde bewohnbar, die auch nur um haaresbreite lebensfähig, erfahren wir, wie schwer sich auf den räumen der nachbarplaneten fussfassenlässt, welcher anstrengung es bedarf, diese einmal bewohnbarzumachen, wenn's überhaupt gelingt. ohne künstliche nachhilfe ginge uns auf anderen planetenräumlichkeiten als den irdischen in des wortes voller bedeutung 'die luft aus'. dabei dürfte unser sonnensistem mit solch un-wirtlicher und un-gastlicher 'räumlichkeit' mikrokosmos zum makrokosmos unserer milchstrasse, wahrscheinlich des ganzen weltalls sein, als mikrokosmos den makrokosmos spiegelnd und damit belegend, wie endlich und hochgradig bedürftig es bestellt mit unserer weltraumzeitlichkeit, mit unserem sein auf zeitlichkeit innerhalb deren karger räumlichkeit. wie begrenzt die räumlichkeit als spiegelbild ihrer zeitlichkeit belegt die tatsache, wie wir als menschen der all-gegenwart, der beliebigen weltallpräsenz ermangeln, schwer uns tun, uns die allgegenwärtigkeit der übernatur auch nur vorzustellen; welche begrenztheit unserer räumlichkeit richtig durchgreifend weggeräumt wird erst durch den tod als unseren ab-räumer, durch unseren übertritt ins überzeitlich-überräumliche, das die ewigkeit ist, in der wir zwar das tüpische unserer menschennatur nicht verlieren, wohl aber uns die analogi und wechselwirkung von absolut- und relativunendlichkeit richtig vollendet herauskommen kann, um unsere zeiträumlichkeit zu verewigen, nicht zuletzt in dem sinne, sie dem zustand der ewigkeitsübernatur, zb. dem der engel, stärker annähernzukönnen, zb. mit den fähigkeiten unserer bilokation. zeiträumlichkeit findet als ebenbild des ewigen in der ewigkeit zu ihrer stärksten annäherung an urbildlichkeit, ohne ihr menschliches proprium zu verlieren, so eben wie der unterschied von engel und mensch als analogi zum unterschied von Schöpfer und geschöpf ewig

erhaltenbleibt, jene tüpisch menschliche beschränktheit, die in ihrer schwäche gleichzeitig und gleichräumig für alle ewigkeit des menschen stärkste stärke ist: zur eucharistischen Gotteinigung, die in mehr als einer beziehung die innigste Gotteinung eines geschöpfes ermöglicht. Gott der Absolut liebt ebenfalls die relativirungen.

bei alldem gilt; seiendes als raum und zeit weltlicher provenienz analogisirt sein sein als ein 'in der welt sein', wie umgekehrt das sein ausdrucksichgibt in seiendem seinesgleichen, also im lediglich raumzeitlichen, im endlichen. ein sein steht niemals über seinem seienden, ist vielmehr mitten dadrin. es gibt kein sein, das über Gott und den göttern steht, sozusagen göttlicher wäre als Gott selbst. wohl aber gibt es endliches und unendliches sein, relatives und absolutes sein, das aber mit seinem relativen oder absoluten seiendem untrennbar verbunden ist. die zeit unseres seins mit seinen räumlichkeiten, diese unsere weltraumzeitlichkeit ist vorübergehendes sein, zeit und raum auf abruf, ein sterbliches sein, das unweigerlich sinnloses unsein sein müsse, wäre es nicht eingebettet und zielstrebig hingeordnet auf übernatürliches übersein. der letzte und tiefste wie höchste sinn unseres seins ist zu suchen und gewiss auch zu finden nur im übersein mit seinem seienden, was sich auch und gerade im 'verstehen' des faktischen lebens, in der von Martin Heidegger so genannten "hermeneutischen fänomenologi" erweist. hir hätte scheitern das letzte wort, wäre nicht orientirung möglich an der idealität unseres seins, einer idealität, die chiffre ist für absolutideales übersein und göttlich seiendes, in dem aufgehoben-zu-'sein' unsere alltägliche religiöse und auch christliche seins-erfahrung bilden kann. unser 'verstehen' vollendetsich im verständnis religiöser und christlicher seins- und überseinserfahrung, die nicht zuletzt immer und immer wieder aus praktischem handeln miterwächst, wie Christus betont: nicht der wird in das himmelreich eingehen, der Herr, Herr sagt, sondern wer den willen Meines Vaters tut, der im himmel ist. da ist im verborgenen unserer seinserfahrung unentwegter überstieg vom sein unseres seienden zum übersein mit all seinem übernatürlich seienden. überstieg ist da als 'bete und arbeite'; wir können auch sagen: arbeite betend, wie beten zur angestrengten arbeit werden kann, anstrengender uns sein kann als eigens so genannte arbeit. - und wenn es irgendwo die befindlichkeiten der 'grenzsituationen' gibt, dann doch hir! spontan drängtsich uns beten auf die lippen, wenn wir mit grenzsituazionen konfrontirt werden, die uns unser weltsein und unsere art und unart des in der welt seins als sein blosser zeitlichkeit und räumlichkeit, dh. als vergängliches und übergängliches sein erfahren lassen. in solchen erfahrungen geht uns auf, wie vorübergehend alles ist, was wir hienieden als weltkultur und weltgeschichte er-fassen können. da ereignetsich ein los-lassen von allem, was wir sinnlich erfassen und teoretisch fassen können. aber in solch bedrängender faktizität - zb. eines erdbebens, einer unheilbaren krankheit usw. - kann halt doch ein 'eidos' 'sicht'-bar und erfahrbar werden, das grundlegende überhaupt. die wesentlichste wesensschau gelingt aus radikalstem existenzwiderfahrnis. und diese je und je persönlich existenzielle wesens- und auch unwesenserfahrung ist immerzu 'auch' generel-menschheitliche erfahrung, allgemeinerfahrung, wenn auch immerzu individuel-originel erneuer- und variirbar.

beachtlich nun: gerade in dieser elementaren erfahrung und bedingtheit der zeitlichkeit und räumlichkeit unseres weltseins, gerade in solchen erfahrungen, die die gesamte weltraumzeit der menschheit insgesamt wie damit jedes einzelnen als bedürftigkeit erfahrenlassen, als sterblichkeit zuletzt, gerade darin bricht aufs evidenteste, aufs selbst-evidenteste auch auf die erfahrung persönlichen und generel-menschheitlichen unsterblichseins, gegen die wir uns alsdann nur gewaltsam und entsprechend verkrampft abschotten können. Gottesbeweise schliessen von der endlichkeit unserer natur auf unendlichkeit der übernatur; in der existenziellen erfahrung äusserster endlichkeit himmelschreiender bedürftigkeit können wir dieser erfahrung aufs wesentlichste innewerden. da geht die erkenntnis auf ganze eigene weise von der anschauung zum begriff, von der selbstanschauung eben meiner gebrechlichkeit zu jener begrifflichkeit der Gottesbeweise, die rein intellektuel betrachtet abstrakt anmuten und existenziel kaltlassen können. erleben wir, wie ab-hängig wir sind, miterleben wir eben, wie wir menschen als kwintessenz weltlicher raumzeitlichkeit an überweltlicher überraumüberzeitlichkeit 'hängen'; wir wir hängen an etwas, das uns im entscheidenden moment nicht hängenlässt, vielmehr auffängt. selbstredend bleibt bei allen möglichkeiten einleuchtender beglaubwürdigung der glaube unser existentielles risiko, daher er uns jene freiheitliche entscheidung abverlangt, die menschliche geschichte vom blossen naturprozess sichunterscheidenlässt

Heidegger macht Kant zum vorwurf, in seiner 'kritik der reinen vernunft' vor dem entscheidenden schritt zurückgewichenzusein, die transzendentale einbildungskraft als ursprüngliche zeit zu denken. nur so hätte er "das einbrechen des bodens und damit den abgrund der metafüsik" übersehen können. Kant nenne das reine denken, das ich, "stehend und bleibend", er nenne auch die zeit so. er denke - wie die metafüsik seit Plato - von der stehenden und bleibenden anwesenheit her, aber er denke diese anwesenheit nicht nach ihrem vollen zeitkarakter. - aber, wir betonten es bereits: gerade für die von Heidegger anvisirte ursprüngliche zeiterfahrung ist es doch geradezu karakteristisch, das zu erfahren, was Kant in gestelzter filosofensprache als "praktische vernunft" zumausdruckbringen will, freilich so einseitig verlautbart und damit fehlerhaft, wie es bereits Plato besorgte, indem dieser den unsterblichkeitsbeweis erbringen wollte von der teilhabe des geistseelischen lebens am ideellen, das einseitig nur als generelles dekretirt wird. berechtigt an Heideggers kritik ist, dass wir das sog. 'reine ich' in seiner überzeitlich- und überräumlichkeit nicht derart radikal aus aller zeitlichkeit und räumlichkeit herausstellen und aller zeiträumlichkeit entgegenstellen können, wie das Plato bereits versuchte. gerade in wesenhaft raumzeitlicher existenzerfahrung wird die existenz als unsterbliche wesensexistenzialität erfasst, gerade da aufs allereindringlichste. das kirchengebet drückt es so aus: wo die not am grössten, ist Gottes hilfe am nächsten. alsdann erfahre ich mich als ein trotz aller vergänglichkeit bleibendes, beständiges, ein für die ewigkeit vorhandenes sein. wer die raumzeitlichkeit in ihrer ursprünglichkeit bedenkt, erfährt die unvergänglichkeit aufs ursprünglichste. raumzeitlichkeitserfahrung führt zur transzendenz unseres bloss welthaften seinsverständnisses. der boden muss uns einbrechen, damit wir eigentlichen boden unter den füssen verspüren können. wir erleben idealerfahrung im sinnlichen,

auch und gerade dann, wenn dieses sinnliche sich als das bedürftige, zuletzt als das absterbenmüssen erfahren muss. der mensch ist als die hienieden idealste idealität auch weltidealität in person, eine idealität, die sich naturgemäss auch idealistisch als ein über-sich-hinaus-wollen und -können erfährt, als ein sein auf zeit und raum, das sich gleichzeitig und gleichräumig erfährt als ein sein auf unsterblichkeit, als ein sein der erfahrung, nur in der absolutidealität des urbildes zur selbstvollendung eigener idealer, idealistisch stimmender gottebenbildlichkeit findenzukönnen. -
gewiss, das abendländisch-metafüsische denken wurde weithin tatsächlich in mehr als einer beziehung allzueinseitig ein 'gründendes' denken der art, dass gründung und begründung zustark abzielten nur auf razionelle verfügungsgewalt über die gründe und sogar den letzten grund, der das göttliche sein selber ist. aber indem wir von einseitigkeiten abrücken, sind wir nicht berechtigt, die gründlicheren wahrheitswerte dieser filosofischen begründungen ausserachtzulassen, ja, wir sind geradezu verpflichtet, sie herauszuarbeiten, da ja ideen und ideale in ihren gehalten unendlich sind, nur im stufengang sichentwickeln und von der menschheit imverlaufe der arbeit ihrer generazionen erkannt und anerkannt werden können, daher immer wieder in ihrer gesamtheit gewürdigt werden müssen. es kann selbstverständlich die persönliche unsterblichkeit nicht lediglich mit matematisch-wissenschaftlicher präzision 'begründet', als stringente logische schlussfolgerung ermittelt werden. sie entziehtsich unserer nurmenschlichen 'verfügung', muss vielmehr erduldet werden, wie erst recht das göttliche sein ausserhalb unserer verfügungsmacht steht. aber Gott fügte es eben so, dass unsterblichkeit und ewigkeit, zuletzt die existenz Gottes selber, auch vom natürlichen 'verständnis' her einsichtig gemacht, beglaubwürdigt werden kann. Er geruhte sogar, als Schöpfer geschöpf zu werden, um sich als weltgrundgewordener absolutgrund der verfügungsgewalt der menschen zu übergeben! das duldete und erduldete Er als Gottmensch, weil Er uns verfügungskraft über die früchte seiner erlösung, dh. nicht zuletzt über die gnadenschätze der kirche als des fortlebenden welterlösers zurverfügungstellen wollte. aber solche 'verfügung' kann selbstredend nur von religiös-christlicher wesensexistenzerfahrung her aufgehen, keineswegs als an-griff der logisten auf eine ausplünderbare welt. beachten wir in diesem zusammenhang, wie die neuzeitliche, heute nicht mehr neue autonomierklärung des menschen und damit verbundene verabsolutirung des geistes, also der rationalität und des - mit Ludwig Klages zu schreiben - des "kommandowillens", erwachsen ist aus wunsch und willen der weltereroberung. das ist nicht ohne berechtigung, aber dann nur, wenn wir beherzigen das Kristuswort: was nutzt es dem menschen, gewinnt er die ganze welt, verliert aber die eigentliche seele seiner existenz, verspielt er darüber gar die himmlische überwelt, verfällt höllisch-infernalischer rationalität, die sichentpuppt als ein götze, den wir 'als göttin vernunft' regelrecht auf den altar erhoben, überweltdienst durch blossen weltdienst ersetzten. in solcher unchristlichkeit beschert uns welterobernde rationalität und deren technik zwar einen 'fortschritt', aber leider nur den einer fortschreitenden 'hölle auf erden.'
das seiende bringtsich imsinne Heideggers in ein sein, zu dessen wahrheit das verbergen ebenso gehört wie das entbergen und entborgen-sein. das gilt auch und gerade bezüglich des seins der dreifaltigen geistseele, die als ganzes von der natur der unsterblichkeit, in ihrer ideellen und

idealen geistseelischen immaterialität angelegt auf ewigkeit. solche unsterblichkeitserfahrung ist von der eigenart des wissenden nichtwissens, des nichtwissenden wissens. bei allem menschlichen wissen bleibt immerzu auch verborgenheit, was bereits bei dem fachwissen der einzelwissenschaften der fall, was aufgipfelt in unseren mut-mahsungen über die unsterblichkeit, vollendet in solchen der Gottes-lehre. was aber nichtwissende wissenschaft, das ist bedingt nur als 'verfügbarer grund' sicherzustellen, ist bedingt nur exakt beweisbar, das ist als herzensgrund zuletzt glaubensgrund. der zu-reichende grund für den glauben und dessen hoffnungen erwächst zutiefst, also aufs gründlichste, aus der liebe als aus 'dem' zu-reichenden grund überhaupt, aus dem alles andere reichlich genug folgen kann. der liebe grund aber ist grundlos, weil allzugründlich. wo aber liebe, da auch ein weg, der zb. des bestrebens, ebenfalls razionale beweggründe instreffenzuführen, um unsterblichkeit dem 'verstehen' näherzubringen. da ist ein grund zb. der, blosse zeit- und raumhaftigkeit des sinnes unseres seins könne nicht zum vollsinn der raumzeitlichkeit führen, da diese als begrenzte endlichkeit sich nicht genug sein kann, erst recht nicht als eine endlichkeit, in der bedürftigkeit überwiegt, zuletzt in der not des sterbens-, des nicht selten sogar gewaltsamen sterbenmüssens, zb. auf eigens so genannten 'schlacht'-feldern, die sich imnachhinein als sinn- und zwecklos herauszustellen pflegen. müssen wir zb. im fernsehen bilder mitansehen, wie millionen menschen zum hungertod verurteilt sichsehen müssen, wie menschen auf müllhalden nach essensresten fahnden, sage ich mir spontan: ich wäre lieber nicht geboren, als ein solch menschenunwürdiges leben vegetiren zu müssen, um freilich ebenso spontan hinzuzufügen: es sei denn, die seligpreisungen der Bergpredigt stimmen, wobei es uns wiederum leidtun muss, erinnern wir uns der fortführung besagter selig- und auch unseligpreisung durch Jesu Christi gleichnis vom ehemals armen Lazarus und ehemals reichen prasser, der sich so zur sinnlosigkeit der hölle verdammt sehen muss wie der arme der sinnträchtig ewiger himmlischer seligkeit sicherfreuen darf. wir sehen dabei, wie die frage nach sinn oder unsinn unseres lebens mahsgebend zu sein hat für unsere existenz. das postulat nach ausgleichender gerechtigkeit nach dem tode zählt nicht von ungefähr zu der beglaubwürdigungen des glaubens an persönlichte unsterblichkeit.

sinnvollendung ist erst voll da im sinnvollsten, also im absoluten sinne, ist nur vom ewigen her zu gewinnen. wie relativunendliches sich in seiner wesensexistenz vom ursprung her nicht sich selber verdanken kann, sondern vom absolutunendlichen seinen ausgang genommen haben und immerzu abhängig bleiben muss, so ist am ende relativunendliches dazu da, sich im absolutunendlichen übersein erfüllenzukönnen. ich bin erschaffen aus dem nichts, um ohne erfüllung im Schöpfer nichtig sein- und mit Euripides sagenzumüssen: besser ist es, nicht geborenzusein, um dann, wann geboren, möglichst schnell wieder verschwindenzukönnen, was nihilisten unserer tage variiren: besser ist es, nicht gezeugt wordenzusein, aber wenn schon, dann noch früh genug 'abgetrieben' zu werden. wer freilich auf 'sinn'erflüllung aus ist, betreibt möglichst sinnvollen welt-dienst. alsdann müssen wir uns sagen: wenn wir die kinder im mutterschoss auf die stufe des schlachtviehs herabdrücken, sprechen wir uns unweigerlich selber das urteilt und dürfen

uns nicht zu wundern, wenn wir selber ebenfalls bereits hienieden als schlachtvieh - zb. auf eigens so genannten schlachtfeldern - missbraucht werden. zur sinn-vollen feststellung gehört aber ebenfalls: wir können die sog. 'abtreibungen' nur verurteilen, wenn wir im gleichen atemzug eine ungerechtes weltwirtschaftsunordnung, eine ungerechte eigentumsverteilung kritisiren, um auf änderung zu drängen. werden die einen allzureich, müssen die anderen allzuarm werden und der bejahung sinnvoller fortpflanzung des menschengeschlechtes sichversagen. die grundfrage der filosofi, warum ist überhaupt sein und nicht vielmehr nichts, diese wird im akt der passivität des erleidens des sterbenmüssens auf aktuelste aktuel. sein oder nichtsein, das ist alsdann 'die' frage überhaupt. die tatsache freilich, dass wir diese frage überhaupt stellen können, dass wir nicht nichts sind, sondern so seiend, diese frage aufwerfenzukönnen, freilich nur in nichtigkeit, 'in furcht und zittern', das ist schon hinweis, wie sie positiv beantwortet werden muss. wo solch fragendes sein ist, solch sublimes seiendes, da ist zwar nur endliches, entsprechend anfragendes sein, aber eins, das seinsstark genug, zur ewigkeit hin unterwegs seinzudürfen, welche fähigkeit sich bereits im fragenden sichvortasten ausdrückt. menschsein erfährtsich als endliches sein, als endlichkeit in person, um aber eben deshalb der erfahrung des göttlich unendlichen ewigkeitsseins fähigzusein. auch diesbezüglich gilt: was meine schwäche ist meine stärke. ich habe berechtigten grund mir zu sagen: ist es schon erstaunlich, dass es etwas gibt und nicht nichts, es dürfte das staunen erst recht anheben, wenn wir nach dem tode sagen: es ist nicht nichts, es gibt etwas

die wahrheit des seins äussertsich im trinitarischen ent-faltungs-prozess, temporal und lokal, wobei zb. der entwicklungsweg von Potelmäus bis Kopernikus/Galilei beweist, wie der weg zur wahrheitsfindung über irrtümer führt, die sich aber als mittel zum zweck der korrektur erweisen. Parsival ist für alles forschen in wissenschaft und filosofi und auch in religion prototüpisch, wobei zu beachten, wie Parsival sein königliches ziel erreicht, Gralskönig werden kann, weil er vom irrweg zum richtig weg fand. auch hir gewahren wir die unentwegte mischung von grund und abgrund, der für all unsere erbsündenwelt bezeichnend ist. dabei haben zeitlichkeit und räumlichkeit selbst ihre wahrheiten, denen zb. die astronomen nachforschen, wahrheiten last not least idealer art als zielsetzung für teologen und filosofen. wahrheiten, deren gehalte sichentwickeln, die zeitlich und räumlich verhaftet sind, haben naturgemäss ihre zeit, ihre zeitströmungen in dafür prädisponirten räumen, zb. solche verschiedenartiger wohnplaneten innerhalb verschiedengearteter milchstrassensisteme. wahrheitswerte hienieden haben es mit zeiträumlicher entfaltung zu tun, mit geschichtshaftigkeit, daher unsere menschliche geschicht-lichkeit - das tier und der engel kennen in dem sinne keine 'geschichte' wie der mensch - zu einer geschichte der wahrheits- und werteentfaltung, leider auch des wahrheits- und werteverfalls zu werden pflegt. entsprechend der relativunendlichkeit der weltschöpfung handelt es sich - sehen wir es weltallweit - um einen entwicklungsprozess, der entsprechend der relativunendlichkeit des weltraums relativunendliche zeit erfordert, bis zum ende der welt nicht zur vollendung kommt, welcher entwicklungsprozess der wahrheits- und wertefindung in der absolutunendlichkeit seine fortsetzung findet, dabei der ewigkeit bedarf, jener, auf die hin wir angelegt sind. entfaltung der

wahrheitswerte ist die natur, auf der die gnade der raumzeitlichwerdung des Ewigen vollendend aufbaut, um heilsgeschichtlich besagten entwicklungsprozess zur letztmöglichen erfüllung zu bringen, auf so existentielle weise wie es die mensch- und weltwerdung Gottes erforderlich und für uns möglich macht, jene, die den Gottmenschen zum Alfa und Omega von welt und überwelt erscheinenlässt. er wurde mensch, um uns sein Göttliches auf weltlich-menschliche weise nahebringenzukönnen, was eine aufgabe ist, die für die ewigkeit aufgegeben und uns zu demgemähser 'anschauung' und besitzergreifung Gottes verhelfen kann; in diesem sinne betont Jesus Christus: "Filippus, wer mich sieht, der sieht auch den Vater" und "niemand kommt zum Vater ausser durch mich", durch ihn, der in der überwelt weltallweit als der Pantokrator erkannt und anerkannt wird .

es gibt aber auch sempiterne wahrheitswerte, wie zb. die uralte filosofische grundsatzfrage, warum überhaupt sein ist und nicht nichts, sempitern ist, allezeit und allerorts lebendig wird, um freilich jeweils originel variirt auch beantwortetzuwerden. wenn wir in dieser schrift verschiedentlich dazu übergingen, Platos ideenlehre zu korrigiren, indem wir bestrebt waren, sie von ihrer einseitigen fixirung aufs generelle zu lösen, auch dem konkreten und vollendet dem persönlichen seinen kwalitativen ideellen und idealen unendlichkeitswert zuzusprechen, dann bleibt dabei selbstredend Platos grosser fund und wurf unangetastet, bleibt eben der ideenwert des allgemeinen voll erhalten, bleibt unangetastet Platos entdeckung der ideen überhaupt. so gilt weiterhin: der entfaltungsprozess des ideellen und idealen, der wahrheitswerte involvirt zwar eine gewisse relativität, aber innerhalb unserer relativ-'unendlichkeit' nicht nur unseres weltkörpers, sondern auch dessen weltgeistiger ideellität und weltseelischer idealität. da ist bei aller relativität immerzu auch unendlichkeit, bei aller entwicklung konstanz, worauf nun wiederum die raumzeitlichwerdung des Ewigen und Absoluten vollendend aufbaut, welche geschöpfwerdung des Schöpfers, welche relativwerdung des Absoluten ineinem 'auch' eine gnädige relativirung des Absoluten darstellt, eine, die sich aufs menschlich- relative einschränkt, damit dieses des absoluten capax wird, jeweils im rahmen des jeweils relativ eingeschränkt gegebenen. das hat immerzu konkrete, zeit- und raumbedingte praktische forderungen im gefolge. die absolute wahrheit wurde schliesslich nicht umsonst zeitlichkeit und räumlichkeit, geschichtliche existenzialität, mit der es nun tätig mehr und mehr wesenseins zu werden gilt, mit der wir auf unsere je und je zeit- und raumgemäjse art einer heilsgeschichtlichkeit werden sollen. nun lehrt die christliche Offenbarung, wie es auch bei grundsatzfragn einer gewissen entwicklung bedarf, zb. solcher vonseiten des adventistischen heidentums, das "zur fülle der zeit" seine eigentliche erfüllung fand, wie der gottmenschliche Herr seinerseits den apostolischen miarbeitern bedeutete, die entwicklungsprozedur müsse weitergehen, da sie, die urapostel, die volle wahrheit noch nicht verkraften könnten. so kam es gleich schon bei der urgemeinde zum konflikt über die beschneidung, über die entschränkung des alttestamenschtatischen bundes zur neutestamenttich einzunehmenden heidenwelt. - bei der übereinstimmung allgemeinverbindlicher christlicher einsicht mit einer konkret geschichtlichen persönlichkeit wird erkennen und handeln eins, zu der Christus selbst das vorbildliche urbild

abgab, indem Er lehrte, was Er lebte, lebte, was Er lehrte. in christlicher heilsgeschichte wird geschichtlichkeit übergang zur ewigkeit, zur entscheidungsschlacht über himmel oder hölle. der mensch ist vonnaturaus als kosmischster kosmos und kaotischstes kaos die zeithafteste zeitlichkeit und der raumhafteteste raum in person. er ist als geschichtliche wesensexistenz das wesen, in dem sich existenziel der zeitspielraum unseres weltnatürlichen seins aufs zeitlichste und räumlichste abspielt. so ist der mensch zb. konzenrirtestes konzentrat der jahreszeiten als idealistischer frühling, als akme der mittagshöhe, als herbst des greisenalters, wobei jede zeit und jeder raum jedes lebensalters ihre bestimmten, besonders ausgeprägten wahrheitsweisen und wertmahsstäbe hat, die sich untereinander in ihren parzialwahrheitswerten der lebenszeit und des lebensraumes zur katholizität integrirenlassen müssen, irgendwie auch können. indem Gott nun mensch wurde, wurde Er als der Ewige die allerzeithafteste zeit, der allerräumlichste raum, allerkonzentrirteste weltraumzeitlichkeit, um uns in solch gottmenschlicher kwintessenz Christus Sol und als solcher allerverpflichtendster raum- und zeitmesser seinzukönnen. deshalb kann in Jesus als dem Kristus unsere zeitlichkeit samt deren räumlichkeit aufs trefflichste übergänglich werden zur ewigkeit, wie er denn ja auch spricht von der Eucharisti seines kostbaren fleisches und blutes als von der speise, die zum himmlischen leben kräftigt. der Ewige ist uns anwesend, zb. im anwesen Eucharisti, die gleichzeitig und gleichräumig allertatkräftigste existenzielle hilfe uns ist. daher ist auch christliche 'Naherwartung' angebracht: erwartung des endgültigen durchbruches der wahrheit, der absolutwahrheit sogar, aber ganz konkret, nicht nur abstrakt allgemein. und last not least 'plötzlich', jeder-zeit aller-orts möglich, daher immerzu existenziel entschlossene vergegenwärtigung dieser Offenbarungs-wahrheit vonnöten ist. plötzlichkeit hängtzusammen mit zeitlichkeit und deren räumlichkeit. es gibt die räumlichkeit und zeitlichkeit der wahrheit in dem sinne, dass wahrheit sich zu spruchreifgewordener zeit in bestimmter lokalität kundgibt, jede zeit und jeder ort eine bestimmte besondere nuancirung innerhalb der geschichtlichkeit der wahrheitsentfaltung kennt. Jesu menschlichkeit ist voll-endete wahrheit aller raumzeitlichkeit, der weltraumzeitlichkeit, um uns als solche aufs wahrhaftigste übergänglich werdenzukönnen zur Gottheit Kristi. - in unserer erbsündenunnatur triumfirt aber nach aussen hin weithin die unwahrheit und der unwert. die ewige absolute wahrheit kam, diesen unheilszustand zu überwinden, was aber nur möglich, wenn die absolute wahrheit in person dieses unheil aufsichnahm, es uns erlösend abbüsste. da das geschehen, darf gelten: die ewige absolute wahrheit wurde geschichtlich nicht zuletzt deshalb, um 'bald' schon allem, was innerhalb unserer geschichtlichkeit 'unart', ein ende zu setzen, ein jähes und unerwartetes, eben ein 'plötzliches' ende, wie es Christus und die Geheime Offenbarung vorausagten. die militärstrategi weiss um den wert des überraschungs- und überrumpelungseffekts. in diesem sinne ist der Herr der Geschichte auch 'der' stratege aller strategen, um alle naturgemähse strategi unseres denkens und handelns zumabschlusszubringen. - die 'plötzlichkeit' des einbruches der göttlichen wahrheit in die welt satanischer lüge schliesst keineswegs aus, dass diese ankunft zur wiederkunft des Herrn der Geschichte ihre organische vorbereitung hat, zb. als "zeichen an sonne, mond und sternen", wenngleich eben nur für den, der

das entsprechende organ der schätzung anzustrengen willens ist, der "augen hat zu sehen und ohren zu hören", für den, der ansprechbar sichzeigen will. aber innerhalb dieses vorbereitungsspielraumes bleibt immer noch hinreichend zeit für 'plötzlichkeit' und deren unvorhersehbarkeit. es kann apokalüptische drohung vor der türe stehen, es können tausend anzeichen dafür sprechen, und doch bedarf es des tausendundeinten, um die drohung zu realisiren. und diese eins zu tausend kann ganz plötzlich hereinwettern unbeschadet der 1000 vorwarnungen zuvor. auch ein beitrag zur 1001 nacht, in der es für die 12 jungfrauen zu wachen gilt, die hälfte ihrer aber unwachsam ist!

das in einem seiendsten, also auch in einem höchsten wie tiefsten seienden gegründete absolutsein des wahrheitswertes, dieser absolutgrund, der uns aufs allergründlichste zueigengegeben wurde, indem der objektiv absolute wahrheitswert in person in Seiner absolut wert-vollen wahrhaftigkeit unsere menschliche relativunendlichkeit auch wurde, damit uns in solcher heilsgeschichtlichkeit absolute existenzwesentlichkeit auf menschlich-existenziel beschränkte art möglichst unbeschränkt aneigbar wird - damit ist nun in der tat radikaler gegensatz zur platonischen ideenlehre gegeben; gleichwohl einer, der ausgleichbar, also keinen widerspruch wie gut und böse darstellt. beachten wir - um zum kern unserer sonnenteologi zu kommen - beachten wir, wie dem Plato das gute die sonne unter den ideen ist, wie ihm, dem südländer, die sonne simbol ist für die ewigkeit und deren eben ewig unbeirrbar beständiges und unüberwindliches summum bonum, womit im prinzip genau zutreffendes getroffen, nämlich göttlich-währende ewigkeit, unbeschadet der unzutreffenden, zeit- und raumbedingten einseitigkeiten, die mit dieser platonischen ideenlehre, wie mit jeder menschlichen lehre, nun einmal naturgemäss verbunden sind. beachten wir fernerhin, was sich uns imvoraufgegangenen zur genüge ergab: eben diese von Plato verhimmelte sonne am irdischen und interplanetarischen himmelszelt, diese himmelssonne als simbolisch für die des, mit Plato zu sprechen, 'himmel über allen himmeln', eben diese zur analogi bemühte erdensonne ist in ihrer räumlichkeit grund-voraussetzung unserer zeit-messung, verhilft als lokalität zur einteilung unserer temporalität imverlaufe unserer menschheitlichen geschichtlichkeit, wofür es beispielhaft ist, wenn für Christgläubige die zeitrechnung anhebt mit Christus, wir heutige sprechen von 2000 nach Christus, während der ungläubige eben diese zeitrechnung ersetzt sehen, gemähs jenem kampf zwischen Christ und antichrist, der lt. Geheimer Offenbarung unserer geschichte bestimmt. - unsere sonne steht beispielhaft für alle fixsterne im weltall. eben diese sonne ist wie geschaffen zur beglaubwürdigung uns hir beschäftigender coincidentia oppositorum von beständiger, entsprechend standhafter, raum und zeit durch-stehender wahrheit sowohl als auch zeiträumlicher entfaltungsgeschichtlichkeit, zeitlich begrenzt wie dieser sonnenraum in seinem nachweisbaren anhub und nicht minder nachweisbaren endpunkt ist; sie ist wie geschaffen in mehr als einer hinsicht auch zur analogisirung der raumzeitlichwerdung des Ewigen als der Ursonne der Neuen Schöpfung, der geschichtlichwerdung Gottes. geschichtlichkeit, so ergabsich uns, unterscheidetsich existenziel wesentlich von blosser naturprozessualität, sosehr sie auch daran

imvergleich zur engelheit partizipirt. es sind naturgeschehnis und freiheitliche entscheidungskapazität auch insofern miteinander analog und in entsprechend unentwegter wechselbeziehung - zuletzt im leib-seele-geist-wechselverhältnis des menschen - wie sie entwicklung von ideellen und idealen wert- und wahrheitsgehalten darstellen, entsprechend unauslotbarer gehalte, die mit den erscheinungswelten korreliren - so ist im menschlichen geschichtsbereich diese entfaltung des platonischen ideen- und idealreiches selbsterschauend, selbstreflexiv und praktisch-faktisch selbstbesitzergreifend 'geworden'. der mensch 'wurde' solcherart im ent-faltungs-prozess der wahrheitswertgehalte unseres kontingenten seins die hienieden wahrste wahrheit und der wertvollste wert in person, um so allein im eigentlichen sinne der unwertigen unwahrheit der lüge fähigzusein. solcherart ist der mensch imstande, wahre werte und wertvolle wahrheiten in freiheit zu ergreifen oder zurückzuweisen. "die wahrheit macht euch frei", sagt Kristus lt. Johannesevangelium, eben als Christus Sol. was geschichtlichkeit der menschen von blosser prozessualität unterscheidet, das ist die wahrheit und die freiheit zu ihr insofern, wie hienieden der mensch allein imstande, sich des wahrheitswertes zu vergegenwärtigen, um sich für sie freiheitlich zu entscheiden, also dann auch bestrebtseinzukönnen, wahrhaftig wertvoll, des wahrheitswertes gemäss seine lebensexistenz zu gestalten. wahrheitswertessenz und freiheitliche existenz sind pole innerhalb des einen einzigen seins unserer weltnatur. freiheit könnte garnicht richtig freisein und sich freiheitlich bewähren oder versagen, gäbe es nicht aus-richtung an wahren werten, wie sittlich-religiöse wahrheit nicht gegeben sein könnte, wäre sie nicht aufgegeben, will sagen wären sie nicht unsere freiheit ansprechend. die sonne ist simbol so ja auch für wertwahrheits-gehalt und als räumlicher zeitmesser für deren gestalt, dh. für deren freiheitliche gestaltung durch und in raumzeitgeschichtlich-existenziel-essenzieler besitzergreifung. Gott ist absolute freiheit, weil das absolute gut nicht ungut sein, nicht sündigen kann. Gottes freiheit äussertsich darin, gutes oder noch besseres oder das allerbeste zu gewähren oder zu versagen, zb. mensch zu werden oder nicht, und wenn ja, da oder dort, schliesslich da, wo es am allerwenigsten zu erwarten war usw. da hat der Absolute absolute freiheit. wie immer göttlicher entscheid ausfällt, versagen im moralischen sinne kann da nicht vorliegen. wenn Gott sich nicht selbst überbietet, obliegt das Seiner absoluten souveränität. das geschöpf aber kann sich seiner freiheit im sittlich-religiösen sinne unwürdig erweisen, um eben damit die freiheit als ein proprium seiner menschenwürde mehr und mehr zu verlieren, um mehr und mehr in menschenunwürdiger weise der sünde versklavtzuwerden, verlustig, wie er geht "der wahrheit, die freimacht." ist der mensch der hienieden wahrste und wertvollste wahrheitswert, so muss er erwerben, was er ererbt. je mehr der mensch sich freiheitlich bewährt für die wahrheit entscheidet und es praktisch existenziel mit dieser hält, um so vollendeter und immer vollendeter wahr und wahrhaftig und wertvoll werdenzukönnen, umsomehr macht die freiheit ihn wahr, wie umgekehrt die wahrheit freimacht imsinne des Kristuswortes: "die wahrheit macht euch frei." da ist wechselprozess auch von essenz und existenz innerhalb des seins unserer welt- und menschennatur. das zeigt aufs vollendetste Jesus Kristus selber. Er ist 'der' gelungenste aller gelungenen ausgleiche von essentia und existentia innerhalb Seines menschgewordenen

göttlichen seins. Er stelltsichvor als "der weg, DIE WAHRHEIT und das leben": als die absolute wahrheit in person war er so 'frei', mensch zu werden. als Gottmensch ist er wesentlichste wesentlichkeit, die ineinem existenzielste existenzialität, auf-dem-wege-sein ist, wahrheitsgehalt, der von denen, die unter-wegs zum ewigen heil, imverlaufe der raumzeitlichkeit ihrer geschichtlichkeit, imverlaufe ihrer existenz angeeignet werden soll. gelingt solche freiheitlich bewährte annäherung und aneignung, kann in solch christlich aufrichtiger existenz uns die essenz christlicher absolutwahrheit mehr und mehr aufgehen.

werte und wahrheiten unseres geschöpflichen seins sind in letzter instanz wert- und wahrheitssetzungen des allmächtigen willens Gottes, der sich absolut vereinbar weiss mit seiner göttlich unfehlbaren erkenntnis. was nun vom absoluten ursprung her sosehr 'auch' mit dem willen zu tun hat, das ist naturgemäss als wertvolle wahrheitssache und als wahrer wert nicht nur eine angelegenheit der einsichtnahme, schliesslich gar nur des blanken intellekts. zur 'richtigkeit' des einsehens gehört der wille, der gleich anfangs in freiheit zu entscheiden hat, ob er die wahrheit und deren wert überhaupt sehen will; darüber gibt das leben von profeten hinreichend aufschluss, jener, die lt. Christus im eigenen land am wenigsten gelten. nur wo ein wille, ist auch ein weg, zb. zur einsichtnahme, wie der wille impuls bezieht nicht zuletzt aus der seelischen liebe des herzens. nur wenn ich also wahrheit sehen will, kann ich ihrer richtig ansichtig werden, so wie wahrheitswert nicht zuletzt allmächtige willenssetzung des Allwissenden ist. es ist der wille immerzu mitbeteiligt, der wille, es möchten wahrheit und wert sich möglichst kraftvoll durchsetzen, es möge die geschichte zu ihrem sinn-vollen ziel finden usw. so gibt es auch einen christlichen "willen zur macht", der zur teilhabe nämlich an der allmacht des urbildes, des Allmächtigen selber. so müssen wir auch wollen, dass die macht zb. als politische macht, als macht und kraft, die unsere geschichtlichkeit gestaltet, dass diese am wahrheitswert orientirte, entsprechend verantwortungsvoll gehandhabte macht mehr und mehr wahrheit und gerechtigkeit durchsetzt, damit zuletzt die liebe, die aller wahrheitswerte grund und boden, um als christliche liebe selber wahrste wahrheit und wertvollster wert zu sein. und so hat sich Jesus Christus kaiser Konstantin imzeichen der des kreuzes gewordenen sonnenteologi vorgestellt, der denn auch als erster christlich orientirter politiker in solchem wahrheitszeichen zur spruchreifgewordenen zeit teuflisch antikristlicher verfolgung ein ende bereitete. was von natur aus gilt, vollendetsich durch gnade, die anteilschenkt an Gottes allmacht. von natur aus bzw. seinsmässig schon ist der aus idealistischer liebe, aus der liebe zur idealität erwachsene wille zur wahrheit und gerechtigkeit in liebe eo ipso immer auch wille der liebe der seele zum immer mächtigerwerden möglichst wahrer gerechtigkeit, also zubesterletzt zur machtergreifung der allwissenden Allmacht, zur allmachtergreifung von Christus Sol.

wir erleben heutzutage ein organisch-zweck- und gewiss auch sinnvolles zusammenwachsen der völker. die in kurzer 'zeit' die 'räume' überspielende technik ist ausdruck unseres weltlich-wissenschaftlichen ideenwerkes, spiegelbild damit auch unserer ideenkräfte all-über-all . ideen sind planeten, die die sonne der idealität umkreisen. ideenwerk, das die technik ist, verhilft zb. zur

idealen integration der völkerfamilien und rassengemeinschaften innerhalb unserer erdenwelt, wie zuletzt ein zusammenwachsen der weltbereiche im kosmos zu erwarten stehen könnte. das alles ist tüpfelchen aufs i eines gewaltigen naturprozesses, der gleichzeitig und gleichräumig unverkennbar auch ideen- und idealprozess ist, um im menschenbereich zur selbstheit zu finden, zur generellen ichheit und deren astronomisch vielen persönlichen ichen. zeitlichkeit und räumlichkeit sind in ihrer sinnlichen realität ineinem eine idee und ein ideal für sich. doch nun erweisensich zeitlichkeit und räumlichkeit innerhalb ihrer vital-elementaren erscheinungswelt insofern auch als etwas ideelles und ideales, als sie gemäss der wechselwirkung des miteinander analogen ideen und idealen in den verschiedenen räumlichkeiten menschlichen wohnens ihre bestimmte zeit habenlassen, platzhalter von wahrheitswerten sind, leider auch von unwahrheitsunwerten. ideen und ideale sind bedingt nur überzeitlich und überräumlich. sempitern sind sie schon, die zeiten und räume aber nicht so sehr über- als durchdauernd, um als ideale freilich über sich, dh. über die weltnatur auf überweltnatur hinauszuverweisen, darin freilich - freilich darin alleine - in der wortes voller und eigentlicher bedeutung überzeitlich und überräumlich zu sein, hinweise zuletzt auf göttliche absolutidealität. allerdings ist für unsere erbsündenwelt bezeichnend das auseinanderklaffen von ideal und wirklichkeit. gegen ende der zeiten wird es schliesslich scheinen, als sei das sein von der natur unserer christlichen absolutidealität, als sei das Christsein wie ein nichts. es hängt das Christentum alsdann 'am seidenen faden'. doch der seidene faden, der ist der eigentliche lebensfaden der welt; und der hält. so wird es zuletzt 'die kleine herde' sein, der der Vater das Reich übergibt, die alsdann auch alles retten, durch den weltuntergang hindurchretten wird, was am weltreich wirklich ideeller und idealer und echt lebensvoller natur gewesen vermöge ihrer teilhabe an der vollmenschlichkeit Jesu Christi, die auch alle echte und rechte weltidealität vollendet. der Ewige wurde auch raumzeitlichkeit, nahm entwicklungsgang auf sich, daher nunmehr in unserem geschichtlichen leben gottmenschliche ewigkeit, absolutheit auf menschliche art und weise anwesend und existenziel mittätig ist, wodurch unsere geschichte - entdeckt vor allem durchs Christentum! - nun erst recht geschichtlich-bedeutsam werden kann. imverlaufe der zeiten bis zur wiederkehr Jesu Christi geht das Christentum durch die räume unseres geschichtlichen lebens hindurch. dh. nicht zuletzt: es ist auch auf ent-wicklung hin angelegt und vollendet solcherart die eigen-art alles ideellen und idealen wesens in den existenzen unseres weltnaturseins. damit ist nicht imsinne eines nivellirenden relativismus die positivistische rede von der blossen zeitlichkeit der wahrheit. vielmehr gibtsich die wahrheit zeitlich und räumlich kund. jede zeit hat an bestimmter stelle - konkreter raumstelle - ihre besonders stark anwesenden wahrheitswerte, die sichverexistenzialisiren wollen, wie die wahrheitswerte, die hir besonders spruchreifgeworden, ihren zeitspielraum haben. so kann die ideellität und idealität des lebens innerhalb unseres planetensistems richtig vollendet nur auf unserem wohnplaneten gelingen. dort nur entwickeltesich das leben zur art des wahrheitswertes des erdenmenschentums. damit wird der wahrheitswert geschichtlich existenziel, um so erst im eigentlichen sinne zeit-spiel-raum zurverfügungzuhaben. die wahrheit gilt, doch macht sie sich in

ihrer entfaltung nunmehr in mehr als einer beziehung abhängig von der freiheit der menschen, die als freiheit nicht zuletzt vom wahrheitswert her ihren sinn findet und ihre bestätigung. richtige geltung erlangen kann wahrheitswert erst imbereich freiheitlich personalen seins, um in ihrer geltung ausgerichtet seinzumüssen auf absolute personalität. diese göttliche urpersönlichkeit muss es dann auch sein, die über die wahrheitswertegeschichte menschlicher histori das letzte entscheidende wort hat, weltenrichter uns ist. wahrheit kommt von Gott, hat zutiefst und zuhöchst göttliche sanktion, und alles, was von der natur des wahrheitswertes, muss vom göttlichen sein her inganggebracht werden und geschick uns sein, von der vorsehung uns geschickt. und so muss aller sichentwickelende wahrheitswert wahrhaftig ausmünden in ihrem ausgangspunkt, im absolutsein des wahrheitswertes, der Gott selber ist. geschichtlichkeit als stätte zu-sich-selber erwachenden wahrheitswertes in der subjektiv-existentiellen wahrhaftigkeit auf freiheit hin angelegter menschen ist wie geschaffen zur vollendung in der ewigkeit, in der erscheinung des Ewigen selber, Der nun sogar christlicher Offenbarung gemäss unsere raumzeitlichkeit annahm, damit wir umso trefflicher Seiner ewigkeit werden können. - so erst, wenn wir die platonische ideen- und ideallehre auch menschlich- geschichtlich sehen, sehen wir sie richtig, ohne damit dem historismus das wort zu reden. die wahrheit ist uns menschen geschichtlich, daher wahrhaftige tat historisch, geschichtlich ist und solcherart geschichte wahrhaftiger und immer wahrhaftiger werden könnte. der wahrheits- und wertekosmos, den unser sein lt. göttlicher vorsehung hergeben darf, ist nicht anwesend in einem wolkenkuckucksheim. er ist in uns, mit uns. und das gibt natur zu der gnade ab, vermöge deren des Gottmenschen absolutwesentliche idealität existenziel in uns anwesend wird, Jesus Christus in uns, mit uns, durch uns wirksam werden kann und soll.; wie Christus betonte, das Reich Gott ist bereits anwesend geworden, ist in euch und mitten unter euch, wobei es nunmehr darauf ankommt, diesem reichtum existentiel praktisch möglichst gerechtzuwerden, welche aneignung, wie gleich die erste geschichte, die um Jesus Christus selber beweist, unheimlich schwer nur gelingen kann. aber die ewige absolute wahrheit, die geschichte wurde, damit christlich-heilsgeschichtlich, sie hat als ewigkeit zeit genug zur historischen entwicklung. der Ewige kann geduldig abwarten, um im kairos, zur rechten zeit an der richtigen stelle umso unwiderstehlicher tätigzuwerden. Christus als die zentralsonne, die die ewige wahrheit persönlich ist, als solcher 'der' Herr der Geschichte, er ist als Christus Sol ganz persönlich auch der raumzeitmesser, der bestimmt, wann dieser geschichtlichkeit unserer entwicklung hin zur wahrheit die endgültige stunde der wahrheit geschlagen hat, die des übergangs zur ewigkeit. der mensch gewordene Gott verhiess, bald schon wiederzukommen, noch bevor die gerade dominirende art und weise des erdenmenschengeschlechtes vergangen ist. so gesehen werden wohl auch genetischen eingriffen, vollendet experimente zur mensch- und tiermischung, zur Zentaurenwerdung grenzen gesetzt sein.

wir sahen: ideen- und idealkräfte sind unzerstörbares stehendes und bleibendes anwesen, um in ihrer stetigkeit gleichwohl dinamischzusein, zb. vom wesen der beweglichkeit des zielstrebigen kreislaufes, was sichvollendet in den zur persönlichen selbstheit erwachten menschen. von wie-

derholung zu wiederholung können ideen- und idealgehalte in ihrer immateriellen eigenkräftigen gesetzhaftigkeit immer stärker herauskommen in ihr wesen, das umsomehr, je origineller invollzug der verexistenzialisirung die variazion gelang, die der neuerlichen erscheinungsweise. dem fügtsichein das christliche leben. es wandert von volk zu volk, von kulturkreis zu kulturkreis, schliesslich nocheinmal von wohnplaneten zu wohnplaneten, von weltsistem zu weltsistem, jedenfalls von einer auserwählung zur anderen. bis zum ende der zeiten wird das Christentum allüberall zeit gefunden haben, sichauszubreiten dort, wo ihm raum gegeben. überall war das Christentum alsdann gegenwärtig und gegen-wart ge-wesen, wesentlich genug. in gegenwart steckt warten. wartezeit von milliarden jahren war vonnöten, bis nach dem abgefallenen und zufallgekommenen paradiesischen menschengeschlecht das erbsündengeschlecht sichentickeln konnte; da war eine wartezeit, die beweist, wie der Ewige sich zeit lassen kann, wie denn ja auch 20 und mehr milliarden jahre alles andere als die ewigkeit selber sind, imvergleich zu dieser nur eine kurze zeit., deren nachweis nicht erlaubt, von der ewigkeit unserer weltschöpfung zu reden. da war weiterhin wartezeit vonnöten, bis die absolutideale gegenwärtigkeit konkret existenziel anwesend geworden, "fülle der zeit" herangereift war für das jeweils auserwählte volk und den jeweiligen kulturkreis und wo immer sonst. 'warten' heisst aber auch aufwarten, bewirten, behilflich sein. nun, Jesus Christus wartet auf mit den Sakramenten, bewirtet gar mit Eucharisti. die gnade steht bereit, der freiheit zu helfen, der entwicklung behilflichzusein, zeitig genug dabeizusein, wo's für einen bestimmten ort an der zeit. alsdann kann das wahrhaft überzeitliche und überräumliche als der Ewige sichzeitigen, um an den jeweils neuen räumen platzzugreifen, an den orten, der zuletzt der gesamte weltraum ist. wo so gnaden-reiche zeit, da ist sonn-tag, da leuchtet Christus Sol, der absolute wahrheitswert, der zugleich raumzeitliche abmessung und daher unsrer beschränkten endlichkeit möglichst angemessen werden kann. damit gilt es, sichinübereinstimmungzubringen, zeitig genug, solange eben noch da der tag des zeitpunktes, an dem in unserer räumlichkeit gewirkt werden kann.

wenn wir uns fragen, wie es sich mit der verheissung 'baldiger' wiederkunft verhält, müssen wir uns des geforderten zusammenspiels von gnade und freiheit erinnern, was für uns bedeuten kann: es liegt 'auch' an uns selber, wie 'bald' der tag des endgültigen ausbruchs wiedergewonnenen paradieses weltall konkret werden kann; denn es liegt an unserer bewährung. es besteht in jeder beziehung wechselwirkung des miteinander analogen. gelingt es freiheitlicher menschenbewährung, sich durch praktiizirte christliche nächstenliebe dem paradies anzunähern, schaffen wir damit eine analogi, die wie geschaffen zur wechselwirkung, daher der Herr bald schon wiederkommen kann. bis dahin brauchen wir nicht zu klagen, die wiederkehr des Herrn lasse doch allzulange aufsichwarten. so belehrt uns Marienfrieds botschaft: "an euch liegt es, die tage der dunkeltheit abzukürzen. euer beten und opfern wird das bild des tieres zertrümmern, dann kann ich mich aller welt offenbaren zu ehren des Allmächtigen." kehrt Christus eigener aussage zufolge zurück "in der hoheit des Vaters inmitten seiner heiligen engel", wird zu solcher wiederkehr die Gottmenschenmutter als 'Königin der Engel' entscheidend mitbeteiligt sein - wie nicht von ungefähr ihre Marienerscheinungen nicht zuletzt stark eschatologischen karakters sind.

ALFRED HEINTGES

An den Bischof von Augsburg
Viktor Josef Dammertz
Hoher Weg 18
86152 Augsburg

Hochzuverehrender Herr Bischof Dammertz

Nachdem ich Ihnen den I. Teil meiner Marienfried-Trilogie zukommen liess, erlaube ich mir, Ihnen ein Kapitel des II. Teiles zu schicken, den über's STERNSIMBOL, den ich für ein Hauptstück meiner Darlegungen halte, denen darum zu tun, zu Ehren der vermutlich echten Erscheinung von Marienfried so etwas wie einen Gedankendom zu bauen; freilich, aufs grosse Ganze der philosophia perennis gesehen ist's nur eine Seitenkapelle. Doch Marienfrieds Begebnisse hoben ja auch an mit dem Bau einer schlichten Kapelle. Und was die Ausführungen vorliegender Abhandlung zum STERNSIMBOL angeht, legen die nicht zuletzt nahe, wie unsere Erde als Stäubchen im Weltall im Vergleich zum Sternendom des Universums lediglich eine winzige Kapelle ist, eine freilich, die so maximal be-deutungsvoll, wie ihr Bau minimal.
Damit wären wir bereits bei einem Thema, das in einem Brief wie diesem als Vorwort zum vorliegenden Opus nicht übergangen werden kann: die angeschlagenen Themen sind so etwas wie 'heiße Eisen'. Ich habe darüber schon manches gelesen, alles mit antichristlicher Spitze. Unsere Theologen gleichen dem Vogel Strauß, stecken den Kopf in den Sand bzw. verdrängen, was ihnen unliebsam. Doch das kennen wir aus der Psychologie: was verdrängt wird, ist damit nicht aus der Welt geschafft, vergiftet vielmehr, um bei entsprechender Gelegenheit vulkanisch hervorzudonnen. Es ist also geradezu moralische und erst recht christenmenschliche Pflicht, sich nicht auf Verdrängungen zu verlegen. Dazu ist unsere Beichte da - und unsere Verleger, auch Unbequemes zu Wort bzw. zu Schrift kommen zu lassen. Doch der Mensch und auch der Priester geht lieber seinen Neigungen nach, als seiner Pflicht nachzukommen. Doch nocheinmal: Verdrängtes ist nicht aus der Welt geschafft, erst recht nicht, wenn es sich um eine Materie handelt, die die ganze Welt zum Thema hat. Der Weltthematik müssen wir uns schon in christlicher Redlichkeit stellen. Daran hängt die Zukunft des Christentums, an der uns gelegen sein muss. Doch leider krankt unsere Kirche an einem ihrer Erzübel, dem des Hyperkonservativismus, daher unsere Schriftgelehrten zurzeit voll damit beschäftigt sind, den Rationalismus des 19. Jahrhunderts nachzuholen - das vorige Jahrhundert nachzuholen, das in zwei Jahren bereits das vorvorige Jahrhundert ist.
Vorliegende Arbeit habe ich seit Ende der 1950er Jahre unter der Feder bzw. in der Schreibmaschine und neuerdings im Computer. Zu der letztstattgehabten Überarbeitung verstand

ich mich nur, da sich kein Verleger finden lässt, Niederschrift auf Festplatte und Diskette grössere Überlebenschance gewährt. Das über 700seitige Werk ist in des Wortes voller Bedeutung ein dicker und schwerer Brocken, um sich auf noch nicht drei Disketten handlich darreichen zu lassen. Selbstredend liesse sich die Schrift auf 300 oder weniger Seiten konzentrieren, für eine erste Drucklegung, der dann vertiefende Darbietungen folgen könnten. Doch für eine Drucklegung besteht keine Chance.

Erlaube mir übrigens, Disketten dieser Sendung zuzufügen. Eine auch mit einem Galilei-Drama - DER WAHRHEITSZEUGE - und der Tragikomödie DIE DINOSAURIER. (word ... txt). Beide wurden in den 1990er Jahren konzipiert. Sie haben einen inneren Zusammenhang zu vorliegender Arbeit, die sich in des Wortes voller Bedeutung mit Welt-Problemen beschäftigt. In meiner Jugend schrieb ich einen Faustroman, der, wie ich aus der Rückschau erkennbar, so etwas ist wie die Anschauung, aus der vorliegende Arbeit über's Sternsimbol als der Begriff erwuchs. Wenn Gott will, werde ich diesen - über 1000seitigen Faustroman - später ebenfalls auf Diskette bringen und diese Ihnen als Beitrag zu vorliegender Arbeit schicken.

Seit den 1950er Jahren befleissigte ich mich einer avantgardistischen Rechtschreibereform. Endlich, Jahrzehnte später, tut sich ein klein wenig, kommt die Front der Konservativen etwas ins Wackeln. Doch so bescheiden die Reform auch ausfällt, es hagelt Proteste und selbst das BVG soll den Hypernkonservativen zu Hilfe eilen. Ob nun ein winziger Wandel sich durchsetzt oder nicht, jedenfalls darf ich mich mit meinen eigenen Bestrebungen ermuntert fühlen, auch wenn diese der jetzigen Zeit - selbst nach durchgesetzter Reform - immer noch weit vorauseilen. Übrigens handelt es sich bei diesen Reformversuchen selbstredend nicht um so etwas wie ein Dogma. Selbstredend würde ich althergebrachte Rechtschreibung zur Anwendung bringen, hinge davon eine Drucklegung ab. Doch daran liegt's nicht, eben, wie gesagt bzw. geschrieben am Thema selbst, dem man und auch frau sich nicht stellen wollen. Der Kölner Kardinal Meisner beklagt, in unserer Kirche gäbe es vielzuviel Institution und vielzuwenig Inspiration. Recht hat er, und seine eigene Diözese bildet davon keine Ausnahme. Wollen wir auch nicht mit Martin Luther die kirchliche Institution für aufgehoben erklärt wissen, da wir die Kirche nicht entleiben möchten, wahr ist, dass die Institution nur Mittel ist zum Zweck, nicht zuletzt dem des Dienstes an der Inspiration. Wie es damit in Wirklichkeit bestellt, hat der Kölner Oberhirte treffend erkannt.

Dieser Tage fiel mir "der »Schwarze Brief" vom 20. November 1996, herausgegeben von Claus Peter Clausen in die Hände. Ich stutzte auf, als ich Sie, hochzuverehrender Herr Bischof Dammertz, erwähnt fand mit der Notiz: "In der Diözse Augsburg wird der priesterlose Gottesdienst, der vom Bischof entschieden gefördert wird, durch die Hintertür eingeführt, auch wenn es dafür keine Notwendigkeit gibt." Ich bat Herrn Clausen vor einiger Zeit um Hilfe zu einer Drucklegung. Seine abschlägige Antwort? Ich befasse mich mit Filosofie, und die sei, Plato ausgenommen, nicht der Rede wert. Mit einem Mann solcher Einstellung lässt sich für unsereins nichts machen. Aber sollten Sie, Bischof Dammertz, des Gegenextrems sein? Weiss ich nicht, erfuhr nur, sie seien - wie meine Eltern - gebürtiger Mönchen Gladbacher und zum Augsburger Bischof avanciert. So

gesehen wende ich mich hiermit an einen Landsmann im engeren Sinne und würde mich freuen, wenn Sie die Güte hätten, meine Arbeit mit Blick nicht zuletzt auf die vermutlich echte Marienfrieder Erscheinung der "Grossen Gnadenvermittlerin" aufzubewahren. Vielleicht erweist sich in Zukunft, wie sie nicht völlig umsonst verfasst wurde. Mit dieser Bitte verbleibt mit den besten Grüssen, also mit Grüss Gott, Gelobt sei Jesu Christus und Ave Maria Ihr Ihnen ergebener

ALFRED HEINTGES

An den Bischof von Bamberg
Dr.Karl Braun
Domplatz 3
96049 Bamberg

Hochzuverehrender Herr Bischof Dr. Braun!

Bevor ich Ihnen den ersten Teil meiner Marienfried-Trilogie - MARIENERSCHEINUNGEN, BEITRAG ZUR APOLOGIE DES CHRISTLICHEN - zuschickte, hatte ich lange gezögert, um mich dann doch zum Versand zu entschliessen. Zu meiner grossen Überraschung reagierten Sie prompt, sogar freundlich, während der hauptsächlich Angeschriebene, die Augsburger Bischofsbehörde, sich in Schweigen hüllte. Schweigen bedeutet Zustimmung? Mag sein, kann aber ebensosehr Ablehnung signalisieren. Schweigen ist janusköpfig, wie Reden zwei- und noch mehrdeutig sein kann. Wir sind in allem, was wir tun und lassen, ambivalent.
Nun hoffe ich dringend, Ihnen nicht lästig zu sein, wenn ich ein Hauptwerk des II. Teiles der Marienfrieder-Triologie Ihnen ausschnittsweise zukommen lasse - mit Disketten, die den Volltext in sich haben. Möglicherweise können Sie oder Ihre Mitarbeiter sich keine Zeit zur Lektüre erübrigen. Doch wäre schon viel gewonnen, können Sie sich zur Aufbewahrung entschliessen. Es handelt sich um ein Lebenswerk, an dem ich Jahrzehnte schuf. Bin inzwischen über 70. Konnte ich bei meinem Geburtstag als 17jähriger sagen, bin mal gespannt, was ist, wenn ich nochmal so alt bin, meinetwegen auch doppelt und dreifach so alt - feiert man als 71jährigen Geburtstag, lässt sich das nicht mehr sagen. Habe zwar einen Symbolroman verfasst über JOHANNES, DER APOSTEL, DER NICHT STIRBT, BIS WIEDERKOMMT DER HERR, doch der bin ich nicht; Sie, sehr geehrter Herr Bischof, können sich eher schon angesprochen fühlen, in apostolischer Tradition, wie Sie stehen. -

Be-merkens-wert erschien mir Ihre Predigt, die Sie bei uns im Bonner Münster am 19. Oktober 1997 anläßlich des Papstsonntags hielten. Sie fragten an, ob das Papsttum "auf tönernen Füßen stehe oder sich auf göttliche Einsetzung berufen" könne - um im Mittelstück Ihrer Predigt auf die "bohrende" Kritik bezüglich der Einsetzungsverfügung Christi einzugehen. Da wird bezweifelt, ob das Wort "wirklich vom historischen Christus stamme oder nicht erst vom österlichen Christus herkomme..." Damit schlugen Sie die Brücke zu Ihrer Einführung; denn vom "österlichen Christus" können wir nur sprechen, wenn in Jesus Christus GOTT Mensch geworden, der Seine Gottheit

legitimierte durch die Auferweckung dreier Toter, zubesterletzt durch Seine eigene Auferstehung, der also vollauf zu Recht "göttliche Einsetzung" anberaumen kann, als Setzung vom weltschöpferlischen Logos. So argumentierten Sie denn auch in Ihrer Predigt folgerichtig: "Der historische Jesus ist mit dem auferstandenen Christus des Glaubens identisch, der erniedrigte Knecht ist vom erhöhten Herrn nicht zu trennen." In der Tat, ob die Auferstehung des Herrn 'historisch' ist oder nicht, damit nicht zuletzt steht und fällt der Sinn oder denn Unsinn unseres Christseins, wie es als erster bereits Paulus klarstellte. Wenn die Bibelwissenschaftler unterscheiden zwischen 'historischem' Jesus oder dem 'österlichen' steckt darin indirekt die Behauptung, wir feierten Ostern eine schöne Legende, eine ohne eigentliche Historizität und konkrete Faktizität. Hier gilt es eben, sich zu entscheiden zwischen Glauben und Unglauben.

Sie verweisen in Ihrer Predigt auf "Äußerungen von Bibelwissenschaftlern, die behaupten: Das Wort des heutigen Evangeiums 'Du bist Petrus - der Felsenmann, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen' (Mt 16,18) sei in der uns vorliegenden Fassung so nicht von Jesus gesprochen worden. Es kennzeichne vielmehr einen fortschreitenden Prozeß der Kirchenbildung" - um gleich danach doch nachtragen zu können: "So wird z.B. von Bibelwissenschaftlern anerkannt, daß das Wort von Petrus, dem Felsenmann, zum Matthäusevangelium in seiner originären Fassung gehört und nicht erst später in dieses eingefügt wurde. Daneben lassen die Wortlaute des gesamten Berichtes und seine einzelnen Wendungen erkennen, daß es in der Muttersprache Jesu, dem Aramäischen, grundgelegt ist..." Wir begegnen hier überhaupt einem Übelstand, dem unbedingt gewehrt werden muß: wenn einem angeblich objektiven, also unvoreingenommenen Wissenschaftler etwas subjektiv nicht paßt, wird er nur allzuleicht zum Ideologen, der einen nicht genehmen Schrifttext als bloßes Einschiebsel wegzuerklären versucht. Darüber wurde z.B. die Charakterisierung als Produkt der 'Gemeindetheologie' zu einem wahren Zauberwort, mit dem sich alles und jedes wegdeuteln läßt; wie ja die Fachsprache der Forscher leicht zu einer mystischen Geheimsprache abarten kann, die dem Laien Ehrfurcht über den Rücken jagen soll. Sagt der Volksmund: dieses oder jenes 'ist mir Evangelium', gerät besagtes Fachchinesisch leicht zu einem Antievangelium, unterstützt vom Hang der Wissenschaftsvergötzung, deren sich das 19. Jahrhundert befleißigte. Solches Verfahren mag in wenigen Einzelfällen nicht ganz ohne Berechtigung sein. Doch man weiß, wo so etwas anfängt - nicht, wo es endet. Im Handumdrehen werden Mutmaßungen zu Mutwilligkeitsmaßungen, die ebenfalls an Glaubensbereitschaft appellieren müssen

Wir halten es lieber mit dem Mut des Glaubens, nicht mit mutwilligem Unglauben. So ist Ihnen vollauf beizupflichten, argumentieren Sie: "Ähnliches ist im Blick auf die Worte des Herrn bezüglich des Petrus-Amtes zu sagen. Was Jesus Christus als Auferstandener gesprochen hat, bildet eine Einheit mit seinen irdischen Reden", welch letztere ja immer noch auf Erden gehalten, sich bei aller Überweltlichkeit im Irdischen bewegen. - Wenn nun unser Glaube an Christi Gottheit berechtigt, Gott das Petrusamt verfügt, müssen wir auch glauben, diesem Amt eigne jene Unfehlbarkeit, die Christus bei der Einsetzung verheisst. Gott kann göttliche Inspiration bewirken, das ist

doch wohl logisch. Freilich ist im Geiste bzw. im Heiligen Geiste der Ökumene neben dem Problem päpstlicher Unfehlbarkeit unbedingt das auch päpstlicher Fehlbarkeit zu suchen und leicht auch zu finden, wie die Kirchengeschichte belegt - siehe z.B. heutige Kontroversen über Konkordatsabschluss mit Antichrist Hitler usw. Da ist zu sehen: das gleiche Evangeliumskapitel, das berichtet über die Beleihung des Petrus mit Unfehlbarkeitsgewalt, mit Teilhabe an Gottes allmächtiger Allwissenheit, eben das berichtet, sozusagen wie in einem Atemzug, wie Jesus Christus dem Peter teuflische Um-, wenn nicht sogar Besessenheit beurkundet, entsprechende Fehlbarkeit; als nämlich Petrus Christus von Seiner Passion abziehen will. In Ihrer Predigt machten Sie geltend: "Wer den vorösterlichen Jesus vom nachösterlichen Christus trennt, der schneidet die Gottheit Jesu Christi von seiner Menschheit ab und gibt damit auch das ERLÖSUNGSGEHEIMNIS preis." Eben diese Welterlösung war aber nur zu bekommen durch jene Passion, die der Gottmensch als das vor dem himmlischen Vater einzig genugsame Opfer erwirkte" - durch jene Passion, die Petrus in seiner direkt teuflischen Fehlbarkeit dem Herrn ausreden wollte; und das im Sinne jenes politischen Messiastums, das die Apostel noch nach der Auferstehung des Herrn umgaukelte, als einer von ihnen mit einem Schwert kam, verbunden mit der Anfrage: "Willst Du in diesen Tagen das Reich Israel wieder aufrichten?" im Unsinne jenes alttestamentarischen und islamischen politischen Messiastums, das die mittelalterliche Kirchengeschichte ebenfalls ankränkelte, bis in unsere Tage hinein, als man aus Gründen scheinbar diplomatisch beflissener Politik vor Antichrist Hitler ungebührlich Cotau machte.

Weiterhin verweisen Sie in Ihrer Predigt darauf, "wie Petrus sonst im Neuen Testament dargestellt wird, zeigt, daß das Wort von Petrus, dem Felsen, kein Fremdkörper im Evangelium ist. An verschiedenen Stellen der Heiligen Schrift wird Petrus regelmäßig als der Erste der Zwölf bezeichnet...." als "ihr Sprecher und Repräsentant... Ihm kommt auf dem Apostelkonzil in Jerusalem die erste Autorität zu. Aufgrund dieser Tatsachen trifft die Behauptung ins Leere, das Petrusamt könne nicht biblisch begründet werden." In der Tat, hochzuverehrender Herr Bischof Braun, Sie verweisen zurecht auf die durchaus oberhirtliche Amtsfunktion des Petrus in ihrer ganz und gar 'evangelischen' Begründung - doch der 'Protestantismus' unserer 'Evangelischen' kommt eben deshalb ebenfalls zu seinem Recht; denn auch hier hat die Medaille ihre Kehrseite. Die von Ihnen zitierte Apostelgeschichte berichtet gleichfalls, wie Paulus in Sachen Beschneidungskonflikt Gelegenheit nahm, seinen Chef Petrus "in öffentlicher Versammlung aufs schärfste zu attackieren und der Charakterlosigkeit zu zeihen", infolgedessen Petrus dem Protestantismus des Paulus tatsächlich auch nachgab. Aus der historischen Rückschau läßt sich sagen: Mit Paulus treffen wir auf den ersten Reformkardinal. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, wie der Vatikan seinerzeit winkte mit einem Kardinalshut für Martin Luther, in der Hoffnung selbstredend, den Reformator solcherart einzubinden und Kirchenspaltung zu vermeiden. Höchstwahrscheinlich wäre das aber unter damaligen Umständen eine bloße Formalie geblieben; denn ein paulinisch-lutherischer Kardinal hätte keine echte Chance gehabt, wie der Niederländer Hadrian IV. als Reform-Papst beweist. Dieser Reformator, der vom Kardinal zum Papst avancierte verschied nach nur einem

Jahr Amtszeit; über der Haustür seines Arztes wurde eine Inschrift angebracht: "Dem Retter des Vaterlandes." Gibt es diesbezügliche Vorwürfe heutzutage für die Betreuer von Papst Johannes Paul I. brauchen die nicht unbedingt zu stimmen aber auch nicht absolut unsubstantiiert zu sein. Jedenfalls dürfte für die Zukunft gelten: die Ökumene hat nur in dem Maße durchgreifende Aussicht auf Erfolg, wie der römische Peter Mitarbeiter vom Naturell des Paulus und des Apostel Johannes neben sich duldet, die beide ja als Zweite Männer auf ihre Art genauso wesentlich für die Urkirche waren wie Petrus in seiner repräsentativen Führung. Der Peter ist eben so unfehlbar, wie er in wieder anderer Hinsicht unfehlbar fehlbar ist, bisweilen unheimlich sogar. Jesus sagte einmal, man solle das eine sehen, das andere nicht übersehen. Wenn das irgendwo gilt, dann in diesem Punkte.

Unlängst las ich in WELTBILD, Sie, sehr geehrter Herr Bischof Braun, hätten entschieden, Heroldsbach solle zu einer "Gebetsstätte" erkoren werden; Sie versprächen sich dafür Heilsames für die ganze Welt. Diese Ihre Entscheidung halte ich für genial, nein, für weitaus mehr: für inspiriert!

Für heute verbleibt mit vorzüglicher Hochachtung, daher mit den besten Wünschen, also mit Grüß Gott, Gelobt sei Jesu Christus und Ave Maria
Alfred Heintges